Forst

Asc. 3871 m

<3661665087001 9

<3661665087001 9

Bayer. Staatsbibliothek

Wird durch Christum hier
Joh. 4. 14.
5

und dort erquickt.
Offenb. Joh 7. 17.
6

In dem Lichte sich zu bessern suchet
Luc: 19. 9.
4

In dem bücken nach dem Lichte blicket
geb: Marc. 9
3

Wer in falscher Sicherheit verstricket
Dan. 5. 2.
1

Durch das Wort zur Buße wird gebracht
act: 9. 4
2

G. P. Busch. delinavit et sculpsit Berolini 1727.

Johann Porsts/
Königl. Preuß. Consistorial-Raths und
Probsts in Berlin,

COMPENDIUM THEOLOGIÆ VIATORUM & REGENITORUM PRACTICÆ,

oder

Die Göttliche

Führung der Seelen/ und Wachsthum der Gläubigen/

in einem kurtzen Auszug vorgestellet,

Darinnen gezeiget wird, wie der Sünder aus der Sicherheit aufgewecket, in die Busse geleitet, zum Glauben und Genuß aller Göttlichen Gnaden-Schätze gebracht, aus einem Alter in Christo in das andere fortgehet, geläutert und zur Seligkeit vollendet wird.

HALLE, In Verlegung des Waysenhauses, MDCCXXIII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACHORUM.

Dem geneigten Leser Gnade und Wahrheit in Christo JESU!

§. 1.

Ich habe unter göttlichem Beystand im abgewichenen Jahre, in der Ostern-Messe, die göttliche Führung der Seelen, und in der Michaelis-Messe, das Wachsthum der Gläubigen, der Kirchen Christi im Druck vor Augen geleget, um nicht nur allen Seelen eine Gelegenheit zu geben, sich zu prüfen, in welchem Stande sie sich befinden, sondern auch zugleich sowol Unbekehrten als Bekehrten die Hand zu bieten und einige Anleitung zu geben, jenen zu ihrer Bekehrung und diesen zu ihrem täglichen Wachsthum in der Heiligung.

§. 2. Da ich nun inzwischen vernommen, daß viele sich beschweret, daß sie theils aus Mangel der Mittel, die erwehnten Bücher nicht kaufen, theils aus Mangel der Zeit die ausführlichen Betrachtungen nicht lesen könten; (wiewol auch viele keinen Geschmack an göttlichen Dingen haben dörften, und daher wenig Lust dazu bezeugen,) so habe ich mich, auch diesen Beschwerungen abzuhelfen, resolviret, einen kurtzen Auszug aus obgedachten beyden Büchern zu verfertigen, damit der Arme sich denselben kaufen, und der mit vielen Geschäften beladene solchen lesen und zu seiner Erbauung gebrauchen könne, auch der, welcher bishero keine Lust zu göttlichen Dingen gehabt, hiedurch herzu gelocket und zum heilsamen Geschmack an denselben gebracht werden möge.

§. 3. Ich habe mich daher nach Vermögen der Kürtze beflieſſen, und gleichsam nur die *Summarien* und den Inhalt aus denen Betrachtungen zusammen gezogen. Ich zweifele nicht, daß, wenn der, um sein Heyl bekümmerte, Leser, hieraus eine Anleitung oder einen Geschmack finden wird, derselbe dadurch werde gereitzet werden, in denen ausgeführten Betrachtungen mehrern Unterricht und Speise für seine Seele zu suchen.

§. 4. Eine neue Anleitung, wie dieses Buch sonst zu gebrauchen, will ich hier nicht wiederholen, sondern mich nur auf die Vorreden in den beyden grössern Tracta-ten beziehen, und im übrigen einem ie-den heimstellen, wie ers sowol ihm selbst als andern am besten zu Nutze machen wolle, könne und werde, als wozu ich jedem alle göttliche Gnade und Segen von Herzen anwünsche und erbitte.

§. 5. Ist es aber dir, geneigter Leser, ein rechter Ernst um dein Heyl und um deine Seligkeit, so stelle dich vor diesen Spiegel, und beschaue in demselben deine inwendige Gestalt, und prüfe dich, in wel-chem Stande du stehest. Spricht dich GOTT selbst durch sein Wort und Geist in deinem Gewissen vom nachfolgenden unseligen Zustande frey und loß, so wil man, so wenig als GOtt, dich dessen beschuldigen. Trift dich aber folgende Prüfung, als einen Unbekehrten und Ungläu-bigen, so magst du eher zu keiner wahren Ruhe kommen, als bis du dich zur Busse und zum Glauben an Christum bringen lässest. O so heuchle dir denn nicht; denn du würdest Niemand mehr, als dich selbst betriegen. Gib auf dich u. dein innerstes acht; vielleicht stehest du noch im Stand der Si-cherheit, u. weissest es nicht; vielleicht woh-nest und herrschest noch der Spott- und athei-

 stische

tische Geist in deinem Hertzen, und du achtest es nicht. Du liegest noch tief in dem epicurischen Leben begraben, und dir ist wohl dabey; du führest einen ehrbaren Wandel, und meynest, du lebest in Christo. Du lebest unter den Freygeistern, und hältest eine *Religion*, wie die andere, nur dein *Interesse* zu befodern, und meynest, es sey dir alles erlaubt, und wilt dich an kein Gesetz und Ordnung binden lassen. Du gehest aus einer Sünde in die andere, machest dir selbst falsche Stützen, suchest mit grosser Sorgfalt allerley Ausflüchte hervor, wilst immer den Irrweg und arbeitest an deinem eigenen Verderben wissentlich und unwissentlich. Ists nicht wahr, lässest du dich nicht auch bald durch dis, bald durch jenes hindern, und von der Bekehrung ab- und aufhalten? Bist du nicht als eine verlockte Taube, die weder hören noch widerkehren wil? Wie oft hat GOTT an dein Hertz und Gewissen angeklopfet, dich aus deinem tiefen Verderben zu erwecken und herum zu holen? Wie viele Mittel hat Er nicht dazu gebrauchet? Bald hat Er durchs Gesetz dich erschüttert, erschrecket und aufgewecket. Bald hat Er dich durchs Evangelium oder Predigt von Christo zu erweichen, zu überreden und zu gewinnen gesuchet. Bald hat Er durch Trübsal dein Hertz mürbe ma-

machen, zerschmeltzen und zur Bekehrung zubereiten wollen. Bald hat Er dich an andern erschreckliche Strafen und Gerichte sehen oder hören lassen, dadurch Er dich mir gemeyner. Und durch wie mannigfaltige Wohlthaten hat Er nicht bishero feurige Kohlen auf dein, seines Feindes, Haupt gesammlet, dich von seiner Liebe zu überzeugen und zum Vertrauen zu sich zu bringen? Hat Er dich nicht auch durch anderer ihre Bekehrung mit bekehren wollen? Wer weiß, ob Er dich nicht gar durch Wunder und Zeichen, oder durch wichtige Träume, aufwecken und bekehren wollen, die du aber in den Wind geschlagen? Lieber! wie stehrs mir dir? Hervor, hervor aus deiner Sicherheit! Bist du Ihm wol iemals von Hertzen gehorsam worden? Ach gehe doch in dich und prüfe dein Hertz und Gewissen; Vielleicht zeugets wider dich selbst und überführet dich, daß du bisher an keine wahre Bekehrung recht gewolt, sondern dich geschämet, dein Verderben und Sünden-Elend zu erkennen und Hülfe dagegen zu suchen. Oder vielleicht liegest du, wo nicht im offenbaren, doch im heimlichen Mißtrauen, und meynest, du könnest und werdest doch nicht anders werden; oder du stehest noch wol in Vermessenheit, blähest dich auf, und verlässest dich auf ei-

gene Gerechtigkeit und Kräfte, ja magst wol in Erbitterung und Grimm wider GOtt und göttliche Wahrheiten, oder wider Zeugen und Kinder GOttes gerathen seyn und annoch darinnen stecken, wo nicht gar in Verblendung und Verstockung oder in verkehrten Sinn aus deiner Schuld hingegeben seyn, und dazu an GOttes Gnade verzweifeln. Oder du magst nach deiner Erweckung wol in Heucheley verfallen seyn, oder noch groß Recht wider GOTT zu haben vermeynen, und mit Ihm *expostuliren* und rechten wollen. Oder vielleicht bist du in einen gesetzlichen Zustand gerathen und hältest dich wol noch darinnen auf. Du hast wol noch nicht recht in dich geschlagen mit dem verlohrnen Sohn, und bist noch vielleicht zu keinem heilsamen Nachdencken kommen. Oder bist wol ungehalten worden, wenns nicht sofort nach deinem Kopf mit dir fort wollen. Und also hast du dich bey so gestalten Sachen noch nicht zur wahren Bekehrung bringen noch von GOTT in seinen Gnaden-Bund auf- und annehmen lassen, als doch hätte geschehen können und sollen.

§. 6. Prüfe dich ferner, geliebter Leser; Vielleicht magst du wol noch nie recht gelernet und an dir erfahren haben, was Busse, was Bekehrung, was Wiedergeburt

sey

sey und heisse, nemlich eine innerliche Aenderung des Sinnes, Hertzens und Willens. Magst wol noch nie einige Hindernisse der Busse recht erkannt, geschweige bestritten und überwunden, noch die Mittel der Busse, das Wort GOttes und die Heil. *Sacramenta*, ergriffen, sorgfältig angewandt, und damit dem Himmel-Reich Gewalt angethan haben. Hast dich wol von der Nothwendigkeit der Busse, und daß ohne dieselbe keine Seligkeit zu hoffen, noch nie gründlich überzeugen lassen. Hast dich wol noch nicht zu dem Urheber der Busse, zu GOtt, von Hertzen gewandt und Ihn um die Gnade der Busse angeflehet. Hast dich wol noch nie von der Sünde redlich ab- und zu GOTT gekehret. Verstehest wol noch nicht den Unterscheid der Busse eines Stehenden und eines Gefallenen. Bist als ein Gefallener wol noch nie vom Sünden-Tode aufgestanden, noch mit GOtt ausgesöhnet, noch innerlich verändert, und ein Stehender worden, der die Sünde täglich ableget und sich im Guten sorgfältig übet. Erkennest deinen Abfall von GOTT in Adam und dein äusserstes Verderben und den Greuel der Sünden noch nicht recht. Daher du denn auch bishero keine göttliche und hertzliche Reue, Traurigkeit und Betrübniß darob empfunden; Ist auch wol kein wahrhaftiger, gründlicher und

beſtändiger Haß wider die Sünde bishero bey dir geweſen. Und da kein Haß wider die Sünde ſich gefunden, woher haben denn rechtſchaffene Früchte der Buſſe kommen ſollen: Haſt wol deine Sünden nie weder gegen GOtt, noch gegen den Nechſten redlich heraus gebeichtet, und von beyden in gehöriger Ordnung Vergebung geſuchet. Deine Sünden-Noth hat dich wol noch nie zu wahren Buß-Thränen, zum rechten Faſten, zu Wiedererſtattung des unrechten Gutes, zum demüthigen Fuß-Fall vor GOtt, zum hertzlichen und unermüderen Gebet gebracht. Haſt dich alſo wol noch nie vom Vater zum Sohne ziehen laſſen, noch iemals auf des Sohnes Lock-Stimme recht gemercket, ihr gefolget und dich dadurch zum Glauben zubereiten und bringen laſſen. Haſt wol nie an dir ſelbſt verzaget, noch in der Wahrheit erfahren, daß der Glaube allein GOttes Werck ſey und durch ſein Wort gewircket werde. Haſt dich dadurch wol noch nicht erleuchten und das Licht und Leben des Glaubens in dir anzünden und erwecken laſſen. Kenneſt wol noch nie recht die Art und Natur des Glaubens, und wie er mit unſichtbaren und künftigen Dingen und Gütern umgehe. Erkenneſt wol noch nicht im Glauben den Dreyeinigen GOtt; daher auch bey dir kein hertzliches Verlan-

gen nach Jhm und seiner Gerechtigkeit seyn mag. Hast Christum wol noch nie mit hertzlicher und süsser Zuversicht, als deinen GOtt und HERRN, ergriffen und umarmet. Hast wol noch niemals einen schwachen Glauben gehabt, dessen du dich vielleicht, aber fälschlich, bey deinem Unglauben rühmest und tröstest; geschweige, daß du denn im Glauben wachsen könntest, sondern liegest wol, bey allem deinem Wissen und Ruhm von GOTT, annoch im todten Glauben, und verstehest und hast von dem lebendigen Glauben so wenig als ein Vieh. Du hast Christum wol so gar noch nicht recht und gantz ergriffen, und dich wiederum Jhm gantz ergeben, daß du vielmehr noch sein Feind im Hertzen bist, wenigstens in Ansehung seines Creutzes und Todes. Wie hast du denn bishero zum gesegneten Durchbruch kommen und aller Heyls-Schätze und Gnaden-Güter, die allein in Christo durch den Glauben unser werden, theilhaftig und fähig werden mögen?

§. 7. Die fernere Prüfung wirds ausweisen. Erforsche dich, lieber Leser, ob du mit himmlischen Gütern durch Christum vom Vater gesegnet seyst, und ihrer durch den Glauben wircklich geniessest: Vielleicht verstehest du von den folgenden Gnaden- und Heyls-Schätzen noch nichts, geschwei-

schweige, daß du ihrer recht geniessen solrest. Wo einer ist, da sind sie alle, und wo einer fehlet, da fehlen sie alle. Und obgleich GOtt sie nicht allen gleich reichlich offenbaret, so kan doch ein Gläubiger wissen, was ihm von GOtt gegeben ist. Wolan, mein Freund, du hast wol noch nie die vollkommene Vergebung aller deiner Sünden in Christo gesucher und gefunden, und kanst dich daher keines weges derselben trösten und rühmen; hast wol Christum und seine Gerechtigkeit durch den Glauben noch nie recht ergriffen und angezogen; bist wol noch niemals zum Frieden mit GOtt gelanget; bist wol noch nie der Erlassung aller Sünden-Strafen theilhaftig, geschweige gewiß worden; Stehest wol noch nicht im Glauben der Wahrheit, daß GOtt deine, dir noch anklebende, Sünde dir nicht zurechne; Bist wol noch nie frey worden von der Herrschaft der Sünden; Reinigest du dich wol täglich von Sünden, damit du Christo immer ähnlicher werdest: Du bist wol noch kein Kind GOttes, vielweniger dessen gewiß; Weißt von der Gnaden-Wahl wol so viel als nichts, geschweige, daß du sie durch Christi Nägel-Maal erblicken und dich ihrer von Hertzen trösten könrest; Wo stehest du in der wiedererneuerten Freundschaft mit den Heil. Engeln? Wie erkennest

und

und genieſſeſt du wol die ſonderbare Liebe GOttes gegen die Gläubigen und ſeine väterliche Fürſorge für ſie? Du haſt auch wol noch kein Theil an dem Rechte der Gläubigen zum Gebrauch der Creaturen, und nimmſt ſie wol noch nicht mit Danckſagung; Wo erkenneſt dù das väterliche Verſchonen GOttes gegen ſeine Kinder? Geheſt du wol, als ſein Kind, mit aller Freudigkeit und ſüſſer Zuverſicht zu Ihm? Du haſt wol noch kein Hertz zu Ihm, und biſt daher nie gewiß, daß Er der Gläubigen und dein Gebet allezeit höre und erhöre; Du achteſt ſeine Züchtigung, womit Er ſeine Kinder belegt, wol noch nicht für groſſe Wohlthaten, geſchweige, daß du dich ihrer rühmen könteſt; Wo haſt du iemals die Süßigkeit des göttlichen Troſtes, ſo bey dem Leiden der Gläubigen iſt, geſchmecket und genoſſen? Wo erkenneſt du, welch ein hertzlich Wohlgefallen GOTT an der Arbeit und Verrichtung der Gläubigen habe: Wo glaubeſt du von Hertzen, daß GOtt alle Dinge zum Beſten ſeiner Gläubigen weißlich regiere? Wann freueſt du dich, mit Geringſchätzung alles Irrdiſchen, von Hertzen über das herrliche Erbtheil der Heiligen im Licht, oder über das unvergängliche, unbefleckte und unverwelckliche Erbe der Kinder GOttes? Wo ſteheſt du in einer innigen und ſüſſen Gemeinſchaft mit Chriſto? Wo haſt du in

Ihm

Ihm die Befreyung vom Zorn GOttes? vom Gesetz? vom bösen Gewissen? von der Gewalt des Teufels und vom Tode? Wann bist du mit Christo geistlich vermählet, so, daß Er dein Bräutigam und Mann, und du seine Braut und Weib bist? Bist und wirst du der Kraft JEsu Christi zum Leben und göttlichen Wandel immer fähiger und theilhaftiger? Wann ist dir der Heilige Geist vom Vater und Sohn geschenckt, und wie wohnet Er in dir, als in seinem Tempel? Du hast dich vielleicht noch nicht durch Ihn wiedergebähren lassen; Stehest noch nicht in der neuen Schöpfung; Woher soll denn in dir das Bild GOttes wiedererstattet werden? Wie wirst du von Tage zu Tage erneuert? Bist du erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit und wächsest in guten Wercken? Wo lässest du dich, als ein Kind GOttes, vom Heiligen Geist allewege treiben, züchtigen und regieren? Wo lässest du Ihn in dir beten und dich durch Ihn zum Beten anführen? Wo ist bey dir die Salbung? Wo die Freude im Heiligen Geist? Wo die Versiegelung mit dem Heiligen Geist? Wo derselbe, als der Mahl-Schatz? Wo stehest du in der Gemeinschaft der Heiligen? Wo hast du mit allen Gläubigen eine lebendige Hoffnung und lässest dich aus GOttes Macht durch den Glauben bewahren zur Seligkeit? u. s. m. Ich

wiederhole noch einmal: Fehlet dirs an einem dieser Heyls-Schätze, so fehlet dirs an allen, das mercke, und prüfe dich desto sorgfältiger.

§. 8. Prüfe dich weiter, geneigter Leser, du weist und verstehest wol noch nichts von dem dreyfachen Alter der Gläubigen in Christo, das ist, von dem Unterscheid der Kinder, Jünglinge und Väter in Christo: Du bist wol noch nicht einmal ein Kind in Christo, bist noch nicht begierig nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii, geschweige, daß du dadurch an dem inwendigen Menschen zunähmest; Wie bist du fleißig zum Gebet? Wo geniessest du des Heiligen Abend-Mahls oft und würdiglich? Du findest auch noch wol keine hertzliche Liebe zu GOtt und Christo bey dir; Liebest deinen Nechsten wol nicht aufrichtig und als dich selbst; Stehest noch in keiner ungefärbten Bruder-Liebe zu denen Gläubigen; Wandelst du vorsichtiglich in allen Dingen, als die Weisen: Gesetzt aber, du seyst ein Kind in Christo, so bist du doch vielleicht noch schwätzhaftig, oder steckest in der unzeitigen Bekehr-Sucht, oder bist zum geistlichen Hochmuth, oder zum Müßiggang, oder sonst zum unordigen Wandel und Vorwitz, oder zur Trägheit und Nachläßigkeit im Guten, oder zur Leichtgläubigkeit in dem Wercke der Seligkeit geneigt, und prüfest

die Geister nicht, ob sie aus GOtt sind, u. s. f. Du weist wol noch nichts aus eigener Erfahrung, was für eine Beschaffenheit und Stärcke sich bey den Jünglingen befinde; Du hast die Kraft des göttlichen Worts wol noch nicht bey dir bleibend; Wo hast du den Satan, den Bösewicht, übe wunden und besieget: Ubest du dich stets in der Verleugnung dein selbst? Mäßigest du deine Leibes-Pflege? Stehest du in beständiger Wachsamkeit und Nüchterkeit des Geistes: Wie bist du auf eine heilige Art freygebig und thust Gutes an iederman, sonderlich aber an des Glaubens Genossen: Stehest du im gebührenden Fleiß, den Nechsten zu erbauen? Machest du dein Haupt-Werck aus dem Lobe GOttes? Was weissest und verstehest du von den Versuchungen und Anfechtungen, denen die Jünglinge unterworfen seyn: Du verstehest vielleicht noch nichts von dem Unterscheid solcher Versuchungen, erkennest auch die Treue GOttes in Ansehung derselbigen noch nicht; Hast wol noch nichts davon erfahren, wie die Jünglinge oft unter gutem Schein, bald zu Irrthümern und irrigen Meynungen in der Lehre, bald zum Mißbrauch der Freyheit, bald zur Unzucht, bald zur Verwerfung des Ehestandes, bald zum ungezimenden Eifer, bald zur Absonderung und zum so genannten Separatismo, bald zum

Trach-

Trachten nach hohen und ausserordentlichen Dingen u. s. m. versuchet werden. Du verstehest von denen mancherley Namen der Anfechtungen wol noch keinen recht, weil du die Leiden selbst noch nicht erfahren; Du hast wol so wenig äusserlich, als innerlich iemals etwas um des Namens JEsu willen gelitten; Kanst dich wol noch nicht unter die zehlen, welche mit geistlichen Anfechtungen beleget werden; hast wol noch nie erforschet und erkennet, woher die geistlichen Anfechtungen ihren Uhrsprung haben, geschweige, daß du recht unterscheiden gelernet, welche von GOTT, welche vom Teufel, welche von der Welt, und welche von dem eigenen Fleische, und wie ferne sie von jedem kommen. Du hast wol noch nie nach denen Uhrsachen, warum GOtt seine Kinder mit Anfechtungen belege, geforschet, und also auch nicht an dir erfahren, wie alle Anfechtungen auf GOttes Ehre und seiner Kinder Besten, wie auch auf des Teufels Beschämung und Uberwindung abzielen. Du bist wol noch niemals wegen des Glaubens bey Ermangelung des Gefühls desselben, oder wegen der Beharrung im Glauben, oder wegen des Gebets, oder wegen gotteslästerlicher Gedancken angefochten, geschweige, daß du, zumalen bey diesen letztern, dem Teufel in der Kraft JEsu

Christi so härtest widerstanden, daß er fliehen müssen, und du den Trost GOttes dagegen ergriffen und genossen. Du weist auch wol noch nichts von der Anfechtung wegen der Sünde in den Heiligen Geist, wegen göttlicher Verlassung, wegen der Verzweifelung u. s. f. Am allerwenigsten verstehest du noch wol, was die H. Schrift von denen Vätern in Christo lehret. Du weissest ja nicht aus eigener Erfahrung, wie die Väter beschaffen seyn. Du verstehest noch nichts recht von ihrer Kraft, geistliche Kinder zu zeugen und zu erziehen, nichts recht von ihrem Priesterlichen Gebet, nichts recht von ihrer geistlichen Klugheit, nichts recht von ihrer Sanftmuth gegen die Irrende, nichts von ihrer ungemeinen Gedult, nichts ihrer gäntzlichen Gelassenheit in GOtt, nichts recht von ihrem genauen und vertraulichen Umgange mit GOtt, nichts recht von ihrer grossen Kraft durch Christum, nichts recht von ihrem Trachten nach dem Himmlischen, nichts recht von ihrem Vorschmack des ewigen Lebens. Du verstehest weiter nichts von der Seelen Dürre, darein die Väter zu Zeiten gerathen, nichts von ihrem Kampf mit GOtt, nichts von der Gläubigen letzten Sieg über den Tod, u. s. f.

§. 9. Von diesem Prüfungs-Spiegel eile nicht bald weg, geneigter Leser, sondern

dern siehe so lange und so oft hinein, bis du dich selbst kennen lernest und recht überzeuget worden, wie es inwendig mit dir stehe, ob du noch ein Ungläubiger, oder bereits ein Gläubiger und wahrhaftig in Christo seyst.

Der barmhertzige GOtt und Vater aber / bey dem alle Fülle der Gnaden und Wahrheit ist / wolle selbst durch seinen Geist der Wahrheit an dein Hertz und Gewissen treten / und dasselbe so aufwecken / daß du deinen innerlichen Zustand in seinem göttlichen Lichte recht einsehest und erkennest / und dich so wol in alle Wahrheit leiten / als seiner Gnade fähig

und

und theilhaftig machen läſſeſt. Dazu heilige und ſegne Er ſelbſt nicht nur dieſen Prüfungs-Spiegel/ ſondern auch die gantze folgende Schrift/ ja alles Pflantzen und Begiessen ſeiner Knechte und Kinder/ durch JEſum Chriſtum/ in der Kraft und Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes. Amen.

Berlin den 14. April.
1728.

Das

Das erste Buch
Vom
Stande der Sicherheit.
Was derselbe sey/ wie der Sünder darinnen hingehet, daraus aufgeweckt wird, und wie er sich hernach bezeiget.

Die erste Betrachtung.
Daß ein Stand der Sicherheit sey.

Psalm 39, 6.

Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela.

§. 1.

DEr Mensch, da dir in dieser Schrifft zuerst vom Stande der Sicherheit Vorstellung gethan werden soll, so wisse zuförderst aufs allergewisseste, daß allerdings ein Stand der Sicherheit sey. Die meisten

Menschen leben darin, ob sie es gleich nicht wissen, noch wissen wollen. Und so du etwan auch zweiffelst, **ob dergleichen Stand** sey, und deßhalb unbekümmert bist, so steckst du gewißlich **selbst** drin. Mercke doch, zu deiner Aufweckung, wie die **Schrifft** die **Gewißheit** solches Standes mit **Sprüchen** und **Exempeln** lehret.

§. 2. Da findest du erstlich **klare Sprüche.** David klaget und seufftzet ja: **Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!** Sela. Ps. 39, 6. Ps. 73, 4-6. Ps. 75, 5. 6. Ps. 119, 70. Vor ihm spricht schon Hiob von einem solchen sichern Menschen: **Er machr ihm wol selbst eine Sicherheit, darauf er sich verlasse.** Hiob 24, 23. c. 21, 7-13. Und wie offt klagen nicht sonst die Knechte GOttes im **Alten** Testament über Leute, die alle **Drohungen** GOttes in den **Wind** schlagen und sicher dahin leben, als Jer. 5, 12. c. 12, 1-3. Es. 28, 15.

§. 3. Im **Neuen** Testament mahlet Christus selbst diesen **allergefährlichsten** Zustand ab am Bilde des **reichen Mannes,** Luc. 16, 19. f. des **ungerechten Haushalters,** v. 1. f. des **geitzigen Korn-Bauers** und jenes **bösen** und sorglosen **Knechts.** Luc. 12, 19. 20. 45. 46. Paulus weissaget von Leuten, die sagen würden: **Es ist Friede! Es hat keine Fahr:** 1 Thess. 5, 3. und Petrus von **Spörtern, die nach ihren Lüsten wandeln,**

und

und die Religion, GOttes Wort und Gericht, und alles für nichts halten. 2 Petr. 3, 3. 4. Jac. 4, 13. 14. c. 5, 1-5. Wolltest du, o Seele, so vielen und solchen Zeugen nicht glauben! Matth. 18, 16. Ebr. 6, 18.

§. 4. Da hält dir auch die Schrifft so viel Exempel der Sicherheit vor an der ersten Welt, 1 Mos. 6, 3. 11. 12. an den Sodomiten, c. 19, 14. an Pharao und seinen Leuten, 2 Mos. 5, 2. c. 14, 28. 23. an Babel, Es. 47, 8. und andern mehr.

§. 5. Solche Sicherheit fand sich auch selbst bey dem eigenthümlichen Volcke GOttes, den Juden. Moses klagte schon zu seiner Zeit darüber 5 Mos. 32, 28. 29. 6. 2 Mos. 32, 6. Ps. 90, 12. Und alle Propheten führten zu ihrer Zeit gleiche Klage, als Esaias c. 3, 9. c. 22, 13. Jer. c. 6, 14. c. 7. 4. 10. Ezech. c. 16, 49. 50.

§. 6. Nicht besser war diß Volck, da Christus ins Fleisch kam, so, daß er auch über dessen Sicherheit bitterlich weinen muste. Luc. 19, 41. 42. So weissaget auch dieser grosse Prophet von den Menschen der letzten Zeit, daß sie, gleich den Leuten vor der Sündflurh, sicher in den Tag hinein leben, und nichts achten werden. Matth. 24, 12. 37-39. Luc. 17, 28-30. c. 18, 8.

§. 7. Von der Wahrheit dieser Weissagung Christi zeuget die Erfahrung und Erfüllung unserer Zeiten, da die Sicherheit

gleich einem ausgerissenen Strohm alles überschwemmet, und wir überall Leute in allen Ständen um uns sehen, die nichts glauben, nichts achten, ja sich an GOTT und seine Gebote wenig oder gar nichts kehren, sondern thun, als wäre kein GOtt, kein Gesetz, kein Himmel, keine Hölle, Ps. 14, 1. Hiob 21, 15. daß wir billig ausrufen mögen: Ach HErr, was für Zeiten hast du uns erleben lassen? Da kanst dus ja, o Seele, vor Augen sehen, und gleichsam mit Händen greiffen, daß ein Stand der Sicherheit sey. Siehe aber zuförderst auf dich selbst, und prüfe deinen selbst eigenen Zustand, ob du auch in solchem Stande stehest oder nicht? Wilt du nicht an solche Prüfung, so wäre das schon eine betrübte Anzeige, daß du sehr tieff in der Sicherheit stecken müssest. Luc. 19, 42-44.

§. 8. O so wache doch endlich auf, denn die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaf der Sicherheit. Röm. 13, 11. f. die Axt ist vielleicht dem Baum schon an die Wurtzel gelegt. Matth. 3, 10. Luc. 3, 9. Wie bald möchte es heissen: Haue ihn ab, Luc. 13, 7. Dan. 4, 11. 14. Luc. 12, 20. Ach! es kan vor Abend wol anders werden, weder es am Morgen war. Sir. 18, 24. 26. Dein HErr kan kommen ehe du dichs versiehest. Luc. 12, 45. 46. Matth. 24, 48-51. Sey nicht unter den thörichten Jungfrauen; die zu spät kamen und hören musten: Wahrlich,

Ich

Ich sage euch: Ich kenne euer nicht. c. 25, 12.

§. 9. Noch ists heute, und Zeit aufzuwachen, aber auch hohe Zeit. Solte dich der herumgehende brüllende Löwe noch einen Augenblick länger schlaffend finden, möchte er dich, als einen **murhwillig Unbußfertigen**, völlig verschlingen, und es also ewig um dich geschehen seyn, und du würdest das Reu- und Klage-Lied aller Sichern anstimmen müssen: Ich hätte nicht gemeiner, daß mirs zuletzt so gehen würde. Klagl. 1, 9. c. 4, 12. 1 Petr. 5, 8. Luc. 16, 23.

§. 10. Noch suchet dich der HErr, noch ruffet Er dir. O sey nicht ferner eine verlockte Taube, die nichts mercken wil. Jer. 3, 1. 12. 13. Mich. 6, 3. Hos. 7, 10. Heute, da du noch seine Stimme höreſt, verstocke dein Hertz nicht. Ebr. 4, 7. 11. dancke ihm vielmehr sofort, daß Er dich noch suchet, und flehe Ihn an, daß Er dich recht aufwecke. Ja suche den HErrn, weil Er zu finden ist; rufe Ihn an, weil Er nahe ist. Es. 55, 6. So wil und wird Er dich gerne wieder auf- und annehmen. Jer. 3, 1. Joh. 6, 37.

§. 11. Seuffze doch: Ach HERR, erwecke mich Sichern durch deine GOttes-Krafft, daß ich von nun an recht aufwache!

Die 2. Betrachtung.

Was der Stand der Sicherheit nicht sey:

Matth. 25, 5.

Da nun der Bräutigam verzog, wurden die 10. Jungfrauen alle schläffericht und entschlieffen.

§. I.

SAt du, o Seele, nun genugsam überzeuget bist, daß ein **Stand der Sicherheit** sey, so lerne nun auch die **eigentliche Beschaffenheit** desselben erkennen, und mercke, allem Mißverstand und Übereilung vorzubeugen, **zum voraus: Was derselbe nicht sey:**

§. 2. Der HErr spricht in seinem Gleichniß von den 10. Jungfrauen, unter andern: **Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläffrig, und entschlieffen.** Matth. 25, 5. Mercke hier wohl das Wörtlein: **Alle: Alle**, nicht allein die 5. thörichten, sondern auch die 5. **klugen** Jungfrauen wurden schläffrig. Da nun der HErr durch die 5. klugen Jungfrauen ohne Zweiffel die **wahre Gläubigen** vorstellet, so sehen wir, daß es auch mit rechtschaffenen Christen zu Zeiten dahin komme oder kommen könne, daß sie **schlummern und in einige Sicherheit** gerathen.

§. 3.

§. 3. Solch ihr Schlummern und Schlaffen entstehet offt **zufälliger Weise** aus oder über dem **Verziehen** ihres Bräutigams, welcher Verzug doch seine **heilige Ursachen** hat, **und auch von ihnen für ihre Seligkeit** geachtet werden solte. Matth. 26, 41. Ebr. 11, 40. Offenb. 6, 11. 2 Petr. 3, 15. Eigentlich aber entspringet es aus der, in ihnen noch wohnenden und wirckenden, **Erb-Sünde.** Röm. 7, 18. Ebr. 12, 1. 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. Jer. 6, 7.

§. 4. Daraus entstehet insonderheit die **Sicherheit**, da das Hertz zuweilen, und oft unvermerckt, **ohn rechte und beständige Ehr-Furcht GOttes** ist, und man den **Ernst** und **Eifer**, die **Heiligkeit** und **Gerechtigkeit** GOttes aus den Augen setzet, und leicht dencket: **GOTT halte** diß und jenes seinen Kindern schon zu gute, und man könne **nicht** so leicht aus dem guten Zustande wieder **entfallen**, und Christum **verlieren.** Luc. 2, 43. 44. 1 Cor. 10, 12. 1 Pet. 1, 17. Daraus entstehet auch **Unlust und Trägheit** zum guten, Ebr. 12, 1. wie auch **Befleckung** ihrer **guten Wercke** selbst, Röm. 7, 18. Es. 64, 6. Ihr **Verstand** kan da leicht irren und fehlen, und macht ihm offt gantz unzulängliche, ja irrige **Begriffe** von den Geheimnissen des Reichs GOttes. Hiob 38, 2. c. 42, 3. Ps. 62, 10. Matth. 15, 16. Joh. 14, 9. Wie offt sündiget man aus **Unwissenheit**: 4 Mos. 15, 22. f.

§. 5. Wie offt werden sie nicht durch die **Gewalt und plötzliche Anfälle der *Affecten*** und Bewegungen des Gemüths gleichsam überrumpelt, als von unmäßiger **Welt-Freude** oder **Traurigkeit.** Pred. 2, 2. 2 Cor. 7, 10. Sir. 38, 19. oder vom **Zorn**, 1 Sam. 25, 21. Jac. 1, 20. oder von **Ehrsucht**, Matth. 20, 20-22. oder von **Menschen-Furcht** und **Menschen-Gefälligkeit**, 2 Mos. 32, 1. 25. Galat. 2, 12. oder vom **Eigen-Willen** und von **Ungeduld**, Jon. 4, 1-9. oder von **Vermessenheit**, Matth. 26, 35. oder vom **Mißtrauen**, **Zweiffel** und **Kleinmüthigkeit**, 4 Mos. 20, 10, 12. c. 11, 23. Matth. 8, 26. oder sonst von der Delila der **Welt-Liebe bezaubert und gebunden**, wie Simson, Richt. 16, 5. f. 17. 18. f. und Salomon. 1 Kön. 11, 1. 2. 3. f.

§. 6. Der **Wille** der Gläubigen wird auch offt dahin gerissen, in **Gedancken**, **Gebehrden**, **Worten** und **Wercken**, das zu **thun**, was man doch **hasset**, und zu **lassen**, was man doch **gern thun wolte.** Röm. 7, 15. 18. 19. Jac. 4, 17. Wie viel versiehet man aus **Unbedacht- und Unachtsamkeit**, Luc. 2, 43. Was thut nicht mancher aus **vorgefaßter Meinung**, oder **guter Meinung** und **Absicht**: v. 44. Ap. Gesch. 26, 9. das zwar oft **gut scheinet**; vor **GOTT** aber **Sünde** ist. Röm. 14, 23.

§. 7. Ein jedes **Alter** hat seine eigene **Sünde**, dazu es ins besondere gereitzet wird.

2 Timoth.

2 Timoth. 2, 22. die Jugend zur Wollust, das männliche zum Ehr-Geitz, das höhere Alter zum Geld-Geitz. Ein jeder Mensch hat seine, ins besondere ihm angebohrne, natürliche Fehler und Gebrechen, die ihn auch nach seiner Wiedergeburt immer anfechten. Wie geneigt ist nicht das Fleisch, von dem zu essen, was der Welt gelieber, und sich, bald unter diesem, bald unter jenem Vorwand, ihr gleich zu stellen: 2 Mos. 32, 1. 25. Wie starck fichtet sie nicht von aussen und innen die Welt und der Satan an. 1 Pet. 4, 4. 5. c. 5, 8 9. Was geschicht nicht in geistlichen und göttlichen Anfechtungen: Kurtz: Alle Heiligen müssen mit David seufftzen: HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 3.

§. 8. Dem allen aber ungeachtet! sind Gläubige doch nicht im Stande der Sicherheit. Solche ihre Mängel und Fehler kommen bey ihnen nicht her aus herrschender Boßheit, oder eigentlichem Willen, sondern aus der gemeinen natürlichen Verderbniß und Schwachheit, die ihnen um Christi willen nicht zugerechnet wird. Rom. 8, 1. 1 Joh. 2, 1. 2. Sie sind bey ihnen nicht so wol ein Thun, als ein Leiden, daß sie nicht ohne Schmertzen leiden und dulden. Röm. 7, 15. 17. 24. Und wenn sie ihre Fehl-Tritte mercken, sind sie nicht sicher, als ob selbige ihnen

nicht schadeten, sondern sie sind innigst gebeugt und betrübt darüber, bereuen sie, und raffen sich bald wieder auf. Jer. 8, 4.

§. 9. Sie üben sich bey ihren vielfältigen Mängeln und Gebrechen auch in täglicher Busse, Ps. 19, 13. und waschen sich stets in dem Blute des unschuldigen Lammes GOttes, 1 Joh. 1, 7. Ebr. 9, 14. und der Geist GOttes ist mit seiner Zucht bald hinter ihnen her. Der HErr wecket sie bald und rufft ihnen zu: Ach! wollt ihr nun schlaffen und ruhen? Matth. 26, 45. Ps. 146, 8. Ebr. 11, 34.

§. 10. Und so werden sie immer ärmer am Geist, demüthiger, vorsichtiger, wach- und behutsamer, auch der Sünden immer feinder, und können also nicht im Stande der Sicherheit seyn.

§. 11. O Seele! heuchle dir nur nicht. Lässest du dirs sonst mit deinem Christenthum keinen Ernst seyn, so mißbrauche dieses nicht zu einigem falschen Trost. Bist du gläubig, so bitte GOTT, daß Er dich vor Schläffrigkeit bewahre, und so du aus Schwachheit schlummerst, dich bald wecke.

(Siehe die 15. Betr. des 4ten Buchs.)

Die

Die 3. Betrachtung.

Was der Stand der Sicherheit sey?

Eph. 4, 18. 19.

Der Heyden Verstand ist verfinstert, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOTT ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist durch die Blindheit ihres Hertzens: Welche ruchloß sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit samt dem Geitz.

§. 1.

NUn lerne weiter, o Seele, was der Stand der Sicherheit sey: Es gibt sonst auch einen guten Stand der Sicherheit, wenn man durch den Heiligen Geist seines Glaubens, guten Gewissens und Seligkeit recht gewiß ist. 2 Tim. 1, 12. Röm. 8, 38. 39. Jes. 12, 2. Aber von dieser heiligen und seligen Sicherheit ist iezt nicht die Rede.

§. 2. Sondern wir verstehen durch den Stand der Sicherheit, einen solchen unseligen Zustand der Gottlosen, da sie bey ihrer gröβten Gefahr und Unsicherheit, doch immer, ohne Sorge für ihre Seele, in Sünden sicher dahin leben, gleich als hätten

hätten sie wegen derselben nichts übels zu fürchten, Eph. 4, 18. 19. Sie sind ruchloß, ohn Gefühl und Empfindung.

§. 3. Die in solchem Stande der Sicherheit leben, sind alle rohe unbußfertige Leute. Weish. 2, 1-22. Theils solche, die sich noch nie bekehret, als die blinde Heyden; Eph. 4, 17. Theils solche, die ehmals wiedergebohren und gläubig gewesen, aber aus der Gnade, und in herrschenden Unglauben, Welt- und Sünden-Liebe zurück gefallen sind. 2 Pet. 2, 20-22. Luc. 11, 24. f.

§. 4. Die Dinge, in welchen der Stand der Sicherheit zu sehen ist, sind die muthwillige Sünden, nicht nur die gröbesten Ausbrüche, Gal. 5, 19-21. 1 Cor. 6, 9. 10. sondern auch die subtilern, alle herrschende Lüste des Fleisches. Rom. 6, 12. 1 Joh. 2, 15. 16. Daher auch ein Mensch, der sich sonst vor groben Ausbrüchen hütet, doch aber was Böses wissentlicher und muthwilliger Weise thut, und also die Sünde über sich herrschen lässet, ebenfals vor GOtt im Stande der Sicherheit erfunden wird, 2 Tim. 3, 5. indem GOtt in allen Dingen das Hertz ansiehet. 1 Sam. 16, 7. Ps. 7, 10.

§. 5. Denn der Stand der Sicherheit bestehet nicht so wol in der Sache, oder in der Sünde, die begangen wird, als vielmehr und eigentlich, in der Art und Weise, wie sie verübet wird. Christus setzt es darin, daß man

Sün-

Sünderthur, ihr den Willen lässet, und der Sünden Knecht ist. Joh. 8, 34. 1 Joh. 3, 6. 8. 1 Mos. 4, 7. Also ist der im Stande der Sicherheit, der

§. 6. Erstlich wissentlich Sünde thut; Er weiß, es sey nicht recht, was er thut, und thut es doch, oder er wil es muthwillens nicht wissen, daß es unrecht sey, und gibts wider seine wahre Gewissens-Uberzeugung für recht aus, weils ihm zu thun gelüstet. 2 Pet. 3, 5. Weish. 2, 11. Da handelt ein purer Heyde in seiner Sicherheit wider das Licht der natürlichen Erkäntniß und das Zeugniß des Gewissens. Rom. 1, 21. 28. 29. c. 2, 15.

§. 7. Heisset er ein Christ, und hat also auch das Licht des geoffenbahrten Worts, so hat er wol daraus die Forme, was zu wissen, und recht ist im Gesetz; lebt aber doch dawider und wird eine unselige Gelegenheit, daß seinetwegen der Name GOttes unter den Juden und Heyden gelästert wird. Rom. 2, 18. 20. 21. 22. 24. Hat er auch die Gnade der heilsamen Erleuchtung erlanget, und wandelt doch nicht in solchem Lichte, sondern verleugnet die erkante Wahrheit, oder handelt wider das heil. Gebot, das ihm gegeben ist, so verliehret er das Licht der heilsamen Erleuchtung, und, behält er gleich was von buchstäblicher Erkäntniß des Willens GOttes, so thut er doch demselben

zu-

zuwider, 2 Pet. 2, 20. f. Ebr. 6, 4. f. c. 10, 26. und hält die Wahrheit in Ungerechtigkeit auf, wie die Heyden. Rom. 1, 18.

§. 8. Wie ein solcher wider besser Wissen handelt, so sündiget er auch wider das Gewissen. Widerspricht dieses gleich, so achtet ers doch nicht, und thut ihm selbst jämmerlich Gewalt an; zürnet, wenn man ihm sein Gewissen rüget, und wil keinen guten Rath annehmen auch sich nicht eines bessern belehren lassen. Ja, je weiter er in seinem verkehrten Sinn fortgehet, desto ärger und toller wird er, und hält alles für Fabel-Werck, Pfaffen Geschwätz und Raserey. Ps. 119, 70. Ap. Gesch. 17, 18. c. 25, 19. c. 26, 24. Ps. 4, 7. Amos 5, 10. 1 Kön. 22, 8. Strafft ihn GOtt nicht alsobald, wird er desto frecher. Mal. 2, 17. c. 3, 14. 15. Strafft er, so wil ers doch nicht fühlen noch verstehen, Jer. 5, 3. Ps. 90, 11. sondern murret wol wider GOtt. Klagl. 3, 39.

§. 9. Ferner so thut ein solcher, der im Stande der Sicherheit ist, vorsetzlich, boshafftig und muthwillig Sünde. Er könte durch GOttes Gnade schon anders thun; aber er wil nicht. Es. 26, 10. 2 Mos. 5, 2. Jer. 18, 12. c. 44, 16. Ja er wolte es lieber noch ärger machen, Jer. 8, 6. c. 9, 5. und lässet ihm die Sünde nicht wehren. 2 Pet. 2, 14.

§. 10. Er thut auch beharrlich Sünde, die Sünde wird ihm je länger, je lieber und

süsser,

süsser, er gehet von einer Bosheit zur andern, und wird des Bösen gantz gewohnt, Ps. 69, 28. Jer. 9, 23. c. 8, 6. c. 13, 24. ja vertheidiget sie wol gar; 2 Pet. 2, 19. kan er sie auch nicht ausüben, so hänget er doch mit seiner Lust an seinen und anderer Sünden. Ezech. 16, 34. Rom. 1, 32.

§. 11. Endlich sündiget er auch wol gar gotteslästerlich. Strafft GOtt nicht gleich die Sünde, so denckt und sagt er wol, GOtt achte seiner Sünde nicht, ja er habe wol ein Gefallen dran; er sey wol eher bey GOtt in Gnaden, als ein ander, der so ein Heiliger seyn wolle. Ps. 50, 21. Ps. 10, 3. 11. Mal. 2, 17. 1 Mos. 4, 23.

§. 12. Wer nun aufgedachte Weise sündiget, der thut Sünde, ist der Sünden Knecht und im Stande der Sicherheit, dabey aber auch ein rechter Höllen-Brand, 1 Joh. 3, 8. 1 Cor. 6, 9. 10. Offenb. 21, 8. und Kind des Teufels. Joh. 8, 44.

§. 13. So du nun, o Mensch, auch bisher also Sünde gethan hast, so bist du warlich im Stande der Sicherheit, und, wo du nicht bald aufwachest, wirst du in deinen Sünden sterben und verderben. Luc. 3, 7. f. c. 16, 23. 24.

§. 14. Ach bete doch: Mein GOtt, siehe doch, ob ich auf dem bösen Wege der Sicherheit bin, und leite mich auf ewigen Wege!

Die

Die 4. Betrachtung.

Von den mancherley Benennungen des Standes der Sicherheit.

Eph. 5, 14.

Wache auf, der du schläffest und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

§. 1.

DU hast, o Seele, nun vernommen, was der **Stand der Sicherheit** sey. Mercke dir zu fernerer Erläuterung der Sache noch einige **Benennungen**, womit die Schrifft **diesen Stand** abmahlet.

§. 2. Paulus nennet Eph. 5, 14. die Sichere **schlaffende**. Und freylich sind sie rechte **Schlaffende**. Sie mercken nicht, was vorgehet. Ist gleich die **gröste Gefahr** vorhanden, lassen sie sich doch **nichts anfechten**. Matth. 24, 28. 29. **Sie haben Augen und sehen nicht**. Ps. 115, 5. Weckt sie GOTT gleich durch sein **Wort**, so hören und **vernehmen sie es doch nicht**; Jer. 22, 29. Es. 1, 2. c. 53, 1. c. 42, 20. c. 29, 10. Jer. 4, 22. und **haben gerne**, daß sie vom **Teufel** und **falschen Tröstern** immer süsser **eingeschläffert** und eingewieget werden.

§. 3. Sie schleppen sich mit **süssen Träumen**, ob wären sie GOttes Kinder, so doch

nichts

nichts und Selbstbetrug ist. Joh: 8, 41. In ihrer Phantasie halten sie sich für weise, kluge gerecht, heilig und selig, und sind doch Narren und Ubelthäter. Matth. 7, 22. 23: verflucht und verdammt. Sir. 41, 12. 5 Mos. 28, 15. f. Was sie beten, oder äusserlich gutes thun, dabey sie ungeändert bleiben, das thun sie, als im Schlaff, Sir. 22, 7-9. Offenb. 3, 17. und in der Nacht. 1 Thess. 5, 7. Rom. 13, 12. 13.

§. 4. Sie heissen Taube. Ps. 58, 5. Jer. 6, 10. Es. 43, 8. Sie hören nicht gern GOttes Wort, oder, so sie es äusserlich hören, mercken und behalten sie es doch nicht, am wenigsten vernehmen sie die Kraft und was des Geistes GOttes ist, und nehmens nicht zu Hertzen. Joh. 8, 47. Hos. 11, 7. Jer. 5, 21. Zach: 7, 12. 1 Cor. 2, 14. Ezech: 33, 30. 32.

§. 5. Sie heissen Trunckene. 5 Mos. 29, 19. 2 Tim. 2, 25. 26. Viele derselben leben in leiblicher Trunckenheit, und achten sie für keine Sünde. Sir. 31, 37. Sind sie aber leiblich nüchtern, so sind sie doch im Gemüth, welches mit der Welt-Liebe, oder Hurerey und Feindschaft wider GOtt, vorgefaßten Meinungen und bösen affecten gantz eingenommen ist; truncken, dabey sie auch, gleich den Trunckenen, recht lustig und leichtsinnig sind. Es. 28, 7. 10. 15. Rom. 8, 7. Ps: 73, 27. Jud. v. 7. Jac. 4, 4.

§. 6. Sie heissen Gefangene. 2 Tim. 2, 26. Die Sünde ist der Strick und das Netz,

worinnen sie der Teufel gefangen hält. Joh. 8, 34. Rom. 6, 16. Der Teuffel aber vergüldet ihnen gleichsam die Ketten und Fessel ihrer Gefangenschafft, da er den Lastern die Namen der Tugenden gibt, und ihnen bey dem Sünden-Dienst güldene Freyheit verheisset und einbildet, 2 Pet. 2, 19. dabey sie gurer Dinge sind, und ihrer Gefangenschaft vergessen, oder sie gar nicht mercken, wie ein Ochs, der zur Schlachtbanck geführet wird. Sprüchw. 7, 21. f. 23.

§. 7. Sie heissen solche, die ohn Gesetz leben, Rom. 7, 9. Sie kehren sich entweder gar nicht an GOttes Gesetz, als wären sie frey und gesetzloß, (exleges) oder sie meinen, dem Gesetze schon mit geistlosen Schwachen und äusserlichen Thun oder nachäffen, und einhergehen in Geistlichkeit der Engel, ein Gnüge zu thun, und lassen also das schwerste im Gesetz dahinden. Matth. 23, 23. Rom. 7, 14. Col. 2, 18.

§. 8. Sie heissen kalte, ingleichen auch laue. Offenb. 3, 15. 16. Kalte sind diejenigen, die ihr Wesen und Bosheit kein Heel hat, und ihre Sünde rühmen, wie die zu Sodom, Es. 3, 9. und ihre Sicherheit mit offenbahrem gottlosen Wandel frey herausbezeugen: Lauen aber sind solche Sichere, die den Schein haben eines gottseligen Wesens, aber seine Krafft verleugnen, 2 Tim. 3, 5.

Pf.

Ps. 50, 16. 17. 18. und weder kalt noch warm sind. Offenb. 3, 15. 16.

§. 9. Sie heissen Todte. Eph. 2, 1. 2. c. 5, 14. Sie sind lebendig todt, 1 Tim. 5, 6. und entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Eph. 4, 18. und liegen im Grabe, Ps. 49, 15. Todt ist ihr Glaube, denn er hat nicht Wercke, Jac. 2, 17. was sie thun, sind todte Wercke, Ebr. 6, 1. c. 9, 14. womit sie auch dem Tode Frucht bringen, Rom. 7, 4. und sich in den andern Tod stürtzen. Offenb. 21, 8. Todt ist ihre Hoffnung. Weish. 3, 11. c. 5, 15.

§. 10. Endlich haben sie auch noch viel andre Namen in der Schrifft. Z. E. sie heissen Gottlose, Hiob 21, 14. c. 22, 17. Ps. 1, 1. Abtrünnige, Ps. 68, 7. Ruchlose, Eph. 4, 19. Spötter, Sprüchw. 9, 7. widerspenstige und stachlichte Dornen, und Scorpionen, Ezech. 2, 6. Diebes-Gesellen, Es. 1, 23. Ps. 50, 18. Ottergezüchte. Matth. 3, 7. Unkraut und Kinder der Bosheit. Matth. 13, 38. u. s. m.

§. 11. Hier nun prüfe dich, o Seele, ob du etwas von dem, was solche Namen in sich halten, an dir befindest? Ob du auch ein geistlich Schlaffender, Tauber, Trunckener, und so ferner seyest?

§. 12. Findest du dich also, so heuchle dir ja nicht, sondern erkenne, daß du unter die Zahl der Sichern gehörest, deren Lohn das Wehe

Es. 3, 9. und Unglück, Hos. 13, 9. und ihr Ende das Verdammniß ist. Phil. 3, 19. Ach daß du noch den Augenblick in dich schlagen, aufwachen, hören, nüchtern werden, den Banden der Sicherheit entfliehen, das Gesetz in seiner Krafft recht fühlen, und erwärmet, ja aus einem Todten lebendig werden möchtest! GOtt gebe dirs um Christus willen, in Krafft des Heil. Geistes! Amen!

Die 5. Betrachtung.

Woher der Stand der Sicherheit komme.

Rom. 1, 28.

Gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkenneten, hat sie auch GOtt dahingegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt.

§. 1.

Erkennest du nun, o Seele, die Beschaffenheit des Standes der Sicherheit aus seiner Beschreibung und mancherley Namen, so sey nun auch bekümmert, woher doch dis schädliche Ding entstehe und komme?

§. 2. Da ist freylich die tieffe Verborgenheit der menschlichen Natur die allgemeine

und

und rechte Grund- und Haupt-Quelle desselben. Jedoch da das natürliche Verderben allen Menschen gemein ist, und doch eben nicht alle im Stande der Sicherheit leben, so muß es noch einige nähere Ursachen der Sicherheit geben.

§. 3. Ein Mensch ist nicht sowol daher im Stande der Sicherheit, weil er so gar verderbt ist, sondern eigentlich daher, daß er sich aus dem Verderben nicht wil retten, oder, so er bereits gerettet ist, sich nicht wil davor bewahren lassen. Es ist der Mensch gleich einem Gefangenen, der nicht allein im Gefangniß, sondern auch in Ketten und Banden eingeschlossen ist. Sol der frey werden, so ists nicht genug, daß das Gefängniß geöffnet werde, sondern er muß ihm auch seine Bande an Händen und Füssen abnehmen lassen. Wil er das nicht thun, bleibt er doch ein Gefangener. So liegt der Mensch auch erstlich in dem Gefängniß des allgemeinen Verderbens; denn aber auch in den Ketten und Banden seines eigenen Willens. Da hat nun Christus nicht allein das Gefängniß geöffnet, sondern wil dem Menschen auch seine Bande abnehmen. Wil aber der Mensch dieses nicht, bleibt er ein Gefangener und im Stande der Sicherheit.

§. 4. Mercke daher einige besondere und eigentliche Ursachen des Standes

der Sicherheit, und zwar erstlich bey denen, welche noch niemals bekehret sind.

§. 5. Eine solche Ursache ist erstlich, weil der Mensch der ihn zuvorkommenden Gnade GOttes widerstrebet. GOtt lässet sich keinem unbezeugt, sondern nahet sich zu einem ieden, in Christo, durch sein Wort und Geist, Es. 55, 6. Offenb. 3, 20. sucht auch durch seine vorlaufende Gnade die natürliche Widerspenstigkeit des Menschen zu brechen; widerstrebet aber der Mensch halßstarrig, so weicht GOtt mit seiner Gnade von ihm, und der Mensch bleibt ihm selbst gelassen in seinem Verderben. Das ist gleichsam die Kette der Halsstarrigkeit um des Sichern Hals. Es. 63, 10. c. 65, 2. Jer. 2, 17. 20. Matth. 23, 37. Joh. 3, 19. Ap. Gesch. 7, 51.

§. 6. Die andre Ursach ist, weil der Mensch die ihm angebotene göttliche Gnade und Krafft, weder annimmt, noch gebrauchet; darüber denn selbige zurück genommen, und der unbedachtsame Mensch in seinem Verderben behalten wird. Matth. 13, 12. Luc. 19, 20. 26. Rom. 1, 19-21. 28. Ist gleichsam das Hand-Eisen der Unachtsamkeit an einer Hand.

§. 7. Die dritte Ursache ist, daß der Mensch zu der Zeit, da ihm die Gnade angeboten wird, sie nicht alsobald annimmt, sondern es aufschiebet, und inzwischen gefangen bleibet. Ps. 95, 7. 8. Luc. 19, 5. 6. Ap. Gesch.

24, 25. c. 26, 28. Sir. 18, 22. Ist das Hand-Eisen der Saumseligkeit an der andern Hand.

§. 8. Die vierdte Ursache ist, weil der Mensch GOtte und seinem Worte nicht glauben wil. Er glaubt weder dem Worte des Gesetzes, Röm. 1, 18. c. 2, 8. 9. Ps. 90, 11. noch des Evangelii, sondern verhärtet und befestiget sich im Unglauben. Joh. 3, 16. 18. 19. 20. Es. 53, 1. Röm. 10, 16. Ist ein Fuß-Eisen des Unglaubens um den einen Fuß.

§. 9. Die fünffte Ursache ist, daß der Mensch vielmehr dem alten Adam, der Welt und dem Teuffel glaubet, die ihn darüber in seiner Sicherheit erhalten. Jac. 1, 14. 15. Weisheit 4, 12. Luc. 8, 12. 2 Cor. 4, 4. Hiob 21, 13-15. Ist das Fuß-Eisen der Welt- und Sünden-Liebe an dem andern Fuß.

§. 10. Die Ursachen, woher Bekehrte in den Stand der Sicherheit zurück fallen, sind folgende:

§. 11. Weil 1) der Mensch unterlässet, was er nach erlangter Bekehrungs-Gnade ausüben solte, und sich also selbst wehrlos machet. Marc. 13, 36. Ps. 103, 1. f. 2 Pet. 1, 9. Galat. 5, 22. 2 Cor. 7, 1. Phil. 2, 12. Matth. 12, 43--45. Und so ergibt er seinen Hals aufs neue ins Hals-Eisen der Faulheit.

§. 12. Weil 2) der Mensch sich die vorige, oder andere Sünde wieder gefallen

und sich davon überwinden lässet. Ebr. 12, 1-4. 2 Pet. 2, 18. Und so ergibt er seine Hand in das Hand-Eisen einer neuen Sünden- und Welt-Liebe.

§. 13. Weil 3) der Mensch den Verführern Gehör gibt und folget, als welche ihn gefangen nehmen. 2 Sam. 22, 1. Sprüchw. 1, 10. 11. f. Richt. 16, 5. f. 1 Kön. 11, 1. 2. 3. f. Matth. 7, 15. 2 Petr. 2, 18. 19. 2 Thessal. 2, 10. 12. 2 Joh. v. 8. Und so ergibt er die andere Hand ins Hals-Eisen der Leichtsinnigkeit und Leichtgläubigkeit.

§. 14. Weil 4) der Mensch sich selbst nicht täglich prüfet, sich auch von andern nicht wil prüfen und erinnern lassen, 2 Cor. 13, 5. 3 Mos. 19, 17. Ps. 141, 5. sondern auf seinen Kopf bestehet. Jer. 2, 20. 30. c. 3, 5. 20. Solcher gestalt begibt er seinen einen Fuß in das Fuß-Eisen der Eigensinnigkeit.

§. 15. Weil 5) der Mensch das Ende nicht fleißig bedencket, sondern dasselbe immer weiter hinaus setzet, Luc. 12, 20. 35--46. Matth. 24, 48. und desto mehr der Sicherheit nachhanget. Sir. 7, 40. 5 Mos. 32, 19. Und das ist das Fuß-Eisen der Verwegenheit am andern Fuß.

§. 16. O Mensch, prüfe dich nach allen itzt erzählten Ursachen des Standes der Sicherheit. Finden sich bey dir die erstern, ach! so bist du noch nie aus dem Stande der Sicherheit gekommen: Finden sich die letztern,

(wenn

(wenn du sie gleich nicht alle merckete st,) so bist du in denselben wieder zurück gefallen, und hast Ursache, dich mit Gewalt loßzureissen, Matth. 11, 12. Luc. 13, 24. und alle solche Bande der Sicherheit unverzüglich von dir zu thun, und da du das aus eignen Kräfften nicht thun kanst, so seuffze zu GOTT: Ach HERR, nimm du mir selbst meine Bande ab, und mache loß das Kind des Todes.

Die 6. Betrachtung.

Von den Atheisten oder Deisten/ als solchen Leuten, die im Stande der Sicherheit sind.

Ps. 14, 1.
Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen: Es ist kein GOtt.

§. 1.

SOlen dir, o Seele, zu deiner selbst eigenen Prüfung oder Warnung unterschiedliche Arten solcher Leute vorgestellet werden, die im Stande der Sicherheit stehen.

§. 2. Unter diesen stehen billig oben an die *Atheisten*, oder, wie sie lieber heissen wollen, die *Deisten*, die entweder schlechthin, daß ein GOtt

sey, oder doch dieses von GOtt leugnen, daß er sich um etwas, das in der Welt vorgehet, bekümmere, welches doch eben so viel ist, als GOtt selbst verleugnen. Ps. 14, 1. Sir. 16, 15. 16.

§. 3. Von Natur zwar kan kein Mensch ohne Widerspruch seines Gewissens, oder unverrückt, weder so sprechen, noch so verzweiffelt sicher leben, als ob kein GOtt wäre. Ist gleich durch den Sünden-Fall mit dem göttlichen Eben-Bilde das lebendige und geistliche Erkäntniß GOttes verloschen, Röm. 3, 11. so ist doch durch göttliche providenz und Vorsehung, ein unauslöschliches Fünck-lein übrig blieben, das die Menschen überzeuget, daß ein GOtt sey. Wie denn solches auch die gesamte Creatur kräfftig bezeuget.

§. 4. Das von der anerschaffenen Wahrheit überbliebene Fünckelein, das Gedächtniß, spricht: Es ist ein GOtt, der wahrhafftig ist; daher auch alle Völcker eine Gottheit glauben. Das aus der anerschaffnen Heiligkeit u. Gerechtigkeit überbliebene Fünck-lein, das Gewissen, spricht: Es ist ein GOtt, der heilig und gerecht ist. Röm. 1, 18. c. 2, 14. 15. 16. Das aus der göttlichen Weisheit überbliebene Fünckelein, der Verstand oder die Vernunfft, spricht: Es ist ein GOtt, der weise ist, und von dem alles kommt und erhalten wird. Offenb. 4, 11. Das aus der Lie-

be

be GOttes und des Nechsten überbliebene Füncklein einiger wiewol schwachen Zuneigung zu GOtt und zur Socialität oder Umgang mit dem Nechsten, wie auch die natürliche Liebe der Eltern und der Kinder, spricht: Es ist ein GOtt, der die Liebe ist, hat und fordert. 2 Kön. 3, 27. Matth. 7, 12. Eine jede Creatur spricht: Es ist ein GOtt, der mich und alles ursprünglich erschaffen. Röm. 1, 19. 20. 21. Hiob. 12, 7. 10. Sir. 43, 1--37.

§. 5. Die aus allen Geschöpffen hervorstrahlende Güte, Macht und Weisheit spricht: Es ist ein GOtt! Ein gleiches spricht die wunderbare Regierung der gantzen Welt, Es. 40, 12. 15. 17. 22. Ap. Gesch. 14, 17. c. 17, 26. 27. wie auch die Abwechselung der Zeiten, Jahre, Tage u. s. f. Ps. 19, 2. 3. 4. Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1 Mos. 8, 22. Imgleichen die sonderbare Führung des Jüdischen Volckes. 4 Mos. 23, 9. Luc. 21, 32. Eben das bezeuget die gantze Schrifft, und ein jedes Kind GOttes. Joh. 17, 3. Ebr. 11, 6. Auch die Gottlosen müssens offt wieder ihren Willen inne werden und bekennen. Es. 8, 9. 10. Ja der Teuffel spricht selbst mit Furcht und Zittern: Es ist ein GOtt! Marc. 1, 24. Jac. 2, 19.

§. 6. Wenn deñ ein *Atheist* spricht: Es ist kein GOtt: So ist das nicht das erste natürliche

liche Sprechen seines Hertzens, sondern es ist ein aus dem Fall entstandenes, höchst irraisonables, unnatürliches und unmenschliches Wiederspreechen, das äusserst erbärmlich ist, und selbst die Teuffel an Boßheit übertrifft. Matth. 8, 29. Der Saamen der *Atheisterey* liegt nach dem Fall im Menschen. Der verfinsterte Verstand geräth in Zweiffel: Wer weiß, ob ein GOtt sey? Und da er den unendlichen GOTT aus eigener Kraft nicht begreiffen kan, leugnet er Ihn lieber gar. Der Wille liebet das Böse, und wolte es gern frey und ohn alle Furcht der Straffe ausüben, und wünschet daher: Wenn doch kein GOtt wäre! Rom. 8, 7. c. 3, 11. Spricht das Gewissen gleich: Es ist ein GOtt, der alles weiß und richten wird, Rom. 2, 14. 15. so unterdrückt und überräubet mans. Und denn spricht man endlich mit den Thoren in seinem Hertzen: Es ist kein GOtt. Ps. 14, 1. Und das thun nicht allein die Athei theoretici, die diese Lügen für Wahrheit halten und ausgeben, Rom. 1, 28. sondern auch die Athei practici, die da sagen: Sie erkennen einen GOtt, mit den Wercken aber Ihn verleugnen. Tit. 1, 16. Ps. 36, 2. Ps. 50, 16.

§. 7. Solche Leute sind nicht nur recht sichere und rohe Menschen, sondern sie erwehlen auch eben darum diesen unnatürlichen Irrthum, daß sie sicher und ungestört in Sünden können dahin leben. Es heißt bey ihnen:

Thue,

Thue, was du wilt, es ist kein GOtt, kein Gesetz, kein Gewissen, keine Auferstehung, kein Gericht, kein Himmel, keine Hölle. Mal. 2, 17. c. 3, 14. 15. Weish. 2, 1. f. 22. Ap. Gesch. 23, 8.

§. 8. Halten sie nun gleich in allen ihren Tücken GOtt für nichts, Ps. 10, 4. so können sie es doch dahin nicht bringen, daß ihr Gewissen in ihnen nicht offtmals schreyen solte: Es ist ein GOtt. Sie werden doch offt mitten unter der Ausübung ihrer Sünden verunruhiget, und der geheime Richter schreckt, peiniget und verfolget sie, daß sie, wie Cain, unstät und flüchtig sind. 1 Mos. 4, 11. 12. Sie können nicht darthun, daß die Religion und das Evangelium ertichtet sey, sondern müssen wenigstens inwendig erstummen, ob sie gleich dagegen immer das letzte Wort haben wollen. In welche Angst setzt sie offt eine plötzliche Kranckheit, ein Donner-Wetter, ein Unglücks-Fall, ein gefährlicher Traum, der Untergang eines Gottlosen, ein Wort oder Spruch aus Heil. Schrift, die Finsterniß, ein Verbot oder das Andencken ihres Todes, das Zeugniß vom jüngsten Gericht, eines Gläubigen kindliches Gebet und grosse Freudigkeit in GOtt, und dergleichen.

§. 9. O wie elende Leute sind doch also die *Atheisten*, da sie ihr Gewissen immer foltert, und sie wenigstens immer besorgen müssen, das Gegentheil möchte wahr seyn, und so

würde es übel für sie ablauffen. Sind also bey ihrer selbst gemachten **Sicherheit** in der That die **Allerunsichersten**. Da sie **keine Hölle** glauben wollen, müssen sie offt ihre **Hölle der Gewissens-Angst** in sich fühlen, anstatt daß die wahrhaftigen Anbeter GOttes Ruhe und Vergnügen haben. Und o! wie werden sie dereinst in Ewigkeit ihre **Thorheit beklagen** müssen, wenn ihnen der Glaube wird in die Hände kommen! Luc. 16, 23. 30. Weish. 5, 2. 4. 6. und sie den sehen **werden, in welchen sie gestochen haben**, Offenb. 1, 7. Zach. 12, 10. und zu den Bergen sagen **werden: Fallet über uns** ꝛc. Offenb. 6, 15. 16. 17.

§. 10. O Mensch, der du dieses liesest, **wie sprichst du in deinem Hertzen**: Dein fleischlicher **Sinn** wünschte auch wol, daß **kein GOtt** wäre: Doch wirst du auch das **Sprechen** der **ewigen Wahrheit** empfinden, daß **ein GOtt**, ein **Gericht**, ein **ander Leben** sey. Gibst du nun nicht **diesem Worte der Wahrheit**, sondern jenem **Lügen-Sprechen** Gehör, wolltest auch **gern**, daß **kein GOtt** wäre, und thust, was dir gelüstet, so bist du ein **unseliger Mensch** und **schändlicher** Atheist. Ist aber bey dir noch einiges Verlangen nach deinem Heyl, so **beuge deine Knie** und sprich: **O du Wesen aller Wesen, erbarm dich mein, und offenbare dich meiner verfinsterten Seele, um deiner Güte Willen!**

Die

Die 7. Betrachtung.

Von den Epicurern / als solchen Leuten, die im Stande der Sicherheit leben.

Weish. 2, 6.

Wohl her nun, und laßt uns wohl leben, weils da ist, und unsers Leibes brauchen, weil er jung ist.

§. I.

Nechst denen Atheisten stehen im Haufen der Sichern die *Epicurer*.

§. 2. Diese sind überhaupt Leute, die GOtt wol nicht mit dem Munde verläugnen, doch aber so schändlich leben, als ob kein GOtt wäre, dem sie mit heiligen Leben dienen und gehorchen müßten, und sich als Säue in dem Koth der Wollüste herum wältzen. Jac. 5, 8. 2 Pet. 2, 13.

§. 3. Man mag selbige füglich in 3 000 Arten eintheilen. Einige sind ganz dumm, die als Trunckene und unvernünftiges Vieh, ja als Bestien, in ihren Lüsten dahin gehen, daß sie gar nichts bedencken. Ps. 49, 19--21. 1 Sam. 25, 10. 25. 36- 38. Es. 22, 13. c. 56, 12. 1 Cor. 15, 32.

§. 4. Andere halten sich selbst für klug, und wollen dafür angesehen seyn, als ob sie, so zu leben, guten Grund hätten, und, wie sie selbst leichr-

leichtsinnig sind, Ps. 50, 21. so geben sie vor, GOtt bekümmere sich nichts um die Menschen und ihr Thun, achte also auch die Sünde nicht. Ps. 94, 7. Sir. 16, 15. 16. c. 23, 25. 26. Es. 29, 15. Es sey GOtt unanständig und zu schwer, auf alle zu sehen, und man sehe ja auch, wie es in der Welt so wunderlich zugehe, es gehe den Gottlosen wohl, und den Frommen übel. Mal. 2, 17. c. 3, 13. 14. 15. Wer wüste was GOtt inzwischen machte und dächte, der nicht besser Ordnung hielte.

§. 5. Allein diß ihr **Vorgeben** hält **nicht Stich.** Denn darin erzeigt sich vielmehr **GOttes Majestät, Güte, Treue, Weisheit und Macht** am herrlichsten, daß Er für alles, auch für die geringste Creaturen sorget, Matth. 10, 29. 30. Ps. 147, 9. Ps. 36, 6. 7. f. Was die **Unordnungen** betrifft, sind selbige an sich **nicht von GOtt**, sondern vom **Teuffel und Menschen**, die GOtt zwar in guter Absicht duldet, doch schon endlich ins Geschick bringet. 2 Petr. 3, 9. (Siehe die 38. Betr. des 4ten Buchs.)

§. 6. Gehets den **Frommen** offt **übel**, und den Gottlosen wohl, so ist hierinnen GOttes **heimliches Gericht** oder **sonderliches heiliges Absehen.** Weish. 2, 22. Die Gerechten **prüfet** GOtt durchs Leiden, **tröstet** sie darinnen, und **bereitet** sie zur künfftigen Herrlichkeit. Es. 48, 10. 1 Cor. 1, 5. 2 Cor. 4, 16. f. Ps. 31, 20. (Siehe die 37. f. f. Betrachtungen

des

des 4ten Buchs.) Die Gottlosen sucht GOtt durch Wohlthaten zur Busse zu leiten, und, wenn sie nicht folgen wollen, straffet Er sie endlich desto unschuldiger, heiliger, gerechter und und härter. Röm. 2, 4. f. Jer. 12, 3.

§. 7. Beyde Arten kommen darinn überein, daß sie ihr Theil und höchstes Gut in Ausübung der fleischlichen Lüste suchen und setzen. 2 Per. 2, 13. Ps. 49, 19. Weish. 2, 9. Es. 5, 11. 12. c. 22, 13. Amos 6, 3-6.

§. 8. Die Reichen *Epicurer* leben täglich herrlich und in Freuden, Luc. 16, 19. Jac. 5, 5. die Armen wünschen, daß sie auch hätten, so zu leben, und, was sie erarbeiten oder erbetteln, verzehren sie in Wollust. Ps. 144, 5. Jac. 4, 3. Sie reitzen auch andre, es so mit zu machen, und lästern oder verunruhigen doch die, so nicht mit ihnen ins unordige Wesen lauffen. Weish. 2, 9. f. 1 Pet. 4, 4.

§. 9. Damit sie nun in solchem Laster-Leben desto sichrer fortfahren, machen sie ihnen allerley falschen Trost, halten das, was sie böses thun, für keine, oder gar geringe Sünden, und nur für menschliche Schwachheiten; beruffen sich dabey auf den grossen Hauffen, und die Vorfahren, auf ihre wahre Religion, GOttes Barmhertzigkeit, gutes Gewissen, äusserlichen Gottes-Dienst, Liebes-Wercke, Gebräuche, und väterliche Weisen, und dergleichen. Jer. 2, 33. Sir. 5, 4. 6. 7. Rom. 5, 20. Jer. 11, 15.

§. 10. Sie getrösten sich, bey solchem Sinn, Christi und seines Verdienstes, und bilden sich ein, Christus sey darum für sie gestorben, daß sie Freyheit haben, es ihnen auch nicht schade, also zu leben. Wer dawider spricht, ist ihnen ein Ketzer, Ps. 56, 8. und empfänget Schmach und Quaal zu Lohn. Weish. 2, 19. f.

§. 11. Solten solche nun wol Christen heissen können? Ein Vieh sind sie, ja ärger als ein Vieh, als welches mit der Nothdurfft vergnügt ist, da diese hingegen in allen Dingen Uberfluß und Wollust suchen. Und hätten sie nur einen thierischen Odem, so hätten sie etwan auch den viehischen Trost, daß sie nach dem Tode, wie nichts zu hoffen, also auch nichts zu fürchten hätten: So aber kan ihre unsterbliche Seele mit GOtt keine Gemeinschafft haben, so lange sie ihren asotischen und viehischen Sinn und Leben nicht ablegen und fahren lassen, und wird dereinst mit den unreinen Geistern ewige Pein leiden. Luc. 16, 24. 2 Cor. 6, 14. f.

§. 12. Dienest du, o Mensch, den Lüsten und mancherley Wollüsten, Tit. 3, 3. weidest nur deinen Leib, und lässest deine Seele darben, achtest du für Wollust das zeitliche Wohlleben, 2 Pet. 2, 13. und machest deinen Bauch zum Gott; Phil. 3, 19. so bist du ein Epicurer, und dein vermeinter Glaube ist nur ein fleischlicher und *Epicuri*scher Wahn vom Glauben, und dein Gebet und

Got-

Gottes-Dienst ist ein Greuel vor GOtt. Tit. 1, 15. 16.

§. 13. Wilst du denn aber deines Adels so gar vergessen! Wilt du dich nicht um was bessers bekümmern? Das wäre ja wol deine höchste Schande. O so laß doch die Treber fahren, und suche dein Vergnügen in GOtt und den ewigen Gütern. Kehre um mit dem verlohrnen Sohn zu deines Vaters Hause. Luc. 15, 17. 18. f. Der HERR erwecke in dir einen heiligen Eckel vor allem säuischen Leben, und ein sehnliches Verlangen, Hunger und Durst nach seinem Tisch, Luc. 15, 17. und heilige dich an Seel und Leib!

Die 8. Betrachtung.

Von den honetten und Welt-ehrbaren, als auch sichern Leuten.

Ps. 50, 16. 17.

Was verkündigest du meine Rechte, und nimmest meinen Bund in deinen Mund: so du doch Zucht hassest, und wirffest meine Worte hinter dich:

§. I.

Ernimm ferner, o Seele, von Leuten, die es so grob nicht machen, als die Epicurer, und doch nicht viel besser vor GOtt sind.

§. 2. Solche sind die **Weltehrbare**, die eben nicht so säuisch leben, sondern meiden, was die Welt unanständig hält, und das thun, was sie lobet, und im übrigen mehrentheils gantz sicher sind, und meinen, es habe mit ihnen keine Gefahr. Ps. 75, 7. Luc. 18, 11. f.

§. 3. Wir mögen solche die *honette* oder **Weltehrbare** nennen, nicht als wenn die wahre Ehrbarkeit dem Christenthum entgegen stünde, (da ja Christen sich **der Ehrbarkeit gegen jederman befleißigen** müssen, Rom. 12, 17. Phil. 4, 8.) sondern weil diese Leute sich mit einer **blossen Ehrbarkeit** vergnügen, und, als gerechte, darin ihr Christenthum setzen, ohn an eine **wahre zugerechnete und göttliche Gerechtigkeit**, und rechtschaffene **Aenderung** des Hertzens und ein innerlich Christenthum zu gedencken. Luc. 18, 11. 12. 2 Tim. 3, 5. Matth. 19, 20. c. 21, 19.

§. 4. Solcher ihr elender Zustand rühret guten Theils daher, weil sie **bey ihnen selbst weise sind und sich für klug halten**, Es. 5, 21. und davor den rechten **Unterscheid** unter **der wahren Bekehrung** und der **Verstellung**, zwischen dem **wahren Christenthum** und der **Welt-Ehrbarkeit**, (da jenes GOTTes **Wort**, das geistlich ist, und vornemlich auf den Geist und das innere gehet, zur Regel hat, dieses aber sich nach der Vernunft und menschlichen Gebräuchen richtet;) weder erkennen noch beherzigen, wie

Nico-

Nicodemus, Joh. 3, 1. 2. und jene ehrbare Weiber Ap. Gesch. 13, 50. c. 17, 12.

§. 5. Wie klug und sicher sich aber solche düncken, und so grossen Schein und Ruhm sie bey und von der Welt haben; sind sie doch recht elend dran, und verfehlen des Besten. Sie suchen nicht GOtt zu gefallen, (denn der ist ihnen, der Kraft nach, unbekannt) sondern es ist ihnen nur darum zu thun, daß sie der Welt, die ihr Gott ist, gefallen, und vor derselben nur nicht zu schanden werden. Daher meiden sie wol das, was vor der Welt Schande bringet, leben aber ungescheut in solchen Dingen, die bey der Welt nicht eben für schändlich geachtet werden, ob sie es wol nach GOttes Wort sind. Phil. 3, 19. Z. E. Sie gehen nicht in Huren-Häuser, sind aber doch zum theil, sonderlich die zur Wollust geneigt sind, gern in wollüstiger Gesellschaft, wo sie tantzen, spielen, einander küssen, drücken, schertzen und sich sonst fleischlich ergötzen können. Und je ehrbarer es dabey herzugehen scheinet, desto stoltzer sind und werden sie in ihrem pharisäischen Sinn und Christenthum. Sie schlagen keinen mit der Faust todt, wol aber mit dem Hertzen, durch Haß, Zorn, Neid, Feindschafft, Rachgier, imgleichen mit der Zungen, Feder und solchen *Practiquen*, wodurch sie, oft unter dem Schein des rechten, oder eines heiligen Eifers für GOtt, einen um

Amt, Dienst, Ehre, Nahrung, Brodt, Gesundheit und Leben bringen. Sir. 34, 25 - 27. Joh. 16, 2. Sie rauben und stehlen nicht, sind auch nicht karge Filtze: dagegen aber **betrügen** und **übervortheilen** sie den Nechsten im Handel und Wandel, mit falschem Gelde, falscher **Wahre**, **Elle**, **Maaß** und **Gewicht**, oder, wenn sie in Aemtern sitzen, handeln sie mit den ihnen anvertrauten Gütern untreu. Jer. 25, 26-28. Luc. 16, 1. f. Weish. 5, 12. Sie schänden, fluchen und schmähen den Nechsten nicht äuserlich, doch **verrathen**, **afterreden** und **belügen** sie ihn fälschlich und heimlich. Sir. 26, 6. c. 19, 6-12. Jac. 4, 11. u. s. m.

§. 6. Nehmen sie diß und jenes offenbar Böses für, oder halten sie sich zu sündlichen Leuten und Compagnien, so **entschuldigen** sie es damit, sie müstens wohl thun, und mitmachen, **Gunst**, **Freundschaft**, **Stand** und **Ehre** vor der **Welt** zu erhalten; hätten aber sonst keinen Gefallen daran, und also ein gut **Hertz** dabey. Doch sind solche **Welt-ehrbare** sehr **unterschieden**, etliche **gröber**, etliche **scheinbarer**, als andere. Luc. 16, 3. 4. Jac. 4, 4.

§. 7. Wird ihnen vorgestellet, daß ihre **Welt-Ehrbarkeit** nicht zulange, und daß sie doch dabey in subtilern **Greueln** leben: so hassen sie die **Zucht** und **werffen GOttes Wort** hinter sich. Ps. 50, 17. Ihnen gnüget, daß sie in der **Welt** für **ehrbare**

Leute

Leute gehalten werden; nach dem Urtheil GOttes und seines Wortes fragen sie nicht. Sind also nicht besser, wol aber ärger, als ehrbare Heyden; sind vor der Welt Engel, vor GOtt aber Teuffel. Matth. 7, 23.

§. 8. Die Schrifft nennet sie sonst Welt-Freunde, die GOttes Feinde sind. Jac. 4, 4. 5. Liebhaber der Welt, in denen nicht die Liebe des Vaters ist, 1 Joh. 2, 15. Feinde des Creutzes Christi. Phil. 3, 19. Doppelhertzige, Jac. 1, 8. und Falsche Ps. 5, 7. als die ein Schalcks-Auge haben Matth. 6, 23. Weltweise, Es. 5, 21. c. 19, 11. 12. Kinder und Leute dieser Welt, Luc. 16, 8. Ps. 17, 14. Fremde Kinder, derer Lehre kein nütze ist, und deren Wercke falsch sind, Ps. 144, 7. Hinckende, 1 Kön. 18, 21. Wanckelmüthige, Jac. 4, 8.

§. 9. Ihr Zustand ist gefährlicher, als derer, die in groben Lastern öffentlich erfunden werden: denn diese lassen sich etwa noch eher überzeugen, da hingegen die Weltehrbare meinen, ihnen fehle nichts, und sie bedürffen, als Gerechte, keiner Busse, Matth. 19, 20. c. 21, 31.

§. 10. Da sie aber auf die Weise auch nicht zu Christo, dem rechten Artzte, kommen, und der Welt Urtheil mehr fürchten, und achten, als GOttes, so sind sie GOttes und Christi nicht werth, Matth. 10, 37. und stürtzen sich dadurch ins ewige Verderben. Jos. 12, 43. Matth. 7, 23.

§. 11. Hast du, o Seele, bey deinem Thun und Lassen nur dieses zur Maaß, Regel: Was doch die ehrbare Welt dazu sagen werde? und suchest also nur Menschen zu gefallen, und nicht GOtt, der die Hertzen prüfet. 1 Thess. 2, 4. stellest dich auch sonst der Welt gleich, Rom. 12, 2. oder bist auch nur darob bekümmert, wenn du der Welt nicht nach Wunsch geniessen kanst, 2 Cor. 7, 10. so bist du einer mit von den bloß Welt-ehrbaren; must aber wissen, wenn du nicht von neuen gebohren werdest, so könnest du das Reich GOttes nicht sehen, und müssest mit aller deiner Welt-Ehrbarkeit zum Teufel fahren. Joh. 3, 3. 7. 18. 19.

§. 12. O so bitte denn GOtt, daß er dich von solchem schändlichen Selbst-Betrug erlöse, und dich zum rechtschaffnen Wesen, das in Christo ist, bringe.

Die 9. Betrachtung.

Von den Heuchlern / als Leuten / die auch in den Stand der Sicherheit gehören.

Rom. 2, 17. 18.

Siehe aber zu, du heissest ein Jüde, und verlässest dich auf das Gesetz, und rühmest dich GOttes, und weißt seinen

nen Willen. Und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das beste zu thun sey.

§. 1.

UNter die Sichern gehören auch die Heuchler, die man desto genauer beschauen muß, da sie sich, als des Teufels Comœdianten, in Engel des Lichts verstellen.

§. 2. Es haben diese unter schon angeführten Arten der sichern den schönsten Schein: Sie verläugnen GOtt nicht, wie die *Atheisten*: Sie leben nicht viehisch, wie die Epicurer: Sie sehen nicht bloß auf äuserliche Welt-Ehrbarkeit wie die *Honêtten*: sondern prüfen was GOttes Wille, und das Beste zu thun sey, Rom. 2, 17. 18. Sie liegen aber doch noch auf ihren alten Hefen, wie dorten Moab, Jer. 46, 11. und sind noch nicht zur wahren Bekehrung oder Hertzens-Aenderung, gekommen, und fehlet es ihnen noch an der Wahrheit, oder dem rechtschaffnen Wesen, das in Christo ist, Eph. 4, 21. 1 Joh. 1, 6. c. 2, 4. Offenb. 3, 1. Matth. 23, 27. 28. ungeachtet manche unter ihnen, die Zucht GOttes, seines Worts und ihres Gewissens gnug empfunden haben, ja zum Theil wol nicht ferne sind vom Reich GOttes. Joh. 10, 24. Marc. 12, 34. c. 10, 20. 21.

§. 3. Die Ursache, dadurch sie solche si-

chere Menschen und Heuchler werden, ist das Gesuch eigner Ehre und Gefälligkeit bey Menschen. Alle ihre Wercke thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Matth. 23, 5. c. 6, 1. 2. 5. 16. Er wil für einen guten Christen angesehen, gehalten, und gerühmet werden, nicht nur bey dem grossen Haufen, sondern auch bey den wahren Christen, um deßwillen nimmt er die äusserliche Gestalt des Christenthums an, und bemühet sich, solche Wercke zu thun, die jederman in die Augen fallen. Matth. 6, 1. f. 16. c. 7, 22. (dazu kommt, daß er auch der Unruhe seines Gewissens oder der Strafe, loß zu seyn, mit Wercken der Gerechtigkeit umgehet. Rom. 4, 4. wie Ahab und Paulus vor seiner Bekehrung, 1 Kön. 21, 27. Gal. 1, 14.)

§. 4. Demnach ist bey dem Heuchler alles auf das äusserliche gerichtet. Er hat eine treffliche Wissenschafft vom Christenthum, kan herrlich davon schwatzen, redet gern von hohen Dingen und Geheimnissen, Col. 2, 18. Er weiß andre meisterlich zu richten und zu bestraffen. Sir. 34, 11. 12. äffet wahrer Christen Gebehrden künstlich nach, enthält sich auch wol der zugelassenen Nothdurfft, und thut gern solche Wercke, die nicht ein jeder thun kan. Col. 2, 23. 18. Läßt sichs auch immer saurer werden, sein Wesen desto sorgfältiger einzurichten, je mehr andere bemü-

bemühet sind, ihm seine Heuchel-Larve abzuziehen, und er ihm selbst nicht trauet.

§. 5. Man mag solche Heuchler in zwo Arten, in grobe und in *subtile* eintheilen. Unter die grobe Heuchler gehöret 1) der sich fromm stellt, da er weiß, daß ers nicht sey, 2) der sich über geringeres, aber nicht über grösser Unrecht Gewissen macht. Matth. 23, 24. 3) der nur die Gebehrden, Worte und Thaten der Frommen annimmt, aber sein Hertz nicht reiniget, 4 Mos. 24, 1-4. 4) der andern scharff ist, ihm selbst aber alles für gut hält. Luc. 11, 46. 5) der um des Bauchs willen, um zeitlichen Nutzens willen, sich fromm stellet. Ps. 35, 16. Ap. Gesch. 8, 18-20. 1 Tim. 6, 5. 6) der sich fromm stellet, so lange GOtt straffet Ps. 78, 34. 35. 36. 37. Jer. 3, 10. 7) der wissentlich in Sünden beharret, und sich doch für fromm und selig hält, weil ihn andre dafür halten. Es. 3, 12. Ezech. 13, 3. 10. 19. 8) der seine Frömmigkeit in den bloß äusserlichen GOttes-Dienst setzet, ohne Busse und Glauben. Es. 58, 3. Matth. 19, 20. 9) der Staats-Heuchler, der sich zur wahren Religion bekennet, aber nicht darnach lebet, Marc. 6, 20.

§. 6. Ein *subtiler* Heuchler ist 1) der sich des Guten ernstlich befleißiger, aber darin seine Gerechtigkeit vor GOtt suchet, Rom. 10, 2. 3. 2) der das Gute, das er von Natur

an

an sich hat, für Gnade hält und ausgiebet. Joh. 15, 5. 3) der für GOtt eyfert, aber in Unverstand, und darüber Christum in seinen Gliedern verfolget. Joh. 16, 2. 4) der sich über seine grosse Gaben aufbläher, Matth. 7, 21. f. 5) der sich seiner ehmaligen Rührungen rühmt, und daher für einen Christen gehalten seyn wil, da er doch nur lau ist. Offenb. 3, 15. 16. 6) der Christliche Versammlungen anstellet oder besucht, aber unter fleischlichen Absichten 2 Tim. 3, 6. 7) der das Christenthum wol eifrig treibt, aber dadurch etwas anders, als GOtt suchet. Ps. 73, 25. 8) der noch ein übriges thun wil, und nach eigner Wahl einher gehet, Col. 2, 18. und in grossen Dingen wandelt, die ihm zu hoch sind, Ps. 131, 1.

§. 7. Alle solche Heuchler nun sind sichre Leute, die von Zerknirschung des Hertzens, von der Kraft des Blutes Christi, von der Wahrheit, die in JEsu ist, von der Armuth des Geistes ꝛc. nichts rechts und heilsamlich erfahren, ob sie gleich viel davon reden. Ziehet GOtt die Hand ab, fallen sie leicht in die greulichste Laster. Sie kommen schwer zur Busse, Matth. 21, 31. 32. und können in Ermangelung derselben nicht zu GOtt kommen, Hiob 13, 16. c. 8, 13. und haben desto grössere Verdammniß zu gewarten, Matth. 23, 14. Luc. 12, 47.

§. 8. Da-

§. 8. Daher magst du dich, o Seele, ja prüfen, und wol bedencken, was Sirach schreibet c. 1, 34-38.

§. 9. Bey solcher Prüfung mercke wohl den Unterscheid unter einem Heuchler und wahren Christen. Jener heuchelt ihm selbst: dieser richtet sich scharff: Jener ist groß, dieser gering in seinen Augen. Jener rühmt sich seiner Wercke, dieser allein der Gnade GOttes: jener entziehet GOtt sein Hertz, dieser giebt sich ihm gantz und gar. und so ferner. Sagt dir nun dein Hertz, es sey dir in deinem Thun nicht lauterlich um GOtt zu thun, sondern um dich selbst, so bist du ein Heuchler, und magst ja GOtt bitten, daß er aus deinem Hertzen alle Heucheley ausrotte, und dich rechtschaffen mache! Ach, daß es geschehe!

(Siehe die 34. Betr. dieses 1sten Buchs)

Die 10. Betrachtung.

Von den Frey-Geistern / als gleichfals sichern Leuten.

1 Pet. 2, 19.

Als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit.

§. 1, 2.

§. 1. 2.

IN der Rotte der sichern Leute finden sich endlich auch die Frey-Geister, die in allen Dingen gantz frey und ungebunden leben wollen.

§. 3. Die Gläubige sind freylich rechte freye Leute. Joh. 8, 36. Gal. 5, 1. 1 Pet. 2, 16.

§. 4. 5. Sie sind frey von der Sünden, derselben Schuld, Col. 1, 14. Strafe, Es. 53, 4. 5. und Herrschafft, Röm. 6, 12. 14. vom Gesetz, nicht allein vom Bürgerlichen und Ceremonial-Gesetz der Jüden, sondern auch vom Sitten-Gesetz, in so fern, daß derselben Fluch, Verdammung und Zwang nicht mehr auf ihnen lieget, Gal. 3, 10. c 4, 4. vom bösen Gewissen, Ebr. 10, 22. von dem zukünftigen Zorn, 1 Thess. 1, 10. von der Welt, Gal. 1, 4. von Menschen-Satzungen, Col. 2, 16. vom Tode und der Höllen, 1 Cor. 15, 55-57. und von der Gewalt des Teufels, Ebr. 2, 14. 15.

§. 6. Dieser Freyheit massen sich die Frey-Geister ungebührend an, ziehen sie auf Muthwillen und Frechheit, und wollen die Freyheit zum Deckel der Bosheit haben, 1 Pet. 2, 16. ja wol eine sonderliche Gerechtigkeit daraus machen. 1 Mos. 4, 24. 2 Petr. 2, 18. 19.

§. 7. Da ist ein *Libertiner* ein solcher sichrer Mensch, der, unter dem Vorwand

der,

der, durch Christum erworbenen, Freyheit, an kein Gebot GOttes oder irgend eine Ordnung gebunden seyn wil, sondern nach seinem eignen Willen, oder vorgeschützten besondern Gewissens-Triebe, gantz frey leben, und thun, auch wol lehren will, was ihm geliebet oder düncket. Er meint, er habe keiner täglichen Busse, keines mündlichen Gebets, keines äusserlichen Wortes, keines Kirchen-gehens, nöthig, und schilt wohl die Kirchen ohne Scheu für Götzen-Häuser, und die H. Schrift für einen todten Buchstaben, und der im Irrthum geschrieben sey. Weltzt er sich in fleischlichen Lüsten herum, so spricht er: Er mache sich kein Gewissen darüber, er könne das im Glauben thun, habe sich auch an keinen Schwachen zu kehren, sie mögen sich an ihm ärgern oder nicht. Rom. 14, 1. f.

§. 8. So lebt er selbst ohne Scheu vor GOtt und Menschen dahin, sucht auch wol andre Gläubige zu bereden, es stehe ihnen alles frey 2 Pet. 2, 18. 19. 20. zugeschweigen, daß er die Unglaubigen und Gottlosen in ihrer Sicherheit stärcket.

§. 9. Da thun nun solche Leute nichts anders, als daß sie die christliche Freyheit mißdeuten und verkehren. Die Freyheit von der Sünde deuten sie dahin, als wenn den Gläubigen nichts könte Sünde seyn, da selbige vielmehr darin bestehet, daß, nachdem

sie

sie in der Rechtfertigung von der Schuld und Straffe losgesprochen, sie nun die Sünde nicht mehr über sich herrschen lassen, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, und, der von der Sünden frey ist, ein Knecht der Gerechtigkeit worden ist. Rom. 6, 12-22. 1 Joh. 3, 9. Hernach verkehren sie die Freyheit der Gläubigen vom Gesetz, indem sie selbige dahin deuten, als wären sie auch vom Gehorsam des Gesetzes frey, da doch dieselben dazu noch so vielmehr verbunden sind, je heiliger das Gesetz ist und je mehr Nutzen und Segen sie bey Beobachtung desselben zuerwarten haben, Rom. 7, 12. 5 Mos. 28, 1. f. 1 Tim. 4, 8. und besonders, je grösser die Liebe, Gnade, Treue und das Verdienst Christi ist, deren Er sie geniessen lässet. Tit. 2, 11-14. 2 Cor. 5, 15. Rom. 3, 31. Sie wollen auch frey seyn von allen Kirchen-Ordnungen, und von weltlichen Ordnungen und Obrigkeiten: Da doch ein Christ nach dem Glauben zwar von allen menschlichen Ordnungen frey ist, nach der Liebe aber sich gern an dasjenige binder, was zu Unterhaltung guter Ordnung dienlich ist, 1 Cor. 14, 40. und Obrigkeiten als eine göttliche Ordnung anzusehen hat. Rom. 13, 1 f. 1 Pet. 2, 13. Endlich wollen sie auch an das Heil. Abendmahl und an das Wort GOttes nicht gebunden seyn, da uns doch Christus an solche Mittel des Heils verwiesen und verbun-

den,

den, 1 Cor. 11, 24. f. Joh. 5, 39. hingegen vor allem geistlichen Hochmuth treulich gewarnet hat. 1 Cor. 10, 12.

§. 10. Es sind aber solche Frey-Geister recht gefährlich dran. Sie wissen die Schrift zur Beschönigung ihres verkehrten Wesens meisterlich, aber auch recht jämmerlich und zu ihrem höchsten Schaden, zu verdrehen, 2 Pet. 3, 16. und, da sie wol vorhin im Glauben gestanden, und vom Christenthum manche Erfahrung gehabt, brüsten sie sich wol damit, und verlassen sich darauf, daß ihnen also übel beyzukommen ist. Andere, die ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, sehen sie für einfältige und schwache an, die der Evangelischen Freyheit nicht kundig, sich aber als solche, die über alles hinüber sind, und nun alles ohne Sünde thun können, darüber sie denn durch Betrug der Sünde endlich gantz fühlloß und verstockt werden. Ebr. 3, 13. 2 Pet. 2, 19. 21. oder doch im Gewissen gebrandmahlet, in beständiger Knechtischer Furcht hingehen, wie Saul 1 Sam. 18.

§. 11. O Seele! meinest du, Christus sey darum gestorben, daß du, als ohne Gesetz, dahin leben, und frey thun könnest, was du nur wollest? Verachtest du gute Kirchen-Ordnungen und den Stand der Obrigkeit: verachtest du das Wort GOttes und die Heil. Sacramenta, und nimmst dir Freyheit, dich in allen der Welt gleich zu stellen: So

bist du ein sicherer Libertiner, und nicht ein Gefreyter CHristi. 1 Cor. 7, 22. ein Knecht des Verderbens. 2 Pet. 2, 19. nicht aber ein Kind und Erbe des ewigen Lebens. Rom. 8, 17.

§. 12. Da bitte ja GOtt, daß Er dir solche unselige Knechtschafft zuerkennen gebe, dich davon erlöse und in die selige Freyheit der Kinder GOttes versetze. Sprich zu GOtt dem Sohn: HErr, mache du mich frey, so werde ich recht frey! Joh. 8, 36.

Die II. Betrachtung.

Woran der Stand der Sicherheit zuerkennen sey?

Matth. 24, 38. 39.

Gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie assen, sie trunckten, sie freyeten und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noah zur Archen einging, und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

§. 1.

DAmit du, o Seele, bey Prüfung dein selbst desto gewisser gehen könnest, so mercke nun auch einige Kennzeichen

des

des Standes der Sicherheit. Solche sind

§. 2. Erstlich die vermessentliche und allerschädlichste Meinung und Einbildung, als ob man schon auf dem rechten Wege und gut genug sey. Solcher Wahn bethörete die Leute der ersten Welt, Matth. 24, 38. 39. die zu Sodom, Ezech. 16, 49. die Juden, Es. 58, 2. Joh. 9, 40. den Pharisäer, Luc. 18, 11. 12. Röm. 10, 2. den Bischoff zu Laodicea, Offenb. 3, 15-18. Und noch immer stecken viel in denselben, und unterlassen daher die so nöthige Prüfung ihrer selbst: Aber eben dieses zeiget auch, daß sie im Stande der Sicherheit liegen. Sprüchw. 30, 12. Sonst würden sie mit David fleißig beten: Erforsche mich GOtt und erfahre mein Herz ꝛc. Ps. 139, 23. f.

§. 3. (2) Die Geringachtung göttliches Worts: GOtt läßt vor seinen Zorn-Gerichten zuvor sein Wort mit hellen Strahlen aufblicken und leuchten: Er gibt alsdenn gemeiniglich dasselbe mit grossen Schaaren Evangelisten, Ps. 68, 12. oder begleitet sein Wort immer mit grösserm Nachdruck, daß die Sünder zur Busse mögen erwecket werden. Die Welt aber verachtet das, wie die Leute der ersten Welt 1 Mos. 6, 3. die zu Sodom c. 19, 9. und die sichre Juden thaten; Es. 28, 10. 15. Jer. 5, 12. 13. und bleibt dahero in ihrer Sicherheit:

§. 4. (3) Die herrschende und überhand nehmende Liebe zur Welt und irrdischen Dingen. Die fand sich bey der ersten Welt und zu den Zeiten Loth. Luc. 17, 26-30. Noch mehr aber findet sie sich in den Tagen des Menschen-Sohns bis auf diesen Tag, unter hohen und niedern, und in allen Ständen. Und eben diese Liebe des irrdischen macht sie so truncken und sicher, daß sie sich nicht um was bessers bekümmern, Luc. 14, 18-20. Matth. 22, 5. f. und nach dem, was droben ist, trachten. c. 6, 33. Col. 3, 1. 2. 3.

§. 5. (4) Der schändliche Mißbrauch aller Creaturen GOttes zur Wollust und Eitelkeit. GOtt erzeiget den Sündern auch im Leiblichen viel gutes, sie durch den Reichthum seiner Güte zur Busse zu leiten und zu seinem Erkäntniß zu bringen; Ap. Gesch. 14, 17. Rom. 2, 4. So aber dencken sie nur darauf, wie sie alles in Wollust verzehren mögen, und nehmen und mißbrauchen Speise, Tranck, Kleidung, Wohnung, Ehestand und alles über die Nothdurfft und Erquickung nur zur üppigen Lust, eben wie die Leute der ersten Welt und die zu Sodom in Wollust assen und truncken, freyeten und sich freyen liessen. Luc. 17, 26. 27-30. c. 12, 19. 20. Ezech. 16, 49. 1 Cor. 10, 7.

§. 6. (5) Die Verspottung der hereinbrechenden Gerichten GOttes. GOtt pflegt vor dem Einbruch der völligen Gerichte

die

die Sünder mit kleinern Gerichten heimzusuchen, wie Er Sodom vor ihrem völligen Untergang mit Krieg straffte, 1 Mos. 14, 10-12. und die Egypter mit mäßigen Plagen zuerst angriffe. 2 Mos. 7, 9. f. c. 8. f. f. Aber die Menschen schlagen solche Straffen GOttes in den Wind und verstocken ihre Hertzen Jer. 5, 3. 2 Mos. 7, 13. f. sonderlich, wenn falsche Propheten sie in ihrem Unglück trösten, daß sie es gering achten sollen, und ihnen sowol in Zukunfft als gegenwärtig lauter Friede versprechen. Jer. 8, 11. 1 Mos. 19, 14. 2 Mos. 7, 11. 12.

§. 7. (6) Die Widerspenstigkeit gegen GOttes Wort, und die Verfolgung der Diener desselben. So wolte sich die erste Welt den Geist GOttes nicht mehr straffen lassen, sondern verlachte den Prediger der Gerechtigkeit Noam. 1 Mos. 6, 3. Die zu Sodom thäten dem Lot alles Leid, 2 Pet. 2, 7. 8. 1 Mos. 19, 9. Ahab hielt Eliam für einen Verwirrer, und Micham für einen Lügen-Propheten. 1 Kön. 18, 17. c. 22, 8 Amos 5, 10. Sir. 16, 21. 22. Und die Jüden hielten Christum für einen Samariter, Teufels-Banner, Fresser, Säuffer u. s. m. Joh. 8, 48.

8. (7) Die übele Kinderzucht, wenn sich die Kinder nicht wollen ziehen lassen, und die Eltern oder Lehr- und Schulmeister sie nicht in der Zucht und Vermahnung

zum HErrn, sondern (wenns auch auf die subtileste Weise geschähe) zu bösen Dingen und zur Gleichstellung der Welt aufziehen. Wie in Sodom jung und alt miteinander zur Boßheit ausgieng. 1 Mos. 19, 4.

§. 9. (8) Wenn Unrecht und Frevel überhand nehmen, und Gewalt für Recht gehet. Habac. 1, 3. Ps. 10, 3. 4. 1 Mos. 6, 11. einer den andern überwältiget, und die Liebe erkaltet. Matth. 24, 12.

§. 10. (9) Die ungezähmte Freyheit der Zungen, da man an statt des Betens fluchet, oder sonst sein Maul gantz ungescheut Böses reden lässet. Ps. 50, 19. Wie also die Sodomiten gantz frech mit ihrem Maule waren. 1 Mos. 19, 9.

§. 11. (10) Endlich ist noch ein Kennzeichen überhand genommener Sicherheit die Geringschätzung des Ausgangs der Gerichten. Noa gehet in den Kasten, 1 Mos. 7, 7. f. Lot gehet aus Sodom / c. 19, 14. Johannes wird enthauptet. Matth. 14, 9. 10. Christus aus Jerusalem geführet und gecreuziget, c. 27. Aber niemand nimmts zu Hertzen. Es. 57, 1. Leider! erfüllen oft die Brüder das Leiden der Gläubigen. Ap. Gesch. 13, 27.

12. Prüfe nun, o Seele, nach diesen Kennzeichen die gegenwärtige Zeit, und zuförderst dich selbst, und, wenn du in dergleichen Dingen steckest, so wisse, daß du sicher seyst. Ach der HErr überzeuge dich selbst hievon,

von, und wische dir den Schlaff der Sicherheit aus den Augen, daß du sehest und wissest, was noch zu deinem Frieden dienet, und es nicht nachmals verborgen sey vor deinen Augen. Luc. 19, 42.

Die 12. Betrachtung.

Von den mancherley Stuffen im Stande der Sicherheit.

Jer. 9, 3.

Sie gehen von einer Bosheit zur andern, und achten mich nicht, spricht der HErr.

§. 1.

Zu deiner ferneren Prüfung mercke, o Seele, auch etwas von den mancherley Stuffen im Stande der Sicherheit.

§. 2. Ein Mensch, der sich einmahl von der Sicherheit bekehret hat, verfinckt wol nicht auf einmal wieder in dieselbe, sondern es geschiehet solches eher mit, nicht aber vor der Zeit, wie aus Tag allmählig Nacht wird, oder nach und nach Stuffenweise. Ein alter Lehrer sagt daher, es wären 2000 Treppen, und auf jeder sechs Stuffen, worauf der Bekehrte wieder hinab in die Sünde, und dabey in die Sicherheit, ja in die Hölle hinunter stiege.

§. 3. Auf der ersten Treppe ist die erste Stuffe die noch übrige Erb-Sünde, als die Quelle alles Bösen, sonderlich der Sicherheit. Röm. 7, 18. 19. Ebr. 12, 1.. (die Erbsünde macht der Teufel zur allgemeinen Fall-Brücke.) Die 2dre, das Aufsteigen des Bösen, das aus der Erb-Sünde ausdünstet. Jac. 1, 14. Matth. 7, 21. 22. und zum Abfall reitzet und treibet, wie und wozu ieder am leichtesten geneigt ist. Löschet man solche Füncklein nicht bald aus, so gewinnet die Sicherheit schon ein vieles. 2 Sam. 11, 2. Sprüchw. 23, 31. 32. Die 3te, die Belustigung an solchen aufsteigenden Gedancken, Lüsten und Begierden, oder an der Sache, darnach man wider GOttes Wort gelüstet. Jac. 1, 14. Jos. 7, 21. Die 4te, ist die Bewilligung in die böse That, da die Sünde empfänget, Jac. 1, 14. und die Sicherheit als ein böser Gast aufgenommen und accommodiret wird. 2 Sam. 12, 4. Die 5te, das Bestreben, Trachten und Bemühen, wie man die böse That am füglichsten wircklich vollbringen möge. Hist. von Sus. v. 8-16. Dan. 6, 4. 5. 1 Mos. 37, 18. 20. Die 6te, das wircklich Vollbringen der bösen That. 2 Sam. 11, 4. Jos. 7, 21. Sir. 23, 12-24. Und so ist die Sünde vollendet und gebieret den Tod. Jac. 1, 15.

§. 4. Ist der Mensch diese erste Treppe biß zur That herunter, so ists entweder mit ihm bereits gethan, oder ist doch alsdenn kein

stille

stille stehen, wo er nicht bald sich wieder begreiffet und bekehret. Da steiget er auch auf die andere und gehet sicher dahin von einer Boßheit zur andern. Jer. 9, 3. Auf dieser andern Treppe ist die erste Stuffe, die Wiederhohlung der einmal begangenen Sünde, als die je länger je weniger geachtet wird. Sir. 5, 4. 5. Jer. 13, 23. Die 2te, die Entschuldigung und Vertheidigung der Sünde, Zach. 5, 3. 2 Sam. 11, 5. 13. c. 12, 14. als die schon recht und Macht daselbst zu haben vorgiebet. Die 3te, die Verstockung und Verhärtung in der Sünde und Sicherheit, da man mit Pharao sein Hertz wider alle gute Erinnerungen, Bestraffungen und Vermahnungen muthwillig verhärtet. 2 Mos. 5, 2. Jer. 44, 16. Ps. 4, 7. Die 4te, der Ruhm seiner Sünde, da man in der Schande seine Ehre sucht, Phil. 3, 19. Hos. 4, 18. Es. 5, 22. und sich der Sünden rühmet, wie die zu Sodom. Es. 3, 9. Ps. 10, 3. Die 5te, die Verbitterung und Feindschaft gegen alle diejenige, die nichrmitmachen, sondern ihr Böses bestraffen wollen. Weißh. 2, 12-15-20. Ap. Gesch. 7, 51-58. Die 6te, die Verblendung des Satans und der verkehrte Sinn, da man thut was nicht taugt, und doch alles für recht hält. Rom. 1, 28. 2 Thess. 2, 11. 12. ja auch andere zu verkehren, und in gleiche Sünden zu stürtzen suchet. 2 Timoth. 3, 13.

§. 5. Ach! daß doch nicht heute zu Tage so viele, (auch selbst unter den Lehrarn) gefunden würden, die auf diesen Treppen der Boßheit von einer Stuffe zur andern fortgehen, und das nicht allein in offenbaren Wercken des Fleisches, sondern auch offt unter dem Schein eines heiligen Eyffers für die Ehre GOttes und die Erhaltung seiner Kirchen. Joh. 8, 48. c. 12, 49. f. Matth. 26, 65.

§. 6. Wie der, so von Treppen, von oben an zu fallen anfängt, gern von einer Stuffe zur andern, biß zum Boden, herabfehläget, so ist auch bey den Sichern kein aufhalten da, biß zum Abgrunde der Höllen, davon wir ein kläglich Exempel an Juda, dem Verräther, haben. 1. Hatte derselbe die Erb-Sünde in sich, und dabey sonderlich eine zum Geitz geneigte Natur. 2. Hieraus stiegen begierliche Neigungen nach Geld und Gewinst auf. 3. Kriegte er eine Belustigung an dem Gewinst. 4. Bewilligte er drein, seinen Vortheil zu machen. 5. Suchte er Gelegenheit seinen Vortheil zu machen. Joh. 12, 4-7. und 6. machte er bey Gelegenheit wircklich ungeziemenden Vortheil. Darauf gieng er zur andern Treppe. 1. Wiederhohlte er die Sünde. 2. Entschuldigte er seinen Geitz, Joh. 12, 5. 6. 3. verhärtete er sich wider Christi Warnungen, 4. machte er ihm eine Ehre draus, Christum den Hohen-Priestern zu verrathen. 5. verbitterte er sich wider Christum, und

6. fuhr

6. fuhr der Satan in ihn, und verblendete ihn gantz.

§. 7. O Seele, nimm dein selbst wohl war, ob du nicht diese Staffeln der Sicherheit betreten, und so du dich auf diesen Höllen-Leitern befindest, ach so steig nicht weiter herunter, sondern laß sie fahren, und bitte GOtt, daß er deine Füsse auf die Wege des Friedens richte, darauf du Himmel an steigen mögest. Joh. 1, 50. c. 14, 6.

Die 13. Betrachtung.

Von etlichen Ausflüchten / die im Stande der Sicherheit gemeiniglich vorgewendet werden.

Ps. 95, 10.

Es sind Leute, derer Hertz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen.

§. 1.

SEhe, o Seele, ferner etwas von den Ausflüchten der Sichern, damit sie sich in ihrer Sicherheit [illegible] zu verschantzen suchen.

§. 2. Denn wenn ihnen die Wahrheit GOttes vorgestellet, und sie von ihrer Sicherheit ab, und auf den rechten Weg gewiesen wer-

werden, ihnen aber solches beschwerlich ankommt, und Unlust machet; Weißh. 2, 12. f. weiß ihr tückisch Hertz bald diese, bald jene Ausflucht zu machen, damit sie ja in ihrer Sicherheit fein ruhig bleiben mögen. Ps. 95, 10. 2 Kön. 17, 9. Jer. 2, 22. Es sind aber alles lauter kahle und eitle Entschuldigungen, wie der Augenschein zeigen wird.

§. 3. Da mercke erstlich einige Ausflüchte, so von allen insgemein gebraucht werden. Erstlich spricht man: GOtt nehme es so genau nicht, so sey auch die Sünde so schädlich nicht; bedenckt aber nicht, daß GOttes Zorn gegen die Sünde so groß sey, daß er sie nicht ungestraft lassen können, sondern, um uns unsere Sünde erlassen zu können, sich auch an seinen Sohn, um fremder Sünde willen, so hart gerächet hat. Luc. 23, 31. Psalm 90, 11. Wir sind, spricht man ferner, arme schwache Menschen, können uns nichts als unserer Schwachheit rühmen. Ist wahr, von Natur sind wir schwache Menschen, und müssen freylich unsere Schwachheit bekennen, und dadurch zufällig GOtt und seine Kraft und Gnade destomehr preisen; 2 Cor. 11, 30. c. 12, 5. Christen aber sind auch neue Creaturen, denen allerley der göttlichen Kraft Christi geschenckt ist, und die durch ihn alles vermögen, 2 Petr. 1, 3. Phil. 4, 13. und die rühmen

men sich nicht ihrer Sünden, oder Faulheit, wie die Gottlosen, sondern der Leiden Christi, in welcher Schwachheit sie starck sind, 2 Cor. 12, 9. 10. und immer stärcker werden, durch Glauben und Liebe. Luc. 17, 5. 2 Thess. 1, 3. Eph. 6, 10. Ferner sagen sie: Man muß gleichwol in der Welt seyn, mit Leuten umgehen und mitmachen. Dagegen aber fodert GOttes Wort: Ein Christ müsse nicht von der Welt seyn, und sich der Welt nicht gleich stellen, wofern er nicht samt der Welt verdammet werden will. 1 Joh. 2, 17. 1 Cor. 11, 32. Joh. 17, 16. Röm. 12, 2. 2 Cor. 6, 14-18. Man sey, sprechen sie ferner, auch so arg nicht: ob gleich das äusserliche etwas frey sey, so habe man doch ein gutes Hertz. Dagegen aber spricht der Mund der Wahrheit: Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über. Wäre das Hertz gut, so würde auch das äusserliche gut seyn. Matth. 12, 34. 35. Jac. 2, 18. Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter? c. 3, 11. Man würde, sagt man endlich, jedermans Haß auf sich laden. Das hat aber Christus selbst den Seinigen vorher verkündiget, Matth. 10, 22. Joh. 15, 18. Und ist ja endlich wol besser, GOtt zum Freunde, und die Welt zum Feinde haben, als der Welt Freund und GOttes Feind zu seyn. Jac. 4, 4. Marci 10, 29. 30. Wie in Christo einem Gläubigen nichts

scha-

schadet, also auch der Haß der Welt nicht. Rom. 8, 28.

§. 4. Denn kömmt man nach Unterscheid des Standes auch wol mit gewissen besondern Ausflüchten aufgezogen: Fleischliche Lehrer sagen wol: Sie wüsten auch, was recht und linck wäre: wenn sie nur recht lehreten und glaubeten, mit dem Leben hätte es so viel nicht auf sich. u. s. f. Ach aber! daß sie bedächten: daß der Knecht, der seines HErrn Willen weiß, sich aber nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, viel Streiche leiden solle. Luc. 12, 47. Ach daß sie bedächten, wie sehr sie mit ihrem bösen Leben andere ärgern, und statt des Bauens einreissen, und daß sie sich dadurch grossen Theils zu ihrem Amte untüchtig machen, indem sie ja andern nicht ein Vorbild sind, auch nicht recht heilsamlich glauben und lehren, noch erhörlich beten können, Mal. 2, 1-8. 1 Tim. 4, 12. Im weltlichen Stande spricht man: Wir sind keine Geistliche oder Prediger; Obrigkeitlichen Personen, oder Hof- und Kriegs-Leuten müsse man vor andern was zulassen. Herren Gebot gehe vor GOttes Gebot, u. s. f. Allein, müssen nicht alle Christen Geistliche und Priester vor GOtt seyn? Rom. 8, 9. 14. 1 Pet. 2, 5. 9. Offenb. 1, 6. Ist jemanden, er sey auch wer er wolle, Officier, Soldat, Beamter, oder

am Hofe, ein anderer Weg zum Leben, als der schmale angewiesen? Matth. 7, 13. 14. Und muß man nicht GOtt mehr gehorchen als den Menschen: Ap. Gesch. 4, 19. c. 5, 29. Luc. 3, 12. 14. Im Haußstande wendet man vor: man sey einfältig, man wolle bey seiner Einfalt bleiben, man könne es nicht abwarten, und würde daher Schaden in der Nahrung haben, wer viel wisse, müsse viel verantworten, u. s. m. da doch alle dumme Einfalt eine boßhaftige Verachtung der Wahrheit GOttes ist, und ein jeder Christ eine gnugsame Erkäntniß haben, auch nach dem Reiche GOttes zuerst und vornehmlich trachten muß, da ihm denn das andre zufallen soll. Matth. 6, 33. c. 16, 26. 1 Cor. 14, 20. Und je mehr man zu verantworten hat, destomehr soll man den Willen GOttes erforschen, prüfen und lernen. Rom. 12, 2. Junge Leute behelfen sich wol mit der Ausflucht: Verstand komme nicht vor Jahren, die Jugend mache es nicht anders, u. s. m. da doch die Jungen an ihren Schöpffer in ihrer Jugend gedencken, Pred. 12, 1. und nach dem Exempel JEsu wachsen sollen an Weißheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen, Luc. 2, 52. und die Lüste der Jugend in der Jugend fliehen sollen. 2 Tim. 2, 22.

§. 5.

§. 5. Prüfe dich, o Seele, ob du dich nicht auch mit solchen oder andern Ausflüchten in deiner Sicherheit unterhalten hast, und wisse, daß solche und dergleichen (sie mögen Namen und Schein haben, wie sie wollen) Feigen-Blätter deine sündliche Blösse vor GOttes Augen nicht bedecken mögen, und daß du vor Ihm keine Entschuldigung hast. Röm. 2, 20. So laß sie denn fahren, und schuldige dich, und thue Busse im Staub und in der Asche. Hiob 42, 3-6. Seufze zu GOTT, daß Er dir selbst die Nichtigkeit deiner Ausflüchte zu erkennen gebe.

Die 14. Betrachtung.

Von etlichen falschen Stützen/ darauf sich die Menschen im Stande der Sicherheit gemeiniglich verlassen.

Matth. 3, 9.

Dencket nur nicht, daß ihr bey euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater.

§. 1.

Nebst ihren Ausflüchten haben die Sichern auch gewisse falsche Stützen, auf welche sie sich in ihrer Sicherheit lehnen.

§. 2.

§. 2. Solche Stützen nehmen sie entweder her von GOtt und göttlichen Dingen, oder von andern Menschen, oder auch von ihrer eigenen Person und dero Zustande. Die falsche Stützen, die sie von GOtt und göttlichen Dingen hernehmen, sind (1) die Barmhertzigkeit GOttes. GOtt, sagen sie, ist viel zu barmhertzig, als daß Er uns, ob wir gleich noch nicht so sind, als wir seyn solten, verdammen solte: Vielmehr, (thun sie hinzu) wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Ziehen also die Barmhertzigkeit GOttes auf Muthwillen, da sie sich dadurch solten zur Busse leiten lassen, und verwandeln die heilsamste Artzney in tödtlichen Gift. Jer. 2, 33. Röm. 2, 4. 5. Sir. 5, 4-7. (2) Das theure Verdienst CHristi, dessen sie sich bey ihren muthwilligen Sünden getrösten, und sagen: Sie wolten allein durch dasselbige selig werden, und solte sie GOtt davor bewahren, daß sie nicht ihre eigene Gerechtigkeit vor GOtt aufrichteten, und Christum damit verleugneten und verlöhren: Gal. 5, 4. Röm. 10, 2. da man sich doch des Verdienstes Christi nicht anders als in der Ordnung einer rechtschaffenen Busse und des wahren Glaubens trösten, und sich dabey auch zu gleichem Tode mit pflantzen lassen muß. Eph. 2, 5. 19. 22. Röm. 6, 5. 6. Gal. 5, 24. c. 6, 14. 1 Pet.

4, 1. f. (3) Die wahre Religion und Kirche, das Wort GOttes und die Heil. *Sacramenta*. Sie sagen: Wir sind ja keine Heiden, sondern Christen, sind Christen gezogen und gebohren, sind getaufft, haben und hören GOttes Wort, halten uns zum heiligen Beichr-Stuhl, und brauchen das Heil. Abendmahl; drum kan es so übel nicht mit uns stehen. Aber was hilffts solchen, daß sie Christen heissen, da sie doch dabey heidnisch gesinnet sind und leben; daß sie das Wort haben, da sie es hinter sich werffen, Ps. 50, 16. 17. den Beicht-Stuhl zwar heilig nennen, aber schändlich mißbrauchen und gar schlecht heiligen; Was beruffen sie sich auf ihre Tauffe, da sie den Tauff-Bund brechen, und sich, als Säue nach der Schwemme, wieder im Koth der Sünden wältzen; und auf das Abendmahl, da sie sich nicht rechtschaffen prüfen und vorbereiten, vielweniger Christi Tod in der Krafft verkündigen? 2 Pet. 2, 22. Jer. 7, 4. 8. 9. c. 11, 15. 1 Cor. 10, 1-6. 21. c. 11, 26. f. Luc. 13, 26. 27.

§. 3. Von andern Menschen entlehnen sie vornemlich diese Stützen der Sicherheit: Erstlich verlassen sie sich darauf, daß sie von Predigern getröster, und nach dem Tode sowol, als im Leben selig gesprochen werden; da doch solche Tröster, die sie bey ihrem Sünden-Dienst trösten und selig preisen,

sie

sie nur verführen und ins Verderben stürtzen. Es. 3, 12. Jer. 6, 14. c. 23, 11-15. 17. 22. Ezech. 13, 18. 29. Dagegen sie selbst behertzigen solten, daß sie für sich selbst GOtt werden Rechenschaft geben, sich nicht aber also auf ihre Lehrer, vielweniger falsche Tröster berufen müssen. Rom. 14, 12. Ferner trauen und gefallen sie ihnen selbst daher wohl, weil sie den Gläubigen mit Reden und Geberden alles nachäffen können, ja oft mehr thun als jene; da doch diß angenommene und verstellte Wesen vor GOTT ein Greuel ist, und ohne dem nicht stich hält. Matth. 7, 21. 26. 27. 23. Ap. Gesch. 19, 13-16. Ps. 5, 5-7. Endlich so vergleichen sie sich auch wol mit andern, die schlimmer sind als sie, Ezech. 16, 52. da doch anderer Boßheit sie so nicht wird fromm machen, und GOtt nicht fragen wird, ob sie nicht so schlimm, als der und der gewesen, sondern, ob sie solche gewesen, als Er in seinem Worte fodert? Jac. 2, 10. zu geschweigen, daß die die ärgsten und verdächtigsten sind, welche sich selbst durch anderer Sünden fromm machen, das ist, mit anderer Koth sich waschen wollen. Jer. 2, 22.

§. 4. In Ansehung ihrer selbst, stützen sie sich wol darauf, daß sie grosse Gaben von GOtt hätten, und, ob sie gleich in dieser oder jener Sünde lebten, doch auch viel gutes thäten: ja mißbrauchen wol im Leben und nach dem Tode die Worte Pauli: Ich weiß an

welchen ich glaube, und bin gewiß, daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12. Da doch die, so grosse Gaben gehabt, sich aber daran vergnüget, und dem Geber nicht von Hertzen gehorsam worden, dennoch als Ubelthäter verstossen und desto härter gestrafet werden. Matth. 7, 22. 23. Luc. 12, 48. Und wer die Sünde auf eine Weise heget oder liebet, und über sich herrschen lässet, oder entschuldiget, ist doch ein Knecht der Sünden, und sein vermeintes anderes gutes gehet nicht aus dem Glauben, der durch die Liebe GOttes und des Nechsten thätig ist, Gal. 5, 6. und ist also Sünde. Joh. 8, 34. Rom. 14, 23. Ps. 109, 7. So darff man auch keine Sünde für eine Kleinigkeit ausgeben. Ps. 56, 8. Offenb. 21, 8. c. 22, 15. Ein junger Wolf ist sowol ein Wolf, als ein alter; und ein gran Arsenicum sowol Gift, als ein Pfund desselben. Jede, auch die kleinste Sünde, tastet GOtt und seine Majestät an, Rom. 8, 7. und rechtfertiget den Teufel wider GOtt. 2 Cor. 6, 14. f. Sie verlassen sich auch wol auf ihre gute Meinung und Absicht, daß sie es nicht böse meinten, aber bey solcher vorgegebenen guten Absicht ist das Auge wol unvermerckt ein Schalck, und man mags meinen, wie man wil, oder es noch so scheinbar bemänteln, so ists doch Sünde, wenn man thut, was nicht recht ist. Matth. 6, 23. c. 23, 5. 1 Joh. 3, 4. Marci 11, 10-13. 1 Sam. 15, 22. 23. Endlich schmei-

schmeicheln sie sich wol damit, daß ihr Gewissen sie nicht beisse, sondern sie zuweilen eine ungemeine Ruhe und Sicherheit ihrer Seele verspüreten, die sie wol gar für einen Vorschmack des ewigen Lebens halten: allein, wenn sie sonst der Sünde dienen, so schläfft nur ihr Gewissen, und die vermeinte Süßigkeit ist nur natürlich und fleischlich, da sich das Fleisch wohl dabey befindet. Hiob 21, 9-13. 1 Thess. 5, 3.

§. 5. Untersuche dich, o Seele, ob du dich nicht auch auf dergleichen falschen Stützen gestützet hast, oder noch stützest, und wisse, daß eine jede derselben ein Rohr-Stab sey, auf den man sich nur vergeblich und zu seinem Schaden stützet, Ezech. 29, 6. 7. O so lasse denn alle solche nichtige Stützen fahren, und bitte GOtt, daß er dir die Nichtigkeit derselben in seinem Lichte zu erkennen gebe, daß du deine Seele nicht betriegen mögest, sondern von Stund an rechtschaffen bekehrest, und dich zu dem in Zion gelegten Grund-Stein, dem bewährten Stein, dem köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist, wendest und auf Ihn erbauest. Wer an den gläubet, der fleucht nicht und fället nicht. Es. 28, 16. Ps. 126, 1. f.

Die 15. Betrachtung.

Von etlichen Hindernissen / dadurch sich der Mensch abhalten lässet, aus dem Strande der Sicherheit heraus zu kommen.

Ap. Gesch. 26, 28.

Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

§. 1.

SIe es denn auch **viel Hindernissen** gibt, wodurch sich der Mensch als durch **Schlag-Bäume, Thor, Riegel und Gefängnisse**, auf- und zurück halten läßt, daß er sich nicht aus dem Stande der Sicherheit heraus breche, so mercke, o Seele, einige derselben.

§. 2. Der **sichere** Mensch beginnet zu Zeiten durch GOttes Gnade zu **erwachen, nüchtern** zu werden und zu erblicken, wie nöthig und **heilsam** es sey, sich **aus** seiner **Sicherheit** heraus zu reissen, und zur **wahren Freyheit der Kinder GOttes** zu gelangen; der Geist ist auch wol **willig**, einmal der elendesten Sünden-**Knechtschaft** loß zu werden, und seufzet da auch wol: **Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes**; Rom. 7, 24. Soll es aber zur

That kommen, so findet sich da offt eine Hinderniß und Schwierigkeit nach der andern.

§. 3. Da ist erstlich eine Hinderniß die unordentliche Eigen- und Creatur-Liebe. Man sol sich selbst und die gantze Welt verläugnen. Matth. 16, 24. c. 10, 37. 1 Cor. 7, 29-31. Aber hie fehlet es, Matth. 19, 22. die dreyfältige Schnur wil nicht reissen. Pred. 4, 12.

§. 4. Hernach ist eine Hinderniß die unzeitige Furcht vor Menschen, da man denckt: Was würde der und der dazu sagen? imgleichen die Furcht vor Creutz und Leiden, 2 Tim. 3, 12. Matth. 16, 22. 24. und sonderlich auch die Furcht vor seinem eigenen alten Adam, als welcher desto toller und zorniger wird, je heftiger man ihn angreift und ihm den Dienst auffsaget. Rom. 7, 8. 9. cf. Offenb. 12, 12. oder die Furcht vor seinem Temperament und Neigungen oder Gewohnheiten, u. s. f. die alzu sehr erstarcket seyen.

§. 5. Ferner läßt sich der Mensch abhalten durch die, seinem Bedüncken nach, ungelegene Zeit, wie dort der unglückselige Felix; Ap. Gesch. 24, 25. da doch den Augenblick, da GOtt bey dem Menschen anklopffet, die rechte gelegene und angenehme Zeit und der Tag des Heyls ist. 2 Cor. 6, 2. Offenb. 3, 20. Einem deuchts noch zu zeitig, sich zu bekehren, weil er noch jung ist, dem andern, weil er noch

gesund ist, dem dritten, weil er noch in andern Umständen verwickelt ist, da er erst heraus wolle; da man doch eben deßwegen, weil man noch jung und gesund, oder in Gefahr ist, aus der Sicherheit desto eher heraus eilen solte; und darüber streicht die Gnaden-Zeit unvermuthet und plötzlich dahin. Luc. 19, 42. 43. Ps. 95, 7. 8.

§. 6. Mancher lässet sich auch hindern durch die vermeinte Beschaffenheit seines Standes, Ambts, Berufs und Verrichtungen. Man denckt sein Stand und Beruff leide es nicht, daß man so genau nach GOttes Wort leben solte. Allein wäre der äusserliche Stand dem Christenthum schlechterdings zuwider, müste man ihn verleugnen und fahren lassen. Kömmts aber auf den Mißbrauch des Ambts an, so muß man denselben ums Reichs GOttes willen abschaffen. 1 Cor. 7, 29-31. Im übrigen ist kein Stand und Werck gesegnet, dabey man in Sicherheit lebet, sondern unter dem Fluch. 5 Mos. 28, 15. f. f.

§. 7. Weiter ist eine Hinderniß, die eingebildete Unmüglichkeit anders zu werden. Man spricht: Ich wolte wol gerne; Es ist mir aber unmüglich anders zu werden, mein *temperament* leiders nicht, diß und das ist bey mir bereits zur Natur worden. Ach! wer nur könte anders werden! Das aber ist eine Art oder Anfang

der

der Verzweiffelung. Wer wolte an GOtt verzagen? Sir. 2, 14. als der allein bekehren kan und wil, und daher alles Vertrauen auf uns selbst verdammet. Ist also das Werck der Bekehrung gleich bey Menschen unmüglich, so ist es doch bey GOTT müglich; Matth. 19, 26. Phil. 2, 13. 1 Joh. 5, 4. aber auch desto gewisser und tröstlicher, je getreuer GOtt ist. Ps. 33, 4.

§. 8. Bey vielen wird auch die Armuth als eine Hinderniß vorgewendet. Allein vergeblich! Denn die solte einen ja nicht allein von unserer allgemeinen Armuth in leiblichen und geistlichen überzeugen; Es. 26, 12. 1 Cor. 4, 7. sondern ihn auch, um das Beste theilhaftig zu werden, desto mehr zu GOtt treiben. Solte man nicht, da man in der Welt und zeitlich elend ist, sich desto eiffriger bestreben, in GOtt und ewig reich und glückselig zu werden? Solte man nicht vielmehr die Vortheile der Armuth bedencken, da man weniger verleugnen darff, und also desto eher und leichter zum Zweck kommen kan? Matth. 19, 23. Luc. 6, 20. Oder wil man lieber hier und dort elend seyn und bleiben? Das wäre ja wol die gröste Thorheit, Schande und Boßheit, zumalen, da man reich und herrlich in GOtt werden kan und soll.

§. 9. Endlich ist auch eine Hinderung, daß man sich wegert, daß man nicht der erste, noch allein derjenige, der anders werde, seyn,

sondern warten wolle oder müsse, biß andere auch anfangen, sonst werde man ein Sonderling seyn oder heissen: Aber ach! wer nicht GOTT folgen wil, da Er ihn rufft, darum, weil andre nicht voran- oder mitgehen wollen, der dürffte wol ewig zurück bleiben. Und wo hat uns GOtt in seinem Wort auf das Exempel der Ungehorsamen und Ungläubigen gewiesen? Heisset Er uns nicht vielmehr ausgehen von ihnen, und unsere Seele retten: 2 Cor. 6, 17. und sie fahren lassen, wann sie nicht mit, noch sich heilen und retten lassen wollen? Jer. 51, 9. Hätte Noah nicht der erste in den Kasten einzugehen seyn, sondern warten wollen, biß der grosse Hauffe einginge: ach: so würde er mit diesem gewiß durch die Sündfluth umgekommen seyn. 1 Mos. 7, 1. Hätte Loth nicht allein aus Sodom gehen, und nicht der erste seyn wollen, so würde er in der Missethat derselbigen Stadt auch mit umgekommen seyn. c. 19, 12-17. Ach! der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihr, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. 2 Cor. 6, 17. 18.

§. 10. O Seele! Was hindert doch dich, daß du dich aus der Sicherheit loß reissest? Ists deine Eigen- oder Creatur-Liebe? oder die Furcht vor Menschen, und vor dem Creutz, und vor deinem alten Adam: oder, die, deiner Einbildung nach, ungelegene Zeit: oder dein Amt und Stand: oder die eingebil-

dete

dere Unmüglichkeit: oder deine Armuth: oder, daß du nicht wilt der erste und es allein seyn? Ach! laß dich doch dergleichen Hindernisse nicht weiter bestricken, sondern reiß dich davon in der Krafft des HErrn loß! Ach der HERR räume selbst alle Hindernissen aus dem Wege, und sey selbst der Durchbrecher vor dir, damit du auch in seiner Krafft durchbrechest, und alle, auch neue sieben Stricke von Bast, als Faden vom Feuer versenget werden. Richt. 16, 7. Marc. 16, 9.
(Siehe die 2. Betr. des 2. B.)

Die 16. Betrachtung.

Von etlichen andern / und besondern, Hindernissen, davor viele Menschen aus dem Stande der Sicherheit nicht heraus kommen.

Ap. Gesch. 13, 7. 8.

Der Land-Vogt Sergius Paulus rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort GOttes zu hören; da stund ihnen wider der Zauberer Elymas, und trachtet, daß er den Land-Vogt vom Glauben wendete.

§. I.

Nebst vorangeführten gemeinen, finden sich auch noch wol andere, meist be-

besondere Hindernissen, dadurch manche zurück gehalten werden, daß sie nicht aus der Sicherheit entfliehen, und zur gründlichen Bekehrung kommen.

§. 2. Dergleichen besondere Hinderniß stieß dort dem gutwilligen Land-Vogt Sergio Paulo, gleich beym Anfang seiner Bekehrung, auf. Denn da ihm Paulus und Barnabas, auf sein Begehren, das Wort GOttes predigten. Und der HErr ihn durchs Wort sonderlich rührete, kräftiglich zog, und zum Glauben zu bringen suchte; setzte sich der Zauberer, Elymas, dawider, und trachtete, daß er den Land-Vogt mit Manier und süssen Worten vom Glauben abwendete. Jedoch, da Paulus, in göttlichem Eyffer, den Bann auf ihn legte, daß er sofort mit Blindheit geschlagen ward, wurde diese Hinderniß hinweg geräumt, und der Land-Vogt brach glücklich durch, und ward gläubig. Ap. Gesch. 13, 6-12.

§. 3. Du lernest hiebey, o Seele, unter andern auch dieses, daß, wenn der HErr jemand sucht zu sich zu ziehen, der Satan zwar durch seine Werckzeuge und andere Hindernissen solches bald zu hintertreiben trachte: daß man aber auch durch GOttes Kraft schon die grössesten Hindernissen überwinden könne, solle und werde.

§. 4. Da dich nun auch manche heimliche Hindernissen, als Zauberer, umgeben, und

dich

dich vom Glauben zurück halten mögen: so lerne auch noch einige solcher **besondern Hindernissen** erkennen und überwinden. Wirst du nicht eben durch diese, sondern andere, mir unbekannte, Hindernisse abgewendet, so werden dich doch diese auf die Spur bringen, daß du die andern desto eher und leichter erkennest und vermeidest.

§. 5. Da ist erstlich eine besondere Hinderniß, davor viele **Reichen** aus dem Stande der Sicherheit nicht kommen: **der betrügliche Reichthum**; wie das betrübte Exempel jenes reichen Jünglings ausweiset, der mit seinem Hertzen an seinen Reichthum hing, sich auch nicht wolte davon loß machen lassen, sondern durch die **unordentliche Liebe** desselben verstrickt, lieber betrübt von Christo wieder wegging, daß auch Christus daher zu seinen Jüngern sprach: **Warlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.** Ob nun aber wol diese Hinderniß groß ist, so kan und muß sie doch durch GOttes Krafr, der das Hertz vom Reichthum loß reissen und frey machen kan und wil, überwunden werden. Drüm sprach auch der HErr: **Bey den Menschen ists unmüglich, aber bey GOtt sind alle Dinge müglich**, Matth. 16, 16. f. 26. wann nemlich der Reichthum, als ein Cameel oder Schiffseil, zerfäsert, durchs Nadel-Oehr der Verleugnung durchgezogen, und unter die Armen ausgetheilet wird.

§. 6.

§. 6. Ferner ist eine Hinderniß die **Ungedult** oder **Unzufriedenheit** bey dem **Verzug** göttliches Trostes im Anfange der Busse. Manche wollen sich bekehren, eilen auch wol, und machen einen guten Anfang dazu. Wollen aber das Werck nicht so wol in GOttes Hand und nach seinem Rath, stehen und fortgehen lassen, als vielmehr ihm **vorschreiben**, wie er mit ihnen verfahren, und was er ihnen für Gaben geben soll. Thut nun GOtt nicht nach **ihrem Kopf**, so springen sie zurück, und sind, wie ein **falscher Bogen**, Hos. 7, 16. oder werden doch **kleinmüthig**, träg und verdrossen, ja murren wol gar wider GOtt, und halten sich wenigstens auf. Allein GOtt läßt ihm nichts vorschreiben, und, wenn er den Menschen eine Weile unter seiner Ruthe zappeln lässet, geschiehet solches zu des Menschen Besten, daß er **unter sich wurzele, und über sich Frucht trage**, 2 Kön. 19, 30. Sir. 4, 18-22. auch nachmals desto **standhafter** sey. Tob. 12, 13.

§. 7. Eine andere Hinderniß ist, der **Neid, das Widersprechen und Lästern derer**, welche mit Elymas den **Zeugen der Wahrheit**, es geschehe nun auf eine **grobe** oder *subtile* und **heimliche Weise widerstehen**, sie und ihre Lehre verlästern oder leichtfertig censiren und verketzern, den **Weg des Heyls** und der Seligkeit für **verführisch** ausruffen und **verdächtig machen**, und mit

ihrem

ihrem Schreyen oder Widerlegen die arme Leute gleichsam bezaubern, daß sie irre werden, und der Wahrheit nicht gehorchen, oder doch langsamer zum Glauben kommen, und schwerer durchbrechen, 2 Mos. 7, 11. 2 Tim. 3, 8. 4 Mos. 16, 3. 1 Kön. 22, 6. 13. 14. 24. f.

§. 8. Einige hindert die Einbildung, ob kämen die Gedancken und Wirckungen, die doch der Heil. Geist durchs Wort GOttes im Gewissen hervor bringet, (da er Z. E. den Menschen bestrafft, ihm seine fleischliche Ruhe und Sicherheit störet, und ihn über seinen elenden Zustand und seine Sünden unruhig, bange, und betrübt macht,) vom Satan her, daher man sich dererselben möglichst zu entschlagen suchet, aus Furcht, man möchte *melancholisch* oder ein Narr, wo nicht gar vom Teufel besessen werden. Joh. 7, 20. c. 8, 48. 52. c. 10, 19. 20.

§. 9. Noch andre hindert die grosse Wissenschafft und Gelehrsamkeit. Entweder sie haben den Kopf mit vieler Weltweisheit so erfüllet, und den Willen inzwischen dabey so verwildern und verderben lassen, daß davor nichts göttlich-Weises zu ihrer Bekehrung ins Hertz kommen kan, 1 Cor. 1, 19. f. oder sie haben eine grosse buchstäbliche Wissenschafft von göttlichen Dingen, und haben in ihrer Einbildungs-Krafft viel Ideen aus der Schrifft und andern guten

Bü-

Büchern gesammlet, und daran hangen sie und meinen, es fehle ihnen nichts. 1 Cor. 8, 1. 2. Offenb. 3, 17. (bey dem allen doch ihr Wille, kömmts hoch, mit Schein-Tugenden nur prahlet.)

§. 10. Endlich ist auch eine besondere Hinderniß die Gewalt und Verblendung des Teufels. Der Mensch denckt, nach seiner angebohrnen Leichtsinnigkeit, der Teuffel sey so schwartz nicht, und achtet daher seine List, Macht und Verführung nicht; damit kriegt der Satan gewonnen Spiel, blendet des Menschen Sinne, und hält ihn in Sicherheit gefangen. 2 Cor. 4, 4. Luc. 8, 12.

§. 11. Prüfe dich wohl, o Seele, ob nicht eine oder die andere von diesen besondern oder andern dergleichen gefährlichen Hindernissen dich bißher in der Sicherheit gefangen gehalten habe, und laß dich durch solche Stricke des Satans nicht länger fesseln. Ach der HErr, dein Erlöser, gebe dir Busse, die Wahrheit zu erkennen, daß du aus allen Stricken des Teufels nüchtern werdest, und dich alsbald entschliessest in der Kraft des HERRN alle Hinderniße zu überwinden.

(Siehe die 2. Betr. des 2. Buchs.)

Die 17. Betrachtung.

Was jederman bewegen soll / den Stand der Sicherheit unverzüglich zu verlassen.

Sprüchw. 6, 9. 10. 11.

Wie lange liegest du Fauler? wann wilst du aufstehen von deinem Schlaf? Ja, schlaf noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlafest; so wird dich das Armuth übereilen, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann.

§. 1.

Secke nun auch, o Seele, einige Beweg-Gründe, die dich reitzen sollen, den Stand der Sicherheit unverzüglich zu verlassen.

§. 2. Vor allen Dingen muß dich dazu bewegen GOttes Gebot und Willen. Spricht nicht der HErr: Stehet auf, ihr stolzen Frauen, höret meine Stimme, ihr Töchter, die ihr so sicher seyd, nehmet zu Ohren meine Rede. Es ist um Jahr und Tag zu thun, so werdet ihr Sichern zittern. Erschrecket, ihr stolzen Frauen, zittert ihr Sichere, Es. 32.

8. 11. Sir. 5, 5. Wie? woltest du diesem Befehl GOttes nicht gehorchen? der HErr der Heerschaaren, der grosse Jehova, ists, der dir die Ehre thut, dich anzureden und dir sein Heyl anzutragen. Woltest du diesen HErrn von deiner Hertzens Thüre so schmählich abweisen? das sey ferne! Ach! unterwirff dich vielmehr alsobald dem Willen des HErrn, zumal da derselbe nicht ein bloß gesetzlicher, sondern auch Evangelischer Wille ist, und der HErr dir dabey zugleich Krafft, aus der Sicherheit aufzuwachen und aufzustehen, verspricht und darbeut. Jac. 1, 18. Eph. 2, 10. Ebr. 10, 10. Ach! daß du dich in den Willen GOttes, als in den Schooß deines Vaters einergäbest! und GOtt als einen HErrn und Vater ehretest und fürchtetest! Mal. 1, 6.

§. 3. Nebst dem muß dich die Schändlichkeit des Standes der Sicherheit nöthigen, denselben zu verlassen. Ists was schändliches, wenn ein gesunder Mensch, immer liegen, faullentzen und schlaffen wolte, Sprüchw. 6, 9. 10. und wenn er am hellen lichten Tage sich wolte im Bette finden lassen, c. 26, 13. 14. 15. imgleichen wenn ein Wandersmann mitten unter Räubern und Mördern wolte sicher seyn, und wenn ein Schiffer oben auf dem Mast-Baum schlafen wolte? Sprüchw. 23, 34. oder wenn eine gefangene Princeßin ihre schmählichste Sclaverey

verey nicht achten, noch daraus errettet zu werden suchen wolte? So ists vielmehr schändlich, wenn einer, zumal der ein Christ und Braut Christi seyn wil, bey so hellem Lichte des Evangelii, und so augenscheinlicher Gefahr wolte faul und sicher dahin schlaffen, Röm. 13, 12. des solte er sich billig schämen, und bedencken, was Hiob sagt: Sie werden zu schanden werden, wenns am sichersten ist, und sich schämen müssen. c. 6, 20.

§. 4. So hast du ferner auch wohl zu erwegen, daß nichts schädlichers ist, als die Sicherheit. Wie diejenigen, so den leibl. Schlaff und Müßiggang lieben, das Armuth übereilet, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann; (deren viel die Erfahrung darstellet:) Sprüchw. 6, 11. so ziehet auch die Sicherheit als ein geistliches Schlaffen und Faullentzen, allen geistlichen Mangel nach sich; man verschläfft die Gnade und Kindschafft GOttes, die Versöhnung Christi, die Einwohnung des H. Geistes, und allen geistlichen Segen in himmlischen Gütern, ja gar die ewige Seligkeit; versinckt immer tiefer in den Sünden- und Todes-Schlaf, fället aus einer Sünde in die andre Ps. 69, 28. sammlet und häufet sich einen Schatz des Zorns GOttes, Röm. 2, 5. und wird aus GOttes gerechtem Gerichte dahin gegeben in verkehrten Sinn, c. 1, 28. und

endlich wenn GOtt die Hand abzieht, **nimmt man ein Ende mit Schrecken**, und geräth oft plötzlich, da man am sichersten ist, ins **Verderben** und in die **Verdammniß**. Ps. 73, 18. Ps. 37, 35. 36. Hiob 21, 17. Luc. 12, 20. Matth. 24, 48. 51. c. 27, 5. Sir. 36, 11. Ach! daß nicht viel tausend dis mit ihrem Exempel wahr machten! Wer wolte nun nicht suchen aus einem so schädlichen und verderblichen Zustande heraus zu kommen?

§. 5. Im Gegentheil hast du, o Seele auch wohl zu erwegen, daß einem Christen nichts anständiger ist, als die **Christliche Wachsamkeit, Furcht GOttes, Sorgfalt und Behutsamkeit** in allen Dingen. Marc. 13, 35-37. Eph. 5, 15. 1 Pet. 1, 17. Phil. 2, 12. Ists einem Soldaten, Wandersmann, Schiffer eine desto grössere Ehre, je wachsamer er ist; so ists vielmehr einem jeden, der in geistlichen wachsam ist, anständig und rühmlich. Solte man aber nicht dem, was **wohlanständig** ist, **nachdencken**? Phil. 4, 8.

§. 6. So must du nicht weniger auch sehen auf den **herrlichen Nutzen** der Christl. Wachsamkeit, Behutsamkeit und Furcht GOttes. Denn diese **bewahrt vor Sünden**, 1 Mos. 39, 9. Tob. 4, 6. und so geist- als leiblichen Schaden, Matth. 10, 16. Luc. 21, 34. 36. sie **bringet Licht ins Hertz**, Eph. 5, 14. Ps. 111, 10. Ps. 25, 12. **treibet zu allen guten an**, 2 Pet. 1, 5. **macht reich und herr-**

herrlich, Sprüw. 22, 29. hält den Menschen allezeit munter und wacker auf die Zukunft seines HErrn, Luc. 12, 34-37. und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens, 1 Thess. 4, 8. Solte man nicht einer so nützlichen Sache eiffrigst nachstreben? 1 Tim. 4, 7. 8.

§. 7. Endlich soll dich, o Seele, den Stand der Sicherheit, ohne Verlust einiger Zeit, zu verlassen, nöthigen die Kürtze und Ungewißheit der Zeit, heute roth, morgen todt. Keiner weiß, welchen Augenblick, und wie er werde abgefordert werden, Pred. 9, 12. doch aber hänget an diesem Augenblick die Ewigkeit. Wird der Mensch bereit und in solchem Augenblick wachend erfunden, findet er ewiges Wohl: Uberfällt ihn aber das Ende in Sicherheit unbereitet, so hat er nichts anders, als ewiges Weh zu gewarten. Matth. 24, 44-51. c. 25, 10-13. Solte man nicht in Betrachtung dessen den Augenblick, da GOtt einen noch aufwecket, alsobald folgen, und der Sicherheit ohne Aufschub willig und mit Freuden gute Nacht geben? Ps. 95, 7. Ebr. 4, 11.

§. 8. Hättest du, o Seele, diese Bewegungs-Gründe bißher noch nicht recht erwogen: o so erwege sie von Stund an in deinem Hertzen, und laß dich dadurch bewegen, aus der Sicherheit von nun an heraus zu brechen. Ach! der HErr gebe dir selbst

solches alles wohl zuerkennen, und rühre dich dadurch kräfftiglich, daß du ungesäumt die Sicherheit verlassest, und recht aufwachest! 1 Cor.15,34. auch sodann nimmer wieder einschlafest!

Ps. 13, 4.

Die 18. Betrachtung.

Noch mehrere Beweg-Ursachen/ warum man den Stand der Sicherheit verlassen sol.

Es. 60, 1.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir.

§. 1.

Solten dich, o Seele, die vorhin angeführte Beweg-Ursachen noch nicht gnugsam erwecket haben, aus dem Stande der Sicherheit aufzustehen, so sollen dir ietzt noch mehrere vorgehalten werden.

§. 2. GOtt ruffet dir, wie ehemals dem Jüdischen Volcke, zu: **Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir.** Es. 60, 1. Ach daß du, o Seele, solche süsse und Heylsvolle Worte auch dir gesagt seyn liessest, und dich dadurch aus deiner

Si-

Sicherheit heraus und zu GOtt ziehen lieſſest!

§. 3. Dazu sol und wil dich ja locken die hertzliche und überschwenglichste Liebe, Leutseligkeit und Freundlichkeit GOttes, oder seine Gnade, nebst denen daraus flieſſenden unzählichen Bächlein und Ströhmen der herrlichsten Verheiſſungen. Wie viel gutes verheisset Er dir nicht, im Fall du der verderblichen Sicherheit dich entreiſſest? Betrachte z.E. die theure Verheiſſungen, Ezech. 33, 11. Mal. 3, 7. Matth 11, 28. Joh. 6, 37. 2 Cor. 6, 16-18. Soltest du denn nicht die Trebern der Welt willig fahren lassen, damit du nur solcher himmlischen, die Seele erqvickenden, Güter theilhafftig werden mögest? Oder sind solche göttliche und himmlische Schätze deiner nicht wehrt? O elender Mensch! ach! siehe zu, daß du nicht stoltz seyst, und die Gnade GOttes zu deiner Bekehrung nicht vergeblich empfahest. 2 Cor. 6, 1. Jer. 3, 22. 23.

§. 4. Weiter kan, wil und sol das theure Verdienst und Löse-Geld des Blutes Christi dich bewegen, aus dem Stande der Sicherheit zu eilen. Bedencke, wie blutsauer sichs der HErr im Thun und Leiden werden lassen, dich zu erlösen, und wie gern Er dich solcher seiner theuersten Erlösung theilhafftig machen wolle, und wie Er sie dir mit allen dadurch erworbenen Schätzen durchs Evangelium und die Heil. Sacramenta, in der Ord-

nung der Busse und des Glaubens, so eiffrig und so hertzlich anbiete. Würdest du nun in deiner Sicherheit verharren, so würdest du solches alles verachten, verschmähen und verwerffen. Soltest du nun aber noch ferner eine so theure Erlösung in Sicherheit verachten, verschmähen und von dir stossen? Ach! daß sey ferne! Ach! springe vielmehr aus der verfluchten Sicherheit alsobald auf, und nimm seine Erlösung in der rechten Kraft zu deiner Befreyung treulich, begierig und eilend an. Luc. 19, 5. 6.

§. 5. Erwege auch die vielfältige Arbeit, Mühe und Treue des Heil. Geistes, die Er bey dem Sünder dazu anwendet, daß Er ihn aus der Sicherheit heraus reisse. Je höher und grösser der ist, der etwas thut; desto höher und theurer ist seine Arbeit und Wercke zu achten, auch desto sorgfältiger anzunehmen und anzuwenden. Nun ist ja der Heil. Geist der höchste Werckmeister, der auch an dir arbeitet, wircket und bildet. Und zwar thut Er alles, und unterläßt nichts, was nur immer geschehen kan. Es. 5, 4. Er versuchet alle und allerhand Mittel und Wege, den Menschen herum zuhohlen. Bald klopffet Er durchs Wort, bald durchs Gewissen, bald durch Wolthaten, bald durch Trübsalen und sonderlich durch Kranckheiten, wie auch durch die guten Exempel anderer an. Und wie hat Er sich nicht auch mit dir insonderheit bekümmert

mert und bemühet? Hiob 7, 17. Hast du solches nicht gemercket, so hat dich bloß deine Sicherheit daran gehindert. Und noch rufft Er dir durch Petrum zu: **Laß dir helffen von diesen unartigen Leuten.** Ap. Gesch. 2, 40. O laß seine Arbeit an dir doch nicht länger vergeblich seyn. Es ist ewig Schade, seine Wercke und Mühe umsonst seyn lassen. Siehe vielmehr auf die Wercke des HErrn und achte ihrer; du wirst bald grosse Lust daran haben. Ps. 111, 2.

§. 6. Uberlege auch wohl, daß in der That nichts sicherer ist, als daß man sich aus dem Stande der Sicherheit in den Stand der Wachsamkeit, Furcht GOttes und Gottseligkeit versetzen lasse. Denn wer GOTT fürchtet und ehret, der hat nichts wiedriges und verderbliches zubefahren. Ps. 62, 2. 3. Rom. 8, 38. 39. 2 Tim. 2, 12. Ps. 91, 1. 2. f. Und seine Wachsamkeit verwahret ihn vor Gefahr und Noth. 1 Pet. 5, 8. Mercke wohl die Worte Salomons: Mein Kind, laß die Weisheit nicht von deinen Augen weichen; so wirst du glückselig und klug werden. Das wird deiner Seelen Leben seyn; und dein Mund wird holdselig seyn. Denn wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, daß dein Fuß sich nicht stossen wird. Legest du dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süsse schlaffen. Daß du dich nicht fürchten darfest vor plötzli-

chem Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt. Denn der HErr ist dein Trotz, der behüret deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde. Sprüchw. 3, 21-26. Ps. 27, 1. f. c. 37, 24. c. 3, 6. c. 112, 7. Sprüchw. 10, 29. Soltest du, o Seele, nicht eilen, in solchen sichern Port und Hafen einzulauffen?

§. 7. Dagegen ist ja nichts unsicherer und gefährlicher als der Stand der Sicherheit. Man ist dabey im Reiche des Satans mitten unter lauter Feinden und Mäuchelmördern, in der Gemeinschafft der Teufel und Gottlosen, und ehe man sichs versiehet, wird man durch göttliches Gericht und Zulassung vom Teufel vollens verschlungen. Wer wolte nun nicht je eher je lieber aus solcher unsichern Sicherheit fliehen?

§. 8. Endlich solte alle Sichern' aus dem Stande und Schlaf der Sicherheit aufwecken und erschrecken der erschreckliche Zorn GOttes über die unbußfertigen und ungläubigen. Daß der Mensch in Sünde und Elend gefallen, das siehet GOtt mit Erbarmen an: sucht auch dem Menschen durch kräfftige Gnaden-Mittel in der Ordnung des Heyls aus solchem seinem Elende heraus zuhelffen; welches gewiß mit beyden Händen, und höchstem Danck und Gehorsam anzunehmen wäre: Wil aber der Mensch solche Seligkeit nicht achten und sich gar nicht daraus erretten lassen: so thut das

dem

dem gütigen GOtt am meisten wehe, und reitzt ihn am allermeisten zum Zorn. Joh. 3, 18. Matth. 22, 5-7. Luc. 14, 21. f. Aber welch eine schreckliche Sache ists um den Zorn GOttes! der brennet bis in die unterste Hölle, 5 Mos. 32, 22. Ebr. 10, 31. und kan alle Creatur wieder einen zur Rache rüsten. Weish. 5, 18. f. Ja das allersanftmüthigste Lamm GOttes muß da aus des Menschen Schuld dem Sünder ein Löwe und Bär werden, dem seine Jungen genommen sind, und muß die Verstockten fressen und zerreissen, Hos. 13, 7. 8. 9. Luc. 19, 13. 14. 27. und sie im Zorn verderben, verfluchen und verdammen. 2 Thess. 1, 7-9. Matth. 25, 41. 46.

§. 9. Hättest du, o Mensch auch diese jetzt berührte Ursachen bisher noch nicht recht erwogen, ach! so thue solches noch unverzüglich, da dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn über dir noch aufgehet, und laß dirs noch zu Hertzen gehen, was GOtt dir zurufft: Mache dich auf, werde Licht! Antworte du darauf, und seuffze:

§. 10. HErr, mache du selbst meine Finsterniß Licht, und wecke mich auf, daß ich erwache, und mich deine Gnade, Christi Erlösung, des Heil. Geistes bearbeiten, der Gottesfurcht Sicherheit, der Sicherheit Unsicherheit, und deines Zorns Hefftigkeit bewegen lasse, mich der Sicherheit augenblicklich zuentreissen. Amen! das geschehe!

Vor

Von etlichen heilsamen Mitteln insgemein, wie man aus dem Stande der Sicherheit heraus kommen möge.

Die 19. Betrachtung.

Wie und wodurch der Sünder aus dem Stande der Sicherheit aufgeweckt wird.

Ps. 132, 5.

Ich wil meine Augen nicht schlaffen lassen, noch meine Augen-Lieder schlummern, bis ich eine Stätte finde für den HErrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jacob.

§. 1.

SUn sollen dir, o Seele, auch Mittel angewiesen werden, dadurch du dich in der Kraft GOttes aus der Sicherheit heraus reissen kanst.

§. 2. Da must du dich erstlich der Gnaden-Mittel des Worts und der Heil. Sacramenten fleißig gebrauchen. Du must auf das feste prophetische Wort achten, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort deines Hertzens, bis der Tag anbreche, und die Finsterniß der Sicherheit vertreibe, und der Morgenstern aufgehe. 2 Pet. 1, 19. Es muß dir durchs Hertz gehen.

Ap.

Ap. Gesch. 2, 37. Und du must dich dadurch aufwecken und aufrichten lassen. Eph. 5, 14. Da Josia das Wort des HErrn hörete, ward sein Hertz weich. 2 Chron. 34, 27. Jer. 23, 22. Gedenckest du mit Ernst an deine Tauffe und Tauffbund, und nimmst das H. Abendmahl mit gründlicher Prüfung dein selbst, wirst du gewiß nicht sicher bleiben. 1 Pet. 3, 21. Rom. 6, 4. f. 1 Cor. 11, 28. 29.

§. 3. Hernach must du alsobald zufahren, und dich nicht darüber mit Fleisch und Blut besprechen, Gal. 1, 16. sondern dich unverzüglich und von Stunde an von alle dem Losreissen, was dir das göttliche Wort als sündlich vorhält und entdeckt, auch von den geliebtesten Schooß-Sünden; Luc. 14, 33. c. 19, f. 6. ja dein Haupt nicht eher sanft legen, bis du den Schand-Rock der Sicherheit abgeleget. (Ps. 132, f.)

§. 4. Hiernechst must du dich eiffrigst bestreben, daß du aus dem Stande der Sicherheit heraus müssest und heraus wollest, es koste auch, was es wolle. Deine Liebe muß starck seyn, wie der Tod, und dein Eifer fest, wie die Hölle, ihre Glut feurig und eine Flamme des HErrn, daß nichts sie auslösche noch ersäuffe, wie bey jener Sünderin. Hohel. 8, 6. 7. Luc. 7, 37. 38. 44-47. Matth. 15, 22-27. Es heisset hier: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Luc. 13, 24. c. 9, 62.

§. 5.

§. 5. Ferner must du alle solche **Gedancken und Schmeichelungen des Fleisches**, als ob du der Bekehrung nicht so nöthig, oder noch Zeit gnug hättest, oder schon gar genug wärest, als auch dergleichen **Reden**, die von dem Teuffel und gottlosen Menschen ausgespyen werden, als ob dis und jenes böses, daran du deine Lust und Gefallen hast, gar geringe, oder keine Sünde, oder ein **Mittel-Ding** wäre, u. s. m. aufrichtig **verwerffen** und verdammen.

§. 6. Weiter must du dich der **Prüfung** willig und demüthig **unterwerffen**. Zuförderst must du dich und dein Hertz GOtte zur Prüffung überlassen und darstellen, Ps. 139, 23. 24. und denn **dich selbst** sorgfältig prüffen und untersuchen, und auf dein Hertz und äusserliche Sinne, und auf alles das, was aus und eingehet, genau und wohl acht geben, und gleichsam alles visitiren. Sprüchw. 4, 23. Marci 7, 21. 23. Sir. 23, 2. und endlich must du dich auch gern **von andern** prüfen und in der Liebe richten lassen; ja auch von den **Feinden** es mit Geduld ertragen, und ihnen dancken, wenn sie dir auch die kleinesten Splitter geschweige die Balcken, in deinen Augen vorrücken, oder anzeigen. Ps. 141, 5. 2 Sam. 16, 11.

§. 7. Auch wird dir der **erbauliche Umgang** mit erweckten und rechtschaffenen Seelen, zur Ermunterung deines trägen Geistes und schläferigen Hertzens, sehr erwecklich seyn. Wie

man

man bey sichern und schläfrigen auch leicht sicher und schläfrig wird. So kan man hingegen durch aufgeweckte und muntere Seelen auch aufgewecket und ermuntert werden, gleichwie eine Kohle von der andern angezündet und glüend wird. Luc. 22, 32. Ebr. 10, 24. Sir. 6, 35. c. 37, 15. 17. 18. Hiezu kan auch der **aufmercksame Umgang** mit den Heil. Engeln ein grosses thun, wenn er recht geschiehet. Zach. 4, 1. 1 Mos. 16, 7.

§. 8. Dann hast du auch die **Exempel** derjenigen wohl zu behertzigen, die in der **Sicherheit verdorben** sind, als der **ersten Welt, Sodoms, Onans, Pharao**, der **Rotte Kohra**, des **reichen Mannes**, der thörichten **Jungfrauen**, u. s. m. Luc. 17, 32. c. 13, 3. 5. Wie auch die **Exempel** derjenigen, die aus der **Sicherheit** zu ihrem **Heyl entronnen** sind, als des **Noa, Abrahams, Lot, Mosis**, der **fünff klugen Jungfrauen**, u. s. m. 4 Mos. 23, 10.

§. 9. Endlich must du auch die **unsichtbare, letzte und künfftige Dinge** unabläßig betrachten, daß du seheſt auf das allsehende **Auge GOttes**, auf die Gegenwart der **guten und bösen Geister**, auf deinen **Tod**, das zukünfftige **Gericht**, den **Himmel** und die **Hölle**. Sir. 7, 40. Luc. 21, 36.

§. 10. **Wo** ist nun, o Seele, ein **Gefangener**, der nicht gern wolte **frey** werden, und der die **Mittel**, die ihm dazu vorgeschlagen wor-

den,

den, nicht begierig annehmen solte? Oder, wo ist jemand, so er fället, der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er irre gehet, der nicht gerne wieder zurechte käme? wie wolte st du denn irre gehen für und für? Jer. 8, 1. 2. das sey ferne! O so laß dir denn diese Mittel nicht vergeblich angepriesen seyn, sondern gebrauche dich derselben von Stunde an, so wirst du gewiß aus dem Stande der Sicherheit errettet werden.

§. 11. Ach so gib, HErr JEsu, daß ich diese heilsame Mittel gebührend annehme und gebrauche, und dadurch in der That aus der Sicherheit aufgeweckt und recht munter und wacker gemacht werde.

Wie und wodurch der Sünder insonderheit aus dem Stande der Sicherheit aufgewecket wird.

Die 20 Betrachtung.

Von der Aufweckung des Sünders durchs Gesetz.

Röm. 7, 9. 10.

Ich aber lebte etwa ohn Gesetz: da aber das Gebot kam, ward die Sün-

Sünde wieder lebendig. Ich aber starb, und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

§. 1.

NUn sollen dir, o Seele, auch noch einige besondere Mitel angewiesen werden, deren sich GOtt gebraucht, die Sichern aufzuwecken. Und zwar zuerst die zwey ordentlichen und Haupt-Mittel.

§. 2. Ein solch ordentliches Erweckungs-Mittel ist zuförderst das Heil. Gesetz GOttes, wie das Paulus an sich erfahren und davon sein Bekäntniß thut. Rom. 7, 9. 10. Gal. 3, 24.

§. 3. Mercke denn, o Seele, an diesem Beyspiel, wer nöthig habe, durchs Gesetz erweckt zu werden: das ist ein jeder, der bißher, ohne wahre Furcht GOttes, sicher und ohn Gesetz gelebet, entweder auf eine grobe Weise, als ein Atheist, Epicurer, Freygeist, und dergleichen, oder auf eine subtilere Weise, als ein bloß Welt-erbarer, ein Heuchler ꝛc. Matth. 23, 23.

§. 4. Paulum hat GOtt zwar durch ein ausserordentliches Mittel aufgeweckt, nemlich durch die himmlische Erscheinung: die völlige Erweckung aber geschahe bey ihm ordentlicher Weise, und zwar durch das Gesetz.

Da das Gesetz kam, und ihm theils von Anania mittelbar, theils von GOtt unmittelbar erkläret wurde. Ap. Gesch. 9, 3. 13. f.

§. 5. Und so ist das Gesetz insgemein ein kräftiges Mittel, wodurch GOtt die Sünder erwecket, und die Albern weise machet. Ps. 19, 8. Solch Gesetz aber ist die gesamte heilige Lehre göttl. Wortes, die uns vorhält, wer wir seyn, und was wir thun und lassen sollen, und uns unter dem Beding eines vollkommenen Gehorsams Gnade und alles Gutes verheisset, im Fall wir aber denselben nicht leisten, GOttes Zorn und Straffen drohet. 2 B. Mos. 20. 1. f.

§. 6. Wie nun GOtt durchs Gesetz den Sünder erwecke, das kanst du ebenfalls an Paulo sehen. Bey dem war vorhin die Sünde todt, verstehe in Ansehen der Erkäntniß und des Gefühls. v. 7. Da aber das Gesetz kam, da ward die Sünde wieder bey ihm lebendig, gleichwie eine Entzündung geschiehet, wenn Feuer ins Pulver, oder Wasser in ungelöschten Kalck kömmt. Da ihm das Gesetz, welches auch seine, wiewol unerträgliche, Klarheit hat, 2 Cor. 3, 13. 2 Mos. 20, 19. 21. Ebr. 12, 18-21. in seinem rechten geistlichen Verstand und strenger Foderung aufgekläret ward; da sahe er, daß vieles Sünde sey, das er vorhin nicht dafür erkant, sein Gewissen ward darüber re-

ge

ge und klagte ihn an, und begunte er auch nun erst recht nicht allein die Kraft, 1 Cor. 15, 56. sondern auch das Wüten und Toben der inwohnenden Sünde zu fühlen. v. 10.

§. 7. So gehets auch mit andern Sündern. Ehe das Gesetz kömmt, ist die Sünde bey ihnen todt, und sie achten der Sünde nicht, Rom. 5, 13. und sind ihrentwegen sicher und unbekümmert: Wird ihnen aber das Gesetz in seinem geistlichen und völligen Verstand und strenger Foderung aufgeschlossen und offenbar, und greifft ihnen damit recht ans Hertz und ans Gewissen: So lernen sie nicht allein recht erkennen, was Sünde sey, sondern ihr Gewissen wird auch dabey rege und ihre alte, wol nie erkante oder längst vergessene Sünde leben bey ihnen auf, daß sie nun die Menge, Grösse, Bitterkeit, und Abscheulichkeit ihrer Sünden, sonderlich auch die unaussprechliche tieffe Verdorbenheit ihrer Natur erkennen und fühlen. Rom. 3, 20. 10. f. 1 Mos 44, 16. Das ists mit, was Esaias bezeuget: Wo dein Recht und Gesetz im Lande gehet, so lernen die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit. Es. 26, 9.

§. 8. Mithin werden die Sünder auch aufgeweckt zur Erkentniß und Gefühl des mit ihren Sünden verdienten Zorns GOttes, und da Moses vorhin über sie klagen muste:

Wer gläubts, daß du so sehr zürnest: und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm: Ps. 90, 11. so werden sie nun in ihrem Gewissen, da das Gesetz spricht: du bist der Mann und das Kind des Todes! 2 Sam, 12, 7. überzeuget, daß sie der gerechten Straffen GOttes und des Todes schuldig sind: Wobey es denn ohne Furcht, Angst und Schrecken nicht abgehet. Rom. 4, 15. Ebr. 12, 21. Spricht da die geängstete Seele nicht allein: ich habe gesündiget wider den HErrn; sondern auch: HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. 2 Sam. 12, 13. Ps. 143, 2. So du wilt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen: c. 130, 3. so ist sie auf gutem Wege, und kan sobald, als David, die Absolution und Loßsprechung von der Schuld und Straffe erlangen. 2 Sam. 12, 13.

§. 9. Will aber der Sünder ihme dadurch rathen und helffen, daß er nun den vom Gesetz erfoderten Gehorsam innerlich und äusserlich leisten oder seine Schuld selbst abtragen will; so entstehet daher diese betrübte Erweckung, daß die Sünde im Fleisch nur desto mehr rege und erbittert wird, und allerley Lust erreget. Rom. 7, 8. 11.

§. 10. Und so wird nun der Sünder freylich durchs Gesetz kräfftig erwecket, jedoch nicht unmittelbar zum Leben, sondern vielmehr zum Gefühl und Empfindung seines

To-

Todes, daß er sein Elend lerne erkennen und beseufftzen, und sich dadurch zu Christo treiben lasse. v. 24. 25.

§. 11. Hast du dich, o Seele, auch also durchs Gesetz erwecken lassen, daß du zum Erkentniß und Gefühl deiner Sünden und des Zornes GOttes recht gekommen bist? Ach solte dirs hieran noch fehlen, so nimm das Gesetz GOttes noch zur Hand, und laß es an dir zu deiner Erweckung kräftig werden.

§. 12. HErr, du heiliger und gerechter GOtt, gib du dem Donner deines Gesetzes bey mir Kraft, daß ich in lebendiger Erkentniß meiner Noth und Gefahr recht aufwache, Christum, deinen Heyland, der des Gesetzes Ende ist, von Hertzen begehre und suche, Luc. 2, 30. f. Rom. 10, 4. und mich von Hertzen zu dir bekehre. Amen.

Die 21. Betrachtung.

Von der Aufweckung eines Sünders durchs Evangelium.

Ap. Gesch. 2, 37. 38.

Da sie aber das höreten, gings ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr

Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher tauffen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des H. Geistes.

§. 1.

GOTT sucht den Sünder auch kräftig aufzuwecken durch das Evangelium, oder durch die Predigt von Christo, davon wir ein schön Exempel haben an jenen Zuhörern des Petri. Apost. Gesch. 2, 37.

§. 2. Petrus hatte diesen Leuten eine herrliche Predigt von Christo gehalten, und ihnen eingeschärft, wie GOtt den JEsum von Nazareth mit Zeichen und Wundern bewiesen, daß er der Christ oder wahre Meßias sey: dennoch hätten sie ihn nicht dafür erkennen und annehmen wollen, sondern ihn gar gecreuziget und getödtet: GOtt aber habe denselben auferwecket und erhöhet. c. 2, 22-37.

§. 3. Waren nun diese Leute bißher Stein- und Felsen-hart gewesen, so wurden sie durch diese Predigt von Christo bald erweichet. Da sie das höreten, gings ihnen durchs Hertz. Ihr Verstand ward überzeuget, daß JEsus der Christ sey, und

daß

daß sie folglich sehr übel, ja recht verflucht gehandelt, daß sie ihn so schändlich mißhandelt; ihr Hertz und Gewissen wurde daher verwundet und zerrissen Joel 2, 13. sie wusten weder aus noch ein, und fanden sich gedrungen, zu Petro und den andern Aposteln zu sagen: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? So gehets noch immer; so lange der Sünder sich nicht recht kennet, noch seine Sünden fühlet, so lange ist er roh, hart, frech, groß, frey, ruhmredig, stolz, eigensinnig und eingebildet: Aber, so bald er siehet, wer er sey, und was er an Christo verschuldet, so wird er einiger massen kleinlaut und lernet aus dem Staube mit GOtt reden. Ap. Gesch. 9, 6. c. 16, 30.

§. 4. Zwar viele predigen Christum also, daß ihre Predigt von Ihm die Sünder nicht aufwecket, sondern einschläffert, oder in der Sicherheit erhält: wird aber der gecreutzigte Christus nur in rechter Art, Krafft, Lauterkeit und Ordnung geprediget, kan es ohn Erweckung der Zuhörer nicht abgehen. Denn da ist einmal die Predigt von Christi Creutz-Tode die allerdurchdringenste Gesetz-Predigt, wenn man bedencket, daß GOtt sich von seinem eignen Sohn, als einem Bürgen für uns, wegen unserer Sünden nicht anders, als durch dessen Blut und Tod, wollen versöhnen lassen. Ap. Gesch. 2, 23. c. 4, 28. Ebr. 9, 22.

§. 5. Solte dir das, o Seele, nicht ein rechter Zorn-Spiegel seyn, daraus dir die Grösse und Heftigkeit des Zorns GOttes über die Sünde in die Augen leuchtet? darüber du billig erschreckest. O! es muß GOtt die Sünde äuserst hassen, und ihm ein grosser Ernst seyn, die Sünde zu straffen, da er fremde Sünde an seinem eingebohrnen geliebten Sohn so hart gerochen hat. Luc. 23, 21. Röm. 3, 25.

§. 6. Siehest du nun, o Seele, das allertraurigste Spectacul des gecreutzigten JEsu recht an, so wirst du auch mit jenen erschrecken und an deine Brust schlagen, Luc. 23, 48. Offenb. 1, 7. zumal, da es eben deine Sünden sind, die GOtt an seinem Sohn so hart rächet, und die göttliche Gerechtigkeit dich dabey ergreifft, und dir zeihet, dich auch aufs gewaltigste und unwidersprechlichste überzeuget, du, du seyst es, du, du habest JEsum ans Creutz gebracht und erwürget. Es. 43, 24. Ein solch Erschrecken, spricht Lutherus: nahm Bernhardus daraus, daß er sprach: „Ich meinte, ich wäre sicher, wuste „nichts von dem ewigen Urtheil, das „im Himmel über mich gangen war, bis „daß ich sahe, daß der einige GOttes „Sohn sich mein erbarmet, hervorrir, „und in dasselbe Urtheil sich für mich „ergibt. Awe! es ist mir nicht mehr „zu spielen und sicher zu seyn, wenn ein „solcher Ernst da hinden ist.

§. 7.

§. 7. Siehest du hierauf Christi Leiden und Sterben in seiner eigentlichen Gestalt an, als die allerröstlichste und allerkräfftigste Gnaden-Predigt, da GOtt seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet hat, nur damit er unser schonen könte. Rom. 8, 32. c. 5, 8. o so muß dich das noch inniger erwecken und erweichen. Soltest du dich nicht schämen, ein Feind eines so gütigen HErrn zu seyn? der feurige Kohlen auf dein Haupt sammlet, dich zu gewinnen und auszusöhnen. 1 Joh. 4, 9. 19. Rom. 12, 20. 1 Mos. 32, 18. 21. c 33, 3. 10.

§. 8. Siehest du Christum selbst an, wie er in hertzlicher Liebe so viel für dich, seinen Feind, leidet, so muß von solchem Anblick dein Hertz ja billig also zerschmeltzen, daß du mit Petro bitterlich weinest. Matth. 26, 75.

§. 9. Weiter kan und muß dich auch die Auferweckung und Erhöhung des gecreutzigten JEsu kräftigst erwecken. Einmal liegt ja darinn zuförderst die Kraft zu deiner geistlichen Auferweckung. Eph. 2, 4. f. Ap. Gesch. 5, 31. Und warum woltest du dich dem erhöheten JEsu nicht bey Zeiten unterwerffen, ehe du mit Gewalt ein Schemmel seiner Füsse werden must. Phil. 2, 9.

§. 10. Höreſt du, was dir Christus mit seinem Leiden und Sterben für unschätzbare Schätze und Güter erworben, als

Vergebung der Sünden, die Kindschaft GOttes, eine ewige Gerechtigkeit, den H. Geist, u. s. f. und daß er dir selbige nicht anders als in der Ordnung der Busse und des Glaubens darbiete, so soltest du ja bald aufwachen, selbige in solcher Ordnung zu ergreiffen. Tit. 2, 11.

§. 11. Jene höreten die Predigt von Christo nur das erste mal, und liessen sich gleich zur Busse erwecken: Du o Seele, hast sie schon offt gehöret, und dich doch wol noch nie recht dadurch erwecken lassen. O so laß dich doch nun dadurch einmal recht aufwecken. Denn, wie Lutherus bey obigen Worten erinnert, muß man sich in diesem Punct gar wol üben. Denn fast der Nutz des Leidens Christi gar daran gelegen sey, daß der Mensch zu sein selbst Erkäntniß komme, und vor ihm selbst erschrecke und zerschlagen werde, und wo der Mensch nicht dahin komme, sey ihm das Leiden Christi noch nicht recht nutze worden.

§. 12. Ach HErr, so laß denn die Predigt von deinem Sohn dem gecreutzigten JEsu mit aller Krafft in meine Seele eindringen, und laß mich dadurch recht erweckt und zur wahren Sinnes-Aenderung gebracht werden. Amen.

Die

Die 22. Betrachtung.

Von der Aufweckung des Sünders durch Trübsal.

2 Chron. 33, 11. 12. 13.

Darum ließ der HErr über sie kommen die Fürsten des Heers des Königes zu Assur, die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln, und bunden ihn mit Ketten, und brachten ihn gen Babel. Und da er in der Angst war, flehete er vor dem HErrn seinem GOtt, und demüthigte sich sehr vor dem GOtt seiner Väter, und bat und flehete ihn. Da erhörete der HERR sein flehen.

§. 1.

SObst den ordentlichen Mitteln des Gesetzes und des Evangelii pfleget GOtt sich auch einiger Hülffs-Mittel, die aber auch theils gesetzlich, theils evangelisch sind, zur Aufweckung der Sünder zu gebrauchen. Insonderheit sucht er ihn wol durch Trübsal aus dem Schlaffe der Sicherheit aufzurütteln.

§. 2. Dessen haben wir ein ausnehmendes Exempel an Manasse, der lebte in den gröbsten Sünden, und war dabey gantz sicher;

cher, als ein Herr, dem alles frey stünde, und der keinen Obern über sich und zu respectiren hätte. Denn, wenn der HErr mit Mannasse und seinem Volcke reden ließ, merckten sie nicht drauf. 2 Chron. 33, 1-9. 11. daher griff GOtt von Worten zu Schlägen, und ließ ihn nach Babel gefangen führen; Und da ward der sichere König erst aufgeweckt und nüchtern, daß er in sich schlug, seine Greuel erkante und bereuete, und Gnade suchte. v. 13. f. Gebet Manasse ganz.

§. 3. So machts GOtt auch wohl mit andern Sündern. Eine jede Trübsal, die Er ihnen zuschickt, es sey Kranckheit oder Absterbung der Seinigen, oder Kriegesnoth, oder Armuth, oder Verlust des Irrdischen durch Feuer, Wasser, Diebstahl, u. s. f. oder Mißwachs, Viehsterben, u. dergl. soll ihnen, nach seiner Absicht, eine reelle Gesetz- und Buß-Predigt seyn. Durch solche seine Ruthe sucht Er sie zum Erkäntniß ihrer Sünden zu bringen, und zu überzeugen, daß diß und das, das sie für kleine oder gar keine Sünde geachtet, ihm allerdings höchstmißfällig sey, und daß sie nicht die fromme und liebe Kinder GOttes seyn, dafür sie sich wol in ihrem Wohlstande hielten. Ps. 32, 9. 10. 5 Mos. 1, 41-45. c. 29, 19.

§. 4.

§. 4. Insonderheit wecket GOtt durch diese oder jene **Trübsal** das **Gewissen** auf, daß es dem Sünder diese oder jene alte Sünden, die er längst **vergessen**, oder doch **verschweigen** wollen, **vorhält**, wie an den **Brüdern** Josephs, 1 Mos. 42, 21. an **David**, Ps. 32, 3-5. an **Nebucadnezar**, Dan. 4, 27. an **Jona**, Jon. 1, 12. am **verlohrnen Sohn**, Luc. 15, 12. f. und andern zu sehen. Da heißt es denn: **Meine schwere Sünden sind durch seine Straffe erwachet.** Klagl. 1, 14.

§. 5. Durch Trübsal wird der Sünder auch zum **Gefühl des göttlichen Zorns** erwecket. In seiner Sicherheit **gläubte er nicht**, daß GOtt so sehr **zürne**, Ps. 90, 11. sondern **meinte**, GOtt **würde** so leichtsinnig **seyn**, wie er, und weder zürnen noch strafen; **Nun** aber, nachdem GOtt **nicht** länger schweiget, sondern ihn **zu strafen**, und **es ihm unter Augen zu stellen** anfängt, Ps. 50, 21. beginnet ers zu **fühlen**. Ps. 90, 8. 9.

§. 6. Durch die Trübsal sucht GOtt auch, bey dem Sünder eine göttliche Traurigkeit, **Reu und Leidwesen** über seine **Sünde** zu erwecken, und sie ihm durch diese Ruthe **bitter** zu machen. Jer. 2, 19. c. 31, 19. 20.

§. 7. So soll auch dadurch bey dem **Sünder ein heiliger und gerechter Eyffer** oder **Zorn und Rache** wider seine Sünde und sich selbst erwecket werden, daß er sich selbst gleichsam **anspeye und verurtheile**; GOtt aber in

seinen

seinen Straffen und Gerichten rechtfertige. 3 Mos. 26, 41. Ps. 51, 6. 2 Cor. 7, 11.

§. 8. Es soll die Trübsal dem Sünder auch erwecken zur rechtschaffenen Zukehr zu GOtt, daß er sich, nicht heuchlerisch, wie Pharao, 2 Mos. 9, 27. f. Ahab, 1 Kön. 21, 29. und die alten Israeliten, Ps. 78, 34. f. sondern von Hertzen, wie Manasse, zu GOTT wende. Hos. 5, 14. f.

§. 9. Denn sollen die Trübsalen bey dem Sünder auch einen beständigen Haß wider seine vorhin geübte und alle Sünden erwecken und erhalten. Es. 38, 15. Ps. 119. 67. 71.

§. 10. Ferner, da das Wort des HErrn doch das rechte Mittel der Bekehrung ist und bleibet, soll die Trübsal auch einen Hunger und Durst nach dem Worte erwecken, Es. 28, 19. daß es des Sünders Leuchte, und ein Licht auf seinem Wege werde. Ps. 119, 105.

§. 11. Endlich muß sich der Sünder auch dadurch erwecken lassen zu einem hertzlichen und eifrigen Gebet, als unter welchem die Bekehrung zum Stande kommen muß. Es. 26, 16. Geb. Man. Ap. Gesch. 9, 11.

§. 12. An Trübsalen mag dirs, o Seele, wol nicht gefehlet haben. Aber, hast du dich auch nach GOttes Absicht dadurch zur Busse leiten lassen? Oder heissets bey dir, wie dort Ezech. 21, 13. Er hat sie offt gezüchtiget, was hats geholffen: Es wil der bösen

Kin-

Kinder Ruthe nicht helffen. Ach! schlage GOttes Züchtigungen ja nicht länger in den Wind, geschweige, daß du des Abweichens nur desto mehr machen wolrest. O! laß sie doch fortan bey dir wohl anschlagen, und laß dir helffen mit einem bittern Trunck. Jer. 8, 14.

§. 13. HERR du getreuer GOTT, du unterlässest ja nicht, auch durch Trübsalen uns aufzuwecken, aber wir wollens offt nicht mercken. O so laß doch deine Schläge und Züchtigungen nicht weiter fruchtloß an uns seyn, sondern segne sie zu unsrer Aufweckung und Bekehrung.

Die 23. Betrachtung.

Von der Aufweckung des Sünders durch Strafen, so über andere gehen.

Jos. 9, 9. 10. 11.

Da sprachen die von Gibeon zu Josua: Deine Knechte sind aus fernen Landen kommen, um des Namens willen, des HErrn deines GOttes; Denn wir haben sein Gerücht gehöret, und alles, was er in Egypten gethan hat: und alles, was er den zween Königen der

Amo-

Amoriter jenseit dem Jordan gethan hat. So macht nun einen Bund mit uns; wir sind eure Knechte.

§. 1.

GOTT sucht den Sünder nicht allein durch seine eigene, sondern auch durch anderer Trübsalen aus dem Schlafe der Sicherheit zu erwecken.

§. 2. Davon haben wir ein Exempel an den Gibeoniten. Diese Leute hatten bißher mit andern Cananitern, ohne GOtt, sicher in ihren Sünden dahin gelebet. Eph. 2, 12. Aus solcher Sicherheit aber wurden sie nun aufgeweckt durch das Gerücht von den erschrecklichen Gerichten GOttes, die GOtt schon vor geraumer Zeit an Egypten, und nun neulichst an den zween Königen der Amoriter jenseit dem Jordan ausgeübet hatte. Diese Gerichte, sonderlich die letzten, solten denen Cananitern die letzte Buß-Posaune seyn: Allein sie liessen sich dadurch nicht zur Busse, sondern vielmehr zu halsstarriger Widersetzlichkeit erwecken. Nur allein die Bürger Gibeon liessen sich dadurch zum Nachsinnen bringen, und ob sie wol dabey nur meistens dem zeitlichen Verderben zu entgehen suchten, wird doch mancher sich völlig zu dem wahren GOtt Israelis bekehret haben.

§. 3. Nimm hiebey wahr, mein Freund, wie auch die **Gerichte GOttes**, die GOtt an andern ausübet, und die Er dir zu Ohren und zu Gesicht kommen lässet, dir zur **Erweckung** dienen müssen. GOtt **straft nicht** gleich alle Sünder, noch alle Sünden auf **frischer That**, sondern trägt die Sünder mit **grosser Geduld**. Indessen läßt er doch auch offt einen **Strahl seiner Gerechtigkeit** blicken, und hie und da **seine Gerichte** ergehen, Es. 30, 18. Luc. 13, 1. f. damit die Menschen erkennen, daß **Er auf Erden Richter sey, und lasse die Sünde nicht walten.**

§. 4. So hat Er seine **Gerichte** ausgeübet über die **erste Welt**, 1 Mos. 6. u. 7. über die zu **Sodom** und **Gomorrha**, c. 19. über **Egypten**, 2 Mos. 5. f. ja auch über sein eigen **Jüdisches Volck**, 2 Kön. 25, 1. f. über **Cain**, 1 Mos. 4, 11. über **Saul**, 1 Sam. 15, 15. über **Ananiam** und **sein Weib**, Ap. Gesch. 5, 2. 9. und viele **andere** ins besondere: Welche **seine Gerichte** Er auch zum **Andencken** hat aufzeichnen lassen. 4 Mos. 16, 38. Und höret, erfähret und siehet man nicht noch täglich von **Gerichten GOttes**, in der **Nähe** und **Ferne**, zu **Wasser** und zu **Lande**, die Er über gantze **Länder** und **Gemeinen**, oder auch über **einzelne Personen**, auf mancherley Weise bald **plötzlich**, bald **almählig**; bald über **Hohe**, **Reiche** und **Ansehnliche**, bald über **Arme** und **Niedrige**; bald über **Alte**, bald

über Junge und Kinder, ergehen lässet? Matth. 2, 16.

§. 5. Doch hat man sich hiebey auch zu hüten, daß man nicht alles Widrige, was GOtt über andre kommen lässet, so fort für Straff-Gerichte ansehe, und darüber andere so fort richte, denn das wäre ein gefährlicher Vorwitz. Joh. 9, 3. Luc. 13, 1. f. Es. 53, 5-7.

§. 6. So mercke denn wohl, o Seele, wie du die Straff-Gerichte GOttes an andern nicht anzusehen, und wie du sie anzusehen habest. Du must sie nicht sicher in den Wind schlagen, Matth. 27, 4. auch dich nicht bloß zu einen Nachrichter aufwerfen, und solche Leute leichtsinnig beurtheilen, oder einen eitlen, unzeitigen und unnützen *Avisen*-Träger abgeben, Luc. 13, 1-3. Röm. 14, 4. vielweniger die, so unter solchen Gerichten liegen, verspotten, 2 Sam. 16, 5. f. und dich daher, daß GOtt dich damit verschonet, rechtfertigen, oder auch wider GOtt murren, wenn Er etwa über die, so du liebest, seine Gerichte ergehen lässet. 4 Mos. 16, 41. 47. 49.

§. 7. Du must, wenn du solche Gerichte recht ansehen wilt, sie erstlich ansehen als Gerichte GOttes, daß du dabey nicht auf Menschen oder andre Mittel-Ursachen, sondern vornemlich auf GOtt und seinen ausgereckten Arm seheſt. Amos 3, 6. Matth. 22, 7. Es. 9, 12. 17. 21.

§. 8. Fer-

§. 8. Ferner siehe sie an als Gerichte GOttes, die auch auf dich gerichtet seyn, und dich und gleiche Sünder mit meinen, dich zur Busse zu leiten. 2 Pet. 2, 6. Luc. 13, 3. 5.

§. 9. Siehest du aber, daß diese Pfeile GOttes auch auf dich zielen, so must du daher erschrecken, dich vor GOttes Gerichten fürchten, und aus anderer Schaden klug werden, als die dir zurufen: Schaue uns an, und sey oder werde fromm! Amos 3, 6. 8. Offenb. 11, 13. 1 Sam 3, 11.

§. 10. Doch must du es nicht bey der ersten Bewegung bewenden lassen, sondern diese Erweckung bey dir gründlich anschlagen und in die Krafft gehen lassen, daß du dich aufmachest, in wahrer Busse dich zu Ihm wendest, und mit Ihm in den Bund tretest.

§. 11. O Seele! hast du nicht auch von vielen Gerichten GOttes gehöret? (die Heil. Schrift wenigstens stellet dir genug vor.) Hast du nicht dergleichen selbst gesehen und wahrgenommen? Aber hast du dich auch durch solche Gerichte recht erwecken lassen? O! daß diß bereits geschehen wäre, oder doch noch so fort geschähe! damit GOtt nicht gereitzet und bewogen würde, dich durch seine Gerichte anzugreifen, und zur Busse zu nöthigen, als welches bey vielen wenig ausrichtet. Luc. 14, 23.

§. 12. So laß doch, o heiliger GOtt, deine Gerichte, die du an andern übest, an uns dazu gesegnet seyn, daß wir da-

durch erwecket und aufgebracht werden, uns von Hertzen zu dir zu bekehren. Amen.

Die 24. Betrachtung.

Von der Aufweckung des Sünders durch Wohlthaten.

2 Kön. 5, 17.

Da sprach Naemann zu Elisa: Dein Knecht soll nicht mehr andern Göttern opffern und Brand-Opffer thun; sondern dem HERRN.

§. 1.

GOTT versucht mit dem Sünder nicht allein die Schärfe, sondern auch die Güte, und sucht ihn auch durch Wohlthaten zu sich zu ziehen. Hos. 11, 4.

§. 2. Ein Exempel solches Gnaden-Zuges haben wir an Naeman, 2 Kön. 5. gantz. GOtt hatte diesen Mann sonst schon im leiblichen mit vielen Wohlthaten überschüttet, v. 1. Er hatte aber zu diesen Wohlthaten auch eine Züchtigung hinzu gethan, indem Er ihn lassen aussätzig werden. Doch eben diß war auch eine Wohlthat, weil es Gelegenheit gab zu einer solchen Wohlthat, die zu des Mannes seliger Erweckung dienen muste. Und dieses

es war seine Befreyung von dem Aussatz durch die Anweisung Elisä. v. 14.

§. 3. Hiedurch ward Naeman kräfftig gerühret und überzeuget, daß der HERR, der GOtt Israel, der allein wahre GOTT sey. Und diß bekante er auch so fort v. 15. und bekehrte sich von seinen Götzen zu demselben wahren GOtt, und wolte, mitten unter den Abgöttern, Ihm hinfort allein opfern und dienen.

§. 4. GOTT überschüttet alle und jede Menschen mit unzählichen Wohlthaten, Er thut Leben und Wohlthat am Menschen, und sein Auffsehen bewahret dessen Odem. Hiob 10, 12. Er thut uns alles guts. Sirach 50, 24. Und ob GOtt gleich nicht allen gleich viel und gleich grosse Wohlthaten erzeiget, so gehet doch keiner gantz leer aus, der nicht mit unaussprechlichen und unverdienten Wohlthaten begnadiget würde; die aber meistens unerkant bleiben. Ap. Gesch. 14, 17. Ps. 145, 9.

§. 5. Die Wohlthaten GOttes preisen sich selbst an allen Orten und Enden auf unzählliche Art und Weise. Eine gläubige Seele kan sich nicht gnug über derselben Vielheit, Mannigfaltigkeit und Grösse verwundern, Ps. 92, 6. Ps. 139, 14. 17. geschweige, daß sie sich auch nur einer eintzigen würdig achten solte. 1 Mos. 32, 10. 2 Sam. 7, 18.

§. 6. Du wirst, o Seele, **von oben, von allen Seiten**, von **unten** und **von innen** von den **Wohlthaten** GOttes gleichsam **umgeben**, gefangen und **umlagert**. Du bist gleichsam der **Mittel-Punct**, und das **Gefäß**, worauf alle Creaturen und **Wohlthaten** GOttes gleichsam **zusammen fliessen**: Bist eine **Kunst- und Schatz-Kammer**, in welche der Schöpffer alle Creaturen ihre **edelste Güte und Kräffte** Haufenweise **zusammen tragen** läßt.

§. 7. So gar sinds auch **Wohlthaten**, wenn GOtt einen in **Noth, Trübsal, Armuth**, u. s. f. gerathen läßt, als an **Naemans Aussatz** zu sehen ist. Ps. 18, 36.

§. 8. Es sind auch einige **Wohlthaten vor andern mercklich**, als wenn Er einem ein sonderbar **Glück** bescheret, oder einen aus sonderlicher **Noth**, z. E. einer gefährlichen **Kranckheit**, aus der **Feinde Hand** u. s. m. errettet. Ps. 103, 4. 1 Mos. 33, 4. c. 31, 29.

§. 9. In allen **Wohlthaten** GOttes, sonderlich in denen von der letzten Gattung, liget eine **überzeugende** und **anlockende Gnade** GOttes, die uns erwecket, **den HErrn zu suchen** und **zu erkennen**. Ps. 100, 3. Es. 1, 3. Ap. Gesch. 17, 25. 27. 28.

§. 10. Soll aber GOTT seinen **guten Zweck** an uns erreichen, müssen wir theils was **vermeiden**, theils was beobachten. Da muß man **meiden** alle viehische Unbesonnen-

nenheit, da man nicht einmal nachdenckt, von wem alle solche Gutthaten herkommen. Hos. 2, 8. Es. 1, 3. Man muß das Gute, das man hat und geneußt, nicht einem so genanten blinden Glück, nicht einem unbekannten Herr, Ap. Gesch. 17, 23. nicht ihme selbst, seiner eignen Weisheit, Geschicklichkeit, Kunst, oder Arbeit, auch nicht andern Menschen und Creaturen zuschreiben, denn das ist Abgötterey-Sünde. 5 Mos. 8, 17. 18.

§. 11. Vielmehr muß man alle das Gute, und alle das Heyl, das einem wiederfähret, als Wohlthaten GOttes ansehen; muß aber auch daraus, daß GOtt einem wohlthut, nicht so fort, ohne weitere Prüfung, ein Kenn-Zeichen seines Gnaden-Standes machen. Matth. 5, 45. Vielweniger muß man dieselbe mißbrauchen wider GOtt, zum Dienst der Sünden und Eitelkeit, 5 Mos. 32, 10. 5. 6. und zum Wohlgefallen des Teufels. Jer. 44, 17. c. 5, 7. Hos. 2, 8.

§. 12. Vielmehr muß man sich durch die Wohlthaten GOttes erwecken lassen, daß man sich prüfe, ob man GOttes sein Freund sey, oder aber sein Feind. Hat man mit seinem Hertzen an der Welt und Sünde gehangen, ist man gewiß ein Feind GOttes gewesen, Jac. 4, 4. und muß nun nachdencken, was GOtt mit seinen Wohlthaten an einem suche: und muß sich entschliessen, hinfort nicht weiter der Sünde, sondern GOTT zu

dienen. Es ist genug, muß es heissen, daß ich bishero der Sünde gedienet; 1 Pet. 4, 3. Ich wil nun von diesem Augenblick an mich mit Seel und Leib GOtte gantz zum Dienst ergeben. Rom. 12, 1. f.

§. 13. Dencke nun o Seele zurück, ob du nicht viel und grosse Wohlthaten von GOtt empfangen? besinne dich aber auch, ob du dich dadurch auch jemals zur wahren Bekehrung hast erwecken lassen? Hättest du dieselbe bisher in den Wind geschlagen, oder gar gemißbrauchet, so bereue es, und laß dich noch den Reichthum der Güte GOttes zur Busse leiten. Rom. 2, 4.

§. 14. O GOTT der du die Liebe bist, und uns mit unzählichen Wohlthaten überschüttest, o gib doch, daß ich mich von Stund an durch diese deine Liebes-Seile von der Welt ab und zu dir ziehen lasse. Amen!

Die 25. Betrachtung.

Von der Aufweckung des Sünders durch anderer Bekehrung.

Joh. 4, 39.

Es gläubten aber an Jhn (Christum) viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da

da zeugete: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe.

§. I.

Wenn GOtt erst Einen Sünder bekehret, so suchet Er durch dessen Bekehrung auch andre zur Bekehrung zu erwecken, welches du, o Seele, an dem Exempel des bekehrten Samaritischen Weibes lernen magst.

§. 2. Diese weckete der Wächter Israelis, der nicht schläfet noch schlummert, Ps. 121, 4. und die Auferstehung und das Leben ist, Joh. 11, 25. der rechte Aufwecker, Christus, erst selbst für ihre Person auf. Er suchte sie als eine noch ganz irrdisch-gesinnete vom Irrdischen aufs Geistliche zu führen: grieff hierauf ferner in ihr Gewissen, und entdeckte ihr ihren Sünden-Greuel, und da die Sünde bey ihr mächtig worden, Rom. 5, 20. so brachte Er sie hierauf zu rechter Zeit zur heilsamen Erkänntniß seiner Person und seines Amtes. v. 10. 17. 26. 29.

§. 3. Diese, zur Busse und zum Glauben erweckte, ging bald hin, und erweckte auch andere, gleichwie eine glüende Kohle andere todte Kohlen anzündet, daß sie eine Begierde bekamen, Christum zu sehen und Ihn zu hören, und folglich durch sein selbst eigenes Wort an Ihn gläubten. v. 29. 30. 40. 41. 42.

§. 4. Durch welchen andere recht sollen erwecket werden, der muß, wie dieses Weib, erst selbst zu einer rechtschaffnen Bekehrung erwecket worden seyn, ja nicht nur erwecket seyn, sondern sich auch wircklich bekehret haben. Ps. 51, 11 - 15. Sir. 51, 1. f. 16. f. 27. f. 31. f.

§. 5. Solche bekehrte trachten denn auch andre zu bekehren, und Christo zuzuführen, zuförderst mit ihrem eignen guten Exempel, Matth. 5, 14. 15. 16. 1 Pet. 3, 1. f. theils auch mit Worten, Gal. 1, 23. nachdem sie geschmecket und gesehen, wie freundlich der HErr ist. Ps. 34, 9. 1 Pet. 2, 3. Sie wünschen vor GOtt, daß alle, die sie sehen und hören, solche würden, wie sie sind. Ap. Gesch. 26, 29.

§. 6. Und diß pfleget bey andern noch Unbekehrten destoweniger ohn Bewegung und Segen abzugehen, je mehr die Bekehrten dabey im Glauben auf GOtt sehen, und mit Beten und Ringen für andere anhalten. Da werden diese überzeuget, sie müssen sich auch bekehren, und solche lebendige Exempel treiben sie ein, daß die Bekehrung nicht unmüglich sey. 1 Tim. 1, 6.

§. 7. Doch schlagen manche, aber leider! zu ihrem größten Schaden, solche heilsame Erweckung in den Wind; ja erbittern sich wohl wider einen solchen Bekehrten, dessen Bekehrung ihnen in die Augen und

ins

ins Gewissen leuchtet: sie lästern und verfolgen ihn, ja sie suchen ihn bald durch Lust, bald durch Furcht, und Drohungen, wol wieder zu verkehren, daß er mit ihnen wieder ins unordige Wesen lauffen soll. 1 Pet. 4, 4. Luc. 12, 51-53. Joh. 9, 30. 34.

§. 8. GOttes Zweck aber gehet dahin, daß durch Einen Bekehrten viele andere noch Unbekehrte, sollen gereitzet werden, ihm in der Bekehrung nachzufolgen. Röm. 11, 11-14. Ist vorhin das Exempel der Welt-Menschen bey ihnen kräftig gewesen, zu ihrer Verführung und Verkehrung, so muß sie nun diß gute Exempel vielmehr zur Nachfolge anlocken, daß man dencke; der GOtt, der diesen bekehret hat, kan und wil mich auch bekehren. Ist jener wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird, so wil ich nicht seyn, wie ein Brand, der in dem Feuer liegen bleibet, und darüber gar verbrennet. Amos 4, 11. Ja GOtt sendet eben diesen zu mir, daß er mein Engel sey, und mich aus dem Sodom der Sicherheit ausführe. 1 Mos. 19, 12. f. hier ist kein säumen. v. 17.

§. 9. GOtt hat dich, o Seele, ohne Zweiffel auch dieses oder jenes Exempel der Bekehrung sehen, oder davon hören lassen: (wenigstens hast du so viele Exempel in H. Schrift vor dir, welche dir zu Beförderung deiner Bekehrung aufgezeichnet sind.

Röm.

Röm. 15, 4.) Hast du aber auch gemercket, was GOtt damit an dir suche? Hast du dich dadurch gleichfals zur Bekehrung erwecken lassen? Oder bist du im Sodom der Sicherheit zurück geblieben, da du einen Loth davon hast sehen ausgehen: Ach folge doch noch von Stunde an dem guten nach. Eile mit Loth und rette deine Seele!

§. 10. Ach HErr, so laß mich denn durch das Exempel derer, die du ergriffen und zu dir gezogen, mit gerühret und mit gezogen werden, daß ich mit ihnen dir nachlauffe!

Amen.

Die 26. Betrachtung.

Von der Aufweckung des Sünders durch Wunder und Zeichen.

Matth. 27, 54.

Der Hauptmann aber und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschahe, erschracken sie sehr und sprachen: Warlich, dieser ist GOttes Sohn gewesen.

§. 1.

GOTT gebraucht sich nebst den ordentlichen Mitteln des Gesetzes und

und des Evangelii, und den gewöhnlichen Zucht- und Hülffs-Miteln auch bißweilen einiger ausserordentlichen Erweckungs-Mittel.

§. 2. Ein solch ausserordentliches Erweckungs-Mittel sind Wunder und Zeichen. Das kanst du, o Seele, wahrnehmen, an jenem Hauptmann bey dem Creutze Christi, und dessen Kriegs-Leuten. Diese waren bißher gantz sichere Leute gewesen, und hatten Christum ohn Bedencken gemißhandelt und gecreutziget: da aber nach seinem Tode gleich grosse Wunder und Bewegungen geschahen: wurden auch ihre Hertzen dadurch aus der Sicherheit aufgerürtelt. Der Hauptmann wurde dabey überzeuget, Christus müste ein frommer Mensch und GOttes Sohn gewesen seyn, bekante solchen seinen Glauben auch bald frey heraus, und reitzte damit seine Untergebene zur Nachfolge.

§. 3. GOtt thut auch in dem ordentlichen Lauffe der Natur wunderbahre Dinge, die einen schon zur Bekehrung erwecken könten und solten. Hiob 9, 8. f. Z. E. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit; eine Turtel-Taube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen: Jer. 8, 7. Aber ein Thörichter gläuber das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Ps. 92, 7.

Ja

Ja selbst GOttes Volck wil das Recht des HErrn nicht wissen. Jer. 8, 7.

§. 4. Daher findet GOtt nöthig, wenigstens bewegt ihn seine unverdiente Barmhertzigkeit dazu, nach welcher er wil, daß auch nicht Einer verlohren werde, 2 Pet. 3, 9. bißweilen über den ordentlichen Lauff der Natur zu handeln, und Wunder zu thun. Und so hat er die Lehre seines Wortes durch viel Wunder bestätiget, sonderlich zu Mosis und Christi Zeiten. Ps. 78, 43. f. Ebr. 2, 3. 4.

§. 5. Durch solche Wunder und Zeichen sind auch viele erwecket, der Lehre Mosis und der Lehre Christi und seiner Apostel beyzufallen und gehorsam zu werden. 2 Mos. 12, 38. Joh. 6, 30. c. 2, 23.

§. 6. Du erseufftzest hiebey, o Seele, und gedenckest: Ach daß der HErr sich noch so kräfftig unter uns offenbahrete! aber so müssen wir klagen: Unsere Zeichen sehen wir nicht! Ps. 74, 19. Wisse aber, daß es zur Bestätigung der alten Lehre Mosis und Christi keine neue Wunder brauche, da sie zu ihrer Zeit mit gnugsamen Wundern, die uns zum Besten auch aufgezeichnet sind, versiegelt worden: Und daß freylich der grosse Verfall der Kirchen und der Unglaube viele Außbrüche der Wunder GOttes hindere; Marc. 6, 5. f. GOtt aber sich doch auch in diesem Stück nicht gantz unbezeuget

lasse

lasse, sondern noch hie und da wahrhaffrige Wunder thue, die aber nicht allem Volck oder einem jeden kund werden, sondern nur denen, welchen GOtt es vor andern versehen. Ap. Gesch. 10, 41. Ps. 25, 14.

§. 7. Demnach must du keine Wunder begehren, die Wahrheit des geoffenbahrten Wortes GOttes zu bestätigen. Denn das ist nun schon gnug befestiget. Marc. 16, 20. 2 Pet. 1, 19. Wie es denn auch mit Wundern sehr mißlich und oft gefährlich ist, und der Anti-Christ seine neue Lehre auch mit Wunder bestätigen will. 2 Thess. 2, 9. f.

§. 8. Am wenigsten aber must du darauf warten, oder darum bitten, daß dich GOtt erst durch Zeichen und Wunder zur Bekehrung erwecken soll. Viele sind der Wunder unfähig, und zu schwach dazu. Viele würden ihre Verdammniß grösser machen, da sie sich auch dadurch nicht bekehren lassen möchten. Da der reiche Mann dergleichen für seine noch lebende Brüder zu ihrer Bekehrung verlangte, bekam er zur Antwort: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde, oder sonst andere Wunder geschähen. Luc. 16, 17-31.

§. 9.

§. 9. Wilt du, o Seele, ja durch Wunder erweckt werden, so können dir schon die alten Wunder nebst dem Worte dazu dienen. Joh. 20, 31. f. du must sie aber nicht im Unglauben aufhalten, sondern ihrer recht brauchen. Rom. 1, 18.

§. 10. O laß nur solche alte Wunder an dir recht neu und frisch werden. Sie werden auch Wunder an dir thun und dich bekehren, und zum lebendigen und seligen Erkäntniß GOttes und seiner Güte, Allmacht, Weisheit und Wahrheit bringen. Läßt dich GOtt aber auch sonst ein wahres Wunder-Zeichen sehen, so schlage solches nicht in den Wind, sondern mercke auf alles, Sprüchw. 28, 5. und laß dich dadurch um so vielmehr aufwecken. Doch laß dichs denn auch nicht wundern, wenn du darob der Welt zum Wunder wirst. Es. 8, 18. Ezech. 24, 24. 27. Es. 9, 6.

§. 11. O HErr, du hast dir von Alters her durch deine herrliche Wunder einen Namen gemacht: und thust noch immer Wunder und grosse Dinge. O laß mich deine Wunder wohl mercken, und leite mich auch dadurch zur Busse.

Die 27. Betrachtung.

Von der Aufweckung eines Sünders durch Träume.

Job. 33, 15. 16. 17.

Im Traum des Gesichts in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fället, wenn sie schlaffen auf dem Bette, da öffnet er das Ohr der Leute, und schrecket sie, und züchtiget sie, daß er den Menschen von seinem Fürnehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart.

§. 1.

GOTT gebraucht sich auch zur Erweckung des Sünders bißweilen der Träume, als eines gleichfals ausserordentlichen Erweckungs-Mittels.

§. 2. In den ältesten Zeiten, da man das geschriebene Wort GOttes noch nicht hatte, war diese Art der Erweckung gar gemein, wie solches der weise Elihu Hiob 33, 15. f. gantz umständlich vorstellet.

§. 3. Wie GOtt sich sonst den Propheten im Traum geoffenbahret, 4 Mos. 12, 6. und sonderlich zukünfftige Dinge im Traum geoffenbahret, 1 Mos. 37, 5. f. So gebraucht er sich wol eines Traums, den schlaffenden Sünder aufzuwecken.

§. 4. Sonderlich redet Elihu von einem solchen Traum, darinnen GOtt im Gesicht erscheinet. 1 Kön. 3, 5.

§. 5. Das Werck GOttes in solchem Traum bestehet darin, daß er das Ohr der Leute öffnet, und schrecket sie, und züchtiget sie. Elihu sprichts c. 36, 8. f. deutlicher also aus: Er verkündiget ihnen, was sie gethan haben, und ihre Untugend, daß sie mit Gewalt gefahren haben, und öffnet ihnen das Ohr zur Zucht, und sagt ihnen, daß sie sich von dem Unrechten bekehren sollen.

§. 6. Der Zweck GOttes dabey ist, daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart. v. 17. Er wil dem Menschen zum Erkäntniß seiner Sünden-Greuel und seiner Noth und Gefahr, darin er lieget, so denn auch zum Glauben an seinen Mittler und zur Besserung des Lebens bringen. v. 22. 23. 27. Und so wil er seine Seele herum hohlen aus dem Verderben, und ihn erleuchten mit dem Lichte der Lebendigen. v. 30.

§. 7. Durch solchen Traum wird der Sünder erwecket, GOtt zu bitten, v. 26. und GOtt erzeiget ihm Gnade, und gibt dem Menschen seine Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt v. 26. 2 Cor. 5, 21. Rom. 3, 25. der erweckte und bekehrte

Sün-

Sünder bekennet denn seine Sünde offenhertzig v. 27. und, nachdem ein Engel, einer aus tausend, mit ihm redet, ihm zu verkündigen, wie er solle recht thun, so gläubet er nicht allein an diesen Engel des Bundes, sondern hütet sich auch hinfort vor Sünden. v. 17. 23. 28. Mal. 3, 1.

§. 8. So erweckte GOtt zu Elihu Zeiten und vorhin und nachgehends die Sünder durch Träume, wie auch an jenem Abimelech, 1 Mos. 20, 8. an Laban, c. 31, 24. 29. an Nebucadnezar, Dan. 2, 1. f. 4. 5. u. a. m. zu sehen. Und das ist auch in den ersten Zeiten Neues Testaments nicht ungewöhnlich gewesen, wie der Traum des Weibes Pilati Matth. 27, 17. und viel Zeugnissen der alten Lehrer solches bezeugen.

§. 9. Nachdem aber das Wort GOttes völlig geoffenbahret, und den Menschen in die Hände gegeben, auch der ganze Rath GOttes von unserer Seligkeit in Christo erfüllet und aufgeschlossen ist, also, daß auch die Thoren nicht irren mögen; Ap. Gesch. 20, 27. Es. 35, 8. so ist solche Art der Erweckung nicht so gemein, doch handelt GOtt hierin noch oft nach seiner Freyheit und Begierde den Menschen beyzukommen. Hiob 36, 22. 33. doch müssen Träume wohl unterschieden werden.

§. 10. Es gibt bloß natürliche Träume, die nur ein Gauckel-Werck der Ein-

bildungs-Krafft sind. Hier gilt die Erinnerung Sirachs: kömmt der Traum nicht durch Eingebung des Höchsten, so halt nichts davon. Sir. 34, 6. 1. f. Pred. 5, 6. Jer. 23, 16.

§. 11. Es gibt auch Teuffelische Träume, da der Teuffel einem was Böses vorstellet oder eingibt. Joh. 13, 2. die muß man scheuen.

§. 12. Es gibt aber auch göttliche Träume, dadurch GOtt den Menschen vor Gefahr warnet, oder ihm was künfftiges offenbaret, oder auch dem Menschen seine Sünden vorhält, und ihm zu seiner Bekehrung einen tiefen Eindruck ins Hertz giebet. 1 Mos. 28, 11. 12. c. 37, 5.

§. 13. Dergleichen Träume muß man eben nicht suchen und begehren; doch aber auch, wenn GOtt sie giebt, nicht verachten noch in den Wind schlagen. Offenb. 2, 7.

§. 14. Seele, besinne dich, ob dir nicht auch dergleichen etwas begegnet? Hat dir GOtt auch also im Traum das Ohr zu öffnen gesucht, so hättest du übel gethan, wenn du das verachtet hättest, und im Schlaffe der Sicherheit geblieben wärest. O nimm auch solche Erinnerung zu Hertzen und wache auf.

§. 15. HErr, da du auch im Schlafe für mein Heyl wachest und sorgest, so wecke mir auch hiedurch das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger.

Von dem Verhalten des aufgeweckten Sünders, und den mancherley Versuchungen, darein er zu gerathen pfleget.

Die 28. Betrachtung.

Von der ungebührenden Schamhaftigkeit.

Sirach 41, 19.

Man schämet sich offt, da man sich nicht schämen solte.

§. 1.

Ist der Sünder aus seiner Sicherheit aufgeweckt, so finden sich wol allerley Versuchungen, und neue Hindernisse, durch welche die geschehene Aufweckung leicht frucht- und kraftloß gemachet wird.

§. 2. Da wird der Sünder offt versuchet zu einer ungeziemenden Schamhafftigkeit. Sir. 41, 19.

§. 3. Die vornehmsten und gemeinsten Anfälle derselben sind folgende: Erstlich schämet sich der Sünder wol, seine Kranckheit und Wunden getreuen Seelen-Aertzten, oder andern erfahrnen Christen zu entdecken und bey ihnen Rath zu suchen. Und zwar nicht so wol aus billigem Mißtrauen gegen sie,

als vielmehr aus eigener Zärtlichkeit und Hochmuth.

§. 4. Allein solche Schamhafftigkeit ist einmal sündlich und schädlich. GOtt hat das Lehr-Amt nicht vergeblich eingesetzet. Eph. 4, 11. 12. Und ists daher keine geringe Verachtung göttlicher Ordnung, wenn man sich dessen nicht gebührend gebrauchet. 2 Kön. 5, 13. Ja man verachtet unvermuthet Christum selbst und seinen Vater. Luc. 10, 16. Solte sich der Krancke schämen, dem Arzte seine Kranckheit und seinen Schaden zu entdecken? Matth. 9, 12. Solte man sich des besondern Raths und Zurechtbringung eines, von GOtt uns zugesandten, Seelen-Arztes so liederlich berauben, und zu seinem eigenen Schaden hoffärtig seyn?

§. 5. Mancher fühlet diese oder jene besondere Gewissens-Wunde, die ihm zu Zeiten Tag und Nacht keine Ruhe lässet; schämet sich aber dieselbe durch demüthige Bekäntniß vor GOtt zu entblössen, und den billigen, doch heilsamen Hohn über sich gehen zu lassen.

§. 6. Damit aber hindert er sich selbst an seiner Genesung, und macht, daß GOttes Hand immer schwerer über ihn wird. Ps. 32, 4. Ps. 38, 4. Ach! Hier ist der beste Rath, daß man seine Sünde bekenne, und seine Missethat nicht verhe-

le.

le. Pſ. 32, 5. Sir. 4, 31. Denn, wer ſeine Miſſethat leugnet, dem wirds nicht gelingen: wer ſie aber bekennet und läßt, der wird Barmhertzigkeit erlangen und Ruhe für ſeine Seele finden. Sprüchw. 28, 13. Matth. 11, 29. Jer. 6, 16.

§. 7. Mancher ſchämet ſich, wenn ihm die Empfindung ſeines Sünden-Elendes beginnet Seufftzer und Thränen auszupreſſen, und ſuchet ſie daher zurück zu halten. Aber o der unzeitigen Schamhafftigkeit. Vor heuchleriſchen Seufftzern und Thränen hat man ſich freylich zu hüten. Matth. 6, 16-18. Wenn uns aber die ſchwere Hand GOttes Thränen auspreſſet, wie dort der Sünderin, Luc. 7, 38. und dem Petro, Matth. 26, 75, und David, Pſ. 102, 10. ſo widerſtrebe man ja ſeiner Wirckung nicht, ſondern laſſe ihr ungehinderten Lauff, damit das Hertz Lufft kriege, und der Laſt entlediget werde. Jac. 4, 9. Pſ. 6, 7. 8.

§. 8. Mancher Anfänger ſchämet ſich offt der Schmach Chriſti und ſeiner Glieder. Man ſiehet, wie es denen gehet, die von der Welt durch wahre Bekehrung ausgehen, wie ſie darüber verſpottet, verſchmähet und gelästert werden. Joh. 15, 19. Weißh. 2, 12. f. Solche Schmach Chriſti will man nicht gern über ſich nehmen, und ſchämet ſich daher auch, wo nicht allezeit äuſſerlich, Ehren-halber, doch innerlich, des Um-

ganzes und der Gemeinschafft mit den, vor der Welt verachteten und verschmäheten, Gliedern Christi. Matth. 16, 22. Johan. 3, 2.

§. 9. Man schämet sich auch wol des Zeugnisses JEsu, und will die Wahrheit nicht vor der Welt bekennen, oder man bekennet sie doch nur dann und in so fern, wenn man Ehre und Lob davon hat, indem man die Ehre bey Menschen noch lieber hat, als die Ehre bey GOtt. Joh. 12, 42. f.

§. 10. Aber auch diese Schamhafftigkeit taugt nichts. Solte man nicht vielmehr Christo nachfolgen, der um GOttes (ja selbst um unsert) willen Schmach getragen, Ps. 69, 8. und seinen Aposteln, die stets als ein Fluch der Welt und ein Feg-Opfer aller Leute waren. 1 Cor. 4, 13. Wer sich der Glieder Christi schämet, schämet sich Christi selbst. Und wer sich sein und seiner Worte schämet, des wird Er sich auch schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters. Marc. 8, 38.

§. 11. Bist du, o Seele, nicht auch zu dergleichen sündlichen und schädlichen Schamhafftigkeit versuchet worden? Hast du dich geschämet deinen elenden Zustand zu entdecken, deine Sünde zu bekennen, über deine Sünde zu seufftzen und zu weinen, Christum zu bekennen, und seine

und

und seiner Glieder Schmach zu tragen, so hast du dich übel geschämet, und magst dich ja solcher sündlichen Schamhaffrigkeit schämen, und durch diese Versuchung suchen durchzubrechen.

§. 12. Ach mein GOTT, nimm du doch selbst alle unzeitige Schamhaffrigkeit von mir hinweg, daß ich mich nicht schäme für meine Seele das recht zu bekennen, und die Schmach Christi für grössern Reichthum halte, denn die Schätze Egypti.

Die 29. Betrachtung.

Von dem Mißtrauen / dazu der aufgeweckte Sünder versucht wird.

Matth. 19, 25.

Da das die Jünger hörten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden?

§. 1.

DEr aufgeweckte Sünder geräth beym Anfange seines Lauffes offt in den Pfuhl und Morast des Miß-

trauens und der Zweiffelmühtigkeit, doch einer gefährlicher als der andere.

§. 2. Selbst die Jünger Christi geriethen bey gewisser Gelegenheit in solche Versuchung. Da jener reiche Jüngling mit seinem gutes thun das ewige Leben erlangen wolte, und der HErr ihm sagte, er solte alles verkauffen, was er hätte, und es den Armen geben, ging er betrübt von Christo hinweg. Da nun der HErr hierauf zu seinen Jüngern sprach: Warlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen; geriethen die Jünger dabey in ein plötzliches Mißtrauen, entsatzten sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden? Matth. 19, 16. 25.

§. 3. So gehets auch wol bey andern, sonderlich bey Anfängern. Höret man da, daß Christus von einem jeglichen, der sein Jünger werden will, fodert, er solle sich selbst und die Seinigen, seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben hassen, und alles verleugnen: Matth. 16, 24. Luc. 9, 23. c. 14, 26. 33. so ist einem das eine harte Rede, und man gehet wol darüber hinter sich. Joh. 6, 66.

§. 4. Allein, da muß man den Heyland nur recht verstehen. Er fodert nicht, daß man die Seinigen an sich hassen, sondern

nicht

nicht mehr als Ihn und GOtt lieben solle, wie Ers denn selbst Matth. 10, 37. also erkläret. Auch fodert er nicht, daß man alles wegwerffe, sondern gehet vornemlich darauf, daß man das Hertz von allen Dingen losreisse. Er verbeut nicht den rechtmäßigen Besitz und Gebrauch zeitlicher Güter, sondern, daß man sein Hertz nicht dran hängen soll. Ps. 62, 11.

§. 5. Er mißgönnet uns nicht die nöthige Erquickung an seinen Gaben, denn wozu hätte Er uns sonst die Sinne anerschaffen, und seinen Gaben manche herrliche Kräfte, zu unserer Stärckung und Erquickung nöthig und dienlich, beygeleget? nur sollen wir nicht mit unordentlicher Lust dran hangen, und den Bauch dabey zum GOtt machen. Phil. 3, 19. Die Ehre sollen wir nicht in Eigenheit besitzen, sondern sie auf GOtt zurück lencken, und alles unsrige nicht mehr als Ihn lieben. 1 Tim. 4, 4. Ps. 115, 1. Matth. 10, 37.

§. 6. Unrechtes Gut muß man freylich wol von sich thun, wie Zachäus, Luc. 19, 8. und nichts mehr mit Unrecht an sich bringen: allein das unrechte Gut gereicht ohn dem nur zum Verderben. Hab. 3, 6. 9. Job. 20. gantz. Und solte GOtt einen nicht auf rechtmäßige Weise können und wollen versorgen? Matth. 6, 33. Luc. 22, 35. GOtt bedarf keines ungerechten Guts dazu, daß Er

seine

seine Kinder erhalte. Wie Er selbst gerecht ist, so will er auch nur mit gerechten Gütern die Menschen versorget wissen. Man glaube, bete und arbeite; GOtt wird einen solchen schon versorgen.

§. 7. Der Sünder geräth auch wohl in ein Mißtrauen, wenn er die Tieffe und Grösse seines Sünden-Elendes ansiehet. Und freylich ist das Verderben groß, daß GOtt auch selbst saget: Dein Schade ist verzweiffelt böse und deine Wunden sind unheilbar. Er spricht aber doch auch: Ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen. Jer. 30, 12. 17. Bey den Menschen ists unmüglich, bey GOtt aber sind alle Dinge müglich. Matt. 19, 26. Ja eben darin will, kan und soll sich die Tiefe der ewigen Erbarmungen GOttes an iedem Sünder desto mehr preisen und verherrlichen, je grösser der Schade und die Noth ist, darin der Sünder stecket. Rom. 11, 32. Sonst würde es kleine Gnade und Christus ein geringer Heyland und Arzt seyn, wenn unsere Schuld und Kranckheit nicht so unaussprechlich groß und greulich wäre. Matth. 9, 12. 13. c. 18, 24.

§. 8. Man wird auch wol kleinmüthig, wenn man bedenckt, mit was für Gewalt und List der Teuffel die Seelen zu halten suche: Allein da dieser Starcke von Christo dem Stärckern schon überwunden ist, und

Chri-

Christus uns selbst aus seiner Gewalt heraus reissen will, so mags hier heissen: **Es entfalle keinem Menschen das Hertz um deßwillen.** 1 Sam. 17, 24. 25. 32. Luc. 11, 22. Nur daß man sich desto mehr zu Christo halte und durch dessen Blut siege und überwinde. Offenb. 12, 11. Ist Christus nur in einem, der ist grösser, als der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4.

§. 9. Mancher fürchtet sich, da er sich mit vielen fleischlichen Freunden und Verwandten umringet siehet: Christus aber spricht: **Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden.** Joh. 16, 33. So bald einer aus der fleischlichen Freundschaft der Welt ausgehet, so bald tritt er in die grosse und ansehnlichste Freundschafft GOttes, der H. Engel und aller Auserwehlten im Himmel und Gläubigen auf Erden. Marc. 10, 29. 30. Und da heists denn auch hier: **Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind.** 2 Kön. 6, 16.

§. 10. Bey mancher gutwilligen Seele erweckt die Erkentniß und das Gefühl ihrer Unwürdigkeit ein Mißtrauen. Aber dadurch solte man sich destomehr zu GOtt treiben lassen. Je kräncker der Patient, und je nöthiger der Artzt ist, destomehr solte jener zu diesem eilen. Matth. 15, 22-27.

§. 11. Mancher wird zaghafft wegen des **vielen Leidens der Frommen.** Aber die

GOtt.

Gottlosen haben auch viel Plage, und der Gläubigen ihr Leiden ist rühmlich, nützlich und voll Trostes. Ps. 32, 10. 2 Cor. 1, 5.

§. 12. Mancher besorget gleich, er werde doch nicht biß ans Ende beharren. Allein man muß das Werck der Bekehrung auf eigene Kräfte weder anfangen noch fortsetzen wollen, sondern nur immer und allein auf GOttes Macht sehen und bauen. Der das gute Werck anfänget, wills auch vollführen. Phil. 1, 6. Getreu ist der, der den Sünder rufet, welcher wirds auch thun. 1 Thess. 5, 24.

§. 13. O Seele, hast du dich auch durch eine oder andere Art des Mißtrauens lassen abschrecken, das Werck deiner Bekehrung anzugreiffen: so bedencke: wo der Verzagten ihr Theil seyn werde. Offenb. 21, 8. Laß die Zaghafftigkeit fahren, und wage es mit ganzem Hertzen auf den HERRN. Sir. 49, 4.

§. 14. HERR JEsu, du starcker Held, tilge alle meine Zaghafftigkeit und Mißtrauen, und gib, daß ich auf deine Krafft das Werck meiner Bekehrung getrost angreiffe und vollende.

Die

Die 30. Betrachtung.

Von der Vermessenheit / dazu ein aufgeweckter Sünder versucht wird.

Johan. 13, 37.

Petrus spricht zu ihm: HERR, warum kan ich dir dißmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

§. 1.

Ergeher mancher erweckter Sünder dem Pfuhl des Mißtrauens, so führet ihn der Feind wol auf die Zinnen des Tempels durch unzeitige Großmüthigkeit oder Vermessenheit. Es gibt sonst bey Gläubigen eine Art der Vermessenheit, Kraft deren sie üm GOTTes willen, und auf sein Wort wider oder über alle Vernunfft, in heiligem Gehorsam, unter der Zucht des H. Geistes alles wagen, wie dort Aquila und Priscilla für Pauli Leben ihre Hälse dargegeben, Rom. 16, 4. oder wie Josias, Joseph von Arimathia u. a. m. auch jener Kauffmann üm einer Perlen willen, alles wagete. Sir. 49, 4. Marc. 15, 43. Matth. 13, 46. Von solcher heiligen und göttlich-*heroi*schen Vermessenheit ist hie nicht die Rede, sondern von einer ungöttlichen und fleischlichen Vermessenheit.

§. 2.

§. 2. Hiezu werden sonderlich hitzige und *choleri*sche Gemüther versucht, wie dort der Petrus, der sich vermaß, er könte Christo gar wol nachfolgen, ja er wolte sein Leben für ihn lassen. Joh. 13, 37.

§. 3. Petrus sahe sein Natur-Feuer für ein göttliches und heiliges Feuer an, und verließ sich darauf, aber zu seinem Fall. Mancher hat einigen Anfang der Gnade, da er aber solches zu seiner ferneren Demüthigung brauchen solte, erhebet sich seine noch ungebrochene Natur darüber, und blähet sich damit auf. Der Mensch denckt wunder, was er schon sey und leisten könne.

§. 4. Ein Bild davon haben wir an den alten Israeliten, die vermessener Weise mit den Amoritern stritten, aber gejaget und geschlagen wurden. 5. Mos. 1, 32. 40-45. Und an jenen verwegenen Juden, die den Teufel austreiben wolten, aber von ihm überwältiget wurden. Ap. Gesch. 19, 13-16.

§. 5. Solche Vermessene düncken sich stärcker, klüger, besser und frömmer zu seyn als andere, wie Petrus selbst Christo antworten und sagen durffte: Und wenn sie sich auch alle ärgerten, will ich mich doch nimmermehr ärgern. Marci 14, 2, 29.

§. 6. Ja sie erheben sich wohl über alle erfahrne Christen und Diener Christi, wis-

wissen alles zu meistern, und dencken, sie wolten alles besser machen. Es. 14, 13. 15. 4 Mos. 12, 1. 2. c. 16, 1-5. Und was das allererschrecklichste, so erheben sie sich wol gar über Christum und GOtt selbst, wie Petrus, der es besser wissen wolte, als es ihm Christus sagen könte: Aber auch desto tiefer und gefährlicher fiel. Matth. 26, 51. f.

§. 7. Sie freuen sich auf eine ungezimende und hochmüthige Weise über geistliche Gaben, Luc. 10, 17. 18. 19. 20. c. 12, 29. und wollen gar leicht eine Gerechtigkeit darin suchen und setzen.

§. 8. Sie gefallen ihnen auch selbst wohl wegen ihrer Gaben was vorzutragen, zu beten, andere zu erwecken, oder wegen ihrer Wercke, 1 Cor. 13. 1. f. und wollen, ihrer Meynung nach, noch grosse Thaten thun, die ihnen andere nicht so leicht nachthun solten. Setzen aber gemeiniglich dabey die Liebe gegen den Nächsten aus den Augen.

§. 9. Hieher gehöret alles Vertrauen auf eigene Würdigkeit, Gerechtigkeit, Kräffte und Wercke, als die Seele des groben und geheimen Pabstthums.

§. 10. Sonderlich bilder man sich wol darauf was ein, wenn man um GOttes willen was gelitten, oder gethan, oder fahren lassen, oder seinem Feinde was Gutes gethan und feurige Kohlen auf sein Haupt gesammlet, Rom. 12, 20. Matth. 19, 27.

§. 11. Einige setzen sich im **Eigensinn** fest, und können **keinen Widerspruch** und **Zurechtweisung vertragen**, weil sie sich **klüger** halten als **andere**, ja offt **klüger** seyn wollen, als **GOTT** und **Christus** selbst, wie am Petro zu sehen. Matth. 26, 33 35.

§. 12. Manche haben grosse **Lust** zu **auſſerordentlichen** und *singulairen* Dingen im **Leiblichen** und **Geistlichen**, wie Petrus vor andern Jüngern begehrte mit Christo auf dem **Wasser** zu **wandeln**. Matth. 14, 28. f. Sie wollen durch ihren **Glauben andere** Menschen mit Gewalt **bekehren**.

§. 13. **Vermessene** mengen sich auch gern in **fremde Händel**, greiffen gern in ein **fremd Amt**, und nehmen **Dinge** vor, die ihnen **nicht befohlen** sind. Matth. 26, 51. f. Sir. 3, 23. f. Sie wollen **alles** nach **ihrem Kopff** und mit **Ungestüm** reformiren und **ändern**. Wenigstens **wagen** sie es **ein**- und **andermal**, bis man sie auf die Finger geklopffet. Matth. 13, 28.

§. 14. Sie **setzen** sich auch wol selbst ohne Noth und Muthwillig in **Gefahr**, und **reitzen** die **Versuchungen** gleichsam auf sich, in Meinung, sie seyn schon **starck** genug, ihnen zu **widerstehen**. Matth. 26, 58. Etliche **mißbrauchen** gar **GOttes Wort** zur **Beschönigung** ihrer **Vermessenheit**, durch übele Application desselben, u. s. f.

§. 15.

§. 15. Alle solche **Vermessenheit** entstehet vornemlich daher 1) daß **der Mensch sich noch nicht recht zu GOtt gekehret**, also in **eignem Willen** und **Wircken** stehet. Sir. 10, 14. 2) seine vorhabende **Sache nicht prüfet**, ob sie recht oder unrecht, gut oder böse, und wo sie an sich **recht** und **gut** ist, sie doch nicht mit, sondern **ohne GOtt** vornimmt und verrichtet; 3) daß er **sein tieffes Verderben** und **grosse Ohnmacht** noch **nicht** gnugsam **einsiehet**. 4) daß der **Mensch**, wenn er auch **Gnade** erlanget, **nicht bedencket**, wie weit sich das **Maaß derselben erstrecke**. Matth. 25, 14. 15. Rom. 12, 3. 5) daß man **nicht** sorgfältig gnug **bedencket die Schwierigkeit** der Sache, die man vornehmen wil. Luc. 14, 28. f.

§. 16. O Seele! an **Versuchungen** zur **Vermessenheit** wirds dir auch nicht gefehlet haben. O daß du dich nur **nicht** vielmals dadurch hättest **übervortheilen** lassen! O lerne doch deine **stoltze Natur wohl erkennen**, und laß ihr nicht den Willen. Gegen dich selbst hege ein steres **Mißtrauen**, auf GOtt aber **setze dein Vertrauen**, und **bitte** ihn um **seinen Beystand**: und **brauche** denn auch **alle Seelen-Sinnen, und Leibes-Kräffte recht**, so wirst du zwar **alles auf GOtt wagen**; aber auch dabey **vor Vermessenheit bewahret** bleiben.

§. 17. HErr JEsu, zerstöre doch i
mir den stolzen Lucifers Sinn, bewah
re mich vor Vermessenheit, und gib mi
deinen demüthigen niedrigen Sinn.
Laß mich in meinen Augen nichts
seyn, und werde du
mir alles!

Die 31. Betrachtung.

Von dem Grimm / in welchen ei
nige aufgeweckte Sünder verfallen.

Apost. Gesch. 7, 54.

**Da sie solches höreten, gings ihne
durchs Hertz, und bissen die Zähne zu
sammen über Stephanum.**

§. 1.

Wancher Sünder verfällt, wen
ihm seine Sünde und Elend auf
gedecket wird, in **Grimm** un
Bitterkeit.

§. 2. Ein **Exempel** davon haben wir a
den gesammten **Gliedern des grossen Rath**
und den **vornehmsten Geistlichen** und Theo
logis zu **Jerusalem**, die durch **Stephan
Predigt** zwar **erweckt** wurden, aber dabe
sich wieder Stephanum **heftig erbitterten**
Ap. Gesch. 7, 54.

§. 3.

§. 3. Das Mittel, dadurch diese Leute gerühret worden, war die von Stephano an sie gethane Vorstellung, die c. 7, 2. f. beschrieben wird, wobey er ihnen zuletzt sonderlich das Gewissen gerüget, sie wären Feinde GOttes, unbeschnittene an Hertzen und Ohren, wären Verräther und Mörder des grossen Propheten worden, hätten das Gesetz wol empfangen, aber nicht gehalten, v. 51. 52. 53. rühmeten sich wol des Gesetzes; hätten aber GOtt durch Ubertretung des Gesetzes geschändet. Rom. 2, 23.

§. 4. Hiedurch nun wurden sie gewaltig erweckt, und entrüstet. Da sie solches höreten, gings ihnen durchs Hertz, ihnen begunte darüber Angst und Bange zu werden. Stephani, des weisen, Worte waren Spiesse und Nägel, die ihr innerstes ergriffen und durchdrungen, Pred. 12, 11. und Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens Ebr. 4, 12. f.

§. 5. Allein die geschehene Uberzeugung und Gewissens-Rührung schlug bey ihnen in Grimm und Bitterkeit aus, so daß sie vor dem Worte und Geiste der Weisheit und der Warheit aus welchem Stephanus redete, die Ohren verstopfften, über den Zeugen der Wahrheit aber die Zähne zusammen bissen, ihn zur Stadt hinaus stiessen und steinigten. v. 54. 57. f. c. 6, 10.

§. 6. Eben so fallen auch wol andre Sünder über ihre Erweckung in Grimm und Verbitterung.

§. 7. Das geschiehet sonderlich, wenn ihnen zu ihrer Uberzeugung kräfftig vorgestellet wird, daß es mit den Dingen, darauf sie sich verlassen, und mit ihrem gegenwärtigen Christenthum nichts sey, und sie ihre Seligkeit vergeblich darauf bauen, z. E. auf ihren äusserlichen Tempel und Gottes-Dienst, dabey sie ohn heilsame Aenderung ihres Sinnes und Wandels bleiben. Jer. 7, 4. f.

§. 8. Imgleichen, wenn ihnen ihre Sünden mit ihren rechten Farben abgemahlet, unter Augen gestellet, und ihnen ihre Schweren recht aufgestochen werden, und die *application* auf ihre Person gemacht wird. Weish. 2, 12-15. Marci 6, 18. f.

§. 9. Sonderlich erbittert sich der Sünder, wenn er, zumalen ein Geistlicher und Schriftgelehrter, oder sonst in der Welt in Ansehen ist, und ihm wol von einem verachteten und geringen Werckzeuge oder Layen, wie hier vom Stephano, einem Armen-Pfleger, die Wahrheit gesaget wird. Joh. 7, 4. 5. f. c. 9, 34. Ps. 4, 7.

§. 10. Mancher ergrimmet, wenn andre von seiner bösen Gemeinschafft abgezogen oder nur vor ihm gewarnet werden. Apost. Gesch. 19, 24. f.

§. 11.

§. 11. Ein ander ergrimmet, wenn man seinen bösen Willen nicht thun wil, sondern das gegenseitige Gute liebet, übet, lobet und vertheidiget. Dan. 3, 12. f. 2 Maccab. 7, 3. f.

§. 12. Ja man erbittert sich wol, wenn der Gläubige einen ohne Worte nur bloß mit seinem gottseligen Thun und Wandel bestrafft und beschämet. Weish. 2, 15.

§. 13. Solcher Grimm fället vornemlich auf GOtt selbst, der den Sünder herum holen wil. Hiob 21, 14. Offenb. 16, 9. 11. 21. Denn auf das Wort der Wahrheit, Ps. 68, 5. 6. und auf den Zeugen der Wahrheit, Gal. 4, 16. 1 Mos. 19, 9.

§. 14. Er bricht aus durch grimmige Gebehrden, 1 Mos. 4, 5. durch Lästerungen, Droh- und Schelt-Worte. Ps. 37, 12. oder man flucht, wenigstens im Hertzen. Ps. 10, 7. c. 62, 5. oder man verfolget den Zeugen der Wahrheit und sucht ihn gar aus dem Wege zu räumen. Joh. 16, 2. wie an jenen zu sehen, wie die Knechte GOttes griffen, höneten und tödteten. Matth. 22, 6.

§. 15. Doch ist solcher Grimm eine übele, gefährliche, schändliche und schädliche Sache. Man vergreifft sich damit an GOtt selbst, der höchsten und heiligsten Majestät, durch einen hoch-Verrath, und erschrecklichste Vergreiffung an der Person GOttes selbsten, Luc. 10, 16. verräth

die Thorheit und Bosheit seines Hertzens, und seine Feindschaft wider GOtt; stösset dadurch GOttes Gnade von sich, und reitzet seinen Zorn und Grimm wider sich. Sprüchw. 12, 1. c. 29, 1. Es. 63, 10.

§. 16. O Seele prüfe dich, ob du dich nicht auch entrüstet und erbittert habest, wenn der HErr dir die Wahrheit hat bezeugen lassen, und dadurch dein Gewissen rege gemacht hat: und ob du nicht deinem Grimm und Bosheit wider die Wahrheit und deren Zeugen auf mannigfaltige Weise ausbrechen lassen? Hast du das gethan, so begreiffe dich doch, daß du daran sehr übel gethan, Jer. 26, 19. und sey ein Kind des Friedens, damit der Friedens-Boten ihr Friede auf dir hafte und beruhe, Luc. 10, 6. nimm hinfort das Wort mit Sanfftmuth an, Jac. 1, 21. Ps. 141, 5. und laß dir helffen und rathen.

§. 17. O HErr, wirff du selbst diesen feurigen Drachen des Grimmes aus meinem Hertzen hinaus, und gib, daß ich mich gern straffen und zurechte weisen lasse!

Die 32. Betrachtung.

Von der Verblendung und Verstockung, darein einige aufgeweckte Sünder gerathen.

2 Mos. 8, 32. c. 9, 34.

Aber Pharao verhärtete sein Hertz auch dasselbige mahl, und ließ das Volck nicht. Da aber Pharao sahe, daß der Regen und Donner und Hagel aufhörete, versündigte er sich weiter, und verhärtete sein Hertz, er und seine Knechte.

§. 1.

Einige aufgeweckte Sünder gerathen wol gar in Verblendung und Verstockung.

§. 2. Ein betrübtes Exempel eines solchen Verstockten haben wir an Pharao, dem Könige in Egypten. GOtt hatte den Egyptern einen Aufwecker nach dem andern gesand, den Abraham, den Joseph, den Jacob, und alle die Seinen durch deren Lehre, Leben und Gottesdienst Er sie zu seinem wahren Erkäntniß und Dienst bringen wolte; allein die Egypter achteten es wenig, verachteten GOttes Wort, Absehen und Wercke, waren voll Neides und plagten das Volck GOttes. 2 Mos. 1, 8. f.

§. 3. Nun ließ GOtt **Pharao** und seine **Egypter** durch **Mosen** und **Aaron** ernstlich **auffordern**, Israel ziehen zu lassen, **bestärigte** auch ihr **Wort** erst durch **gnädige**, denn aber auch durch **harte Wunder.** Pharao ward auch bisweilen **erweckt** und gerührt; **verstockte** sich aber immer wieder, bis er endlich mit allen den **Seinen** im rothen Meer **ersauffen** und also jämmerlich, als ein offenbarer Feind GOttes, zu Grunde gehen, und ein öffentliches **Denckmal** der **Straf-Gerechtigkeit** GOttes aller Welt werden muste. 2 Mos. 3. cap. f. c. 14, 5-30.

§. 4. Ob nun wol **Pharao** mit seiner **Verstockung** und **kläglichem Ende** andern zur heilsamen **Warnung** dienen solte; **folgen** doch **viel** Sünder seinem **Wege nach**, und geräthen in **Verstockung.**

§. 5. Wenn die **Verblendung** als eine Sünde und Schuld, oder als eine Frucht der **vorigen** Sünden, angesehen wird, kan sie von dem guten GOtt nicht kommen. Jac. 1, 13. 17. Ezech. 33, 11. 2 Pet. 3, 9. weil dem kein böses Wesen gefallen kan. Ps. 5, 5. f.

§. 6. Sie kömmt vielmehr in solcher Betrachtung und Art dem **Teufel**, als ihrem Vater und Uhrheber, zu, **der der Ungläubigen Sinne verblendet** 2 Cor. 4, 4. 2 Tim. 2, 26. und **verführet**, Offenb. 12, 9. und auch dem **Menschen** selbst, der sich vom Teufel ver-

verblenden lässet, und auch selbst verstocket. Zach. 7, 9-12.

§. 7. Wird aber die Verstockung als eine Straffe der vorigen Sünden angesehen, so läßt GOTT, als ein gerechter Richter, geschehen, daß sich der Mensch durch seine eigene und selbsterwehlte muthwillige Verblendung und Verstockung in seine endliche Gerichte und Straffen überlieffern, aber auch wider seinen Danck und Willen, GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit bezeugen und zufälliger Weise preisen muß. 2 Mos. 14, 4. Es. 6, 10. Ja Christus selbst ist zum Gericht auf diese Welt kommen, auf daß die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Joh. 9, 39. Und wer auf diesen Stein fället, der wird zerschellen; auf welchen Er aber fället, den wird Er zermalmen. Matth. 21, 44. Joh. 3, 18. 19.

§. 8. Ein anders ist die natürliche Verstockung, oder die Härtigkeit des Hertzens, die allen Menschen von Natur gemein ist, und die GOTT mit Erbarmung ansiehet und gern wegnehmen wil, Ezech. 36, 26. auch, sobald sich der Sünder bekehret, wircklich wegnimmt. Ap. Gesch. 9, 6. Ein anders ist die muthwillige Verstockung, in welche sowol die trägen und faulen Knechte, oder die Verzagten, die mit dem anvertrauten Pfunde nicht wuchern wollen, Matth.

25, 25. 26. f. 30. als auch die offenbaren muthwilligen Verächter der von GOtt ihnen angebotenen Gnade, endlich gerathen. Rom. 2, 4. 5.

§. 9. Bey solchen verkehret die Verblendung ihren Verstand also, daß er gantz unfähig wird, sein Elend und das helle Licht des Evangelii zu erkennen, dabey er sich doch wol gar klug zu seyn düncket. 2 Cor. 4, 4. Matth. 13, 15. Rom. 1, 22. Die Verstockung aber macht ihren Willen im Unglauben und Ungehorsam hart, auffetzig und widerspenstig, daß er die angebotene Gnade mit ihren Schätzen und Heyls-Gütern und vorgelegte Befehle GOttes durchaus nicht annehmen wil, sondern hartnäckig, von sich stosset. Ps. 81, 11-13. Jer. 3, 7. 8. oder doch abweiset. Luc. 14, 18. Ap. Gesch. 24, 25.

§. 10. Ist solche Verstockung noch nicht zu ihrer völligen Reiffe gekommen, so kanns noch geschehen, daß der Mensch sich durch GOttes Krafft bekehret, wie Manasses u. a. m. Ist sie aber gleichsam recht reiff worden, und auf den höchsten Grad kommen, so ists mit dem Menschen aus, und er gehet mit Pharao, Cain und Juda zu Grunde. Ps. 73, 18. 19. Und da gilt kein Ansehen der Person, kein Vater noch Mutter, auch kein Gebet der Gläubigen für solchen muthwilligen Verächter. Jer. 7, 16. c. 11, 14. Ezech. 14, 14. 20. Gibt ihm GOtt gleich noch zeitliche Glückseligkeit, als

sein

sein Theil in diesem Leben; Ps. 17, 14. Jer. 12, 1-3. so sparet Er ihn doch zum Untergang oder ewigen Tode, Offenb. 21, 8. wie an der ersten Welt, den Sodomitern u. a. m. zu sehen.

§. 11. Hier gehe nun, o Seele, recht in dich, und seuffze dabey zu GOTT, daß Er dir deinen Zustand in seinem Lichte recht zu erkennen gebe, und dich aus allem Selbst-Betrug errette, oder davor bewahre; sintemal viel Tausend in Verblendung und Verstockung liegen, und es nicht wissen noch glauben wollen, und mit jenen Verstockten wol fragen dürfen: Sind wir denn auch blind? Joh. 9, 40.

§. 12. Denn frage dich, ob du nicht die Bestraffungen des Geistes GOttes in den Wind geschlagen? ob du nicht alle seine Wohlthaten und Züchtigungen an dir vergeblich seyn lassen? Es. 1, 4. 5. ob du nicht bisher den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit verachtet und auf Muthwillen gezogen, wenns auch gleich nur durch Trägheit und bey gutem Schein geschehen wäre? Rom. 2, 4. u. s. w.

§. 13. Findest du dergleichen bey dir, so bist du gefährlich dran, und köntest leicht ins Gericht der Verstockung, wo nicht gar in die Sünde wider den Heiligen Geist, dahin gegeben werden. Ach gedencke an Pharao und an das Jüdische Volck, und eile, daß du diesem Gerichte entgehest. Rom. 11, 18. 20-22.

§. 14.

§. 14. Ach HErr, bewahre du mich in Gnaden vor das schwere Gericht der Verstockung, und gib, daß ich mich heute, da ich noch deine Stimme höre, von Hertzen bekehre.

Die 33. Betrachtung.

Wie mancher aufgeweckter Sünder in Verzweiffelung falle.

1 Mos. 4, 13.

Cain aber sprach zu dem HErrn: Meine Sünde ist grösser, denn daß sie mir vergeben werden möge.

§. 1.

MAncher Sünder geräth wol, wenn ihm GOtt seine fleischliche Sicherheit störet, in Verzweiffelung.

§. 2. Es gibt auch wol eine gute und nützliche Verzweiffelung, da ein Unbekehrter anfängt an seinem Seelen Zustande zu zweiffeln, und ferner sein fleischlich Vertrauen wegwirfft, und an sich verzaget, aber auch zu GOttes Barmhertzigkeit und Christi Verdienst flieht. Diese selige Verzweiffelung befodert des Sünders Heyl desto eher und gewisser, je ernstlicher und aufrichtiger sie ist. Luc. 18, 13. Itzt aber re-

den

den wir nur von der verderblichen Verzweiffelung.

§. 3. Von dieser haben wir ein trauriges Exempel an dem Cain.

§. 4. Dieser brachte GOtt nur so äusserlich ein Opffer aus blosser Gewohnheit, ohne Glauben und rechtschaffnen Hertzen, und konte daher GOTT, als der aufs Hertz siehet und das haben wil, 1 Sam. 16, 7. Sprüchw. 23, 26. mit seinem Opffer auch nicht angenehm seyn: Da aber GOtt hingegen den Abel und sein im Glauben gebrachtes Opffer gnädiglich ansahe, ergrimmete Cain wider diesen, und schlug ihn endlich, ungeachtet aller Warnung und Zurechtweisung GOttes, rodt. 1 Mos. 4. gantz.

§. 5. Darauf foderte GOTT den Cain vor sein Gericht, stellete ihm seine Sünde und deren Greuel nachdrücklich vor, und kündigte ihm seine gerechte Straffe an.

§. 6. Da wachte Cains Gewissen auf, und er begunte die Grösse seiner Sünden zu erkennen, und GOttes Urtheil zu rechtfertigen. Und das war in so weit eine Gnade von GOtt, und hätte er nur ferner Gnade suchen und die angeborene nicht vergeblich empfahen sollen. 2 Cor. 6, 1.

§. 7. So aber fiel er in Verzweiffelung, blieb ungläubig, und hielt seine Sünde grösser denn GOttes Gnade und des verheisse-

heissenen Erlösers Versöhn-Opffer, und sagte: Sie könte ihm nicht vergeben werden, ging darauf in verzweiffelter Sicherheit dahin, und verdarb über seinem Abfall. Weish. 10, 3.

§. 8. Es gibt aber noch immer viele, die den Weg Cains gehen. Judä v. 11. Sie sind ohne wahre Furcht GOttes, und wollen GOtt mit einigem äusserlichen Dienst abweisen: Da sie GOtt denn offt aus gerechtem Gericht in grobe Sünden fallen lässet.

§. 9. Solche und andre Sünder sucht GOTT (auch wol selbst durch ihre begangene grobe Sünden) zur Erkäntniß ihres Sünden-Greuels zu bringen, daß sie sich vor Ihm demüthigen, und in Christo Gnade suchen und finden sollen. Ps. 130, 1. f.

§. 10. So aber gehen manche, ungeachtet aller angewandten Liebe, Treue und Gedult GOttes an ihnen, lieber in die Verzweiffelung ein, alsdaß sie die Gnade annehmen u. GOtte glauben. Jer. 17, 10. Joh. 3, 36.

§. 11. Solche Verzweiffelung kommt keines weges von GOtt, noch auch von seinen Gnaden-Mitteln, auch selbst dem Gesetze nicht. Denn GOtt wil nicht, daß der Sünder verzweiffele, sondern daß er gläube, sich bekehre und lebe. Ezech. 33, 11.

§. 12. Vielmehr kömmt sie her aus dem Abgrund der verfinsterten und verderbten Natur, die gern in eine solche Abgeschiedenheit

heit von GOtt eingehet, und in der Feindschaft wider GOtt, als in ihrem Element und Futter ihre Nahrung suchet: aus dem schändlichen Unglauben, der die Grösse der Gnade GOttes und des Verdienstes Christi nicht erkennen noch gelten lassen wil: imgleichen bey etlichen sonderlich aus Hochmuth und so wol angenommener als angebohrner Aufgeblasenheit wider GOTT und seine Wege, daß man sich nicht demüthigen wil, Gnade zu suchen: aus unordentlicher Liebe sein selbst und des irrdischen, da man meint, es sey nun um sein Glück in der Welt gethan. Wie auch aus Furcht vor, und Liebe zu Menschen und andern Sündern. Und der Satan bläset in diß Feuer tapffer drein, und, wie er ihm vormals die Sünde angepriesen und verzuckert, so stellt er ihm nun seine Sünde aufs gräßlichste vor, und reißt ihn Christum aus den Augen. Joh. 13, 2. Matth. 27, 3-5.

§. 13. Ein anders ists mit der Versuchung zur Verzweiffelung, da es bey bußfertigen Sündern oder bey angefochtenen Kindern GOttes, zum Zagen, und offt nahe zum Verzagen kömmt: da ihnen GOtt nach seiner Treue endlich schon durchhilfft. Ps. 77, 8-11. Ps. 88, 16. (Davon siehe die 49. Betr. des 4ten Buchs.)

§. 14. Ein anders aber ist die Verzweiffelung selbst, da man alles aufgiebt, und

sich nicht sucht an GOttes Gnade und Wort, und an Christo zu halten, sondern sich der Gewalt der Sünden und des Verderbens, als einem dahin reissenden Strohm, oder doch einem murhwilligen Eigensinn zum Gehorsam, dahin gibt.

§. 15. Da gehet man denn mit Cain von dem Angesichte des HErrn aus, fleucht GOtt, hält sich zu Bösen, Sprüchw. 1, 11. wird dem Guten immer feinder, und läufft in sein Verderben, auch wol gar durch Selbst-Mord. 1 Mos. 4, 16. f. Matth. 27, 3-5. Offenb. 21, 8.

§. 16. Das lasse dir, o Seele zu deiner Warnung dienen. Rühret GOtt dein Gewissen durch sein Gesetz und dessen Fluch, oder durch wirckliche Straffen und Plagen, so must du freylich die Grösse und Abscheulichkeit deiner Sünden erkennen, und darüber zagen, aber darum nicht gar verzagen, sondern glauben, GOttes Gnade und Christi Verdienst und Krafft seyn unendlich gröſſer, als deine Sünden. Röm. 5, 20. Ps. 130. gantz. (Siehe die 1ste Betr. des 3. Buchs. §. 7-10.)

§. 17. O GOtt, billig muß ich über meine Sünden zittern und zagen: Laß mich aber doch darinnen nicht verzagen, sondern gib mir auch die Grösse deiner Gnade und des Verdienstes Christi zu

erken-

erkennen, und erlöse mich aus allen meinen Sünden:
Amen.

Die 34. Betrachtung.

Wie mancher aufgeweckter Sünder in Heucheley verfällt.

Ap. Gesch. 8, 13. 18.

Da ward auch Simon gläubig, und ließ sich täuffen, und hielt sich zu Philippo: Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschahen, verwunderte er sich. Da er aber sahe, daß der Heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an, u. s. f.

§. 1.

SAnchem aufgeweckten Sünder leget Satan, als ein listiger Jäger und Vogel-Steller, Ps. 91, 3. den Fall-Strick der Heucheley.

§. 2. Das sehen wir an Simon dem Zauberer. Dieser war bisher ein grosser Sünder gewesen, und hatte durch Beyhülffe des Satans einen sonderbaren Schein angenommen, und die arme Leute lange Zeit bezaubert, daß sie ihn für was grosses, ja

für die Krafft Gottes selbst hielten. Ap. Gesch. 8, 9. f.

§. 3. Da aber GOtt durch die Predigt Philippi viel Leute zu Samaria erweckte und zum Glauben an Christum brachte, ward dieser Simon auch gläubig, und ließ sich tauffen, und hielt sich zu Philippo. v. 13. Ob nun wol dieses bey ihm nur Heucheley gewesen, so hat es ihm GOtt (als der viel zu getreu ist, als daß er den Sünder unerinnert und unbestraft hingehen lassen solte, Ps. 32, 3. f.) doch an Aufweckung und Rührung seines Gewissens nicht mangeln lassen.

§. 4. Jedoch kams mit seiner Bekehrung zu nichts rechtschaffenes. Hos. 7, 16. Das zeigete sich bald. Denn als er sahe, daß der Heilige Geist (mit seinen Wunder-Gaben) gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an. v. 18. f. Wie er sich vorhin nur gesucht vor der Welt groß zu machen, so saß dieser Götze des Hochmuths in seinem Hertzen noch auf dem Thron, und dachte er sich noch, wiewol nun auf eine andre und scheinbarere Weise, groß zu machen.

§. 5. Nun bestraffte Petrus solche seine Heucheley hart, zog ihm die Heuchel-Kappe ab, und entdeckte ihm seinen bösen Grund, daß sein Hertz nicht rechtschaffen vor GOtt sey, stellete ihm dabey seine Gefahr

und

und bevorstehendes Verderben vor, und vermahnte ihn zur rechtschaffenen Busse. Aber Simon ließ alles an sich vergeblich seyn. v. 20. f.

§. 6. So wird mancher noch wol einiger massen erweckt, fähret aber so obenhin, wil nicht in der Busse tief graben, sondern eignet ihm bey noch ungebrochenem Herzen das Evangelium zu, nimmet auch wol äusserlich einen bessern Schein an, und wil daher für bekehrt angesehen werden. Luc. 8, 13.

§. 7. Solche Heucheley bestehet überhaupt darin, daß man für denjenigen wil angesehen seyn, der man doch in der That vor GOttes Augen nicht ist. An einem guten Schein fehlets solchen armen Seelen nicht, sie legen wol ihre vorige grobe Laster ab, und nehmen äusserlich die Gestalt der Kinder des Lichts an. 2 Cor. 11, 4. 1 Cor. 13, 1. 2.

§. 8. Bey allem diesen Schein aber fehlts ihnen an der Krafft des gottseligen Wesens. Ihr Hertz ist nicht in wahrer Herzens-Busse und durch wahren Glauben gereiniget, und ist daher nicht rechtschaffen vor GOtt. Es ist ihnen bey allem ihren äusserlichen Schein und guten Ubungen nicht lauterlich um GOtt sondern um sich selbst zu thun, um Lob und Ruhm, oder andern Vortheil. Matth. 6, 1-5. Joh. 5, 44. 1 Tim. 6, 5. Von allen solchen ists wahr, was

Paulus spricht: Sie suchen alle das Ihre, nicht was Christi JEsu ist. Phil. 2, 21. 1 Cor. 10, 24. Sonderlich kan dieses auch Lehrern und Studiosis begegnen, die sich zur reinen Lehre bekennen, und wenigstens äusserlich unsträflich wandeln, sich auch wol zu rechtschaffenen Christen gerne halten; dabey doch heimlich ein Schalcks-Auge haben, das nur sich meinet. Matth. 6, 23.

§. 9. Bey solcher Heucheley aber sind sie in einem höchst-elenden und gefährlichen Zustande. Sie haben den Namen, daß sie leben, und sind doch todt. Offenb. 3, 1. c. 3, 17. Christus nennet sie übertünchte Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig voller todten Beine und alles Unflaths sind. Matth. 23, 27. Bestraft sie GOtt in ihrem Gewissen darüber, so wollen sie sich doch nicht überzeugen lassen, sondern trösten sich mit ihrem äusserlichen Schein. Doch ist ihre Heucheley vor GOtt nicht verborgen, und wird auch offt vor Menschen offenbahr und zuschanden. Joh. 5, 42. 2 Tim. 3, 9. Sie haben nicht Theil noch Anfall am Worte des Lebens. Ap. Gesch. 8, 21.

§. 10. Soll ihnen noch geholffen werden, ist für sie kein ander Rath, als den Petrus dem Simon gab: Thue Busse für diese deine Bosheit, u. s. f. v. 22. Offenb. 3, 18. 19.

§. 11. Wie

§. 11. Wie stehets mit dir, o Seele, bist du etwan nach deiner Erweckung auch in Heucheley und Verstellung eingegangen: hast dich etwan mit einigen guten Bewegungen vergnügt, eins und das andere abgeleget, und einigen guten Schein angenommen, bist aber dabey ohn gründliche Bekehrung blieben, und suchest und meinest nur das deine; ach so bedencke, was es für eine üble und schädliche Sache um solche verkehrte Bekehrung sey, und bekehre dich recht, und werde ein Israelit, in dem kein falsch ist. Joh. 1, 47. Ps. 32, 2.

§. 12. HERR aller Hertzens-Kündiger, entdecke mir meinen wahren Zustand. Erforsche mich GOTT und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege.

(Siehe die 9. Betr. des 1sten Buchs.)

Die 35. Betrachtung.

Wie mancher aufgeweckter Sünder mit GOTT *expostuliren* und rechten will.

Es. 58, 2. f.

Sie fodern mich zu Recht, und wollen mit ihrem GOTT rechten.

§. 1.

MAncher aufgeweckter Sünder verfällt auch dahin, daß er mit GOtt *expostuliren* und rechten will.

§. 2. Zu Zeiten verfallen auch wol wiedergebohrne Kinder GOttes dahin, daß sie mit GOtt gleichsam rechten wollen, wie an Hiob, Jeremia, und andern zu sehen. Hiob 3, 3. c. 10, 2. f. Jer. 12, 1. Es ist aber diß eine Schwachheit und Übereilung, ohne eigentlichen Willen, die von dem *expostuliren* der Unwiedergebohrnen, als welches aus Bosheit entstehet, weit unterschieden ist.

§. 3. Ein Exempel dieser letztern Art haben wir an den Jüden, über welche GOTT selbst klaget: Sie fodern mich zu Recht, und wollen mit ihrem GOTT rechten. Es. 58, 2. f.

§. 4. Die mit GOtt hadern und rechten wollen, sind seine Geschöpffe, die von ihnen selbst nichts, von GOtt aber alles haben: und denen Er, da sie von Ihm abtrünnig worden, ohne alle ihr Verdienst und Würdigkeit, seine Gnade anträget, und ihnen dabey aus Liebe und väterlicher Fürsorge für ihr Bestes, ihre Sünde und tieffes Verderben vorhält, Sir. 10, 9. und sie davon erlösen will.

§. 5. Und

§. 5. Und zwar hadern sie mit GOtt über seine Eigenschafften, Wege, Willen, Wercke, Wunder-Gerichte, Vorsehung, Haußhaltung und Regierung, sonderlich wenn Er zu ihrer Bekehrung solche Wege mit ihnen gehen muß, die ihrem Eigensinn nicht anständig sind. 2 Kön. 5, 11. f.

§. 6. Ins besondere will der Sünder wol darüber mit GOtt rechten, daß Er den Menschen fallen lassen; da doch gnug ist, daß GOtt den Menschen gut erschaffen, ihm zulängliche Kräfte zu bestehen gegeben, ihn vor dem Fall so treulich gewarnet, und ihn aus seinem Fall durch seinen Sohn wieder aufzurichten gesucht, Röm. 9, 20. f. c. 5, 12. f. und annoch allen und jeden mit seiner Gnade zuvor kömmt, sie wieder aufzurichten und in eine viel grössere Herrlichkeit, als sie in Adam gehabt, zu versetzen.

§. 7. Oder der Mensch hadert mit GOtt über der Gnaden-Wahl, der er zum voraus und a priori von forn her wil versichert seyn, gerade als wenn er befugt wäre, GOtt zur Rechenschafft aller Menschen wegen zu fordern, und ein grosses Maul zu haben; da er vielmehr die Hand auf den Mund legen, GOtt und seinem Worte einfältig trauen, dem Rath GOttes folgen und sich nur in der von GOtt gemachten Ordnung von der Welt erwehlen und aus ihr heraus lesen lassen, und GOtt tausend Danck dazu sagen

solte, daß er so gütig und freundlich ist. Matth. 20, 15. Joh. 3, 16. f.

§. 8. Er rechtet auch wol mit GOtt über seine Sünden, da ihn GOtt durch sein Gesetz aller Sünden und Unarten schuldig erkläret, wil er GOtt nicht Recht geben, sondern meint, er sey so böse nicht, da er doch erkennen solte, daß alle Sünden in der Erb-Sünde, als in einem Saamen verborgen liegen, und er also vor GOtt aller Sünden schuldig sey. Gal. 3, 22. Rom. 11, 32. Rom. 3, 10. f.

§. 9. Oder er hadert mit ihm über der Straffe seiner Sünde, und meint, GOtt thue ihm unrecht und zu viel, da er doch ewige Straffe verdiener. Ezech. 18, 29. f.

§. 10. Einige rechten wol mit GOtt über seine Gnaden-Mittel. Das Wort und die Sacramente sind ihnen zu schlecht, zu schwach und verächtlich, es soll alles lauter Geist seyn, da doch unter und in diesen Mitteln laurer göttliche Krafft, Geist und Leben ist. Joh. 6, 63. Rom. 1, 16.

§. 11. Oder sie rechten mit GOtt auch über seiner Gnaden und Heyls-Ordnung, dazu die Busse, der Glaube, die Heiligung, das Creutz und das Gebet gehöret. Weil dieser schmale Weg ihrem Fleische nicht bequem ist, wolten sie gern, GOtt solte sie einen bequemern, weiten und breiten

Weg

Weg führen, oder sie wollen ihm eine blosse heuchlerische Busse, Glauben, Gebet aufdringen, und wenn er sie dabey nicht Gnade finden lässet, trotzen und pochen sie dawider, Es. 58, 2. f. oder hegen wenigstens in ihrem Hertzen einen feindseligen Sinn dagegen, Rom. 8, 7. und thun doch, was ihnen gelüstet, wo nicht offenbar, doch heimlich.

§. 12. Solches Rechten rühret her aus dem tiefen Verderben des Menschen, aus seiner Blindheit und schändlichen Eigen-Liebe, und thörichten Hochmuth. Ps. 50, 21. 1 Mos. 4, 19. c. 6, 3.

§. 13. Es geschiehet aber nicht allein auf eine grobe, sondern auch auf eine *subtilere* Weise, da man GOtt und seiner Stimme nicht glauben und gehorchen wil. Ps. 78, 41. Alles solch Hadern aber ist eine wirckliche und formale Lästerung GOttes, und eine Verletzung seiner Majestät. 4 Mos. 14, 27.

§. 14. Drum prüfe dich ja wohl, o Seele, ob du nicht auf eine grobe oder *subtilere* Weise mit GOtt rechten wollen. Brenne dich nur nicht weiß: So viel und oft du mit GOtt in diesem oder jenem Stück nicht vollkommen zufrieden gewesen, so viel und oft hast du schon mit ihm gerechtet. Daran aber hast du warlich sehr übel und thörlich gehandelt. Ach schuldige dich darüber vor GOtt, und thue Busse im Staub und in der Aschen, und lege forthin

deine

deine Hand auf deinen Mund, Hiob 39, 37. 38. c. 42, 3. 6. und lerne mit allen Sündern sprechen: Du, HErr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Esr. 9, 6. Dan. 9, 7. Bar. 1, 15. c. 2, 6. Luc. 18, 13.

§. 15. Ach HERR du gerechter GOtt, an dir allein habe ich gesündiget und übel vor dir gethan, daß ich mit dir rechten wollen: Ach gehe darüber mit mir nicht ins Gericht, sondern vergib mir meine Thorheit, und bewahre mich forthin vor solchem unbefugten Richten.

Die 36. Betrachtung.

Wie der erweckte Sünder oft in einen gesetzlichen Zustand geräth, und sich darinnen aufhält.

Röm. 7, 7. 8. 11.

Die Sünde erkannte ich nicht, ohn durchs Gesetz, denn ich wuste nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: laß dich nicht gelüsten. Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerley Lust. Denn die Sünde nahm Ursach am Gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige Gebot.

§. 1.

§. 1.

Manche erweckte Sünder, bey denen sich noch wol einige Redlichkeit befindet, gerathen in den gesetzlichen Zustand.

§. 2. Paulus stellet uns denselben Rom. 7, 7. 8. 11. aus der Erfahrung, und an seinem eignen Exempel vor. Ob er wol vor seiner Bekehrung äusserlich nach dem Gesetz lebte, so lebte er doch eigentlich ohn Gesetz, indem er nicht die rechte Forderung und Kraft des Gesetzes erkante, und so gar nicht von der Lust wuste, daß sie Sünde sey, geschweige, daß er das Gesetz erfüllen und vollkommen halten mögen. Da ihm aber das Gesetz in seiner Krafft und Heiligkeit offenbahr ward, erkante er solches, und sahe, was es forderte.

§. 3 Da er nun dem Gesetz ein Gnügen thun, und der bösen Lust sich entschlagen wolte; da nahm die inwohnende Sünde Ursache und Gelegenheit am Gebot, desto heffriger dawider zu wüten, und erregte in ihm allerley Lust, und spottete seiner damit. Darüber er denn immer elender ward, biß er in Christo die Erlösung fand. v. 24. 25.

§. 4. 5. Siehe hier, o Seele, ein Bild des gesetzlichen Zustandes, und mercke davon erstlich, daß er eigentlich darin bestehe,

daß

daß ein erweckter Sünder, der nun die strenge Forderung des Gesetzes erkennet, sich zwinget, derselben ein Gnügen zu thun, aber dabey erfähret, daß die inwohnende Sünde in ihm nur immer mehr rege wird, daher er auch unter dem Fluche des Gesetzes, und in steter Unruhe und Unkrafft bleibet.

§. 6. Mercke ferner, daß das Gesetz zwar zu diesem Zustande Anlaß gebe, doch nicht durch seine, sondern des Menschen Schuld, der nicht leisten kan, was das Gesetz mit Recht fodert. Rom. 8, 3.

§. 7. Da solte sich der Mensch nur fein bald gründlich vor GOtt demüthigen, auf Gnade ihm ergeben und Hülffe bey ihm suchen; aber so wil er diß und jenes, auch wol seine Haupt-*passion* noch nicht für so sündlich erkennen, und heget noch diese und jene Falschheit. Ps. 32, 2. f.

§. 8. Da er als ein armer Sünder sich nur verdammen, und bloß um Gnade schreyen, und zum Creutze Christi kriechen solte: wil er aus natürlichem Stolz nicht daran, sondern meinet, er wolle ihm noch selber rathen und helffen und sich so und so bessern. Es. 57, 10. f. Mancher gehet auch wol eine ziemliche Zeit so hin, hält sich aber nur selber damit auf. Weils doch so nur immer ärger mit ihm wird. Matth. 9, 43.

§. 9.

§. 9. Manche Seelen, die die Gnade GOttes in Christo eben nicht wegwerffen, wollen doch erst diß oder jenes Maaß göttlicher Traurigkeit erlangen, oder sich noch so und so vorbereiten und der Macht der Sünden entreissen, ehe sie Christum völlig ergreiffen wollen, und in ihm allein Ruhe suchen: da sie doch nur mit aufrichtigem Hertzen und in wahrem Seelen-Hunger Christum je eher je lieber und desto begieriger annehmen solten, jemehr sie seiner bedürfen. Matth. 9, 12. c. 12, 28. Alsdenn und nicht eher kömmt sowol ihr Hertz, als auch Christus ihrentwegen zur Ruhe. c. 11, 29.

§. 10. Die Früchte und Folgen des gesetzlichen Zustandes sind 1) knechtische Furcht, Angst und Bangigkeit. Rom. 8, 3. 15. Ebr. 2, 15. 2) Peinliche Dürre, Verschmachtung und Außmergelung der armen Seele. Röm. 4, 15. Ps. 32, 3. 4.

§. 11. 3) Vermehrung des Sünden-Elendes. Röm. 7, 13. 6. 4) Feindschafft Haß und Unwille, ja oft Erbitterung wider GOtt und sein Gesetz, imgleichen wider die, so den Evangelischen Gnaden-Weg lauterlich gehen. Rom. 4, 15. Matth. 25, 24. Gal. 4, 29. 5) Endlich so erfolget auf diesen Zustand entweder diß, daß sich der Sünder dem Gesetz wieder gantz zu entziehen suchet, und wieder in Sicherheit zurück fällt, oder, wenn er in solchem Zustande immer fort

gehet

gehet, endlich verzaget. Matth. 27, 5. Die beste Folge aber ist, wenn er sucht aus solchem Zustande durch Christum erlöset zu werden, Röm. 7, 24. und GOtt und Christo alle Ehre der Hülfe und Errettung lässet und giebt.

§. 12. Prüfe dich nun, o Seele, ob du nicht auch in dergleichen gesetzlichen Zustand gerathen seyst, und noch wol gar darinnen steckest? Untersuche dabey wohl die Ursache deines Elendes. Vielleicht hast du dich der Gewalt des Gesetzes noch nicht redlich unterworffen, und dich und alle deine Gerechtigkeit darnieder schlagen lassen: O brauche doch das Gesetz recht, so daß du durchs Gesetz dem Gesetz absterbest, und mit Verleugnung aller eignen Gerechtigkeit je eher je lieber zum Creutze Christi kriechest. Gal. 2, 19. f. c. 3, 24. Sonst findest du eher keine Ruhe. Matth. 11, 29. Betrachte, was dir GOtt Jer. 6, 16. zurufet, und sey nicht länger eigensinnig.

§. 13. O GOtt, wie bin ich doch so gar unverständig, daß ich mich durch das Gesetz selbst zurücke halte, das mich doch zu Christo treiben solte. Gib doch, daß ich meine Seele nicht länger aufhalte, sondern in wahrer Busse und Glauben zu Christo eile!

Die 37. Betrachtung.

Wie der erweckte Sünder recht in sich schläget, und zum heilsamen Nachdencken kömmt.

Luc. 15, 17.

Da schlug er in sich und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brodt die Fülle haben, und ich verderbe in Hunger.

§. 1.

DU hast bisher, o Seele, vernommen, wie ein erweckter Sünder in diese, ein ander in jene Versuchung gerathe, und dadurch an seiner Bekehrung gehindert werde: doch geben auch einige dem Gnaden-Zuge GOttes Platz, wachen recht auf, und kommen zum heilsamen Nachdencken.

§. 2. Ein Vorbild eines solchen in sich schlagenden Sünders stellet uns der Heyland vor an dem verlohrnen Sohne. Dieser zog wider und ohne seines Vaters Willen, in die Fremde, und verbrachte sein Gut liederlich; da er aber hierauf darben muste, und ferner nirgend Rath und Hülfe finden konte, da schlug er in sich. Luc. 15, 11. 17. f. der Uebertreter ging in sein Hertz. Es. 46, 8.

§. 3. Du siehest hier, o Seele, ein Bild eines Sünders, der sich selbst von GOtt und seiner Gemeinschafft leichtsinniger und muthwilliger Weise entfernet, darüber aber in den gröβten Mangel geräth, und endlich durch die vorkommende Gnade zu einem seligen Nachdencken kömmt.

§. 4. Der zu solchem Nachdencken zukommen bedarff, ist ein jeder Sünder, der in Sicherheit oder Heucheley stecket, und seiner Seligkeit wegen bisher wenig oder gar nicht recht bekümmert, sondern gleichsam truncken und taumelnd gewesen. 2 Tim. 2, 26. Ein solcher ist aus seines Vaters Hause von GOtt und seiner Gemeinschaft gleichsam ausgereiset, und auf dem breiten Sünden-Weg in die Fremde, die Welt und ihre Eitelkeiten hinein gelauffen.

§. 5. Auf solcher Reise und in solcher Fremde verschwendet der Sünder GOttes Gaben, entweder auf eine gröbere, oder auf eine *subtilere* Weise. Endlich findet sich das Darben bey ihm ein, daß er beginnet zu mercken, daß es ihm am besten oder an dem Einigen Nothwendigen fehle, und daß die Welt und Sünde ihm kein wahres Vergnügen geben können.

§. 6. Solcher darbender Sünder muß nun zum Nachdencken kommen, und zwar bey Zeiten, da es noch heute heisset, wo

er

er nicht vollends in ewiges Darben gerathen will.

§. 7. Solch Nachdencken aber muß von GOtt kommen. Der weckts Gewissen auf, und ruffet dem Sünder zu und ins Hertz: Adam wo bist du? warum hast du dich von mir also verlauffen? 1 Mos. 3, 9. Jer. 2, 13. Was habe ich dir gethan, und womit habe ich dich beleidiget; das sage mir. Mich 6, 3.

§. 8. Wie bist du mit meinen Gütern und Gaben umgegangen? Wie stehets mit deinen Seelen- Leibes- und Glücks-Gütern? Hast du sie nicht schändlich gemißbraucht und verschwendet? Was hast du nun von deinem Welt- und Sünden-Dienst? Röm. 6, 21. Jer. 3, 25. Wie wirds endlich mit dir ablauffen? Bedenckst du nicht, daß dein Weg zur Ewigkeit führet, da dir nach deinen Wercken wird vergolten werden. Röm. 2, 6.

§. 9. Wie? wenn ich nun meine Hand gantz von dir abzöge, oder dich gar verstiesse? doch ruffe ich dir noch zu: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen. Jer. 3, 12. 13.

§. 10. Wenn dich GOtt so ruffet und ziehet, so must du, o Seele, traun! nicht abermals taub, fühlloß und ungehorsam seyn, sondern alsbald und mit rechtem Ernst

auf seinen Ruf und Zug mercken, deine Sinne sammlen und in dich gehen, und nachdencken, was GOtt dein gantzes Leben durch an dir gethan, und wie du dich hingegen gegen ihn verhalten, und wie Er feurige Kohlen auf dein, als seines Feindes Haupt gesammlet. Rom. 12, 20.

§. 11. Du must bedencken, wie äuserst unwürdig du seiner Güte und Gnade gewesen, und wie schlecht du deinem GOTT und Vater für seine Wohlthaten gedancket, wie thöricht und närrisch, wie höchst unbillig und gewissenloß du gehandelt, da du dich um so viel Gutes gebracht, deine Kräfte in der Eitelkeit verzehret, und einen Schatz des Zorns nach dem andern dir gehäuffet, und nur nach deinem eigenen Verderben gerungen hast. Klagl. 3, 40. Rom. 2, 5.

§. 12. Da wird dich nun alles anklagen, und deine Sünden werden dich unter Augen schelten und verdammen. Weish. 4, 20. ja dein eigen Gewissen wird wider dich zeugen und dich verurtheilen und verfolgen. Doch must du auch gedencken, daß GOtt den Tod des Sünders nicht wolle, Ezech. 33, 11. und das Christus kommen sey in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. 16. und must dich daher auf dis theuer werthes Wort alsbald aufmachen und zu deinem Vater gehen.

§. 13.

§. 13. Solch Nachdencken bringet dich, o Seele, dahin, daß du GOTT in seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit, Güte und Langmuth, und dich in deiner Ungerechtigkeit, Jammer und Verderben gründlich und heilsamlich erkennen lernest, aus der Tiefen deines Elendes zu GOtt ruffest, und dich in Christo zu Ihm bekehrest und Gnade und alles Gutes erlangest.

§. 14. Kömmst du aber nicht zu solchem Nachdencken, so bleibest du in deiner Blindheit und fährest endlich als ein Vieh davon und ins ewige Verderben, Ps. 49, 13. 21. und must denn das erbärmlichste Reu- und Jammer-Lied ewig anstimmen: Ich habe des rechten Weges gefehlet. Ich habe eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und habe gewandelt wüste Unwege; aber des HErrn Weg habe ich nicht gewust. Weish. 5, 6. 7. davor sey gewarnet! der Heil. Geist rufft dir und allen Sündern noch zu: Ihr Ubertreter, gehet in euer Hertz. Es. 46, 8.

§. 15. HErr mein GOTT, führe du mich selbst in mein Hertz, so werde ich in mein Hertz gehen, und zum heilsamen Nachdencken, und zu mir selbst kommen. Wenn du mich bekehrest, schlage ich in mich und werde bekehret. Amen!

Die 38 Betrachtung.

Wie mancher aufgeweckter und gutwilliger Sünder in Ungedult verfällt, und sichs gereuen läßt, einen Anfang zur Bekehrung gemacht zu haben.

1. Mos. 25, 22.

Und die Kinder stiessen sich mit einander in ihrem Leibe. Da sprach sie: da mirs also solt gehen, warum bin ich schwanger worden? und sie ging hin den HErrn zu fragen.

§. 1.

KOmmt der Sünder auch zum heilsamen Nachdencken, und tritt das Werck der Bekehrung an, gibts doch noch wol eine neue Versuchung, daß er über den erweckten Streit des Fleisches und des Geistes in Ungedult geräth. Es gibt sonst auch eine heilige Ungedult, wenn ein Gläubiger darob nicht zufrieden ist, daß er seinem GOtte nicht so treulich dienet, als er solte und wolte. Davon Paulus Rom. 7. vieles redet. Aber von solcher heiligen Ungedult ist iezt die Rede nicht, sondern von einer sündlichen Ungedult.

§. 2.

§. 2. Ein Bild davon finden wir an der Rebecca. Da diese endlich schwanger ward, und Zwillinge empfing, stiessen sich die Kinder mit einander im Leibe. Rebecca wuste sich nicht darein zu finden, und ließ sichs fast gereuen, daß sie schwanger worden war: faste sich doch aber, und wandte sich im Gebet zu GOTT, bekam auch zur Antwort: zwey Volck wären in ihrem Leibe, und zweyerley Leute würden sich scheiden aus ihrem Leibe, und ein Volck würde dem andern überlegen seyn, und der grössere würde dem kleinern dienen. v. 23.

§. 3. Die Worte bedeuten etwas. Sonderlich können sie auch abschatten, daß in einem Bußfertigen und Gläubigen, der von GOTTes Wort gleichsam schwanger worden, sich zweyerley Kräfte regen, Fleisch und Geist, die aber wider einander seyn, wircken und streiten, und vor ihrer Scheidung viel Schmertzen machen, so daß der Mensch darüber in Ungedult verfallen möge. Gal. 5, 17.

§. 4. Die Ungedult entstehet bey erweckten Seelen nicht so wol darüber, daß sie geistlich schwanger worden sind, denn das ist ihnen vielmehr lieb nach dem Geist; sondern über das Strossen, so in ihnen vorgehet. Vorhin war in ihnen bloß das Fleisch, die natürliche Verdorbenheit: die herrschte in grossem Frieden: nun aber ist

aus dem Saamen des Evangeli in ihnen auch der Geist empfangen, oder die neue geistliche Art, Sinn und Leben. Da regen sich denn Fleisch und Geist gleich wider einander.

§. 5. Denn diese beyde Kräfte sind gantz widriger Natur, und zwar so, daß die gröſßte Feindschafft zwischen ihnen ist, davor sie nimmer übereinstimmen können, so wenig als Christus und Belial. 2. Cor. 6, 14. f. Das Fleisch will den Menschen noch wie vor beherrschen: der Geist aber will nun die Herrschafft über ihn behaupten, daher gelüstet und streitet das Fleisch wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Gal. 5, 17.

§. 6. Von solchem ernsten Kampffe des Fleisches und des Geistes weiß der natürliche und unbuſßfertige Mensch aus eigener Erfahrung nicht, ob sich wol sonst zu Zeiten ein Streit der Vernunft wider das Fleisch bey ihm findet (oder er von dem Streit des Fleisches und Geistes nur was gehöret hat): Hingegen entstehet solcher heilsame Kampff in, bey und nach der Bekehrung, und dabey findet sich immer ein Stoſßen, welches gemeiniglich in der ersten Bekehrung am heftigsten zu seyn pfleget, sonderlich, wenn der Geist zum Siege schreiten, und das Fleisch unter sich bringen will, und über dem Stoſßen geräth alsdenn der Buſßfertige gemeinig-

niglich in einige Ungedult, weil es ihm zu hart ankommt, oder zu lange währet, oder er besorget, daß es endlich doch übel für ihn ablauffen möchte.

§. 7. Da gehets, wie dort bey den Israeliten in Egypten. So lange diese den Egyptern dieneten, hatten sie im übrigen Ruhe und ihre Fleisch-Töpffe: da aber Moses kam und sie aufborh, wurden sie viel härter bedränget: Moses aber stritte auch mit GOttes Wort und Wundern wider Pharao und die Egypter, biß diese im rothen Meer ersauffen musten, Israel aber errettet wurde. Da es denn unter solcher Unruhe bey den Israeliten auch nicht ohn Murren und Ungedult abging. 2 Mos. 5, 19. 21-23.

§. 8. Da denckt man wol: da es mir also gehen solte. Da ich in solche Unruhe Kampff und Angst gerathen, so wäre mir wol besser, ich wäre in meiner vorigen Lebens-Art und Ruhe geblieben, und nicht zur Busse erwecket worden. Hiob 3, 25. 36. Man spricht gleichsam nicht nur zu dem Lehrer, durch den man erwecket worden, sondern auch zu dem H. Geist: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann GOTTes, du bist zu mir herein kommen, daß meiner Missethat gedacht, und mein Sohn getödtet würde. 1 Kön. 17, 18.

§. 9. Solche Ungedult entstehet erstlich aus Unglauben, daß man nicht auf

GOTT, sein Wort, seine Gnade und Verheissung allein schauet und trauet. Ps. 149, 4.

§. 10. Sie kömmt auch her aus Eigen-Liebe, Eigensinn, Hochmuth und Feindschaft wider GOtt und das liebe Creutz, wie auch aus Mangel der Verleugnung, ingleichen aus Mangel der Erfahrung in GOttes Wegen.

§. 11. Da muß man aber solcher Ungeduld nicht nachhängen, sondern mit Rebecca hingehen, den HErrn zu fragen, und Ihm seine Noth insgeheim klagen, da kriegt man endlich die göttliche Antwort, daß aller solcher Streit zum besten dienen müsse, daß Fleisch und Geist sich scheiden, und der Geist die Oberhand kriege.

§. 12. Hast du, o Seele, auch was von diesen Kämpffen und Stoffen erfahren? Ach! wüstest du gar nichts davon, so müstest du in Sicherheit und Heucheley stecken. Findet sich aber solcher Streit bey dir, wirds an Reitzungen zur Ungeduld auch nicht gefehlet haben. Hast du nun der Ungeduld Raum gegeben, so bitte es GOTT ab, und ergib dich gantz seiner heiligen Führung, Er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Und du wirst als ein geistlicher Israel den Sieg erhalten, und das Fleisch untertreten, auch Friede und Barmhertzigkeit über dich häufen. Gal. 6, 16.

§. 13.

§. 13. O HErr mein GOTT, muß ich denn auch die Heftigkeit dieses Streites fühlen, so bewahre mich doch vor Ungeduld, und gib mir endlich Sieg und Seegen.
Amen.

Die 39. Betrachtung.

Wie der aufgeweckte Sünder sich zur wahren Bekehrung bringen läßt.

Luc. 15, 18. 19. 20.

Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse, mache mich als einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater.

§. 1.

Laß dir, o Seele, auch vorstellen, wie ein aufgeweckter Sünder durch alle Versuchungen zur wahren Bekehrung mit Ernst hindurch dringet.

§. 2. Das lehret uns der Heyland selbst am Bilde des verlohrnen Sohns. Luc. 15, 15. f.

§. 3.

§. 3. Diesen hast du, o Seele, erstlich anzusehen als ein Bild eines aufgeweckten Sünders. Sein Vater sprach hernach selbst von ihm: Dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden. v. 24. Er hat sich aber nicht selbst zur Rückkehr wieder erwecket, sondern der erste und rechte Saame seiner Erweckung zur Umkehr war wol das Wort des Vaters, der ihm bey seinem Wegreisen mit Thränen und aufs hertzlichste wird zugeredet haben, welches er aber damals und nachher lange Zeit in den Wind geschlagen, obwol des Vaters Hertz, Seufftzen und Wünschen ihn ohne Zweifel verfolget.

§. 4. Endlich aber weckte die Empfindung seines Elendes das Wort des Vaters in ihm wieder auf, und des Vaters Thränen erweichten sein Hertz, daß er recht erwachet, zu sich selbst kam, nüchtern wurde, in sich schlug, und an seinen itzigen und vorigen Zustand, und des Vaters Warnung und Vermahnung, Thränen und Flehnen mit Ernst zurück gedachte, v. 17. und ein Verlangen bekam, mit seinem Vater wieder ausgesöhnet zu werden.

§. 9. Diese erste Erweckung wandte er auch treulich an, daß er seines bisherigen Ungehorsams und asotischen und rohen Wesens überdrüßig, so fort sich ernstlich ent-

entschloß: er wolte sich aufmachen und zu seinem Vater gehen. Dabey werden ihm wol Schwierigkeiten gnug vorgekommen seyn, allein, es war ein-vor allemal fest bey ihm beschlossen, er wolte sich nichts zurück halten lassen.

§. 6. Dabey war er auch nicht vermessen und frech auf einige Gerechtigkeit und Würdigkeit oder Sohnschafft, sondern demüthig, doch ohn knechtische Furcht, und meinte es ohn alle Heucheley redlich.

§. 7. Seinen Vorsatz brachte er auch zur That: Er machte sich auf und kam zu seinem Vater, that hertzliche Abbitte, und begehrte nur des Vaters Gnade, und bat um neue väterliche Versorgung.

§. 8. Da siehest du, o Seele, ein Bild eines Sünders, der zur wahren Bekehrung aufgewecket wird. Erst lebt der Sünder wol frey in den Tag hinein, und ganz ruchloß, siehet er denn, daß das Ding nicht gut thun wolle, wendet er sich wol zur bürgerlichen Erbarkeit, wie der verlohrne Sohn sich an einen Bürger des Landes hinge, bleibt aber doch dabey irrdisch gesinnet, und sucht nur sein Glücke oder Nothdurfft auf der Erden. Läst ihn GOtt aber in Noth kommen, oder sonst empfinden, wie die Treber der Welt seinen Seelen-Hunger nicht stillen, sein gesetzliches Wesen auch

keine

keine Ruhe geben können, und GOtt beut ihm durch sein Wort Gnade an, so wacht er wol recht auf, und entschleußt sich, sich zu bekehren. Matth. 26, 75.

§. 9. Da heißt es bey ihm: Ich wil mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Er bricht auch durch alle Hindernissen mit Gewalt durch, läßt sich keine sündliche Schamhafftigkeit zurück halten, seine Sünde zu bekennen, denckt nicht: ich werde das Werck doch nicht ausrichten können. Phil. 1, 6. Vielmehr gibt das Andencken, der Name und die Küche des Vaters so starcken Geruch von sich, daß der ausgehungerte Sohn gleichsam mit Gewalt zurück nach Hause gezogen wird. Hohel. 1, 3.

§. 10. Er verzagt nicht wegen der Menge und Grösse seiner Sünden, Ebr. 4, 16. 1 Joh. 2, 1. ist dabey nicht frech und keck, sondern kömmt als ein armer Sünder, 1 Tim. 1, 15. Luc. 18, 13. in der Armuth des Geistes, und in Erkänntniß seiner äusserſten Unwürdigkeit.

§. 11. Er behilfft sich nicht mit Heucheley und bloß äusserlichem Schein, sondern Hertz und Mund stimmt bey ihm überein. Ps. 32, 1. Er läßt sich gern durch GOttes Geist und Wort bestrafen. Jac. 1, 21. Ja bestraft sich selbst mehr weder ihn GOtt oder sonst iemand bestrafet, 1 Cor. 11, 31. wie auch der verlohrne Sohn that.

§. 12.

§. 12. Wird ihm seine Zurückkehr sauer gemacht, so wird er darüber **nicht ungedul**dig, wenigstens überwindet er alle aufsteigende Ungedult, weichet auch **nicht** zurücke, sondern eilet, **hält an** und gehet fort. 1 Mos. 32, 26. Hiob 10, 13. ohne sich umzusehen, Luc. 9, 62. oder lange **Abschied** von den **Säuen** zu nehmen. v. 61.

§. 13. **Und so macht** er sich in der **Krafft des HErrn** wircklich auf, schiebt die Sache **nicht** auf, Ap. Gesch. 24, 26. sondern läufft, da ihn der **Vater** ziehet, mit **vollen** Schritten, und **kommt** auch wircklich zu **seinem Vater.**

§. 14. **Was** dünckt dich hierbey, mein Freund, da **dir** also **vorgestellet** wird, wie der **verlohrne Sohn** sich **aufmacht** und zu **seinem Vater** gehet. Bist du nicht der **verlohrne Sohn** (ja das Original selbst, dessen Abdruck jener nur war,) in deinem **Abfall und Weglauffen vom himmlischen Vater**, in deinem **Verschwenden** seiner Güter, in **deinem** daher entstehenden **Mangel und Darben**? Wie solltest du nicht auch dem **verlohrnen Sohn** darin **folgen**, daß du dich **aufmachest** und zu **deinem Vater gehest**? O werde der **Welt-Trebern** einst müde, und **hungerig** nach des **Vaters** Tisch und Küche. Schäme dich doch einst der **Welt-Säue**. O sprich doch mit jenem: **Wie wenn ich auch liesse**? **Wie wenn ich auch liesse**?

2 Sam. 18, 22. 23. Und fühlest du in dir den göttlichen Trieb, so gehe hin in dieser deiner Krafft, und brich durch alle Hindernisse hindurch. 2 Sam. 23, 16. Eile, und gehe hin zu deinem Vater. Siehe da, Er wartet auf dich, daß du kommest und eilest. Er ruffet und strecket seine Hand ietzt auch durch diß Wort nach dir aus. Laß dich ergreifen und ins Vaters Haus hinein führen. Der Tisch ist für dich gedecket und alles bereit. Matth. 22, 4.

§. 15. Nun mein GOtt! ich höre deine Vater-Stimme, die mich so freundlich ruffet: ich fühle deinen Zug, wie du mich fassest und so kräfftig ziehest. Ach! laß mich solche Gnade nicht vergeblich empfahen, sondern gib, daß ich mich mit allem Ernst aufmache und zu dir komme. Amen.

Die 40. Betrachtung.

Wie der erweckte und sich bekehrende Sünder von GOtt auf- und angenommen wird.

Luc. 15, 20-24.

Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küsset ihn. u. s. w.

§. 1.

§. 1.

DAmit du, o Seele, desto mehr gereitzet werdest, dich aufzumachen, und zu GOtt deinem Vater zu kehren: so soll dir itzt noch gezeiget werden, wie wohl GOtt solche Sünder, die zu Ihm kommen, aufnehme.

§. 2. Das stellet uns der Heyland selbst sehr liebreich vor an dem Bilde des verlohrnen und wiederkehrenden Sohnes, und an dessen Aufnehmung. Luc. 15, 20. f.

§. 3. Wie GOtt die natürliche Liebe gegen die Kinder tieff in des Vaters Hertz gepreget hat: so wallete auch das Hertz dieses Vaters in Liebe gegen seinen Sohn: je elender er worden war, desto mehr jammerte ihn sein, so daß er sich auch nicht enthalten konte, seinen Respect gleichsam an die Seite zu setzen; ihm entgegen zu lauffen, und gleichsam geringer zu werden, als der Sohn. Das that die Liebe. Die ist so starck. Hohel. 8, 6. 7.

§. 4. Ja er herzete und küssete ihn, kleidete und erquickete ihn aufs beste, und freuete sich aufs innigste über seinen verlohrnen, nun aber wiedergefundenen Sohn, ohne ihm im geringsten seinen Ungehorsam vorzurücken, oder ihn sonst hart anzugreifen.

Der Vater hatte an dem wiedergefundenen Sohn Satisfaction genug.

§. 5. Bey diesem Bilde lerne, o Seele, fein in das Hertz des rechten Vaters hinein sehen, wie der gegen wiederkehrende Sünder gesinnet ist. Ist ein leiblicher Vater, der doch von Natur arg ist, so gütig, was wird der himmlische Vater nicht seyn, der die Liebe und Güte selbst ist? Luc. 11, 13.

§. 6. Ach! bey GOtt findet sich die Vater-Liebe im höchsten Grad, und in einer recht göttlichen, das ist, unendlichen und unermäßlichen Fülle und Grösse. Ps. 103, 13. Es. 49, 15. 16. Kraft dieser Liebe setzt Er gleichsam allen seinen Respect an die Seite, und läufet den Sündern mit Gnade entgegen.

§. 7. Ja seine Liebe ist eine selbständige Liebe, und Er ist die Liebe selbst. 1 Joh. 4, 16. Sie ist eine ewige Liebe, und nach dem Sünden-Fall eine erbarmende Liebe. Luc. 1, 78. Sie ist starck wie der Tod, und ihr Eifer fest, wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HErrn. Hohel. 8, 6.

§. 8. Sie ist eine Liebe, die unsrer Liebe zuvor kommt, und also von uns gantz unverdienet. 1 Joh. 4, 10. Röm. 11, 35. imgleichen eine lautere und aufrichtige, und dabey auch thätige Liebe. 5 Mos. 32, 4.

§. 9.

§. 9. Sie ist eine allgemeine und unpartheyische, dabey aber auch wohlgeordnete, heilige und gerechte Liebe. Apost. Gesch. 10, 34.

§. 10. Sie ist eine hohe und preißwürdige, lebendig-machende und Heylbringende Liebe, Es. 35, 1. c. 12, 3. die ihres gleichen nirgends hat, weder im Himmel noch auf Erden.

§. 11. Solche Liebe GOttes stehet einem jeden bußfertigen und gläubigen Sünder offen in Christo, als ein frey offener Born wider die Sünde und Unreinigkeit, Zach. 13, 1. Es. 55, 1. welches der Glaube erkennet und fasset. Röm. 8, 35. f.

§. 12. Wie bereit und willig aber das Liebes-Hertz GOttes sey den Sünder anzunehmen, das geben seine Liebes-Bezeugungen an den Tag. Er läufft und kommt dem Sünder mit seiner Gnade zuvor, damit der Sünder ein Hertz und Krafft kriege, zu Ihm zu kommen, Tit. 3, 3. und Fähigkeit Seiner zu geniessen.

§. 13. Er fällt ihm um den Hals und küsset ihn, da Er ihn seiner Versöhnung, Gnade, Liebe und Lebens süßiglich theilhafftig machet. Hohe-Lied 1, 1. 2 Sam. 14, 33. Ps. 34, 9.

§. 14. Seine Diener müssen ihm das beste Kleid anthun, durch applicirung und

Anlegung der Kleider des Heyls, Es. 61, 10. Ap. Gesch. 4, 12. und des Rocks der Gerechtigkeit Christi, Gal. 3, 27. und durch Evangelisches Treiben auf die Erneuerung des göttlichen Ebenbildes. Eph. 4, 22-24. Ps. 45, 14.

§. 15. Er giebt dem Sünder einen Finger-Reif an seine Hand, den güldnen Trau-Ring des Heiligen Geistes, Gal. 4, 6. Eph. 1, 14. Er giebt ihm Schuh an seine Füsse, durch Schenckung allerley seiner göttlichen Krafft zu einem göttlichen Leben und Wandel, 2 Petr. 1, 3. und zur seligen Vollendung seines Lauffs. 2 Tim. 4, 7.

§. 16. Er lässet ihm ein gemästet Kalb schlachten und auffsetzen, giebt ihm die fetteste und nahrhaffteste Seelen-Speise, Matth. 22, 4. Joh. 6, 51. 53-56. Mal. 4, 2. Er tractiret ihn mit dem fetten Mahl, dem Mahl von reinem Wein, von Fett, von Marck, von Wein darin kein Hefen ist. Es. 25, 6. Er freuet sich selbst samt seinen Engeln und Gläubigen, über des Sünders Bekehrung, und macht, daß auch dieser vor guten Much jauchzet. Offenb. 3, 20. Luc. 15, 6. 7. 10. Es. 25, 6. 8. c. 65, 13. f.

§. 17. Sage nun an, o Seele, ob GOtt die wiederkehrende Sünder nicht wohl empfänget und bewirthet? Freylich lässet Er ihnen nichts mangeln. Ps. 23, 1. Und

solte

solte dir das nicht einen appetit und Verlangen erwecken, dergleichen Glückseligkeit auch zu erlangen und zu geniessen. Nun, der Vater wartet dein, seine Gnaden-Thür und Liebe stehet dir offen, ja Er läufft dir entgegen und strecket beyde Arme nach dir aus, dich zu umfassen, zu umhalsen und zu küssen. Auf Seele! was zauderst du noch, auf und begegne deinem GOTT. Siehe, das ist ein Tag guter Borhschafft. 2 Kön. 7, 9. Soltest du nun deine Ohren dagegen verstopffen oder dein Hertz verhärten und verschliessen? Das sey ferne! Auf! laß dich umarmen, umfangen und durch Liebe gewinnen.

§. 18. O GOTT, wie groß ist deine Liebe, Erbarmung und Freundlichkeit gegen alle arme Sünder, die sich zu dir bekehren: 'ach zeuch mich durch den Magnet solcher deiner Liebe zu dir, und laß mich schmecken und sehen wie freundlich du bist. Amen!

Die 41. Betrachtung.

Wer nicht / und wer dagegen Schuld dran sey, daß die wenigsten Menschen recht bekehret werden.

Es. 5, 3. 4.

Nun richtet ihr Bürger zu Jerusalem, und ihr Männer Juda, zwischen mir und meinem Wein-Berge. Was solt man doch mehr thun an meinem Wein-Berg, das ich nicht gethan habe an ihn. Warum hat er denn Heerlinge gebracht, da ich wartet, daß er Trauben brächte?

§. 1.

SAt du o Seele, bißher vernommen, wie GOtt den Sünder durch allerley dienliche Mittel aufwecke, und zur Bekehrung zu bringen suche, so vernimm nun noch, wer nicht, und wer dagegen Schuld sey, daß so wenige wircklich zur Bekehrung kommen.

§. 2. Manche wolten wol die Schuld auf GOtt schieben, beschuldigen sie Ihn nicht eben offenbar, so geschichts doch heimlich durch Argwohn im Hertzen; da Er doch gantz und gar unschuldig ist und bleibet. Ps. 51, 6. Daher wird GOtt genöthiget, sich zu rechtfertigen, welches er sonderlich Es. 5, 3. 4. thut, unter einer Gleichniß-Rede vom Wein-Berge. GOtt that an dem Jüdischen Volcke, als seinem Wein-Berge alles, was zu dessen Heyl dienen konte, dennoch brachte derselbe, an stat der guten Früchte, Heerlinge.

§. 3. Daher wolte GOtt, sein Volck solte selbst urtheilen, ob Er Schuld an solcher ihrer Unfruchtbarkeit sey, und nicht vielmehr seiner seits alles an ihm gethan hätte?

§. 4. Mit den Christen gehets Ihm leider eben so; indem Er auch bey den wenigsten wahre Busse und würdige Früchte der Busse erziehlet.

§. 5. Daran aber ist GOtt nicht Schuld. Denn Er hat ja alles gethan und thut noch alles, die Menschen aus dem Verderben heraus zu reissen. Ezech. 33, 11. 2 Tim. 1, 9. Joh. 6, 44. Wer auch Augen hat zu sehen, der rechtfertiget GOtt; ja GOttes Wercke reden für Ihn aufs gewaltigste, daß Er heilig bleibet, wenn Er die Menschen richtet

oder von ihnen gerichtet wird. Ps. 51, 6. 5 Mos. 32, 3. 4.

§. 6. Nicht ist Schuld dran Christus JESUS; denn der sucher, was verlohren ist, Luc. 19, 10. und wil alle arme Sünder zu sich versammlen. Matth. 23, 37. c. 11, 28. Er ist ein allgemeiner und vollkommener Artzt, der keine Person ansiehet, sondern alles, was kranck ist, heilen und selig machen wil, Matth. 18, 11. und Niemand, der zu Ihm kommt, hinaus stößt. Joh. 6, 37.

§. 7 Nicht ist der Heil. Geist Schuld dran, denn der straffet die Welt Joh. 16, 8. f. sucht ihr Gewissen zuerwecken und sie zu Christo zuführen, Rom. 10, 8. 6. 7. Eph. 1, 18. und läßt die Sünder eher zu keiner wahren Ruhe kommen, als bis sie sich bekehren.

§. 8. Auch sind daran nicht Schuld die göttliche Gnaden-Mittel; das Wort GOttes wird einem jeden zu hören und zu lesen gegeben, und ist an sich hell und klar, kräfftig und zulänglich zur Seligkeit. 2 Tim. 3, 15. Die Tauffe ist ein kräfftig Bad der Wiedergeburt und Erneurung. Tit. 3, 5. Und dem Heil. Abendmahl fehlts auch nicht an göttlicher Krafft. Matth. 26, 28. So ist auch die Ordnung des Heyls, die in Busse und Glauben bestehet, nicht allein

gantz

gantz raisonnabel, billig und heilsam, sondern wird auch stets getrieben.

§. 9. Das heil. Predigt-Amt ist auch nicht Schuld daran: denn das ist ja von GOtt zur Bekehrung der Menschen eingesetzet, Ap. Gesch. 26, 18. und hält ihnen die Ordnung des Heyls allewege vor. c. 17, 31.

§. 10. Auch sind getreue und rechtschaffne Lehrer an Kirchen und Schulen nicht Schuld daran. Denn die arbeiten treulich an der Menschen Bekehrung, Joh. 1, 6. 7. c. 5, 35. 1 Tim. 4, 16. 12. Ap. Gesch. 20, 26. 27. indem sie anhalten mit lehren, strafen, dräuen, ermahnen, bitten, flehen, überzeugen, u. s. f. es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit. 2 Tim. 4, 2. Es. 58, 1.

§. 11. Auch sind nicht Schuld daran fromme und getreue Ober-Herren oder Regenten. Denn die machen die Thore weit, daß der König der Ehren, Christus, einziehe, Ps. 24, 7. f. Ps. 101. gantz und auch als ihr und ihrer Unterthanen HErr und König über sie herrsche.

§. 12. Endlich sind auch nicht Schuld daran fromme Eltern, Haus-Väter und Haus-Mütter: denn die schaffen nicht allein

selbst ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern, Phil. 2, 12. sondern suchen auch die Ihrigen zu GOtt zuführen. Eph. 6, 4. 1 Mos. 18, 19.

§. 13. Wer ist aber sonst Schuld daran? Da mags heissen: Das hat der Feind gethan. Matth. 13, 27. 28. Ein solcher Feind ist zu forderst ein jeder Unbekehrter selbst: als der sich selbst nicht werth achtet des ewigen Lebens; Ap. Gesch. 13, 46. Luc. 7, 30. und die Gnade GOttes zur Bekehrung von sich stosset, und sich nicht bekehren wil. Jer. 5, 3. Hos. 13, 9.

§. 14. Hiernechst ist Schuld daran der Teufel, der der ungläubigen Sinne verblendet 2 Cor. 4, 4. und sie truncken und gefangen hält in seinen Stricken nach seinem Willen. 2 Tim. 2, 26. Luc. 8, 12. und als der starcke Gewapnete seinen Pallast bewahret, damit das Seine mit frieden bleibe. c. 11, 21.

§. 15. Ferner ist Schuld daran die Welt, die selbst gantz im argen lieget und wie ein ungestüm Meer ist, dessen Wellen Koth und Unflat auswerfen, Es. 57, 20. auch andere sucht in des Satans- und der Sün-

den

den Dienst zu erhalten, oder in ihren Unflath wieder einzuflechten. 2 Tim. 2, 16.

§. 16. Weiter sind an vieler ihrer Unbußfertigkeit Schuld untreue, geist- und gottlose Lehrer an Kirchen und Schulen, durch ihren unlautern Vortrag des Worts und durch ihr böses Leben, und insonderheit auch durch ihre Faulheit und Nachläßigkeit in ihrem Amte. Ezech. 34, 38. c. 13, 19. f. Matth. 13, 25.

§. 17. Auch sind Schuld daran böse Obrigkeiten, die das Böse nicht gehörig straffen und wehren, und das Gute hindern, oder gottlos leben, Sir. 10, 1. f. noch das Gute, wie billig, belohnen und vertheidigen. Rom. 13, 3.

§. 18. Endlich sind auch an vieler ihrer Unbußfertigkeit Schuld gottlose Eltern, Haus-Väter und Haus-Mütter, und andere gottlose Hausgenossen, die sich und andere mit Worten oder Wercken ärgern, verführen und verkehren. Tit. 1, 11.

§. 19. Hast du, o Seele, die Schuld, daß so viele unbekehret bleiben, auf GOtt, oder seine Gnaden-Mittel, oder treue Lehrer und andre unschuldige geworffen: so

hast

hast du übel gethan, und thue Busse, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Hertzens. Ap. Gesch. 8, 22. Ach gib lieber denen die Schuld, die daran schuldig sind, und bitte GOtt, daß Er allen bösen Rath und Willen breche, so den Namen GOttes nicht heiligen lassen wollen.

§. 20. Ach GOtt, bewahre mich und andere, daß wir dir ja nicht die Schuld der Unbußfertigkeit zuschreiben, sondern gib, daß wir uns selbst richten und uns zu dir bekehren.

)o(

Das

Das ander Buch.

Wie der aufgeweckte Sünder in der Busse geführet wird und zum Glauben kommt.

Die 1. Betrachtung.

Von den gebräulichsten Namen der Busse.

Ap. Gesch. 3, 19.

So thut nun Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

§. I.

THut Busse! das, o Seele, war das erste Wort, damit der grosse Prophet, Christus, beym Antritt seines Predigt-Amts, dich und alle Menschen angeredet hat, und solche seine Anrede noch immerdar wiederholet; Marci 1, 15. Gleichwie auch vor Ihm alle Propheten, und Johannes der Täuffer, und nach Ihm alle seine Apostel und treue Diener auf die Busse gedrungen, weil ohne dieselbe niemand kan selig werden, oder GOtt schauen. Joh. 3, 3. 5. Ebr. 12, 14. O so muß denn billig

dein

dein ganzes Hertz auf die Busse gerichtet seyn, und nicht eher ruhen, als bis du deiner Busse gewiß bist.

§. 2. Dencke ja nicht, solcher Erinnerung habe ich nicht nöthig. Hast du bereits Busse gethan, so wirst du durch dergleichen Vorstellungen in der Wahrheit deiner Busse versiegelt werden. Fehlt dirs aber noch daran, so wird dir ja hiedurch dazu Anleitung gegeben, die du denn ja billig mit Danck annehmen und heilsamlich gebrauchen solst.

§. 3. Bemercke denn zuförderst den Namen der Busse. Das Wort Busse aber must du nicht in eigentlichem Verstande nehmen, (da es von Büssen herkömmt,) als wäre die Busse ein Büssen oder Gnugthun und Bezahlen oder Leiden für die Sünde, (denn so kanst du für deine Sünde nicht büssen oder gnug thun, als welches Christus allein gethan) sondern du must es im rechten Evangelischen Sinn und nach dem Gebrauch der Schrifft und nach der Beschaffenheit der Sache selbst verstehen, da es so viel heisset als eine heilsame Aenderung und rechtschaffene Besserung des Hertzens, Sinnes, Willens und Lebens. Rom. 12, 2.

§. 4. Dencke also ja nicht o Seele, daß du durch einiges dein Thun oder Leiden für einige deiner Sünden büssen und GOtt damit befriedigen könnest, sondern richte

das

das Auge deines Hertzens und Glaubens bey deiner hertzlichen Reu über deine Sünden, allein auf Christi Büssen und Gnugthuung, Es. 53, 5. und suche darin deine Versöhnung mit GOTT, 1 Joh. 2, 2. und Ruhe für deine Seele. Matth. 11, 29.

§. 5. In der Sprache des Neuen Testaments kommt sonderlich vor das Wort μετάνοια, welches so viel bedeutet, als eine innerliche Aenderung des Sinnes, oder Hertzens und Willens, oder ein Nachwitz. Jer. 31, 19.

§. 6. Lerne hiebey gleich, o Seele, daß, wenn du ohne Busse bist, du auch ohne Witz bist, ein Thor und Narr, der keinen Verstand hat, 2 Tim. 2, 26. folglich auch ohne Verstand handelt und lebet.

§. 7. Lerne auch ferner daraus, daß die Busse, wo sie da ist, eine würckliche Sinnes-Aenderung sey. Bist du ohne Busse irdisch, fleischlich, ja teufelisch gesinnet, so wirst du in der Busse himmlisch, geistlich und göttlich gesinnet. Rom. 8, 7. So du Bußfertig bist, wirst du gantz anders gesinnet gegen die Sünde, den Teufel und die Welt: Hast du solche vorhin geliebet und ihnen angehangen, auch Gemeinschaft mit ihnen gehabt; so hassest, fliehest und meidest du sie nun, als lauter Ertzbetrüger, Verführer, Feinde und Mörder. Jer. 2, 20, 24. 26. Ps. 38, 9.

§. 8.

§. 8. Du wirst ganz anders gesinnet gegen GOtt. Vorhin hieltest du Ihn für nichts, leugnetest Ihn, wo nicht mit dem Munde, doch im Hertzen Ps. 14, 1. und mit der That, und woltest nicht von Ihm *dependiren* oder Ihn für deinen HErrn und GOTT erkennen, sondern dein eigen GOtt und HErr seyn: Nun erkennest du Ihn, achtest Ihn hoch, wendest dich im Glauben und mit Gebet zu Ihm, liebest, suchest und fürchtest Ihn, und wirst Ihm in allen unterthänig, gehorsam und gelassen, Gal. 4, 8. 9. auch gleichgesinnet. Phil. 2, 5. Nun liebest du, was GOtt liebet, und hassest, was GOtt hasset.

§. 9. Dabeneben wirst du auch ganz anders gesinnet gegen die Kinder GOttes. Vorhin hieltest du sie für Narren, schämetest dich ihrer, und hassetest sie: Nun liebest du sie und hältest sie hoch und werth, Eph. 3, 13. gehest auch gerne mit ihnen um, wenn sie gleich auch noch so verachtet vor der Welt oder geringen Standes seyn möchten. Ohn dergleichen Aenderung des Sinnes sind alle äusserliche Bußstellungen und Ubungen nichts.

§. 10. Noch ein gemeiner Name der Busse ist, sonderlich im Alten Testament, das Bekehren, oder Wieder- und Zurückkehren. Weil sich nemlich der Mensch von GOtt ab, und zur Sünden- Selbst- und Creaturen-

Lie-

Liebe, die ihm den Tod und das Verderben zu wege bringet, gekehret hat, so muß er durch die Busse von der Sünde ab- und zu GOtt wieder zugekehret werden, daß er in Ihm das Leben und die Seligkeit wieder erlange. Apost. Gesch. 26, 18.

§. 11. So lange du, o Seele, unbußfertig bist, bist du von GOtt abgekehret, und ohne GOtt, kanst dich auch nicht von selbst zu Ihm bekehren, und müstest also ewig von Ihm verstossen seyn, und seines Heyls, Lebens und Seligkeit ermangeln, wo Er dich nicht ergriffe und zu sich bekehrte. Luc. 15, 4. 8. 24.

§. 12. So kan auch ohne Wiederkehr zu GOTT keine wahre Busse oder Ablassung von Sünden seyn. Und verlässest du, o Seele, die Sünde nicht, so kanst du nicht zu GOtt kommen.

§. 13. Zu den gemeinsten Buß-Namen gehöret auch der Name der Neuen- oder Wiedergeburt oder neuen Schöpffung, da GOtt die verderbte Natur im Grunde ändert und zu seinem Bilde erneuert, Ps. 51, 12. Jac. 1, 18. oder das Alte abthut und alles neu machet. 2 Cor. 5, 17. Es. 43, 19. Offenb. 21, 5.

§. 14. Erkenne hiebey, o Seele, dein Elend, daß du so gar im Grunde verderbet bist, daß dir aber doch aus solcher deiner Verderbenheit durch eine neue Geburt kan und soll

heraus geholffen werden. O daß du dir von Stund an helffen und deinen verschweifelt bösen Schaden heilen liessest! Ap. Gesch. 2, 40. Jer. 30, 12. 15.

§. 15. HErr JEsu, lehre du mich selbst durch deinen Geist, was wahre Busse sey, daß ich nicht ein äusserlich Werck daraus mache, und dabey im Grunde ungeändert bleibe. Aendre du mich, und bekehre mich, so werde ich bekehret.

Die 2. Betrachtung.

Von einigen Hindernissen der Busse.

1 Mos. 4, 13.

Meine Sünde ist grösser, denn daß sie mir möge vergeben werden.

§. 1.

Mercke hierauf, o Seele, einige Hindernissen, die dich von der wahren Busse werden suchen abzuhalten.

§. 2. Anfänglich wird dich düncken, es sey gar was leichtes üm die Busse, und du könnest schon Busse thun, wenn und wie du wollest; habest also eben nicht Ursache damit

damit zu eilen. Wisse aber, daß nichts schwerer sey als die wahre Busse, und daß dieselbe in deinen Kräfften gar nicht stehe, sondern als ein wichtiger und schwerer Werck, denn die erste Schöpfung, von GOtt allein gewircket werden könne und müsse. Laß sie demnach GOTT in dir wircken, da er sie wircken will. Luc. 18, 27. Phil. 2, 13. Und sey dabey desto sorgfältiger, je grössere Mühe, Arbeit, Liebe und Macht GOttes zu Wirckung der Busse erfordert wird.

§. 3. Du wirst ferner meinen, du werdest eben so leicht von der Sünde ablassen können, als leichte du in die Sünde einwilligen kanst: Allein wer darauf einmal nach dem andern in die Sünde einwilliget, läßt sie wol hernach niemals. Ebr. 3, 13. Sir. 21, 2. 4. Denn je öfter und länger einer sündiget, in desto mehr Ketten nnd Banden schmiedet er sich selbst muthwillens ein. Wie mag er denn leicht loß kommen?

§. 4. Bald wird dir der Teuffel einraunen, es sey keine Sünde, kein Zorn GOTTes, keine Straffe, kein Teuffel, keine Hölle, oder die Sünde habe doch nicht so viel zu bedeuten. GOtt sey so zornig nicht, werde aufs höchste nur die groben Sünder verdammen. Ach da gib doch solchen schändlichen Gedancken kein Gehör. GOtt ist ein gerechter Richter; daher darf, kan und wil er die Sünde nicht ungestrafft

lassen. Ps. 5, 5. Sir. 5, 5. f. Ps. 7, 13. Davon du ja die gewisseste Versicherung hast in dem bittersten Leiden seines Sohnes, den er, selbst um fremder Sünden, die er auf sich genommen, nicht verschonet, sondern aufs härteste abgestrafet. Hat nun die Sünde nicht viel zu bedeuten? (Siehe die 21. Betr. des 1. Buchs.) Darffst du das noch geringe schätzen, was selbst der Sohn GOttes so sauer und theuer gebüsset? Ps. 50, 21.

§. 5. Bald wirst du nach deiner Leichtsinnigkeit dencken, der grosse Hauffe gehe ja ohne Busse dahin: solten die alle verlohren gehen? aber glaube doch Christo, daß die viele, die auf dem breiten Wege wandeln, zur Verdammniß hinfahren, Matth. 7, 13. und dencke nur nicht, daß die Menschen mit ihrer Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit aufheben oder besiegen, und unterdrücken werden. Rom. 3, 3. Wage es auch nicht darauf hin, daß sich der eine und der andre noch an seinem Ende bekehret. Wenn ein Gottloser sich am Ende noch bekehret, so gehen hingegen wol unzählich andere unbußfertig dahin. 2 Cor. 11, 15. So geschichts auch selten, daß sich jemand im letzten recht bekehret. Auf des einigen Schächers Exempel sich leichtsinniger Weise berufen, ist eine gefährliche Vermessenheit, die desto eher und schärfer gestraft wird.

§. 6. Auch möchtest du dencken: du wolltest dort schon Busse thun. Allein hier ist die Zeit Busse zu thun, dort aber die Zeit des Gerichts. 2 Cor. 5, 10. Schiebest du jetzt deine Busse auf, und wilt dort erst Busse thun, so thust du damit nichts anders, als daß du dich auf jenes Gerichte immer reifer machest.

§. 7. Im Gegentheil wird dir auch einkommen, die Busse sey allzuschwer, ja gar unmüglich, du habest zu viel, zu schwer, zu oft, zu lange gesündiget, deine Sünden seyn grösser, denn daß sie dir können vergeben werden. 1 Mos. 4, 13. Du findest mit Esau keinen Raum zur Busse. Ebr. 12, 17. Wenn du fromm gewest wärest, hörete dich GOtt wol, so aber nicht. Joh. 9, 31.

§. 8. Uber solche Gedancken sind viele in Verzweiffelung gerathen. Ach hänge du denselben nicht nach, sondern bedencke: GOtt sey es, der die Busse wircke, dem sey kein Ding unmüglich, Phil. 2, 13. 2 Cor. 3, 5. und wolle auch ernstlich, daß sich jederman zur Busse bekehre. 2 Pet. 3, 9. und daß seine Gnade viel mächriger sey, als alle Sünde. Rom. 5, 20.

§. 9. Sprich daher, wenn du Cain in dir reden höreſt, mit Augustino: Cain du leugst: GOttes Gnade ist unendlich grösser als aller Welt Sünde. Bin ich auch der vornehmste Sünder, so kan und

soll mir mit Paulo Barmhertzigkeit wiederfahren. 1 Tim. 1, 15. denn eben an ihm vornemlich hat JEsus Christus erzeiget alle Gedult, zum Exempel mir, mir sowol, als andern, die an ihn gläuben sollen zum ewigen Leben. v. 16.

§. 10. Wenn du Busse thust, gehet dich Esau nicht an; denn der that nicht Busse, sondern es war ihm nur darüm zu thun, daß sein Vater Isaac den Segen, den er Jacob ertheilet, wieder zurück nehmen und ihm geben solte: seinen Sinn aber wolte er nicht ändern.

§. 11. Dencke auch nicht, du würdest nur Gnade finden, wenn du fromm gewesen wärest, oder es doch wenigstens nicht so grob gemachet hättest. Ach die Gnade siehet, achtet und wartet auf kein Verdienst und Würdigkeit, sondern umarmet auch den ärmsten Sünder, der nichts denn nur Gnade suchet. Es. 54, 10. Luc. 15, 20. f. Und in so ferne ist und bleibts wahr: Je grösser Sünder, desto grössere Gnade. Röm. 5, 20. c. 6, 1. 2.

§. 12. So werden dich auch sonst o Seele, viel andre Hindernissen aufstossen, da du fühlen wirst, wie hart, wie leichtsinnig, wie leichtfertig dein Hertz, und wie starck die Bande der Sünden, und die Stricke des Satans seyn, wie gewaltig deine Gewohnheiten dich binden und fesseln, u. s.

mehr

mehr. Aber laß dich doch durch diß alles nicht abschrecken, sondern wage es auf JEsum den stärckern, und brich in dessen Krafft, gleich andern Kindern GOttes, durch alles hindurch. Luc. 11, 20 ⁊ 22. Du wirst in der Krafft Christi, wie Simson, alle Seile zerreissen, wie Faden, die das Feuer versenget hat, und also aus den Händen und Banden aller Hindernisse entkommen. Richt. 15, 14. c. 16, 9. 12. 14.

§. 13. HErr JEsu, freylich haben mich diese und andre Hindernissen bißher von wahrer Busse zurück gehalten: ach vergib mirs, und gib mir nun Kraft forthin durch alles hindurch zu reissen, und wahre Busse zu thun. Amen.

(Siehe die 15. 16. wie auch die 12. und 14. Betr. des 1sten Buchs)

Die 3. Betrachtung.

Von einigen Mitteln der Busse.

Jer. 23, 22.

Wo sie bey meinem Rath blieben, und hätten meine Worte meinem Volck geprediget, so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben bekehret.

§. 1.

DJe angezeigten Hindernissen must du, o Seele, dich um so viel weniger von wahrer Busse abhalten lassen, da dir GOtt selbst die Hand zureichet, und dirs nicht an kräftigen Mitteln der Busse fehlen lässet.

§. 2. Zuförderst hast du das liebe Gebet, das dir GOtt ernstlich anbefiehlet, und sich dir dadurch zugleich zur Erhörung verbindet, dadurch du dir von GOtt Gnade und Krafft zur Busse erbitten solst und kanst. Ach! so bitte doch von GOtt ein bußfertig Hertz, so wirst du es von ihm nehmen. Luc. 11, 10. Jac. 1, 5. Jer. 31, 18. GOtt höret zwar die unbußfertigen Sünder nicht: wilt du dich aber nur rechtschaffen bekehren, und ruffest als ein armer Sünder und Bettler, ihn um Gnade dazu an, höret und erhöret er dich gern. Ps. 145, 18. 19. Es 1, 15. Luc. 18, 13. f.

§. 3. Hernach ist das Wort GOTTes ein ordentlich Buß-Mittel. Das gibt dir GOTT gantz hin, daß du dadurch zur wahren Busse kommest. Wirst du darauf gebührend achten, wirst du erleuchtet, erweichet, zerknirschet und bekehret werden. Jer. 23, 22. 29. 2 Petr. 1, 19.

§. 4. Insonderheit kanst du zur Busse erwecket werden, wenn du merckest, (du must aber alle Leichtsinnigkeit deines Hertzens beyseit

setzen)

setzen) wie dir GOttes Wort die Schädlichkeit der Sünden vorstellet, daß du durch dieselbe deine Herrlichkeit, GOttes Ebenbild, Gemeinschaft und Gnade und alles Heyl verlohren. Röm. 3, 23. Es. 59, 2.

§. 5. Da dasselbe dich weiter lehret, was du durch die Sünde geworden, nemlich arm, elend, jämmerlich, blind, nackt bloß, rodt in Sünden, ein Greuel vor GOTT, ein Kind des Zorns und der Verdammniß: solteſt du da nicht über dich selbst erschrecken: Eph. 2, 1. f. c. 4, 17. 18. Offenb. 3, 17. oder du müßteſt noch sehr leichtsinnig seyn. Ps. 50, 21.

§. 6, Da dirs auch vorhält, was du mit deinen Sünden verdienet, nemlich alle Plagen und Straffen in Zeit und Ewigkeit, solte dir das nicht Angst machen können? Röm. 2, 8. 9. oder du müßteſt noch sehr leichtsinnig seyn. Ps. 50, 21.

§. 7. Da dirs auch zeiget, was deine Sünde angerichtet haben, wie du damit GOtt beleidiget, den Sohn GOttes gecreutziget und den Geist der Gnaden geschmähet und dich an GOtt selbst und seiner allerheiligsten Person vergriffen hast: solteſt du nicht darüber von Hertzen erschrecken? Ebr. 6, 6. c. 10, 29. oder du müßteſt noch sehr leichtsinnig seyn. Ps. 50, 21.

§. 8. Da dir das Wort GOttes auch vorstellet die letzten Dinge, als deinen Tod und das Gericht, Ebr. 9, 17. den Himmel und die Hölle. Matth. 25, 46. Solte das nicht dein Hertz erweichen: oder du müstest noch sehr harr seyn.

§. 9. Da es dir auch vorhält so viel ernste Zorn-Gerichte, die GOtt über die Unbußfertigen, über die erste Welt, über Sodom, über Pharao, ja selbst über sein eigenthümliches Volck, die Jüden, und andere ergehen lassen: solten dir da nicht deine beyde Ohren gellen: 1 Sam. 3, 11. oder du müstest noch sehr taub seyn, und unverständiger als Ochsen und Esel. Es. 1, 3. die sich noch wol durch die Geissel oder Stecken des Treibers von der Stelle bringen lassen.

§. 10. Zum Worte GOttes gehören noch die Heil. Sacramenta, als auch kräftige Buß-Mittel. Die Tauffe führet dich ja mit ihrer Bedeutung und Kraft auf die Busse, zur Ersäuffung des alten und Erneurung des neuen Menschen; und das H. Abendmahl führet dich auf die Erinnerung und Kraft des Todes Christi. Gleichfals zur Ertödtung des alten und zur Stärckung des neuen Menschen. Rom. 6, 4. 1 Cor. 11, 26.

§. 11. Sonst hast du auch als Neben-Buß-Mittel anzusehen die Wohlthaten GOTTes, damit Er dich überschüttet, und

die

die Leiden, damit Er dich züchtiget. Rom. 2, 4. Solte dich seine Güte nicht zur Busse leiten? und seine Züchtigung dich fleißig machen, Busse zu thun? Offenb. 3, 19. oder du müstest noch sehr fühlloß und leichtsinnig seyn.

§. 12. Endlich sollen dir auch ein Zucht- und Hülffs-Mittel zur Busse seyn die guten Exempel derer, die wahre Busse und rechtschaffene Früchte der Busse gethan. Solten dich selbige nicht zur Nachfolge reitzen? 1 Tim. 1, 15. 1 Petr. 3, 1. oder du müstest alle Scham vor GOTT und denen Frommen beyseit gesetzt haben. Welches ich nicht hoffen will.

§. 13. Folgest du ihnen aber nicht in solchem Guten nach, sondern verachtest, verlästerst und verfolgest die, so sich von der Welt bekehren, so werden sie dermaleinst wider dich zeugen, und dich richten und verdammen helffen, Weish. 5, 1. f. als einen solchen, der sich so wenig an GOTTes Wort gekehret und darnach gerichtet, und so wenig alle übrige Buß-Mittel geachtet, als ihrem guten Exempel gefolget. O so ergreiff alle Buß-Mittel, und brauche sie recht und bitte GOTT, daß Er selbst seinen Segen dazu gebe.

§. 14. O gütiger GOTT, an kräftigen Mitteln zur Busse lässest du es mir

ja

ja nicht fehlen: Ach gib, daß ich sie auch recht gebrauche, und so lasse sie an mir zu meiner Bekehrung recht kräftig seyn.
Amen!

Die 4. Betrachtung.

Von der Nothwendigkeit der Busse.

Luc. 13, 3. 5.

So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

§. I.

GOTT gebeut allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, und zwar darüm, daß Er sie alle, nach ihren Wercken und sonderlich nach der innerlichen Beschaffenheit ihres Hertzens, Matth. 22, 12. f. dermaleinst mit Gerechtigkeit richten will, daher ist ihnen allen die Busse ja höchst nöthig, Ap. Gesch. 17, 30. damit so wol ihre Hertzen, als ihre Wercke, gut, heilig, rechtschaffen und gerecht alsdenn erfunden werden, und sie also durch die Busse der Verdammniß entfliehen, welcher alle die heimfallen werden, die hier nicht Busse gethan und geändert worden.

§. 2.

§. 2. Da du nun, o Mensch auch ein Sünder bist, und dir GOTT die Busse anbefiehlet, und selbst geben will, must du auch nothwendig Busse thun, und anders werden. Wilst du nicht in solchem Gerichte öffentlich vor GOTT, den H. Engeln, und Auserwehlten, ja auch vor den Teufeln zu schanden werden. Sind gleich nicht alle einerley Sünder, so sind sie doch alle Sünder, und bedürffen daher alle der Busse. Also ists die Sünde, die allein machet, daß die Busse nothwendig ist. Alle andere Pflichten des Evangelii sind an sich selber nothwendig; aber die Busse nicht, ohne in Absicht der Sünde, doch muß nun auch die Busse geschehen.

§. 3. Erstlich ist eine Art solcher Sünder, die noch niemals in ihrem Leben Busse gethan haben, sondern sich von der Sünde immermehr beherrschen lassen. Diese müssen nothwendig noch Busse thun, wollen sie dem zukünfftigen Zorn entrinnen, selig werden und GOTT schauen. Matth. 3, 7. 8.

§. 4. Hernach gibts andere, die wol einmal schon Busse gethan haben, aber die Welt und Sünde wieder lieb gewonnen haben. 2. Petr. 2, 20. f. Auch diese haben nöthig, daß sie von neuen wieder Busse thun. Offenb. 2, 5. Thun sie nicht von neuen Busse, so soll aller ihrer Gerechtigkeit, die sie vor-

vorhin gethan haben, nicht gedacht werden; sondern in ihrer Ubertretung und Sünde, die sie thun, sollen sie sterben. Ezech. 18, 24.

§. 5. Endlich ist eine Art derer, die zwar wahrhaftig bekehret sind, auch in solcher Bekehrungs Gnade stehen und fortgehen, doch aber mit der ihnen noch anklebenden Sünde ohn Unterlaß streiten und kämpffen müssen. Haben diese gleich nicht der ersten oder grossen Busse nöthig, so haben sie doch der täglichen Busse und Erneurung nöthig. Gal. 5, 24. Du gehöreſt nun, o Seele, zu welcher Art du wilt, so hast du doch der Busse nöthig.

§. 6. Frägest du, warum die Busse so gar nothwendig sey? So behertzige nur erstlich, daß der Mensch ja aus seinem ersten guten und seligen Stand, darin er keiner Busse bedurffte, in einen höchst-verderbten Zustand gerathen ist, und also ja wol einer heilsamen Aenderung bedarff, Eph. 4, 18. 22. f. soll er anders wieder in einen seligen Zustand kommen.

§. 7. Ferner so trennet die Sünde dich von GOTT, dem höchsten Gut. Es. 59, 2. Wilt du dessen wieder theilhafftig werden, und mit ihm von neuen Gemeinschaft haben, so ist das einzige Mittel dazu die wahre Busse, oder wahre Hertzens-Demüthi-

thigung, und der schmale Weg, die enge Pforte, dadurch du zu GOTT wieder eingehen must. Matth. 7, 13. 14. Die Busse ist der erste Schritt auf dem Wege zum Himmel. Wer sich selbst erhöher ꝛc. Luc. 18, 14. Und siehest du also, warum die Busse so nöthig sey?

§. 8. Durch die Sünde bist du GOttes Feind: wilst du GOttes Freund werden, und deines Hertzens Lust und Freude an GOTT, als deinem höchsten Gute wieder haben, Ps. 73, 25. f. gehöret nothwendig eine Busse und Sinnes-Aenderung dazu; wie köntest du sonst GOTT lieben, dessen Feind du im Hertzen bliebest? Und wie könte dich GOTT lieben?

§. 9. Denn so lange du GOTT aufsätzig bist und bleibest, und dich wider ihn auflehnest, und ihm entgegen wandelst, kann GOTT dir auch nicht hold seyn. Ps. 5, 5. Wehe aber dem, dem GOTT feind ist! Ps. 21, 9. Wirst du aber durch wahre Busse der Sünden Feind, so wird GOTT dein und du GOttes Freund. Ja GOTT und du werden Eins, ein Geist, und haben alles gemein.

§. 10. Und was für Gutes verspricht nicht GOTT den Bußfertigen. Sie sollen ja alles ererben; Er will ihr GOTT und Vater seyn, und sie sollen seine Söhne und Töchter seyn. Offenb. 21, 7. 2 Cor. 6, 17. 18.

Wie

Wie süsse Namen gibt ihnen nicht JEsus? Er nennet sie seine Liebe, seine Lust, seine Schöne, seine Taube, seine Braut u. s. f. Solte dich das, o Seele, nicht zur Busse nöthigen?

§. 11. Erwege auch, daß ohne wahre Busse alle dein Thun und Beginnen, ja selbst dein vermeinter Gottesdienst umsonst und verlohren, ja gar Sünde und ein heßlicher Stanck und Greuel vor GOTT ist: und daß ohn derselben an dir alles, auch die allerhöchste Gnade GOttes, wie auch das gantze Verdienst Christi und des H. Geistes Arbeit verlohren ist, geschweige, daß du und alles was du thust und vornimmst, dein stehen und gehen, sitzen und liegen, essen und trincken, schlafen und wachen, ja alles an dir verflucht ist, so lange du ohne Busse bleibest. 5 Mos. 28, 15-68. Ach! wie nöthig muß dir daher die Busse seyn?

§. 12. So lange du ohne Busse bleibest, dienest du dem Teufel und hilffst ihm als sein lieber getreuer sein Reich bey dir und andern, die du mit deiner Unbußfertigkeit ärgerst und verführest, bauen und befestigen. Matth. 18, 7. Solte da nicht Busse und Aenderung höchstnöthig seyn. Ohne Busse bist du weder gerechtfertiget noch wiedergebohren, und hast kein Theil an GOTT und Christo, sondern bleibest unter dem Zorn und im Tode. Luc. 13, 3. 5. Rom. 2, 5. GOtt läst predigen

erst-

erstlich Busse und dann Vergebung der Sünden. Luc. 24, 46.

§. 13. Nicht weniger kan dich von der Nothwendigkeit der Busse überzeugen die Betrachtung der gegenwärtigen Zeit und guten Gelegenheit. Da das Reich GOttes herbey kommen ist, und dir mit seinen Schätzen in der Ordnung der Busse jetzt angeboten wird, o so ist nöthig, der Zeit und Gelegenheit wahrzunehmen, und Busse zu thun. Marc. 1, 15. Hingegen ists die gröste Thorheit, Boßheit und Ungerechtigkeit, seine Busse aufschieben. Thorheit, weil man sein eigen bestes nicht besorget. Boßheit, weil man GOttes Rath verwirft, und Ungerechtigkeit, weil man nicht GOtt, seinem rechten HErrn, sondern dem Teufel, seinem Feinde, dienen will.

§. 14. Endlich, o Seele wilst du nicht auch so umkommen, wie alle Unbußfertige umgekommen sind, so must du nothwendig Busse thun, nach den Worten JEsu, Luc. 13, 3. 5. oder du must ewig in der Höllen Schmertzen leiden und büssen, und kanst doch nimmer bezahlen, wenn alle deine Sünden dir mit einst einfallen und dein Gewissen quälen und nimmer aus deinem Gedächtniß weichen. Ists nun nicht besser, ietzt Busse thun, und dazu die Gnade annehmen, als es auf eine solche allerunse-

ligste Busse hinwagen. Das sey, o Seele, ferne von dir, drum thue eilends Busse!

§. 15. Ach HErr, vergib mirs, daß ich die Nothwendigkeit der Busse so wenig bedacht habe, überzeuge mich nun davon aufs kräftigste, und gib, daß ich mich von Stund an auf diß eine nöthige lege.

Amen!

Die 5. Betrachtung.

Von dem Ursprung oder Urheber der Busse, oder wie sie von GOTT allein herrühre.

Jer. 31, 18.

Bekehre du mich, so werde ich bekehret! denn du HERR bist mein GOTT.

§. 1.

Nun mercke, o Seele, woher und von wem du Busse erlangen könnest? und zu wem du dich mit allem Ernst und von gantzem Hertzen zu wenden habest.

§. 2. Da falle nun ja nicht auf dich selbst, als stehe es in deinem eignen Willen und Vermögen Busse zu thun. Ach! du

bist

bist zur wahren Busse von Natur ganz untüchtig, ja ein Feind der Busse. Laß daher ja alles Vertrauen auf eigene Kraft fahren. Jer. 10, 23. Denn eben diß ist der rechte und eigentliche Anfang der Busse, wenn du an dir und deinen Kräften verzagest.

§. 3. Du kanst ja aus dir selbst nicht einmal recht verstehen, was die Busse sey, und setzest sie wol bloß in äusserlichen Dingen, da sie doch eine innerliche Aenderung ist. Du bist, wie die Männer zu Sodom mit Blindheit geschlagen, und kanst die Thür zur Busse nicht einmal von selbst finden, viel weniger öffnen und andern zeigen. Ach daß dich deine Blindheit tieff beugete! 1 Cor. 2, 14. und arm machte! Matth. 5, 3.

§. 4. So fehlt dirs auch am rechten Willen und an der Krafft Busse zu thun. Du liebest die Finsterniß mehr denn das Licht. Joh. 3, 19. Gesetzt auch, du gäbest deinen guten Willen vor, so ists doch pure Heucheley, so ferne das Wollen von dir selbst kömmt, und Sünde. Rom. 14, 23.

§. 5. GOTT fodert zwar in seinem Worte von dem Menschen, er solle Busse thun. Damit aber redet Er nicht von dem, was der Mensch vermag, sondern, was er zu thun schuldig ist, und GOtt billig von ihm fodert. Denn hast du, o Seele, solche Foderung auch anzusehen als ein Gnaden-Le-

bens-Heyls-Krafft und Macht-Wort, dadurch dir GOTT Krafft zur Busse darbeut und schencket. Dich aber auch eben dadurch desto mehr verbindet zur Busse, je höher die Gnade ist, die dir bey solchem Ruff wiederfähret. Ps. 33, 9. Joh. 11, 43. 44.

§. 6. So fodert Er auch damit, du solst ihm nicht widerstreben, sondern Platz lassen, und deinen Willen seinem göttlichen Willen gantz ergeben und unterwerffen. Luc. 1, 38. wenn Er Busse in dir wircken will, ja solst Ihn vielmehr darum bitten, Ps. 81, 11. Ap. Gesch. 7, 51. Jer. 31, 18. ohne Unterlaß anhalten und dem Himmelreich Gewalt thun, und es zu dir reissen. Matth. 11, 12.

§. 7. Ach wisse, daß die Busse allein von GOTT, ich sage, von GOTT herrühre. Insonderheit ists GOTT der Vater, der dir gebeut Busse zu thun, Ap. Gesch. 17, 30. und dazu auch in dir wircken will beyde das Wollen und das Thun nach seinem Wohlgefallen, Phil. 2, 13. und dich zu Christo ziehen. Joh. 6, 44.

§. 8. Sein Wille ist gleichsam der Saame und auch der Schöpffer deiner Busse: du aber bist die Erde, in welche er sein Wort als einen lebendigen Saamen einstreuet, und dazu fruchtbar machet, daß du Krafft desselben zur wahren Busse und Sinnes-Aenderung kommest. Luc. 16, 29-31.

Jer. 23, 22. 29. Und o welch ein theurer Grund des Trostes ist das, daß sich unsere Busse nicht auf unser Vermögen, sondern bloß und allein auf GOttes Gnade und Christi Verdienst gründet, und aus GOttes Wort entstehet. Diß muß dich, o müde und unvermögende Seele erquicken und stärcken, und dir desto mehr Hertz, Muth und Kraft geben, je gewisser GOttes Wort und Werck ist. Es. 40, 31. Ps. 33, 4.

§. 9. O welch eine Gnade ist das, daß du GOtt nur stille halten, und Ihn machen lassen solt. Doch must du darum die Hände nicht gar in den Schooß legen, und auf eine tückische Weise alles auf GOtt allein ankommen lassen, sondern die empfangene Gnade alsobald treulich anwenden und gebrauchen, nicht aber mit GOttes Ordnung scherzen. Gal. 6, 7. Matth. 25, 24. f.

§. 10. GOtt der Sohn, JEsus Christus, hat dir die Gnade und Krafft der Busse erworben, und mit dem Löse-Geld seines theuren Blutes erkaufet, will Krafft seines Todes und Auferstehung in dir Busse wircken, und dich selbst durch sein Erkäntniß, aus des Teuffels Gewalt erretten. Ap. Gesch. 3, 26. c. 5, 31. c. 26, 18. Es. 53, 11.

§. 11. Ja, da Er unsre Sünden und den Zorn GOttes über dieselbe gefühlet, darüber gezittert und gezaget, sich dem göttlichen

Gericht unterworffen, und sich willig in den Tod dahin gegeben, hat Er nicht allein verdienstlich für unsre Sünde gebüsset: sondern uns auch ein Vorbild gelassen, wie wir auch (doch ohne das geringste damit zu verdienen) Busse thun, unsre Sünde und GOttes Zorn erkennen, uns vor GOtt demüthigen, und unsern alten Menschen ins Leiden, Creutz und Tod willig dahin geben sollen. Röm. 6, 5.

§. 12. Der Heilige Geist ist auch geschäfftig bey dieser neuen Schöpffung. Er strafft dich über die Sünde, und wircket darüber in dir göttliche Traurigkeit, nimmt weg das steinerne Hertz und gibt dir dafür ein fleischern Hertz, verkläret Christum in dir, und macht dich frey von dem Sünden-Joch. Ps. 51, 12. Jos. 16, 8. 14. 2 Cor. 3, 17. Ezech. 36, 26. 27.

§. 13. Siehest du nun, o Seele, wie die Busse allein von GOTT kommt? Merckest du nun auch, wie Er dir daher auch Gelegenheit, Zeit und Raum, auch Mittel zur Busse gebe. Ach! dem lieben GOtt ists ein solcher Ernst mit deiner Busse, daß Er alles versuchet und so in die Wege schicket, daß Er dich zur Busse beweget und bringe. Und tritt auch ietzt durch das Wort an dein Hertz und Gewissen, und wil dir Busse zum Leben geben. Ap. Gesch. 5, 31. Ja, Er bittet dich ietzt: Gib mir mein Sohn, (meine Tochter) dein

Hertz, und laß meine Wege deinen Augen wohlgefallen. Sprüchw. 23, 26. Wolan denn, da Er nun noch heute in dir Busse wircken wil, ach! so verstocke dein Hertz nicht, und weise Ihn ja nicht ab, denn mit Ihm ist nicht zu schertzen. Ach laß dich doch überreden, gib deinen Willen drein und dein Ja-Wort dazu, und sprich: des HErrn Wille geschehe, Er wircke in mir das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen!

§. 14. Ach mein GOTT, vergib mirs in Gnaden, daß ich mich so offt und so lange wider dich gesperret habe, und versage mir darum deine Gnaden-Wirckung nicht. Bekehre du mich, so werde ich bekehret.

Amen!

(Siehe die 31. Betr. des 1. Buchs.)

Die 6. Betrachtung.

Von der Art der Busse / wie sie anfänglich in einer Abkehr von der Sünde bestehet.

Jer. 25, 5.

Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wege, und von eurem bösen Leben.

§. 1.

DU weissest nun, o Seele, daß die Busse nicht dein, sondern GOttes Werck sey! Ach! daß du denn von deinem Thun abstündest, und GOTT sein Werck in dir haben und wircken liessest!

§. 2. Du must aber in der Krafft GOttes also Busse thun, daß du dich zuförderst so wol innerlich mit deinem Hertzen, als äusserlich mit deinem Leben und Wandel abkehrest von dem breiten Sünden-Wege, der dir sonst so bequem und angenehm vorkömmt. Matth. 7, 13.

§. 3. O thue nur deine Augen recht auf, und nimm wahr, welch ein Weg deine Sünde sey. Er ist ein finster Weg, Sprüchw. 2, 13. ein verfluchter Weg, 5 Mos. 28, 15-19. ein gefährlicher u. unsicher Weg, Ps. 17, 4. ein böser Weg, ein Weg der Gottlosen, Ps. 1, 6. ein Weg Cains, Bileams, Judä u. s. f. Kurtz: ein ins ewige Verderben führender Weg. Matth. 7, 13. Ps. 1, 6.

§. 4. Ja du bist nicht allein auf bösem Wege, sondern bist dabey auch selbst grundböse. Wie der Teufel grund-böse ist, also auch du. Kein Ey ist dem andern so ähnlich, als du dem Teufel bist. Du hast seine ganze Natur, Art und Eigenschaften und Lust zum Bösen in dir, und heissest mit Recht ein eingefleischter Teufel; denn du bists. Du bist

fleischlich und teufelisch gesinnet. Dein Tichten und Trachten ist nur böse, 1 Mos. 6, 5. das Gute aber hassest und unterlässest du, und, was du zum Schein thust, taugt bey deinem bösen Grunde doch auch nicht vor GOtt. Es. 28, 13. Solte da nicht eine Abkehr nöthig seyn?

§. 5. Wilt du dich aber von der Sünde und von dir selbst abkehren, so must du dich auch von der sündlichen Gemeinschafft der Bösen abkehren, 2 Cor. 6, 17. und dein Hertz nie mehr in ihren bösen Rath einwilligen lassen. Ps. 1, 1.

§. 6. Diese Abkehr ist zwar deiner bösen Natur gantz zuwider: daher du bey dir befinden wirst, daß du lieber bleibest, wer, wo und wie du bist, als daß du dich zu solcher verdrießlichen Abkehr bequemest; doch kanst du dich ohn derselben ohnmöglich zum guten Wege und zu GOtt kehren. Ap. Gesch. 26, 18. GOtt wil eher von dir nicht wissen noch hören, daß du Theil an Jhm habest, es sey denn, daß du von Sünden ablassest. Es. 1, 15. f.

§. 7. GOtt fordert solche Abkehr von dir nach seinem höchsten Recht, nach seiner hertzlichen Liebe zu dir, und nach deiner äussersten Dürfftigkeit. Wie? soltest du ihm nicht folgen? Ps. 7, 13.

§. 8. Es kan dir ja auch auf deinem bösen Wege niemals recht wohl seyn. Deine Begierden plagen dich und treiben dich um, und das Gewissen nager dich. 1 Mos. 4, 17. Hast du gleich zuweilen eine fleischliche Lust und Ruhe, so wird sie doch oft in einem Augenblick in die gröste Unruhe und Hertzens Bangigkeit verwandelt.

§. 9. Wilt du dich aber nun von deinem bösen Wege abkehren, so laß deine Abkehr ernstlich, redlich und aufrichtig seyn, daß du dich nicht allein äusserlich, sondern auch innerlich mit gantzem Hertzen, ohne falsch vom Bösen abkehrest. Hos. 7, 16. Joel 2, 12. Matth. 10, 16.

§. 10. Du must dich nicht nur von einer, oder von etlichen, oder nur von groben und offenbaren, sondern insgemein von allen Sünden abkehren, auch, und zwar am meisten, von den liebsten Schooß-Sünden, sollen sie dir anders alle vergeben werden. Ps. 32, 2.

§. 11. Deine Abkehr muß auch eilend seyn, daß du nicht erst mit Fleisch und Blut, oder mit fleischlichen Anverwandten zu Rathe gehest, sondern wider dieser aller ihren Danck und Willen der Sünde ohn Aufschub, ohn vieles Zaudern und Bedencken Abschied gebest. 1 Mos. 19, 14. 22. Luc. 19, 5. Matth. 8, 22. Gal. 1, 16.

§. 12.

§. 12. Endlich so muß sie auch beständig seyn, daß ein redlicher beständiger Haß und Feindschaft wider alle und jede Sünde in dir unverrückt bleibe. Sir. 34, 28-31. 2 Pet. 2, 18-22.

§. 13. Ach daß du, o Seele, dich bereits also vom Bösen abgekehret, und allen Sünden ein für allemal einen Scheide-Brief und gute Nacht gegeben hättest! Wie wohl und selig wärest du dran! Lebest du aber noch in diesen und jenen, ja in einer vorsetzlichen Sünde und herrschenden Laster, und hältest so hart daran, daß du dich nicht wilt abwenden lassen, Jer. 8, 5. oder hast noch das geringste Wohlgefallen an einiger Sünde und Ungerechtigkeit, lobest, billigest und verthädigest sie an dir oder andern; Röm. 1, 32. 2 Pet. 2, 19. 2 Sam. 16, 21. so hast du dich warlich noch nicht von deinem bösen Wege abgekehret, und hast hohe Zeit und Ursache, dich noch von Stund an davon abzukehren, und zu wandeln, weils noch Tag und das Licht noch bey dir ist, damit dich die Finsterniß nicht überfalle. Joh. 12, 35. Jer. 13, 15. 16. f.

§. 14. Sprich nicht: Ich kan nicht vom Bösen abkehren, weil mein Hertz zu sehr dran hanget, und das Böse mir zu sehr anhanget, Röm. 7, 21. denn du solt es auch nicht aus deiner Kraft thun. GOtt will

dich

dich selbst davon loß reissen. Ist doch der Sohn GOttes eben dazu erschienen, daß Er dich von der Sünde erlösen, und die Wercke des Teuffels in dir zerstören will, 1 Joh. 3, 18. Luc. 13, 16. 17. du solt dich nur GOtte und seiner Führung gantz überlassen und ergeben. Er will dich innerlich durch sein Wort und Geist anders gesinnet machen, und von aller Sünde abziehen, auch einen Haß gegen sie in deinem Hertzen erwecken, indem Er dich schmecken und sehen lässet, wie freundlich Er sey. O so laß dich nur lösen und erlösen, und kehre dich in der Krafft Christi von der Sünde ab. Du sprichst ja, ich wil sie nun auch nicht mehr thun, so siehe dabey zu, daß du sie nicht nur äusserlich lassest, sondern auch innerlich hassest. Ein solch nicht mehr thun, ist die beste Busse.

§. 15. Ach mein JESU, mache du mich selbst von allem Bösen loß, damit ich mich von Hertzen von meinem bösen Wege und Leben abkehren möge. Amen!

Die

Die 7. Betrachtung.

Von der Art der Busse/ wie sie ferner in der Zukehr zu GOtt bestehet.

Jer. 4, 1.

Wilt du dich Israel bekehren, spricht der HERR, so bekehre dich zu mir.

§. I.

SJe ein verirreter Wanders-Mann sich nicht nur von dem Irr-Wege kehren, sondern sich auch zum rechten Wege kehren muß: So must du, o Seele, dich nicht nur von der Sünde ab, sondern auch zu GOtt kehren.

§. 2. Derjenige, zu dem du dich kehren solst, ist der HERR dein GOtt, das höchste Gut, die Quelle alles Heyls, Lebens und Segens, von dem du dich abgekehret hast, indem du dich zur Sünde und zu dir selbst durch unordentliche Lust und Eigen-Liebe gekehret hast.

§. 3. Alles, was du über und neben GOtt, als dein höchstes Gut liebest, wenns auch sonst noch so gering wäre, und von dir selbst nicht als dein höchstes Gut bemercket würde; das bildet sich in dir, als dein Götze, und so lange solch Bild in dir herrschet, kan GOTT und Christus keine Gestalt in dir gewin-

winnen. Folglich hast du kein Theil noch Erbe an GOtt und Christo, so lange es so mit dir stehet. Daher must du dich absolut und schlechterdings von allen solchen Götzen reinigen. Jer. 2, 13.

§. 4. Ists aber mit dir zur Abkehr von der Sünde und der Creaturen gekommen, so siehe auch zu, daß du dich zu deinem GOtt von Hertzen kehrest, und dich nicht etwan von einer Sünde zur gegentheiligen andern Sünde, z. E. von der Verschwendung, unter dem Schein der Sparsamkeit, zum Geitz kehrest. Jer. 44, 17. u. f. f. oder sonst zu einem selbsterwehlten Gottesdienst oder sonderbarer Geistlichkeit begebest.

§. 5. Auch must du dich nicht bloß zu den Gnaden-Mitteln und deren Gebrauch kehren, daß du daran und an guten Ubungen woltest hangen bleiben, sondern must dich dadurch zu GOtt selbst und dessen wahrhaftiger Gemeinschaft kehren, Luc. 8, 13. Jer. 18, 14. so, daß du alle andere Dinge dabey aus den Augen und Hertzen fahren lassest.

§. 6. So must du dich auch von der Sünde nicht etwan bloß darum abkehren, daß dir die Sünde, z. E. das Spielen, Saufen, u. d. gl. Schaden, und das Gegentheil Nutzen bringet, denn so würdest du dich durch schändliche Eigenliebe, nur zu dir selbst, deinem Nutz oder Lob bekehren, nicht aber zu GOtt.

§. 7. Ach

§. 7. Ach dein GOtt ists allein, zu dem du dich bekehren must, als zu deinem einigen höchsten Gut. In diß Eine, als dein rechtes Centrum, Ruhe- und Mittel-Punckt must du alle deine Begierden aus aller Zerstreuung sammlen, daß sie hinfort darauf, als auf dein Einiges höchstes Gut und Schatz, allein gerichtet seyn.

§. 8. Zu dem kehre dich denn; aber so, daß deine Zukehr zu Ihm nicht heuchlerisch sey, sondern aufrichtig und rechtschaffen, und dich Ihm nicht halb, sondern gantz ergebest. Ps. 78, 36. 38. 55. 57. Das geschicht, wenn du Ihm dein Hertz giebest. Christus sagt: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz. Matth. 6, 21. Ist GOtt dein Schatz, so wird sich dein Hertz zu Ihm kehren. Dazu erweckt Er dich, wenn Er dir zurufet: Gib mir, mein Sohn, dein Hertz; und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Sprüchw. 23, 26.

§. 9. Kehre dich zu Ihm nicht nur äusserlich, sondern zugleich auch innerlich, daß dein Verstand Ihn als das höchste Gut erkenne, dein Wille Ihn hertzlich umfange, halte und liebe, und alle deine Begierden auf Ihn gerichtet seyn, Ihm allein anhangen, und du denn auch deine Liebe Ihm zum Opffer begebest. Ps. 73, 26. 28. Sprüchw. 23, 26. Röm. 12, 1.

§. 10.

§. 10. Kehre dich zu Ihm freywillig und mit Lust, Ps. 110, 3. und warte nicht erst wie Roß und Mäuler auf Geissel, Knüppel, Prügel, Schläge, oder auf Zäume und Gebiß. Ps. 32, 9.

§. 11. Laß deine Zukehr zu GOtt auch eilig und beständig seyn. Verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren. Sir. 5, 8. Es. 55, 6. 7. Suche den HErrn, weil er zu finden ist, Es. 55, 6. 7. und ehe Er sein Hertz gantz von dir kehret. Jer. 6, 8. Jetzt ist die Gnaden-Zeit ꝛc.

§. 12. Bekehret sich der Heuchler nur auf eine Zeitlang zu GOtt, so kehre du dich auf ewig zu Ihm, daß du dich ferner keine Lust noch Furcht von Ihm abwendig machen lassest. Luc. 8, 13. Offenb. 2, 10. Es muß heissen: Ich wil mich gantz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Nichts soll mich scheiden von der Liebe GOttes ꝛc. Röm. 8, 35-39.

§. 13. Bedencke, o Seele, wie GOtt dich je und je geliebet, und dich gesucht zu Ihm zu ziehen aus laurer Güte, da Er dir von Ewigkeit alles Heyl bereitet und zugedacht, dich zu Ihm erschaffen, und sich nach dem Fall deiner erbarmet, und da der Sohn GOttes sich aus seiner Höhe und Herrlichkeit zu dir ins tiefste Elend herab gelassen, und der Heilige Geist bisher an dir gear-

gearbeitet, dich gestrafet, erwecket, gelehret, vermahnet. Jer. 31, 3.

§. 14. Ja bedencke, wie der HErr sich noch immer und auch iezt zu dir herab lasse, und durch sein Wort und Geist sich zu dir thue, dir die besten Worte gebe, und sich nach deiner Schwachheit richte. Bedenckest du dieses recht, so wirst du schamroth werden, dich zu Ihm kehren, und mit jenen sagen: Siehe, wir kommen zu dir, denn du bist der HERR unser GOTT. Jer. 3, 22. f.

§. 15. Mein HErr und mein GOtt! Ach zeuch mich durch dein Wort und Geist, daß ich mich selbst und die ganze Welt verleugne, und mich so zu dir kehre, daß ich mit dir ewig vereiniget bleibe.

Die 8. Betrachtung.

Von dem Unterscheid der Busse insgemein.

Im Gebet Manasse v. 8.

Weil du bist ein GOtt der Gerechtigkeit, hast du die Busse nicht gesetzt den Gerechten, Abraham, Isaac und Jacob, welche nicht wider dich gesündiget haben.

§. 1. 2.

Siehe nun, mein Freund, Achtung auf den wichtigen **Unterscheid der Busse**, welche **zweyerley** ist, **der Stehenden und der Gefallenen.**

§. 3. Es ist erstlich eine **Busse der Stehenden.** Ein **Stehender** aber bist du, o Mensch, wenn du durch die **vorkommende Gnade GOttes** vom **Sünden-Tode** einmal recht aufgewachet und aufgestanden bist, deine **Busse** auch durch den Glauben vollendet, oder zu ihrem rechten **Stande** gebracht worden, Röm. 10, 14. du auch noch in solcher **Bekehrungs-Gnade** stehest: wenn du stehest **in dem HErrn.** 1 Thess. 3, 8. 1 Cor. 10, 12. 1 Pet. 5, 2.

§. 4. Ein **Stehender** bist du, wenn du, nach Anleitung der vorgesetzten Worte Manasse, **GOtt zu deinem GOtt** hast; wenn du durch **wahren Glauben** Ihn, als **deinen GOtt** und **dein höchstes Gut** erkant, über alles lieb gewonnen und angenommen, Ihn, als **deinen Schatz** und **Reichthum** besitzest, und inne hast, in **Ihm allein beruhest**, und **Ihn kindlich fürchtest** und ehrest. Ps. 73, 25. 26. Ps. 63, 2.

§. 5. Ein **Stehender** bist du, wenn du ein **Gerechter** bist, zuförderst durch die dir von GOtt **zugerechnete** und von dir im **Glauben ergriffene Gerechtigkeit Christi**, die

allein

allein der Grund deines Stehens ist; denn aber auch in der angefangenen Gerechtigkeit des Lebens, Phil. 3, 9. 1 Joh. 3, 7. wodurch dein Stehen offenbar und immer fester wird. 2 Petr. 1, 10.

§. 6. Ein Stehender bist du, wenn du nicht wider GOtt sündigest, verstehe aus Muthwillen, Vorsatz und Boßheit, 1 Joh. 3, 9. c. 5, 18. sondern dagegen im Stande guter Wercke erfunden wirst. Tit. 3, 8. 14.

§. 7. Ein Stehender bist du, wenn du in Abrahams, Isaacs und Jacobs Fußstapffen trittest. Ebr. 13, 6. Wenn du trittst in die Fußstapffen des Glaubens Abraham, also, daß du nicht zweifelst an denen Verheissungen GOttes durch Unglauben, Röm. 4, 12. 20. und mit Abraham vor GOTT wandelst und fromm bist. 1 Mos. 17, 1.

§. 8. Wenn du mit Isaac GOtt von Hertzen fürchtest und in seinen Geboten wandelst, fleißig betest, und alle Leiden mit Gedult erträgest. 1 Mos. 26, 2. f.

§. 9. Wenn du nach dem Vorbilde Jacobs mit GOtt im Glauben ringest, den Segen ererbest, und dich in allen Umständen als einen frommen Israeliten, in dem kein falsch ist, erweisest. 1 Mos. 25, 27. c. 32, 28. Joh. 1, 47.

§. 10. Bist du nun, o Mensch, ein Stehender, so bedarffest du wol nicht der ersten

und grossen Busse, der Busse der Gefallenen, oder der Busse von den todten Werken, als welche gemeiniglich unter vielen Aengsten, Furchr, Schrecken und Geistes-Arbeit geschiehet, aber den Gerechten nicht gesetzt ist. Luc. 15, 7. Doch aber bedarffst du der täglichen Busse. Röm. 6, 3-6.

§. 11. Denn weil die Sünde dir noch anklebet, Ebr. 12, 1. und du aus Schwachheit, Unwissenheit und Ubereilung mannigfaltig fehlest, Jac. 3, 2. oft das Gute, das du wilt, nicht thust, ja viel Gutes versäumest und unterlässest; Röm. 7, 15. 19. Jac. 4, 17. So must du da täglich dein Werck daraus machen, daß du deine Sünde als wahrhaftige Sünde, erkennest und bereuest, GOtt im Glauben um Erlassung aller deiner sündlichen Gebrechen anflehest, und dich nicht allein in dem Blute des unschuldigen Lammes GOttes und deines Bürgen, Mittlers und Heylandes täglich waschest und badest, sondern dich auch reinigest von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Ps. 19, 13. Ps. 51, 4. 9.

§. 12. Dahin zielets, was du täglich im Vater unser betest: Vergib uns unsre Schuld. Und so ist das ganze Leben eines wahren Christen nichts anders als eine Busse. Alles, was dir begegnet, ist auch dahin angesehen, daß es deine Busse befodere, es sey Leid oder Freude. Du kanst auch ohn dieser

ser täglichen Busse kein Stehender seyn. Matth. 6, 12.

§. 13. Hiernechst ist auch eine Busse der Gefallenen. Du bist aber, o Mensch ein Gefallener, wenn du entweder noch niemals zu GOtt bekehret worden, und in deinem ersten Koth und Blut, darein du hingeworfen bist, annoch liegest: Ezech. 16, 6. oder nach deiner ehmaligen Bekehrung wieder in muthwillige Sünden gefallen bist, und in solchem Fall noch beharrest. Jer. 8, 4. 5. 2Pet. 2, 18-22. Du bist ein Gefallener, wenn GOtt nicht dein GOtt ist, und du ohne GOTT hinlebest, wenn du nicht an Ihn gläubest und Ihn ehrest, Eph. 2, 12. sondern verleugnest, hassest und fliehest.

§. 14. Ein Gefallener bist du, wenn du nicht im Glauben und Leben gerecht bist; wenn du nicht in die Fußstapffen Abrahams, Isaacs und Jacobs, ja Christi selbst trittest: Wenn du mit Willen wider GOTT sündigest, und seine Gebot übertrittest.

§. 15. Da ist dir, wenn du ein solcher Gefallener bist, gesetzt die grosse Busse, die Busse von den todten Wercken, da du nach dem Maaß, so GOtt dir zutheilet, mit grössern Schmertzen aus dem geistlichen Tode erwecket werden must, als die Schmertzen seyn würden, die du, als ein Stehender, in täglicher Busse empfinden würdest. Ebr. 6, 1.

§. 16. Hilff HErr JESU, daß ich meinen eigentlichen Zustand wohl erkenne, und entweder als ein Gefallener aus dem Sünden-Tode aufstehe, oder, als ein Strebender, mich in täglicher Busse übe.

Amen.

Die 9. Betrachtung.

Von der Busse der Gefallenen / und sonderlich von ihrer Erweckung aus dem Sünden-Tode.

Eph. 2, 5.

Da wir todt waren in den Sünden, hat uns GOTT samt Christo lebendig gemacht.

§. 1.

SAß dich nun, o Seele, von der **Busse der Gefallenen** ins besondre unterrichten, und mercke erstlich, **wie der Sünder darin aus dem Tode der Sünden müsse erwecket** werden und **aufstehen.**

§. 2. So du, o Seele, unter den **Gefallenen** bist, so bist du auch **todt**, wenn du auch gleich in der äusserlichen Gemeinschafft der Kirchen stehest, und die Gnaden-Mittel hast und brauchest, dich auch derselben noch so viel rühmest.

mest. Eph. 2, 5. Offenb. 3, 1. 1 Tim. 5, 6. Röm. 2. gantz.

§. 3. Wie Adam des Tages, da er sündigte, des Todes starb, 1 Mos. 2, 17. so bist du auch todt in den Sünden und GOtte abgestorben. Der geistliche Tod hat dich gantz durchdrungen, dein gantzes Wesen, den Leib sowol als die Seele inficiret, angestecket, corrumpiret und verderbet, so, daß du entfremdet bist von dem Leben, das aus GOtt ist. Dein natürlich Leben ist mit mancherley Elend umgeben, und ist nichts anders als ein allmähliges Sterben, und dabey bist du des ewigen Todes schuldig. Eph. 4, 18. Röm. 6, 23.

§. 4. Ein Todter lieget in der Finsterniß und hat keine Empfindung: so ist in dir alles verfinstert, und es fehlet dir an geistlicher Empfindung, ob du gleich in deinen und anderer Augen ein Götze bist, so bist du doch nur ein todter Götze. Du hörest nicht, du siehest nicht, du fühlest GOtt nicht heilsamlich. Eph. 4, 18. c. 5, 8. Matth. 13, 14. 15. Ps. 115, 5. 6. 7.

§. 5. Ein Todter arbeitet und erwirbet nichts. Du arbeitest und würckest nichts wahrhafftiges gutes, davon du einen Gnaden-Lohn von GOtt erwarten köntest, und gehörest demnach unter die faulen und bösen Knechte, die doppelte Streiche leiden. Luc. 12, 48. Matth. 25, 26. c. 7, 17. 18.

§. 6. Ein Todter stincket. Du bist mit deinen Sünden-Greueln vor GOtt ein stinckend Aaß. Ps. 38, 6. Ja dein Stanck ist auch andern Menschen, sonderlich Kindern GOttes unleidlich, ja wird dir selbst bald unerträglich werden. 2 Macc. 9, 9. 10. 12. Ein Todter nutzet und dienet keinen, und du thust auch dem geistlichen Leibe CHristi keine Handreichung in Hinderung des Bösen und Beförderung des Guten. Eph. 4, 16.

§. 7. Ein Todter verunreiniget andre und schadet. Du verunreinigest und steckest andre mit deinem verderblichen Wesen an. Ebr. 12, 15. Ein Todter fauler, und ziehet andere Dinge mit sich in gleiche Fäulniß hinein; Dein innerstes liegt auch in tiefer Fäulniß, und dein, daraus entstehendes Wort und Werck greift um sich wie der Krebs. 2 Tim. 2, 17. In einem Todten wachsen Würmer, die ihn endlich gantz verzehren: In dir herrschen allerhand Würmer, d. i. die schädlichsten Lüste und Begierden, die dich endlich fressen und verschlingen. Eph. 4, 22. Röm. 6, 23. Ein Todter wird von den Lebendigen abgesondert und in die Erde vergraben: Du bist als ein geistlich Todter von dem lebendigen GOTT abgeschieden, und wirst in die Hölle vergraben werden, Offenb. 21, 8. Ach! solltest du nicht von solchem Tode aufstehen?

§. 8.

§. 8. Seufftzest du: Wie kan ich: Mag auch ein Todter sich selbst erwecken: So wisse: Was du nicht kanst, das kan GOtt. GOtt der Vater, der da reich ist von Barmhertzigkeit, wil dich samt Christo auferwecken, Eph. 2, 4. 5. 6. 10. denn das ist sein Haupt-Werck, daß er die Todten auferwecket. Joh. 5, 21.

§. 9. Christus hat dem Tode die Macht genommen, 2 Tim. 1, 10. und lässet dich Todten seine Stimme hören, daß du leben mögest. Joh. 5, 21. 25. Er ruft dir zu, wie dem Jüngling zu Nain: Ich sage dir, stehe auf! Luc. 7, 14. O daß du höretest, so würdest du leben!

§. 10. GOtt der Heilige Geist ist der Geist des Lebens, der wil dich Todten wie eine Henne ihre Eyer, umgeben, erwärmen und gleichsam bebrüten und beleben, und dir den Odem des Lebens mittheilen oder einblasen, und zwar durch das lebendigmachende Wort GOttes, und die Heil. Sacramenta, 1 Petr. 1, 23. Tit. 3, 5. 6. Ezech. 37, 1. f.

§. 11. Wenn der Heilige Geist durch diese Gnaden-Mittel dein todtes Hertz rühret und erwärmet, so wirst du in dir eine heilige Regung und Bewegung, dergleichen vorhin nicht da war, spüren, daß du Kraft derselben anfängest aus deinem Todten-Schlaffe aufzuwachen. Ap. Gesch. 2, 37.

§. 12. Bist du getreu in der empfangenen Gnade, so nehmen die Regungen und Bewegungen zu, da ringen Tod und Leben mit einander in dir, und das erweckte Leben muß immer stärcker werden. Ebr. 4, 12. 13. Wie der Sauer-Teig den gantzen Teig durchdringet, so durchdringet dich die lebendigmachende Kraft GOttes. Matth. 13, 33. 31. 32.

§. 13. Endlich kömmst du, wenn du getreu bist, zum Durchbruch, und das Leben verschlinget den Tod in den Sieg. Du wirst durch die Gnade der Rechtfertigung für ein Kind des Lebens erkläret, und durch die Erkäntniß Christi wird dir auch allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, und das Leben und unvergängliches Wesen, so Er ans Licht gebracht, geschencket: da lebst du denn im Glauben des Sohnes GOttes, und Christus lebet auch in dir. Gal. 2, 20. 2 Tim. 1, 10. Ach daß du, o Seele, also aufgelebet wärest!

§. 14. Ach JESU, du Fürst des Lebens, wecke mich Todten auf, und laß mich deine Stimme hören, daß ich leben möge.

Amen.

Die

Die 10. Betrachtung.

Von der Busse der Gefallenen insonderheit aber von ihrer Aussöhnung mit GOTT.

2. Cor. 5, 20.

So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOTT.

§. 1.

Die jetztbeschriebene Erweckung zum Leben ist das erste in der Busse der Gefallenen.

§. 2. Darauf folget oder vielmehr ist schon damit verknüpffet die Aussöhnung mit GOTT. Hierbey siehe, o Seele, nur gleich auf dich selbst, daß du mit GOtt ausgesöhnet werdest. Die allgemeine Aussöhnung ist zwar durch Christum schon vorlängst geschehen, 1 Joh. 2, 2. c. 4, 11. ist und bleibet auch der einige Grund deiner Versöhnung und Erlösung: Gal. 2, 20. c. 1, 4. dieselbe aber muß bey dir und einem jeden ins besondere zur Application und Zueignung kommen, daß also bey dir, in deinem innersten oder Geiste, allerdings eine besondere Versöhnung mit GOtt, Kraft jener allgemeinen Versöhnung, vorgehen muß. 2 Cor. 5, 19. 20.

§. 3.

§. 3. Durch deine Sünden hast du, o Mensch, GOTT angefeindet und deinen Haß gegen Ihn an den Tag geleget, und so viel du noch fleischlich gesinnet bist, so viel Feindschaft hast und hegest du noch wider GOTT. Röm 8, 7. Und da du weissest, daß Er dich darüber straffen müsse, hast du Ihn daher nur desto mehr gehasset, und hassest Ihn so lange, als du fleischlich gesinnet bleibest und dich nicht von Hertzen Ihm unterwirffest und ergiebest. O des Elendes! O des verkehrten Wesens! 2 Mos. 20, 5.

§. 4. Soltest du nun nicht mit GOtt ausgesöhnet werden, und sein Feind bleiben; müste Er, als ein gerechter GOtt und HErr, der seine Gerechtigkeit nicht leugnen kan, wider dich streiten und dich verdammen, auch seine Creatur an statt, daß sie dir zum Heyl dienen solte, wenn du sein Freund und Ihm gehorsam wärest, wider dich zur Rache rüsten. Nah. 1, 2. 6. Weißh. 5, 8. Meine nicht, es werde damit nicht viel zu bedeuten haben. GOttes Strafen und Gerichte ergehen endlich über seine Feinde mit der grösten Heftigkeit. O! du hast Ursache, dich ohn Aufschub mit ihm auszusöhnen. Irre dich nicht, Er läst sich nicht spotten. Nimm an seine Gnade; Sie ist eine theure Gabe. Jetzt ist sie in deiner Hand, und will dich mit GOtt versöhnen. 2 Cor. 5, 19. 20.

§. 5.

§. 5. Siehe doch nur auf den, mit welchem du dich versöhnen solt. Wenns auch nur ein Mensch wäre, den du beleidiget hättest, müstest du dich mit ihm versöhnen, nun aber ists GOtt, mit dem du dich versöhnen solt, der GOtt, dessen Hand niemand entrinnen kan. 2 Mos. 20, 5. Soltest du vor dem nicht so viel Respect und Ehrerbietung haben, daß du seine Gnade mit Danck erkenntest und annähmest?

§. 6. Bedencke wohl, daß dieser GOtt ein gerechter GOtt sey, der Ihm selbst ein indispensables und unveränderliches Gesetz sey, und nicht anders könne, als das Böse straffen. Er ist wol die Liebe selbst; aber Er kan doch das Böse, das seiner guten Natur entgegen ist, nicht lieben, sonst wäre Er unvollkommen und nicht GOtt.

§. 7. Ja seine Liebe könte nicht vollkommen seyn, wenn Er nicht das Böse hasete; zum Zeichen, daß Er Gerechtigkeit und Heiligkeit ernstlich liebe. Er liebet Gerechtigkeit, und hasset daher gottloß Wesen. Ps. 45, 8. Der Haß des Bösen bey Ihm zeiget eben an die Heiligkeit und Reinigkeit seiner Liebe. Und je ärger das Böse in seiner Natur ist, desto gröſſer ist der Zorn der Liebe dagegen. Daher ist mit seinem Zorn nicht zu schertzen. 5 Mos. 4, 21.

§. 8. Hernach erwege auch, o Seele, daß GOtt auch ein barmhertziger und gnädi-

ger

ger GOtt ist, der sich gern aussöhnen lässet. Eph. 2, 4. 2 Mos. 34, 6. Da weder du selbst noch ein anderer dich mit ihm aussöhnen konte, kam Er dir mit seiner Versöhnung und Liebe zuvor, und sandte seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünde, und bezeugete damit öffentlich und unwidersprechlich vor der gantzen Welt, wie willig Er sey, sich mit allen, und also auch mit dir aussöhnen zu lassen. 1 Joh. 4, 10. 2 Cor. 5, 19.

§. 9. Er hat ferner auch das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget, und beut dir noch jetzt auch durch diese Anweisung, die Versöhnung an. O der Liebe! daß der Beleidigte GOTT sich zu seiner armen Creatur so herunter lässet. Und du woltest dich nicht mit solchen Seilen der Liebe zu ihm ziehen lassen, sondern noch lange bedencken, oder gar wegern; das wäre wol ein greulicher Hochmuth und schändlicher Bauerstoltz.

§. 10. Siehe auch auf die Versöhnung selbst. Da hat sich GOtt also versöhnen lassen, daß er deine und der gantzen Welt Sünde auf seinen lieben Sohn geworfen, daß der dafür hat müssen leiden und büssen: Und so ist denn GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes. Röm. 5, 10. 11. 2 Cor. 5, 21. 1 Joh. 2, 2. Du solt also zu deiner Versöhnung mit GOtt nichts thun, son-

dern

dern dich nur so mit ihm versöhnen lassen, daß du die Versöhnung seines Sohnes für dich, annehmest, und dadurch GOTTes Freund werdest.

§. 11. O fasse diesen einigen Grund des Glaubens wol, und noch eigentlicher. Du und ich hatten in dem Gerichte GOttes den ewigen Fluch verdient: Christus aber trat als unser Bürge an unsre Stelle, und ward in dem Gerichte GOttes öffentlich ein Fluch für uns, und ließ sich als einen verfluchten und verbanneten verwerffen und ausrotten, Es. 53, 9. daß wir in Ihm erhalten, angenommen, versöhnet, gerechtfertiget und gesegnet würden. Gal. 3, 13.

§. 12. Mercke auch, wie du solcher Aussöhnung mit GOTT theilhaftig werdest. Da du nichts von dieser Versöhnung wustest, und als ein verlohrnes Schaaf in der Irre hinlieffest; 1 Petr. 2, 25. Es. 53, 6. f. erbarmet sich GOtt deiner, und lässet sie dir durch das Predigt-Amt verkündigen, bringt dich durchs Evangelium zum Glauben, daß du das Versöhn-Opfer Christi annimmst und so versöhnet wirst.

§. 13. Da wirst du denn durch die Versöhnung aus einem Feinde ein Freund GOttes, und aus einem verhaßten ein angenehmer. 1 Petr. 2, 10.

§. 14.

§. 14. Hie prüfe dich, o Seele, ob diese Aussöhnung auch deiner seits geschehen sey? Siehe! GOtt beut dir die Versöhnung noch an, o nimm sie doch ohn Aufschub in Busse und Glauben an.

§. 15. HErr mein GOtt, gib mir den Glauben an deinen Sohn, und nimm mich um seines Versöhn-Opffers willen zu Gnaden an. GOtt sey mir Sünder gnädig.

Amen.

Die II. Betrachtung.

Von der Busse der Gefallenen / insonderheit aber von ihrer Umkehrung und Veränderung.

Ps. 38, 9.

Es ist mit mir gar anders.

§. 1.

DAs dritte Stück der Busse der Gefallenen ist derselben wahre Umkehrung und Veränderung.

§. 2. Du weissest schon, o Seele, daß Busse so viel heisse als eine Aenderung, und sie ists auch. Und mit dir muß es auch dahin kommen, daß du mit dem bußfertigen David sagen könnest: Es ist mit mir gar anders.

Ps.

Pſ. 38. 9. Aus eignen Kräften kanſt du wol nicht anders werden. Jer. 13, 23. Aber GOtt kan und will einen andern Menſchen aus dir machen. Ezech. 36, 26. 1 Sam. 10, 6. 9.

§. 3. In der Rechtfertigung wirſt du auch anders, nemlich aus einem Ungerechten ein Gerechter: itzt aber iſt die Rede von einer noch andern Veränderung, die mit jener nicht zu vermiſchen iſt, aber auch nicht von ihr muß getrennet werden, da zu gleicher Zeit auch dein Hertz und Sinn anders werden muß. Auf dieſe Veränderung wird in der H. Schrifft überall gedrungen. Da heiſt ſie eine neue Schöpffung, eine Gebung eines neuen Hertzens und Geiſtes, eine Befreyung, eine Auferſtehung, eine Erleuchtung, eine Verſetzung aus dem Reich der Finſterniß ins Reich des Lichts, eine Wiedergeburt, eine Verwandelung, eine Heiligung, eine Erneurung, eine Zerſtöhrung der Wercke des Teuffels, eine Erlöſung, eine Reinigung und Abwaſchung von Sünden, eine Umkleidung oder Ausziehung des alten und eine Anziehung des neuen Menſchen u. ſ. m. Aus welchen Benennungen ja die Wahrheit der Veränderung erhellet.

§. 4. Siehe von dieſer Aenderung ein Bild an einem Auſſätzigen, der gründlich geheilet wird. Bey dem wird nicht allein das

Unreine und Giftt vom Geblüt abgeführet, sondern auch die Reinigkeit und Gesundheit wieder erstattet. 2 Kön. 5, 14.

§. 5. Es muß diese Aenderung bey dir seyn eine gäntzliche Aenderung, daß du durchgehends allen Sünden, keine ausgenommen, absagest, absterbest, und gram werdest, dein alter Adam mit allen seinen Gliedern muß dir ein verbannterer Mann seyn, des du nicht schonen darffst. 1 Kön. 20, 32. 42. Alles Alte muß vergehen. 2 Cor. 5, 17. Du must hier aus der Knechtschafft der Sünden ausgehen, und keine Klaue dahinten bleiben. 2 Mos. 10, 26.

§. 6. Es ist diese Veränderung nicht eine Aenderung deines Wesens und deiner menschlichen Natur, denn die bleibt und wird nur gebessert, und ists also eine Aenderung deiner Art und Eigenschaften. Du wirst anderer Art, anderes Sinnes und Willens, und von der bösen zur guten Art verändert, wirst aus einem bösen und unfruchtbaren Baum ein guter und fruchtbarer. Matth. 12, 33. Aus einem giftigen und ungesunden ein heilsamer und gesunder. Tit. 1, 13. c. 2, 2.

§. 7. Es ist eine merckliche, wichtige und grosse Veränderung: eine Veränderung von der Finsterniß zum Lichte, vom Tode zum Leben, aus der Dienstbarkeit zur Freyheit, aus der Unreinigkeit zur Reinigkeit:

keit: eine rechte neue Schöpffung. Ps. 51, 12. und Lebendigmachung. Eph. 2, 5.

§. 8. Du wirst aus einem Vieh Menschen ein rechter Mensch, wie Nebucadnezar; Dan. 4, 29. 30. aus einem Wolff ein Schaaf, Ap. Gesch. 9, 5. 6. u. f. f. wie Saulus.

§. 9. Aus einem Verfolger und Feind der Wahrheit wirst du ein Bekenner und Zeuge Christi, wie Paulus. Ap Gesch. 9, 6. 19. 20. 23. Aus einem Geitzhalß, Wucherer und Leute-Betrieger wirst du bald ein freygebiger und Mittheiler des Deinigen, wie Zachäus. Luc. 19, 8. Aus einem grimmigen und unbarmhertzigen ein sanftmüthiger und barmhertziger. Matth. 11, 29. So kan die Gnade bald einen andern Menschen machen.

§. 10. Es ist eine innerliche Veränderung. Dein steinernes Hertz wird nicht mit Fleisch überzogen, sondern es wird fleischern, weich und lenckſam. Ezech. 36, 26. Du fällest nicht von einer Sünde auf die andere, wie Ahab, von der Sicherheit auf Heucheley, 1 Kön. 21, 27. f. sondern dein innerstes zieht Wahrheit an. Gal. 6, 14. und du wirst gelehret, wie in JEsu Wahrheit und ein rechtschaffen Wesen ist. Eph. 4, 21. Du bekommest ein reines Hertz, einen neuen gewissen und willigen Geist. Ps. 51, 12.

§. 11. Die äusserliche Aenderung, wenn sie nicht aus solcher innerlichen Aenderung kommt, taugt gar nichts. Sie ist stinckende Heucheley. Was hilfft dirs, wenn der Aussatz von aussen abgeheilet wird, innerlich aber bleibet, zum Hertzen schläget und dich tödtet? Matth. 23, 25. 28. Offenb. 3, 1. Was hilfft dirs vor GOtt, wenn du gleich ein Lammes-Fell ümlegest, aber dabey unter demselben ein Wolffs-Hertz hast und hegest? Matth. 7, 15.

§. 12. Ja auch nicht alle innerliche Veränderung ist so bald eine wahre Busse. Du kanst dich ändern im Erkentniß, Meinung und Urtheil, und dein Hertz kan doch so böse seyn, als zuvor, ja noch wol ärger werden, wie Simons des Zaberers. (davon die 34. Betr. des I. B. handelt) Du kanst von der wahren Busse reden und lehren, und sie doch wol nicht haben: Kanst eine Zeitlang in vielen Stücken geändert seyn, und doch die gute Bewegungen durch die Lüste wieder ersticken. Marc. 6, 20. Kanst das Wort mit Freuden annehmen, eine Zeitlang glauben; aber zur Zeit der Anfechtung abfallen, und durch Sorgen, oder Reichthum oder Wollust dieses Lebens leicht berücket werden. Luc. 8, 13. 14.

§. 13. Endlich ist die wahre Veränderung auch allgemein, so, daß sie sich auf den ganzen Menschen, auf Leib und Seele,

auf alle Kräfte und Sinnen der Seelen und Glieder des Leibes erstrecket. Der Mensch muß dadurch GOtt ein ganzes Opffer werden. Ps. 51, 21. 2 Mos. 10, 26.

§. 14. Im Verstande wird ein göttlich Licht angezündet, der Wille wird dem Willen GOttes unterworffen und gehorsam, das Gewissen wird gereiniget, und seines Heyls gewiß, das Gedächtniß mit dem Andencken GOttes und Christi erfüllet, die äusserlichen Sinne werden einfältig und redlich, die Glieder beschäfftig das Gute auszurichten. Summa: dein Auge ist einfältig, daher ist dein ganzer Leib licht. Matth. 6, 22.

§. 15. O Seele, ist dergleichen gründliche Veränderung mit dir vorgegangen? oder bist du unter denen, die nicht anders werden, und GOtt nicht fürchten? Ach bedencke, wie bald es mit dir durch den Tod kan anders werden, und laß dich diesen Augenblick noch ändern. Denn ohne solche Aenderung kanst du das Reich GOttes nicht sehen noch selig werden. Joh. 3, 3. 5.

§. 16. Ach mein GOtt! nimm du das böse Hertz von mir, und gib mir ein gutes Hertz. Aendere du mich, so werde ich anders.

Amen.

Die 12. Betrachtung.

Von der Busse der Stehenden/ insonderheit von ihrer täglichen Ablegung der Sünden.

Ebr. 12, 1.

Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer ankleber und träge machet.

§. 1.

Lerne nun, o Seele, auch die Busse der Stehenden verstehen, und mercke, wie dieselbe erstlich in einem steten Ablegen der Sünde bestehe.

§. 2. Dencke ja nicht, o Seele, wenn du bekehret bist, daß du schon von der Sünde gantz frey seyst. Von der Schuld und Strafe der Sünden bist du wol frey worden, wie auch von der Herrschafft derselben, sie ist aber doch, der Wurtzel nach, noch in dir, reget sich immer, und trachtet gar wieder zur Herrschafft zu kommen. Röm. 6, 14. c. 7, 18.

§. 3. Da ficht einen bald diese, bald jene sündliche Gewohnheit an, bald findet sich eine Neigung zum Zorn, Murren, Ungedult, bald zur Wollust oder Ehrsucht, oder Liebe des irrdischen, bald zum Mißtrauen oder andern Bösen. Ja uns dünckt offt,

offt, wir thun recht und wohl, da uns der Geist GOttes hernach ein anders zeiget. Von solchen Unreinigkeiten und Gebrechen, ja von allen Beflecknngen des Geistes so wol, als Fleisches, will uns GOTT gereiniget haben.

§. 4. Diese in dir noch wohnende Sünde ist, o Seele, eben so wol ein Greuel vor GOtt, als es die herrschende Sünde ist. Drum must du sie nicht gering achten, und ja nicht meinen, es sey eben nicht noth dieselbe abzulegen.

§. 5. Das ist die Sünde, da du so viel Gutes unterlässest. Jac. 4, 7. Da an deinen guten Wercken so viel mangelt, da du offt bey guter Meinung sündigest. Es ist die Sünde, da sich noch wirckliche böse Lüste, Begierden und Gedancken in dir finden. Gal. 5, 17. Ps. 19, 13. Und denn wohnet ja die Erb-Sünde in dir, die immer aufzubrechen geschäfftig ist. Rom. 7, 23. 24. Diese ist die Sünde aller Sünden, die Mutter und Quelle alles Argen, und gleichsam das Hertz, die Burg, die Vestung und das Leben der Sünde. Ja wenn diese Erbsünde auch niemals ausbräche in wirckliche Sünden, so ist sie doch an sich schon der allergrösseste Greuel vor GOtt, und ist selbst der Gläubige ihrentwegen noch immer in Gefahr, berücket zu werden. 2 Cor. 11, 3. (Siehe die 2. Betr. des 1. B.)

§ 6. Diese Sünde abzulegen, ist nicht eine so leichte Sache, sintemal sie uns immer anklebet und träge machet. Ebr. 12, 1. Sie ist ein recht hartnäckigtes Ubel, umgibt uns, wie ein Belägerer die Vestung, setzt uns nach, wie ein Jäger dem Wilde, und durchdringet uns, wie eine Kranckheit oder Gifft den gantzen Leib.

§. 7. Daher auch Lutherus von sich gesagt: Er fürchte sich mehr vor sein eigen Hertz, als vor dem Pabst und allen seinen Cardinälen.

§. 8. So macht die Sünde auch also träge, daß sie einen Christen, als einen geistlichen Wandersmann, auf dem schmalen Wege zum Leben, als eine schwere Last und Bürde träge macht, allerley Steine in den Weg wirft, und ihn im Lauffe seines Christenthums gewaltig hindert. Hast du, o Seele, dieses nicht auch bey dir selbst empfunden?

§. 9. So fest dir aber die Sünde anklebet, und so träge dich die Last derselben machet, so groß, ja noch grösser ist auch hingegen die Kraft, und so ernstlich ist der Trieb, welche du, sie abzulegen, empfangen hast. Es ist dir allerley göttliche Kraft geschencket. 2 Pet. 1, 3. Und den Geist in dir gelüstet wider das Fleisch. Gal. 5, 17. Die göttliche Natur, die Liebe zu GOtt, der die Sünde hasset, und die Liebe zu deinem

JE-

JEsu, der dich so theuer erlöset, reitzen und treiben dich, die Sünde immer mehr und mehr abzulegen. 2 Cor. 7, 1. Ja JEsus selbst, der in dir lebet, ist deine Krafft, Heyl und Stärcke. Gal. 2, 20. Ps. 27, 1. hangest du Ihm an, so muß dirs gelingen; Auch dein Hauß-Feind, die einwohnende Sünde, muß dir weichen und endlich völlig gewonnen geben. O daß du nur Ernst brauchtest, sie abzulegen! es würde dir solches nicht nur müglich, sondern auch leichte werden. Phil. 4, 13.

§. 10. Du legest ab die Unterlassung des Guten, das anklebende Böse, die bösen Lüste und Gedancken; ja selbst die Erb-Sünde greiffst du in der täglichen Busse an, daß sie immer mehr entkräfftet werde. Col. 3, 5. 8. 9. Eph. 4, 22.

§. 11. Du übest diß Ablegen nach und nach. Mit eins kan das so tieff gewurtzelte Ubel nicht gehoben werden. Der alte Mensch ist wol ans Creutz gebracht; aber er ist noch nicht tod, sondern muß immer mehr und mehr gecreutziget und getödtet werden, Gal. 5, 24. du must diß ablegen auch täglich, eifrig und beständig üben. Und eben darin wil GOtt deine Treue prüfen, ob dirs ein Ernst, und du die Sünde wahrhaftig hassest oder nicht, gleichwie Er Israel ehemals an denen Heyden prüfete, ob es in ihre heydnische Greuel einwilligen oder sich

davor bewahren und denen Heyden ihre Greuel abgewehnen wolte. O daß du ein rechtschaffener Israelite wärest, in dem kein falsch ist! Joh. 1, 47.

§. 12. So wird bis in den Tod der alte Mensch und die übrige Sünde getödtet und abgeleget, und das in der Kraft des Todes Christi. Phil. 3, 10. Rom. 6, 3. 4. 5.

§. 13. Da must du, o Seele, mit Christo in eine wahrhaffrige, innigste und geheime Gemeinschafft seiner Leiden und seines Creutzes und Todes eintreten, mit Ihm leiden und sterben, so findet sich das Ablegen der Sünde von selbsten.

§. 14. Prüfe dich, liebes Hertz, ob du in solcher Gemeinschafft mit JEsu stehest? Und ob du Kraft derselben die Sünde abgeleget und noch ablegest? Ach! daß du doch die dazu nöthige Krafft von deinem Heylande begierig annähmest und treulich gebrauchtest! nicht aber mit jenem Schalcksknecht dein Pfund vergrübest!

§. 15. Ach HErr JEsu, welch ein Greuel und Wust der Sünden ist noch in mir übrig! Ach treib mich an und gib mir Krafft dieselbe eifrig abzulegen.

Die

Die 13. Betrachtung.

Von der Busse der Stehenden / sonderlich aber von ihrer Ausübung des Guten.

Ps. 34, 15.
Laß vom Bösen, und thue Gutes.

§. 1.

Zuwege nun, o Seele, auch das andre Stück, welches in der Busse der Stehenden da seyn muß, nemlich die Ausübung des Guten.

§. 2. Wenn diese Platz finden soll, muß es erst mit der Ablegung der Sünden seine Richtigkeit haben. Wer nicht die Sünde, die uns ankleber und träge machet, ableget, kan nicht lauffen in dem Kampff, der ihm verordnet ist. Ebr. 12, 1. Wer kan Christo und Belial zugleich dienen? 2 Cor. 6, 14-16. Und wie solte der dem lebendigen Gott dienen können, der sich nicht vom Dienste der Sünden losgerissen? Bey solcher täglichen Busse aber muß sich auch die tägliche Ausübung des Guten finden.

§. 3. Dazu treibet dich, o Seele, der Befehl GOttes, der die Ablegung des bösen und die Ausübung des guten also zusammen gefüget hat, daß sie kein Mensch scheiden soll. Denn so spricht er: Laß vom

bö-

bösen und thue gutes. Ps. 34, 15. Ps. 37, 27. Es. 1, 16. 17. 1 Pet. 2, 11. 12. c. 4, 1. 2. Was aber ist mehr zu respectiren und zu fürchten, als GOttes Befehl? Mal. 1, 6.

§. 4. GOttes Wesen und Eigenschafften, seine Güte, Liebe, Treue, Heiligkeit, Wahrheit u. s. f. mit allen Wohlthaten, wie auch der Zweck deiner Schöpffung verbinden dich gutes zu thun. Du solt GOttes Nachfolger im guten werden, und ein lebendiger Abdruck seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit; denn dazu hat Er dich eben erschaffen. Eph. 5, 1. Col. 3, 10. Eph. 4, 24.

§. 5. Dazu verbindet dich auch deine Erlösung, da Christus sich selbst für uns gegeben, nicht daß wir Freyheit zu sündigen hätten, ach nein! sondern daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken, Tit. 2, 14. c. 3, 8. 14. oder, wie unser Catechismus lehret, daß wir sein eigen seyn, und in seinem Reich unter Ihm leben, und Ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

§. 6. Dazu verbindet dich auch des Heil. Geistes Amt und Werck, der als ein sorgfältiger Lehrmeister und getreue Mutter dich immer zum Guten vermahnet und treibet:

Sol-

Solteſt du dieſe ſeine Arbeit an dir vergeblich ſeyn laſſen?

§. 7. Auch die Göttliche Gnaden-Mittel, das Wort des Geſetzes und des Evangelii, die Tauffe und das Abendmahl, wie auch die göttliche Gnaden-Ordnung zielen alle dahin, daß du im Stande guter Wercke ſolleſt erfunden werden Tit. 3, 8. und andere es ſehen und den Vater im Himmel darüber preiſen. Matth. 5, 16.

§. 8. Es bringet ſolches auch die Art der neuen Geburt und des Glaubens ſo mit ſich, nach Eph. 2, 10. 2 Pet. 1, 3-9. Gal. 5, 6. wer aus GOtt gebohren iſt, der thut GOttes Wercke, und wer an Chriſtum gläubet, der folget Chriſto nach. 1 Joh. 3, 6. 9. 10. Luc. 9, 23.

§. 9. So heiſchet auch ſolche Ausübung des guten von dir ſo wol der Beruf des Chriſtenthums, 1 Theſſ. 4, 7. als auch dein Stand und Amt, worin du ſteheſt, da in deinem beſondern Beruf alle deine Geſchäffte und Verrichtungen ſollen gute Wercke ſeyn. Rom. 12, 7. Du biſt berufen mit einem heiligen Ruf, und, wie der, der dich berufen hat, heilig iſt, alſo ſolt auch du heilig ſeyn. 2 Tim. 1, 9. 1 Pet. 1, 15. 16. 2 Pet. 1, 3. f. Ebr. 3, 1. Nicht weniger verbinden dich zur Ausübung des Guten die allertheureſten Verheiſſungen GOttes, daß Er dein GOTT und Vater ſeyn wolle, und du ſein

Sohn

Sohn und Tochter seyn solleſt. 2 Cor. 7, 1. c. 6, 16-18. 1 Tim. 4, 8. 1 Moſ. 15, 2. 5 Moſ. 28, 1. f. Rom. 6, 22.

§. 10. Der Zuſtand deines Nechſten nöthiget dich auch, daß du ihm gutes thueſt, da er deſſen im geiſtlichen und leiblichen bedarff, oder ihn mit deinem guten Exempel erbaueſt und erweckeſt. Pſ. 51, 15. Unterläſſeſt du hier gutes zu thun, ſo iſt dirs ſo wol Sünde und verdammlich, als wenn du in den gröbſten Laſtern lebteſt. Jac. 4, 17. Matth. 25, 35. f.

§. 11. Ach daß du dich denn daher befliſſeſt, fein viel gutes zum Nutz deines Nechſten zu thun, weil du noch Zeit und Gelegenheit dazu haſt, und reichlich ſäeteſt, damit du dereinſt im Segen erndten könneſt. Gal. 6, 9. 10.

§. 12. So muß dich ja auch zur Ausübung des guten reitzen die Danckbarkeit und die Ehre, die du deinem GOTT ſchuldig biſt, Matth. 5, 16. wie auch das Exempel der Heil. Engel. Eſ. 6, 3. Luc. 15, 7. 10. Ingleichen kan und ſoll dich zur Ausübung des Guten bewegen die Betrachtung des ſeligen Standes der Unſchuld, 1 Moſ. 1, 26. Weish. 2, 22. der betrübte Abfall von GOTT, 1 Moſ. 3, 1. f. 8. die inwohnende Sünde; Ebr. 12, 1. die groſſe Seelen-Gefahr in der betrüglichen Welt. 1 Joh. 2, 16. Matth. 4, 8. Weish. 2, 12. f. die vielfältigen

Trüb-

Trübsalen, 1 Pet. 4, 1. 2. Tob. 12, 13. die Flüchtigkeit dieses Lebens, Job. 8, 9. c. 14, 2. Ps. 39, 8. unsere Sterblichkeit, und das auf den Tod erfolgende Gericht, Ebr. 9, 27. und Offenbarung aller unserer Wercke. Offenb. 14, 13. die Betrachtung des ewigen Lebens. c. 2, 7. c. 22, 1. c. 7, 17. die Verdammniß aller Ubelthäter. Matth. 7, 23. Luc. 16, 23. u. s. m.

§. 13. Endlich soll dich auch dazu anspornen die Beschaffenheit der gegenwärtigen Zeit im Gegensicht der Ewigkeit. Hier ist die Zeit, da du gutes säen must, wenn du dort gutes erndten wilt. Gal. 6, 9. O wie plötzlich kan diese deine Saat-Zeit zu Ende gehen! Solltest du sie nicht daher recht sorgfältig auskauffen? Eph. 5, 16.

§. 14. Du darffst auch nicht fragen, was du denn gutes thun sollest? Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fodert, nemlich GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinen GOTT. Mich. 6, 8. Du must aber das Gute nicht nur wissen, nicht nur loben und billigen, sondern auch thun. Luc. 12, 47.

§. 15. Denn must du auch zusehen, daß dein Gutes recht geschehe, aus Glauben und reiner Liebe zu GOtt Gal 5, 6. allezeit ohn Aufhören, Gal. 6, 9. 10. 1 Thess. 5, 15. ohne falsche Absichten und beständig.

Offenb.

Offenb. 2, 26. Sprichst du: woher nehme ich Kraft zu dem allen? Eile zu JEsu, der kan und wil dir schencken allerley seiner göttlichen Kraft, sein Leben soll in dir kräftig seyn, 2 Pet. 1, 3. Joh. 15, 5. Da Paulus sich mit Christo vereiniget hatte, so konte er rühmen: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christum. Phil. 4, 13.

§. 16. Prüfe dich denn, o Seele, ob sich diese Ausübung des Guten bey dir finde? ob du darin immer völliger werdest, und je länger, je mehr thust?

§. 17. Mein JEsu, wie fein bin ich noch von der rechten Ausübung des Guten! Ach vergib mir alle Unterlassung des Guten, und treib mich durch deinen Geist hinfort an, mich im Guten desto fleißiger zu üben. Amen.

Die 14. Betrachtung.

Von den Stücken der Busse insgemein.

Marci 1, 15. 17.

Thut Busse, und gläubet an das Evangelium, und folget mir nach.

§. 1.

BEtrachte nun auch, o Seele, damit du recht Busse thuest, die Stücke, welche zur wahren Busse erfodert werden.

§. 2. Diese Stücke der Busse hat dein Heyland zusammen gefasset, da Er so bald in seiner ersten Predigt ausrief: **Thut Busse, und glaubet an das Evangelium**, Marc. 1, 15. und so bald im 17. v. hinzu satzte: **Folget mir nach.** Hier siehe, wie erstlich in der Busse müsse da seyn die μετάνοιαι, das ist, **Reu und Leid, Schmertz** und **Kummer**, über die begangene **Sünde.** Jac. 4, 9. Ps. 51, 5. 6. Und zwar muß die **Reue** sich richten nach der **Sünde**: Und da diese das grösseste Ubel ist, dadurch auch GOTT am höchsten beleidiget wird, so muß die **Reue** mit der grössesten Bekümmerniß verknüpffet seyn.

§. 3. Wilt du nun, o Seele, bußfertig seyn, so muß eine **wahre Reue**, als das erste Stück der Busse, auch bey dir seyn. Was du **ohne** Rath, ja **wider** GOttes Willen und Gebot gethan hast, das muß dich nun innigst **reuen nach der That.** Sir. 32, 24. Ezech. 6, 9. c. 36, 31. c. 16, 61. 63. Es muß dich **reuen** nicht nur, daß du böses gethan, sondern auch, daß du das **Gute nicht gethan**, und auch **damit** gesündiget. Jac. 4, 17. Matth. 21, 19. Es muß dich **nicht** nur und so

wol die Straffe, als die Sünde selbst gereuen. Rom. 6, 23, Dan. 9, 7. f. Denn die Strafe ist von GOtt und heilig und gerecht, weil du sie verdienet hast: Aber die Sünde ist das Unrecht und Ubel und muß dich gereuen.

§. 4. Nun must du erkennen und bekennen, daß du GOtt nicht etwan mit einer oder andern Sünde beleidiget hast; sondern mit allen deinen Sünden, auch mit denen, womit du dich an dir selbst, oder an andern Menschen, oder an den Creaturen versündiget hast; und daß deine Sünden in ihrer Art so groß seyn, als GOtt, das höchste Gut, in seiner guten Art, groß ist, und sie demnach die höchste Majestät in ihrer Person angegriffen und beleidiget, über welche keine grössere Sünde seyn kan. Das, das muß dich reuen.

§. 5. Ein Dieb hat auch Reue, mehrentheils nicht darüber, daß er gestohlen, sondern daß er hängen soll. Solche Galgen-Reue ist GOtt ein Greuel. Bey dir, o Seele, muß nicht eine solche, sondern eine wahre Reue seyn, daß dich die Sünde, weil sie die höchste Ungerechtigkeit und wider GOtt ist, selbst reue.

§. 6. Es muß bey dir eine Reue seyn, wie sie war bey David, Ps. 38, 6. 7. bey Manasse, Geb. Man. v. 8. 9. bey Petro, Matth. 26, 75. beym Zöllner, Luc. 18, 13. bey Zachäo, c. 19, 8. f. Und zwar must du iezt und hier

wie

wie auch vor allen Dingen ohne falsch, Ps. 32, 2. f. deine Sünde bereuen, denn dort würde es zu spät seyn. Weish. 5, 3. Ps. 95, 7. 8. 11. Ebr. 2, 3.

§. 7. Hernach so fodert dein JEsus auch von dir den Glauben, nicht, als ob der Glaube von dir oder aus deinen Kräften kommen solte, sondern du solt dich durch sein Wort und Geist zum Glauben bringen lassen, gleichwie Er dich dadurch zur Reue gebracht hat. Rom. 10, 14. Die Reue muß da seyn, aber sie ist noch nicht gnug. Es muß das zweyte Stück der Busse, nemlich der Glaube, dazu kommen. Cain und Judas hatten auch eine Reue, aber sie verzweiffelten. 1 Mos. 4, 13. Matth. 27, 3. 5.

§. 8. Nicht die Reue, oder die nachherfolgende Besserung, sondern der Glaube, so durch die Predigt des Evangelii in einem bußfertigen Hertzen gewircket wird, Rom. 10, 14. und das Blut JEsu Christi, damit das Evangelium gesalbet, besprenget und erfüllet ist, 1 Joh. 1, 7. nimmt allein die Sünde hinweg. Drum spricht der Heyland: Glaubet an das Evangelium, das ist, die fröliche Borschafft, daß uns GOtt um Christi willen die Sünde vergibt, Rom. 3, 23. f. c. 4, 5. 7. Mich. 7, 18. 19. und uns dagegen die Gerechtigkeit Christi zurechnet und schencket. Rom. 4, 5. 8. 19. Ps. 32, 1. 2. Es. 61, 10. Joh. 3, 16.

§. 9. Sind dir nun deine Sünde hertzlich leid, so verzage nicht, sondern glaube an diß Evangelium, und dringe mit aller Macht in dasselbige ein. Matth. 11, 12. Nimm deine Zuflucht zu dieser Freystadt, in welcher du vor allem Zorn und Strafen sicher bist. In dem Evangelio ist Christus der Gnaden-Stuhl, woher dir Gnade und pardon zugerufen wird, so bald du da hinzu kriechest. Röm. 3, 25. Ebr. 4, 16.

§. 10. Nimm die Verheissungen des Evangelii begierig an und deute sie für dich, daß Christus sich für dich gegeben, u. s. f. Gal. 2, 20. 1 Kön. 20, 32. 33. laß dich nicht schrecken noch abweisen, noch abdrengen, sondern halte an mit bitten, flehen, betteln, ringen, weinen und seufzen. Matth. 15, 22-27. 1 Mos. 32, 24. 25. Hos. 12, 5. Matth. 11, 12.

§. 11. Sage von Hertzen mit dem bußfertigen Zöllner: GOtt sey mir Sünder gnädig, um Christi, des rechten Gnaden-Stuhls willen. Luc. 18, 13. Wirff allen eignen Schmuck deiner eignen Gerechtigkeit von dir, und ziehe dagegen durch den Glauben JEsum Christum selbst und ganz an. Es. 64, 5. 6. c. 61, 10. Verbirge dich in Ihn und in seine Wunden; Nichts wird dich aus seiner Hand reissen. Joh. 10, 28.

§. 12. Endlich so bekehret der liebste JESUS auch von dir, liebes Kind, die Le-

bens

bens-Besserung, daß du Ihm nachfolgen solst. Folget mir nach, spricht er. Von seinen Jüngern foderte er hiemit auch die Nachfolge im Amte: Von allen aber fodert er die Nachfolge im Leben und Leiden, die man sonst den neuen Gehorsam nennet. Christus nennet sie viel Frucht, und gute Wercke, darinnen sein Vater geehret werde. Matth. 5, 16. Joh. 15, 8. Johannes nennet sie die rechtschaffene Früchte der Busse. Matth. 3, 8. Paulus nennet sie ein Nachjagen der Heiligung und ein Fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. Ebr. 12, 14. 2 Cor. 7, 1. Und gewiß, wo die Busse rechtschaffen ist, da können die Früchte derselben nicht ausbleiben, wie sogar die Busse des Schächers voll guter Früchte war. Luc. 23, 40.

§. 13. Bist du, o Seele, recht bußfertig, wirst du das gern lassen, was du schmertzlich bereuet hast, Es. 35, 15. und in deinem Glauben Tugend darreichen. 2 Pet. 1, 5.

§. 14. Dein Gewissen wird dirs, o Seele, sagen: Ob du diese Stücke der Busse habest, deine Sünde bereuest, an JESUM glaubest, und dein Leben besserst.

§. 15. Ach HERR, schaffe du selbst, daß mirs an keinem Stücke der Busse fehle, und ich mich in allen Stücken derselben rechtschaffen beweise. Amen!

Die 15. Betrachtung.

Von der Erkäntniß der Sünden/ die zur Reue gehöret.

Ps. 51, 5.

Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

§. 1.

Achte nun, o Seele, deine Gedancken insonderheit und noch eigentlicher auf das erste Stück der Busse, die Reue. Diese begreifft gar vieles in sich, zuerst und zuförderst aber die Erkäntniß der Sünde.

§. 2. Der liebe David gehet dir hierinnen vor, wenn er Ps. 51, 5. spricht: Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ach siehe zu, daß du ihm dieses recht nachsprechen könnest.

§. 3. GOtt fordert ja die Erkäntniß der Sünden von dir, Jer. 3, 13. und ohn

der-

derselben köntest du nichts von der Busse haben, weder Reue, noch Glauben, noch neuen Gehorsam. So viel ist an Erkäntniß der Sünden gelegen!

§. 4. Solche Erkäntniß aber kanst du nicht von dir selbst haben. Das Natur-Licht, auch das bloß buchstäbliche Erkäntniß aus Heil. Schrift ohne den Heiligen Geist, ist dazu nicht hinlänglich. GOtt muß sie in dir wircken, und den must du darum anruffen.

§. 5. Sein ordentlich Mittel, dich zum Erkäntniß der Sünden zu bringen, ist sein heiliges Wort, sonderlich das Wort des Gesetzes, dadurch kommt Erkäntniß der Sünden, Röm. 3, 20. c. 7, 7. bevorab, wenn der Heilige Geist dazu kömmt, und das Gesetz nachdrücklich einschärfet und dadurch strafet. Joh. 16, 8. (Siehe davon die 20. Betr. des 1. B.) Denn hat GOtt auch sein Neben-Mittel, sonderlich die aufgelegte Strafe der Sünden. Jer. 2, 19. Klag-Lied. 1, 14.

§. 6. Sonderlich kanst du die Abscheulichkeit deiner Sünden daraus erkennen, daß der Sohn GOttes um deiner Sünde willen so schrecklich gestraft worden. Es. 53, 5. f. (Siehe davon die 21. Betr. des 1. B.)

§. 7. Durch solche Betrachtung des Leidens Christi kommt der Mensch zu sein Selbst-Erkäntniß, daß er vor ihm selbst erschrickt und zuschlagen wird. Erblicket

er in dem Leiden, Creutz und Tode Christi dazu die unbegreiflichste Liebe des Vaters und des Sohnes gegen sich, einen so grossen Sünder, so wird die Erkäntniß der Sünden desto grösser, daß er vor Scham vergehen oder in die Erde sincken möchte.

§. 8. Dasjenige, was du erkennen solt, sind deine Sünden, nicht allein die böse Ausbrüche der Sünde in der äusserlichen That, sondern auch die innere Quelle, woraus sie geflossen sind. Ps. 51, 7. und das böse Hertz, da heraus gehen arge Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geitz, Schalckheit, List, Unzucht, Schalcks-Auge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft. Marc. 7, 21. f. Und zwar so must du sie recht erkennen, daß du derselben Bitterkeit recht fühlest und empfindest, wie der Wermuth und Galle kennet, der sie gekostet.

§. 9. O daß du denn o Seele, den Greuel und die Heßlichkeit deiner Sünden in dem Lichte GOttes recht erkenneteſt, und sonderlich dein dir angebohrnes fleischlich gesinnet seyn, so eine Feindschaft wider GOtt ist, Röm. 8, 7. in seiner saranischen Gestalt erblicketest, und daß kein Ey dem andern so ähnlich, als du dem Teufel, überzeuget, und darüber innigst beschämet würdest! Ps. 38, 6. 2 Sam. 24, 10. und deine Sünde gar nicht suchtest zu bemänteln. Jer. 2, 22.

§. 10. Du

§. 10. Du must aber die Sünde nicht nur überhaupt erkennen, sondern auch auf alle Umstände derselben genau acht geben, als an wem du gesündiget, wie du an GOtt, an dem Nechsten, an den Vorgesetzten, an andern Creaturen und an dir selbst gesündiget. Und ob dir solches gleich anfangs schwer und verdrießlich ankommt, so must du doch solches nicht achten; du wirst gantz gewiß desto grössern Trost finden, je fleißiger du deinen Sünden als Feinden nachjagest, sie zu erhaschen und vor den Augen GOttes zu erwürgen. Sir. 51, 35. Ps. 18, 38. 39.

§. 11. Du must erkennen, wenn und wo du gesündiget, und wie du mit sündlichen Gedancken, Lüsten, Begierden, Worten, Gebehrden und Wercken dich vergriffen, und wie geneigt du zum sündigen gewesen.

§. 12. Du must erkennen, wie du so wol unwissentlich, als auch wissentlich viel böses gethan, und viel gutes unterlassen, wie du so vielen guten Ermahnungen von Menschen, und so vielen Bestrafungen, Zügen und Bewegungen des Heiligen Geistes widerstreber, und hingegen der Lock-Stimme des Teuffels und der Welt gefolget hast, und dir nicht wehren lassen wollen. Sir. 5, 3. Insonderheit aber must du deine Schooß- und herrschende Sünde, die dir die liebste ist, erkennen.

§. 13. Und solche Erkäntniß deiner Sünden muß bey dir nicht schweben auf der Zungen, (wie die allergottlosesten auch wol also sich zur Gesellschaft mit für Sünder erkennen und sagen: Wir sind alle arme Sünder, wer wolte sich ausschliessen? das müste wol ein Heuchler seyn, ꝛc.) sondern sie muß hertzlich und thätig seyn. Du must in deinem Hertzen und Gewissen ein Gefühl und Empfindung deiner begangenen und dir anklebenden Sünde haben, welch ein Greuel sie seyn?

§. 14. Summa: Du must dich für den grössesten Sünder, für den elendesten und gebrechlichsten Menschen halten. Denn 1) so bist du bey GOtt in gleicher Verdammniß, als der grösseste Sünder, Röm. 3, 23. 2) Du bedarffst derjenigen Gnade, die der gröste Sünder bedarff. 1 Tim. 1, 15. 16. 3) Du bist aus dir selbst niemals deines Falls gesichert. 1 Cor. 10, 12. 4) Ziehest du dich andern vor, so kanst du dich nicht recht riehren. Luc. 18, 11. 5) Du hast wohl gröste Gnade empfangen als andre. 6) Christus ist, und zwar um deiner willen und an deiner stat als der allergröste Sünder abgestrafft. 7) Erkennest du dich für den gröten Sünder, so wird dein Hertz und Gewissen bald erleichtert, 8) und dein Schade und verzweifelte Kranckheit kan gründlich geheilet und gehoben werden.

§. 15. Wie

§. 15. Wie ists, o Mensch, erkennest du dich in Wahrheit für den grössesten Sünder: ist diß, so wirst du an dir selbst ein Mißfallen haben, willig leiden, und jederman besser achten als dich selbst.

§. 16. Mein JESU, gib mir deinen Geist, daß der mich die Sünde recht gründlich erkennen lehre, und mich nach deiner Gnade recht hungrig mache. Amen!

Die 16. Betrachtung.

Von der Trauriakeit über die erkante Sünde.

2 Cor. 7, 9. 10.

Ihr seyd betrübet worden zur Reue, Ihr seyd göttlich betrübet worden. Denn die göttliche Traurigkeit wircket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet.

§. I.

WEnn du nun, o Seele, deine Sünde recht erkennest, muß auch bey dir eine wahre Traurigkeit und hertzliche Bekümmerniß und Betrübniß über dieselbe entstehen.

§. 2.

§. 2. Und warum solltest du dich nicht darüber betrüben, da du durch die Sünde, GOtt, das höchste Gut, und deinen getreuesten Wohlthäter so oft und gröblich beleidiget und erzürnet, und Ihm Stanck für Danck gegeben; 5 Mos. 32, 6. Hiernechst dir selbst dadurch den grösten Schaden gethan, indem du seine Gnade, Kindschafft und alles Heyl verlohren, dadurch aus einem guten und seligen in einen übeln und unseligen Zustand gerathen bist, Offenb. 3, 17. und verursacht hast, daß GOtt, dein bester Freund, dein Feind worden ist.

§. 3. Durch die Sünde hast du dir ja die gröβste Schande und Schaden, zeitliche und ewige Straffen zugezogen, Matth. 22, 13. Offenb. 14, 11. wenn du es gleich auch ietzt noch nicht so eigentlich erkenntest und fühletest.

§. 4. Durch die Sünde hast du dich ja gehindert, daß du zum Genuß des allerseligsten Schatzes, welcher GOtt selbsten ist in Christo JEsu, nicht gelanget. Es. 59, 2. Mit deinen Sünden hast du deinen besten Freund und Wohlthäter Christo das gröβte Leid, Angst, Mühe und Arbeit zugefüget. Es. 43, 24. 25. Mit deinen Sünden hast du den Heiligen Geist verjaget und betrübet. Ap. Gesch. 7, 51. Eph. 4, 30. Weish. 1, 4. 5.

§. 5. Kan dich sonst eine Todes-Post be-

betrüben: so ist dir ja durch die Sünde deine Seele selbst und das geistliche Leben abgestorben, und dir wird ja ihrer wegen der ewige Tod angekündiget. 1 Mos. 2, 17. Eph. 2, 1. f. 2 Sam. 12, 7. Ja du hast Christum selbst dadurch getödtet, und Blutschulden damit auf dich geladen. Ps. 51, 16. Matth. 27, 25.

§. 6. Ach! sey hier nicht raub, nicht fühl-loß, nicht blind, nicht unempfindlich und sorgloß, wie die sichere Welt, die es nicht glaubt, daß GOtt so sehr zürne, sondern leichtsinniger Weise meinet, GOtt werde auch so seyn, wie sie, und weder die Sünde achten, noch strafen; Ps. 50, 21. sondern fürchte dich vor seinem Zorn, und laß dein Hertz weich werden. 2 Chron. 34, 27.

§. 7. Siehe aber ja zu, daß deine Betrübniß und Traurigkeit die rechte sey. Es findet sich auch eine Betrübniß bey natürlichen Menschen, die mit Zagen, Unglauben und Kleinmüthigkeit verknüpfft ist. 1 Mos. 3, 7. 8. 17. Mancher betrübt sich darüber, daß er seine Boßheit nicht nach seinem Willen treiben kan, oder darüber bestraft wird. Jer. 9, 5. Weißh. 2, 12-16. Solche Traurigkeit müsse fern von dir seyn! Mancher betrübet sich zwar über seine Sünde, aber nur in so ferne, als er Strafe damit verdienet hat, wie Cain, Saul, Achitophel, Judas.

das. Auch solche Traurigkeit laß ferne von dir seyn!

§. 8. Es findet sich auch eine **Traurigkeit** über den **Verlust** oder **Mangel** irrdischer **Ehre**, **Güter** und **Wohlstandes**, Jer. 14, 3. 4. oder auch über die **Lehre Christi** von **Verleugnung** aller Dinge. Matth. 19, 22. Diß ist eine **Traurigkeit der Welt**, die auch **fern von dir** seyn muß. 2 Cor 7, 10. Noch findet sich eine **Traurigkeit**, die aus **Neid** über **anderer** ihren **Wohlstand** entstehet. Matth. 20, 11. Diese muß, als ein **Werck** des **Teufels**, **ferne von dir** seyn. Jac. 3, 14-16. Es findet sich auch eine **Traurigkeit** über die **begangene Sünde**, die zur **Verzweiflung** treibet, die du auch, als den **Teufel selbst zu meiden** hast. 1 Mos. 4, 13. f. Matth. 27, 4. f.

§. 9. **Du must betrübet seyn über deine begangene Sünde**, aber **göttlich**, und zuförderst in **Empfindung der Sünde selbst**; daß du **an GOtt gesündiget**, deinen Schöpffer und Erhalter, deinen Erlöser, und deinen Heiligmacher beleidiget hast, das, das muß dich kräncken. Ps. 51, 5. 6. 10. Es muß bey dir heissen: Ach! alles andere möchte seyn, wenn ich nur GOtt nicht und so oft und gröblich beleidiget hätte. Die Strafe trage ich billig; aber, daß ich die Liebe selbst und

mei-

meinen Vater und Wohlthäter so bekümmert und gekräncket, das kräncket mich.

§. 10. Auch must du betrübt seyn aus dem Gefühl des durch deine Sünden gereitzten göttlichen Zorns, doch nicht sowol, in so ferne du Leiden davon hast, als in so ferne du GOtt dadurch gereitzet, bemühet, und wider seine Natur gegen dich aufgebracht hast. Ps. 6, 2-8. c. 38, 7. Ebr. 10, 31.

§. 11. Bey solchem Gefühl des göttlichen Zorns thue auch einen Blick in das allerliebreichste Vater-Hertz GOttes, der dich betrübet, aber nicht von Hertzen, nicht zu deinem Verderben, sondern zu deinem Heyl. Klagl. 3, 32. 33. Siehe deinen Heyland an, was Er aus Liebe zu dir ausgestanden. Es. 43, 24. 25. Gedencke auch an die unermüdete Arbeit des H. Geistes, die du an dir fruchtloß seyn lassen, Ap. Gesch. 7, 51. Eph. 4, 30. das, das kan, soll und wird dich in Leid, Wemuth und Betrübniß setzen, daferne du es anders recht zu Hertzen nimmst.

§. 12. Und so wird deine Betrübniß seyn eine göttliche Traurigkeit, oder eine Traurigkeit nach GOTT, die GOtt fodert, Jac. 4, 19. und selbst in dir wircket, Ps. 51, 10. die aus Erkäntniß GOttes und sowol seiner Liebe, als seines Zorns und Gerichts entstehet, und die für GOTT und wider die Sünde gerichtet ist, 2 Cor. 2, 5. 7.

dabey dirs um GOTT und seine von dir verletzte Ehre zu thun ist, Ps. 51, 6. die auch GOtt angenehm ist. Luc. 15, 5. f. Es. 57, 15. 16. die dich zu GOtt treibet, Jer. 3, 21. 23. und die dich auch GOtt gleich gesinnet machet, daß du beginnest zu hassen, was Er hasset. ib. v. 25.

§. 13. Prüfe dich nun, o Seele, ob du also göttlich über deine Sünde betrübet worden? Hängest du noch der eitlen Welt-Freude nach, so ist gewiß die göttliche Traurigkeit noch nicht in dein Hertz kommen. Luc. 6, 25. Bist du aber betrübt, so prüfe dich, ob deine Traurigkeit rechter Art und nach GOtt sey? Ach erkenne, wie nöthig und nützlich dieselbe sey, und trachte mit Ernst darnach, ob sie gleich deinem Fleische bitter ist. Laß sie in dir wircken eine Reue zur Seligkeit, die dich nicht gereuen kan. 2 Cor. 7, 10.

§. 14. HErr JEsu, zermalme mein hartes Hertz in der Kraft deiner grossen Seelen-Traurigkeit, und schaffe, daß ich über meine Sünde von Hertzen und göttlich betrübet werde. Amen!

Die

Die 17. Betrachtung.

Von den Stuffen der göttlichen Reue und Traurigkeit.

Ps. 88, 16.

Ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage.

§. 1.

DA es gewisse Stuffen der göttlichen Traurigkeit giebt, so mercke dir, o Seele, davon auch etwas zu deinem Unterricht.

§. 2. Solche unterschiedene Stuffen rühren einmal her aus dem Unterscheid des natürlichen Temperaments. Ein *sanguini*scher betrübt sich leicht, es gehet aber geschwind überhin. So auch ein *phlegmati*scher. Ein *choleri*scher wird langsamer traurig, wird aber denn auch der Traurigkeit nicht so bald loß. Ein *melancholi*scher aber wird nicht allein leicht zur Traurigkeit gebracht, sondern auch desto schwerer damit befallen. Und da äussert sich auch die Natur, wenn die Gnade wircket. Da aber auch die Temperamente bey iedem gemeiniglich vermischt sind, so kan daher so mancherley Unterscheid der Traurigkeit, als Ver-

mischungen der Temperamente sich finden, entstehen.

§. 3. Hernach so verursacht der vorige Zustand auch unterschiedene Traurigkeit. Hast du lange und in schweren Sünden gelebt, must du auch desto heftiger angegriffen werden. Offenb. 18, 7. Hast du auch mehr Gelegenheit zur Bekehrung gehabt, als andere, und bist dennoch ungläubig geblieben, so darffst du dich nicht wundern, wenn dir hernach die Rückkehr desto bitterer wird. Ap. Gesch. 9, 16. Sir. 4, 18. 19. f.

§. 4. Je grösser dir in deinem Hertzen die Liebe GOttes wird, die du so lange mit deinen Sünden geschmähet, desto grösser wird auch deine Traurigkeit. Matth. 26, 75. Luc. 7, 38. f. Liebest du viel, so ist deine Traurigkeit desto inniger und rechtschaffener. Erkennest du aber die Liebe GOttes und Unwürdigkeit nicht so gründ- und eigentlich, so wird auch deine Traurigkeit nicht so groß seyn. Liebest du GOtt und Christum nicht viel, so wird auch deine Traurigkeit nicht groß seyn.

§. 5. Je mehr oder weniger du auch die Heiligkeit GOttes erkennest, je mehr oder weniger wirst du über deine Unheiligkeit betrübt. Je mehr oder weniger du auch geheiliget wirst, desto mehr oder weniger wirst du über die von dir beleidigte Heiligkeit GOttes betrübt seyn.

§. 6.

§. 6. GOttes Weisheit und Treue richtet auch das unterschiedene Maaß der Traurigkeit ein nach der Beschaffenheit und Bedürffniß der Menschen, und entdeckt den Sünden-Gräuel nach und nach. 1 Cor. 10, 13. Bald muß einer úm anderer, bald úm seiner, bald úm des Teufels willen mit grösserer oder weniger Traurigkeit beleget werden. c. 5, 5. 2 Cor. 2, 7. 11. Hiob 1, 12. c. 2, 6. 7. f.

§. 7. Du wirst auch, o Seele, desto traurigter werden, wenn du nicht allein dein eigen Verderben, sondern auch das Elend und den Jammer anderer Sünder recht einsehen lernest. Rom. 9, 1-3. Jer. 9, 1. c. 13, 17. c. 14, 17. Klagl. 1, 16.

§. 8. Je mehr du auch in Christi Leiden und Tod einzudringen suchest, je grössere Traurigkeit wirst du empfinden. Phil. 3, 10. Röm. 8, 29. Manche können vor Wehmuth über Christi Leiden, Creutz und Tod in etlichen Stunden nicht wieder zu sich selbst kommen: Wohl denen, die Ihn so klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und sich um Ihn betrúben, wie man sich betrúbet um ein erstes Kind: Zach. 12, 10.

§. 9. Ob nun wol die Stuffen der Traurigkeit nicht so genau zu erzehlen und zu unterscheiden sind: So magst du doch sonderlich derselben drey bemercken. Die er-

ste Staffel ist gar eine gelinde Traurigkeit, da GOtt zwar die Sünde auch zu erkennen gibt, daß man sich darüber betrübt und sie ernstlich hasset, das Gemüth aber in der Angst und Betrübniß nicht lange stecken lässet, sondern bald mit Liebe und Trost an sich ziehet. Und so pflegt GOtt mit denen zu verfahren, die entweder keine Gelegenheit zur Bekehrung gehabt, oder von andern verleitet gewesen, oder sonst in ihrer Einfalt hingegangen, oder die Welt nicht viel geschmecket und sich bald ziehen lassen. Apost. Gesch. 2, 37.

§. 10. Die andre Staffel, welche auch die gemeinste ist, dringt, zumal bey der ersten Busse, tieffer und gewaltiger ein, wenn sich die Weißheit zum ersten anders gegen dem Sünder stellet, ihm Angst und bange machet, und ihn mit ihrer Ruthen prüfet und ihn mit ihrer Züchtigung versuchet, bis sie befinder, daß er ohne falsch sey. Sir. 4, 18. 19. GOtt deckt den Sünder seine Greuel recht auf, und zerschläget und zumalmet das Hertz mit Macht. Luc. 18, 13. Die dritte Staffel ist die allerhefftigste Traurigkeit, da GOtt etliche recht ins Angst-Meer hinein führet, wie David also sein Schrecken litte, daß er schier verzagete. Ps. 88, 16. Ps. 38, 2-11. Ps. 18, 5. 6.

§. 11. Einige überfällt die Traurigkeit schnell, bey einigen schleicht sie allmählig ein, einige kommen bald hindurch, bey andern hälts lange an, einige haben mehr in der ersten Busse, einige mehr in der täglichen Busse damit zu kämpffen, etliche am Ende ihres Lebens und im Tode.

§. 12. Auch die äusserlichen Ausbrüche dieser Traurigkeit sind sehr unterschieden. Einige seufftzen, einige vergiessen bittere Thränen, einige nehmen seltzame Dinge vor, wollen z. E. ihren Stand oder Amt fahren lassen, in keinem Bette, sondern auf der harten Erden schlafen, keine ordentliche Speisen, sondern die allergeringsten essen, u. s. m. einige trocknen vor Angst so aus, daß sie nicht weinen können. Ps. 102, 4. f.

§. 13. Einige haben und empfinden sothane Betrübniß wechsels-Weise. Bald sind sie voller Freuden, bald voller Traurigkeit: bald sind sie mit ihrem Glauben im Himmel, rühmen sich GOTTes und jubiliren: Bald sind sie in der Höllen und klagen sich von GOTT verlassen. Ps. 8, 5 30. Bald suchet der Teufel sich in einiger ihre Traurigkeit zu mischen, und als ein Geist der Traurigkeit sie kleinmüthig zu machen, daß sie verzweiffeln sollen. Ja über etliche verhängets GOTT, daß sie der Teu-

fel muß anfechten und plagen. 1 Cor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20.

§. 14. **Welcherley Traurigkeit, und welchen Grad derselben empfindest du,** o Seele? dencke nicht, du stehest auf der **ersten Staffel, wenn du die Sünde noch nicht hassest.** Doch dencke auch nicht, du müssest auf die tiefste Staffel kommen, sonst sey deine Busse nicht recht. Es kömmt nicht auf die Grösse der Traurigkeit, sondern auf die Aufrichtigkeit des Hasses der Sünden an. Uberlaß dich GOTT und seiner Führung. Richte auch andere nicht, so sie GOtt anders als dich führet. Joh. 21, 18. f. 21. f.

§. 15. **Mein Heyland, meine schwereste Sünden solten ja billig bey mir die allerschwereste Traurigkeit erregen:** doch will ich mich deinem Gutbefinden und Willen ganz überlassen. Gib mir nur so viel Traurigkeit, als mir nöthig und heilsam ist, und erfreue mich auch mir deiner Gnade

Amen.

Die

Die 18. Betrachtung.

Von dem Haß wider die Sünde.

Röm. 12, 9.

Hasset das Arge.

§. 1.

Aus der göttlichen Traurigkeit entspringet ferner ein Haß wider alles Arge, den Paulus fodert, Röm. 12, 9. gleichwie aus diesem Haß wiederum eine desto gröſſere und lautere göttliche Traurigkeit.

§. 2. Hier mercke wohl, o Seele, daß, wenn du auch von der göttlichen Traurigkeit gleichsam nur einen Tropffen bekommen hätteſt; ſo muß dennoch ein wahrer Haß der Sünden bey dir ſeyn. Und zwar ſo muſt du das Arge nicht etwan nur an andern, ſondern zuförderſt an dir ſelbſt haſſen. Offenb. 2, 2. 6. Du muſt auch nicht nur eine oder etliche, oder viele, oder neue und gegenwärtige, ſondern durchgehends alle und iede Sünden, auch die vorigen, ſonderlich deine liebſte Schooß-Sünden haſſen, Luc. 14, 26. 33. am allerſonderbareſten aber die Erb-Sünde, als die Quelle aller übrigen Sünden.

§. 3. Das kanst du aber nicht aus natürlichen Kräfften. Denn der Sinn des Fleisches ist eine Feindschafft nicht wider das Böse, sondern wider GOtt, sein Gesetz und das darinn gebotene Gute. Röm. 8, 7. Wenn du auch ein und das andere Böse aus Vorstellung der Schande und des Schadens hassetest, würde doch solche Buß im Grunde nicht taugen. Denn es fehlete ihm an der rechten Art und Gestalt oder göttlichen Sinn und Ernst wider das Böse.

§. 4. Ferner wäre solches doch nur ein gezwungener und selbst-gemachter Haß; du hassetest nicht das Böse selbst, sondern die daraus entspringende Schande und Straffe. So kanst du auch eine Art des Argen hassen aus Liebe zu einer andern Sünde, die Unmäßigkeit aus Geitz, die Wollust aus Kargheit, die Hurerey aus Hochmuth und Ehrsucht, u. s. w. Es ist damit auch nur ein verstelltes Werck: denn du liebest das Böse, das du dem äusserlichen Bezeugen nach hassest, doch wol in deinem Hertzen, und übest es mit Lust, wenn du bequem dazu kommen kanst. Wilt du nun aber dennoch dabey für einen solchen gehalten seyn, der die Sünde hasse, und vor GOtt rechtschaffen sey, so wilt du GOTT betriegen und spottest seiner; wenigstens schertzest du in der aller wichtigsten Sachen mit GOtt, und rei-

reitzest Ihn dadurch zu desto grösserm Zorn wider dich. Ps. 50, 21. drüm siehe zu, daß du das Arge in der Wahrheit hassest. 2 Cor. 6, 14. f.

§. 5. Du kanst auch den wahren Haß des Argen nicht aus dem Gesetze haben. Das Gesetz fodert wol denselben, gibt dir aber keine Kraft dazu. Ja wenn du auch aus eignen Kräfften bloß nach dem Gesetz die Sünde hassen wilst, spürest du wohl nur desto größre Lust, Neigung und Trieb dazu. Röm. 7, 8. Der Teufel hat die Liebe zum Argen viel zu tieff in dein Hertz eingesäet, als daß sie durchs Gesetz könte abgethan und der Haß gegen das Arge zu wege gebracht werden. Drum must du dich nach einer höhern Krafft umsehen.

§. 6. Den rechten Haß wider die Sünde must du erlangen aus der vereinbarten Kraft des Gesetzes und des Todes Christi, welchen der Heilige Geist in dir bey deiner Busse unter vielen Ringen und Seufftzen verkläret. Da erkennest du, daß die im Gesetz verbotene und verdammte und von Christo so sauer und theuer gebüssete Sünde der abscheulichste Greuel sey, den nichts als Christi Tod hat können tilgen.

§. 7. Da siehest du deine Sünden an als die Ursachen aller Leiden Christi, und da werden dir deine Sünden bitter, daß du sie anfangest zu hassen. Matth. 26, 38. Röm. 6, 8.

Erwegest du ferner, wie GOtt seines Sohnes nicht verschonet, damit Er deiner schonen könte, sondern ihn um deiner willen und für dich zur Sünde und zum Fluch gemachet, 2 Cor. 5, 21. Gal. 3, 13. und wie der Sohn so willig dazu gewesen und lieber die äusserste Schmach, Schmertzen, auch Armuth und Elend über sich, und die Person aller Sünder an sich genommen, und als ein allgemeines Feg-Opfer sich verbannen und ausrotten, als dich in deinem Sünden-Greuel liegen lassen: so must du ja das absolut hassen, was Ihm so viel Leiden verursachet, oder du müstest seine Liebe noch wenig erkennen. (Siehe die 21. Betr. des I. B.)

§. 8. Und jemehr du die Liebe Christi gegen dich erblickest und schmeckest, und dadurch zur Gegen-Liebe gegen Ihn erwecket wirst, desto gröſſer, eifriger und heftiger wird in dir der Haß wider die Sünde, da wirst du mit Christi Geist gesalbet, daß du, wie Er, liebest die Gerechtigkeit und hassest gottloß Wesen. Ps. 45, 4.

§. 9. Dieser Haß ist denn in dir nichts verstelltes, sondern recht was thätiges, gehet von Hertzen, und ist im steten Kampff wider die Sünde, in Ertödtung des Fleisches und in Besiegung des Reichs der Finsterniß beschäftiget. Jac. 4, 1. 7. Gal. 5, 17. 24.

§. 10.

§. 10. Es muß dieser Haß in dir auch recht ernstlich und eifrig seyn. Du mußt das Arge als wie den Teufel und die Hölle selbst hassen. Röm. 12, 9. Ps. 69, 10. Denn wie zwischen Christo und Belial die ernstlichste und eyfrigste Feindschaft fest gesetzet bleibet, also auch zwischen dir und der Sünde, als die ein Werck des Teuffels ist. 2 Cor. 6, 14. f. 1 Mos. 3, 15. 1 Joh. 3, 8.

§. 11. Dieser Haß muß auch allgemein seyn und unpartheyisch. Wo du das Böse findest, da must du es hassen, ohne Ausnahme und Unterscheid, zuerst bey dir, wenns dir auch gleich noch so angenehm wäre; denn auch bey andern, wenn sie dir noch so nahe verwandt, oder sonst deine Freunde und Wohlthäter sind. 5 Mos. 27, 27-29. Ps. 119, 113. Hassest du aber das Böse an deinen Feinden, so siehe zu, daß du das Böse allein hassest. Matth. 5, 44.

§. 12. Endlich muß dein Haß wider das Böse auch rein, heilig und beständig seyn und immer völliger werden. Du must auch dein eigen Leben, deine unordentliche Liebe und Eigenheiten hassen. Luc. 14, 26.

§. 13. Auf Seele, und prüfe dich, ob du alles Arge und zwar ernstlich und beständig hassest. Ach! wie vieles mag noch seyn, davon du überzeuget bist, daß es arg sey, und hassest es dennoch nicht von Hertzen. Ach strebe doch dahin, daß in deinem Geist kein

kein Falsch sey, und du an keinem Argen ein heimliches Wohlgefallen habest. Hasse das Arge mit rechtem Ernst. Ps. 139, 21.22.

§. 14. Mein JEsu, tilge du selbst durch dein Blut und Tod die Liebe der Sünden in mir aus, und erfülle mein Hertz mit einem ernsten Haß wider alles Arge.

Die 19. Betrachtung.

Von einigen Wirckungen der Reue insgemein.

2 Cor. 7, 11.

Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seyd betrübet worden, welchen Fleiß hat es in euch gewircket, dazu Verantwortung, Zorn u. s. f.

§. 1.

DU weissest nun, o Seele, daß und wie du die Sünde hassen must. O daß du sie mit rechtem Ernst hassetest!

§. 2. Nebst solchem Haß aber entspringen noch andere heilsame Wirckungen aus der göttlichen Traurigkeit, deren Paulus 2 Cor. 7, 11. unterschiedliche anführet.

§. 3. Erstlich muß Fleiß bey dir seyn, daß du recht sorgfältig seyst den Willen GOttes

tes zu erkennen, zu prüfen, und zu vollbringen. Röm. 12, 2. Eph. 5, 17. Du must fleißig, oder eifrig seyn zu guten Wercken. Eph. 2, 10. Tit. 2, 14.

§. 4. Vorhin warest du zum guten unwillig und träge, und fleißig allerley Boßheit und Fleisches-Lüste auszuüben, oder aufs Fleisch zu säen. Gal. 6, 8. Nun aber reuet dich solcher dein voriger Sünden-Fleiß, und must nun fleißig aufs gute seyn, oder auf den Geist säen, damit du von dem Geist das ewige Leben erndtest. Gal. 6, 8. Du must dein Hertz mit Fleiß zur Weisheit neigen, und mit Fleiß darnach ruffen und darum beten. Sprüchw. 2, 2. 3. Röm. 12, 2. Sir. 51, 18. f.

§. 5. Du must dein Hertz mit Fleiß behüten, Sprüchw. 4, 23. fleißig seyn, den HErrn zu erkennen, Hos. 6, 3. zu suchen und zu verehren, 2 Chron. 15, 15. allen deinen Fleiß dran wenden, daß du darreichest in deinem Glauben Tugend, u. s. f. 2 Pet. 1, 4-8. Du must dich befleißigen, zehenmal mehr den HERRN zu suchen, wie du dich geflissen hast von Ihm abzuweichen. Baruch 4, 28. Ebr. 12, 14. Du must fleißig seyn, alle Pflichten gegen GOtt, gegen deinem Nechsten und gegen dir selbst treulich zu beobachten. Tit. 2, 12.

§. 6. In diesem Fleiß muß bey dir seyn ein redlicher und beständiger Vorsatz, wie

auch

auch eine hertzliche Willigkeit, das Böse zu meiden und das Gute zu thun. Sir. 51, 24. Dazu aber muß auch so fort der Nachsatz oder die Bewerckstelligung desselben kommen, und die Beständigkeit in der Ausrichtung. Matth. 21, 30. 1 Cor. 13, 8. Gal. 6, 9. Und zwar daß du eilest und bald thuest, was du thun solt. Gal. 6, 10. der Fleiß soll fliessen wie ein Fluß.

§. 7. Dieser Fleiß wird starck in dir, weñ du die Gnade und Liebe GOttes in ihrer Inbrünstigkeit gegen dich erkennest und schmeckest. Denn selbige lässet dich nicht faul noch unfruchtbar seyn, sondern feuert und treibt dich an zur Gegen-Liebe und daher entstehenden Fleiß, der Heiligung nachzujagen, 2 Pet. 1, 8. f. 2 Cor. 5, 14. und deinem JESU in seiner Befleißigung des Guten unermüdet nachzufolgen. 1 Joh. 4, 19. Da sprichst du mit jenen: Wir können nicht lassen, daß wir nicht Gutes thun solten. Ap. Gesch. 4, 20. Bist du aber nicht fleißig in deinem äusserlichen und geistlichen Betrieb, so fehlets gewißlich an der Liebe. Röm. 12, 11. (Daher die Lateiner den Fleiß von lieben herführen.)

§. 8. So muß auch dein Fleiß zum Guten allgemein seyn, daß du nicht etwan in einem oder dem andern Guten fleißig, im andern aber kaltsinnig seyst, sondern du mußt überall brünstig im Geist seyn. Röm. 12, 11.

11. Endlich muß dein Fleiß auch heilig und lauter seyn; Wenn du auch gleich das Gute thust, so muß es nicht genug seyn, daß du es thust, sondern du must auch sehen, wie du es thust. Eph. 5, 15. O Seele! Wie ist dein Fleiß doch noch so schlecht! o daß er doch recht feurig und aufrichtig würde.

§. 9. Hiernechst, o Seele, muß bey dir aus der Reue auch Verantwortung entspringen. Verantwortung aber ist, wenn jemand etwas schuld gegeben wird, und er seine Unschuld dagegen mit Bestande der Wahrheit erweiset, welches am nachdrücklichsten durch Wohlthun und einen guten Wandel geschichet. 1 Pet. 3, 15. c. 2, 12. 15. Und solcher gestalt werden auch andere theils vor Aergerniß, theils vor unrichtigem Urtheil bewahret.

§. 10. Deine Verantwortung muß denn diese seyn, daß du vor GOtt, dem du auf tausend nicht eines antworten kanst, deine Hand auf den Mund legest, und dich schuldigest. Hiob 9, 3. c. 42, 6. Must du dich aber auch gegen Menschen verantworten, so thue es mit Weisheit, Liebe und Demuth, und siehe zu, daß du dich mit der That verantwortest, und hinführo so lebest, daß dein Leben selbst alle ungegründete Beschuldigungen und Urtheile widerlege. Weish. 2, 15. da denn JEsus selbst dein Fürsprecher und ein Zeuge deiner Unschuld seyn wird.

§. 11. Siehe, wie Er sich jener seiner unbillig beschuldigten Liebhaberin annahm und sie so herrlich rettete. Matth. 26, 10. 13. Luc. 7, 39. 44-48. Sey du nur fleissig ein gut Gewissen zu bewahren. Ap. Gesch. 24, 16. So wird der HErr deine Gerechtigkeit schon hervor bringen, wie das Licht. Ps. 37, 5-7. 1 Cor. 4, 5. Und obs gleich lange währet, und deine Feinde indessen herrschen, und dich, wenns auch nur heimlich geschehe, oder gar unter dem Schein des Rechten, immer mehr drücken, ja, als Pflüger, auf deinen Rücken ackern, und ihre Furche lang ziehen, so wird doch der HERR, der gerecht ist, endlich der Gottlosen Seile abhauen. Ps. 129, 1-4.

§. 12. Ferner, o Seele, muß sich auch in deiner Reue Zorn bey dir finden, oder ein Unwille, Verdruß und Mißfallen, und zwar ein Unwille nicht wider die, so dich über deine Sünde bestraffen, sondern wider deine Sünde, und wider dich selbst. Du must unwillig seyn auf die Sünde, daß sie dich betrogen hat, und auf dich selbst, daß du dich von ihr so liederlich hast betriegen lassen. Klag-Lied. 3, 39.

§. 13. Hier erforsche, o Seele, deinen Grund. Findet sich bey dir ein rechtschaffener Fleiß? Verantwortest du dich mehr mit der That als mit Worten? Zürnest du auch wider das Böse in dir? Ach siehe wohl

zu

zu, daß eine göttliche Reue in dir sey, und Fleiß, Verantwortung und Zorn nach GOttes willen in dir wircke.

§. 14. HErr JEsu, wircke du durch deinen Geist in mir, was ich von selbsten nicht habe, daß ich wider die Sünde recht zürne, durch ernste Lebens-Besserung mich wohl verantworte, und zu allem guten beständig fleißig sey. Amen!

Die 20. Betrachtung.

Noch von einigen Wirckungen der Reue insgemein.

2 Cor. 7, 11.

Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seyd betrübet worden, welchen Fleiß hat es in euch gewircket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eyfer, Rache!

§. 1.

Bemercke nun, mein Freund, die übrige Wirckungen der göttlichen Traurigkeit, derer hier Paulus gedencket.

§. 2. Da folget in der Ordnung erstlich die Furcht, da du dich vor der Sünde, als

dem grösten und schädlichsten Ubel, fürchten must, wie ein gebrant Kind vor dem Feuer.

§. 3. In dieser Furcht siehest du zuforderst auf den lieben GOtt. Hast du dessen Zorn wider die Sünde erkant, und seine Gnade und Liebe geschmecket, so scheuest du dich kindlich vor Jhm, und nimmst nun nichts vor, weder kleines noch grosses, weder innerlich noch äusserlich, weder heimlich noch öffentlich, wodurch Er könte beleidiget werden. 1 Mos. 39, 9. Es. 8, 13. Tob. 4, 6. Matth. 10, 28.

§. 4. Du bedenckest auch die Gegenwart der guten und bösen Engel. Vor den guten fürchtest du dich so, daß du sie nicht beleidigest, betrübest und von dir treibest: Vor den bösen fürchtest du dich in so fern, daß du dich nimmer was gutes zu ihnen versiehest, und daher vor ihren Netzen und Stricken scheuest. Luc. 15, 10. 1 Pet. 5, 8. Doch fürchtest du diese nicht, als wenn sie dir ohn GOttes Willen oder Zulassung schaden könten.

§. 5. Du fürchtest dich auch vor treuen Lehrern, daß du sie nicht seufftzen machest, oder dich aus ihrer Fürbitte setzest: Vor einem jeden Gläubigen, daß du ihn nicht mit Sünden ärgerst, zum gerechten Zorn wider dich reitzest oder betrübest; Röm. 14, 13-

16.

16. 21. ja auch vor den Gottlosen, daß du nicht von ihnen aufs neue hingerissen werdest: noch auch ihnen eine Gelegenheit werdest, sich wider das Wort GOttes zu verhärten, und also den Namen GOttes bey ihnen lästern machest. Röm. 2, 24. Du fürchtest dich auch vor denen Nachkommen, daß du solchen kein böses Exempel hinter dir lässest. Sonst aber fürchtest du dich vor den Gottlosen in gerechten Sachen nicht. 1 Pet. 3, 14. sondern heiligest den HErrn Zebaoth in deinem Hertzen, den lässest du deine Furcht und Schrecken seyn. Es. 8, 12. 13.

§. 6. Du fürchtest dich vor der Sünde, so, daß du mit Furcht an deine vorige Wege gedenckest, imgleichen an die Umstände der vorigen Sünden, und nun vor der Sünde fliehest. Es. 38, 15. Ezech. 16, 61. 63. Du fürchtest dich vor dir selbst, du möchtest es bey deinem Fleiß nicht ernstlich gnug meinen und vorhaben, oder angreifen, und hie oder da etwas versehen. Ps. 119, 5.

§. 7. Du fürchtest dich aber vornemlich darum vor der Sünde, weil sie GOtt beleidiget, auch der gröste Greuel und Undanck ist. Du wachest daher über dein Hertz, hütest dich vor aller Gelegenheit zu sündigen, und vor allem Mißbrauch deiner Freyheit. Sprüchw. 16, 6. Sir. 23, 1-7. 1 Cor. 8, 9-13.

§. 8. Endlich fürchtest du dich vor allen andern Creaturen, wegen der grossen Gefahr, darin man beym Gebrauch derselben schwebet, da man leicht sein Hertz daran hänget, und sich dadurch von GOtt abwendet. Da gehest du mit ihnen in heiliger Furcht GOttes um, und hütest dich, daß du dich nicht an GOtt und ihnen versündigest, oder die Creaturen über ihren Mißbrauch wider dich seufzen machest. Röm. 8, 22. 1 Cor. 7, 31.

§. 9. Ist deine Reue rechtschaffen, so wircket sie auch Verlangen, Verlangen nach GOtt, seine Freundlichkeit in Christo immer mehr zu schmecken, 1 Pet. 2, 3. Verlangen nach dem Worte GOttes und den heiligen Sacramenten, Ps. 119, 20. Verlangen nach einem immerwährenden und heiligen Dienst GOttes. Ps. 27, 4, c. 119, 5. c. 122. Verlangen nach deiner völligen Erlösung und dem Anschauen GOttes, Röm. 8, 23. Phil. 1, 23. auch wird dich verlangen, mit ernster Bekehrung, GOTT, Engel, Lehrer und alle Gläubigen zu erfreuen. Luc. 15, 7. 10.

§. 10. Ferner muß aus der Reue bey dir auch entstehen ein heiliger Eyffer, oder eine brünstige feurige Begierde, die Ehre GOttes nun besser zu befodern, sein Reich zu bauen, des Teuffels Reich zu zerstören,

und

und allen Aergernissen möglichst zu wehren. Joh. 2, 17. Offenb. 2, 19.

§. 11. Endlich muß aus der Reue bey dir auch entstehen eine heilige Rache, daß du dich an der Sünde, als deinem und deines GOttes ärgsten Feinde rächest, ihr zum Verdrieß in allen das Gegentheil thust, und ihr damit recht wehe thust. Z. E. du rächest dich durch Fasten an der Unmäßigkeit, durch Demuth an der Hoffart, durch Wohlthat an die Armen an dem Geitz. Es muß aber diese Rache bey dir aus dem Glauben fliessen, und mit Verstand und guten Grund geübet werden. Matth. 18, 8. 9.

§. 12. Diese Wirckungen der Reue mercke dir wohl, o Seele! Sind dieselbe nicht bey dir, so hast du auch keine wahre Reue. O trachte nur dahin, daß du zuförderst göttlich betrübet und recht arm am Geiste werdest, so wirst du auch fleißig seyn im Wercke des HErrn, wider das böse zürnen, an der Sünde Rache üben und über das Gute eiffern.

§. 13. Ach HErr, wircke du selbst in mir beydes eine göttliche Traurigkeit, und denn auch alle heilsamen Wirckungen und Früchte derselben. Amen.

Die 21. Betrachtung.

Von einigen Wirckungen der Reue insonderheit, als von dem Bekäntniß der Sünden gegen GOtt.

Ps. 32, 5.

Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertretung bekennen; da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden. Sela!

§. 1.

DU hast nun, o Seele, von **erlichen Wirckungen der Reue insgemein** etwas gehöret: Nun bedencke **auch einige insonderheit.** Dergleichen ist das **Erkäntniß der Sünden gegen GOtt.**

§. 2. Dencke nicht, daß damit gefodert **werde**, du sollest alle deine **Sünden ausgrübeln**, und mit dem **Munde einzeln erzehlen**: Denn das ist **weder müglich**, noch von GOtt geboten. Ps. 19, 13.

§. 3. An dem Exempel des Davids siehest du, daß das **Bekennen** dem **Leugnen** entgegen stehe. Vorhin **leugnete David** zwar **nicht**, daß er mit der Barhseba zu thun gehabt, **Uriam truncken** gemacht und im Treffen vorne anstellen lassen, wol aber, daß er daran **übel** und **unrecht** gethan. **Nun** aber **bekante** er **dieses.** Und so must du auch deine Sünden

nicht

nicht entschuldigen, sondern sie zuforderst in deinem Gewissen vor GOtt für Sünde bekennen.

§. 4. Solch Bekennen ist nöthig, einmahl in Ansehung GOttes, der es fodert, Jer. 3, 12. 13. der auch dadurch von dir für gerecht und wahrhafftig muß erkant und gepriesen werden, Ps. 51, 5. 6. und dir ohne solchem Bekennen die Sünde nicht vergeben wil. Ps. 32, 3.

§. 5. Nöthig ist es auch, wenn du Christum ansiehest. Dieser dein Bürge muste ja deine und der gantzen Welt Sünde vor GOTT mit Worten und mit der That, durch Erduldung der Straffe, für die Seine bekennen. Ps. 40, 13. Ps. 69, 7. Wie viel mehr must du deine selbst eigne Sünden bekennen, zumal da du des Verdienstes Christi sonst nicht geniessen kanst. 1 Joh. 1, 7. 8. 9. 10.

§. 6. Es erfodert selbiges auch das Straf-Amt des Heiligen Geistes, der dich von der Sünde zu überzeugen sucht. Joh. 16, 8. Woltest du dich nun nicht überführen lassen, und bekennen, daß du ein Sünder, u. so und so gesündiger, so würdest du Ihm widerstreben, und sein Amt und Werck dir zu nicht machen. Ap. Gesch. 7, 51.

§. 7. Nöthig ist es auch in Ansehung dein selbst. Denn wenn du nicht bekennen wilst, so bleibest du unter GOttes Zorn,

und seine Hand und dein böses Gewissen drücket dich. Ps. 32, 3. Sprüchw. 28, 13. Drum siehe dich vor vor deinem eigenen Geist. Mal. 2, 16.

§. 8. Du wirst traun nicht der erste seyn, der GOtt mit dem Sünden-Bekäntniß entlauffe. Seine Gerechtigkeit verfolget dich allezeit und allenthalben, und nöthiget dir endlich schon eine Bekäntniß ab. Ps. 139, 7. f. 1 Mos. 42, 21.

§. 9. Suche nur alle deine Künste und Ausflüchte zusammen, und siehe, ob du damit vor GOtt aus- und durch kommen werdest. Wilt du nicht von einer Tortur auf die andre kommen, so bekenne nur bald.

§. 10. Nechst dem erwege doch, daß solch dein Bekäntniß mit deiner Hertzens-Reue verbunden sey: Ach! ist dein Hertz voll Erkäntniß der Sünden, so gehet der Mund durch die Bekäntniß über. Ja dir ists lieb, daß du den Stein und die Last der Sünden durch Bekäntniß kanst loß werden, und freuest dich darob mit deinem gantzen Hause, wie Zachäus. Luc. 19, 8. 9. Matth. 12, 34.

§. 11. Nöthig ist auch das Bekäntniß deiner Sünden vor GOTT, wenn du auf andre siehest. Hast du andre geärgert, so muß solch Aergerniß durch die Bekäntniß abgethan und GOtte dadurch die Ehre gegeben werden. Jos. 7, 19. Hast du sie mit deiner Sünde nicht geärgert, so kanst und sollst

du

du sie doch durch dein offenhertziges Bekäntniß zu gleichem Bekäntniß erwecken.

§. 12. Es muß aber deine Bekäntniß auch rechtschaffen seyn, nicht wie Adams, 1 Mos. 3, 12. noch gezwungen und durch des Gesetzes Fluch und das Gefühl der Straffe erpreßt, oder durch die Beicht-Gewohnheit abgenöthiget, sondern freywillig: Ich will, muß es bey dir heissen, dem HErrn bekennen, wie man sonst seine Noth und Anliegen willig von seinem Hertzen bekennet und in eines andern Schooß ausschüttet.

§. 13. Dein Bekennen muß auch aufrichtig seyn, Hertz und Mund muß zugleich bekennen, und du must nicht nur diß und jenes, sondern alles redlich heraus bekennen. Ps. 32, 2.

§. 14. Dein Bekennen muß auch demüthig seyn, imgleichen einfältig, und braucht es keiner gekünstelten Worte, Luc. 18, 13. auch muß es gläubig seyn, verknüpfft mit kindlichem Vertrauen auf die Gnade GOttes in Christo. Endlich muß es auch thätig seyn, daß du deine Sünde, die du bekennest, auch lassest. Sprüchw. 28, 13.

§. 15. Ist, o Seele, solches Bekäntniß bey dir, so bekommst du Lufft, GOtt vergibt dir die Missethat deiner Sünde, und so fällt der Stein von deinem Hertzen. 1 Joh. 1, 9.

§. 16. Ach HErr JEsu, Satan, Welt und Fleisch wollen mich nicht zu rechtschaffner Bekäntniß der Sünden kommen lassen: Ach wehre ihnen, und gib, daß ich meine Sünde hertzlich bekenne.

Die 22. Betrachtung.

Von dem Bekäntniß der Sünde gegen den Nechsten.

Jac. 5, 16.

Bekenne einer dem andern seine Sünde, und beter für einander, auf daß ihr gesund werdet.

§. 1.

Secke ferner, o Seele, daß aus der rechten Reue auch entstehe die Bekäntniß der Sünden gegen den beleidigten Nechsten.

§. 2. Ob dein verderbtes Fleisch solche Bekäntniß wol gern für unnöthig hielte, so must du doch wissen, daß sie höchstnöthig sey.

§. 3. GOTT fodert sie ja selbst, und spricht durch Jacobum: **Bekenne einer dem andern seine Sünde.** Jac. 5, 16. Matth. 5, 23. 25. Zwar fordert GOtt nicht, daß du dich absolut der Ohrenbeichte unterwerfen müstest; denn die ist in GOttes Wort nirgends geboten;

gleich-

gleichwol must du, wann und in sofern es nöthig ist gegen den Nechsten die Sünde bekennen.

§. 4. Wie du GOTT durch Beleidigung des Nechsten verunehret hast: also must du Ihn auch durch die Bekänrniß solcher deiner Sünde auch vor dem Menschen rechtfertigen und verherrlichen. Rom. 2, 24.

§. 5. So lange du an solche Bekäntniß nicht wilt, bist du unversöhnlich, und der Zorn beherrschet dich noch, kanst auch daher bey GOtt keine Vergebung haben. Matth. 18, 35. Und so lange du dich nicht durch solch Bekennen mit dem Nechsten versöhnest, kan dein vermeinter GOttes-Dienst GOtt nicht gefallen, du kanst auch nicht erhörlich beten. Es. 58, 3. 4. Matth. 5, 23. f. Job. 31, 33. 1 Tim. 2, 8.

§. 6. Du kanst ohne Aussöhnung mit dem beleidigten Nechsten das Reich GOttes der Gnaden und der Herrlichkeit nicht ererben. Gal. 5, 19. f. 1 Joh. 2, 9. 11. c. 3, 15. Matth. 5, 25. 26.

§. 7. Auch must du darum dem Beleidigten deine Sünde bekennen, daß derselbe dadurch erweichet, versöhnet, erfreuet, befriediget, erbauet, gebessert und zum Lobe GOttes erwecket werde. Sir. 4, 24. 26. 29-31.

§. 8.

§. 8. Nun mercke, welche Sünde du dem Nechsten bekennen sollest. Hast du etwas gesündiget, und dein Nechster, der GOttes Bild träget, als Obrigkeiten, Lehrer, Eltern und Herrschafften fodern das Bekäntniß von dir, so solt du GOtt die Ehre geben, und ansagen oder bekennen, was du gethan hast. Jos. 7, 9. 19. 20. 21. 1 Sam. 14, 43. Jon. 1, 10. 12. Hast du etwas gethan, damit du deinen Nechsten beleidiget hast, so must du nicht nur dein Unrecht erkennen, sondern es ihm auch bekennen und abbitten, und ihm mügliche Erstattung thun. Jac. 5, 16.

§. 9. Wärest du auch der beleidigte Theil, so solst du dennoch deinen Nechsten suchen zugewinnen, daß er sich mit dir versöhne, wie GOtt und Christus uns mit seiner Versöhnung zuvorgekommen ist. Col. 3, 13. 2 Cor. 5, 18-20. Wil aber der Beleidiger sein Unrecht nicht erkennen, must du ihn, doch in Liebe, bestraffen. 3 Mos. 19, 17. Matth. 18, 15. 16. Wil das noch nicht helfen, so hast du deine Seele gerettet. Im übrigen must du doch nicht aufhören, für ihn zu beten. c. 5. 44. Luc. 23, 34.

§. 10. Wie GOTT dir deine Sünde nicht vergibt, wenn du sie Ihm nicht bekennen wilst: So hast du dich ohn Bekäntniß auch nicht der Vergebung deines Nechsten zu getrösten. Bist du aber beleidigter,

und

und der Beleidiger kömmt und spricht: Es reuet mich, so solt du ihm vergeben, nicht aber satisfaction fordern, oder ihn sonst hart anfahren. Luc. 17, 3. 4. Du magst sonst seyn, wer du wilt, und die Beleidigung mag so groß seyn als sie wil. Luc. 23, 34. Stehest du aber im öffentlichen Amt, und das ist mit angegriffen worden, so kanst du zwar das nicht vergeben; doch must du den Beleidiger da zuforderst auf GOtt weisen, daß er dem Abbitte thue. So handelst du Christlich.

§. 11. Hättest du aber keinen ins besondere beleidiger, must du doch dein tiefes Verderben und daraus entstehende Mängel auch gern vor dem Nechsten bevorab, wenn dieser rechtschaffen ist, bekennen, damit er dir rathen und für dich beten könne.

§. 12. Diß dein Bekäntniß muß einmal aufrichtig seyn, daß du dem Nechsten deine an ihm begangene Sünden ohne falsch bekennest und abbittest, ihn nicht teuschest und betriegest. Jer. 9, 5.

§. 13. Hernach so must du in solchem Bekennen sehr behutsam seyn. Du must nicht jederman alles offenbahren, und vorher wohl prüfen, ob und wie weit der Nechste solches Bekennen könne tragen. Wäre er schwach, müstest du ihm nur bekennen, was selbiger schon weiß, von dir wider ihn geredet und gehandelt zu seyn, das übrige aber GOtt beichten. Gegen Böse must du noch behutsamer seyn.

§. 14.

§. 14. Endlich muß dein Bekäntniß auch demüthig seyn, daß du an der begangenen Sünde einen Eckel, und den ernsten Vorsatz habest, den Nechsten nicht mehr zubetrüben. Auch muß es schleunig seyn, daß du das Bekäntniß nicht aufs künftige und ungewisse sparest. Matth. 5, 25.

§. 15. Dein Gewissen wird dirs, o Seele, nun sagen, ob du deinem Nechsten deine Sünde also bekennest, oder ob du auf deinem Hertzen nicht diß und jenes liegen hast, damit du aus Furcht oder Schaam nicht heraus gehen wollen. Hast du dem Beleidigten deine Sünde noch nicht bekant, ach so bekenne sie noch, und zwar eilend und aufrichtig.

§. 16. Mein JEsu, gib daß ich meinem beleidigten Nechsten gern meine Sünde bekenne, und laß mich auch bey ihm ein versöhnlich Hertz finden. Amen!

Die 23. Betrachtung.

Von den Thränen eines bußfertigen Sünders.

Luc. 22, 62.

Und Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich.

§. 1.

§. 1.

Mercke weiter, o Seele, wie die wahre Reue eines zerknirschten Hertzens auch wol in Weinen und Thränen auszubrechen pfleget, dessen du an dem weinenden Petro ein Exempel hast.

§. 2. Du hast hiebey zuforderst die Quelle zuerforschen, aus welcher solche Thränen fliessen müssen. Diese Quelle ist mit nichten die heuchlerische Nachäffung andrer Weinenden, da mans andern aufrichtigen Seelen nachthut, nur damit man auch für bußfertig angesehen werde, Matth. 6, 18. oder auch sonst andere betriege. Jer. 41, 6.

§. 3. Auch ist es nicht die natürliche Weichmüthigkeit, da man leicht weiner und doch wol kein geistlich- und göttlich-erweichres Hertz hat.

§. 4. Vielweniger ist es der Eigen-Sinn, Eigen-Willen und Bosheit, wie mancher nicht so wol über die Sünde, als über der Sünden Straffe weiner, oder auch darum weiner, weil er seinen Willen nicht haben kan, oder das Irrdische verlassen und verleugnen soll. Es. 15, 2. 5.

§. 5. Gleichfals ist diese Quelle der Thränen nicht das blosse Gesetz. Diß fodert wol von dir Thränen, kan dir aber die rechte Thränen nicht geben, Joel 2, 12. und

die

die es auspreßt, sind noch nicht die rechten, 1 Mos. 27, 38. 1 Kön. 21, 27. denn sie kommen aus einem knechtischen Hertzen und sind was erzwungenes, so GOtt nicht gefället. Ps. 110, 3.

§. 6. Noch sind das keine rechte Thränen, die aus dem blossen und natürlichen Andencken der überstandenen Leiden und Trübsalen bey dir entstehen möchten, oder wenn du, da dich GOtt mit leiblichen Wolthaten überschüttet, aus blosser Eigen-Liebe zu dir, häuffige Thränen vergiesset; oder wenn dich andere fleischliche Menschen trösten, und du darüber weinest.

§. 7. Die rechte Qvelle der Thränen ist auch nicht der Misbrauch des Evangelii, wenn du den Trost desselben nur der Straffe der Sünden, nicht aber der Sünde selbst entgegen setzest, und über solchen fleischlichen Trost auch wol vor Freuden weinest.

§. 8. Die rechte Qvelle hingegen, woraus die rechte Buß-Thränen fliessen, ist das zerknirschte, das aus liebe GOttes verwundete und zu GOtt wahrhafftig bekehrte Hertz. In diesem wircket der Heil. Geist selbst die rechte Thränen, wenn Er darin GOttes Gerechtigkeit und Liebe, und Christi Tod und Verdienst verkläret, und das alles gegen dein Hertz und Gewissen hält. Da zerschmeltzet und zerfliesset das Hertz gleichsam in Thränen, und du

wirst

wirst GOTT ein rechtes Thränen-Opffer. Ebr. 5, 7.

§. 9. Es wircket aber der Heil. Geist solche Thränen in dir durch das H. Wort GOttes. Das Gesetz muß das harte Hertz erst gleichsam in grobe Stücke zu schlagen: das Evangelium aber zuschmeltzet es als wie ein Wachs, oder durchgiessets, salbets, erweichts und bereitets zu, daß es das Bild GOttes wieder annimmt. Ps. 32, 3. Luc. 15, 20.

§. 10. Erblickest du mit Petro deinen JEsum in seinem Leiden, wie er für dich, ich sage, für dich so viel und grosse Leiden ausgestanden: und dich dabey so freundlich ansiehet, so gehest du mit Petro hinaus und weinest bitterlich. Luc. 22, 62. Da beweinest du deine Sünde, und wenn auch keine Straffe derselben wäre, weil du einen so liebreichen GOtt und Heyland, der es ohne alle dein Verdienst und Würdigkeit mit dir, seinem Feinde, so treulich meinet, damit beleidiget hast.

§. 11. Hiezu brauchet der Heil. Geist auch die H. Sacramenten. Erwegest du recht, was GOtt durch deine Tauffe an dir armen und elenden für grosse Gnade und Barmhertzigkeit gethan; wie er dich als einen elenden Kündling aufgenommen, und wie undanckbar und treulos du mit Sünden an Ihm gehandelt; so kanst du vor Scham und

Thränen deine Augen nicht aufheben. Ezech. 16, 3. 13. 61. 63. Erwegest du, wie dein JEsus im H. Abendmahl sich aufs unbegreiflichste zu dir herablässet und sich dir mit seinem Leib und Blut und mit allem seinem Heyl zu eigen gibt: so muß dein Hertz über solche Liebe erstaunen und in Thränen zerfliessen.

§. 12. Betrachtest du auch, wie GOtt zu deinem Heyl das Predigt-Amt eingesetzet, und dir durch das Evangelium alles Heyl ankündigen, und zueignen lässet, und dazu Menschen brauchet, die Er als Friedens-Boten zu dir sendet, und sich durch deren ihr Amt und Dienst mit dir versöhnen will, 2 Cor. 5, 19. f. so wirst du darüber aus Danckbarkeit in Thränen zerfliessen. Auch das liebe Creutz dienet dazu, daß du mit Thränen säest, hernach aber mit Freuden erndtest. Ps. 126, 6. f. Erkennest du denn endlich auch die leiblichen Wohlthaten, wie unverschuldet sie dir von GOtt zugeworffen werden; so bricht dir dein Hertz dagegen dergestalt, daß du auch dabey dich des weinens nicht enthalten kanst.

§. 13. Fliessen nun bey dir, o Seele, solche Thränen, so siehe zu, daß sie recht beschaffen seyn, daß sie wahrhafftig und hertzlich, Demuths und Glaubens-voll, ja auch Liebes-voll und eifersüchtig seyn.

Je

Je freyer und frecher du vorhin deine Sünden getrieben, desto milder laß aus deinen Hertzen und Augen Thränen fliessen. Doch wasche dich nicht so in deinen Thränen, als ob du durch dieselbe dich von deinen Sünden abwaschen wollest und könnest: Das sey ferne. In deines JEsu Thränen, die Er für dich so mildiglich vergossen und in seinem Blute bade dich nur getrost und beständig. Das wird deine Sünde wegnehmen: Ebr. 5, 7. Luc. 19, 41. Joh. 11, 35.

§. 14. O Seele, bete, daß dir GOTT die rechte Thränen gebe. Im Gebet erweichet das Hertz. Je mehr du betest, je besser werden die Thränen fliessen. Schäme dich auch der Buß-Thränen nicht, ob dich die Welt gleich darüber verhöhnet. Gnug, daß deine Thränen GOtt angenehm sind. Ps. 6, 9.

§. 15. Ach mein JEsu! erweiche du mein hartes Hertz, und gib mir rechte Buß-Thränen. Blicke mich, wie dort den Petrum an, daß ich auch wie er, meine Sünden bitterlich beweine. Amen.

Die 24. Betrachtung.

Von dem Fasten eines bußfertigen Sünders, insonderheit aber von dem unrechten Fasten.

Joel 2, 12.

So spricht nun der HERR: Bekehret euch zu mir von ganzem Hertzen, mit Fasten.

§. 1.

NOch eine andre Frucht und Wirckung der Busse ist das Fasten, als welches GOtt auch selbst, Joel 2, 12. mit der Bekehrung verknüpffet.

§. 2. Damit du aber, das rechte Fasten eigentlicher verstehest, so mercke, daß das Fasten dreyerley sey. Erstlich gibts ein wunderthätiges Fasten, wie Moses, Elias und Christus, jeder 40. Tage lang, ohn alle Speise und Tranck zugebracht. Von dir wird dergleichen Fasten nicht erfodert. Vielweniger die 40. tägige Fleisch-Fasten der Papisten, die dabey indessen sonst wohlleben.

§. 3. Ferner ist ein geistliches Fasten, welches erstlich bestehet in Enthaltung alles Bösen. Man muß sich enthalten von den fleischlichen Lüsten, welche wider die See-

Seele streiten, 1 Petr. 2, 11. Es. 58, 6. Da ist jede Sünde und böse Lust eine Lock-Speise, die der Teuffel dem Menschen zu seinem Verderben vorsetzet und anpreiset. Und da mags ja wol heissen: Enthaltet euch. Ps. 141, 4. Sir. 21, 2. 4.

§. 4. Nachmals muß ein Christ auch zuweilen geistlich fasten, in der Enthaltung des Guten, nicht der Ausübung des Guten, sondern in Enthaltung und Ermangelung des geistlichen Trostes, da er den Genuß der Gnade und Liebe GOttes entbehren, und eine Zeitlang in der Dürre auf eitel trostlosen Wegen gehen muß. Matth. 9, 15. Ps. 77, 8. 11. Dann so gehöret zu dem geistlichen Fasten mit, daß man gute Wercke, und sonderlich die Verleugnung übe, am sonderbarsten aber, daß man Allmosen gebe und die lincke nicht wissen lasse, was die rechte thut. Es. 58, 6. Zach. 7, 3. 5. 10. Hiernechst auch, daß man allen irrdischen Dingen und seinem Willen unverrückt absterbe, und GOtte allein gelassen sey und bleibe, Luc. 22, 42. und dem Gebet und andern heiligen Ubungen obliege.

§. 5. Hiernechst ist auch ein leibliches Fasten, da sich der Mensch zu dieser oder jener Zeit der leiblichen Speise und Tranck freywillig enthält. Solch Fasten hat GOtt seinem Volcke zu Zeiten geboten, Joel 1, 4. c. 2, 15. Christus und die Apostel habens auch

im Neuen Testament gelehret und geübet. Matth. 6, 17. 18. 1 Cor. 7, 5. 2 Cor. 6, 5. c. 11, 26.

§. 6. Da mercke zuförderst, o Seele, welches leibliche Fasten nicht das rechte Gottgefällige Fasten sey. Unrecht, böse und verwerflich ist das Fasten, wenn es nicht aus der Bekehrung herrühret, und ohne Reinigung des Hertzens und bey offenbarer oder heimlicher Ausübung des Bösen verbracht wird. Wie der HErr über die Juden klaget: Siehe, wenn ihr fastet, so übet ihr euren Willen. Es. 58, 3. O Seele! wie fastest du?

§. 7. Unrecht, böse und verwerflich ist dieses Fasten, so es aus Heucheley geschiehet, daß man dadurch vor den Leuten ein Ansehen und einen Ruhm der Gottseligkeit und des Vorzugs vor andern erlange. Matth. 6, 16.

§. 8. Unrecht, böse und verwerfflich ist diß Fasten, wenn man sich damit gar vor GOtt breit machet, und damit was bey GOTT verdienen will. Es. 58, 2. 3. Luc. 18, 12.

§. 9. Unrecht ist das Fasten, wenn man eine Heiligkeit in der Wahl der Speisen setzet, da an sich keine Speise heilig, und keine verwerflich ist, Col. 2, 21. 1 Tim. 4, 5. Matth. 15, 11. dahin die Fleisch-Fasten der Papisten zu rechnen.

§. 10.

§. 10. **Unrecht** ist das **Fasten**, wenn man **allein** oder doch sonderlich und zuförderst um der **angedroheten** und **bevorstehenden** göttlichen **Straffen** willen, nicht aber seiner **Sünden halber fastet.** 1 Kön. 21, 27. Imgleichen, wenn man sich aus **Ehrsucht**, daß man seine Geschäffte mit desto grössern **Ruhm** ausrichten auch **ihm** selbst desto **besser gefallen** möge, oder aus **Wollust**, daß einem hernach das **Essen** desto besser schmecke; oder aus **Geitz**, daß man Schätze sammle, oder sonst aus **Eigensinn** und **Widrigkeit** gegen andere, sonderlich gegen die, mit welchen man zu der Zeit essen solte, des **Essens** und **Trinckens enthält.**

§. 11. **Unrecht** ist das **Fasten**, wenn man sich vornimmet, **nicht eher zu essen** und zu **trincken**, biß man sein **böses Vorhaben** ins **Werck** gesetzt. Ap. Gesch. 23, 12. Inglei-chen wenn man aus dieser oder **jener** Absicht ein **unbesonnenes Gelübde** thut, zu gewisser **Zeit zu fasten**, und es denn wol offt mit **Verdruß** im **knechtischen Geist**, oder doch nur **bloß** gesetzlich und **ohne lebendigen Glauben** hält, oder das **Gelübde bricht.**

§. 12. **Unrecht** ist das **Fasten**, wenn man einen **sonderbaren** Gottesdienst daraus machet, da es doch nur ein **Zucht**- und **Zubereitungs-Mittel** ist. **Unrecht** ist auch, wenn man dem **Leibe** seinen nöthigen Un-

terhalt versaget, und ihn dadurch zum Dienste GOttes und des Nechsten untüchtig machet. Col. 2, 23.

§. 13. Prüfe dich, o Seele, ob und wie du bißher gefastet? Hast du noch nie gefastet, so hast du vielleicht noch nicht gelernet deinen Leib beräuben. 1 Cor. 9, 27. Hast du aber gefastet, so siehe wol zu, daß du dich nicht mit einer oder andern Art des unrechten Fastens betrogen, oder ein Verdienst daraus gemachet, und lerne hinfort recht fasten.

§. 14. HErr mein GOtt! hier ist Gefahr zur Rechten und zur Lincken. Bewahre mich vor unrechtem Fasten und leite mich durch deinen Geist auch in dem rechten Fasten auf ebener Bahn.

Amen!

Die 25. Betrachtung.

Von dem Fasten eines bußfertigen Sünders, insonderheit von dem rechten Fasten.

2 Cor. 6, 4.5.

In allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOTTes, in Wachen, Fasten.

§. 1.

§. 1.

NUn lerne auch, o Seele, was das rechte Fasten sey, und wie man sich darin als einen Diener GOttes erweisen müsse.

§. 2. Da mercke erstlich den Ursprung des rechten Fastens. GOtt hat es Joel 2, 12. an die Bekehrung verbunden, woraus du siehest, daß das rechte Fasten aus der Bekehrung und Reue, als aus seiner rechten Quelle herfliesse. Und wie GOtt solch Leiden des Leibes und Gemüths, oder wenigstens der äusserlichen Sinnen offt selbst veranstaltet: so ist ein Bußfertiger auch zu diesem Selbst-Gerichte seines Fleisches bereit und willig. Hiob 33, 19. 21. Ps. 102, 5. 6. Ap. Gesch. 9, 9.

§. 3. Solch Fasten ist keine angenommene Sache, sondern die göttliche Reue bringets also mit sich. Wie in leiblichen Kranckheiten die Enthaltung der Speise und des Trancks aus der Beschaffenheit der Kranckheit fliesset: also rühret diß Fasten aus der Busse her auf eine höhere Art. Der Leib samt seinen Sinnen hat mit gesündiget, sonderlich wol durch Unmäßigkeit, so muß er auch sammt ihnen mit leiden, daß er aufhöre von Sünden. 1 Pet. 4, 1.

§. 4. Da auch der Leib ein Tempel GOTTes werden und zum Genuß der gött-

lichen Freude mit gelangen soll, muß er auch erstlich mit dulden, und darunter auch dem leidenden Christo ähnlich werden, auch lernen, daß die Seele Herr über ihm sey, und ihm sein Futter entziehen oder geben könne, nachdem sie es ihm, oder ihr selbst nützlich und nöthig zu seyn befinde. 1 Cor. 6, 19. Röm. 8, 17. 29.

§. 5. Hernach überlege ferner, wie das rechte Fasten zu üben sey. Anfänglich must du dich vorsehen, daß du es weder für die Gottseligkeit selbst, noch für eine schlechterdings allen, zu allen Zeiten, und auf einerley Weise nöthige Sache, wie die tägliche Mäßigkeit ist, haltest, und es weder selbst also übest, noch wie jene, Marci 2, 18. von andern also foderst. Es ist nicht die Gottseligkeit selbst, sondern soll eine Gelegenheit, Ordnung, Reitzung und Förderung derselben seyn. GOTT gehet in diesem Stück mit den Menschen nach ihrer unterschiedlichen Beschaffenheit unterschiedliche Wege.

§. 6. So sind auch die Naturen gar sehr unterschieden. Etliche, die schwaches Leibes sind, mag man von vielen Fasten abhalten, 1 Tim. 5, 23. andre aber, die starcker Natur, und sonderlich zur Wollust im Essen oder sonst, gewohnt gewesen oder noch geneigt sind, hat man dazu anzumahnen. 2 Cor. 6, 4. 5. Matth. 9, 15.

§. 7.

§. 7. Darum, o Seele, sey behutsam. Leget dir GOtt das Fasten auf, so wegere dich desselben nicht. Erwehlest du es aber aus guter Meinung, so sey deiner Sache gewiß, und richte auch andere nicht freventlich, wenn sie fasten, oder nicht fasten. 1 Cor. 8, 8. Röm. 14, 17. 5. 6. Mache dich auch nicht leicht auf gewisse Zeiten verbündlich, sondern faste lieber ohne speciales Gelübde in Christlicher Freyheit, sonderlich, wenns nöthig und nützlich ist. Und nimm lieber zuvor versuchte, bewährte und erfahrne Lehrer oder Christen zu rath, ehe du was gewisses beschliessest.

§. 8. Hierauf siehe das Fasten an als ein Hülffs-Mittel und Gelegenheit die sündliche Lüste zu tödten, beydes in der ersten und auch in der täglichen Busse. Matth. 17, 21. 1 Cor. 9, 27.

§. 9. Ferner so erkenne auch das Fasten für ein Mittel die Andacht im Gebet zu erwecken, und desto unverrückter zu unterhalten, wie auch die Wachsamkeit und Busse zu befodern. 1 Pet. 4, 18. Dan. 9, 3. Jon. 3, 7. 8. Ap. Gesch. 10, 30.

§. 10. Ins besondere aber ist das Fasten alsdenn dienlich, wenn du GOttes Wort hören, lesen und betrachten, zur Beicht und Abendmahl gehen, oder andere heilige Verrichtungen vornehmen wilt. So fasteten dort die Apostel und Glaubigen, als

GOtt

GOtt Lehrer zum gewissen Dienst aussondern und anzeigen solte. Ap. Gesch. 13, 2. 3.

§. 11. Bey dem allen aber must du dich hüten, daß du bey deinem Fasten keine unanständige Minen und scheußliche Geberden unvermerckt annehmest. Es. 58, 5. Matt. 6, 16. Siehe auch zu, daß du nicht in Unfreundlichkeit und rauhes Wesen gegen den Nechsten, und sonderlich gegen deine Hausgenossen verfallest, Rom. 14, 15. 19. 20. auch deinen Leib nicht zu hart angreiffest, und die Creatur GOttes vor der Zeit verderbest.

§. 12. Beyläufig kan noch hinzugethan werden, daß das Fasten auch offt dem Leibe zur Erhaltung oder Wiedererlangung de Gesundheit zu statten kommt. Am dienlichsten ist, sich beständiger Mäßigkeit befleißigen.

§. 13. Endlich so must du, o Seele, deinen eignen Willen brechen, und dich GOTT gantz auffopffern. Denn diß ist und bleibet der Haupt-Zweck des Fastens. Röm. 12, 1. Kurtz: alles leibliche Fasten ist ohne dem geistlichen Fasten nicht allein nichts nütze, und dazu schädlich, sondern auch vor GOtt ein Greuel. Es. 58, 3. f.

§. 14. Wohlan denn, o Seele, wilt du fasten, so faste recht, aus wahrem Glauben, mit hertzlicher Reu und Leid über

deine

deine Sünden, wie auch mit hertzlichem Vorsatz der Besserung. Es. 58, 2. 3.

§. 15. HErr gib mir Gnade, daß ich nicht nach eignem, sondern nach deinen Willen faste, und laß mir mein Fasten zur Befoderung meines Christenthums dienen. Amen!

Die 26. Betrachtung.

Von der Wiedererstattung des unrechten Guts bey einem bußfertigen Sünder.

Luc. 19, 8.

So ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

§. 1.

SO die Reue rechtschaffen ist, wircket sie auch eine Wiedererstattung des ungerechten Guts, wie du dieses, o Seele, an dem Exempel des bußfertigen Zachäi lernen magst.

§. 2. Bedencke dabey zuerst, was doch unrecht Gut sey, das man wieder geben muß. Unrecht gut ist alles, was jemand nicht mit Recht vor GOTT hat; sondern das einem andern von GOttes- und Rechtswegen gehöret, ob mans gleich unter dem Schein

Schein des rechten, oder als einen Segen von GOTT vor der Welt besitzet, oder zu besitzen vermeinet und geachtet seyn will. So ist unrecht Gut, was man durch Gewalt, Raub, Diebstahl und durch ungerechte Kriege an sich reisset. Mich. 2, 2. c. 3, 1. 2. 3.

§. 3. Unrecht Gut ist, was Obrigkeiten von Unterthanen durch allzuharte Auflagen erpressen: imgleichen, was Unterthanen den Obern unbilliger Weise entziehen. 1 Kön. 12, 4. 11. Jt. Was Herren und Frauen ihrem Gesinde und dieses wiederum jenen entziehet. Jac. 5, 4. 3 Mos. 19, 13. Tit. 2, 9. Was man mit Verfälschung der Waaren und andere Ubervortheilung im Handel, oder auch mit untreuer Verwaltung geistlicher und weltlicher Güter gewinnet. Amos 8, 5. 6.

§. 4. Unrecht Gut ist, was man mit vorwitzigen Künsten, oder auch mit untreuer und lüderlicher Arbeit an sich bringet, Ap. Gesch. 19, 19. was man mit Ubersatz und Wuchern und durch ungerechte Processe gewinnet, und wenn man das geborgte, anvertraute, gefundene, nicht wiedergibt. Ps. 37, 21.

§. 5. Unrecht gut ist, wenn man so Geschencke nimmt, daß man das Recht beuget, und was Obern damit gewinnen, daß sie allerley fleischliche Freyheit und Uppigkeit verstatten, imgleichen, was der

Käuf-

Käuffer damit gewinnet, wenn er dem Verkäuffer das seine um unzulängliche Bezahlung abdrücket oder abschwatzet. Kurtz: Alles, was man durch Geitz, Arglistigkeit, Betrug, Ungerechtigkeit, Vervortheilung u. s. m. hat oder sucher, ist unrecht Gut.

§. 6. Hiernechst erwege, wie solch unrecht Gut müsse wiedergegeben werden. Die Wiedererstattung ist schlechthin nöthig. Die Art und Weise aber wird dir nicht allein GOttes Wort, die Zucht der Weisheit und der Geist der Wahrheit, sondern auch dein eigen Gewissen und kluge Vorsichtigkeit an die Hand geben. Sonderlich kanst du viel aus dem Exempel des Zachäi lernen. Luc. 19, 8. Doch sind auch besondere Arten der Behutsamkeit nöthig. Eph. 5, 15.

§. 7. Da die wenigsten, denen etwa die Wiedererstattung geschehen soll, wahre Christen sind: magst du das enrwendete ihnen unwissend von wem es komme, entweder selbst heimlich und im finstern wieder zustellen, oder durch einen treuen Lehrer oder Freund einhändigen lassen; der denn auch verbunden ist, reinen Mund zu halten. Ist der, dem das Gut zusteher, samt den Seinen nicht mehr am Leben, must du dasselbe oder dessen Wehrt an die Armen geben. Und so must du es auch machen, wenn du wohl

weis-

weisset, daß du unrecht Gut gesammlet, aber nicht weisset, wem eigendlich Schaden damit geschehen. Dan. 4, 24. Luc. 16, 9.

§. 8. Kanst du nicht alles erstatten, so erstatte, so viel du kanst, und bitte GOtt, daß Er ersetze, was du nicht kanst. Du must aber kein Unvermögen vorwenden, wenn du es kanst erstatten.

§. 9. Solch Wiedergeben nun ist schlechterdings nöthig. Erstlich fodert solches der klare Befehl GOttes: Was er mit Unrecht zu sich gebracht hat, das soll er alles wieder geben. 3 Mos. 6, 4. 5. Tob. 2, 21. Denn ist solch ungerecht Gut ja lauter Gifft, Bann und Fluch vor GOtt. Jos. 7, 11. 12. 25. Sprüchw. 24, 17.

§. 10. Es ist bey solchem unrechten Gut kein Gedeyen, sondern lauter Verderben. Da frisset der Fluch alles, und der HErr zerstäubet alles. Hagg. 1, 6. 9. Es. 24, 6. Zeph. 1, 9. c. 3, 6. 13. Hiob 20, 15. Und der Fluch weichet nicht, bis man wiedererstattet, ja er drücket die Nachkommen der Ungerechten bis ins dritte und vierdte Glied. 2 Mos. 20, 5.

§. 11. Die wahre Busse und Reue bringet es so mit sich, daß man nicht nur die Sünde selbst hasset, sondern auch dasjenige, was dadurch erlanget ist. So lange man das ungerechte Gut nicht von sich thut, ist keine wahre Busse da. Es. 1, 16. 17.

§. 12.

§. 12. So wird auch ohn solch Wiedergeben die Sünde nicht vergeben, sondern behalten und versiegelt, aufs grosse und allgemeine künftige Gericht.

§. 13. So fodert auch die Liebe des Nechsten, und die Liebe zur Gerechtigkeit, als unausbleibliche Früchte der Busse, die Wiedererstattung. Matth. 7, 12.

§. 14. GOtt locket uns auch durch herrliche Verheissungen, daß wir uns vor ungerechtem Gut hüten, und dasselbe wieder erstatten sollen. Es. 58, 6. 8. Luc. 19, 8.

§. 15. So lange man das unrechte Gut behält, ist man aller Gnaden-Wirckungen GOttes unfähig, und hat an Christo nicht theil, 1 Cor. 6, 8. 9. ja man verleugnet Christum, als der an unser stat nicht allein erstattet, was wir nicht konten erstatten, sondern auch die Nothwendigkeit einer Erstattung damit geoffenbahret und versiegelt.

§. 16. Diese Ursachen überlege, o Seele, und wo dich dein Gewissen beisset, daß du mit ungerechtem Gut beschweret bist, o so erkenne deine Schuld, und schaffe es ungesäumt von dir, daß du nicht darüber ewig verderbest. Suche und setze aber in deinem Erstatten mit nichten einig Verdienst. Sondern siehe allein und beständig auf Christum und dessen Verdienst.

§. 17. HErr JESU, hilff, daß, so ich etwas mit Unrecht habe, ich es alsobald wiedergebe, und mich hinfort vor allen Unrechten hüte. Amen!

Die 27. Betrachtung.

Von dem demüthigen Fuß-Fall eines bußfertigen Sünders.

Esra 9, 5.

Und um das Abend-Opffer stund ich auf von meinem Elend, und zerriß meine Kleider und meinen Rock, und fiel auf meine Knye, und breitete meine Hände aus zu dem HERRN, meinem GOTT.

§. I.

LErne nun weiter, o Seele, an dem Exempel des Esra, wie der Bußfertige sich vor seinem GOtt beuge und Ihm fußfällig werde.

§. 2. Erkenne hier erstlich an ihm, wie dir, du seyst wer du wollest, solcher demüthige Fuß-Fall vor GOtt zukomme und gebühre. Esra war ein Regent, noch fället er seinem GOtt zu Fusse, und hielte das für seine gröste Ehre, daß er vor seinem GOtt fußfäl-

fällig werden durfte und konte. So habens auch David, Salomon, Daniel, Moses, Abraham und der König zu Ninive, ja der König der Ehren, Christus selbst, gemacht.

§. 3. Wärest du also ein Regent, müstest du ja nicht meinen, solche Demüthigung wäre deiner Hoheit zu nahe. Unter GOtt müssen sich beugen die stoltzen Herren. Hiob 9, 13. Ach daß sie sich mit Güte beugten! ehe die gewaltsame Beugung erfolget. Es. 2, 11. Offenb. 6, 15. O daß sie mit David sagten: Ich wil noch geringer werden, und wil niedrig seyn in meinen Augen. 2 Sam. 6, 22.

§. 4. Esra war ein grosser und ansehnlicher Lehrer, noch fällt er vor allem Volck auf seine Knye nieder, und gibt GOTT die Ehre; Darinn müssen ihm auch alle Lehrer nachfolgen, und damit zugleich andern vorgehen, Luc. 22, 41. Eph. 3, 14. ja es für ihre Ehre, Glück und Freude halten, daß sie vor GOtt fußfällig werden.

§. 5. Esra war auch ein Haus-Vater, der seinem eignen Hause wohl vorstunde. Und so gebühret sich auch Haus-Vätern, daß sie samt den Ihrigen zum öfftern vor GOtt auf ihre Knye fallen, und sich des gar nicht schämen, als welches auch für sie die gröste Gnade und Ehre ist. Ps. 95, 3. 6. 7.

§. 6. Esra sein Fuß-Fall entstand aus seinem Leid-Wesen, aus Erkäntniß und Gefühl theils seiner und seines Volcks Sünden, theils des göttlichen Zorns über sie und ihr Land. Dabey er sich denn für einen grossen Sünder mit erkante und bekante. v. 6.

§. 7. Das, o Seele! laß auch allezeit bey deinem Fuß-Fall vor GOtt seyn, daß du deine Sünde, dein Elend und Jammer, fühlest und empfindest. Und erkennest du dein Elend und Verderben, sonderlich deine äusserste Unwürdigkeit, und GOttes Majestät, unverdiente Gnade und Wohlthaten, du wirst dich bald zu seinen Füssen hinwerffen, Luc. 5, 8. 2 Sam. 7, 18. 19. auch solche hohe Gnade GOttes für deine höchste Seligkeit achten.

§. 8. Esra war auch über des gantzen Volcks Sünde und Noth elend und bekümmert, und nahm sich derselben als seiner eignen an. So must du auch, o Seele, das allgemeine Elend und Verderben dir so lassen zu Hertzen gehen, als obs dein eigen Elend wäre, gleichwie Ein Glied aller andern Schmertzen und Kranckheit mit empfindet, und ihnen in der Noth zu hülfe kömmt, 1 Cor. 12, 26. und must auch darüber GOtt fußfällig werden. Dan. 9, 5-8. 18. 20.

§. 9.

§. 9. Wirst du ferner den Zorn GOttes über deine, der Deinigen und deines Volcks Sünde recht inne, so wirst du auch daher desto mehr fußfällig vor Ihm werden. Ach! mache dich damit zur Mauren, und stelle dich vor dem Riß, daß der Zorn abgewendet, oder doch gelindert werde, Ezech. 22, 30. 31. und beweise damit deinen Glauben und deine Liebe rechtschaffen.

§. 10. Erwege hierauf, o Seele, vor wem Esra fußfällig wird, daß du wissest, vor was für einem HErrn du die Knye beugen sollest. Es ist der HERR, der Jehova, das allerhöchste Wesen, die allerhöchste Majestät, und der HERR über alles, vor dem sich doch endlich alles beugen muß. Es. 2, 11. 17. 18. aller Knye, die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind. Phil. 2, 10. Solltest du denn nicht in Zeiten vor diesem HERRN fußfällig werden? Offenb. 6, 15. 17.

§. 11. Esra nennet diesen HERRN auch seinen GOTT, nicht allein wegen der Schöpffung, sondern auch wegen der Erlösung und des besondern Gnaden-Bundes, der sich auf Christum gründet, und sonderlich auch wegen seines Glaubens, dadurch er Ihm sich, als seinen eigenen GOtt zueignete. Ps. 18, 2. f. Solltest du denn nicht auch vor GOtt deinem Schöpffer, der dein Leben und

deinen Tod in seiner Hand hat, und vor deinem Erlöser niederfallen? Es. 45, 23. 24.

§. 12. Endlich so siehe noch an Esra, wie er fußfällig wird. Er spricht: Ich fiel auf meine Knye. Womit er denn seine tiefffte Demuth und Verehrung seines GOttes bezeugen wolte. Es war bey ihm nicht ein bloß äusserlich und heuchlerisch Knye-Beugen, sondern das Hertz beugete sich noch vielmehr, Ps. 2, 9. Mich. 6, 6. Geb. Man. v. 11. und aus dem innerlichen Beugen entspringet auch das äusserliche.

§. 13. So mache es auch, o Seele! Erkenne deinen tieffen Fall. Bedencke, daß GOtt Ursach habe, dich nicht allein hier, sondern auch dort zu beugen, zu krümmen und zu erniedrigen. Drum niedrige dich selbst, auf daß du durch Christum aus deinem tieffen Fall erhöhet werdest. Luc. 18, 13. 14. Dein Hertz sey vor GOtt gebeuget, und aus solchem gebeugten Hertzen beuge auch vor ihm die Knye deines Leibes, und bezeuge auch dadurch deine Unterthänigkeit und Demuth gegen GOTT, ja ergib dich Ihm ganz, und alle deine Glieder ihm zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 13, 17. Bilde dir aber dabey kein Verdienst ein, sondern verlaß dich allein auf Christi Fuß-Fall vor seinem Vater, für dich und alle Sünder. Luc. 22, 41.

§. 14. O JESU, der du von Herzen demüthig bist, gib mir auch solche Hertzens-Demuth, daß ich dir und deinem Vater und dem Heiligen Geist als dem HERRN meinem GOTT recht fußfällig werde. Amen!

Die 28. Betrachtung.

Von dem Gebet eines bußfertigen Sünders.

Luc. 18, 13.

Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gegen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig.

§. 1.

GLeich dem, daß der bußfertige Sünder GOtt demüthig zu Fusse fällt, muß er auch zu Ihm beten, wie du, o Seele, diß an dem bußfertigen Zöllner wahrnehmen kanst.

§. 2. Hier, o Seele, siehe erst, wer der ist, der da betet: Er war bisher ein ungerechter Zöllner gewesen, nun aber war er bußfertig. Bisher war er wol auch nach

Gewohnheit oder zum Staat, mit zum Tempel gegangen: nun aber ging er mit einem göttlichen Trieb und zuschlagnem Hertzen dahin. Bisher hatte er sich seines Gottes-Dienstes und anderer äusserlichen Ubungen wol gerühmet; aber nun war aller solcher Ruhm dahin. Bisher hatte er sich vor GOtt nicht gescheuet: nun aber stehet er ferne und fürchtet sich. Bisher hatte er ungescheut den Nechsten betrogen und ausgesogen: itzt schämet er sich, und wil seine Augen nicht aufheben. Vorhin zog er wol treflich geputzt auf: aber nun setzte er solches alles bey seit. Bisher hatte er ihm eine Lust daraus gemacht, wenn er andre so meisterlich beschnellen können: aber nun schlägt er an seine Brust, seinen Schmertz anzuzeigen. Vorhin hatte ihn nach Geld und Welt gehungert, nun hungert ihn abein nach GOttes Gnade. Und so betet er uun recht bußfertig. Wilt du, o Seele, recht beten, so siehe zu, daß du auch bußfertig seyst. Joh. 9, 31.

§. 3. Der Zöllner richte sein Gebet zu GOtt, den er als einen Majestätischen, heiligen und Ehrwürdigen HERRN erkennet. Erkenne du Ihn auch dafür. Es. 6, 3.

§. 4. Er erkennet Ihn auch als einen gerechten und eifrigen GOtt, der über die Sünde zürnet und sie straffet. 2 Mos.

20, 5. Und o daß du o Seele, Ihn auch also ansähest! Ebr. 10, 31. Er erkennet ihn aber auch für einen gnädigen und barmhertzigen GOtt, wil aber auch seine Barmhertzigkeit nicht mehr wie vorhin mißbrauchen. Ach! daß solche Erkäntniß der Barmhertzigkeit GOttes auch in dir aufgienge!

§. 5. So erkennet er auch GOtt für einen wahrhafftigen und getreuen GOtt, der sein Wort und Verheissung halte. Gründe du auch, o Seele, dein Gebet und Busse, wie der Zöllner, auf diese vier Säulen. Die erste ist die Allwissenheit GOttes, daß Er deine Noth weißt. Die andre ist seine Güte und Gnaden-Verheissung, daß Er dein Gebet hören wolle.

§. 6. Die dritte Säule deines Gebets ist die Allmacht GOttes, daß GOtt dir in allen helffen könne. Die vierte aber ist die Wahrheit GOttes, da Er verheissen und sich aufs allertheuerste anheischig gemacht, dir alles zu geben, was du nach seinem Willen bittest, und dir nützlich ist. 1 Mos. 32, 12. 26. 28. Auf diese Säulen gründe du dein Gebet auch, wenn du mit dem Zöllner betest: GOTT sey mir Sünder gnädig.

§. 7. Betrachte endlich auch diß sein Gebet, wie es beschaffen sey, und halte deins dagegen, obs damit überein komme. Doch kömmts bloß auf die Nachsprechung der

Worte nicht an, du must auch so, wie er, arm am Geist seyn, seinen Sinn haben, und ihm so nachbeten.

§. 8. Wie der Zöllner betete unter dem Gefühl des Zorns GOttes, so muß auch dein Gebet aus einem erschrocknen Hertzen gehen, das sich fürchtet vor seinem Wort, und würdest du dich am meisten betriegen, wenn du mit deiner Busse so leichtsinnig oben hin fahren woltest. Es. 57, 15. c. 66, 2. Ps. 51, 19.

§. 9. Laß dich auch nicht von andern leichtsinnigen Tröstern bethören, wenn sie dich auf einen vorgegebenen gelinden Busweg weisen, sondern bleib bey den Zeugnissen der Schrifft und der Symbolischen Bücher, daß man zum rechten innern Gefühl des Zorns GOttes kommen müsse, wenn man anders die Gnade GOttes auch recht schmecken und nachmals desto beständiger darin seyn wolle.

§. 10. Der Zöllner betet auch mit vielen und grossen Kämpffen, that dem Himmelreich Gewalt, und riß es durch Gewalt zu sich. Matth. 11, 12. Und so ist auch das meiste Gebet, sonderlich in der Busse, nichts anders denn ein Kampf und gewaltiges Hungern und Dursten nach der Gerechtigkeit. Matth. 5, 6.

§. 11. Da ist die Seele unter solchem Kampf offt blöde und erschrocken, sie

fühlt

fühlt GOttes Zorn, und kan ihr die Gnade GOttes und Christi Verdienst nicht so leicht zueignen. Da wil das harte Hertz nicht so bald brechen und sich ganz ins Evangelium ergeben. Die Höhen erheben sich mit Gewalt; der gesetzliche Sinn wil nicht so leicht evangelisch werden. Daher winselt sie wie ein Kranich und Schwalbe, und girret wie eine Taube. Es. 38, 14.

§. 12. Kaum ist einiges Vertrauen angezündet, so erheben sich wol neue Anfechtungen. Da heißts wol: Ja, wenn deine Busse vollkommen wäre, wenns dir nur ein rechter Ernst wäre, wenn deine Sünden nicht so groß wären! u. s. w. Da aber muß der Glaube fort kämpfen, sich allein ans Wort halten, und auch wider alles Gefühl trauen, daß die Gnade doch mächtiger sey als die Sünde, Röm. 5, 20. und, was bey Menschen unmüglich ist, bey GOTT müglich sey. Luc. 1, 37.

§. 13. Der Zöllner betete, wie aus einem zerschlagenen Geist, also auch in gläubiger Zuversicht auf den rechten Gnaden-Stuhl Christum, um deßwillen solte GOtt ihm gnädig seyn. Und so bete du auch, o Seele, im Glauben an Christum, und zweifle nicht an Erlangung der Gnade durch Unglauben. Röm. 3, 25.

§. 14. Der Zöllner betet mehr mit innerlichem Seufftzen als mit äusserlichen Wor-

Worten, im Geist und in der Wahrheit: er betete ernstlich, brünstig und beständig, und mit einer heiligen Ungestümigkeit, nicht damit was zu verdienen, sondern nur zu erlangen. Betest du auch also, o Seele?

§. 15. HErr mein GOTT, schencke mir den Geist der Gnaden und des Gebets, der mich in meiner Busse recht beten und kämpfen lehre, und mir deine Gnade in Christo verkläre, süß und kräfftig mache. Amen!

Die 29. Betrachtung.

Von dem Zug des Vaters an dem bußfertigen Sünder zum Sohne.

Joh. 6, 44.

Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

§. 1.

IN deinem Gebet kanst du dich, o Seele, zu GOtt so sehnlich und hertzlich nicht nahen, als Er sich zu dir nahet, und dich zu seinem Sohne ziehet, von welchem Zuge des Vaters der Sohn selbst zeuget. Joh. 6, 44.

§. 2.

§. 2. Wisse, o Seele, daß das ganze Werck der Bekehrung eines armen Sünders biß zum Sieg des Glaubens nichts anders sey, als der Liebes- und Gnaden-volle Zug des Vaters zum Sohne.

§. 3. Im Zuge des Vaters, oder in dem eigentlichen Buß-Kampfe wird der Sinn und das harte Hertz des Sünders gebrochen durch die Eigenschafften des Vaters, da derselbe ihm sein Gesetz schärffet, und sich in seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit und Ernst nachdrücklich offenbaret.

§. 4. Es ziehet dich aber, o Seele, der Vater nicht zu Mose, sondern zu Christo, dem rechten Gnaden-Stuhl, Erlöser und Friede-Fürsten. Ebr. 12, 18. f.

§. 5. Er ziehet dich zu deinem A und O, Offenb. 1, 8. Ebr. 12, 2. zu deinem Bräutigam, Hos. 2, 19. 20. zu deinem Lichte und Leben. Joh. 1, 4. c. 14, 6.

§. 6. Er ziehet dich zu deinem Könige, Matth. 21, 5. zu deinem Hirten, Joh. 10, 1. f. zu deinem Fürsprecher, 1 Joh. 2, 1. 2. zu deinem Durchbrecher. Mich. 2, 13.

§. 7. Zu deiner Gluck-Henne, Matth. 23, 37. zu deinem Oel-Baum, Ps. 128, 3. Röm. 11, 24. zu deinem Brodt des Lebens, Joh. 6, 47. 49. zu deiner Traube. Hohe-Lied 1, 14.

§. 8. Zu deinem Haupte, Ephh. 4, 15. zu deinem Arzt, Marc. 2, 17. zu deinem

gros-

grossen Propheten, 5 Mos. 18, 15. 18. zu deinem Hohen-Priester und Fürbitter, Ebr. 8, 1. Ja zu deinem Alles in allen. Col. 3, 11.

§. 9. Hiernechst bedencke, o Seele, die Nothwendigkeit dieses Zugs. Niemand kan ohn demselben zu Christo kommen. Du bist ganz untüchtig und unvermögend dazu. Du bist todt in Sünden. Eph. 2, 1-6. GOTT aber wil gleichwol dich wieder haben, und zu deinem Heyl wiederum bringen. 1 Tim. 2, 4.

§. 10. Du bist blind, und der Gott dieser Welt sucht dich immer mehr zu verblenden, 2 Cor. 4, 4. 1 Cor. 2, 14. du bist hart, Es. 48, 4. du bist verirret und verlohren, Ps. 119, 179. du bist lahm und kranck, Es. 1, 6. du bist unsinnig und truncken in Sünden. 2 Tim. 2, 26. Wie woltest du in solchem Zustande zu Christo kommen?

§. 11. Du steckest in Liebe der Sünden, und hassest das Licht, Joh. 3, 19. du bist angefüllet mit Liebe und Lust der Welt, 1 Joh. 2, 16. du bist ein Feind GOttes und hassest Ihn, Röm. 8, 7. Hiob 21, 14. du läufst vor GOtt, ja auch dann, wann Er dich wieder zu sich ziehen wil. 1 Mos. 3, 8. f. Wie woltest du nun von selbst zum Sohne kommen können, wenn dich der Vater nicht kräftigst zöge?

§. 12. Es

§. 12. Es ziehet dich aber der Vater von aussen durch seine Geschöpffe, durch das Licht der Natur, durch Wolthaten und allerley Leiden und Zufälle, Rom. 1, 19. 20. Ap. Gesch. 14, 17. Hiob 33, 30. und gute Exempel frommer Christen. 1 Pet. 3, 1. f.

§. 13. Von innen ziehet Er durchs Gewissen, wenn sich darinnen die Gedancken einander verklagen. Rom. 2, 15. Eigentlich aber ziehet Er durch sein geoffenbahrtes Wort, und zwar durch das Gesetz, wenn dir dasselbe angst und bange machet und zugleich ein Zuchtmeister zu Christo wird. Gal. 3, 24.

§. 14. Vornemlich aber ziehet Er dich durch das Evangelium, wenn Er dich dadurch nicht allein äusserlich, sondern auch innerlich lehret, und seinen Sohn dadurch in dir offenbahret, Joh. 6, 45. Gal. 1, 16. deinen Willen lencket, und dich Gnadenhungerig machet. Matth. 5, 6.

§. 15. Er ziehet dich frühe von Kindes-Beinen an, Matth. 20, 1. da Er dich durch die Tauffe zu Christo führet, und sich von Zeit zu Zeit durch sein Wort und die Gnaden-Wirckungen und Rührungen seines Geistes, wie auch durch seine Boten, treue Lehrer und Prediger, und durch die Heil. Engel, mit dir mühet. Hiob 7, 17. 18. Ps. 8, 2. Ps. 71, 5 Ebr. 13, 17.

§. 16. Sinne nur zurück, o Seele, was gilts, du wirst dich besinnen, daß dir der Vater auch von deiner Kindheit an treulich nachgegangen, und dich oft gar mercklich und kräftig zu seinem Sohne gezogen. O wie oft hat Er dir zugerufen: Dis, dis ist der Weg, den solt du gehen, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. Tritt auf die Wege, und schaue, und frage nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandele darinnen, so wirst du Ruhe finden für deine Seele. 5 Mos. 5, 32. c. 28, 14. Jer. 6, 16.

§. 17. Der Vater ziehet dich, o Seele, aller Orten, zu Hause, im Felde, im Garten, auf der Reise, bey deiner Arbeit, in der Kirchen. Doch geschiehets ordentlich am kräftigsten da, wo du GOttes Wort hörest. Er ziehet dich weißlich, nimmt der Zeit und des Orts eigentlich wahr, verfähret mit dir nach deinem *temperament*, Neigungen, Fähigkeit, u. s. m. Er ziehet auch wunderbarlich: tödtet dich, daß er dich lebendig mache: erniedriget dich, daß er dich erhöhe, betrübet dich, daß er dich ergötze, Es. 28, 29. schläget dich, daß Er dich verbinde, verwundet dich, daß Er dich heile, macht dich arm, daß Er dich reich mache, u. s. f. 1 Sam 2, 6. 7.

§. 18. Er ziehet dich ernstlich, bricht deinen bösen wiederspenstigen Willen, ja

braucht oft nach seiner Treue gar scharffe Mittel, Es. 65, 2. doch ziehet Er dich auch liebreich aus und in lauter Güte, Jer. 31, 3. nicht mit einer unbedungenen Gewalt, sondern bey deiner redlichen und freywilligen Einwilligung.

§. 19. Hast du dich nun, o Seele, bereits vom Vater zum Sohne ziehen lassen? Ists noch nicht geschehen, so widerstrebe doch nun nicht länger, heute, heute, ietzt, ietzt, da du seine Stimme höreſt, so verstocke dein Hertz nicht, Ps. 95, 7. 8. wie woltest du sonst entfliehen, wenn du diese deine Seligkeit nicht achtest? Ebr. 2, 3. Mercke auf alles, was dir begegnet, und dencke nach; was GOtt damit an dir suche: Du wirst sehen, daß es lauter Züge des Vaters zu Christo seyn. Ach daß du dich ziehen liessest.

§. 20. Ach mein GOTT, Fleisch, Welt und Satan ziehen mich von dir und deinem Sohn ab. Ach zeuch du mich zu Ihm, daß ich zu Ihm komme. Amen!

Die 30. Betrachtung.

Von der Lock-Stimme des Sohnes an dem bußfertigen Sünder.

Matth. 11, 28.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich wil euch erqvicken.

§. 1.

Mercke nun auch, o Seele, auf die süsse Lock-Stimme des Sohnes GOttes, der dir und allen armen Sündern zuruft: Kommet her zu mir, u. s. f.

§. 2. Der dich so hertzlich locket und suchet, ist der Sohn GOttes, der dich als eine Glucke-Henne unter seine Flügel sammlen wil. Matth. 23, 37. c. 18, 10. Zu dem must du kommen, wenn du anders Ruhe finden wilt. Jer. 6, 16.

§. 3. Du bist von Natur eigensinnig und stoltz, und wagest lieber alles dran, daß du dir selbst rathen und helffen mögest, ehe du bloß eines andern und sonderlich GOttes Gnade (weil diese gar nichts von einigem Zusatz oder Verdienst wissen kan noch wil,) leben wolltest. Allein vergeblich! Es. 57, 10.

§. 4. Was kein Moses nicht kan, was du selbst mit allen eignen Willen, Kräften

und

und Wircken nicht kanst, das kan allein Christus. Der kan dich erqvicken und zur Ruhe bringen. Es. 43, 11. c. 45, 21. f. Ja Er selbst und sein Erkäntniß ist eben diese Erqvickung, diese Ruhe. Es. 53, 11.

§. 5. Sihe, o Seele, dieser ists, der dich zu sich locket. Hohel. 2, 8. Und dazu treibet Ihn nicht dein Verdienst oder Würdigkeit, ach nein, sondern allein seine ewige Liebe, und denn auch sein hertzliches Mitleiden, indem er wohl weiß, wie armen Sündern zu muthe ist, die ihre Sünden fühlen, indem er ja unsre Sünden aufs aller empfindlichste, schmertzlichste und unaussprechlichste getragen und gefühlet hat. Es. 53, 5. f. Ebr. 2, 17. 18. c. 4, 15.

§. 6. Hätte der HErr nicht also unsern Sünden-Jammer zu dem seinen gemachet und selbst gefühlet, würdest du dich freylich nicht zu Ihm machen dürffen. Nun aber hast du an Ihm einen solchen Hohen-Priester, der dich nicht nur ausgesöhnet, sondern auch Mitleiden haben kan mit deiner Schwachheit. Warum woltest zu verziehen zu Ihm zu eilen, obs gleich deinem Fleische bedencklich ist: Du wirst dich freylich lieber allen gesetzlichen Ubungen unterwerffen, und selbst dein Leben dran setzen, als recht zu Christo kommen wollen, weil hiemit aller eigner Ruhm dahin fället. Rom. 3, 27. Aber laß ihn immer fallen,

und komme arm, elend, jämmerlich, nackt und bloß zu Christo.

§. 7. Zweifle auch nicht, o Seele, daß du eben derjenige seyst, welchen Er in diesen Worten locket, denn Er spricht ja nicht: Kommt ihr Heiligen, kommt ihr Gerechten, die ihr frey seyd von der Sünden-Last, sondern: kommt ihr Mühseligen und Beladenen. Bist du nicht, liebes Kind, unter diesem elenden Hauffen? Dencke nicht, seine Lock-Stimme gehe dich nicht an: Denn Er ist ja ein Heyland aller Menschen. Matth. 18, 11. Je elender du bist, desto besser ists für dich, und destolieber bist du GOtte und Christo. Luc. 1, 53. c. 7, 47. c. 19, 9. Es. 57, 15. c. 66, 2.

§. 8. Du sprichst: Ach! wer Kräfte hätte zum Kommen. Wohl dir, wenn du das erkennest, daß du nicht aus eigner Vernunft noch Kraft zu Christo kommen kanst: Diese Armuth des Geistes, oder dis Erkäntniß und Bekäntniß deines Unvermögens ist schon eine Kraft. Matth. 5, 3. Denn wisse aber auch, daß der Vater dich durch seinen Geist, und daß dich der Heil. Geist durchs Evangelium zu Christo ziehe: Und daß Christus selbst, indem Er dich heisset zu Ihm kommen, dir dadurch seine Hand reiche und Kraft zum Kommen darbiete und einflösse, Er ergreifft dich gleichsam bey der Hand und ziehet dich,

und

und spricht: Komm, liebe Seele, komm doch, was säumest du? Ich bins, dein Freund und Bruder, dein Heyl und Leben, soltest du da nicht kommen können?

§. 9. So du sagen möchtest: Wie komme ich zu JEsu? So mercke, daß nicht die Rede sey von einem leiblichen Kommen, wie man in den Tagen seines Fleisches also zu Ihm kommen konte. Aber so kamen viele zu Christo, die doch nicht recht zu Ihm kamen, noch seiner heilsamlich froh wurden. Ehe wurden sie froh, daß sie Ihn aus dem Wege räumeten, oder sonst verfolgeten und verspotteten, wie Herodes u. a. m. Luc. 22, 5. c. 23, 8. Du must im Geiste zu Christo kommen, und allein in seinem Blut und Tod Ruhe suchen. Wenn du so zu Christo kommst, so wirst du seiner recht und seliglich froh. 2 Cor. 5, 16.

§. 10. Dieses Kommen, sagt die Apologie der Augspurgischen Confession, ist nichts anders, denn gläuben, daß um Christi willen uns die Sünden vergeben werden, und daß wir durch den Heil. Geist neugebohren und lebendig werden. Glaube nur, o Seele, so kommst du zu Christo. Glaube und folge dieser seiner Lock-Stimme; sie führet dich zu Ihm, ja bringt dich in Ihn hinein, gleichwie Elisa seine Feinde in Samariam. 2 Kön. 6, 19.

§. 11. Wilst du wissen, was du zu gewarten habest, wenn du also zu Christo kömmest, so spricht Er selbst: Ich wil dich erqvicken. Jer. 31, 25. Er erqvicket dich, als dein Bräutigam, mit Blumen, und labet dich mit Aepffeln, mit den schönsten und holdseligsten Trost-Sprüchen, z. E. Joh. 3, 16. c. 5, 24. c. 6, 37. 1 Tim. 1, 15. Hohel. 2, 5. 6.

§. 12. Er wird dich erqvicken, da Er die Last der Sünden, die dich ietzo so sehr drücket, dir abnehmen, und dir deine Sünde vergeben wird. 2 Sam. 12, 13. Ps. 51, 10. Matth. 9, 2. Er wird dich erqvicken, da Er alle seine Gnaden- und Heyls-Schätze dir eröffnen und beylegen wird. Joh. 10, 11. Er wird dich erqvicken, da Er dir sein Hertz und seine Liebe aufschliessen, und dein Hertz dadurch süßiglich vergnügen wird. Rom. 5, 5. Er wird dich erqvicken, da Er dich in die Wein-Keller seiner Wunden führen und truncken machen wird von dem alleredelsten Trauben-Blut. Ps. 36, 9. Hohel. 2, 4. Ja er wird dich auch erqvicken, da Er den Geist der Freuden über dich ausgiessen wird. Es. 44, 3.

§. 13. Wil dich das Gesetz mit seinem Fluch und Zwang schrecken, so tröstet dich JEsus: Ich bin kommen, das Gesetz zu erfüllen. Matth. 5, 17. Aengstet dich

GOt-

GOttes Zorn: JEsus erqvicket dich durch Versicherung seiner Versöhnung. Joh. 20, 17. Wird dir in der Welt bange, so erqvickt dich JEsus und spricht: Sey getrost! ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. Matth. 10, 28.

§. 14. Schrecket dich die Todes-Angst und Furcht, CHristus tröstet dich: Du solltest den Tod nicht sehen ewiglich, und Sterben sey dein Gewinn und schade dir nichts. Joh. 8, 51. c. 11, 25. 26. Drohet dir die Hölle: JEsus spricht: Hölle, wo ist dein Sieg? 1 Cor. 15, 55. fürchtest du dich vors Gericht und vor der Verdammniß: CHristus spricht: Wer an mich gläubet, der wird nicht gerichtet, nicht verdammet. Joh. 3, 18. 16. JEsus wil dich hier zeitlich und dort ewig erqvicken, o daß du es glaubetest, und begierig zu ihm kämest!

§. 15. Süssester JEsu, wie süsse lockest du mich. Du sprichst: Komme her zu mir: Sihe ich komme: Hie bin ich, hie bin ich, nimm mich an und erqvicke mich süßiglich. Amen!

Die 31. Betrachtung.

Von dem Ursprung des wahren Glaubens.

Joh. 6, 29.

Das ist GOttes Werck, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat.

§. 1.

WJe dich, o Seele der Sohn GOttes zu sich locke, hast du jetzt gehöret. Ach daß du denn alsofort im Glauben zu Ihm kämest. Wisse aber, daß dieser Glaube nicht dein eigen, sondern lauterlich GOttes Werck sey, wie der Heyland selbst Joh. 6, 29. bezeuget.

§. 2. Mercke, der Heyland redet hier nicht von dem Glauben, den man glaubet, welches die Glaubens-Lehre ist: sondern von dem Glauben, damit man glaubet, welcher das Geschäfft des Hertzens ist, damit man die Glaubens-Lehren recht annimmt und versiegelt, daß GOTT wahrhafftig ist. Joh. 3, 33. Sonderlich redet er von dem Glauben an Ihn, den der Vater gesandt hat.

§. 3. Diesen Glauben foderte der HErr von seinen damaligen Zuhörern, die aber dazu gantz untüchtig waren, und nur auf das sichtbare sahen, v. 26-28. gleich-

wie

wie alle Menschen, als welche alle untüchtig worden, Rom. 3, 12. und diesen Weg des Friedens, diesen guten und einigen Weg des Heyls nicht wissen. v. 17. Jer. 6, 16.

§. 4. Und du, o Seele, bist von Natur auch zum Glauben ganz untüchtig, dein Verstand kan die Glaubens-Sachen nicht recht fassen, und dein Wille begehret nicht das Unsichtbare, sondern nur das Sichtbare. Du kanst insonderheit weder dein Sünden-Elend und Blindheit, noch Christum und sein Heyl erkennen. 1 Cor. 2, 14.

§. 5. Dein Wille hat keine Lust noch Kraft Christum und die Güter seines Heyls zu begehren und anzunehmen, ja er stösset sie eher von sich, und greifft nur nach den irrdischen Gütern und Schätzen, und ringet zugleich nach seinem eigenen Unglück und Verderben. Hos. 13, 9. Ps. 81, 11. 12.

§. 6. Hast du aber, o Seele, diß dein tiefstes Unvermögen zu glauben mit deiner innigsten Beschämung gründlich und überzeugt erkant? oder stehest du noch in der vermessenen und höchstschädlichen Einbildung, als wäre der Glaube dein Werck?

§. 7. Hast du dich bißher mit einem solchen Glauben beholffen, der nur dein Werck ist; ach! so erkenne so fort die Unzulänglichkeit desselben, und wie erbärmlich du dich dabey betrogen, und trachte nach

dem Glauben, den GOTT wircket. Col. 2, 12.

§. 8. Denn GOTT ists, der diß gute Werck in uns anfangen und vollführen muß. Phil. 1, 6. Der Glaube ist eine Gabe und Geschenck GOttes. Ephes. 2, 8. Phil. 1, 29. Rom. 1, 8. Es kömmt alles auf seinen Willen an, dein Wille aber muß sich nur leidentlich verhalten: und Er will in dir den Glauben wircken, so bald du ihn wilt in dir wircken lassen.

§ 9. Wie GOTT allein die Ehre der ersten Schöpffung zukömmt, Es. 44, 24. also gebühret Ihm auch die Ehre der andern oder neuen Schöpffung ganz allein. Wer den Glauben haben will, der muß zu ihm kommen. 1 Mos. 41, 55. f.

§. 10. Insonderheit aber ist der Glaube ein Werck GOttes des Vaters. Eben der, der den Sohn gesandt, und Ihn hernach durch die überschwengliche Grösse seiner Kraft von den Todten auferwecket, über alles erhöhet und Ihm unterworffen hat, muß auch Krafft geben, und gibt sie, zu glauben an den, den Er gesandt hat. Joh. 6, 44. Ephes. 1, 19. Col. 2, 12. Er ist aber auch ein Werck des Sohnes, als des Anfängers und Vollenders des Glaubens, 1 Joh. 1, 4. Ebr. 12, 2. und des H. Geistes, als des Geistes des Glaubens. 2 Cor. 4, 13. 1 Cor. 12, 3.

§. 11.

§. 11. Da siehest du nun, o Seele, wessen Werck der Glaube sey? keine Creatur kan ihn in dir wircken, sondern GOTT allein. Drüm must du dich auch, wie von dir selbst, also auch von allen Creaturen im Geist deines Gemüths ab- und allein zu GOtt wenden, und diese Gabe von Ihm bitten.

§. 12. Mercke aber auch, o Seele, wo GOtt den Glauben wircke? Er beut zwar allen denselben dar, Ap. Gesch. 17, 31. wircket ihn aber nur in der That in denen bußfertigen und zuschlagenen Hertzen. Denn die harte Hertzen der Unbußfertigen sind durch ihre Schuld dieser seiner Gnaden-Wirckung unfähig. Ebr. 6, 7. 8. Joh. 3, 18. 19. 2 Tim. 3, 8.

§. 13. Also must du, o Seele, erst recht elend und arm am Geist werden, und über deinen äussersten Jammer und tiefstes Verderben lernen Leide tragen, wilt du anders reich am Glauben werden. Matth. 5, 3. 4. Denn du kanst sonst Christum nicht erkennen, wie Er allein dir alles ist. 1 Cor. 1, 30. Den Augenblick aber, da du dein Elend und Christum, als dein einiges Heyl erkennest, blickt in dir ein Fünckleín des wahren lebendigen Glaubens auf. Ap. Gesch. 16, 14. Und wenn du nicht die Bitterkeit des Zorns GOttes geschmecket, wirst du nicht einmal ein ernstes Verlangen nach frei-

seiner Gnade haben. Baruch. 2, 18. So bald du aber nur einigen Blick in seinen Zorn thust, sobald wirst du hungerig und durstig nach seiner Gnade, die er dir anbietet.

§. 14. In solchen zerknirschten Herzen aber wircket denn GOtt also den Glauben, daß Er in ihnen zuförderst immer ein grösserers inniges Verlangen nach seiner Gnade und nach einer Erlösung erwecket: und denn stellet der H. Geist die Gnaden-Verheissungen GOttes in Christo näher vor, und tritt damit ins zerknirschte Herz hinein, und vereiniget des Menschen Verlangen mit denselbigen, daß er alles Vertrauen auf sich selbst als mit einmal wegwirfft, und gleichsam mit vollen Segeln in die Gnade GOttes eindringet, sich ganz in Christum versencket, und sich Ihm ganz und gar lässet und anvertrauet. Ap. Gesch. 16, 14. 27.

§. 15. Bist du, o Seele, schon überzeugt, daß weder du, noch eine andere Creatur dir den Glauben geben könne, sondern GOTT allein denselben in dir wircken müsse? und zwar, wenn du zuschlagenes Herzens bist? Ach hättest du dich deßfalls noch auf dein eignes Wircken verlassen, so verzage doch nun an dir selbst, und überlaß dich lauterlich der Gnaden-Wirckung GOttes, und bete von Herzen

gen zu GOTT um den Glauben, Er wird ihn dir geben; glaube es.

§. 16. Mein GOTT, bewahre mich, daß ich mich nicht mit einem selbstgemachten Glauben betriege. Zerschlage du mein Hertz wohl, und wircke denn darin den Glauben deiner Krafft, zur Ehre deiner Macht und Gütigkeit.

Amen.

(Siehe die 5. Betr. des 2. Buchs.)

Die 32. Betrachtung.

Von den Mitteln/ dadurch GOtt den Glauben wircket.

Rom. 10, 17.

So kommt der Glaube aus der Predigt: das Predigen aber durch das Wort GOttes.

§. 1.

WJe GOTT es nun ist, der den Glauben wircket, so will Er denselben durch gewisse Mittel wircken. Ein solch Mittel ist das Wort GOTTes, nach Rom. 10, 17. dadurch der Gehorsam des Glaubens aufgerichtet wird, c. 1, 5.

§. 2.

§. 2. Die Sache, welche aus dem Worte GOttes kommt, heisset der Glaube. Einem glauben aber heisset insgemein so viel, als eines Worte für wahr halten, oder trauen und Beyfall geben. Joh. 8, 46.

§. 3. Hier aber redet Paulus nicht von einem menschlichen, sondern von dem göttlichen Glauben, und ins besondere von dem Glauben an Christum, dadurch man gerecht und selig wird. v. 9. 10. 13.

§. 4. Solcher göttliche Glaube kömmt aus der Predigt, oder aus dem Gehör, aus dem, das man höret. Wie nemlich aller Glaube ein gewisses Wort zum Grunde haben muß, so auch der göttliche. Doch ist Menschen-Wort hie kein nütze, als woraus nur ein menschlicher und Natur-Glaube, ja Irr- und Aberglaube kömmt. Col. 2, 8.

§. 5. GOttes Wort und Wahrheit ist es allein, dadurch der göttliche Glaube in dir, o Seele, kan und muß gewircket werden. Solches ist das geoffenbarte Wort GOttes in H. Schrifft verfasset, und was daraus mit gutem Grunde geprediget wird. 2 Pet. 1, 21. Es. 8, 20.

§. 6. Halten sich Lehrer fest an dem Vorbilde solcher heilsamen Worte, so ist ihr Wort nicht Menschen sondern GOttes Wort Rom. 10, 17. Sie aber sind

GOt-

GOTTes Diener und Bothschafter an Christi statt, auch Haußhalter über GOttes Geheimnisse, durch welche Er die Menschen gläubig machet. 1 Cor. 3, 5. 2 Cor. 5, 20. 1 Cor. 4, 1.

§. 7. Nachdem aber das Wort GOttes in Ansehung seines Inhalts zwiefach ist, Gesetz und Evangelium: so mercke, o Seele, ferner wohl, aus welchem Worte der Glaube an Christum komme. Das Gesetz ist wol an sich ein lebendiges Wort des lebendigen GOttes: allein es ist dem gefallenen Sünder kein lebendigmachendes Wort, es macht ihn weder zur Rechtfertigung noch zur Heiligung lebendig, sondern tödtet ihn vielmehr. 2 Cor. 3, 6. Es sagt auch nichts von dem Grunde des Glaubens, dem Mittler. Doch bereitets das Hertz zu zum Glauben, und ist gleichsam der Pflug, der den Acker des Hertzens zerreisset, daß der eigentliche Saame des Glaubens darin könne gestreuet werden, und darin fahe. Gal. 3, 22. 24.

§. 8. Wie das Gesetz vor Christo und dem Glauben hergehe und den Menschen in seiner Masse zum Glauben bereite, ob es wol vor sich selbst den Glauben nicht wircken kan: zeiget Lutherus gar schön in der Vorrede über's alte Testament.

§. 9. Das eigentliche Mittel des Glaubens ist nun das Wort GOttes,

nach

nach v. 15. 16. Es ist aber solches die süsse Lehre und gute Bothschaft von Christo und seinem gesamten Heyl für und an alle und iede Sünder. Röm. 1, 16. Es ist ein Wort des Heyls und des Friedens, und das Evangelium von der Gnade GOTTes. Ap. Gesch. Gesch. 13, 26. c. 20, 24. Luc. 2, 14. Das Wort vom Glauben. Röm. 10, 8. Das Netz Petri und aller seiner wahren Nachfolger, durch welches sie die Menschen fahen und Christo zuführen. Luc. 5, 10. Ap. Gesch. 2, 41. 2 Cor. 11, 3. Matth. 13, 47. Joh. 1, 41. f. c. 4, 7. f. 13. f. 21. f. 28. f. 39. f.

§. 10. Der Tod und die Auferstehung Christi mit ihrer Frucht und Krafft sind die rechte Haupt-Puncte solches Evangelii und die Quellen, daraus er (der Glaube) fliesset, auch der unvergängliche Saame, daraus er gebohren wird. 1 Cor. 15, 3. 4. 1 Pet. 1, 21. 23. Die Tauffe ist, als das Bad der Wiedergeburt, auch ein Mittel den Glauben zu erwecken, Tit. 3, 5. das H. Abendmahl aber dienet zur Stärckung und Erhaltung des Glaubens.

§. 11. Erkenne denn, o Seele, das Wort des Evangelii, das fester und sicherer ist, als alle andere Offenbarungen, 2 Pet. 1, 19. für ein kräftiges Mittel zur Erweckung des Glaubens. Laß dich keine hochherfahrende Geister verleiten, dasselbe zu

ver-

verachten. Paulus weiset dich ja selbst auf das gepredigte Wort, das gebrauche du nur recht. Höre es, und zwar also, daß du acht darauf habest, es in dein Hertz pflantzen lassest, und durch anhaltende Betrachtung und hertzlich Geber mit deinem Hertzen recht vermischest. Ap. Gesch. 16, 14. 2 Pet. 1, 19. Jac. 1, 19. 21. Ebr. 4, 2. So wird dir auch aus demselben der Glaube kommen. (Siehe die 3. Betr. des I. B)

§. 12. Prüfe dich, o Seele, ob du das Wort also gebrauchet und dessen Krafft angenommen und an dir erfahren hast? Ist dadurch in deinem Verstande ein lebendiges Erkäntniß und göttlicher Beyfall: im Willen aber ein heiliges Verlangen, Hunger und Durst nach GOttes Gnade und eine gewisse Zuversicht auf Christi Verdienst und Gerechtigkeit gewirckt worden? Am Worte des Evangelii fehlt dirs ja nicht: ach, daß du es nur recht gebrauchtest!

§. 13. HErr JEsu, du hast Worte des ewigen Lebens, dein Evangelium ist ein Wort des Glaubens. Ach! so lehre mich dasselbe recht gebrauchen, und laß daraus den Glauben in mir hervor grünen.
Amen!

Die 33. Betrachtung.

Von der Erleuchtung oder Anzündung des Glaubens insgemein.

2 Cor. 4, 6.

GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Hertzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu Christi.

§. 1.

NUn lerne ferner, o Seele, was es mit der Anzündung des Glaubens eigentlich für eine Bewandniß habe. Davon unterrichtet dich Paulus 2 Cor. 4, 6.

§. 2. Der Apostel erinnert dich nochmals, wer das Licht des Glaubens in dem Menschen anzünden müsse. Der Mensch ist Finsterniß, Ephes. 5, 8. und kan sich also nicht selbst erleuchten. Eben der GOtt, der in der ersten Schöpffung das Licht durch sein allmächtiges Wort hervor gebracht, der muß auch durch sein Gnaden- und Heyls-Wort einen hellen Schein in das Hertz des Menschen geben. Ephes. 1, 17. 18. Joh. 1, 9.

§. 3.

§. 3. Hüte dich also, o Seele, vor der thörichten und vermessenen Einbildung, als köntest du dich selbst erleuchten. Es. 5, 21. Verzage an dir selbst und an deinem eigenen Lichte, und bitte GOTT, daß Er deine Augen erleuchte. Ps. 13, 4. Ps. 118, 18. 27. Matth. 16, 17.

§. 4. Mercke ferner, durch was für ein Mittel GOtt sein Licht in dir anzünden wolle. Wie Er in der ersten Schöpffung das Licht durch sein Wort und Sprechen hervorbrachte: so will Er auch in dir durch sein geoffenbahrtes Wort das Licht der Gnaden anzünden. 2 Pet. 1, 19. Ps. 19, 8. 9. Jac. 1, 21. Durchs Gesetz, welches auch seine Klarheit hat, 2 Cor. 3, 7. 8. Röm. 3, 20. c. 7, 7. 13. will Er dich erleuchten, deine Pflicht u. dein Sünden-Elend, wie auch den Zorn GOttes zu erkennen: durchs Evangelium aber geschiehet die eigentliche und Gnadenreiche Erleuchtung, indem dir dadurch die Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi entdecket wird. 2 Cor. 4, 4. 6.

§. 5. O Seele! hast du auch das Wort GOttes, als das rechte ordentliche Mittel der Erleuchtung angesehen und gebrauchet? hast du mit Verleugnung aller eigenen Weißheit deine natürliche Thorheit und Blindheit erkannt, GOtt um Erleuchtung angerufen, aufs Wort gemercket

und acht gehabt, und die göttlichen Wahrheiten zur Rechtfertigung und Heiligung in dir kräftig und fruchtbar werden lassen? Joh. 9, 39. 41. 2 Pet. 1, 19. Joh. 8, 12. Ach gaffe nicht nach einer unmittelbaren Erleuchtung, sondern erkenne mit grossem Danck, daß GOtt sich so herunter lässet, und dich durch sein geoffenbartes Wort, welches ja Geist und Leben ist, erleuchten will. Joh. 6, 63.

§. 6. Verleugne nur deine eigene Weisheit, und bete mit David, daß GOtt dir die Augen öffne. Ps. 119, 18. Widerstrebe auch nicht dem auf- und einstrahlenden Lichte.

§. 7. 8. Gib nun ferner acht auf die Ordnung, derer sich GOtt im Wercke der Erleuchtung gebrauchet hat und noch gebraucht. Wie Er in der ersten Schöpfung das Licht erst unmittelbar hervorgebracht, und nachher das meiste solches Lichtes in Sonne, Mond und Sterne verfasset hat, und nun durch dieselbe die Welt erleuchtet: So hat er auch im Reiche der Gnaden erst unmittelbar einen hellen Schein in die Hertzen der Propheten und Apostel gegeben, und dieselbe ihr Licht in den Heil. Schrifften verfassen lassen, daß dadurch nun ferner mittelbar entstehe die Erleuchtung von der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi.

Christi. Durch diß Licht erleuchtet Er auch die Lehrer, und macht sie tüchtig, wieder andre zu erleuchten. Ephes. 4, 11–13. Ps. 68, 15. Luc. 1, 77. Ap. Gesch. 26, 18. Eph. 3, 9.

§. 9. Hast du auch, o Seele, diesen Zweck der H. Schrifft und des Evangelischen Lehr-Amts recht erkant, und dich beyder zu deiner Erleuchtung gehörig gebrauchet? O lasse doch dieselbe an dir nicht kraft- und fruchtloß seyn.

§. 10. Nun mercke auch auf die eigentliche Art der Erleuchtung. GOtt heißt in der Erleuchtung auch bey dir das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten: verstehe: nicht aus der Finsterniß, als aus einer *Materie*, die zur Erleuchtung was hergäbe und mit wirckete, sondern also: durch das Licht seines Wortes offenbaret er dir erst deine Finsterniß, und bietet dir sein Licht an; denn aber, wenn du nach dem Licht der Gnaden seufftzest, gibt er einen hellen Schein in dein Hertz, und verkläret insonderheit Christum in dir.

§. 11. Da lernest du Ihn erkennen in der Herrlichkeit seiner Person, seines Amtes und Werckes, und merckest, warum Ihm die H. Schrift so viel herrliche Namen gebe. Du erblickest auch in dem Angesichte Christi die gesamte Herrlichkeit GOttes, sonderlich seine Liebe, Gerechtigkeit, Weißheit und Wahrheit. Da erscheinet dir die Leur-

seligkeit und Freundlichkeit GOttes unsers Heylandes, Tit. 3, 4. und du schmeckest und siehest, wie freundlich der HErr sey. Ps. 34, 9.

§. 12. Und diese Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi ist also nicht eine todte und leblose Erkentniß, oder eine fruchtlose und müßige Wissenschafft, sondern eine lebendige Erkäntniß, die in sich recht lebhafft ist, den Willen kräftig rühret, und Früchte des Lichts gebähret: Sie hat aber auch ihre unterschiedene Grade und Stuffen.

§. 13. Hiebey gehe nun, o Seele, in dich, und prüfe dich, ob dergleichen in dir vorgegangen sey? Hast du deine Finsterniß wol recht erkant? Bist du erleuchtet worden mit dem Lichte der Lebendigen? Ach! solte es daran fehlen, so schlage noch in dich, und lasse dem Lichte bey dir Platz. Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Ephes. 5, 14.

§. 14. HErr JEsu, ich bin in Finsterniß, du aber bist das Licht der Welt, und die Sonne der Gerechtigkeit: Ach erscheine du in meinem Hertzen, so wird meine Finsterniß Licht. Amen!

Die

Die 34. Betrachtung.

Von der Art und Natur des Glaubens.

Ebr. 11, 1.

Es ist aber der Glaube eine gewissi Zuversicht deß, das man hoffet und nicht zweiffelt an dem, das man nicht sieher.

§. 1.

SAn lerne ferner, o Seele, die Art und Natur des Glaubens überhaupt erkennen, die dir Paulus vorstellet Ebr. 11, 1.

§. 2. Mercke zuförderst, womit es der Glaube eigentlich zu thun habe? nemlich mit Dingen die in der Wahrheit und etwas Wesentliches, dabey aber den leiblichen Augen unsichtbar sind. Unsichtbar ist GOTT mit seinem Wesen und Eigenschafften; unsichtbar ist uns iezt unser Heyland, unsichtbar sind die Güter und Schätze seines Heyls. Unsichtbar sind auch die Heil. Engel, die dienstbare Geister, und starcken Helden, die GOttes Befehl in der Unsichtbarkeit ausrichten.

§. 3. Daß GOtt alles aus nichts erschaffen und alles erhalte, daß Er uns in Christo zur Seligkeit erwehlet, daß der

Mensch zu GOttes Ebenbilde erschaffen, aber in die Sünde gefallen, daß Christus uns erlöset, der Heilige Geist uns heilige, daß die Heil. Engel uns beschützen, sind alles Dinge, die wir nicht aus dem Sehen haben, sondern glauben müssen.

§. 4. In Ansehung des Zukünftigen hats der Glaube zu thun mit dem, das man hoffet, das nach dem Worte GOttes noch zukünfftig ist, und das man also itzt noch nicht sieht, aber dabey dennoch so gewiß ist, als wenns schon geschehen. Röm. 8, 24. 25. So glaubten und hofften die Alt-Väter (unmittelbar) die erste Zukunfft Christi, und wir glauben und hoffen (unmittelbar) seine andere Zukunfft, und die zukünfftige Welt, gleichwie die Alt-Väter auch diese, aber mittelbar gehoffet. Ebr. 11, 10. 13. 14. f. c. 12, 22.

§. 5. Hiebey prüfe dich gleich, o Seele, ob du auch rechtschaffen auf das unsichtbare sehest, und das künfftige hoffest, oder nur an dem sichtbaren und gegenwärtigen hängest. 2 Cor. 4, 18. Ps. 73, 25.

§. 6. Mercke ferner auch des Glaubens rechte Art und Gestalt. Der seligmachende Glaube, von welchem hier die Rede ist, ist eine solche vom Heiligen Geist gewirckte Beschaffenheit des Gemüths, da man sich durch GOttes Wort nicht allein fest überreden und überzeugen lässet, dem sey also, was GOtt in seinem Worte ver-

versichert, sondern auch das, was im Worte dargeboten wird, wircklich annimmt und geniesset, und solcher gestalt versiegelt, daß GOtt wahrhaftig sey. Joh. 3, 33. Röm. 4, 21. Und solcher Glaube ist eine rechte ὑπόστασις und Grund-Veste, da er sich auf einen unbeweglichen Felsen gründet, auf GOtt und sein Wort, in lebendiger Erfahrung.

§. 7. Hast du dich, o Seele, auch so von GOtt selbst überreden lassen, seinem Worte einfältig zu glauben und zu trauen? Jer. 20, 7. Hast du das Zeugniß GOttes angenommen und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet: Offenb. 2, 17. Hast du einen rechten festen Grund des Glaubens, oder behilffst du dich mit einem Wahn-Glauben?

§. 8. Da gehet nun der Glaube mit den unsichtbaren Dingen also um, daß er eine Uberzeugung von denselben ist und gibt, daß man nicht zweiffelt an dem, das man nicht siehet. In göttlichen Dingen geben weder die äusserliche Sinne, noch die Vernunfft und deren Reguln eine Uberzeugung, vielmehr ficht diese wider den Glauben, und macht allerley Zweiffel und Mühe. Joh. 6, 5. 7. 9. 52.

§. 9. Und du, o Seele, wirst dergleichen Zweiffel und Widerspruch schon in

dir selbst mercken. Ach wie offt straffest du GOtt und sein Wort Lügen: Ists nicht also?

§. 10. Mercke aber, wie der Glaube hier der Sieg ist, der allen Unglauben überwindet. Der Unglaube ist der gröste Greuel, denn er raubet GOtt die Ehre der Weisheit, der Allmacht, der Gerechtigkeit, u. s. f. und macht Ihn, so viel an ihm ist, zu einem Lügner, Ohnmächtigen, ungerechten. 1 Joh. 5, 10.

§. 11. Diesen Feind aber muß der Glaube in der Krafft Christi und seines Geistes überwinden. GOTT gibt dem Menschen die Wahrheit seines Worts lebendig zu erkennen, damit fallen die Scrupel und Gegen-Sätze weg, Ap. Gesch. 9, 18. und was vorhin dem Glauben entgegen stund, z. E. die Liebe des Sichtbaren, die Schlüsse der Vernunft wider GOtt und sein Wort, die Anhänglichkeit an Menschen, muß nun weichen. Luc. 19, 8. c. 10, 37.

§. 12. Hat, o Seele, auch bey dir also der Glaube den Sieg über den Unglauben erhalten? Hast du nun eine göttliche Uberzeugung von göttlichen Dingen: Oder hältest du göttliche Wahrheiten auch nur darum für wahr, weil du sie nach der Vernunft allein, oder gar um des Brods willen für wahr halten must? oder weil sie glaubwürdige Menschen für wahr preisen? So

wäre

wäre das Haus deines Glaubens noch auf den Sand gebauet. Matth. 7, 26. 27. Ach siehe zu, daß du es baueſt auf den Felß der Uberzeugung und Salbung des Heiligen Geiſtes.

§. 13. In Anſehung des, das man hoffet, iſt der Glaube eine feſtgegründete Zuverſicht. Ein Unbekehrter hat keine Hoffnung, oder ſeine Hoffnung iſt doch ohne Grund. Hiob 8, 13. 14. Das erfähret er erſt recht, wenn er Buſſe thut, denn aber zeiget ihm GOtt an Chriſto den rechten unbeweglichen Grund der Hoffnung, 1 Pet. 2, 6. auf den muß er ſich denn in gläubiger Zuverſicht gründen, und damit fallen denn alle falſche Hoffnungs-Gründe, als mit einmal hin, wie Dagon vor der Laden des Bundes. 1 Sam. 5.

§. 14. O Seele! haſt du auch einen rechten Grund der Hoffnung erlanget? Fehlt dirs noch daran, ſo ruhe nicht eher, biß du dazu kommeſt, und betriege dich nicht mit ſüſſen Träumen und thörichter Hoffnung, denn das wäre eine groſſe Untreue gegen dich ſelbſt und deine Strafe. Hat GOTT aber einen guten Grund der Hoffnung in dich geleget, ſo laß deinen Glauben auch ein ſtandhafftes und ausdaurendes Weſen ſeyn. Ebr. 6, 11. 12. 18.

§. 15.

§. 15. O Heiliger Geist, du Geist des Glaubens, verschaffe du, daß mein Glaube rechter Art sey, und lehre mich dem Worte GOttes mit göttlicher Uberzeugung glauben und trauen.

Die 35. Betrachtung.
Von der Erkäntniß im Glauben.

Joh. 17, 3.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, (Vater) daß du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JESUM Christum, erkennen.

§. 1.

NUn hast du, o Seele, auch auf die besondere Stücke des Glaubens zu sehen. Das erste Stück desselben ist die Erkäntniß, nach Joh. 17, 3.

§. 2. Mercke hier zuerst, daß die Erkäntniß allerdings zum Glauben gehöre, und ein wesentlich Stück desselben sey, ja der Grund und die Mutter des Glaubens. Das siehest du v. 8. an den Jüngern Christi. Wären die ohn Erkäntniß gewest, so wären sie auch ohn Glauben gewest. Verachte demnach die Erkäntniß nicht.

§. 3.

§. 3. Was man im Glauben zu erkennen hat, sind insgemein alle göttliche Wahrheiten, sonderlich aber das Geheimniß GOttes, und des Vaters und Christi, durch den Heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3. Col. 2, 3. Du must also, o Seele, erkennen den allein wahren GOTT, und zwar, wie Er sich in seinem Worte geoffenbaret hat, als einen dreyeinigen GOTT. 1 Joh. 5, 7.

§. 4. Insonderheit aber muß du auch den erkennen, den GOtt gesandt hat, JESUM Christum, als den Versöhner, Bürgen und Mittler zwischen GOtt und den Menschen, durch welchen die arme Sünder, die sich durch ihre Sünden von GOtt getrennet, mit GOtt wieder können und müssen verbunden werden. 1 Tim. 2, 4-6. und dabey auch die ganze Ordnung des Heyls, in welcher uns durch Christum soll geholffen werden. Luc. 1, 77.

§. 5. Diese Erkäntniß muß seyn eine göttliche Erkäntniß, die GOtt selbst gewircket. Ps. 36, 10. Der Sohn muß den Vater, und der Vater den Sohn in dir verklären, durch den Heiligen Geist, als den Geist der Offenbarung, Joh. 17, 4. 6. Matth. 11, 27. Joh. 16, 14. durch das Mittel des göttlichen Worts. Joh. 17, 6. 8. Diß must du, o Seele, fleißig und aufmerckſam hören, lesen und betrachten, Ap. Gesch. 16, 14. dabey um die Gnade der Erleuchtung

rung ernstlich und beständig beten, Jac. 1, 5. Ps. 119, 18. und dein Hertz gleich schicken dem Worte gehorsam zu werden, ihm Beyfall zu geben, und es in Ubung zu bringen. Joh. 7, 16. 17.

§. 6. Solche Erkäntniß muß ferner auch eine wahrhafrige, geistliche und übernatürliche Erkäntniß seyn, daß du die göttliche Wahrheiten, nicht nur nach dem Buchstaben in deinem Verstand und Gedächtniß fassest, sondern sie auch in deinem Hertzen lassest kräfftig werden, und aus denselben neugebohren und gleichsam in solch Vorbild der Lehre so eingedrucket, und da du dessen Art, Natur, Eigenschaften, Licht, Leben, Kraft und Heyl, so darinnen ist, empfähest und annimmest, auch also geistlich, göttlich und himmlisch gesinnet werdest, wie GOtt und Christus ist. Jac. 1, 18. Röm. 6, 17.

§. 7. Sie muß auch verknüpffet seyn mit einem göttlichen Beyfall, daß du die Wahrheit als Wahrheit, in deinem Hertzen erkennest und annehmest. Röm. 10, 10. 1 Tim. 1, 15. Ja der Beyfall ist gleichsam die Seele und das Leben der Erkäntniß, oder das Band zwischen dir und GOtt durch Christum im Heiligen Geist. Doch must du, o Seele, dich wieder nicht mit einem bloß historischen Beyfall betriegen, sondern dahin sehen, daß

dein

dein Beyfall aus der Uberzeugung, Salbung und Versiegelung des Heiligen Geistes entstehe. 1 Joh. 5, 6.

§. 8. Hiebey mercke auch wohl, daß die wahre Erkäntniß, zumal in der göttlichen Gnade, schwer sey, und nicht ohne Mühe, Kampff und Creutz erlanget werde. Sir. 4, 18. 19. Der wahre, geistliche und übernatürliche Beyfall entstehet nicht ohne grossem Kampff im Hertzen. Und wird die Erkäntniß in mancherley innerlichen und äusserlichen Leiden gebohren oder bewähret, ist sie desto gewisser und dauerhafftiger. Ps. 12, 6. 7.

§. 9. Ist aber, o Seele, deine Erkäntniß rechtschaffen, so wird sie auch nothwendig verknüpfft seyn mit einer innigen Hochachtung des Erkannten, daß du alles für Schaden achtest gegen der überschwenglichen Erkäntniß Christi JEsu. Phil. 3, 8. Joh. 17, 10. Hast du einmal die Eine köstliche Perle funden, so gehest du hin, und verkaufest alles um ihrentwillen, daß du sie kaufest und behaltest. Matth. 13, 45. 46.

§. 10. Sie wird auch verbunden seyn mit einer kräfftigen Rührung deines Willens, daß du dadurch innigst zu GOtt und deinem Heyland gezogen wirst, und nur suchest, in Ihm erfunden zu werden. Phil. 3, 8. 9. Schmeckest und siehest du, wie freundlich der HERR ist, so wirst du immer

mer nach Ihm allein hungern und dürsten. Sir. 24, 28. 29. 1 Petr. 2, 2. 3.

§. 11. Wisse auch, daß dergleichen Erkäntniß bey der Welt nicht sey, sondern sich allein bey den wahren Jüngern JESU finde. Joh. 17, 25. c. 14, 17. So wenig der Heilige Geist in eine boßhafrige Seele kommt, so wenig kommt auch die Weisheit, das ist die göttliche Erkäntniß ins Herz eines Unbußfertigen. Weish. 1, 4. 5.

§. 12. Zuletzt erwege noch den herrlichen Nutzen der wahren Erkäntniß GOttes und Christi. Es bringet dieselbe das ewige Leben. Hier schon vereiniget sie uns mit GOtt und Christo, und durch sie erlangen wir in Christo die wahre Gerechtigkeit, Es. 53, 11. den Frieden, Eph. 2, 14. das Heyl, Ap. Gesch. 4, 12. und allerley göttliche Krafft, 2 Pet. 1, 3. Trost und Freude. Ps. 34, 9. Sie ist auch das Mittel und die Ordnung, wodurch und worin wir das ewige Leben erlangen, ja sie ist auch hier schon ein Anfang und Wurtzel des ewigen Lebens. Weish. 15, 3. Joh. 4, 14. 10. Kurtz: „Die lebendige Erkäntniß Christi ist die Mut„ter des Glaubens, die Grunfeste der Hoffnung, „die Leiter zum Himmel, der Weg zur Seligkeit. (H. Müller) Gläubest du das, o Seele, so wirst du auch deine gröste Sorge seyn lassen, GOtt und Christum zu erkennen.

§. 13.

§. 13. HERR JESU, alles ist für Schaden und Koth zu schätzen gegen deiner überschwenglichen Erkäntniß. Ach gib mir dieselbe, so gnüget mir, und laß mich darin das ewige Leben finden. Amen!

Die 36. Betrachtung.

Von dem Verlangen des Glaubens.

Matth. 5, 6.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

§. 1.

NAchdem du nun, o Seele, gehöret, wie der Glaube im Verstande eine lebendige Erkäntniß sey, verknüpfft mit einem göttlichen Beyfall: so mercke nun auch, wie der Wille zugleich, Kraft des göttlichen Erkäntnisses, vom Glauben gerühret werde. Da bestehet nun die erste Bewegung des Willens in einem innigen Verlangen nach der Vereinigung mit GOtt, und nach Christo und seinem Heyl, wovon Christus sehr tröstlich spricht Matth. 5, 6.

§. 2. Er stellet dir aber solch Verlangen

vor unter dem Bilde des leiblichen Hungerns und Dürstens.

§. 3. Wie es nemlich in Ansehung des Leibes ein leibliches Hungern und Dürsten gibt: So gibt es auch in Ansehung der Seelen und des Geistes ein geistliches Hungern und Dürsten. Du bist, o Seele, als ein unsterblicher Geist dazu erschaffen, daß du in GOtt allein deine Ruhe und wahres Vergnügen suchen und finden soltest. Durch die Sünde aber hast du dich von GOTT geschieden, und suchest nun dein Vergnügen in der Creatur, ja in der Sünde selbst, aber vergeblich, Jer. 2, 13. biß GOtt dich mercken lässet, daß dirs am besten fehle, nemlich an GOtt und an der Gerechtigkeit, die dir GOtt anfänglich anerschaffen. Da entstehet aus Empfindung deines Mangels ein schmertzlich Gefühl und innige Begierde nach dem, das dir fehlet. Und ob du zwar schon heimlich in dir einigen Hunger im verborgenen nach GOtt bey dir hast, so äussert er sich doch nicht von Natur, weil du nicht eigentlich weißt, was dir fehle: Sobald dir aber GOtt und Christus in seiner Liebe und Treue nebst allen Heyls- und Gnaden-Gütern vor die Augen gemahlet und zu deinem Genuß angeboten, dir auch deine Armut, Jammer und Elend bezeuget wird; alsbald wird der Hunger und Durst in dir desto hefriger, und findest ehe

nicht

nicht Ruhe bis du zu Christo kommen. Matth. 11, 29.

§. 4. Da must du nun vornemlich nach GOtt selbst hungern und dursten: Da aber der Sünder ohn der Gerechtigkeit Christi sich nicht zu GOtt nahen kan, must du auch hungern und dursten nach der Gerechtigkeit. Ps. 42, 3. Matth. 6, 33.

§. 5. Da muß eine bußfertige Seele, die den Mangel eigner Gerechtigkeit schmertzlich empfindet, und darüber vergehen möchte, Ps. 14, 3. 6. 7. wenn sie höret, daß in des himmlischen Vaters Hause noch Brodts die Fülle sey, und man aus der Fülle JEsu Christi Gnade um Gnade nehmen könne, Luc. 15, 14. 17. Joh. 1, 16. ihren Mund weit aufthun und zu JEsu eilen, Ps. 81, 11. Luc. 1, 53. als zu einem allgemeinen Wohlthäter, der niemand hinaus stösset, der zu Ihm kommt, und keinem seine Hülfe und Heyl versaget. Matth. 11, 28. Joh. 6, 37.

§. 6. Kommen ihr gleich viel Hindernissen in den Weg, die sie zurück halten wollen, so reisset sie doch durch dieselbe hindurch, und thut mit Bitten, Seufzen und Flehen dem Himmelreich Gewalt es zu sich zu reissen. Matth. 11, 12. Und da sie vernimmt, daß sie ohne den Glauben nicht zu Christo kommen, und sein geniessen könne, so hungert sie zuförderst nach dem Glauben selbst. Ach! seufzet sie, daß

ich glauben könte! Sie spricht: Ich glaube, lieber HERR, hilff meinem Unglauben. Marc. 9, 24. Aber eben darunter wird sie immer begieriger nach Christo dem Brodte des Lebens. Luc. 11, 5. 8.

§. 7. Sie hungert aber nicht allein nach der zugerechneten Gerechtigkeit Christi; sondern sie dürstet auch dabey nach dem Heil. Geist, dem rechten Wasser des Lebens, und desselben Trost und Krafft. Es. 44, 3. Sie wil nicht nur gerechtfertiget, sondern auch erneuert und geheiliget werden, weil sie siehet und fühlet, daß sie ohne die Wiedergeburt, Heiligung und Erneurung zu keiner wahren Rechtfertigung gelangen könne noch dürfe. Ps. 51, 11. 12.

§. 8. Daher seufzet sie mit David aus Ps. 119, 5. O daß mein Leben deine Rechte mir gantzen Ernst hielte! v. 20, 31. 133. 144. 145. Sie betet immer hertzlicher: Heilige mich Vater in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17. Gib mir einen neuen Geist und ein neu Hertz, nimm das fleischerne Hertz weg, Schreib dein Gesetz in meinen Sinn und heilige mich durch und durch an Hertz, Sinn, Geist, Muth, Begierden und allen Kräften. Ezech. 36, 25. f. Jer. 31, 32. 1 Thess. 5, 23.

§. 9. Prüfe dich, o Seele, ob sich dergleichen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit bey dir auch hervor gethan

hat:

hat: Damit du dich aber in deiner Prüfung desto weniger betrügest, so mercke einige Kennzeichen des wahren Verlangens: Es muß erstlich seyn ein schmertzliches Verlangen, das theils aus Erkäntniß der Beleidigung GOttes, theils aus Erkäntniß eigenen Mangels, theils aus Erkäntniß seiner geistlichen Feinde entstehet. Ps. 38, 9. 10. 2) Es muß auch rein, heilig, und daneben hertzlich, hefrig, eifrig und inbrünstig seyn. 3) Muß es auch anhaltend und beständig seyn, bis die Seele funden, den sie liebet. Hohe Lied 3, 4. Und hat sie ihn auch in der Rechtfertigung funden, und hält Ihn, so muß doch das Verlangen in der Heiligung immer fort währen, nach GOttes Gemeinschaft, Licht, Leben, und der ewigen Seligkeit.

§. 10. Endlich mercke, o Seele, was der Heyland selbst denen, die nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, für Gutes verspricht. Er preiset sie selig, und verspricht ihnen damit alle Seligkeit, nicht irrdische Glückseligkeit, denn mit der ist solchen Leuten nicht geholffen noch gedienet: sondern die wahre Seligkeit, die ihre Seele recht erquicken und vergnügen kan. Ps. 73, 25. Das ist GOTT allein. Ps. 42, 1. 2. Offenb. 21, 7.

§. 11. Denn Christus verspricht ihnen: Sie sollen satt werden. GOTT wil sie

mit dem sättigen, wornach sie dürsten, mit dem Glauben, mit der vollgültigen Gerechtigkeit Christi, mit dem Heiligen Geist und dessen Gnaden-Gaben, und dort sollen sie schauen des HERRN Antlitz in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn sie erwachen nach seinem Bilde. Ps. 22, 27. c. 17, 15.

§. 12. Wolan! alle die ihr nach der Gerechtigkeit hungert und durstet, tröstet euch deß, daß ihr schon bey diesem euren Verlangen selig seyd, wenn ihrs gleich noch nicht empfindet. Bald kömmt auch die Stunde, da ihr recht inniglich schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist, und wircklich gesättiget werdet.

§. 13. Mein JESU, lösche in mir aus allen Hunger und Durst nach dem Eiteln. Laß alle Begierde meines Hertzens von nun an auf dich und dein Heyl gerichtet seyn, und eile auch, und sättige meine hungrige und durstige Seele.

Amen!

Die

Die 37. Betrachtung.

Von dem zuversichtlichen Ergreiffen des Glaubens.

Joh. 20, 28.

Thomas antwortete und sprach zu Christo: Mein HErr und mein GOTT.

§. 1.

ENdlich muß es auch mit dir, o Seele, zum **freudigen Ergreiffen Christi** und seines Heyls kommen, worin dir **Thomas zum Vorbilde** stehet, nach Joh. 20, 28.

§. 2. Dieser **Thomas** war vorhin **auch gläubig** gewesen, hatte sich aber **an Christi Creutz-Tode geärgert**, blieb auch nach seiner Auferstehung **noch im Unglauben** stecken: Da ihm aber **Christus erschien**, ihm seine **geöffnete Seite und Nägelmahle zeigte**, und ihm dabey **ermahnete**, er solte **nicht ferner ungläubig**, sondern **gläubig** seyn; So wurde der **Glaube** dadurch **bey ihm aufs neue erweckt**, und brach auch so fort bey ihm im **zuversichtlichen Ergreiffen** aus, daß er Ihn im **Glauben** umfaßte und ausbrach: **Mein HErr und mein GOtt!**

§. 3. So geräth manche Seele auch **wol wieder in Unglauben**, sonderlich wenn sie

sich an den Creutzes-Wegen GOttes ärgert; Aber JESUS ist dazu auferstanden, daß Er auch sie aus dem Unglauben heraus reisse, rette, und zum Glauben wieder bringe.

§. 4. Manche Seele gehet offt lange dahin, ehe sie zu einem rechten zuversichtlichen Ergreiffen Christi kömmt. Aber JESUS läßt sie nicht, sondern erscheinet ihr wol unvermuthet, und zeiget ihr im Geist seine offne Seite und Nägelmahl, samt aller Kraft seines Leidens, Todes Verdienstes und Lebens. Da lernet sie Ihn denn getrost ergreiffen.

§. 5. Bist du denn auch, o Seele, bisher noch ziemlich ungläubig, blöde und zaghafft gewesen: ey so laß doch nun allen Unglauben fahren. Der auferstandene JESUS wil auch dir neues Leben und Glaubens-Kräfte einflössen, und ergreifft und umarmet dich; Ey so eile und ergreiff Ihn wieder.

§. 6. Derjenige, den Thomas ergriff, war der HErr JESUS, sintemal er zu keinem andern, als Ihm, die Glaubens-Worte: Mein HERR und mein GOTT! ausgesprochen. Er ergriff Ihn denn als SEINEN HErrn, Heyland und Erlöser, und zugleich auch als SEINEN GOtt.

§. 7.

§. 7. Eben so must du auch, o Seele JEsum ergreiffen als DEINEN HErrn, als den von GOtt gemachten HErrn und Christ, Ap. Gesch. 2, 36. als den HERRN im Reiche der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit. Röm. 14, 9. Es. 45, 23. f. Phil. 2, 9. 10. 11.

§. 8. Du must Ihn auch erkennen für DEINEN GOtt, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist der allein wahre wesentliche GOTT ist: wie Er denn auch nicht dein HErr und Erlöser seyn könte, wenn Er nicht der wahre GOtt wäre. Ap. Gesch. 20, 28.

§. 9. Bey dem Ergreiffen selbst kömmt alles darauf an, daß du Ihn ergreiffest als DEINEN HErrn und DEINEN GOtt. Wie ein armer Bettler die ihm dargereichte Gabe ergreifft, daß sie möge sein werden: So must du auch Christum, wenn er dir mit seinem Heyl in den allgemeinen Verheissungen dargeboren wird, begierig ergreiffen, solche Verheissungen auf dich deuten, und festiglich glauben, JEsus sey DEIN mit allem seinem Heyl. 1 Tim. 1, 15. Gal. 2, 20. 1 Cor. 1, 30. Ja du must insonderheit der Zeit wahrnehmen, da dir die Gabe zu Dienste stehet, und die Gnade nicht vergeblich empfahen, Ps. 95, 7. 2 Cor. 6, 1. sondern in derselben Christum

umfassen und umarmen, wie eine Braut ihren Bräutigam. Hohel. 3, 4.

§. 10. Du must Ihn also ergreiffen, als deinen HErrn, daß du auf Ihn und sein vollgültiges Verdienst beruhest, in solcher Zuversicht getrost zu GOtt tretest, und also in Christo, deinem Mittler, GOtt selbst, als deinen GOtt, ergreiffest. Röm. 5, 2. Ps. 18, 2. Denn wie GOTT allein in Christo ist, also wil er auch allein in Christo von uns gesuchet, gefunden, umfasset, genossen und verherrlichet werden. 2 Cor. 5, 19. Joh. 14, 9. 10. 11.

§. 11. Zu diesem Umfangen und Ergreiffen Christi kan und soll dich bewegen 1) daß GOtt und Christus dir freystellet, Ihn also zu ergreiffen, welch eine Ehre ist das! ja 2) es dir bey Verlust deiner ewigen Seligkeit anbefiehlet, welch eine Treue ist das! Joh. 3, 16. Röm. 3, 25.

§. 12. Weil 3) ausser Christo und ohne Ihm nichts unser eigen ist in dieser Welt. Alle andere Dinge sind was fremdes, und werden uns nicht so wol zum Eigenthum, als nur zum Gebrauch gegeben, oder vielmehr nur auf eine Zeit geliehen. Luc. 16, 10. f. Christus allein kan, will und soll unser beständiges Eigenthum seyn. Da du nun so gern was Eigenes hast, warum wolltest du nicht dein rechtes Eigenthum ergreiffen: Ergreiffest du aber JESUM zu

dei-

deinem Eigenthum, was kan dir denn fehlen? Ps. 73, 25. f. Denn 4) in Christo ist alles zu finden, Col. 2, 3. 9. sonderlich aber, was uns fehlet. Und also wirst du in Christo alle Fülle finden. Joh. 1, 16.

§. 13. Diß Ergreiffen Christi ist nicht so leicht, als die Vernunfft meinet. Es gehöret viel und grosser Ernst, Treue und Kampff dazu, daß sich die Seele bloß an GOttes Wort und die Verheissungen wider die Vernunfft und Hoffnung halte, und ihre Seligkeit allein auf den gecreutzigten JEsum dahin wage. Röm. 4, 18. Da muß man aber mit Betrachtung des Wortes und mit Gebet anhalten, biß der Glaube zu seiner Reiffe kömmt und Christum völlig ergreiffet.

§. 14. Hast du denn aber, o Seele, deinen Heyland einmal rechtschaffen ergriffen, so gehets denn an das Fortsetzen dieses Ergreiffens, an das beständige Halten. Sprüchw. 3, 18. Hohe-Lied 3, 4. Prüfe dich nun, o Seele, ob du JEsum also in der Wahrheit ergriffen, und Ihn noch habest und haltest: Solte dirs noch daran fehlen, o so ergreiffe Ihn noch. Hast du ihn aber ergriffen, so halte was du hast. Offenb. 3, 11.

§. 15. HErr JESU, ergreiff du mich, so kan ich, wenn ich von dir ergriffen bin, dich auch recht ergreiffen.

Reiche

Reiche mir deine Hand, so soll dich meine Glaubens-Hand auch fassen, und dich auch ferner feste halten.

Die 38. Betrachtung.

Von dem schwachen Glauben.

Marc. 9, 24.

Ich glaube, lieber HErr, hilff meinem Unglauben.

§. 1.

SAst du nun, o Seele, von allen Stücken des Glaubens unterrichtet bist, so mercke nun auch, daß auch der wahre Glaube offt schwach sey. Es heißt aber der schwache Glaube 1) der gleichsam noch in der Geburt stehet. 2) Der von seiner ersten Kraft herunter gekommen ist. 3) Der unter der Anfechtung steckt. 4) Der wol zum Durchbruch kommen, aber doch noch an etlichen oder allen Theilen schwach ist. Von der ersten und letzten Art ist hier sonderlich die Rede.

§. 2. Wie im Reiche der Natur ein neugebohrnes Kind noch schwach ist, ja auch bey den folgenden Alters sich ihre

Schwach-

Schwachheiten finden: So findet sich das auch so bey dem Glauben, wie du an dem Vater des Mondsüchtigen lernen kanst.

§. 3. Es hatte derselbe einigen Glauben, er erkante Christum für einen grossen Wunder-Mann, ja auch wol für den Meßiam, hatte ein hertzlich Verlangen nach seiner Hülffe, und dabey auch einige Zuversicht, und daher gieng er zu Jhm. Er sagte nicht ohne allem Grund: Jch glaube; ingleichen: Lieber HErr.

§. 4. Doch fand sich nebst diesem schwachen Glauben bey ihm auch noch ein grosser Unglaube, den er auch mit Thränen bekante. Er erkante Christum noch lange nicht für den HErrn, für welchen er Jhn erkennen solte: Er suchte mehr leibliche als geistliche Hülffe, mehr sein und seines Sohnes Bestes, als GOttes und Christi Verherrlichung, und seine Zuversicht war gar schwach.

§. 5. Hiebey kanst du, o Seele, lernen, was es mit dem schwachen Glauben für eine Beschaffenheit habe. Da ist der Glaube schwach an einem, oder dem andern, oder auch wol an allen Stücken. Da ist wol das Erkäntniß schwach und unvollkommen: man erkennet kaum die erste Buchstaben des Christenthums, oder die Erkäntniß ist mehr buchstäblich, als geistlich, und wird von vielem Zweifel angefochten.

Ebr.

Ebr. 6, 1. c. 5, 11. 12. Eph. 4, 14. Da fehlts wol noch an tiefer Erkäntniß der Sünden und der Gnade GOttes, an völliger Erkäntniß der gantzen Heyls-Ordnung, des Worts und der Heil. Sacramenten, an richtiger Application der Gnaden-Mittel, an Erkäntniß der Hoheit und Herrlichkeit Christi, u. s. m. Hingegen fehlts wol nicht an unnützen Fragen und Einwürfen. 1 Tim. 4, 7.

§. 6. Das Verlangen ist offt auch schwach und kaltsinnig. 4 Mos. 21, 5. Schwach ist auch offt das zuversichtliche Ergreiffen, da es fast nur in einem dürren Sehnen und Strehnen bestehet, und wünschet: Ach wer nur glauben könte!

§. 7. Da ist die Seele, gleich einem gezüchtigten Kinde, offt gantz schüchtern, furchtsam und blöde, voll Zagens, Zweifelns und Wanckens, ja argwöhnisch gegen GOtt, kan zu keinem völligen Vertrauen zu Ihm gelangen, und kan es schwerlich glauben, daß Christus ihr Bruder und GOtt ihr Vater sey, zumalen, wenn Satan, Welt und Fleisch sich recht aufmachen und wider das Kindlein des Glaubens wüten, es zu verschlingen. Offenb. 12, 2. 4.

§. 8. Sie tritt mit jenem blutflüßigen Weibe gleichsam nur von hinten zu, und rühret in demüthiger Erkäntniß ihrer Unwür-

würdigkeit nur seines Kleides Saum an. Matth. 9, 20. Und wie sehr fällt die Zuversicht auch wol bey denen, die schon geglaubet haben, wenn GOtt ihnen die Süßigkeit und Gefühl seiner Gnade entzieher, und sie in grosse Dürre und schwere Anfechtungen gerathen lässet? Matth. 8, 25. Ps. 30, 7. 8.

§. 9. Man siehet das an den Jüngern Christi, deren Glaube durch die wunderliche Begebenheiten mit Christo in seinem Leiden und Creutzes-Tode, in eine so schwere Ohnmacht verfallen war, daß sie gar schwerlich kunten erwecket werden, zu glauben, daß Christus von den Todten auferstanden, und, wo er ja erstanden, daß Er sie wieder zu Gnaden annehmen würde, da sie so treuloß an Ihm worden. Marc. 16, 14. Luc. 24, 41.

§. 10. Frage dich hiebey gleich, o Seele, wie es mit dir stehe. Sagest du, du gläubest: aber dein Glaube sey schwach: So hüte dich ja, daß du dich nicht (wie viel tausend thun) jämmerlich betriegest, und etwan einen herrschenden Unglauben für einen schwachen Glauben haltest. Mercke dir daher an dem schwachgläubigen Vater des Mondsüchtigen einige Kennzeichen des schwachen, aber doch wahren Glaubens. Ein Schwachgläubiger erkennet die Schwachheit seines Glaubens, rühmet sich aber nicht derselben, entschuldiget sich auch damit

mit nicht, sondern schämt und demüthiget sich darüber, und beweint seine Schwachheit wol mit bittern Thränen: Er macht daraus keinen falschen Trost und ist nicht sicher, sondern ist schüchternes und blöden Hertzens, hält sich der Gnade unwerth, Luc. 5, 8. Matth. 8, 8. und ist doch von Hertzen begierig, hungerig und durstig darnach, und fürchtet sich desto mehr vor der Sünde. Es. 59, 2. Er hat zwar eine kleine, aber doch eine wahre Krafft, wider die Sünde zu kämpffen und sie zu überwinden. Offenb. 3, 8. 1 Joh. 5, 4. Ergreift er gleich Christum mit schwachen Armen, blöden Augen und mattem Hertzen; so geschichts doch desto wahrhafftiger und begieriger, je grösser die Noth und Gefahr ist. Marc. 9, 24. Er wil auch nicht immerhin schwach bleiben, sondern bitter den HErrn JEsum, ja schreyen, wie ein schwaches und krancke Kind, Gal. 4, 6. Er wolle seinem Unglauben abhelffen, und seinen Glauben stärcken. Luc. 17, 5. Hiernach prüfe dich, o Seele, und findest du diese Kennzeichen des schwachen Glaubens an dir, so werde wegen der übrigen Schwachheit nicht kleinmüthig.

§. 11. Und da mercke zu deinem wahren Troste weiter, wie der schwache Glaube von JEsu angenommen werde. Er nimmt ihn an für einen wahren Glauben, und für

sein Werck, und erweiset ihm am allererſten, je nöthiger es iſt, alle die Hülffe, die Er dem Glauben verſprochen hat, und bezeuget damit, daß Er ſelbſt es allein ſey, um deſſen willen der Menſch Gnade und Stärcke erlange. Er macht auch den Schwachgläubigen gerecht, fromm und ſelig, und ſtärcket ihm den Glauben je mehr und mehr. Matth. 12, 20. Haſt du nun, o Seele, einen zwar ſchwachen aber doch wahren Glauben, ſo wiſſe, daß dein Heyland denſelben nicht verſchmähet, halte dich nur an Ihm feſte. Eſ. 42, 3. Pſ. 34, 19. Er prediget den Elenden, verbindet die zerbrochenen Hertzen, prediget den Gefangenen eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oeffnung. Eſ. 61, 1. f. c. 57, 15.

§. 12. Ach HErr JESU, du Anfänger und Vollender meines Glaubens, laß das glimmende Tocht meines ſchwachen Glaubens nicht verlöſchen, ſondern blaſe es auf, daß es helle Flamme faſſe. Ich glaube, lieber HErr, hilff meinem Unglauben.

Die 39. Betrachtung.

Von dem Wachsthum des Glaubens.

2 Thess. 1, 3.

Euer Glaube wächset sehr.

§. 1.

HAst du nun, o Seele, gehöret, wie der Glaube offt schwach sey, so vernimm nun auch, wie er wachsen müsse. Ein Exempel solchen Wachsthums findest du an den Thessalonichern, denen Paulus das Zeugniß gibt: **Ihr glaube wachse sehr, und komme immer über das bisherige Maaß.** 2 Thess. 1, 3.

§. 2. Laß dich zuförderst überzeugen von der Nothwendigkeit solches Wachsthums. Ein schwaches Kind muß ja wachsen an den Gliedern des Leibes und an den Kräfften der Seele. Eine Pflantze, ein Baum muß wachsen, Matth. 13, 31. 32. Marc. 4, 28. und so vollkommen werden.

§. 3. So muß sich vielmehr im Reiche der Gnaden, je edler dieses vor jenem ist, ein Wachsthum finden. Ein Kind in Christo muß zu einem Jünglinge und ferner auch zu einem Mann heranwachsen. Luc. 2, 52. Eph. 4, 12. 13. Es heisset ja: Wachset in der

Gnade

Gnade und Erkäntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Pet. 3, 18. ingleichen: Ich wil Wasser giessen auf die Durstige, u. s. f. Ich wil meinen Geist auf deinen Saamen giessen ꝛc. daß sie wachsen sollen, wie Gras, wie die Weiden an den Wasser-Bächen. Es. 44, 2. 3. Ps. 1, 3.

§. 4. Es bringet solches auch die Natur der Sache mit sich. Der Glaube ist erst ein kleines Füncklein; soll dieses durch den noch übrigen Unglauben nicht gar wieder erstickt, sondern der Sieg über Sünde, Tod, Teufel, Welt und Hölle werden, muß es ja mehr und mehr aufgeblasen, starck, und eine rechte Flamme des HERRN werden. Hohel. 8, 6. 7. 1 Joh. 5, 4. So liegt auch im Glauben selbst ein lebendiger, kräfftiger und göttlicher Trieb, im Glauben immer weiter zu gehen, und weiß derselbe von keinem stille stehen. Matth. 13, 33. Eph. 4, 13.

§. 5. Wer den Wachsthum im Glauben hindert, oder nur nicht sucher und befördert, der hindert nicht nur sein eigen Wohl und Seligkeit, sondern auch selbst GOttes sein Werck, der uns aus Glauben in Glauben und zur Vollkommenheit führen wil, als wohin alles sein Lehren, Züchtigen, Strafen, Ermahnen und Trösten bey den Gläubigen gehet. Ps. 81, 11. Matth. 5, 48. Welch ein Undanck und Schade würde es auch seyn, wenn man seine Arbeit an

sich vergeblich machen, und die von Ihm zum Wachsthum im Glauben dargebotene Krafft verschmähen wolte. Wil er also einen völligen Segen und Gewinn ererben, nicht aber um alles kommen und in die Finsterniß hinaus geworfen werden, als ein unnützer und fauler Knecht, so muß er wuchern und im Glauben wachsen. Matth. 25, 26-30. Und da ein Gläubiger in mancherley Anfechtungen und mit so mächtigen Seelen-Feinden kämpffen und sie durch den Glauben überwinden soll, solte er nicht auch daher nöthig haben im Glauben zu wachsen? Eph. 6, 16.

§. 6. Du sprichst: Ja wenns nur möglich wäre im Glauben zu wachsen! Allein bedencke doch, daß GOtt nicht fodere, daß du aus eignen Kräfften wachsen solt. Er erscheinet dir ja dazu mit seiner heilsamen Gnade, Tit. 2, 11. und wil dir allerley seiner göttlichen Kraft schencken. 2 Pet. 1, 3. Christus wil, wie der Anfänger, so auch der Vollender deines Glaubens seyn: Ebr. 12, 2. Er schenckt dir dazu seinen Geist, mit dessen mancherley Aemtern und Gaben, wie auch das Wort und die Heil. Sacramenta, schickt dir auch dazu Creutz und Anfechtung zu, daß du vor Faulheit bewahret werdest, und keinen eitlen Ausflüchten und Geschwätz Platz gebest. Er befiehlet dir auch dazu das Gebet ernst-

ernstlich an. Luc. 18, 1. f. O wenn du nur seiner Gnaden-Wirckung Raum geben, die Mittel recht gebrauchen, und dich ins Creutz, ins Gebet, in Arbeit und Kampf hinein geben wolltest!

§. 7. Es muß aber dein Glaube also wachsen, daß an allen Stücken desselben je mehr und mehr ersetzet werde, was daran mangelt. 1 Thess. 3, 10. Da must du zuförderst wachsen in der Erkäntniß der Gnade GOttes und unsers HErrn JEsu Christi. 2 Pet. 3, 18. Spr. 4, 18. Und mit der Erkäntniß der göttlichen Wahrheit muß auch die Salbung, das ist, die Uberzeugung und Gewißheit von derselbigen durch den Heiligen Geist wachsen. Joh. 4, 42. Col. 1, 9. 11. Marc. 8, 24. O Seele! wirst du auch also vollkommen am Verständniß, oder bist und bleibest du noch ein Kind am Verständniß? 1 Cor. 14, 20. Ach sage nicht: Du wollest bey der Einfalt bleiben. Die wahre Einfalt ist keine Dummheit, sondern die rechte Klugheit der Gerechten, die im steten Wachsthum gehet und stehet. Luc. 1, 17. Matth. 13, 45. f. Und auch die, so von Natur schwächern Verstandes sind, können und müssen in der Erkäntniß wachsen, ja, da werden aus den Letzten öfters die Ersten. Matth. 10, 30. Luc. 18, 14.

§. 8. Mit dem Erkäntniß muß auch das Verlangen wachsen, daß man immer

liefer in Christum suche einzudringen, und seiner Gnade und Heyls-Schätze immer mehr suche theilhaftig zu werden. Phil. 3, 8. 9. Joh. 4, 10. Sir. 24, 28. 29. Ebr. 10, 22. Je mehr man auch selbige erkennet, desto begieriger wird man darnach, ja man wird kranck und zermalmet vor unersättlichem Verlangen. Ps. 119, 81. 82. Hohel. 2, 5.

§. 9. Hauptsächlich aber muß der Glaube wachsen in Ansehung des zuversichtlichen Ergreiffens Christi und der göttlichen Gnaden-Verheissungen, daß das Hertz in Christo fest werde durch die Gnade, und man lerne mit Freudigkeit hinzu treten zum Gnaden-Stuhl, und zu einer rechten Glaubens-Parrhesie und Freymüthigkeit komme, und kein Gericht nicht scheue, wie sonst ein Sünder thut, Ebr. 13, 9. auch der Beruf und die Gnaden-Wahl im Gewissen so wol, als in GOTT, feste und versiegelt werde. Ebr. 4, 16. Eph. 3, 12. 2 Pet. 1, 19. 10.

§. 10. Endlich muß der Glaube auch wachsen nach allen seinen Früchten, und dem gantzen Wercke der Heiligung. Wuchs der Thessalonicher Glaube, so wuchs auch ihre Liebe, ihre Gedult. 2 Thess. 1, 3. 4. Offenb. 22, 11.

§. 11. Da aber aller Wachsthum entstehet aus tauglicher Nahrung, so muß dein Glaube, soll er anders wachsen, seine Nah-

Nahrung suchen in Christo selbst, der das lebendige Brodt ist, und sich dir zur Nahrung gibt durch das Wort und die heiligen Sacramenta. Daher must du auch, o Seele, nach diesen Gnaden-Mitteln recht begierig seyn, und sie recht brauchen, daß du durch dieselbige zunehmest. 1 Pet. 2, 2. Siehe an die Exempel anderer Gläubigen, und stärcke dich dadurch, und bete. Ebr. 10, 32. c. 12, 1. 2. 3. Und so wird denn dein Glaube unter der Tödtung des Fleisches, und unter der Ubung und Erfahrung immer mehr wachsen. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 12.

§. 12. HErr JESU, stärcke du meinen schwachen Glauben, und laß mich durch deine Kraft aus Glauben in Glauben, und aus Krafft in Krafft gehen. Amen!

(Von dem Wachsthum handelt das gantze vierdte Buch, und sonderlich darin das 3te Cap.)

Die 40. Betrachtung.

Von dem todten Glauben.

Jac. 2, 17.

Also auch der Glaube, wenn er nicht Wercke hat, ist er todt an ihm selber.

§. 1.

HAst du, o Seele, auf das, was bißhero **vom Glauben** beygebracht worden, gemercket, so wirst du schon **überzeugt** seyn, daß **der wahre Glaube kein todter lebloser Gedancke** seyn müsse. Damit du dich aber um so viel weniger mit **einem todten Glauben betriegest**, so mercke, was **Jacobus** in den angezogenen Worten **vom todten Glauben** schreibet.

§. 2. Du siehest **aus solchen Worten**, daß es allerdings einen **todten Glauben** gebe. Derselbe aber kömmt **nicht von dem lebendigen GOTT**, sondern uhrsprünglich **vom Teuffel**, 2 Cor. 4, 4. und **die seines Theils sind, helfen auch dazu.** Weish. 2, 23-25.

§. 3. Derselbe sucht entweder **die Lehre vom Glauben mit gefährlichen Irrthümern** zu verderben, und dadurch zur **Erweckung des wahren Glaubens unkräfftig** zu machen: oder er berhöret **die Menschen, daß sie die wahre Glaubens-Lehre nicht**

an

an sich kräfftig werden lassen, und sich dennoch bereden und einbilden, daß sie gläubige und gute Christen seyn. 2 Thess. 3, 2. 2 Tim. 2, 17. 18. 2 Cor. 11, 3. Luc. 8, 12. Oder sind sie bereits gläubig, so stellet er ihrem Glauben nach, ihn wieder zu ersticken. Gal. 1, 6. 8. 9.

§. 4. Hiernechst ist der todte Glaube irrdisch und menschlich. Jac. 3, 15. Der Mensch ist wol und bleibt ein abgesagter Feind GOttes dem Hertzen nach, und doch macht er ihm aus eigener Vernunfft und ohn gründliche Erkäntniß seines Sünden-Elendes, und ohne wahren Haß der Sünden, aus der Lehre des Evangelii einigen buchstäblichen Begriff, gibt demselben einen menschlichen Beyfall, und eignet ihm bey seinem ungebrochnen arroganten und stoltzen Sinn den Trost des Evangelii zu, doch nur auch so viel als seinem fleischlichen Hertzen angenehm vorkömmt.

§. 5. Wider solchen schändlichen Mißbrauch des Evangeli hat Lutherus nicht allein hin und wieder ernstlich geeiffert und treulich davor gewarnet, sondern auch vorher bezeuget, was für erschreckliche Gerichte GOttes solcher Mißbrauch des Evangelii nach sich ziehe, sonderlich Verblendung und Verstockung.

§. 6. Und wie derselbe auch klaget, so sind offtmals die Lehrer selbst mit Schuld

am todten Glauben, da sie wol selbst im todten Glauben stecken, die Lehre vom Glauben nicht lauter vortragen, und die Menschen bey ihrem todten Glauben immer dahin trösten, Matth. 5, 13. Es. 3, 12. ja selbst keinen andern als den todten Glauben lehren, und die zarten Seelen, die Jungfrauen und Bräute Christi seyn sollen, also verführen und schänden.

§. 7. Ach Seele, nimm du bey dieser Gefahr dein eben wahr, daß du dir nicht selbst aus eigener Vernunfft und Krafft einen Glauben machest, noch auch von andern so lernest. Mal. 2, 15. Matth. 8, 22.

§. 8. Mercke um so viel mehr, was es mit dem todten Glauben selbst für eine Beschaffenheit habe. Es ist derselbe einmal todt an ihm selber, seinem Wesen und Theilen nach. Es findet sich bey demselben erstlich gar kein, oder ein todtes Erkäntniß. Viele wissen fast gar nichts von GOtt und ihrem Heylande. Eph. 4, 18. Einige wissen die Worte, aber ohn Verstand. 1 Tim. 1, 7. Einige machen ihnen nach dem Inhalt der Worte gar vernünfftigen Begriff von geistlichen Sachen, aber sie sehen nicht die Sache selbst im Lichte GOttes recht ein, und schmecken nicht die Krafft der göttlichen Wahrheiten. (Wiewol nicht zu leugnen, daß sie zuweilen auch eine Weile frölich seyn können bey dem blossen Buchstaben, zumalen

wenn

wenn GOtt sie dadurch rühret, locket und ziehet. Joh. 5, 35. Marc. 6, 20.) 1 Cor. 8, 1. f.

§. 9. Seinen Beyfall hat ein solcher, der sich mit einem **todten Glauben behilfft**, er sey ein Lehrer oder nicht, **nicht** aus dem **Zeugniß oder der Versiegelung** des **Heil. Geistes**, 1 Joh. 5, 6. sondern er hält die Sache **für wahr**, weil ers von seinen **Eltern** und **Lehrern von Jugend auf gehöret**, oder weil er **sein Gewissen verunruhigen** würde, wenn er **widerspräche**, oder weil er **sonst für einen Unchristen** würde gehalten und **nicht geduldet** werden. Matth. 5, 27.

§. 10. In seinem **Willen** findet sich bey **allem Wissen und Reden von Christo** und seinen **Gnaden-Schätzen kein Verlangen nach denselben.** Er hungert und durstet wol auch: aber **nicht nach der Gerechtigkeit**, sondern nach **irrdischen Glückseligkeiten.** Und wenn er auch **einiges Verlangen** nach den **Gütern des Evangelii** hat, so ists doch nur ein **fleischliches Verlangen**, wie bey Bileam war, 4 Mos. 24, 17. und wil er sie bey **seiner Welt- und Sünden-Liebe** haben, nicht aber in der **Ordnung des Heyls**, in der **Gemeinschaft des Todes und Creutzes Christi.** Phil. 3, 18. 19. Jac. 4, 4.

§. 11. **Todt** ist auch sein **zuversichtliches Ergreiffen Christi.** Er **eignet** ihm wol mit dem **Munde Christum** und sein **Verdienst zu**, setzet, seinem **Bedüncken** nach,

all sein Vertrauen darauf, und hält sich daher der Gnade GOttes und der Seligkeit gewiß. Allein weil er nicht in der Ordnung stehet, in welcher Christus unser eigen werden wil, Luc. 24, 47. so fehlts ihm am wahren Vertrauen und lebendiger Hoffnung zur Seligkeit, und weil sich sein Vertrauen nicht auf GOttes Wort gründet, so hat er dabey auch keine göttliche Gewißheit der Seligkeit, da es ihm an dem Pfande des Geistes fehlet. Eph. 1, 13. 14. Der Hagel treibt die falsche Zuflucht weg. Es. 28, 17. Matth. 7, 26.

§. 12. Wie aber der todte Glaube also an ihm selber todt ist, also wird sein Tod auch daran offenbahr, daß er ohne Wercke ist, verstehe, ohne solche Wercke, die des Glaubens eigen, und demselben anständig sind. Er machet nicht lebendig, wiedergebieret nicht, reiniget nicht das Hertz, sondern läßet es in der Welt- und Sünden-Liebe, treibet nicht zur wahren Heiligung. Aeusserlich hat er zwar zu Zeiten, dem Scheine nach, auch gute Wercke, aber es sind nur Schein- und Heuchel-Wercke. Er gebieret nur einen todten und heuchlerischen Gottes-Dienst. Dabey finden sich auch wol offenbahr böse Wercke, dabey man sich noch dazu beredet, sie können einem nicht schaden, wenn man nur gläube. Wie aber solcher todte Glaube den Menschen im geistlichen

Tode

Tode liegen lässet, und vor GOtt stinckend und zum Greuel machet; also stürtzt er ihn auch endlich in den ewigen Tod. Es. 66, 24. Dan. 12, 2. Drum hüte dich, o Seele vor den rodten Glauben.

§. 13. Ach HErr JESU, behüte mich vor dem schändlichen Betrug des rodten Glaubens. Gieb mir einen lebendigen Glauben, und werde durch denselben selbst mein Leben. Amen!

Die 41. Betrachtung.

Von dem lebendigen Glauben.

Hohe-Lied 2, 6.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet.

§. 1.

NAchdem du nun, o Seele, zu deiner Warnung erkant, was es mit dem rodten Glauben für eine Bewandniß habe, so mercke nun auch zu deiner Aufmunterung etwas von dem lebendigen Glauben.

§. 2. Recht lebhafft druckt dessen Beschaffenheit, und zugleich auch des HErrn hertzliches Wohlgefallen an demselben, die

die Sulamith, die Braut JEsu, in den vorhin angeführten Worten aus, darinnen sie auf die süsse Ansprache ihres Bräutigams sich gegen Ihn erkläret, und ihren Glauben und Liebe zu Ihm in tiefster Ergebenheit eröffnet, und bezeuget, wie iede gläubige Seele inwendig gestaltet und gegen JESUM gesinnet sey.

§. 3. Zuförderst und vornemlich erweiset sich der wahre Glaube lebendig durch ein lebendiges Ergreiffen des himmlischen Bräutigams, dadurch die Seele ihr denselben zu eigen macht, indem sie mit Hertz und Mund saget: Mein Freund ist mein! Denjenigen, den sie ergreiffet, nennet sie ihren Freund, ihren Liebenden und von ihr wieder geliebten höchstverdienten Hertzens-Freund, ihren Bluts-Verwandten und Bräutigam. Sie meinet aber damit keinen andern als Christum, den HERRN der Herrlichkeit, und die Crone und Ehre und das Haupt des menschlichen Geschlechts.

§. 4. Und der ist auch ihr treuester Freund, dems weder an Willen noch am Vermögen, ihr zu helffen, fehlet. Joh. 15, 13. Es. 9, 6. Er ist ihr Bluts-Verwandter, ja gar ihr Bruder. Hohe-Lied 8, 1. Ebr. 2, 14. 11. Er ist ihr Bräutigam und Hirt, der sie ihm mit seinem Tode erkaufft hat, Joh. 10, 12. 17. f. und sich auch durch das Wort und die Sacramenta ihr gantz zu eigen gibt.

gibt. Eph. 5, 25. 26. Er ist Rath und That, Es. 9, 6. ein starcker Schutz und grosser Schatz, Sir. 6, 14. ihr Hertzens-Trost und Theil. Ps. 73, 25. f. Kurtz: All ihre Noth und Elend nimmt Er von ihr ab und auf sich, und gibt ihr dagegen sich, mit allem seinem Heil, Leben, Segen und Seligkeiten.

§. 5. Da nun derselbe sich ihr so zum Eigenthum darbeut, und sagt: O Seele, Ich, der Ich dich je und je geliebet, ja von Ewigkeit her, Jer. 31, 3. Eph. 1, 4. wil dein seyn, Ezech. 16, 8. Hos. 2, 19. 20. so bedenckt sie sich nicht lange wegen ihres Ja-Worts, Gal. 1, 16. zweiffelt auch nicht, obs der Bräutigam auch treulich meine, sondern nimmt sein Wort an, und verläßt sich gantz darauf, und versiegelts damit, daß Er wahrhafftig sey, Joh. 3, 33. hat auch solch Zeugniß bey ihr. 1 Joh. 5, 10. Sie nimmt das Wort eilend von Ihm, deutets für sich, und spricht: Ja, HERR JESU, es sey also, du solt meine seyn, ich wil dich getrost den meinen heissen. 1 Kön. 20, 32. 33. Gal. 2, 20. 21. Offenb. 22, 17. 20. Phil. 3, 12. Hohel. 3, 4. Und ob sie gleich ihre äusserste Unwürdigkeit immer mehr inne wird, so hält sie sich doch um desto mehr an sein Wort und Verheissung, und rühmet sich allein seiner unverdienten Gnade und Barmhertzigkeit. 1 Tim. 1, 15. f.

§. 6.

§. 6. Mit Ihm ergreiffet sie auch alles sein Heyl, und machts ihr also zu eigen, als wenns ihr allein, und sonst keinem andern zukäme. Mein Freund, spricht sie, ist mein, oder, Er ist mir, Er gehöret mir zu mit alle dem, das Er ist und hat, mit allem seinem Verdienst und Heyl. Er soll mir auch mein Alles seyn. 1 Cor. 1, 30. Sein Leben ist mein Leben, sein Reich mein Reich, Seine Gerechtigkeit und Stärcke meine Gerechtigkeit und Stärcke, sein Vater mein Vater, sein Geist mein Geist, seine Heiligkeit meine Heiligkeit, seine Unschuld meine Unschuld, seine Kraft meine Kraft, sein Sieg mein Sieg, seine Herrlichkeit meine Herrlichkeit, sein Tisch, Speise und Tranck mein Tisch, Speise und Tranck, Gal. 2, 20. Es. 45, 24. Sein Himmel mein Himmel, seine Freude meine Freude, sein ewiges Leben mein ewiges Leben u. s. f. Luc. 22, 29. 30.

§. 7. Ists nun was Lebendiges, wenn eine keusche Braut jemand, der sich mit ihr verlobet, für ihren Bräutigam erkennet, umfänget und annimmt: Ey so ists vielmehr recht was lebhaffres, wenn die Seele also Christum für ihren Bräutigam im Glauben erkennet und annimmt, nachdem Er sich mit ihr durch sein Wort und Geist verlobet und vertrauet: Sie erkennet Ihn lebendig, gibt seinen Worten aus leben-

diger Uberzeugung des Heiligen Geistes Beyfall, ihre Begierde nach Ihm und seiner Gemeinschafft ist recht lebhafft, und, o wie freudig und innig ergreifft sie Ihn, und saget: Christus ist mein Leben. Phil. 1, 21. Und ob sie gleich dabey ihren allerseligsten Nutzen hat, so hanget sie Christo doch nicht so wol aus Eigen-Liebe, um ihres Wohlseyns willen bey Ihm, an, als vielmehr um sein selbst willen, weil es sein Wille und Ers würdig, und sie es schuldig ist.

§. 8. Denn aber erweiset sich der Glaube ferner auch lebendig, in einem lebendigen Ergeben an Christum, dadurch die Braut sich wieder Ihm gantz zu eigen gibt. 1 Mos. 24, 58. Hat sie erst gesagt: Mein Freund ist mein: so kan sie sich nicht enthalten, alsofort hinzu zu setzen: Und ich bin sein. Erkennet sie seine Verdienste, Liebe und Treue gegen sie, so wird ihr dadurch das Hertz genommen und Christo gegeben. Und verbindet. Wo das erste, da folget auch das andere unausbleiblich. Es. 44, 5.

§. 9. Sie gibt ihrem Bräutigam aber nicht etwan nur etwas ausser sich, sondern sich selbst, gleichwie Er sich selbst ihr ergeben: Ich, spricht sie, ich selbst, mit allem was ich bin, habe, vermag und wircke, bin sein, habe mich an Ihm zum Eigenthum verschenckt, und wil nicht mehr mir selbst oder jemand anders, sondern Ihm allein le-

ben. 2 Cor. 5, 14. 15. Er mag mit mir thun, was Ihm wohlgefället. **Ich wil sein eigen seyn, und in seinem Reich** ꝛc. zum Zeichen meiner Danckbarkeit. Ja ich **bin** schon sein eigen, und werde es ewig bleiben. So **fest** ist sie durch **Glauben** und **Liebe** an Ihn **gebunden**. Mit der **einen** Hand **nimmt** sie, mit der **andern gibt** sie. Es. 44, 5. vergl. Luc. 1, 38.

§. 10. Das **innige Vergnügen des Bräutigams** an diesem ihren **lebendigen Glauben**, drücket die Seele aus mit den Worten: **der unter den Rosen weidet.** Diese **Rosen** oder **Lilien** sind die gläubige Seelen. Hohel. 2, 2. Sie sind als **Rosen** mit dem **Blute Christi**, das sie im **Glauben ergriffen, gefärbet**, und geben den **guten Geruch der Liebe** von sich. Auf gleiche Weise sind sie auch **Lilien**, nach ihrer **Unschuld** und **Gerechtigkeit**, die sie **in Christo** haben, und den **guten Geruch ihrer reinen und ungefärbten Liebe.** Sie sind schön, grünen und blühen, bewegen sich und wachsen, c. 1, 15. c. 2, 10. 13. 14. und ziehen durch ihre **Lieblichkeit** ihren Liebhaber zu sich. Hohel. 4, 9. Daher **weidet** der Heyland **unter ihnen**, und hat **an ihnen seine Lust und Vergnügen.** Es. 62, 5.

§. 11. O Seele, findet sich bey dir auch solches **doppelte Geschäfft** und **Werck** des **lebendigen Glaubens** in der Wahrheit? **Ergreiffest du Christum lebendig:** Und ergiebst

giebst du dich auch Jhm lebendig, daß du nun Jhm zu leben suchest? Ach solte es an diesem letztern noch fehlen, so ists gewiß mit dem erstern auch nicht richtig. Ach siehe zu, daß sich beydes in der Wahrheit bey dir finde. Stehest du aber wahrhaftig in dieser Seligkeit, so preise GOTT und seine Gnade von Hertzen, und bleibe getreu bis in den Tod, so wil dir Christus die Crone des Lebens geben. Offenb. 2, 10. c. 3, 11.

§. 12. Ach HErr JESU, du bist das Licht und das Leben der Menschen, so gib doch, daß ich dich mit lebendigem Glauben ergreiffe, und mich auch in meinem gantzen Leben dir gantz zu eigen gebe. Amen!

(Siehe im 3. B. die 28. Betr. von der geistlichen Vermählung mit Christo.)

Die 42. Betrachtung.

Wie die bußfertige und Gnaden-hungrige Seele endlich zum gesegneten Durchbruch kömmt, und der Vergebung der Sünden, Gnade und Kindschafft GOttes versichert wird.

1 Buch Mos. 45, 3. 4. 5.

Ich bin Joseph, lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konten ihm nicht antworten, so erschracken sie vor seinem Angesicht. Er sprach aber zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir. Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder. u. s. f.

§. 1.

NAchdem dir nun, o Seele, das Geheimniß der Busse und Bekehrung umständlich vorgestellet worden, so mercke noch endlich, wie solch Werck GOttes auch durch einen gesegneten Durch-Bruch vollender werde, und wie er ordentlicher Weise bey vielen mercklich geschehe.

§. 2. Wie im Reiche der Natur das Kind nach vielen Schmertzen endlich aus und zur Welt gebohren wird, Joh. 16, 21.

also kömmts im Reiche der Gnaden mit der neuen Creatur, nachdem sie unter vielen Schmertzen gezeuget und je mehr und mehr gebildet worden, endlich, obwol durch einen engen und schmalen Weg, dennoch zu einer völligen und erfreulichen Ausgeburt. Offenb. 12, 1-5.

§. 3. Solcher Durchbruch wird dir, o Seele, vorgebildet an dem Jacob, der nach vielen Aengsten, wegen seines erzürneten Bruders Esau, und nach vielem harten kämpffen mit dem Sohn GOttes endlich zum Sieg des Glaubens durchbrach, den Segen und nebst dem Leben einen neuen Namen empfieng, daß er rühmen konte, seine Seele sey genesen. 1 Mos. 32, 24-30. Hos. 12, 5. Gal. 6, 15. 16.

§. 4. Ein ander Bild siehest du an dem Daniel, der zwar in die äusserste Lebens-Gefahr geriethe; doch aber durch GOttes Fürsorge bewahret und aus der Löwen-Grube mit grossen Freuden lebendig heraus gezogen ward. Dan. 6, 4-24.

§. 5. Noch ein ander Bild hast du an der Esther, die samt ihrem Volcke in die äusserste Noth und Gefahr gerathen war, und endlich, ungeachtet des strengen königlichen Verbots, dennoch so weit durchbrach, daß sie, mit Hinwagung ihres Lebens, sich zu dem Könige, da er auf seinem königlichen Stuhl in seinen königlichen Kleidern saß,

und erschrecklich anzusehen war, nahete. Da sie aber von demselben zornig angesehen wurde, erblaßte sie und sanck darüber in eine Ohnmacht: Worauf denn GOtt dem Könige sein Hertz zur Güte wändelte, daß er von seinem königlichen Thron auffsprang, sie mit seinen Armen umfienge und aufrichtete, ihr auch hertzlich und freundlich zuredete: Was ist dir Esther? Ich bin dein Bruder, fürchte dich nicht, du solt nicht sterben, denn dis verbot trift alle andere an, aber dich nicht. Tritt herzu. Worauf er ihr seinen Scepter reichte, und sie küssete. Und als sie nochmals in Ohnmacht gefallen, wurde sie vom Könige abermals getröstet, und erhielt durch ihre Bitte nicht allein ihr eigenes und ihres Volckes Leben, sondern auch ihres Feindes des Hamans Untergang. Esther c. 2, 3. 4. Stück Esth. c. 4, 3-14. So muß eine Seele auch durch und aus mancherley Anfechtungen hindurch brechen, bis sie endlich von ihrem Gemahl und Könige Christo, seiner Gnade, und daß sie nicht sterben, sondern leben solle, aufs kräfftigste versichert wird, und Christus ihr ans Hertz redet: Was ist dir Seele? Ich bin dein Bruder, fürchte dich nicht, du solt nicht sterben. Denn des Todes Urtheil trift alle unbußfertige an, aber dich bußfertige nicht. Tritt herzu, sage her,

auch

auch das ganze Königreich soll dir gegeben werden.

§. 6. Was manche Seele vor, bey und nach ihrem Durchbruch an sich erfahren, das wird auch im Hohen-Liede c. 3, 1-4. sehr schön abgebildet, und gezeiget, wie die Seele nach langem Suchen und vieler Bekümmerniß endlich ihren Heyland und Bräutigam findet und freudig umarmet, mit dem Entschluß, ihn beständig zu halten.

§. 7. Auch findest du diese Sache abgebildet an der Mutter des HERRN, der Maria, die ihr Kind JEsum verlohren, und nachdem sie solches innen worden, Ihn drey Tage lang hie und da mit Schmertzen gesuchet, und endlich zu Jerusalem und im Tempel mit grosser Freude wieder gefunden hat. Luc. 2, 43-48. Wird manche Seele inne, daß sie JEsum nach ihrer Taufe durch muthwillige Sünden verlohren, ach so suchet sie Ihn wol lange bey Freunden und Verwandten, oder unter dem Gesetz, äusserlichen Gottes-Dienst und guten Meynungen u. s. f. Aber sie findet Ihn wol erst nach einiger Zeit, doch so, daß sie sowol darauf desto inniger mit Trost erfüllet, durchgossen und erquicket, als künftig vorsichtiger und behutsamer wird, Ihn besser zu bewahren.

§. 8. Endlich findest du ein solch Bild auch an einer andern Maria, zugenannt Magdalena, die frühe zum Grabe JEsu

hingieng, Ihn zu salben, und, da sie Ihn nicht im Grabe fand, darüber in neue Angst und Kummer gerieth. Ungeachtet aber, daß die andern Weiber, wie auch Petrus und Johannes das Suchen angaben, und davon giengen, blieb sie doch in ihrem Suchen beständig, weinete vor dem Grabe, klagte den Engeln, die sie darin erblickte, ihre Noth und Anliegen, erblickte darauf JESUM, aber noch in unbekanter Gestalt, biß Er sich endlich ihr zu ihrer höchsten Freude offenbahrete. Joh. 20, 1-18. Ist manche Seele zum Hunger und Durst nach Christo erwecket worden, so suchet sie Ihn unabläßig. Und ob sie gleich darob in Noth und Kummer innerlich und äusserlich geräth, auch von andern mit Trost und Hülfe im Suchen verlassen wird, so fähret sie doch fort, bis sie findet den sie liebet. Und wie sich da JEsus ihr offenbahret, also umfänget sie Ihn wiederum mit innigster Hertzens-Freude.

§. 9. So gibt es auch noch immer wirckliche Exempel solches gesegneten Durchbruchs, bey dem einen auf diese, bey einem andern auf eine andere Weise: Wie denn Einer sonderlich bey der Gelegenheit, da das Vorbild Josephs 1 Mos. 45, 4. 5. auf JEsum gezogen und gezeiget ward, daß JEsus allen bußfertigen Sündern auch also zuredete: Ich bin JEsus euer Bruder, u. s. f. zum kräfftigen Durchbruch kam,

kam, so, daß ihm JEsus im Geist offenbahr ward, ihn seiner Gnade und der Verzebung aller seiner Sünden kräfftigst versicherte, und ihn mit Friede und Freude im Heiligen Geist erfüllete. Luc. 18, 14. Ein ander war auch zu gründlicher Erkäntniß seines Elends kommen, und sonderlich durch unterschiedene Paßions-Predigten sehr mürbe gemacht und erschrocken, bis er die Worte: Also hat GOTT die Welt geliebet ꝛc. erklären hörete. Da flossen häufige Thränen, und konte er sich die gantze Stunde über derselben nicht erwehren. Darauf ward sein Hertz wieder erleichtert, göttlich befriediget und getröstet.

§. 10. Prüfe dich alhier, o Seele, ob der rechte Durchbruch zur neuen Geburt in dir bereits geschehen sey oder nicht? Ist er geschehen, so halte, was du hast. Ist er noch nicht geschehen, so eile und errette dich, da du noch kanst und Zeit hast.

§. 11. GOTT, der du bist das A und O, dir erlasse und ergebe ich mich hiemit gantz und gar in deine Gnaden-Hand. Ach vollende dein Werck an meiner Seelen. Leite mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an. Amen!

Das dritte Buch.

Von den Gnaden- und Heyls-Schätzen/ welche der Gläubige erlanget und geniesset.

Die I. Betrachtung.

Von der Vergebung der Sünden.

Ez. 33, 16.

Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden.

§. I.

DU hast, o Seele, in den ersten zwey Büchern vernommen, wie der Sünder aus dem Schlaf der Sicherheit aufgewecket, und in die Ordnung des Heyls, die Busse und den Glauben, eingeführet werde. Nun soll dir ferner vorgestellet werden, welche herrliche Güter und Gnaden-Schätze der Mensch in, nicht aber ausser, solcher Ordnung (zu seiner innigsten Erquickung) erlange und geniesse.

§. 2.

§. 2. Unter solchen Gnaden-Schätzen ist ohn Zweiffel der ersten und vornehmsten einer die Vergebung der Sünden. Col. 1, 13. 14. Ap. Gesch. 26, 18. Davon läßt sich GOtt selbst beym Ezechiel c. 33, 16. tröstlich vernehmen: Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Es. 43, 25. Jer. 31, 34. Der diesen Schatz schencket, ist der Dreyeinige GOTT, als der allein aus eigner Macht Sünde vergeben kan. Marci 2, 7. Dem Vater wird sie insonderheit zugeschrieben, Röm 8, 33. Dan. 9, 9. dem Sohne, Matth. 26, 28. Ap. Gesch. 5, 31. dem Heiligen Geist 1 Cor. 6, 11.

§. 3. Ob aber wol der Vater diesen Schatz allen Sündern zugedacht und bereitet; der Sohn ihn allen erworben und verdienet, ja im Testament vermachet, Matth. 26, 28. und der Heilige Geist ihn allen anbeut; 1 Tim. 2, 4. f. so schenckt Er ihn doch in der That nur allein den bußfertigen Sündern, und zwar diesen allen, wenn sie auch vorhin die grössesten Sünder gewesen wären. Luc. 24, 47. 1 Tim. 13, 14. 15. Denen unbußfertigen aber werden sie behalten, ja auf Rechnung geschrieben mit eisernen Griffeln und spitzigen Demanten. Jer. 17, 1. Ps. 50, 21.

§. 4. Jenen bußfertigen vergibt GOtt nicht nur eine oder die andere, nicht nur etliche oder die meisten und gröbsten, sondern insgemein alle, alle Sünden, ohn alle Ausnah-

nahme. Matth. 9, 2. Ezech. 33, 16. auch die verborgene Fehler, Ps. 19, 13. auch die Quelle aller Sünden, die Erb-Sünde, desgleichen Gottes-Lästerung. 1 Tim. 1, 13. 16.

§. 5. Diese völlige Vergebung aller Sünden gründet sich auf die vollkommne Gnugthuung und Bezahlung Christi, der alle Sünden aller Sünder, oder der ganzen Welt, auf sich genommen und dafür gebüsset hat. Es. 53, 6. 11. 1 Joh. 2, 2. Einer für alle, 2 Cor. 5, 14. ja selbst für die Sünden derer, die verlohren werden. 2 Pet. 2, 1. In Ansehung der Gnugthuung Christi leidets weder die göttliche Barmhertzigkeit, noch Wahrheit, und der allgemeine Gnaden-Bund in Vergebung der Sünden, Jer. 31, 34. ja auch selbst die Gerechtigkeit GOttes nicht, daß Er einen bußfertigen Sünder, der seine Schuld erkennet, und sich im Glauben auf die Bezahlung seines Bürgen beruft, zu nochmaliger Bezahlung anstrengen solte. 1 Joh. 1, 9. So wäre es ja auch der Majestät GOttes was unanständiges, wenn Er nicht alle Sünden vergäbe, und müste Er auch um einer einzigen unvergebenen Sünde willen den Sünder verdammen. Mich. 7, 18. 2 Mos. 34, 6. 7. Hat Er auch andern alle Sünden vergeben, so muß Er sie auch alle mir und dir vergeben.

§. 6. Die Art und Weise der Vergebung der Sünden bestehet darin, daß ihrer nicht

nicht soll gedacht werden, daß GOtt sie dem bußfertigen so wenig zurechnen und an ihm straffen will, als hätte er sie nie begangen. Jer. 31, 34.

§. 7. O Seele! hast du denn diesen Schatz auch? Du hast ihn, und er ist wahrhaftig dein, wenn du nur wahrhaftig bußfertig und gläubig bist, und von der Sünden ablässest und nach der Gerechtigkeit hungerst und dürstest. Matth. 5, 6. Sprichst du: Ach ich bin ein gar zu grosser Sünder, Satan raunet mir ein, meine Sünden seyen grösser, denn daß sie mir vergeben werden könten: So wisse, daß, wo die Sünde mächtig worden ist, da soll die Gnade noch viel mächtiger werden. Röm. 5, 20. Dem Satan bist du im geringsten kein Gehör zu geben schuldig, sondern solst und kanst seiner getrost im Glauben an Christum spotten, und ihm GOttes Güte, Barmhertzigkeit, Allmacht, Wahrheit und Treue entgegen setzen. Es. 37, 22.

§. 8. Sprichst du: Mein Hertz ist Felsen-hart, und nicht recht zerknirscht, die Sünden achte ich noch nicht groß genug, so ist auch meine Reu und Leid darüber noch nicht ängstlich gnug; Antwort: Daß du aber deßhalb bekümmert bist, ist ein gutes Anfang der Busse. Fahre nur fort, und seufze in solcher Armuth des Geistes mit

dem

dem Zöllner: GOTT sey mir Sünder gnädig! So wird Er dir dein Hertz immer mehr zerknirschen und zurufen: Sey getrost mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben. Matth. 9, 2. Du sprichst: Ich habe kein recht hertzlich Verlangen nach der Gnade GOttes und der Vergebung der Sünden, als ich zu haben wünsche; Antwort: So hast du doch einig Verlangen darnach, und bist also schon fähig der Vergebung der Sünden, wenn du nur in solchem Verlangen, das GOtt selbst in dir entzündet hat, bleibest, und mit Beten und Ringen fortfährest. Du sprichst: Ich kanns nicht glauben, daß GOtt mir ins besondere meine Sünden vergeben wolle? Antwort: Zeige mir in der Schrifft, wo stehet dein Name, daß du allein keine Vergebung der Sünden haben solst? Bist und heissest du nicht ein Sünder, ein Gottloser? Und so ist dein Name offt und viel in der Schrifft zu finden, und wird dir also namentlich an allen den Orten Vergebung verheissen, wo selbige den bußfertigen Sündern zugesagt wird, als Matth. 9, 13. Nur must du dich als der gröste Sünder an GOttes Verheissung halten, und durch keinen Unglauben davon abwendig machen lassen. 1 Tim. 1, 15. f. Luc. 24, 47. Du sprichst: Ich habe allzu viel Menschen geärgert und verführet, deren etliche schon, vermuthlich in ihren Sün-

den,

den, gestorben sind ꝛc. Antwort: Auch dieses vergiebet GOtt nach der Uberschwenglichkeit seiner Gnade und des Verdienstes Christi, wie an Manasse zu sehen. 2 Chron. 33, 2-12. 13. Drum so hüte dich, daß du keines von beyden durch Unglauben einschränckest.

§. 9. Sprichst du: Meiner Sünden sind allzu viel, ich habe nicht gemeine, sondern recht grosse schreckliche Tod-Sünden begangen, ich habe offt Besserung zugesagt, und doch wieder gesündiget, habe also GOttes gespottet und das Blut Christi mit Füssen getreten; So ist dieses freylich kläglich genug: Wisse aber, daß Christus auch für die ärgste Sünder bezahlet, und daß GOttes Barmhertzigkeit und Christi Verdienst viel grösser sind als alle Sünden, siehe zu, daß du solches alles nur von Hertzen bereuest. Sprichst du: Ich kan zu keiner Gewißheit der Vergebung meiner Sünden kommen: So wisse, daß ein anders ist die Vergebung der Sünden selbst, ein anders die gewisse Versicherung derselben. Jene erlangen alle Gläubige vollkommen, diese aber nicht alle in gleicher Maaß, und hält GOtt mit dieser aus heiligen Ursachen in etwas zurück, so gibt Er dir doch jene, und wird dir diese zu seiner Zeit auch schencken. Ps. 23. gantz.

§. 10.

§. 10. HErr mein GOtt, bey dir ist die Vergebung. Ach ich bedarff dieser Gaben, ach schencke sie mir nach dem Reichthum deiner Gnade, und um Christi willen. Amen!

Die 2. Betrachtung.
Von der Schenckung der Gerechtigkeit Christi.

Röm. 4, 5.

Dem aber, der nicht mit Wercken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

§. 1.

DEm Bußfertigen und Gläubigen werden nicht allein seine Sünde vergeben, sondern da in dem Gerichte GOttes eine wirckliche Gerechtigkeit erfordert wird; so wird ihm auch solche Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, geschencket und zugerechnet. Lerne denn, o Seele, auch diesen alleredelsten und trostlichsten Schatz recht erkennen, dazu dir sonderlich die angeführte Worte Pauli Anweisung geben.

§. 2.

§. 2. Diese Gerechtigkeit ist ein hoher Schatz. Denn sie kommt her von dem hohen und erhabenen GOtt, als welcher hierin auch sonderlich seine Hoheit und Herrlichkeit preiset, und sich dadurch von allen Menschen unterscheidet, (denen solches schlechterdings untersaget und Sünde ist, Spr. 18, 15.) daß Er den Gottlosen gerecht macht, und zwar ohne Verletzung seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit. Anfänglich hatte Er den Menschen zu seinem Bilde geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. 1 Mos. 26, 27. Eph. 4, 24. Da aber der Mensch diesen ihm anvertrauten Schatz verlohren, und durch die Sünde gottloß und ungerecht worden ist, auch kein Mensch oder andere Creatur Rath und Hülfe schaffen konte; Ps. 49, 8. 9. wuste GOtt ihm doch nach seiner unerforschlichen Güte und Weisheit eine andere, und zwar noch höhere Gerechtigkeit zuzuwenden, wobey denn alle drey Personen ihr Werck gehabt und noch haben. 1 Cor. 1, 30.

§. 3. Dieser Schatz ist auch ein herrlicher und preißwürdiger Schatz. Denn diese Gerechtigkeit, die GOtt schencket, ist die Gerechtigkeit seines eingebohrnen Sohnes. Da dieser, als wahrer GOtt, die Gerechtigkeit selbst ist, so ward er auch durch seine Menschwerdung der HERR, der unsere Gerechtigkeit ist. Jer. 23, 26. Da Er

von keiner (eignen) Sünde wuste, Joh. 8, 28. 29. 46. sondern vielmehr alle Gerechtigkeit des Gesetzes vollkommen erfüllet hat, Matth. 5, 17. hat Er Ihm alle unsere Sünde zurechnen und sich für uns zur Sünde machen lassen, indem Er unsere Sünde freywillig auf sich genommen, Es. 53, 6. Joh. 1, 29. und hat, als der Bürge für uns, durch sein Leiden, Blutvergiessen und Sterben der göttlichen Gerechtigkeit völlig gnug gethan, und eben dadurch die ewige Gerechtigkeit gebracht. Zach. 3, 8. 9. Dan. 9, 24. 26. Und solche seine Gerechtigkeit, die nicht eine Gerechtigkeit eines vollkommen gerechten Menschen, sondern eine Gerechtigkeit GOttes ist, schenckt Er uns. 2 Cor. 5, 21. Ja seine Gerechtigkeit bindet Ihn, daß, nachdem sein Sohn uns die Gerechtigkeit erworben, Er, der Vater, uns dieselbe muß angedeyhen lassen. v. 26. Joh. 17, 22. 24.

§. 4. Dieser Schatz ist uns auch ein höchstnöthiger und unentbehrlicher Schatz. Denn ohn ihn blieben wir Gottlose und Ungerechte, und also unter dem Fluch und Verdammung, und Leibeigene des Teufels. Es erkennets der bußfertige Sünder auch wohl, und wirds inne, daß er keine Gerechtigkeit habe, damit er vor GOtt bestehen könte. Es. 64, 6. c. 54, 6. Daher hält er sich für einen unnützen Knecht,

Luc.

Luc. 17, 10. und gehet auch nicht mit Wercken um, und ob er gleich von Bösen abläſſet und das Gute thut, 1 Joh. 3, 7. ſo ſetzt und ſucht er doch ſeine Gerechtigkeit vor GOtt nicht in ſeinen Wercken, ſondern allein in Chriſto und ſeiner Gerechtigkeit. Phil. 3, 6. 9.

§. 5. Es iſt dieſer Schatz auch ein vollkommner, ja überſchwänglich-überflüßiger und unerſchöpflicher Schatz. Er iſt der Reichthum der Gnade GOttes und Chriſti, der überſchwängliche Reichthum der Gnade GOttes durch ſeine Güte in Chriſto JEſu, der unerforſchliche Reichthum Chriſti. Eph. 1, 7. c. 2, 7. c. 3, 8. Wie Adams Ungerechtigkeit ſich über alle Menſchen als eine Sünden-Fluth ergoſſen, alſo ergieſſet ſich Chriſti Gerechtigkeit über alle Menſchen, als eine allerſeligſte Gnaden-Fluth. Wir haben darin eine vollkommne Gerechtigkeit, und eine Gerechtigkeit, die vor GOtt völlig überall und ewig gilt. So können auch alle Gottloſen dadurch gerecht werden, wenn ſie nur aus dieſer Fülle JEſu Chriſti in gehöriger Ordnung nehmen wollen. Joh. 1, 14. Rom. 5, 18. 19.

§. 6. Es iſt auch ein gewiſſer Schatz, theils von GOttes wegen, da er ſich gründet auf GOttes ewige Gnade, Barmhertzigkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit, und auf die vollgültige Gnugthuung Chriſti,

Rom. 3, 24. f. oder auf seinen **ewigen Gnaden-Bund in Christo**, der in **Vergebung der Sünden** bestehet, Jer. 31, 34. theils auf Seiten der **Menschen**, dieweil wir gar **nicht unsre Wercke** dürffen vor **GOtt** bringen, sondern uns nur durch den von **GOtt** selbst in uns gewirckten blossen **Glauben** der eine **gewisse Zuversicht** ist, **beständig, unverrückt** und **allein an Christi Gnugthuung und Verdienst** halten, und Kraft göttlicher **Verheissung** dadurch bestehen und fest bleiben sollen. Rom. 3, 28. Joh. 6, 29. 2 Pet. 1, 10.

§. 7. Endlich ist diese **geschenckte Gerechtigkeit** ein **über alle massen seliger und erfreulicher Schatz.** Denn der **Glaube** wird dem **Gläubigen gerechnet zur Gerechtigkeit**, mit welcher **alles Heyl, und alle Seligkeit** verbunden ist. Tit. 3, 7. Da aber der **Glaube nicht** aus **ihm** selbst und so fern er ein **Werck** ist, solche **Gerechtigkeit und Seligkeit** bringet, sondern in so fern er **Christum fasset**, annimmt und sich an **demselben** hält, oder ein blosses Instrument und gleichsam die Hand ist, damit man die **vollkommene** Gerechtigkeit Christi, daraus allein **alles** Heyl, **Leben und Seligkeit** entspringet, **ergreiffet.** Eph. 2, 8. 9.

§. 8. O Seele, **besitzest** du auch diesen Schatz? Hast du auch in wahrer **Bußfertigkeit deine Gottlosigkeit** und **Ungerechtigkeit erkant und bereuet?** Hast du auch

die

die vor GOtt allein geltende Gerechtigkeit Christi erkant, und mit Verleugnung aller eignen Gerechtigkeit ergriffen? Nichts ist dir nöthiger, nichts wird dir auch schwerer ankommen, nichts ist dir zu deinem Heyl beförderlicher, als die Verleugnung eigener Gerechtigkeit, und die Ergreiffung der Gerechtigkeit Christi. Ach! solte es daran noch fehlen, so trachte noch mit Ernst nach diesem Schatz. Denn hast du diesen, so hast du in ihn alle andere Gnaden- und Heyls-Schätze gewiß und unfehlbar, ohne ihn aber keinen. Laß dich einer seits die nicht berhören, die solche zugerechnete Gerechtigkeit für eine Traum-Gerechtigkeit halten, und an deren statt durch eine eingegossene und eigne Gerechtigkeit gelehrt werden wollen: Geselle dich aber anderseits auch nicht zu denen, die ihnen Christi Gerechtigkeit zueignen, aber ohne Busse und Glauben. Hast du aber Christi Gerechtigkeit in Busse und Glauben ergriffen: so freue und rühme dich derselben allein: Aber werde auch erfüller mit Früchten der Gerechtigkeit.

§. 9. HErr JEsu, der du auch mir von GOtt zur Gerechtigkeit gemacht bist, schencke mir deine Gerechtigkeit, so gnüget mir, und ich kan in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Amen!

Die 3. Betrachtung.

Von dem Friede mit GOtt.

Röm. 5, 1.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ.

§. 1.

DJst der uns geschenckten Gerechtigkeit Christi ist unmittelbar verbunden der Friede mit GOtt, nach. Rom. 5, 1.

§. 2. Anfänglich hatte der GOtt des Friedens den Menschen zum Frieden und in Friede erschaffen, so, daß zwischen GOtt und dem, nach seinem Bilde erschaffenen Menschen zu beyderseits innigster Vergnügung, die allerlieblichste *harmonie*, Übereinstimmung und Vereinigung war. Pred. 7, 30.

§. 3. Aber ach! durch Verleitung des höllischen Stören-Friedes brach der Mensch den Frieden mit GOtt, und ward sein Feind, verscherzte aber auch darüber seinen Frieden und machte ihm GOtt zum Feinde. Und da er selbst den Frieden verlohren, konte er auch keine Kinder des Friedes zeugen, wol aber Kinder des

Zorns

Zorns und Feinde GOttes. Eph. 2, 3. Die Sünde, und der Sinn, ja selbst alle Klugheit des Fleisches, so allen Adams-Kindern angebohren ist, ist eine Feindschaft wider GOtt, die der natürliche Mensch in seinem Hertzen heget und bey aller Gelegenheit in Worten und Wercken ausbrechen lässet. Ps. 14, 1. Und da ihm das Gesetz darüber den Frieden abspricht, und ihm GOttes Zorn ankündiget, wird er darüber, ungeachtet aller von GOtt ihm erzeigten Wohlthaten, Güte, Liebe und Treue, dennoch wol würtiger gegen GOtt und sein Gesetz. Rom. 8, 7. c. 4, 15. c. 7, 11. In solcher Feindschaft gehen die arme Menschen dahin, bedencken nicht, was zu ihrem Frieden dienet, Luc. 19, 42. 44. ja wünschen wol, daß doch kein GOtt nicht wäre, der sie strafen könte, und vertilgeten GOtt wol, wann sie nur könten, Ps. 14, 1. wissen auch den Weg des Friedens nicht. Rom. 3, 17.

§. 4. Doch erbarmete sich der ewige Friedens-Fürst, der Sohn GOttes Es. 9, 6. über uns, und ward in angenommener Menschheit ein Mittler unsers Friedens, versöhnete uns mit GOtt und machte Friede durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst. Col. 1, 20. Und also ist uns durch unsern HErrn JEsum Christ der Friede erworben, ja Er ist selbst unser Friede worden. Eph. 2, 14.

§. 5. Wie aber dieser HErr des Friedens den Frieden zwischen GOtt und uns vermittelt hat: Es. 53, 5. Also hat Er theils selbst im Evangelio den Frieden verkündiget, Eph. 2, 17. theils seine Friedens-Boten in alle Welt ausgesandt, die nicht obenhin oder nach Gewohnheit Frieden wünschen, sondern eigenes und sonderliches Gewerbes den Menschen den von ihm erworbenen theuresten und allerseligsten Frieden antragen müssen, Es. 52, 7. mit diesen Bedingungen, sie sollen ihr feindseliges Wesen und Beginnen gegen GOtt aufrichtig erkennen und bereuen, ihren Mittler und dessen Genugthuung im Glauben annehmen, sich mit GOtt durch Ihn aussöhnen lassen, und hinfort GOtt nicht mehr anfeinden, sondern im Friede vor ihm wandeln, 2 Cor. 5, 15. f. 20. und andere neben und mit sich reitzen, daß sie gleichfals sich mit GOtt wieder vertragen, seine Gnade erkennen und annehmen, und Ihm hinkünftig dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit.

§. 6. Wer nun diese höchstbillige und heylsvolle Friedens-Bedingungen annimmt, in der Wahrheit eingeht und erfüller, der kommt zum Friede mit GOTT. Wer aber in Unbußfertigkeit und Unglauben beharret, und durch muthwilliges Sündigen immerhin erfunden wird, als der wider GOtt streitet, oder der seine eigene

Ge-

Gerechtigkeit vor GOtt bringet und aufrichtet, Rom. 10, 3. der kan bey solchem feindseligen Sinn den Frieden mit GOtt nicht erlangen. Es. 57, 21.

§. 7. Kein ander, als der durch den Glauben gerecht worden, hat diesen Frieden mit GOtt. Und o welch eine selige und ersprießliche Sache ist das! Der Mensch ist gewiß, daß GOtt nicht allein durch Christum versöhnt, sondern auch ihm insonderheit ein ausgesöhnter gnädiger GOtt und Vater sey, Rom. 5, 1. wie der verlohrne Sohn, Zachäus, jene Sünderin, und auch mehr erfuhren. Luc. 15, 20. f. c. 19, 9. c. 7, 50. Und daß Er hinfort Gedancken des Friedens und nicht des Leides über ihn habe. Jer. 29, 11. Er darf sich daher nicht mehr knechtisch vor seinem Zorn und Strafen fürchten, sondern kan allewege auf und in diesem Frieden getrostes und gutes Muthes seyn und sich alles gutes zu Ihm versehen. Es. 26, 12. Er darf daher kein Unglück fürchten, noch vor Menschen und ihrem Zorn erschrecken. Rom. 8, 31. Es. 44, 8-11. Ps. 23, 4. c. 27, 1. f. Er genieſſet hingegen die herrlichen Früchte dieses Friedens, Rom. 5, 2. dabey denn noch das Beste ist, daß dieser Friede (und Amnestie) auf ewig geschlossen wird. Es. 26, 3. 4.

§. 8. Dieser Friede mit GOtt gebieret aus sich den Frieden gegen GOtt. Der

Mensch, der nun vor GOttes Augen worden ist, als der den Frieden funden hat, Hohel. 8, 10. behält mit wissen und willen so gar keinen feindseligen Sinn gegen GOtt, daß er vielmehr mit innigster Liebe gegen GOtt erfüllet wird, Rom. 5, 5. und wil durchaus nicht mehr als ein Feind GOttes erfunden werden, noch Jhn weiter vorsetzlich beleidigen. Nein, er ist nun seinem GOtt von Hertzen treu und gehorsam, ja streiter für Jhn und seine Ehre mit Hinwagung seines Lebens, suchet auch andere zum Genuß des göttlichen Friedens zubewegen und zu reitzen, Offenb. 12, 11. Es. 52, 7. und selbst der Friede GOttes bewahret sein Hertz und Sinne in Christo JEsu. Phil. 4, 7.

§. 9. Hiezu kömmt endlich der Friede in GOTT. Da ruhet der Mensch nun auf Christo, als dem Felß seines Heyls und Friedens. Und durch Christum ist er in GOtt, als den Mittel-Punckt aller Ruhe, eingetreten, und findet in GOtt völliges Vergnügen. Matth. 11, 29. Sein Hertz und Geist, Seel und Brust, Marck und Bein sind nun mit dem süssen Oel göttlichen Friedens durchgossen und erfüllet. Ps. 84, 3. 4. Er ist in der Freystadt, 4 Mos. 35, 11-14. Kurtz: Er hat Friede und Freude im Heil. Geist, und kan auch unter allem äusserlichen Unfrieden, Unruhe und Drangsal zu GOtt und in GOtt stille seyn. Joh. 16, 33.

Ps.

Ps. 46, 1. f. Und gelanget endlich in die rechte Friedens-Stadt, das himmlische Jerusalem und zu dem ewigen Sabbath. Es. 66, 23. Es. 32, 18.

§. 10. O Seele! erkennest und hast du dieses Gut auch? Ist dein fleischlicher Friede gestöret worden, und hast dus bußfertig erkant und bereuet, daß dein Hertz, deine Zunge und Thun wider den HErrn gewesen, und du GOtt so vielfältig angefeindet? Es. 3, 8. Hast du darauf deine dir angebohrne und wirckliche Feindseligkeiten abgeleget, und den Frieden mit GOtt in Christo gesucht und gefunden? Wolltest du lieber sterben, als GOtt vorsetzlich beleidigen? Bist du auch in allen mit GOtt zu frieden? Auch wenn Er dich züchtiget und stäupet? Ebr. 12, 6. Joh. 1, 21. c. 2, 10. Ach daß du bereits ein solch Kind des Friedens wärest, oder es doch noch ohn Aufschub würdest!

§. 11. O du GOtt des Friedens! Mein Hertz sehnet sich nach deinem Frieden. Ach schencke mir diese himmlische Gabe, laß mich in Friede vor dir wandeln, endlich in Frieden fahren, und zum himmlischen Frieden gelangen!

Die

Die 4. Betrachtung.

Von der Erlassung der Strafen.

Zeph. 3, 15.

Der HERR hat deine Strafe weggenommen.

§. I.

SJe mit der **Vergebung der Sünden** die **Schenckung der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit**, und der **Friede mit GOtt** verbunden ist: also ziehet dieselbe auch nach sich die **Erlassung aller Strafen.**

§. 2. Solche **Wohlthat** versprach der HERR ehemals dem **Jüdischen Volck**, indem **Zephanias** demselben **versichern** muste: **Der HErr habe seine Strafen weggenommen.** c. 3, 15.

§. 3. **Der** die **Strafen wegnimmt**, ist der HERR, der **allein wahre GOTT** und **heilige Richter**, und kan daher **nicht anders** als die **Sünde strafen.** 2 Mos. 20, 5. Er ist aber auch ein **gnädiger** und **liebreicher** und **durch Christum versöhnter GOTT.** Und da Er aus **innigster Erbarmung** gegen uns, die **Strafe unsrer Sünden auf Christum**, seinen **Sohn**, geleget, dieser aber, als das **unschuldige** und **unbefleckte Lamm GOttes,**

GOttes, sie getragen hat, kan und wil Er die Strafe nicht aufs neue, und also doppelt von denen fodern, die in Christo sind, sondern erläßt ihnen dieselbe. Es. 53, 5. 8. Röm. 8, 1. Machts auch öffentlich im Evangelio kund, daß Er nun die Sünder nicht nach ihrem Verdienst strafen wolle. v. 31. 33.

§. 4. Solcher Wohlthat sind wol alle bedürfftig, weil sie alle gesündiget, und eitel Strafe verdienen; aber keine andre fähig, als die in die Ordnung der Busse und des Glaubens treten, die Vergebung der Sünden im Blute Christi suchen, auch sich fest entschliessen von Sünden abzulassen, und dabey mit Manasse beten: O HErr vergib mirs, laß mich nicht in meinen Sünden verderben, und laß die Strafe nicht ewiglich auf mir bleiben. Geb. Man. 13, 14. Ps. 38, 1.

§. 5. Und o welch eine grosse Seligkeit wiederfähret denen damit, daß der HErr ihre Strafen wegnimmt. Matth. 18, 27. Denn GOttes Zorn und Strafe welche Paulus Fluch und Tod nennet, Gal. 3, 13. Hos. 13, 14. ist ja unerträglich und mannigfaltig. Es sind einmal leibliche Strafen, wenn GOTT dem Sünder das Gute, das zum zeitlichen Wohlseyn dienlich ist, entweder zum Fluch und Strafe giebet, 4 Mos. 11, 18. 19. 20. 1 Sam. 8, 7. 11. oder im Zorn versaget oder nimmet, und ihm allerley Noth, als

Kranck-

Kranckheit, Verachtung, Armuth, u. s. w. und allerley Land-Plagen, als Krieg, Verwüstung, und Theurung u. bösen schnellen Tod, zuschicket. 5 Mos. 28, 22. Hagg. 1, 6. Hernach gibts geistliche Strafen, wenn GOtt die geistlichen Gütter, die zum Heyl der Seelen dienen, versagt oder wegnimmt, Amos 8, 11. oder den Heiligen Geist von dem Sünder, wie vom Saul, weichen, 1 Sam. 18, 10. und wenn er den Sünder in Sünden und darauf in allerley Seelen-Noth verfallen lässet z. E. in seinen Zorn, in die Unruhe eines bösen Gewissens, in seines Hertzens Gelüste, in verkehrten Sinn, Verblendung und Verstockung. Röm. 11, 8. c. 1, 24. 28. Endlich so finden sich auch ewige Strafen, da GOtt die beharrlich Unbußfertige, sie seyn hier in der Welt vornehm oder gering gewesen, ohne Ansehen der Person, zur ewigen Höllen-Pein verstösset, alda sie aus gerechtem Gerichte alles Guten, und sonderlich des Angesichts und Anschauens GOttes beraubet seyn, und das ewige Verderben leiden müssen. 2 Thessal. 1, 8. 9. Offenb. 6, 15. 16. 17. Alle diese Strafen nimmt GOtt von den Bußfertigen und Gläubigen hinweg, daß sie dieselben theils hier nicht länger schrecken und drücken, theils künfftig nicht berühren sollen. Sie sind völlig privilegiret und freygesprochen von allen Strafen. Sie sollen den Tod nicht sehen

ewig-

ewiglich. Joh. 8, 51. c. 5, 24. Die ewige Strafe soll sie nicht treffen. Offenb. 2, 11. Die geistliche Strafe, der Zorn GOttes, das böse Gewissen, u. s. m. ist gleichfalls durch Christum aufgehoben, und wird von ihnen genommen. Col. 1, 13. Auch selbst die leibliche Strafen fallen hinweg. Ps. 85, 2. 4. 2 Sam. 24, 16. GOtt nimmt sie entweder hinweg, oder lässet die verdiente und angedrohete Strafen nicht kommen. Joel. 2, 12. f. Er nimmt alle Strafen weg, keine ausgenommen, Er nimmt sie weg wahrhaftig, 5 Mos. 32, 4. willig, Jer. 32, 41. billig, Röm. 8, 31. f. mächtiglich, Eph. 1, 19. 20. gäntzlich und vollkommen, Ps. 103, 3. unveränderlich und unwiederruflich bey beharrlich bußfertigen, Matth. 18, 32. f. doch ohne all unser Verdienst und Würdigkeit, aus lauter Gnaden, Röm. 11, 32. um Christi willen. Joh. 1, 29.

§. 6. Du sprichst aber, o Seele: Nimmt GOtt der Bußfertigen und Gläubigen Strafe weg: warum müssen sie denn noch so viel leiden und ausstehen, daß wol ein Assaph klaget: Ich bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da. Ps. 73, 14. Wisse aber, daß ein grosser Unterscheid sey unter GOttes Strafen und väterlichen Züchtigungen. Dem äusserlichen Ansehen nach ist wol oft wenig Unterscheid wahrzunehmen, denn sie sind beyderseits

seits Leiden, die wehe thun, wie am Exempel des Davids, Hiobs, c. 1. 2. f. des Schächers, Luc. 23, 40. 41. Josephs, 1 Mos. 37-39. u. a. m. zu sehen. Es findet sich doch aber dieser grosse Unterscheid, daß jene von GOtt, als einem gerechten und zornigen Richter, seinen Feinden aufgelegt werden, ihr Böses zu vergelten und demselben zu steuren, oder sie andern zum Exempel der Straf-Gerechtigkeit GOttes aufzustellen: Da hingegen GOTT seinen Begnadigten ihre Leiden in väterliche Züchtigungen verwandelt, und ihnen dieselbe zu ihrem Besten zuschicket, ihren alten Menschen je mehr und mehr zu kräncken und zu tödten, und sie davon zu erlösen und zu befreyen, Röm. 7, 23. vor Zurückfall zu bewahren, zur Heiligung zu befodern, auch sie im Ofen des Elends auserwehlt und dem Eben-Bilde seines Sohnes wie im Leiden, also auch in der Herrlichkeit gleichförmig zu machen. Ebr. 12, 5. 11.

§. 7. Erwegest du denn, o Seele, wie der HErr deine Strafe, (wo du anders bußfertig und gläubig bist,) auch von dir genommen hat, und wie das, was du doch noch leiden must, keine eigentliche Strafe, sondern eine, obwol bittere, doch höchst heilsame und nöthige Artzney, und ein sicheres Kennzeichen göttlicher Liebe, Hulde und Gnade, und eine unverdiente grosse Wohl-

that ist: So wirst du dich hertzlich darüber freuen, und GOtt für solche Gnade und Treue dancken.

§. 8. So gib denn nur darauf acht, ob du auch wahrhaftig bekehret bist oder nicht. Bist du es nicht, so liegt die Strafe noch auf dir, und magst dich ja noch bekehren, bist du aber bekehret, so haffet an dir keine Strafe, der väterlichen Züchtigung GOttes aber kanst du dich nicht wegern, sondern magst sie mit Danck annehmen.

§. 9. HErr JEsu, habe Danck, daß du die Strafen meiner Sünden erduldet hast: Mache mich daher von aller Strafe frey, und laß mir alles Leiden zum Besten dienen.

Die 5. Betrachtung.

Von der Nicht-Zurechnung der noch anklebenden Sünde.

Röm. 8, 1.

So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JESU sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.

§. 1.

NOch ein neuer trost-voller Gnaden-Schatz ist, daß GOtt den Gläubigen die noch übrige anklebende Sünde nicht zurechnet.

§. 2. Davon redet Paulus Röm. 8, 1. recht hertz-erfreulich.

§. 3. Diejenigen, so sich solcher Gnade zu erfreuen haben, sind nur die, die mit Paulo in Christo JEsu sind, und als lebendige Reben an Ihm, dem Weinstock, hangen und wachsen, Joh. 15, 1. f. und also nicht Unbekehrte, die ohne und ausser Christo sind, Eph. 2, 11. 12. auch nicht die, so aus dem Gesetz und dessen Wercken gerecht werden oder ihnen selber rathen und helfen wollen, und, so zu reden in Mose sind, Phil. 3, 6. sondern allein die, die sich und alle ihre eigene Gerechtigkeit verleugnen, an allen eigenen Kräften verzagen, und durch wahren Glauben mit Christo vereiniget sind, und in Ihm suchen erfunden zu werden. Ps. 3, 9. 2 Cor. 5, 21.

§. 4. Es haben aber auch diese noch das Fleisch und die Sünde in ihnen, theils aus eigener Schuld, theils aus heiliger Verhängniß GOttes, zur Prüfung und Offenbarung ihres Hertzens. 5 Mos. 8, 2. c. 13, 3. Die Sünde ist ihnen zwar vergeben, und ihre

re Macht ist gebrochen: sie ist aber gleichwol noch da und Sünde. Sündigen sie nicht mehr aus Boßheit, so sündigen sie doch aus Schwachheit, und durch Unterlassung des Guten, und müssen mit David klagen: Wer kan mercken, wie offt er fehlet? Ps. 19, 13. und mit Paulo: Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 23.

§. 5. Damit aber niemand dieses Schatzes sich zur Ungebühr anmasse, sucht Paulus allem Mißbrauch sorgfältig vorzubeugen. Heuchler und Werck-Heilige haben keinen Antheil daran: denn sie demüthigen sich nicht von Hertzen vor GOtt, und sind nicht durch den Glauben in Christo JESU, sondern suchen ihre Gerechtigkeit in ihnen selbst und in ihren Wercken, und entziehen damit GOtte und Christo seine höchste Ehre. Auch haben Gottlose, die sich rühmen durch den Glauben in Christo zu seyn, aber nach dem Fleische wandeln, und die Lüste des Fleisches, es sey und geschehe heimlich oder öffentlich, vollbringen, ebenfals nicht Theil daran. Es gehöret diese Seligkeit allein für die, die durch den Glauben wahrhaftig in Christo JEsu sind, und nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, die des Fleisches Geschäfte tödten, Röm. 8, 13. und nach dem Geist leben, und als Bäume

der Gerechtigkeit am Wasser gepflantzet, des Geistes Früchte bringen. Ps. 1, 3.

§. 6. Da aber solche Gläubigen noch das Fleisch an sich haben und fühlen, und hie und da von ihm träge gemacht oder übereilet werden: so achten sie solches nicht gering, entschuldigens auch nicht leichtsinniger Weise, und schmücken ihr Thun nicht, wie jene 1 Kön. 17, 9. sondern sehen es an als eine Sache, die an sich selbst allerdings verdammlich oder der Verdammung würdig ist, Röm. 6, 23. und demüthigen sich deßhalb desto mehr vor GOTT.

§. 7. Was aber also in ihnen an sich selbst was verdammliches ist, auch für sich selbst im Gerichte GOttes nicht bestehen kan, das ist ihnen doch nicht verdammlich, die inwohnende Sünde oder das Fleisch mit seinen Regungen und den gesamten Schwachheits-Sünden werden von GOtt übersehen, und ihnen nicht zu ihrer wircklichen Verdammung zugerechnet, und das daher, weil sie im besondern Bunde mit GOtt stehen und in Christo JEsu sind, und dessen vollkommene Gerechtigkeit, die sie ergriffen haben, alle solche ihre Mängel bedecket. Röm. 8, 34. Ps. 32, 2. Will sie auch der Teuffel, die Welt, das Gesetz, und Zion selbst, ja ihr eigen Hertz verdammen, so verdammet sie GOtt doch nicht, 1 Joh. 3, 20. Offenb. 12, 10. 11. weil sie Christum haben, der für sie

das

das Urtheil der Verdammniß über sich ergehen lassen, Es. 53, 5. und um dessen willen sie gerecht sind, ja die Gerechtigkeit GOttes selbst. 2 Cor. 5, 21.

§. 8. O welch eine Seligkeit ist das! denn die Gläubigen haben also eine allgemeine, völlige, unbetriegliche, gewisse und immerwehrende Vergebung oder Rechtfertigung aus, in und bey Christo. Christi, des unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes, Blut, reiniget sie nicht allein von ihren vorigen, sondern auch von ihren noch übrigen Sünden. 1 Joh. 1, 7. GOtt siehet ihr Elend mit Mitleiden an, Ps. 103, 7-12. hält seinen Bund treulich, Jer. 31, 34. Ps. 111, 4. 9. und preiset darunter an ihnen seine überschwengliche Gnade. Ps. 103, 4. 7. Mich. 7, 19. Christus ist ein barmherziger und ewiger Hoher-Priester, der sich ihrer Schwachheit jammern lässet, und sie vertritt. Ebr. 2, 17. 1 Joh. 2, 1. 2. Hernach so haben die Gläubigen hierinnen auch gleichfals um Christi willen, Es. 53, 4. 5. 6. des vollkommenen Mittlers, Joh. 1, 29. eine immerwährende Erlassung aller Strafen der Sünden, die ihnen sonst noch könten aufgeleget werden. Ihre übrige Leiden aber sind ihnen eine zwar bittere, doch heilsame Artzney. Jer. 8, 14. (Davon siehe die gantze 4te 17. und 18. Betrachtung dieses dritten Buchs.)

§. 9. So erkenne denn, o Seele, dein Heyl, und freue, rühme und tröste dich dieser unaussprechlichen Seligkeit und Herrlichkeit, die du in Christo JEsu hast. Ist es dir schmertzlich, daß du auch noch Fleisch und übrige Sünden hast, und davon versuchet und angefochten wirst, wider deinen Willen, Röm. 7, 14. f. so ergreiffe nur in wahrem Glauben diß Gut, daß dir GOtt deine übrige Sünden nicht zurechnet. Bist du nur in Christo JESU, so hats nicht Noth. Es ist Nichts, Nichts verdammliches an dir, GOtt rechnet es dir nicht zu, wie denen Ungläubigen. Ps. 90, 8. Wie könte dich GOtt wegen deines übrigen Elends wegwerffen, da du in Christo sein Kind bist? Christus ist vor seinem Vater viel zu theuer, zu groß, zu würdig und zu gültig, als daß du an Ihm zu schanden werden solltest. Ps. 69, 7. Es. 28, 16. Verdammet dich gleich alles; GOtt verdammt dich nicht. Joh. 8, 11. Nur siehe zu, daß du beständig in Christo JEsu bleibest, und nicht nach dem Fleische wandelst, sondern nach dem Geiste lebest, und des Fleisches Geschäffte tödtest. Röm. 8, 12. 13.

§. 10. Wie das Feuer die drey Männer im feurigen Ofen wider seine Natur nicht brennen muste, Dan. 3, 23. f. Es. 43, 2. wie das Wasser dem Noah: und hernach den Israeliten bey ihrem Durchgang nicht

schaden durfte, 1 Mos. 7. und 8. 2 Mos. 14. so muß dich denn die an sich verdammliche Sünde nicht verdammen. Und wie den Daniel die Löwen nicht anrühren durfften, und wie die giftigen Schlangen in der Wüsten die Gläubigen nicht tödten konten, 4 Mos. 21, 8. f. und wie das strenge Todes-Urtheil die Esther nicht angieng; Stück Esth. 4, 8. f. Ap. Gesch. 28, 5. so dürffen dich keine eigentliche Strafen berühren. Dan. 6, 20. f. Diene aber GOtt dafür desto treuer, und sey beständig danckbar.

§. 11. Ach HERR, ich finde leider noch in mir das Fleisch, und fehle mannigfaltig. Rechne mir aber solches nicht zur Verdammniß zu, sondern siehe mich in Christo in Gnaden an, um deiner Güte willen.

Amen!

Die 6. Betrachtung.

Von der Befreyung von der Herrschafft der Sünde.

Röm. 6, 14.

Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

§. 1.

SJe die bey den Gläubigen noch übrige Sünde sie nicht verdammen kan, also kan und muß sie auch nicht über sie herrschen.

§. 2. Von solcher edlen und herrlichen Freyheit der Gläubigen von der Herrschafft der Sünde, schreibet Paulus sehr schön Röm. 6, 14.

§. 3 Paulus weiset damit erstlich auf die Beschaffenheit dieses grossen Guts, so darinnen bestehet, daß die Sünde über die Gläubigen nicht herrschen kan. So lange ein Mensch unbekehrt und ungläubig ist, herrschet die Sünde über ihn, sie spielt den Herrn und Meister, ja sie sitzt gleichsam als eine Königin auf dem Thron des Hertzens, und schreibet dem armen Menschen Gesetze vor, wie er bald dieses, bald jenes, thun oder lassen soll. Röm. 6, 12. Joh. 8, 34. Ja sie ist ein Tyrann, und zwinget den Sünder zum Gehorsam, Col. 1, 14. wie an Cain, Saul, Jerobeam, Juda u. a. m. zu sehen. Der arme Mensch aber ist ihr Knecht und Sclave, und folgt ihr in seiner Blindheit willig, oder hat auch keine Krafft, ihr rechtschaffen zu widerstehen. Sprüchw. 7, 22. oder wehret einer Sünde durch die andere, oder gibt alles verlohren. Offenb. 13, 4.

§. 4.

§. 4. Wird aber der Mensch von der Sünde zu GOtt bekehret, und mit dem Sohn GOttes, der alles in Händen hat und geben kan, Matth. 28, 18. im Glauben vereiniget, so macht ihn der Sohn, der ein HERR ist aller Güter, frey, wie von der Verdammniß, so auch von der Herrschafft der Sünde, und das in Krafft der Wahrheit des Wortes des Evangelii. Joh. 8, 36. 31. f. Es mag der Gläubige seyn, wes Standes, Amts oder Alters er ist, so macht ihn die Wahrheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes durch den Glauben der Wahrheit, 2 Thess. 2, 13. wahrhaftig von der Sünden Herrschafft frey. v. 32.

§. 5. Die Sünde, von deren Herrschafft die Gläubigen frey werden, ist die noch inwohnende Erb-Sünde, die Paulus auch den alten (heßlichen) Menschen, imgleichen den Leib der Sünden, mit seinen Gliedern, die Sünde im sterblichen Leibe nennet, v. 6. 12. Er nennet sie auch sonst die Lust, und das Gesetz der Sünden. Röm. 7, 7. 23. Diese Sünde ist noch da in den Wiedergebohrnen, und, ob sie gleich durch CHristum geschwächet und gefangen geleget, so reget sie sich doch in ihnen bald durch Trägheit zum Guten, bald durch Erweckung wircklicher böser Lüste, Ebr. 12, 1. Gal. 5, 16. da legt sie ihnen mancherley Fallstricke, sonder-

lich nach Gelegenheit der Zeit, des Orts, des Temperaments und anderer Umstände, verstellet sich auch wol in einen Engel des Lichts, und sucht sie wieder unter ihre Herrschafft zu bringen, sonderlich durch Reitzung zu den vorhin lange geliebten und geübten Sünden, dabey sie ihrer falschen Waare eine Farbe anstreichet, und den Menschen mit mancherley falschem Schein und Vorwand zu blenden und zu betrügen sucht. Jac. 1, 14. 15.

§. 6. Es kan aber doch die Sünde in dem Wiedergebohrnen und Gläubigen nicht herrschen, so lange er ein solcher bleibt. In seiner Bekehrung ist sie schon von ihrem Thron gestossen worden, und der Gläubige hat ihr seinen Verstand, Willen und Begierden, als ihre vorige Werckzeuge, entzogen, und den Dienst wahrhaftig und gäntzlich aufgesagt, und sich seinem Erlöser und rechten HErrn zum Dienst ergeben. Röm. 6, 17. 18. 22. Hält nun die Sünde gleich immer aufs neue wieder an, er solle ihren Willen thun, so bringt sie es doch nicht dahin, daß er mit Wissen und Willen von Christo solte abfallen und ihr Gehorsam leisten in ihren Lüsten. Röm. 6, 6. 12. Vielmehr ist er ihr feind, und hasset alle falsche Wege. Ps. 119, 104.

§. 7. Ja Christus schenckt ihm noch dazu Krafft, daß er über die Sünde herrschen,

schen, ihr alles zum Verdruß thun, wider sie streiten, und sie je mehr und mehr entkräfften und schwächen kan. Gal. 5, 17. Jac. 4, 5. 6. Sonderlich gibt ihm Christus eine hertzliche Willigkeit, daß der Gläubige selbst zum Creutz und Siege eilet, und den Tod des alten Menschen treulichst befodern hilft. Ps. 110, 3. 1 Cor. 9, 27.

§. 8. Jedoch gehets so leicht und ohne Arbeit damit nicht zu, wenn der Mensch sich der Herrschafft der Sünden erwehren und über sie beständig herrschen wil: Ist sie gleich ans Creutz gebracht, ist sie doch noch nicht gantz todt, und, da ihr der Tod so schmertzlich und schmählich ankommt, so sucht sie sich immer wieder loßzureissen: daher denn nöthig ist, daß der Mensch immer wache, kämpffe und bete, und in Tödtung derselben beständig fortfahre, Gal. 5, 24. und getreu sey bis in den Tod. Offenb. 2, 10.

§. 9. Der Apostel zeiget endlich auch den Grund von dieser Sache an, da Er hinzu setzt: Dieweil ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. Das Gesetz Mosis wil zwar, man solle die Sünde, das andere Gesetz in unsern Gliedern, das Gesetz der Sünden und des Todes, nicht herrschen lassen, ja gar keine Sünde haben: Da es aber keine Krafft dazu gibt, wird die Sünde im Fleisch nur desto wü-

tiger, und reißt wol den Menschen desto ärger dahin, jemehr das Gesetz auf einen vollkommenen Gehorsam dringet. Röm. 7, 8. f. Das heist: unter dem Gesetze seyn. Was aber dem Gesetz unmüglich ist, das ersetzet die Gnade des Neuen Bundes. Da sind die Gläubigen unter der Gnade der Rechtfertigung, daß sie das Gesetz um der Sünde willen nicht mehr verdammen kan: Sie sind aber auch unter der Gnade der Erneuerung, da GOtt sein Gesetz, das Gesetz des Glaubens, der Liebe und des Lebens, in ihr Hertz gibt, und in ihren Sinn schreibet, Jer. 31, 33. da sie denn durch solche Gnade Krafft und Willigkeit, Muth und Hertz bekommen, der Sünde zu widerstehen, und so lange sie nur solche Gnade gebrauchen, kan die Sünde nicht herrschen über sie, wenn auch gleich der Teufel, die Welt und Fleisch und Blut sich mit allen ihren Heeren wider sie aufmachten. Ps. 27, 1. f. c. 124, 1. f. Röm. 6, 15. Tit. 2, 11. 12.

§. 10. Erkennest du auch, o Seele, diese unschätzbare Seligkeit? Stehest du unter der Gnade? Und geniessest du dieser Herrlichen Freyheit der Kinder GOttes? Bist du dazu gelanget, so bestehe darin, und laß dich nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Kennest du aber diesen Schatz noch nicht, liegest du annoch in der Knechtschaft der Sünden, und

trägest

trägest das Joch des Teufels, so bist du wol elend dran, und hast hohe Ursache, dich ungesäumt von dieser Sclaverey loßzureissen, und ein Gefreyter des HErrn zu werden.

§. 11. Ach HErr JEsu, lehre mich wohl erkennen, daß nichts schändlicher, schädlicher und unerträglicher sey als das Sünden-Joch, und nichts süssers als die Freyheit von der Herrschafft der Sünden, und laß mich dieser Seligkeit in der That geniessen. AMEN.

Die 7. Betrachtung.

Von der täglichen Reinigung von Sünden.

1 Johan. 3, 3.

Und ein ieglicher, der solche Hoffnung hat, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.

§. 1.

GOTT macht die Gläubigen nicht nur von der Herrschaft der Sünden loß, sondern gibt ihnen auch Willigkeit und Kraft, sich von derselben immer mehr zu reinigen.

§. 2.

§. 2. Von solchem Heyls- und Segens-vollen Gnaden-Schatz zeuget Johannes herrlich 1 Joh. 3, 3.

§. 3. Es findet sich derselbige nur bey den Gläubigen, oder denen, die solche Hoffnung haben zu GOtt, nemlich, ihn dereinst zu sehen, wie Er ist, und Ihm ähnlich zu werden, nach v. 2. Nun machen ihnen die Gottlosen und Heuchler auch wol dergleichen Hoffnung; aber, weil sie nicht in der rechten Ordnung stehen, ist solche ihre Hoffnung eitel, nichtig und verlohren. Hiob 8, 13. c. 11, 20. Sie fahren voll Hoffnung des Himmels zur Höllen hinab Luc. 14, 14. Nur diejenigen, die durch eine wahre Wiedergeburt Kinder GOttes worden sind, haben eine lebendige Hoffnung solcher Herrlichkeit. 1 Pet. 1, 3. 4. (davon siehe ausführlich die 43. Betr. dieses 3ten Buchs.) Und ein ieglicher, der nur solche Hoffnung hat, reiniget sich, er mag übrigens seyn, wes Standes, Alters, Geschlechts er wolle; er mag auch ein Vater, oder Jüngling, oder Kind in Christo seyn. 1 Joh. 2, 13. Gal. 3, 28. Er reiniget sich.

§. 4. Diese Reinigung selbst ist ursprünglich ein Werck des dreyeinigen GOttes des Vaters, Joh. 15, 2. des Sohnes, Tit. 2, 14. und des H. Geistes, 1 Cor. 6, 11. Es. 4, 4. Und da befordert der dreyeinige GOtt unsre Reinigung Kraft des Todes,

Creu-

Creutzes, Blutes und Auferstehung JEsu Christi, durch sein Wort und die heil. Sacramenten, Joh. 15, 3. Eph. 5, 27. wie auch durch mehrern Aufschluß und Offenbarung seiner Liebe, Treue, Geduld, Gnade, Langmuth u. s. w. 1 Joh. 3, 1. 3. imgleichen durch das Creutz 1 Pet. 4, 1. und auf Seiten des Menschen durch den Glauben, Ap. Gesch. 15, 9. Er reiniget uns sonst auch in der Rechtfertigung aufs vollkommenste, so daß kein Fleck in und an uns bleibet, und wir so rein und unschuldig sind vor GOtt, als Christus selbst, dessen Gerechtigkeit und Heiligkeit in der Rechtfertigung gantz unser wird. (davon siehe die 2te Betr. dieses 3ten Buchs.) Ps. 51, 9. 1 Joh. 1, 7. aber davon ist itzt nicht die Rede, sondern von der Reinigung der Erneurung. Da schaffet GOtt erst in den Gläubigen ein reines Hertz Ps. 51, 12. und eine neue Creatur, 2 Cor. 5, 17. indem er ihr Hertz reiniget von aller herrschenden Welt- und Sünden-Liebe. Es bleibet aber nach heiligem Rath GOttes, sonderlich zur Prüfung, Leuterung und Bewährung des Menschen, aus der alten Geburt noch das Fleisch, welches an sich unrein ist, und nicht allein wider den Geist gelüstet, Gal. 5, 17. sondern auch wircklich immer neue Beflecknngen des Fleisches und des Geistes ausgähret. 2 Cor. 7, 1. Da ist aber GOtt so treu, daß er die Seinigen reiniget von aller Untugend

1 Joh.

1 Joh. 1, 9. indem er ihnen Kraft giebet, sich zu reinigen, oder den neuen Menschen stärcker, anfrischet und muthig machet, daß er mit Lust, Willigkeit und Freuden wider alles Böse ringet und kämpffet und der Heiligung nachjaget. Ebr. 12, 14. Das thut und versteht kein Ungläubiger.

§. 5. Kinder GOttes aber thun es, und erkennen solches mit Danck und gebrauchen sich auch der von GOtt ihnen geschenckten Gnade der Reinigung. So gar rechtfertigen oder entschuldigen sie ihre Schwachheiten und Befleckungen nicht! da reiniget und wäschet ein solcher zuforderst sich selbst / ehe er auf andre siehet, und sie zur Reinigung antreibet. Matth. 7, 5. und ist ihm selbst ein desto schärfferer Zuchtmeister, je getreuer er ihm selbst und GOtte ist. 1 Cor. 11, 31. Er reiniget nicht nur etwas, ein oder das andre Glied, eine oder die andre Seelen-Kraft, sondern sich selbst, den ganzen Menschen, alle Kräfte und Glieder. Rom. 12, 1. Ps. 26, 6. 12. sonderlich aber und zuförderst sein innerstes. Rom. 12, 2. Er reiniget sich nicht nur von einer oder der andern Sünde, sondern von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. 2 Cor. 7, 1. und wird also in das reine Bild Christi verkläret von einer Klarheit zur andern. 2 Cor. 3, 18. Er reiniget seinen Verstand von allen Irrthümern, seinen Willen und Begierden von der Lust

zum

zum Bösen und von der Unlust zum Guten. Kurtz: Er reiniget sich von aller Aehnlichkeit und dem Bilde des Satans. Eph. 4, 22. f.

§. 6. Er reiniget sich aber also, daß er in dem Lichte GOttes aus seinem Worte immer mehr erkennen lernet, was unreines oder unlauteres in ihm sey, oder in sein Hertz einschleichen wolle, und das duldet und heget er nicht, sondern fegt diesen Sauerteig aus. 1 Cor. 5, 7. Sonderlich aber betet und flehet er darum zu GOtt, daß der ihn reinigen und und heiligen wolle. Ps. 19, 13. Und da er sich also mit GOtt verbunden und vereiniget, so dringet ihn die Liebe zu GOtt und Christo, daß er allen Ernst und Treue anwendet, sich zu reinigen. Er macht sein Hertz keusch im Gehorsam der Wahrheit, daß er dasselbe nicht zu etwas anders als GOtt, mit unreiner Liebe und Anhängigkeit neige, damit er nicht dadurch einen geistlichen Ehebruch begehe. 1 Pet. 1, 22. Er fähret auch mit solchem reinigen beständig fort, ob es gleich manchen harten Kampf und Strauß dabey setzet. Ebr. 12, 1.

§. 7. Das Muster und den Grund solcher Reinigung weiset Johannes an mit den Worten: gleichwie Er rein ist. Er weiset nicht auf sein eigenes oder einiges andern heiligen Vorbild, sondern auf das vollkommene Muster der Reinigkeit, den

reinen JEsum. Ebr. 7, 26. Kan ein Gläubiger demselben in der Reinigkeit nicht gleich kommen, so sucht er Ihm darin doch immer ähnlicher zu werden, und zu einer wahrhaftigen, gründlichen und beständigen Reinigkeit zu gelangen, wie GOTT wahrhaftig, vollkommen und beständig rein ist. Matth. 5, 48. Und eben dazu treibt ihn auch an die Betrachtung, daß Christus, sein Haupt, HErr und GOtt rein ist. Damit er nun demselben gefalle, hier immer besser in seine Gemeinschaft eindringe, immer mehr ihn ehre und verherrliche, auch unter denen Menschen mit der That und dem Leben sowol, als mit dem Munde bekenne, Joh. 15, 8. Matth. 5, 16. und ihn dort sehen möge, wie er ist, so reiniget er sich. Eph. 5, 27. Offenb. 21, 27.

§. 8. O Seele, bist du dieser Seligkeit auch wircklich theilhaftig? Hast du den Unflath deiner Erb- und wircklichen Sünden erkant, und die Reinigung davon durch wahren Glauben im Blute des Lammes gesucht und erlanget? Hast du auch GOtt um ein rein Hertz angeflehet? Und wenn du solches überkommen, reinigest du dich auch ferner mit Ernst, wie dein Beruf und Zusage mit sich bringet? Suchest du dich von der Welt und ihren Lüsten unbefleckt zu behalten? Jac. 1, 27. oder aber, vergissest du der Reinigung deiner vori-

gen

gen Sünden, und lässest dich in den Unflath der Welt wieder einflechten? Ach davor hüte dich. 2 Pet. 2, 20.

§. 9. Bedencke, welch einem heiligen und reinen Bräutigam du vermählet seyst. (davon du die 28. Betr. dieses 3ten Buches lesen wollest) Der wil auch eine reine Jungfrau haben, die sich von der Welt unbefleckt behalte. Ach! so siehe denn zu, daß du dich, als eine Königl. Braut und Princeßin, nicht mit unflätigen Küchen-Jungen und Stall-Knechten, ich will sagen, mit den fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten, gemein machest, 1 Pet. 2, 11. sondern hier bereits deinem schönsten Bräutigam treu seyst und sein verschlossener Garte, verschlossene Quelle und versiegelter Born bleibest. Hohel. 4, 12. und Ihm dereinst als eine reine Jungfrau könnest zugeführet werden. Auf! schmücke dich deinem Bräutigam, bereite dich, reinige dich.

§. 10. Reinester JEsu! ach ich bin unrein. Reinige mich durch dein Blut und deinen Geist, schaffe in mir ein rein Hertz, und treib mich an, daß ich in Hoffnung dich dereinst zu schauen mich ernstlich reinige.

Amen!

Die 8. Betrachtung.

Von der Kindschaft GOttes und derselben Versicherung.

2 Cor. 6, 18.

Und ich will euer Vater seyn, und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr.

§. 1.

EIne der grösten Seligkeiten und Herrlichkeiten der Gläubigen ist die Kindschaft GOttes und derselben göttliche Versicherung.

§. 2. Hievon schärfft Paulus die allertröstlichste Verheissung GOTTes ein 2 Cor. 6, 18.

§. 3. Hier muß alles erstaunen und mag man wohl ausbrechen: Dünckt euch das ein geringes zu seyn, GOTTes Sohn oder Tochter zu seyn? GOtt ist der allerhöchste, unerschaffene und wesentlichste Vater, der von Ewigkeit her einen Sohn seines Wesens gezeuget hat, Ps. 2, 7. und von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden herkömmt. Eph. 3, 15. Durch die Schöpffung aber ist Er auch ein Vater der Engel und anderer Creaturen, sonderlich aber der Menschen geworden. Hiob. 1, 6. c. 38, 7. 28. Luc. 3, 38. Da

aber

aber die Menschen in die Sünde fielen, und dadurch alles Recht der Kindschaft verlohren und verschertzt hatten; so kunte er sie nicht für seine Kinder erkennen, sondern muste sie alle für Kinder des Zorns, Eph. 2, 3. gleichwie sie solche in der That worden waren, als ein gerechter und heiliger GOtt und Richter, erklären. Col. 3, 6. Ps. 5, 5. f. Doch suchte er die Menschen ohne all ihr Verdienst und Würdigkeit aus überschwenglicher Erbarmung zu seinen Kindern von neuen zu machen, und gab daher seinen eingebohrnen Sohn, das Ebenbild seines Wesens, den, in und an welchem er von Ewigkeit zu Ewigkeit seine Einige Ehre, Lust, Wohlgefallen und Reichthum hat, in ihr Fleisch und für sie, seine Feinde dahin, daß sie in Ihm möchten seine Kinder werden. Joh. 3, 16. c. 1, 12. Gal. 3, 26. c. 4, 4. Rom. 5, 6. 8. 10.

§. 4. Nun hat zwar Christus allen die Kindschaft GOttes erworben; keine andere aber werden derselben theilhafrig, als die sich durch den H. Geist in die Ordnung des Heyls bringen lassen, Matth. 7, 6. die von der Welt und den Kindern des Teufels mit ihrem Hertzen und Wandel ausgehen, und sich nach dem Sinn Christi und seines Evangelii absondern, und aus GOtt gebohren worden, Joh. 1, 12. und den Sinn u. Geist des Vaters und JEsu Christi

seines Sohnes annehmen. 1 Cor. 2, 16. Und diese werden von GOtt in der Rechtfertigung nicht allein zu Kindern angenommen, sondern auch göttlicher Natur so gewiß und wahrhaftig, als GOtt GOtt ist, theilhaftig gemacht, 2 Cor. 6, 17. 2 Petr. 1, 4 und zwar ohn Unterscheid des Standes, Alters, Volcks und Geschlechts. Gal. 3, 26. 28. Nicht allein die Starcken, sondern auch die schwach sind im Glauben, nimmt GOtt für seine Kinder an, Rom. 14, 1. und nennet sie sowol selbst also, als Er sie von andern dafür will gehalten und genennet haben. 1 Joh. 3, 1.

§. 5. O welch eine Herrlichkeit und Seligkeit ist das! GOtt will uns annehmen, oder, in sich selbst und in seine selige Gemeinschafft nehmen, und sich uns mit allen seinen Seligkeiten zu geniessen geben. Er will unser Vater seyn! wir sollen seine Söhne und Töchter seyn, nicht der Einbildung, sondern der Wahrheit nach, Hos. 1, 10. also, daß wir uns mit aller Freudigkeit alles guten zu Ihm versehen können und sollen. Das ist der neue Name, den niemand kennet, denn der ihn empfähet. Offenb. 2, 17. c. 3, 12. Das ist die Herrlichkeit, die Christus nach seiner Menschheit von seinem Vater für uns empfangen hat und den Seinigen giebet. Joh. 17, 22. 24.

§. 6. So wenig aber die Wunder-volle Seligkeit der göttlichen Kindschaft zu be-

begreiffen ist, eben so wenig ist auch der Nutzen derselben auszusprechen. Hätte einer gleich die gantze Welt, ja so viel Welten, als Sterne am Himmel sind, so hat derjenige dennoch mehr, der GOttes Kind ist. Denn alles, was GOttes ist, ist auch seiner Kinder, ja GOtt selbst ist ihr. Röm. 8, 17. 1 Cor. 3, 22. Offenb. 21, 7. Der Mensch hat nichts, und bekömmt alles. Welch ein wunderbarer Wechsel und Herrlichkeit ist das! Ja ie grösser Verlust ein Kind GOttes an andern Dingen leidet, desto grösser ist sein Gewinn in und bey GOtt. Marc. 10, 30. Je elender und verachteter er vor der Welt ist, desto grösser, herrlicher und angenehmer ist er vor GOTT in Christo. Kurtz: In dieser Kindschaft liegen alle übrige Schätze des Heyls, und alle Kraft der Heiligung. GOtt, ihr Vater, erhält, versorget, beschützet, regieret und führet sie, und sie fürchten und lieben ihn kindlich, sind seine Nachfolger, und vertrauen sich Ihm mit kindlichem Geist. Röm. 8, 15. (siehe die 21. Betr.)

§. 7. Solcher ihrer göttlichen Kindschafft können sie auch göttlich-gewiß versichert seyn. Der allmächtige HErr sprichts selbst über sie aus, mit dem allergrössesten Nachdruck: sie sollen seine Kinder seyn. Der HErr sprichts, der die Seinen kennet, und von der Welt erwehlet hat,

Joh. 15, 19. und der nicht lügen kan. 2 Tim. 2, 19. Der allmächtige HErr sprichts, der seine wunderbare Allmacht selbst dazu anwendet, daß Er sie, ungeachtet aller Hindernissen und Schwierigkeiten, zu seiner Kindschaft bringe, oder ihnen Macht gebe seine Kinder zu werden, Joh. 1, 12. und sie ferner auch darin erhalte. Eph. 3, 20. 15. 16. c. 1, 19. Und was er deßfalls spricht, das versichert, bestätiget, befestiget und versiegelt Er durch die heilige Sacramenta, und durch das Zeugniß seines Geistes, der ihrem Geiste Zeugniß gibt, daß sie GOttes Kinder sind. Rom. 8, 16. Hiob 16, 19. Oft oder doch zuweilen werden sie auch durch seine väterliche, süsse Liebes-Bezeugungen innigst versichert, daß GOtt ihr Vater sey. Ps. 34, 9. Wenn sie auch in der Stunde der Anfechtung solch Zeugniß nicht fühlen, sondern ihr Hertz sie verdammt, so wissen sie, daß GOtt grösser ist, denn ihr Hertz, und halten sich lauterlich an sein Wort, 1 Joh. 3, 20. und lassen gelassentlich GOtt, ihren Vater, dafür sorgen, daß Er seine Worte lasse Wahrheit seyn. 2 Sam. 7, 28.

§. 8. O Seele! hast du auch diese göttliche Kindschafft? Bist du durch wahre Busse von der Sünde ausgegangen? und hassest sie nunmehro von Hertzen? Hast du dich abgesondert? rührest du mit

Wis-

Wissen und Willen nichts unreines an? Hast du JEsum durch wahren Glauben in dein Hertz auf- und angenommen, und bist also durch Ihn wiedergebohren und GOttes Kind geworden? Bist du noch jetzo GOttes Kind, und desselben feste versichert? O wohl dir, wenn du diesen Schatz hast, denn hier ist alle Hoheit, Herrlichkeit und Seligkeit, und der Brunnquell alles Heyls. 1 Joh. 3, 1. Ach! halte was du hast, und erfreue dich deines Schatzes. Laß dich auch GOttes Majestät und Heiligkeit seinerseits, und deinerseits deine Unwürdigkeit nicht blöde machen, denn je elender und untüchtiger du bist in deinen Augen, und je aufrichtiger dein Hertz mit GOtt ist, desto tüchtiger bist du ein Kind GOttes zu seyn. Kommts doch nicht auf deine Würdigkeit, sondern auf des Vaters Gnade und Christi Verdienst an. Ach dahinein sencke dich aus allen Kräfften, und hange an den göttlichen Verheissungen von gantzem Hertzen. Spricht Teufel, Welt und Fleisch, ja wol GOtt selbst: Du bist kein Kind GOttes, so sprich du: dennoch Vater! dennoch Vater! Und ich sein Kind! Erweise dich aber auch als ein Kind GOttes durch einen göttlichen Wandel. Eph. 5, 2. 1 Pet. 1, 17.

§. 9. O ewiger Vater, welch eine Liebe erzeigest du uns, daß wir sollen

GOttes Kinder heissen! O mache mich solcher Seligkeit auch theilhafftig, und versichere mich derselben durch deinen Geist.

Die 9. Betrachtung.

Von der ewigen Gnaden-Wahl/ und derselben Vergewisserung.

Eph. 1, 4.

GOtt hat uns erwehlet durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war.

§. 1.

EBen der GOtt, der uns verordnet hat zur Kindschaft gegen Jhn selbst durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, der hat uns auch durch Jhn erwehlet.

§. 2. Von solcher Gnaden-Wahl haben wir im Worte GOttes die herrlichsten Zeugnisse, als Eph. 1, 3. 4. 2 Thessal. 2, 13. 1 Thessal. 5, 9. 2 Tim. 1, 9.

§. 3. Es kömmt solche Gnaden-Wahl allein her von dem dreyeinigen GOtt, nicht, wie Jhn der Jude, Türcke, Heyde oder ein falscher Christ ansiehet, sondern wie Er in Jhm selbst ist und wie Er sich in seinem Worte geoffenbaret hat und von seinen Kindern ge-

geglaubet und verehret wird. Eph. 1, 3. Dem Vater wird dieſelbe **inſonderheit** zugeeignet, als der nach ſeinem **vorhergehenden Willen alle Menſchen** von Ewigkeit her, hertzlich geliebet, Joh. 3, 16. ſich aller gefallenen Sünder erbarmet, Rom. 11, 32. und nach ſeinem **nachfolgenden Willen** bey ſich den Schluß gemacht, den Er nachmals in ſeinem Evangelio der gantzen Welt kund gethan, Rom. 16, 25. 26. 2 Tim. 1, 10. daß Er alle diejenigen, welche ſich bekehren und in Glauben an JEſum Chriſtum bis ans Ende verharren würden, ſelig machen wolle. Joh. 6, 30. Der Sohn hat von Ewigkeit her ſein Verdienſt zur Beſtätigung der ewigen Gnaden-Wahl angelobet, feſtgeſetzet und verſiegelt, und ſie ſamt der Seligkeit, dazu die Gnaden-Wahl geſchehen iſt, in der Zeit erworben. 2 Tim. 1, 10. Eph. 1, 4. 3. So iſt auch ſelbige gemacht in Abſicht auf die Heiligung des Geiſtes und auf den Glauben der Wahrheit. 2 Theſſal. 2, 13.

§. 4. Du haſt, o Seele, GOtt hieben anzuſehen als einen gnädigen und barmhertzigen GOtt, der aus lauter Gnaden allen Menſchen ohn Unterſcheid die Seligkeit von Ewigkeit her zugedacht, auch die Auserwehlten aus lauter Gnaden erwehlet: als einen gerechten GOtt, der, um der Auserwehlten willen ſo wenig, als um der vor-

worfenen willen, seines Sohnes verschonet, Rom. 8, 32. sondern Ihn für alle in seinem Blute zum Fluch und Sünd-Opfer in den Tod dahingegeben, Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 21. und eine heilige Ordnung gemacht, in welcher Er uns die Seligkeit zuwenden wil, Joh. 3, 35. 36. als einen allwissenden GOtt, der von Ewigkeit vorher gesehen, welche sich in diese Ordnung der Seligkeit würden einführen lassen, Rom. 8, 28. 29. als einen wahrhaften, der seine Wahl ausführen muß, und den seine Wahl nicht trüget noch reuet, Rom. 11, 29. und als einen allmächtigen, der seine Auserwehlten wider alle auch die gewaltigsten Hinderniße schützen und bewahren kan bis ans Ende. Joh. 10, 28. 29. Weish. 3, 9.

§. 5. Hiernechst siehe, o Seele, auf die Auserwehlten. Da ist die Erwehlung geschehen aus den gefallenen Menschen, die alle ohne Unterscheid Feinde GOttes und in gleicher Schuld, Strafe und Verderben sind. Rom. 5, 6. 8. 10. Nun hat sich GOtt aller Gefallenen erbarmet, hat ihnen allen durch seinen Sohn die Seligkeit erwerben lassen: 1 Tim. 2, 6. 4. Er giebt ihnen allen seine kräftige Gnaden-Mittel und beut ihnen auch allen die Seligkeit an, und zwar in der Ordnung des beharrlichen Glaubens an Christum, hält auch jederman den Glauben und Christum vor, Ap. Gesch. 17, 30.

30. um jederman zum Glauben zubringen. Matth. 28, 19. Doch ſind nicht alle Menſchen die Auserwehlte. Denn da viele, ja die meiſten die Gnaden-Mittel nicht annehmen wollen, und Chriſtum ſelbſt im Unglauben verwerfen, Matth. 23, 37. Ap. Geſch. 7, 51. ſo gehen ſie aus eigner Schuld verlohren und werden durch ihre eigene Wahl verworfen. Ap. Geſch. 13, 46. Es ſind dahero die Auserwehlten nur diejenigen, von welchen GOtt von Ewigkeit zuvor geſehen hat, daß ſie ſeinen Sohn JEſum Chriſtum im Glauben annehmen, und darin bis ans Ende beharren würden. Joh. 3, 16. 17. Offenb. 2, 10. Die nennet Paulus die nach dem Vorſatz berufene, das iſt, ſolche, die den göttlichen Beruf angenommen und dem Vorſatz GOttes gemäß ſich bezeigen. Röm. 8, 28.

§. 6. Wie aber die Erwehlung von Ewigkeit geſchehen, 2 Tim. 1, 9. ſo iſts auch eine lautere Gnaden-Wahl, Röm. 11, 35. §. 6. Es ſchleußt dieſelbe aus alles unſer eigen Verdienſt und Würdigkeit, indem ja GOtt dergleichen bey keinem der gefallenen Sünder erblickte, und daher iſt die Unpartheyligkeit GOttes wider alle Beſchuldigungen der argen Vernunft offenbar am Tage. Und Er bleibt gerecht. Pſ. 51, 6. Doch iſt die Gnaden-Wahl auch kein unbedingter Rath-Schluß, dieweil ſie durch Chriſtum

und

und in Ansehung des Glaubens geschehen ist, dabey doch der Glaube nicht als eine verdienstliche Ursache, noch als eine Tugend oder Werck, das um unsert willen GOtte gefallen soll, anzusehen: sondern als ein göttlich Mittel, dadurch wir, nach GOttes Ordnung, Christo anhangen, und als ein Werck GOttes in uns. Jac. 2, 5. Joh. 6, 29.

§. 7. O welch ein theurer Schatz ist solche Gnaden-Wahl. Denn aus in und nach derselben sind wir nicht nur selig, sondern auch unsrer Seligkeit gewiß versichert. Deñ was GOtt beschlossen hat von Ewigkeit, das muß auch ergehen in der Zeit. Röm. 8, 29.30. Wohl dem, der sich von GOTT erwehlen lassen. Ps. 65, 5. Und wie auf GOttes Seiten die Gnaden-Wahl feste ist, so suchen die Gläubigen doch auch die Gewißheit in sich selbst durch das Zeugniß des Heiligen Geistes, Röm. 8, 16. und machen ihre Erwehlung und Beruf durch Gehorsam der Wahrheit in der Kraft GOttes und Christi in ihnen selbst immer fester. 2 Pet. 1, 10. Ebr. 3, 14. Sonderlich mercken sie auch auf die Früchte, wenn sie im Glauben stehen, und dessen Früchte bey sich spüren, wenn sie sich von der Welt und ihrem bösen Wesen absondern und darüber von der Welt gehasset werden, wenn ihr Verlangen nichts, als Christus ist, und sie allein zu Ihm und

sei-

ſeinen **Wunden** ihre Zuflucht nehmen, und ſeufzen: **Laß mich durch deine Nägel-Maal erblicken die Genaden-Wahl!** ſo ſind ſie **erwehlt.** Joh. 15, 9. So ſchmecken ſie auch ſchon manche **Kräffte** der **zukünfftigen Welt.** Ebr. 6, 4. 5.

§. 8. O wie ſüß iſt es, ſolcher ſeiner **Gnaden-Wahl verſichert** zu ſeyn, und mag man daher **GOTT** um ſolch **Gut wol anruffen.** Jac. 1, 5. Eph. 1, 14. Da aber GOtt aus **heiligen Urſachen** manche **aufrichtige Seele,** ungeachtet ſie in gründlicher Erkäntniß der Heyls-Ordnung ſtehet, dennoch in einer **betrübenden Ungewißheit,** oder auch in **ſchweren Anfechtungen** wegen der **Gnaden-Wahl** dahin gehen läſſet: ſo müſſen ſolche doch deßwegen an GOtt **nicht verzagen,** ſondern aus **ihrem Hunger** und **Durſt** nach dieſer **Gnade,** und ihrer **gläubigen Ergreiffung Chriſti gewiß** ſeyn, daß ſie **erwehlet** ſeyn, ſich mit Paulo an der, in göttlichem Worte bezeugten, **Gnade GOttes genügen** laſſen, 2 Cor. 12, 9. und ſolches **ohn ſehen und fühlen glauben.** Joh. 20, 29.

§. 9. O Seele! erkenneſt du dieſe **Seligkeit:** Befleißigeſt du dich **im Glauben zu ſtehen:** Finden ſich die **Gnaden-Wirckungen** in dir, die ſich bey den **Auserwehlten finden,** als die **Freude im HERRN, Liebe GOttes und des Nechſten, Verleugnung der Welt, Heiligung des Geiſtes,**

stes, Gedult im Creutz und Leiden u. s. m. Hast du das Zeugniß des Geistes? so freue dich, daß dein Name im Himmel angeschrieben ist, Luc 10, 20. GOTT wird dich auch in der Zeit nicht verlassen noch versäumen, Jer. 31, 3. Ebr. 13, 5. Joh. 10, 28. 29. sondern aus seiner Macht durch den Glauben bewahren zur Seligkeit. 1 Pet. 1, 5.

§. 10. Gib o mein GOTT, daß ich allezeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit erfunden werde, und so versichere mich meiner Gnaden-Wahl in Gnaden. Amen!

Die 10. Betrachtung.

Von der wiedererneuerten Freundschafft mit den heiligen Engeln.

Ebr. 12, 22.

Ihr seyd kommen zu der Menge vieler tausend Engel.

§. 1.

Wie es nicht allein auserwehlte Menschen, sondern auch auserwehlte Engel giebt; 1 Tim. 5, 21. So werden die auserwehlten Menschen schon hier

hier in diesem Leben die besten Freunde mit den auserwehlten Engeln.

§. 2. Diß trostreiche Geheimniß entdecket uns Paulus deutlich, da er, als ein hocherleuchteter Apostel, den bekehrten Ebräern schreibet: Sie wären schon hier zu der Menge vieler tausend Engel gekommen. Ebr. 12, 22.

§. 3. Im Stande der Unschuld lebte der Mensch im Paradiese mit den heiligen Engeln in der genauesten Freundschafft und Gemeinschafft; und hieß es da wol mit Recht: Sihe, wie fein und lieblich ists, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen! Ps. 133, 1.

§. 4. Da sich aber die Menschen vom Teuffel, der ein abgefallener Engel war, zum Abfall von GOtt verführen lassen, und also GOttes Feinde wurden: sagten ihnen als unheiligen die heiligen Engel die Freundschafft und Gemeinschafft auch auf, 1 Mos. 3, 24. welches ohne Zweifel dem Menschen schmertz empfindlich gewesen, zumalen da ihm nun der Teuffel seine unselige Freund- und Gemeinschafft aufgedrungen.

§. 5. Da aber GOtt einen neuen Bund mit den Menschen aufrichtete, und ihnen seinen Sohn zum Erlöser und Versöhner versprach, der eine neue Freundschafft zwischen GOtt und ihnen stiften solte, 1 Mos. 3, 15. so ward damit auch der Grund geleget

zur Wiedererneurung der Freundschafft zwischen den Menschen und Engeln. Und da Christus wircklich menschliche Natur annahm, und in derselben GOtt mit denen Menschen wieder befreundete, und alles versöhnete zu Jhm selbst: Col. 1, 20. ward dadurch auch die Freundschafft zwischen den Menschen und Engeln völlig wieder erworben und hergestellet. Luc. 15, 7. 10.

§. 6. Solche Freundschafft ist für die Gläubigen ein grosser Schatz und eine theure Wohlthat, indem sie ja daher so viele, Dan. 7, 10. so hohe, Eph. 1, 21. und grosse, Job. 38, 7. so fromme Ps. 103, 20. 21. und treumeinende, so mächtige und dienstfertige Freunde haben, Ebr. 1, 14. Col. 1, 16. durch die uns GOtt so viel Liebes und Gutes thut, als durch seine heiligste Boten, Werckzeuge und Röhren.

§. 7. Die heiligen Engel achten die Gläubigen hoch, weil sie wissen, daß selbige in Christo GOttes Kinder, und Christi, als ihres Hauptes, Glieder, Brüder und Schwestern, ja gar Christi Bräute, und inwendig gantz herrlich Ps. 45, 14. sind, auch von GOtt selbst hoch geachtet worden, Ebr. 2, 16. 6. ja daß GOtt sich ihnen wiederum gantz zum Eigenthum ergeben. 2 Cor. 6, 16. 18. Daher sie auch mit ihnen Mitleiden haben, wenn sie in Noth und Gefahr sind. Ap. Gesch. 10, 3. f. c. 16, 9. 10.

§. 8.

§. 8. Sie stehen mit ihnen in einer heiligen Gleichförmigkeit, und erkennen sie für ihre liebe Mit-Brüder, Mit-Bürger und Mit-Knechte, mit denen vertraulich umzugehen ihnen eine hertzliche Freude ist; und haben mit ihnen den Teuffel und seine Engel zu gemeinen Feinden, welches ihre Freundschafft noch fester und inniger machet. Offenb. 19, 10. c. 12, 11. Wie sie denn auch Leid und Freud gemein haben, und bey ihnen treulich aushalten. Dan. 10, 13. 20.

§. 9. Und gleichwie sie denen Glaubens-Augen der Gläubigen nicht unsichtbar und unbekant, noch ferne von ihnen sind, also erweisen sie ihnen auch höchst-ersprießliche und heilsame Dienste, und stehen ihnen mit Rath und That bey, geben ihnen offt gute Gedancken und Kräfte ein, Zach. 1, 9. f. c. 6, 4. f. warnen sie vor Schaden in leiblichen und geistlichen, offenbaren ihnen oft geheime Sachen, oder geben ihnen göttliche Träume ein, erwecken sie zum Gebet und Glauben, retten sie oft aus augenscheinlicher Gefahr, 1 Mos. 32, 1. f. Ps. 34, 8. Ap. Gesch. 12, 11. beschützen und beschirmen sie, Hohe-Lied 3, 7. 8. Ps. 91, 11, 12. erscheinen wol sichtbarlich als lauter Feuer-Flammen und Funcken um das Haupt der Gläubigen. Sie warten bey Kranckheiten den Gläubigen auf, und tragen sie endlich in Abrahams Schooß, Luc. 16, 22. Sie dienen auch den kleinen Kindern und den

Armen u. Verlassenen. Matt. 18, 10. Luc. 16, 22. Jeder hat seinen Engel, ja ganze Heere Engel, die sich sein annehmen. Ap. Gesch. 12, 15. 1 Mos. 32, 1. 2. Sie sind den Gläubigen eine feurige Mauer und starcke Helden. Zach. 2, 5. Hohel. 3, 7. f.

§. 10. Wie wir nun hohe Ursache haben, unsern höchstverdienten Heyland zu loben, daß Er uns diese so erfreuliche Freundschafft der Engel wiedergebracht hat; Offenb. 5, 12. Also müssen wir wohl beherzigen, daß der Sohn GOttes selbst das Band der Liebe und Treue zwischen ihnen und allen Gläubigen ist. Wir müssen uns über ihre Schönheit, Stärcke, Heiligkeit, Weisheit, Liebe, Treue, Wachsamkeit, Demuth, Freundlichkeit verwundern und freuen, wie sie sich über unsre Wiederbringung freuen und verwundern. Luc. 2, 14. c. 15, 7. 10. 1 Pet. 1, 12. Wir müssen die Wohlthaten, die uns GOtt durch sie erzeiget, wohl mercken, hoch und theuer achten, Ap. Gesch. 12, 11. Dan. 6, 22. und uns dadurch zur hertzlichen und beständigen Danckbarkeit gegen GOtt erwecken lassen. Tob. 12, 7. 8. 20. 22. Wir müssen uns hüten, daß wir sie nie mit einer wissentlichen Sünde betrüben, und von neuen wieder uns reitzen, oder von uns treiben, sondern sie vielmehr als vornehme Gesandten und Boten des Allerhöchsten, und als scharffsichtige, heilige, zarte

und

und genaue Aufseher und Inspectores, wie allenthalben, also auch insonderheit in den Versammlungen heiliglich scheuen. 1Cor. 11, 10. Wir müssen gerne thun, was sie thun, und uns bestreben denen gleich zu werden auf Erden, denen wir dort gleich seyn sollen im Himmel. Matth. 6, 10. c. 22, 30. Wir müssen GOtt fürchten, loben und Ihm dienen, Es. 6, 2. 3. in beständiger Liebe und Dienst des Nechsten und sonderlich derer stehen, die GOtt mir uns von Herzen fürchten, Phil. 2, 4. der Kleinen keinen ärgern, Matth. 18, 10. wider den Teufel, die Welt und alles Böse streiten, 2 Cor. 6, 14. f. munter und fertig seyn zum Guten, Dan. 9, 21. und also gewisser Massen ein englisches Leben führen. Wir müssen uns ihrem und unserm Stande gemäß halten, und nicht selbst uns und unsern Freunden einen Fleck anhängen. Col. 1, 10.

§. 11. O Seele! hast du auch diese Wohlthat GOttes recht bedacht und GOtt dafür gelobet, auch ihrer heilsamlich und zu deiner Erquickung genossen? Du klagest offt, daß du keinen guten Freund habest: Richtest du dich denn nicht damit auf, daß du so viel gute Freunde an den Engeln hast? Ach siehe nur zu, daß du durch Christum ein Freund und Kind GOttes seyst und bleibest, so kans dir gewiß an Freunden nicht fehlen, ja du wirst sie durch den Glau-

ben sehen, und ihrer tröstlichen Gegenwart versichert seyn können. Betrübe aber diese deine Freunde nicht, sondern erfreue sie mit deinem Wohlverhalten. Ja sey du auch jederman ein Engel durch Dienstfertigkeit. Endlich wirst du den Engeln völlig gleich werden, Luc. 20, 36. und GOtt mit ihnen schauen von Angesicht zu Angesicht. Tob. 12, 15. 1 Joh. 3, 2. Des freue dich mit allen, die die Erscheinung Christi lieb haben. Matth. 25, 31. 2 Tim. 4, 8.

§. 12. HErr JESU, du Haupt aller Engel, laß mich Krafft deines Verdienstes auch der Freundschafft der Engel geniessen, und mache mich hier und dort ihnen gleich. Amen!

Die II. Betrachtung.

Von der Liebe GOttes gegen die Gläubigen.

Joh. 14, 21.

Wer mich lieber, der wird von meinem Vater geliebet werden, und Ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbahren.

§. 1.

§. 1.

SJe Kinder GOttes der Freundschafft und Liebe der heiligen Engel geniessen: So haben sie sich noch mehr der Liebe GOttes selbst, womit Er sie liebet, zu erfreuen.

§. 2. Solcher Liebe hat sie der Sohn der Liebe, Christus selbst, aufs theureste und gewisseste versichert. Joh. 14, 21.

§. 3. Sonst ist eine allgemeine Liebe GOttes, nach welcher GOtt die Welt oder alle Menschen geliebet. Joh. 3, 16. Doch ist itzo von derselben nicht die Rede, sondern von der besondern Liebe, damit Er allein die liebet, die Christum lieben, folglich die davon ausschliesset, die Christum nicht hertzlich lieben. 1 Joh. 2, 15.

§. 4. Es spricht Christus hier von der Vater-Liebe GOttes, damit Er, der die Liebe selbst ist, 1 Joh. 4, 16. als ein Vater, die Gläubigen, als seine Kinder, sonderbarlich liebet. Selbige ist die allerzarteste, innigste, hertzlichste, süsseste, väterliche Zuneigung GOttes des Vaters gegen eine jede gläubige Seele, die Er in und mit Christo, seinem Sohne, liebet, als sein Gnaden-Kind, das Er nach seinem Willen gezeuget, Jac. 1, 18. Joh. 20, 18. und als eine Braut seines Sohns, die Ihm anhanget, und mit Ihm ein Geist und eines Sin-

nes ist. 1 Cor. 6, 7. Daher Er sie auch als eine vollkommene **Erbin GOttes und Mit-Erbin Christi**, Röm. 8, 17. so gar mit **der Liebe liebet**, damit Er **seinen Sohn** liebet. Joh. 17, 26. Wie Er sie denn auch **nicht** um **ihrer eignen Würdigkeit** willen, sondern bloß um **seines Sohnes** willen liebet. Joh. 16, 27. Matth. 3, 17. So **groß** nun sein **Sohn** ist, den sie zum **Bräutigam** hat, so **groß** ist auch die **Liebe**, womit sie der **Vater** liebet und umfänget, weil Er sie mit der Liebe liebet, womit Er seinen **Sohn** liebet. O Geheimniß voller Wunder!

§. 5. Mit dieser **Liebe des Vaters** verbindet Christus ferner auch **seine eigne Liebe**, indem Er hinzu setzet: **und Ich werde ihn lieben.** Sonst ist seine **Liebe** mit des **Vaters Liebe Eine Liebe**; Er zeiget aber hiemit an, daß Er sie, seine so theuer **Erkaufte**, seine **Höchstgeliebte**, sein ander, ja sein **Eigen Herz**, seine **Lust**, Hohel. 6, 8. Hos. 2, 23. noch auf eine **besondere Art**, als **ihr** Bräutigam, **Heyland**, **Erlöser** und **Seligmacher** mit einer **innigen, brünstigen und beständigen Liebe lieben** wolle. Er will solche Seele **lieben**, als **seine Braut**. Hohe-Lied 4, 7.

§. 6. Diese **besondere Liebe des Vaters** und Christi ist eine **recht kräftige** und **ernstliche Liebe**. Sie bestehet nicht in einer **bloßen Zuneigung**, sondern zeiget sich auch

auch in der That, und flieſſet über die liebhabende Seele überschwänglich aus. GOtt will Kraft solcher Liebe in der gläubigen Seele wohnen, und sie als seine liebste und geheimste Freundin, wissen, schmecken und sehen lassen, wie freundlich Er sey. 2 Cor. 6, 16. Ps. 34, 9. Insonderheit verspricht Christus, Er wolle sich ihr offenbaren. Er will ihr Hertz erweitern, mehr erleuchten und seiner Liebes-Fülle immer fähiger machen, und sich, samt seinem Vater, solcher liebhabenden Seele immer mehr, sonderbarer, herrlicher, kräftiger, lebendiger und erfreulicher, der Sache selbst und dem Geiste nach, (selbst mitten unter Creutz und Leiden Rom. 5, 3. 5.) Rom. 7. 22. zu erkennen und zu genieſſen geben, und zwar ordentlicher Weise durchs Wort und die Heil. Sacramenta Ps. 36, 9. Off. 3, 20. biß Er sich dort ihr völlig offenbaret, 1 Joh. 3, 2. und sich von Angesicht zu Angesicht schauen lässet. 1 Cor. 13, 12.

§. 7. Nun dieser sonderbaren Liebe GOttes sollen alle diejenigen genieſſen, die JEsum Christum lieb haben, sonst keine andere. Denn der Vater hat diesen seinen Sohn, als das einzige Liebes-Mittel gleichsam zwischen Ihm und uns, durch den Er unsere Liebe gegen sich wieder annehmen will, auserkohren. Und keine Liebe von Menschen kan und soll ihm gefallen, als die durch

Christum gehet und aufsteiget. Wer mich liebet, sagt Er, der wird von meinem Vater geliebet werden. Der da will und muß geliebet werden, ist Christus samt seinem Vater und seinem Geist. Christum lieben aber heist hier, nicht allein Ihn erkennen, an Ihn glauben, sein hertzliches Wohlgefallen an Ihm haben; sondern auch, sich ihm aufs höchste verbunden erkennen, und gantz ergeben, Ihn über alles hoch achten, umfassen, küssen, Ihm gerne wohlgefallen wollen, in Ihm Ruhe für seine Seele suchen, Ihn mit innigster Gelassenheit erfreuen und vergnügen, alleine Ihm leben und dienen wollen, und alles Heyl zuschreiben, und seiner Gemeinschafft immer begehren. Diese Liebe muß keine fliegende Hitze und blosse Liebes-Bewegung seyn, sondern eine beständige und unabläßige, unersättliche und unendliche Zuneigung zu Christo, die das Hertz gantz gefangen und eingenommen hat. Man muß sein gantzes Werck davon machen, und wie Christus seine Liebe in der That und Wahrheit und in voller Gluth gegen uns entbrannt seyn läsfet; also müssen wir auch unsere Liebe in der That zeigen, durch rechtschaffene Haltung der Gebote Christi vom Glauben und von der Liebe, gestalt auch Christus gleich vorher saget:

Wer

Wer meine Gebot hat, und hält sie, der ists, der mich liebet.

§. 8. Hiebey, o Seele, laß dichs nicht irren, daß Christus hier unsere Liebe voran setzt. Wir können Ihm nicht mit unserer Liebe zuvor kommen, sondern Er hat uns erst geliebet, 1 Joh. 4, 10. 19. uns auch erst erkannt, Gal. 4, 9. und mit seiner Liebe ergriffen, Phil. 3, 12. auch sie in unser Hertz ausgegossen durch den H. Geist. Rom. 5, 5. Denn aber müssen wir aus solcher empfangenen Fülle seiner Liebe danckbar seyn, und Ihn wieder lieben, und in dieser Ordnung sowol in der Liebe gegen GOtt stets wachsen, als auch immer tieffer in den Genuß der Liebe GOttes eindringen.

§. 9. O Seele! bist du dann dieser sonderbaren Liebe GOttes auch theilhaftig worden? Was hülffe dichs, wenn du von den Höchsten und Grössesten, ja von aller Welt geliebet würdest, und GOtt liebte dich nicht? Und wiederum, was könte dirs schaden, wenn dich auch alle Welt hassete, und du genössest nur der Liebe GOttes? Darum siehe nur zu, daß du in der Ordnung stehest, darin dich GOTT lieben will, ja, seiner Zusage und Treue nach, lieben muß. Siehe nur zu, daß du JEsum, sein Schooß-Kind, liebest, und seine Gebote haltest, und dabey nach der Liebe GOttes und deines JEsu recht hungerst, womit aber keine Lie-

be der Welt bestehen kan 1 Joh. 2, 15. Du muſt und wirſt denn von ihnen geliebet werden. Liebet dich aber JEſus und ſein Vater, ſo laß es im übrigen gehen wie es gehet, und trachte dahin, daß du in der Liebe GOttes immer mehr befeſtiget und verſiegelt werdeſt, 2 Pet. 1, 10. auch ihrer immer reichlicher genieſſeſt. Pſ. 34, 9. Wolte aber auch GOtt ſelbſt ſeine Liebe dich nicht allezeit ſchmecken laſſen, ſo laß dich das nicht irren. Er iſt und bleibet doch die Liebe, und kan ſich ſelbſt nicht leugnen, und wird ſich dir, wenn du in der Prüfung wohl beſtanden, zu rechter Zeit ſchon wieder in ſeiner Liebe offenbaren, ja dich deſto inniglicher tröſten, erfreuen und erquicken, jemehr und länger Er dich vorhin geprüfet und zappeln laſſen. Joh. 3, 22. Endlich wirſt du in der Liebe GOttes ihrer unverrückt zu genieſſen haben ewiglich. Das GOtt gebe!

§. 10. O GOTT, der du die Liebe ſelbſt biſt, o wie haſt du deine Liebhaber ſo lieb! o gib mir nur Gnade, daß ich dich von Hertzen liebe, und ſo laß mich deiner ſüſſen Liebe immer mehr und mehr genieſſen.

Amen!

Die

Die 12. Betrachtung.

Von der Fürsorge GOttes für seine Gläubigen.

Ps. 40, 18.

Ich bin arm und elend; der HErr aber sorget für mich.

§. 1.

WJe GOtt seine Kinder väterlich liebet, so sorget Er auch für sie väterlich.

§. 2. Von solcher hohen und theuren **Wohlthat** zeuget **David** in der **Person des Meßiä** sehr schön und tröstlich, Ps. 40, 18.

§. 3. Also sind diese **Worte** eigendlich **Worte Christi**, damit Er theils **bekennet**, Er sey in einem **solchen Zustande**, darinnen Ihm die **Fürsorge GOttes höchstnöthig** sey, theils auch **rühmet**, daß **GOTT**, sein Vater, es ihm daran **nicht fehlen lassen.**

§. 4. **Ich bin**, spricht Er, **arm und elend.** Drückt damit aus seinen **armseligen Zustand auf Erden**, oder den **Stand seiner freywilligen Erniedrigung**, da Er **um unsertwillen innerlich und äusserlich, am Geiste und Leibe gantz arm worden**, so, daß Er **nichts eigenes besaß**, oder für **sein Eigen hielte**, 2 Cor. 8, 9. Matth. 8, 20. und als

ein

ein Verfluchter und Verbannter gleichsam im Elend und Exilio herum wandelte. Und wie Christus war, so sind auch die Seinigen in dieser Welt. 1 Joh. 4, 17. 1 Cor. 4, 13. Sie sind hier auch Exulanten und Fremdlinge 1 Pet. 2, 11. und werden öfters von der Welt gar ausgestossen und verflucher, Ap. Gesch. 22, 22. c. 21, 36. je redlicher sie für GOtt eifern, c. 7. gantz, und sind auch gemeiniglich äusserlich arm und dürfftig, oder haben doch sonst ihre Noth. So sind sie auch geistlich arm und elend, und weil sich ein jeder derselben für äuserst arm und elend erkennet, so erkennet er sich auch der Fürsorge GOttes desto bedürfftiger Ps. 142, v. 6. je ärmer er sich zu seyn befindet. 1 Cor. 4, 7.

§. 5. Dabey aber bekennet Christus, daß Ihm die göttliche Fürsorge, deren er geniesse, hertz- und höchst-erfreulich sey. Der HErr aber, spricht Er, sorget für mich. Und so ist auch den Kindern GOttes hertzerfreulich, daß der HErr, der allerhöchste, der lebendige und allgnugsame GOTT, als ihr lieber Vater in Christo, selbst für sie sorget. Der auch ein höchstgütiger, liebreicher, allwissender, allweiser, mächtiger, allgegenwärtiger, gerechter, getreuer, wahrhafftiger, ewiger und unveränderlicher HErr ist.

§. 6.

§. 6. Hertz-erfreulich war Christo auch die Fürsorge dieses HErrn, da Er sahe, daß sie so sonderlich auf Ihn gerichtet und Er in den Augen und Hertzen seines Vaters so hoch und theuer geachtet war: für mich, sagt Er, für mich sorget der HErr. Matth. 3, 17. Ein gleiches haben sich auch alle Kinder GOttes mitten unter allem Leiden und Noth sowol, als beym Wohlstande, zu getrösten. Der HErr sorget für einen jeden derselben ins besondere, wie für seinen Aug-Apffel. Zach. 2, 8 Weish. 3, 9. c. 5, 16. Ebr. 13, 5. und muß ihnen alles zum besten dienen. Rom. 8, 28. Joh. 10, 28. f.

§. 7. Hertz-erfreulich war auch Christo die göttliche Fürsorge, wenn Er sie auch an ihr selbst, und nach ihrer Art und Weise betrachtete. Der HErr, sagt er, Sorget für mich. Er sorgte für Ihn aufs allersorgfältigste. Es war lauter That, lauter Krafft und Wesen. Er Sorgte für Ihn, daß in allen Umständen von seiner Geburt an biß an seinen Tod nichts mit Ihm konte vorgenommen werden, als was seine Hand und sein Rath zuvor bedacht hatte, das geschehen solte, Ap. Gesch. 4, 28. und was zu seiner Ehre und Erlösung der Menschen dienlich war. Er sorgte z. E. daß Er zu Bethlehem und von einer Jungfrau in der Fülle der Zeit gebohren, von den

En-

Engeln denen Hirten verkündiget, von dem Geschenck der Weisen in der Fremde erhalten, und von Herode nicht getödtet wurde, und zunahm an Weisheit und GOttes Gnade, und im Geist starck, von Johanne getaufft, vom Himmel verkläret, in den Versuchungen bewähret und erhalten wurde u. s. f. Er sorgte insbesondere für Ihn, daß Er samt seinen Jüngern, ob Er wol nichts eigenes hatte, dennoch keinen Mangel haben durffte. Luc. 22, 35. So sorgte Er auch vornehmlich in seinem Leiden und Creutzigung für Ihn, daß seine Unschuld gerettet und Er für einen König der Jüden, für GOttes Sohn und für den Heyland der Welt, nicht allein von Menschen, sondern auch von leblosen Creaturen, von der Sonnen, von Felsen, vom Vorhang im Tempel, ja von den Todten selbst, die in seinem Tode auferwecket auferstunden, öffentlich erkläret würde, u. s. m. Er konte daher ausrufen: HErr mein GOtt, wie groß sind deine Wunder, und deine Gedancken, die du an uns beweisest. Ps. 40, 6. Da er aber hier in der mehrern Zahl spricht: an uns: zeiget Er hiemit zugleich an, daß mit ihm auch alle wahre Kinder GOttes als Christi Brüder und Schwestern solcher Fürsorge geniessen. Ebr. 13, 5. Er hat für sie von Ewigkeit her gesorget, für eines jeden Geburt, Namen, Amt, Stand, Leben und

Tod.

Tod. 1 Kön. 13, 2. Es. 45, 4. Hiob 10, 8. f. Er hat sie mit Gaben des Leibes und Gemüths versorget, einen jeden in dem Maaß, wie Ers ihnen heilsamlich erkant hat. 1 Cor. 12, 11. Er sorget für sie bey allen ihren Geschäfften, Handel und Wandel. 1 Mos. 39, 3. Er versorget sie mit Mitteln des natürlichen Lebens, auch zur Zeit der Noth und des Mangels Ps 33, 19. wie auch mit andern Glückseligkeiten 1 Tim. 6, 17. auf unzähliche Art und Weise, es sey in Heyrathen oder Erbschaften, oder andern Segen. Vornehmlich aber mit den Heyls-Mitteln und Gütern. Eph. 1, 3. Er sorget für sie in guten und bösen Tagen, und in äuserster Gefahr, nicht allein ordentlich und mittelbar durch Engel, Menschen und andere Creaturen, sondern auch wol ausserordentlich und unmittelbar, und dazu aufs allerweiseste und höchst wunderbarlich, 1 Kön. 17, 4. 9. Ps. 96, 4. c. 139, 14. Er sorget nicht allein für sie im Leben, sondern auch im Sterben. Luc. 16, 22. Ja seine Fürsorge waltet über sie in Ewigkeit. Ps. 117, 2. und versorget sie mit dem schönsten Erbtheil zu ihrer innigsten und unaufhörlichen Freude. Psal. 16, 5. 6.

§. 8. O Seele! bist du auch GOTTes Kind? bist du auch bey dir selbst arm und elend? traust du dich auch der Fürsorge GOttes deines Vaters lauterlich an? und

siehest Ihm allezeit auf die Hände und erwartest daher deine Nothdurfft in geistlichen und leiblichen, wie David und der Meßias? Ps. 121, 1. f. c, 16, 8. und das auch zur Zeit des Mangels: Ach! der HErr ists, der dich bisher versorget hat. Auf den wirff doch alle deine Sorge, denn er sorget für dich. 1 Pet. 5, 7. Ps. 55, 22. Befiehl Ihm deine Wege und hoffe auf Ihn, ER, ER, (nicht du, oder ein ander) Er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Ach sorget GOtt für dich, so bist du wohl versorget, und wenn auch keine Creatur für dich sorgete. Versorgete dich auch GOtt etwas kärglich, laß dichs nicht irren, Er weiß am besten, was dir diene, und wird dir anderweit desto mehr aufheben. Bleib du in der Gemeinschaft deines JEsu nur unverrückt, und, bist du denn noch so arm und elend am Geiste oder Leibe, so sprich mit ihm: Der HErr aber sorget für mich; Und ob dein Hertz sprächlauter Nein, so laß dich doch nicht grauen, u. s. f.

§. 9. Danck sey dir, himmlischer Vater, daß du mich auch bisher an Leib und Seel so väterlich versorget hast. Ach laß mich diese deine theure Fürsorge im Glauben recht erkennen, und laß mich derselben ferner heilsamlich geniessen. Amen!

Die

Die 13. Betrachtung.

Von dem Rechte der Gläubigen zum Gebrauch der Creaturen.

1 Tim. 4, 3. 4.

GOTT hat die Speise geschaffen, zu nehmen mit Danckſagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen. Denn alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danckſagung empfangen wird.

§. 1.

DJe Fürsorge GOttes für die Seinen leuchtet auch sonderlich darin hervor, daß Er ihnen die Creaturen gönnet und zu genieſſen gibt, und ihnen folglich das Recht zum Gebrauch der Creaturen wieder einräumet. 1 Tim. 6, 17.

§. 2. Da Paulus vorher sahe, daß sich Leute finden würden, die den Gläubigen sogar den rechtmäßigen Gebrauch dieser und jener Creaturen nach eigenem Gutdüncken, verbieten würden, Col. 2, 21. zeigete er ihnen durch den Geist der Wahrheit an, wie ſie solche Leute anzusehen hätten, und unterrichtete ſie gründlich von ihrem, von GOTT empfangenen, Rechte zum Gebrauch der Creaturen. 1 Tim. 4, 3. 4.

§. 3. Im Stande der **Unschuld** hatte der Mensch aus GOttes **Verordnung** nicht nur für sich, sondern auch für **alle** seine **Nachkommen das Recht zum Gebrauch der Creaturen.** 1 Mos. 1, 26. 29. Durch den **Sünden-Fall** aber hat er solch **Recht verlohren**, und es ist auch die **Creatur um des** Menschen Sünde willen, und ihm zur Strafe, der **Eitelkeit** und dem **Fluch unterworffen** worden. 1 Mos. 3, 17. So lange auch der Mensch in seinem **natürlichen Verderben** als ein **Feind** GOttes bleibet, hat er **kein** eigentlich **Recht zum Gebrauch der Creaturen**, ob sie gleich GOTT nach dem überschwenglichem Reichthum seiner Güte und Gedult ihnen zu **Dienste** stehen lässet, Matth. 5, 45. Rom. 2, 4. **kan** und **will** sie auch **nicht recht gebrauchen**, sondern braucht sie zur Sünde, ungeachtet er noch so untadelich damit umzugehen vermeinen oder scheinen möchte, Luc. 18, 12. Sir. 41, 11. 12. und zu seinem Gerichte. Rom. 8, 19-22. Offenb. 11, 18. Sprüchw. Sal. 10, 16.

§. 4. Erkennet aber der **Mensch** diß sein **Verderben bußfertig**, und **gläubet an** Christum den **andern Adam**, der uns das **Recht zum Gebrauch der Creatur** wiedergebracht, uns auch die Kraft, sie **recht zu gebrauchen erworben**, so erlanget er durch Christum **das Recht zum Gebrauch der Creaturen** so wahrhaftig, als er von

Ihm

Ihm Macht bekömmt, ein Kind GOttes zu werden. Joh. 1, 12.

§. 5. Die Creatur aber heisset hier alles dasjenige, was GOTT erschaffen und nach seinem heil. Willen und Wohlgefallen zur Verherrlichung seines Namens, im grossen Ernst und weißlich geordnet hat, daß dadurch insonderheit das menschliche Geschlecht in seinem Wohlstande erhalten und fortgepflantzet; dagegen aber, was ihm schädlich ist, davon abgekehret werden soll. Oder, wie es in der 4ten Bitte heisset: Alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, u. s. w. Diese Creatur hat GOTT selbst geschaffen zu nehmen, d. i. zu gebrauchen, zur Ehre GOttes und zur Nothdurfft. Ja so viele Arten und so mancherley Gebrauch der Creaturen ist, auf so viel und mancherley Weise will, kan und soll GOTT dadurch verherrlicher und gepriesen und der Mensch gesegnet, vergnüget, und zum Dienst GOTTes geschickter und williger werden. 1 Mos. 1, 28. 29.

§. 6. Da kommts nun nach GOttes heiliger Absicht, vornemlich darauf an, daß solche Creatur recht genommen oder recht gebraucher. Da soll sie der Gläubige, der die Wahrheit erkennet, daß solche gute Creatur von GOTT geschaffen sey, und ihm von GOTT zu seinem Gebrauch gegeben werde, und im Glauben weiß, und

versichert ist, daß sie ihm durchs Wort GOTTes geheiliget sey, 1 Tim. 4, 5. solcher Gläubige, sage ich, soll sie, in Erkäntniß seiner äussersten Unwürdigkeit und GOttes unverdienter Gnade, mit hertzlicher Danckſagung nehmen und empfangen, auch beten, daß GOTT ſie ihm geben und segnen wolle, und sie in seiner Furcht mäßig und behutsam gebrauchen lassen. Ps. 136, 1. Sprüchw. 30, 7. 8. 9. Col. 2, 23. Auch gern davon andern mittheilen, und sich hüten, daß er nicht mit unordentlicher Lust daran hange, noch sich zum Knecht und Sclaven der Creatur mache, über die er herrschen soll. Es. 58, 7. 1 Cor. 7, 29. f. Phil. 3, 19. 1 Mos. 1, 28.

§. 7. Zu solchem Gebrauch der Creaturen GOttes haben die Gläubigen allerdings Recht und Macht. Christus, der HErr über alles, hat ihnen solches nicht allein wiederbracht, sondern sie auch besonders damit wieder begnadet in der Rechtfertigung. Sie sind GOttes Kinder. Sie sind Christi. Alles ist ihre. 1 Cor. 3, 21. 22. 23. Ihnen als reinen ist alles rein, Tit. 1, 15. GOTT ihr Vater hats dazu erschaffen, daß sie es nehmen sollen. Ps. 104, 14. 15. Und ob sie gleich ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen und wohl bedencken müssen, wie sie der Wohlthaten und Geschöpffe des allerheiligsten HErrn und

ge-

gerechtesten Richters gebrauchen, so haben sie doch Freyheit, allerley zu genieſſen. 1 Tim. 6, 17. Eph. 5, 15. Sie mögen eſſen und trincken, was GOtt ihnen gibt, nicht nur das geringere, sondern auch das köstlichere. Luc. 10, 7. 8. Sie mögen in bequemen Häusern wohnen, reine und anständige Kleider tragen, ehelich werden. 1 Tim. 2, 9. 1 Cor. 9, 5. Ehren-Aemter besitzen. Röm. 13, 1-6. Güter haben u. s. m.

§. 8. Dieses Recht der Creaturen sich zu gebrauchen, ist allerdings eine theure Wohlthat, die GOtt seinen Kindern gönnet, schencket und frey gibt, und halten die Gläubigen billig darüber, wenn jemand über ihr Gewissen herrschen und ihnen einen Mosaischen Unterscheid der Speisen aufdringen, oder sonst einen Strick an den Hals werfen, 1 Cor. 7, 35. oder ihnen anmuthen wolte, sie solten diß und das, (das ohne Sünde soll und kan gebrauchet werden,) nicht angreiffen, nicht kosten, nicht anrühren, nicht ehelich werden, Col. 2, 16. 17. 18. 23. da bestehen sie in ihrer Freyheit, lassen sich kein Gewissen machen über solchen Dingen, die GOtt nie verboten hat, Col. 2, 16. und enthalten sich nicht gäntzlich der Creatur und Ordnung GOttes, sondern suchen sich nur dabey von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen und zu enthalten, und dem Fleische niemals

Raum zu geben, Es. 1, 12. 2 Cor. 7, 1. 1 Pet. 2, 11. hiernechst sind sie sehr behutsam, daß sie die Schwachen nicht ärgern noch ihr eigen Gewissen verwunden. Röm. 14, 1-22. 1 Cor. 5, 12. c. 10, 23. 33.

§. 9. O Seele! wie findest du dich hiebey? Erkennest du auch die Köstlichkeit dieses Schatzes? Bist du in dem Stande, daran Theil zu haben? Bist du ein Kind GOttes? Bist du Christi? So ist dieses Recht gewißlich dein. Und das soll dir kein Teufel nehmen oder verbieten. Gal. 1, 8. 9. Siehe aber nur zu, daß du dein Recht auch recht gebrauchest, und in wahrer Verleugnung aller Dinge stehest, Luc. 9, 23. die Creaturen nicht so wol als dein Eigenes, als vielmehr für was fremdes achtest, Luc. 16, 12. und nie ohne heilige Ehrfurcht GOttes damit umgehest. Ps. 141, 4. Kurtz: Brauche alles zum Leben, mit Gebet, Danckſagung, sorgfältiger Behutsamkeit und Mäßigkeit. Wenn dir auch GOtt die Creaturen entzeucht, so halte fest an dem Schöpffer, Ps. 73, 26. und freue dich auf die Ewigkeit, da du volle Gnüge finden wirst. Ps. 17, 15. Gibt dir GOtt auch im Zeitlichen dein bescheiden Theil, so gebrauche es getrost und mit gutem Muth, ohne knechtische Furcht, als ein Kind GOttes. Pred. 9, 7.

§. 10. Wie theuer ist deine Güte, O GOTT, daß du deinen Kindern alle

deine

deine Creaturen zum Besten gibst. Ach lehre mich solche Wohlthat erkennen und recht gebrauchen.

Die 14. Betrachtung.

Von dem väterlichen Verschonen GOttes gegen seine Kinder.

Mal. 3, 17.

Ich wil ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

§. 1.

Fernechst geniessen Kinder GOttes von GOTT auch dessen väterliches Verschonen. O ein theurer Schatz der Gnaden!

§. 2. Dessen versichert Er sie selbst aufs hertzlichste und kräfftigste. Mal. 3, 17.

§. 3. Der HERR, der der Seinigen schonen wil, nennet sich hiebey den HErrn Zebaoth, den HErrn der Heerschaaren: welcher Name zwar den Gottlosen, als seinen Feinden, die Er strafen muß, erschrecklich, denen Gottesfürchtigen aber, derer Retter und Schutz-HErr Er seyn wil, tröstlich

und erfreulich ist. Jer. 32, 18. Es. 54, 5. sintemal Er auch ein langmüthiger und geduldiger HErr ist, der sich langsam zum Zorn aufbringen lässet, und immittelst nachsiehet und schonet. 2 Mos. 34, 5. 6. 7.

§. 4. Wie aber dieser HErr Zebaoth der Schöpffer aller Creaturen ist, so erstreckt sich auch sein Schonen über alle seine Creaturen, die Er so ungerne verderbet und vertilget, 1 Mos. 6, 3. Weish. 11, 24. Sir. 18, 12. insonderheit über die Menschen, auch so gar über die bösen. Röm. 9, 22. So schonete Er der ersten Welt 120 Jahr, 1 Mos. 6, 3. f. seines grund-bösen Volcks, 2 Chron. 36, 14. 15. Ninive, Jon. 1, 2. c. 4, 10. 11. des Manasse. Geb. Man. v. 6. 7. Wie Er aber auf die sonderbareste Weise ein Vater aller Gläubigen in Christo ist; Gal. 3, 26. also erzeiget Er auch sein väterliches Verschonen auf die zarteste, liebreichste, kräftigste und sonderbareste Weise an diesen seinen lieben Kindern, Weish. 12, 18-21. derer schonet Er, wie ein Mann oder Vater seines Sohnes schonet. Ps. 103, 13. 17. Denn, gleichwie sie Ihn kennen gelernet, und Ihn von gantzem Hertzen fürchten, lieben und vertrauen; also ists eine herrliche Belohnung ihrer Treue, daß Er ihrer so sonderlich und gleichsam mit höchstem Bedacht und heiligster Sorgfalt schonet, damit sie auch etwa bey ihrer Schwachheit nicht das geringste Miß-

trauen

trauen in Ihn zu setzen Anlaß nehmen mögen.

§. 5. Diß Schonen GOttes ist eine wirckliche Erzeigung seiner Barmhertzigkeit, da sein Hertz gegen seine Kinder in Liebe, Mitleiden und Erbarmen also zuschmeltzet, daß Er mit ihnen, als Erbarmungs-Bedürftigen, gar anders verfähret, als sie wol verdienet hätten, und an statt, daß Er sie verderben könte, sie zu erhalten suchet. Und daß Er uns also verschonen könte, und vor aller Welt öffentlich bezeugete, daß Er unser aller schonen wolte; so hat Er seines Sohnes nicht verschonet. Röm. 8, 32. In demselben seinem Sohn neiget er nun sein Vater-Hertz zuforderst und sonderlich zu seinen Gnaden-Kindern in väterlichem Verschonen, davon unendlich mehr in dem Hertzen GOttes vorgehet, als alle seine Kinder fassen und ermessen können. Wie schonet nicht ein Vater auch seines ungerathenen Sohnes, als an David zu sehen. 2 Sam. 18, 5. 33. Luc. 15, 20. Wie schonet nicht eine Mutter ihres Kindes. 1 Kön. 3, 26. Doch ist diß Schonen kaum ein Schatten von dem Schonen GOttes, Es. 46, 3. 4. c. 49, 15. Jer. 31, 29. als welches desto wunderbarer, unermäßlicher und preißwürdiger ist, je unwürdiger seine Kinder dessen sind und sich erkennen. Doch muß man solch sein Schonen ja nicht auf Murhwillen ziehen, denn

sonst

sonst würde man unter solchem seinem Schonen nur immer reiffer zur Strafe und mit Ungnad abgelohnet werden. Röm. 2, 4. c. 3, 8.

§. 6. Da schonet GOtt seiner Kinder einmahl in Ansehung ihres geistlichen Zustandes. Er hat die Zeit ihrer Unwissenheit übersehen, Ap. Gesch. 17, 30. und mit vielem Verschonen auf ihre Busse gewartet. 2 Petr. 3, 9. 15. Was er mit allem Recht mit ihnen hätte vornehmen können, aber nicht gethan, das siehe Luc. 13, 7. 8. Matth. 21, 19. 20. Und da sie es nach ihrer Bekehrung noch mannigfaltig versehen, verstösset Er sie darüber nicht so fort. Esra 9, 13. Da sie seine unermeßliche Liebe und Treue, und seine übrige Eigenschaften und Ihn selbst nicht so vollkommen erkennen, als sie könten und solten, noch seine Gnaden-Mittel in allen dazu so brauchen, wie sie solten, noch mit seinen Gaben so wuchern, als sie solten, so entziehet Er ihnen doch sich und dieselben nicht so fort, wie Er wol könte. Matth. 25, 28. Legt Er ihnen was auf, so macht sein Schonen, daß sie nicht über Vermögen versucht werden. 1 Cor. 10, 13. Offenb. 2, 24. Sonderlich schonet Er ihrer auch, daß Er sie nicht in schwere Sünden aus gerechtem Gericht hingiebt. 1 Mos. 20, 6. Endlich auch, daß Er ihre gute Wercke mit größtem Schonen, und ihren Willen für That annimmt.

§. 7.

§. 7. Denn schonet Er auch ihrer in Ansehung ihres leiblichen Zustandes. Sie wären längst durch allerley Plage und Unglück verdorben, wo nicht das väterliche Verschonen GOttes solches gemildert oder gar von ihnen abgewandt hätte. 2 Mos. 8, 22. Er schonet ihrer als seines Aug-Apfels, auch in allgemeinen Land-Plagen, wenn andere untergehen, Ps. 91, 7. 2 Mos. 12, 23. ja Er schonet um ihrer willen vieler andern, ja wol ganzer Städte und Länder, Ezech. 9, 4. 5. 11. c. 22, 30. 1 Mos. 18, 32. und gibt ihnen oft viele Seelen zur Ausbeute, wie dem Paulo. Ap. Gesch. 27, 24. Müssen sie auch was mit leiden, so wissen sie doch, daß es ihnen keine Strafe, sondern eine väterliche Züchtigung sey. (Davon siehe die 4te, 17 und 18te Betrachtung dieses 3ten Buchs.) Der HERR schonet der Ruthen nicht, daß Er ihrer mit dem Schwerdt verschone. Ebr. 12, 6. 10. O wie weißlich, wie mächtig, wie wunderbarlich, wie treulich, wie ernstlich und väterlich schonet der HERR! Ach daß wirs nach Würden preisen möchten!

§. 8. Scheinets auch zur Stunde der Anfechtung, daß GOtt ihrer nicht schone, daß auch ein Hiob klaget: Du bist mir verwandelt in einen Grausamen; Hiob 30, 20. 21. c. 16, 6. so ist doch auch darunter lauter väterliches Verschonen. Sonst würde es gar anders aussehen. O! hätte Hiob gewust,

was

was GOtt dem Satan eingeknüpfet! Er würde GOtt keinen Grausamen genennet haben. c. 1, 12. c. 2, 6. Gnug, daß Er ihrer Seelen vor dem ewigen Verderben verschonet. c. 33, 18.

§. 9. Die Gottlosen ziehen das Schonen GOttes gemeiniglich auf Muthwillen. Pred. 8, 11. Seine Kinder aber achten es für ihre Seligkeit, und lieben Ihn daher desto mehr, werden auch immer kleiner und unwürdiger in ihren Augen, 1 Mos. 32, 10. 2 Pet. 3, 15. und dienen ihm mit Furcht und Zittern, 1 Pet. 1, 17. und schonen auch ihres Nechsten. Eph. 5, 1. 2.

§. 10. Erforsche dich, o Seele, ob du das väterliche Verschonen GOttes, das du jederzeit so reichlich genossen hast, auch erkennest: Wie hat GOtt dein nicht geschonet beydes im Geistlichen und im Leiblichen, da alle Creaturen und Elementen bereit gewesen wären, dich zu verderben? Aber deiner ist geschonet. Warlich, die Güte des HERRN und sein Verschonen ists, daß du noch nicht gar aus bist. Klaglied. 3, 22. Ach daß du dis erkenneteſt! Denn dis Erkäntniß ist ein Brunn und Quelle des Lebens. Ach! achte die Gedult des HERRN und sein Verschonen für deine Seligkeit, und preise Ihn dafür von gantzem Hertzen. 2 Pet. 3, 15. Gedencke ohne Unterlaß an sein väterlich Schonen; das wird dich in heili-

ger

ger Ehrfurcht vor Ihm bewahren, und ziehe nur das Schonen deines GOttes nicht auf Muthwillen, sondern diene einen so treuen Vater desto treuer und williger. Schone auch deines Nechsten, und sey barmhertzig, wie dein Vater im Himmel barmhertzig ist. Luc. 6, 36. Alsdenn wirst du Gnade bey GOTT finden, und Barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5, 7.

§. 11. O barmhertziger Vater, habe Danck für alles dein väterliches Verschonen. Ach werde doch desselben nimmer müde, sondern schone mein ferner in Gnaden.

Die 15. Betrachtung.

Von der Kinder GOttes Freudigkeit und Zugange zu GOtt.

Eph. 3, 12.

Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an Ihn.

§. 1.

DU findest, o Seele, an GOtt, nicht nur einen verschonenden, sondern auch recht freundlichen und leutseligen

ligen Vater, zu welchem du allezeit freudig hinzu treten darfst.

§. 2. Dessen versichert dich Paulus gar tröstlich, und wil dich dadurch zu desto süsserm und hertzlicherm Vertrauen und kindlicher Zuversicht gegen GOTT erwecken und anflammen. Ach! daß solches geschehe!

§. 3. GOtt hatte den ersten Menschen also geschaffen, daß er sich zu Jhm, als seinem lieben Vater, hätte freudig machen und nahen, und mit Jhm, als ein Kind mit seinem lieben Vater, getrost umgehen dürfen. Durch den Fall aber verlohr der Mensch solche Glückseligkeit, wie er denn sofort nach demselben vor GOtt flohe, und sich vor dem Angesichte des HERRN versteckte. 1 Mos. 3, 8. Solcher Zustand befindet sich auch nun bey einem jeden von Natur, obgleich sichere Welt-Hertzen oft wenig oder nichts davon empfinden. Die Sünde versperret dem Menschen den Zugang zu GOtt, Es. 59, 2. den er als ein Ubelthäter scheuet, fliehet und meidet. Der Mensch hat auch von Natur keine Begierde oder Neigung zu GOtt zu nahen, wo es nicht etwa in der Noth und mit höchstem Unmuth geschiehet, Jer. 2, 27. aus knechtischer Furcht und Eigen-Liebe, oder aus Gewohnheit: Vielmehr hat er eine Feindschafft und Haß wider Jhn. Ja wenn ihn auch GOtt durch sein

Wort

Wort zu sich ruffet, halten ihn doch das böse Gewissen und die knechtische Furcht gewaltig zurück, weil er sich immer des ärgsten zu GOtt versiehet. Weish. 17, 10. 11. Und das Gesetz selbst verleget ihm mit seinem Fluche den Zugang zu GOtt. 5 Mos. 27, 26.

§. 4. Aus diesem unseligen Zustande aber kommt der Mensch heraus, wenn er wiedergebohren, mit GOTT ausgesöhnet und durch den Glauben an Christum ein Kind GOttes wird, auch den Geist und das Zeugniß der Kindschafft erlanget. Da nahet sich GOtt in Gnaden mit der Fülle seiner Liebe zu Ihm, umfänget, erwärmet, durchsüsset und vergnüget sein, vorhin erschrockenes, Hertz, Luc. 15, 20. 22. f. und hält sich zu Ihm, und er darff sich auch getrost zu GOTT als seinem Vater nahen. 5 Mos. 4, 7. Ja der Heilige Geist, der Geist der Kindschaft und JEsu Christi, bringet ihn zu einem süssen Vertrauen gegen GOtt, als seinem lieben Abba und Vater. Gal. 4, 6. Kurtz: Wie Christus ihm Macht gegeben ein Kind GOttes zu werden, so gibt Er ihm auch damit alle Vollmacht in seinem Namen zu GOtt zu nahen. Joh. 1, 12. Und diesen Vortheil geneußt ein jeder Gläubiger ohn allen Unterscheid des Geschlechts oder Volcks, des Standes oder Alters. Gal. 3, 28.

§. 5. **Diese Seligkeit** bestehet erstlich in der **Freudigkeit**, oder Parrhesie, das ist, in einem **getrosten und unerschrockenen Muth.** Und zwar so findet sich solche **Freudigkeit** bey ihnen zuförderst in **ihrem Hertzen**, als woraus, durch die **Erkäntniß der völligen Liebe GOttes**, alle, (wenigsten herrschende,) **knechtische Furcht**, bey einigen **eher**, bey einigen **später**, als ein **Feind** und **Widersacher**, völlig **überwunden** und **ausgetrieben** worden. 1 Joh. 4, 18. Hingegen hat der **Friede GOttes** das **Hertz eingenommen**, und das Gewissen beruhiget, daß man sich nun zu GOtt, als ein **liebes Kind** zu seinem **lieben Vater**, **nichts** als **lauter Liebes und Gutes versiehet.** Ps. 62, 2. Und obgleich solche Freudigkeit nicht allezeit gleich starck ist, so hänget doch das Hertz an GOtt, als seinem Vater, Ps. 63, 9. und läst sich nicht verdammen. 1 Joh. 3, 21. 19. 20.

§. 6. Hernach so findet sich bey ihrer höchsten *Veneration* und **Ehrerbietung** gegen GOtt, **diese Freudigkeit** bey den **Gläubigen** auch in **Worten und Wercken.** Sie können **zu GOtt** und **mit GOtt** kühnlich, **getrost und freymüthig reden**, so, wie es ihnen **ums Hertz** ist. 1 Mos. 32, 26. 29. Ps. 27, 9. 10. **wie ein Freund mit dem andern**, als Abraham, Mose, David, Elia, Elisa, Jeremia, Esaia u. a. m. 1 Mos. 18, 27. 2 Mos. 33, 51. 1 Kön. 17, 20. Jer. 14, 9. c. 12, 1. (Davon

siehe

siehe die gantze 52 und 57 Betr. des 4. Buchs.) Und da sie, als wahrhaftig ausgesöhnte und gutartige Kinder GOttes, vor GOTT wandeln und fromm sind, so dürffen sie sein Antlitz nicht nach Art der unartigen Kinder, scheuen und fliehen, sondern sagen mit David: Ich wandele frölich, denn ich suche deine Befehl. Ps. 119, 45. Joh. 3, 21.

§. 7. Hiernechst bestehet diese Seligkeit auch darin, daß die Gläubigen durch Christum im Geist ihres Gemüths einen Zugang zu GOtt haben. Sie können in Krafft des vollgültigen Versöhn-Opffers Christi getrost zu Ihm treten, und Christus selbst und sein Geist führen sie vor den Vater. 1 Mos. 47, 2. 7. Ebr. 10, 22. Ja der Vater selbst hat sie lieb, und ziehet sie in Christo durch seinen Geist zu sich. Joh. 16, 27. Und zwar so haben sie solchen Zugang in aller Zuversicht, in völliger Gewißheit und festem Vertrauen; Röm. 4, 21. sie treten nicht mit Furcht und Zittern hinzu: wie also der Hohe-Priester A. Test. sich zum Allerheiligsten nahete: sondern sie haben in ihrem Hertzen eine völlige Uberzeugung, daß sie nun durch Christum, den Versöhner und Mittler, ein völliges Recht und Macht zu solchem Hinzunahen haben, und kein Gericht nicht scheuen dürfen, wie sonst ein Sünder thut, und brauchen sich daher auch

grosser Dreustigkeit und Freudigkeit, 2 Cor. 3, 12. die sich auf GOttes Verheissung, Allwissenheit, Allmacht, Allgegenwart, Barmhertzigkeit, Allwissenheit, Treue und Wahrheit gründet.

§. 8. Es haben aber die Gläubigen solchen Schatz nicht von und aus ihnen selbst, sondern durch Christum. Der ist die Thür und der Weg zum Vater, theils als ein Prophet, theils als ein Hoher-Priester, theils als ein König, durch welchen man allein zum Vater kommen kan, Joh. 14, 6. ohn Ihn wäre uns GOtt ein verzehrend Feuer. Es. 33, 14. Aber in Christo umfasset Er uns in seinem Gnaden-Schooß, wie ein lieber Vater seine Kinder. Joh. 16, 27. Auf unserer Seite aber ist das Mittel der Glaube an Ihn, an Christum, der alle durch Christum erworbene Heils-Güter, und also auch insonderheit diese Freudigkeit und Zugang zum Vater mit aller Zuversicht ergreifft, das Hertz mit Muth erfüllet, und den Mund und die Zunge löser mit GOtt zu reden, und uns gleichsam Füsse macht zu GOtt zu treten, auch alle Hindernisse überwinden hilft. Matth. 2, 1--12. Ebr. 11, 6.

§. 9. O Seele, erkennest du auch die Vortrefflichkeit dieser Seligkeit? da man zu GOtt zu allerzeit einen freyen Zutritt hat, und wie unendlich höher, herrlicher und seliger

ger solcher ist, als aller Zugang zu den höchsten Königen? Hast du diese Seligkeit auch nach Würden geachtet: Ebr. 2, 3. und dich auch dadurch erwecken lassen, mit deinem Gebet freudig und getrost vor GOtt zu treten: O brauche dich doch deines allergrössesten Rechts und Vortheils, lauf in aller deiner Kraft, die im Hingehen desto stärcker werden wird, getrost hin zu deinen GOTT. Nimm an den Reichthum und die Fülle seiner Gnaden, Joh. 1, 16. klage Ihm deine Noth, und schütte dein Hertz vor Ihm aus, Er wird dich warlich nicht hinaus stossen, Ps. 62, 8. 9. sondern in Christo erquicken, und Ruhe, Leben und volle Gnüge und Heyl unter seinen Flügeln finden und geniessen lassen. Matth. 11, 29. Joh. 10, 11. Mal. 4, 2.

§. 10. Ach mein Vater, meine anklebende Sünde, der Teuffel und die Welt, wollen mir den Zugang zu dir noch immer schwer machen, ach stärcke mich, daß ich getrost hindurch breche, und durch Christum eine offne Thür und freyen Zutritt zu dir finde. Amen!

Die 16. Betrachtung.

Von Erhörung des Gebets der Gläubigen.

Joh. 16, 23.

Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Ers euch geben.

§. 1.

Wie die Gläubigen ihren Zugang zu GOtt sonderlich dazu gebrauchen, daß sie sich im hertzlichen Gebet zu GOtt nahen; also haben sie sich auch dabey der gnädigen Erhörung des Gebets zu getrösten.

§. 2. Christus gibt ihnen davon selbst die kräftigste und höchsterfreulichste Versicherung. Joh. 16, 23.

§. 3. Christus versichert hiemit seinen Jüngern, daß ihr Gebet erhöret werden soll. Die waren Leute, die Er von der Welt erwehlet, die an Ihn glaubten, und Ihn liebten, c. 15, 19. c. 16, 27. 30. und um seinetwillen alles verlassen hatten. Matth. 19. 27. So müssen auch diejenigen, derer Gebet erhöret werden soll, nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der That und Wahrheit Jünger Christi und Kinder GOt-

GOttes seyn, oder doch auf dem Wege, und im Begriff seyn, solche zu werden. Joh. 9, 31. Ps. 14, 5. 18. HErr, HErr sagen machts hie nicht aus. Matth. 7, 21. f. Anderer Fürbitte hilfft auch nicht, wo man nicht selbst recht betet. 2 Mos. 9, 27. f. Bußfertige und Gläubige allein können, dürfen, müssen und wollen beten.

§. 4. Der das Gebet erhöret, ist der Vater. Der allein kan ihr Gebet erhören, und sie gehen auch mit ihrem Gebet gerade zu ihm und sonst zu keinem andern. Es ist aber solcher Vater ihnen kein unbekannter, wie denen Heyden, Jüden und Türcken, Joh. 4, 22. sondern der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der in seinem Sohn sich als den rechten Vater geoffenbaret hat, und in Ihm auch unser Vater ist. Eph. 3, 14. 15. Doch werden hiemit der Sohn und der H. Geist von der Ehre, wie der Anbetung, also auch der Erhörung des Gebets nicht aus- sondern vielmehr eingeschlossen. Christus aber will mit Benennung des Vaters nicht nur seinen Gläubigen dessen Vater-Hertz, so voll Liebe, Gnade, Güte und Erbarmung ist, eröffnen, sondern sie auch lehren, daß die rechtschaffenen Anbeter den wahren GOTT auch als ihren Vater aus der Gnade der Wiedergeburt ansehen und mit kindlichem Geist anbeten, und hie-

durch auch Ihn, als einen Vater, ehren müssen. Es. 64, 16.

§. 5. Bedencke ferner, o Seele, was es sey, dessen Erhörung die Gläubigen von GOtt, als ihrem Vater, erwarten dürfen. Christus spricht: So ihr Etwas bitten werdet, so wird Ers euch geben. Alles, was sie nur den Vater bitten, es sey auch was es sey, soll ihnen gewehret und gegeben werden, so fern es nur zur Ehre des Vaters und ihrem eigenen Besten gereichet, es sey sonst was geistliches, oder auch leibliches. Doch beten sie nicht bloß úm das irrdische und im irrdischen Sinn, sondern vielmehr úm das geistliche, himmlische und Ewige. Luc. 16, 9 f. Matth. 6, 23.

§. 6. Hiebey must du auch, o Seele, ferner erwegen, wie denn die Gläubigen beten, daß sie erhöret werden. Sie trotzen und pochen nicht, sondern, wenn sie auch noch so reich in GOtt sind, so sind sie doch arm am Geist, Matth. 5, 3. 6. daher sie bitten und betteln, in hertzlicher Erkäntniß und Empfindung ihres Mangels, dem aus der Fülle GOttes kan abgeholffen werden. Sie bitten dabey ernstlich und anhaltend, doch auch mit Demuth und Bescheidenheit, auch mit Gelassenheit. Sie bitten auch in festem Glauben aus kindlichem Hertzen, und süsser Zuversicht zu GOTT ihrem Vater, und ohne Zweiffel. Sonderlich

bit-

bitten sie in Christi Namen, d. i. auf sein theures Verdienst, auf sein Wort und Verheissung, wie auch nach seinem Befehl und Vorschrift und zu seinen Ehren. Und so bitten und beten sie durch den Heil. Geist, oder durch dessen Kraft und Trieb, mit Verleugnung aller eigener Geschicklichkeit, Kunst und Wirckung, allezeit und allenthalben. Luc. 18, 1. Joh. 4, 23. 24.

§. 7. Solches Bitten, o Seele, erhöret GOTT. Er wirds euch geben, sagt Christus. Sie haben die Bitte, die sie von Ihm gebeten haben. 1 Joh. 5, 14. 15. Erhöret werden aber heist hie nicht, allemahl das gebetene erlangen, sondern überhaupt auf seine Bitte gutes erhalten. Erhöret uns GOtt nicht allezeit nach unserm Willen, so erhöret Er doch nach seinem Willen, und zu unserm Besten. Ist unser Wille nur immer seinem Willen unterworfen, so erlangen wir allezeit unsere Bitte. Ists uns gut, aber noch nicht Zeit damit, so schiebt er das wirckliche geben auf biß auf die rechte Zeit. 2 Cor. 6, 2. Ist das gebetene uns nicht gut, so gibt Ers nicht, sondern in der Stelle etwas bessers. 2 Cor. 12, 8. 9. O welch eine Liebe und Treue ist das!

§. 8. Diese Erhörung des Gebets ist unfehlbar gewiß. Der Vater wirds geben, spricht Christus. Sein Vater-Hertz, Macht, Verheissung, Wahrheit und

Amt nöthiget Ihn dazu. Christus, der die Wahrheit selbst ist, betheuret seine Versicherung noch dazu mit einem doppelten Eyd. So hat Er uns auch die Erhörung des Gebets verdienet. Was die Gläubigen bitten, betrifft GOTTes Ehre, die muß GOtt fördern.

§. 9. O Seele, welch eine Seligkeit ist das, daß der Vater im Himmel dein Gebet erhöret? Bittest du denn auch in dem Namen JEsu? O Seele! erkenne dein Heyl, und halte an im Namen Christi zu beten, und halte dich dabey immer im Glauben an die Treue GOttes und Christi, so wirst du nehmen, daß deine Freude vollkommen sey. Joh. 16, 24.

§. 10. O du lieber Vater im Himmel, du erhöreſt Gebet, das ist deine Eigenschaft und deine Ehre. Ach vergib mir gnädiglich, daß ich so offt zum Gebet laß gewesen, und so oft gezappelt habe, ob du mich auch erhören würdest. Gib mir den Geist der Gnaden und des Gebets, und erhöre mich allezeit, um Christi willen.

AMEN.

Die

Die 17. Betrachtung.

Von der göttlichen Züchtigung der Gläubigen.

Ebr. 12, 11.

Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn: Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

§. 1.

OB gleich die Züchtigung GOttes was hartes und widriges scheinet mit sich zu führen, ist dieselbe dennoch ein theurer und heilsamer Gnaden-Schatz.

§. 2. Mercke nur, o Seele, was Paulus aus lebendiger Erfahrung davon schreibet. Ebr. 12, 11.

§. 3. Paulus bezeuget hiemit klärlich, daß GOTT seine Kinder züchtige. Die Züchtigung ist da, heist es. Und du, o Seele, wirst es auch bekräfftigen. Denn bist du anders GOTTes Kind, so wird dirs an solcher Züchtigung nicht ermangeln, dieweil alle Kinder GOTTes dieselbe erfahren.

ren. v. 6. 7. 8. Ungläubige und Gottlose sind solcher Gnade nicht würdig noch fähig. Haben sie gleich auch viel Plage, so ists doch eigentlich keine väterliche Züchtigung, sondern eine wohlverdiente Bestraffung ihrer Boßheit. Ps. 32, 10. Die Gläubigen hingegen stehen unter der Heyls- und Segens-vollen väterlichen Züchtigung GOTTes. 2 Maccab. 6, 13. 14. 15.

§. 4. Mercke nun, wie diese Züchtigung geschehe, und zwar zuförderst, wodurch sie geschehe. Da züchtiget GOtt seine Kinder einmal mit Worten, der er sie durch sein Wort und seinen Geist, durch ihr Gewissen und Hertz, durch Obrigkeiten, Lehrer, Eltern und Herrschafften liebreich erinnern lässet, oder da Er auch andere bestraffen oder an anderen ein gut Exempel sehen lässet. Ja Er züchtiget sie auch durch die Stimme und Sprache der unvernünftigen Creaturen. Es. 1, 2. 3. Hernach so züchtiget GOTT auch mit Schlägen, die wehe thun, und deswegen ein Creutz heissen, Luc. 9, 23. durch allerhand Leiden, theils durch solche, die ihnen mit den Welt-Kindern gemein sind, als Armuth, Kranckheit u. s. m. theils durch solche, die ihnen allein eigen sind, es seyn diese nun äusserlich, als Haß, Spott, Verachtung und Verfolgung der Welt üm der Gerechtigkeit wil-

willen, oder innerliche Leiden, Anfechtungen, Kampff und Streit. Denn mercke auch, wie GOTT seine Züchtigung mit Schlägen vollbringe. Zuweilen züchtiget Er auf solche Weise selbst unmittelbar, Es. 38, 13. zuweilen auch mittelbarer Weise, durch den Teufel, 2 Cor. 12, 7. durch böse Menschen, 2 Sam. 16, 5-11. Da sie dann nicht auf die Mittel-Ursachen, sondern auf die Hand des HErrn sehen müssen, Es. 10, 15. und die Ruthe küssen.

§. 5. Wie uns aber, wenn die Stunde der göttlichen Anfechtung da ist, solche Züchtigung vorkomme, und was dabey für Gedancken, Bewegungen und Unwillen entstehen, solches wirst du, o Seele, vielleicht aus der Erfahrung wissen, und Paulus gestehets selbst: Alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncke sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn.

§. 6. Dennoch urtheilen die Gläubigen nicht nach ihrem Düncken, und hängen dabey weder der Vernunft, und dem Urtheil der Welt, noch der Eingebung ihres Fleisches nach, sondern sehen die Züchtigung (obwol unter manchem Zappeln) doch an als eine heilige, allerweiseste, unentbehrliche und allerheilsamste Sache. Heilig ist sie, denn sie kömmt von GOTT, der als der geistliche Vater bey seinem züchtigen nicht anders als recht verfähret und die rech-

re Maasse hält. Weise ist sie, denn GOTT braucht sie nie zur Unzeit, sondern siehet die beste Zeit, Ort, Wege, Weise und Mittel aus, wie an Abraham, Joseph, David, Daniel, Esther und viel tausenden mehr schon hier bekant ist. Unentbehrlich ist sie, denn wir würden ohn derselben nicht seine Kinder seyn, noch zur rechten Heiligung kommen. Ebr. 12, 5. Es heist auch hier: Es muß also gehen. Matth. 26, 54. Heilsam ist sie ihnen auch, denn sie giebt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Der geistliche Vater züchtiget seine Kinder zu Nutz, daß sie seine Heiligung erlangen. Ebr. 12, 10. 11.

§. 7. Hieraus, o Seele, kanst du erkennen, was für eine grosse Seligkeit in dieser göttlichen Züchtigung sey. Sie bewahret vor allen Sünden, sonderlich der geistlichen Hoffart, und erhält in der Demuth, 2 Cor. 12, 7. Sie macht den Glauben rechtschaffen, 1 Pet. 1, 7. und bringet mit ihrer Hitze die Früchte des Glaubens zu einer rechten Reiffe, Es. 48, 10. und bahnet uns den Weg zur Herrlichkeit. Luc. 24, 26. 2 Cor. 4, 17.

§. 8. Daher muß auch ein Kind GOttes solche Züchtigung nicht geringe achten, nicht dawider murren, noch darunter verzagen, sondern sie für seinen Schmuck, Ehre und Ruhm halten,

darun-

darunter geduldig seyn, sich dem Willen seines Vaters überlassen, ja die Züchtigung für lauter Freude achten, Ebr. 12, 5. 11. Hiob 5, 17. Jac. 1, 2. sich auch wider die nicht erbittern, die GOtt zu unserer Züchtigung gebrauchet. Sonderlich aber sich dadurch also üben lassen, daß man GOttes Heiligung erlange. Ebr. 12, 10. 11.

§. 9. O Seele! hast du die unentbehrliche Nothwendigkeit, und die unaussprechliche Nutzbarkeit dieser Züchtigung, wie auch die darunter waltende unausforschliche Güte, Treue und Weißheit GOttes zu Hertzen genommen? Ps. 94, 12. 13. Wegerst du dich dieser Züchtigung, wie ein böses Kind, oder unterwirffst du dich derselben willig? (der sel. Arnd schreibt: Verstünden wir den Adel des Creutzes, wir achteten uns dessen unwürdig, und würden ihm viel Meilweges entgegen gehen.) Hat GOtt seinen Endzweck dadurch bey dir erlanget, daß du zu seiner Heiligung kommen bist? Ach erkenne doch den Adel u. die Herrlichkeit dieser göttlichen Züchtigung, und schicke dich so in dieselbe, daß sie auch dir gebe eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Gedencke an den, der dir vorgegangen, und gesprochen: Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Joh. 18, 11.

§. 10.

§. 10. Ach mein Vater, gib mir wohl zu erkennen, wie nöthig und nützlich mir deine Züchtigung sey: mache mich auch derselben theilhafftig, und laß sie an mir gesegnet und heilsam seyn.
Amen!

Die 18. Betrachtung.

Von dem göttl. Trost der Gläubigen in ihrem Leiden.

2 Cor. 1, 5.

Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

§. 1.

GOtt züchtiger nicht nur seine Kinder, sondern tröster sie auch in ihrem Leiden.

§. 2. Das rühmet der wohlgezüchtigte Paulus, 2 Cor. 1, 5.

§. 3. Leiden haben die Gläubigen. Wir haben, sagt der Apostel, des Leidens Christi viel. Ap. Gesch. 14, 22. 2 Tim. 3, 12. Ein Christ ohne Leiden ist kein Christ und kein Kind GOttes. Ebr. 12, 8.

§. 4.

§. 4. Es ist aber mancherley Leiden. Erstlich ist ein menschliches Leiden, dergleichen sich nach dem Fall bey allen Menschen findet, Sir. 10, 14. Auch die Gottlosen haben dergleichen Leiden, Ps. 32, 10. und die entstehen ihnen 1) aus ihren eigenen Sünden, die eine Straffe ihrer Untreu sind, und sie verfolgen. Jer. 2, 19. Sir. 10, 7. 2) von ihrem bösen Neben-Menschen, da offt ein Verstörer wider den andern kömmt, Es. 21, 2. es sey ohne oder aus ihrer Schuld, 3) aus dem Willen und der Macht des Teufels. Luc. 13, 11-16. Bey dem allen aber hat GOtt auch seine Hand, und beweiset darinnen theils sein Gericht über die Sünde, theils seine Güte, den Sünder noch durch Leiden herum zu holen, theils seine Weisheit, nach der er auch den Gottlosen all ihr Leiden zuwieget. Von den Gläubigen hingegen heist es auch: Der Gerechte muß viel Leiden, Ps. 34, 20. Und diß ihr Leiden kömmt bey ihnen her 1) aus der in ihnen noch übrigen Sünde, 2) aus dem bösen Willen des Neben-Menschen und des Teuffels. 3) So fallen auch die gemeine Plagen nach GOttes Verhängniß auf sie, und wol am ersten, damit sie bewährt, andere geschrecket, und Er nicht verlästert werde. 1 Pet. 4, 17. So haben sie auch noch ihre sonderliche Leiden, darüber sie mit Assaph klagen: Ich bin geplaget

täglich, und meine Straffe ist alle Morgen da. Ps. 73, 14. Was sie aber so leiden, das leiden sie nicht als Straffen, sondern als väterliche Züchtigungen und Liebes-Schläge. Ebr. 12, 5-11.

§. 5. Hernach so ist ein Leiden, welches Paulus hier ein Leiden Christi nennet, dergleichen sich allein bey den Gläubigen findet, da sie mit Christo leiden, was und wie er gelitten hat. 1 Pet. 21. Und das heist mit Recht ein Creutz, Luc. 9, 23. es sey ein leibliches oder geistliches Leiden.

§. 6. Gantz eigentlich aber und vornemlich verstehet der Apostel durch das Leiden Christi allhier, was ein Christ um Christi willen leidet, also, daß er desselben überhoben seyn könte, wenn ers nicht um Christi willen und aus Liebe zu ihm leiden wolte. Doch müssen Christen solche Leiden haben, wollen sie anders Christen seyn. 2 Tim. 3, 12. 1 Pet. 4, 16. c. 2, 19. 20. Ja solche Leiden sind ihnen selbst und andern eine Ehre, Eph. 3, 13.

§. 7. Leiden Christi sind auch, wenn Gläubige über die Abwesenheit Christi voll Traurens werden, Joh. 16, 20. oder der Welt Boßheit sehen, hören und leiden. 2 Pet. 2, 7. 8. Weish. 2, 12. f. Wenn sie Trost suchen, aber nicht finden, Hiob 3, 20. wenn sie um der Gottlosen willen Leide tragen, daß von diesen Christi Verdienst mir Sün-

sen

sen getreten wird, imgleichen, wenn sie ihnen auch selbst ein Leiden zugezogen, doch aber um Christi willen sich ihm willig unterwerffen. 2 Sam. 16, 10. Wie auch, wenn sie GOtt züchtiget, wie seine Gerechtigkeit und Ehre, also auch ihre Aufrichtigkeit und Glauben, dem Satan und der Welt zur Schande, an den Tag zu legen. Hiob 1. u. 2. f.

§. 8. Solcher Leiden Christi nun haben sie viel. Es ergiessen sich dieselbe häuffig über sie, gleich einem Platz-Regen. Ps. 34, 20. c. 40, 13. Hiob 10, 17.

§. 9. Wie aber die Gläubigen also der Leiden Christi viel haben: so werden sie darinnen auch reichlich getröstet. 2 Cor. 1, 3. 4. Sind also weit besser dran, als die Gottlosen, die wol auch viel Plagen, aber keinen, oder doch gar leidigen und unzulänglichen Trost haben, so lange sie sich nicht bekehren. Hiob. 15, 20.

§. 10. Die Gläubigen hingegen haben gewissen Trost in allen ihren Leiden. Ps. 65, 5. Fallen die gemeine menschliche Leiden über sie, so haben sie darin diesen Trost, daß solche von GOTT verhänget und keine Straffe sind, sondern väterliche Züchtigungen. Es. 27, 4. Leget ihnen aber GOtt die Leiden Christi auf, so werden sie auch reichlich getröster durch Christum. GOtt der Vater tröster sie als ein GOTT alles Trostes. v. 3. Der H. Geist ist der

rechte Tröster, Joh. 14, 16. Doch flieſſet aller solcher göttlicher Trost über sie durch Christum, Kraft seines Verdienstes und seiner trostreichen Gemeinschaft, da er sie als seine Brüder oder als eine Mutter ihr krancke Kind, tröstet. Joh. 16, 22. Es. 66, 13. Wie dort Joseph seine Brüder tröstete, 1 Mos. 45, 1. f. Ahasverus die Esther. St. Esth. 4, 5. Der Engel den Daniel. Dan. 10, 18. 19. Es fehlet ihnen nicht an kräftigen Trost-Mitteln, dergleichen da sind das Wort GOttes, Ps. 119, 92. und die Heil. Sacramenta, und der tröstliche Zuspruch treuer Lehrer und Kinder GOttes, 1 Thess. 4, 18. c. 5, 14. durch welche Mittel GOtt, als durch Röhren und Canäle, ihnen einen Trost nach dem andern mittheilet. Sind im übrigen der Leiden gleich viel, so ist der Trost in denselben desto reichlicher und überschwenglicher, und Christus stehet ihnen selbst in allem Leiden bey, und gibt ihnen Kraft es zu überwinden. Rom. 8, 37. Sonderlich läst Er sie auch hinein schauen in den ewigen Trost. Rom. 8, 17.

§. 11. Liebe Seele! hast du auch die Seligkeit dieses göttlichen Trostes erkant, oder vielmehr empfunden? An Leiden, wenigstens innerlichen, kan dirs wol nicht fehlen, wenn du anders ein Glied Christi bist. Fühlest du aber Christi Leiden, so wirst du auch getröster werden. Dein Trost-Brunnen

nen, Christus JEsus ist dir nahe, thue nur deine Augen auf und eile zu Ihm hinzu, es wird sich aus und durch ihn Trostes die Fülle über dich ergiessen.

§. 12. O du GOTT alles Trostes, dir sey Danck, daß du mich der Leiden Christi würdigest. Ach flösse denn auch durch Christum in Krafr deines Geistes Trostes die Fülle in mein mattes Hertz, damit ich Christo im Leiden getreu bleibe bis in den Tod.

Amen.

Die 19. Betrachtung.

Von dem göttlichen Wohlgefallen an der Verrichtung der Gläubigen.

Pred. 9, 7.

Dein Werck gefället GOTT.

§. 1.

EIne sonderbare Seligkeit der Gläubigen ist auch diese, daß GOtt an ihrem Werck Gefallen hat, wie Salomo bezeuget, Pred. 9, 7.

§. 2. Die Gottlosen glauben in ihrer Blindheit nicht, daß GOtt auf alle Wercke der Menschen acht gebe, und daran entweder

ein Wohlgefallen oder Mißfallen habe. Sir. 16, 15. 16. Hiob. 21, 15. Ps. 10, 13. daher sie sich auch um Gutes thun wenig oder nichts bekümmern. Mal. 3, 14. c. 2, 17. Gläubige aber erkennen, daß GOTT nach der Menschen Thun frage, und an der Seinigen Arbeit und Verrichtung ein Wohlgefallen habe. Ps. 94, 2. 11. Weish. 9, 9. 10.

§. 3. An der Gottlosen ihr Werck kan GOtt kein Wohlgefallen haben, denn sie sind seine Feinde, und streiten wider GOtt. Ap. Gesch. 5, 39. Sie sind ohne Glauben an Christum, Ebr. 11, 6. und verwerfen Christum mit allem seinem Verdienst und Seligkeiten, c. 10, 29. sie sind ohne Furcht GOttes und fleischlich. Sir. 1, 17. 27. Rom. 8, 7. 8. Wenn auch ihre Wercke gleich äusserlich gut seyn, mögen Ihm solche Schein-Wercke, doch nicht gefallen, weil sie nicht aus dem Glauben gehen. Rom. 14, 23. Matt. 12, 33. 34. Tit. 1, 15. Ihre Opffer und Gottesdienst selbst gefallen Ihm nicht, Jer. 6, 20. Es. 1, 11. Sir. 41, 11. 12. sondern sind vor GOTT ein Greuel und Sünde. Es. 58, 5. Ps 107, 7.

§. 4. O wie selig sind hingegen die Gläubigen, denn sie gefallen GOTT für ihre Person, Joh. 15, 15. Ps. 147, 11. als seine Freunde, Weish. 7, 27. und auch ihre Wercke und Verrichtungen gefallen Ihm. Pred. 9, 7. Sie sind nicht Müßiggänger, sondern

sondern arbeiten und wircken, und zwar was gutes. Eph. 4, 28. Joh. 9, 4. Und es ist ihnen bey allen ihren Verrichtungen vornemlich darum zu thun, daß dieselbe dem HErrn gefallen mögen. Col. 1, 10. Psalm 143, 10.

§. 5. Da wircken sie fleißig, einmal in den Wercken des Christenthums. 2 Pet. 1, 5. f. Hernach auch in den Wercken ihres göttlichen Beruffs, 1 Mos. 3, 19. nach GOttes Wort und Verordnung, im Regier-Stande, Rom. 12, 8. oder im Lehr-Stande, Ezech. 34, 16. 2 Tim. 4, 5. oder im Hauß-Stande, 1 Tim. 5, 4. Sir. 7, 16. sie seyn männlichen oder weiblichen Geschlechts. Sie sind nicht träge, was sie thun sollen. Rom. 12, 11.

§. 6. Da sie nun solches alles nicht bloß ihnen selbst, noch Menschen allein, sondern im Glauben vornemlich dem HErrn thun, Col. 3, 22. 23. Gal. 2, 20. so sind alle solche ihre Wercke, auch die allergeringsten ein wahrhaftiger Gottesdienst, und gefallen GOtt; womit sie sich auch gern vergnügen, wenn ihre Arbeit gleich von der Welt verworffen wird. Weißh. 5, 1. Ja wenn sie auch das Gute nicht thun dürffen, so gefallen sie dennoch GOtt mit ihrem guten Willen.

§. 7. Daß aber ihre Wercke GOTT gefallen, wissen sie erstlich daher, daß sie

durch das Zeugniß des H. Geistes versichert seyn, sie seyn bekehrt, an CHristum gläubig, neue Creaturen, aus GOtt gebohren, und Kinder GOttes, und werden im Stande gutter Wercke erfunden. Rom. 8, 16. Sprüchw. 3, 12.

§. 8. Weiter, wissen sie es daher, weil sie ihre Wercke nicht nach eigner Wahl oder nach Menschen-Satzungen, auch nicht gezwungen thun, sondern nach Gottes Gebot und Willen, wie auch willig. 1 Thess. 4, 1. 2. 1 Pet. 4, 10. 11. 2 Thess. 3, 12. Eph. 6, 5-8. Und ob sies gleich auch, zumal im Anfange, darinnen zu Zeiten versehen, daß sie manches für GOttes Willen ansehen, das es doch nicht ist, und zuweilen mehr ihren guten Willen, als die That selbst zeigen, so reinigen sie sich doch immer mehr von solchen Unlauterkeiten, legen die Schwachheiten ab, und lernen immer besser prüfen, was da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes-Wille, Rom. 12, 2.

§. 9. Hernach so erkennen sie es auch daher, weil GOTT ihnen selbst zu ihren Wercken die Krafft, die Gnade, das Vermögen und den Trieb gibt, dergestalt, daß sie nicht so wohl ihre, als des HERRN Wercke sind, Es. 26, 12. 1 Pet. 4, 11. Der HErr aber hasset nichts, was Er gema-

cher

cher hat, sondern hat Wohlgefallen an seinen Wercken. Ps. 104, 31. Weish. 11, 25.

§. 10. Ferner so sind sie auch dessen, daß ihre Wercke GOtt gefallen, daher versichert, weil sie durch Christum in ihnen geschehen, Phil. 1, 11. Joh. 15, 5. also auch durch Christum GOTT angenehm sind, 1 Pet. 2, 5. Wie denn GOtt auch um Christus willen nicht nur, was in ihren Wercken mangelhaft und gebrechlich ist, väterlich übersiehet, sondern auch ihre unvollkommene Wercke lobet. Offenb. Joh. 2, 2. 19.

§. 11. Endlich so sind sie solches auch daher gewiß, weil sie ihre Wercke nicht nur zur Ehre GOttes thun, Matth. 5, 16. sondern GOtt auch dieselbe Kraft seiner Verheissung in Zeit und Ewigkeit vergilt. Marci 10, 42. Matth. 25, 35. f.

§. 12. O Seele, hast du denn auch diß Wohlgefallen GOttes, das Er an der Arbeit und an den Wercken der Gläubigen hat, erkannt und recht zu Hertzen genommen? Solltest du bißher schläfrig gewest seyn in deinen Wercken, so laß dich diese Betrachtung zum ernsten Fleiß in denselbigen aufmuntern. Und schlägt dich darnieder, daß dein Werck nicht Menschen gefallen will, so richte dich damit auf, daß es GOTT gefället. Ach! siehe nur zu, daß du unter

denen erfunden werdest, von denen es heisset: Sie thaten, was GOTT gefiel. Sir. 48, 18.

§. 13. Ach HERR, vergib mirs, daß ich zum Guten offt so träge gewesen, und erwecke mich doch, hinfort mir desto grösserm Fleiß viel Gutes zu wircken, schaffe du selbst in mir, was vor dir gefällig, und versichre mich durch deinen Geist, daß dir mein Werck in Christo wohlgefalle. Amen!

Die 20. Betrachtung.

Von der göttlichen Regierung aller Dinge zum Besten der Gläubigen.

Röm. 8, 28.

Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

§. 1.

Allein mercke auch, o Seele, zu deinem Trost, wie GOtt alle Dinge zum Besten seiner Gläubigen regiere.

§. 2.

§. 2. Paulus schreibet davon sehr herrlich Röm. 8, 28.

§. 3. Die Kinder dieser Welt wissen von dieser Seligkeit nichts, sondern bilden ihnen wol ein, daß alles nur von ungefehr geschehe, Weish. 2, 2. f. und GOtt auf das Thun der Menschen nicht eigentlich achte, Sir. 16, 15. f. oder nicht recht regiere. Ezech. 18, 25. 29. Die Gläubigen aber wissen, daß GOtt alles nicht nur wisse, sondern auch weislich und wohl, und zum Besten der Seinigen regiere. Das wissen sie aus so vielen Zeugnissen der Schrifft, und aus Erleuchtung des Heiligen Geistes, imgleichen aus so vielen Exempeln und aus eigener Erfahrung. Ps. 139, 1. f. Hiob 10, 8-13. 1 Mos. 50, 20. Zwar stutzen sie zuweilen auch wol; wie Assaph, Ps. 73, 2. f. aber das ist nur eine Anfechtung, und besinnen sie sich bald wieder. v. 15. f. 17. f.

§. 4. Die Gläubigen sind es auch, die diese göttliche Regierung geniessen. Bey den Gottlosen sucht zwar GOtt auf alle Weise ihr Bestes zu befodern, da sie sich aber nicht zur Busse leiten lassen, und den Reichthum der Güte und Gedult GOttes auf Muthwillen ziehen; muß ihnen endlich alles zum Bösen und zu desto grösserm Gericht gereichen. Röm. 2, 4. f. Paulus stellet die, denen in der That alles zum Besten dienen muß, vor, als solche, die nicht mehr Feinde GOttes

res sind, wie alle Ungläubige, Röm. 8, 7. sondern die GOtt lieben, Joh. 14, 15. 21. und die nach dem Vorsatz beruffen sind, und sich nach dem Vorsatz GOttes Joh. 3, 16. zum Glauben haben bringen lassen, auch ihren Beruff suchen fest zu machen, 2 Pet. 1, 10. und sich darauf in GOttes Wege und Führung überlassen und ergeben, wie Noah sich in dem Kasten aufs Meer hinwagete. 1 Mos. 7. Matth. 13, 44. f.

§. 5. Dasjenige, was diesen Gläubigen zum Besten dienet, heisset Paulus: Alle Dinge. Es dienen zu ihrem Besten die Engel, Ebr. 1, 14. die ganze Welt mit ihren mannigfaltigen Creaturen, 1 Cor. 3, 22. und alle Elemente, Dan. 3. 2 Mos. 14, 22. Die Reiche dieser Welt und ihre Beherrscher müssen der Kirchen dienen, wie an Cyro zu sehen, Es. 45, 4. Es dienen ihnen zum Besten alle gute Gaben GOttes, die Er andern Gläubigen, ja auch wol den Ungläubigen verliehen. 1 Cor. 10, 33. Ja was das gröste ist, so dienet ihnen GOtt selbst zu ihrem Besten in Leiblichen und Geistlichen. Matth. 20, 28.

§. 6. Nicht allein alles Gute, sondern auch selbst alles Böse muß zu ihrem Besten dienen. Ihre eigne Sünden dienen ihnen zur Aufweckung, Demüthigung und Besserung, welches man doch nicht mißbrauchen muß. Röm. 3, 8. Auch anderer Sünden die-

nen

nen ihnen dazu, daß sie sehen, theils wie leicht man straucheln und fallen könne; theils wie man mit David, Petro, Paulo, aus seinen Sünden aufstehen und Gnade erlangen könne und solle. 1 Tim. 1, 16. Sonst aber dienen ihnen anderer Sünden und Straffen zur Warnung. 1 Cor. 10, 11. 12. Ja GOtt weiß, aus dem Aergsten was Gutes hervorzubringen, zu der Seinigen Besten. Wenn der Teuffel wider sie würet, lernen sie wachen und beten. 1 Pet. 5, 8. 9. Wenn die Welt ihr Gutes verlästert und verwirfft, werden sie dadurch desto vorsichtiger, und vor geistlicher Hoffart bewahret. 2 Cor. 12, 7. Dem Joseph muste seiner Brüder Neid und Bosheit den Weg bahnen, ein grosser Herr zu werden. 1 Mos. 50, 20. Wie Christo die Bosheit der Jüden dazu dienete, daß Er in seine Herrlichkeit eingienge. Luc. 24, 26. Ap. Gesch. 4, 28. Und Haman muste mit seinen bösen Anschlägen dem Mardochai zur Erhöhung dienen. Esth. 6, 7.

§. 7. Auch was für böse gehalten wird, dienet den Gläubigen zum Besten, als alle ihre innerliche und äusserliche Leiden, dadurch ihnen die Welt verleidet und GOTT und der Himmel desto süsser wird. Phil. 1, 23. 1 Pet. 4, 1. 2. Und auch endlich ihr Tod, als der ihnen die Erlösung von allem Ubel bringet, 2 Tim. 4, 18. und sie dagegen in die Herrlichkeit versetzet. Luc. 24, 26.

§. 8

§. 8. Wolte jemand fragen, wie denn aus dem, das böse ist, gutes herkommen könne? So ist zu wissen, daß solches Gute nicht aus dem Bösen selbst, und an sich, sondern eigentlich aus der göttlichen Regierung herkomme, die nach ihrer unerforschlichen Weisheit, durch ihre kräfftige Mitwirckung, den Gläubigen aus diesem Gifft eine heilsame Artzney und Gegen-Gifft weiß zuzubereiten. 2 Cor. 12, 7.

§. 9. Ob auch GOtt wol alles zu seiner Kinder zeitlichen und leiblichen Besten zu richten weiß, auch öfters sie es in zeitlichen erfahren ja mit Augen sehen lässet; 1 Mos. 50, 20. so richtet Er doch vornemlich alles zu ihrem geistlichen und ewigen Besten. 2 Cor. 4, 17. 18. Damit auch die Gläubigen gantz wohl zufrieden sind, und GOtt desto mehr preisen, und sich desto gesegneter und glücklicher achten, je höher sie das himmlische und ewige vor dem irrdischen und vergänglichen halten. Phil. 3, 21. Col. 1, 1. f.

§. 10. O Seele! hast du den Beruff GOttes mit wahrem Glauben angenommen, und liebest Ihn von Hertzen, so wirst du in deinem Maaß schon erfahren haben, wie tröstlich dir diese göttliche Regierung sey. Da kanst du nun auch ferner in allem getrost und freudig seyn, denn wenn sichs auch noch so wunderlich und gefährlich anlässet, so ist und bleibt doch der HERR dein GOtt und

Vater,

Vater, der für dich sorget. Und wenn Er selbst sich auch gleich gegen dir verstellen solte; so weissest du doch schon zum Voraus, daß dir doch endlich alles zum Besten werde dienen müssen. O! so freue dich doch dieses deines Privilegii, und preise GOtt desto mehr, je herrlicher, rühmlicher und wunderbarer Er regieret. Es. 28, 29.

§. 11. Danck, Ehr und Preis sey dir o GOTT für deine göttliche Regierung, dadurch du alles zu deiner Kinder Besten richtest. Ach gib, daß ich nur solches in wahrem Glauben fasse, und laß mir denn auch in der That alles zum Besten dienen.
Amen!

Die 21. Betrachtung.

Von dem Erbe der Kinder GOttes.

Col. 1, 12.

Dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erb-Theil der Heiligen im Licht.

§. 1.

§. 1.

ENdlich so haben die Kinder GOttes von GOtt ihrem Vater auch ein gar herrliches Erbe zu gewarten.

§. 2. Paulus weiset sie auf solche ihre Seligkeit gar schön. Col. 1, 12.

§. 3. Nach solcher seiner daselbst gegebenen Beschreibung ist diß Erbe erstlich ein hohes Erbe. Denn es ist GOttes Erbe, des Allerhöchsten, 1 Tim. 6, 15. f. dessen es ist, und von dem es die Gläubigen als Erben GOttes und Mit-Erben Christi, ungeachtet ihrer äussersten Unwürdigkeit, haben. Gal. 4, 7. Röm. 8, 17.

§. 4. Es ist hiernechst ein theuer erworbenes Erbe. Wir konten dazu nicht kommen, wo es uns nicht zuvor wäre erworben, und wenn GOtt uns nicht zuvor dazu tüchtig gemacht hätte. Nachdem die erste Kindschafft, dazu uns GOtt in Adam erschaffen, durch den Sünden-Fall verlohren gegangen, ist auch das Erbe samt aller Tüchtigkeit dazu, verschertzet worden. Der Sohn GOttes aber, als der rechte Erb-Herr über alles, Ebr. 1, 2. hat uns durch seinen vollkommenen Gehorsam und Gnugthun im Thun und Leiden, solches samt der Kindschafft und Tüchtigkeit darzu theuer wieder erwerben müssen. Joh. 1, 12. Ebr. 9, 15. Und wie viel Mühe wendet nicht der Vater an, uns durch seinen Geist dazu tüchtig zu machen,

es

es anzunehmen und heilsamlich zu genies-
sen.

§. 5. Es ist auch ein von uns **unverdien-**
tes und ein aus **Gnaden** von **GOtt** freyge-
schencktes Erbe. Der Vater hat uns im
geringsten **nicht** dazu **würdig** erfunden, son-
dern vielmehr erst unsre **Untüchtigkeit**, da
wir dessen gar nicht fähig waren, **hinweg neh-**
men, und den **Glauben** in uns **wircken** müs-
sen. Das **Erbe** selbst heißt hier ein **Theil**
des Looses, weils uns gleichsam durchs **Loos**,
und also **ohn** alles **unser Verdienst**, allein
durchs **Wohlgefallen GOttes** zu theil wird.
Gal. 3, 18. Spr. 16, 33. Es ist und heist **Gna-**
de, **Gabe**. Röm. 5, 16. f. Eph. 2, 8.

§. 6. Es ist ferner ein **heiliges** und **herr-**
liches Erbe, das allein für die **heiligen** und
herrlichen Kinder GOttes gehöret, Ps. 16,
3. das mit **Sünden nicht besudelt** ist, wie
oft **weltliche Erbe**; daher es Petrus ein **un-**
befleckres Erbe nennet. 1 Pet. 1, 4. Denn es ist
ein **Erbtheil der Heiligen**, daran also die **Un-**
heiligen nicht können theil haben, 1 Cor. 6, 9. f.
Ap. Gesch. 8, 21. und ferner auch ein Erbtheil
der Heiligen **im Lichte**, die **aus dem Reiche**
der Finsterniß errettet, mit der **Finsterniß**
und deren **Wercken keine Gemeinschafft**
mehr haben, Col. 1, 13. f. 2 Cor. 6, 14. f. son-
dern im **Lichte des Glaubens** stehen, ein
Licht im HERRN sind, im **Lichte** wan-

deln, und als herrliche Lichter glänzen. Matth. 5, 16.

§. 7. Es ist auch ein über alle massen reiches Erbe. Paulus nennets Eph. 1, 18. den Reichthum des herrlichen Erbes GOttes an seinen Heiligen. Ihr Erbe ist das rechte Gegen-Bild des herrlichen Landes Canaan, welches GOtt den Israeliten zum Erbe gab. 5 Mos. 8, 7. f. Hier müssen ihnen alle Creaturen zum Besten dienen. 1 Cor. 3, 22. Hier sind sie mit aller Fülle aufs herrlichste versorget. 1 Mos. 27, 37. Joh. 1, 16. 1 Cor. 1, 7. Sie werden reichlich und überschwänglich gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Und ob sie gleich selbst nicht allezeit den Reichthum und Herrlichkeit ihres Erbes erkennen und einschauen; so ist und bleibt er ihnen doch beygeleget. Ja wie dort GOTT selbst der Priester und Leviten ihr Theil und Erbgut seyn wolte, 4 Mos. 18, 20. also ist GOtt vielmehr der Gläubigen ihr Theil und Erbe. Ps. 16, 5. Klagl. 3, 24. Sie haben hier GOtt und gnug, und dort im himmlischen Canaan wird ihnen GOTT völlig alles in allen seyn! 1 Cor. 15, 28. da werden sie alles erben. Offenb. 21, 7. Wie nun GOtt unvergänglich ist, also wird auch dis Erbe unvergänglich und unverwelcklich seyn. 1 Pet. 1, 3. 4.

§. 8.

§. 8. Es ist auch ein zunehmendes und wachsendes Erbe, in so weit es uns nach und nach gegeben, aufgeschlossen und vermehret wird, und uns GOtt zum Besitz desselben immer mehr tüchtig macht. Matth. 13, 2. Es. 28, 29. Das Erbe der Heiligen im Licht wächset als ein Licht, das immer heller und heller wird, Matth. 2, 2. f. 10. 11 biß wirs dort im vollkommnen Licht und Glantz besitzen. Sprüchw. 4, 18. Es ist gleich einem Senf-Korn und Sauer-Teig. Matth. 13, 31. f.

§. 9. So ists auch ein allen Kindern GOttes gemeines Erbe, ein Erbe aller Heiligen. Alle sehen und geniessen schon hier das Licht, GOtt selbst, im Lichte. Ps. 36, 10. welches ihnen schon hier ihre Seligkeit ist. Eph. 2, 8. Alle erlangen und geniessen das Licht des Lebens und der Herrlichkeit, sintemal sie alle Eine Sonne, GOtt und das Lamm, erleuchten wird. Offenb. 21, 23. Ein jeder empfähet das Erbe gantz, und geneußt es nach dem Maaß seiner Fähigkeit, und daher hat ein jeder auch sein besonder Theil, da denn keiner den andern beneidet, indem sie es alle in Liebe besitzen, ja einer dem andern mehr gönner und wünscher, als ihm selbst. Daher es auch desto gewisser und beständiger ist. 1 Pet. 1, 4. Ebr. 9, 15.

§. 10. Endlich so ist es auch ein hertzerfreuliches und fruchtbares Erbe. Die

Betrachtung desselben erwecket in den Gläubigen Freude und allerley Danckſagung. Sie danckſagen dem Vater für solch herrliches Erbe.

§. 11. O Seele! hat dich GOtt auch tüchtig gemacht, daß du durch den Glauben an Christum und in der Heiligung des Geistes sein Kind und ein Kind des Lichts worden bist, so gehöret das Erbtheil der Heiligen im Licht auch für DICH. O wie reich und selig bist du in diesem Erbtheil! Glaubest du das? O daß du gläubetest! Freuest du dich denn auch in dem HErrn über dieses dein herrliches Erbtheil? Phil. 3, 1. c. 4, 4. Suchest du es auch sorgfältig zu bewahren? Und danckest du auch deinem Vater dafür von Hertzen? Ach! daß du es thätest, und immer völliger würdest! Preiſest du es auch andern an? Joh. 1, 45. f.

§. 12. O treuer GOtt und Vater, so sey dir denn von Hertzen Danck gesaget, daß du mir ein so herrlich Erbtheil in deinem Sohn bereitet, und mich auch durch deinen Geist dazu tüchtig gemacht hast. Ach mache mich dazu immer mehr tüchtig, und bringe mich endlich zu dessen völligen Besitz.

(Siehe die 8. Betr.)

Die

Die 22. Betrachtung.

Von der Gemeinschafft der Gläubigen mit Christo.

1 Cor. 1, 9.

GOTT ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohnes, JESU Christi unsers HERRN.

§. 1.

Nachdem dir nun, o Seele, solche Gnaden-Schätze vorgehalten sind, die eigentlich vom **Vater** herkommen: so sollen dir denn auch solche vorgestellet werden, die dir **von dem Sohne** zufliessen.

§. 2. Da fliesset nun alles zusammen in die selige **Gemeinschafft mit Christo.** Wovon Paulus schön und tröstlich schreibet. 1 Cor. 1, 9.

§. 3. Zu solcher **Seligkeit** gelanget man durch den **Beruff GOttes des Vaters.** Von Natur weiß der Mensch **nichts** von dieser **Gemeinschafft,** und **wie** man dazu **kommen** soll, ist auch aus sich selbst **ganz** untüchtig dazu. O welch eine Gnade ist es denn, daß GOtt ihn aus seiner **Unseligkeit,** der **Gemeinschafft des Teufels,** heraus,

und zu dieser seligen Gemeinschafft berufft?

§. 4. Es berufft uns aber GOTT der Vater zur Gemeinschafft seines Sohnes durch das Wort des heiligen Evangelii, und dessen Siegel, die Sacramenta, dadurch Er unsern Verstand erleuchtet, das Gute, das in Christo ist, zu erkennen, und unsern Willen zu Christo ziehet. Eph. 3, 8. 9. 1 Cor. 1, 30. c. 2, 12. c. 10, 16. Dazu heiliget und segnet Er auch wol als Hülfs- und Zuchtmittel, z. E. Wohlthaten, Trübsalen, Kranckheiten, Armut, u. s. m. Und bey solchem Beruff handelt Er als ein treuer GOtt, der uns nicht bloß zum Schein, sondern kräftig und in rechtem Ernst beruffet. 1 Tim. 2, 4. Röm. 1, 16. Joh. 6, 44. Es. 5, 4.

§. 5. Das Gut selbst, dazu uns GOtt beruffet, ist die Gemeinschafft seines Sohnes JESU Christi, unsers HERRN, Haupts und Heylandes. Der Grund solcher Gemeinschafft ist zuförderst die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in JEsu Christo, da der Sohn GOttes die menschliche Natur angenommen, sie mit sich vereiniget und in die Gemeinschafft aller seiner Herrlichkeit aufgenommen hat: und denn ferner die geistliche Vereinigung Christi mit seinen Gläubigen, und ihre Vereinigung mit Ihm, woraus ihre Gemeinschafft mit Christo

ents

entstehet, da Christus durch den Glauben in ihren Hertzen wohnet. Eph. 3, 16. f. und sie in Ihm das Leben und volle Gnüge haben, ja seiner gantz geniessen. Joh. 10, 11. Gal. 2, 20. Welch ein groß Werck ist es, mit dem Sohn GOttes vereiniget seyn und Gemeinschafft haben!

§. 6. Es wird solche Vereinigung und Gemeinschafft abgebildet durch die Vereinigung und Gemeinschafft des Wein-Stocks und seiner Reben, Joh. 15, 1. f. (da aus jenem in diese Saft und Kraft einfliesset und sie fruchtbar machet. 2 Pet. 1, 3. f.) des Hauptes und seiner Glieder, Eph. 4, 15. 16. sonderlich aber des Mannes und seines Weibes, c. 5, 32. Je höher, reicher und herrlicher hier der Bräutigam und Mann, und je geringer und armseliger seine Braut ist, desto glücklicher ist diese wegen der mit ihrem Bräutigam erlangten Gemeinschafft. Daher sagt Paulus: Das Geheimniß ist groß. Wie Christus von seiner Braut all ihr Elend, Armut und äusserstes Verderben wegnimmt; also gibt Er ihr alle seine Herrlichkeiten, Majestät, Glorie und Schätze.

§. 17. Christus nimmt den Gläubigen auf in die Gemeinschafft seines Namens: Heißt Er ein JEsus und Heyland, so schenckt Er ihm sein Heyl, und macht ihn auch gewissermassen zu einem Heyland. Obad. 21. 1 Tim. 4,

16. Er salbet ihn mit seinem Geist, daß er daher ein Christ ist und heisset. 1 Joh. 2, 20. Er macht ihn zu einem Kinde GOttes, und in so fern (im unschuldigen Verstande,) zu einem Gott. Joh. 1, 12. Ps. 82, 6. 1.

§. 8. Er macht ihn zu einem Propheten, der von GOtt gelehret ist, und lehren ja auch andere erleuchten kan, soll und will. Joh. 6, 45. 2 Cor. 4, 6. Eph. 3, 9. Er nimmt ihn in die Gemeinschafft seiner Fürbitte u. Opffers und Segens, und macht aus ihm einen solchen Priester, der sich und andre GOtt aufopffert, verbittet und segnet. 1 Joh. 2, 1. 2. Röm. 12, 1. Ps. 118, 26. 4 Mos. 6, 24. f. Er schenckt ihm seinen königlichen Geist, daß er sich selbst göttlich regieret, vor denen nicht fürchtet, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten, Matth. 10, 28. und wider alles Böse ritterlich kämpffet und sieget, Ps. 51, 14. Eph. 6, 10. und endlich mit Ihm ewig herrschet. Offenb. 3, 21. Ja Er machet sie in so fern allmächtig, als sie alles durch Ihn vermögen, Phil. 4, 13. und allwissend und allgegenwärtig, in so fern sie in Ihm, dem Allwissenden und Allgegenwärtigen sind.

§. 9. Er setzt ihn in die Gemeinschafft seiner beyden Stände: als erstlich in die Gemeinschafft seiner Erniedrigung, daß ihm dieselbe auch zu gute komme: er aber auch mit Christo leiden und sterben muß: und denn

auch

auch seiner Erhöhung, daß er hier im Geist, und dort mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben wird. Röm. 8, 17. Eph. 2, 5. 6. Phil. 3, 21. Zu der Gemeinschafft mit Christo gehöret auch sonderlich mit, daß Christus Ihm selbst zueignet, als Ihm geschehen, was seinen Gliedern Gutes oder Böses in dieser Welt begegnet. Matth. 10, 40. c. 25, 35. Ap. Gesch. 9, 4. Noch ist hier zu mercken, daß sich in der Gemeinschafft der Gläubigen mit Christo, auch ihre Vereinigung und Gemeinschafft unter einander gründe, weil es Ein GOtt und Christus ist, der in ihnen allen lebet, wircket und wohnet. 1 Joh. 1, 3. Eph. 4, 3. 6. 15. f. Röm. 12, 4. f.

§. 10. O Seele! erkennest du das Heyl, das in dieser Gemeinschafft Christi ist? und stehest du auch in derselben? GOtt läßt es dir ja an seinem Beruff, und den Mitteln zu derselben gar nicht fehlen. Ach! daß du nur folgetest, und dich der unseligen Gemeinschafft der Welt und Sünden ernstlich entschlügest! Thust du aber das, und stehest in der Gemeinschafft Christi, so achte es nicht, sondern freue dich vielmehr, wenn die Welt darüber keine Gemeinschafft mit dir haben will. Laß dir gnügen an der seligen Gemeinschafft Christi. Ist diese deine Herrlichkeit noch verborgen, o sie soll dereinst offenbar werden. Col. 3, 4. Offenb. 21, 3.

§. 11. O treuer GOTT! ich dancke dir, daß du auch mich zur Gemeinschafft deines Sohnes JESU Christi beruffen und gebracht hast. Ach erhalte mich in derselben biß ans Ende, und bringe mich zur völligen Gemeinschafft in der Herrlichkeit.

(Siehe die gantze 41. Betr. des 2ten Buchs.)

Die 23. Betrachtung.

Von der Befreyung der Gläubigen von dem Zorne GOttes.

Es. 54, 9.

Ich habe geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.

§. 1.

SEhest du nun, o Seele, mit Christo in Gemeinschafft, so bist du auch frey vom Zorne GOttes.

§. 2. Davon gibt dir GOTT selbst eine theure Versicherung Es. 54, 9.

§. 3. Dasjenige, davon die Gläubigen befreyet sind, ist der Zorn GOttes. Nichts

ist

ist erschrecklicher, als der Zorn des allmächtigen GOttes, wie solches aus so vielen Zorn-Gerichten desselben erhellet. Ebr. 10, 31. Ps. 76, 7. 8. davon Manasse ausrief: Unerträglich ist dein Zorn, den du drohest den Sündern. Geb. Man. v. 5. Sonderlich hat Christus diesen Zorn in seinem Leiden und Sterben am allererschrecklichsten empfunden. Röm. 8, 32. Es. 53. Und solcher Zorn GOttes streitet nicht wider seine Liebe. Denn Er liebet die Gerechtigkeit, und daher das wider dieselbe streitende gottlose Wesen. Ps. 45, 8. Ps. 5, 5. Je grösser sein Zorn wider das Böse ist, desto mehr legt Er seinen Haß und Ernst wider dasselbige an den Tag. Und zeiget sein Zorn an, wie heilig, gerecht, rein und vollkommen seine Liebe sey.

§. 4. Es ist also der Zorn GOttes nichts anders als sein Haß wider die Sünde, oder seine Straff-Gerechtigkeit, da Er als ein gerechter Richter dem, der und in so fern er Böses gethan, nicht hold und freundlich seyn kan, sondern ihm sein Böses vergilt. Ps. 7, 13. 14. Sir. 16, 12. Daher auch nicht allein GOttes Ungnade, 4 Mos. 11, 10. 33. sondern auch die Straffen der Sünden offt ein Zorn GOttes genennet werden. 1 Chron. 28, 24. c. 22, 1. 2.

§. 5. Von diesem Zorn aber ist hier eine Befreyung. Der HERR sagt: Uber dich wil ich nicht zürnen, dich wil ich nicht

nicht schelten. Er meinet aber damit nicht den Hauffen der Gottlosen, ob sie gleich dencken, was sie böses thun, sey schon vergeben und vergessen. Ps. 56, 8. Mal. 2, 17. Denn mit diesen zürnet Er allerdings, und läst ihnen seinen Zorn ankündigen, ob sie es wol nicht glauben, Ps. 59, 25. Ps. 90, 11. sondern seine Gläubigen, die sich vor seinem Zorn heiliglich fürchten, doch aber im Glauben an seinem Wort und Verheissung in Christo hangen, Rom. 5, 9. wie etwa Noah, da er in heiliger Furcht vor GOtt den Kasten machte, hernach hinein gieng, und sich darin mitten auf und in den Zorns-Fluthen an GOTT und sein Wort hielte, und also erhalten wurde. Es. 54, 7. 8. 9. Uber ihn zürnete Er nicht, wie über die erste Welt.

§. 6. Der Grund von dieser Wohlthat ist, daß Christus den erzürneten Vater mit uns ausgesöhnet und den Zorn GOttes für uns und an unser statt, gantz und allein, getragen, Joh. 1, 29. und uns dadurch davon erlöset hat, Es. 53, 5. f. 2 Cor. 5, 20. und daß die Gläubigen durch den Glauben in Christo sind, der allen Zorn GOttes in Liebe verwandelt und durchsüsset. Rom. 5, 9. 1 Thess. 1, 10. Ps. 2, 12. Das Wasser des Zorns GOttes ersäuffet keine Israeliter, sondern nur die Egypter. 1 Mos. 14, Es. 43, 2. Das Feuer des Zorns GOttes verzehret keinen Sadrach, Mesach

und

und Abednego, sondern ihre Feinde. Dan. 3, 22. 27.

§. 7. Da sind nun die Gläubigen einmal also von dem Zorne GOttes frey, daß, nachdem sie durch den Glauben an Christum gerecht worden sind, und Frieden mit GOtt haben, Rom. 5, 1. sie sich vor keinem Zorn oder Straffe aller ihrer vormals begangenen Sünden zu fürchten haben. Werden sie auch gleich zu Zeiten von solcher Furcht angefochten, Ps. 119, 120. c. 25, 7. so können sie doch solche durch Betrachtung der göttlichen Gnaden-Verheissungen bald überwinden, Es. 27, 4. c. 43, 25. Mich. 7, 18. f. als in welchen sich GOTT selbst also gebunden hat, daß Er sich davon nicht loßmachen kan, so lange sie nur an Ihn und sein Wort glauben und fest halten. Es. 54, 9. vergl. Luc. 15, 5. 6. 17. f.

§. 8. Hernach haben sie sich auch wegen ihrer noch anklebenden übrigen Sünden, Mängel und Gebrechen keines Zorns und keiner Strafe zu befürchten. Denn ob solche wol auch den Zorn GOttes verdienen, so will doch GOTT um Christi willen nicht wegen derselben über sie zürnen. Röm. 8, 1. Wo zürnet ein Vater oder Mutter mit ihrem krancken Kinde, daß es noch schwach ist und nicht fortkommen kan, da es gerne wolte? Solte nun GOTT unbarmhertziger seyn?

das sey ferne! Psalm 94, 9. Rom. 8, 32. Hos. 6, 3. 4.

§. 9. Ferner dürffen sie auch wegen ihrer vielen übrigen **Leiden** und **Trübsalen** sich **keines Hasses** und **Zornes** GOttes **besorgen**, denn solche sind ihnen vielmehr **gnädige väterliche Züchtigungen**, ja höchstheilsame **Wohlthaten** und **Zeichen** der hertzlichen **Liebe** GOttes, Offenb. 3, 19. und **Vorboten** desto grösserer künftiger **Herrlichkeit**. Psalm 126, 5. f. Ebr. 12, 5. f.

§. 10. Endlich so dürffen sie auch **ins künftige** und in **Ewigkeit keinen Zorn** und **keine Straffe** GOttes **fürchten**. Der **Tod** ist ihnen **kein Zorn**, sondern eine **Wohlthat**: und sie **kommen nicht ins Gericht**, sondern, wie sie **hier** schon durch den **Glauben sind vom Tode zum Leben hindurch gedrungen**, Joh. 5, 24. also wird ihnen der **leibliche Tod** und das **künftige Gericht** eine **Versiegelung** ihrer **Seligkeit**, Ps. 17, 15. Joh. 17, 22. 24. Ps. 42, 3.

§. 11. Diese **theure Gnade** betheuret GOtt ihnen noch dazu mit einem **theuren Eyde**: **Ich habe geschworen**, spricht Er, **daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will**: **zürnet** GOtt aber **nicht** mit ihnen, so mag der Teufel und die Welt immerhin **zürnen**, **wohl dem**, den GOtt **segnet**, der ist und bleibt **gesegnet** für und für. 1 Mos. 12, 3. Ebr. 6, 18.

§. 12.

§. 12. O Seele! erkennest du auch diese Seligkeit: danckest du dem HErrn JEsu dafür, daß Er sie dir so blutsauer erworben? suchest du auch in Ihm erfunden zu werden, daß dich der Zorn GOttes nicht rühren könne? dienest du Ihm von Hertzen? wandelst du würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen: ermannest du dich rechtschaffen gegen alle Versuchungen, Furcht und Schrecken? vor dem Zorn GOttes? scheuest du dich auch kindlich vor GOttes Zorn, und hütest dich, daß du ihn nicht mit muthwilligen Sünden reitzest? und ergötzest du dich auch dabey an dieser edlen Freyheit, daß du frey vom Zorne GOttes bist? Ach! daß du es thätest!

§. 13. HErr JEsu, habe Danck, daß du mich vom Zorne GOttes erlöset hast: Versichere mich auch in meinem Hertzen durch deinen H. Geist, daß dein Vater nicht mir mir zürne, sondern mich hertzlich liebe, daß ich daher mit Friede und Freude erfüllet werde. Amen.

(Siehe die 3te, 4te u. 5te Betr.)

Die

Die 24. Betrachtung.

Von der Befreyung der Gläubigen von dem Gesetz.

Gal. 5, 1.

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasst euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

§. 1.

WJe die Gläubigen nun frey sind vom Zorne GOttes, so sind sie auch frey von dem Gesetz.

§. 2. Von dieser Freyheit vom Gesetz spricht Paulus Gal. 5, 1.

§. 3. Selbige bestehet darin, daß man frey ist von einem knechtischen Joche, womit Paulus nach c. 4, 24. 25. auf das Gesetz zielet. Nun gibts erstlich ein natürlich Gesetz, so nichts anders ist, als die von GOtt dem Menschen eingeprägte Verbindung, vermöge welcher er, wie insgemein, verpflichtet ist, GOtt zu ehren, zu lieben und zu vertrauen, seinem Nechsten zu thun, was er von ihm will gethan haben, und ihm selbst nicht zu schaden, also auch insonderheit, nach seinem Amt, Stande und

Ord-

Ordnung und andern Umständen, alle gebührende Pflichten zu beobachten, verbunden ist, wo er ihm selbst nutzen und nicht schaden will. Wolte jemand solch Gesetz und dessen Haltung also fodern, daß wir dadurch vor GOtt gerecht und selig, ja auch nur etwas werden oder verdienen solten: der machte es zu einem knechtischen Joch. Davon aber sind Christen in so weit frey, ob sie wol nicht befreyet sind nach diesem Gesetz zu leben. 1 Cor. 11, 13-15. Rom. 3, 31.

§. 4. Hernach so ist auch ein den Jüden auf dem Berge Sinai gegebenes Gesetz, 2 Mos. 19-34. und zwar insonderheit das bürgerliche Gesetz, welches weltliche Dinge und Händel betraff, und allein das Jüdische Volck in dem gelobten Lande verbinden, von andern Völckern mercklich unterscheiden und in guter äusserlicher Zucht halten solte, 4 Mos. 35, 29. und also nicht den Christen, als ein knechtisch Joch, aufzulegen ist. Röm. 13, 1. Ferner das kirchliche Gesetz, so den Levitischen Kirchen-Dienst, als ein Schatten-Werck biß auf Christum einrichtete, und Christum auf mancherley Weise mit seinem Verdienst, Wohlthaten, Wercken und Herrlichkeiten abbildete; und von dem sind wir durch Christum, der das Wesen und der Cörper selbst war, auch frey gemacht. Ebr. 10, 1-7. Col. 2, 16, 17. Und endlich das Sitten Ge-

setz, welches einen **vollkommenen** Gehorsam von uns erfordert, den aber **niemand** leisten kan; und das Christus an unser stat vollkömmlich **erfüllet** hat, daß wir daher von dessen **Foderung** durch vollkommene **Erfüllung** desselben vor **GOTT gerecht und selig** zu werden, oder **GOtt zu versöhnen**, oder **Ihm gefällig** zu seyn, imgleichen von seinem **Fluch und Verdammung** befreyet sind. Gal. 3, 11. 13. Doch aber sind wir **nicht** frey von der **Verbindung**, demselbigen einen **aufrichtigen** Gehorsam zu leisten. Vielmehr richtet Christus das Gesetz auf, Rom. 3, 31. oder Er schreibt solch Gesetz, welches überhaupt die Liebe fodert, als sein königlich Gesetz, in unser Hertz, und gibt uns zur Haltung desselben den freywilligen Geist, durch den Ers in uns erfüllet; Rom. 8, 3. 4. dabey wir aber auch vom knechtischen Zwang des Gesetzes frey sind. Ezech. 36, 26. 27.

§. 5. Diese Freyheit hat man erstlich anzusehen, als einen **vom Vater uns geschenckten** und von **Christo theuer erworbenen Schatz**. Christus hat uns damit befreyet, und das damit, daß Er seine Freyheit um unsert willen **verleugnet**, und zu unserer Freymachung hingegeben, da Er sich selbst **unter das Gesetz gethan**. Gal. 4, 3. f. Rom. 8, 3. f.

§. 6.

§. 6. Hernach ist sie anzusehen als ein fest zu haltender Schatz. Sie bestehet nun, sagt der Apostel, in der Freyheit. Man muß ihn halten wider die gesetzliche Heiligkeit, wider die Heucheley, wider die fleischliche Freyheit oder Frechheit, auch wider die Anfechtungen des Gewissens und des Gesetzes. Gal. 4, 9. f.

§. 7. Ferner hat man sie auch anzusehen als einen überaus herrlichen Schatz, als den uns selbst der HErr der Herrlichkeit geschencket, und keiner antasten oder verletzen darff. Keine leibliche Freyheit ist mit ihr zu vergleichen, denn wir sind dadurch Kinder der Freyen, Gefreyte des HErrn. Gal. 4, 31. 1 Cor. 7, 21. ja wir werden dadurch GOTT selbst gleich, dem auch kein Gesetz gegeben ist, 1 Tim. 1, 9. und thun nichts aus Zwang oder Lohnsucht, sondern alles freywillig aus der vollkommensten Freyheit.

§. 8. Sie ist auch ein hertz-erfreulicher Schatz. Da jene Gläubigen diese Freyheit erkanten, da wurden sie des Trostes froh, Ap. Gesch. 15, f. 31. Und wer iemals den Zwang und Fluch des Gesetzes recht empfunden hat, ist aber davon durch Christum frey worden, der kan die Seligkeit solcher Freyheit nicht genug rühmen noch aussprechen. Es ist als wenn er aus der Hölle in den Himmel kommen wäre. Ps. 124, 6 f. c. 126, 1. f.

§. 9. Endlich so ist er auch ein ewiger Schatz. Es ist uns eine ewige Erlösung, und mit derselben eine ewige Freyheit erfunden, Ebr. 9, 12. 2 Tim. 1, 10. und ein ewiges Reich beschieden Luc. 22, 29.

§. 10. O Seele! hast du diesen seligen Schatz auch erlanget? kennest du ihn, und seinen Adel? und bestehest du auch, als ein Gefreyter des HErrn, in solcher Freyheit? ziehest du sie auch aller Herrlichkeit der Welt vor? hütest du dich auch sorgfältig sowol vor eigener Heiligkeit, als vor fleischlicher Freyheit? Eiferst du auch mit göttlichem Eifer über diesem Schatz? Ach laß hinfort kein Gesetz, als allein Christum und den Glauben in dir herrschen. Gib dich aber auch dabey in der Liebe um GOttes und des Nächsten willen in alle Gesetze dahin, und werde ein Knecht aller Knechte nach dem Exempel und Vorbild Christi 1 Pet. 2, 21. Joh. 13, 15.

§. 11. Danck sey dir, mein GOTT, daß du mich auch diesen Schatz erkennen lassen: gib mir auch Gnade, solcher seligen Freyheit zu geniessen, und darin beharrlich zu bestehen.

Amen!

Die

Die 25. Betrachtung.

Von der Befreyung der Gläubigen von dem bösen Gewissen.

Ebr. 10, 22.

So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unserem Hertzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

§. 1.

MIt der Befreyung vom Gesetz hänget zusammen die Befreyung von dem Bösen Gewissen.

§. 2. Von solchem Gnaden-Schatze redet der Apostel sehr schön Ebr. 10, 22.

§. 3. Das Gewissen an sich selbst ist was gutes, und eine Kraft der menschlichen Seele, vermöge welcher sie, da man etwas thut oder thun will, erkennet und anzeiget, was recht oder unrecht, gut oder böse sey, von dem geschehenen Wissenschaft träget, und den Menschen darüber entweder rechtfertiget oder verdammet. Es ist ein Uberbleibsel des göttlichen Ebenbildes, und ein Bild der göttlichen Allwissenheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. Es ist eine Gerichts-Kam-

mer, ja ein Richter-Stuhl GOttes selbst. Rom. 2, 15.

§. 4. Solch Gewissen ist denn ferner entweder ein gutes oder ein böses Gewissen. Ein gutes Gewissen ist, wenn man sich nach dem guten Willen GOttes recht und gut hält, und daher nicht angeklaget, sondern loßgesprochen und getröstet wird. Ob dis nun gleich eigentlich vor dem Fall statt hatte, so habens doch auch alle Gläubige nach dem Fall, in soferne sie aus GOTT und nach seinem Worte wircken und leben. Hiob 27, 6. Ap. Gesch. 23, 1. c. 24, 16.

§. 5. Ein böses Gewissen hingegen ist wenn man, es geschehe innerlich oder äusserlich, auf eine subtile oder grobe Weise, durch Thun oder Lassen von dem allein guten Willen GOttes abweichet, und daher angeklaget und verdammet wird. Rom. 2, 15. Dan. 5, 9. Solches ist nun entweder schlaffend, da der Mensch aus Unwissenheit oder Unachtsamkeit oder boßhaftigen Vorsatz sein Thun nicht untersuchet, und daher die Verletzung seines Gewissens wenig oder gar nicht, oder doch nur als im Traum empfindet, Jer. 11, 15. oder aufgeweckt, wenn es durch das Gesetz und Andencken der Sünde oder sonst durch Trübsalen oder Wohlthaten oder andere Zufälle gerühret, aufgewecket und empfunden,

oder

oder, als ein Trunckener, nüchtern wird. Psalm 38, 5. 2 Tim. 2, 26.

§. 6. Bleibt solch böses Gewissen hier schlaffend, so wachet es doch endlich in und nach dem Tode auf, und ist der Wurm, der nicht stirbet. Marc. 9, 44. Wachet es aber noch bey Leb-Zeiten auf, so ist es den Menschen, ungeachtet ers zu dämpffen trachet, dennoch ein beständiger Ankläger, Zeuge, Richter und Peiniger, Weißh. 4, 20. c. 17, 11. der dem Sünder den Ort, wo; die Zeit, die Stunden, wann; und die Sünden, mit allen ihren Umständen vorhält und aufrücket, 1 Mos. 42, 22.

§. 7. Von solchem bösen Gewissen kan niemand sich-selber frey machen. Zwar suchen die Gottlosen offt auf allerley Weise das Gewissen zu dämpffen; aber vergeblich, denn ehe sie sichs versehen, wachet dasselbe als ein bellender Hund auf, Weißh. 5, 2. f. Jer. 2, 22. und offenbaret alle Sünden und Greuel so, daß niemand widersprechen darf, Ezech. 8, 3. 5. f. vielweniger sich davon loßmachen kan.

§. 8. Doch werden die Gläubigen von dem bösen Gewissen frey. Das Blut Christi reiniget ihr Gewissen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT. Ebr. 9, 13. 14. Diß erkennet, fasset und wircket der wahre Glaube, ohn all

unser Verdienst, Würdigkeit und Vermögen. 1 Cor. 1, 29. f.

§. 9. Da wird den Gläubigen durch Christi Blut und Tod alle Sünde also vergeben, als ob sie dieselbe niemals begangen hätten. Col. 1, 14. Denn Er hat ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war. c. 2, 14. Bleibt auch gleich die Narbe, so ist doch die Wunde geheilet. Wissen sie gleich noch, daß sie böses gethan, kan sie doch das Gewissen darüber nicht, wie vorhin, verdammen, Es. 53, 5. Röm. 8, 1. sondern macht sie nur sowol desto gewisser in der Gnade, als behutsamer und vorsichtiger, Joh. 5, 14. Uberfället sie gleich manche Versuchung, Angst und Anklage, und behalten sie auch gleich noch Schwachheiten im Gewissen, so sind sie doch von der Haupt-Kranckheit, der knechtischen Furcht befreyet. Rom. 8, 15. Auch wird ihr Gewissen in der Heiligung also geheilet, daß selbst der Geist GOttes sie antreibet, zur Gewissen zu bewahren, und sie behütet, daß sie die alte Wunden nicht aufreissen, und ihr Gewissen aufs neue verletzen. 1 Pet. 2, 24.

§. 10. O wie süß und erfreulich ist der Seele diese Befreyung vom bösen Gewissen! Sir. 14, 2. Ps. 32, 1. Jemehr Noth und Angst sie vorhin von ihrem bösen Gewissen gefühlet, desto inniger und herrlicher ist nun ihre Erquickung. Da ist ein rechter

Stand

Stand der Unschuld, ein Sabbath und ein Paradieß, ja ein Himmel auf Erden. Ebr. 4, 10. c. 13, 18.

§. 11. O Seele! hast du diesen Schatz auch erlanget, und dessen Süßigkeit geschmecket; hast du gehöret, daß der HErr geredet und dir Frieden zugesaget; sind deine Gebeine davon frölich worden, die zuvor zerschlagen waren, daß sie nun wieder grünen und starck sind; Ps. 85, 9. c. 57, 10. Job. 33, 25. so dancke GOtt dafür, und halte, was du hast. Halte fest an der Besprengung des Blutes JEsu Christi, und befleißige dich, daß du allenthalben ein gut Gewissen habest. Ap. Gesch. 24, 16. So wird dein Gewissen immer ruhiger und freudiger und muthiger werden.

§. 12. HErr JEsu, habe Danck, daß du mich auch von dem bösen Gewissen befreyet hast. Gib daß ich fest an deiner Erlösung halte, mich vor wissentlichen Sünden hüte, und mit freudigem Gewissen vor dir wandele.
Amen!

Die 26. Betrachtung.

Von der Befreyung der Gläubigen von der Gewalt des Teufels.

1 Johan. 5, 18.

Wer von GOTT gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.

§. 1.

DJe Gläubigen sind um der Gemeinschafft willen, die sie mit Christo haben, auch frey von der Gewalt des Teufels.

§. 2. Davon zeuget insonderheit der H. Johannes 1 Ep. 5, 18.

§. 3. Der Arge ist hier der Teufel, nach Matth. 13, 19. Luc. 8, 12. der von GOTT anfangs gut erschaffen, aber von Ihm abgefallen und arg worden, auch nun nichts als arges wircket und wircken kan. Weish. 2, 24. f.

§. 4. Dieser Arge hat grosse Gewalt. Zwar leugnen viele den Teufel und dessen Gewalt, und viele, die da bekennen, daß Teufel seyn, glauben doch nicht solche Teufel, als sie uns die Schrift beschreibet, und sind daher eben so übel dran in der That, als die, wel-

welche ihn mit dem Munde leugnen; ja sie sind noch gefährlicher dran, weil sie sich auf ihr äusserlich Bekäntniß verlassen, und doch dem Teufel dienen. Ach glaubten sie einen solchen heßlichen Teufel, sie würden ihm gewiß nicht dienen. Die armen Leute legen mit ihrem Sünden-Dienst leider gnug an den Tag, daß ein Teufel sey, und daß dessen Gewalt sehr groß und sein Joch ihnen lieb und gefällig sey. Und o daß sie doch der Schrift glaubten, was die davon saget. Eph. 2, 2. Luc. 8, 5. 12. 2 Tim. 2, 26. 1 Pet. 5, 8. (Siehe die 19. Btr. des 4ten Buchs.)

§. 5. So zeiget auch leider! die Erfahrung selbst, daß ein Teufel seyn müsse, und daß dessen Gewalt groß sey, nachdem er sich ja genug offenbaret und verräth, daß, wo und wer er sey. Denn woher kommen sonst so viel Greuel, Sünden und Laster? kommen sie gleich aus dem menschlichen Herzen, so steckt doch noch ein ander, nemlich der Teufel dahinden, Jac. 4, 1. c. 3, 6. Fragt man: woher das Unkraut komme? so antwortet Christus selbst: das hat der Feind gethan. Matth. 13, 28. Ach! die That zeiget nur allzuklar, daß es wahr sey, was die Schrifft von dem Teufel, seiner Gewalt, seinem Reiche und Unterthanen lehret. O wer nur Augen und ein eröffneres Verständniß hätte, man würde sehen und erschrecken, und ihm zu entfliehen suchen.

§. 6.

§. 6. Von solcher Gewalt des Teufels aber sind die Gläubigen befreyet. Dieser Seligkeit und Freyheit geneußt kein anderer, als wer aus GOtt gebohren und eine neue Creatur in Christo worden ist. Jac. 1, 18. 1 Pet. 1, 3. 23. Col. 1, 13. Solche stehen entgegen den Unwidergebohrnen, die vom Argen sind, und als seine Kinder, Knechte und Unterthanen nach ihres Vaters, des Teuffels, Lust thun wollen. Joh. 8, 24. 44.

§. 7. Es haben aber die Wiedergebohrne und gläubige Kinder GOttes solche ihre Freyheit von dem Sohn GOttes, der, als der Stärckere, Luc. 11, 21. dem Teufel seine Macht genommen, Ebr. 2, 14. und sie auch wircklich von der Obrigkeit der Finsterniß und aus der Hand dieses grausamen Riesen und Tyrannen errettet hat. Col. 1, 13. Es. 49, 25. Luc 1, 74. Solche Befreyung aber bestehet nicht darin, als wenn nun gar kein Teufel mehr wäre, (denn dis Unkraut vergehet nicht 1 Pet. 5, 8.) oder der Teufel sie nicht versuchen und sichten, oder sie plagen und betrüben könne, (denn das ist den Gläubigen hier nöthig und heilsam; Tob. 12, 13.) Nein! solche völlige Befreyung haben die Gläubigen erst in jener Welt zu gewarten. 1 Pet. 5, 8. 9. Luc. 22, 31. 2 Cor. 12, 7.

§. 8.

§. 8. Dennoch genieſſen ſie hier ſchon einer wahren und herrlichen Befreyung vom Teufel. Und die beſtehet erſtlich darin, daß er ſie nicht ohne GOttes Zulaſſung, vielweniger wider GOttes und ihren Willen überwinden und beherrſchen kan; Luc. 22, 32. Joh. 1. und 2. ferner, daß ſie ſich vor dieſem ihrem Feinde bewahren, gleich einer wohlverwahrten und mit ſtarcker gvarniſon verſehenen Veſtung. GOtt ſelbſt iſt bey ihnen drinnen als ihr *Commendant* und Schutz-HErr, Pſ. 46, 4. f. Chriſtus der ſtärckere wohnet in ihnen. 1 Joh. 4, 4. Sie ſind mit dem Heiligen Geiſt verſiegelt, und werden durch Ihn erhalten und geſtärcket, Matth. 4, 1. f. die heiligen Engel ſind mit und um ihnen. Pſ. 34, 8. Sie ſelbſt ſind ſtarck in dem HERRN, Eph. 6, 10. und bewahren ſich vor dem Satan und der Sünde: Sie bewahren ihr Hertz, Sprüchw. 4, 23. ihre Augen, Ohren, Zunge und alle Glieder. Job. 31, 1. Sie ringen, daß ſie nicht in Anfechtung fallen, oder doch darinnen nicht untergehen. Sie bewahren ſich durch fleißige Betrachtung göttlichen Wortes, Pſ. 119, 11. durch einen heiligen Vorſatz, Pſ. 39, 2. durch Erinnerung und Erneuerung ihres Tauff-Bundes, durchs Gebet, durch Betrachtung der Geſchlichkeit, Liſt und Boßheit des Teufels, wie auch durch Betrachtung der Eigenſchafften

GOt-

GOttes und seiner Straff-Gerichte, durch die Betrachtung des Leidens Christi, durch die Betrachtung der unermüderen Arbeit des Heiligen Geistes an ihren Seelen durch strafen, lehren, ermahnen, treiben und warnen; durch Wachsamkeit und Vorsichtigkeit, und durch Gebrauch aller Waffen GOttes. Eph. 6, 10. f.

§. 9. Hernach so bestehet die Befreyung auch darin, daß der Arge sie gar nicht antasten kan, ob er gleich um ihnen, wie der Wolf um den Schaaf-Stall, herum gehet; 1 Pet. 5, 8. Zach. 3, 1. f. So ganz ohnmächtig muß er da seyn. Er kan ihnen nicht Schaden oder Leid thun. Ps. 105, 15. Scheints auch, als schadete er ihnen, so wenders doch GOtt anders. Röm. 8, 28. 37. f. 2 Cor. 12, 7. Hallelujah!

§. 10. O Seele! stehest du auch in der Wiedergeburt, und geneussest darin dieser Seligkeit? und danckest du auch GOTT dafür? O sey nur starck in dem HERRN, und bewahre dich sorgfältig, so wird der Teufel dir nichts anhaben können, Joh. 14, 30. sondern du wirst seiner spotten und lachen. Es. 8, 9. 10. c. 37, 22.

§. 11. HErr JESU, habe Danck, daß du den Teufel mir überwunden. Ach stärcke mich, daß ich mich bewahre, und der Arge mir kein Leid thun könne.

Amen!

Die

Die 27. Betrachtung.

Von der Befreyung der Gläubigen vom Tode.

1 Timoth. 1, 10.

JESUS Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht durchs Evangelium.

§. I.

Ist der Befreyung der Gläubigen von der Gewalt des Teufels, ist genau verbunden auch die Befreyung vom Tode.

§. 2. Davon sind bekant die tröstliche Worte Pauli 2 Tim. 1, 10.

§. 3. Wie GOtt das Leben selbst ist, so hat Er auch den Tod nicht gemacht, sondern hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, Weish. 1, 13. c. 2, 23. der Mensch war anfänglich eine lebendige Seele, und hatte auch nicht den geringsten Saamen zum Tode in sich, er hatte das zeitliche, geistliche und ewige Leben, und war nichts als lauter Leben, 1 Mos. 2, 7. so lange er in der Gemeinschafft GOttes bliebe.

§. 4. Um dieses Leben aber hat uns der Teufel gebracht durch den kläglichen Sün-

Sünden-Fall, 1 Mos. 3, 1. f. Er ist der allgemeine Menschen-Mörder von Anfang, Joh. 8, 44. Weish. 2, 24. durch seine Verführung verlohr der Mensch all sein Leben, das Leben aus GOtt, das Leben vor GOtt, das Leben nach GOtt, das Leben für GOtt, in GOtt und mit GOtt. Hingegen versanck er in den geistlichen, leiblichen und ewigen Tod. 1 Mos. 2, 17. Dieser Zustand ist traun nicht was geringes, sondern führet die höchste Unseligkeit mit sich. Der Tod ist ein Begriff alles unaussprechlichsten Elendes. Ps. 49, 15. Röm. 5, 12. 18. Welches die am besten verstehen, die ihn in der Busse und mancherley Anfechtung fühlen.

§. 5. So konte sich der arme Mensch auch nicht selbst aus seinem Tode erretten. Auch konte keiner den andern davon erlösen. Ps. 49, 8. f. Was aber ihm und allen andern Creaturen unmüglich war, das thut Christus, das selbständige und ewige Leben; Joh. 1, 4. 1 Joh. 5, 20. der hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht, 2 Tim. 1, 10. der hat die Bande und das Gefängniß des Todes aufgelöset und eröffnet, daß nun alle, die durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten, frey heraus gehen können und sollen, Luc. 1, 74. Ebr. 2, 15. und das ohn alles

unser

unser Zuthun, Würdigkeit und Verdienst, aus pur lauterer Barmhertzigkeit, Ezech. 16, 5. 6. um sein selbst willen, Es. 43, 25. und aus Liebe zu seinem Vater. Joh. 14, 31.

§. 6. Da hat nun Christus einmal für allemal dem Tode die Macht genommen. Diß aber ist nicht so leicht zugegangen. Weil der Tod von GOtt selbst als eine gerechte Straffe über den Menschen ausgesprochen war, und GOttes Wort und Ausspruch nicht konte gebrochen werden, 1 Mos. 2, 17. konte Er demselben nicht anders als durch seinen Tod die Macht nehmen, Ebr. 2, 14. der hat von GOttes Gnaden für uns alle den Tod geschmecket, v. 9. dieser Einer ist für alle gestorben. 2 Cor. 5, 14. f. 1 Tim. 2, 6. Er hat den Zorn GOttes und also die Bitterkeit des geistlichen Todes empfunden, mit dem ewigen Tode gerungen, und den zeitlichen mit den grössesten Schmertzen erdulder. Luc. 22, 44. Kurtz: Er hat allen und allerley Tod empfunden und ausgestanden, und zwar freywillig und aus eigener Macht. Joh. 10, 18. Aber eben dadurch hat Er dem Tode die Macht genommen und ihn entkräfftet, Es. 25, 8. auch sich dadurch öffentlich als einen vollkommenen Uberwinder des Todes erwiesen und gerechtfertiget. Hos. 13, 13. Und wer Ihn nun im Glauben ergreiffet, der wird

durch Ihn vom Tode frey gemacht, Joh. 8, 51.52. und kan ihn durch Christum so wahrhaftig besiegen, als Christus selbst ihn besieget hat. c. 5, 24. c. 11, 25. f. Er wird frey vom leiblichen Tode, daß solcher und andere Leiden ihm keine Straffen mehr sind, sondern zum Besten dienen müssen, Ebr. 12, 5. f. Luc. 2, 26. auch der Tod den Leib nicht ewig halten kan, 1 Cor. 15, 53. sondern ihn wieder hervorgeben muß. Röm. 8, 11. Offenb. 20, 13. Und frey vom ewigen Tod, daß ihm von dem kein Leid geschehen darff. Offenb. 2, 11.

§. 7. Ferner so hat Christus auch das Leben und ein unvergänglich Wesen wiederbracht, und schenckts seinen Gläubigen. In so fern Ers allen erworben, ists ein gemeines Gut, in so ferne Ers aber iedem insonderheit schenckt, ists ein besonders Gut und Erbe GOttes und Mit-Erbschaft Christi. Röm. 8, 17. Er gibt ihnen das geistliche Leben durch die Rechtfertigung, neue Schöpffung und Erneurung, Tit. 2, 11. c. 3, 5. f. Er gibt ihnen auch das unvergängliche Wesen, oder das ewige Leben, und die Unsterblichkeit oder Unverweßlichkeit, 1 Cor. 15, 52. f. hier der Wurtzel nach und im Glauben, Gal. 2, 20. dort aber in seiner Vollkommenheit, und beydes dem Leibe und der Seelen nach im

Schauen

Schauen. 1 Cor. 13, 12. Job. 19, 26. Joh. 5, 4. Röm. 2, 7.

§. 8. Diß ist der Schatz, den dir, o Seele, Christus erworben hat. Damit Er dir aber nicht ein verborgener Schatz sey, sondern offenbahr und zu theil werde, bringt Er ihn dir ans Licht durchs Evangelium, das ist, durch die süsse Botschaft und Predigt von der Gnade GOttes und dem Verdienste JESU Christi. Und nimmst du diß im Glauben an, so hast du den Schatz, wie Paulus. Phil. 3, 7. 8. f. Joh. 10, 11. Röm. 5, 17.

§. 9. Drum, o Seele, must du zu Christo eilen, wenn du in Ihm das Leben haben, und vom Tode frey seyn wilst. Denn niemand kan dir diß Heyl schencken, als allein Christus. Wilt du aber Christum und in Ihm das Leben haben, so must du die Sünde, als die Ursache des Todes Christi, hassen und meiden, und Christo treu bleiben bis in den Tod. Offenb. 2, 10.

§. 10. Ach Seele! geniessest du nun auch in Wahrheit dieser Befreyung vom Tode? Lebt Christus in dir? und weisest du, daß du aus dem Tode in das Leben kommen seyst? O ist diß richtig, so lebe nun auch GOTT und deinem Heylande. So wird dich denn kein Tod schrecken, noch dir schaden können. Röm. 8, 37. f.

§. 11. Danck sey dir, o JESU, du Fürst des Lebens, daß du auch meinem Tode die Macht genommen, und auch in mir das Leben ans Licht gebracht hast. Ach sey und bleibe du meines Todes Tod, und laß mich ewig in dir leben.

Die 28. Betrachtung.

Von der geistlichen Vermählung mit Christo.

Hos. 2, 19. 20.

Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit, Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben, und du wirst den HERRN erkennen.

§. 1.

Die bißher vorgestellete Gnaden-Schätze fliessen aus der Gemeinschafft Christi. Diese aber hat man noch sonderlich anzusehen, wie sie eine geistliche Vermählung sey.

§. 2. Wer dürffte sich aber von dergleichen Vermählung nur was träumen lassen, ge-

geschweige sich derselben würdig und fähig achten, wenn sich der Sohn GOttes nicht selbst dazu Hos. 2, 19. 20. mit klaren Worten anheischig gemacht hätte. Aber eben darin preiset Christus desto mehr seine Liebe gegen uns Unwürdige, und wil dadurch desto eher den Glauben in uns gegen sich erwecken. Wohl dem, der Christi Willen an sich geschehen lässet!

§. 3. Der Bräutigam ist hier nicht Moses, an welchem sonst die Jüdische Kirche sehr hieng: auch nicht Johannes der Täuffer, dem man diese Ehre gleichsam annöthigen wolte, der sie aber ausschlug, und sich gnügete, ein Freund des Bräutigams zu seyn, und für die Ehre des rechten Bräutigams ernstlich eiferte; Joh. 1, 26. c. 3, 29. Sondern es ist Christus, der Sohn des Hochgelobten, der Glantz seiner Herrlichkeit, und der Schönste unter den Menschen Kindern, Ebr. 1, 3. Ps. 45, 3. der allmächtige, allerreicheste, ruhmwürdigste, allerhöchste, freundlichste und leutseligste, der allersüsseste und allergetreueste Bräutigam. Der spricht: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit. Dieser HERR hat sich, o Seele, für dich gegeben, dich mit seinem Blute Ihm zur Braut erkaufft, ja gibt sich gantz dir hin durch sein Wort und *Sacramenta*, als die gewissesten Pfänder sei-

ner Liebe und Treue. 2 Cor. 8, 9. O der unermäßlichen Liebe! Gal. 2, 20. Eph. 5, 25.

§. 4. Mercke nun weiter, o Seele, mit wem sich dieser HErr vermählen wil. Er spricht: Mit dir, mit dir wil ich mich verloben. Das bist du, und eine jede gläubige Seele. Du weissest, ach! daß du es recht glaubereſt und empfündest, was du von Natur bist, nemlich elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, Offenb. 3, 17. voll Sünde, Schande, Greuel und Verderbens, Ezech. 16, 6. c. 10, 4. 6. 30. und unwehrt alles Erbarmens; Er aber sahe dich in deinem Blute liegen, und hätte vor dir übergehen und dich liegen lassen können; Luc. 10, 31. f. doch verliebte Er sich in dich, (so hertzlich lieb hatte Er dich!) erlöſete und heiligte dich, und gelobte dirs, und gab sich mit dir in einen Bund, daß du solteſt sein seyn. Ezech. 16, 8. Und da dir alles fehlet, so wil Er dir selbst alles in allen seyn und schencken, und gibt dir das völlige Recht und Vollmacht dazu, dadurch, daß Er sich mit dir vermählet. Joh. 1, 16. Röm. 8, 32.

§. 5. Die Vermählung selbst beſtehet darin, daß dieser hohe und herrliche Bräutigam sich mit dir, o Seele, so feſt und also verbindet, daß Er gantz, mit allem, was Er ist und hat, dein eigen seyn wil, und du wiederum gantz mit allem, was du bist und hast, sein eigen seyn solt, daß

du

du daher frölich ausruffen könnest: **Mein Freund ist mein. und ich bin sein.** Hohe-Lied 2, 16. c. 7, 10. Dieser Vermählung ihr Grund ist die Menschwerdung Christi. Auf diese must du im Glauben sehen, wo du jener wilt theilhaftig werden, seyn und bleiben.

§. 6. Diese Vermählung ist dir, o Seele, über alle massen heilsam und ersprießlich. Was ein treuer Bräutigam seiner Braut, der mit ihr getroffenen Vermählung halber, erzeiget, das alles und unendlich mehr erzeiget Christus der gläubigen Seele, mit der Er sich vermählet hat. Er liebet sie, Eph. 5, 25. Er beschencket sie; Röm. 8, 32. Er achtet sie hoch und theuer; Ps. 17, 18. Er ernehret und versorget sie; Luc. 22, 35. Er gehet freundlich mit ihr um, Ps. 45, 3. Er lehret, unterweiset und leitet sie, Ps. 32, 8. Er kleidet und schmücket sie, Ps. 45, 14. 15. Er schützet sie. Es. 43, 1. Hingegen hält sich die Seele auch gegen Ihn als seine verlobte Braut. Sie liebet Ihn wieder inniglich. Hohel. 1, 7. Sie freuet sich über Ihn allein. Es. 61, 10. Sie hänget Ihm alleine an. Ps. 63, 9. Sie dienet und gehorchet Ihm unterthänig. Eph. 5, 24. Sie lobet und preiset Ihn allezeit und über alles. Ps. 34, 2. f. Sie läßt sich nichts von seiner Liebe scheiden. Röm. 8, 35. Dabey ist auch dieses eine ewige Vermählung. Der HErr

verlobet sich mit ihr, nicht etwan nur auf die Zeit, und biß an den Tod, sondern unverrückt und in Ewigkeit. 1 Cor. 15, 19.

§. 7. Die Ehe-Verschreibung, die bey dieser Vermählung geschicht, kömmt auf diese Haupt-Puncte an, daß der HErr seiner seits sich mit der Seelen, wie es ihr am zuträglichsten und seligsten ist, verloben wil in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, und im Glauben oder beständiger Treue, und daß die Braut auch ihrer Seits Ihn, wie es Ihm am gefälligsten ist, als ihren HErrn erkennen wil.

§. 8. O Seele, bist du auch eine Braut JEsu? In der Tauffe bist du es freylich worden. Ach! daß dus auch geblieben wärest, oder, dafern du Ihm untreu worden, deinem Bräutigam, der dir immer wieder nachgegangen, dich von neuen in Busse und Glauben ergeben hättest! Ists noch nicht geschehen, ach! daß es noch iezt geschehe! O daß du es recht treulich mit Ihm meyntest, und Ihm von Hertzen anhiengest!

§. 9. Mein Hertzens JEsu, du Bräutigam meiner Seelen, ziehe du mich, so lauffe ich dir nach. Siehe, da bin ich für dich, nimm mich dir zu einer Braut und vermähle dich mir mir, so wil ich ewig die deine seyn.

(Siehe hievon die gantze 41. Betr. des 2I. Buchs.)

Die

Die 29. Betrachtung.

Von der Mittheilung der Krafft Christi.

2 Pe. 1, 3.

Allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel diener, ist uns geschencket durch die Erkentniß deß, der uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend.

§. 1.

JEsus Christus theilet der Seele, mit welcher er sich vermählet hat, auch insonderheit seine göttliche Krafft mit, als einen herrlichen Schatz und Reichthum.

§. 2. Davon zeuget Petrus aus eigener Erfahrung 2 Ep. c. 1, 3.

§. 3. Du, o Seele, bist in dir selbst von Natur, gantz unkräfftig und unvermögend, nicht, als wenn GOtt den Menschen von Anfang so erschaffen, denn da war der Mensch starck und mächtig in GOtt; sondern weil er durch die Sünde in diesen Abgrund des Verderbens gerathen ist. Da ist denn bey dem natürlichen Menschen lauter Unvermögen zu allem wahren geistlich Guten. Der Verstand erkennet das Gute nicht, 1 Cor.

2, 14. der Wille will es nicht, 1 Mos. 6, 5. und der fleischliche Sinn vermags nicht dem Gesetz GOttes unterthänig zu seyn. Röm. 8, 6. 7. Das mercke dir, o Seele! wohl, erkenne dein gäntzliches Unvermögen in geistlichen Sachen, und schreibe doch dir selbst und deinen eigenen Kräfften gar nichts zu, denn damit begehest du die gröste Sünde, indem du GOtt zum Lügner machest, wenn Er in seinem Worte bezeuget, daß wir ohne Jhn nichts können und vermögen. Joh. 15, 5. Verzage daher nur an deiner eignen Krafft, und sencke dich um so vielmehr in die Krafft Christi, 2 Cor. 3, 4. 5. je mehr Hülffe, Rath, Krafft, Trost, Heyl und Stärcke dir darin angeboten und geschencket wird.

§. 4. Denn wie Christus die Krafft des Allerhöchsten ist, Luc. 1, 35. Es. 9, 6. 1 Cor. 1, 24. so hat Er auch uns allerley göttliche Krafft erworben, und wie Er nicht der Starcken sondern der Krancken Arzt ist, Matth. 9, 12. also will Er den Müdyden Krafft geben, und Stärcke gnug den Unvermögenden, und die in Erkäntniß ihrer Ohnmacht auf Jhn harren, kriegen von Jhm, als dem GOtt Israel, neue Krafft. Es. 40, 29. f. c. 41, 10.

§. 5. Ja die gantze Heilige Dreyeinigkeit erweiset sich hierin geschäfftig. Der Vater, dessen Krafft und Vermögen überschwenglich ist, Es. 40, 26. gibt uns Krafft

nach

nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, Eph. 3, 15. c. 1, 19. so bald Er uns mit Christo auferwecket und samt Ihm ins himmlische Wesen versetzet, c. 2, 5. f. und fortan. In Christo dem HErrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke. Es. 45, 24. Der H. Geist ist ein Geist der Kraft, 2 Tim. 1, 7. die Menschwerdung Christi aber und seine Einwohnung ist gleichsam der Canal, dadurch uns alle Kraft zufliesset, Phil. 4, 13. Er ist der Weinstock, und wir sind die Reben. Aus Ihm und seiner Fülle können und sollen wir alle nehmen und schöpffen Gnade um Gnade, Kraft um Kraft. Joh. 1, 16. c. 15, 1. f. Ohne Ihn können wir nichts thun. v. 6.

§. 6. Die Dinge aber, wodurch, oder die Ordnung, in welcher die Kraft GOttes und Christi uns geschencket wird, sind: die Erkäntniß GOttes und JEsu Christi, v. 2. 3. samt der Armuth des Geistes, Matth. 5, 3. oder der wahre Glaube, und der Beruf GOttes, da Er uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend; wozu auch das Gebet, die Heiligung und das Creutz, desgleichen alle Mittel des Berufs und der Gnade gehören, als das Wort GOttes, sonderlich das Evangelium. Rom. 1, 16. imgleichen die Tauffe, und das heilige Abendmahl. Tit. 3, 5. 1 Pet. 3, 21. Joh. 6, 48. Uberhaupt ists der Wille und das gnädige

Wohl-

Wohlgefallen GOttes und Christi, daraus und dadurch uns alle Krafft und Gnade zu theil und unser wird. Eph. 1, 5. f. 9.

§. 7. Und zwar so schenckt Christus seinen Gläubigen allerley seiner göttlichen Krafft. Ist bey uns mancherley Unvermögen, und finden sich auch sonst mancherley Hinderniße des guten, und mancherley Widerstand vom Fleische, Welt und Teufel; So wird uns hingegen von Christo mitgetheilet allerley, ja alle seine göttliche Krafft, daß wir gestärcket werden mit allerley Krafft, Col. 1, 11. mit Kraft zur wahren Erkäntniß, Eph. 1, 17. Krafft zum Glauben, zum Amt, zum Gebet, zur Liebe, zum Leiden, zur Gedult u. s. f. Col. 2, 12. c. 1, 29. Zach. 12, 10.

§. 8. Diese Krafft aber wird uns mitgetheilet, nicht zum vergraben, Matth. 25, 25. vielweniger zum Prahlen, Röm. 2, 22. am wenigsten sie wider GOTT zu gebrauchen; Jer. 5, 7. Phil. 2, 6. wie unsere erste Eltern; 1 Mos. 3, 6. f. auch nicht den Himmel damit zu verdienen, Eph. 2, 8. sondern theils, daß wir daraus die Leutseligkeit und Freundlichkeit GOttes gegen uns erkennen und preisen; Ps. 135, 1. f. theils zum Leben und wahrhafftigen Genuß GOttes, Ps. 34, 9. und göttlichen Wandel, daß man im geistl. Leben erhalten und gestärcket werde, in der Krafft GOttes einher gehe, und einen

Gött-

göttlichen Wandel führe, allen seinen Fleiß dran wende, und in seinem Glauben Tugend darreiche, vers 5. f. 1 Mos. 5, 22. 24.

§. 9. Endlich so geschiehet diese Mittheilung göttlicher Kraft ohn alles unser Verdienst, als ein lauter Geschenck, Röm. 11, 35. und unaussprechliche Gabe 2 Cor. 9, 15. bloß aus Gnaden, Es. 55, 11. und nicht sparsamlich, sondern reichlich, Es. 44, 3. Joh. 7, 38. nicht dann und wann, sondern allezeit und aller Orten. Es. 41, 10.

§. 10. O Seele, hast du dein gäntzliches Unvermögen erkant / bist du arm am Geist worden, und hast hingegen göttliche Krafft in Christo gesucht und angenommen? Brauchest du auch die Mittel, wodurch dir dieselbe eingeflösset werden soll. Erkennest du den Reichthum der Gnade und Kraft GOttes und Christi im Glauben, und rühmest dich des HErrn allein? 1 Cor. 1, 29. f. Ist ein göttlich Leben und Wandel bey dir? Gehest du einher in der Krafft des HErrn HErrn? Ps. 71, 16. Wohl dir, wenn sichs so findet. Hast du auch noch eine kleine Kraft, Offenb. 3, 8. so ist doch auch dieses eine göttliche Krafft, und, wenn du dich dieser nur treulich gebrauchest, wird dir gegeben werden, daß du die Fülle habest / und durch Christum alles vermögest, als dessen Kraft in den

Schwa-

Schwachen mächtig ist, und vollendet wird, oder daselbst recht zu ihrer Verherrlichung kömmet. Phil. 4, 13. 2 Cor. 12, 9. Und dort wirst du lauter Kraft haben und seyn.

§. 11. So schencke mir denn, mein HErr JEsu, durch deine Erkenntniß allerley deiner göttlichen Krafft, und gib auch, daß ich mich derselben recht gebrauche, und göttlich lebe und wandele, zu deinem Preise,

AMEN.

Die 30. Betrachtung.

Von der Schenckung und Einwohnung des Heil. Geistes.

1 Cor. 3, 16.

Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohner.

§. 1.

Nachdem du nun, o Seele, auch die vornehmsten Gnaden-Schätze, die aus der andern Haupt-Quelle, der Gemeinschafft mit Christo, herfliessen, erkant hast, so soll dir nun auch die dritte Haupt-Quelle (GOtt gebe, zu deinem Heyl!) geöffnet werden, welche der H. Geist mit seinen Ga-

Gaben ist. Erwege denn erstlich die Schenckung und Einwohnung des H. Geistes selbst nach dem Zeugniß Pauli. 1 Cor. 3, 16.

§. 2. Es ist diese Einwohnung des H. Geistes ein den Gläubigen eigenes und wohlbekantes Gut. Es ist die Salbung, kraft deren sie um diesen Schatz so gewiß wussten, oder wissen konten und solten, als sie Ihn hatten. 1 Joh. 2, 20. 27. Daher der Apostel fragt: Wisset ihr nicht? d. i. ihr wisset allerdings wohl, als erleuchtete und gesalbete Christen, und solt es billig auch recht bedencken.

§. 3. Es ist dis Gut ein heiliges Gut, und wird keinem andern zu theil, als die mit den Corinthern abgewaschen, und gerecht worden, und beruffene Heilige sind, c. 1, 2. c. 6, 11. 16. 17. Da hingegen der H. Geist die Abgöttischen fleucht. Weißheit 1, 5.

§. 4. Es ist ein über alle massen herrliches Gut. Denn was den Gläubigen geschenckt wird, ist kein erschaffenes sondern ewiges Gut, der Geist GOttes, der Heil. Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes, voll Lichts, Lebens, Segens, Heyls, ja dis alles selbst, und mit Vater und Sohn der allein wahre GOTT ist, der auch daher einen Tempel hat. 1 Pet. 4, 14. Diesen Geist sendet ihnen GOTT der Vater aus überschwenglicher Gnade und Erbarmung. Ezech. 36, 25. f. Gal. 4, 6. Christus

hat

hat ihnen denselben durch seinen Hingang theuer und blutsauer erworben, und giesset Ihn aus der Fülle seiner Gnade und Wahrheit desto reichlicher in und über sie aus, Joh. 16, 7. Ap. Gesch. 2, 33. je zerschlagener, elender, hungeriger, ärmer und schwächer sie in ihren Augen und Hertzen sind. Es. 57, 15. c. 66, 2.

§. 5. Daher entstehet denn den Gläubigen ferner dieses, daß sie Tempel GOttes sind. Ein Tempel ist sonst das allerherrlichste Gebäude, als welches GOTT dem Allerhöchsten gewidmet ist, oder geheiliget seyn soll. Da heist es nun von den Gläubigen: Ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes. 2 Cor. 6, 16. Wäre GOTT nicht so unermeßlich hoch und herrlich über alles; wäre der Mensch nicht äuserst elend und unwürdig solcher Ehre; so wäre dis kein so groß und unaussprechlich Wunder und Geheimniß. Nun aber übersteigts alles, und der Mensch wird dadurch aufs höchste geehret, geadelt und erhaben. O welch eine Ehre und Herrlichkeit ist das!

§. 6. Es ist dis Gut ferner ein unaussprechlich heilsames und nützliches Gut. Der H. Geist wohnet in den Gläubigen selbst nach seinem Wesen und Person gantz mit allem, was Er ist und hat, auf die sonderbarste und gnadenreichste Weise, in den gantzen Menschen, auch im Leibe. 2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 6, 19. Er wohnet da, nicht bloß

durch

durch äusserlich und innerlich anklopffen und rühren, sondern daß Er sie von innen einnimmt, bewohnt, heiliget und erfüllet, und in ihnen kräftiglich wircket, Rom. 8, 14. 15. 16. und seine und Christi Herrlichkeit in ihnen offenbaret. 2 Mos. 40, 34. 1 Kön. 8, 10. f. So wohnt Er auch mit dem Vater und Sohn allein in ihnen, und läst so wenig andere Creaturen, als die fleischliche Eigenliebe, und so gar den bösen Geist nicht in ihnen wohnen, daß Er ihn vielmehr bindet, besieget, richtet und auswirfft. Und ob auch gleich die Sünde noch in ihrem Fleische wohnet, so läst er sie doch nicht als einen Hauß-HErrn herrschen, und reiniget sein Hauß je mehr und mehr davon.

§. 7. Die Gläubigen sind also GOttes Tempel, daß sie vom Sünden-Dienste abgesondert und GOtt allein zum Dienste geheiliget seyn sollen. Rom. 6, 6. 12. 1 Cor. 3, 17. c. 6, 19. 20. Sie sind kein leerer Tempel, sondern mit der Herrlichkeit GOttes und mit wahren Heiligthümern, mit göttlichen Schätzen und Gütern aufs unaussprechlichste geschmücket und angefüllet: was ehemals in der Hütten des Stiffts und in dem Tempel im Schatten war, das findet sich bey ihnen im Geist und in der Wahrheit. Hier ist der rechte Leuchter und Salb-Oel, Licht und Recht, die Erleuchtung des H. Geistes. Eph. 1, 17. Hier ist

das rechte Rauch-Werck, das Gebet der Heiligen. Offenb. 5, 8. Hier ist die rechte Lade des Bundes und der rechte Gnaden-Stuhl, samt dem Manna und Gesetz, und zugleich der rechte Hohepriester, Altar, Opffer und Feuer, JEsus Christus selbst. Rom. 3, 25. Eph. 3, 17. Hier höret man die Stimme des Danckens. Hier erscheinet alles im heiligen Schmuck; Hier wird man truncken von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Ps. 36, 9. Ap. Gesch. 2, 1.

§. 8. Zuletzt ist dieses Gut noch anzusehen als ein beständiges oder ewig bleibendes Gut. Andere äusserliche Tempel sind mit allen ihren Herrlichkeiten endlich zerstöret; zum öffentlichen Zeugniß, daß die nicht die rechten Tempel GOttes seyn; die Gläubigen aber, als die die rechten Tempel GOtes seyn sollen, wenn sie nur den Geist GOttes nicht von sich treiben, sind und bleiben GOttes Tempel, da der Tod selbst diesen Tempel nicht zerstören kan. Denn da der H. Geist nicht der Todten sondern der Lebendigen GOTT ist, die Gläubigen aber seine Tempel sind, so sterben sie nicht. Joh. 5, 24. c. 11, 25. Matth. 22, 32. Rom. 8, 11. Sie sind das Zion, das der HErr erwehlet, und Lust hat daselbst zu wohnen ewiglich. Ps. 132, 13.

§. 9.

§. 9. O Seele! erkennest du auch diß Gut? und bist du wircklich ein Tempel GOttes? wohnet der Geist Gottes in dir? und spürest du seine Gegenwart und Wirckung in dir? hast du dich Ihm gantz zum Eigenthum und Wohnung übergeben? Findet sich auch in dir, was zu einem Tempel Gottes gehöret? Wird auch der immerwährende Gottes-Dienst in dir fortgesetzet? Hütest du dich vor Verderbung des Tempels GOttes? O wohl dir, wenn der Geist Gottes in dir wohnet, denn so wohnet mit demselben auch der Vater und Sohn in dir, und was wilt du nun mehr, wenn du das Einige und vollkommene Gut selbst in dir wohnend hast? denn da ist in dir die Quelle alles Heyls, Segens, Lebens, Trostes, Lichts und Wohlseyns in Zeit und Ewigkeit. Joh. 14, 21. 23.

§. 10. HERR JESU, habe Danck, daß du mich zu einem Tempel GOTTes und zu einer Behausung GOttes im Geist bereitet und geheiliget hast: Ach! laß doch deinen Heil. Geist beständig in mir wohnen und in mir bleiben ewiglich, daß dieser Tempel nie zerstöret werde.

AMEN.

Die 31. Betrachtung.

Von der Wiedergeburt der Gläubigen.

Johann 3, 6.

Was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

§. 1.

WEr den H. Geist hat, der hat auch aus, mit und in Ihm die Gnade der Wiedergeburt.

§. 2. Davon spricht unser Heyland Joh. 3, 6. und verstehet dadurch einen solchen Zustand, da man nicht Fleisch bleibet, sondern Geist aus Geist gebohren wird. Die Worte bedeuten etwas, und bedürfen einer Erläuterung, sonderlich bey Unwissenden und Unwiedergebohrnen.

§. 3. Vor der Wiedergeburt ist der Mensch nur Fleisch. Durchs Fleisch aber wird hier nicht der sichtbare Theil des Menschen, der Leib an sich, verstanden, sondern die gantze allergreulichste Verdorbenheit des Menschen an Seel und Leib, da er nicht nur des göttlichen Ebenbildes ermangelt, sondern auch zu allem wahrhaftig Guten gantz untüchtig und erstorben, hingegen zu allem Bösen geschickt und geneigt

neigt ist. 1 Mos. 6, 3. Da ist nun ein jeder, der aus der verderbten Natur gezeuget und gebohren ist, Fleisch oder ein fleischlicher Mensch, der nichts gutes aus sich hervorbringen kan, Matth. 12, 34. sondern in allen seinen Dingen, auch wol in den best-scheinenden nur aufs Fleisch säet; ja wenn er auch aufs höchste mit Kunst, Wissenschafft und Tugend aus eigenen Kräften ausgerüstet ist, so ists doch nur Sünde und vor GOtt ein Greuel. 1 Cor. 2, 14. Rom. 14, 23.

§. 4. Hieraus kanst du, o Seele, auch schon überzeuget werden von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt. Es gründet sich dieselbe an Seiten des Menschen in der Tieffe des menschlichen Verderbens: Ps. 51, 7. an Seiten GOttes aber in göttlicher Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit, die nicht zugiebt, daß sich GOTT bey solchem herrschenden Verderben mit dem Menschen vereinige und Gemeinschafft habe, und das Bild GOttes in seinem innersten Grunde, mit Untergang und Vertilgung des Saranischen Bildes, will wieder aufgerichter wissen. Und diese Nothwendigkeit ist allgemein, wie denn Christus auch dem Nicodemo, der so vieles vor vielen voraus hatte, doch klar und wider alle Vernunffts-Schlüsse und Höhen gewaltig lehrete und bezeugte: Er müste von neuen gebohren werden. v. 5. 7. Wie alle Men-

schen von dem Höchsten biß zum Niedrigsten von Natur Fleisch sind, also bedürfen sie alle der Wiedergeburt.

§. 5. Es ist solche Wiedergeburt der Vernunfft gantz verborgen, zu hoch und unbegreiflich, daher sich auch Nicodemus nicht darein finden konte. v. 4. 7. 8. f. 1 Cor. 2, 14. Aber dennoch eine wahrhafftige Wiedergeburt und viel höher und vornehmer, als alle leibliche Geburt. Eph. 4, 21. Joh. 1, 17. So ist sie auch eine bey dem Menschen unmügliche Sache, dazu er in und aus ihm selbst gar keine Kraft und Vermögen, ja nicht einmal einen Willen und Verlangen hat. GOTT allein kan, will und muß den Menschen wiedergebähren. Marci 10, 28. Es. 66, 2. Wie denn solch Werck dem Vater, 1 Pet. 1, 3. dem Sohne, Ps. 110, 3. und dem H. Geist zugeschrieben wird. Joh. 3, 6. 9. Tit. 3, 5. (1 Mos. 1, 3. Ps. 104, 30.) Wobey sich denn GOtt seines Wortes und der H. Sacramenten, wie auch des Dienstes seiner Knechte, die daher derer, so sie geistlicher Weise zeugen, Väter, wie diese ihre Söhne und Kinder, sind und heissen, gebraucht. Jac. 1, 18. Tit. 3, 5. Gal. 4, 19. 1 Cor. 4, 14. f. Phil. 4, 10.

§. 6. Durch die Wiedergeburt geschicht bey dem Menschen eine wahre und geistliche Veränderung, im Geist seines Gemüths zuforderst, der Mensch bleibt nicht

nicht wie vorhin Fleisch und fleischlich gesinnet, Rom. 8, 7. so, daß das Fleisch weiter in ihm herrschete: sondern das Fleisch ist nun bey ihm gecreuziget, und er wandelt nicht mehr nach dem Fleisch. Rom. 6, 6. 12.

§. 7. Hingegen findet sich nun Etwas bey ihm, das zuvor nicht da war, nemlich der Geist oder etwas geistliches und übernatürliches, das vorhin nicht da war. Er ist daher so wol, als die neue Creatur in ihm, nun Geist und ein geistlicher Mensch. Es ist zwar noch nicht lauter Geist, wie denn das Fleisch noch in ihm ist und sich reget; doch hat der Geist und die göttliche Natur in ihm die Oberhand. Rom. 8, 9. 2 Pet. 1, 3. 4.

§. 8. Diese Veränderung mit Gleichnissen auszudrucken, so ists eben, als wenn ein Krancker, der starck geraset, nun von seinen Unreinigkeiten und Unordnungen befreyet und wieder gesund wird, und klüglich redet und thut: oder wenn ein Aussätziger, dessen Geblüt vorhin gantz verderbet und unrein war, innerlich und äusserlich rein wird: obgleich noch ein heimlicher Saamen des Aussatzes zurücke bleibet: oder wenn auf einen wilden Stamm ein gurer Reiß gesetzt wird, daß der vorhin wilde Stamm nun andre Art annimmt und gute Früchte bringet.

§. 9. Ob du, o Seele, in dieser seligen Wiedergeburt stehest und befestiget seyst, kanst du aus den Kennzeichen derselben erkennen, wenn du nemlich die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes und Christi wahrhaftig und lebendig erkennest, Tit. 3, 4. wenn du an JEsum Christ von Hertzen glaubest, 1 Joh. 5, 1. und Ihn über alles ehrest und allen andern Dingen vorziehest, Phil. 3, 7. 8. 9. wenn du den Geist der Kindschaft und dessen Zeugniß hast, Rom. 8, 15. 16. und durch Ihn das Abba, lieber Vater, von Hertzen sprechen kanst; Gal. 4, 6. wenn du nicht fleischlich sondern geistlich gesinnet bist, und nicht nach dem Fleische sondern nach dem Geiste lebest, Röm. 8, 1. nicht vorsetzlich sündigest, sondern recht thust, 1 Joh. 3, 9. c. 2, 29. dich vor dem Argen bewahrest, c. 5, 18. GOTT und seine Kinder liebest, 1 Joh. 5, 1. die Welt überwindest, v. 4. und Früchte des Geistes bringest. Gal. 5, 22. Findest du dieses an dir, wohl dir, du stehest so dann in der Wiedergeburt, wenn du auch gleich solche deine Seligkeit nicht einschauen möchtest. Siehe aber zu, daß du auch darin bleibest, und die Gabe der Wiedergeburt, die in dir ist, je mehr und mehr erweckest. Freue dich auch über die unzähliche Anzahl aller Wiedergebohrnen und Auserwehlten, die nun

alle

alle deine Bluts-Freunde und Verwandten sind. Marc. 10, 29. 30.

§. 10. Gelobet seyst du, o GOTT, daß du auch mich nach deiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hast! O erhalte mich in solcher Gnade biß ans Ende, daß ich hier stets im Geist, und dort ewig bey dir lebe!

Amen.

Die 32. Betrachtung.

Von der neuen Schöpffung.

Psalm 51, 12.

Schaffe in mir, GOTT, ein rein Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

§. 1.

MIt der Wiedergeburt ist die neue Schöpffung genau verbunden, wie sie denn der Sache nach damit einerley, und nur nach gewissen Absichten oder Umständen davon unterschieden ist.

§. 2. Ohn Zweiffel hast du, o Seele, üm diese neue Schöpffung offtmals mit David aus Ps. 51, 12. zu GOtt geberet. Hatte David v. 11. erst in seiner Busse und Wiedergeburt gebetet üm die Gnade der Rechtfertigung,

gung, daß GOtt alle seine Misserhat der Schuld und Straffe nach tilgen, und seine Sünden vor seinem Gericht nicht ansehen, oder aus ihm, als einem verdammten Menschen, ein ausgesöhntes, begnadigtes und loßgesprochenes Kind GOttes machen wolte: so bittet er darauf auch so fort úm die Gnade der neuen Schöpffung, daß GOtt sein Hertz und Gewissen reinigen und ihn zu einem gantz andern Menschen machen wolte, woraus du, o Seele, beyder Unterscheid und Verbindung bemercken kanst. Jene gehet der Natur nach vorher, diese folget als eine Frucht: jene bringt das Leben vor GOTT und seinem Gerichte: diese das Leben in GOtt im Thun und Lassen: jene hats am meisten zu thun mit der Sünden Schuld und Strafe: diese aber wie mit der Sünden-Unflath, selbigen auszufegen, also insonderheit mit Aufrichtung der neuen Natur und Creatur, oder des Ebenbildes GOttes; jene ist vollkommen, diese wird allererst in jenem Leben vollkommen, u. s. f.

§. 3. Da David úm die Schaffung eines reines Hertzens betet, muß er erkannt haben, daß es ihme damals daran gefehlet, ungeachtet er es vormals gehabt. Und da bitter er denn solches auch zuförderst für sich selbst. Von Natur hat unser keiner ein rein Hertz, und wers einmal erlanget hat,

kans

kans wieder verlieren, und da muß man zuförderst innerlich überzeugt, gebeugt und beschämt erkennen, daß man eines reinen Hertzens ermangele. Hiob 14, 14. 2 Pet. 2, 20. Spr. 30, 12.

§. 4. Darnach muß man auch die Nothwendigkeit eines reinen Hertzens erkennen. David sucht die neue Schöpffung eben so ernstlich als die Rechtfertigung, und man kan ohn derselbigen in der erlangten Gnade nicht bestehen, vielweniger wachsen, noch mit GOTT Gemeinschafft haben, 2 Cor. 6, 14. f. Matth. 5, 8. kan auch ohn derselben nichts gutes thun, Matth. 12, 33. noch GOtt ehren, c. 5, 16. Joh. 15, 8.

§. 5. Davids Seufftzer lehret dich auch, o Seele, daß die neue Schöpffung in keiner Creatur Macht stehe, sondern allein ein göttlich Werck sey, so wol als die erste Schöpffung, und du daher an allen deinen eigenen Kräften gantz und gar verzagen, und dich mit innigstem Verlangen und Ringen um die neue Schöpffung zu GOtt wenden müssest. Und zwar so ists ein Werck GOttes, des Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes. Erkennest du das, o Seele, so wirst du diese Gnade nirgend anders, als bey dem dreyeinigen GOTT suchen. Ezech. 34, 26. 27. Eph. 2, 10. (Siehe die 31. Betr. §. 5.)

§. 6.

§. 6. Was durch diese neue Schöpfung angerichtet wird, heisset David ein rein Hertz, und einen neuen gewissen Geist, den GOTT in seinem Innern erneuren soll. GOtt soll ihm einen reinen Verstand, der das Gute erkenne, und vom Bösen wohl unterscheide, einen reinen Willen, der das Böse verwerfe und das Gute erwehle, und reine Begierden, die sich an GOTT und göttlichen Dingen erlustigen, und göttliche Kraft zur täglichen Heiligung schencken, und in allem diesen Guten auch recht befestigen. Hiebey siehest du o Seele, daß das rechtschaffene Wesen nicht am äussern anfange, oder bloß darinnen bestehe, sondern daß es vornemlich im inwendigen beruhe, aus demselben aber auch die Aenderung und Besserung des äussern samt allen Früchten des Geistes herfliesse. Matth. 12, 34. 35. Gal. 5, 22. Johan. 15, 1. f. (Siehe die 33. Betracht. §. 3.)

§. 7. Dieses reine Hertz ist zwar ein neues Geschöpff oder neue Creatur GOttes in dem Menschen, Röm. 7, 6. (und wird auch ein Gläubiger daher wol eine neue Creatur mit Recht genennet, weil das neue Hertz in ihm und allen seinen Kräfften herrschet, 2 Cor. 5, 17.) Es ist aber nicht das Wesen des Menschen selbst: denn David unterscheiderts von ihm selbst und seinem inwendigen, darin GOtt solch reines Hertz schaf-

fen

sen soll: eben wie das sündliche Verderben nicht das Wesen des Menschen selbst, sondern in demselben ist. Doch ist es was *relles* und wesentliches, ja was göttliches und himmlisches, was geistliches und übernatürliches, welches desto kräftiger und wahrhaftiger ist, je grösser und stärcker GOtt ist, aus dem es entstehet, so gantz andre Bewegungen und ein gantz ander Leben mit sich führet. Weißh. 2, 15.

§. 8. Wie es aber mit der neuen Schöpffung zugehe, das läst sich besser erfahren als beschreiben. GOtt rufft dadurch dem, das nicht ist, daß es sey. Röm. 4, 17. GOtt bringet durch sein Wort neue Eigenschafften in dem Menschen hervor, die vorhin nicht in ihm waren, Ebr. 13, 21. Ezech. 34, 26. 27. oder, wie es Paulus beschreibet: obgleich der äusserliche Mensch verweset, so wird doch der innerliche wieder von Tage zu Tage verneuert. 2 Cor. 4, 16.

§. 9. O Seele! hast du auch mit David in bußfertiger Erkentniß deiner natürlichen Unreinigkeit GOtt um ein rein Hertz und zwar von Hertzen angefleher? Hast du auch seiner Gnaden-Wirckung Raum gegeben, und Ihn ein rein Hertz in dir schaffen lassen? Empfindest du diese göttliche Art in dir, daß du GOtt und das Gute liebest? dich auch in allem Guten übest?

gibt

gibt dir dein Gewissen und der Heil. Geist wie auch dein Wandel vor GOTT, deinem Gewissen und Menschen dessen Zeugniß, so bist du eine neue Creatur, bist in Christo und also schon selig.

§ 10. HErr mein GOtt, ach schaffe doch auch in mir ein rein Hertz. Nimm alles böse, unreine und untüchtige von mir hinweg, und mache alles rein, neu, richtig und gewiß, daß ich dir als eine neue Creatur diene in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Die 33. Betrachtung.

Von der Wiedererstattung des Bildes GOttes.

Col. 3, 10.

Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkänntniß, nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.

§. 1.

Durch die neue Schöpffung wird der Grund geleget zu weiterer Erstattung des Bildes GOttes.

§. 2.

§. 2. Von dieser redet Paulus gar schön. Col. 3, 10.

§. 3. Ein Bild oder Ebenbild ist sonst, was nach was anders gemacht ist, und daher demselben ähnlich siehet. 2 Kön. 16, 10. Da must du aber, o Seele, nicht wähnen, als ob der Mensch nach seiner äusserlichen Gestalt eigentlich, oder dem Leibe nach, oder gar nach seinen sündlichen Eigenschafften ein Abdruck und Bild GOttes sey. Joh. 4, 24. Es. 46, 5. Ps. 50, 21. oder, ob wäre der Mensch also GOttes Ebenbild, wie Christus der Sohn GOttes das wesentliche Ebenbild GOttes seines himmlischen Vaters ist. Ebr. 1, 3. Auch wird hier nicht das Wesen der Seelen mit ihren wesentlichen Theilen und Kräfften, dem Verstand, Willen und Begierden, die sonst auch, wie der ganze Mensch, GOttes Ebenbild heissen; Jac. 3, 9. verstanden, obgleich in selbigen die Erstattung des Bildes GOttes geschiehet; (Siehe die 32. Betr. §. 6.) Vielmehr wird hier ein solch Ebenbild GOttes gemeinet, da der Mensch mit einigen, das ist, allen denen göttlichen Eigenschafften, dazu er von GOTT erschaffen und fähig ist, einige Aehnlichkeit oder Gleichförmigkeit hat.

§. 4. Dieses Ebenbild GOttes hast du, o Seele, in Adam auch gehabt, als welcher von dem dreyeinigen GOtt zu seinem Eben-

Ebenbilde erschaffen worden. 1 Mos. 1, 26. 27. Weish. 2, 23. In seinem Verstande war ein göttliches Licht der Erkänntniß, GOtt und die Natur in einem hohen Masse zu erkennen. 1 Mos. 2, 19. f. Col. 3, 10. Er erkante gutes und böses 1 Mos. 3, 22. Und in sofern er alles erkante, so war solches gewissermassen eine Art der Allwissenheit und Allweißheit. In seinem Willen war Gerechtigkeit, daß er das gute liebte, und das böse hasserte. In seinen Begierden war lauter Heiligkeit und Reinigkeit, daß keine Unordnung in ihm Platz fand. Eph. 4, 24. Er war mit göttlicher Kraft und Stärcke ausgerüstet, alles zu vermögen, so viel es ihm zukam. Phil. 4, 13. Matth. 17, 20. So war er auch GOTT in seiner Seligkeit und Herrlichkeit und Unsterblichkeit u. s. f. ähnlich. Röm. 3, 23.

§. 5. Durch den kläglichen Sünden-Fall aber ist solch herrliches Bild GOttes verlohren worden, und der Teufel hat hingegen dem Menschen sein Bild eingedruckt, welches der Mensch auch an statt des göttlichen Ebenbildes auf seine Nachkommen fortgepflantzet. 1 Mos. 3, 1. f. c. 5, 3. Röm. 3, 22. Da ist aus dem Verstande die wahre Weisheit hinweg, und findet sich an deren statt eitel Finsterniß, Unwissenheit, Blindheit, Unverstand, Thorheit, Unvernunfft, oder doch nur Arglistigkeit

keit, Schalckheit, irrdische, menschliche und fleischliche, ja gar teufelische Weißheit. Jac. 3, 15. Eph. 4, 18. Aus dem Willen ist die Gerechtigkeit hinweg, und an deren statt hat sich Ungerechtigkeit und Boßheit eingenistelt, und die fleischliche Eigen-Liebe. Röm. 8, 7. 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. Und obgleich der Mensch mit natürlicher Frömmigkeit vor GOtt aufgezogen kommen möchte, so ists doch alles ein unflätig Kleid und Greuel vor GOTT. Es. 64, 6. Luc. 18, 11. 14. Die Begierden sind an statt der Heiligkeit voller Unreinigkeit und Unordnung. Marci 7, 21. An statt des Friedens ist da lauter Unfriede. Es. 57, 20. 21. An statt der Stärcke lauter Ohnmacht, zumalen in geistlichen. Joh. 15, 5. An statt der Liebe zu GOTT und dem Nechsten, Haß und Feindschafft. Rom. 8, 7. c. 3, 10. f. Ach solte einen dieser grosse Verlust nicht aufs innigste beugen und betrüben? Klagl. 5, 16.

§. 6. Hiebey kanst du auch, o Seele, leicht erachten, daß der Mensch, wenn er in solchem Bilde des Teufels solte bestehen bleiben, mit dem allerheiligsten GOTT keine Gemeinschafft haben könne: sondern GOtt ihn detestiren und so verabscheuen müsse, als den Teufel selbst, dem der Ungläubige so ähnlich ist, als keine Rab oder Ey dem andern: und daß also das Bild des Teufels abgethan, das Bild GOttes aber noth-

wendig wieder erstattet werden müsse. 2 Cor. 6, 14. 15. 1 Joh. 3, 8. So heilig, so ernsthaft, so gerecht, so rein ist GOtt!

§. 7. Wie aber und auf was Weise GOttes Bild erstattet werde, das must du, o Seele, billig aus eigener Erfahrung nach dem Worte GOttes an dir wahrgenommen haben. Du aus dir selbst vermagst nichts dazu. Joh. 15, 5. GOtt thuts allein. Aus Gegenhaltung des Gesetzes must du im Lichte GOttes erstlich das abscheuliche Bild des Satans an dir erkant und detestiret oder verabscheuet haben. Hast du denn durch den Glauben das Blut Christi ergriffen, so ist dadurch dieses heßliche Bild abgewaschen oder niedergerissen und zerschmettert 1 Sam. 5, 3. 4. worden, beydes durch Vergebung der Sünde, als durch Dämpffung ihrer Herrschaft. 1 Joh. 1, 7. 9. Da denn der H. Geist diß Bild noch immer weiter in dir ausfeget und ausrottet. 2 Cor. 7, 1. Eph. 4, 22. f.

§. 8. Anderseits muß auch in dir das herrliche Bild GOttes durch den H. Geist vermittelst des Evangelii aufgerichtet seyn, daß (in dir überhaupt der lebendige Glaube, oder das Licht und Leben des Glaubens; ins besondere aber) in deinem Verstande aufgegangen sey die rechte Erkänntniß GOttes und göttlicher Dinge, (nebst einem göttlichen Beyfall) Col. 3, 10. in deinem

Wil-

Willen aber Liebe und Lust zur Gerechtigkeit, (nebst kindlicher und süsser Zuversicht zu GOTT) Eph. 4, 24. Deine Neigungen und Begierden müssen auch gereiniget und nun auf GOTT und das gute gerichtet seyn. Ps. 25, 1. Insonderheit must du dem HErrn JEsu als deinem Vorbilde im Leben und Leiden ähnlich und der göttlichen Natur oder Gleichförmigkeit mit GOTT theilhafftig und also ein vollkommenes Ebenbild des vollkommenen Vaters werden. Rom. 8, 29. 2 Cor. 3, 18. 2 Pet. 1, 3. Joh. 1, 12. Matth. 5, 48.

§. 9. Solche Wiedererstattung des göttlichen Ebenbildes muß denn in der täglichen Erneurung immer weiter fortgesetzet werden, biß dasselbe dort in aller Vollkommenheit dargestellet werde. Eph. 4, 13. 1 Joh. 3, 22. Ps. 17. 15.

§. 10. O Seele, ist nun auch wahrhaftig bey dir die Wiedererstattung des seligen Bildes GOttes geschehen? Fleuchst du immer mehr vor der Aehnlichkeit des Teufels? Suchest du auch GOTT und deinem Heylande immer gleichförmiger zu werden, und sehnest du dich nach des Leibes Erlösung zu deiner Vollendung?

§. 11. Ach HErr JEsu, zerstöre in mir, was sich noch vom Bilde des Satans findet, u. richte dein Bild in mir immer mehr an, biß ich dir dort völlig werde ähnlich seyn. Amen.

Die 34. Betrachtung.

Von der Erneurung der Gläubigen.

Eph. 4, 23.

Erneuert euch im Geiste eures Gemüths.

§. 1.

WAs GOtt in der **Wiedergeburt** und **neuen Schöpffung**, wie auch in der **Wiedererstattung** seines **Eben-Bildes** angefangen, das setzt Er in der **Erneurung** immer weiter **fort.**

§. 2. Davon redet Paulus sehr nachdrücklich Eph. 4, 23.

§. 3. Er stellet die **Erneurung** zuförderst vor als eine **nöthige** und **unentbehrliche Sache**, indem er im Namen GOttes den bekehrten Ephesern so ernstlich als hertzlich **befiehlet: Erneuert euch.** Wahre **Christen** begehren nicht allein die **Rechtfertigung** und **Wiedergeburt**, als den Grund und Anfang ihrer **Wiederbringung**; sondern auch die **Erneurung**, dadurch sie zur **Vollendung** gelangen sollen und können, und **erneuren** sich mit allem **Ernst** und Willen, zumahl, da GOtt ihnen selbst die **Erneurung anpreiset**, auch **möglich** und **leicht** machen will.

§. 4.

§. 4. Solche **Erneurung** muß vornemlich und hauptsächlich im **innern** geschehen, im **Geiste des Gemüths**, in der **wiedergebohrnen Seele**, als die deren zuerst und zuförderst **bedarf**; Röm. 12, 2. doch erstreckt sich dieselbe auch auf den **ganzen Menschen**. denn es heißt: **Erneuert euch**, für eure **ganze Person**, nach **allen Theilen** und **Kräften**. Alle **Verneurung** aber, die im **äusserlichen** allein, oder doch nur aus **eigenen Kräften innerlich** geschiehet, und das **innerliche von** und **aus** und **nach GOtt erneuerte** nicht zum **Grunde** hat, ist **Heucheley**, und kan **nicht bestehen**. Matth. 23, 25. 28. c. 12, 34.

§. 5. Was die **eigentliche Beschaffenheit** der **Erneurung** anlanget, so drückt Paulus dieselbe im Grunde aus durch das **Wiedererneuert werden**. Wie wir erstlich von GOtt in Adam **neu** und **gut** erschaffen worden, durch die Sünde aber **alt** und **verderbet** worden, so sollen wir durch die **Erneurung** wiederum je mehr und mehr **neu** und **gut** werden: so, daß das alte **sündliche Verderben**, der **alte Mensch**, mit seinen **Lüsten** und **Begierden** immer mehr und mehr abgeleget werde, der **neue Mensch** aber nach **allen** seinen **Theilen** immer mehr **wachse** und **zunehme**: Eph. 4, 22. 24. Matth. 18, 8. f. Röm. 13, 14. welches denn **nicht ohne Kampf und Streit** des **Fleisches** und des

Geistes geschiehet. Gal. 5, 16. Ebr. 12, 1. Aber eben damit wird der ganze Mensch zugleich nach Seel und Leib erneuret. Job. 33, 25. Wie GOtt also die Gestalt der Erden im Früh-Jahr erneuret, Ps. 104, 30. oder wie das Seiden-Würmlein sich erneuret. Eph. 4, 22. 24. f. Der Verstand muß immer klärer, der Wille immer heiliger, und die Begierden immer reiner, und der Leib samt seinen Gliedern und Kräften immer gehorsamer und GOtte wohlgefälliger werden, als ein heiliges und lebendiges Opfer, Vermöge des vernünftigen Gottes-Dienstes. Röm. 12, 1. 2 Cor. 3, 18. c. 7, 1.

§. 6. Also must du, o Seele, nie gedencken, du seyst schon gut genug, sondern must vielmehr im Guten immer weiter fort gehen und wachsen an dem Haupte JEsu Christo in allen Stücken. Eph. 4, 15. f. Phil. 3, 13. Hier gilt kein Aufschieben, Verziehen, Umsehen oder Stillestehen. Du must dabey auch nicht auf andre sehen, wie weit du etwan denselben schon vor seyst, vielweniger dich damit was einbilden: sondern auf GOtt und sein Bild, wie weit du noch von dessen Vollkommenheit zurück seyst, und was für einen Weg, Arbeit, Kampf und Lauf du noch vor dich habest, damit du dabey in deinen Augen immer klein bleibest, vor geistlicher Hoffart bewahret, und desto mehr

gerei-

gereitzet werdest, mit der Heiligung in der Furcht GOttes fortzufahren. 2 Cor. 7, 1.

§. 7. Es ist aber diese Erneurung eigentlich ein Werck GOttes. Im Grunde heißt es eigentlich: Werdet erneuret, nemlich von GOtt dem Drey-Einigen. GOtt der Vater nimmt weg den übrigen alten Sinn, und gibt uns ein neu Hertz, und einen neuen Geist in uns, Ezech. 36, 26. Joh. 15, 2. Ebr. 13, 21. GOtt der Sohn machet Kraft seines Todes und Lebens alles neu in ihm, Offenb. 21, 5. 2 Cor. 5, 17. der Heilige Geist wircket, wie die Wiedergeburt, also auch die Erneurung, Tit. 3, 5. Röm. 1, 4. c. 8, 2. 9. f. durchs Gesetz wird ein neues gepflüget, Jer. 4, 3. die übrige Sünde angezeiget und zur Ausrottung verurtheilet; Röm 3, 20. 19. durchs Evangelium wird der neue Mensch als durch die geistliche Milch erwecket und gestärcket. 1 Pet. 1, 23. c. 2, 2. Die Taufe ist ein Bad der Erneurung, Tit. 3, 5. und das Heilige Abendmahl ist die rechte Kraft-Speise zur Erneurung, Joh. 6, 53. 54. die Diener des Worts sind auch Werckzeuge GOttes hiebey, die nicht allein pflantzen, sondern auch begiessen. 1 Cor. 3, 6. Hieher gehöret auch die Hülfleistung der Glieder Christi unter und gegen einander. Eph. 4, 16. So braucht auch der liebe GOtt das Creutz dazu, daß wir aufhören von Sünden, 1 Pet. 4, 1. und seine Heiligung erlangen,

Ebr. 12, 10. 2 Cor. 4, 16. auch von einer Stuffe zur andern fortgehen. 1 Joh. 2, 12. f.

§. 8. Ists aber gleich, o Seele! ein **göttlich Werck**, daß du **erneuert** wirst; so wil es doch GOtt **ohne dich**, da du wiedergebohren bist, **nicht verrichten**. Denn dazu hat Er dir den **Glauben**, daß du durch denselben mit Ihm **Gemeinschaft** haben und **wircken** sollest, gegeben. **Drum fodert** Er auch von **dir** und **allen Gläubigen**, daß man sich **erneuren** solle. Eph. 4, 22. 24. Er hat dir die Kraft dazu **nicht vergeblich** geschenckt, und **will**, daß du dich derselben **treulich gebrauchen** sollest. Matth. 13, 12. c. 25, 14. 15. f. Du **erneuerst** dich, wenn du **fleißig** zu GOtt um das **neue Hertz**, und um den **neuen gewissen Geist** beteest, Ps. 51, 12. **deinen Glauben** und Zustand öffters sorgfältig **prüfest**, 2 Cor. 13, 5. **fleißig** mit dem **Worte** GOttes **umgehest**, Ps. 119. 9. der **Sünde** täglich **absterbest**, Col. 3, 5. deinen **Tauff-Bund** offt **erneurest**, 1 Pet. 3, 21. das **Heil. Abendmahl** recht **gebrauchest**, 1 Cor. 11, 26. **vor GOttes Angesicht wandelst**, 1 Mos. 5, 24. alle **Gelegenheit** zum **Guten** treulich **anwendest**, Eph. 5, 16. mit **Gläubigen gerne umgehest**, und **dich mit ihnen erbauest**, 1 Thess. 5, 11. auch das **Creutz willig auf dich nimmest**, 1 Pet. 4, 1. und der **Welt Spott**, **Schmach** und **Verfolgung nicht achtest**. Matth. 5, 10. 11. 12.

§. 9.

§. 9. O Seele, betrübest du dich, daß du noch so viel altes an dir findest? Erfreuest du dich, daß GOtt durch seine Kraft sein Werck in dir fortsetzen und dich erneuren wil? Brauchest du die Mittel der Erneurung? Wirst du immer völliger? Wohl dir, wenn sich diß so findet, denn das ist eine Anzeige, daß du im Glauben gesund seyst.

§. 10. O HErr JESU, vollende dein Werck an meiner Seelen je mehr und mehr, daß ich immer neuer, besser und völliger werde, biß du mich endlich vollkommen neu macheſt. Amen!

(Siehe das gantze 4te Buch und sonderlich die 3. Betr.)

Die 35. Betrachtung.

Von dem Reichthum und Wachsthum in guten Wercken.

Phil. I, 11.

Daselbst um bete ich, daß ihr erfüllet werdet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JESUM Christ geschehen in euch, zur Ehre und Lob GOttes.

§. 1.

DJe **Erneurung** ziehet nach sich und gebieret aus den **Reichthum** und **Wachsthum in guten Wercken.** Matth. 7, 16. 20.

§. 2. Daher betete Paulus für die bekehrte Philipper, daß sie **mit Früchten der Gerechtigkeit möchten erfüllet werden.** Phil. 1, 11. Col. 1, 9. f.

§. 3. Bedencke hiebey, o Seele, **welchen Leuten** eine **Fülle der Früchte der Gerechtigkeit beygeleget** werde? Es waren die bekehrte und **gläubige Philipper**, Leute, in denen GOtt das **gute Werck angefangen**, und die Er mit Geist, Kraft, Leben und **göttlicher Natur** erfüllet und ausgerüstet hatte. v. 6. **Unbekehrte**, und die noch **nicht gerecht** worden, können **keine Früchte der Gerechtigkeit** bringen. Matth. 7, 17. 18. denn sie sind **todt in Sünden** und **leer aller geistlichen Kräfte.** c. 12, 34. Wer aber durch den **Glauben** an Christum **gerecht** und ein **guter Baum**, voll **göttlichen Safts und Lebens, worden** ist, der **bringet auch** freywillig **Früchte der Gerechtigkeit.** 1 Joh. 3, 7. Tit. 3, 8. 14. Matth. 12, 33. 35.

§. 4. Da aber Paulus von **Niemand** anders als von GOtt bittet, daß die Philipper **mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden**, und zwar **durch JEsum Christ:**

so

so siehest du, o Seele, daraus, daß die Fülle und der Wachsthum in guten Wercken von keiner Creatur uhrsprünglich herkommen könne, sondern allein ein Werck und Gnade GOttes sey, die du auch im geringsten nicht verdienen kanst, und daher in Erkäntniß deines Unvermögens als eine purlautere Gnade und Gabe von Jhm erbitten und nehmen must. Joh. 15, 1. 4. 8. 16. Ps. 14, 3. 10.

§. 5. Erkenne hiebey auch die Nothwendigkeit des Wachsthums in guten Wercken, da Paulus so ernstlich darum bittet, und zugleich bey den Gläubigen darauf dringet. Er hält den Gläubigen sonst auch vor ihren Gnaden-Stand, das Wohlgefallen GOttes, Col. 1, 10. die Gerechtigkeit des Glaubens, Röm. 3, 24. f. die Erlösung Christi und deren Zweck, Tit. 2, 14. den neuen Bund, Jer. 31, 33. den Tauff-Bund. Tit. 2, 5. 8. Kanst und darfst und sollst du o Seele! gleich nicht durch gute Wercke, sondern kanst und must allein durch den Glauben selig werden, Röm. 3, 28. so kanst du doch nicht selig werden, wo du nicht im Stande gutter Wercke erfunden wirst. Matth. 7, 21. Ebr. 12, 14.

§. 6. So ist auch der Wachsthum in guten Wercken dir Gläubigen nicht was gesetzliches und beschwerliches, geschweige unmügliches. Denn GOtt und Christus wir-

wircken ihn selbst, und machen dich fertig in und willig zu allem guten Werck, Ebr. 13, 21. und ob gleich dein Fleisch oder alter Mensch dabey leidet, so freuet sich doch dein Geist dabey desto mehr, je mehr er sieget. Röm. 7, 22. c. 5, 3. f.

§. 7. Erwege hiebey auch, o Seele, welch ein schöner Name den guten Wercken hier gegeben werde. Sie heissen Früchte der Gerechtigkeit, verstehe der Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet und geschencket wird, oder durch den Glauben an Christum kömmt. Phil. 3, 9. Diese Gerechtigkeit, die aus GOtt selbst und die Gerechtigkeit GOttes und Christi, und durch den Glauben unser ist, bringet denn ihre Früchte in der Gerechtigkeit des Lebens. Und so sind die Gläubigen Werckzeuge und Bäume der Gerechtigkeit, die gerechte Früchte tragen, die sie zwar nicht gerecht und selig machen, doch aber zieren und GOtte wohlgefällig sind. Es. 61, 3. Denn sinds auch Früchte, die durch Christum geschehen, die die Gläubigen als Reben und Zweige an Ihm dem rechten Weinstock und Baum des Lebens, der in ihrem Innersten und Hertzen durch den Glauben gepflantzet ist und wohnet, aus seiner Kraft bringen. Eph. 3, 17. Joh. 15, 1. f. 5. f.

§. 8. Da soll sich nun bey dir also ein Wachsthum in guten Wercken finden, daß

er

er ursprünglich in dir, in deinem Innern und beständig sey, denn aber auch äusserlich und bey aller Gelegenheit und Erforderung ausbreche, daß du also innerlich und äusserlich damit erfüller werdest, und, als ein fruchtbarer Baum, je länger je mehr und reiffere Früchte trageſt, oder ein Baum seyst, darunter andere Schatten, Früchte, Trost, Stärckung, Erquickung, Heyl und Schutz suchen und finden. Dan. 4, 8. 9. Offenb. 2, 19. Ap. Gesch. 9, 36. Es. 44, 4.

§. 9. Mercke auch, wozu dieser Wachsthum und Reichthum in guten Wercken bey dir seyn solle, nemlich nicht zu deiner, sondern zu GOttes Ehre und Lob. Das soll billig dein ganzes Hertz seyn und dahin in reinster Absicht gehen. Ach hüte dich demnach, daß du nie mit deinen guten Wercken deine eigne Ehre suchest, damit du nicht einen Gottes-Raub begehest und dadurch alles verderbest, Joh. 15, 8. Ps. 115, 1. und sey damit froh und vergnügt, und dancke GOtt dafür, daß Er dich selbst ehret, welches dir seliger ist als alle eigene Ehre, und daß Er dich zu seiner neuen Creatur und zu guten Wercken fruchtbar gemacht hat.

§. 10. Du hast dich also dahin zu bestreben, daß du auch wircklich zu GOttes Ehre und Lob in guten Wercken wachsest und reich werdest. Das aber wird geschehen, wenn du über alle das Gute, das GOtt

in

in dir wircket und du thust, GOTT lobest und preisest als den einigen Uhrsprung alles Guten, wie CHristus. Matth. 19, 17. 1 Cor. 10, 31. c. 15, 10. c. 4, 7. wenn auch andere GOtt darüber zu preisen erwecket werden, Matth. 5, 16. oder auch durch deine gute Werck und Wort ohne Wandel gewonnen werden. 1 Pet. 3, 1. 2.

§. 11. O Seele! erkennest du auch, welch ein grosser Schatz, welch eine grosse Ehre dieser Wachsthum und Reichthum in guten Wercken sey? Dieser Reichthum macht dich recht reich, und kan dir durch niemand, auch durch den Tod selbst nicht geraubet werden, sondern gehet mit dir in die Ewigkeit. Offenb. 14, 13. Röm. 2, 6. 7. Diese Ehre und Herrlichkeit bleibet dir, wenn du auch vor und von aller Welt verachtet und verschmähet würdest. Matth. 5, 10-12. Ja je unnützer und unwürdiger du in deinen Augen bist und bleibest, desto herrlicher und grösser ist diese, dir beygelegte Ehre, die du nicht als einen Raub ansiehest und achtest. Phil. 2, 6. Lässest du daher auch CHristum in dir ohn Unterlaß Gutes wircken: und thust du alles dein Gutes zur Ehre und Lob GOttes? Wohl dir, wenn sich diß so bey dir findet, und du des HERRN Lob verkündigest!

§. 12. Ach mein GOtt, verzeihe es mir, daß ich nach diesen Reichthum in gu-

guten Wercken nicht mit gehörigen Ernst getrachtet habe, und gib, daß ich forthin erfüllet werde mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christ geschehen. Amen!

Die 36. Betrachtung.

Von dem Triebe des Heiligen Geistes.

Röm. 8, 14.

Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.

§. 1.

DAß du, o Seele, reich werdest an guten Wercken, dazu dienet dir sonderlich der Trieb des Heiligen Geistes.

§. 2. Von dieser Gnade GOttes redet Paulus sehr schön und herrlich Röm. 8, 14.

§. 3. Ein jeder Mensch hat einen Geist, der ihn treibet, entweder einen guten, oder einen bösen. Luc. 9, 55. So lange der Mensch nicht dem guten Geiste GOttes bey sich Raum und Platz giebet, so lange hat der böse Geist sein Werck in ihm, Eph. 2, 2.

2 Timoth. 2, 26. Joh. 8, 44. c. 13, 2. der reitet und treibet ihn, bey einem mercklicher, als bey dem andern; öfters auch durch des Menschen eigenen Geist. Mal. 2, 15. f. O des unseligen Zustandes!

§. 4. In den Wiedergebohrnen ist hingegen ein ganz andrer Geist, der in ihnen herrschet und regieret, 4 Mos. 14, 24. nemlich der Geist GOttes. Daher findet sich in ihnen auch ein ganz anderer Trieb, und aus solchem Triebe gantz andere Wercke, Weish. 2, 15. inwendig und auswendig. 2 Cor. 6, 14. 15. 1 Pet. 2, 9. Wie sie denn auch ohn Unterlaß und desto mehr um den Heiligen Geist und dessen Trieb beten, je nöthiger sie Ihn zu haben überzeuget sind. Ps. 51, 12. Ps. 143, 10.

§. 5. Nicht etwan der Wind GOttes, Ezech. 3, 12. 14. oder ein Knecht GOttes, oder ein Engel und Ertz-Engel ists eigentlich, der die Gläubigen treiber, sondern (welches eine der grösten Herrlichkeiten ist,) der Geist GOttes selbst. GOtt braucht wol auch Menschen und Engel, den Seinigen was Gutes einzugeben, und sie durch andere leiten zu lassen; doch ist das das grösseste, daß Er sie seinen Geist selbst treiben lässet, der selbst wahrer GOtt ist. Ap. Gesch. 5, 4. Und so treibet sie der Vater und Sohn so wol, als beyder Geist. Joh. 6, 44. c. 15, 5. 26. Ist nun gleich ihr eigen Unvermögen groß,

und

und der Trieb des Fleisches, des Teufels und der Welt, die den Gläubigen Tag und Nacht innerlich und äusserlich keinen Frieden lassen, starck so ist doch der Geist GOttes und sein Trieb unendlich stärcker. 1 Joh. 4, 4. Ps. 18, 33.

§. 6. Wo nun aber der Geist GOttes, als in seinem Tempel, wohnet, da ist Er nicht müßig, gleichwie Er ohne dem ein stets geschäftiges Wesen ist; Joh. 5, 17. Wie ein Hauß-Wirth die Seinigen zu ihren Wercken antreibet, so treibet Er die Seinigen auch. Luc. 2, 27. Er lässet sie nicht müßig gehen, sondern hält sie an zur Arbeit, (2 Thess. 3, 10. f.) Er treibet sie aber niemals zu etwas Böses, Ps. 5, 5. Jac. 1, 13. Findet sich also in dir, o Seele! einiger Trieb zum Bösen, es sey dieses was *subtiles* oder grobes, so must du wissen, daß derselbe nicht von dem Geiste GOttes, sondern von deinem eignen Geist, oder dem Teufel herkomme, der selbst den Gläubigen auf mancherley Weise zusetzet. Mal. 2, 16. 2 Cor. 11, 3. 14. Der gute Geist treibt vielmehr zu allem Guten, als zum Gebet, zur Heiligung, zum Vertrauen auf GOtt, zur Liebe GOttes und des Nechsten. Gal. 4, 6.

§. 7. Wie oder auf was Art und Weise dieser Trieb des Geistes GOttes geschehe, das läst sich besser empfinden als aussprechen. Er erleuchtet und salbet uns immer reichli-

cher, und giebt uns zuförderst aus GOTTes Wort zu erkennen, was gut und GOTT gefällig ist. Ps. 143, 10. Rom. 12, 2. Daneben vermehret Er uns die Tüchtigkeit, Kraft und Vermögen zum Guten; Phil. 2, 13. und stellet uns hingegen auch das Böse in seiner Abscheulichkeit vor, sonderlich auch das, was Er in uns findet. Matth. 15, 18. 19. Dabey erweckt Er immer einen mehrern Haß des Bösen, und eine Liebe und Lust zum Guten. Er dringet uns, vom Bösen abzulassen, und gutes zu thun. Es. 1, 16. 17. Und zwar so treibt Er uns ordentlicher Weise durch das Wort und die H. Sacramenta, als woran wir uns auch halten müssen: 1 Joh. 3, 9. Wie denn sein Trieb auch allezeit dem Worte GOttes gemäß ist. Findet sich aber bey dir und andern ein Trieb, der dem Worte GOttes nicht gemäß ist, wenn er auch gleich von einem Engel vom Himmel käme, der ist nicht von GOTT, sondern vom Teufel, Gal. 1, 8. f. Joh. 8, 47. So treibet auch der H. Geist durch Lehrer und erbauliche Schrifften, durch Eltern, gute Freunde, die uns nach GOTTes Wort was gutes rathen, oder uns mit gutem Exempel vom Bösen abhalten, und zum Guten reitzen. Und ob zwar das Treiben des Heil. Geistes kein gewaltsames oder schreckendes und *mosaisches*, sondern ein sanfftes und süsses Treiben ist; Tit. 2, 11. 12. so ist es doch aber

auch

auch ein kräftiges Treiben, darin der Geist über das widerstrebende Fleisch und über dessen Lüste die Oberhand behalten kan und soll. Gal. 5, 19. So bleibt auch der H. Geist mit solchem seinem Triebe gern bey den Gläubigen, wenn sie Ihn nur nicht durch muthwilliges Widerstreben von sich austreiben, und weiß alles, sonderlich auch Wohlthaten und Trübsalen dazu zu heiligen und zu segnen. Ebr. 12, 5. f. Joh. 14, 16.

§. 8. Die Grösse und Vortreflichkeit dieser Wohlthat zeiget der Apostel noch damit an, daß er hinzusetzt: die sind GOTTes Kinder. Man kan daher, wenn man sich vom Geist GOTTes treiben lässet, versichert seyn, daß man noch ein wahrhaftiges Kind GOTTes sey. Wie denn auch eben derselbige Geist, durch den die Gläubigen getrieben werden, ihrem Geiste Zeugniß gibt, daß sie GOTTes Kinder sind v. 16. Sind sie aber Kinder, so sind sie auch Erben, nemlich GOTTes Erben und Mit-Erben Christi. v. 17. (Siehe die 21. Betr.)

§. 9. O Seele, erkennest du auch, daß dieser Trieb des Geistes eine dir unentbehrliche Gnade GOttes sey? Bereit du auch fleißig um denselben? Brauchest du auch die Mittel fleißig, dadurch dieser Trieb kan und soll erhalten und vermehret werden? Empfindest du auch solchen

Trieb und folgest ihm, so daß du dich auch zu allem Guten treiben lässest? Dämpffest du auch durch den Geist des Fleisches Trieb? Rom. 6, 13. Erhältest du auch einen Sieg nach dem andern, und wirst immer mutiger im Gehorsam unter GOTT? O daß du es thätest!

§. 10. HErr mein GOTT, vergib mirs gnädiglich, daß ich bißher nicht gebührend auf den Trieb deines Geistes geachtet! Ach gib, daß ich hinfort besser drauf mercke, und ihm treulich folge. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn!
Amen!

Die 37. Betrachtung.

Von dem Gebet des H. Geistes in den Gläubigen.

Gal. 4, 6.

Weil ihr denn Kinder GOttes seyd, hat GOTT gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater.

§. 1.

DEr Trieb des H. Geistes lässet sich auch sonderlich im Gebet verspüren, da der H. Geist die Gläubigen

zum

zum Gebet antreibet und tüchtig machet, und es auch selbst in ihnen wircket.

§. 2. Diese hohe Wohlthat führet Paulus den Gläubigen zu Gemüthe. Gal. 4, 6.

§. 3. Du siehest hiebey gleich, o Seele, daß diese Wohlthat nicht allen Menschen eigen und gemein oder iedermans Ding sey, sondern nur für die Kinder Gottes gehöret. In denen Welt-Kindern wohnet nicht der Geist des Gebets, sondern der Geist des Fluchens, der Teufel, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, Eph. 2, 2. 2 Cor. 4, 4. und wenn sie auch mit dem grösten Schein und Zufluß der Worte beten, ist doch ihr Gebet nur Heucheley und ein Greuel vor GOTT. Weißh. 1, 4. 5. Ps. 109, 7. Sprüchw. 28, 9.

§. 4. Hingegen sind wahre Gläubigen, die zum Stande der Kindschafft GOttes kommen sind, des H. Geistes Tempel, 1 Cor. 3, 16. c. 6, 19. darinnen Er Lust hat zu wohnen und zu wircken, Ps. 132, 13. 14. folglich sind sie auch die rechten Bethäuser, Es. 56, 7. deren Schatten nur alle Tempel, die aus Stein, Holtz und Kalck bestehen, sind. Sie dürfen nur beten, als die Gottes liebe Kinder sind und Christi Verdienst und Fürbitte für sich haben, Joh. 16, 23. Sie können und wollen auch beten, denn sie haben den Geist des Gebets, Rom. 8, 15. 26. ja sie müssen auch beten; denn sie fühlen

nicht nur ihren Mangel, sondern erkennen auch GOttes Fülle für sie, und der H. Geist treibet sie auch dazu, und lässet ihnen keine Ruhe für sich und andere zu beten und zu ringen. Ap. Gesch. 4, 10.

§. 5 Die Gläubige lassen sich auch in der That finden, als solche die beten, und aus dem Beten eines ihrer Haupt-Wercke machen. Ps. 5, 2. 3. Luc. 18, 7. Denn da sie eine rechte und göttliche Einsicht haben in die Ordnung des Heyls, so hangen sie mit ihrem Gebet, als arme am Geist, allezeit an GOTT, und wollen aus sich selbst nichts holen noch haben, sondern alles, alles aus GOtt und der Fülle JEsu Christi erbitten. Doch sind sie es nicht so wol, die da beten, als vielmehr der H. Geist, der in ihnen betet, und sie zu solchem Gebet immer mehr heiliget und bereitet. Rom. 8, 15.

§. 6. Ist, o Seele, dieser Geist des Sohnes GOttes in dir, so ist auch gewiß sein Beten in dir, denn Er läßt keinen müßig am Marckte stehen, sondern ruft und redet ihnen zu, und lehret alle seine Jünger und Jüngerinnen, was und wie sie beten sollen. Er ist dein Advocat, und da du nicht weissest, wie du in deiner Noth deine Sache GOtt vortragen solltest, so tritt Er zu, redet dein Wort und vertritt dich, kraft des Verdienstes und Versühn-Opfers und Blutes JEsu Christi, Joh. 16, 13. 14. 15.

14. 15. aufs beste, suchet dein bestes, und redet für dich das beste, und macht dich in dem Geliebten GOtte immer angenehmer. Röm. 8, 26. Er lehret uns auch beten mit Demuth, Ps. 95, 6. mit Versöhnlichkeit, Sir. 28, 1-5. mit Aufrichtigkeit, Ps. 32, 2. Ps. 66, 18. mit Ernst und Andacht, Luc. 22, 24. mit Gelassenheit, Luc. 22, 42. und mit Danck-sagung, Phil. 4, 6. Er lehret uns nicht allein das Vater sondern auch das Unser recht beten, daß wir recht und in der Wahrheit für uns, und nicht allein für uns sondern auch für unsern Nechsten recht beten, 1 Tim. 2, 1. Er verklaret den Vater und Sohn in unserm Hertzen, Joh. 16, 14. und machet unsere Zuversicht immer hertzlicher, lauterer und kindlicher. Phil. 1, 6. Er führet und versetzet uns gantz in GOTT und JEsum Christum hinein, und offenbaret uns das Hertz und die überschwengliche Liebe GOttes zu uns. Er befestiget unser Hertz im Gebet auf den Namen JEsu, Joh. 16, 23. auf GOttes Befehl und Verheissung, Matth. 7, 7. auf GOttes Allmacht, Gütigkeit und Wahrheit. Luc. 18, 7. 8. Er erinnert uns der Fürbitte Christi und des Mit-Betens so vieler Heiligen, Röm. 8, 34. und hält uns auch den herrlichen Nutzen und Segen des Gebets vor, Joh. 14, 26. gleichwie Er uns vor Unterlassung desselben auch treulich warnet. Luc. 18, 1.

§. 7. Die Art und Weise, wie der H. Geist in den Gläubigen bete, druckt Paulus durch das Schreyen aus; verstehet aber dadurch nicht ein unvernehmliches, vielweniger ein unvernünftiges, am allerwenigsten ein ungläubiges Geschrey, sondern ein solches, das nicht allein verständlich, sondern auch göttlich und gläubig ist / dadurch das innerste Verlangen einer Seele, welches sie nach GOTT hat, wie erwecket, also ausgedrucket wird. Ps. 10, 17. Ein solch Schreyen ist auch das unaussprechliche Seufzen, Röm. 8, 27. 2 Mos. 14, 15. ja ihre Noth selbst, wie sie vor GOtt lieget, ist ein solches Schreyen. Es. 65, 24. Es ist dabey ein gelassenes Schreyen, da man GOTT nichts vorschreibet / sondern alles seinem Willen anheim stellet, Luc. 23, 42. und ein geduldiges Schreyen, da man auf GOTT im Leiden hoffet, harret, wartet, schauet, trauet und bauet. Ps. 130, 5. 6. 7. Stell dich HErr, wie du wilt, ꝛc. Doch aber auch ein anhaltendes und beständiges Schreyen, das auch im Sterben nicht aufhöret. Eph. 1, 14. c. 4, 30. Es ist auch ein allmächtiges und siegendes Schreyen, dadurch GOTT selbst, geschweige alles andere, überwunden wird. Matth. 15, 28. 1 Mos. 32, 28.

§. 8. Paulus setzet endlich noch hinzu, Was der H. Geist in den Hertzen der Gläubi-

gen

gen schreyet, nemlich: Abba, lieber Vater. Hier sind wenig Worte, und dennoch sind sie ein Kern, Begriff und Auszug aller Gebete: Hier ist lebendige Erkäntniß GOttes, als eines in Christo ausgesöhnten und uns holden Vaters. Hier ist völliges Verlangen nach GOtt. Hier ist wahre Armuth des Gebets. Hier ist kindliche Zuversicht und Gelassenheit. Hier ist unfehlbare Gewißheit beydes der Kindschafft GOttes, als auch der Erhörung des Gebets. Da heißt es: Weil du mein GOTT und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Hertz.

§. 9. Ach Seele! erkennest du auch diese Seligkeit, diese Herrlichkeit? Stehest du auch in dem Genuß derselben, und erfreuest dich ihrer? Bist du wahrhaftig ein Kind GOttes: Wohner der Geist GOttes, als ein Geist der Kindschafft, in dir, als in seinem lebendigen Tempel? Ist das Schreyen des H. Geistes in dir, und schreyest du auch durch dasselbe: Abba! lieber Vater? Hältest du auch mit Ihm in solchem Schreyen stets an und aus: Holest und erbittest du alles mit Ihm von GOTT und nichts ohne Ihn, in geistlichen und leiblichen, für dich und andere? O daß sich das so in der That bey dir fünde!

§. 10. Abba! lieber Vater, hier schreyet dein Kind in Christo deinem Sohne, und bittet inniglich, gib den Geist deines Sohnes in mein Hertz, der selbst aus aller Krafft in mir schreye: Abba, lieber Vater! AMEN.

Die 38. Betrachtung.

Von der Salbung der Gläubigen.

1 Joh. 2, 20.

Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist.

§. 1.

Es ist diß auch ein grosses Heyl der Gläubigen, daß der H. Geist ihre Salbung heist und ist.

§. 2. Davon haben wir ein schönes Sprüchlein 1 Joh. 2, 20.

§. 3. Du siehest hiebey, o Seele, zuförderst, wer diese Salbung habe: An sich selbst und nach GOttes Absicht ist sie, wie alle andere Gnaden- und Heyls-Schätze, ein allgemein Gut, und vom Vater allen Menschen von Ewigkeit her zugedacht und bereitet, vom Sohne allen erworben, und der H. Geist will sich also allen schencken

und

und offenbaren. Doch finds nur die Gläubigen allein, die dieses Schatzes geniessen. Ihr, sagt Johannes, die ihr im Lichte wandelt c. 1, 6. Die ihr des HErrn JEsu Gebote haltet, c. 2, 4. und die Welt nicht lieb habet, v. 15. ihr habt die Salbung. Die Wider-Christen aber, die in Lehr oder Leben innerlich oder äusserlich widerstreben, oder auch Werckheilige sind, haben solche nicht. v. 18. 22. 2 Joh. v. 9. Und die solche Salbung nicht haben, sind auch nicht wahre Christen. Röm. 8, 9.

§. 4. Die Salbung selbst, die die Christen haben, ist der H. Geist. Der ist das rechte Gegenbild des heiligen Salb-Oels, womit ehemals im Vorbilde auf dieses alleredelste und unerschaffene Salb-Oel, die Wohnung GOttes samt allem ihrem Geräthe und die Priester des HErrn samt ihren Kindern musten gesalbet und dadurch von gemeinen Dingen und Personen abgesondert und GOtte gewidmet und geheiliget werden, 2 Mos. 30, 25. c. 37, 29. c. 40, 15. und das Freuden-Oel, womit Christus ohne Masse gesalbet worden, Ps. 45, 8. Ap. Gsch. 10, 38. Eben dieser H. Geist ist auch der Christen ihre Salbung, so wol nach seiner Person und Wesen, als auch nach seinen Gaben. 1 Cor. 3, 16. c. 12, 4. 11. Joh. 7, 38. 39. Es ist das heilige, das lebendige, das wohlriechende, das ungefälschte, das allersüsseste,

seste, das allerkräfftigste, das allerheilsamste, das allerherrlichste Oel und Balsam des Lebens, voll Heyls und Segens, ja der wesentliche und ewige Segen selbst, in welchem alle Völcker auf Erden durch Christum sollen gesegnet werden. Gal. 3, 14.

§. 5. Es haben aber die Gläubigen diese Salbung nicht von oder aus ihnen selbst, oder von einiger Creatur, sondern von dem, der heilig ist, sonderlich von dem Sohne GOttes, JEsu Christo, v. 27. 28. der das rechte Heilige und unsre Heiligung ist, Luc. 1, 35. 1 Cor. 1, 30. und der nach seiner menschlichen Natur bey seiner Empfängniß so wol, als bey seiner Tauffe, ohne Maasse gesalbet ist, damit durch Ihn, als in dem die Gottheit leibhaftig wohnete, Col. 2, 9. dieses heilige Salb-Oel uns wieder zu eigen gemacht würde, und in unsere verderbte Natur durchdringen möchte, Ps. 133, 2. Wie Er uns denn auch den H. Geist durch seinen Hingang, nachdem Er für uns ein Fluch worden am Creutze, erworben, Joh. 16, 7. Gal. 3, 13. 14. und darauf die Verheissung des H. Geistes vom Vater empfangen und Ihn über die Seinen ausgegossen hat, und noch ausgiesset. Ap. Gesch. 2, 38. Aus seiner Fülle, die eine unerschöpffliche, unermeßliche und ewige Quelle alles Segens ist, nehmen wir als seine Glie-

der

der und Brüder Eph. 2, 22. f. auch diese Gnade, Joh. 1, 16. Luc. 3, 16. Doch empfangen die Gläubigen solche Salbung ordentlicher Weise durch gewisse göttliche Mittel, als worin die Salbung geleget ist und geschencket wird, nemlich vermittelst der Predigt des Evangelii, Gal. 3, 2. 2 Cor. 3, 8. und der H. Tauffe, Tit. 3 5. und zwar in der Ordnung der Busse und des Glaubens, das ist, in der Gemeinschaft des Todes und Lebens JEsu Christi. Ap. Gesch. 2, 38. Joh. 7, 38. 39. Ap. Gesch. 10, 44. c. 5, 32.

§. 6. Diese Salbung ist die grösste Würde und Herrlichkeit, womit nichts in der Welt kan verglichen werden, 1 Pet. 4, 14. welches unter andern und überhaupt daraus erhellet, daß es einerseits der Heil. Geist, der unschätzbare GOTT, ist, womit, und anderseits die elendeste und unwürdigste Creatur, der Mensch ist, der damit gesalbet wird.

§. 7. Durch dieselbe werden die Gläubigen von der Welt abgesondert, und GOtt geheiliget und gewidmet, von der Welt erwehlet, als rechte Auserwehlte sowol hier als dort, Joh. 15, 18. Röm. 8, 8. 9.

§. 8. Insonderheit sind sie dadurch Propheten, GOttes Freunde und Lieblinge, denen sich GOTT offenbaret, und mit denen Er vertraulich umgehet, gleichwie sie wiederum vertraulich mit Ihm umgehen

hen dürffen. Weißh. 7, 27. c. 9, 17. 1 Mos. 18, 17. Joh. 15, 14. 15. Sie sind von GOTT gelehret, und von dem H. Geist erleuchtet, Joh. 6, 4. 5. Eph. 1, 17. 18. und werden von diesem in alle Wahrheit geleitet und in das Bild GOttes verkläret. 2 Cor. 3, 18.

§. 9. Es rühret weiter aus dieser Salbung her, daß die wahre Christen allzumal, (dem eigentlichen Predigt-Amt ungeschadet) wahrhaftige Priester, und Geistliche, dem Innern und ihrer Pflicht nach, sind. Denn so hat Esaias geweissaget: Ihr solt Priester des HErrn heissen, c. 61, 6. Offenb. 1, 5. 6. 1 Pet. 2, 6. Und Malachias nennet sie Kinder Levi, c. 3, 3. O welch eine Würde ist das! Ein Christ diener dem HErrn im heiligen Schmuck Ps. 29, 2. Ps. 110, 3. Er darff sich zu GOTT nahen, Ebr. 10, 19. GOtt offenbaret sich durch ihn, Joh. 14, 21. 2 Sam. 23, 2. 4 Mos. 12, 6. 8. Er opffert geistliche Opffer, die GOTT angenehm sind durch JEsum Christum, 1 Pet. 2, 5. Ja er wird (im gesunden Verstande) selbst ein Opfer für andere, u. sonderlich seine Brüder in Christo, 2 Tim. 4, 6. 1 Joh. 3, 16. Col. 1, 24. und um Christi willen. Phil. 1, 29. Er beret für sich und andre unabläßig und segnet jederman, 1 Pet. 3, 9. c. 29.

§. 10. Endlich so sind Christen Krafft ihrer Salbung auch Könige vor GOTT, Offenb. 1, 6. Sie regieren sich selbst göttlich,

lich, und überwinden den Teufel, die Welt und ihr Fleisch, Rom. 6, 12. 14. 1 Joh. 2, 15. c. 5, 4. und sollen dort mit Christo ewig herrschen, Offenb. 3, 21. c. 22, 5. daher sie so wenig, als Christus, den Spott: So bist du dennoch ein König? von der Welt achten, als die da wissen, daß ihr Reich so wenig als Christi, von dieser Welt ist, Joh. 18, 36. f. Col. 3, 4. und sie dennoch Könige und Götter der Erden seyn werden. Offenb. 1, 5. 6. Luc. 19, 17. f. Matth. 5, 5.

§. 11. Den ungemeinen Nutzen der Salbung drückt Johannes noch damit aus, daß er hinzusetzet: Und wisset alles, verstehe, was ihr zu eurer Seligkeit zu wissen nöthig habt. 1 Cor. 2, 10. f. Eph. 1, 17. 18. Col. 1, 9.

§. 12. O Seele, stehest du auch im Genuß dieses herrlichen Guts? Bist du ein wahrer Christ oder Gesalbter mit dem H. Geist? Verspürest du den Nutzen dieser Salbung an dir als ein geistlicher Prophet, Priester und König: Lässest du dich von dem H. Geist lehren, leiten, erneuren und zu allen guten Werck tüchtig machen? Wohl dir so dann! du bist ganz herrlich inwendig, Ps. 45, 14. Und wenn der Bräutigam kömmt, wird deine Lampe mit Oel erfüllet seyn, Matth. 25, 6. f. und du wirst als Gesalbter des HErrn vor GOTT aus- und eingehen ewiglich, Ps. 132, 16-18.

§. 13.

§. 13. Dir sey Danck, HErr JESU, daß du mich mit deinem Geiste gesalbet hast: ach laß mich in der Krafft dieser deiner Salbung einher gehen, und laß die Salbung bey mir bleiben. Amen!

Die 39. Betrachtung.

Von der Freude in dem Heiligen Geist.

Röm. 14, 17.

Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.

§. 1.

WEr mit dem Heiligen Geist, als dem rechten Freuden-Oel, gesalbet ist, dem kan es auch an der Freude im Heiligen Geist nicht fehlen.

§. 2. Von solcher Freude zeuget unter andern Paulus sehr schön Röm. 14, 17.

§. 3. Durch das Reich GOttes verstehet er hier vornehmlich das Reich der Gnaden auf Erden, Col. 1, 13. welches derjenige

Zu-

Zustand ist, da GOtt hier in der Zeit der Gnaden, über und in denen Gläubigen lebet, wohnet und herrschet, und sie als Unterthanen Ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75. Da die Juden solch Reich GOttes in Essen und Trincken, und andern dergleichen äusserlichen Dingen: einige aber in Sauer-Sehen, Trauren und Fasten setzten: so zeiget Paulus, daß es in dergleichen Dingen nicht bestehe, noch dadurch befodert oder vermehret und befestiget werde; Col. 2, 16. f. Luc. 17, 20. 21. Matth. 6, 16. Wohl aber in Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. Er setzt es also in der Gerechtigkeit des Glaubens, die aber auch die Gerechtigkeit des Lebens wircket, befodert und nach sich ziehet. Phil. 3, 9. c. 1, 11. und in dem daraus fliessenden Frieden mit GOtt samt der Freude im Heiligen Geist. Jtzt ist nur von dieser letzten, der Freude in dem Heiligen Geist, zu reden.

§. 4. Die Freude überhaupt ist eine süsse und angenehme Bewegung des Gemüths, da man sich über etwas Gutes inniglich erquicket und vergnüget, auch wol diß sein Vergnügen in frölichen Geberden, Worten und Wercken an den Tag leget oder ausbrechen läßt. Hat man nun also seine Freude an GOtt und göttlichen oder geistlichen Dingen, so heißt und ist selbige die Freude

im Heiligen Geist. Ps. 37, 4. Es. 61, 3. 10. Da diese Freude nur im Reiche GOttes ist, und allein bey wahren Kindern GOttes seyn kan; so sind die Welt-Kinder, die nur nach der Welt-Freude trachten, und sich darin ergetzen und vergnügen, in solchem Zustande dieser Freude gar nicht fähig. 2 Cor. 6, 14. f. Ps. 32, 11. Ps. 33, 1. Weish. 1, 4. 5.

§. 5. Sie heisset aber eine Freude im Heiligen Geist, erstlich wegen ihres Urhebers, weil sie kein anderer, als der Heilige Geist wircket. Der böse Geist wircket in den Seinigen eine so böse und verkehrte, als schädliche und verdammliche Freude, Sprüchw. 2, 14. Weish. 2, 6-9. des Menschen eigener Geist oder sein Fleisch wircket gleichfals eine fleischliche Lust und Ergetzung, die toll und thöricht ist. Pred. 2, 1. 2. Die wahre und göttliche Freude aber ist keiner Creatur Werck, sondern eine Frucht des Geistes, Gal. 5, 22. 1 Thess. 1, 6. der wircket sie theils und bald unmittelbar und ausserordentlich, Luc. 1, 41. 47. 67. theils und bald mittelbar und ordentlicher Weise, vermittelst des Worts und der Sacramenten, Ps. 73, 28. Ps. 94, 19. Eph. 5, 18. 19. 2 Cor. 6, 10. oder durch Lehrer, 2 Cor. 1, 24. oder durch den Glauben, Geber und Hoffnung, Röm. 15, 13. Phil. 1, 25. Röm. 12, 12. 1 Thess. 5, 16. f. oder durch wircklichen Genuß der göttli-

chen

chen Wohlthaten in geistlichen und leiblichen. Ps. 34, 9.

§. 6. Denn heisset sie auch so, weil sie entstehet entweder über solche Sachen, die des Geistes GOttes sind, und allein durch den Heiligen Geist erkant oder genossen werden; 1 Cor. 2, 14. 10. oder über solche Personen, die des Geistes GOttes Wohnung, Lust und Werckzeuge sind. Phil. 4, 1. 1 Thess. 2, 19. 20. Die Kinder dieser Welt freuen sich über irrdische, ja sündliche und böse Dinge und Personen; Ps. 49, 12. 19. Die Kinder GOttes freuen sich auch wol der Wohlthaten des ersten Articuls, aber in GOtt, vornemlich aber der Wohlthaten des andern und dritten Articuls. Luc. 1, 47. Es. 61, 10. Ps. 122, 1. Sie freuen sich der Erwehlung, Luc. 10, 10. des Evangelii, Joh. 8, 56. Luc. 19, 6. Ap. Gesch. 8, 8. 39. c. 16, 15. der göttlichen Verheissungen, 1 Mos. 17, 17. und Erlösungen, Ps. 14, 7. der Vergebung der Sünden, Ps. 51, 10. 14. des Wohlergehens des Nechsten, Luc. 1, 14. des Reichs JEsu Christi. Phil. 1, 18. u. s. f.

§. 7. So heißt sie auch eine Freude im Heiligen Geist, weil sie sich in der Krafft und Gemeinschaft des Heiligen Geistes auf eine geistliche, himmlische und göttliche Weise äussert und zeiget. Die Welt freuet sich auf eine irrdische und fleischliche Weise in Hochmuth des Hertzens und in üppiger

Lust. Dan. 4, 27. Amos 6, 5. 6. Weish. 2, 5. 6. Die Gläubigen hingegen freuen sich geistlich und göttlich. Der Leib ist zwar von solcher Freude nicht ausgeschlossen, Ps. 84, 3. doch ist die Freude ihrer Art nach geistlich, als die vornemlich aus dem innern des Geistes hervor quillet, und sich auch in den Leib und dessen Sinne ergiesset, doch so, daß dieser dabey in Zucht und Mäßigkeit gehalten und bewahret wird. Eph. 5, 19. Ps. 36, 9. Röm. 13, 14. Sie heißt auch so, weil sie dem Heiligen Geist zu Liebe und Ehren gereichet, 1 Thess. 1, 6. nicht aber in Eigenheit gesuchet und genossen wird. Luc. 9, 23.

§. 8. Endlich so heisset sie auch so, dieweil sie in dem Heil. Geist gegründet, bevestiget und versiegelt ist. Bleibt dieser Geist der Freuden in uns, so bleibt auch unsre Freude. In Ihm haben wir Freude und Stärcke. Ps. 51, 14. Und so ist und heißt sie eine Freude aus, über, nach, mit, zu, in und auf dem Heiligen Geist.

§. 9. Nun diese Freude ist, o Seele, eine wahrhaffrige und wirckliche Freude, da der Welt Freude nur eine Schein-Freude ist. Weish. 5, 10. 11. Sie ist eine vernünftige und verständige Freude; dagegen der Welt Freude toll und thöricht ist. Röm. 12, 1. 5 Mos. 32, 6. Pred. 2, 2. Es ist eine beständige Freude, die auch unter dem Leiden dau-

dauren kan, ob sie wol nicht allezeit empfunden wird. 2 Cor. 12, 9. Röm. 5, 3. Joh. 16, 22. Es ist eine heilige, unaussprechliche und herrliche Freude. 1 Pet. 1, 8. 1 Cor. 13, 7. Es ist eine nützliche und selige Freude, die Leib und Seel in GOtt stärcket, vergnüget und sättiget. Neh. 8, 10. Ja sie ist nicht nur die Erstlinge und der Vorschmack des ewigen Lebens, sondern auch eine Saat auf die himmlische Freuden-Erndte. Ps. 36, 9. c. 16, 11. Ap. Gesch. 7, 55. 56.

§. 10. O Seele! hast und geniessest du denn auch diese Freude im Heil. Geist: Brauchest du die Mittel dazu, das Wort GOttes, die Sacramenten, den Umgang mit gottseligen Lehrern und Personen, und das Gebet. Hältest du dir sonderlich die Gürer des Reichs GOttes so vor, daß dein Hertz dadurch zur Freude im Heiligen Geist entzündet werde? Fliehest du als einen Unflath und Schaden, alles was dir Gewinn seyn möchte, und sonderlich die Welt-Freude und die Welt-Traurigkeit: Bist du auch im Leiden getrost, freudig und in GOtt vergnügt? O freue dich im HERRN.

§. 11. HErr JESU, meine Freude, habe Danck, daß du mich von der verdammlichen Welt-Freude errettet, und in dein Reich versetzet hast. O laß mich doch dein und deiner Gnaden-Schätze

immer mehr geniessen, und erfülle da-
durch mein Hertz mit Freude
im Heiligen Geist.
Amen!

(Siehe die 60. Betr. des 4ten Buchs.)

Die 40. Betrachtung.

Von der Versiegelung der Gläubigen mit dem Heiligen Geist.

Eph. 1, 13.

Durch Christum seyd ihr auch, da ihr gläubetet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung.

§. 1.

SEit der Freude im Heiligen Geist ist genau verbunden ihre Versiegelung mit dem Heil. Geist, die aber mit der Papisten ihrem Sacrament der Confirmation oder abergläubischer Firmung nicht zu vermengen, sondern wohl und sorgfältig davon zu unterscheiden ist.

§. 2. Paulus erwehnet derselben hin und wieder, sonderlich Eph. 1, 13.

§. 3. Es kömmt dieses Gut her von GOtt dem Vater, v. 3. der ists, der sein in uns angefangenes Werck nicht stecken lässet,

set, sondern treulich fortsezet, und uns versiegelt, und in unsre Hertzen das Pfand den Geist gegeben hat. 2 Cor. 1, 21. 22. Es kömmt aber von Ihm durch Christum, den Einigen Mittler, der uns dieses Siegel verdienet hat, Joh. 16, 7. und uns dasselbe vom Vater erbittet, sendet und schencket. Joh. 14, 17. Gal. 4, 6. Joh. 1, 16. 17. c. 15, 26. Ja der Heilige Geist ist selbst willig dazu, und ergiebt sich dahin, wo man seiner göttlichen Versicherung und Versiegelung bedarf, fähig ist und begehret. Röm. 8, 16.

§. 4. Kein ander aber kan dieses Gutes theilhaftig werden, als der sich, mit den Ephesern, zum Glauben bringen lässet. Wie ein solcher, da er das Zeugniß GOttes im Glauben annimmt, es versiegelt, das ist, offenbar und in der That bezeuget, daß GOtt in seinem Worte, Verheissungen und Wercken treu, gewiß und wahrhaftig sey: Joh. 3, 33. also erlanget er, zur Vergeltung seines Gehorsams, und zur ewigen Versicherung der göttlichen Treue, durch solchen Glauben auch die Versiegelung des Heiligen Geistes. 1 Cor. 2, 12.

§. 5. Demnach kan kein gottloser mit dem Heiligen Geiste versiegelt werden. Denn er kan ja den Heiligen Geist in solchem Zustande nicht empfahen. Joh. 14, 17 Weish. 1, 4. 5. Vielmehr ist er mit dem bösen Geiste

versiegelt. 2 Cor. 4, 4. Deßgleichen auch kein Heuchler, der zwar das Wort höret, und es äusserlich lobet und liebet und annimmt, aber doch innerlich dem Heiligen Geist noch immer, es geschehe wissentlich oder unwissentlich, und auf eine *subtile* oder grobe Weise, widerstrebet und ungehorsam ist, 2 Tim. 3, 5. und dabey auch wol von seinem eigenen Gewissen öfters überzeuget, bestrafet und verdammet wird. Auch sind dieser Gnade die noch nicht fähig, die in dem ersten Buß-Kampff stehen, so lange sie nicht zum völligen, wenigstens wahrhaftigen Durchbruch kommen. Wenn aber der Mensch völlig durchbricht, allen Sünden von Hertzen absaget und abstirbet, sich ohn alle Ausnahme an GOtt ergiebet, und seinen Willen lediglich in GOttes Willen versencket, so folget sofort die Versiegelung; Ap. Gesch. 5, 32. gesetzt auch, daß er seines Durchbruchs selbst nicht vollkommen kundig und versichert wäre; wie denn manchem wiederfahren mag und wiederfähret; die denn auch wol unwissend die Versiegelung haben und es nach und nach erst recht mit Uberzeugung inne werden.

§. 6. Diese Versiegelung bestehet darin, daß die, so da gläubig worden, versiegelt werden mit dem Heiligen Geiste der Verheissung. Das Siegel ist der Heilige Geist, dem aber damit, daß Er ein Siegel

heis-

heisset und ist, an seiner göttlichen Ehre und Majestät nichts abgehet. Der ists, der nicht allein an sich heilig, und ein Feind aller Unheiligkeit ist, sondern auch uns heiliget, Röm. 15, 16. und hier auch der Geist der Verheissung, oder der verheissene Geist heisset, Gal. 3, 14. weil Er uns nicht allein von GOtt verheissen ist, und uns zur gläubigen Annehmung und zum Genuß aller göttlichen Gnaden-Verheissungen tüchtig machet und ausrüstet; sondern auch alle GOttes-Verheissungen in uns verkläret und versiegelt, Eph. 1, 17. 2 Cor. 1, 20. und uns in der That zu Kindern der Verheissung bestätiget. Röm. 9, 8. Gal. 4, 28.

§. 7. Von der Versiegelung selbst heisset es: Ihr seyd versiegelt. Im Versiegeln geschiehet eine Vereinigung des Siegels mit dem Wachs oder Lack, darin es gedruckt wird. Und die geistliche Versiegelung ist, wenn sich der Heilige Geist mit den Gläubigen in dem innersten Grunde ihrer Seelen nicht auf eine Zeitlang nur, wie das Siegel mit dem Wachs, sondern auf ewig und dazu auf das innigste vereiniget, und sie, daß sie GOttes Kinder und Erben des ewigen Lebens sind, versichert, Joh. 14, 23. Röm. 8, 16. 17. sie auch im Glauben und in der Gottseligkeit und lebendigen Hoffnung stärcket, erhält und bewahret. 2 Cor. 1, 22. Eph. 4, 30. Wie im Leiblichen

das Siegeln zur Bekräfftigung und Bestätigung einer Sache oder eines Bundes dienet. Nehem. 9, 38. c. 10, 1. Dan. 6, 8. 15. 17. So gibt uns GOtt seinen Heil. Geist zu einem Siegel seiner göttlichen Gnaden-Verheissungen, und des Bundes, da Er uns in seinem Worte Heyl, Leben und Seligkeit verspricht, 1 Joh. 5, 6. 10. 11. und wir ihm versprechen, Glauben und gut Gewissen zu bewahren.

§. 8. Durch diß Versiegeln druckt auch GOtt gleichsam sein göttlich Wapen und Pitschafft auf die Seele, daß sich wegen solchen Siegels niemand an ihn vergreiffen soll. Dan. 6, 17. 1 Kön. 21, 8. 11. 2 Kön. 1, 10. f.

§. 9. GOtt versiegelt auch die Seinen mit seinem H. Geist, daß er sie dadurch von der Welt absondert, und als sein Eigenthum bezeichnet, Rom. 8, 9. 2 Tim. 2, 19. Offenb. 14, 4. c. 7, 3. Weißh. 3, 9. Daher wird die Braut Christi, die Gläubige Seele, nicht nur ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, sondern auch ein versiegelter Born genennet. Hohel. 4, 12.

§. 10. Er verbirget und verwahret Ihm auch dadurch die Seinigen, daß sie als seine verborgene vor allen Feinden sollen gesichert seyn. Ps. 31, 20.

§. 11.

§. 11. Durch die Versiegelung des H. Geistes werden auch die Heimlichkeiten oder die Heyls-Güter und Gnaden-Schätze unsichtbarer Weise, verborgen und sicher wieder so viele Nachstellungen fortgebracht. Col. 3, 3. f.

§. 12. Endlich so drückt GOtt auch so den Seinen das Siegel seines Geistes auf, daß sie seiner göttlichen Art und Natur oder Ebenbildes theilhaftig werden, und die Heiligkeit des Heiligen Geistes an ihnen hervorleuchte, und ihr Thun und Lassen dem göttlichen Willen gleichförmig mache. 2 Cor. 3, 18. f.

§. 13. O Seele! besitzest du auch diesen Schatz: Wenn du rechtschaffen bekehret und gläubig worden bist, fleißig um den H. Geist beretst, und die Gnaden-Mittel gebrauchest, und dich vor allen wissentlichen und muthwilligen Sünden hütest; so ist der H. Geist bey und in dir. Hüte dich nur, daß du das Siegel nicht verlierest, sondern mache vielmehr deine Versiegelung immer fester. 2 Pet. 1, 10.

§. 14. HErr JEsu, habe Danck, daß du mir deinen Geist, als das Siegel der Seligkeit, erworben und geschencket hast. Ach laß Ihn in mir bleiben ewiglich.

AMEN.

Die

Die 41. Betrachtung.

Von dem Mahl-Schatz der Gläubigen.

Ephes. 1, 14.

Der H. Geist ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden zu Lobe seiner Herrlichkeit.

§. 1.

WJe die Gläubigen mit dem H. Geist versiegelt werden, so ist Er ihnen auch ihr Mahl-Schatz.

§. 2. Daher setzt Paulus Eph. 1, 13. 14. zu der vorigen auch gleich diese Wohlthat.

§. 3. Mit dem Wörtlein welcher weiset er zurück auf den H. Geist v. 13. als welcher eben selbst der Gläubigen Mahl-Schatz ist. O wie lieb hat der HErr seine Heiligen, daß Er ihnen ein so theures Gut, seinen ewigen und unerschaffenen Geist selbst, zum Mahl-Schatz gibt!

§. 4. Da ist nun der H. Geist den Gläubigen ein Pfand. Das im Grunde befindliche Wort bedeutet zuweilen ein Unterpfand, womit man seine Zusage bestätiget, und sich verbindet, bey Ehre, Treu und Redlichkeit das versprochene zu geben

und

und zu halten; imgleichen auch einen Bürgen, 1 Mos. 38, 17. f. c. 4, 3. 9. So gibt GOtt seinen Gläubigen den H. Geist zum Unterpfand, daß Er bey seiner ewigen Wahrheit und Gottheit, seine Verheissung, ihnen das Erbe zu geben, gewiß erfüllen wolle, Joh. 7, 38. c. 4, 14. und der H. Geist ist von Gotteswegen bey ihnen gleichsam Bürge, daß GOtt ihnen sein Wort halten und nichts anders, als das Versprochene gewiß geben werde, 2 Cor. 5, 5.

§. 5. Im Handel und Wandel bedeutet das Wort auch wol ein Angeld, womit der Kauff und Verkauff gewiß gemacht wird. GOTT hat uns Ihm längst durch seinen Sohn zum Eigenthum erkaufft, 1 Cor. 6, 20. und welche die Erlösung JEsu Christi im Glauben annehmen, die sind auch wircklich sein Eigenthum, und haben sich damit an Ihn ergeben oder verkaufft, Tit. 2, 14. Da aber indessen noch vieles an ihnen ist, welches nicht GOttes ist, und davor Er in so ferne mit ihnen nicht Gemeinschaft haben kan, nemlich, alle Sünde und Sünden-Elend, nach dessen völliger Abthuung sie sein völliges Eigenthum dem Genuß nach werden sollen: so gibt ihnen GOTT indeß doch seinen Geist zum Angeld und Gewißheit, daß Er sie dereinst zu seinem völligen Eigenthum machen und sie als seine erkaufte völlig heimho-

holen wolle, Eph. 4, 30. Da er auch einen Gnaden-Contract mit ihnen geschlossen, und ihnen, wenn sie sich im Glauben an Ihn ganz ergeben würden, alle Schätze des Himmels, ja sich selbst, als das höchste Gut, versprochen hat: so gibt Er ihnen darauf seinen Geist zum Angeld und Versicherung, daß auf diese Erstlinge des Geistes die völlige Erndte erfolgen werde, 1 Pet. 1, 3-5. 9. Rom. 8, 32. Wie nun GOTT seiner seits durch Hingebung solches Angeldes sich zur Haltung des Kaufs fest verbindet; also verbindet sich der Gläubige durch Annehmung solches Angeldes, daß auch er sich Gotte gewiß und völlig ergeben und sein ewiglich seyn wolle.

§. 6. Vornemlich aber bedeutet diß Wort hier einen Mahl-Schatz, den ein Bräutigam seiner Braut gibt, zu Versicherung seiner Liebe, und daß er endlich seine Heyrath mit ihr vollziehen, und sie in den völligen Besitz alles des seinen setzen wolle. So hälts JEsus auch mit seiner Braut, der gläubigen Seele, was die Verlobung mit ihr, so in diesem Leben nur geschiehet, betrifft, nach dem Vorbilde der Heyrath Isaacs, nachdem ihn sein Vater von den Todten wieder genommen, 1 Mos. 22, 1. f. 12. 1 Mos. 24, 11. Der ewige Vater sendet seine treue Diener aus, die müs-

müssen der Seelen die Zuneigung des Vaters und die Liebe seines Sohns, samt dessen unaussprechlichen Reichthümern anpreisen: Läßt sich die Seele denn bewegen, Christum im Glauben für ihren Bräutigam zu erkennen und anzunehmen, und ihr Hertz in ungefärbter Liebe zu Ihm zu neigen: So verlobet sich der Sohn GOttes mit ihr durchs Evangelium, beschenckt sie herrlich und reichlich, und nimmt sie zu seiner Braut an: und gibt ihr sonderlich darauf den Mahl-Schatz seines H. Geistes, zur allerkräfftigsten Versicherung seiner ewigen Liebe, Treu und Gnade, und daß Er sie dereinst heimholen, mit ihr wircklich Hochzeit machen, und sie in die völlige Gemeinschafft aller seiner Herrlichkeit aufnehmen wolle. Hos. 2, 19.20. Ezech. 16, 8. Luc. 15, 22. Da denn der Heil. Geist als ein lebendiger und der allertheureste und gewisseste Mahl-Schatz, ihrem Geiste Zeugniß gibt, daß sie GOttes Kind und Tochter, und seines Sohnes Braut sey. Rom. 8, 16. Er macht sie ihrem Bräutigam je mehr und mehr gleich gesinnet, und vermehret ihre Liebe und Hochachtung gegen Ihn von Tage zu Tage, daß sie wol vor Liebe kranck ist, und wircket in ihr eine sehnliche Begierde nach seiner völligen Heimhohlung; Da sprechen der

Geist

Geist und die Braut: Komm' HERR JEsu. Offenb. 22, 17. 20.

§. 7. Solchen Mahl-Schatz erlanget denn keine Teufels-Braut, die die Welt und Sünde liebet, 1 Joh. 2, 15. c. 3, 8. Ja wenn sie auch den schönsten Schein hätte, so hilfft das doch nichts, wenns inwendige nicht richtig, noch der wahre ungefärbte Glaube da ist, Ps. 45, 14. Hohel. 1, 8. Er gehöret nur für solche Seelen, die durch wahre Busse von der Welt ausgegangen sind, und sich im Glauben Christo ergeben.

§. 8. Diesen wird dieser Mahl-Schatz gegeben zu ihrer Erlösung, daß sie GOttes Eigenthum werden, verstehe zu ihrer völligen Erlösung und Heimholung, da sie völlig von allem Ubel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehren befreyet, und des HErrn JEsu Eigenthum seyn, und mit ihm alles erben sollen. Eph. 4, 30. 2 Tim. 4, 18. Offenb. 19, 7. f. c. 21, 7.

§. 9. Auf seiner Seiten aber gibt ihnen GOtt diesen Mahl-Schatz zu Lobe seiner Herrlichkeit, daß seine Gnade, Liebe, Treue, Majestät, Wunder und Macht offenbar, erkant und an viel tausend Seelen gepriesen werde, Joh. 3, 16. 1 Cor. 1, 9.

§. 10. Nun, o Seele, so siehe ja zu, daß du auch diesen allerseligsten Mahl-Schatz habest. Hast du den H. Geist, so

hast

hast du ein sicheres Unterpfand der göttlichen Verheissungen, und zugleich das Angeld deines Erbes. Und hüte dich, daß du solches durch Unglauben nicht leugnest, noch dich wieder von neuen unter die Sünde verkauffest. Du bist deines JEsu Braut und Eigenthum, und der dir darauf geschenckte Mahl-Schatz ist dir die kräftigste Versicherung, daß Christus dein seyn wolle und du sein Eigenthum in Ewigkeit bleiben, und dereinst völlig erlöset und von Ihm heimgeholet werden solltest. Gedencke du ohne Unterlaß an Ihn; Halte dich nur deinem Bräutigam rein und unbefleckt, und bewahre deinen Mahl-Schatz in einem reinen Hertzen, und besiehe ihn gleichsam ofte, damit du dadurch immer inniger in JEsum entzündet werdest; so weisselt du, an wen du glaubest, und daß Er dir deine Beylage bewahren könne, wolle und werde, 2 Tim. 1, 12.

§. 11. Du GOTT der Herrlichkeit, sey gepriesen, daß du das Pfand und den Mahl-Schatz, den Geist, in unsere Hertzen gegeben hast. Ach laß denselben allezeit unsern besten Schatz, unsern Aug-Apffel und einige Hertzens-Lust seyn, und uns verbleiben biß zu unserer Erlösung und völligen Heimholung, zu Lobe deiner Herrlichkeit.

Amen.

Die 42. Betrachtung.

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

1 Johan. 1, 3.

Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohn JEsu Christo.

§. 1.

Siehe dich, o Seele, der Mahl-Schatz des Geistes deiner Gemeinschaft mit Christo versichert, so stehest du auch dabey in wircklicher und wahrhafftiger Gemeinschaft mit allen seinen Gläubigen.

§. 2. Von dieser Gemeinschaft schreibt Johannes sehr tröstlich 1 Ep. c. 1, 3.

§. 3. Vorausgesetzt, daß es GOtt ist, der uns zu solcher Gemeinschaft berufen, 1 Cor. 1, 9. so hast du, o Seele, dabey zuförderst zu bemercken das kräftige Mittel, dadurch man in solche Gemeinschaft gesetzt wird. Solches ist nicht äusserlicher noch innerlicher und gesetzlicher gewaltsamer

Zwang

Zwang, 2 Cor. 10, 4. oder die Anbierung irrdischer Gürer, Matth. 4, 8. 9. oder allerley listige Lockungen und Erscheinungen 2 Tim. 3, 5. 6. oder eigene Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben, Ap. Gesch. 8, 18. 19. oder Absicht darauf, oder menschliche Weißheit, 1 Cor. 2, 1. ja auch nicht einmal Wunder-Wercke, Matth. 24, 24. sondern solch Mittel ist allein die äusserliche und innerliche Verkündigung göttlichen Wortes, und sonderlich das Evangelium oder die Predigt von Christo, 1 Cor. 1, 9. Wolten die Apostel die Menschen zu ihrer Gemeinschaft bringen, so verkündigten sie ihnen, was sie gesehen und gehöret hatten, Ap. Gesch. 2, 41. f. Dahin gehören auch die H. Taufe und das H. Abendmahl, 1 Cor. 10, 1. 2. 16. Gal. 3 27. und unser seits der Glaube. Eph. 3, 17.

§. 4. Die, so unter einander Gemeinschaft haben, sind theils alle Propheten und Heiligen, die von Christo gezeuget, oder doch an Ihn geglaubet haben, theils und sonderlich die Apostel (des Lammes) als Erstlinge der Gemeinde Christi zur Zeit Neuen Testaments: theils alle die, so durch ihr Wort an Christum glauben, Joh. 17, 20. und also die ganze Gemeinde der Heiligen auf Erden, Eph. 4, 4. 1 Pet. 2, 9. Das ist, alle Gläubigen, die seit dem Fall her gewesen, noch sind und bis ans Ende der Welt

seyn werden. Die haben alle untereinander Gemeinschaft.

§. 5. Hieraus kanst du, o Seele, auch gleich abnehmen, daß der Apostel hier nicht von einer bloß äusserlichen Gemeinschaft der sichtbaren Kirche u. dero Glieder rede, sondern von der innerlichen und geistlichen auch seligen Gemeinschafft der Heiligen, daran die falsche Christen nicht Theil haben, v. 6. 2 Cor. 6, 14. so wenig, als Simon der Zauberer Theil und Anfall an dem Worte des Lebens und an der Gemeinschaft der Apostel hatte, Ap. Gesch 8, 21.

§. 6. Johannes druckt es selbst v. 7. nachdrücklich aus, welche und in welcher Ordnung sie an dieser Gemeinschaft Theil haben, da er sagt: So wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander. Also kömmts darauf an, daß man ein Kind des Lichts und wiedergebohren, oder ein Licht in dem HErrn sey, Eph. 5, 8. im wahren Glauben stehe, Christo dem Lichte der Welt nachfolge, und nach dem Lichte göttlichen Worts wandle. Joh. 8, 12. c. 1, 14. Psalm 119, 105.

§. 7. Fragst du, o Seele, worinnen diese Gemeinschaft bestehe? so nennt sie der Apostel: unsere Gemeinschaft, und die Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne. Sie bestehet also nicht

darin

darin, als ob alle Gläubigen ein allgemeines sichtbares Haupt haben und darunter stehen, ihm anhangen, und aus ihm allein Rath von ihrer Seligkeit herholen müßten. Nein: GOttes Wort weiß von keinem andern Haupte, als von Christo, dem allgemeinen und unsichtbaren Haupte aller Heiligen und Gläubigen auf Erden, Eph. 1, 22. c. 4, 10. 15. 16. Wer sich dafür an Christus statt aufwirft, der ist der Wider-Christ. 2 Thess. 2, 3. Auch bestehet diese Gemeinschaft nicht in einer allgemeinen Regiments-Form, daß eine Kirche alle andre regieren solte, Matth. 23, 8. auch das wäre ein Päbstisches Joch und dem Reiche Christi ungemäß, ja hinderlich; noch in einer äusserlichen Gemeinschaft und Umgang mit den Aposteln und andern Heiligen, noch darin, daß einer sich anderer Heiligen oder seiner gottseligen Vorfahren rühmen, ja auf ihren Glauben seine Seligkeit bauen wolte, Matth. 3, 9. Joh. 8, 32. 39. noch in dem allgemeinen Köhler-Glauben, da einer glaubt, was die Kirche glaubt, noch weniger aber in einerley äusserlichen Satzungen, Ceremonien, Kleidern, Kirchen-Gebräuchen und Formuln; am allerwenigsten aber in einer Aufhebung aller Aemter und menschlichen Ordnungen, Col. 2, 16. f. Rom. 13, 1. f. oder

in einer Gemeinschaft der zeitlichen Güter, 2 Thess. 3, 10.

§. 8. Sondern darin bestehet die Gemeinschaft, daß die Gläubigen mit GOTT und untereinander in dem Geistlichen alles gemein haben, und ieder unter ihnen dessen so viel geniesset, als er fähig ist. Alles, was des Vaters und des Sohns ist, das ist unser und wir sind sein, 1 Cor. 3, 21-23. daher die Gläubigen eine Hütte GOttes genennet werden, mit der Er, gleichwie sie mit Ihm Gemeinschaft haben. Ps. 15, 1. c. 27, 5. c. 61, 5. Offenb. 21, 3. Und wie Christus in seinem Vater ist, also sind die Gläubigen in Christo und Christus in ihnen, Joh. 14, 10. 20. c. 17, 22. 23. 1 Joh. 2, 27. c. 3, 9. und allesamt eins mit dem H. Geist. 2 Cor. 13, 13. Unter uns haben wir eine Gemeinschaft der geistlichen Güter. Wir sind alle Glieder und Brüder eines geistlichen Leibes, und stehen alle unter einem Haupte, Eph. 1, 23. c. 4, 4. c. 5. 30. Wir haben einerley Mittel und Quellen des Heyls, Wort und Sacramenta, Eph. 4, 5. einen Weg und einerley Ordnung des Heyls, Busse und Glauben, Matth. 7, 14. c. 3, 2. einerley Heyl und einerley Güter des Heyls hier im Reiche der Gnaden, und dort im Reiche der Herrlichkeit. Eph. 4, 4. f. Hiernechst so bestehet diese unsere Gemeinschaft darinnen, daß wir als Glieder

ei-

eines Leibes durchs Band der innigsten Brüder-Liebe und durch Gemeinschaft des Geistes in Christo verbunden seyn, und, (ungeachtet wir in Nebendingen nicht allezeit übereinstimmen, dennoch) in dem Haupt-Werck so fest zusammen halten, daß uns nichts trenne noch zerreisse, und daß einer dem andern mit seinen Gaben diene, und auch wieder des andern Gaben geniesse, Phil 2, 1. Eph. 4, 16. 1 Cor. 12, 7. f. einer den andern in der Liebe trage. 1 Cor. 13, 3. f. 7. f. Eph. 4, 2 Col. 3, 13. Daß wir auch für einander beten, Eph. 6, 18. 19. über dem Guten des andern uns freuen, Rom. 12, 15. und über der Noth des andern Mitleiden tragen, 1 Cor. 12, 25. Paulus hat diese selige Gemeinschaft wohl ausgedrucket, Eph. 4, 3. f. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes. Ein Leib, und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf Einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

§. 9. Siehe, Seele, hier in dieser Gemeinschaft der Gläubigen leuchtet hervor die Herrlichkeit, die ihnen JEsus gegeben hat, daß sie Eins sind. Joh. 17, 21. 22. Hast denn nun auch du Antheil an diesem theuren Gut? Stehest du durch den Glau-

ben in der Gemeinschaft Christi? Bist du der Verkündigung des Worts von Herzen gehorsam worden? Rom. 6, 17. Ist diese der feste Grund deiner Gemeinschaft mit allen Heiligen? Bist du auch fleißig zu halten die Einigkeit im Geist? Eph. 4, 3. Wohl dir! so wirst du dich über und in dieser Gemeinschaft der Heiligen erfreuen hier und dort in Ewigkeit. Brentius schreibt tröstlich und schön: „Darum „will uns nun gebühren, daß wir in der Trübsal und Widerwärtigkeit getrost seyn, angese„hen, daß die gantze Kirche Christi mit uns lei„det, und auch, dieweil Ein Geist ist, daß Er „für unsere Seligkeit bittet, und daß wir auch, „wo andere Leute grössere Gaben haben, geist„lich oder leiblich, ihnen solche nicht mißgön„nen, und nicht verzagen, so doch anderer „Leute Gaben, dieweil wir Ein Leib sind, auch „uns zum besten dienen, und wir auch, dieweil „Ein Christus, und Einerley Hoffnung unsers „Berufs ist, nicht weniger Rechts zur wah„ren ewigen Seligkeit in JEsu Christo durch „den Glauben haben, dann die allerberühm„testen Patriarchen und Propheten.

§. 10. Dir, o GOTT! sey Danck, daß du auch mich zu deiner und deiner Gläubigen seligen Gemeinschaft gebracht hast; Ach laß mich immerdar in derselben bleiben, daß unser Sinn verbunden sey, dem Nechsten stets mit

Lie-

Liebes-Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben. Und so bringe auch die, so noch draussen sind, zu derselben in Krafft deines Geistes und Wortes.

Amen.

Die 43. Betrachtung.

Von der lebendigen Hoffnung der Gläubigen.

1 Pet. 1, 3. 4.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

§. I.

SEhest du, o Seele, in der seligen Gemeinschaft der Heiligen, so wirst du auch mit ihnen eine

lebendige Hoffnung zu jenem Leben haben.

§. 2. Wie Petri Hertz mit solcher Hoffnung erfüllet war, so hat er auch aus der Fülle seines Hertzens schön davon gezeuget. 1 Ep. c. 1, 3. 4.

§. 3. Der solche Hoffnung gibt, ist GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der sonst der GOtt der Hoffnung heisset, nicht allein, weil wir auf Ihn alle unsere Hoffnung setzen sollen, sondern Er es auch allein ist, der sie aus Gnaden uns giebet und in uns wircket, Rom. 15, 13. hier aber insonderheit der Vater unsers HErrn JEsu Christi genannt wird, weil Er nur in Christo recht erkant wird, und uns durch und in demselben, der auch selbst unsre Hoffnung ist, solche Hoffnung zuwender. 1 Joh. 2, 22. 23. Col. 1, 27. Dem Sohne wird sie zugeschrieben 2 Thess. 2, 16. und dem H. Geiste, Gal. 5, 5. Rom. 15, 13. Wie ferne auch Lehrer zur Erweckung der lebendigen Hoffnung dienen, siehe Tit. 1, 1. 2. Col. 1, 23. Rom. 15, 3.

§. 4. Wem GOtt solche Hoffnung giebe, lehret dich, o Seele, das Wörtlein uns. Er gibt solche keinen andern, als den Bekehrten, und die sich von Ihm wiedergebähren lassen. Die heissen in der Schrifft ein Israel GOttes, Jer. 14, 8. Ap. Gesch. 28, 20. und ihre Hoffnung eine Hoffnung Israelis,

elis, c. 26,6. 7. Die Gottlosen und Heuchler bekommen solche Hoffnung von GOtt nicht, und wenn sie ihnen selbst wieder göttliche Gnaden-Ordnung eine Hoffnung machen, so ist solches eine rodte, ungegründete und betrügliche Hoffnung, Ps. 112, 10. Hiob 8, 13. c. 11, 20. gleichwie auch die Heyden keine lebendige Hoffnung haben. Eph. 2, 12. 1 Thess. 4, 13.

§. 5. Du siehest ferner auch, wie man zu dieser Hoffnung komme? Petrus schreibt es zu der grossen Barmhertzigkeit GOttes. Die Erbarmung GOttes und sein hertzliches Mitleiden über uns und über unser äusserstes Elend, Armuth und Verderben beweget GOtt, daß Er uns bloß üm sein selbst willen, und ohn alles unser Verdienst und Würdigkeit zu solcher lebendigen Hoffnung wiedergebähret. Eph. 1, 6. 7. c. 2, 4. Hernach schreibt ers zu seiner Wiedergeburt, dadurch Er uns äusserst verderbte Menschen zu neuen Creaturen, und also zum Erbtheil der Heiligen im Licht tüchtig gemacht hat. 2 Cor. 5, 17. Col. 1, 12. Sonst kommt man auch hiernechst mit dazu durchs Gebet und Fürbitte, Rom. 15, 13. durch den Glauben, Rom. 4, 15. Ebr. 11, 1. durch Gedult der Schrift, Röm. 15, 4 durch Betrachtung und Erkäntniß der Allmacht und Unveränderlichkeit GOttes, Rom. 4, 18.

4, 18. Ebr. 6, 17. 18. und durch Genuß und Erfahrung der Hulde und Hülfe GOttes. Röm. 5, 4. 2 Cor. 1, 10.

§. 6. Du kanst o Seele auch weiter erkennen, was die lebendige Hoffnung selbst sey: Petrus nennet sie eine lebendige Hoffnung, die Hoffnung aber ist, wenn wir etwas, das uns aufs Künftige verheissen ist, gewiß erwarten. Röm. 8, 25. So hoffeten die Gläubigen Alt. Testaments auf den Meßiam, Matth. 11, 3. aufs Reich GOttes, Luc. 23, 31. auf die Erlösung und auf den Trost Israelis, Luc. 2, 38. 25. aufs Heyl GOttes, 1 Mos. 49, 18. u. s. f. sonderlich auf die Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpffer GOtt ist. Ebr. 11, 16. c. 12, 22. Und so viel nun dessen, was jene gehoffet, schon erfüllet und da ist, Ebr. 12, 22. so hoffen und erwarten die Gläubigen solches nicht, sondern hoffen nur mit ihnen ein ewiges Leben. Sie erwarten ihren Heyland JEsum Christum vom Himmel, oder seine herrliche Ankunft und Offenbarung, Phil. 3, 20. Tit. 2, 13. 1 Cor. 1, 7. Jud. v. 21. und die himmlische Stadt GOttes. Ebr. 11, 10. Sie erwarten die Auferstehung von den Todten und die Erlösung ihres Leibes, Ap. Gesch. 24, 15. Röm. 8, 22. den neuen Himmel und die neue Erde, darinnen Gerechtigkeit wohnet, 2 Pet. 3, 13. 14. die Gnaden-Vergeltung, u. s. w. Job. 4, 6. Diese Hoffnung ist ihrer

Art nach lebendig, denn sie ist auf den lebendigen GOtt gerichtet, 1 Tim. 4, 10. sie kömmt von Ihm, und aus seinem lebendigen Worte, Joh. 6, 63. und erweiset sich auch lebendig, kräfftig und geschäfftig, und macht den Geist des Menschen recht lebendig. Es. 38, 16. 1 Joh. 3, 3.

§. 7. Der Grund solcher lebendigen Hoffnung ist sonderlich die Auferstehung JEsu Christi von den Todten. Der Apostel erkläret sich hierüber selbst v. 21. GOtt hat JEsum auferwecket von den Todten, und Ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu GOtt haben möget. Wäre JEsus nicht von den Todten auferwecket, könten wir keine lebendige Hoffnung haben. So aber grünet aus seiner Auferstehung unsere Hoffnung des ewigen Lebens, und die Auferstehung unsrer Leiber hervor. Röm. 4, 25. c. 8, 11. Joh. 11, 25. 26. 1 Cor. 15, 20. Wie denn diese auch durch fleißige Betrachtung der Auferstehung Christi kräfftig gestärcket und ernehret wird. 1 Cor. 6, 14.

§. 8. Es gehet aber diese Hoffnung erstlich und zuförderst auf GOtt selbst, Ap. Gesch. 24, 15. der daher der GOtt der Hoffnung heisset, Röm. 15, 13. und auf Christum, die Hoffnung Israelis; Jer. 14, 8. 1 Tim. 1, 1. da hingegen alle die verflucht sind, die ihre Hoffnung auf Menschen oder andere

Crea-

Creaturen setzen. Jer. 17, 5. Fürs andere gehet diese Hoffnung auch auf das, was uns GOtt noch in diesem Leben, es sey in leiblichen oder geistlichen, zugedacht, und verheissen. Ebr. 11, 1. Ps. 69, 4. Klagl. 3, 26. Zach. 9, 12. Fürs dritte gehet die lebendige Hoffnung der Gläubigen auch auf alles das, was sie in jenem Leben empfahen und geniessen sollen, das ist, auf das unvergängliche, unbefleckte und unverwelckliche Erbe, das behalten wird im Himmel. 1 Cor. 15, 19. Was die Gläubigen von und in GOtt zu hoffen haben, heisset das Erbe, und ist im Gegen-Bilde des Erbes der Israeliten das himmlische Canaan, das Reich, das den Gläubigen bereitet ist von Anbeginn der Welt, Matth. 25, 34. diß Erbe ist nicht vergänglich, wie das Erbe in der Welt, 1 Joh. 2, 17. auch nicht befleckt mit Ungerechtigkeit, Luc. 16, 9. auch nicht verwelcklich, denn es bleibet immer gleich grünend und angenehm, ja wird je länger je lieber. 2 Cor. 4, 18. Und solches ist und wird behalten im Himmel. Wir geniessen hier zwar schon viel und grosse Güter, aber die vollkommene Güter sind uns im Himmel beygeleget, nachdem sie auch hier auf Erden und im Fleische nicht völlig und sicher können besessen und genossen und genutzet werden. 1 Cor. 15, 50. Drum heissen sie auch Col.

1, 5. die Hoffnung, die uns beygeleget ist im Himmel. Tit. 3, 6. 7. c. 2, 13.

§. 9. Erkenne hieraus, o Seele, welch ein theures Gut diese lebendige Hoffnung sey. 1 Cor. 13, 13. Sie ist was gewisses, und läßt nicht zuschanden werden. Röm. 5, 5. Phil. 1, 20. sie ist völlig, das ist, aufrichtig, Ebr. 3, 6. und geduldig und beständig, 1 Thess. 1, 3. Röm. 15, 13. und feste, Ebr. 6, 19. und wancket nicht. c. 10, 23. Sie erweckt zum Lobe GOttes, daß man ausbricht: Gelobet sey GOtt ꝛc. u. s. f. 1 Pet. 1, 3. sie entzündet zur Liebe GOttes, 1 Joh. 4, 9. sie erfreuets Hertz, Röm. 12, 12. sie wircket eine heilige Sicherheit in GOtt, Ps. 16, 9. und stärcket die Seele, Ebr. 6, 19. Job. 13, 15. erhält im Glauben, Röm. 4, 18. und ist ein Helm des Heyls, c. 8, 23. sie reiniget das Leben, 1 Joh. 3, 3. sie macht, daß wir die Welt verschmähen, und in allem Creutz und Leiden frölich seyn. Ps. 73, 25. 26. Röm. 12, 12. c. 8, 18. und uns desto mehr nach unserm Erbe sehnen. 2 Cor. 5, 2. f.

§. 10. O Seele! hast du denn auch diese lebendige Hoffnung? Bist du dazu wiedergebohren, und finden sich die ietztangezeigten Wirckungen und Kenn-Zeichen derselben an dir: Hast du solche Hoffnung, so halte, was du hast: so wirst du auch endlich das, was du hoffest, haben und seliglich geniessen. Röm. 5, 5. Sonderlich

seufze

seufze fleißig mit David aus dem 119. Ps. v. 116. **Laß mich nicht zuschanden werden über meiner Hoffnung.** Uber diese Worte schreibt Hilarius: **Der Prophet erwartet und hoffet nichts gegenwärtiges, und trachtet nach nichts zeitliches. Es gibt aber viele, die diese Hoffnung unsers Glaubens bestrafen und verlachen,** sagende: „Was „nützt Fasten, Enthaltung, Keuschheit, und „Verlust der Güter? Wo ist eure Hoffnung, „ihr Christen? Der Tod herrschet über alle gleich, „hat Recht und Macht an allen Cörpern: Ja „auch wir geniessen aller Güter dieses Lebens, „und brauchen unsers Lebens recht und frey; „Und worin thut ihrs uns mit Erwartung eu„rer Hoffnung zuvor? Hilarius antwortet: **Der Prophet** (und also auch ein wahrer Christ,) **hoffet die Ewigkeit, hoffet das Königreich der Himmel, hoffet das Reich GOttes, hoffet geistliche Güter und Segen in himmlischen Dingen in Christo: In dieser Hoffnung, worin er nicht zu„schanden wird, lebet er,** so lange er hier le„bet. Diese Hoffnung aber wird aufhören in „jenem Leben, nachdem die Gläubigen erlan„get und besitzen, was sie gehoffet.

§. 11. **Gelobet seyst du, du GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, daß du auch mich zu einer lebendigen Hoffnung wiedergebohren, und mir also einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung**

durch

durch Gnade gegeben: ach erhalte meine Hoffnung auch lebendig bis ans Ende, und gib mir endlich das Erbe, darauf ich hoffe.
Amen!

Die 44. Betrachtung.

Von der Bewahrung der Gläubigen zur Seligkeit.

1 Pet. 1, 5.

Ihr werdet aus GOTTES Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.

§. 1.

WJe GOtt den Seinigen eine lebendige Hoffnung ihres Erbes gibt, also wil Er sie auch selbst zur Seligkeit bewahren.

§. 2. Daher verbindet auch Petrus 1 Ep. c. 1, 3. 4. 5. mit solcher Hoffnung so fort die Bewahrung zur Seligkeit.

§. 3. Dieser Bewahrung haben sich alle die zu getrösten, die zu einer lebendigen Hoffnung wiedergebohren sind. Da aber solche doch offtmals, theils wegen ihrer eignen Schwachheit, theils wegen der Macht ih-

rer Feinde, theils wegen göttlicher Prüfungen und Versuchungen, besorget sind, die Seligkeit, die sie hoffen, möchte ihnen dennoch entstehen: so richtet sie der Apostel damit auf, daß sie selbst durch GOttes Macht zur Seligkeit bewahret werden, und sie sich daher destoweniger zu bekümmern, hingegen aber destomehr an GOtt zu halten haben. Matth. 19, 25. 26.

§. 4. Es haben denn die Gläubigen diese ihre Bewahrung nicht von sich selbst, noch von einiger Creatur, sondern allein von GOTT. Aus GOttes Macht werden sie bewahret zur Seligkeit. Wie ihnen sonst keiner, als GOtt, die Seligkeit geben kan, so kan sie auch sonst keiner, als GOtt dazu bewahren. Phil. 1, 6. Auf den und dessen Macht siehe, o Seele, so wirst du getrost seyn. Seine eigne Ehre und sein Mitleiden mit deinem äussersten Unvermögen wills von Ihm, daß Er dich bewahre. Ebr. 13, 5.

§. 5. Insonderheit ists GOtt der Vater, der, als ein recht treuer und sorgfältiger Vater, seinen Kindern ihr Erbe nicht nur von Ewigkeit her zubereitet, sondern nun auch, nachdem es ihnen durch den Glauben beygeleget und zugeschrieben ist, 2 Tim. 4, 8. 1 Pet. 5, 4. aufbehält und bewahret, daß weder sie selbst, durch Unachtsamkeit, Sicherheit, Faulheit und Verschwendung,

wie

wie der verlohrne Sohn. Luc. 15, 12. 13. 14. dabey eitel Schaden ist; noch andere, durch List und Macht es ihnen aus den Händen bringen. Matth. 25, 34. 1 Pet. 5, 10. Ja Er bewahret sie auch selbst zu solchem ihrem Erbe, damit, daß Er sie in dem Stande der Gnaden erhält, darinnen sie das Erbe erlangen können. 1 Cor. 1, 8. 9. JEsus Christus hat den Menschen nicht nur das Erbe und die Seligkeit erworben und verdienet, sondern ist den Seinigen auch wie ein Anfänger, also ein Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 1. Er liebet die Seinen biß ans Ende, Joh. 13, 1. Er bittet und arbeitet für sie, daß der Vater sie in seinem Namen erhalte, Joh. 17, 11. Es. 43, 24. Er läßt Ihm niemand seine Schafe aus seiner Hand reissen. Joh. 10, 28. Weish. 3, 9. Und des Heiligen Geistes sein eigentlich Werck ist, daß Er seine Geheiligten im rechten Glauben erhält. Phil. 1, 6. 1 Pet. 5, 10. 1 Cor. 15, 58. Er ist die Salbung, die bey ihnen bleibet, 1 Joh. 2, 27. Er ist das Wasser und die Ströhme, so GOtt auf die Dürstige und Dürre giesset. Es. 44, 3. Er ist das Siegel, Pfand und Mahl-Schatz ihres Erbes, Eph. 1, 13. 14. 2 Cor. 1, 22. Er ist der freudige Geist, der uns erhält und unterstützet, Ps. 51, 14. Er gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder und Erben, und Mit-Erben Christi seyn, Röm. 8, 16. 17. und

befestiger uns in GOtt und seiner Liebe. v. 35--39. 2 Thess. 1, 3. Col. 1, 9-12.

§. 6. Dabey hast du, o Seele, noch wohl zu erwegen, warum doch Petrus alhier insonderheit der Macht GOttes erwehne. Er kömmt damit zu Hülfe der Gläubigen ihrer eignen Ohnmacht und Unvermögen, und setzet sie entgegen der grossen Macht ihrer Feinde, die ihnen die Seligkeit rauben wollen. Da sollen sie nicht auf ihr eigen Unvermögen, noch auf die List und Macht ihrer Feinde, sondern nur auf GOttes überschwengliche Macht sehen und bauen, in Betrachtung, daß GOtt alle seine Macht und Kraft dazu anwenden wil, daß sie zur Seligkeit bewahret, keines weges aber verlohren werden. Joh. 10, 29. 28. Es. 11, 2.

§. 7. Was, o Seele, auf unsrer Seiten das Mittel sey, wodurch die Gläubigen zur Seligkeit bewahret werden, zeiget Petrus an mit den Worten: Durch den Glauben. Nicht sind es ihre Wercke und Verdienste, denn sie sind lauter Greuel und ein unflätig Kleid vor GOTT. Es. 64, 6. sondern allein der Glaube. Eph. 2, 8. 9. der uns so wenig, als GOtt trieget, sondern der Glaube der Wahrheit ist. 2 Thess. 2, 13. Dieser ergreifft nicht allein die Seligkeit in Christo, sondern er ist auch dasjenige, wodurch wir unsere Treue gegen GOtt und

uns

uns selbst in dem Wercke der Seligkeit an den Tag legen, und desto fester und tiefer in GOTT gegründet und gewurtzelt werden müssen; erstlich daß wir als Arme am Geist, durch denselben aus der Fülle JEsu Christi immerzu neue Kräfte und Stärcke schöpffen; und so dann fürs andere solche Kräfte als rechtschaffene Streiter JEsu Christi, zum Kampff wider das Böse, und zur Ausübung des Guten treulichst anwenden. So müssen wir Glauben halten. 2 Tim. 4, 8.

§. 8. Die Art und Weise der Bewahrung druckt Petrus aus mit dem Krieges-Worte: Bewahren. Wie ein versichrer und treuer Commendant die ihm anvertraute Vestung, vermittelst einer starcken Besatzung, wohl verwahret, daß sie weder durch seine eigene Fahrlosigkeit, noch durch innerliche Verrätherey, noch durch äusserliche Gewalt eingenommen werde: So bewahret und verwahret GOTT, der ein Fels ist, dessen Wercke unsträflich sind, der treu, gerecht und fromm, und an dem kein Böses ist, 5 Mos. 32, 4. auch seine Gläubigen durch seine Macht, als durch eine starcke Besatzung, daß ihr Fleisch, der Satan und die Welt, (welche Feinde ihnen den Frieden GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, zu rauben trachten, Phil. 4, 7.) sie nicht überwältigen

mögen. Er erhält, stärcket und vermehret ihren Glauben mitten unter allen Anfechtungen, und, wenn sie auch wo den Kürzern ziehen, hilfft Er ihnen wieder auf, daß sie doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten. 1 Pet. 5, 9.

§. 9. Diese Erhaltung und Bewahrung geschiehet denn zur Seligkeit, verstehe, die noch künftige Seligkeit des Reichs der Herrlichkeit, wie denn Petrus davon zur Erklärung hinzu setzet: Welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Solche Seligkeit bestehet theils in Erlösung von allem Ubel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehren, theils im Besitz und Genuß des Anschauens GOttes und der Herrlichkeit JEsu Christi, Joh. 17, 24. und ist nichts anders, als was Petrus vorhin das unvergängliche, unbefleckte und unverwelckliche Erbe genannt hatte v. 4. Dazu gelangen die Gläubigen der Seelen nach durch ihren seligen Abschied, Phil. 1, 23. völlig aber und auch dem Leibe nach am Tage der herrlichen Erscheinung JEsu Christi. v. 7. f. Phil. 3, 21.

§. 10. Siehe, o Seele, welch eine Seligkeit diese Bewahrung ist! denn ohn derselben würde doch alles verlohren seyn, durch dieselbe aber wirst du, und alle deine Seligkeit befestiget, versiegelt, vollender und gekrönet. Ach sey du nur deiner

seits

seits auch im Glauben deinem GOTT getreu, so wirst du schon aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Es. 43, 1. f. Nichts, nichts wird, kan und soll dich aus der Hand deines JESU reissen, und von der Liebe GOttes scheiden, die da ist in Christo JESU unserm HERRN, weder Tod, noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum ꝛc. Röm. 8, 35. f. 39. Und damit du nach dieser immer begieriger werdest, so betrachte zum öfftern derselben Herrlichkeit, wie da wird seyn 1. ewige Gerechtigkeit und Heiligkeit. 2. Ein verklärter Mensch. 3. vollkommene Weisheit. 4. sterige Beywohnung GOttes und der Engel. 5. Friede und Freude. 6. Volle Gnüge aller Dinge. 7. Die schönste Wohnung. 8. Die gröste Ehre und Herrlichkeit. 9. und 10. Das immerwährende Lob GOttes und Christi.

§. 11. Ey nun mein GOTT, so laß mich denn auch durch deine Macht zur Seligkeit bewahret werden, und endlich das Ende des Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Amen!

Das vierdte Buch.

Von dem Wachsthum der Wiedergebohrnen/ nach dem dreyfachen Alter der Gläubigen in CHristo.

Die 1. Betrachtung.

Von dem dreyfachen Alter der Gläubigen insgemein.

1 Joh. 2, 12. 13. 14.

Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünde vergeben werden durch seinen Namen. Ich schreibe euch Vätern, denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen, den ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr starck seyd, und das Wort GOttes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.

§. 1.

Bisher haben wir in den zersten Büchern vernommen, wie der Mensch aus der **alten**, zur **neuen** Geburt, und aus seinem **Unglauben** und **Verderben** zum **Glauben** und **Genuß** oder **Besitz** aller **Heyls-Güter** gelange. Nun wird weiter von dem **dreyfachen Alter der Gläubigen in Christo** zu handeln seyn. Wie es im Reiche der **Natur Kinder** gibt, die aber **wachsen** müssen; also gibts auch im Reiche der **Gnaden** geistliche **Kinder**, die auch in ihrem Geschlechte **wachsen** und zu **Jünglingen** und **Vätern** werden müssen.

§. 2. Und so gibts ein **dreyfaches Alter der Gläubigen**, dessen **Unterscheid** aber weder sie selbst noch andere allezeit völlig einsehen, und daher **wohl thun**, daß sie hierin desto behutsamer urtheilen und sorgfältiger handeln.

§. 3. Das **dreyfache Alter der Gläubigen**, oder der **Unterscheid des Alters in Christo**, ist in **Heil. Schrift gegründet**, 1 Joh. 2, 12. 13. 14. und solte billig bey iedem, zugleich mit dem leiblichen Alter fortgehen; Luc. 1, 80. c. 2, 40. 52. Aber so gehts leider! gemeiniglich gar anders. Da sind oft **Männer an Jahren** kaum **Kinder**, ja wol gar **nicht in Christo**. Es. 65, 20. Ebr. 5, 12. f. Marc. 8, 17. 18.

§. 4. Der Unterscheid des natürlichen Alters bildet gar eigentlich ab den Unterscheid des geistlichen Alters, wie nicht allein Johannes bemercket, 1 Ep. 2, 29. c. 3, 9. und Paulus, der bald der Schwachen, der fleischlichen, und der Neulinge gedencket, das ist, der Kinder, denen er nicht starcke Speise, sondern Milch zu trincken gebe, bald der Starcken, das ist, der Jünglinge und Väter, denen man starcke Speise geben müsse, und der Vollkommenen, die da seyn in der Masse des vollkommenen Alters Christi, Eph. 4, 13. 14. sondern auch Petrus, der die Anfänger im Christenthum neugebohrne Kindlein nennet. 1 Ep. 2, 2.

§. 5. Einige vermeynen, solchen Unterscheid in den dreyfachen, den historischen, Lehr- und Prophetischen Büchern so wol des Alten, als N. Testam. und in der dreyfachen Frucht, Matth. 13, 8. ingleichen nicht nur in der Zeit der dreyfachen zweytausend Jahren, sondern auch in iedem Tage, in Ansehung der Demmerung, der Morgenröthe und des vollen Tages, ja auch in eines ieden Geschöpffs Anfang, Fortgang und Vollendung, zu finden, und machen also einen Unterscheid unter Anfängern, Zunehmenden und vollkommenen.

§. 6. Der Kinder in Christo Haupt-Eigenschafft ist, daß sie den Vater kennen, als einen Vater und als ihren Vater. In

der

der ersten Busse ließ Er sie seine gewaltige Hand fühlen ihre Hertzen zu zerknirschen und durch die Kraft seiner Liebe zu erweichen u. sie so zum Sohne zu ziehen, Joh. 6, 44. Da sie nun durch manche Wehen und Prüfungen zur neuen Geburt und zum Glauben durchgebrochen, so nimmt sie der Vater in Christo zu seinen Kindern an, und gibt den Geist seines Sohnes und der Kindschaft immer reichlicher in ihr Hertz, der den Vater und Sohn immer mehr verkläret, Gal. 4, 6. Da hat der Gläubige nebst der göttlichen Natur alle Seligkeit in der Vergebung der Sünden. 1 Joh. 2, 12. Luc. 1, 77. Jer. 31, 34. Doch sind diese Kinder noch wol kindisch, zart und schwach, 2 Tim. 1, 5. c. 3, 15. 1 Pet. 2, 2. und müssen wachsen, Eph. 3, 13. und zu Jünglingen werden, (davon in der folgenden Betr. mit mehrern.)

§. 7. Wie der leiblichen Jünglinge (oder Jungfrauen) Eigenschaft ist, daß sie starck sind, und starcke Speise und Arbeit vertragen können; also ist der Jünglinge in Christo Eigenschaft, daß sie auch starck am Geist werden, Luc. 1, 80. und starcke Speise vertragen mögen. Ebr. 5, 12. 14. Ihre Stärcke bestehet insgemein in einem reichern und völligern Besitz und Gebrauch geist- und göttlicher Gnaden-Kräfte; insbesondere aber in völliger Erkänntniß, starckem Beyfall, und ungezweiffelter Zuversicht,

wie

wie auch in völliger Liebe GOttes und des Nechsten. Röm. 8, 27. Solche Kraft aber haben sie dadurch, daß das Wort GOttes in und bey ihnen bleibet. Luc. 2, 18. Joh. 8, 31. Ebr. 4, 2. und sie dadurch zunehmen. 1 Pet. 2, 2. Hier müssen sie nun auch zur Arbeit und zum Streit wider ihre und GOttes Feinde hervor und den Bösewicht überwinden und zu Männern werden. (davon in der 17. f. Betr.

§. 8. Leibliche Männer (oder Mütter) sind zur völligen Stärcke und dauerhaften Natur und durch mancherley Arbeit, Ubung und Erfahrung zum reifen Verstande gelanget und können männliche Dienste thun. So gibt es auch Männer (und Mütter) in Christo, die sich im Streit ritterlich gehalten, und zu allerley geistlicher Weißheit und Kraft gekommen, und durch Gewohnheit haben geübte Sinnen zum Unterscheid des Guten und Bösen. Ebr. 5, 14. Deren Eigenschaft ist, daß sie den gründlich kennen, der vom Anfang ist, den Sohn GOttes, 1 Joh. 1, 1. Col. 2, 23. Aus dessen Kraft und Wort und Geist sie auch, als geistliche Väter, geistliche Kinder zeugen, weißlich rathen, und dienen, das geistliche Priesterthum in Kraft verwalten, und als geistliche Könige und Propheten andere regieren und lehren können.

§. 9.

§. 9. Bey diesem dreyfachen Alter ist noch zu mercken, daß, (1) iemehr der Gläubige in allen dreyen Altern wächset, destomehr nicht nur der alte Mensch, sondern auch selbst manche Natur-Kräfte, in so ferne sie der Gnade hinderlich seyn können, abnehmen und untergehen, 2 Cor. 4, 16. 1 Pet. 4, 1. (2) am Wachsthum nichts schädlicher sey, als die Welt mit ihrer Lust, 1 Joh. 2, 15. 16. (3) die Versäumung der ersten Jahre das Werck immer schwerer mache, (4) alle Alter der Erweckung bedürfen, (5) manche Abwechselungen in den 3. Altern vorgehen, daher (6) keiner sicher seyn solle. 1 Cor. 9, 27. 2 Joh. v. 8.

§. 10. Zu welchem Alter gehöreſt du? o Seele! halte nicht höher von dir, denn sichs gebühret. Rom. 12, 3. Gal. 6, 3. Hast du nicht treulich durchgekämpfft, und bist nicht in die Kraft der Wiedergeburt und des lebendigen Glaubens eingedrungen, so bist du noch nicht einmal ein Kind, und muſt es erst werden. Matth. 18, 3. Bist du aber ein Kind worden, so halte dich zu deinem Vater und wachse aus Glauben in Glauben, daß du starck werdest am Geist, Eph. 4, 13. f. und an dem inwendigen Menschen. 3, 16.

§. 11. O ewiger Vater, laß mich deine neue Creatur in Christo seyn, und führe mich wie die Jugend, daß ich immer völliger und stärcker werde. Amen, um Christi willen. AMEN.

Die 2. Betrachtung.

Von den Kindern in Christo.

1 Cor. 13, 11.

Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war.

§. 1.

WAs es insbesondere mit den Kindern in Christo für eine Beschaffenheit habe, lehret Paulus 1 Cor. 13, 11.

§. 2. Zwar redet er hier wol eigentlich von dem Unterscheid der Gläubigen in der streitenden, und der Seligen in der triumphirenden Kirchen, (nach welchem Unterscheid jene noch sehr kindisch, diese aber vollkommen sind) doch mahlen uns diese Worte auch den Unterscheid der Gläubigen ab, wie er in diesem

Leben

Leben ist, und besonders die Kinder in Christo.

§. 3. Und so ist ietzt die Rede hier weder von leiblichen Kindern, Matth. 18, 2. f. noch von andern, die auch in H. Schrift Kinder heissen, Sir. 3, 15. Es. 3, 4. Job. 1, 6. noch von Kindern GOttes überhaupt, als worunter auch die Jünglinge und Väter gehören, Hos. 1. 10. Luc. 6, 35. sondern von Anfängern im Christenthum, als zarten Kindern in Christo, die aber wahrhafftig neugebohrne Kindlein worden. 1 Pet. 2, 2.

§. 4. Diese haben schon viel Gutes vor Unwiedergebohrnen. Sie kennen und erkennen GOtt, als ihren Vater, 1 Joh. 2, 14. c. 5, 1. haben seinen und seines Sohnes Sinn und Geist, v. 20. Röm. 8, 14. geniessen seiner Liebe und Fürsorge, v. 17. Ps. 103. 13. 14. mit Freuden, Gal. 4, 6. wandeln vor Ihm und sind fromm, 1 Mos. 17, 1. und haben schon das ewige Leben. Joh. 17, 3. 1 Joh. 5, 11 - 13. Doch ist bey ihnen noch viel kindisches Wesen und Schwachheit, davon sie GOtt, doch aus heiligen Ursachen, erst nach und nach befreyet.

§. 5. Da findet sich kindisches Wesen in ihrem Verstande. Der H. Geist hat sie zwar durchs Wort zu Kindern des Lichts wiedergebohren und mit seinen Gaben erleuchtet, 2 Pet. 1, 19. Eph. 5, 8. 9. und zum lebendigen Erkänntniß GOttes gebracht;

1 Joh.

1 Joh. 5, 20. doch erkennen sie den Vater und Sohn nicht so völlig, wie die Jünglinge und Väter. Haben noch schwachen Begriff von GOTT und göttlichen Dingen, ermangeln der Gabe einer reifen Prüfung, sind oft voller Zweifel, unzeitig im urtheilen, thun darin zu viel oder zu wenig, werden leicht irre, 1 Tim. 1, 6. Eph. 4, 14. sind wandelbar im Erkäntniß, auch wol vorwitzig, unvorsichtig, sehen oft das böse für gut, und gutes für böses an, oder machen sich unnöthig ein Gewissen. Röm. 14, 1. f. wie es also die Jünger Christi und viele in den ersten Christlichen Gemeinen, als zu Corinth, und bey den Galatern u. a. m. versahen. 1 Cor. 1. und 2. und f. f. Gal. 1/6. f.

§. 6. Schwachheit und kindisches Wesen findet sich auch in dem Willen der Kinder, als welcher noch mit viel Eigenwillen vergesellschaftet ist, wie zu sehen an Petro, Thoma u. a. m. Joh. 13, 6. 8. c. 20, 25. Aus dem Eigenwillen entsteht oft bey ihnen ein selbst-erwehlter Gottesdienst und andere Abweichungen, auch wol subtile Arroganz und eigene Gerechtigkeit. Das Fleisch ist bey ihnen noch starck und gelüster immer wider den Geist. Ihr guter Wille ist unbeständig, und wird des Guten leicht müde oder überdrüßig, ja sie murren wol gar wider GOtt. 2 Mos. 16, 2. c. 15, 24.

§. 7.

§. 7. Kindisches Wesen und Schwachheit findet sich auch in ihren Affecten und Lüsten. Die Liebe des Guten und der Haß des Bösen ist wahrhaftig da; doch laufft bey ihrer Furcht, Zuversicht, Freude, Hoffnung, Mitleiden, Freundschafft, göttlichem Eifer und dgl. manches unlauteres mit unter.

§. 8. Grosse und viele Schwachheiten finden sich auch bey den Absichten der Kinder in Christo. Denn ob sie gleich das Schalcks-Auge ausgerissen und einfältig worden sind, so will sich doch immer eine neue Ruhm- oder Lohnsucht, oder Vorzug vor andern, ob ihrem Guten, bey ihnen wieder einschleichen. 2 Cor. 11, 3. Matth. 20, 20. f. c. 19, 27. Und da sie beten dürffen, können, wollen und müssen, so ist ihr Gebet oft kindisch. c. 6, 5. f.

§. 9. Kindisch Wesen ists auch mit ihrem Gehorsam, den sie ihnen gern mit Zucker und Verheissungen abkauffen lassen. Matth. 17, 4. Hohel. 1, 1. 2. c. 2, 3. 4. Fehlts an Zucker und süssen Bissen, so sind sie wol voller Angst und Beysorge, GOtt liebe sie nicht, und bedencken nicht, wie sie GOtt nicht sowol um der Gaben, als um sein selbst willen gehorchen sollen. Ps. 73, 25. f.

§. 10. Schwachheit und kindisch Werck ists auch mit solcher Kinder Kräften. Sie greifen die Arbeit des Glaubens, der

Liebe, der Verleugnung sein selbst, der Creutzigung des Fleisches, anfangs getrost und freudig an; werden aber oft bald wieder matt und lassen ab. Ebr. 12, 3. f. Die Reise nach Canaan treten sie hurtig und frisch an; aber wenn Pfützen und Moräste durchzuwaten, oder Berge und Hügel mancher Schwierigkeiten zu übersteigen, oder ihnen Feinde aufstossen oder nachsetzen, so gibts bald müde Knie und läßige Hände. Ebr. 12, 12. 4 Mos. 14/1. f. c. 21, 4.

§. 11. Kindisch sind auch die Kinder in Christo beym Leiden. Wird ihnen ein Creutzchen, als Verachtung, Spott, Armuth u. s. m. aufgelegt, so halten sie sich wol für sonderbare Creutz-Träger, ja für Märterer, klagen und zagen, wie erwachsene Christen nicht thun. Rom. 8, 18.

§. 12. Bist du, o Seele, noch ein Kind in Christo, so wirst du solche Schwachheiten bey dir befinden: die du aber erkennen und dich deshalb vor GOtt demüthigen und Ihn um Stärckung anschreyen must. Luc. 17, 6.

§. 13. Erbarme dich meiner, o Vater, als eines armen, schwachen und unmündigen Kindes und mache mich starck am Geist, dir zu leben und zu dienen.

Amen!

Die 3. Betrachtung.

Von dem Wachsthum der Kinder in Christo.

1 Pet. 2, 2.

Seyd begierig nach der vernünfftigen lautern Milch, als die ietztgebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet.

§. 1.

DJe Kinder in Christo müssen nicht schwach bleiben, sondern wachsen und stärcker werden, nach der Ermahnung Petri, 1 Ep. 2, 2.

§. 2. Die Personen, die da wachsen sollen, sind wahrhaftig Wiedergebohrne aus Wort und Geist, sie mögen dem leiblichen Alter nach jung oder alt seyn, 1 Pet. 1, 23. 3. Joh. 1, 14. Die aber, als neugebohrne Kindlein auf mancherley Art noch zart, schwach und unvollkommen sind.

§. 3. Wie im Reiche der Natur kein Kind wachsen kan, das noch nicht da ist; so kan auch kein Mensch, er sey denn zuvor wiedergebohren und ein Kind GOttes worden, im Reiche der Gnaden wachsen, auch nicht klagen, daß es mit seinem Christenthum

nicht fort wolle. 2 Tim. 3, 17. Solcher muß zuvor sich von Hertzen zu GOtt bekehren und nach GOtt gebildet und gesinnet werden. Wenn das geschehen, so muß er nicht reich, satt und starck zu seyn sich einbilden, Offenb. 3, 17. sondern sich für ein iezgebohrnes schwaches Kindlein, das des Wachsthums bedürffe, halten. Luc. 17, 5.

§. 4. Wie das Mittel des leiblichen Wachsthums für Kinder ist die Mutter-Milch; also ist das Mittel zum geistlichen Wachsthum zu gelangen, die vernünftige lautere Milch, oder das Evangelium und die Gnaden-volle Predigt von Christo. Die ist eine köstliche, eine süsse, eine selige, eine wahrhafte, eine gesegnete und nahrhafte Milch und ein rechter Schatz und Balsam des Lebens. Ps. 119, 103. Eph. 3, 16.

§. 5. Petrus nennet sie eine vernünftige Milch, weil sie nicht nur von dem allweisen GOtt und sonderlich aus Christo, der selbständigen Weißheit, entspringet und an sich vernünftig und göttlich ist, sondern auch uns Menschen wieder zu recht vernünftigen, das ist, göttlich weisen und klugen Leuten machet, Ps. 19, 8. 9. 11. bey denen der Verstand erleuchtet, der Wille geheiliget, das Gewissen beruhiget und die Begierden wohl geordnet sind. Zu dieser Milch ladet Christus alle ein. Es. 55, 1. Sir. 24, 25-29.

24, 25-29. c. 4, 13. 14. Wohl dem, der sich dazu einstellet und sich dadurch göttlich weise machen lässet. Joh. 8, 12.

§. 6. Er nennet das Evangelium auch eine **lautere**, oder **unverfälschte** und **unbetrügliche Milch**, weil es aus GOTT, der ewigen **Wahrheit**, als ein **lauterer** und **heller Gnaden- und Heyls-Strohm** entspringet, voll göttlicher **Einfalt** ist, und keinen Zusatz noch Abgang leidet, auch **lautere Hertzen** erfordert, und **rein, lauter, heilig, gerecht und selig machet.** Daher es auch auf keinerley Weise von Menschen so wenig mit **Affecten**, als mit **falscher Lehre** darf **verfälschet**, ja selbst mit dem **Gesetz nicht** unweißlich muß **vermenget** werden. 1 Tim. 6, 3. f. 20. 21. Jer. 23, 28. f.

§. 7. **Wie nun die Kindlein im Reiche der Natur** sich bald nach der **Nahrung sehnen**; also müssen auch die **Kindlein der Gnaden** nach der **vernünftigen lautern Milch** des Evangelii **begierig** seyn, und dadurch zeigen, wie **theuer, lieb, süß, heilsam und nöthig** ihnen selbige sey. Wo solche Begierde nicht ist, da fehlts gewiß an der **neuen Geburt.** Ist sie aber da, so äussert sie sich nicht allein durch **ernstliches Beten, Flehen, Ringen, Schreyen, Weinen und Anhalten**, Matth. 15, 22. f. Luc. 18, 2-5. sondern auch durch **unersättliches und andächtiges Hören, Lesen und Betrachten des**

Worts GOttes. Jac. 1, 21. Ebr. 4, 2. Psalm 119. gantz Luc. 2, 19. 51. Solche Kindlein der Gnaden trincken gerne, oft und viel, und mit Lust, Es. 12, 3. auch mit Fug und Recht, Ps. 81, 11. Es. 55, 1. nehmen auch die Boten GOttes deshalb gerne auf und an, Ap. Gesch. 16, 15. 33. 34. c. 18, 24. f. und lassen sich säugen und trän-cken, Es. 66, 10. f. c. 44, 4. legen auch alle Un-reinigkeit ab. 1 Pet. 2, 1.

§. 8. Und so erfolget denn der Wachs-thum oder das Zunehmen gantz gewiß, welches auch der Zweck und die Wirckung des Worts GOttes ist. Denn wie dassel-be Geist und Leben und voll göttlicher Kraft und Nahrung ist, also gibts auch Geist, Kraft und Leben denen, die ihre Lust daran haben. Da hingegen die, die bey ihnen selbst Weise sind und es verach-ten oder versäumen, sehr übel bey sich selbst handeln. Es 5, 21.

§. 9. Die es recht geniessen, die wachsen davon an allen Kräften und Glie-dern des inwendigen Menschen, wie ein leiblich Kind von der Mutter-Milch an allen Gliedern des Leibes zunimmet. Sie wachsen in der Erkänntniß GOttes und Christi nnd in allerley geistlicher Weiß-heit und Verstand, 2 Pet. 3, 18. Cor. 1, 5. Ihr Wille wird immer heiliger, ihr Glau-be wächset und die Liebe nimmt zu, und

ihr

ihr Wachsthum wird in allen Dingen offenbar, 2 Cor. 7, 1. 2 Thess. 1, 3.

§. 10. Bist du, o Seele, auch ein neugebohrnes Kind in Christo? Und wenn du es bist, wächsest du auch in ihm? oder bleibest du immer schwach? O sey doch begierig nach der vernünftigen lautern Milch, damit du recht zunehmest! O verachte sie ja nicht, sondern lege deinen Glaubens-Mund beständig an die Brüste der Gnade und Wahrheit GOttes und Christi, damit du starck werdest an dem inwendigen Menschen. Eph. 3, 16. Laß dein Zunehmen auch durch keine Unreinigkeit und falsche Absichten gehindert werden, und siehe zu, daß du aus Kraft in Kraft gehest und in das Bild GOttes von einer Klarheit zur andern verkläret werdest. 2 Cor. 3, 18.

§. 11. Mein Abba! Hie liegt dein schwaches Kind vor deinen Füssen. Stärcke mich durch die süsse und lautere Milch deines Evangelii, damit ich zu vielen Früchten der Gerechtigkeit in Christo JEsu wachse und zunehme. Amen!

Die 4. Betrachtung.

Von der Kinder in CHristo ihrem Fleiß im Gebet.

Luc. 18, 1.

Er sagte ihnen ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden solte.

§. 1.

Zum Wachsthum der Kinder in Christo gehöret nicht nur das Wort GOttes und dessen unermüdete Handlung, sondern auch ein rechtschaffenes und fleißiges Gebet, wie Christus lehret und vermahnet Luc. 18, 1.

§. 2. Wie dem Fleiß im Gebet das laß oder müde werden entgegen stehet, also warnet der HERR zuforderst davor. Die Kinder in Christo haben eine wahrhaftige Kraft, Neigung und Trieb zum Guten in sich, Offenb. 3, 8. Sie haben auch den Geist der Gnaden und des Gebets; Zach. 12, 10. Röm. 8, 15. da aber das natürliche Verderben bey ihnen noch sehr starck ist, und das Fleisch wider den Geist gelüstet; Gal. 5, 17. so werden sie leicht läßig und müde, Ebr. 12, 1. Gal. 6, 9. sonderlich auch zum Gebet, 2 Mos. 17, 11. zumalen, wenns nicht gleich alles gelinger, Ps. 22, 5. 6. 3. Ebr. 12, 3. oder

an Andacht und Inbrünstigkeit fehlen wil. Dawider verwahret sie CHristus alhier, Luc. 18, 1. und wil als der rechte **Grund-Stein** sie stärcken und **unterstützen.** 2 Mos. 17, 11.

§. 3. Er saget und wil, sie sollen **allezeit beten**, doch **nicht** so, daß sie ihren äusserlichen **Beruf** dabey **fahren lassen**, und äusserlich dem **Gebet allezeit obliegen.** Nein! so hat Ers selbst und seine Apostel nicht gehalten. Luc. 2, 51. c. 5, 1. Marc. 6, 3. Ap. Gesch. 18, 3. Es wäre auch **wider GOttes Verordnung.** 1 Mos. 3, 19. 1 Thess. 4, 11.

§. 4. Wilt du, o Seele, **dis allezeit beten** recht üben, so mercke erst, daß **beten** heisse: **seines Hertzens Wunsch und Verlangen zu GOtt**, als dem höchsten Gut und Geber alles Guten, **beständig gerichtet seyn lassen**, Ps. 42, 2. 3. Jac. 1, 17. und unverrückt **des Sinnes** seyn, daß **GOttes Name geheiliget**, sein **Reich vermehret** und sein **Wille vollbracht** werde. Das ist nun eines Gläubigen sein **Hertz**: Er wache oder schlafe, Hohel. 5, 2. so hanget Er mit seinen Begierden **an GOTT**, wie ein Kind an der Mutter-Brust, Ps. 63, 1. 5. 6. 7. 9. und ist **himmlisch** gesinnet. Col. 3, 1. f. **GOtt** und **CHristus** ist ihm **allein** groß, hoch, theuer, lieb, süß und **alles**, Phil. 3, 8. 9. f. 13. f. und hat ihm das **Hertz genommen**, Hohel. 4, 9. Spr. 23, 26. und behälts auch selbst unter der Arbeit, und der **Heilige Geist** wircket un-

ausſprechliche Seufzer in ihm. Röm. 8, 26. 27.

§. 5. Hiernechſt ſollen die Gläubigen auch ſo äuſſerlich allezeit beten, daß ſie keine Gelegenheit dazu verſäumen, ſondern, ob ſie ſich gleich nicht an Ort und Zeit binden, doch alle Zeit und Oerter dazu weißlich auskaufen, und anhalten, bis ſie recht erwärmet und geſtärcket werden, wie David, Daniel, Hanna u. a. m. ja Chriſtus ſelbſt gethan, Pſ. 55, 18. Dan. 6, 10. Luc. 2, 37. und da wird ihnen das Gebet eine Luſt und ſüſſe Koſt. Pſ. 73, 28. c. 27, 4. Sonderlich müſſen ſie in ihrer oder anderer Noth mit beſonderm Ernſt und Eifer im Gebet anhalten. Luc. 18, 7. 5. Pſ. 34, 6. Kurtz: Sie müſſen ihr Haupt-Werck aus dem Gebet machen, und ſich auch dadurch von den Ungläubigen unterſcheiden.

§. 6. Zu ſolchem Fleiß im Gebet ſoll die Kinder in Chriſto locken und antreiben (1) der ernſtliche Wille und Befehl ihres Vaters, dem ſie billig und willig gehorchen müſſen, Pſ. 50, 12. Luc. 11, 9. 10. wo ſie keine Baſtarte ſeyn wollen. Eſ. 1, 2. (2) Die Ehre des himmliſchen Vaters, theils, weil Er die Quelle alles Guten iſt, des ſie bedürfen. Eph. 3, 15. Pſ. 65, 3. theils, weil Er ſeine Ehre ſonderlich durch Erhörung des Gebets, und ſich als einen allwiſſenden, allmächtigen, gütigen, wahrhaftigen, und alweiſen GOtt offenba-

baret. Ps. 65, 2. 3. c. 121, 1. f. Je fleißiger man nun beter, desto mehr ehret man GOtt. Ps. 57, 9. 2 Thess. 1, 11. f. (3) Ihr süsser Umgang mit GOTT ihrem lieben Vater, mit dem sie alles in Rath stellen müssen, wo sie als liebe und gehorsame Kinder vor Ihm wandeln wollen. 3 Mos. 33, 11. 13. 18. Hohel. 7, 10. (Siehe die 57. Betr.) (4) Das liebreiche Vater-Hertz, das so willig ist zu geben, zu erhören und zu helfen. Luc. 18, 2. 7. Ps. 65, 3. (5) Die Brüderschaft Christi und sein Verdienst, Leiden, Blut und Tod, deren Kraft, Heyl und Seligkeit durchs Gebet unser wird. Ap. Gesch. 9, 11. (6) Der Kinder in Christo ihr Glaube an GOtt. Matth. 8, 6. f. c. 15, 22. f. (7) Ihre Liebe zu GOtt, zu sich selbst und dem Nechsten. Ps. 27, 4. Ps. 95, 6. (8) Anderer ihre Fürbitte für sie. Ebr. 13, 18. (9) Die Beförderung ihres Wachsthums. Joh. 15, 5. (10) Ihr geistliches Priesterthum. 1 Pet. 2, 9. (11) Der Geist des Gebets den sie haben. Röm. 8, 15. (12) Ihr eigener Mangel, Armuth und Dürftigkeit. Jac. 1, 5. Luc. 17, 5. (13) Der Druck und die Noth, so ihnen der Teufel, die Welt und ihr Fleisch und Blut verursachet. Luc. 18, 3. Ps. 130, 1. f. u. s. m.

§. 7. Gehöreſt du, o Seele, noch zu dem rohen Haufen derer, die gar nicht beten, oder zu den Heuchlern, die nicht recht. beten, o so bekehre dich davon und lerne beten.

Ap.

Ap. Gesch. 9, 11. Bereit du aber schon recht, so lerne immer eifriger und fleißiger, Ps. 130. 1. f. auch immer kindlicher und hertzlicher beten. Bist du läßig worden, o so ermanne dich wieder in der Kraft des HErrn, und versäume ja diese allernöthigste und heilsame Ubung nicht mehr. Offenb. 2, 5. Sey brünstig im Geist und halte an am Gebet. Röm. 12, 11. Thue deinen Mund weit auf, daß der HERR ihn fülle. Ps. 81, 11. Und laß dich alles zum fleißigen Gebet leiten, bewegen und reitzen.

§. 8. Mein Vater, ich schäme mich billig vor dir, daß ich bishero so träge und nachläßig zum Gebet gewesen. Ach vergib mirs um Christi willen, und treibe du mich selbst an zum Fleiß im Gebet durch deinen eigenen Geist. Amen!

Die 5. Betrachtung.

Von der täglichen Erneurung des Tauf-Bundes.

1 Pet. 3, 21.

Das Wasser macht uns selig in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch; sondern der Bund eines guten Gewissens

sens mit GOTT, durch die Auferste-hung JEsu Christi.

§. 1.

BEy der Ubung des Gebets must du, o Seele, auch deinen Tauf-Bund täglich erneuren, dessen dich Petrus erinnert 1 Ep. 3, 21.

§. 2. Wie im alten Testament durch die Beschneidung, also wird im Neuen durch die Heil. Taufe zwischen GOtt und dem Menschen ein Bund aufgerichtet. 1 Mos. 17, 7. f. Matth. 28, 19.

§. 3. Die Partheyen sind hier sehr ungleich. Denn einer seits ist der lebendige, der allerhöchste, heiligste und gerechteste GOtt, und HERR Himmels und der Erden; Ap. Gesch. 17, 24. 1 Tim. 6, 15. Sir. 17, 9. 10. Anderseits ists der von GOtt abgefallene Mensch. Und dennoch tritt GOtt mit ihm wieder in einen Bund, an statt daß Er ihn vertilgen solte und könte. Hos. 11, 8. f. c. 2, 19. Ezech. 16, 6. 8.

§. 4. Wie GOtt seinen Gnaden-Bund denen Menschen in seinem Worte anträget, 2 Cor. 5, 19. f. also versiegelt und bestätiget Er ihn durch die Heil. Taufe, die zwar, wie ehemals die Beschneidung, vor der Vernunft auch unansehnlich und verächtlich; aber dennoch eine Weisheit und unschätzbare Gnade und Gabe und Geheimniß GOt-

tes ist. Matth. 11, 6. Zu solchem Bunde haben die zarten Kinder der Christen schon, um des Bundes GOttes willen mit ihren Eltern, Recht, Anspruch und Freyheit, darin aufgenommen zu werden. Was die Kinder selbst dabey leisten solten, aber nicht können, das sollen ihre Eltern und Tauf-Zeugen, als Bürgen, für sie, sowol bey als nach der Taufe und fort an durch Gebet, Glauben, Unterricht, Vermahnung und ihrem Exempel an denen Kindern leisten. Matth. 28, 20. 5 Mos. 18, 19. Die ausser der Kirchen gebohren und erzogen sind, müssen erst heranwachsen und indeß von der Beschaffenheit dieses Bundes unterrichtet und recht zubereitet werden. Ap. Gesch. 8, 35. f.

§. 5. Der Bund selbst ist und heist ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt. Wie GOtt dabey um ein gutes Gewissen angerufen wird, Ebr. 10, 22. so schenckt Ers auch dem Täufling, indem Er ihn wäschet und reiniget von allen Sünden, Ezech. 36, 25. daß er sich eines guten Gewissens von da an getrösten kan. Ebr. 9, 14. Röm. 8, 35. f. Verlieret ers aber, so kan und soll ers wieder erlangen. Jer. 3, 1. 12. f. Luc. 15. 18. f.

§. 6. Am eigentlichsten ist und heist Bund alhier eine Anfrage und Befragung zwischen GOTT und dem Menschen. Der Mensch fraget GOtt, wie Er gegen ihm gesinnet sey, und erhält die Antwort: Er habe

ihn

ihn von Sünden ab- und rein gewaschen, und sey väterlich gegen ihm gesinnet. Darauf geschicht auch die Befragung, wie auch eine Angelobung und Zusage zwischen GOtt und dem Menschen. GOtt fragt den Täufling, ob er wolle entsagen dem Teufel ꝛc. und ob er wolle gläuben an GOtt Vater, Sohn, und Heil. Geist, und Ihm kindlich gehorchen? Der Täufling oder seine Tauf-Pathen antworten, an statt des Eides: Ja! Da fragt der Täufling GOtt, ob GOtt wolle sein GOtt seyn und ihn selig machen? Und GOtt gibt ihm an statt eines Ja die wirckliche Taufe, und schenckt ihm nicht nur ein gutes Gewissen, sondern versiegelt ihm auch die Vergebung der Sünden und alle Gnaden- und Heyls-Schätze. Ezech. 33, 11. c. 16, 6. Und von da an muß nun der Mensch, aus der Kraft der Auferstehung Christi, stets diesem Bunde eines guten Gewissens mit GOTT gemäß und würdiglich wandeln. Joh. 5, 14. c. 8, 11. Col. 1, 10.

§. 7. Da muß nun dieser Bund mit GOtt täglich erneuret werden, daß es ein ewiger Bund sey und bleibe. Ezech. 16, 60. Wie aber alle geraufte Christen, also müssen ihn sonderlich die Kinder in Christo täglich erneuren. Sonst fallen sie aus der Gnade, und müssens hernach mit Schmertzen bereuen. v. 59. Jer. 2, 19. c. 3, 12. Gal. 4, 9.

§. 8.

§. 8. Die Erneurung selbst erfodert keine neue Taufe, sondern eine oftmalige Erneurung des vor gemachten Bundes und der Befragung. Da muß der Mensch beherzigen, was GOtt ihm zugesaget, und er GOtte angelobet, Es. 54, 10. seine Fehler erkennen und abbitten, sich an GOtt von neuen ergeben zu allem Gehorsam, und Ihn um seinen Geist und Kraft dazu hertzlich anrufen, Ps. 51, 11. f. 1 Tim. 1, 19. und sonderlich um ein gutes Gewissen ringen.

§. 9. Wie der Tauf-Bund täglich, also muß er auch sonderlich zur Zeit der Anfechtung erneuret werden, und den besten Trost wider das böse Gewissen geben. Ps. 42, 6. 12. Ps. 6, 9. f.

§. 10. Hast du, o Seele, deinen ersten Bund mit GOtt Ihm treulich gehalten; Wohl dir! und erneure ihn täglich. Ps. 119, 5. 1 Mos. 17, 1. Bist du aber, wie die meisten thun, bundbrüchig worden, o so erkenne deine allerschändlichste Untreu und Meyneid, und thue sowol davon Busse als von denen übrigen rodten Wercken, und mache einen neuen Bund mit GOtt, der auch dir noch zurufet: Du hast mit vielen Bulern gehuret; doch komm wieder zu mir, spricht der HERR HERR. Jer. 3, 1. 2 Kön. 23, 1. Solchen Bund aber erneure dann auch täglich und bewahre Glauben

und

und gut Gewissen bis an ein seliges Ende. Ap. Gesch. 23, 1. c. 24, 16.

§. 11. HErr, mein GOTT, ach daß ich den ersten Bund mit dir doch allezeit gehalten und erneuert hätte! da es aber sehr versäumet, so gedencke nicht der Sünden meiner Jugend. Laß deine Treue grösser seyn, als alle meine Untreue und mich täglich erneuren in Christo, Krafft seiner Auferstehung. Amen!

Die 6. Betrachtung.

Von der würdigen Geniessung des Heiligen Abend-Mahls.

1 Cor. 11, 26.

Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelche trincket, solt ihr des HERRN Tod verkündigen, bis daß Er kömmt.

§. I.

WJe die Kinder in Christo täglich ihren Tauf-Bund zu erneuren haben, also müssen sie auch öfters das Heil. Abend-Mahl würdiglich geniessen, auch sorgfältig üben, was damit ver-

knüpft seyn muß, wie Paulus ermahnet 1 Cor. 11, 26.

§. 2. Die Personen, die es genieſſen sollen, sind alle getaufte Christen, die sich prüfen, und den Leib und Blut des HErrn von anderer Speise und Tranck recht unterscheiden können, sie mögen übrigens schwach oder starck, Kinder in Christo oder Jünglinge und Männer in Christo seyn. Sind die Kinder gleich schwach, so sind sie doch des Heil. Abend-Mahls nicht unwürdig, sondern dessen desto bedürftiger. Sind Jünglinge und Männer in Christo gleich starck, so müssen sie es doch auch genieſſen, 1 Cor. 10, 16 c. 11, 31. c. 12, 13. damit sie starck bleiben, auch immer inniger mit GOtt und Christo wie auch unter einander vereiniget werden. Christus sagt: Trincket alle daraus, das thaten die Jünger nicht nur, da sie damals noch schwach waren, sondern auch nachmals, da sie starck worden, desto inbrünstiger. Ap. Gesch. 2, 46. 1 Cor. 11, 24. f.

§. 3. Das, was im Heil. Abend-Mahl empfangen und genossen wird, ist theils wahrhaftes Brod und wahrhafter Wein, theils der wesentliche Leib und das wesentliche Blut Christi. Seinen Leib gibt der HERR uns allen, als das rechte Sünd- und Versöhn-Opfer, oder Opfer-Fleisch des Lammes GOttes in und mit dem Brod, zum gewissesten Pfande und Siegel seiner

Er-

Erlösung und Liebe, zu genieſſen. 1 Cor. 11, 24. Joh. 6, 32. f. 48. 50. 61.

§. 4. Sein Blut gibt Er uns allen, als das unverweßliche Opfer- und Versöhn-Blut, das für alle vergossen ist zur Vergebung der Sünden, in und mit dem Wein zu trincken. 1 Pet. 1, 18. Matth. 26, 28. Dis Blut ist nicht nur der gewisse und nahe Zeuge auf Erden, 1 Joh. 5, 8. Röm. 10, 6. f. sondern auch die Quelle und Fülle alles Heyls, Lebens, Segens, Friedens und Trostes für alle Dürstige. 1 Cor. 10, 16.

§. 5. Solch heilig Abend-Mahl muß nun oft genossen werden. 1 Cor. 11, 24. Die Gläubigen nehmens auch mit Danck an, und lassen sich gerne an dieser Freuden-Tafel *tra-ctiren*, bewirthen und erquicken, und wider ihre Feinde stärcken. Joh. 6, 33. f. Ps. 23, 5.

§. 6. Das, was mit dem Genuß des Heil. Abend-Mahls verknüpft seyn muß, ist die Verkündigung des Todes Christi. 1 Cor. 11, 24. Denn es ist ein Denck- und Danck-Mahl, dabey man sich der grossen Erlösung aus der Hand des höllischen Pharaonis, die durch JEsum Christum geschehen ist, zu erinnern hat. Ps. 111, 4. 2 Mos. 12, 26. Röm. 5, 6-11. Ja wir müssen den ganzen JESUM mit allem, was Er ist und hat, was Er gelitten und gethan, verkündigen. Luc. 22, 19. Sonderlich ist wohl zu beherzigen, daß solches alles für uns und

uns zu gute geschehen, und durch seinen Tod vollender, fest und versiegelt worden. Phil. 2, 8. Röm. 5, 8. 10.

§. 7. Die Verkündigung solches Todes muß, wie sonst allezeit, also auch besonders zu der Zeit geschehen, da wir das Heil. Abend-Mahl gebrauchen. Da müssen wir uns in heiliger Andacht die Umstände seines Leidens und Todes als frisch und neu, vorstellen, als wären wir dabey, stünden unter dem Creutz, und sähen alles mit an, wie Er sich für uns opfere, und daß wir nun im Abend-Mahl dessen Leib und Blut empfahen. Da muß es heissen: Siehe, wir haben gesündiget, was hat dieses unschuldige und unbefleckte Lamm gethan? 2 Sam. 24, 17. Zach. 12, 10. Ich, ich und meine Sünden ꝛc. Ich bins, ich solte büssen ꝛc. Du nimmst auf deinen Rücken ꝛc. Bey solcher hertzlichen Reue und Leid müssen wir auch den Tod Christi im Glauben, als einen Opfer-Tod für uns, seine Feinde, und uns zu gut, geschehen, ergreifen, und uns dessen rühmen, erfreuen und trösten. Da wird uns die Sünde desto heßlicher und abscheulicher erscheinen, je mehr die inbrünstige und überschwengliche Liebe GOttes und Christi uns aufgehet, und wir werden die Sünde desto mehr hassen, meiden und ihr absterben, 1 Pet. 2, 24. 2 Cor. 5, 14. uns aber über dieser

Speise

Speise und Tranck inniglich erfreuen, und Christum über alles rühmen und bekennen, Ihn auch andern anpreisen, und uns Ihm und dem Nechsten gerne zum Opfer und Dienst ergeben, und im Leiden willig und geduldig aushalten. 1 Pet. 2, 21.

§. 8. Solche Verkündigung des Todes Christi soll in seiner Gemeine, auch bey Geniessung des Heil. Abend-Mahls beständig bis ans Ende der Welt ausgeübet werden; bis der HERR kommt zum Gericht, und die Seinigen völlig erlösen wird. Dessen Unter-Pfand ist das Heil. Abend-Mahl.

§. 9. Hast du, o Seele, das Abend-Mahl des HERRN bisher auch recht angesehen, und oft und würdiglich gebrauchet: So hast du dich darob zu erfreuen und damit fortzufahren, auch immer brünstiger dabey zu werden. Ists aber nicht geschehen, oder hast du dessen *sacramentlichen* Gebrauch und Genuß gar verachtet, o so schäme dich, und werde von nun an recht gnaden-hungrig und dürstig. Bist du in deinen Augen dessen unwürdig, ey so gehörets am ersten für dich. An andere Unwürdige darfst du dich nicht stossen und Christo noch mehr Mühe machen. Gnug, daß du mit Christo und den Gläubigen Gemeinschaft hast. Richte auch andere nicht leicht und vermessentlich, du möchtest irren,

wie Eli. 1 Sam. 1, 14. Fehlt dirs an Hunger und Durst, so erwege die 20 Frage Lutheri in den Frag-Stücken. Kleider und Proceß u. d. gl. werden dich nicht abhalten, wenn du nur Glauben und Liebe hast und übest.

§. 10. O süsser Heyland, wie groß ist deine Liebe, daß du dich für mich und alle in den Tod hingegeben! Erneure in mir das Gedächtniß derselben iezt und allezeit, sonderlich auch, wenn du mir deinen Leib und Blut zum Pfande und Siegel im Heil. Abend-Mahl giebest, und lehre mich selbst deinen Tod würdiglich verkündigen. Amen!

Die 7. Betrachtung.

Von der Liebe zu GOTT und CHristo.

1 Joh. 4, 19.

Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet.

§. 1.

Je Kinder in CHristo durch die ordentliche Gnaden-Mittel im Glauben und allem Guten wachsen, so wächset auch insonderheit ihre Lie-

Liebe zu GOtt und Christo, wozu sie auch Johannes erwecket 1 Joh. 4, 19.

§. 2. Billig solten alle Menschen mit allen Seelen- und Leibes Kräften und Sinnen GOtt von Hertzen über alles lieben, und Ihn allen Creaturen vorziehen, Pred. 12, 13. weil Er ihr Schöpfer, Vater und Wohlthäter ist, und sie vor allen Creaturen lieben und ehren. Dazu hatte auch GOtt Anfangs dem Menschen das Gesetz der Liebe ins Hertz geschrieben: Allein nachdem der Mensch ein Feind GOttes worden durch die Sünde, so ist er von Natur gantz untüchtig zur Liebe GOttes, und muß erst neu gebohren und ein Freund und Kind GOttes werden.

§. 3. Also sinds wiedergebohrne Kinder GOttes allein, die GOtt in Wahrheit lieben können. 1 Joh. 2, 29. c. 3, 9. Die haben nicht nur die Liebe GOttes, womit Er sie von Ewigkeit her in Christo geliebet, erkannt, sondern, da sie auch der göttlichen Natur theilhafftig worden, c. 4, 8. 16. 2 Pet. 1, 4. so lieben sie Ihn alle willig und mit Freuden in der That und in der Wahrheit, sie mögen seyn Kinder, oder Jünglinge oder Väter in Christo. Doch bedürfen die Kinder in Christo am meisten zur Liebe GOttes und Christi, als zu einer Pflicht, erwecket zu werden. 1 Joh. 5, 2. Col. 1, 13. 15.

§. 4. Der, den sie lieben sollen, ist der dreyeinige GOtt, 1 Joh. 4, 19. 16. Vater, Sohn und Heil. Geist. Der Vater, der auch in Christo ihr Vater ist; der Sohn, der nach beyden Naturen ihr Versöhner, Mittler, Bruder und Bräutigam ist, v. 9. 10. 1 Tim. 2, 5. f. und der Heilige Geist, der sie zum Erkäntniß und Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes gebracht hat und darin erhält. 1 Cor. 12, 3. Und zwar lieben sie nicht nur seine Eigenschaften oder Gaben, sondern Ihn selbst, den Geber, um sein selbst willen. Ps. 73, 25. f.

§. 5. Ihre Pflicht selbst ist, daß sie Ihn lieben. Und ob sie dessen gleich nicht würdig sind noch sich werth achten, so würdiget sie dessen doch GOtt. Was aber dis Lieben sey, mag besser empfunden, als beschrieben werden. Es befindet sich eigentlich im Hertzen aus und nach GOttes Wort durch den Heiligen Geist gewircket. Es ist aber keine blinde Liebe, sondern die aus lebendiger Erkänntniß GOttes entstehet. Joh. 17, 3. Ps. 34, 9. Sonst lieben wir den, der klug, weise, heilig, gerecht, gütig, wohlthätig, getreu, schön, reich und mächtig ist. Dis alles aber ist GOtt wesentlich und vollkommen über alles. Röm. 11, 33. c. 2, 4. 5 Mos. 32, 4. Weish. 13, 3. Kurtz: Er ists gar. Sir. 43, 29.

§. 6. Erkennen wir GOtt also zuforderst

derst als ein höchstliebwürdigstes Wesen und als unser höchstes Gut, so entstehet daher nicht nur eine billige Hochachtung in uns gegen Ihm, sondern auch eine innige und demüthige Zuneigung zu Ihm, seiner zu geniessen und in Ihm allein Ruhe und Vergnügen zu finden. Ps. 42, 2. f. c. 63, 2. f. Solche Zuneigung ist keine flüchtige, sondern beständige, unendliche und unersättliche Zuneigung zu GOtt. Die machts, daß die liebhabende Seele gerne an GOtt gedencket, gerne von Ihm redet und mit Ihm umgehet und ewige Gemeinschaft mit Ihm zu haben wünschet. Seine Schönheit hat ihrs Hertz so genommen, daß sie durch alle Hindernisse durchbricht und Seufzer über Seufzer nach Ihm ausschüttet. Ps. 84, 2. c. 132, 3. f. Und so ist sie mit GOtt Eins. 1 Cor. 6, 17.

§. 7. Wie aus solcher Vereinigung und Gemeinschaft mit GOtt ferner die innerste Beruhigung und Vergnügung in Ihm, dem höchsten Gut, entstehet; Ps. 18, 2. f. Hohel. 3, 4. also entspringet auch daher eine innige Begierde und rechtschaffene Treue, sich in allen GOtt wohlgefällig zu bezeigen und dem Geliebten immer gleichförmiger zu werden. Versiehts die liebhabende Seele worin, so betrübt und kränckt sies, und will lieber sterben als sündigen; Also eifert sie vor Liebe für

und zu GOTT, 2 Cor. 11, 2. Joh. 2, 17. und führet auch andere zu Ihm, c. 1, 45. f. steigt auch durch die Creaturen, als Leitern, auf zu GOtt, und liebet in Ihm den Nechsten. 1 Joh. 5, 1.

§. 8. Das, wodurch unsere Liebe zu GOtt zuforderst soll erwecket und gestärcket werden, ist GOttes Erstes Lieben, 1 Joh. 4, 19. Die Liebe steigt auch zuerst hie herab, nicht auf. GOtt hat uns erst geliebet, wie im Reiche der Natur, also auch im Reiche der Gnaden von Ewigkeit her, Eph. 1, 4. f. Aus Liebe hat Er uns erschaffen und bisher versorget und erhalten, aus Liebe hat Er uns seinen Sohn gegeben, aus Liebe uns zu seinem Sohn berufen, aus Liebe uns von Sünden gewaschen, ja aus Liebe alles an uns gethan, Joh. 3, 16. Es. 5, 4. Dis Erst-Lieben GOttes ist der allerkräftigste *Magnet* und Liebes-Trunck, ja feurige Kohlen auf unser Haupt.

§. 9. Die Liebe GOttes zu uns ist uns auch ein herrliches Vorbild und Muster, dessen Abdruck unsere Liebe seyn soll. Wie GOttes Liebe gegen uns eine freywillige und ungezwungene, eine brünstige und eiferige, eine wahrhafte und aufrichtige, eine heilige, reine und lautere, eine thätige, wirckende, beständige, unüberwindliche und vollkommene Liebe

ist,

ist, also muß unsere Liebe so auch gearter seyn. Hohel. 8, 6. 7.

§. 10. Wie stehts, o Seele, mit deiner Liebe zu GOTT: Hier hilft kein HErr HErr sagen: Hier gelten keine glatte Worte, hier muß That und Wahrheit seyn, sonst speyet dich der HErr aus aus seinem Munde; Offenb. 3, 16. Joh. 5, 42. oder halbirest du deine Liebe? 1 Joh. 2, 5. o so bist du der Liebe GOttes nicht werth. Findet sich aber bey dir eine rechte Erkäntniß GOttes, neiget sich dein Hertz in der Wahrheit zu Ihm, suchest du dein Alles in GOTT? Ist dirs auch ein Ernst, GOtte wohlgefällig und gleichförmig zu seyn, hassest du die Sünde, und liebest du, was GOTT liebet, liebest du GOTT um sein selbst willen, und deinen Nechsten in GOtt; Wohl dir! doch wirst du auch noch deine Mängel befinden, die bitte GOtt täglich ab, und liebe Ihn immer inbrünstiger. Thue und leide alles, GOtt zu Liebe. Endlich wirst du gantz voll GOttes und Liebe werden.

§. 11. Verzeihe mirs, o Vater, daß ich dich und deinen Sohn bisher so gar kaltsinnig geliebet habe. O geuß deine Liebe durch den H. Geist Strohmweise in mein Hertz hinein, daß ich dich von nun an immer brünstiger lieben könne.

AMEN.

Die

Die 8. Betrachtung.

Von der Liebe gegen dem Nechsten.

Röm. 13, 9.

Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst.

§. 1.

SJebest du, o Seele, GOTT von Hertzen, so fordert er auch von dir die Liebe zu deinem Nechsten Röm. 13, 9. 3. Mos. 19, 18.

§. 2. Der, welcher den Nechsten lieben soll, bist du, ich und alle Menschen, wir seyn hoch oder niedrig, Obrigkeit oder Unterthanen, reich oder arm, alt oder jung, groß oder klein, gelehrt oder ungelehrt. Mich. 6, 8. Rom. 13, 8. Auch der höchste Landes-Herr ist an dis Gesetz verbunden. Dis Gesetz der Liebe hatte GOtt anfangs dem Menschen ins Hertz geschrieben, Sir. 17, 12. und, da es erloschen, hat ers wieder erneuret, sonderlich in Christo, der gleichsam das wesentliche Gesetz und das *Original* oder die Liebe selbst war, Joh. 13, 15. 34. es auch nicht allein gelehret, und auf Pfingsten durch den H. Geist, den Geist der Liebe, in die Hertzen seiner Jünger eingeschrieben hat, sondern auch noch in aller Hertzen geben will. Ap. Gesch. 2, 1. f. Jer. 31, 33.

Ezech.

Ezech. 36, 26. f. Sobald auch einer ein Kind GOttes worden, 2 Pet. 1, 4. sobald muß Er nach GOttes Vorbild in der Liebe wandeln. Eph. 5, 1. f. 1 Joh. 5, 1.

§. 3. Der, den die Kinder in Christo lieben sollen, ist der Nechste, und alles, was von GOtt an ihm ist, Seel und Leib samt allen Gaben und Kräften, Matth. 7, 12. er sey Freund oder Feind, verwandt oder fremd, gut oder böse, rechtgläubig oder irrgläubig. Luc. 10, 30. f. Kurtz: du must alle lieben. Hassest du Einen, so ist deine Liebe gegen alle andere GOtt nicht angenehm.

§. 4. Insonderheit ist dein Nechster, der vor andern deiner Liebe bedarf, Luc. 10, 30. f. wenn er auch dein ärgster Feind wäre. Matth. 5, 43. f. Doch must du das Böse an keinem Lieben, sondern hassen. Ps. 119, 113. c. 139, 21. f.

§. 5. Die Pflicht der Kinder GOttes gegen dem Nechsten ist die Liebe, Rom. 13, 9. Darauf hast du das Capital von GOtt, das ist seine Liebe gegen dir, davon solt du die Zinsen abtragen, worunter auch die Liebe des Nechsten gehöret, Matth. 18, 24. f. Diese Liebe ist das Band der Vollkommenheit, das uns auch mit dem Nechsten verbindet, Eph. 4, 15. f. Col. 3, 14. Doch fordert der HErr auch mit der Einigen Liebe ein Vieles und Grosses, das ist, nicht nur

äus-

äusserliche Liebe, sondern auch die Neigung und den *Affect* des Hertzens, daß wir ihm alles gutes gönnen, wünschen und thun, Rom. 10, 1. Rom. 16, 4. ja um des Feindes willen gerne das unsrige versäumen, 2 Mos. 23, 5. Doch alles ohne einige falsche Absichten, Luc. 6, 32. f. 1 Cor. 13, 5. gantz unpartheyisch aus reiner Inbrünstigkeit, Röm. 12, 10. 2 Mos. 32, 32. Die aus ungefärbtem Glauben gehet, 1 Tim. 1, 5.

§. 6. Solche Liebe muß aber auch auf den Nechsten ausfliessen, vor GOtt mit Bitten und Ringen für ihn, Röm. 10, 1. Esr. 9, 5. f. Gal. 4, 19. und durch liebreiche Geberden, Worte und Wercke gegen ihm, in That und Wahrheit, ohne alle Verdrießlichkeit, Ebr. 13, 16. f. Luc. 18, 10. Sonderlich sorget sie auch für die Seele des Nechsten aus allen Kräften, 1 Thess. 5, 4. Gal. 6, 1. f. und dann auch für sein leiblich Bestes, Luc. 6, 30. f. c. 7, 13. f. Sie träget die Fehler des Nechsten, Rom. 15, 1. und thut alles freywillig, Ps. 110, 3. ist friedfertig, und deckt auch der Sünden Menge, 1 Pet. 4, 8. Sprüchw. 10, 12. ist beständig, unüberwindlich und wird nicht müde, Rom. 12, 21. 1 Cor. 13, 8. f. 13. dabey wächset sie täglich, 1 Thess. 3, 12. Sprüchw. 4, 8.

§. 7. Das rechte Maaß solcher Liebe must du bey dir selbst abmessen. Du solt deinen Nechsten lieben nicht als GOtt

GOtt, oder mehr als GOtt, Matth. 10, 37. Luc. 14, 26. sondern unter GOtt, um GOttes willen, Ap. Gesch. 4, 19. c. 5, 29. Auch nicht über dich selbst, sondern als dich selbst. Wie du nun wilt, daß dir von andern alles liebes und gutes geschehe, also must du auch ihnen alles Liebes und Gutes wünschen und thun, Matth. 7, 12, Luc. 6, 31. Liebest du GOtt nur über alles, so wird dir solche Liebe die beste und rechte Art und Maaß geben, wie du deinen Nechsten zu lieben habest.

§. 8. Wilt du die Gründe, die dich zu dieser Liebe reitzen sollen, wissen, so siehe auf GOtt, auf deinen Nechsten, auf die Liebe, auf dich selbst und auf andere Creaturen.

a) GOTT ists, der dir diese Liebe befiehlet und sein Wohlgefallen daran hat, Es. 1, 17. 18. c. 58, 6. f. Matth. 9, 13. uns auch mit seinem Exempel vorgehet, 5 Mos. 32, 3. Matth. 11, 29. Wie sein Befehl auch hierin unveränderlich ist, also will Er sich ohne die Liebe des Nechsten nicht lieben lassen.

b) Den du lieben solst, ist eben das, was du bist, ein Mensch, und hat mit dir Eine Natur, Einen Vater, Adam, Eine Mutter, Evam, Einen HErrn, Einen Heyland, Einen Heiligmacher, Einen Himmel, Eine Sonne, Eine Erde, Eine Lufft, Einerley Seele, Leib und Gliedmassen, Einen Tod und Mutter-Schooß u. s. f. Soltest du nun

dein

dein eigen Fleisch und Blut nicht lieben? 1 Mos. 29, 13.

c) Was du üben solt, ist die Liebe, nicht was unanständiges oder garstiges, wie der Haß, 1 Joh. 3, 12. 8. 10. sondern was edles, was liebliches, was billiges, was göttliches, was heiliges, was rühmliches c. 4, 7. 1 Cor. 12, 31. c. 13, 13. was ewiges, v. 8. was leichtes, 1 Joh. 5, 3. Matth. 11, 30. was vortheilhaftes, c. 10, 40.

d) Du bist, was dein Nechster ist, ein Mensch, der seiner Liebe bedarff, Ebr. 13, 3. ein Kind GOttes, das ein Nachfolger seines Vaters seyn muß, Eph. 5, 1. f. ein Christ, der ein Jünger Christi seyn muß, Joh. 13, 35. bist von GOtt aufs höchste geliebet, ein Bild GOttes. Woltest du nun nicht auch Liebe üben. Rom. 2, 24.

e) Alle Creaturen geben dir ein Muster der Liebe und reitzen dich zur Liebe.

§. 9. Nun es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR dein GOTT von dir fordert, nemlich Liebe üben gegen deinem Nechsten, Mich. 6, 7. 1 Joh. 4, 20. f. Hast du in der Liebe bisher gewandelt, so fahre fort und werde nicht müde. Hast du aber deinen Nechsten gehasset, so lege deinen feindseligen Sinn ab und ziehe JEsum Christum an in seiner Liebe. So wirst du gern deinen Nechsten lieben.

§. 10. O du GOTT der Liebe lehre mich selbst die wahre Liebe, daß ich meinen Nechsten von Hertzen, und wie mich selbst, lieben möge. Amen.

Die 9. Betrachtung.

Von der Liebe zu den Gläubigen / oder von der Brüderlichen Liebe.

1 Pet. 1, 22.

Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruder-Liebe, und habt euch untereinander brünstig lieb aus reinem Hertzen.

§. 1.

Kinder GOttes müssen sich nicht nur in der allgemeinen, sondern auch in der besondern Bruder-Liebe gegen andere Kinder GOttes üben, wie Petrus ermahnet 1 Pet. 1, 22.

§. 2. Die, welche die Bruder-Liebe ausüben können und sollen, sind solche, die ihre Hertzen keusch gemacht haben im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruder-Liebe. Die andern sind dazu untüchtig, ja wol abgesagte

Feinde der Kinder GOttes, 1 Mos. 3, 15. Weish. 2, 12. f. Wenn sie sich auch gleich noch so liebreich stelleten, Marc. 6, 20. Matth. 2, 7. Lieben sie was an ihnen, so thun sies um ihr selbst willen, 1 Mos. 39, 3. f. oder bey heimlichen Unwillen, oder aus natürlicher Zuneigung, u. s. f.

§. 3. Wer die Brüder recht lieben will, muß zuforderst aus dem Tode ins Leben kommen seyn, 1 Joh. 3, 14. und sich von der unordentlichen Eigen-Liebe rein und keusch gemacher haben. Sonst ist man untüchtig dazu. Die Ordnung der Keuschmachung ist der Gehorsam der Wahrheit, oder der lebendige Hertzens-Glaube, der das Hertz reiniget, Ap. Gesch. 15, 9. und mit dem süssen Geschmack und Fülle der Liebe GOttes erfüllet, Rom. 5, 5. wodurch ne süsse Gegenliebe zu GOtt und seinen Kindern entstehet, 1 Joh. 4, 11. Das Evangelium flösset die Kraft zu lieben ein, und zeigt auch nebst dem Gesetze, wie man lieben solle, Rom 3, 31. c. 8, 4. f. Das ist denn ein wahrhafftiger Gehorsam, Col. 1, 9. f. der von dem Geist der Liebe herkömmt, das Hertz heiliget und mit Lust und Kraft zu lieben erfüllet; und eine ungezwungene, ungefärbte lautere und reine Liebe, Eph. 4, 15.

§. 4. Bey wem die Zubereitung zu solcher Liebe geschehen, da findet sich auch die Ausübung der Bruder-Liebe selbst: Und

habt

habt einander brünstig lieb aus reinem Hertzen. Die aus GOtt wiedergebohren, mit andern Wiedergebohrnen in einer Freund- und Brüderschaft stehen, und Lust, Geist, Kraft und Treue zur Ausübung der Bruder-Liebe erlanget haben, 1 Pet. 1, 23. 3. 4. Jac. 1, 18. die können, sollen, wollen und müssen sich einander sonderlich lieben. Ein Wiedergebohrner den andern, ein Gläubiger den andern, ein Kind GOttes das andere, ein Glied das andere, als geistliche Brüder und Schwestern. Ps. 133, 1. f. Gal. 6, 10.

§. 5. Die Pflicht selbst der Kinder GOttes gegen einander besteht in lieben. Liebhaben heist hier, eine sonderbare innige Hertzens-Neigung aus der Wiedergeburt aus GOtt zu allen Wiedergebohrnen tragen und hegen, und in der That gegen sie ausfliessen lassen. Bey denen diese Liebe ist, die erkennen an ihren Brüdern die Gnade GOttes und ihren Adel, Ehre, Würde und Herrlichkeit von und bey GOtt, Joh. 1, 12. f. 1 Joh. 3, 1. f. Sie erkennen sie, als GOttes Tempel, worin er mit allen seinen Gnaden-Gütern und Heyls-Schätzen zugegen ist, und die Er als seinen Augapffel lieber, Joh. 14, 23. und achten sie daher hoch, wenn sie auch die geringsten vor der Welt wären. 2 Pet. 1, 1. Jac. 1, 9. c. 2, 1. Sie halten sich auch mit ihnen zusammen, als Glieder und Brüder, und nehmen an ih-

rem Leide und Freude Theil, beten für sie, lehren sie und lernen von ihnen, sind offenhertzig und dienstfertig gegeneinander, doch alles in der Furcht des HErrn, und tragen einander mit Gedult in der Liebe, 1 Cor. 13, 1. f. Ap. Gesch. 4, 32. f. Gal. 6, 6. 10. 1. f. Diese Liebe ist die Mutter, Quelle, Regierin und Meisterin aller Tugenden. Gehet sie mit Elenden um, so heist sie Barmhertzigkeit, mit Vornehmen, Ehrerbietung; mit Schwachen, Gedult; mit Wohlthätern, Ergebenheit und Danckbarkeit; mit frölichen, Mitfreude; mit Betrübten, Mitleiden, u. s. f.

§. 6. Die Haupt-Eigenschaft dieser Liebe ist, daß sich Kinder GOttes lieben a) recht innig, eifrig, brünstig und thätig, Hohel. 8, 6. f. Rom. 12, 10. b) allgemein, ohne Ausnahme, die gantze Brüderschaft, 1 Pet. 2, 7. die Starcken und Schwachen, die Bekannten und Unbekannten, Rom. 15, 1. Gal. 6, 1. zu aller Zeit, an allen Orten, auch beständig und immer völliger, 1 Thess. 3, 13. in bösen und guten Tagen, 2 Tim. 1, 16 c. 4, 16. doch nicht wider oder über GOTT. Psalm 73, 27.

§. 7. Sie müssen auch einander lieben aus reinem Hertzen, ohne Schmeicheley und Heucheley, 2 Pet. 2, 10. 18. und dem Fleisch dabey auf keinerley Weise Raum lassen, 1 Cor. 10, 12. 2 Cor. 7, 1. besser ernstlich, als all-

allzugemein mit einander umgehen. Ihre Liebe muß eine Liebe im Geist seyn, die züchtig und keusch ist, Col. 1, 8. ohne alle falsche Absichten handelt, und mehr auf den Nechsten als sich selbst siehet. Phil. 2, 4. 21.

§. 8. Zu dieser Liebe soll sie reitzen (1) GOttes ernster Wille und Befehl, Joh. 13, 34. Rom. 12, 10. GOtt will in seinen Kindern geliebet werden, 1 Joh. 5, 1. Und hat an ihrer Einträchtigkeit ein hertzliches Wohlgefallen, Ps. 133, 1. f. Ap. Gesch. 4, 32. Dazu hat ihnen Christus auch ein Beyspiel gegeben, Ebr. 2, 11. und selbst sein Leben für uns gelassen, 1 Joh. 3, 16. 1 Pet. 2, 21. Solten wir nun dafür nicht danckbar seyn und Ihm in seinen Kindern dienen? Matth. 25, 40. f. (2) Einerley Freundschaft, Güter und Erbtheil. Sie haben Einen Vater, Eine Mutter, Eine Wohnung, Einen Bruder, Einen Erlöser, Einen HErrn und König, Einen Geist, Eine Taufe, Ein Abendmahl, Einen Glauben, Ein Evangelium, Ein Gesetz, Einen Himmel, Eine Erde, Ein Creutz, Einen Tod, Eine Auferstehung, Gal. 4, 26. Eph. 4, 1. f. 4. f. (3) Die Süßigkeit der Liebe selbst, Ebr. 6, 5. samt ihrem herrlichen Nutzen, 1 Joh. 3, 14. 19. f. Gal. 6, 9. f. (4) Unsere Dürftigkeit, nach welcher wir anderer ihrer Liebe wieder bedürfen, Matth. 7, 12. 1 Cor. 12, 14. f. 1 Joh. 2, 10. (5) Anderer ihr

rühmlich Exempel, Rom. 16, 4. Apoſt. Geſch. 20, 24.

§. 9. Wie ſtehts, o Seele, mit deiner Bruder Liebe? Haſt du dich dazu keuſch machen laſſen am Geiſte? O wie viele ſind noch dazu untüchtig: Judä v. 8. und haſſen die Brüder, Joh. 15, 18. f. Jac. 4, 17. und liegen im Tode, 1 Joh. 3, 14. Liegeſt du darin, ſo erwache; Meyneſt du erwachet zu ſeyn, ſo prüfe deine Liebe, ob ſie rechter Art, und du die Kinder GOttes ohne Unterſcheid des Standes hertzlich liebeſt und ihnen mit Rath und That willig und mit Freuden dieneſt? Sey kein unfruchtbarer Baum, der dem Fluch nahe iſt, Matth. 21, 18. f. Jac. 2, 15. und liebe alle Kinder GOttes in der That und Wahrheit, Pſalm 1, 3. 1 Joh. 3, 18.

§. 10. Ach Vater, entzünde du ſelbſt in mir eine brünſtige Bruder-Liebe und mache mein Hertz keuſch dazu im Gehorſam der Wahrheit, durch Chriſtum. Amen.

Die 10. Betrachtung.

Von der Vorſichtigkeit der Kinder in Chriſto.

Epheſ. 5, 15.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wan-

wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

§. 1.

Weil die Kinder in Christo in der Liebe, also müssen sie auch fein vorsichtig und behutsam wandeln, nach Pauli Ermahnung. Eph. 5, 15.

§. 2. Die, welche zur Vorsichtigkeit angewiesen werden, sind nicht Unwiedergebohrne, denn die sind blind und unweise, ja todt in Sünden, Weish. 1, 4. f. Joh. 9, 40. die erst aufwachen und lebendig werden müssen, Eph. 5, 14. sondern die Wiedergebohrnen und Kinder des Lichts, v. 9. 11. 13. Zwar ist der Weg zum Himmel an sich ein sicherer und richtiger Weg; doch ist er auch ein schmaler, rauher und schlüpfferiger Weg, da heimliche Fuß-Angel, Netze, Stricke, Sprang-Ruthen, auch Gruben, tiefe Löcher, Pfützen, Moräste, Gebüsche, Ottern und Schlangen, reissende Thiere, Räuber, Mörder, Spitzbuben und Verführer zu finden sind, 1 Pet. 5, 8. Offenb. 12, 13. 15. Selbst Anverwandten, und falsche Brüder, ja Gläubige selbst machen ihn oft gefährlich. Daher Vorsichtigkeit, auch zuforderst bey Kindern in Christo, höchst nöthig ist. 1 Cor. 8 9. 11.

§. 3. Die Beschaffenheit der Vorsichtigkeit bestehet darin, daß man zusiehet,

wie man vorsichtiglich wandele. Hier gilt keine fleischliche Vorsichtigkeit, die Eigenliebe, Eigennutz, Eigenehre und Menschenfurcht zum Grunde hat und eine Feindin des Creutzes Christi ist, Gal. 6, 12. f. Phil. 3, 19. Dis ist nicht die Weißheit, die von oben herab kömmt, sondern irrdisch, menschlich und teuflisch, Jac. 3, 15. und ein Ehebruch, c. 4, 4. Es. 5, 21. Sir. 21, 2. und daher zu meiden. 1 Cor. 3, 18.

§. 4. Hier wird die wahre Vorsichtigkeit und Klugheit der Gerechten erfordert, daß man nach GOttes Wort und Geist richtig, eigentlich, genau, behutsam und umsichtig sey, wie die Schlangen, Matth. 10, 16. Da muß Verstand und Willen zur Rechten und zur Lincken vorsichtig wandeln. Die Kinder in Christo müssen vorsichtig seyn, theils in Ansehung GOttes, als ihres Ehrwürdigsten und genauen Vaters und seiner Eigenschaften, und prüfen, was bey allen Zufällen dessen Wille sey, Eph. 5, 17. 10. Jer. 10, 23. Ps. 86, 11. und ihn auch thun, Matth. 7, 21. Es. 30, 21. theils in Ansehung JEsu Christi, ihres HErrn und Heylandes, dessen Person, Namen, Aemter, Stände und Wohlthaten vorsichtige Brüder und Glieder, behutsame Freunde und Diener erfordern; theils in Ansehung des H. Geistes, dessen Person und

Aem-

Aemter gleichfalls die gröste **Vorsichtigkeit** erheischen 1 Mos. 17, 1.

§. 5. Einen **vorsichtigen Wandel** erfordern auch von **Kindern GOttes** sowol die göttlichen **Gnaden-Wohlthaten**, der Berufung, Erleuchtung, Wiedergeburt, Rechtfertigung, Vereinigung mit GOtt und Erneurung, als auch die **Gnaden-Mittel**, das Wort GOttes und die H. Sacramenta, nebst der **Gnaden-Ordnung**, Busse, Glauben, gute Wercke, Creutz und Gebet. **Kurtz: die Gnade läst mit sich nicht schertzen**, Tit. 2, 11. f. Gal. 6, 7. 2 Cor. 6, 1. So erfordert auch der **Gottesdienst** genaue **Vorsichtigkeit.**

§. 6. Ferner **müssen Kinder GOttes vorsichtig wandeln** theils in Ansehung der H. **Engel**, als genauer **Aufseher** und Inspectoren, Matth. 18, 10. 31. daß sie selbige **nicht betrüben** und **verjagen**, 1 Cor. 11, 10. sondern ihrem **Exempel folgen**, Matth. 6, 10. Offenb. 5, 11. (siehe die 10. Betr. des 3. B. §. 10.) theils in Ansehung **anderer Gläubigen**, als **Brüder** und **Schwestern**, daß sie die **Schwachen** und die **Jugend nicht ärgern** und **verachten**, Röm. 14, 13. 19. Matth. 18, 6. f. die **Starcken** aber **nicht** leicht **richten**, 1 Cor. 10, 29. Rom. 14, 3. 10. oder **betrüben**. Eph. 4, 29. f. Ebr. 13, 17.

§. 7. Weiter müssen sie **vorsichtig wandeln** in Ansehung der **Welt-Kinder**, die **Luchs-** und **Fuchs-Augen** haben, 2 Cor. 11, 14.

Ps. 55, 22. und müssen allen bösen Schein meiden. 1 Thess. 5, 22. auch, bey Bestrafung der Gottlosen, Zeit, Ort, und Gelegenheit wohl prüfen und unterscheiden. Matth. 7, 6. Sir. 22, 6. Doch auch die Zeit nicht versäumen. 1 Cor. 7, 29. f. Joh. 9, 4. Gal. 6, 10. Sie müssen vorsichtig seyn, auch in Ansehung des Teufels und seiner Anläufe. 1 Pet. 5, 8. 2 Cor. 2, 11. c. 11, 14.

§. 8. Noch müssen sie vorsichtig wandeln in Ansehung ihrer selbst, wegen ihres eigenen betrüglichen Fleisches, Mal. 2, 16. Spr. 4, 23. und in Ansehung ihrer Seelen und ihres Leibes, Röm. 13, 14. Matth. 16, 26. wie auch ihres berufs u. s. f.

§. 9. Vorsichtig müssen sie auch seyn in Ansehung der Zeit und Gelegenheit, Gutes zu thun. Eph. 5, 16. Gal. 6, 10. Sir. 51, 20. Die Vergangene Zeit muß ihre Lehrmeisterin seyn auf die gegenwärtige und künftige. Röm. 15, 4. Die Fälle anderer sollen sie desto behutsamer machen.

§. 10. Einen vorsichtigen Wandel erfordert auch ieder Ort, Haus, Stadt, Stube, Kammer u. s. f. Luc. 9, 61. f. 1 Cor. 11, 22. 1 Mos. 34. 2 Sam. 11. Luc. 22, 54.

§. 11. Zum vorsichtigen Wandel soll die Kinder GOttes reitzen zuforderst der ernste Wille und Befehl GOttes ihres Vaters an sie, als Kinder des Lichts. Matth. 7, 15. c. 10, 16. Denn auch alle Creaturen über, neben, um und unter ihnen, die sie sonst bey GOtt

ver-

verklagen. Matth. 18, 31. ferner die Noth, weil sie sonst selbst zuschanden werden und GOtt verunehren. Röm. 2, 24. 2 Sam. 12, 14. Auch die Gefahr. Matth. 10, 6. 2 Cor. 11, 3. Endlich auch der herrliche Nutzen. Joh. 11, 9. Ebr. 12, 13. f.

§. 12. Hast du, o Seele, auch bisher vorsichtig gewandelt, oder nicht? Ists nicht geschehen, so bitte es GOtt ab, und rufe Ihn an, daß Er dich erleuchte, heilige und vorsichtig mache. Bist du aber schon ein Kind des Lichts worden, so wirst du doch auch noch deine Fehler finden, Hos. 13, 13. an Unvorsichtigkeit in der Lehre und im Leben. Solches bereue, Ps. 19, 13. und führe deinen Wandel immer mehr mit Furchten. 1 Pet. 1, 7. Ps. 119, 104. f. Wandele Christo zu allem Gefallen. Gedencke stets an den dreyeinigen GOtt und dessen Gegenwart, Eigenschaften, Gnaden-Mittel, Gnaden-Wohlthaten, Gnaden-Ordnung, an deinen Gottes-Dienst, an die Heil. Engel, an Kinder GOttes, an die Welt-Kinder, an den Teufel und dein Fleisch, an Ort, Zeit und alle Creaturen. Bedencke GOttes Befehl, deinen Christen-Stand, deine Gefahr, die Noth, den Nutzen u. s. f. und lasse dich alles vorsichtig machen.

§. 13. Lieber Vater, ach! wie unvorsichtig habe ich oft gewandelt! Vergib

gib mirs in Gnaden, und führe mich von nun an durch deinen Geist allezeit auf ebener Bahn.
Amen!

Von den Versuchungen der Kinder in Christo.

Die II. Betrachtung.

Von der Versuchung derselben zur Schwätzhaftigkeit.

Eph. 4, 29.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören.

§. I.

WJe denn Kindern in Christo die Vorsichtigkeit überhaupt, also ist sie ihnen insonderheit bey ihren Versuchungen und zuerst wider die Schwätzhaftigkeit nöthig, dienlich und zu rathen. Eph. 4, 29.

§. 2. Der Schwätzhaftigkeit sind zwar auch die Welt-Kinder unterworfen, als die bald von und wider GOtt durch murren, ver-

versuchen, schweren, lästern, fluchen, 4 Mos. 16, 11. 4. Ps. 78, 18. f. bald von und wider den Nechsten, durch schelten, wünschen, richten, murren, fluchen, afterreden, Jac. 3, 9. Jer. 18, 18. bald sonst allerley Ubels, als Ottergezüchte und Schlangen-Saamen, reden und ausspeyen, Matth. 12, 34. Es. 57, 20. auch wol GOttes Wort verfälschen. Ps. 50, 16. f. 2 Cor. 2, 18.

§. 3. Doch ist ietzt hier nicht die Rede von solchen, als die nicht anders können, so lange sie so bleiben: Matth. 12, 34. Jer. 13, 23. sondern von wiedergebohrnen Christen, die dazu gereitzet werden; aber desto mehr alter Schwätzhaftigkeit widerstehen und absterben sollen, je geneigter sie noch dazu seyn. 1 Tim. 5, 13.

§. 4. Die Versuchung der Schwätzhaftigkeit selbst bestehet überhaupt in einer Neigung faul Geschwätz zu treiben und zu reden, was nicht nützlich zur Besserung ist, und nicht nöthig thut, noch holdselig zu hören ist. Da verstehet Paulus durch das faul Geschwätz nicht nur die groben Zungen-Sünden, sondern auch solche Reden, die nicht gut und erbaulich, noch den Gnaden-Wirckungen des Heil. Geistes beförderlich, sondern hinderlich seyn. Wie der ganze Mensch, also soll auch seine Zunge GOtt zu Ehren und dem Nechsten zu Nutzen wircken. Geschicht das nicht,

so

so sündiget der Mensch. Kinder in Christo können und sollen reden, erzehlen und rühmen, was GOtt an ihnen gethan und sie glauben und erfahren haben. Ps. 66, 16. c. 116, 10. 2 Cor. 5, 14. 4 Mos. 11, 28. f. Sie mögen einander erwecken, lehren und anfeuren. Ps. 34, 3. f. Es. 2, 3. Eph. 5, 19. Aber da versehen sies öfters, aus Mangel nöthiger Weisheit.

§. 5. Erstlich reden sie wol von GOtt und göttlichen da, alsdenn und unter solchen Leuten, wo, wann und bey denen ehe Schaden als Besserung davon zu hoffen. Matth. 7, 6. Spr. 25, 11. Da thäten sie besser, sie schwiegen und beteten indeß heimlich für die Sünder. Luc. 23, 34. Ap. Gesch. 7, 59. So reden sie auch von GOtt und göttlichen Dingen nicht allezeit in gleich heiliger Ehrfurcht vor GOtt, Es. 8, 13. wie Paulus Röm. 15, 18. und Abraham, 1 Mos. 18, 27. 1 Pet. 4, 11. sondern fahren wol leichtsinnig daher, und habens mehr in Worten, als in Kraft und Erfahrung. Job. 42, 3. 7. f.

§. 6. Hiernechst reden sie auch von GOtt und seinem Wort, aber nicht lauterlich zu GOttes Ehren, noch in beständiger Armuth des Geistes, sondern suchen auch ihre Ehre, Job. 32, 17. f. auch selbst bey ihrem Gebet. Matth. 6, 5. 7. bald schwätzen sie von unnützen Dingen, bald fallen sie wieder auf geistliche Gespräche, und aufs Gebet. Jac.

3, 9. f. Pſ. 50, 16. f. Zuweilen rühmen ſie mehr von ihrer Erfahrung, als wahr iſt. Röm. 12, 3. Col. 2, 18. Erfahrne aber halten als Weiſe an ſich, und reden nicht mehr als wahr, nöthig und heilſam iſt. 2 Cor. 12, 1. f. Spr. 29, 11.

§. 7. Auch laufen bey Kindern in Chriſto viel unnütze Worte mit unter, wenn ſie zu Beförderung ſelbſt des Guten mit einander zu rathe gehen. Marc. 9, 33. f. Luc. 22, 24. c. 9, 49. Ap. Geſch. 1, 6. Joh. 21, 21. f. O wie viel unnützes und vorwitziges wird öfters von ihnen auf die Bahn gebracht und erörtert, das ihnen doch zu hoch, unnöthig und undienlich iſt. Pſ. 131, 1. f. Da ſchütten ſie ihren Geiſt oft gar aus, und ſchwätzen mehr, als die Wahrheit, Zeit, Ort, Gelegenheit, Perſonen und andere Umſtände zulaſſen. Spr. 29, 11.

§. 8. Zuweilen gerathen die Kinder in Chriſto für GOttes Sache und Ehre in Eifer, der wol in harte Worte und wünſchen oder fluchen ausbricht. Luc. 9, 54. f. 2 Sam. 16, 9. f. Da ſehen ſie wol allein auf ihre oder GOttes gerechte Sache; bedencken aber nicht ihre eigene und des armen Nechſten Schwachheiten und Unfähigkeit, noch Chriſti evangeliſche Bekehrungs-Art, noch ihre eigene Härtigkeit und Unwürdigkeit, noch die empfangene Gnade. Matth. 18, 23. f. Luc. 17, 10. Darüber

ber läst sie GOtt wol gewitziger, schamroth, und mit Schaden klug werden. Es. 38, 15. f. Auch schwatzen die Kinder in Christo oft von manchen Wahrheiten, die sie selbst nicht recht eingenommen, und machen sich und andere darob verdächtig.

§. 9. Sie plaudern auch wol Heimlichkeiten aus, Tob. 12, 8. Sir. 9, 25. oder ziehen andere herdurch, Sir. 6, 1. ja reden zuweilen alles, was ihnen in den Mund kommt. c. 19, 20. c. 20, 21.

§. 10. Wider solche und dergleichen Arten der Schwätzhaftigkeit gibt Paulus den Rath: Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen. Ein Christ muß zuforderst über sein Hertz und Worte wachen, Spr. 4, 23. Marc. 7, 21. und alles prüfen, nach seinem Grunde, Endzweck, Beschaffenheit und Wirckung, ehe ers redet. Die Narren haben ihr Hertz im Maul; aber die Weisen haben ihren Mund im Hertzen. Sir. 21, 28. Steigt faul Geschwätz in und aus dem Hertzen auf, so muß mans unterdrücken. Wird man aber übereiler, so bereue mans alsbald, und bitte es ab, und werde behutsamer. Besser, wenig oder nicht reden, als was böses oder unnützes.

§. 11. Alles faul Geschwätz desto kräftiger zurück zu halten, mercke man folgendes: (1) So kommts aus einem faulen Grunde

de und bittern Quelle her. Marc. 7, 21. die soll man verstopfen. Gal. 5, 24. Röm. 7, 13. Denn hier ist der Tod in Töpfen. (2) Ists an sich ein faul, unnütz, böse, sündlich und schändlich Werck, und wider GOttes Gebot. Pred. 5, 1. Jac. 1, 16. (3) GOtt hat zwey Ohren, aber nur Eine Zunge, jene offen, diese aber doppelt verschlossen und verriegelt erschaffen, daß man viel hören, und wenig reden soll. Sir. 10, 19. (4) Ist solches Geschwätz kein süsser Geruch, sondern Stanck vor GOtt, wie es auch selbst vor Menschen nicht holdselig zu hören. sondern ärgerlich und verdrießlich ist. Amos 5, 23. Tit. 1, 10. f. Sir. 19, 7. c. 20, 8. (5) Bringts keine gute, sondern faule und verderbliche Früchte. Matth. 7, 18. Es dienet nicht zur Ehre GOttes, und schadet dem Schwätzer sowol selbst als andern, zerstreuets Hertz und macht ungeschickt zum Gebet und Umgang mit GOtt. Betrübt und verjaget den Heil. Geist und die Heil. Engel. Eph. 4, 30. 1 Mos. 3, 24. Verderbt die edle Zeit, und bringt schwere Verantwortung. Matth. 12, 36. Pred. 12, 14. Hindert GOttes Werck an andern und ärgert sie. Col. 4, 6. f. 2 Tim. 2, 16. f. c. 3, 7.

§. 12. Hast du, o Seele, dich in dem Blute JEsu von deinen ehemaligen Jungen-Sünden reinigen lassen, Ps. 39, 2. oder läßt du dein Maul noch ungescheut Böses re-

den. Pf. 50, 19. f. Ist dieses, so bist du übel dran. Matth. 12, 36. Weish. 16, 12. Drum thue Busse und laß ab von allen Zungen-Sünden. Job. 42, 3. 6. Sir. 22, 33. Ist jenes, so magst du es doch auch zuweilen in Worten wieder versehen haben. Auch das bitte GOtt hertzlich ab, Pf. 19, 13. und übe forran, was Sirach schreibet c. 28, 28-30. c. 23, 7. Gal. 6, 10.

§. 13. Ach GOtt, wie schläfrig ist mein armes Hertz und Zunge bisher gewesen! Ach wasche mich von allen Zungen-Sünden, und heile mich durch dein Wort, welches alles heilet, und laß mich deinen Geist leiten und regieren immerdar.
Amen!

Die 12. Betrachtung.

Von der Versuchung der Kinder zur unzeitigen Bekehr-Sucht.

Jac. 3, 1.

Lieben Brüder, unterwinde sich nicht iederman, Lehrer zu seyn, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfahen werden.

§. 1.

§. 1.

BEy Kindern in Christo pflegt sich nebst der Schwätzhaftigkeit auch wol eine unzeitige Bekehr-Sucht zu finden, davor Jacobus warnet c. 3, 1.

§. 2. Damit aber verwirft Jacobus nicht das öffentliche, von GOtt und Christo und dem Heiligen Geist eingesetzte Lehr-Amt, Jac. 5, 14. Ebr. 13, 17. Jer. 3, 17. und die Bemühung andere zu bekehren, Luc. 1, 17. Ap. Gesch. 26, 17. f. welche an sich billig, gut, nöthig und heilsam ist, Joh. 4, 34. f. Ezech. 34, 16. f. Luc. 11, 23. schränckt auch nicht das geistliche Priesterthum ein: 1 Pet. 2, 9. f. Sir. 51, 18. f. Joh. 1, 40. f. c. 4, 53. Luc. 23, 40. f. 47.

§. 3. Sondern er redet hier wider die schon einreissende Unordnungen, da sich ihrer viel unterwunden Lehrer zu werden, und sich wol gar mit Gewalt dazu drängeten; andere aber allzufrühe, und dazu mit Ungestüm ohne gehörige Weisheit und Bescheidenheit, das geistliche Priesterthum führen wolten. Denn schreibet er hie: Ach! werdet doch nicht eurer so viel Lehrer. Denn es gibt wenige, die recht tüchtig dazu sind, 2 Tim. 2, 2. und gehören erfahrne Christen und vollkommene Männer dazu. Sir. 31, 9. 2 Cor. 2, 16. Wie sich dergleichen Unordnung noch immer in der

Kirchen GOttes befindet, daß viele, sobald sie das Wissen haben, Röm. 2, 18. f. ob sie gleich noch blind sind, nach Lehr-Aemtern ringen; also sind das die allerschädlichsten Leute, ja das rechte Kunst-Stück des Teufels, Phil. 2, 21. c. 3, 18. f. dadurch er sein Reich unvermerckt erhält u. anbauet. Ach! daß GOtt selbst solchen Miedlingen wehren und sein Zion bauen möchte! Matth. 9, 37. f. Ps. 102, 14. f.

§. 4. Es gibt aber auch Leute, die von GOtt wahrhaftig ergriffen und aufgewachet sind. Da die zuerst recht für sich selbst sorgen, und Oel in ihre Lampen sammlen solten, so fallen sie wol auf andere, sie zu bekehren, und, wie es ihnen an nöthiger Weisheit fehlet, Phil. 1, 9. f. Col. 1, 9. so wissen sie die Sache gar nicht recht und gebührend anzugreifen, und die Gewissen recht zu überzeugen. Da sie auch noch wenige Glaubens-Kräfte haben, so ist ihr Lehren mehr ein Gewäsche, als göttliche Kraft, welches sich bald bey Anfechtungen, ihnen selbst und andern zum Schaden und Christo zur Unehre, verräth. Sir. 1, 36. f. Da es ihnen auch noch an erbarmender Liebe, an Sanftmuth, Geduld und Langmuth fehlet, so fahren sie wol in unzeitigem Eifer heraus und drohen, ja liessen wol Feuer vom Himmel fallen. Luc. 9, 54. Matth. 26, 51. f. Damit schlagen sie das Vertrauen der

Zu-

Zuhörer zu ihnen nieder, und reitzen öfters sowol die gemeine als vornehme und obrigkeitliche Personen wider sich und die Wahrheit, oder bringen ihnen doch nur einen knechtischen Geist bey, daß sie aufs Heucheln fallen. Und das sollen doch Helden-Thaten seyn, 2 Kön. 10, 16.

§. 5. Einige beobachten bey ihrem Bekehren anderer weder Zeit noch Ort, 1 Pet. 3, 1. Sir. 22, 6. f. oder suchen andere mehr zu ihrer *Secte* und Parthey, als zu Christo zu bringen, Matth. 23, 15. und wollen wol gar Herren über ihren Glauben und Gewissen werden, 2 Cor. 1, 24. richten auch und verdammen die Brüder, Ezech. 13, 19. 22. und legen andern unerträgliche Lasten auf. Matth. 23, 4. Dawider redet hie Jacobus c. 3, 1.

§. 6. Dieser unordentlichen und unzeitigen Bekehr-Sucht kan man also entgehen und widerstehen,

a) Wenn man den Grund seiner Begierde andere zu bekehren recht und genau untersucher. Sie geben zwar vor, wie gut und treulich sies dabey mit GOTT und ihrem Nechsten meyneten: Aber lassen sie sich recht durch GOttes Wort und Geist erleuchten und läutern, so werden sie bald von ihren Unlauterkeiten, von ihrer Ehr-Sucht, Selbst-Gefälligkeit und Vermessenheit überzeuget werden. Luc. 6, 41. f. Sir. 3, 22. f. Röm. 12, 3. Luc. 14, 28. f.

§. 7. (b) Wenn man wohl erweget die Gefährlichkeit und Schädlichkeit dieser Sache. Jac. 3, 1. Matth. 23, 14. Viele Kirchen-Väter haben sich, wegen der grossen Gefahr dabey, geweigert, Lehrer zu seyn. Schädlich ist diese Sache sowol dem unzeitigen Bekehrer selbst, als auch andern. Sich versäumet er, andere verkehret er. Gesetzt aber, er bekehrete jemand, und er selbst nähme Schaden an seiner Seelen, was hülfe ihm das? Matth. 16, 26. Ja seiner wegen wird der Name GOttes leicht gelästert. Röm. 2, 24.

§. 8. (c) Wenn man bedenckt, wie man indeß was nöthigers und besters zu thun hat. Sir. 18, 19. f. Luc. 6, 42. Man bete für sich und andere, und folge dem Rath Jacobi, c. 3, 13. und Petri, 1 Pet. 2, 9. f. 12. c. 3, 1.

(d) Wenn man die grosse Thorheit der unzeitigen Bekehr-Sucht betrachtet. Andere bekehren ist GOttes Werck, Jer. 31, 18. Solches aber auf seine Kräfte vornehmen ist grosse Thorheit. Dazu auch gehöret die verkehrte Art und Methode, andere zu bekehren. GOtt bekehret durch Gnade, sie durch Zorn, GOtt durch Langmuth, sie durch Heftigkeit, GOtt durch sein Wort und Geist, sie durch ihren eigenen Geist, GOtt richtet sich nach der Schwachheit der Menschen, sie aber wollen alles erzwingen.

§. 9.

§. 9. Prüfe hier dein Selbst-Werck, o Seele; verkehrest du andere, so würde dein Gericht desto grösser seyn. Doch du wünschest andere zu bekehren, wolan, laß dich erst selbst von GOtt recht bekehren. 1 Tim. 4, 16. Hast du dich aber schon bekehret, so prüfe dich wohl, aus was für einem Grunde, Absicht, und auf was Art du andere bekehren wilst. Bist du noch ein schwacher Anfänger, so ists ein unzeitig Ding mit dir. Und da erkenne deine Schwäche, deinen unlautern Grund, die Gefährlichkeit, den Schaden und Thorheit, und folge Jacobi Warnung, c. 3, 1. Arbeite erst an dir selbst treulich, und bete indeß für andere; Gib ihnen ein gut Exempel, das wird GOtt segnen und dich stärcken, daß du ihre Bekehrung immer kräftiger und glücklicher befodern könnest.

§. 10. HErr GOTT, du kennest das schwache Wesen der Anfänger in Christo. Erbarme dich ihrer, und bewahre sie vor allen Unordnungen, sonderlich auch vor unzeitiger Bekehr-Sucht. Bekehre und läutere sie zuvor selbst, ehe sie andere bekehren, und heilige sie zu deinen Werckzeugen in Christo. Amen!

Die 13. Betrachtung.

Von der Versuchung der Kinder zum geistlichen Hochmuth.

1 Pet. 5, 5.

GOtt widerstehet den Hoffärtigen: aber den Demüthigen gibt Er Gnade.

§. 1.

SJe die Kinder in Christo zur Schwätzhaftigkeit und unzeitiger Bekehr-Sucht, also sind sie auch vor andern zum geistlichen Hochmuth geneigt, davor aber Petrus warnet, 1 Pet. 5, 5.

§. 2. Mercke hier, o Seele, auf des Hochmuths eigentliche Beschaffenheit, Grund und besondere Arten. Die Beschaffenheit des Hochmuths ist, wenn man vor andern höher, grösser und besser seyn wil, als man in der That ist oder sich halten soll.

§. 3. Demnach bestehet der Hochmuth nicht eigentlich darin, daß man vor andern was voraus hat. Denn so hats GOtt selbst geordnet, daß etliche mehr als andere seyn, vermögen und haben müssen. So war Saul eines Haupts grösser, als alles Volck, und war doch dabey anfangs demüthig und

GOtt

GOtt gefällig. 1 Sam. 10, 21. f. c. 11, 13. Wer war grösser und höher als JESUS Christus? doch hinderte Ihn sein allerhöchster Vorzug nicht an der Demuth. Phil. 2, 6. f. Also macht der Vorzug an sich keinen Hochmuth. Sir. 3, 20. Matth. 11, 11.

§. 4. Der Hochmuth hat allezeit etwas, darauf er sich gründet und erhebt. Sein Grund ist oft eine blosse Einbildung, die aus schändlicher Eigen-Liebe enstehet, Gal. 6, 3. oft aber so was, das man wircklich hat und besitzet. Sinds weltliche Güter, als hoher Ehren-Stand, Schönheit, Kunst, Gelehrsamkeit, Schätze u. s. f. Ezech. 28, 1. f. Ap. Gesch. 25, 23. Es. 3, 16. so heist und ist er entweder ein lächerlicher, oder grober, oder subtiler Hochmuth, nach dem er sich äussert. 2 Sam. 6, 16.

§. 5. Sinds aber geistliche Güter oder Wirckungen und Gaben der Gnade, z. E. Erkäntniß göttlicher Dinge, die Gabe des Glaubens und Gebets, oder Tugenden; so kan leicht darob, man habe sie wircklich oder nur in der Einbildung, ein geistlicher Hochmuth entstehen. Und von solchem ist hier die Rede, als welcher den Gläubigen, und sonderlich Kindern in Christo viel zu schaffen macht. 1 Tim. 3, 6.

§. 6. Die Quelle des geistlichen Hochmuths ist nicht GOtt, noch das geistliche Gut an sich selbst, sondern der Teufel und

das natürliche Verderben und Abfall menschlichen Hertzens von GOtt. Marc. 7, 21. f. Sir. 10, 14. Und obgleich auch weltlich und geistliche Dinge überhaupt Anlaß dazu geben können, so nimmt er doch sonderlich an geistlichen Ubungen seine beste Gelegenheit, sich zu stärcken,

§. 7. Die besondern Arten und Ausbrüche des geistlichen Hochmuths sind (1) wenn ein Mensch seines vorigen und noch gegenwärtigen Sünden-Elends vergisset, deß er zu seiner Demüthigung eingedenck seyn solte. Röm. 7, 18. Eph. 2, 11. (2) Wenn einer sich einbildet, er sey gläubig und tugendhaft, und ists doch nicht. Gal. 6, 3. Offenb. 3, 17. (3) Wenn einer wircklich göttliche Gnade und Gaben, z. E. Glaube, Liebe, Hoffnung und andere Tugenden empfangen, aber nicht bedencket, daß es pur lautere Gnade sey, sondern es ihm selbst zuschreibet und GOtt damit seine Ehre raubet. 1 Chron. 30, 16. 11. 14. 1 Cor. 4, 7. Eph. 2, 8. f. 1 Cor. 15, 10. (4) Wenn man das geringe Maaß seiner Gnaden-Gaben nicht erkennet, und sich für starck, ja wol gar für einen Mann in Christo hält, da man doch noch wol nur ein Säugling ist. Röm. 12, 3. (5) Wenn einer sich in seinen Gaben spiegelt und selbst wohlgefället, und wenigstens mit GOTT die Ehre theilen wil. Es. 14, 12. Luc. 10, 17. f. 3 Joh. v. 9. (6) Wenn

einer

einer sich andern vorziehet und sie neben sich verachtet, Luc. 18, 9. f. oder sie für schwach und unwürdig achtet, Gal. 6, 4. (7) wenn einer seine eigene Gerechtigkeit vor GOTT aufrichtet und damit Christi Gerechtigkeit verleugnet, Rom. 10, 3 Luc. 18, 11. Und dis ist der allergrösseste, schändlichste und schädlichste Hochmuth, der GOttes Ehre am aller nachtheiligsten und Ihm ein Dorn im Auge ist. Luc. 17, 10. 1 Cor. 4, 8. Offenb. 3, 17.

§. 8. Aller dieser Hochmuth hat eigentlich seinen Sitz im Hertzen, Luc. 1, 51. 53. Zeph. 3, 11. bricht aber auch in Worten, Geberden und Wercken hervor, ob er sich gleich meisterlich zu verbergen suchet, Ps. 131, 1. 2 Pet. 2, 18. 3 Joh. v. 9. f. Matth. 6, 1. f. Endlich äussert er sich wol gar durch eine gantz fleischliche Freyheit. 2 Pet. 2, 19. Tit. 1, 15. f. Sir. 10, 15.

§. 9. Wie so einzele Personen, also stecken auch wol gantze Religions-Verwandten im geistlichen Hochmuth, und rühmen sich ihrer heiligen Vorfahren mehr als GOttes. Matth. 3, 9. Joh. 8, 33. 39. f. 59. Ap. Gesch. 7.

§. 10. Wider solches Gift ist kein besser Gegengift, als wenn man den Widerstand erwecket, damit GOtt den Hoffärtigen begegnet. Denn Er erkläret sie für seine Feinde und ziehet aus wider sie, Sir. 10, 7. 14. f. Spr. 16, 5. und stürtzet sie mit

Schan-

Schanden, Ps. 31, 24. Es. 13. 11. So ists auch was tolles und unsinniges, sich mit GOttes Gaben in Eigenheit was einbilden, Matt. 25, 14. f. und was höchstgefährliches. Denn wie bald kan GOtt das Seine wieder nehmen? da ist denn der Mensch arm und nackt.

§. 11. Wie stehts hie, o Seele, mit dir? der Hochmuth ist dir als ein Gift auch angeerbet. Prüfe dich, ob nicht weltlicher, oder gar geistlicher Hochmuth sich bey dir befinde? Spiegelst du dich in deinen Gaben, erhebest du dich über andere und verachtest sie, vergissest du deines Sünden-Elendes, hältest du dich für starck, suchest du deine Gerechtigkeit, wenns auch auf die subtileste Weise geschehe, wider GOtt aufzurichten, u. s. f. o so herrschet der geistliche Hochmuth über dich. Von solchem Gräuel aber laß dich reinigen und rühme dich bloß allein der Gnade GOttes, und schreibe Ihm alles allein zu, es sey was geistliches oder leibliches, 1 Cor. 4, 7. An statt der zeitlichen Ehre erwehle lieber mit Mose die Schmach Christi, Matth. 5, 11. f. Ebr. 11, 25. und werde ein Narr dieser Welt, daß du mögest weise seyn, 1 Cor. 1, 26. f. c. 3, 18. Und erniedrige dich nicht allein unter GOtt, sondern auch unter alle Menschen, ja selbst unter alle Creaturen, weil keine unten allen der Gnaden und Gaben GOttes so unwür-

würdig ist, als du, ich und alle Menschen, als die wir GOttes Feinde worden. Röm. 5, 6. 8. 10. Matth. 18, 3. Tob. 4, 14. Sir. 3, 30. So wirst du von GOTT erhöhet werden, Luc. 18, 14. Sonderlich stelle dir das Bild des demüthigen JEsu stets vor Augen, Phil. 2, 6. f. und lerne von ihm. Matth. 11, 29.

§. 12. Demüthigster JEsu, der du meinen und aller Menschen Hochmuth gebüsset, laß mich durch deine Demuth Gnade finden und mache mich auch von Hertzen demüthig, niedrig und deinem Bilde ähnlich.

AMEN.

Die 14. Betrachtung.

Von der Versuchung der Kinder zum Müßiggange.

2 Thess. 3, 11. 12.

Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts; sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie, durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brodt essen.

§. 1.

§. 1.

WJe der Versucher die Kindlein in Christo auf die Zinne und Höhe des geistlichen Hochmuths zu führen und herab zu stürtzen suchet; also versucht er sie auch wol zum Müßiggang, davor Paulus warnet, 2 Thess. 3, 11. 12.

§. 2. Die, welche zum Müßiggang versuchet werden, sind zwar wol insgemein alle natürliche Menschen, Jer. 2, 20. die gerne faule und müßige Tage haben, wo sie nicht etwa aus Noth, oder Ehrsucht, oder Geitz oder andern falschen Absichten zur Arbeit angespornet werden, Ps. 49, 19. die sie sonst läßig thun würden, Jer. 48, 10. Spr. 18, 9.

§. 3. Doch schleichet sich der Müßiggang auch wol bey etlichen Gläubigen, und sonderlich bey Kindern in Christo ein, Pred. 6, 7. wie an den Thessalonichern zu sehen, 1 Thess. 2, 13. c. 1, 9. 3. 2 Thess. 1, 3. 4. 11. f. v. 6. 15. Wie natürliche Kinder der Arbeit gerne aus dem Wege gehen, so werden auch wol die Kindlein der Gnaden von eben solcher Unart angefochten, daß sie sich gleichsam auf die faule Seite legen und vom Müßiggang ein Handwerck machen wollen.

§. 4. Diese Versuchung zum Müßiggang besteht hier überhaupt darin, daß einige unordentlich wandeln. GOtt hat gemacht, lieber auch und erhält gute Ordnung,

nung, wie im Reiche der Gnaden, also auch im Reiche der Natur, und will, daß der Mensch da im Schweiß seines Angesichts sein Brod esse, 1 Mos. 3, 19. 1 Cor. 14, 33. 40. Ps. 128, 2. und in göttlicher Ordnung, aus rechtem Grunde, zu rechtem Zweck und im Segen arbeite. Das bedencken manche Anfänger in Christo nicht, und wollen unter dem Vorwand der Seelen-Sorge, als des Hauptwercks, von äusserlicher Arbeit loß und frey seyn: daraus aber entstehet ein unordentlicher Wandel.

§. 5. Solcher bestehet insbesondere darin, daß sie nichts leiblich arbeiten, und verlassen wol ihren äusserlichen Beruf. Wäre der an sich sündlich, so müsten sie ihn freylich fahren lassen, Ap. Gesch. 18, 19. deswegen aber nicht müßig gehen, Eph. 4, 28. Ist aber der äussere Stand gut und göttlich, so muß man darin bleiben und arbeiten, wo, wann, wie und wozu der Beruf führet, 1 Cor. 7, 20. 21. Luc. 9, 14. Ps. 68, 14. in gebührender Ordnung und Masse, ohne Nachtheil des Christenthums.

§. 6. Bleibt man nicht in seiner Ordnung, so verfällt man leicht in Vorwitz und Neben-Wercke. Da verläßt man seine mühsame, und fällt auf andere Handthierung. Ein erweckter Dienstbote will sich wol auf sein eigen Hand setzen, und so in der Stille GOtt besser dienen; aber wider

GOt-

GOttes Ordnung, 1 Pet. 2, 18. Eph. 6, 5. f. Ein bekehrter Bursche will wol einen öffentlichen Lehrer abgeben, u. s. f. andere wollen Gold machen, oder aus dem Glauben Leben; aber zu ihrem und anderer Schaden, 1 Thess. 4, 11. f. Andere laufen herum, sind schwätzig und vorwitzig, 1 Tim. 5, 13. 2 Tim. 3, 6. f. Tim. 3, 6. f. Tit. 1, 10. Noch andere treiben bey ihrem Beruf doch Nebendinge mit, Sir. 3, 23. f.

§. 7. Andere fallen auf tiefe Beschauungen, in Hoffnung, GOtt werde sie ohne äusserliche Arbeit schon versorgen, weil sie nach dem Reich GOttes am ersten trachten, und vergleichen sich mit Elia, dem auch die Raben, das ist, selbst die Gottlosen, Speise bringen müsten. Aber GOtt läst solche gemeiniglich mit Schaden klug werden.

§. 8. Die Mittel, diese Versuchung zum Müssiggang zu überwinden, sind (1) eine fleißige Betrachtung des ernsten Gebots und göttlichen Befehls JEsu Christi, 2 Thess. 3, 11. 12. Wie GOTT nicht müßig ist, Joh. 5, 17. also hat er auch den Menschen zur Arbeit erschaffen und versehen vor und nach dem Fall, 1 Mos. 2, 15. c. 3, 17. f. 19. Matth. 20, 1. f. Christus macht uns frey vom Fluch, nicht aber von der Arbeit, 1 Mos. 5, 29. 1 Cor. 10, 31. Ps. 128, 2. wie Er denn auch selbst gearbeitet hat, Luc. 2, 51. Marc. 6, 3.

§. 9.

§. 9. (2) Hat man wohl zu erwegen die hertzliche Ermahnung Pauli, der keinen Frohn-Vogt abgibt, wohl aber einen treuen Lehrer und Vater, der auch, als ein Vorbild, mit seinem eigenen Exempel die Arbeit lehret, 1 Cor. 9, 6. f. 15. Ap. Gesch. 18, 3. 1 Thess. 3, 7. 9. Siehe auch das Exempel Noä, 1 Mos. 9, 20. Jacobs, c. 31, 40. Mosis, 2 Mos. 18, 13. der Erbauer Jerusalems, Nehem. 4, 17. Tobiä Weibes, u. a. m. Tob. 2, 19.

§. 10. (3) Hat man auf die Arbeit selbst und deren Wohlanständigkeit, Nothwendigkeit und Nutzbarkeit zu sehen. Wie alle gute Arbeit ein Werck in GOTT gethan, seyn soll; also bringet sie GOtte Ehre und ist dem Menschen anständig, Joh. 3, 21. Selbst die Zerstreuung muß destomehr zu GOTT treiben und die Ruhe und Stille befodern. So hält auch Arbeit den Satan ab, lässet keinem Noth leiden, gibt Gesundheit, Uberfluß, guten Schlaf ꝛc.

§. 11. (4) Ist die Schändlichkeit und Schädlichkeit des Müßiggangs wohl zu betrachten. Ein Müßiggänger stiehlet GOtt die Zeit, beraubet sich und andere eines vielfältigen Nutzens, ist auch zu allem Guten verdrießlich und mürrisch, Sir. 12, 1. Spr. 6, 9. f. und stürtzet sich in Armuth und Sünden, c. 10, 4. f. c. 18, 9. Davids Ex-

empel soll billig allen Gläubigen ein heiliges Schrecken einjagen. 2 Sam. 11, 2. f.

§. 12. (5) Reitzen dich, o Seele, alle Creaturen, die in und am Himmel, auf und in der Erden, im Meer, in der Luft, u. s. f. sind, zur Arbeit mit ihrem Exempel. Ps. 103, 20. f. Ps. 19, 1. f. Sonderlich die Bienen und Ameisen, Spr. 6, 6. f.

§. 13. (6) Hat man zu bedencken, wie süß und gesund das eigen, und bitter und ungesund das gestohlene Brod sey, 2 Thess. 3, 8. 10. Sir. 29, 29 f.

§. 14. Hättest du, o Seele, dich auch auf die faule Seite geleget, oder Vorwitz getrieben, so hast du es von Hertzen zu bereuen, daß du GOttes heilige Ordnung und Gebot übertreten, und so schändlich, thöricht und schädlich gehandelt. Hast du auch etwa diesen oder jenen Vorwand deines Müßiggangs, so lege ihn ab. Vor GOTT bestehest du damit nicht, und arbeite fleißig. Christus hat dir den Segen dazu erworben, und jemehr du in dem HErrn arbeitest, desto herrlicher soll dein Lohn seyn, Ps. 128, 2.

§. 15. O du GOTT der Ordnung, leite uns selbst in deine heilige Ordnung, und bewahre uns vor allen Unordnungen, sonderlich auch vor Müßiggang und Faulheit. Segne unsere Arbeit in Christo und bringe uns endlich in Ihm zur vollkommenen Ruhe.

AMEN!

Die 15. Betrachtung.

Von der Versuchung der Kinder zur geistlichen Trägheit und Nachläßigkeit.

Ebr. 12, 12. 13.

Darum richtet wieder auf die läßigen Hände und die müden Knie, und thut gewisse Tritte mit euren Füssen, daß nicht iemand strauchele, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

§. 1.

Kinder in Christo werden nicht nur zur leiblichen, sondern auch wol zur geistlichen Trägheit und Nachläßigkeit versuchet, dagegen sie Paulus zu wapnen suchet, Ebr. 12, 12. 13.

§. 2. Mercke hier, o Seele, theils, wo-ein diese bestehe, theils wie man ihr begegnen müsse. Die, welche solcher Versuchung unterworffen, sind die Gläubigen, sonderlich aber die Kinder in Christo, die zwar das Werck des Glaubens und die Arbeit der Liebe frisch, freudig und munter antreten, nachdem sie geschmecket haben, daß der HErr freundlich, 1 Pet. 2, 3. Ebr. 6, 4. f. wie willig entsagen sie da dem Sa-

tan, der Welt und ihrem Fleisch: v. 10. c. 10, 32. Wenn aber innerlich und äusserlich, Mangel und Noth, die sie in die rechte Glaubens-Arbeit hineinführen soll, entstehet, da will alle Lust und Kraft zum Guten verschwinden, und sie lassen wol den Muth sincken, und werden müde und verdrossen, 2 Mos. 14, 29. f. 4 Mos. 23, 22. c. 14, 3.

§. 3. Die Versuchung selbst stellet Paulus hier vor unter dem Bilde der leiblichen Ermüdung, da man von der Arbeit und Last, oder vom Lauf und Kampf müde wird. So verlieren sich auch bey der geistlichen Nachläßigkeit die geistlichen Lebens-Kräfte, der Glaube mit seinem lebendigen Erkäntniß, Beyfall, Zuversicht und lebendiger Hoffnung, man verläsßet die erste Liebe, die Lust und Krafft zum Guten erlöschet, das Hertz schlummert ein, die Ohren, Augen, Zunge, Hände, Arme, Füsse, ja alles sincket hin und wird matt, Offenb. 2, 4. Man fängt an zu gleiten und zu straucheln, man läßt ab vom Geber, Ringen, und Kampf wider die Sünde, ja man fängt wol gar an zu zweifeln an GOttes Wort u. s. m. Da wirds finster im Hertzen und entsteht Verdruß und Eckel an göttlichen Dingen, Ebr. 10, 38.

§. 4. Die Ursachen solcher Nachläßigkeit kommen theils auch wol von dem Zustande des Leibes, theils aber und am meisten

sten von dem Zustande der Seelen her, u. zwar (1) aus der noch inwohnenden Erbsünde, die ein Tod ist. Eph. 2, 1. f. Nun ist ihr zwar bey Kindern in Christo die Herrschaft genommen, Rom. 6, 12. Doch ist die Wurtzel noch da, daß ihnen das Böse immer anhanget, c. 7, 17. f. 21. f. Ebr. 12, 1. (2) Wenn man über sein Hertz nicht wachet, noch sich vermöge der empfangenen Gnade wider alle Versuchung zur Trägheit, in GOtt ermannet und nach Stärckung ringet. Denn da wird die Sünde stärcker und das göttliche Leben entziehet sich. Matth. 13, 12. c. 25, 29. Da beginnet man zu straucheln, wie ein Lahmer, und das Verderben bricht aus und nimmt Uberhand nebst der bittern Wurtzel, Ebr. 12, 13. 16.

§. 5. (3) Wenn man den ernstlichen Kampff wider die Sünde nicht für höchst nöthig hält. Ach wären alle Kinder in Christo hievon recht überzeuget, sie würden das Ringen, Kämpfen, Verläugnen, Ausreissen der Augen, Abhauen der Hände und Füsse, das tödten der sündlichen Glieder ihr Haupt-Werck seyn lassen, Col. 3, 5. Matth. 18, 8. f. (4) Wenn man auf andere und unzeitige Ubungen, Wege und Kämpfe, dazu man weder berufen noch tüchtig ist, ausschweifet, und darob in Unordnung und Sünden fället und von GOtt verlassen wird. Jer. 2, 19. (5) Wenn die geistliche

Feinde oft und immer von neuen mit grösser List und Gewalt ansetzen, Matth. 4, 3. f. Offenb. 12, 3. f. und sonderlich die inwohnende samt andern Schooß-Sünden sich aufs neue einschmeicheln will, Joh. 7, 1. Luc. 11, 24. f. da wird man leicht müde und verzagt zum Streit. Offenb. 13, 4.

§. 6. (6) Wenn man blöde, schüchtern, mißtrauisch und argwöhnisch gegen und vor GOTT ist, und die kindliche Zuversicht zu Ihm fahren lässet. (7) Wenn man keine geübte und bewährte Streiter und Brüder üm sich hat, von denen man ermuntert wird, Ebr. 12, 1. 12. f. Pred. 4, 9. 4 Mos. 13, 32. c. 14, 1. f. (8) Wenn man manchen äusserlichen Widerspruch und Widerstand hat. Was Christo, das begegnet auch seinen Brüdern und Gliedern von denen, die das Ansehen haben, Gal. 2, 9. ja wol gar von Kindern GOttes selbst, wenn diese selbst in Versuchung stecken oder Person ansehen. Jac. 2, 1. f. Kommen dazu manche Züchtigungen innerlich und äusserlich, so wird man weich in den Trübsalen und weichet wieder zurück, Ebr. 12, 5. 1 Thess. 3, 3. (9) Wenn man sich vor dem künfftigen fürchtet, und daher bey zeiten abläßet und verlohren geben will, Spr. 22, 13. c. 26, 13. welches eine Versuchung zur Verzweiflung ist.

§. 7. Aller solcher Versuchungen kan und soll man sich so erwehren, daß man da-

dabey nicht lange stille sitze, sondern sich sofort auffraffe und die läßigen Hände und müden Knie wieder aufrichte. Das kan geschehen, (a) wenn man die Gefahr, Schänd- und Schädlichkeit der Nachläßigkeit bedencket. Da soll man beherzigen, wie man von GOtt selbst berufen, Matth. 20, 1. f. und einen theuren Schatz in Verwahrung habe; würde man den durch Trägheit verwahrlosen, so würde man alles verlieren, und als ein fauler und unnützer Knecht hinausgeworffen werden in die Finsterniß hinaus, Ebr. 10, 38. Matth. 25, 24. f. Offenb. 3, 2. c. 21, 8. c. 3, 16.

§. 8. (b) Wenn man diese Kranckheit aus dem Grunde zu heben suchet, und die anklebende Sünde ableget und sein Fleisch kreuziget samt den Lüsten und Begierden, Rom. 6, 6. 12. Col. 3, 5. (c) Wenn man hertzlich betet und der Gnaden-Mittel recht gebraucht, sonderlich auch seinen Tauf-Bund öfters erneuret, Luc. 17, 5. Eph. 3, 16. da wird die Trägheit der Natur durch die Brünstigkeit des Geistes ersetzet, Rom. 12, 11. und man lernt gewisse Tritte thun und freudig lauffen in dem verordneten Kampf, Ps. 119, 32. Matth. 25, 29. (d) Wenn man sich beständig in GOttes und Christi Hand und Willen, Regierung, Fürsorge, Gnade, Treue, Liebe, Schutz und Wohlgefallen ergiebet und erläßet, daneben

neben sich seines Verderbens offt und gründlich erinnert, Ezech. 16, 2. f. und dagegen die Wohlthaten GOttes hält, und dessen Wercke, Wege, Wunder, Gerichte, sonderlich auch Christi verdienstliches Leiden, Tod, Blutvergiessen, Liebe, Treue und herrlichen Sieg, und des H. Geistes Aemter betrachtet und an sich kräftig seyn läst.

§. 9. (e) Wenn man sich das Exempel und die Arbeitsamkeit Christi immer vorstellet, Ebr. 12, 3. Marc. 6, 46. Joh. 4, 34. und anderer Gläubigen, Ebr. 12, 1. wie auch der H. Engel, Ps. 103, 20. f. (f) Wenn man die Vortreflichkeit des Kleinods und die herrliche Ehren-Crone der Streiter JEsu Christi erweget, 2 Cor. 4, 17. Rom. 8, 18. (g) Wenn man immer neuen Muth und Hertz in GOTT fasset, auch wider die Hoffnung, wie Abraham, Röm. 4, 18. (h) Wenn man seine Wiedergeburt, seine Zusage und den H. Bund, mit GOtt in der H. Taufe gemacht, wie auch die Nichtigkeit und Flüchtigkeit seines Lebens, seine Sterblichkeit, die Auferstehung der Todten, das jüngste Gericht, das ewige Leben, die Auserwehlten in der triumphirenden Kirchen, den unseligen Zustand der Faulen und Ungläubigen, und der schon Verdammten recht und gründlich betrachtet. (i) Wenn Christen sich einander zum Streit erwecken, Ebr. 12, 1. f. 12. f.

§. 10.

§. 10. Gehe nun in dich, o Seele, bist du nicht auch offt laß und träge gewesen? O wie wohl liefest du, da die erste Liebe bey dir herrschte! Wer hat dich nun aufgehalten? Gal. 5, 7. Offenb. 2, 4. c. 3, 2. Forsche nach den Ursachen, und raffe dich von neuen wieder auf. Siehe auf JEsum und folge ihm und seinen Gläubigen im Streit und Kampf, bis du alles besieget, Ebr. 12, 2. Offenb. 21, 7.

§. 11. O JEsu, dir klage ich meine Trägheit, und bitte dich, erlöse mich davon. Gib mir deinen Geist, Muth und Kraft, munter zu seyn auf dem Wege zum Himmel und rechtschaffen zu laufen in den Kampff, der auch mir verordnet ist.

Amen.

Die 16. Betrachtung.

Von der Versuchung der Kinder zur sündlichen Leichtgläubigkeit im Wercke der Seligkeit.

1 Joh. 4, 1.

Ihr Lieben, glaubet nicht einem iglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOTT sind. Denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

§. 1.

DJe Kinder in Christo zur geistlichen Nachläßigkeit geneigt sind, also werden sie auch leicht zur Leichtgläubigkeit im Wercke der Seligkeit versuchet, davor Johannes warnet, 1 Joh. 4, 1.

§. 2. Es gibt sonst eine heilige Leichtgläubigkeit, wenn man GOTT und seinem Worte leichte glauber und trauet, Gal. 1, 6. Joh 20, 29. Rom. 4, 18. Davon aber ist hie nicht die Rede, sondern von der sündlichen Leichtgläubigkeit. Ob nun gleich hievon alle Gläubigen, die Johannes hier seine Liebe nennet, angefochten werden mögen, und daher behutsam seyn müssen, so sind doch sonderlich Kinder in Christo vor andern dieser Versuchung unterworfen, 1 Joh. 3, 2. 21. sie mögen Gelehrte oder Ungelehrte, weltliche oder Geistliche, Zuhörer oder Lehrer seyn, 1 Cor. 10, 15. 1 Thess. 5, 21.

§. 3. Wie natürliche Kinder schwach am Verstande sind, und iedem leicht glauben; also findet sich solches auch bey Kindern in Christo, die bey aller ihrer Erkäntniß noch schwach und unbefestigt sind, sowol am Verstande, als am Willen, und daher desto leichter von der Einfältigkeit in Christo berücket werden können. 2 Cor. 11, 3. 13. f. Gal. 1, 6. c. 3, 1. f.

§. 4. Diese Versuchung besteht überhaupt darin, daß man allzugeneigt und willig ist einem ieglichen Geiste zu glauben, darüber man offt schändlich betrogen wird. Durch die Geister werden hier verstanden entweder die Lehren selbst, oder die Lehrer, die solche vortragen, 1 Joh. 5, 6. 2 Thess. 2, 2. oder am eigentlichsten der Geist, der in ihnen ist. Der kan nun ein böser oder guter Geist seyn, 1 Kön. 22, 21. f. 1 Joh. 4, 3. 2 Sam. 23, 2. 1 Cor. 12, 3.

§. 5. Nun besteht die Versuchung nicht darin, daß man einem Geiste glaubet. Denn dem Geiste GOttes soll und muß man glauben und Beyfall geben. So muß man auch treuen Lehrern glauben und gehorchen: 1 Joh. 4, 6. Joh. 3, 11. Ebr. 13, 17. sondern darin, daß man bereit ist einem ieglichen Geiste ohne Prüfung und Unterscheid zu glauben, Eph. 4, 14. da solte man nach dem Unterscheid der Lehrer und des Geistes, der in ihnen ist, ihnen glauben oder nicht glauben; 1 Tim. 4, 1. 2 Pet. 2, 1. Offenb. 2 20. 14.

§. 6. Nun sind Kinder in Christo so boßhaftig nicht, daß sie mit Wissen und Willen falschen Propheten und Lügen-Geistern glauben wollen; Allein, da diese oft, als Knechte GOttes kommen, und ihre böse Lehren mit geschmückten Worten vorzutragen wissen, so können unschuldige

Her-

Hertzen leicht vom ihnen verführet werden, 2 Cor. 11, 3. 13 f. Gal. 1, 8. 1 Mos. 3, 1. f. wie jene vom Absolom. 2 Sam. 15, 2. f. Exempel lügenhafter Propheten hats zu allen Zeiten gegeben, sind noch und werden seyn bis ans Ende der Welt, Matth. 7, 15. 1 Joh. 4, 1. deren Lehre oft um sich frisset wie der Krebs. 2 Tim. 2, 17.

§. 7. Selbst Kinder in Christo, doch einige mehr als andere, lassen sich wol durch jener ihren Schein blenden und bethören, ihnen zu glauben, Gal. 1, 6. c. 4, 16. c. 3, 1. f. und halten sich dabey für glücklich, zumalen, wenn ihnen fleischliche Freyheit verheissen wird. 2 Pet. 2, 19. 2 Joh. v. 7. f.

§. 8. Dieser Gefahr kan man, o Seele, entgehen, (1) wenn man die treuhertzige Warnung Johannis wohl zu Hertzen nimmt. Ihr lieben, glaubet nicht! glaubet nicht! nemlich leichr. Spr. 26, 25. Sir. 19, 15. Christus zwar schilt die für Thoren und träges Hertzens, die denen Propheten nicht glauben wollen; Luc. 24, 25. Er warnet aber auch die Seinigen vor allem leichtsinnigen und übereilten Glauben: Sehet euch vor vor den falschen Propheten. Matth. 7, 15. c. 24, 23. f. Wenn einer was anders, als Er gelehret, lehren wolte, wenns auch ein Engel vom Himmel wäre, so solte der verflucht seyn, und solte man ihm nicht folgen. Gal. 1, 8. Rechtschaffene Lehrer fordern

dern auch keinen blinden, sondern vernünftigen Gehorsam. Joh. 5, 39. c. 10, 37. 1 Cor. 15, 1. f. (2) Wenn man die Geister gebührend prüfet. Man soll nicht alles blindlings annehmen, aber auch nicht alles ungeprüft verwerffen. Die Prüfung muß den Ausschlag geben. Johannes saget: Prüfet, prüfet die Geister, ob sie aus GOTT sind. 1 Cor. 11, 28. 2 Cor. 13, 5. c. 2, 9. Prüfen heist: nach gewissen Gründen eine Sache *examiniren*, erforschen, und, wo sie gut ist, annehmen, ist sie aber böse, verwerffen. Was man an den Geistern zu prüfen hat, ist, ob sie aus GOTT seyn, und als aus GOtt und vor GOtt in Christo reden: 2 Cor. 2, 17. Joh. 7, 17. Bist du, o Seele, erleuchtet, so hast du Recht und Macht, alle, auch die vornehmsten Lehrer zu prüfen, ob sie und ihre Lehre aus GOtt seyn oder nicht? Gal. 2, 11. f. Doch must du auch behutsam gehen, damit du keine getreue Knechte GOttes verdächtig haltest oder machest. Ebr. 13, 17. Phil. 2, 29.

§. 9. Sprichst du: Wornach kan und soll ich die Geister prüfen, ob sie aus GOtt seyn, oder nicht: Sie haben ja alle oft grossen Schein: Da wisse, daß du GOttes Wort, als den Prüfe-Stein in Händen hast. 2 Pet. 1, 19. Was damit übereinkömmt, das ist unstreitig von und aus

GOTT.

GOTT. Darum must du alles darnach prüfen, doch daß du die Salbung und den Heiligen Geist habest. Es. 8, 20. 1 Joh. 2, 20. f. 27. (3) Endlich wird man auch desto behutsamer werden, wenn man weiß, daß so viele falsche Propheten ausgegangen sind. 1 Joh. 2, 18. 26. 2 Joh. v. 7.

§. 10. Hast du dich, o Seele, etwa auch durch Leichtgläubigkeit berücken lassen, so hättest du übel und thöricht gethan, und magst deine Thorheit billig bereuen; hinfort aber vor aller sündlichen Leichtgläubigkeit gewarnet seyn. Prüfe die Geister, und lerne das Gute vom Bösen wohl unterscheiden. Der HERR wird dir Licht und Verstand dazu geben. 1 Cor. 14, 20. Ebr. 5, 14. Sey einfältig, wie die Tauben; aber auch klug, wie die Schlangen. Matth. 10, 16. Hos. 7, 11. Bleibe bey GOttes Wort und bey der Salbung, und laß dein Hertz in GOtt und in seiner Wahrheit immer fester werden. Ebr. 13, 9. Hasse allen falschen Weg und die Fladder-Geister, Ps. 119, 104. 113. und siehe dich nicht um nach unnützer Lehre. v. 37. Ps. 144, 11.

§. 11. HERR, du getreuer GOTT und Vater, die Gefahr ist groß, darin ich schwebe. So bin ich ein schwaches Kind, das leicht kan erschlichen und von der Einfalt abgeführet werden. Ach bewah-

bewahre du mich selbst vor allen Irrthümern und erhalte mich in deiner Furcht und Wahrheit.
Amen!

Von dem Alter der Jünglinge in Christo.

Die 17. Betrachtung.

Von der Jünglinge Beschaffenheit und Stärcke.

1 Joh. 2, 14.

Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr starck seyd.

§. 1.

Aus Kindern in Christo müssen Jünglinge werden, deren erste und vornehmste Eigenschaft ist, daß sie starck sind, wie Johannes 1 Ep. 2, 14. anzeiget.

§. 2. Wie ein Jüngling (oder Jungfrau) im Reiche der Natur eine Person ist, so die Kinder-Jahre zurück geleget hat, ziemlich heran gewachsen und starck worden ist; also ist ein Jüngling in Christo, nicht mehr schwach, zart, furchtsam, blöde,

blöde, kleinmüthig und verzagt, wie Kinder, sondern starck, und in seinem Christenthum frisch, munter, muthig, getrost und freudig. Jer. 17, 18. 2 Cor. 3, 18. 1 Cor. 9, 26. Es. 60, 6.

§. 3. Er (heist daher bey den Griechen νεανίας oder νεανίσκος, und) ist gleichsam neu und erneuert am Geist, Gemüthe, Leibe und allen Kräften. Ps. 51, 12. Er (heist bey den Lateinern (1) Adolescens und) ist gleichsam ein brennend Docht bey gutem und reichem Oele, und eine kluge Jungfrau, die ihre Lampen fertig hat, ja selbst als eine Fackel und Lampe GOttes, voll Oel des Heiligen Geistes, brennet, leuchtet und scheinet. Phil. 2, 15. Eph. 5, 8. Er (heist (2) Vir von Ver, und) hat recht die Frühlings-Art an sich, da alles Gewächse aus der Erden mit Gewalt hervorbricht. Da finden sich bey ihm die herrlichen Früchte des Geistes. Gal. 5, 22. Da grüner und blühet alles in Lauterkeit, Kraft, Schönheit, Pracht und Herrlichkeit des Glaubens und der Liebe. Er (heist (3) Juvenis, vom Helfen, und) ist geschickt und vermögend, andern, und sonderlich den Kindern in Christo zu rathen und zu helfen. Col. 2, 1. Phil. 1, 30.

§. 4. Bey den Ebreern heist ein Jüngling (1) (Bachur) ein auserlesener, ein auserwehlter, ein besonderer, Jos. 6, 23. 2 Sam. 1, 15. Solche sind die Jünglinge in Christo.

Sie

Sie sind nicht nur von der Welt ab- sondern auch vor den Kindern in Christo ausgesondert, und können Arbeit, Kampf und schwere Dienste über sich nehmen und ertragen, und den Böswicht überwinden. (2) (Naar) vom ausstossen, weil er heraus und in die Fremde muß, 1 Mos. 21, 14. c. 28, 43. und in den Krieg, c. 14, 24. u. s. m. So müssen auch die Jünglinge in Christo an schwerere Ubungen, als die Kinder. Luc. 5, 35. Matth. 4, 1. f. und sonderlich in den geistlichen Krieg, und in die Ferndre hinaus, Matth. 10/16. Eph. 6, 10. f. dabey sie aber auch leicht hitzig und unbedachtsam sind, Es. 40, 30. Luc. 9, 54. f. (3) Elem, (Almah) vom verbergen oder verborgen seyn. Wie ein leiblicher, also muß auch ein Jüngling in Christo wichtige Sachen geheim halten und nicht allzuoffenhertzig seyn, und sonderlich seinen guten Schatz des Hertzens wohl bewahren, Psalm 119, 109. Sprüchw. 29, 11.

§. 5. Hierauf bemercke nun die Haupt-Eigenschafft der Jünglinge in Christo, welche ist ihre geistliche Stärcke, Spr. 20, 29. 2 Tim. 2, 1. f. am Geist, Luc. 1, 80. c. 2, 40. am inwendigen Menschen, Eph. 3, 16. am Verstande, 1 Cor. 2, 15. c. 15, 58. am Willen, Joh. 8, 31. c. 15, 4. c. 6, 56. im Glauben, Rom. 14, 1. f. c. 15, 1. an der Erkäntniß Christi, 2 Pet. 3, 18. an göttlicher Gewißheit, 1 Joh. 2, 21. an Zuversicht, Eph. 3, 12. Ebr. 4, 16. in

der Gerechtigkeit Christi, Es. 45, 24. in dem Frieden und Kindschafft GOttes, Phil. 4, 7. Rom. 5, 1 f. in der Freude in dem H. Geist, Es. 61, 10. in der Hand JEsu, Joh. 10, 28. in Ubung alles Guten, Col. 1, 6. f. Phil. 1, 9. f. in der Furcht des HErrn, Es. 8, 13. 1 Mos. 18, 27. in der Liebe, 1 Thess. 3, 12. f. 2 Thess. 1, 3. in der Treue, Offenb. 2, 10. Hohel. 8, 6. f. in Betrachtung ihrer Pflichten gegen GOtt, dem Nechsten und sich selbst, Tit. 2, 12. Ps. 119, 32. in der lebendigen Hoffnung, Röm. 15, 13. in allen Früchten des Geistes, Gal. 5, 22. in mancherley Anfechtungen, Jac. 1, 2. Rom. 5, 3. f. im Gebet, Kampf und Streit, 1 Sam. 17, 32. Eph. 6, 10. f.

§. 6. Solche Stärcke aber haben die Jünglinge in Christo nicht aus sich selbst Es. 40, 30. sondern von dem HErrn und in dem HErrn, Eph. 6, 10. Ihre Stärcke ist der Vater, 2 Cor. 3, 5. Ps. 29, 11. der Sohn, Es. 45, 24. Phil. 4, 13. und der h. Geist, Es. 11, 2. 2 Tim. 1, 7. Sind sie gleich in ihnen selbst schwach, so sind sie doch starck in GOtt. 2 Cor. 12, 9. Joel 3, 15.

§. 7. Wie sie nun starck sind, so müssen sie auch starck bleiben, und sich nicht selbst um ihre Stärcke bringen, wie Simson, Richt. 16, 17. f. Nichts aber kan die Starcken so leicht schwächen, als die Wollust

des

des Fleisches, dadurch auch unsere erste Eltern fielen, und David und Salomo, u. a. m. 1 Mos. 3, 1. f. 2 Sam. 11, Spr. 7, 1. f. 26. 1 Mos. 6, 2. wie auch **Vermessenheit und Vorwitz**, als wodurch Petrus so erbärmlich fiel und um seine grosse Glaubens-Kraft kam, Matth. 26, 33. f. Das soll einen **ieden vorsichtig machen**, daß er den HErrn stets für seine Stärcke halte und von Hertzen Ihm nachwandele, Ps. 84, 6. 8. nie aber sich auf seine Kräfte verlasse, oder der bösen Lust nachhänge. An dem HErrn muß man hangen, Ps. 63, 9. Es. 40, 30. f. und in der Kraft des HErrn einhergehen, Ps. 71, 16. Neh. 6, 3. f. sich nie das Böse überwinden lassen, Röm. 12, 21. Sich auch vor der keinem fürchten, das man leiden soll, Offenb. 2, 10. Matth. 10, 26. 28. Sonderlich müssen Jünglinge in Christo zwo Pflichten sorgfältig beobachten, wo sie starck bleiben wollen. Solche sind: Meide und Leide, oder, wie Christus es ausspricht: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, nehme sein Creutz auf sich täglich und folge mir nach, Luc. 9, 23. Meide alle böse Lüste, und leide alle Trübsal mit Gedult. Beydes findest du an allen Gläubigen, Ebr. 11. am herrlichsten aber an Christo, unserm Haupt, Matth. 4, 1. f. Joh. 6, 15. der ließ sich weder durch Lust noch Furcht überwältigen; An diesem Weinstock müssen die Jünglin-

ge als Reben hangen und immer neue Kraft und Stärcke aus seiner Fülle nehmen und schöpffen, Joh. 15, 1. f. c. 1, 16. Laß mich keine Lust noch Furcht von dir ꝛc. muß es immer heissen.

§. 8. Wie stehts nun um dich, o Seele? bist du bereits ein Jüngling in Christo, und starck im Glauben, in der Liebe und Hoffnung? liebest du GOtt auch, wenn Er dich stäupet? rühmest du dich auch der Trübsalen? Rom. 5, 3. Oder will deine Liebe bey harten Prüfungen erkalten? bist du starck in der Liebe zum Nechsten? in der Gedult? in Bestreitung des Bösen? Prüfe dich redlich. Vielleicht magst du noch gar kein Kind in Christo seyn; und so müstest du erst umkehren und werden wie die Kinder, Matth. 18, 3. und in eine rechte Kraft der neuen Geburt eindringen, Matth. 11, 12. Luc. 13, 24. und den Sinn Christi annehmen, 1 Joh. 5, 20. 2 Pet. 1, 3. Da aber must du dann auch wachsen und ein starcker Jüngling werden, Rom. 4, 18. Und wenn du das worden, so must du starck bleiben und aus einer Kraft in die andere fortgehen.

§. 9. Ach HErr, du ewiger GOtt, du gibst ja den Müden Kraft, und Stärcke genug den Unvermögenden. Ach so schencke auch mir Schwachen neue Kraft und Jünglings-Stärcke, zu deiner Ehre und des Nechsten Dienst und Nutzen. Amen.

Die

Die 18. Betrachtung.

Von der Kraft des göttl. Worts in den Jünglingen.

1 Joh. 2, 14.

Das Wort GOTTES bleibet bey euch.

§. 1.

Wollen die Jünglinge in Christo starck seyn und bleiben, so müssen sie das Wort bey sich bleiben lassen, wie Johannes anzeiget 1 Ep. 2, 14.

§. 2. Die Jünglings-Kraft gründet sich auf die Krafft des göttlichen Worts. Sonst heist in H. Schrifft GOttes Wort auch wol der Sohn GOttes, als das wesentliche und selbständige Wort, Joh. 1, 1. 14. Offenb. 19, 13. Ob nun gleich derselbe auch in den Jünglingen ist und bleiben muß, Joh. 14, 21. 23. Eph. 3, 17. so redet doch Johannes hier eigentlich von dem, von GOTT ausgesprochenen und in H. Schrift aufgezeichneten Worte, als einem Mittel, wodurch man zur seligen Gemeinschaft mit dem selbständigen Worte gelangen muß. Und das soll nun, als der göttliche Saame, Wurtzel und Grund ihrer Wiedergeburt, in ihnen bleiben, 1 Joh. 2, 24. c. 3, 9. c. 10, 1. 1 Pet. 1, 23.

§. 3 Wie Gesetz und Evangelium beydes GOttes Wort ist, also ist hier keines auszuschliessen. Auch das Gesetz hat seine Kraft und Klarheit, 2 Cor. 3, 13. Ps. 19, 9. und muß in den Gläubigen seyn und bleiben, 1 Joh. 3, 9. Ps. 119, 9. 1 Mos. 39, 9. Doch kommts vornemlich an auf das Wort des Evangelii, als das eigentliche Mittel und Brunn aller göttlichen, lebendig- und seligmachenden Kraft und Stärcke, Röm. 8, 2, f. c. 1, 16. 1 Pet. 1, 23. Dis Evangelium hat viele theils verblümte theils eigentliche und süsse Namen in H. Schrifft. Es ist und heist ein grünendes Oel-Blat, 1 Mos. 8, 11. ein Heyls-Brunn, Es. 12, 3. Matth. 28, 19. der Stab sanft, Zach. 11, 7. eine vernünfftige lautere Milch, 1 Pet. 2, 2. ein Wunder- und fruchtbarer Thau, Ps. 110, 3. ein gnädiger Regen, Ps. 68, 8. ein erquickender und stärckender Wein, Es. 55, 1. Spr. 9, 5. Hohel. 5, 1. ein Schatz, Matth. 13, 33. 44. ein Glantz und Licht aus Zion, Es. 60, 1. Ps. 50, 2. Brod und Speise, Sir. 24, 26. f. eine Perle, Matth. 13, 45. eine Posaune, Es. 58, 1. ein Saltz, Marc. 9, 50. ein göttlicher Saame, 1 Pet. 1, 23. ein süsses Honig, Ps. 119, 103. Sonst heists auch: das Wort vom Glauben, Röm. 10, 8. das Wort des Heyls, Ap. Gesch. 13, 26. 46. das Wort des Lebens, 1 Pet. 1, 23. Worte des ewigen Lebens, Joh. 6, 68. das Wort der Versöh-

nung

nung, 2 Cor. 5, 19. das Wort der Wahrheit, das Evangelium von unser Seligkeit, Eph. 1, 13. Col. 1, 5. das Evangelium von der Gnade GOttes, Ap. Gesch. 20, 24. das Evangelium von Christo, Rom. 1, 16. das Evangelium GOttes, v. 1. c. 15. 16. die Predigt JEsu Christi und von JEsu Christo, c. 16, 25. die Predigt vom Reiche GOttes und dem Namen JEsu, Ap. Gesch. 8, 12. c. 10, 36. 43. die Kraft GOttes selig zu machen alle, die daran glauben. Röm. 1, 16. Ps. 119, 72.

§. 4. Dis Wort nennet hier Johannes ein Wort GOttes in Ansehung (1) seines Ursprungs, weil es aus GOtt und dessen eigenes Wort ist, Es. 55, 11. Ebr. 1, 1. Joh. 1, 18. (2) seines Inhalts, der GOtt selbst ist mit seinem Rath von unserer Seligkeit, Joh. 5, 39. Ap. Gesch. 10, 43. (3) seines Endzwecks, weil es uns zu GOtt führen soll. Röm. 15, 16. Es. 55, 10. f.

§. 5. Wie das geoffenbarete Wort dem selbständigen Wort nicht entgegen ist, also muß man auch eines um des andern willen nicht verachten. Denn Christus will und muß in uns bleiben / und seine Worte sollen auch in uns bleiben. Joh. 15, 7. Christus will ordentlicher Weise durchs Wort ins Hertz kommen, und durchs Wort im Hertzen bleiben. Daher wir uns an das geoffenbarete Wort halten müssen, wol-

len wir anders Christum haben und behalten. Das Wort sollen wir nie ohne Christum und Christum nie ohne das Wort haben.

§. 6. Soll es aber den Jünglingen zur fernern Stärckung gedeyhen, so muß es in ihnen bleiben und recht gebraucher werden. Joh. 14, 21. 23. c. 15, 4.

§. 7. Das geschicht, (1) wenn sie allein bey dem einmal geoffenbahrten und an ihnen zu ihrer Wiedergeburt kräftig gewordenen Worte bleiben, und alles andere Wort, so dem zuwider, hassen und fliehen, Joh. 8, 31. Rom. 4 18. (2) wenn sie damit immer fleißiger umgehen, es lieben und gerne lernen. Col. 3, 16. Jac. 1, 18. f.

§. 8. (3) Wenn sie dessen Kraft mehr und mehr zur Erneurung in sich fassen und auf sich heilsamlich appliciren, Ps. 119, 59. und durch den Glauben mit ihren Hertzen vermengen, Ebr. 4, 2. Jac. 1, 19. 21. und die gantze Schrift ihnen eitel Christus wird, wie Lutherus redet. (4) Wenn sie den Ernst GOttes uns selig zu machen, darin stets vor Augen haben und beherzigen. Ps. 50, 21. f. Es. 42, 14.

§. 9. (5) Wenn sie reich werden in allerley Erkäntniß und Erfahrung, Phil. 1, 19. Eph. 1, 17. f. und Verstand und Gedächtniß mit Christo erfüllet ist, 1 Cor. 2, 2. Phil. 3, 8. f. (6) wenn ihr Wille sich in die Gnade

immer

immer tiefer einergiebet und versencket, Joh. 8, 37. 1 Tim. 1, 15. Gal. 2, 21. (7) wenn sie heilige Bewegungen davon überkommen und voll Geistes werden. Eph. 5, 18.

§. 10. (8) Wenn sie stets erwegen, daß GOtt selbst dadurch mit ihnen rede, der Höchste mit dem Niedrigsten. Ps. 50, 1. (9) Wenn sie immer inniger überzeuget werden, daß es Geist und Wahrheit sey. Matth. 16, 16. f. Joh. 6, 68. 63. (10) Wenn sie es allezeit und allenthalben zur Ubung ihres Glaubens und Gehorsams anwenden, Joh. 2, 22. und ins Leben verwandeln. Ps. 119, 11. 1 Joh. 3, 9. (11) Wenn sie sich damit wider alles Böse wapnen, Eph. 6, 10. f. als mit einer unüberwindlichen Vestung. Spr. 18, 10. 2 Pet. 3, 17. (12) Wenn sie es immer erneuren, und auch andern einschärffen. 5 Mos. 6, 6. f.

§. 11. Bleibt so das Wort GOttes in den Jünglingen, so gehen sie aus einer Kraft in die andere. Ps. 84, 8. Ebr. 4, 12. Und jemehr sie sich durchs Wort reinigen, desto stärcker werden sie. 1 Joh. 3, 9. 1 Mos. 39, 9. Joh. 15, 3.

§. 12. Nun, Seele, bist du durchs Wort zur neuen Geburt und zum Glauben kommen? Wohl dir! fahre fort, und laß das Wort in dir bleiben, so wirst du immer stärcker werden.

§. 13. HErr JEsu, du selbständiges Wort des Vaters, du Wort des Lebens, laß dein Wort der Wahrheit mir tief ins Hertz eindringen, und in mir bleiben, damit ich im Guten immer stärcker werde.

AMEN.

Die 19. Betrachtung.

Von dem Siege der Jünglinge über den Satan.

1 Joh. 2, 14.

Ihr habt den Bösewicht überwunden.

§. 1.

WEibet das Wort GOttes bey den Jünglingen, so sind sie starck und überwinden durch ihre Stärcke in Christo ihren Haupt-Feind, den Satan, wie Johannes bezeuget, 1 Ep. 2, 14.

§. 2. Den Feind, den die Jünglinge überwinden, nennet Johannes den Bösewicht, oder Ertz- und Grundbösen und Ertzbösewicht, Luc. 11, 29. dessen Verstand, Wille, Tichten und Trachten voll Boßheit, ja der selbst ein Abgrund aller Boßheit ist und GOtt über alles anfeindet, Matth. 13, 31. 35. und

35. und nichts als Böses wircken will und kan. 1 Joh. 3, 12. 10. 19. Sonst ist und heist er ein Widersacher, Satan, Lügner, und Vater der Lügen, der grosse Drache, die alte Schlange, *Abaddon* und *Apollyon* oder Verderber, ein Mörder von Anfang, ein Menschen-Mörder, Verführer, Verläumder, Beelzebub, Oberster der Teufel, der unsaubere Geist, der brüllende Löwe, u. s. m. So aber will er nicht heissen, sondern ein GOtt, Fürst und Herr, allerweisester u. s. m. Aber nicht also! Bösewicht ist sein Name.

§. 3. Dieser Name führet dich auf den Ursprung alles Bösen, der der Teufel ist. Denn da der von GOtt, der Quelle alles Guten, abfiel, so brachte er sich selbst um alle seine Herrlichkeit. 2 Pet. 2, 4. Jud. v. 6.

§. 4. Er ist aber nicht allein für und an sich selbst ein Bösewicht worden, sondern ist auch der Urheber alles Verderbens, so viel in die übrige Creatur GOttes eingedrungen ist. Mit sich verführte er eine unzählige Menge erschaffener Geister zu gleichem Abfall und Feindschaft wider GOTT, 2 Pet. 2, 4. Die nun zur Strafe mit ihm eins sind und seyn müssen. Luc. 11, 15. Ob sie nun gleich einander an Boßheit, List und Macht übertreffen, so sind sie doch alle rechte Bösewichter und Mühemacher, die sich zum GOtt aufwerfen und aus GOtt den Teufel zu machen suchen.

§. 5.

§. 5. Insonderheit ist der Teufel auch bey dem Menschen ein Urheber alles Bösen und alles Verderbens. Der Mensch war gut, heilig und gerecht von GOtt erschaffen, 1 Mos. 1, 27. 31. Pred. 7, 30. Aber der Teufel verführte ihn zum Abfall von GOtt, und brachte dadurch das Böse in ihn, 1 Mos. 3, 1. f. Joh. 8, 44. Da liegt nun alle Welt im Argen, 1 Joh. 5, 19. vom Höchsten biß zum Geringsten, Joh. 1, 5. 10. Alle unwiedergebohrne dienen ihm willig und treulich, Joh. 3, 19. und er herrschet unter und in ihnen durch allerhand Sünden, welche gleichsam die Vestungen seines Reichs sind. Da sind so viel tausend Millionen Juden, Heyden, Türcken und gottlose Christen, die seines theils und seine leibhafte Kinder sind. Und so hat er das größte Reich annoch in der Welt. Wie er aber nichts als Finsterniß, Verderben, Hölle und Verdammniß hat, so können seine Kinder auch nichts anders von ihm erben. Ach! ein verfluchtes Erbe! und doch so beliebt!

§. 6. Nun ist der Sohn GOttes, das höchste Oberhaupt über alle Creaturen, ins Fleisch gesandt, die Wercke des Teufels zu zerstören, 1 Joh. 3. 8. Und Er hat auch bereits ihm sein Reich zerstöret, Ebr. 2, 14. f. ihn öffentlich zu schanden gemacht, und als einen Mörder, Dieb und Ertz-Böswicht am Pranger gestellet, Luc. 11, 22. Und

wie

wie viel diesen Erlöser im Glauben annehmen, denen schenckt Er die Fruehr seines Sieges, ja seinen ganzen Sieg, Col. 1, 13. und tritt den Satan unter ihre Füsse, Rom. 16, 20. daß sie als helden durch Christum ihn besiegen können, Joh. 16, 11. c. 12, 31. da überwindet alles, was von GOtt gebohren ist, die Welt und den Fürsten der Welt, 1 Joh. 5, 4. 18. Auch die Kinder in Christo haben den Bösewicht und seine Anklage zur Verdammniß, wie auch sein Schrecken in ihrem Gewissen und sein Recht und Macht über sie zu herrschen, überwunden, Offenb. 12, 11. Ebr. 10, 22. Joh. 8, 34. 36.

§. 7. Aber damit gibt er nicht so fort alles verlohren. Er lauret auf das iezt-gebohrne Kindlein, Offenb. 12, 4. f. Matth. 2, 13. 16. Allein GOtt verwahret es, daß es wächset und starck wird. Luc. 1, 80. c. 2, 40. 52. Wenns nun etwas erstarcket und zur Jünglings-Kraft hinan gewachsen ist, so wird es zum Streit ausgeführet. Da versucht der Bösewicht aufs neue sein Heyl an ihm. Und ob er gleich nicht alle Macht dagegen auslassen darf, Job. 38, 11. so setzt er ihm doch auf mancherley Art zu, 1 Pet. 5, 8. Offenb. 12, 12. Die Schwächern bringet er erst zu Fall, und durch die die Stärckern, 1 Mos. 3, 1. f. Wollüstige fället er durch Wollust, Ehrsüchtige durch Ehre, Geizige durch Güter der Welt, u. s. f.

Groß

Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, Offenb. 2, 4. Er ist an so viel tausend Millionen Menschen klug worden. Er ist ein Waghals, ein Tausend- und Schwartz-Künstler, ein Strassen-Räuber und Meuchelmörder, ein Verwirrer und Verführer, der bald zur Rechten, bald zur Lincken auch wol gutwillige Seelen berücket. Und GOtt läst aus heiligen Ursachen seine Kinder anlauffen.

§. 8. Wie der Satan selbst die Gläubigen bestreitet, also fichtet er sie auch durch die Ungläubigen an, 1 Joh. 5, 19. c. 4, 4. ja durch ihr eigenes Fleisch, Matth. 16, 23. Gal. 5, 17. durch die, als durch seine Reichs-Genossen, er alles Gute zu hindern und zu zerstören, dagegen alles Böse zu befordern suchet, Matth. 4, 2. f. c. 16, 22. Sonderlich ist er auf die Rechtschaffensten am meisten erboset, Luc. 22, 32. 2 Cor. 12, 8. Job 1. und 2.

§. 9. Da aber bestreiten und überwinden ihn die Jünglinge, 1 Joh. 2, 14. nicht aus eigener Krafr, sondern durch Christum, der sie geliebet und das Sünden-Reich des Teufels in ihnen zerstöret hat. Ebr. 2, 14 Col. 2, 15. Offenb. 5, 5. Christi Sieg, ihr Sieg, Joh. 6, 33. 1 Joh. 4, 4. Luc. 10, 19. Und da erfahren sie recht die Kraft des Bluts, Todes und Lebens Christi, wenn Er sie durch sein Wort und Geist ausrüstet und anführet,

und

und durch sie seinen und ihren Feind überwindet, Eph. 6, 10. f.

§. 10. Die Art und Weise, wie die Jünglinge den Satan überwinden, ist, daß sie sich bey ihrer Bekehrung aus seiner Gewalt errettet und ins Reich Christi haben versetzen lassen, Luc. 11, 10. f. Col. 1, 13. und durchs Blut Christi gerecht worden sind, Offenb. 12, 10. f. Zach. 3, 2. f. auch des Teufels Joch abgeworfen, und zur Freyheit der Kinder GOttes gelanget sind, Luc. 1, 74. f. Apost. Gesch. 26, 18. Kommt er nun aufs neue, so hat er doch nichts an ihnen, Joh. 14, 30. Sie überwinden ihn beständig durch den Glauben, und meiden alles Böse. Will er sie läßig machen, so ermannen sie sich, und sind ihm in keinem Dinge zu willen, 1 Pet. 5, 9. Eph. 6, 13. Die eigentliche Art aber zu überwinden ist die Haltung der Gebote GOttes durch Ubung des Glaubens und der Liebe, 1 Joh. 5, 4. Sie überwinden sich zuforderst, und dadurch desto gewisser auch den Satan, Rom. 8, 37. f.

§. 11. Hast du, Seele, den Bösewicht überwunden? 1 Joh. 5, 4. dienest du noch der Sünde, so bist du noch sein Knecht, Rom. 6, 17. Und so müstest du dich mit Gewalt von ihm loßreissen, Christum ergreiffen und ihn überwinden, 1 Mos. 3, 15. 1 Pet. 5. 9.

§. 12.

§. 12. HErr JEsu, du Schlangen-Kopffs-Treter, tritt den Satan auch unter meine Füsse und mache mich deines Sieges theilhafftig. Dir sey allein alle Ehre. Amen.

Die 20. Betrachtung.

Von der Jünglinge Ubung in der Verleugnung ihrer selbst.

Matth. 16, 24.

Will mir iemand nachfolgen, der verleugne sich selbst.

§. 1.

Jünglinge in Christo müssen ihre Stärcke nicht nur zur Uberwindung des Bösewichts, sondern auch zur Beobachtung ihrer übrigen Pflichten, und besonders zur Verleugnung ihrer selbst, treulich anwenden, wozu Christus anweiset, Matth. 16, 24.

§. 2. Die, welche sich in der Verleugnung üben sollen, sind keine Unwiedergebohrne, als die gantz untüchtig dazu sind, sondern allein und alle Wiedergebohrne, als die Kraft dazu empfangen haben. Daher aller Heyden und anderer ihre Heydnische

Ver-

Verleugnung ist, der es an dem rechten Grunde, Art und Zweck fehlet und die unordentliche Eigenliebe zum Grunde hat. Also will Christus hier erst Wiedergebohrne machen und haben, Joh. 3, 5. 6. Und, ob er gleich hie alle seine Jünger anweiset, Marc. 8, 34. und selbst die Anfänger, deren Busse und Reue sich mit einer Art der Verleugnung anheben muß; so lieget doch sonderlich den Jünglingen ob, daß sie recht ihr Werck von der Selbst-Verleugnung machen. Der Kinder in Christo Verleugnung ist noch schwach Werck, Matth. 19, 27. c. 15, 12. c. 20 20. f. Daher müssen sie in eine Jünglings-Kraft eindringen, und ihrer selbst nicht mehr so schonen.

§. 3. Von der Art der Verleugnung heists: der verleugne sich selbst. Einen verleugnen heist: ihn nicht kennen wollen, oder nicht für den Seinen erkennen, nichts mit ihm wollen zu schaffen haben, Matth. 26, 70. f. Und so soll man verleugnen sich selbst. Christus verwirfft hie nicht die wohlgeordnete Eigen-Liebe, Matth. 22, 39. Eph. 5, 29. sondern die unordentliche Selbst- und Eigenliebe, den Sinn des Fleisches, c. 16, 23. Nun haben die Jünglinge zwar solchen bereits in der Busse abzulegen angefangen: Allein das sündliche Verderben ist noch da, und will alles wieder in Eigenheit ziehen. Da ist

nun höchstnöthig, daß man Ernst brauche, sein selbst nicht schone, seinen alten Adam verleugne, und ihn nicht kennen wolle, ihm auch in keinem Stücke zu willen sey, Gal. 5, 24. Rom. 8, 13. und zwar allezeit und überall, in kleinen und grossen, von innen und aussen, obs gleich dem Fleisch noch so schwer ankömmt.

§. 4. Sonst heist Verleugnen auch: sagen, man sey nicht daheim oder zu Hause. Ob nun gleich solch Verleugnen im gemeinen Leben meist sündlich ist, so ists doch hier recht gut, nöthig und heilsam. Wenn also die Sünde, der Teufel und Welt uns zusprechen und mit uns handeln und wandeln wollen, so thun wir recht, wenn wir ihnen nicht zu hause sind. Zur Selbst-Verleugnung dienet sonderlich die Erkänntniß der Schänd- und Schädlichkeit der unordentlichen Eigenliebe, als die ein Werck, Brut und Eigenschaft des Teufels und schändliche Abgötterey ist. Erkennet man deren eigentliche und teufelische Gestalt, so wird man sie, als den Teufel selbst verabscheuen, gerne alles Gutes GOTT, ihm selbst aber nichts zuschreiben, wird auch nichts des Seinigen suchen, sondern allein, was GOttes und des Nechsten ist. Matth. 22, 37. 5 Mos. 6, 4. f.

§. 5. Man muß sich aber verleugnen (1) ungezwungen und freywillig, Ps. 110, 3.

Ebr.

Ebr. 11, 25. c. 10, 34. nicht wie Lots Weib, Luc. 17, 32. f. c. 9, 62. Zwar das Fleisch ist immer unwillig dazu: Doch kommts hier auf den Geist allein an, Rom. 7. (2) ernstlich und mit einem wahren Haß wider alles Böse und Unordnung, Luc. 24, 26. Gal. 5, 24. Matth. 18, 8. f. (3) vorsichtig, und sich nicht leichtsinniger Weise und ohne Noth um Gesundheit, Ehre, Wohlstand bringe. Rom. 13, 14. Eph. 5, 5. Auf die schändliche Eigenliebe soll man ohne schonen loßgehen, 1 Kön. 22, 31. mit der Creatur selbst aber barmhertziglich handeln, Spr. 12, 10. (4) beständig, sonst äffet man GOtt und betrieget sich. 2 Pet. 2, 22.

§. 6. Besonders muß man verläugnen alle Vortreflichkeit seines Verstandes, Weißheit, Gelahrtheit, Wissenschafft, Beredsamkeit u. s. f. 1 Cor. 1, 17. 19. f. c. 2, 1. f. dann auch seinen eigenen Witz und fleischliche Klugheit, und das weise düncken, c. 1, 23. c. 2, 14. Es. 5, 21. welches Christum verachtet und verspottet, Luc. 16, 14. ja auch die Einbildung ob dem buchstäblichen Wissen, 1 Cor. 8, 1. samt allen Vernunfts-Höhen, Röm. 4, 18. c. 11, 33.

§. 7. Hiernechst muß man verleugnen seinen eigenen Willen. Der ist zwar schon in der ersten Busse gebrochen, doch lästs Fleisch von seinen Tücken nicht, Gal. 5, 17. und widerstrebet immer gerne von neuen, Luc. 19, 27. Ps. 2, 3. f. Jer. 2, 20. c. 44, 16. oder man

will, GOtt soll einen so und so führen. Da muß man seinem **eigenen Willen** gantz absagen, Luc. 22, 42. Matth. 26, 39. 2 Sam. 15, 26. Ps. 40, 9. Matth. 8, 2. Joh. 6, 38. Phil. 2, 8. Ps. 37, 5. 7. und sich GOtte gantz gelassen in allen ergeben, und alle seine Lüste, Begierden und Affecten gerne creutzigen, 1 Pet. 2, 11. Gal. 5, 24. 17. Röm. 8, 13. und alle Schein-Güter fahren lassen.

§. 8. Man muß verleugnen seine **eigene Ehre**, und in allen Dingen **allein GOttes Ehre** suchen, Joh. 8, 49. f. 1 Cor. 10, 31. Ebr. 11, 25. Phil. 3, 4. f. 2 Sam. 16, 10. f. Joh. 5, 44. Keine **Sünde** ist **grösser**, als seine **eigene Ehre suchen**. (s. die 13. Betr.) **Niemand** ist **Ehrwürdig**, als GOtt allein und sein **Sohn**, JEsus Christus, Offenb. 4, 9. f. c. 5, 12. Ps. 115, 1. Joh. 8, 50. Ehrest du Ihn, so ehret Er dich wieder, c. 12, 26. 1 Sam. 2, 30. Man muß verleugnen seine **eigene Lust und Ergetzung**, Ebr. 11, 25. Ps. 59, 13. f. und seine **Lust** allein am HErrn haben, Ps. 37, 5. c. 73, 28. und sich an **seinen Willen** halten. Joh. 1, 21. Man muß verleugnen seinen **eigenen Nutzen** und **nicht suchen**, was sein, sondern **was des andern ist**, 1 Cor 10, 24. 33. c. 13, 5. 1 Joh. 3, 16. Phil. 2, 4. auch seine **Gemächlichkeit** zum **Nutz** des **Nechsten** verläugnen, 1 Cor. 9, 5. f. 15. Matth. 20, 28. 2 Cor. 11, 27.

§. 9.

§. 9. Man muß auch verleugnen seine eigene Heiligkeit und Gerechtigkeit, und alles der Gnade GOttes und Christo zuschreiben, Ps. 66, 16. 1 Cor. 15, 10. Phil. 3, 8. f. (siehe 13. Betr.) Röm. 10, 3. Verleugnen muß man in Ansehung des Leibes, seine Stärcke, Gesundheit, Schönheit, Geschicklichkeit, Grösse, Länge, Ansehnlichkeit, seinen Stand, Amt, Titel, Bedienung, hohe Herkunfft, Güter, Schätze, Häuser, Länder, Aecker, Wiesen, Gärten u. s. f. Matth. 19, 29. damit sie einem nicht schaden, Jac. 1, 10. Jer. 9, 23. Ja man muß hassen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwester, Patronen, Gönner u. s. f. dazu sein eigen Leben, Luc. 14, 26. Matth. 10, 37. 5 Mos. 33, 9. 1 Mos. 12, 1. f. c. 22, 2. f. Psalm 45, 11. 2 Cor. 12, 15. 1 Joh. 3, 16. Ap. Gesch. 20, 24. Rom. 16, 3.

§. 10. Die Ursachen, warum man sich und alles verleugnen müsse, sind (1) weils der HErr schlechterdings von seinen Jüngern erfordert, Matth. 16, 24. Joh. 15, 14. Luc. 6, 46. (2) unser eigener Zustand. Sonst können wir nicht von unser Last loß werden. Denn der Grund und Quelle alles Verderbens ist die unordentliche Selbst-Liebe, 1 Mos. 3, 4. f. Kraft deren der Mensch sein eigen HErr seyn und seines Willens leben, GOtte aber nicht alles erkennen und dancken will, Matth. 22, 37.

(3) Die Erlösung und Liebe Christi, Kraft deren wir nicht unser selbst, sondern Christi eigen seyn sollen, 1 Cor. 6, 19. f. 2 Cor. 5, 15. (4) der unschätzbare Werth Christi und der Glaube an Ihn. 1 Cor. 1, 30. Matth. 13, 45. Ps. 73, 25. f.

§. 11. (5) Das Exempel Christi, Matth. 16, 21. 24. c. 20, 28. Phil. 2, 5. f. Röm. 15, 3. 2 Cor. 8, 9. (6) die Wiedergeburt, wie auch die tägliche Busse und Erneurung, die in lauter Verleugnung unser selbst bestehet und geschiehet, (7) unsere Freyheit und Kindschaft GOttes, die ohne Verleugnung nicht bestehen kan. Rom. 6, 16. (8) das Ebenbild GOttes. Wie GOtt von allen Creaturen frey ist, so müssen wirs auch seyn. (9) Die Eigenschaft der Tugenden, deren keine ohne Verleugnung seyn kan, 1 Tim. 1, 5. (10) Die Art der Weisheit, die auch ohne Verleugnung nicht bestehen kan. (11) Das Recht an die Creaturen, welches hinfällt, wo man sie nicht verläugnet. (12) Christi Wohlgefallen an uns, welches ohne Selbst-Verleugnung nicht stat findet. Ps. 45, 11. f. (13) Die wahre Seelen-Ruhe, die sonst nicht seyn kan. Matth. 11, 29. Es. 57. 21. (14) Unser Stand und Christen-Beruf. Luc. 14, 33. (15) Das Exempel aller Gläubigen, Ebr. 11. (16) Der unersetzliche Schaden vom Mangel der Verleugnung, Matth. 16, 23. f. 1 Kön. 20, 42. (17) Der unaussprechliche Nu-

gen der Verleugnung hier und dort, Matth. 16, 25. 27. c. 5, 3. f. c. 19, 29. Joh. 12, 25. Marc. 10, 30. 1 Mos. 15, 1. (18) Die Nachfolge in die Herrlichkeit. Luc. 24, 26.

§. 12. Hast du, o Seele, deine unordentliche Eigenliebe in der Busse abgeleget, und dich verleugnet, und dein Hertz auf GOtt allein gerichtet? Phil. 3, 13. f. wohl dir! fahre aber fort, verleugne dich ferner und schone dein selbst nicht. Bedencke die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Verleugnung. Der HErr will und wird dir Kraft dazu geben, daß du allem absagest und Christo allein anhangest. Ps. 73, 25. f. c. 63, 2.

§. 13. Ach theuerster JEsu, wie du dich um unsert willen aus Liebe verleugnet hast, so forderst du auch von uns billig, daß wir uns selbst wiederum auch um deiner willen verleugnen sollen. Ach, erwecke und stärcke mich dazu, daß es recht und beständig geschehe. Amen.

Die 21. Betrachtung.

Von der Mäßigung der Leibes-Pflege der Jünglinge.

Rom. 13, 14.

Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

§. 1.

SJe die Jünglinge in Christo durch die Verleugnung allen ihren unordentlichen Begierden Einhalt thun müssen, also müssen sie insonderheit auch ihre Leibes Pflege gebührend mässigen, wie Paulus lehret Rom. 13, 14.

§. 2. Es hatte der Apostel die Gläubigen Römer vor gewissen heydnischen Gräueln und sonderlich vor Unmäßigkeit, Fressen und Sauffen gewarnet; Ob er ihnen nun gleich damit nicht die nothdürftige Leibes-Pflege verbieten will, so zeiget er ihnen doch, daß und wie sie ihre Leibes Pflege geziemend zu mäßigen hätten.

§. 3. So findest du denn hier, o Seele, eine Anweisung zur Beobachtung einer gewissen Christen Pflicht, die in der rechtschaffenen Mäßigung der Leibes-Pflege bestehet, und eine Frucht und Tochter der wahren Verleugnung ist, und zweyerley in sich fasset. Das erste ist die nöthige Wartung des Leibes, das andere, die gehörige Mäßigung solcher Wartung. Doch setzet der Apostel das Erste hie gleichsam voraus, und gehet sonderlich auf das letztere, als seinen Zweck. Da ist nun solches eine Pflicht für alle wahre Christen, vornemlich aber für Jünglinge in Christo. Wenn der Mensch in seinem ersten Buß-Kampf seine äusserste Unwürdigkeit

erken-

erkennet, so entzieht er ihm selbst wol die Nothdurft, ja geht oft hart um mit seinem Leibe. Ps. 102, 5. 10. f. Joel 2, 12.

§. 4. Wird er endlich göttlicher Gnade und Kindschaft, wie auch des Rechts zu den Creaturen versichert, so ist er anfangs noch wol furchtsam und zarten Gewissens, Röm. 14, 2. 21. Col. 2, 16. wird er aber stärcker und der geistlichen Freyheit kundig, so fällt er leicht in einen Mißbrauch der Freyheit, daß er beym Essen und Trincken und anderer Leibes-Pflege dem Fleische Raum giebet. 1 Cor. 8, 9. Dahero sonderlich den Jünglingen in Christo die Mäßigung der Leibes-Pflege nöthig ist. Denn ob sie gleich sonst starck sind, auch das Wort GOttes in sich bleibend haben, und den Bösewicht überwinden, auch sonst in der Verleugnung stehen und an sich frey sind; so sind sie doch in Gefahr bey ihrer Leibes-Pflege, wenigstens in Ansehung des Nechsten zu straucheln und ihn zu ärgern. Männer in Christo sind hier gesetzt und feste, betäuben und bezähmen ihren Leib und bleiben in der Maasse. 1 Cor. 9, 27.

§. 5. Diese Pflicht der Jünglinge besteht an sich selbst darin, daß man seines Leibes so warte, daß er nicht geil werde. Was gepfleget wird und der Pflege bedarf, ist das Fleisch; das ist hier nicht das sündliche Verderben im Fleisch, sondern der

Leib, der sichtbare Theil des Menschen, Eph. 5, 29. Col. 2, 23. doch die Seele unausgeschlossen, in so ferne sie von und an der Pflege des Leibes auch ihr Theil oder Wohlseyn mit nimmt.

§. 6. Da ist nun die erste Pflicht, daß man sein selbst pflege, oder, wie GOtt für uns sorget, also auch gütige Fürsorge für sich und seine Erhaltung trage, Weish. 14, 3. und zwar (1) für den Leib, den GOtt geschaffen, Christus erlöset, und der H. Geist zum Tempel GOttes geheiliget hat, und einst auferwecken, verklären und aller Seligkeit theilhaftig machen wird. 1 Cor. 3, 16. Joh. 14, 21. 23. Phil. 3, 21. (2) für die Seele, insofern der Leib ihrer bedarf und sein Seyn und Wohlseyn von ihr mit her hat. Und wie dieselbe der geistlichen, also bedarf der Leib der leiblichen Pflege.

§. 7. Da muß man dem Leibe auch so seine Ehre thun, daß man ihm genugsame Speise und Tranck, zu rechter Zeit, und in rechter Ordnung zu seiner Nothdurfft, nicht aber zum Uberfluß, darreiche. Col. 2, 23. 1 Tim. 4, 3. f. ihn mit nöthiger Kleidung bedecke, wider Kälte und Ungemach bestmöglichst verwahre, 2 Tim. 4, 13. 21. auch aller Reitzung böser Begierden vorbeuge, 1 Tim. 6, 8. daß man ihm nach der Ermüdung mäßige Erquickung, Schlaf und Ruhe gönne, Ps. 127, 2. Matth. 8, 24. und, wenn er kranck ist, ihm mit Artzney zu Hülfe kom-

komme. Jac. 5, 14. Ps. 104, 15. Und das alles im Glauben und in der Absicht, daß man dadurch sein natürlich Leben und Gesundheit nach GOttes Willen, und so lange es Ihm gefället, unter seinem Segen erhalte, oder wieder erlange, GOtt und dem Nechsten zu dienen. Ist nur das Herz so im Glauben und in der Liebe richtig, so ists dem Menschen alles rein und durchs Wort und Gebet geheiliget. 1 Tim. 4, 5. Tit. 1, 15. Und da genisset man der Liebe und Treue GOttes mehr, als der leiblichen Nahrung. Ps. 34, 9.

§. 8. Also ists ein Versehen, wenn Kinder oder gar Jünglinge in Christo den Leib übermäßig hart halten und seiner nicht schonen, sondern ihm zur Ungebühr mit allzustrengen Fasten, Kasteyen, Wachen, Arbeit und selbst-erwehlter Peinigung wehe und Uberlast thun, oder ihm Kleidung und Arzney entziehen, und sich dem Leibe und der Seelen nach abmergeln, schwächen und zum Dienst GOttes und des Nechsten untüchtig machen, ihnen selbst das Leben abkürzen, und also zu Selbst-Mördern an sich werden. Col. 2, 21. f. Ihre gute Absicht machet die Sache selbst nicht gut. So ists Verderben auch nicht so wol im Leibe, als in der Seelen. Setzt man noch dazu ein Vertrauen der Heiligkeit und des Ver-

dien-

dienstes auf und in solche Dinge, so ists desto gefährlicher. Matth. 6, 16. f. c. 15, 9.

§. 9. Sonderlich thuts grossen Schaden, wenn Lehrer in allzu harte Ubungen verfallen, und bey sich und andern mehr gesetzlich als evangelisch handeln. Dabey sie auch desto mehr zurück bleiben, je mehr Hochmuth darunter steckt.

§. 10. So mögen denn Christen ihres Leibes pflegen, doch so, daß sie in allen gute Maasse halten, und der Sachen nie zu viel thun. Paulus sagt: Die Fürsorge für den Leib thut ja nicht zu den Lüsten, daß die dadurch entzündet, erreget, gestärcket und ausgeübet werden. Der Mensch ist von Natur sehr zur Ubermaaß geneigt, und verfällt gar leicht in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben. 1 Joh. 2, 16. Speise und Tranck, so ihm GOtt zum Leben und Segen gegeben, macht er ihm selbst zum Fluch und Tode. Luc. 21, 34. Spr. 23, 29. f. Kleider mißbraucht er zum Pracht und Reitzung böser Lüste. Es. 3, 16. f.

§. 11. Da mögen nun Christen wohl auf ihrer Hut seyn, daß sie in allen Dingen Maasse halten, Pred. 10, 17. Dan. 1, 12. Luc. 10, 7. f. und keinen bösen Lüsten Raum geben, 1 Cor. 9, 27. Röm. 12, 1. f. damit sie zum Dienst GOttes und des Nechsten desto geschickter seyn. 1 Cor. 9, 4. 15. 22. f. Joh. 4, 34.

§. 12.

§. 12. Dazu lassen sich die Christen bewegen (1) durch den ernsten Willen und Befehl GOttes. Luc. 21, 34. Eph. 5, 18. (2) Durch das Exempel und Vorbild Christi und seiner Mäßigkeit, Matth. 11, 19. Joh. 4, 32. und anderer Heiligen. 2 Cor. 11, 27. (3) Durch Erwegung ihres Christen-Berufs und Standes. Röm. 13, 11. f. 1 Pet. 4, 3. (4) Durch Vorstellung des herrlichen Nutzens der Mäßigkeit, Sir. 37, 34. c. 31, 22. f. und des grossen Schadens und der Schändlichkeit der Unmäßigkeit. Spr. 23, 29. f. Luc. 21, 34. Eph. 5, 18. Es. 5, 14. 11.

§. 13. Prüfe dich, o Seele, bist du bisher mäßig oder unmäßig gewesen, im Essen oder Trincken oder Kleidern u. s. f. Bist du unmäßig gewesen, so bitte es ab; bist du aber mäßig gewesen, so werde immer völliger.

§. 14. Heiliger GOtt, vergib mir alle unmäßige Pflege meines Leibes, und gib mir den Sinn und die Mäßigkeit JESU Christi, daß weder Leib noch Seel geil, sondern heilig werde. Amen!

Die

Die 22. Betrachtung.

Von der Wachsamkeit der Jünglinge.

1 Thess. 5, 6.

So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn.

§. 1.

Ist der Pflicht der Mäßigung der Leibes-Plage ist die geistliche Wachsamkeit genau verbunden, wie Petrus 1 Pet. 5, 8. und Paulus 1 Thess. 5, 6. lehret.

§. 2. Die, welche zur geistlichen Wachsamkeit erwecket werden, sind wahrhaftig Bekehrte und Wiedergebohrne, dergleichen die Thessalonicher waren. Ap. Gesch. 17, 4. 1 Thess. 1, 9. 3. Wie die aber auch noch der Stärckung und Ermahnung im Glauben zur Wachsamkeit bedurfren, also war ihnen Paulus ein treuer Seelen-Wächter. c. 3, 2. 2. c. 4, 1. 10. c. 5, 2. f.

§. 3. Du must aber, o Seele, wissen und glauben, daß Paulus auch dich hier so wol, als damals jene, zur Wachsamkeit erwecke. Denn auch dis ist dir, wie allen Menschen,

schen, zur Lehre und Erweckung geschrieben. Röm. 15, 4. Und Christus sagt: Was Ich aber euch sage, das sage Ich allen: Wachet! Marc. 13, 37. Luc. 12, 41. f. Du must aber nicht allein hierunter die Treue und Wachsamkeit GOttes und seines Sohnes JEsu Christi und des Heiligen Geistes für dich und deine Errettung erkennen, sondern nun auch hören, wachen und vorsichtig seyn. 1 Tim. 4, 10. Offenb. 2, 1.

§. 4. Keine andere aber sind im Stande zu wachen, als die Bekehrten. Denn die haben ein göttlich Leben, auch Lust und Kraft und Trieb zum Wachen in sich. Die Unbekehrten mögen wol leiblich wachen und Tag und Nacht munter seyn, entweder aus Eigen-Nutz und Ehr-Geitz, bey ihren Geschäften, Luc. 12, 17. oder gar zum Bösen. Spr. 4, 16. Matth. 27, 1. f. Es. 48, 22. Ps. 120, 7. Sonst aber, was das geistliche Gute anlanget, sind sie rechte Schläfer, 1 Thess. 5, 7. denen erst muß zugerufen werden: Wache auf, der du schläfest ꝛc. Eph. 5, 14. Etliche haben gar einen Geist eines harten Schlafs, Es. 29, 10. da liegen leider! in der geistlichen Schlaf-Sucht die meisten Prediger, die meisten Obrigkeiten, die meisten Haus-Väter und Haus-Mütter, die meisten Eltern, die meisten *Præceptores* und Schul-Meister, welche alle vor andern wachen solten. Daher denn auch ihre Zuhörer, Unter-

rerthanen, Kinder, Schüler, Gesinde, Lehr-Jungen und Haus-Genossen schlafen. (Siehe die 41. Betr. §. 13-18. des 1. B.) Es. 53, 1. Joh. 12, 38. f. Matth. 13, 25. Das ist die grosse und erschreckliche Sicherheit, davon Christus und seine Knechte zeugen. Luc. 17, 26. f. 1 Thess. 5, 3. (s. §. 6.) (siehe das 1. Buch, die 1. f. f. Betr.) Doch gibts auch, GOtt Lob! Erweckte; die müssen aber nicht wieder einschlafen, sondern immer wachsamer werden. Röm. 13, 11. f. Und sonderlich liegt dis Wachen auch den Jünglingen ob.

§. 5. Die Beschaffenheit der geistlichen Wachsamkeit betreffend, so ist hie die Rede nicht vom leiblichen Schlafen oder Wachen. Solches ist den Christen nicht untersaget, 1 Mos. 2, 21. als welches eine weise, heilige, gütige und gesegnete Ordnung GOttes ist. Ps. 127, 2. Job. 33, 15. f. Matth. 1, 20. Christus selbst hat geschlafen. Matth. 8, 24. Und so mögen auch seine Christen zur Nothdurft, zu rechter Zeit, am rechten Ort, zum rechten Zweck und in rechter Maasse schlafen u. ruhen. Röm. 13, 14. 1 Mos. 39. 10. Spr. 26, 14. c. 6, 6. f. 9. f. aber auch wieder desto unverdrossener und munrer an ihre Arbeit gehen, Röm. 12, 11. wie Joseph, 1 Mos. 39, 9. Daniel, Dan. 1, 19 f. c. 2, 13. f. Tobias, Tob. 4. und 5. Maria, Luc. 1, 39. Nehemias und die Seinigen, u. a. m. Neh. 4, 9. 13. 16. Spr. 22, 29. Am wenigsten müs-

sen

sen sie bey GOttes Wort und bey Versuchungen schlafen. Matth. 26, 45. 40. c. 20, 6. Ja auch beym leiblichen Schlafen zu GOtt wachen, Hohel. 5, 2. oder dem Schlaf um GOttes Ehre willen auch wol abbrechen und verleugnen. 2 Cor. 6, 5. Matth. 26, 45.

§. 6. Zur Beschaffenheit der geistlichen Wachsamkeit gehöret erstlich, daß die Gläubigen nicht schlafen, wie die andern. Durch die andern verstehet der Apostel alle Unbekehrte, die im geistlichen Schlaf liegen, und daher weder über sich auf GOtt, Ps. 10, 4. 11. 13. Sir. 23, 25. f. Ps. 50, 21. noch in sich auf sich selbst und ihren elendesten Zustand, Ps. 119, 70. noch um sich auf ihre grosse Gefahr, noch vor sich auf das, was ihnen vorkommt, noch aufs Künftige, was ihnen wiederfahren wird, 5 Mos. 32, 29. noch unter sich auf den Rachen der Höllen sehen, Es 5, 14. davor sie auch keinen Augenblick erschrecken. Job. 21, 13. Ps. 10, 6. Sie empfinden so wenig die Schänd- und Schädlichkeit des Bösen, als den Nutzen des Guten. Läßt GOtt ihnen Busse predigen, Es. 58, 1. 2 Tim. 4, 2. so widersetzen sie sich aufs heftigste, Weish. 2, 12. f. Apost. Gesch. 7, 51. und wollen keine Bestrafungen leiden und annehmen. Es. 30, 10. Ps. 12, 3. f. (s. §. 4.) So müssen nun die Gläubigen nicht

schlafen, sondern, (welches das andere ist) wachen.

§. 7. Sie müssen wachen und sehen über sich auf den Majestätischen GOTT und seine Gegenwart u. Eigenschaften, 5 Mos. 17, 1. Ebr. 11, 27. auf Christum und dessen Zukunft, Joh. 14, 3. 2 Thess. 1, 8. auf die göttliche Bewegungen, Ps. 32, 8. Ez. 1, 20, 12. auf sein Wort und Willen; Röm. 15, 18. Wachen und sehen in und vor sich, in ihr Hertz und Gewissen hinein, und alles prüfen, Spr. 28, 5. und ihr Hertz und Sinnen mit allem Fleiß behüten, c. 4, 23. Job. 31, 1. wachen über sich beym Gebrauch der Creaturen, 1 Cor. 6, 12. c. 7, 29. f. Sich vor Sünden und ihrem eigenen Geiste hüten, v. 12. Mal. 2, 16. Sie müssen wachen über sich im Umgang mit andern Leuten, Col. 4, 5. f. 2 Cor. 2, 11. sehen um sich, wie die Schlangen, u. s. f. Matth. 10, 16.

§. 8. Sonderlich wachen sie auf die Zukunft Christi, Spr. 8, 34. Luc. 12, 36. zum Gerichte, c. 21, 36. Matth. 24, 42. f. c. 25, 1. f. oder sie durch einen seligen Tod heimzuholen. Luc. 2, 26. 29. f.

§. 9. Mit Fleiß setzt Paulus zum Wachen das nüchtern seyn, weil jenes ohne dieses nicht seyn kan. Luc. 21, 34. 1 Pet. 5, 8. Wo aber dis beydes ist, da ist auch das Gebet. Matth. 26, 41.

§. 10.

§. 10. Zur **geistlichen Wachsamkeit** soll die Gläubigen bewegen (1) **Christi ernster Wille und Befehl.** Matth. 24, 42. c. 25, 13. Marc. 13, 37. **Wachen** auch GOtt und Christus selbst und **beyder Geist** für uns, solten wir denn nicht auch selbst für uns wachen? Matth. 26, 40. Ps. 121, 4. (2) **Ihr Christen-Stand.** 1 Thess. 5, 5. 7. Röm. 13, 11. Wie auch ihr **Beruf**, sie mögen seyn **Lehrer, oder Obrigkeit, oder Eltern, oder Herrschaften**, u. s. m. Sir. 17, 12. und sonderlich das **Band der Christlichen Liebe.** (3) **Die grosse Gefahr** vom Teufel, Fleisch und Welt. 1 Pet. 5, 8. Richt. 16, 19. (4) **Die Ungewißheit der Zeit unserer Heimholung.** Luc. 12, 36. f. Matth. 24, 42. (5) **Der grosse Schaden der geistlichen Sicherheit.** Hohel. 5, 6. Matth. 24, 50. f. 1 Thess. 5, 3. (6) **Der grosse Nutzen der geistlichen Wachsamkeit.** Matth. 24, 46. Luc. 21, 36. (7) **Die Aufmunterung und das Exempel treuer Lehrer und geübter Christen**, die uns, wie Paulus und Petrus, alle zurufen. 1 Thess. 5, 6. 1 Pet. 5, 8.

§. 11. **Wie stehts um dich, o Seele, bist du recht aufgewacher?** 1 Cor. 15, 34. **und bishero wachsam geblieben? Oder bist du wider in den Sünden-Tod entschlafen?** Ist dis Letztere nicht geschehen, so magst du doch wol wieder schläferig worden seyn; Matth. 25, 5. O erwecke dich von neuen zur

geistlichen Wachsamkeit, und wandele vor GOtt, 1 Mos. 17, 1. und über dein Hertz, und alle Sinnen, Gedancken, Begierden, Worte und Wercke. Spr. 4, 23. Ps. 34, 14.

§. 12. Du Hüter Israel, ach verzeihe mir meine bisherige Schläfrigkeit, und wecke mich recht auf, damit ich dir lebe, und aller Gefahr und Ubel entfliehe. Amen!

Die 23. Betrachtung.

Von der Freygebigkeit der Jünglinge.

Gal. 6, 10.

Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an iederman, allermeist aber an des Glaubens-Genossen.

§. 1.

Die Jünglinge in Christo in Ansehung ihrer selbst sich in der Verleugnung und Mäßigung ihrer Leibes-Pflege, und der Seelen nach, in steter geistlicher Wachsamkeit üben müssen; also müssen sie auch ihre Pflichten gegen den Nechsten, und unter andern die Frey-

gebigkeit und Gutthätigkeit sorgfältig beobachten, wozu sie Paulus reitzet Gal. 6, 10.

§. 2. Die, welche er zur Freygebigkeit erwecket, sind gläubige Christen. v. 15. Ungläubige können wol den Schein der Freygebigkeit haben, aber nicht die wahre Gutthätigkeit üben, weil sie es weder aus lauterm Grunde und Absicht, noch auf rechte Art, sondern aus sündlicher Eigen-Liebe und Lohnsucht thun, gelobet und geliebet zu werden; Luc. 14, 12. c. 6, 32. f. oder doch nur aus natürlicher Gutherzigkeit. Ap Gesch. 28, 1. 4. 7. f. Am wenigsten ists eine Freygebigkeit, wenn Wollüstige und Ehrgeitzige mit ihren Gütern verschwenderisch und großthuisch sind. Marc. 6, 22. f. Sir. 29, 4.

§. 3. Gläubige Christen, die gesehen und geschmecket, wie freundlich der HErr ist, und Christum und alles in Ihm im Glauben angenommen, Röm. 8, 32. auch göttlicher Natur theilhaftig, an allen Tugenden reich und danckbar worden, 2 Pet. 1, 3. f. 2 Cor. 9, 15. 8. die geben sich nicht allein GOtt und Christo zum Opfer, sondern auch ihrem Nechsten zum Dienst und Nutzen aufrichtig hin, nachdem sie zur Ubung des Glaubens und der Liebe tüchtig, willig und starck gemachet sind. Dis ist denn kein Natur- sondern göttlich Gnaden-Werck, und kommt aus der unerschöpfli-

chen Quelle der Liebe GOttes her, und ist nach GOttes Mildigkeit gebildet. Jer. 32, 41. Röm. 5, 5 Und ob sich gleich schon bey Kindern in Christo die Gutthätigkeit findet; 1 Tim. 6, 18. Luc. 19, 8. so geschicht sie doch bey Jünglingen bereits mit mehrer Freud und Willigkeit, Klugheit und Treue. 2 Cor. 8, 2. f. 22. c 9, 7.

§. 4. Da kommt denn ein vieles auf Zeit, Ort, Gelegenheit und Vermögen an. Sonst fehlts nie an Gelegenheit zur Ausübung der Gutthätigkeit. Denn es gibt allezeit und überall Arme u. Elende. Matth. 26, 11. Daher wir diese Zeit überhaupt als eine Saat-Zeit oder Gelegenheit reichlich auszusäen ansehen und brauchen sollen. Indessen, da uns GOtt öfters noch überdem besondere Arme vor die Augen kommen lässet, Luc. 10, 31. Spr. 3, 27. f. so sollen wir solchen da mit leib- und geistlicher Hülfe, Rath und That nach allem Vermögen genau und willig beyspringen. Marc. 12, 41. 2 Cor. 8, 2. 13 f.

§. 5. Die eigentliche Beschaffenheit der Freygebigkeit bestehet darin, daß wir Gutes thun an iederman, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Ein Wohlthun ists schon, wenn man gut gegen einem gesinnet ist, ihm alles Liebs und Guts gönnet und für ihn sorget; Röm 12, 17. 1 Cor. 13, 5. f. Ein Wohlthun ists auch, wenn man zu dem Nechsten gütig redet; Eph. 4, 32.

Sir.

Sir. 6, 6. Esth. 10, 3. Aber es ist doch **nicht genug**, es muß auch ein **wirckliches Wohlthun** dabey seyn. Jac. 2, 15. f. 14. f. **Sonst verleugnen** wir den **Glauben** und die **Liebe**, ja **GOtt** selbst. Luc. 6, 35. 1 Joh. 3, 17. Die **Weisheit GOttes** läßt **Arme** und **Reiche** unter einander seyn, 1 Sam. 2, 7. beyde zu **prüfen**, und gibt ihnen **Gelegenheit** zum **Wohlthun** und **Ausübung der Liebe** gegen einander.

§. 6. So kommts nun hie vornemlich auf die **wirckliche That** und **Hülfe** an. Wie **GOtt Wahrheit** ist und **wahrhaftig Gutes** thut; also wil Er auch, daß die Menschen schen sollen, **wie Er, wahrhaftig seyn** und **wahrhaftige Liebe** und **Wohlthaten** einander erweisen und in der **That** augenscheinliche **Pfänder** unserer **Liebe** zum Nechsten darund beylegen. 2 Cor. 8, 14. Gal. 6, 6. Da soll eine weit **tiefere, herrlichere, beständigere** und **seligere Gemeinschaft** der Güter unter **uns** seyn, als unter den ersten Christen war. Da sollen wir einander **geben, leihen, dienen** u. s. f. Matth. 5, 42. c. 25, 35. f.

§. 7. Die Art und Weise der **Gutthätigkeit** ist, daß unser **Wohlthun** herfliesse aus dem Glauben, der durch die **Liebe thätig** ist. Gal. 5, 6. **Je mehr Glaube** da ist, desto **mehr** sind wir **in GOtt**, und je **mehr** wir **in GOtt** sind, desto **wohlthätiger** werden wir seyn. Eph. 5, 1. f. 1 Joh. 4, 11. **Barmhertzig-**

keit ist die beste Almosen, 1 Cor. 13, 3. Es. 58, 10. Erkennet man auch nur seine eigene Noth recht, ach, so wird man gern nach Vermögen andern Elenden rathen und helffen. Es muß aber auch freywillig geschehen. 2 Cor. 9/7. Rom. 12, 8. Philem. v. 14.

§. 8. Das Wohlthun muß auch gehen aus reinem Hertzen, ohne alle falsche Absichten auf Ehre, Vergeltung ꝛc. Matth. 6, 1. f. 22. f. Luc. 11, 34. Allein zu GOttes Ehre und des Nechsten Besten, Jac. 1, 5. Rom. 12, 8. 2 Cor. 8, 12. Es muß auch reichlich, vielen, milde und offte geschehen, v. 5. 8. 9. Ps. 112, 9. Spr. 31, 19. doch auch mit Verstand und Vorsichtigkeit, 2 Cor. 8, 12. f. 1 Cor. 16, 2.

§. 9. Es muß auch seyn eilferig, als man Zeit hat, Spr. 3 27. Joh. 9, 4. und ein freundliches, Sir. 35, 11. f. c. 18, 15. f. auch beharrliches, Gal. 6, 9. und unpartheyisches, doch auch bedachtsames Wohlthun. Sir. 12, 5. f.

§. 10. Wie man aber Gutes thun soll an iederman, an Bekanten und Unbekanten, an Freunden und Feinden, Matth. 5, 44. c. 10, 30. 33. Rom. 13, 20. und an seinen Blutz-Verwandten, 1 Tim. 5, 4. Matth. 15, 4. also solls sonderlich geschehen an des Glaubens-Genossen und wahren Gliedern und Brüdern Christi, Eph. 2, 19. 2 Pet. 1, 1.

§. 11. Hiezu soll die Christen erwecken (1) GOttes ernster Wille und Befehl, an sie,

5 Mos.

5 Mos. 15, 7. f. Es. 58, 7. f. (2) GOttes Exempel, Matth. 5, 44. (3) JEsu Christi Exempel, Apost. Gesch. 10, 38. Joh. 13, 15. (4) Ihr Vermögen und die gute Gelegenheit, so ihnen nicht umsonst, sondern zum Wohlthun verliehen ist, Matth. 25, 28. 30. 12. (5) GOttes gnädiges Wohlgefallen an dem Wohlthun und Ausübung der Liebe bey seinen Kindern, Ebr. 13, 16. Phil. 4, 18. (6) die Absicht auf Christum, der alles, als Ihm geschehen, annimmt, v. 40. c. 10, 42. (7) Ihr Glaube, der durch die Liebe thätig seyn muß, Gal. 5, 6. 22. (8) theils die allgemeine, theils die besondere Verwandniß des Nechsten, Job. 31, 15. 1 Joh. 3, 16. (9) das Exempel aller Creaturen, deren Haupt-Werck Wohlthun ist, 1 Kön. 19, 6. Ps. 104, 14. (10) die Beschaffenheit der irrdischen Güter, die nicht unser, sondern GOttes und ein fremdes, flüchtiges Gut sind, Hagg. 2, 9. Luc. 16, 11. uns auch nicht selig machen. (11) Der mannigfaltige Nutzen, den sie selbst und andere davon haben in leiblichen, geistlichen und Ewigen, 1 Cor. 12, 26. Ps. 112, 5. f. c. 41, 2. und die Ehre, die GOtt davon hat, Joh. 15, 8. (12) die Drohungen GOttes und der Schaden über Karge und Unbarmhertzige. Job. 20, 19. Spr. 21, 13.

§. 12. Bist du bisher o Seele, also gutthätig gewesen, 1 Joh. 3, 18. so hast du wohl-

gethan. Bist du aber geitzig und karg gewesen, so bitte es GOtt ab, werde milde und thue Gutes, weil du noch Zeit hast, Pred. 11, 1. f.

§. 13. Gütigster Vater, nimm von mir hinweg das eigennützige und unbarmhertzige Hertz, und gib mir doch ein mildes und freygebiges Hertz, um Christi willen und durch seinen Geist. Amen.

Die 24. Betrachtung.

Von der Jünglinge Fleiß den Nechsten zu erbauen.

1 Thess. 5, 11.

Ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

§. 1.

Jünglinge in Christo müssens dabey nicht bewenden lassen, daß sie nur in leiblichen an andern Gutes thun und Liebe üben, Mich. 6, 8. Sie müssen auch andere an ihren Seelen zu erbauen und zu bessern suchen, wie Paulus ermahnet. 1 Thess. 5, 11.

§. 2.

§. 2. Die, welche andere erbauen sollen, sind Wiedergebohrne und Gläubige, 1 Thess. 1, 6. 9. 2 Thess. 1, 3. Unbekehrte mögen ehe andere ärgern als bessern, ehe niederreissen als bauen, Phil. 3, 2. Luc. 6, 39. ob sie es gleich noch so gut vorgeben möchten, Neh. 4, c. 2, 10. c. 6, 2. Esr. 4, 2. Und gesetzt, daß sie GOttes Wort in ihren Mund nehmen, so verderben sie es doch, wenigstens mit ihrem Wandel. Daher müssen sie sich erst selbst bekehren und bessern lassen, ehe sie andere bessern mögen, Sir. 15, 9. f. c. 18, 19. f.

§. 3. Welche aber in wahrer Busse tieff gegraben, und das Haus und den Bau ihrer Seligkeit auf Christum den Grundstein und Fels des Heyls erbauet und sich immer weiter auf diesen Grund erbauen, die haben Recht, Tüchtigkeit, Kraft und Trieb auch andere zu erbauen, 1 Petr. 2, 3. f. Col. 3, 16.

§. 4. Doch ist dißfalls bey Bekehrten einiger Unterscheid. Neubekehrte Leute und zarte Kinder in Christo können und müssen freylich auch schon andern erbaulich seyn, 1 Pet. 2, 2. 9. Ps. 8, 3. da sie aber weder die behörige Stärcke noch zulängliche Weißheit dazu haben, so müssen sie mehr auf ihre eigene, als anderer Erbauung bedacht seyn, 2 Tim. 1, 7. Die aber starck und wohlgegründet in Christo sind, Jud. v. 20.

die

die können andere recht und heilsamlich erbauen. Neh. 4, 16.

§. 5. Wie nun alle Jünglinge in Christo das Recht andere zu erbauen haben, also wird ihnen solches nicht entzogen durch das öffentliche Lehr-Amt. Dis ist eine heilige und gute Ordnung GOttes, die Menschen zu erbauen. Eph. 4, 11. f. Col. 1, 28. Die Lehrer sind ordentliche Baumeister, 1 Cor. 3, 10. f. die aber nicht allein alles ausrichten können, sondern gleichsam Handlanger bedürffen, Eph. 4, 16. dadurch andere erbauet werden. v. 12. Segnet nun GOtt dieser ihren Dienst, so freuen sich Lehrer darob, 4 Mos. 11, 26. f. ja erwecken sie immer mehr dazu, 1 Thess. 4, 1. 10. 13. 18. und dancken GOtt dafür. c. 2, 19. Phil. 4, 1.

§. 6. Dagegen müssen gemeine Christen solche Ubung ihres geistlichen Priesterthums dem ordentlichen Lehr-Amt nicht nachtheilig, sondern in allen beförderlich seyn lassen; müssen nicht taufen und Sacrament reichen, noch andere von ihren ordentlichen treuen Lehrern abspenstig machen. Eph. 5, 15. Gal. 5, 13.

§. 7. Der, den man zu erbauen hat, ist insgemein der Nechste. Da muß man auch wol die noch Unbekehrte zu erbauen suchen; doch vornemlich die erbauen, die bereits auf Christum erbauet sind. Col. 2, 6. f. Demüthige Lehrer selbst erkennen sich der

Ey-

Erbauung bedürfftig. Die Art und Weise der Erbauung zeiget Paulus mit einem Worte, von der Bau-Kunst hergenommen. Wie da nach der Weißheit entweder ein Bau vom Grunde auf- oder der angefangene Bau weiter fortgeführet wird, also müssen auch die Jünglinge in Christo, etliche zu bekehren, etliche in der Bekehrung zu stärcken suchen, Col. 1, 16. Jac. 3, 17. das Wort recht theilen und iedem seine Speise oder Gebühr zu rechter Zeit und auf rechte Art zu geben wissen. 1 Cor. 3, 10.

§. 8. Da muß ein Christ die noch Unbekehrte also zu erbauen suchen, daß er ihnen in gehöriger Ordnung und Weißheit die Versöhnung mit GOtt antrage, als ein Bothschaffter an Christus statt, 2 Cor. 5, 20. und die Ubertreter GOttes Wege lehren, Ps. 51, 15. Sir. 51, 34. f. Joh. 1, 45. f. nicht nur mit Worten, sondern auch mit heiligem Leben und Wandel. 1 Cor. 10, 12. 1 Petr. 2, 12. c. 3, 1. f. Sonderlich muß man auch für Unbekehrte zu GOtt hertzlich beten und ringen. Ap. Gesch. 20, 32. c. 26, 15.

§. 9. So muß auch ein gläubiger Christ an schon Bekehrten arbeiten, Rom. 1, 11. f. 1 Sam. 23, 16. wo, wie und wenn es möglich, billig, anständig, nöthig und nützlich ist, Phil. 2, 16. Col. 2, 7. f. ja alle Tage, Ebr. 3, 13. c. 10, 24. c. 12, 1. Wie böse Geschwätze gute Sitten verderben, 1 Cor. 15, 33.

15, 33. also müssen und können **Christliche und erbauliche Gespräche böse Sitten bessern und abthun.** Spr. 10, 32. 11. 20. f. **Aber, o unselige Sünden-Knechte, die da nieder-reissen, was andere bauen.** Gal. 5, 10. 12.

§. 10. Sonderlich führet Paulus bald **einige Arten** der Erbauung an, v. 14. daß man solle **vermahnen die Ungezogenen** und sie sowol **vom irrigen** Begriff göttlicher **Wahrheiten**, als vom **unordentlichen Wandel, vom Vorwitz** u. s. m. ab- hingegen zum **wahren Erkäntniß GOttes**, wie auch zum **heiligen Ernst, Sanftmuth, Liebe und ordentlichen Wandel anführen** und **anhalten**; die **Kleinmüthigen** und **Bekümmerten trösten** und zur **Freudigkeit** des **Glaubens** ermuntern; die **Schwachen** und ihre **Mängel** mit **Gedult** tragen, **bessern** und **ihnen aufhelffen.** Rom. 14, 1. f. Dazu gehöret, daß man auch mit seinem **guten Exempel** und **Wandel** andere **erbaue** und **bessere**, c. 15, 2. c. 14, 19. 2 Cor. 9, 2. 12. f. und mit **Psalmen** und **Lobgesängen** und **geistlichen lieblichen Liedern** u. s. m. sich und sie **vermahne** und **erwecke.** Dazu hat GOtt dem Menschen **Zunge** und **Stimme** gegeben.

§. 11. Hiezu soll **gläubige Christen** reitzen (1) der **ernste Befehl GOttes**, auch das **allgemeine Gebot** von der **Liebe des Nechsten**, welches insonderheit mit auf die **Seelen-Erbauung** des Nechsten zielet.

Matth.

Matth. 5, 45. 1 Thess. 5, 11. 13. Eph. 5, 19. (2) Ihr geistliches Priesterthum, 1 Pet. 2, 9. und daß sie Glieder und Brüder sind. Rom. 12, 4. 1 Cor. 12, 12. (3) Der herrliche Nutzen, der wohl eingerichteten Erbauung, Rom. 1, 12. 11. Jac. 5, 19. f. 1 Cor. 14, 3. f. davon der Segen auch nach dem Tode, ja in die Ewigkeit bleibet. Dan. 12, 3. (4) Der Schade von der versäumten Erbauung, Luc. 19, 41. f. (5) Das Exempel der ersten Christen, denen Paulus das Zeugniß giebet, daß sie sich einander erbauet: wie ihr denn thut. Wie können wir aber ihre rechte Nachfolger seyn, wenn wir nicht auch so thun?

§. 12. Bist du, o Seele, auch bisher beflissen gewesen deinen Nechsten zu erbauen? oder hast du ihn mehr geärgert, als erbauet und gebessert? Hast du dich selbst zuvor auf Christum erbauen lassen so ist kein Zweifel, du hast auch deinen Nechsten wieder zu erbauen gesuchet. Ps. 51, 15. Darin fahre fort und werde immer getreuer, weiser und völliger. Hast du aber an dir und andern mehr niedergerissen als gebauet, so kehre um, und laß dich doch noch auf Christum erbauen, und werde denn auch andern erbaulich.

§. 13. HERR mein GOTT, dir klage ich, daß ich meinen Nechsten oft und mehr geärgert als erbauet habe. Ach vergib mirs um Christi willen,

und

und verleihe mir Kraft, Weisheit und Treue, an mir und meinem Nechsten von nun an zu bauen, und segne solch Bemühen in Gnaden!
Amen.

Die 25. Betrachtung.

Vom Lobe GOttes bey den Jünglingen.

Ebr. 13, 15.

So lasset uns nun opfern durch Ihn das Lob-Opfer GOtt allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

§. 1.

SJe Jünglinge in Christo die Liebe gegen den Nechsten durch leibliches und geistliches Wohlthun üben müssen; also müssen sie auch ihre Pflichten gegen GOtt, und besonders in dem Lobe desselben abstatten, dazu Paulus alle Christen mit sich erwecket. Ebr. 13, 15.

§. 2. Die er hiezu zum Lobe GOttes erwecket, sind theils Kinder, theils Jünglinge, theils Männer und Väter in Christo. Ebr. 5, 12. f. c. 3, 12. 14.

§. 3. Wie alle Geschöpfe billig GOtt loben, Ps. 148, c. 150, 6. so sind vornemlich die Menschen dazu verbunden, c. 145, 22. in allen Ständen und Lebens-Arten, Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, Grosse und Kleine. Ps. 148, 11. f. c. 118, 1. f. Er ists würdig, und sie sinds schuldig. Doch sind nicht alle Menschen tüchtig, GOTT recht zu loben. Das sind die Ungläubigen, die GOtt nicht kennen; Ps. 92, 7. 1 Cor. 2, 14. deren Lob daher GOtt ein Greuel ist. Sprüchw. 21, 27. c. 15, 8. Solche müssen erst durch wahre Busse GOttes Ehre und Lob geben lernen, Jos. 7, 19. f. ihren fleischlichen Sinn aus- und den göttlichen anziehen, und so zum Lobe GOttes tüchtig werden. 1 Cor. 4, 20. Hab. 1, 16.

§. 4. Die wahrhaftig Bekehrten können und sollen verkündigen die Tugenden des, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, 1 Pet. 2, 9. die GOtt erkennen, fürchten, lieben und vertrauen, können, sollen und wollen Ihn loben, Ps. 148, 14. als die Heiligen des HErrn. c. 30, 5. c. 33, 2. Selbst die unmündigen Kinder in Christo haben Lust und Kraft zum Lobe GOttes. Ps. 51, 17. 16. Matth. 21, 15. f. Wie der bekehrte Schächer am Creutz und Hauptmann samt seinen Soldaten unterm Creutz. Luc. 23, 41. 47. Matth. 8, 3. Doch ist der Kinder in Christo

ihr Lob nur noch ein schwaches Lallen. Die Jünglinge in Christo sind schon tüchtiger und stärcker dazu, und eifern schon den Männern im Lobe GOttes nach. Ps. 148, 12. f.

§. 5. Die Beschaffenheit des Lobes GOttes bestehet insgemein darin: Wir sollen durch Christum GOtt allezeit das Lob-Opfer opfern, welches da sey die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Denn obwol die Leviticschen Opfer Alten Testaments nun aufgehoben sind, nachdem Christus selbst das grosse Versöhn-Opfer für uns alle worden: Dan. 9, 24. f. Es. 66, 3. so sind doch nicht alle Lob-Opfer abgethan, sondern in Christo recht angewiesen, erneuret und geheiliget. Mal. 3, 3. c. 4 11.

§. 6. Solch Lob-Opfer aber soll GOtte allein gebracht werden. Creaturen und der Menschen lobenswürdige vom Heil. Geist gewirckte Wercke und Tugenden kan man in seiner Maasse loben; Sir. 44, 1. f. doch muß eigentlich alles Lob über alles allein GOtt gegeben werden. Offenb. 4, 9. f. An diesem HErrn hat man zu loben Ihn selbst und sein Wesen, Ps. 145, 3. c. 118, 14. seine Allmacht, Ps. 59, 17. c. 135, 6. seine Allwissenheit, Sir. 23, 28. f. seine Weisheit, Es. 28, 29. seine Heiligkeit, Offenb. 15, 4. seine Gerechtigkeit, Ps. 36, 7. seine Gütigkeit, v. 6. Ps. 89, 2. seine Freundlichkeit, Ps. 34, 9. c. 135,

4. seine **Barmhertzigkeit**, Es. 3, 11. seine **Treue**, 5 Mos. 32, 3. seine **Wahrheit**, Ps. 36, 6. c 89, 2. seine **gerechte Wercke und heilige Wege**, Ps. 103, 7. **wunderbare Regierung aller Dinge**, Es. 28, 29. Dan. 2, 20. f. seine **sehr tiefe und hohe Gedancken**, Ps. 92, 6. die **unzählig sind**, Ps. 139, 17. f. die **Tiefen des Reichthums beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes**, Röm. 11, 33. und **alle seine Wohlthaten** in der Schöpfung, Erhaltung, Erlösung und Heiligung, Ps. 136, 4. f. c. 145, 6. wie auch **seine Gerichte**. Ps. 36, 7. Kurtz: **Alles, was Er ist, hat, thut und giebet hat man zu loben.**

§. 7. **Der Ursprung des Lobes GOttes ist GOtt selbst.** Alles **Lob GOttes, das Er selbst nicht wircket, ist kein Lob, sondern Verachtung GOttes.** Der dreyeinige GOtt muß sich selbst in uns **offenbaren und verklären**, Joh. 14, 21. 23. und dann können, sollen und wollen wir Ihn loben. 1 Pet. 2, 5. Ebr. 11, 6. David sagt daher: **DU, DU lässest mich frölich singen von deinen Wercken.** Ps. 92, 5. c. 8, 3.

§. 8. **Die eigentliche Art des Lobes GOttes ist, daß wir dem HErrn bringen das geistliche Lob-Opfer**, nicht unvernünftige Farren, sondern die **Farren unserer Hertzen und Lippen**, Hos. 14, 3. als einen **vernünftigen GOttes-Dienst.** Rom.

12, 1. Beydes steht beysammen c. 10, 10. Das aber ist auch GOtt nicht anders angenehm, als durch Christum und den Glauben. 1 Pet. 2, 5. Ebr. 11, 6. Unsere Seele muß zuförderst GOtt loben, Ps. 103, 1. f. im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4, 24. Ps. 111, 1. c. 34, 3. Das geschicht, wenn wir GOtt immer inniger erkennen, fürchten, ehren, lieben und vertrauen lernen. Luc. 1, 46. f. Ps. 145, 1. Ja wir sollen ganz mit Geist, Seel und Leib GOtte ein Lob- und Liebes-Opfer werden. Rom. 12, 1. c. 15, 16.

§. 9. Ists Herz voll Lobes GOttes, so geht auch der Mund davon über. Aus dem innerlichen Lob-Opfer des Herzens quillet das äusserliche Lob-Opfer, als eine Frucht der Lippen. Das ist denn ein völliges Lob- und Danck-Opfer in Christo. Ps. 145, 2. f. 8. 19. 11. f. Jemehr man auch die Liebe GOttes schmecket, desto süsser, williger und völliger wird unser Lob-Opfer. Da muß es in tiefster Ehrerbietung gegen und vor GOtt gebracht werden. 2 Pet. 2, 6. Tob. 13, 5. Die Furcht GOttes muß das Saltz bey allem Lob-Opfer seyn. 3 Mos. 2, 13. Marc. 9, 49.

§. 10. Wir müssen unser Lob-Opfer dem HErrn auch bringen einmüthiglich und in der Liebe. Paulus erweckt zu solcher Einmüthigkeit: Lasset uns nun opfern. O das ist das feine und liebliche vor dem HErrn,

Ps.

Ps. 133, 1. f. Rom. 15, 5. wenn aller Gläubigen Ein Hertz und Eine Seele ist auch zum Lobe GOttes. Apost. Gesch. 4, 32. 2 Chron. 5, 13. Der Grund muß die Liebe seyn, die GOtt selbst ist. 1 Joh. 4, 8. Auch müssen wir unsere Lob-Opfer GOtt bringen willig und mit Freuden. Ps. 110, 3. Dazu erwecket uns auch der willige Geist in Paulo: Lasset uns ꝛc. Ebr. 13, 15. 5 Mos. 12, 12. 18. Schöpfen wir nur mit Lust aus GOttes und Christi Fülle, Es. 12, 3. so werden sich Ströhme des Lobes GOttes aus unsern Hertzen ergiessen. Joh. 7, 37. f. 2 Cor. 9, 7. Diese Kunst GOtt mit Freuden zu loben hatte David wohl gelernet. Ps. 63, 6.

§. 11. Zu dem allen muß auch kommen das Loben mit der That, oder die Frucht unserer Wercke in Christo, zur Ehre und Lobe GOttes. Joh. 15, 8. c. 3, 21.

§. 12. Und das alles durch Christum, als das einige Versöhn-Opfer, und im Glauben: Denn Ihm haben wir alles zu dancken, und auf Ihm, als unsern rechten Altar, und durch Ihn müssen alle unsere geistliche Opfer dem Vater ein süsser Geruch werden. 1 Pet. 2, 5. 1 Mos. 4, 4. c. 8, 21. Rom. 14, 23.

§. 13. Endlich so muß es geschehen allezeit und unermüder. Ps. 145, 1. f. c. 34, 2. f. c. 146, 1. f. sowol in bösen als guten Tagen, Job. 1, 21. Kurtz: All unser Leben und

Beginnen muß ein stetes Lob GOttes seyn: 1 Cor. 10, 31. Col. 3, 17. und an allen Orten, als wo GOtt das allerheiligste und lobwürdigste Wesen zugegen ist, sonderlich aber auch in öffentlicher Gemeine. Ps. 139. c. 26, 12.

§. 14. Zu diesem Lobe GOttes soll die Gläubigen bewegen (1) der Wille GOttes an sie durch Paulum, David, u. a. m. Ebr. 13, 15. Ps. 9, 12. (2) seine höchste Würdigkeit und Verdienst um und an uns. Sir. 43, 29. f. Ps. 116, 12. f. (3) die Würde und Vortreflichkeit dieses Geschäfts, 1 Pet. 2, 5. Ps. 69, 6. welches recht Engelisch ist. Ps. 103, 20. Ebr. 12, 22. und (4) eine Wirckung des Heil. Geistes. Ps. 8, 2. (5) die geistliche Freude dabey. Es. 61, 10. (6) das Wohlgefallen GOttes daran. Ps. 69, 31. f. (7) GOttes Güte und Freundlichkeit, (8) das Exempel Christi und aller Heiligen. Sir. 47, 9. f. (9) alle Creaturen. Ps. 103, 22. (10) der mannigfaltige Nutzen. c. 22, 4. c. 8, 3. Neh. 8, 10. 1 Mos. 8, 21. f. (11) die grosse Ehre, daß GOtt ihr Lob annimmt. 2 Chron. 20, 21. f. Matth. 21, 16.

§. 15. Bist du, o Seele, bishero schläferig zum Lobe GOttes gewesen, so erwecke dich von neuen und lobe den HErrn.

§. 16. HErr thue meine Lippen auf daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Amen.

Von

Von den Versuchungen und Anfechtungen der Jünglinge.

Die 26. Betrachtung.

Von dem Unterscheid der Versuchungen, wie auch von der Treue GOttes in Ansehung derselbigen.

1 Cor. 10, 13.

Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten: Aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen; sondern macher, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs können ertragen.

§. 1.

HAst du bisher, o Seele, die Beschaffenheit und Pflichten der Jünglinge vernommen, so betrachte nun auch ihre mancherley Versuchungen und Anfechtungen, und wie die Treue GOttes darunter bey ihnen walte, das zeiget dir Paulus 1 Cor. 10, 13.

§. 2. Hier ist die Rede eigentlich nicht von Versuchungen zum Guten. Diese sind entweder GOttes, oder des frommen Men-

schen. Gute Versuchungen GOttes sind, wenn Er den Menschen entweder durch Armut oder Reichthum, Verachtung oder Ehre, Krankheit oder Gesundheit u. s. f. auf die Probe stellet und prüfet, wie den Abraham, Joseph, Israel, Hiskia u. a. m. 1 Mos. 22, 1. f. 5 Mos. 13, 3. c. 8, 2. Es. 38, 1. f. Solche pur göttliche Versuchungen zielen immer auf der Gläubigen Bestes. Versuchungen von frommen Menschen zum Guten sind, wenn ein Gläubiger sich selbst oder andere prüfet. 2 Cor. 13, 5. Auch diese Versuchungen sind gut, so lange und so ferne sie rechter Art und göttlich bleiben.

§. 3. Sondern hier ist die Rede eigentlich von Versuchungen zum Bösen, die vom Fleisch oder von der Welt, oder vom Teufel herkommen; 1 Mos. 3, 15. Von GOtt aber in so ferne verhänget und zugelassen werden, als sie dem Menschen nöthig und nützlich sind. Ebr. 12, 1. 1 Thess. 4, 7. Und zwar bedürfen alle Gläubigen der Versuchungen, doch mit Unterscheid. Jeder so viel, als ihm nöthig und dienlich ist. Je tiefer einer in der Sünde, oder Heucheley oder bösen Gewohnheiten steckt, desto härtere Versuchungen bedarf er. So versuchte GOtt Israel auf mancherley Art, in Egypten, in der Wüsten und in Canaan. Das ist ein Bild derer Versuchungen, denen alle Christen, und sonderlich die Jünglinge in

Christo unterworfen sind. Davon nun weiter zu handeln seyn wird.

§. 4. Die menschliche Versuchung deren hie Paulus gedencket, bestehet darin, daß die Schwachen unter den Corinthern partheyisch wurden, 1 Cor. 1, 12. und sich in der falschen Apostel Beredsamkeit vergaften, 2 Cor. 11, 3. auch die wahren Apostel gering geschätzten, 1 Cor. 4, 8. und in Eifer, Zanck und Spaltungen verfielen: c. 1, 10. c. 3, 3. die Stärckern aber in Mißbrauch Christlicher Freyheit geriethen. c. 8, 10.

§. 5. Das waren aber nur noch menschliche Versuchungen gewesen. Sie kamen nicht unmittelbar vom Teufel, sondern nur von ihnen selbst, oder andern Menschen. Matth. 16, 23. Gal. 5, 17. Röm. 16, 18. Dagegen zeigt ihnen nun der Apostel an, daß es noch andere gefährlichere und schwerere Versuchungen gebe. Darum sie nicht sicher seyn, sondern sich dagegen rüsten und wapnen solten.

§. 6. Wie einige Versuchungen schwerere, langwierige, öftere und gefährlichere, als andere, sind, also heissen die insonderheit menschliche, die entweder von unserem eigenen Fleisch und Blut, oder von andern Menschen herrühren. Selbst bey Jünglingen in Christo wils Fleisch das Joch Christi immer von neuen zerbrechen und abschütteln, Jer. 2, 20. und zu der

vorigen Herrschaft wieder kommen, und versucht sein Bestes auf allerhand Art. 1 Cor. 5, 1. f. c. 6, 9. 13. 15. f. Was dem David begegnet, ist bekannt. 2 Sam. 11.

§. 7. Einige der bloß menschlichen Versuchungen kommen von andern Menschen und deren verderbten Fleisch, die nicht nur ihres gleichen zu mehrern Sünden verführen, sondern auch wol gar die Gläubigen zum Abfall von GOtt reitzen, 2 Cor. 6, 14. Sir. 7, 17. bald durch Lust, bald durch Furcht. 1 Mos. 39, 7. 12. Spr. 1, 10. f. Wie leicht auch Kinder GOttes in solchen Versuchungen unterliegen, ist an Noah, Lot und den Israeliten zu sehen. 1 Mos. 9. c. 19. 2 Mos. 32, 1. f. 4. f.

§. 8. Dann aber gibts auch Versuchungen, da wir nicht blos mit Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, das ist, mit dem Teufel, Eph. 6, 12. Und das sind denn teuflische Versuchungen, da der Satan entweder das Hertz, oder die Zunge, oder andere Kräfte und Glieder eines Gläubigen bald zum Murren oder Lästerung wider GOtt, bald zur Verfolgung der Frommen, u. s. m. zu erregen suchet. v. 16. Jac. 3, 6. 2 Cor. 11, 3. 2 Cor. 12, 7. Doch pfleget er sich öfters und gemeiniglich hinters Fleisch und die Welt zu stecken.

§. 9. Wie die Versuchungen von unserm Fleisch und andern Menschen erträg-

licher sind, als die vom Teufel; also können sie auch mit wenigern Gnaden-Kräften überwunden werden. Da hingegen schwerere Versuchungen auch ein grössers Maaß der Gnaden-Kräfte erfordern. 2 Cor. 1, 5. c. 12, 9. f. Sonst sind die Versuchungen auch unterschieden, der Zeit, der Deutung, dem Ort und andern Umständen nach. Sonderlich aber hat man sich desto mehr wider die gefährlichsten, und die hauptsächlich vom Satan herrühren, zu rüsten. 1 Cor. 10, 12. f. Eph. 6, 13.

§. 10. Hier möchte dir, o Seele, wol angst und bange werden. 1 Mos. 25, 22. Aber getrost! Hie ist die Treue GOttes, auf die must du im Glauben sehen und trauen. Paulus setzt vor den schweren Versuchungen voran: GOtt ist getreu. Auf diese Treue hatte er sie schon gewiesen 1 Cor. 1, 9. Solche Treue aber erweiset GOtt gegen die Seinen darin, daß Er sie nicht lässet versucher werden über ihr Vermögen, ꝛc. Versucht müssen sie werden; Tob. 12, 13. Sir. 2, 1. Doch läst Ers nicht von Hertzen oder mit Lust geschehen, Klagl. 3, 33. sondern aus heiligen Ursachen in heilsamer Absicht auf ihr und anderer Bestes, auf seine Ehre und auf des Teufels und der Gottlosen Schande. Joh. 11, 4. c. 9, 3. Matth. 5, 11. f.

§. 11.

§. 11. Die Treue GOttes ist, daß die Gläubigen nicht über ihr Vermögen versuchet werden. Da ist GOttes Allwissenheit, Güte, Weisheit und väterliche Aufsicht, wornach Er sie versorget, beschützet und ihnen beystehet. Offenb 3, 8. Matth. 2, 13. Offenb. 12, 4. f. der Teufel darf nichts vornehmen, GOtt lasse es denn zu. Job. 1, 12. c. 2, 6. f. Luc. 22, 31. f. Und da erhält Er sie. Welsh. 3, 9. Joh. 10, 28.

§. 12. Wie aber uns GOTT also vor schweren Anfechtungen bewahret; also macht Er auch, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß es die Gläubigen können ertragen. Job. 38, 10. f. Er setzt den Anfang und Ende, Maaß und Ziel. Offenb. 2, 24. Eph. 3, 16. Trägt selbst die Last und erquickt die Seinen wieder, Es. 43, 1. f. Ps. 125, 3. endlich bricht Er die Versuchung und den Stecken der Gottlosen. Ps. 124. c. 37, 24.

§. 13. O Seele, wilt du GOttes Dienerin seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Sir. 2, 1. Tob. 12, 13. Hat dich der HERR mit schweren Anfechtungen bisher verschonet, so ists wol ein Zeichen, daß du noch ein zarter Säugling bist. Aber das must du nicht bleiben, sondern starck werden und zum Kampf hervor. Doch darfst du dich nicht fürchten, denn der HERR, der getreu, wahrhaftig und barmhertzige, ist bey und

mir

mit dir, und wil dich nur läutern und reinigen. Es. 43, 2. f. Ps. 66, 10.

§. 14. Lutherus sagt: GOtt versucht die Seinen nicht aus Zorn, sondern aus grosser Gnade und Güte (1) daß Er sie bewahre vor Vermessenheit, (2) den Sichern zum Schrecken und Warnung, und den Blöden zum Trost, (3) daß die Gläubigen Christum recht suchen und behalten.

§. 15. Mein GOTT, ich preise deine Güte, daß du meiner bishero mit schweren Anfechtungen sehr geschonet. Ach erweise an mir ferner alle Vater-Treue, und stehe mir auch in schweren Fällen bey, und erhalte mich durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit. Laß alle Versuchung so ein Ende gewinnen, das ichs könne ertragen.

Amen!

Die 27. Betrachtung.

Von der Versuchung zu Irrthümern oder irrigen Meynungen in der Lehre.

Ps. 73, 2.

Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen, mein Tritt hätte bey nahe geglitten.

§. 1.

§. 1.

Je die **Versuchungen der Jünglinge in Christo** mancherley sind, also kan man sie noch **insonderheit** eintheilen in **Versuchungen**, so entweder **die Lehre** oder **das Leben** angehen. Von den **erstern**, oder von denen **Versuchungen zu irrigen Meynungen in der Lehre** wollen wir iezt handeln, wozu uns der Heil. Prophet **Assaph** Gelegenheit giebet. Ps. 73, 2.

§. 2. Obgleich **dieser Mann** sonst ein **hocherleuchteter Prophet des HERRN**, 1 Chron. 17, 37. c. 26, 1. 2 Chron. 29, 30. durch den der **Heilige Geist redete** und schriebe, (2 Sam. 23, 2.) ja zugleich ein herrlich **Vorbild auf Christum** war, Ps. 79, 2. vergl. Matth. 13, 34. f. und wol ein **Mann** und **Vater in Christo**: doch trat ihn die **Versuchung** zu **irrigen Meynungen** an, welche darin bestunde, daß er an **GOttes Providentz, Weisheit, Güte, Treue** und **Wahrheit** irre werden solte, weil es hier den **Frommen** meist übel, den **Gottlosen** aber meist wohl gienge. Ps. 73, 3. 4. f. Allein da er ins **Heiligthum GOttes** gieng, da wurde er **wider** solche **Versuchung** so gestärcket, daß er sie herrlich besiegete. Welch seinen Sieg er nun allen Nachkommen eröfnet, v. 25. f. und sie zugleich nicht nur anweiset, wie auch sie sich gegen diese und alle **Versuchungen ritterlich halten**

sollen,

sollen; sondern auch versichert, daß sie gantz gewiß, wie er, alles überwinden werden und können. v. 1. f.

§. 3. Die, welche zu irriger Lehre versuchet werden, sind die Gläubigen. Von Ungläubigen kan man das wol eigentlich nicht sagen, weil die im Stande der Sicherheit stehen, und von selbst willig irren. Ps. 95, 10. Kinder in Christo nehmen die göttlichen Wahrheiten, als lauter süsse Milch, einfältig an, als die da sehen und schmecken, wie freundlich der HERR darinnen ist. 1 Pet. 2, 2. f. Gal. 1, 16. So verschonet sie auch GOtt noch mit schweren Versuchungen. Die Väter in Christo sind in den göttlichen Wahrheiten schon fest gegründet und geprüfet, und werden nicht leichte zu irrigen Meynungen versuchet, es müste denn im Stande hoher Anfechtung seyn, wie hier bey Assaph. Ps. 119, 80. Ps. 73, 2. f.

§. 4. Jünglinge in Christo sind am ersten der Versuchung zu irrigen Meynungen unterworfen. Denn da die ein ziemlich Maaß göttlichen Lichts und der Gnaden-Kräfte, auch grosse Erkäntniß haben, so mischen sich die Natur-Kräfte der Vernunft und des Eigenwillens leicht in die Gnaden-Kräfte, (wie dort die Gibeoniter unter Israel, oder wie Tobia, Saneballat u. a. m. sich zum Bau Jerusalems mit angaben. Jos. 9, 1. f. Esr. 4, 2. f.) und an statt, daß jene sich die-

sen unterwerfen solten, so wollen sie herrschen. Da verwerfen sie manchen Stein, der sich zum geistlichen Bau wohl schicket, und erwehlen manchen, der sich nicht schicket, ja wol gar hinderlich und schädlich ist. Kurtz: sie halten wol Irrthümer für Wahrheiten, und Wahrheiten für Irrthümer. Doch werden sie nicht alle auf einerley Weise hiezu versuchet, sondern nach iedes Neigung und Gewohnheit und andern Umständen.

§. 5. Das, worüber irrige Meynungen entstehen können, sind göttliche Wahrheiten, die in der Heil. Schrift entweder mit klaren Worten enthalten, oder doch aus andern göttlichen Wahrheiten durch richtige Folge von selbst fliessen oder gezogen werden können. Solche Wahrheiten nun halten entweder Glaubens-Lehren, oder Lebens-Pflichten in sich. Uber beyderley entstehen öfters Versuchungen; doch über Glaubens-Lehren mehr, als über Lebens-Pflichten, weil jene dem Menschen gar nicht, diese aber ziemlicher massen von Natur bekannt sind, oder seyn können, jene auch nicht der Vernunft so gemäß vorkommen, als diese. Daher entstehen die meisten Irrthümer in Glaubens-Sachen. Wie nun bey Jünglingen in Christo die Vernunft oft den Meister spielen wil, also sind sie am ersten dieser Versuchung unterworfen.

§. 6.

§. 6. Und obwol in Heil. Schrift alle göttliche Wahrheiten deutlich und zulänglich vorgetragen werden, so entstehen doch bey denen Jünglingen manche Scrupel oder Zweifel, oder gar Irrthümer, bald über die H. Schrift, bald über die Lehre von GOtt und der Heil. Dreyeinigkeit, bald über die Schöpfung der Welt und aller Dinge, bald über die guten u. bösen Engel, bald über die göttl. Fürsehung, Versorgung, Erhaltung, und Regierung aller Dinge, bald über die Gnaden-Wahl, bald über Christum und dessen Person, über seine Gottheit oder Menschheit, bald über seine Namen und Aemter, oder über seine Stände, oder über das Werck und die Wohlthat der Erlösung, bald über den Heiligen Geist und dessen Aemter und Wohlthaten, bald über die Lehre von der wahren und falschen Erkäntniß GOttes, u. s. m.

§. 7. In Ansehung des Menschen werden die Jünglinge zum Zweifel oder Irrthümern verführet über dessen vierfachen Stand, den Stand der Unschuld, der Sünden, der Gnade und Herrlichkeit; über die Lehre vom Eben-Bilde GOttes, über den Fall Adä, über die Sünde und deren Ursprung, Natur, Eigenschaften und Strafen; über die Kräfte des freyen Willens über die göttliche Gnaden-Wohlthaten der Berufung, Erleuchtung, Heiligung,

Wiedergeburt, Rechtfertigung, Erneurung und Erhaltung; über die göttliche Gnaden-Mittel, Gesetz, Evangelium und Sacramenta, über die Ordnung des Heyls, und alle dero Stücke, u. s. f. über die Lehre vom Tode, von der Auferstehung der Todten, vom jüngsten Gericht und Ende der Welt, vom ewigen Leben und ewigen Tode, u. s. f. Obgleich auch in Heil. Schrift die Lebens-Pflichten deutlich und zulänglich angewiesen werden, so entstehen doch auch oft wol bey Jünglingen Versuchungen darob, in Ansehung der Personen, Art, Zeit, Ort, Gelegenheit, Nutzen, Zweck, u. s. f. daß sie auch hierin leichte fehlen und irren mögen.

§. 8. Da gibts irrige Meynungen: Z. E. über die Heil. Schrift, daß Jünglinge in Christo an dero göttlicher Eingebung, und Göttlichkeit, Wahrhaftigkeit, Vollkommenheit, Klarheit, Deutlichkeit und Heiligkeit zu zweifeln beginnen, oder den Geist und Buchstaben, oder das inn- und äusserliche Wort trennen wollen, zu welchem allen die Vernunft, der Mangel der Armut des Geistes und eines einfältigen Glaubens-Gehorsams, die Unterlassung des Gebets, der Vorwitz, unvorsichtiger Umgang mit irrigen Menschen und Büchern, u. Anlaß giebet.

§. 9.

§. 9. In der Lehre von GOtt: Ob Er ewig, allmächtig, allwissend, heilig, gerecht, vollkommen, barmhertzig u. s. f. sey. Ob Er alle Dinge und die Seinigen recht versorge? Ob Er Einig und Drey-Einig? Ob alle drey Personen gleich seyn? u. s. m.

§. 10. In der Lehre von der göttlichen Fürsehung: Ob Er partheyisch oder unpartheyisch? Obs recht, daß Ers den Frommen meist übel, den Gottlosen aber oft wohl gehen lasse? Obs Ihm mit der Gnaden-Wahl, mit den Gnaden-Mitteln, und der Gnaden-Ordnung ein rechter Ernst sey? Ob Christus wahrer GOtt und wahrer Mensch? Ob der Heilige Geist wahrer GOtt sey u. s. f.

§. 11. In der Lehre vom Menschen: Warum GOtt den Fall Adä zugelassen, und ihn allen Menschen zurechne? ꝛc. Ob der Ehe-Stand nicht ein unheiliger Stand? ꝛc. (s. die 30. und 31. Betr.) Summa: Es ist keine göttliche Lehre, es können irrige Meynungen dagegen entstehen, wie auch über Lebens-Pflichten, davon so viele Theologische Bedencken zeugen.

§. 12. Alle Versuchung zu irrigen Meynungen kan und soll man besiegen, wie Assaph gethan. (1) Nehme man seine Vernunft gefangen unter den Gehorsam des Glaubens; (2) Gehe man ins Heiligthum, in

GOttes Wort, mit Gebet hinein, und lasse sich unterweisen. Joh. 5, 39. Ps. 119, 18.

§. 13. Ja man dringe in Christum JEsum selbst hinein, da wird man alle Wahrheiten finden und lernen können. Col. 2, 3. 9. f.

§. 14. Hie stehe still, o Seele! Bist du zu irrigen Meynungen verleitet, oder gar abgewichen, so mache dich davon loß, und bitte GOTT, daß Er dich von nun an in alle Wahrheit leiten wolle.

§. 15. Mein Vater, erlöse mich von allem irrigen Begrif deiner göttlichen Wahrheiten, und pflantze in mein Hertz den Saamen deiner Wahrheit.
um Christi willen.
Amen!

Die 28. Betrachtung.

Von der Versuchung zum Mißbrauch der Freyheit.

Gal. 5, 13.

Ihr aber, lieben Brüder, seyd zur Freyheit berufen: Allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleische nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

§. 1.

§. 1.

Weil man sich vor allen Irrthümern und Freygeisterey in der Lehre zu hüten, also hat man sich auch vor allen Abwegen in seinem Leben und Wandel, und sonderlich auch vor dem Mißbrauch Christlicher Freyheit vorzusehen, davor nicht nur Petrus, 1 Pet. 2, 16. sondern auch Paulus warnet Gal. 5, 13. 1 Cor. 8, 9.

§. 2. Die, welche zum Mißbrauch der Freyheit versuchet werden, sind bekehrte Christen. Sonst findet sich auch wol bey Unbekehrten ein Mißbrauch der Freyheit, aber das ist keine Christliche Freyheit, sondern eine fleischliche Freyheit und Frechheit. Rom. 6, 20. Solche sind ihrem Bedüncken nach Freyherrn; allein dabey die elendesten Knechte und Sclaven der Sünden. Weish. 2, 11. Für solche gehöret was Christus und Paulus sagen: Joh. 8, 34-36. Rom. 6, 21. Doch können auch wol wahrhaftig freygemachte in diesen Stand wieder verfallen. 2 Petr. 2, 19.

§. 3. Wie die Gläubigen in der Freyheit der Kinder GOttes, also stehen die Ungläubigen in der geistlichen Knechtschafft. Solcher Unbekehrten ihre Knechtschafft wird beschrieben Joh. 8, 34. Rom. 6, 12. 19. Und da sie sich wol für Glückselige, und hingegen Kinder GOttes, die GOtte gebunden sind, für unglückselige Leute hal-

ten, Rom. 8, 1. f. 1 Cor. 2, 14. Weißh. 2, 12. f. so **dienen** sie der **Sünde** mit **Lust** und wollen **ohne Gesetz** seyn und Leben. Jer. 2, 20. Aber eben damit laden sie destomehr das **harte Joch**, den **Fluch des Gesetzes**, auf sich, 1 Tim. 1, 9. f. 5 Mos. 27, 26. uud arbeiten, als elende **Sünden-Knechte**, an ihrem **eigenen Verderben**. 2 Pet. 2, 19. 1 Cor. 7, 23.

§. 4. Nehmen sie aber den **Beruf** zum **Christenthum** im **Gehorsam des Glaubens** an, so werden sie zur **Freyheit** berufen und angenommen. Da macht sie der **Sohn frey** von der **Schuld** und **Strafe der Sünden**, Joh. 8, 36. Col. 1, 14. Jer. 31, 34. **frey vom Fluch** und **Anklage**, Zwang und **Verdammung des Gesetzes**, Gal. 3, 10. 13. c. 2, 16. **frey vom bösen Gewissen** und der **Furcht des Todes**, Ebr. 2, 15. c. 10, 22. **frey** von der **Anklage** und **Tyranney des Satans**, Ebr. 2, 14. f. Col. 1, 13. **frey** von dem **sündlichen Menschen-Dienst**, 1 Cor. 7, 23. **frey** von der **gegenwärtigen argen Welt**, Gal. 1, 4. Röm. 12, 2. **frey** von dem **Ansehen der Menschen**, Matth. 23, 10. 13. 23. 25. Col. 2, 16. f. **frey** von allem **äusserlichen GOttes** und **Kirchen-Dienst**, insofern der sie soll **selig machen**. Col. 2, 16. Und dazu haben sie auch einen **freyen**, **freudigen**, **fürstlichen**, **freywilligen** und **hohen Geist** überkommen. Dan. 3, 12. 16. f. Ps. 51, 14. Ps. 110, 3.

§. 5.

§. 5. Uber diese Freyheit müssen nun die Gläubigen, als über ein unschätzbares Kleinod halten, Gal. 5, 1. Ap Gesch. 15, 10. Rom. 6, 12. 14. Aber wie bald schleicht hier an statt des rechten Gebrauchs ein Mißbrauch ein! Zwar sind Kinder in Christo furchtsam, weil sie ihre Freyheit in Christo noch nicht völlig einsehen, Col. 2, 16. Rom. 14, 2. 3. 15. Aber Jünglinge in Christo, die nun starck worden, und ihre Freyheit erkennen, die können hier am leichtesten versucher und berücket werden.

§. 6. Solche Versuchung aber kommt ursprünglich her von dem in den Gläubigen noch wohnenden Fleische. Dis ist zwar unters Joch gebracht, da der Mensch in die Freyheit des Geistes ist gesetzet worden; Aber es ist mit Unwillen unterthänig, und trachtet nur immer, wieder zur vorigen Herrschaft und Freyheit zu gelangen. Jer. 2, 20. Hiezu nimmts Anlaß an der Christlichen Freyheit; Und da diese für den Geist ist, so wils selbige an sich reissen, mit Vorwand der Christlichen Freyheit. Dazu mißbrauchts auch wol Sprüche aus H. Schrift. Da feyret die alte Schlange auch nicht. 2 Cor. 11, 3. 4. Da finden sich auch wol Leute, die stolze Worte reden, da nichts hinter ist, und Freyheit verheissen, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind, 2 Pet. 2, 18 f. Unter denen sind die Allergefährlichsten, die wahrhaftig

gläubig und starck gewesen, nun aber in fleischliche Freyheit gerathen sind. Tit. 1, 15. f.

§. 7. Zuweilen wird selbst ein Aaron hingerissen und richtet wol Aergerniß an, 2 Mos. 32, 25. Ps. 142, 4. nach dem Exempel derer Prediger, die sich mehr auf die fleischliche Freyheit, als auf die wahre Freyheit in Christo verstehen. O wie leichtsinnig ist da mancher, wenn er bey Welt-Leuten oder in Compagnien ist, da er wol alles mit machet, oder sich doch auf seine eigene Hand einer fleischlichen Freyheit bedienet, oder sich in fremde Händel mischet, u. s. m.

§. 8. An sich selbst besteht solche fleischliche Freyheit darin, daß das Fleisch die Freyheit, auf eine grobe und subtile Weise, ergreift, und nicht allein daher Anlaß nimmt, den Menschen zur Vollbringung seiner Lüste zu verleiten, sondern auch sich und sein Thun mit der Christl. Freyheit rechtfertiget. An Kleinern fängts an, und mit Grössern hörets auf, 1 Cor. 3, 21. f. 1 Tim. 4, 3. f. Man denckt da nicht an Pauli Wort und Exempel, 1 Cor. 7, 29. f. c. 6, 12.

§. 9. Erkennet man seine Gewissens-Freyheit, so wils Fleisch, man soll nur immer getrost zufahren und sich seines Rechts bedienen, ohne zu erwegen, obs auch einem selbst und anderen fromme. Röm. 14, 2. f. 15, 21. 1 Cor. 8, 1. 4. 7. 9.

§. 10.

§. 10. Erkennet man, in Glaubens-Sachen frey zu seyn von dem Ansehen der Menschen, 1 Tim. 6, 3. f. und von allen Menschen-Satzungen, Matth. 16, 9. f. Gal. 4, 9. f. so wils Fleisch, man soll auch die in H. Schrift wohlgegründete Glaubens-Bekäntnisse der Kirchen verachten und verwerfen, ja dawider eifern, 1 Cor. 14, 40. und mißbraucht wol dazu die unschuldigsten Aussprüche der Alten.

§. 11. Höret man von der Freyheit, daß wir keine Menschen-Knechte seyn sollen, 1 Cor. 7, 23. so wills Fleisch, man solle keiner Obrigkeit mehr unterthänig seyn, 1 Tim. 6, 1. f. Röm. 13, 1. f. 1 Pet. 2, 13-18. Hat man dem Fleisch ein und andermal Raum gegeben, so wirds immer unverschämter, biß man wol gar das Tantzen, Spielen, prangen, stoltzieren u. dergl. wo nicht selbst mitmachet, doch verthädiget und für ein Stück der Christlichen Freyheit ausgiebet, 2 Pet. 2, 10. 18. f. 1 Cor. 15, 31. f.

§. 12. Dieser höchstgefährlichen Versuchung muß man also widerstehen und entgehen, daß man (1) die wahre Freyheit der Gläubigen recht verstehen lerne, sich derselben recht gebrauche und fest darauf bestehe. Denn solche ist der falschen Freyheit ihr Gift und Tod. Wer darin stehet, der kämpffet wider sein Fleisch, die Welt

und den Teufel, und dienet GOtt mit Lust und Freuden.

§. 13. (2) Muß man sehr behutsam seyn, daß man dem Fleisch auf keinerley Weise Raum gebe. Wils zum Ungehorsam gegen Obere reitzen, oder zur Versäumung der Arbeit, Jer. 2, 20. so muß man ihm widerstehen und GOttes Verordnung vorhalten, Rom. 13, 1. f. 1 Mos. 3, 19. Siehe auch Ap. Gesch. 4, 19. c. 5, 29. 1 Cor. 7, 21. 34. 23. Erkennet man, wie es dem Fleische bey der falschen Freyheit um Eigensinn, Eigenwillen, Verachtung der Gebote GOttes, die Liebe der Welt, die Menschengefälligkeit u. s. f. zu thun sey, Rom. 8, 7. c. 14, 15. c. 15, 1. so wird man sich desto mehr davor hüten, Cor. 8, 9. Sir. 21, 1. f. Gal. 5, 17. 24. wider Hoffart, Wollust und Geitz dienet, Phil. 2, 5. Luc. 21, 34. Matth. 6, 19. 33.

§. 14. (3) Muß man auch seinen Nechsten nicht leichtsinnig beurtheilen. Sonst kommt man alsbald um seine Freyheit, wo man die Liebe verleugnet, 1 Mos. 4, 7.

§. 15. O Seele! bist du auch zur wahren Freyheit gelanget, so prüfe dich, ob du sie treulich bewahret, oder von neuen dem Fleische Raum gegeben? Ach, dis ist leicht geschehen, Gal. 5, 1. hättest du es versehen, so thue Busse und lerne die wahre Freyheit besser brauchen. Bist du aber gar noch nicht

frey

frey worden, so bitte Christum, daß Er dich löse und frey mache, Joh. 8, 36. Und wenn du frey worden, so bestehe in der Freyheit, doch so, daß du sie nie wieder mißbrauchest. Rom. 6, 12. f. 2 Pet. 2, 19

§. 16. O du Sohn GOttes, JEsu Christe, du Einiger Freymacher, mache mich auch recht frey, und bewahre mich dann, daß ich bey der Christlichen Freyheit nie dem Fleische Raum geben, sondern meine Seligkeit mit Furcht u. Zittern schaffen und dir treulich und beständig in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen möge.

AMEN.

Die 29. Betrachtung.

Von der Versuchung zur Unzucht.

2 Petr. 2, 18.

Sie reden stoltze Worte, da nichts hinter ist, und reitzen durch Unzucht zur fleischlichen Lust, die recht entrunnen waren, und nun im Irrthum wandeln.

§. 1.

BEy der Versuchung zum Mißbrauch der Freyheit pflegt sich auch wol die Versuchung nicht nur zur geist-

geistlichen, sondern auch zur leiblichen Unzucht einzuschmeicheln. Uber dieser letztern ihre Urheber klaget Petrus in angezogenen Worten 2 Petr. 2, 18. Wie er aber hiemit wol sonderlich auf die Nicolaiten und Gnosticos in der ersten Kirchen siehet, also hat er auch als ein Prophet auf die folgende Zeiten geweissaget, theils von denen, die andere versuchen würden, theils von denen, die versuchet werden würden. Von den letztern ist hie eigentlich die Rede.

§. 2. Da lerne nun, o Seele, erstlich, wem diese Versuchung begegne: Ob zwar die Gottlosen auch zu mancherley Unzucht gereitzet werden, Marc. 7, 21. Es. 57, 20. Rom. 1, 24. 26. so kan man doch von solchen nicht eigentlich sagen, daß sie versuchet werden, weil sie bereits der Sünden Knechte sind, die den Willen des Fleisches thun müssen. Rom. 6, 17.

§. 3. Den elendesten Zustand solcher Leute, die noch nicht entrunnen und zu deren Gemeinschaft die entrunnene wiederkehren, drückt Petrus also aus, daß sie im Irrthum wandeln. Eph. 4, 22. 19. Irrthum bedeutet hie nicht nur die Blindheit und den Irrthum des Verstandes, sondern auch die Boßheit des Willens. Wandeln heist hier: sich ganz mit Leib und Seel dem Sünden-Dienst ergeben. Und daher halten solche Menschen die Unzucht wol gar für

keine, oder doch für eine kleine Sünde. Von solchen redet hie Petrus nicht, sondern von denen, die wahrhaftig, sowol innerlich als äusserlich der Unzucht und andern Greueln der Gottlosen in der Bekehrung entflohen und an GOtt gläubig, auch von Hertzen sowol leiblich als geistlich keusch worden waren.

§. 4. Solche sind dem Unflath der Welt entflohen durch die Erkenntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi. Die Welt, das ist, die Gottlosen, sind voll Unflaths aller Lüste und Greuel, die theils grob, theils subtil sind. Allem solchen Unflath aber sind die Gläubigen entrunnen, und zwar durch die Erkäntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi, das ist, durch den Glauben an Ihn, als der das Hertz von allen Befleckungen des Fleisches und Geistes reiniget, und wie heilig machet, also auch zur Heiligung antreibet, Ap Gsch. 15, 9. 1 Cor. 6, 10. f. 2 Cor. 7, 1. 1 Pet. 4, 3.

§. 5. Doch klagt hier Petrus, daß auch solche, dem Unflath der Welt durch den Glauben wahrhafftig entrunnene wieder zur Unzucht gereitzet werden. Da ist kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht sicher vor solcher Reitzung, 1 Mos. 34, 1. f. Luc. 15, 13. 30. 2 Tim. 2, 22. 2 Sam. 11, 2. f. Ja es mag einer ein Kind in Christo, oder ein Jüngling oder Mann in Christo seyn, so stellet ihm

hier

hier der Feind doch nach, und zwar diesen letztern, nicht ohne Ursach, am meisten, Job. 31, 1. Röm. 11, 20. 1 Cor. 10, 12.

§. 6. Bey der Versuchung selbst mercke, o Seele, theils, von wem sie herrühre, theils, wozu sie führe. Die, von denen sie herrühret, beschreibet Petrus als Leute, die stolze Worte redeten, da nichts hinter ist, und die Bekehrten durch Unzucht zur fleischlichen Lust reitzeten. Er meynet damit die falschen Lehrer, Phil. 3, 2. 2 Pet. 2, 10. 13. 14. f. 2. 3. Die als Fischer und Vogelsteller, oder, wie die Schlange im Paradiese, durch Lock-Speise die Unschuldigen zu berücken suchten, 1 Mos. 3, 4. f. 2 Cor. 11, 3. 13. f. Matth. 4, 9. unter dem Vorwand, diese und jene Lust sey keine Sünde, sondern natürlich, ja von GOtt selbst geordnet, oder doch unverboten, oder der Glaube mache alles gut, Christus habe uns die völlige Freyheit erworben, der man sich bedienen und darob man halten müsse, u. s. f. Aber das war Ottern-Galle und Drachen-Gifft, 5 Mos. 32, 32. f. Jud. v. 4. wenn man so die Freyheit zum Deckel der Boßheit machet. 1 Pet. 2, 16. Rom. 3, 8.

§. 7. Solche Leute finden sich noch allezeit, die andern die Unzucht süsse anschmeicheln, 2 Pet. 2, 21. Spr. 7, 1. f. oder doch als zugelassen vergönnen. Dahin mag man auch die heutigen Mittelding-

Liebhaber und Vertheidiger rechnen, die für die Fleisches-Lüste mehr, als für Christum und ihre eigene Seele eifern, reden und schreiben; sie mögen auch noch so scheinbar und als Engel des Lichts aufgezogen kommen. Ach, elende Leute, die nie recht Busse gethan, und daher so wenig ihr Verderben erkannt, als die Schrifft und Christliche Freyheit verstehen, sondern sie nach ihrem fleischlichen Begriff jämmerlich und lächerlich auslegen, so, daß solche Leute von Türcken, Heyden und Jüden mit Lehre und Leben bestraffet werden mögen.

§. 8. Doch entstehet solche Versuchung nicht nur von aussen, sondern auch von innen, und wol oft bloß von innen. Da hat man den bösen Saamen oder das verderbte Fleisch, obgleich nicht herrschend, doch noch wohnend in sich und wider den Geist gelüstende Gal. 5, 17. Jac. 1, 14. Dazu helfen so manche sündliche von langer Zeit her gesammlete und eingeprägte Bilder, die zu ihrer Zeit Früchte bringen wollen, Luc. 11, 24. 26. Die Sache selbst, dazu die Gläubigen selbst gereitzet werden, ist die Unzucht zur fleischlichen Lust in Gedancken, Begierden, Worten und Wercken. 2 Cor. 7, 1. 1 Cor. 6, 9.

§. 9. Nun lerne, o Seele, wie du dieser gefährlichen Versuchung und Klippe glücklich entrinnen sollest und könnest.

Das

Das geschiehet durchs Fliehen. Locken dich andere, auch mit den süssesten Worten, 1 Mos. 3, 1. f. so thue dich von solchen, 1 Tim. 6, 5. 2 Tim. 2, 16. 1 Cor. 15, 33. Fällt dir was unzüchtiges in die Augen, Ohren und Hertz, so wende sie davon alsbald weg, Spr. 22, 14. c. 23, 17. Oder must du unter unzüchtigen Leuten seyn, so erhebe dein Hertz desto ernstlicher zu GOtt und kämpffe für dich und für jene, und siehe zu, daß du auf keinerley Weise essest von dem, das ihnen geliebet. Ps. 141, 4. c. 137, 9. 3 Joh. v. 11. 1 Pet. 4, 3. f. 1 Mos. 39, 6. f.

§. 10. Hiernechst must du auch alle Gelegenheit zu solcher Versuchung und verdächtige Oerter meiden, und mit Leuten andern Geschlechts nicht viel noch nahe und allzu vertraulich umgehen, 1 Mos. 39, 10. Spr. 4, 3. f. Must dich auch hüten vor Trunckenheit und Völlerey, die der nechste Weg zur Unzucht sind, 1 Mos. 9. und 19. Kommt dir eine Gelegenheit von aussen oder innen vor, so dencke: Siehe da hat der Teufel seine Waare, Netze, Stricke, Fuß- und Hertz-Angel ausgeleget mich zu fahren. Must dich auch hüten vor Müßiggang und allem dem, was zur Unzucht verführen kan, 2 Sam. 11, 12. und deine Sinne stets in Zucht halten. Job. 31, 1. Spr. 7, 2. f. c. 6, 25. c. 9, 5. 7. f. Sir. 9, 8. f.

§. 11.

§. 11. Man muß aber nicht nur den **fleischlichen Lüsten zu entfliehen** suchen, sondern auch **wohin fliehen**, woher man Hülffe, Rath und Beystand zum heilsamen Entfliehen nehmen und schöpffen muß. Das ist nun das **Wort GOttes**, in welchem alle **Unzucht bestrafet** und **verdammet** wird. Durchs **Wort GOttes** muß der Glaube gestärcket werden, durch den man **alle feurige Pfeile des Bösewichts** kan und soll **auslöschen**. Röm. 10, 8. Eph. 6, 16. Dabey aber muß man vor allen Dingen **zu GOtt** selbst fliehen und an dessen **Gerechtigkeit** und **Heiligkeit**, wie auch an seinen **Tauf-Bund mit GOtt**, und an **Christum** den reinesten und **heiligsten Bräutigam** gedencken. Tit. 2, 14. Offenb. 14, 4. 1 Cor. 6, 15. f. Man muß auch zum **Gebet** fliehen und **geistliche Lieder singen**, Sir. 23, 4. f. Psalm 51, 12. Z. E. **Reuscher JEsu, hoch von Adel**, und dergl. mehr.

§. 12. Endlich mag man sich sorgfältig vorstellen **theils** das **entsetzliche Verderben von der Unzucht**, 2 Pet. 2, 20. 1 Cor. 6, 19. Job. 31, 9. f. und wie man auch dadurch die **Feinde des HErrn lästern mache**, die **Gottseligen betrübe** und **viele ärgere**, 2 Sam. 12, 14. **theils** die **erschrecklichen Exempel** der **Gerichte GOttes**, Sir. 19, 3. und wie man auch durch **Unzucht** um **ehrlichen Namen komme** und **sein Leben und Ge-**

sündheit ruinire Spr. 6, 32. f. Sir. 23, 36. theils den herrlichen Nutzen von der Keuschheit. Weish. 4, 2. c. 3, 14. Matth. 5, 8.

§. 13. Hier prüfe dich nun, o Seele, ob du bereits einmal dem Unflath der Welt durch die Erkäntniß deines HErrn und Heylandes JEsu Christi entflohen, und wo dem so ist, ob du allen Reitzungen zur Unzucht treulich wiederstrebet, und dein Hertz und Sinne von allen bösen Lüsten keusch und züchtig bewahret. Stehts so mit dir, wohl dir! wo nicht, so kehre um und laß dich in dem Blute JEsu durch den Glauben wieder reinigen, und fahre dann fort in der Heiligung mit der Furcht GOttes.

§. 14. Heiliger GOtt, du reines Wesen, wasche mich unreinen in dem Blute deines Sohnes JEsu Christi von allen erb- und wircklichen Sünden, und heilige mich dir zu deiner beständigen Wohnung durch den H. Geist. Amen.

Die 30. Betrachtung.

Von der Versuchung zur Verwerfung des Ehestandes.

1 Tim. 4, 1. 2. 3.

Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten etliche werden vom Glau-

Glauben abtreten, und anhangen den verführiſchen Geiſtern und Lehren der Teufel, durch die, ſo in Gleißnerey Lügen-Redner ſind, und Brand-Maal im Gewiſſen haben und verbieten ehelich zu werden.

§. 1.

WEnn du, o Seele, auf einer Seiten die Unzucht flieheſt und meideſt, ſo muſt du auf der andern Seiten nicht auf die Verwerfung des Eheſtandes verfallen, davor dich Paulus warnet 1 Tim. 4, 1. 2. 3.

§. 2. Durch die letzten Zeiten verſtehet er hie die Zeiten des N. Teſtaments. Im A. Teſt. haben ſonderlich die Jüden allezeit viel auf den Eheſtand gehalten; Aber im N. Teſt. haben ſich vom Anfang bis iezt her, und wie im Pabſtthum, alſo auch unter den Evangeliſchen viele gefunden, die den Eheſtand verworfen, oder doch alzuhart und mit Unverſtand davon geredet.

§. 3. Die, über welche dieſe Verſuchung kommen würde, beſchreibet Paulus als ſolche, die vom Glauben abtreten würden. Sonſt halten auch manche Ungläubige aus dieſen oder jenen Abſichten wenig und gering vom Eheſtande: Aber das iſt zu verwundern, daß ſelbſt die Gläubige, die die Salbung empfangen haben, vom Eheſtande übel zu urtheilen beginnen. Denn von dieſen redet hie Paulus, daß

sie auf solchen Irrweg gerathen, oder von andern verführet werden. Und wiewol sie den Namen nicht haben wollen, so thun sie doch in der That nichts anders, als daß sie ihn verwerffen.

§. 4. Daran aber sind verführische Geister, das ist, so wol der Teufel, als die, so seines Theils sind und die Lehren der Teufel führen oder annehmen, Schuld.

§. 5. Solche letztern beschreibet Paulus, daß sie in Gleißnerey Lügen-Redner seyn, und Brand-Maal in ihrem Gewissen haben. Zwar wollen sie sonderbare Zeugen der Wahrheit seyn und heissen; Aber Lügen-Redner sind sie, Joh. 8, 44. 1 Mos. 3, 1. f. die sich zwar in Engel des Lichts verstellen und den Schein der Gottseligkeit annehmen; 2 Tim. 3, 5. 2 Cor. 11, 14. 3. Aber in der That Brand-Maal in ihrem Gewissen haben/ so, daß ihr eigenes Gewissen sie beschuldiget und überzeuget, richtet und verdammet, daß sie zu weit gehen, wenn sie so lehren. Gleichwol achten sie es nicht, ja halten sich wol gar, aber jämmerlich, für Märtyrer, wenn man sie strafet.

§. 6. Zu ihren Lehren der Teufel aber gehöret sonderlich mit, daß sie verbieten ehelich zu werden. Den Ehestand durchgehends verbieten sie nicht; denn das würde nicht den geringsten Schein der Wahrheit, Billigkeit und Weisheit haben: sondern sie sagen nur, daß der Ehestand und besonders die eheliche

Bey-

Beywohnung mit der Gemeinschaft GOttes nicht bestehen könne, folglich an der Seligkeit hindere und darum zu vermeiden sey. Welches aber in der That das höchste und strengste Verbot, und ärger als der Papisten Ehe-Verbot ist, als welches nur allein die Geistlichen angehet; wofür solche zu halten, ist zu lesen 1 Thess. 2, 4. Dan. 11, 16. Matth. 15, 9. 5 Mos. 4, 2. Rom. 10, 3. c. 9, 31. f. Joh. 9, 41.

§. 7. Das Verbieten ehelich zu werden, ist denn die Gelegenheit von aussen zu dieser Versuchung. Dazu kommt, daß die Gläubigen den Saamen derselben auch noch in sich haben. Ihr verderbtes Fleisch ist geneigt nicht nur zum Mißbrauch der Ordnungen GOttes, 1 Thess. 4, 4. 5. sondern sie auch wol gar zu verwerfen und abzuschaffen. Verlassen manche die fleischliche Sicherheit, so fallen sie in Werck- und Scheinheiligkeit. Ps. 95, 10. Erkennen sie den schändlichen Mißbrauch des Ehestandes, so solls der Ehestand an sich selbst entgelten. Da bedencken sie nicht, daß der Ehestand, als eine göttliche und heilige Ordnung, an sich unschuldig, die Unordnungen und Lüste der Menschen aber der Unflath sey, womit die Ehe beflecket werde, da fällt der arme und tolle Mensch eher auf GOttes Werck und Ordnung, und wil die aufheben und zerstören, als daß er auf seine eigene Unordnungen und Abthuung derselben als eines Unflaths bedacht wäre. Das sind denn rechte Höhen

und Vestungen der eigenen Gerechtigkeit und Heiligkeit, die GOttes Werck und heilige Ordnungen aufzuheben sich unterstehen, und, unter dem Schein des Rechtens und Eifers für GOttes Ehre, ihre eigene Ordnungen aufrichten wollen.

§. 8. Die Versuchung selbst bestehet nicht darin / daß man einen ledigen Menschen zur Creutzigung des Fleisches anweiset / denn das ist gut und nöthig; auch nicht darin, daß man ihm / da er die Gabe der Enthaltung und sonst keine Nothwendigkeit sich zu verehlichen hat, räth / so lange ihn GOtt nicht anders führet / so zu bleiben / welches auch gut ist; noch darin, daß einer, der die Gabe der Enthaltung hat / sich nicht verehlichet; sondern darin besteht die Versuchung / wenn diejenigen, die gern wahre Christen seyn und GOtt gefällig wandeln wollen / ohne Unterscheid und ohne Betrachtung / ob sie auch die besondere Gabe der Enthaltung haben / genöthiget werden, sich des Ehestandes gäntzlich zu enthalten / oder / so sie schon darinnen stehen / sich doch wenigstens darinnen gäntzlich zu enthalten / und etliche sich auch verleiten lassen / solchen verführischen Geistern anzuhangen / ihre Lehren als etwas göttliches annehmen / ihnen dadurch den Strick an den Hals werfen lassen / den Ehestand ansehen / als eine Sache / die an sich böse und sündlich und an dem Eindringen in das Reich GOttes hinderlich sey / und ihn

daher

daher verwerfen / und aus ſolchem falſchen Grunde den Eheſtand meiden / oder / ſo ſie vorhin darin getreten, auch wol mit Widerwillen und Nachtheil des andern Ehegatten in gänzlicher Enthaltung leben wollen / und andere / die nach GOttes Ordnung in den Eheſtand treten / üm in demſelben nach dem Zweck des Ehoſtandes Kinder zu zeugen / um deßwillen verachten und verwerfen / und wol gar der Gemeinſchaft mit GOtt und der Seligkeit unfähig ſchätzen.

§. 9. Da wiſſe nun, o Seele, daß diß gar eine gefährliche und verderbliche Verſuchung ſey. Damit du ihr aber entgeheſt, ſo mercke aus den Worten Pauli noch eins und das andere zu deiner Warnung. Erſtlich ſo treten die, die den Eheſtand verwerfen, ab von der Lehre des Glaubens. Jud. v. 3. Dieſe lehret uns, der Eheſtand ſey von GOtt nach ſeinem guten / wohlgefälligen und vollkommenen GOttes Willen geſtiftet. Da machte GOtt erſt einen Mann allein, ohne Weib, und hernach aus ſeiner Ribben ein Weib dazu. 1 Moſ. 1, 26. 27. c 2, 21. f. Iſt die Rede von dem Mann allein, ſo heißts: der Menſch u. ſ. f. 1 Moſ. 1, 27. c. 2, 7. 15. 16. 18. f. Iſt die Rede aber von beyden, ſo heißts: ſie / ihnen / euch u. ſ. f. 1 Moſ. 1, 28. 29. Nirgends aber ſteht, daß GOtt Mann und Weib in einer Perſon zuſammen erſchaffen habe.

§. 10. Nachdem GOtt auch die beyden

ersten Menschen erschaffen und damit dem Werck der Schöpfung gleichsam die Crone aufgesetzet, so heißts: Und GOtt sahe an alles / was Er gemacht hatte / und siehe da, es war sehr gut. 1 Mos. 1, 31. Dis beziehet sich ja so wol auf die beyden ersten Menschen, als auf andere Geschöpfe. Denn es heißt v. 28. kurtz vorher: Und GOtt segnete sie, (nicht ihn,) und sprach zu ihnen, (nicht zu ihm) Seyd fruchtbar / u. s. f. wie zu Noa c. 9, 1. f. 7. f. also müssen ja beyde erste Menschen schon im ersten Capitel v. 28. f. gemeynet werden, und zwo besondere und unterschiedene Personen / folglich auch gut gewesen seyn. Auch gedencket Moses keines Verfalls, c. 2, 18. sondern nur, daß es nicht gut seyn würde, wenn der Mensch ohne eine Gehülfin bliebe, vermittelst deren er sich fortpflantzen könte und müste. Und diese machte ihm Adam nicht selbst / sondern GOtt; der sagt: Ich / Ich wil ihm eine Gehülfin machen. So kam auch der Schlaf nicht aus Ermüdung / sondern GOtt selbst ließ ihn auf Adam fallen. So bezeugt auch Moses / der Mensch und sein Weib wären nackt gewesen / und hätten sich nicht geschämet / weil sie noch nicht gesündiget. v. 25. Siehe in der folgenden Betrachtung ein mehrers. Du aber / HErr GOtt / erhalte und heilige uns in deiner Wahrheit. Amen!

Die

Die 31. Betrachtung.

Von eben dieſer Materie.

Das iſt:

Von der Verſuchung zur Verwerfung des Eheſtandes.

über 1 Tim. 4, 1. 2. 3.

§. XI.

Aus der vorhergehenden Betrachtung haſt du, o Seele, vernommen, daß der Eheſtand von GOtt und alſo an ſich ſelbſt ein heiliger Stand ſey.

§. 12. Indeß iſt freylich zubeklagen, daß der Eheſtand auch durch den Fall vieles erlitten hat. Denn ob er ſelbſt gleich keine Urſache des Falles, auch nicht aus der Menſchen Fall entſprungen; ſo iſt er doch durch und nach dem Fall ſehr zerrüttet und beflecket worden. Davon ſiehe in Arnds Wahr. Chriſt. im 1 Buch, das 41. Cap. §. 20.

§. 13. Doch hat GOtt den Eheſtand darum nicht aufgehoben, noch den gefallenen Sündern die Vermeidung des Eheſtandes als einen Weg der Wiederbringung und Heiligung angewieſen, ſondern Er hat ſie auf den Glauben an den Weibs-Saamen, den Meßiam, gewieſen, und den Eheſtand zum Wehеſtand gemacht und

mit viel Creutz beleget, damit ihnen selbst der Ehestand ein Zucht-Mittel zur Busse würde. Damit aber ist die Einsetzung nicht aufgehoben, sondern destomehr bestätiget. Apost. Gesch. 17, 26. So nennet auch GOtt das Weib keine Hinderniß, sondern eine Gehülfin, wie zur Handreichung im Dienst GOttes, also auch in Zeugung und Erziehung der Kinder. Wäre der Ehestand an sich böse, wie könte denn GOtt dabey und dadurch wircken? Zugeschweigen, daß schon viel 1000 durch den Ehestand gezeugte selig worden.

§. 14. Die gantze Schrift Altes Testaments billiget den Ehestand, bald durch Gebote und Regeln, 2 Mos. 20, 14. 3 Mos. 21, 13. f. bald durch Bestrafung der Unordnungen, Mal. 2, 15. Sprüchw. 5, 18. f. bald durch Verheissung allerley Segens, 1 Mos. 9, 1. f. c. 24, 60. Ps. 128. Sir. 26, 1. f. bald durch Exempel der Heiligen, die im Ehestande gelebet und GOtt gefallen haben, z. E. Henoch, Noah, Abraham u. a. m. 1 Mos. 5, 22. f. Der Teufel hätte diesen Stand längst gerne ausgerottet, weil darin viele gezeuget worden und noch gezeuget werden, die sein Reich mit CHristo zerstören: Aber GOtt erhält diesen Stand, Ihm selbst zur Verherrlichung, den Menschen zum Heyl und dem Teufel zum Verdruß und Schande.

§. 15.

§. 15. Im N. Test. oder in den Zeiten der Besserung Ebr. 9, 8. 10. 2 Cor. 5, 17. hat Christus den Seinigen den Ehestand nie verboten, wol aber dessen heiligen Gebrauch gelehret und die Vielweiberey untersaget. Matth. 19, 5. 4. 1 Mos. 2, 24. c. 1, 27. Ja Er hat den Ehestand auf mancherley Weise beehret, indem Er sich von einer verehlichten Person gebähren lassen, Luc. 1, 27. auf der Hochzeit zu Cana sein erstes Wunder gethan, Joh. 2, 2. f. das Himmelreich oft mit einer Hochzeit verglichen, Matth. 22, 1. f. c. 25, 1. f. auch die Kindlein, die Früchte der Ehe, zu sich gerufen, geherzet und sonderlich privilegiret. c. 18, 5. f. 10. Marc. 10, 14. Siehe auch Ps. 45. Item das gantze Hohelied Salomonis, und Hos. 2, 19. und Es. 61, 10.

§. 16. So hat Christus auch durch seine Apostel nichts anders verordnet, sondern durch Paulum und andere eben diese Sache öfters wiederholen, und als ein Bild seiner Vereinigung mit der Gemeine oder ieder gläubigen Seelen, als seiner Braut, vorstellen lassen. Wäre der Ehestand an sich was unheiliges, Christus würde seine Gemeinschaft mit der Kirchen nimmermehr damit so ofte und sorgfältig verglichen haben oder vergleichen lassen und sich also selbst prostituiren. Eph. 5, 23. f. 30. f. Vielmehr erkläret Er ihn für ehrwürdig. Ebr. 13, 4. Hiezu kommen die vielen Ermahnungen

und

und Regeln theils zur Heiligung des Ehestandes, 1 Thess. 4, 3. 1 Pet. 4, 7. Gal. 5, 24. 1 Cor. 7, 3. f. 29. vergl. Tob. 6, 18. c. 7, 4. f. c. 8, 9. theils zur Beobachtung des göttlichen Zwecks dabey. Mal. 2, 14. 1 Mos. 1, 28. c. 15, 4. 5. So werden auch gottselige Eheleute für heilig gehalten und erkläret. 1 Pet. 3, 5. c. 2, 9. c. 3, 1. 7. Eph. 1, 1. c. 5, 22. f. als die der Ehestand an sich an der Seligkeit nicht hindert, vielweniger davon ausschliesset. 1 Tim. 2, 15. Vielmehr kan und soll der Ehestand eine Gelegenheit seyn theils zur Bekehrung eines ungläubigen Ehegatten, 1 Cor. 7, 14. 16. 1 Pet. 3, 1. f. theils zur Ausübung vieler Tugenden, als Demuth, Liebe, Geduld, Treue, Gelassenheit, Sanftmuth, Hoffnung u. s. m. Rom. 8, 27. 1 Tim. 2, 15. Luc. 1, 6. 7.

§. 17. Endlich lehret die Schrift, daß der Ehestand nur in diese Welt und in dis Leben gehöre, durch den Tod aber aufgehoben werde. Matth. 19, 6. c. 22, 30. Rom. 7, 2. 1 Cor. 7, 37. Luc. 20, 34. f. Da Christus allen allein alles seyn wird. Offenb. 19, 7. 9. 1 Cor. 15, 28. Wer von dieser Prophetischen und Apostolischen Lehre abtritt, der geräth in Irrwege, 1 Tim. 1, 5. 6. 18. f. und leidet Schiffbruch am Glauben. Ebr. 13, 9. c. 3, 14. 12. f. c. 10, 38.

§. 18. Was aber etliche aus der Schrift dawider aufbringen wollen, sind alte jüdische

Fa-

Fabeln und eigene irrige Gedancken. Von der weiblichen und männlichen Tinctur, so beyde zugleich in Adam sollen gewesen seyn, ingleichen von ihrer neuen Sophia weiß die Schrift nichts, oder man muß es besser daraus beweisen und darthun, als bisher geschehen. Hätte Adam schon eine Gehülfin an solcher Sophia bey sich gehabt, was solte ihm denn die Gehülfin von aussen? 1 Tim. 1, 7. Nicht von der Sophia, sondern von der Eva sagt Adam und GOtt selbst, daß sie sey eine Mutter NB. aller Lebendigen. 1 Mos. 3, 20.

§. 19. Was 1 Tim. 2, 12. 13. 14. stehet, zeigt nur an, daß das Weib zuerst verführet worden und hernach auch Adam verführet habe, daher solle das Weib zu ihrer Demüthigung in öffentlicher Gemeine nicht lehren und dazu der Herrschaft des Mannes unterworfen seyn. So ist auch diese Lehre von der Verwerfung des Ehestandes kein Geheimniß der letzten Zeit. Die das lehren, die widerleget Paulus 1 Tim. 4, 1. f. Gal. 1, 8. Mal. 3, 6. Ebr. 13, 8. 9.

§. 20. Einen Schein vor Menschen haben und annehmen machts hie nicht aus, Col. 2, 23. 19. 2 Tim. 3, 5. 6. als darunter wol ein geistlicher Hochmuth, hartnäckiger Eigensinn, Selbstgefälligkeit und grosse phariseische Einbildung von sich selbst stecket. v. 8. Col. 2, 18.

§. 21.

§. 21. Haben solche Leute gleich einen Anhang, so macht doch das ihre Sache nicht gut, wiewol auch ihr Anhang sehr wetterwendisch ist, so daß unter 30 Jüngern kaum einer beständig bleibet. 2 Pet. 2, 1. 2. So finden sich auch immer Zeugen der Wahrheit, die an der Apostolischen Lehre fest halten und selbige treulich verthädigen und vor jener falschen Lehre andere warnen. 3 Joh. v. 11.

§. 22. Endlich sinds übele Folgen, die aus Verbietung der Ehe entstehen. Denn so würde das menschliche Geschlecht in kurtzen untergehen, der Erdboden wüste werden und GOtt in seinen Wirckungen gestöret werden. Du sprichst: Da sollen sich die Menschen auf eine Englische Art vermehren? Aber davon weiß die Schrift nichts, so hat auch noch keiner die Probe davon gemacht. Die wahre geistliche Fortpflantzung geschicht durch GOttes Wort, Geist und Kraft. Darf ein Bischof Kinder haben, so darf er sie ja zeugen und im Ehestande leben. Tit. 1, 6. 1 Tim. 3, 2. 4. O wie viele Ubel entstehen nicht aus Verwerfung der Ehe: 1 Cor. 7, 2. 5. 9. Wer den Ehestand verwirft, der leugnet damit nicht allein den unaussprechlichen Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth GOttes, sondern auch Christi Verdienst und Gnugthuung und des Heil. Geistes Arbeit

heit an allen denen, ſo iemals in der Ehe geſtanden, bewieſen.

§. 23. O Seele, hat dich GOtt vor dieſer Verſuchung bewahret, ſo dancke Ihm, und hüte dich davor ferner. 2 Pet. 3, 17. 2 Tim. 3, 14. 15. 1 Tim. 6, 3. f. Sonſt trittſt du vom Glauben ab. c. 5, 15. 14. Halte vom Eheſtande nach GOttes Wort, damit du dich nicht auch an GOTT verſündigeſt. Wie die Gläubigen immer dabey auf GOTT geſehen, 1 Moſ. 24, 7. 14. Tob. 7. u. 8. ſo thue du auch. Wilt und kanſt du frey bleiben, ſo haſt du Macht dazu. Wilt und muſt du aber heyrathen, ſo ſündigeſt du nicht, nur daß es in dem HERRN geſchehe. 1 Cor. 7.

§. 24. Bewahre mich, getreuer GOTT, daß ich deine heilige Ordnung nicht meiſtere, noch den Eheſtand verwerfe, ſondern heilig halte, und dich in allen an Leib und Geiſte preiſe und verherrliche.

Amen!

Die

Die 32. Betrachtung.

Von der Versuchung zum ungeziemenden Eifer.

Luc. 9, 54. 55. 56.

Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: HErr, wilt du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie Elias thät: JESUS aber wandte sich, und bedräuete sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

§. 1.

WIe du, o Seele, wider den Ehestand nicht unbesonnen eifern must, also must du dich auch hüten, daß du **nicht im ungeziemenden Eifer** und **Härrigkeit**, so wenig auf die **Bösen** als **Schwachen loß stürmest**, in dergleichen **Versuchung** ehemals **zweene Jünger** Christi gerathen, die Er aber zu rechte wiese. Luc. 9, 54. f.

§. 2. Die **Veranlassung** zu solchem Eifer war diese. Es wolte Christus mit seinen

Jün-

Jüngern nach Jerusalem reisen, das Lauber-Hütten-Fest mit zu halten. Da Er aber aus Galiläa durch Samariam in Judäam zu reisen hatte, so sandte Er Johannem und Jacobum voraus in einen Marckt der Samariter, mit Bitte, Ihn zu beherbergen. Nun waren die Samariter Feinde der Jüden, mochten sich auch wol zu Christo und seinen Gefehrten nicht viel Gutes versehen; daher versagten sie Ihm die Herberge. Das verdroß diese beyde Jünger, und ein Eifer-Feuer zündete das andere an, so, daß sie über die Samariter Feuer vom Himmel wolten fallen und sie dadurch verzehren lassen, wie Elias vormals gethan hätte. 1 Kön. 18, 40. 2 Kön. 1, 9. f.

§. 3. Nun durch solche hitzige Vorstellung ließ sich der HERR nicht auch aufbringen, sondern bemühete sich vielmehr, das in den Jüngern entzündete Eifer- und Zorns-Feuer zu dämpfen und zu löschen. Zwar billigte Er die Grobheit der Samariter nicht, doch konte Er auch die Rachgierde der Jünger nicht billigen, sondern bedrohete diese und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Ihr beruft euch vergeblich auf Eliam. Denn damit hatte es eine ganz andere Beschaffenheit, und muste Elias, durch den Heiligen Geist getrieben, nach dem Gesetz Mosis, 5 Mos. 13, 1. f. 5. f. da thun, was der König versäu-

mere; wiewol auch GOTT damals selbst nicht in allen Stücken den Eifer Eliä lobete. 1 Kön. 19, 9. f. Daß aber Elias über die zweymal funfzige Feuer vom Himmel fallen ließ, war gleichfalls ein gantz besonderer Beruf von GOtt dazu, bey überhand nehmender Sicherheit und Tyranney der Menschen, ein solch erschrecklich Exempel zu statuiren, und denen übrigen dadurch eine Furcht einzujagen. Ich, wil der HERR sagen, habe euch den allgemeinen Beruf, den Ich selbst habe und übe, gegeben, das Evangelium zu predigen und die Seelen zu erhalten, nicht aber zu verderben.

§. 4. Sprecht ihr: Jene thun unrecht; das ist leider! wahr: Aber habe Ich Mitleiden und Gedult mit ihnen, warum ihr nicht auch? Wer würde nach eurem Evangelio selig werden? Aufs Gesetz: Auge um Auge, ꝛc. könnt ihr euch nicht berufen; denn das Gebot ist nur der Obrigkeit gegeben. Solte Ich so mit euch nach eurem Verdienst handeln, so wäret ihr längst verlohren. Darum lernet Liebe, Demuth, Sanftmuth, Erbarmung und Gedult von mir. Matth. 11, 28. c. 5, 5. 39. 40. 44. 48. Luc. 6, 36. Sonst wird mit dem Maaß, da ihr mit messet, euch wieder gemessen werden, v. 37. und so würde es erbärmlich für euch aussehen.

§. 5. Hieraus siehest du, o Seele, wie auch

die Gläubigen wol zu einem ungeziemenden Eifer verſuchet werden, und wie ſie ſolcher Verſuchung zu begegnen haben. Sonſt findet ſich auch wol bey den Falſch-Gläubigen oder Ungläubigen ein Eifer für GOtt und wider das Böſe, wie hier bey den Samaritern. Und dieſe haben noch immer viel Brüder. Da eifern manche um GOTT, aber mit Unverſtand, Röm. 10, 2. und für die väterliche Satzungen, Gal. 1, 4. Joh. 4, 20. 22. und um das Haus des HERRN, da es ihnen doch um ihr eigen Haus, Bauch, Ehre und Vortheil zu thun iſt. Gal. 4, 17. c. 6, 13. Solche ſehen, wie hier die Samariter Chriſtum, alſo noch ſeine Jünger für Irrgläubige an, und darob entſtehet denn ein wildes Zorn-Feuer in ihnen. Ap. Geſch. 26, 9. f. c. 22, 22. Joh. 16, 2. 3. Dergleichen an dem Eifer Jehu abgebildet zu ſehen. 2 Kön. 10, 18. c. 12, 2. Da gibts 1) einen unverſtändigen Eifer. Matth. 17, 15. Ap. Geſch. 22, 3. f. Phil. 3, 6. 2) Einen partheyiſchen Eifer. Marc. 7, 11. 2 Kön. 10, 16. 29. 3) Einen unzeitigen und abergläubiſchen Eifer. Matth. 23, 23. 4) Einen ſelbſtliebigen Eifer. 1 Moſ. 34, 14. f. 26. f. 5) Einen äuſſerlichen und phariſäiſchen Eifer. Matth. 23, 25. 2 Kön. 10, 31. 6) Einen fremden Eifer. Luc. 6, 41. 7) Einen teufeliſchen Eifer. Joc. 2, 19. Offenb. 12, 12. 8) Einen Eifer ohne GOttes Wort, wie Sauls. 1 Sam. 15, 3. 16. c. 21, 1. 6.

§. 6. Es können aber auch wahrhaftige

Jünger JEsu zu einem ungeziemenden Eifer versucher werden. Denn wenn sie sehen, daß die Menschen bey ihrem äussersten Verderben die Gnade GOttes von sich stossen, so schmertzet sie das und bringet sie wol zum Unwillen und Eifer. Ap. Gesch. 17, 16. f. So weit dieser nun in seinen Schrancken bleibt, in so fern ist er gut: Ps. 119, 53. 139. 2 Cor. 11, 2. Aber da schlägt wol gar leicht ein fremdes Feuer dazu, und daher entstehet ein ungeziemender Eifer. Und dis hänget sonderlich Jünglingen in Christo an, die viel Feuer haben, nicht aber die völlige Erbarmung und den Geist der Zucht, wie die Väter. 2 Tim. 1, 7. Ps. 103, 13.

§. 7. Die Versuchung selbst besteht darin, daß man zwar mit einem göttlichen Eifer und um GOtt eifern wil; Aber man eifert nicht recht, und daher mehr mit Schaden als mit Nutzen. Man eifert nicht nach dem rechten Erkäntniß; Röm. 10, 2. Und das daher, man bedenckt nicht recht das Reich Christi, noch das Gesetz, noch die Art des Evangelii, noch das Amt der Versöhnung. u. s. f. 2 Cor. 5, 19. f. Es. 52, 7. Nah. 2, 1. Man strafet mehr, als man giebet, bittet, flehet, ermahnet, heilet, weidet und bessert, und wil mehr mit Gewalt, als mit Liebe ausrichten. Es. 40, 1. c. 61, 1. f.

§. 8. Man eifert ohne genugsamen Unterscheid unter Bekehrten und Unbekehrten,

ten, Schwachen und Starcken, Boßheits- und Schwachheits-Sünden, Haupt- und Neben-Sachen ꝛc.

§. 9. Da fehlts dem Eifer auch wol noch an lauterm Grunde, an reiner Liebe zu GOtt und seiner Ehre, als worunter sich leicht was fleischliches menget. Luc. 9, 53. f. 49. Joh. 3, 26.

§. 10. Man nimmt bey seinem Eifer wol nicht in acht die rechte Zeit, Sir. 22, 6. 1 Sam. 25, 37. Spr. 17, 12. c. 25, 11. nicht den rechten Ort, Sir. 20, 1. Matth. 7, 6. nicht die rechte Maasse, Gal. 1, 14. nicht die rechte Weise, Matth. 26, 5. Joh. 18, 10. f. doch muß kein Welt-Kind dis wider einen heiligen Eifer vorschützen und mißbrauchen. 1 Sam. 16, 7.

§. 11. Zum göttlichen Eifer gehöret 1) die rechte Erkäntniß der Sache, 2) der Geist GOttes, der über alle Gebote GOttes eifert. 2 Cor. 11, 2. 3) Die Achtgebung auf die bequemste Zeit, Col. 4, 3. Eph. 5, 15. 4) allein die von GOtt zugelassene Mittel, Es. 1, 27. 5) eine heilige Vermengung des Zorns und der Liebe. Marc. 3, 5. Luc. 19, 41. Joh. 8, 46. f. Jer. 13, 16.

§. 12. Wider den ungeziemenden Eifer dienet, daß man bedencke, welches Geistes Kind man sey oder seyn solle, und wie man nach GOttes und Christi Exem-

pel nicht müsse zerstreuen, sondern sammlen, Tit. 3, 5. f. Röm. 15, 1. f. Gal. 6, 1. Röm. 9, 22 2 Pet. 3, 9. Jer. 31, 3. Col. 3, 12. Matth. 11, 29. sonst begehe man schwere Sünden und verderbe die, die man erhalten solle, ja man thue ihm selbst Schaden.

§. 13. Hier prüfe dich, o Seele, ob du auch wol iemals unzeitig geeifert. Ists geschehen, so thue Busse. Hiob 42, 8. Hüte dich aber auch hinfort vor allem ungeziemenden Eifer. Siehe fleißig in dein Herz und Elend hinein, so wirst du lernen Mitleiden haben mit andern. Siehe aber auch ins Herz GOttes hinein, wie es gegen dir und allen Sündern stehet, und, welche unsägliche Gedult Er bishero mit dir getragen. Siehe auf Christum, siehe auf den Heiligen Geist. Das wird dich geduldig, sanftmüthig und demüthig machen und vor allem ungeziemenden Eifer bewahren.

§. 14. Theuerster Heyland, bewahre mich vor allem wilden Natur-Feuer, und lehre mich deine Sanftmuth erkennen und üben. Gib mir innige Erbarmung und Liebe gegen alle Irrende, damit ich sammle und nicht zerstreue.

Amen!

Die

Die 33. Betrachtung.

Von der Versuchung zur Absonderung, oder zum so genannten Separatismo.

Sprüchw. 18, 1.

Wer sich absondert, der suchet was ihm gelüstet, und setzet sich wider alles, was gut ist.

§. 1.

Aus dem allgemeinen Eifer wider das Böse pflegt bey vielen auch wol ein besonderer Eifer zu entstehen, der sich in einer eigensinnigen Absonderung von der äusserlichen Gemeinschaft der Kirchen hervor thut, wovon Salomo in seinen Sprüchen c. 18, 1. redet.

§. 2. Ob zwar hier Salomo eine unzeitige und ungegründete bürgerliche Absonderung von andern, nicht ausschliesset, so siehet er doch wol hier eigentlich auf die Absonderung von der kirchlichen Gemeinschaft. Auch zu Davids und Salomons Zeiten, da die Kirche GOttes ziemlich florirete, 1 Chron. 25, und 26. 1 Kön. 5, 6. f. fehlete es nicht an Mängeln und Gebrechen.

§. 3. Denn ob zwar David und nach ihm Salomo sehr eiferten für die Reinigkeit der Religion, Ps. 101, 6. f. so versahen sies doch beyde nicht nur selbst, sondern es hinderten auch ihre Räthe und Bediente viel Gutes in der Kirchen GOttes. Ps. 119, 23. 161. Ps. 14, 4. Ja ihrer viele, wo nicht der gröszere Hause, fielen auf äusserliche Werck-Heiligkeit, und liessen den Kern, das ist, Christum, fahren. Ps. 12. Da sich nun auch wol viele an solchen Mängeln mögen gestossen und daher Gelegenheit zur Absonderung von der kirchlichen Gemeinschaft genommen haben; so billiget Salomo solch ihr Verfahren nicht, sondern entdecket ihnen die Quelle, ihren Eigendünckel und Hochmuth.

§. 4. Es gibt ietzo auch Absonderungen, vor denen man sich ja mag warnen lassen. Damit wird aber einem Gläubigen nicht verboten, sich zu gewisser Zeit, aus wichtigen Ursachen eine Weile von seinen Amts-Verrichtungen an einen andern Ort in die Stille zu begeben.

§. 5. Auch wird hie nicht gemeynet weder die Absonderung, da man sich zum Gebet in sein Kämmerlein von andern absondert; denn die ist von Christo selbst theuer anbefohlen: Matth. 6, 6. f. 1 Mos. 18, 22. f. c. 24, 63. c. 32, 13. f. 24. f. noch die, da man von der sündlichen Gemeinschaft einer irrgläubigen Kirchen oder Gemeine ausgehet.

het. Denn auch solche Absonderung ist von GOtt ernstlich anbefohlen. Jer. 50, 8. c. 51, 6. 2 Cor. 6, 14. f. Offenb. 18, 4.

§. 6. Auch wird hie **nicht gemeynet** die **Absonderung**, da man sich **von den Gottlosen**, die in der **äusserlichen Gemeinschaft der Rechtgläubigen** sind, **absondert**, in so fern sie **böse** sind; denn auch die **Absonderung hat GOtt geboten**. Eph. 5, 11. Röm. 12, 2. 1 Pet. 4, 4. Spr. 1, 10. f. Doch ist bey diesen **zwo letztern Arten** der Absonderung der beste Rath: **Man sey in der Lehre richtig und im Leben unsträflich**, so **wird man eher von jenen gemieden** werden, als nöthig **haben** sich **äusserlich abzusondern**. **Wie**, wo und **wann** man sich **absondert** solle, lehret Paulus 1 Cor. 5, 11. f. 2 Thess. 3, 6. Röm. 16, 17. Tit. 3, 10. 2 Joh. v. 10. Sonst **ists gnug**, **wenn** man sich nur dem **Gemüthe nach** von denen **Unordigen absondert**. Matth. 10, 37. f. Jac. 1, 27. c. 4, 4. Ap. Gesch. 2, 40. **Sondert** sich einer so ab, daß er sein **Amt niederleget**, dabey aber doch sich zur **rechtgläubigen Kirchen** hält und bekennet, da kömmts auf das **Gewissen** und die **Verantwortung dessen** an, der sich so absondert.

§. 7. **Wie** nun von allen diesen **Absonderungen hier nicht** die Rede ist, also kommts hingegen darauf an, **ob man sich mit gutem und richtigem Gewissen von der evange-**

lischen Kirchen, die und so ferne sie durch die heilsame Reformation aus dem Römischen Babel ausgegangen ist, und das geoffenbahrte Wort GOttes für die einzige Regel ihres Glaubens und Lebens erkenner, auch aus demselbigen in ihren öffentlichen Glaubens-Bekäntnissen und öffentlichen Vortrag den richtigen Weg zur Seligkeit anweiser, um deßwillen, daß sie sonst leider! in vielen Stücken im grossen Verfall stehet, also absondern dürfe, daß man nicht mehr ein Glied derselben seyn wolle; sondern sich ihrer öffentlichen Versammlungen und Gebrauch der Sacramenten entziehe, und entweder gar für sich allein seyn und Gottes-Dienst halten, oder eine vermeynte gantz reine Gemeine suchen oder aufrichten wolle: Das ist eine gefährliche und schädliche Versuchung, darin oft gutwillige Gemüther gerathen. Man kan ihr aber nicht besser begegnen, als wenn man erstlich bemercket, daß solch Beginnen keinen festen Grund habe. Zwar fehlts solchen Leuten an vermeynten Gründen und scheinbaren Vorwandten nicht; Aber weder der Verfall der Kirchen, noch andere Mängel in allen Ständen sind von der Wichtigkeit, daß ihr Verfahren dadurch gebilliget oder gerechtfertiget würde.

§. 8.

§ 8. Den Verfall der evangelischen Kirchen leugnet man nicht gäntzlich. Doch folget daraus noch lange nicht, daß man sich von ihr absondern dürfe. Wäre die Lehre nicht rein, so müste man davon abtreten. Da aber die richtig und unverfälscht ist und gelehret wird; so hat man keine rechtmäßige Ursache sich abzusondern, obgleich viele Lehrer und Zuhörer nicht der Lehre würdiglich wandeln. Wo aber GOttes Wort rein ist, da ist auch, nach GOttes Verheissung, eine Gemeine der Gläubigen. Es. 55, 10. f.

§. 9. Wann nun aber in einer Gemeine das Wort Christi reichlich wohnet, Col. 3, 16. und der Weg GOttes, der in Busse, Glauben und gottseligem Leben bestehet, darin gelehret wird, und die Heil. Sacramenta nach Christi Einsetzung ausgespendet werden, und durch diese Gnaden-Mittel wircklich viele oder doch einige Seelen zu Christo gezogen werden, daß sie Ihm im Glauben anhangen und im gottseligen Wandel dienen; da hat man gewiß keinen rechten Grund, sich von ihr und ihrer Gemeinschaft zu trennen, u. sich ihren öffentlichen Versammlungen und Gebrauch der Sacramenten zu entziehen. Keine Gemeine der Heiligen ist von Anfang der Welt her je ohne Heuchler gewesen. Doch haben sich die Rechtschaffenen um dieser

willen

willen nicht abgesondert. Selbst Christus und seine Apostel nicht. Ap. Gesch. 4, 32. f. c. 5, 2. f. Luc. 2, 21. f. 26. c. 4, 16. Joh. 4, 22. 1 Cor. 1, 11. c. 4. u. 5. u. 6. f.

§. 10. Solche Absonderung ist denn auch in Heil. Schrift verboten. Der Vorwand: Man solle aus Babel ausgehen, Offenb. 18, 2. f. c. 17, 6. 18. machts hie nicht aus. Es muß erst bewiesen werden, ob das ein Babel sey, was man dafür ausgiebet. Sonst lästert man die Kirche GOttes und GOtt selbst, der ihr Mann ist und sie heiliget.

§. 11. Du sprichst: Man solle ja keine Gemeinschaft mit den Heuchlern und Gottlosen haben; Antwort: Brauche du die Mittel des Heyls in redlicher Absicht und nach GOttes Sinn und Willen für dich, und bewahre dein Herz rein von der innerlichen sündlichen Gemeinschaft mit den Gottlosen, so kanst du doch untadelich unter ihnen seyn. Phil. 2, 15. Wenigstens hast und behältest du die Gemeinschaft JEsu und seiner wahren Glieder. Laß die übrigen das Abendmahl und andere Gnaden-Mittel und Ubungen mit gebrauchen, und bete desto herzlicher für sie. Erkennest du auch dein eigen Elend gründlich, du wirst gnug mit dir selbst zu thun und mit jenen Mitleiden haben.

§. 12. Wie aber solche Absonderungen keinen gnugsamen Grund haben, so kommen

men sie auch ferner aus einem unlautern Grunde, das ist das eigene Gutdüncken, da man sich die Kirche GOttes anders vorstellet, als sie ist oder in dieser Zeit seyn kan. Luc. 8, 5. f. Matth. 13, 24. f. 41. 47. c. 25, 31. f. 2 Tim. 2, 19. f.

§. 13. Oder, da man sich einen unrichtigen Begriff von den öffentlichen Kirch-Versammlungen macht, als müsten alle Glieder derselben schon wahre Christen seyn. Und da man solche nirgends findet, so sondert man sich ab, und nennet die Kirchen wol gar Huren-Häuser ꝛc. bis man nüchtern wird und sich schämen lernet.

§. 14. Mit solcher Absonderung ist die Verwerfung vieles Guten verknüpfet. Denn ein solcher setzt sich wider alles, was gut ist. Und da er nur auf das Böse und den Mißbrauch in der Kirchen siehet, so wirft er wol das Kind mit samt dem Bade hinaus. 1 Cor. 10, 16. f. c. 12, 13.

§. 15. Der Schade davon ist auch sehr groß, den man theils andern, theils ihm selbst thut.

§. 16. Dis laß dir, o Seele, zur Warnung dienen. Siehest du gleich das Verderben in allen Gemeinen, so sondere dich deßwegen nicht ab, so lange GOttes Wort und Sacrament unverfälscht da sind. Sonst wirst du in viel Irrwege gerathen.

§. 17.

§. 17. HErr GOTT Zebaoth, erbarme dich über dein armes Zion, und reinige es von allen Greueln. Bewahre auch alle wahre Glieder deiner Kirchen, daß sie sich nicht eigenmächtig absondern, sondern andere in Liebe und Mitleiden tragen und bessern mögen. Amen!

Die 34. Betrachtung.

Von der Versuchung zum Trachten nach hohen und ausserordentlichen Dingen.

Röm. 12, 16.

Trachtet nicht nach hohen Dingen; sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

§. 1.

Es sind nicht nur gefährliche Höhen, wenn man alles ohne Unterscheid verachtet, sondern auch, wenn man nach hohen und ausserordentlichen Dingen trachtet, davor Paulus warnet, Röm. 12, 16.

§. 2. Die, so dieser Versuchung wegen in Gefahr stehen, sind hier nicht insgemein die Welt-Kinder, als die auch nach hohen

hohen Dingen, nach Ehre, Geld und Gut trachten. Ps. 49, 12. f. Es. 14, 12. f. Dan. 4, 27. und nicht anders können, so lange sie sich nicht bekehren.

§. 3. Sondern hie ist die Rede von bekehrten Christen, als die wol auch noch, aber auf eine andere und subtile Art zum Trachten nach hohen und ungemeinen Dingen gereizet werden. Da werden oft schon Kinder in Christo, noch mehr aber die Jünglinge zum geistlichen Hochmuth und zur Spiegelung und Selbst-Gefälligkeit in ihren Gaben versucher, und wollen mehr wissen, thun und vermögen, als sie fähig und tüchtig sind. Da suchet sie der Satan zu sichten, wie den Weitzen, und sie durch ihre Tugenden selbst wol auf die subtilste Art zu stürzen.

§. 4. Diese Versuchung selbst besteht darin, daß der Mensch einerseits von der wahren Einfältigkeit in Christo abweichet, und anderseits bey seinem Christenthum beginnet, nach hohen, grossen, sonderbaren, ungemeinen und wol ausserordentlichen Dingen zu trachten. Da trachtet man erstlich wol nach hoher und sonderbarer Erkäntniß. Ein Christ und sonderlich Jünglinge in Christo müssen im Erkäntniß wachsen; 2 Pet. 3, 18. Phil. 1, 9. Col. 1, 9. Eph. 4, 13. aber auch zugleich in der Einfalt, Demuth, Liebe, Gedult und

allen

allen andern Tugenden. Col. 1, 10. 2 Pet. 1, 2. 3. f. 1 Cor. 13, 2. f.

§. 5. Da schnapper man ferner nach hohen Geheimnissen, nach Weissagungen, nach Erkäntniß künftiger Dinge, und vergisset wol darüber des rechten Glaubens-Kampfs und des gegenwärtigen Zustandes der Kirchen GOttes und ihrer selbst. Sie wollen in den dritten Himmel entzückt hinein sehen, 2 Cor. 12, 2. und sehen davor nicht recht in ihr eigen Herz hinein. Spr. 4, 23. Ap. Gesch. 1, 6. f. Doch wil man denen, die einen Beruf von GOTT zu solchen und künftigen Dingen haben, hiemit desto weniger das Weissagen wehren, je sorgfältiger sie in ihren Schrancken bleiben; Dan. 12, 4. sondern nur denen Vorwitzigen Einhalt thun, die noch was nöthigers zu lernen und zu thun haben, 1 Tim. 1, 4. und wol sonderlich die Liebe vergessen. 1 Cor. 13, 2.

§. 6. Etliche fallen auf die H. Schrift, und gehen von den einfältigen und gründlichsten Auslegungen ab, und wollen sie gar sonderbar auslegen, damit sie bewundert werden mögen. Da läßt man wol die eigentliche Bedeutung der Wörter des Grund-Textes fahren, und erdichtet oder erwehlet die Bedeutung, die ihrer Vernunft am gemässesten scheinet. Andere wollen allerhand seltzame Meynungen

aus

aus der Schrift erzwingen, oder sonst vor andern Meister der Schrift seyn und heissen, wobey denn gemeiniglich eine heimliche Selbst-Gefälligkeit ist.

§. 7. So wil auch manchen der einfältige Vortrag aus und nach der Heil. Schrift, weil er allzugemein und bekannt, nicht mehr so schmecken, als vorhin. Ihnen eckelt vor dem einfältigen Manna, und ihr lüsternder Appetit wil sonderbare Speisen haben. 4 Mos. 21, 5. Da fällt mann denn leicht auf mystische Scribenten und solche Bücher, die sich einer hohen und tiefen Schreib- und Redens-Art gebrauchen; Ja je dunckeler, prahlhaffter und schwülstiger sie schreiben, und jemehr Paradoxe und sonderbare Meynungen und seltzame Dinge sie vorgeben, desto lieber hat und lieset man sie, ob sie sonst auch noch so viel Schlacken haben möchten. Da muß denn die H. Schrift bey solchen curiösen Geistern ein verachtetes Lichtlein seyn und zurücke stehen, und gleichsam den Buhlern weichen.

§. 8. Ja manche suchen gar unmittelbare und ausserordentliche Erleuchtungen und Offenbarungen. GOtt soll nicht nur in seinem Worte mit ihnen reden, sondern entweder ihnen auch erscheinen oder sie seine Stimme vom Himmel hören lassen, wie Matth. 17, 5. stehet, und sie gantz sonderbar seiner Gnade und ihres

Heyls versichern. Christus soll sich ihnen unmittelbar offenbaren, auch ohne Wort und Sacramenta, Joh. 12, 21. c. 20, 25. Sie wollen erst sehen und dann glauben, vers 29. Und wenn sie vermeynen göttliche Offenbarungen gehabt zu haben, so hungern sie immer nach mehrern, können auch wol nicht leiden, daß andere solche prüfen ꝛc.

§. 9. Hieher gehören auch die, welche nach einer ausserordentlichen oder gar falschen Beschauung trachten. Die wahre Beschauung ist eine süsse Erkäntniß der Wahrheit und ein Vorschmack des ewigen Lebens. Darnach in Armuth des Geistes trachten ist nicht unrecht. Aber sie in Eigenheit begehren ist höchstgefährlich und schädlich.

§. 10. Man hat auch sonst an dem geoffenbarten Worte GOttes nicht gnug, sondern ist lüstern nach neuen unmittelbaren Eingebungen, und gibt sich in Gefahr vom Teufel betrogen zu werden, 2 Cor. 11, 14. Ap. Gesch. 16, 16. f. Da gerathen einige als Inspirirte in seltzame Umstände, Aussprachen und Posituren, und schreiben dem H. Geist zu, was ihr eigener oder der Lügen-Geist der Teufel durch sie wircket und redet, 5 Mos. 18, 20. f. Andere bewunderns und werden gleichfalls mit bezaubert. Noch andere wollen Entzückungen haben

und

und verfallen leicht in Quäckerey nnd schädliche Enthusiasterey und andere Unordnungen.

§. 11. Viele sind nicht vergnüget, daß sie durch den Glauben Frieden mit GOtt haben sollen, sie wollen gleichsam ohne Glauben sehen, und, als Wollüstige, eine beständige Ruhe haben, und von nichts angefochten oder verunruhiget werden; Und wenn dis nicht ist, so ist nichts als Eigensinn, Ungedult, Hochmuth und Murren da.

§. 12. Manche sind nicht zufrieden mit den ordentlichen und gemeinen Heiligungs und Gnaden-Gaben, sie wollen gantz sonderbare Gaben und Englische Kräfte haben, und vergaffen sich in die hohe Gaben und Kräffte der Geister und in die Wunder-Gaben der Apostel, Luc.10, 17.19. f. 1 Cor. 12, 31. c. 13. c. 14, 1. f.

§. 13. Andern stehen die gemeinen und ordentlichen Wege, die GOtt uns im Reiche der Natur und der Gnade führet, nicht an, Er soll ihnen was besonders machen. Wir sollen uns nähren unser Hände Arbeit, 1 Mos. 3, 19. Ps. 128, 1. 2. Aber das Arbeiten ist jenen, als geistlichen Priestern und Priesterinnen, zu geringe oder unanständig, und wollen wol ohne Arbeit, allein aus göttlicher Fürsorge, und bloß aus dem Glauben leben und aus Steinen

Brod machen, Matth. 4, 3. Einige wollen gar nicht essen, sondern ausserordentlich fasten; Andere wollen sonst sonderbahre Thaten thun, c. 14, 28. c. 4, 5. f. Z. E. Aus ander Metall Gold machen, u. s. m. Etliche wollen im Geistlichen das geistliche Leben ohne Gnaden-Mittel haben oder erhalten. Höret man von anderer sonderbaren Führungen, so will mans auch so haben, und was grosses præstiren, Luc. 22, 33. Matth. 20, 21. f.

§. 14. Aber, ach, welche gefährliche Versuchungen sind das! das sind die Höhen, worauf auch wol die Helden erschlagen werden, 2 Sam. 1, 19. Daher warnet uns GOTT treulich: Trachtet nicht nach hohen Dingen! Luc. 12, 29. c. 10, 17 f. c. 14, 11. Spr. 16, 18. Sir. 3, 21-30. und hat uns zur Warnung in seinem Worte so viele Exempel der Gefallenen aufzeichnen lassen, 1 Cor. 10, 6. f. Es. 14, 12. f. Dan. 4, 34. Matth. 26, 35. 58. 69. f.

§. 15. Hiernechst ist der beste Rath, daß man sich herunter halte zu den Niedrigen und demüthigen Nachfolgern Christi. Da haben wir viel Exempel, als Davids, Ps. 131, 1. 2. 2 Sam. 6, 22. Christi selbst und seiner Apostel, Phil. 2, 5. f. Matth. 11, 29. des Hauptmanns, c. 8. u. a. m. Und solchen Demüthigen gibt GOtt Gnade, 1 Pet. 5, 5.

§. 16. Hat dich, o Seele, der Satan auch auf solche Höhen geführet, so werde

noch

noch klug und trachte nicht mehr nach hohen Dingen, sondern halte dich herunter zu den Niedrigen. So wirst du seinen Fallstricken entfliehen. Suche auch andere, die etwa zu hohen Dingen versuchet werden, zu rechte zu bringen mit sanftmüthigem Geiste, als der du geistlich bist, Gal. 6, 1.

§. 17. HErr, du hoher und erhabener GOtt, der du allein hoch bist, und auf das Niedrige siehest, bewahre mich vor allen Lucifers-Höhen, und leite mich allewege in der Demuth JEsu Christi deines Sohnes. Amen.

Die 35. Betrachtung.

Von den mancherley Namen der Anfechtungen.

Jac. 1, 2.

Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet.

§. I.

WIe alle bisher erzehlte Versuchungen denen wahren Christen schon ein schweres Seelen-Lei-

den sind, also gibts noch andere Arten der Christen-Leiden, so noch empfindlicher sind, und dadurch der Seelen-Feind die Gläubigen von der Nachfolge Christi abschrecken will. Jetzt solt du, o Seele, die mancherley Namen solcher Anfechtungen vernehmen.

§. 2. Wenn Jacobus c. 1, 2. die Gläubigen ermahnet, sie solten es eitel Freude achten, wenn sie in mancherley Anfechtung fallen, so setzt er dabey voraus, daß es den Gläubigen an Anfechtungen nicht fehle, Sir. 2, 1. Und obgleich die zarten Kinder in Christo mit schweren Anfechtungen übersehen werden, 1 Cor. 10, 13. so müssen doch die Jünglinge besser dran, Tob. 12, 13. damit ihr Glaube bewähret, geleutert und offenbar werde, Luc. 22, 28. Jac. 1, 3. 4. Wie solche Anfechtungen mancherley sind, bald äusserliche, bald innerliche, bald zur Rechten, bald zur Lincken, bald von unten, bald von oben; also werden sie in H. Schrift mit mancherley Namen ausgedrucket, aus denen dir iezt die vornehmsten nach dem A. B. C. zu Gemüthe geführet werden sollen.

§. 3. Da findet sich denn Anfechtung, dadurch die Seligkeit streitig gemacht wird, Luc. 8, 13. Ap. Gesch. 20, 19. Angst, die GOtt die Seinen erfahren lässet, Ps. 71, 21. c. 88, 9. c. 77, 4. da sie als belägert sind, Luc. 19, 43. wie

Da-

David, 2 Sam. 24, 14. u. Moses, 2 M. 14, 15. u. Josua, Jos. 7, 6. Hiskia, Es. 37, 1. f. und Christus selbst, Luc. 12, 50. und Paulus, 2 C[illegible].6, 4. Da ist auch **Ach, Ach und Wehe**, Ezech. 2, 10. und eine **Axt**. Es. 10, 15.

§. 4. Es finden sich **Bäche Belial**, Ps. 18, 6. 2 Sam. 22, 5. Offenb. 12, 15. Luc. 22, 44. und **Bande**, das sind die schweren Anfechtungen, darein GOtt seine Kinder zur Prüfung ihres Glaubens, ihrer Treue, Liebe, Gedult und Hoffnung gerathen lässet. Da ist auch **Bangigkeit**, wie Jeremias und andere Glaubigen erfuhren, Klagl. 1, 20. f. ja Christus selbst, Luc. 12, 50. und Paulus, 2 Cor. 6, 8. Sir. 4, 19. und **Beben des Hertzens**, Ps. 38, 11. Es. 7, 2. Dan. 10, 16. wie auch **Bitterkeit** und **Bittere Salsen**, davon bittere Thränen entstehen, Ps. 69, 12. Es. 22, 4. Matth. 26, 75. 34. und **Betrübniß**, Ps. 39, 3 wie bey Jephta, Richt. 11, 35. und Hanna, 1 Sam. 1, 10. 15. Klagl. 3, 32. und bey David und Christo; Ps. 42, 7. 12. Matth. 26, 38. ein **Becher** mit starckem Wein, Ps. 75, 9. **Berge**, Zach. 4, 7. **Brausen**, Ps. 42, 8.

§. 5. Es findet sich **Creutz**, das Christus leiblich und geistlich erduldet, Ebr. 12, 2. und seinen Jüngern vermachet, Matth. 16, 24. **Crone von Dornen**, die die Christen auf gewisse Maasse auch tragen müssen, wollen sie mit und in Christo Könige vor GOtt seyn. c. 27, 29. 1 Mos. 3, 18. Es gibt **Drücken und Drängen GOttes**, Ps. 88, 8. 17. c. 38, 3. 2 Mos. 1,

11. c. 5, 9. Pſ. 42, 10. wie auch Drücken der Sünden, Pſ. 65, 4. und Drängen, da man nirgends aus noch ein weiß, 4 Moſ. 23, 25. Es findet ſich Dürre, Eſ. 38, 12. Jer. 23, 29. Pſ. 32, 13. und Donnern, Pſ. 18, 14. ſ. Offenb. 14, 2. Pſ. 68, 34.

§. 6. Weiter findet ſich Elend, Pſ. 119, 92. und ein erbärmliches *Exilium*; Ezech. 16, 6. da iſt innerlich da iſt äuſſerlich Elend. Pſ. 40, 18. c. 9, 14. Eſ. 54 11. Rom. 7, 24. Es gibt ein Erdbeben von der Sünde und dem Zorn GOttes erreget, Matth. 27, 52. Pſ. 18, 8. ein Feuer, Sir. 2, 5. 1 Pet. 1, 7. 5 Moſ. 4, 24. c. 32, 22. dadurch GOtt die Seinigen läutert und bewähret, 1 Cor. 3, 13. ſ. Pſ. 66, 10. 12. Ja Chriſtus ſelbſt iſt ihnen ein Feuer. Mal. 3, 2. 3. 1 Pet. 4, 12. ſ. Da iſts Fleiſch und Blut. Rom. 8, 12. 13. Da gibts Finſterniß, Pſ. 88, 7. dabey eine Zeitlang kein Licht des Troſtes iſt, Tob. 5, 13. Pſ. 112, 4. c. 97, 11. Hier ſind auch Fluthen, darin GOtt ſeine Kinder kommen läſſet, Jon. 2, 3. 7. Pſ. 42, 8. c. 69, 4. c. 88, 8.

§. 7. Da gedenckt die Schrift ferner der Grube, Pſ. 88, 7. 1 Moſ. 37, 24 Jer. 37, 15. ſ. c. 38, 6 Zach. 9, 11. ſ. Pſ. 69, 16. des Geſetzes mit ſeinem Fluch und Zwang und Feſſeln, Rom. 4, 15. wie auch der Gälle, Pſ. 69, 22. Matth. 27, 48. und des Gallen-Trancks, Jer. 8, 14. Klagl. 3, 5. und des Grimmes, Pſ. 88, 17. 8. des Grams, Job. 30, 21. und Grämens, Pſ. 119, 128. des Girrens, Eſ. 38, 14.

und

und des Grauens, Ps. 55, 6. c. 91, 5. Hohel. 3, 8. und der Gluth, Es. 33, 4. und des Gefängnisses, Ps. 88, 9.

§. 8. Da wird gedacht der Höllen, 1 Sam. 2, 6. Ps. 30, 4. c. 116, 3. c. 88, 4. f. c. 18, 6. Sir. 51, 4. 6. 8. der Hitze, 1 Pet. 4, 12. Job. 30, 30. Matth. 20, 12. des Heulens, Ps. 22, 2. Joh. 16, 20. Ps. 32, 3. Job. 3, 42. des Jammers und der Noth, Ps. 116, 3. c. 88, 4. c. 25, 17. f. Job. 6, 2. 3. des Jochs, Matth. 11, 28. Klagl. 3, 27. Jer. 27, 2. f.

§. 9. So wird gedacht des Kerckers, Ps. 142, 8. c. 88, 9. Klagl. 3, 7. des Kelchs, Matth. 26, 39. c. 20, 22. Ps. 75, 9. der Kranckheit, Matth. 9, 13. des Kummers, 1 Sam. 1, 16. 1 Mos. 3, 17. des Korbs, Ps. 69, 15. Job. 30, 19 Amos 2, 7. Klagl. 3, 45. des Leidens, Ps. 40, 13 c. 38, 18. Ap. Gesch. 9, 16. Job 6, 2. 3. der Last, c. 38, 5. Klagl. 1, 14. Psalm 68, 20. Job. 7, 20.

§. 10. Da findet sich Mord in den Gebeinen, Ps. 42, 11. ein Meer der Angst, Zach. 10, 11. 2 Mos. 14, 16. Matth. 20, 22. das roth, tief, erschrecklich und mit Wind und Wellen bedecket ist, c. 8, 24. f. Ps. 42, 7. c. 69, 3. Marter, Es. 53, 7. Joh. 16, 2. 2 Macc. 7. da ist eine Nacht, Job. 7, 3. 4. Ps. 13, 2. Hohel. 3, 8. und ein Nagen, Ps. 49, 15.

§. 11. Die Schrift gedenckt ferner des Ofens des Elendes, Es. 48, 10. 1 Pet. 1, 7. Klagl. 5, 16. des Pfeils, sowol des HErrn,

Ps. 38, 3. als der Pfeile des Bösewichts, Eph. 6, 16. der Plage, Ps. 32, 10. c. 38, 12. c. 39, 11. Jer. 10, 19. Ps. 73, 14. des Pfluges, Ps. 129, 3. des Pfahls ins Fleisch, 2 Cor. 12, 7. der Quaal der Höllen, Luc. 16, 24. f. Ps. 116, 3.

§. 12. In der Schrift wird ferner gedacht der Ruthe, Klagl. 3, 1. Ebr. 12, 6. f. Job. 9, 34. Sir. 4, 19. des Rachens der Höllen, Sir. 51, 6. Ps. 22, 14. Bar. 3, 4. des Siebes und Sichtens des Satans, Luc. 22, 31. der Seife, die Christus den Seinigen wol selbst ist, und des Schmeltzens, Mal. 3, 2. f. Jer. 9, 7. und des Schwerdts, Zach. 13, 7. Luc. 2, 35. der Strafe, Es. 53, 5. Ps. 73, 14. des Schlamms, Ps. 69, 3. c. 40, 3. des Schmertzens, Klagl. 1, 12. 18. der Strahlen, Ps. 77, 18. der Stricke des Todes, Ps. 116, 2. Säge, Es. 10, 15. Schläge, Jer. 2, 30.

§. 13. Weiter gedenckt die H. Schrifft der Trübsal, Ap. Gesch. 14, 22. Job. 5, 19. der Tiefe, Ps. 42, 8. c. 130, 1. c. 88, 7. der Traurigkeit, Ps. 38, 7. Es. 61, 3. der Trostlosigkeit, Es. 54, 11. Matth. 27, 46. des Todes, Röm. 7, 24. des Trinckens aus dem Zorns-Kelch, Ps. 75, 9. Jer. 8, 14. der Versuchung, Jac. 1, 2. 1 Pet. 4, 12. vom Teufel, c. 5, 8. Matt. 4, 1. f. von der Welt, Spr. 1, 10. f. vom Fleisch und Blut, Jac. 1, 13. f. wie auch wol von GOtt selbst, Job. 13, 14. c. 16, 14. c. 30, 21. Psalm 13, 2. der Verlassung von GOtt, Ps. 22, 1. Es. 49,

14.

14. Psalm 13, 2. der Vnruhe, Job. 3, 26. Ps. 38, 9. 4.

§. 14. Die Schrift gedenckt auch der Wasser-Ströhme, Ps. 124, 2. f. c. 42, 8. des Wermuths, Klagl. 3, 19. 15. Matth. 27, 34. Jer. 9, 15. der Welt, Joh. 16, 33. der Wüsten und Einöden, Matth. 4, 1. f. Marc. 1, 13. der Wolcken, Klagl. 3, 44. Ps. 18, 12. des Wurms, Es. 66, 24. des Weins, Ps. 75, 9. der Worffschauffel, Matth. 3, 12. der Wunden, Ps. 38, 6. des Wetters, Es. 54, 11. des Weinens, Joh. 16, 20. der Wellen, Ps. 42, 8. des Winselns, Es. 38, 14.

§. 15. Die Schrift gedenckt ferner des Zorns GOttes, Job. 19, 11. c. 10. 17. Luc. 22, 41. f. Ps. 38, 1. und des Zagens, Ps. 116, 11. Matth. 26, 37. und Zitterns, Ps. 55, 6, wie auch der Züchtigung, Ebr. 12, 6. 7. f.

§. 16. Was dünckt dich nun, o Seele, um dieses A. b. c. der Anfechtungen? Das sind nur allein etliche Namen, davor du wol schon erschrickest, geschweige, wenn du solches alles an dir erfahren soltest. Doch getrost! den Anfängern in Christo machts GOtt nach seiner Treue leicht und erträglich; doch müssen sie im Buß-Kampf schon etwas von diesen Bitterkeiten kosten. Das lehret sie denn aufs Wort mercken, Es. 28, 19. 27. 28. Den Jünglingen aber werden schwerere Lectiones aufgegeben. Prüfe dich, Seele, wie weit bist du in der Schule GOttes kommen?

Bist

Bist du der Züchtigung noch nicht theilhafftig worden, so bist du ein Bastart und kein Kind, Ebr. 12, 8. Hast du aber dich willig züchtigen lassen, so preise GOTT für seine Gnade, und halte dich zu mehrern bereit, Jac. 1, 2. Gnug, daß GOtt darin bey dir ist und bleibet, Es. 43, 2. und dich unterstützet, erhält und stärcket, Ebr. 12, 8. Rom. 8, 28.

§. 17. HERR, du wunderbarer GOtt, mache mich willig und bereit zum Leiden, damit ich einen guten Kampff kämpffe, immer völliger werde und mit Christo in dein ewiges Reich eingehe.
Amen.

Die 36. Betrachtung.

Von der Anfechtung der äusserlichen Leiden.

1 Pet. 4, 15. 16.

Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet: Leider er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht: er ehre aber GOtt in solchem Fall.

§. 1.

§. 1.

OB zwar die meisten der ietzterzehlten Christen-Leiden auf die geistliche Anfechtungen gehen, so beziehen sich doch auch einige derselben auf die äusserliche Leiden der Kinder GOttes. Wie du dich, o Seele, darin zu verhalten habest, lehret dich Petrus, 1 Ep. 4, 15. 16.

§. 2. Mercke hie erstlich auf die Beschaffenheit der Christen-Leiden, welcherley sie nicht seyn, und welcherley sie seyn. Da müssen Christen-Leiden nicht solche seyn, die man ihm selbst durch Ubelthaten zuziehet; denn diese müssen von der Obrigkeit gestraft werden, Rom. 13, 4. 1 Pet. 2, 14. 5 Mos. 19, 20. f.

§. 3. Dergleichen Leiden aber sind gleichwie die Thaten, darauf sie gehören, den Christen ganz unanständig. Kein Christ muß also übels thun, sonst ists kein Christen-Leiden, sondern eine verdiente und gerechte Strafe, davon sie GOtt selbst nicht frey spricht, Luc. 23, 41. Rom. 13, 2. 4. So muß er auch durch übles Verhalten gegen andere diese ihm nicht zu Feinden machen, 1 Pet. 2, 20. ja selbst im Hertzen sich an keinen versündigen, 1 Joh. 3, 15. 1 Thess. 4, 6. Sir. 1, 34. f.

§. 4. So müssen ihnen Christen auch damit nicht selbst Leiden machen, daß sie wol-

wolten in ein fremd Amt greifen, als wozu sie leicht unter gutem Schein und Absicht auf mancherley Weise versuchet werden können. Wie aber andere dadurch aufgebracht und erbittert werden mögen; also haben sich Christen stets an Sirachs Vermahnung zu halten, Sir. 3, 23-29. Indessen kan und soll man andere doch auch bessern, aber auf eine geziemende Weise und zu rechter Zeit, mit Weißheit, Gebet und Gedult. Gehet man hier nicht die Mittel-Strasse, so lasse man sichs nicht befremden, wenn man darob leiden muß. Auch sind nicht die rechten Christen-Leiden, die der Mensch darum leidet, daß er ohne oder wider GOttes Gebot gehandelt, das Gute versäumet und das Böse gethan, u. s. f.

§. 5. Jetzt ist nur von solchen Leiden die Rede, da man leidet, als ein Christ. Dis Leiden setzt voraus, daß man ein wahrer Christ worden und noch sey. Wie nun Christi Leben ein lauter Creutz-Leben gewesen ist, also muß ihm ieder Christ auch darin nachfolgen, Luc. 9, 23. 2 Tim. 3, 12. Doch ist das noch nicht gnug, er muß auch leiden, als ein Christ, das ist um Christi willen und in Christo, 1 Pet. 4, 13. f. c. 2, 20. c. 3, 17. Solcher Leiden gibts denn viel und mancherley, 2 Cor. 1, 5. Joh. 15, 19. Matth. 10, 22. 1 Pet. 4, 14. c. 2, 12. c. 3, 16. c. 4, 4. Luc. 6, 22. Matth. 5, 11. Ap. Gesch. 22, 22. deren aber

sind die Welt-Kinder nicht fähig noch theilhaftig, Phil. 3, 18. f. Gal. 6, 12. f.

§. 6. Zu den wahren Christen-Leiden gehören auch die mit, die uns aus anderer Menschen, sie seyn Gläubige oder Ungläubige, ihrem Argwohn erwachsen, 2 Cor. 10, 2. Matth. 26, 8. f. c. 1, 18. f. Joh. 9, 16. Ap. Gesch. 11, 2. Rom. 14. Col. 2, 16. und Christo selbst wiederfahren, 1 Cor. 8, 11. f. Solcher Leiden gibts unzählige. Dabey der Teufel, die Welt und das eigne Fleisch auf allen Seiten sehr geschäftig sind. Daher sollen Kinder GOttes hier desto vorsichtiger seyn.

§. 7. Auch sind oder werden die gemeinen Leiden in Leiblichen ein Christen-Leiden, wenn und inſoferne sie in Christo angenommen und getragen werden, 1 Pet. 4, 19. Matth. 26, 39. Ja wenn auch einer durch Ubelthaten ihm selbst Leiden zugezogen, er aber bekehret sich, und nimmts sodann im Glauben an Christum willig und gehorsamlich auf sich, so ists doch auch ein Christen-Leiden und des göttlichen Trostes fähig, Luc. 23, 40. f. 2 Sam. 16, 10. c. 15, 26. und heisset nur eine Strafe in H. Schrift, weils eine Gestalt der Strafe hat, ists aber eigentlich nicht, 2 Chron. 19, 2. c. 32, 25. sondern eine grosse Wohlthat und Zeichen der Liebe GOttes gegen seine Kinder, Ap. Gesch. 9, 16. Mich. 7, 9.

§. 8.

§. 8. Wie ein Christ sich in solchen Leiden recht und wohl zu verhalten habe, zeiget Petrus, und zwar erstlich, was er zu vermeiden habe, nemlich / er soll sich ihrer nicht schämen. Dis setzt er der Unart des menschlichen Hertzens entgegen, das sich gerne Christi und seiner Leiden schämet, weils schmertzet und wehe thut. So gings dem guten Simon von Cyrene, doch begab er sich endlich drein, Matth. 27, 32.

§. 9. Ein gleiches begegnet noch manchem Jünger Christi. Man will ungerne ans Creutz, schämet sich dessen, und suchet wol allerhand Ausflüchte hervor, wie man am füglichsten dem Leiden entfliehe, Offenb. 2, 9. Kömmt das Leiden noch wol dazu von denen her, die in Ansehen oder in hohen Aemtern sind, so ist man desto unwilliger dazu. Da muß man aber Christum bekennen unter allem Leiden und Schmach, gleichwie Er uns darunter bekennet hat, Luc. 9, 22. 1 Pet. 4, 1. 1 Tim. 6, 12. f.

§. 10. Da muß mans sich nicht einmal innerlich leyd seyn lassen, daß man ein Christ worden, geschweige sich äusserlich mercken lassen, 1 Pet. 4, 12. f. 1. Mos. 25, 22. Dem. eben deßwegen muß man leiden, weil man ein Christ worden, Ap. Gesch. 14, 22. Vielweniger muß man weichen von dem Bekäntniß und der Nachfolge Christi, 1 Thess. 3, 3. Ebr. 10, 38. f. dazu leider! der Mensch aus seiner unordent-

ordentlichen Eigenliebe nur allzusehr geneigt ist. Kinder GOTTes schämen sich, wenn sie hier an ihre Leichtsinnigkeit oder Schwachheit gedencken, und möchten Blut darüber weinen.

§. 11. Wird aber ein Christ mit der Schamhaftigkeit angefochten, daß er sich seines Christen-Leiden schämen soll, so muß er sich sofort erinnern, es sey der Wille GOttes an ihn, daß er sich nicht schäme in solchem Fall, 2 Tim. 1, 8. Er muß bedencken, daß er gar nicht die geringste rechtmäßige Ursache habe, sich solcher Leiden zu schämen, die ihm eine Ehre sind, da er als ein Christ leidet. Petrus sagt: das sey Gnade bey GOTT, 1 Pet. 2, 19. f. So muß er auch wohl erwegen, daß der Leiden Christi sich schämen, eben so viel sey, als sich des verworfenen und gecreutzigten JEsu selbst schämen, und daß darauf so gewiß, als JEsus JEsus ist, erfolgen werde, was Er ausgesprochen, Marc. 8, 38. Matth. 10, 32. Luc. 9, 26. So brandmahlet auch der sein Gewissen, der wider besser Wissen und Gewissen sich dessen schämet, durch dessen Erkänntniß und Bekänntniß er allein kan und soll gerecht werden, und thut doch dawider. Christus ist zwar die Liebe selbst; doch ist mit ihm nicht zu schertzen.

§. 12. Es ist aber nicht gnug, daß ein Christe sich in seinem Leiden nicht schäme,

er muß auch GOtt darunter ehren und verherrlichen, wie hier Petrus lehret. Das muß geschehen, (1) daß man solche Leiden nicht geringe, sondern als was köstliches und herrliches halte, Ap. Gesch. 5, 41. Ebr. 12, 5. Gal. 6, 14. dadurch man in die Herrlichkeit eingehen müsse, Luc. 22, 29. c. 24, 26. 46. gleichwie man hier schon allerhand Gnaden-Gaben darunter empfähet; (2) daß man solche Leiden nicht mit Murren, sondern willig über sich nehme, wie Christus that, Joh. 18, 11. Ps. 116, 13. Ebr. 10, 10. Ps. 110, 3. Röm. 12, 1. (3) daß man sich hertzlich über solche Leiden freue, 1 Pet. 4, 13. Jac. 1, 2. Apost. Gesch. 5, 41. und als die Traurigen, aber allezeit frölich sey, 2 Cor. 6, 10.

§. 13. (4) Daß man sich derselben rühme, Rom. 5, 3. Eph. 3, 13. als eines herrlichen Stücks der Liebe GOttes; (5) daß man GOTT darüber hertzlich lobe und preise, daß Er uns da durch seinem Sohn ähnlich macher, Röm. 8, 29. Ps. 118, 21. c. 119, 71. (6) daß man in solchen Leiden GOTT so in der That verherrliche, daß man sich dadurch im Glauben, in der Heiligung, Gedult, Langmuth und Liebe der Feinde übe, und so in der That bezeuge, daß man GOttes Kind sey, Luc. 6, 35. 1 Pet. 4, 14. Ap. Gesch. 7, 60.

§. 14. Hast du, o Seele, Leiden, so prüfe wohl, obs Leiden Christi sind oder nicht. Sind sies nicht / so werde ein Christ, und hüte dich denn vor allen Sünden; und da du denn dabey leiden must / so leide als ein Christ, und ehre GOTT dadurch, und sey getrost im Glauben, als einer, der nicht siehet auf das sichtbare / sondern auf das unsichtbare. So bist du selig. 1 Pet. 3, 14. Luc. 6, 23. 2 Tim. 2, 11. f.

§. 15. Theurester Heyland, du bist durch Leiden in deine Herrlichkeit eingegangen / und hast uns auch in dieser Ordnung das Reich beschieden. Gib mir ein williges Hertz, in und mit dir / HErr JEsu / zu leiden und dich und deinen Vater darinn zu ehren.

Amen.

Die 37. Betrachtung.

Von den Personen / welche mit geistlichen Anfechtungen beleget werden.

Tob. 12, 13.

Und weil du GOtt lieb warest, so mußts so seyn, ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest.

§. 1.

SEbst den äusserlichen Leiden, finden sich bey Christen auch die geistlichen Versuchungen ein. Jetzt mercke auf die Personen, die damit von GOtt beleget werden, nach den Worten des Engels Tob. 12, 13.

§. 2. Bey welcherley Leuten sich eigentlich geistliche Anfechtungen finden, kanst du hier an dem Exempel Tobiä lernen. Die Gottlosen werden nicht geistlich angefochten, sondern leben sicher in den Tag hinein, Ps. 73, 3. f. und werden eben deswegen keine Christen, damit sie um Christi willen nicht was leiden dürfen. Matth. 16, 22. Ihre Eigenliebe und die Freundschaft der Welt ist ihnen viel zu theuer und zu lieb / als daß sie Christi Leiden dafür lieb gewinnen solten. Sie trösten sich fälschlich und werden immer unheilbarer. Es. 28, 15.

§. 3. Dem Satan ist mit ihrer Aufweckung auch nichts gedienet. Drüm hält er sie feste / 2 Tim. 2, 25. 26. Ap. Gesch. 24, 25. und beredet sie, es sey Friede, 1 Thess. 5, 3. Jer. 6, 14. Ez. 13, 10. sie wären Kinder GOttes, solten sich nicht unruhig machen lassen, diesen und jenen nicht zuhören, ihre Schwachheiten hätten nichts auf sich, sie solten sich vorsehen / daß sie nicht verführet / irre und melancholisch würden, u. s. m. Und so erhält sie der Feind in seinem Dienst. 1 Joh. 5, 19. Joh. 8, 44.

§. 4.

§. 4. Macht sie ihr Gewissen, GOttes Wort und Geist und rechtschaffene Lehrer oder andere Christen unruhig, so schläfert sie der Satan bald wieder ein. Er reitzet sie zwar auch zu Sünden; aber das heißt nicht anfechten, sondern sie mit ihrem guten Willen in seinen Stricken gefangen führen. Ez. 16, 34. Um der Heyls-Schätze willen darf er sie nicht anfechten: denn die haben sie noch nicht. Doch bildet er ihnen ein, sie wären reich und hätten gar satt, und bedürften nichts. Offenb. 3/17. hören sie GOttes Wort, so nimmt ers von ihren Hertzen und erstickts. Luc. 8, 12. 14. Und so werden sie immer fühlloser und fahren endlich ins Verderben. Es. 5, 14.

§. 5. Es giebt aber auch Traurige, die in Unruhe und Schwermuth stehen, deren Zustand doch darum noch nicht gleich für eine Anfechtung zu halten ist. U d deren sind wieder unterschiedene Arten. Da giebts Leute, die von GOtt hart angegriffen und aufgewecket werden. Ob das nun gleich Wirckungen GOttes sind, so sind sie doch daher noch nicht für Anfechtungen zu achten, und muß man solchen Leuten das nicht auszureden suchen, sondern sie weiter lehren und führen, damit GOttes Wircken an ihnen nicht umsonst sey. Zwar im Buß-Kampf ist der Teufel auch wol beschäftiget, mit List und Lust/ Gewalt und Furcht sie von dem Durchbruch auf oder gar abzuhalten; aber auch davon reden wir itzo

nicht, sondern von den hohen geistlichen Anfechtungen, die in den Stand der Gnaden gehören.

§. 6. Einige sind in einer Verzweifelung. Sie haben lange dem Teufel gedienet/ und GOtt und seine Gnade von sich gestossen und sind sehr verstockt worden. Da wachen denn wol ihre Sünden auf, ihr Gewissen naget sie, der Teufel kehret das rauhe heraus und reitzet sie zur Verzweifelung. GOtt selbst läßt sie auch wol seine schwere Hand fühlen, daß sie einen Vorschmack der Höllen empfinden. An statt daß nun solche Leute dadurch, als durch Geissel und Zäume sich solten zur Busse und zu GOtt lencken lassen, so gerathen sie wol eher in desto heftigern Grimm und Bitterkeit und verwerfen allen guten Rath, und gehen endlich unter mit Schrecken, wie Cain/ Pharao, Saul/ Ahitophel, Antiochus/ Judas, Herodes, Julianus u. a. m. Wie können nun solche für Angefochtene gehalten werden? Bey etlichen bricht ihr atheistisches Wesen nicht so ans Licht hervor, sondern sie sterben mit Ruhm dahin, gleichwol ist in ihrem Innersten vieles vorgegangen, das aber auch keine Anfechtungen sind.

§. 7. Ferner giebts Leute, die in einer natürlichen *Melancholie* stehen. Sie haben dick Geblüt und Miltz-Beschwerungen, sind voll fürchterlicher, erschrecklicher und trauriger *Phantasien* und Vorstellungen, führen *desperate*

Reden

Reden, sehen oft scheußlich aus im Gesichte, und stehen in allerhand seltzsamen Argwohn und halten sich für nichts nütze auf Erden: Allein dabey klagen sie über keine Sünden, nicht über GOttes Zorn / nicht über Mangel der Gnade, haben auch kein Verlangen nach der Gnade und wollen nur ihrer Angst loß seyn, oder sie suchen nur obenhin Trost. Aber auch das alles sind noch keine Anfechtungen, davon hier die Rede ist; doch kans GOtt zu ihrer Bekehrung heiligen und segnen.

§. 8. Andere stehen in weltlicher Traurigkeit, die Liebe des Irrdischen herrschet in ihnen; sie suchen Reichthum, Ehre und Wollust. Finden sie aber das nicht / so sind sie traurig, wie Esau, 1 Mos. 27, 30. f. Ebr. 12, 16. f. und Ahitophel, 2 Sam. 17, 14. 23. und Haman. Esth. 3, 13. c. 6, 12. c. 7, 10. Das sind gleichfals keine Anfechtungen; denn ihr fleischlicher Sinn macht sie nur unruhig und traurig.

§. 9. Noch andere stecken in äusserlichen Leiden. Darüber werden sie ungeduldig und murren wider GOtt, daß Er ihr heuchlerisches Gebet nicht erhören wil, wie Saul. 1 Sam. 28, 15. Es. 58, 2. f. Jer. 2, 27. 35. Jud. v. 16. Aber auch diese sind keine Angefochtene zu nennen; denn ihr hartes Hertz ist noch nicht zerbrochen und zermalmet. Etliche, wenn sie von den Anfechtungen der Heiligen lesen oder hören / bitten von GOtt oder wünschen doch,

dergleichen auch zu haben. Aber wie das was selbsterwehltes und vorwitziges ist, als ists eine so schädliche als eigenwillige Anfechtung, wenn sie darauf in schwere Umstände gerathen.

§. 10. Noch andere, wenn sie von hohen geistlichen Anfechtungen gelesen/ ertichten sie ihnen selbst dergleichen auch, damit sie für sonderliche Kern-Christen angesehen werden. Etliche gerathen in seltzame *Posituren*, und gleichsam als in Entzückungen, um bewundert zu werden. Etliche haben kein gründlich Erkäntniß von GOtt, und wollen doch mit Gewalt Christen seyn, und so entstehet denn in ihnen grosse Traurigkeit und Aengstlichkeit, wenns nicht so fort wil, und sie mit ihrer Waare zu schanden werden. Andere suchen und erwehlen ihnen selbst gewisse Anfechtungen, und wollen doch nicht für Angefochtene gehalten seyn, wie sie es denn auch in der That nicht sind. Etliche, die ob Verlust irrdischer Dinge oder über Kranckheiten und andere Trübsal Schrecken empfinden, halten es für hohe geistliche Anfechtungen, und sich für Martyrer, ja wol zuweilen für solche / die für andere solches ausstehen müßten, und mißbrauchen Pauli Worte Col. 1, 24. Aber alles solches sind keine hohe geistliche Anfechtungen, sondern Verstellung/ Heucheley und Falschheit, damit sie vor GOtt ein Greuel sind, Ps. 5, 6. 7. und mögen nur zeitig in sich schlagen, wo sie sich nicht ins Verderben stürtzen wollen. Sir. 1, 34. f. Ap. Gesch. 5, 1. f. c. 8, 20. f.

§. 11.

§. 11. Wie nun solche Personen es nicht sind, davon hier der Engel redet, so sinds die, die GOtt lieb sind. Zwar GOtt liebet alles, das da ist, und hasset nichts, was er gemacht hat, Weish. 11, 25. f. sonderlich die Menschen, 5 Mos. 33, 3. denen allen Er daher geholfen wissen wil, 1 Tim. 2, 4. Doch sind nur die allein seine Lieblinge und Auserwehlte, die wahrhaftig Busse gethan, an Christum gläuben, der Heiligung nachjagen und zu vieler göttlicher Kraft heran gewachsen sind. 1 Petr. 1, 14. f. Eph. 1, 6.

§. 12. Wie diese Ihm lieb sind, also beleget Er sie mit geistlichen Anfechtungen. Sie stehen im Glauben; aber das Gefühl des Glaubens wird ihnen entzogen. Die Sünden sind ihnen vergeben; aber die Gewißheit dessen wil sich wieder verlieren. Sie stehen in GOttes Gnade, und doch schreckt sie der Zorn GOTTes, der Teufel, und ihr Gewissen. Sie sind GOTTes Kinder, und doch als von GOtt verlassen, u. s. f. Und so muß es seyn, damit GOTT seinen Zweck an ihnen zu ihrer Bewährung und zum Beweiß seiner Liebe erhalte. Ebr. 12, 6. Offenb. Joh. 3, 19. Spr. 3, 12.

§. 13. 14. 15. 16. Wer war GOtt lieber, als die H. Jungfrau Maria, die Mutter GOttes? doch muste sie die allerschwereſten

Anfechtungen öfters empfinden, sonderlich, da ihr Kind 3. Tage lang verlohren war, und nachmals am Creutze starb, und 3. Tage todt war. Ausser dem Stande solcher Anfechtungen war sie im Himmel, hier aber in der Höllen. So sehr GOTT noch allezeit dadurch am meisten an, was einem am liebsten ist. Siehe Luth. Kirchen-Post. p. 3 o. f.

§. 17. Bist du, o Seele, gläubig, so laß dichs nicht befremden, wenn GOtt dich auch der hohen Anfechtungen würdiget, und laß dich dadurch bewähren, damit GOtt nicht umsonst an dir arbeite.

§. 18. HERR, aller Hertzens-Kündiger, erforsche auch mein Hertz, wie ichs meyne, und heilige mich dir zur Läuterung und Bewährung durch geistliche Anfechtungen in Christo JEsu. Amen.

Die 38. Betrachtung.

Von dem Ursprung der geistlichen Anfechtungen.

Ps. 66, 10.

GOTT, du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

§. 1.

§. 1.

DAst du, o Seele, iezt erwogen, welcherley Leute mit geistlichen Anfechtungen beleget werden, so gib nun auch ferner auf den Ursprung derselben acht, den dir David Ps. 66, 10. eröffnet.

§. 2. David erläutert hier das Geheimniß des Reichs der Gnaden durch die Merckwürdigkeiten des Reichs der Natur, von dem Schmelzen der Bergleute hergenommen. Da wird erstlich das gepochte und gewaschene Ertz ins Probier-Haus geschickt und durch den Probierer die kleine Probe gemacht, wie reichhältig es sey. Dann wird von dem Silber-Brenner das vom Triebe-Heerd gekommene Silber im Brenn-Hause zubrennet, bis es von den Schlacken fein gereiniget und recht weiß und geschmeidig worden; da es drauf vom Wardeyn auf die feine probiret wird und fein durchläutert Silber ist. Ps. 12, 7. So hälts GOtt auch mit den Seinigen. Erstlich hauet oder gräbet Er sie aus dem Bergwerck des menschlichen Geschlechts, oder erwecket sie aus dem geistlichen Tode; darauf wäscher und reiniget Er sie durchs Feuer mancherley Versuchungen nach und nach immer mehr, bis sie ein reines und feines vollöthiges Silber im Schatz-Hause GOttes und seiner Kirchen werden. Spr. 17, 3. Jer. 7, 27. f.

§. 3.

§. 3. Diese geistliche Anfechtungen nun schreibet hier David GOtte zu, Ps. 66, 10. Es. 48, 10. dessen Güte, Gnade, Weisheit, Macht und Treue auch das Regiment dabey führet. v. 9. Wir hätten verdienet, vertilget zu werden; Aber da stehet und streitet der Name und Ruhm GOttes für uns; das gibt uns den allergewaltigsten Trost, zumalen da GOTT in Christo, unserm barmhertzigen Bruder und Hohen-Priester, gleichsam eingekleidet sich zu uns thut. Ebr. 4, 15. c. 2, 17. f.

§. 4. Du sprichst: Wie können die geistlichen Anfechtungen von GOTT kommen, da doch wol oft viel an sich böses und sündliches dabey vorgehet, z. E. Aergerniß, Murren, Ungeduld, Argwohn und Erbitterung wider GOTT, gotteslästerliche Gedancken, u. s. w. oder sonst mancherley leichtfertige Phantasien? Da ist aber zu wissen, daß freylich alles das, was sich bey den Anfechtungen Böses eräuget, keines weges von GOTT herrühre, sondern allein vom Satan, der Welt und des Menschen Fleisch und Blut oder Unglauben. Ps. 5, 5. Sir. 15, 21. Jac. 1, 13. f. Jedoch wird auch das Böse von GOTT zum Besten des Menschen verhänget oder zugelassen, Matth. 10, 29. f. Es. 45, 7. Amos 3, 6. Klagl. 4, 37. f. 1 Mos. 50, 20; daher sagt David hier: Du, du, o GOtt, hast uns geläutert. Das erkannte

auch

auch Hiob c. 1, 21. 5 Mos. 8, 2. f. So muß man sich denn in Anfechtungen nicht bey den Anfechtungen selbst aufhalten und gleichsam damit herumschlagen, sondern alsbald auf GOTT sehen, und bey Ihm Beystand und Hülfe suchen. Hos. 6, 1. f. 5 Mos. 32, 39. f. Der schwartze Kohlbrenner, der Satan mit seinem Anhange, ist GOttes Scherge, und muß GOTT hier nur zu Dienste stehen, daß Er seine Kinder läutere. Zach. 13, 9. c. 3, 1. f. s. §. 9.

§. 5. Das Werck GOttes bey den Anfechtungen ist erstlich, daß Er schon von Ewigkeit iedem seiner Kinder ihr Leiden bestimmet hat und ihnen nun zumisset, gleichwie seinem Sohne selbst. Ap. Gesch. 2, 23. Luc. 22, 22. Röm. 8, 29. So kommen denn die Anfechtungen über sie nicht von ohngefehr, sondern aus GOttes Güte, Weisheit, Versehung und Treue. Er strafet nicht blindlings, wie oft leibliche Väter nach ihrem Düncken, Ebr. 12, 10. sondern Er richtet alles, nachdem es am nöthigsten und heilsamsten ist, aufs weislichste ein, nach allen Umständen, aus dem allerzartesten Gefühl unserer Noth. Klagl. 3, 33. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten. Ps. 103, 13 GOTT hat einen Vater Sinn ꝛc. Christus weiß und kennt, was beißt und brennt ꝛc.

§. 6.

§. 6. Daher kömmts, daß GOTT so sorgfältig ist bey Führung, Prüfung und Reinigung seiner Kinder, 1 Pet. 1, 6. 7. 1 Cor. 10, 13. und sie nicht anders, als nach seinem Willen leiden lässet. 1 Pet. 4, 19. Da heists recht: Hie, (in diesem Willen GOttes) ist gut seyn. Matth. 17, 4. Hie ist der Himmel in der Hölle, das Licht im Finsterniß, der Segen im Fluch, das Leben im Tode. Luc. 6, 23. Nach GOttes Willen leiden ist viel tausend mal besser, als aller weltlichen Herrlichkeiten geniessen. Denn da muß alles nur unser Bestes befodern. Röm. 8, 28. O so bleib denn, o Seele, mit und in Christo gerne am Creutze nach GOttes Willen, und laß dich nichts wetterwendisch machen. Christus wil, muß, kan und wird auch alles in dir vollenden.

§. 7. Fürs andere lässet GOTT Anfechtungen und Noth über seine Kinder kommen, und sie seinen Zorn fühlen, daß sie klagen, weinen und heulen müssen. Job. 19, 11. c. 30, 21. 1 Sam. 2, 6. Ps. 116, 3. c. 88, 17. c. 38, 2. Und da lernen sie die Abscheulichkeit der Sünden in ihrer eigentlichen Gestalt, wie sie vor GOtt und in seinem Gerichte aussehen, erkennen und inne werden. Jer. 2, 19. Sonst kan sich GOtt ihnen in so ferne, als sie ihr Verderben nicht erkennen, nicht als ihr Heyl zu geniessen geben. Röm. 7, 13. 18. 24. Eph. 2, 3. Da müssen die Anfech-

tun-

tungen und Empfindungen des Zorns GOttes ihnen den Fall Adä und aller Nachkommen tiefes Verderben und angebohrne allgemeine Boßheit und Feindschaft wider GOtt entdecken und erneuren.

§. 8. Und dis ist so nöthig, daß man sonst GOTT in der Tiefe seiner Erbarmungen nicht recht erkennen und geniessen kan. Da wird denn die Erb-Sünde nebst aller Heucheley, Leichtsinnigkeit, Unlauterkeit, eigener Gerechtigkeit und Würdigkeit, kurtz: alles ungöttliche der Seelen eröffnet, daß sie allein der Gnade GOttes leben lernet und sich von allen übrigen Beflecknngen reinigen läßt. Gal. 2, 21. Röm. 7, 24.

§. 9. Drittens gibt GOtt dem Satan zu, daß er die Gläubigen an Seel und Leib mit seinen Anfechtungen antasten darf. Job. 1, 9. f. c. 2, 4. f. 2 Cor. 12, 7. f. Aber nur damit sie in der Feindschaft wider den Satan erhalten, gestärcket und versiegelt, und GOTT desto getreuer werden. Da ist der Teufel gleichsam nur ein Schaf-Hund, ein Rumprecht und Potzmann oder Raabsack. Es. 36, 7. 10. dessen sich GOtt bedienet, die Gläubigen in Ordnung zu halten, zu üben und zu heiligen. 2 Sam. 16, 5. 10. Ps. 3, 3. c. 42, 11. Es. 47, 6. Joh. 19, 11.

§. 10. Doch gibt GOtt dem Teufel keine ungebundene Gewalt: Ach nein! Er

setzt ihm seine Schrancken, wenn, wo, wie, wie weit, wie lange er die Gläubigen anfasten solle und dürfe. Job. 1, 12. c. 2, 16. Ap. Gesch. 2, 23. c. 4, 27. f. Matth. 8, 31. Und in so ferne ist der Teufel ein ohnmächtiger Herr und gebundener Ketten-Hund. Offenb. 12, 10. Luc. 22, 32. Zach. 3, 1. f. Röm. 8, 34. Anfallen darf er die Gläubigen wol, aber nicht zerreissen, Ps. 74, 19. c. 68, 31. Job. 38, 10. f. vielmehr muß er wider seinen Danck und Willen ihr Bestes befodern. 2 Cor. 12, 7. 9. 1 Mos. 50, 20.

§. 11. Vierdtens verbirget GOtt sein Antlitz in den Anfechtungen. Ps. 13, 2. f. c. 42, 10. f. c. 77, 10. 3. c. 6, 8. c. 38, 4. f. c. 102, 5. f. Warum siehe in der 39. und 40. Betr.

§. 12. Bey allen solchen Versuchungen stellet sich der schwartze Höllen- und Trauer-Geist, der Kohl- und Mord-Brenner, der Teufel auch gerne ein, und bläset tapfer zu, daß er die Gläubigen verderbe und von GOtt abziehe, oder doch am Guten hindere. Ps. 137, 7. 1 Thess. 2, 17. f. Röm. 1, 13. Zach. 3, 1. f. Esr. 4. Dan. 10, 13. 20. 21. 1 Chron. 22, 1. Luc. 22, 32. Bedächten das die Gläubigen recht, sie würden dagegen immer wachen und beten. Joh. 1, 9. f. 11. 21. c. 2, 5. f.

§. 13. Paulum schlug er mit Fäusten, wie die Jüden Christum. Joh. 18, 22. 2 Cor. 12, 7. 9. So erhitzt ist er wider Kinder GOttes. Matth. 4, 1. f. Darf er sie mit

Peit-

Peitschen züchtigen, so wil er sie mit Scorpionen züchtigen. Ps. 52, 6. Es. 47, 6. Jer. 50, 7. Hab. 3, 15. Sir. 10, 6. Zach. 1, 15. Luc. 22, 32.

§. 14. Nun diese Anfechtungen sind nothwendig. Das bringt mit sich (1) die von GOtt 1 Mos. 3, 15. gesetzte Feindschaft. Röm. 16, 20. Offenb. 12, 7. (2) Die Natur des Satans, als eines Widersachers GOttes. 1 Mos. 3, 4. f. 2 Thess. 2, 3. f. 9. (3) Die Beschämung und Uberwindung des Teufels, durch der Gläubigen Treue. Matth. 4, 1. f. (4) GOttes Rechtfertigung sein selbst in dem über den Satan ausgesprochenen Urtheil.

§. 15. Nebst dem Satan helfen auch die Gottlosen zu den Anfechtungen der Gläubigen. 1 Joh. 15, 18. 19. Weish. 2, 12. f. Matth. 5, 11. Es. 59, 15. Gal. 4, 29. Zuweilen auch wol selbst andere Gläubigen.

§. 16. Endlich entspringen die Anfechtungen auch aus der Gläubigen ihrem eigenem Fleisch und sündlichem Verderben. Marc. 7, 21. Ebr. 12, 1.

§. 17. Hieraus lerne, o Seele, guten Unterscheid machen und halten unter dem, was von GOtt, und was vom Teufel, der Welt und dem Fleisch herkommt. Was GOTT dabey thut, ist und bleibet alles heilig, recht, gut und unsträflich, Ps. 145, 18. und zielet auf lauter Reinigung. Mal. 3,

2. f. Hiernechst richtet Er alles Böse seiner Feinde zum Besten seiner Kinder. Röm. 8, 28.

§. 18. Heiliger GOtt, alles, was du thust, ist recht, auch wenn du deine Kinder in harte Anfechtungen hingiebest. Ach lehre mich diese deine Wege und bewahre mich vor allem Argwohn und Murren wider dich, und reinige mich durch und durch zu deines Namens Preise. Amen!

Die 39. Betrachtung.

Von den Ursachen / warum GOtt seine Kinder mit Anfechtungen belege.

Ps. 66, 16.

Kommet her, höret zu, alle, die ihr GOtt fürchtet; ich wil erzehlen, was Er an meiner Seelen gethan hat.

§. 1.

Von wem die geistlichen Anfechtungen herrühren, hast du, o Seele, iezt vernommen. Nun lerne auch von David, aus was Ursachen GOtt seine Kinder mit Anfechtungen belege. Ps. 66, 16.

§. 2.

§. 2. Auf Seiten GOttes gehet sein Zweck dahin, daß Er möge bekannt, offenbar, verherrlichet und gepriesen werden. Es. 48, 10. f. 9. Offenb. 4, 11. c. 5, 12. f.

§. 3. Da offenbaret GOtt in und bey den Anfechtungen zuerst die Ehre seiner Allwissenheit und Allgegenwart. Die Menschen setzen GOtt gerne aus den Augen, sonderlich die Ungläubigen. Die Gläubigen erkennen Ihn zwar, als einen allwissenden und allgegenwärtigen GOtt nach der Wahrheit; aber doch noch lange nicht so, wie sie sollen und können. Daher GOtt ihnen durch Anfechtungen zuhülfe kömmt, daß sie mit David den 139. Psalm beten lernen. Nun könten und solten die Gläubigen sich auch wol durch die Güte und Wohlthaten GOttes zum lebendigen Erkäntniß der Allwissenheit und Allgegenwart GOttes bringen lassen; Aber da bedürfen auch sie selbst noch mancher bitterer Trüncke, Jer. 8, 14. dadurch sie mehr lernen als bey guten Tagen, und sonderlich auch, daß Christus allwissend und allgegenwärtig sey. Offenb. 2, 23. Joh. 21, 17. c. 2, 25. Ebr. 4, 13.

§. 4. Hiernechst offenbaret GOtt bey und unter den Anfechtungen der Gläubigen die Ehre seiner Heiligkeit. Vor dem Fall erkante der Mensch GOtt und dessen vollkommene Heiligkeit. Nachdem er aber von

GOtt abgefallen, so verlohr er nicht nur seine eigene Heiligkeit, sondern fing auch an, GOtte die Ehre seiner Heiligkeit zuentziehen. Dem ungeachtet offenbaret sich dennoch GOtt wiederum, als einen heiligen GOtt in seinem Worte und am herrlichsten in seinem Sohne JEsu Christo. So lange ein Mensch unbußfertig und ungläubig ist, so lange kan GOtt in ihm keine Ehre der Heiligkeit wieder erlangen: Wenn er sich aber von Hertzen zu GOtt bekehret, so erkennet er GOttes Ehre nach und nach, und giebt sie GOtte durch Christum wieder; doch geschichts noch wol in grosser Schwachheit. Daher tritt auch GOtt hier durch Anfechtungen zu und offenbaret dadurch seine Heiligkeit. Ebr. 12, 14. 2 Cor. 7, 1. Jemehr Anfechtungen dem Menschen begegnen, destomehr lernet er seine Unreinigkeiten erkennen, und jemehr er diese erkennet, destomehr offenbaret sich GOtt in ihm, als einen Heiligen. Und da lernet der Mensch das Heilig, Heilig, Heilig recht singen und sagen, Es. 6, 2. 3. Offenb. 4, 8. 9. und die Heiligkeit GOttes mit tiefster Ehrerbietung bewundern. c. 5, 12. f. 5 Mos. 32, 3. 4. Matth. 19, 17. 1 Joh. 1, 5.

§. 5. Gleichfals offenbaret GOtt in den Anfechtungen insonderheit die Ehre seiner Gerechtigkeit. Diese offenbaret GOtt sonst bey allen Sündern, 1 Mos. 3, 23. f. c. 4,

11.

11. c. 7, 10. c. 19, 24. f. 2 Mos. 14, 17. Jer. 52. und noch heute allenthalben. Ps. 58, 12.

§. 6. Die Gläubigen aber haben sie insonderheit in der Busse erkant, und da angefangen, GOtt die Ehre der Gerechtigkeit wiederzugeben, Ps. 51, 5. 6. worauf sich die göttliche Gerechtigkeit auch ihrer strengen Anforderung begeben. Mich. 7, 18. Rom. 3, 24. c. 5, 1. Eph. 2, 14. Wenn sie aber almählig die christliche Freyheit mißbrauchen und nicht beständig in heil. Ehrfurcht vor GOtt wandeln, 1 Pet. 1, 17. oder auf eigene Gerechtigkeit zu fallen beginnen, so macht sich GOtt durch Anfechtungen auf und läßt sie dabey seine Gerechtigkeit und ihr Verderben empfindlich fühlen. Job. 15, 15. c. 41, 18. c. 42, 6. Ps. 76, 9.

§. 7. Weiter, so offenbaret GOtt in Anfechtungen die Wunder seiner Allmacht. Da läßt Er seine Kinder in die Klemme kommen, und dann hilft Er desto herrlicher. 2 Mos. 14, 17. f. Ps. 149, 4. Er läßt den Teufel und sein höllisches Heer hinter ihnen her seyn: Aber dann eben legt Er destomehr Ehre ein, 2 Kön. 19, 28. Es. 38, 34. f. 1 Sam. 17. 2 Cor. 12, 7. 9. und Satanas muß inne werden, daß GOtt und Christus stärcker sey, als er. 1 Joh. 4, 4. Luc. 11, 21. f. Da können denn die Gläubigen erzehlen, was GOtt für Dinge an ihnen gethan. Ps. 66, 16. c. 71, 19. f. c. 18, 30. f.

§. 8. Auch offenbaret GOtt unter den Anfechtungen seine wunderbare Weisheit Wann nirgends Rath und Hülfe zusehen, Ps. 142, 5. so hilft Er desto herrlicher, 2 Mos. 14, 10. 21. Es. 28, 29. 2 Pet. 2, 9. daß man sagen muß: Das hat GOtt gethan. Ps. 64, 10. Da singet man dem HErrn Freuden- und Triumphs-Lieder, daß seine Weisheit und Gedancken so sehr tief sind. Ps. 92, 6. Judith 16, 1. f. 2 Mos. 15, 1. Ps. 124, 6. f. Ps. 33, 10. Wie Mosis Stab die andern verschlunge, so übertrifft GOttes Weisheit aller Menschen und Teufel Weisheit. Ps. 111, 2.

§. 9. So offenbaret GOtt auch unter den Anfechtungen die Ehre seiner Güte und Barmhertzigkeit. Zwar scheinets oft gar anders, wenn die bedrängte Seele klagen muß: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Es. 49, 14. Ps. 77, 8. c. 13. 2. Doch aber kan sich der HErr nicht leugnen, und das wissen die Gläubigen auch wohl. Job. 10, 12. So gehet ihnen auch zu rechter Zeit das Licht desto herrlicher wieder auf, 1 Mos. 32, 30. Es. 30, 18. und GOtt selbst tröstet sie aufs hertzlichste, Jer. 31, 20. Es. 54, 7. f. da preiset denn die Seele die Güte des HErrn. Klagl. 3, 31. f. Ps. 27, 10.

§. 10. So bringt auch GOtt in den Anfechtungen endlich die Ehre seiner Wahr-

Wahrheit hervor. Er hat bey seiner Ehre den Seinen seinen Beystand, Schutz, Hülfe und Errettung verheissen: Ps. 91, 14. f. Da läßt sichs aber oft gar anders an, und die Verheissung scheinet ein Ende zu haben; Ps. 77, 9. c. 89, 50. halten sie sich aber nur fest an GOttes Wort, 1 Mos. 32, 12. 26. und suchen sein Antlitz, Ps. 27, 8. und beten hertzlich und gläubig, Ps. 119, 49. c. 74, 20. und halten GOtte seine Verheissungen oft und unabläßig vor, 2 Sam. 7, 28. f. und fassen GOtt bey seiner Wahrheit, so verklaret sich die Wahrheit GOttes desto herrlicher in ihnen, daß sie getrost singen können: Unverzagt und ohne grauen ꝛc. Und da ehren und preisen sie denn auch die Wahrheit GOttes destomehr. Jos. 23, 14. Ps. 33, 4. c. 146, 6. Weish. 3, 9.

§. 11. Wie nun aber GOtt bey den Anfechtungen in Ansehung seiner selbst seine Ehre suchet, so suchet Er dabey auch zugleich mit die Erbauung und Besserung anderer Menschen, damit auch die lernen ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen. Phil. 2, 12. Gläubige gerathen gar leicht in Sicherheit und allzu grosse Freyheit oder Nachläßigkeit im Guten: Wenn sie denn aber sehen, wie GOtt andere seiner Kinder in die Creutz- und Anfechtungs-Schule führet und sie hart angreift, werden sie dadurch zu mehrern Ernst angespornet. Zwar

können die Gläubigen den Ernst und Eifer der göttlichen Gerechtigkeit schon aus dem Leiden Christi abnehmen und lernen; doch gibt Er ihnen auch andere Exempel, an und von denen sie Ernst, Treue und Geduld lernen sollen. 1 Pet. 1, 5. 9. Tob. 2, 12. Jac. 5, 11. 8. Solche Exempel aber müssen denn auch GOtt an ihnen nicht zu schanden werden lassen, sondern wie seine Ehre, also auch anderer Erbauung und Besserung treulich befordern. 2 Cor. 9, 12. f.

§. 12. Ja GOtt suchet auch darunter der Ungläubigen und Heuchler bestes, daß sie sollen dencken: Geschichr das an Gläubigen, was wil an uns werden? Luc. 23, 31. 40. 1 Pet. 4, 17. 18. und also erschrecken lernen. Es. 33, 14.

§. 13. O Seele, mercke dir diese gute Absichten GOttes bey den Anfechtungen der Seinigen wohl, und laß GOtt an dir und durch dich an andern seinen Zweck erhalten, daß du Ihn in allen ehrest und dich und andere besserst.

§. 14. Du herrlicher GOtt heilige uns dir zu allen Anfechtungen, daß wir dich darinnen preisen und uns untereinander erbauen.

Amen.

Die

Die 40. Betrachtung.

Noch von Ursachen/warum GOtt seine Kinder mit Anfechtungen belege.

Weish. 3, 5. 6. 7.

Sie werden ein wenig gestäupet; Aber viel Gutes wird ihnen wiederfahren. Denn GOTT versucht sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. Er prüfet sie, wie Gold im Ofen, und nimmt sie an, wie ein völliges Opffer. Und zur Zeit, wenn GOTT drein sehen wird, werden sie helle scheinen, und daher fahren, wie Flammen über den Stoppeln.

§. 1.

Hast du, o Seele, erwogen, wie GOtt bey den Anfechtungen der Gläubigen zuforderst seine Ehre und überhaupt der **Menschen Bestes** zu befodern suche, so lerne nun auch weiter, nach Weißh. 3, 5. 7. was Er sonderlich auf **Seiten der Angefochtenen** selbst für **Ursachen** habe, sie mit diesem so **schmertzlichen Seelen-Leiden** zu belegen.

§. 2. Wenn hier von den Angefochtenen gesagt wird: **Sie werden ein wenig ge-**

stäupt; so wird damit erstlich zu verstehen gegeben, GOTT wolle dem Bösen bey ihnen steuren, wie ein Vater bey seinen Kindern zu thun verbunden ist. Selbst Kinder GOttes haben noch viele Schlacken und Unlauterkeiten an sich, die ihnen GOtt durch Anfechtungen muß abgewehnen und verleiden.

§. 3. Bedenckt man hiernechst, wie einige in der ersten Busse ohne sonderliche Wehen durchgehen, gleichwol noch viele Unreinigkeiten an sich haben, so darf man sich destoweniger wundern, wenn selblige in der Heiligung schwerere Anfechtungen erfahren, als die, welche im ersten Buß-Kampf viel tiefer und härter gedemüthiget worden. Indessen müssen sie alle durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen, Ap. Gesch. 14, 22. Offenb. 7, 14. doch ohne das geringste damit zu verdienen, Luc. 17, 10. Die Unarten aber, welche GOtt bey seinen Kindern durch harte Züchtigungen und Anfechtungen zu steuren suchet, sind sonderlich folgende.

§. 4. Erstlich suchet Er dadurch zu wehren der einreissenden Sicherheit. In der ersten Busse wird nicht nur die fleischliche Sicherheit und sündliche Lust durch allerhand Leiden und Gewissens-Angst wircklich gebrochen und eine Furcht GOttes ins Hertz gebracht und eingepräget; sondern GOtt nimmt solche Gläubige auch zu Gnaden und zu

seinen Kindern an, Joh. 1, 12. und läst sie schmecken, wie freundlich er sey, Ps. 34, 9. vergisset aber wol der ersten harten Buß-Züchtigungen, und wird frey, sicher und leichtsinnig und kömmt dadurch in Gefahr, 2 Joh. v. 8. 2 Pet. 2, 20. f. Job. 5, 14. Da muß GOtt aus Liebe allem Übel Einhalt thun durch Anfechtungen und den Seinen die Gaben entziehen, und dadurch die Sünde und Sicherheit verleiden, daß sie voller Klage und Jammer werden, Klagl. 3, 1. 3.

§. 5. Hiernechst will GOtt durch Anfechtungen aller Heucheley wehren. In der ersten Bekehrung wird der Stamm und die Aeste der Heucheley zwar abgehauen; aber die Wurtzel bleibt übrig, wenn nun Satan da seine List und Kraft gebrauchet, so geschichts leicht, daß auch wol ein Gläubiger, unter dem Vorwand der Weißheit und Klugheit der Gerechten, zu heucheln beginnet. Liesse nun GOtt den Menschen da frey und ungezüchtiger gehen, so würde Er sich leugnen und den Menschen verderben lassen: Aber da wehret Er nun nach seiner Liebe und Treue allem falschen Schlangen-Wesen durch Anfechtungen, als durch Zügel, Zäume und Gebiß, Ps. 56, 14. c. 116, 8.

§. 6. Ausser der allgemeinen Heucheley ist bey manchen Gläubigen noch was besonders von heuchlerischer Unlauterkeit, so sie selbst mehr und besser wissen als andere,

re, beklagen und gerne loß wären. Dahin gehöret die leichtsinnige Freude, die ohne heilige Ernsthaftigkeit ist, und entweder über nichts, oder über des Nechsten Unfall unter heimlichen Spott entstehet, und sich wol durch äusserliches Lächeln als ein Schalck verräth. Dagegen sind die Anfechtungen ein treflich Præseruativ. Indessen will man keine wahre göttliche Freude der Kinder GOttes verwerfen oder ihnen mißgönnen, sondern nur die Schlacken abgethan wissen.

§. 7. Ferner sucht GOtt durch die Anfechtungen auch den Hochmuth zu wehren, wenn Gläubige ihr Gutes und Schönes vor andern und sonderlich ihre Gaben erkennen, Zach. 9, 17. Eph. 1, 3. so gerathen sie leicht in Hochmuth, Rom. 11, 3. Da der aber ein Greuel vor GOtt ist, so steuret Er ihm durch Anfechtungen und entziehet seine Gaben. Da werden und bleiben sie demüthig, Ps. 116, 67. 71. c. 118, 21. Das war die Ursache, warum GOtt dem Paulo ein so schweres Leiden auflegte, 2 Cor. 12, 2. f. 1 Cor. 15, 8. f. daher werden die Anfechtungen in H. Schrift öffters Demüthigungen genannt, Ps. 18, 36. Ruth. 1, 21. Sonderlich steuret GOtt dem Hochmuth, wenn Er uns inne werden lässet, daß die Sünde stärcker als wir sind, Rom. 7, 18. f. oder uns die vorige Kraft die Sünde zu überwinden entzie-

het,

her, damit wir desto ärmer am Geiste werden, Matth. 5, 3.

§. 8. So dämpffet GOtt auch durch Anfechtungen oft das unordentliche Anhangen an Menschen und irrdischen Dingen. Gläubige sehen oft mehr auf ihre Lehrer und andere Kinder GOttes, als auf GOtt selbst, Joh. 3, 26. Daher läst Er diese oder jene in Anfechtung fallen, daß sie zu Ihm selbst kommen und am rechten Ort Hülffe suchen und finden, Ps. 127, 1. f. c. 116, 11. Wie die lieben Alten von ihrer unordentlichen Liebe zu den Ihrigen, durch Anfechtungen gereiniget worden, erhellet aus den Exempeln der Eva, Abrahams, und Sarä, Isaacs, Rebeccä, Jacobs, Dinä, Josephs, Rahels, Benjamins u. a. m.

§. 9. Solcher Exempel ist die Heil. Schrifft voll. Selbst Maria, die Mutter GOttes, muste durch Anfechtungen von unordentlicher Liebe zu ihrem Sohne gereiniget oder davor bewahret werden. Aus welchen und dergleichen Anfechtungen die göttliche Vorsehung *Providenz* und Weisheit sehr tröstlich und herrlich hervorleuchtet, Ps. 119, 52. 75. So besalzet GOtt seinen Kindern auch ihren Ehren-Stand, Reichthum und Leibes- und Seelen-Vergnügung dergestalt, daß ihr Hertz davon durch Leiden gewaltig abgezogen wird, Spr. 15, 15. 13. 1 Cor. 7, 29. f. 1 Pet. 4, 1. Wohl dem,

der

der solche Anfechtungen recht gebrauchet, Jer. 2, 36.

§. 10. Wie aber ein Vater sein Kind züchtiger, es nicht nur vom Bösen abzuziehen, sondern auch zum Guten anzutreiben: so züchtiget auch GOtt seine Kinder zu Nutz, daß sie seine Heiligung erlangen, Ebr. 12, 10. Wo eins ist, da ists andere auch. Paulus setzt sie gemeiniglich zusammen, 2 Cor. 4, 16. c. 7, 1. Eph. 4, 22. f.

§. 11. Da erweckt GOtt die Seinen durch Anfechtungen zuforderst zum Eifer im Gebet, dazu sie sonst leicht laß werden. Hohel. 4, 16. Es. 26, 16. Ps. 77, 2. f.

§. 12. Hiernechst erweckt Er durch die Anfechtungen eine Begierde zum Wort, dessen sie sonst leicht überdrüßig werden. 4 Mos. 21, 5. Psalm 85, 9. Es. 28, 19. Psalm 119, 92. 50.

§. 13. So sucht GOtt die Seinigen durch Anfechtungen auch in der Geduld zu üben, die ohne Trübsal nicht seyn kan, Röm. 5, 3. Jac. 1, 2. f. Da lernt man schweigen, Ps. 39, 10. und unterwirfft sich dem göttlichen Willen, Klagl. 3, 29. Mich. 7, 9. Da wird man recht in Christo fest und gesetzt, und kan alle Proben aushalten, Röm. 8, 35. f.

§. 14.

§. 14. So dienen die **Anfechtungen**, als ein **Sporn**, auch sonst, den Menschen in der **Gottseligkeit fortzutreiben**, Ebr. 12, 1. Phil. 2, 12. Eph. 5, 15. und zur **Vollkommenheit** zu befodern, Matth. 5, 48.

§. 15. Endlich sucht GOtt durch **Anfechtungen** den Menschen auch **tüchtig** zu machen, **andere in gleichen Fällen zu unterrichten**, zu stärcken und zu trösten, 2 Cor. 1, 4. und das **Wort GOttes** recht zu theilen. Wohl dem, der dazu alle Leiden sorgfältig annimmt und gebrauchet und andern wieder dienet.

§. 16. **Die letzte** und vornehmste Absicht GOttes gehet dahin, daß Er die **Seinen vollende**, und **auserwehlt**, **köstlich und herrlich mache**, Es. 48, 10. Weish. 3, 6. Er macht dadurch rechte **Kern-Christen** und ein **völliges Opfer**.

§. 17. 18. Von den Ursachen und Nutzen der Anfechtungen lese man, was der seel. Spener über Arnd im II. Theil p. 558. f. schreibet.

§. 19. Erkenne denn, o Seele, wie gut es GOtt mit den **Seinen** meyne, selbst bey ihren **Anfechtungen** und **Leiden**. Achte es daher eitel **Freude**, und geneuß der **Trübsalen** recht zu **Nutz**, damit du **seine Heiligung** erlangest, Jac. 1, 2. Ebr. 12, 10.

§. 20. **Nun treuer Abba**, der du **auch im Leiden uns wohlthust**, heilige

und

und segne mir alle Züchtigungen zur heilsamen Artzney meiner Seelen, durch Christum.
Amen.

Die 41. Betrachtung.

Von der Anfechtung wegen des Glaubens / bey Ermangelung des Gefühls desselbigen.

Joh. 20, 29.
Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben.

§. 1.

Nachdem du, o Seele, vernommen, theils, woher die geistlichen Anfechtungen kommen, theils, was für Leute damit belegert werden, theils, was GOTT für Ursachen habe, dergleichen über die Seinen zuzulassen, so wirst du nun auch einige der vornehmsten und gemeinsten Anfechtungen insonderheit zu erwegen haben, und zwar zuerst die Anfechtung wegen des Glaubens bey Ermangelung des Gefühls desselbigen, nach Joh. 20, 29.

§. 2. Die, welche mit dieser Anfechtung belegert werden, sind die Gläubigen. Die Ungläubigen haben und achten kei-

nen

nen Glauben; daher werden sie auch über Mangel des Gefühls desselben nicht angefochten. Und ob sie gleich der Geist GOttes, und ihr Gewissen oft überzeuget und strafet, daß sie keinen Glauben haben und daher nicht selig werden können; so mögen sie doch dergl. Anfälle für keine Anfechtungen halten, vielweniger sich dabey als Kinder GOttes trösten. Für sie gehöret, was Offenb. 3, 14. 17. 18. und Joh. 9, 40. f. stehet. Gesetzt auch, daß sie iemals, wie Bileam, einigen Gnaden-Blick gehabt, oder sonst Gaben haben; so sind sie doch deßwegen noch nicht gläubig, und können das noch keine Anfechtungen des Glaubens halber nennen, wenn sie ihres gäntzlichen Mangels inne werden.

§. 3. Die aber wahrhaftig gläubig worden und nun GOttes Gnade und Liebe wol reichlich geschmecket, die müssen nach den geschmeckten Süßigkeiten oft diese bittere Myrrhen und Salsen kosten, daß sie Mangel am Glauben spüren, Ps. 30, 8.

§. 4. Die Anfechtung selbst bestehet darin, daß Gläubige bey sich gewahr werden, daß ihr Glaube beginnet abzunehmen und schwach zu werden, in Ansehung der Erkäntniß, des Beyfalls und der Zuversicht. Es gehet solchen, wie einem schwangern Weibe, die nun schier gebähren soll, da aber in der Geburts-Stun-

de keine Kraft zu gebähren ist, Es. 37, 3. c. 26, 18. Joh. 16, 21. Matth. 14, 28. Da der Glaube ein zerstossenes Rohr und ein glimmendes Tocht ist, Es. 42, 2.

§. 5. Ja zu Zeiten ziehet sich wol gar alles Gefühl des Glaubens zurück. Waren ihnen vorhin die theuren Verheissungen GOttes in Christo eine Kraft GOttes, Rom. 1, 16. und Geist und Leben, Joh. 6, 63. 68. so finden sie nun keine Kraft daraus. Waren sie selbst vorhin starck und Riesen, Ps. 18, 40. nun zagen, zappeln und erschrecken sie, wie Josua, Jos. 7, 6. f. und die Jünger, da Christus sich seinen Feinden gefangen hingab, Ps. 31, 23. Ihr Gebet will nicht fort, Klagl. 3, 44. 8. und ist Finsterniß, Jammer und Angst da, ja sie meynen wol, sie haben am Glauben Schiffbruch gelitten, 1 Tim. 1, 19. Hohel. 3, 1. f. und Christum selbst verlohren, Gal. 5, 4. Luc. 24, 21. und hätten kein Theil an GOTT und Christo und seinen Heyls-Schätzen, Klagl. 3, 17. f. Marc. 9, 24. Ps 88, 4.

§. 6. Soll solchen ängstlichen Anfechtungen abgeholffen werden, so haben sich Angefochtene zuforderst wohl zu prüfen, ob sie nicht selbst durch Versäumung der Gnaden-Mittel an der Schwachheit des Glaubens Schuld seyn. Ist das, so sollen sie sich vor GOTT desto tiefer demüthigen. Sonst aber müssen sie bedencken,

cken, theils, daß der schwache Glaube auch sowol ein Glaube und GOttes Werck sey, als der starcke, Joh. 6, 29. 44. Ebr. 12, 2. 1 Cor. 12, 3. theils, daß der schwache Glaube eben den Heyland ergreifft und daher gleiche Gültigkeit und Würdigkeit hat, als der starcke, und von GOtt desto sorgfältiger gewartet wird, jemehr er der Wartung bedarf, Rom. 14, 1. f. 1 Cor. 9 22. wie an Thoma zu sehen, Joh. 20, 26. f. Es. 57, 16. c. 42, 2.

§. 7. Man lese und erwege mit Bedacht die herrlichsten Verheissungen, Es. 57, 15. c. 66, 2. c. 55, 1. c. 25, 4. c. 40, 1. 29. 31. c. 50, 4. c. 35, 3. f. c. 35, 3. f. c. 61, 1. f. Matth. 11, 28. c. 9, 12. Ezech. 34, 16. Man sehe an, was der HErr an Nicodemo, Joh. 3, 1. f. an dem Vater des Mondsüchtigen, Marc. 9, 23. an dem Königischen, Joh. 4, 47. an Petro, Matth. 14, 28. Luc. 22, 32. u. a. m. gethan, Marc. 5, 27. f. Joh. 6, 37. Man mag Christum in der Nähe oder in der Ferne ansehen, so wird man doch gesund und starck, 4 Mos. 21, 8. Joh. 3, 14. f.

§. 8. Doch müssen sich die Schwachgläubigen auch bescheiden, daß hie ihr Glaube auch noch Stückwerck sey, 1 Cor. 13, 10. f. An sich selbst kan GOtt den schwachen Glauben so wenig, als sich selbst und Christum verwerfen; denn auch der schwache Glaube ist sein Werck, und obgleich GOtt die Schwachheit des Glaubens, seine Kinder

vor Hoffart und Sicherheit zu beschirmen, zulässet, so ists ihnen doch der gröste Trost, daß es der HERR thut, und sie lernen desto besser, was Gnade sey. Eph. 2, 4. 8. 2 Cor. 12, 9.

§. 9. Da lernen sie denn auch Christum und alles, was Er gelitten und gethan, recht hoch schätzen und sich desto besser an Ihn halten. Es. 53, 6. f. 1 Joh. 2, 2. Ja Christi und GOttes Gnade wird am besten in den Schwachen verkläret und vollendet, 2 Cor. 12, 9. wie sich der Vater in der Erniedrigung Christi am höchsten verherrlichte. Ebr. 4, 15. So beweget auch unsere Armut und Schwachheit GOtt zu desto grössern Erbarmen gegen uns. Matth. 9, 12. Und ein Schwachgläubiger hält Christum und den Glauben höher, und ringet mehr darnach als ein Starcker. So ist auch noch kein Schwacher iemals von GOtt verlassen oder verstossen worden. Ebr. 13, 5. Joh. 6, 37.

§. 10. Wie Gläubige wissen können und sollen, was in ihnen ist, so haben sie zu mercken, (1) daß überhaupt kein Schluß könne gemacht werden von dem Mangel des Gefühls auf den Mangel der Sache selbst. In Ohnmachten ists Leben da, obgleich kein Gefühl desselben da ist. Im Winter ists Leben in den Bäumen, ob sie gleich kahl und dürre scheinen. Phil. 4, 7.

§. 11.

§. 11. (2) Daß der Glaube nicht eigentlich in der Empfindung einer geistlichen Süßigkeit bestehet, sondern im einfältigen Erkäntniß und Ergreiffung Christi. Joh. 20, 29.

§. 12. Durch Süßigkeit und Lust daran betrügen sich viele, und gerathen oft in grosse Gefahr dabey, wie sie hernachmals inne werden.

§. 13. (3) Daß GOTT höchst getreu sey in Schenckung und Erhaltung des Glaubens. Ap. Gesch. 17, 31. Luc. 11, 11. f. Phil. 2, 12. f. Christus bittet für die Seinen, daß ihr Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 32. Joh. 17. und der Heil. Geist unterhält ihn. Eph. 1, 13. c. 4, 30. 1 Cor. 3, 16. (4) Ferner sollen sich Angefochtene ja an die Mittel halten, dadurch GOtt den Glauben geben und vermehren wil, Es. 55, 10. f. und sollen GOtt für den Rest sorgen lassen. (5) Daß ja bey ihnen sich wirckliche Früchte des Glaubens und Wirckungen des Geistes GOttes finden, z. E. innige Betrübniß über ihren Mangel, ernstlicher Kampf wider den Unglauben, hertzliches Seufzen nach der Gnade und ein sehnlicher Hunger und Durst nach Christo und dem Glauben. Matth. 5, 3. 6. (6) Daß GOtt nach seiner Treue ihnen zu rechter Zeit das volle Licht des Glaubens wieder aufgehen

lasse, und sie desto inniger hernach erquicke. Tob. 3, 22. 1 Mos. 32, 24. 30

§. 14. O Seele, stehest du im Stande der Gnaden, so hat dich GOtt ohne Zweifel auch schon mit dieser Anfechtung geprüfet. O daß du treu gewesen wärest, so würdest du mit Freuden erndten. Ps. 126, 1. f.

§. 15. HErr deine Augen sehen nach dem Glauben, bin ich schwach, so stärcke mich im Glauben, und laß nach der trüben Nacht mir den hellen Tag wieder aufgehen in Christo JESU. Amen!

Die 42. Betrachtung.

Von der Anfechtung wegen der Beharrung im Glauben.

2 Thess. 3, 3.

Aber der HERR ist treu, der wird euch stärcken und bewahren vor dem Argen.

§. 1.

SJe die Gläubigen wegen ihres gegenwärtigen Glaubens in Anfechtung und Schwachheit gerathen, also werden sie auch wol wegen der Beständigkeit ihres Glaubens auf künftig

rig angefochten, wie dort die Thessalonicher, die Paulus daher mit kräftigen Trost dagegen aufrichtet. 2 Thess. 3, 3.

§. 2. Mercke dir hiebey, o Seele, zuforderst, was es mit dieser Anfechtung für eine Beschaffenheit habe, das ist, wen sie betreffe, woher sie entstehe, und worin sie bestehe. Die Thessalonicher waren Leute, die sich von Hertzen zu GOtt bekehret und deren Glaube sehr wuchs. 1 Thess. 1, 6. 9. c. 2, 13. c. 1, 8. 2 Thess. 1, 3. Doch fürchteten sie sich, sie möchten in Zukunft nicht im Glauben beharren. Ungläubige achten das nichts, sondern verlachens wol gar und sind frech und sicher. Job. 21, 3. Weish. 5, 1. 3. Gläubige aber fürchten sich kindlich, ungeachtet sie ihrer Seligkeit gewiß sind oder seyn können. Röm. 8, 35. 38. f.

§. 3. Diese Bekümmerniß aber entstehet bey ihnen sonderlich aus Betrachtung der Gefahr, darin sie in Ansehung des Glaubens schweben, zumalen, wenn sie theils viele Trübsalen dabey auszustehen haben, theils den Abfall anderer, theils daß der Glaube nicht iedermans Ding sey, theils die in ihnen wohnende Sünde und die Welt und sonderlich den Teufel, u. s. m. ansehen und erwegen.

§. 4. Ach freylich haben die Gläubigen an dem Argen einen solchen Feind, der ihrem Glauben Tag und Nacht nachstellet, weil

sie durch den Glauben GOtte seine Ehre wiedergeben, und den Argen dagegen unter die Füsse treten. Er ist ein listiger und grausamer Herodes und Drache, der das Kindlein des Glaubens zu erwürgen und zu verschlingen suchet. Matth. 2, 13. Offenb. 12, 4. 1 Pet. 5, 8. Luc. 22, 31.

§. 5. Seinen Zweck zu erreichen, gebraucht sich der Arge des Dienstes der unartigen und argen Welt-Menschen, die da Kinder des Unglaubens sind. 2 Thess. 3, 2. Eph. 2, 2. 1 Thess. 2, 16. Hat Christus immerher Apostel und Jünger ausgesendet, der Teufel auch. 2 Cor. 11, 3. 13. f. 2 Thess. 2, 9. Gal. 3, 1. c. 1, 6. c. 5, 4. f. 2 Tim. 2, 18. Daher die Gefahr desto grösser ist, je mehr die Welt-Kinder mit Lust, List, Gewalt und Furcht denen Gläubigen nachstellen. Matth. 24, 24. 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 4, 10. (1 Sam. 20, 3.)

§. 6. Betrachten nun die Gläubigen diese ihre Gefahr, so gehts ihnen, wie denen, die allen ihren Vorrath und Reichthum in ein Schiff gebracht und aufs ungestüme Meer, da Capers und See-Räuber sind, gewaget haben. Der Gläubigen ihr ganzer Reichthum und zugleich ihr Schiff, ist der Glaube und Christus, damit sie in die Ewigkeit hinein segeln sollen und wollen. Wie nun ein Schiff auf dem freyen wilden Meer in grosser Gefahr ist von See-Räubern gefangen,

geplündert, versenckt oder geraubt zu werden, also sind auch die Gläubigen mit ihrem Glauben in Gefahr, (2 Sam. 24, 14.) daß sie dencken: Wer weiß, wie es mit mir noch abläuft? Wer weiß, ob ich recht überwinden und treu bleiben werde bis in den Tod? Wer weiß, ob mich GOtt nicht niederschläget hie in der Wüsten, daß ich zu seiner Ruhe nicht komme? 1 Cor. 10, 5. Ps. 95, 11. Matth. 24, 13. Offenb. 2, 10. 7. 11. 17. 26. c. 3, 5. 11. f. Luc. 9, 62. 2 Tim. 2, 9. Läßt GOtt nicht mit sich schertzen, wie leicht ists um mich gethan? Ebr. 10, 38. Jer. 48, 10. Joh. 15, 2. 6.

§. 7. Nun ists wol gut, daß Gläubige die Gefahr, worinnen sie schweben, wohl erwegen und nicht stolz seyn, Phil. 2, 12. Röm. 11, 18. 20. f. doch müssen sie sich auch nicht kleinmüthig machen lassen, wie es der Teufel samt denen, die seines Theils sind, vorhat. 2 Cor. 2, 11.

§. 8. Daher hat man dieser Anfechtung also zu begegnen, daß man nicht so wol auf sich und eigene Kräfte, als auf die Treue GOttes sehe. Diese aber ist so wichtig und herrlich, so starck und mächtig, so gewiß und wahrhaftig, daß die Gläubigen nichts von Ihm scheiden und trennen soll. Joh. 10, 28. Röm. 8, 35. f. Darum weiset auch hier Paulus die Thessalonicher auf GOttes Treue, der HERR ist getreu, spricht er. Sonst

verstehet Paulus sonderlich Christum durch den HErrn; 2 Pet. 2, 1. Offenb. 5, 9. hier aber ists der Dreyeinige GOtt. Wohl dem, der auf denselben und dessen Treue siehet. Ps. 146, 3. f.

§. 9. Da müssen die Gläubigen sehen auf die Treue des ewigen Vaters. 2 Thess. 2, 16. Derselbe hat sie ja berufen zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, und zwar auf ewig. 1 Cor. 1, 9. 2 Tim. 1, 9. Hat Er seine Treue gegen die Menschen durch Schenckung seines Sohnes öffentlich an den Tag geleget, 1 Joh. 3, 6. Röm. 8, 32. wie kan und soll Er sich und seine Treue und Wahrheit nun leugnen? Hat Er sein Werck in den Gläubigen angefangen, und solts nicht ausführen wollen, so würde Er wider sich selbst handeln. Joh. 6, 44. 37. Phil. 1, 6. Er ist getreu, der sie ruset, welcher wirds auch thun. 1 Thess. 5, 23. 24. Er wird und wil sie fest behalten bis ans Ende. 1 Cor. 1, 8. Seine Gaben und Berufung mögen Ihn nicht gereuen. Röm. 11, 29. Er ist und bleibt treu, wenn gleich alle Welt untreu ist. Röm. 3, 3. f.

§. 10. Die Gläubigen müssen ferner sehen auf die Treue ihres HErrn und Heylandes JEsu Christi. Der ist nicht nur ein Anfänger, sondern auch ein Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. Er verlobt sich mit den Seinen auf ewig. Hos. 2, 19. Er liebet

bis

bis ans Ende. Joh. 13, 1. Hohel. 8, 6. f. Er hat sie je und je geliebet, darum ziehet Er sie zu sich aus lauter Güte. Jer. 31, 3. Er ist der treue und wahrhafrige Zeuge, der seinen Schafen das ewige Leben giebet, und Niemand lässet Er sie Ihm aus seiner Hand reissen. Joh. 10, 28. O wie hertzlich bat Er für Petrum und die übrige Jünger, daß ihr Glaube nicht aufhören möchte? Luc. 22, 32. Joh. 17, 11. 15. Und so bittet und arbeitet Er noch für die Seinen. Röm. 8, 32. Solte der, der sich der gantzen Welt gantz geschencket, und seine Treue gegen sie durch seinen bittersten und schmählichsten Tod öffentlich bezeuget und versiegelt hat, seinen Gläubigen untreu seyn? Das ist in Ewigkeit nicht möglich. Ist Er die Treue und Wahrheit selbst, wie Er denn ist, Joh. 14, 6. wer wil und darf denn an seiner Treue und Wahrheit zweifeln, ohne ein Gottes-Lästerer und Majestäten-Schänder zu seyn?

§. 11. So haben die Gläubigen auch zu sehen auf die Treue des Heiligen Geistes, der ein Geist des Vaters und des Sohnes und ein Geist der Wahrheit ist. Joh. 15, 26. Er ist ein Geist des Glaubens und der Treue. 2 Cor. 4, 13. Eph. 1, 17. f. Sein Amt und Werck ist, wie den Glauben erwecken, also auch stärcken und erhalten. Ps. 51, 14. Er bleibt bey den Gläubigen ewiglich, Joh. 14, 16.

16. als ihre Salbung. 1 Joh. 2, 27. Sie sind mit Ihm versiegelt, und Er ist ihnen gegeben, als ein Pfand ihres Erbes auf Erlangung ihrer völligen Erlösung durch den Glauben. Eph. 1, 13. f. c. 4, 30. 2 Cor. 1, 21. f.

§. 12. Auf diese Treue des dreyeinigen GOttes haben Gläubige allein zu sehen, und wegen derselben Ihm zuzutrauen, Er werde ihnen Kraft und Gnade geben, Ihm im Glauben treu zu seyn bis ans Ende. Der, der wird, sagt Paulus, euch stärcken und bewahren vor dem Argen; und David spricht: Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf Ihn, Er, Er wirds wohl machen, Ps. 37, 5. und denen Schwachen Kraft und Stärcke gnug geben, Es. 40, 29. f. Röm. 8, 26. Tob. 2, 18. und selbst erstatten, so etwas mangelt an ihrem Glauben. 1 Thess. 3, 10. Er wil ihnen einen ausdauренden und unüberwindlichen Glauben geben. Ebr. 11, 1. f. c. 4, 18. 1 Pet. 5, 10. Ps. 121, 4. f. Röm. 8, 38. f. Hohel. 8, 6. f.

§. 13. Angefochtene Seele, bist du bekümmert, du möchtest ins himmlische Canaan zur Ruhe nicht ein- sondern auf dem Wege umkommen, 4 Mos. 13, 1. Ps. 2, 12. siehe auf den wahrhaftigen und lebendigen GOtt und dessen Treue und Allmacht. Eph. 3, 20. Bist du auch noch so schwach, Er, Er kan, wil, muß und wird dich

stär-

stärcken, erhalten und bewahren vor dem Argen. Ps. 73, 23. Es. 41, 10. 1 Pet. 5, 10. O kämpfe du nur mit Paulo einen guten Kampf und tröste dich mit ihm der gewissen Seligkeit. 2 Tim. 4, 7. 8. Ebr. 10, 29. Der HERR wird dich nicht verlassen noch versäumen. c. 13, 5.

§. 14. HERR, du getreuer GOtt, wilst von uns, wir sollen dir im Glauben getreu seyn bis ans Ende; Ach wir haben kein Vermögen dazu. Was uns aber fehlet, das hast du und wilt es uns geben. O so vollführe denn dein Werck an uns um deines Namens Ehre Willen. Amen!

Die 43. Betrachtung.

Von der Anfechtung wegen des Gebets.

Ps. 10, 17.

Das Verlangen der Elenden höreſt du, HERR, ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr drauf mercket.

§. I.

Weil der Glaube und das Gebet aufs genaueste mit einander verknüpfet sind, und das Gebet daher ein Ge-

ber

ber des Glaubens ist und heisset, Jac. 5, 15. also pflegen sich auch in Ansehung des Gebers unterschiedliche Anfechtungen bey den Gläubigen zu eräugnen; welche es seyn und wie man ihnen begegnen könne, zeiget David. Ps. 10, 17.

§. 2. Mercke, o Seele, zuerst bey dieser Anfechtung selbst, wem sie begegne, und worinnen sie eigentlich bestehe. Die, welche diese Anfechtung betrift, sind nicht die Ruchlosen, als die nach GOtt nichts fragen. Job. 21, 14. f. Ps. 14, 1. 4. Ps. 10, 4. Auch nicht die Maul-Christen, als die nur aus Gewohnheit oder fleischlichen Absichten, nicht aber im Geist und in der Wahrheit, beten, Es. 29, 13. c. 58, 2. Heuchler, die es besser wissen, werden öfters ihres unlautern Wesens und heuchlerischen Gebets überzeuger; Ps. 66, 18. Aber auch das sind nicht eigentliche Anfechtungen, sondern bestrafungen des Geistes GOttes, dadurch Er sie zur gründlichen Hertzens-Busse treiben wil, aber bey vielen selten was ausrichtet. Joh. 16, 8. Es. 1, 15. f.

§. 3. Wahre Gläubige, die aus GOtt gebohren sind, haben den Heiligen Geist von GOtt erlanget. Der treibet sie als der Geist der Gnaden und des Gebets zum Gebet an, und lehret sie im Geist und in der Wahrheit beten. Zach. 12, 10. Joh. 4, 24. Röm. 8, 16. Sie selbst haltens auch für

ihre

ihre gröſßte Ehre und Freude, daß sie mit GOtt im Gebet reden sollen, dürfen und können. Ps. 73, 28. Doch kommen auch Stunden, da sie zum Gebet sehr ungeschickt sind, und daher mit grosser Angst beten, oder über Mangel der Erhörung klagen, oder sich der Zerstreuung im beten schwerlich oder gar nicht erwehren können; welches Letztere sich aber auch wol oft bey Starckgläubigen, als eine gemeine Versuchung, findet.

§. 4. Die Anfechtung selbst betrift nun entweder das Gebet selbst u. dessen Beschaffenheit, oder aber die Erhörung des Gebets. Wegen des Gebets selbst werden die Gläubigē überhaupt damit angefochten, daß sie in ihrem Gebet so elend sind und es mit ihrem Gebet so schlecht beschaffen und elend Werck ist, da sie doch vorhin so geschickt und starck zum Gebet gewesen. Das Gebet ist ein vornehmes Stück des Gottes-Dienstes, dadurch GOtt geehret und der Mensch gesegnet werden muß. Da wäre nun billig, daß Gläubige allezeit gleich tüchtig und starck dazu wären; Ps. 115, 1. Allein daran werden sie oft, sonderlich zur Stunde der Anfechtung, bald durch ihr eigenes Verderben, bald durch andere Umstände, bald durchs Andencken der vorigen Sünden sehr gehindert und gestöret. Der Feind, der Teufel, feyret auch nicht. So sind auch oft andere Menschen, oder das eigene Tem-

pe-

perament und Schwachheit Schuld dran.

§. 5. Bald treten die alten Sünden und das schwere Gefühl derselben zwischen denen Gläubigen und GOtt, und wollen sie zu keiner Freudigkeit und rechter Geistes Andacht im Gebet kommen lassen. Job. 13, 26. Jer. 31, 19.

§. 6. Bald stossen sich die Gläubigen an ihre Unwürdigkeit, und daß sie als Erde und Asche, ja als todte Hunde und Sünder nicht werth, daß sie mit GOtt dem allerheiligsten im Gebet reden, und mit Ihm auf seinem Tisch das Brod essen solten. 1 Mos. 18, 37. 2 Sam. 9, 8. Luc. 5, 8. Es. 6, 5. Hab. 1, 12. Sie besorgen, ihr Gebet möchte Ihm nur eine Unehre und Greuel seyn, zumal, da sie ihr eigen Gewissen verdammt. 1 Joh. 3, 20. Joh. 9, 31. Oder sie wissen nicht, was sie beten sollen, Röm. 8, 26. Ihr Hertz ist da wol am kaltsinnigsten, wo es am hefftigsten beten solte. Matth. 26, 40. f. 3 Mos. 6, 12. f. Vor Dürre des Geistes wissen sie wol kein Wort hervor zu bringen; Kaum daß sie winseln und girren können. Es 38, 14. Nah. 2, 7. Wenn sie auch wol drey mal den HERRN flehen, so findet sich doch noch wol keine Antwort. Das schlägt sie denn vollends zu Boden, daß sie dencken, das hätten sie mit ihren Sünden verdienet, ja wären wol gar aus der Gnade gefallen. Es. 64, 11. 15.

§. 7.

§. 7. Oft entstehet auch eine Anfechtung bey ihnen, wegen der Erhörung ihres Gebets. Sonst versichert GOtt seine Gläubigen, sie so zu hören und zu erhören, daß sie sich dessen sollen rühmen und erfreuen. 1 Joh. 5, 14. f. Denen Angefochtenen aber fehlts an dieser Gewißheit, Ps. 22, 3. Job. 30, 20. c. 9, 16. Klagl. 3, 44. 8. da hält ihr Elend immer an, und sie werden Christo ähnlicher. Ps. 22, 2. f. Dann aber meynen sie, GOtt verschmähe ihr Gebet gantz, wie der Heuchler ihres. Es. 1, 15. Werden ihnen gleich die herrlichsten Verheissungen eingeschärfet und erneuret, Ps. 91, 15. Es. 65, 24. Ps. 34, 16. c. 102, 8. f. c. 145, 18. f. c. 65, 3. 6. und die Exempel der Heiligen vorgehalten; Ps. 6, 10. c. 18, 7. c. 34, 17. so sagen sie wol, ja das wären heilige Leute gewesen; sie aber wären unnütze Knechte, die solcher Verheissungen unwürdig.

§. 8. Solcher Anfechtung hat man also zubegegnen. Die vorigen Sünden muß man nicht geringe achten, sondern noch immer die Vergebung derselben in dem Blute Christi suchen und erneuren. Ps. 25, 7. Doch muß der Gläubige nicht sowol auf seine Sünde sehen, als auf JEsum Christum, seinen einigen Ruhm und Trost. Denn in aller seiner Sünde findet er nimmermehr Trost und Ruhe für seine Seele, wol aber mehr Noth, Kummer, Jammer und

Elend ohne Masse, ja den Tod und die Verdammniß selbst. Aber in Christo findet er Heyl, Leben, Trost, Rath, Gnade, Segen, Friede, Freude und Ruhe die Fülle für seine Seele.

§. 9. Da muß er sich dann nur allein an JEsum halten und den fleißig und unermüdet im Geist anlaufen und anschreyen, daß Er alle feurige Pfeile des Bösewichts auslösche, und die Verzagtheit im Gebet nicht lasse ins Hertz einwurtzeln. Ist, lebet und wohnet man nur in Christo, und Christus in einem, so wird man endlich doch siegen und kan der vorigen Sünden sowol, als der noch übrigen gegenwärtigen Sünden-Verderbniß in Christo spotten. Es. 37, 22.

§. 10. Ihre Unwürdigkeit muß die betende Person ihr freylich nie aus dem Hertzen und Gedancken kommen; aber sich darob keines weges zum Mißtrauen gegen GOtt verleiten oder vom Gebet abhalten lassen. 1 Mos. 18, 27. f. Kommts doch hier so wenig als sonst auf unsere Würdigkeit, sondern allein auf GOttes Gnade und Christi Verdienst an, zu deren Genuß ein unwürdiges und zerschlagenes Hertz am fähigsten ist. Es. 57, 15. Je unwürdiger man ist, desto mehr dränge man sich zu GOtt und Christo, Ps. 10, 17. Judith 9, 13. wie das blutflüßige Weib, wie das Cananeische Weib und jene Sünderin. Matth. 9, 20. c. 15, 22. f. Luc. 7,

37.

37-38. f. Christi Fürbitte vertritt uns. Rom. 8, 34. 1 Joh. 2, 1. f. Rom. 3, 25.

§. 11. Findet man, daß das Gebet ein sogar elend Werck mit einem sey, so hat man solchen Mangel desto wehmüthiger und demüthiger zuerkennen; doch aber das Vertrauen nicht wegzuwerfen. Ebr. 10, 35. GOtt wil uns dadurch nur lehren und überzeugen, daß alles, alles auf seine Gnade ankomme. 2 Cor. 3, 5. Indeß läßt GOtt die so Angefochtene nicht gantz leer von allen Gnaden-Wirckungen. Kan man auch gleich kein Wort vorbringen, so sollen wir wissen, daß GOtt ein Geist und Er auf das Gebet und den Geist mehr sehe als auf alle Worte, auch das nur verlange, daß man sich Ihm gantz erlasse und ergebe. Ps. 145, 8. Jac. 5, 16. 1 Joh. 5, 14.

§. 12. Hier sollen die Schwachgläubigen ins väterliche, mütterliche und brüderliche Hertz Christi hineinschauen und daher Kraft schöpfen und Räuchwerck zum Gebet holen, Ebr. 5, 7. Luc. 22, 44. Offenb. 8, 4. Rom. 8, 26. die Seufzer und das Verlangen der Elenden ist ein wahres und formales Gebet, 2 Mos. 14, 15. und ein Zeichen der Andacht, und so ist GOttes Geist noch nicht von ihnen gewichen oder genommen.

§. 13. Ihr Kummer wegen Mangels der Erhörung ist unnöthig. GOt-

res Wort ist mehr als ihre Empfindung. Ps. 50, 15. c. 65, 3. Joh. 16, 23. f. Ps. 33, 4. Daran müssen sie sich nur halten. Ps. 34, 6. So ists auch Christi würdigkeit allein, dafür die Erhörung gehöret. Haben sie also Christum nur, so haben sie auch gewiß die Erhörung. 1 Joh. 2, 2. c. 5, 14. Joh. 11, 42.

§. 14. O Seele, wie beterst du? Betest du nicht recht, so lerne beten. Kommst du denn in Anfechtungen wegen des Gebets, so halte dich an GOttes Gnade und Verheissung und an Christi Verdienst. Dan. 9, 17. f. und tröste dich daher der gewissen Erhörung. Es. 65, 24. Am Tage des Heyls wird dir schon geholfen werden. 2 Cor. 6, 2.

§. 15. HErr, du barmhertziger Vater, der du der Elenden Gebet nicht verschmähest, du weißt auch mein Elend am besten. Ach laß dich dessen jammern und hilf meiner Schwachheit auf in JEsu Christo durch den H. Geist. Amen.

Die 44. Betrachtung.

Von der Anfechtung wegen Gotteslästerlicher Gedancken.

Eph. 6, 16.

Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr

ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts.

§. I.

Ausser den bisher erzehlten Anfechtungen der Gläubigen scheußt Satan auch wol gotteslästerliche Gedancken, als feurige Pfeile, in ihr Hertz hinein. Wovon Paulus an die Epheser schreibet. c. 6, 16.

§. 2. Nicht alle, die gotteslästerliche Gedancken haben, sind deßwegen die damit angefochtene, von denen hier die Rede ist. Es giebt Leute, die in der Bosheit Meister sind, die lästern GOtt gnug in ihren Hertzen, Ps. 14, 1. f. c. 10, 3. f. 11. f. Job. 21, 14. f. 2 Mos. 5, 2. Offenb. 13, 6. und fahren damit hin ins Verderben.

§. 3. Dann giebts auch Leute, die eben nicht für offenbare Feinde GOttes, sondern für seine Freunde wollen angesehen seyn, sind aber in der That noch Feinde GOttes und fleischlich gesinnet. Rom. 8, 7. Phil. 3, 19. 1 Joh. 2, 15. 16. Dergleichen waren dort die Juden. Es. 1, 4. 11. f. Bey solchen Leuten hecket der Teufel auch bald subtile, bald grobe Gotteslästerungen aus. Ob sie nun gleich GOtt dabey ihre Noth fühlen lässet, um sie zur Busse zu treiben; so ist doch solche ihre Angst noch keine Anfechtung. Bey solchen Leuten müssen Prediger nicht den

Anfang vom Trösten machen, sondern sie strafen und anweisen, wie sie aus des Teufels Stricken nüchtern werden mögen. 2 Tim. 2, 26.

§. 4. Die Anfechtung gotteslästerlicher Gedancken betrifft eigentlich die wahren Gläubigen, die von der Finsterniß zum Licht und vom Teufel zu GOtt wahrhaftig bekehret, Apost. Gesch. 26, 18. Col. 1, 13. Eph. 2, 2. lebendige Tempel GOttes, oder Behausung GOttes im Geist worden und mit dem Heil. Geist versiegelt sind. v. 22. c. 3, 17. c. 1, 13. c. 4, 30. c. 5, 19. 1 Cor. 3, 16. Kurtz: GOttes Freunde und Lieblinge. Dennoch schießt Satan seine Pfeile unverschämt auf und in sie, und zwar desto heftiger, je feinder sie ihm und je getreuer sie GOtt sind. Die Angefochtenen selbst halten sich dabey wol nicht für Kinder GOttes. Und doch sind sies. Satan sicht damit die liebsten Schooß-Kinder GOttes an; 1 Mos. 3, 1. f. Job. 1, 8. f. 2 Chron. 22, 1. Matth. 4, 1. f. doch sind ihm seine Schrancken gesetzt. Job. 1, 12. f. 1 Cor. 10, 13.

§. 5. Solche lästerliche Gedancken der Gläubigen kommen nicht von GOtt, Ps. 5, 5. als der sich selbst nicht lästern wird noch kan. Jac. 1, 13. Er läßts aber wol aus heiligen Ursachen zu, daß Satan seine feurige Pfeile auf und in sie schiesse, theils, weils Kindern GOttes nöthig und nütz-

lich,

lich, theils weils dem Teufel zu desto grösser Beschämung und Ihm selbst (GOtte) hernachmals zu desto grösser Verherlichung gereichet. Die Ursachen nicht wissen ist höchstschädlich; sie aber erkennen ist höchstnöthig und heilsam.

§. 6. Überhaupt ist GOttes Weg auch hier heilig, Ps. 77, 14. Denn Er will seine Kinder dadurch aufwecken, prüfen, bewähren, läutern und durch sie und ihre Treue den Teufel beschämen. Er thuts weiter, sie von ihrem tiefsten Verderben desto gründlicher zu überzeugen und zu desto ernstlichern Haß und Feindschafft wider den Satan zu bringen. Sie sinds auch, die GOTTe die gröste Ehre zutragen. Sie ehren GOttes Gnade, Macht, Weißheit und Majestät mehr als andere Gläubige thun. Sie lernen von Herzen demüthig, mitleidig, sanftmüthig und geduldig seyn, und werden die erfahrensten Kern-Christen, dadurch GOtt auch andere wieder erbauet und bessert, 1 Tim. 3, 10. f. 2 Cor. 11, 12. f. Phil. 3, 18. (siehe die 46. Betr.)

§. 7. Dem ungeachtet kommen doch die gotteslästerliche Gedancken nicht von GOTT, sondern vom Satan her. Denn sie sind feurige Pfeile des Bösewichts, des abgesagtesten Feindes GOttes. Wie der seinen Grimm wider GOtt nicht unmittelbar auslassen kan noch darf, also sucht er GOtt

durch GOttes Creaturen anzufeinden und zu bestreiten oder zu bestürmen. Und da er im Hertzen nicht mehr wohnen kan, als worin nun GOtt residiret, Luc. 11, 22. so schiesset er seine Pfeile und Feuer gotteslästerlicher Gedancken offt plötzlich hinein, 2 Sam. 24, 1. Joh. 13, 2. Ap. Gesch. 5, 3. Das ist denn den Gläubigen ein viel grösser Leiden, als alles andere.

§. 8. So findet er, als ein geschwinder, subtiler und arglistiger Geist auch schon Mittel, in die Hertzen der Gläubigen lästerliche Gedancken zu bringen. Er ist nicht ferne von ihnen, sondern nahe zur Seiten, Zach. 3', 1. f. ja er ist ihnen, wie Lutherus sagt, näher als ihr Rock und Hemde. Daher auch Angefochtene klagen, es sey nicht anders, als ob iemand ihnen was in die Ohren rauschte, oder durch die Wand etwas zurieffe oder durchs Haupt-Küssen sie anredete, oder ihr Hertz besässe und sonderlich auch die Zunge in seiner Gewalt haben wolte. Wolten sie GOttes Wort hören oder lesen, so wäre ihnen, als ob iemand ihre Sinnen mit Brummen und Summen, Sausen und Brausen erfüllete. Bald verfährt der der Feind gröber, bald subtiler. Je verdeckter und subtiler er aber handelt, desto gefährlicher ists für Angefochtene. Alle seine List und Kraft streckt er dran, daß er sie mit seiner von der Höllen entzündeten Zunge vergiffte,

Jac.

Jac. 3, 6. und mit seinem verfluchtem Odem anhauche, quäle und martere, ja verderbe und tödte. Weil aber Angefochtene nicht merken noch unterscheiden können, wie solches zugehe, so bilden sie sich wol ein, die bösen und lästerlichen Gedancken kämen von ihnen selbst, und wären ihr eigen, oder sie hülfen doch dem Teufel dazu.

§. 9. Da müssen sie aber wohl merken, daß der Satan doch der rechte eigentliche Urheber von dieser Versuchung sey und bleibe. Es ist wahr, das Verderben des menschlichen Hertzens ist groß und unergründlich, auch zu Gotteslästerungen geneigt, Marc. 7, 21. daher auch manche derselben aus dem eigenen Hertzen oder bösem Schatz desselben aufsteiget: Aber hie ist auch nicht die Rede von allen Lästerungen, sondern nur von den lästerlichen Gedancken, damit die Gläubigen offtmals wieder ihren Willen überfallen und geplaget werden. Ihr verderbtes Hertz ist auch wol ein Zunder, der diese Funcken auffänget, doch sind die Funcken und Flammen selbst nicht eigentlich und ursprünglich von ihnen, sondern vom Satan, der sie in ihr Hertz bläset. Sie sind Pfeile des Bösewichts, und den Gläubigen mehr ein Leiden, als ein Thun. Das erhellet daher (1) weil sie wider ihren Willen und zu ihrem höchsten Verdruß entstehen, darüber sie seufftzen, weinen und klagen; (2) weil

sie, gleich einem Pfeil, das Hertz durchfahren und Schrecken, Angst und Furcht erregen; (3) weil sie sich nicht so leicht dämpfen lassen als die eigenen bösen Gedancken; (4) weil sie nur etlichen und nicht allen Kindern GOttes begegnen, da doch das natürliche Verderben allen Menschen gleich gemein ist. Aus den lästerlichen Gedancken aber ist nicht zu folgern, daß nun GOtt seine Hand von solchen Angefochtenen abgezogen und sie dem Teufel gantz übergeben habe. Ach nein! die Vestung, ihr Hertz, ist und bleibt in GOttes Hand; der Satan aber bestürmet sie nur und wirft Feuer und Pfeile hinein, Joh. 10, 28.

§. 10. Die eigentliche Beschaffenheit dieser Anfechtung bestehet darin, daß der Satan seine feurige Pfeile in die Hertzen der Gläubigen schiesset. Das lässet sich aber besser erfahren als beschreiben. Denn es läst sich nicht gar wol ein Vieles davon reden, einmal, wegen der Abscheulichkeit der Sache, davor sowol andern als den Angefochtenen grauet; andern theils wegen der grossen Gefahr dabey, andere zu ärgern. Angefochtene selbst thun wohl, daß sie einem erfahrnen Lehrer ihre Noth überhaupt, nicht aber nach allen Umständen eröffnen und bey ihm heilsamen Rath suchen. Aufs kürtzeste die Sache zu beschreiben, so sinds solche Gedancken, dadurch GOtt selbst

und

und seine Vorsehung, Regierung und Eigenschafften, Christus und sein Heyl, GOttes Geist, Wort und Sacramenta gelästert, geschmähet, verlachet, verdrehet, und schnöde und schimpflich angesehen und tractiret werden. Ja der höhnische Spott-Geist suchet wol sonst alles dazu zu verkehren, und beym Essen, Trincken, Kleidern, ja selbst beym Tauf-Actu und H. Abendmahl lästerliche Gedancken zu erwecken, dadurch sie in grosse Angst, Unruhe, Furcht und Schrecken gesetzet werden.

§. 11. 12. 13. Es thut sich hier die List, Geschwindigkeit und Macht des Teufels so mannigfaltig hervor, daß es nicht zu ergründen. Man stehet billig an, besondere lästerliche Gedancken zu eröffnen. Denen ists Noth gnug, die damit angefochten werden. Ja es ist eine Art der Höllenfahrt, Ps. 88.

§. 14. O Seele, es wäre nicht gut, wenn du mit andern mit lästerest, Ps. 1, 1. lerne Hertz und Zunge im Zaum halten. Sir. 23, 1. f. Verhänget aber GOtt, daß dir der Satan darf lästerliche Gedancken eingeben, so fasse nur dis zum Grunde, daß solches nicht deine, sondern des Bösewichts selbst sind, die dir nicht zugerechnet werden. (siehe die 45. Betr.)

§. 15. Lieber Vater bewahre mich vor allen unreinen Gedancken, und be-

son-

sonders vor den feurigen Pfeilen des Bösewichts. Muß ich aber dadurch geprüfet und geläutert werden, so gib mir Gnade, daß ich nur meinen Willen nie drein gebe und lösche du sie selbst aus in dem Blute JEsu Christi deines Sohnes.
Amen!

Die 45. Betrachtung.

Von der Pflicht derer / die mit Gotteslästerlichen Gedancken angefochten werden.

Jac. 4, 7.
Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch.

§. 1.

SJe du, o Seele, ietzt vernommen, von wem die lästerlichen Gedancken bey den Gläubigen ursprünglich herkommen und worin sie bestehen; also mercke nun auch, wie sich Angefochtene dabey zu verhalten haben, nach dem Rath Jacobi c. 4, 7.

§. 2. Die Pflicht der Angefochtenen ist überhaupt, daß sie dem Teufel widerstehen. Solch widerstehen aber muß auf un-

unterschiedliche Art, und durch unterschiedliche Mittel geschehen. Da ist ein Mittel geschehen. Da ist ein Mittel zuförderst die rechtschaffene Demüthigung und Beugung vor GOtt, Jac. 4, 7. 10. Da müssen sie sich auf keinerley Weise weiß brennen vor GOtt, Job. 21, 7. sondern theils ihre Schulden, theils GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit gerne erkennen und bekennen, Ps. 143, 2. Ps. 51, 5. 6. Jac. 4, 9. als der sie als ein Vater durch diese heilsame Ruthe züchtigen und heiligen will, Es. 10, 5. Daneben aber müssen sie auch um Gnade bitten, Jer. 14, 20. f. 7. Dan. 9, 7. f. Mich. 7, 9.

§. 3. Gesetzt aber, man wäre GOtte immer von Hertzen treu gewesen und könte sich nach der Wahrheit zueignen, was Ps. 44, 16. f. und Job. 27, 6. stehet; so verhänget dennoch GOtt, als ein treuer Vater, solch Leiden mit Recht über uns zu unserer höchstnöthigen Demüthigung und Bewahrung vor Sünden, Gerichten und Strafen, Luc. 10, 17. f. 1 Tim. 3, 6. Es. 14, 12. Job. 33, 17. 24. f. wie über Hiob und Paulum, Job. 31. 2 Cor. 12, 7. und zu desto grössern Ruhm JEsu Christi, Gal. 6, 13. 1 Cor. 2, 2. c. 1, 30. f. Jer. 9, 24.

§. 4. So müssen denn auch die besten Christen bey solcher Anfechtung sich vor GOtt demüthigen und den Abgrund ihres Verderbens erkennen, und daß ihr Hertz noch

ein Zunder sey', darin des Satans Funcken fangen können. Da müssen sie denn mit Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit lauterlich an GOttes Gnade und Christi Verdienst hangen und sagen: Mein Heyland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Maad, ein faules Holtz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad ꝛc. Und thun diese Demüthigungen ein grosses dazu, daß man dem Teufel widerstehe. Mercket Satan was sündliches an den Gläubigen, er bringts vor GOTT und mutzts hoch auf und strecket alle Macht an sie so zu ängstigen, Offenb. 12, 10. Luc. 22, 31. Job. 2, 5. Zach. 3, 1. f. Demüthigen sich da die Gläubigen vor GOtt und suchen Gnade, so finden sie auch Gnade, Hülffe und Errettung, und der HErr schilt den Satan, v. 2. Damit ist er überwunden und mit seinen Lästerungen zu schanden und muß fliehen, Joh. 14, 30. Jac. 4, 7. Da wird des Teufels ärgste Plage und Gift an den Christen durch rechten Gebrauch die beste Artzney und Hülffe, Sieg und Sicherheit, 2 Cor. 12, 9.

§. 5. Die Gläubigen müssen aber bey ihrer Demüthigung unter GOtt dem Teufel auch widerstehen durch den Glauben, der ein Werck GOttes und also dem Feinde gewachsen ist, 1 Pet. 5, 9. Darum ruft Paulus allen

allen Streitern JEsu Christi zu: vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böse-wichts, Eph. 6, 16. Wider die Aufrückung der Sünde und des Zorns GOttes und der Verdammniß vom Satan ist der mit dem Blute Christi besprengete Schild des Glaubens das rechte und beste Gewehr, Rom. 8, 1. Gal. 3, 13. Rom. 5, 8. f. Da muß es heissen: Was Christus gelitten und gethan, ist alles mein, und, da Er auch den Teufel überwunden, so ist Christi Uberwindung meine Uberwindung und sein Sieg mein Sieg, und davon weiche ich, trotz allen Teufeln! nicht ein Haar breit.

§. 6. Spricht Satan gleich zu der angefochtenen Seele: du bists, du lästerst GOtt; so läst sie solches doch nicht an sich kommen. Sie kämpft durch den Glauben dawider und verflucht alle Lästerungen als einen Greuel und Werck des Teufels, und nimmt nicht den geringsten Theil daran. Da prallen sie denn auf den Satan zurück. Sie will vielmehr GOtt und ihren Erlöser ohne Unterlaß loben und verherrlichen. Und ob sie gleich ihr noch übriges Verderben und Wunden nicht leugnet, so ist doch ihr Glaube ihr Sieg über den Fürsten der Welt und seine Lästerungen, Col. 1, 14.

1, 14. Rom. 8, 1. theils als ein rechtfertigender, theils als ein heiligender Glaube. Und da müssen seine Pfeile matt, stumpff und kraftloß werden. Die Gläubigen aber können immer großmüthiger seyn und ihres Feindes spotten, Es. 37, 22. 29. f.

§. 7. Machts der Teufel gleich noch so böß und giftig, verklaget und lästert er gleich noch so bitter, zuplagt er das Herz noch so sehr mit seinen giftigen und feurigen Pfeilen; so kan er doch kein Loch durch den Willen der Gläubigen brennen. Eph. 6, 16.

§. 8. Am allerwenigsten kan er durch Christum durchkommen und durchbrennen, als den ihm die Gläubigen, als ihren Schild im Glauben entgegen setzen. Und da er sich an Christo einmal verbrennet, so weichet er bald, wo Christus ist oder nur Ein Wort redet und ihn schilt, Zach. 3, 2. f.

§. 9. Auch muß man dem Teufel und seinen Lästerungen widerstehen durch ein hertzliches Gebet. Darauf weiset Jacobus c. 4, 8. c. 5, 13. Ein gläubiges Gebet in der Fürbitte Christi wircket eben das, was Christi Wort: Hebe dich weg von mir Satan! wirckete. Denn die Gläubigen beten nicht ohne, sondern in und mit Christo, Matth. 4, 10. f. Doch muß man auch hie nach GOttes Willen beten, 2 Cor. 12, 8. und wie Ers uns am nöthigsten und heilsamsten, Ihm selbst aber am rühmlichsten befinde.

Kön-

können sie nicht förmlich beten, so ists gnug, wenn nur ihre Seele im innerlichen Verlangen bleibet; und das sind denn unaussprechliche und in der Fürbitte Christi durch den Glauben eingeschlossene Seufftzer, die der HErr am ersten und mitleidigsten erhöret, Ps. 10, 7. 2 Mos. 14, 15. Rom. 8, 26. Nebst dem Gebet lese und singe man geistliche Lieder, davor der Trauer-Geist fliehen muß 1 Sam. 16, 23. Wie denn auch Lutherus, wenn ihn der Trauer-Geist plagen wolte, frisch ins Clavir griff und sagte: Aus Teufel! ich muß iezt meinem HErrn Christo singen und spielen.

§. 10. So muß man auch dem Teufel widerstehen mit dem Worte GOttes und den übrigen Mitteln des Heyls, Eph. 6, 17. Da muß man sich die kräftigsten Trost-Sprüche von der Gnade GOttes, von dem Mitleiden, Erlösung, Einwohnung, Uberwindung und Fürbitte Christi, und von der eingeschrenckten Macht des Teufels u. s. f. Joh. 3, 16. c. 6, 37. 39. Col. 1, 13. 14. c. 2, 15. Ebr. 2, 14. f. fein zu nutze machen, sie werden zu seiner Zeit ihre Kraft schon spüren lassen, Röm. 1, 16. Joh. 6, 63. 68. So halte man auch erbauliche Gespräche aus GOttes Wort, Eph. 5, 19. und erinnere sich seiner Taufe, darin man dem Teufel entsaget und sich an GOtt ergeben, dessen Bund des Friedens nicht solle hinfallen, 1 Pet. 3, 20. Es.

54, 10. Man brauche auch das H. Abendmahl desto öfter, 1 Cor. 11, 25.

§. 11. Endlich muß man dem Satan mit Gedult auf die Hülfe GOttes widerstehen, Klagl. 3, 29. 31. 26. 19. Jac. 1, 4. 12. und erkennen, daß uns GOtt an statt der Höllen diese kurtze Züchtigung auflege, Ebr. 12, 5. Mich. 7, 9. Es. 30, 15. 1 Sam. 2, 6. Job. 42, 10. Die Erretteten aber müssen sich künfftig desto sorfältiger vor Sünden hüten, GOtt treulicher anhangen und ihre Brüder stärcken. Luc. 22, 32. f.

§. 12. Steckest du, o Seele in dieser Anfechtung, oder soltest künfftig darein gerathen, so übe dis alles treulich aus und erwarte des GOttes deines Heyls, Mich. 7, 7. Der HErr wird dich erlösen und erretten. Bist du aber erlöser, so preise GOtt durch den 18. Psalm und andere Gebete und Lieder. Dann so tröste auch andere mit dem Trost, damit du getröstet bist. 2 Cor. 1, 4.

§. 13. GOTT unser Heyland, stärcke die deinen wider des Teufels List, Gewalt und Lästerungen, und gib ihnen ihre Feinde in die Flucht um deines Namens Ehre willen.

AMEN.

Die 46. Betrachtung.

Von dem Trost derer/ die mit gotteslästerlichen Gedancken geplaget werden.

Jac. 1, 12.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die Ihn lieb haben.

§. 1.

Es ist nicht gnug, daß man denen mit gotteslästerlichen Gedancken Angefochtenen ihre Pflichten vorhalte. Es muß ihnen, als Trostes höchstbedürftigen auch Trost aus GOttes Wort mitgetheilet werden. Den gibt ihnen auch sonderlich Jacob c. 1, 12.

§. 2. Die er trösten will, sind Leute, die angefochten werden und also des Trostes bedürffen. Und wie unter solche sonderlich die mit lästerlichen Gedancken Angefochtene gehören; also wird auch denen hiemit vornemlich Trost ein- und zugesprochen, damit sie bey GOTT verharren und aushalten. Ps. 73, 23.

§. 3. Der Trost selbst, damit solche von GOtt und seinem Knechte getröstet werden, ist dis, daß sie schon selig sind, Jac. 1, 12. 1 Pet. 3, 14. Dem Satan ists bey dieser Anfechtung sonderlich darum zu thun, daß er die Gläubigen aus dem Stande der Seligkeit herausetze, oder diese ihnen wenigstens streitig und zweifelhafft mache, oder sie um die ewige Seligkeit bringe, 2 Cor. 2, 11. Aber es soll ihm, ob GOtt will, nicht gelingen. GOttes Wort gilt hie mehr, als alle Kraft, List und Boßheit des Teufels. Das spricht: Sie sind selig, oder selig ist der Mann. Ja das geduldige Leiden der Gläubigen unter den Anfechtungen ist ein sicheres Zeugniß auch ihrer künfftigen völligen Seligkeit. Doch muß man weder dem Leiden, noch der Gedult darin einiges Verdienst oder Ursache der Seligkeit zuschreiben. Dis ist allein dem Glauben eigen, insofern er Christum hat und sich an Ihn hält. Und weil nun alle Seligkeit in Christo ist, so hat diese auch ein Gläubiger, ja selbst seine Anfechtung muß ihm in Christo schon eine Seligkeit seyn.

§. 4. Einmal sind die Gläubigen mitten unter der schweren und peinlichen Anfechtung der lästerlichen Gedancken doch selig. Unsere Seligkeit bestehet in der Vereinigung mit GOtt und im Genuß seiner als des höchsten Guts, und ist hier unvoll-

vollkommen, dort aber vollkommen und ewig. Doch ist sie auch hier schon eine wahrhafte Seligkeit. Vermöge derselben stehen sie in einer seligen Vereinigung und Gemeinschaft mit GOtt Vater, Sohn und Heiligem Geist, Gal. 3, 26. f. Eph. 2, 8. Tit. 3, 4. f. Das gönnet ihnen der Bösewicht nicht, sondern sucht sie darum zu bringen, auch durch gotteslästerliche Gedancken wider GOtt, damit sie ihrer Seligkeit verlustig werden, oder doch in Aengsten gerathen. Spricht aber Satan: Ihr seyd der Seligkeit verlustig; Spricht das eigene Gewissen: Ach freylich haben wir wol GOtt und Christum und alle Seligkeit verlohren; so rufft ihnen der freudige Geist durch Jacobum zu: Ihr seyd selig; ihr seyd selig. Und sie sind auch wircklich selig, sowol, wenn Satan, als böse Menschen, übel von ihnen reden oder sie über dem Namen Christi schmähen. Matth. 5, 11. 1 Pet. 4, 13. f.

§. 5. Selig sind sie. Denn GOTT der Vater ist und bleibt ihr Vater. Er selbst hat das Leiden über sie verhänget, und ohne seinen Willen dürffte sie der Arge so sehr nicht antasten, Matth. 8, 31. f. c. 10, 30. Job. 1, 10. f. c. 2, 5. f. Er will eine feurige Mauer um sie her seyn, Zach. 2, 5. 8. Ps. 17, 8. Luc. 21, 8. und kennet den Weg der Gerechten, Ps. 1, 6. Weg heist hie nicht nur das ganze

Leben, sondern auch Trübsal und Creutz der Gläubigen. Das erkennet der HErr, das ist, Er erkennet sie für die Seinen, erhält, regieret, liebet und schützet sie in allen Leiden, Joh. 10, 14. 2 Tim. 2, 19. Ps. 139, 1. f. und züchtiget sie durch die Lästerungen des Teufels, als ein treuer Vater seine Kinder mit der Ruthe. Ebr. 12, 7. Der Böse wichr denckts freylich böse zu machen; Aber GOTT gedenckts gut zu machen, 1 Mos. 50, 20. Ebr. 12, 10. und prüfet seine Kinder nur, obs ihnen ein Ernst mit ihrem Vater sey, wie dem Hiskia, Es. 37, 1. f. und ob sie um ihn eifern und sich in allen und auch hierin seinem Willen unterwerfen wollen, Matth. 6, 10. c. 26, 39.

§. 6. So sucht Er sie auch zu läutern, damit sie mögen bewähret und bewahret werden. So haben sie sich auch in der Anfechtung seines väterlichen Beystandes zu getrösten, Ebr. 13, 5. Er ist da zwar ein verborgener GOTT, doch reist er sie endlich heraus und macht sie zu Ehren und zeigt ihnen sein Heyl, Es. 45, 15. c. 41, 10. 13. Ps. 91, 15. f. Und wie Er da Vater ist und bleibet, also sind und bleiben sie auch seine Kinder, 2 Cor. 12, 9. Luc. 13, 16. c. 8, 2. Der Teufel will ihnen zwar dis nicht zugestehen, daß sie bey GOTT in Gnaden seyn solten; doch werden ihnen die Lästerungen von GOtt so wenig zugerechnet, als dem keuschen Joseph und der züchtigen

Su-

Susannä die Unzuchts-Anmuthung, oder dem redlichen Hiskia die Läſterungen des Rabſacke, 1 Moſ. 39, 12. Rom. 7, 17. c. 8, 1. Eph. 6, 16. Und GOtt hat ein deſto hertzlicher Mitleiden mit ihnen, Pſ. 103, 13. c. 147, 3. Jer. 31, 20.

§. 7. Selig ſind auch ſolche Angefochtene. Denn der Sohn GOttes JEſus Chriſtus iſt u. bleibt ihr eigen mit allem ſeinem Heyl. Er iſt in ihnen und ſie in Ihm, und Er hat ein hertzliches Mitleiden mit ihnen, Ebr. 4, 15. und bittet für ſie und ihren Glauben, Luc. 22, 31. f. Sie kämpfen auch wider alle Läſterungen durch den Glauben, Eph. 6, 16. 1 Tim. 6, 12. Deſſen Zeugniß iſt theils ihr inbrünſtiges Verlangen nach dem Glauben und der Ehre und Verherrlichung GOTTes und zwar nach GOttes Willen, 1 Joh. 5, 14. Daher es auch nicht unerhöret bleiben kan, theils ihr Unwille, Verdruß und Kampf wider den Teufel und ſeine Läſterungen, Geſpött und Geſchrey, theils ihre Früchte, als hertzlicher Haß wider die Sünde, Armuth des Geiſtes, und eine hertzliche Begierde GOtt zu gefallen. Da leber Chriſtus in ihnen, leidet aber nicht, daß der Teufel in ihnen wohne, 1 Joh. 4, 4. Pſ. 149, 4. Rom. 8, 34. Eſ. 66, 2. Das aber will den armen Selen oft ſo wenig, als dem Jacob das Leben ſeines Joſephs, gläublich vorkommen, 1 Moſ. 45, 26.

§. 8. Deucht denn den Gläubigen, sie hätten den Schild des Glaubens nicht, und könten auch daher die Pfeile des Böse-wichts nicht auslöschen, so ist schon ein Auslöschen derselben, wenn sie in die Lästerungen nicht einwilligen wollen. So ist auch JEsus noch in ihren Hertzen, obs gleich vom Feinde bestürmet wird, Ps. 46, 6. 10. f. und sie sind in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, als die auch nichts als Christum haben oder begehren, 2 Cor. 5, 21. Phil. 3, 9. Es. 61, 10. Rom. 8, 1.

§. 9. Selig sind sie, weil der Geist der Herrlichkeit auf ihnen ruhet und in ihnen wohnet und bey ihnen gepreiset wird, 1 Pet. 4, 14. Er ist nicht von ihnen gewichen, wie vom Saul, 1 Sam. 16, 14. Denn seine Wirckungen sind noch da. Gal. 5, 17. Rom. 8, 26. 1 Pet. 5, 9. Und Er stärcket sie und vertreibet endlich den bösen Geist. Es. 11, 2. Ps. 51, 14. Matth. 4, 11.

§. 10. Selig sind sie auch wegen des herrlichen Nutzens von solcher Anfechtung, als dadurch sie bewährter und rechtschaffen, rein von Eigenliebe, arm am Geist und Christo gleichförmig werden. 2 Cor. 12, 7. 1 Tim. 1, 15. Sie lernen den Willen GOttes immer besser erkennen und erfüllen und Mitleiden, Gedult und Gelassenheit üben. Ps. 66, 12. f. Es. 38, 15. 1 Pet. 1, 17. Es. 48, 10. Ebr. 12, 11.

§. 11.

§. 11. Selig sind sie auch wegen der Crone des Lebens, die sie empfangen sollen. Die kan ihnen der Satan nicht rauben, sondern machet sie ihnen durch lästerliche Gedancken wider seinen Danck und Willen nur immer herrlicher. Rom. 8, 17. f. 2 Tim. 2, 11.

§. 12. O Seele, wirst du ietzt noch nicht vom Satan mit lästerlichen Gedancken geplaget, so kans doch künfftig geschehen. Drum so schicke dich bey Zeiten auch zu dieser Anfechtung und fasse den ietzt gegebenen Trost wohl in dein Hertz, damit du ihn zur Zeit der Noth habest und dich dadurch stärcken könnest. GOTT ist und bleibt dennoch dein Vater, wenn Er dich gleich durch den Satan züchtiger und übet. Des tröste dich. Offenb. Joh. 3, 19. Rom. 8, 38. f.

§. 13. O du Vater aller Gnaden tröste alle Traurige und sonderlich die, welche vom Satan mit lästerlichen Gedancken geplaget und genaget werden, und stärcke sie im Glauben an dich, damit sie ihn besiegen und desto herrlicher gekröner werden. Amen.

Die 47. Betrachtung.

Von der Anfechtung wegen der Sünde in dem Heiligen Geist.

Math. 12, 32.

Wer etwas reder wider den Heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

§. 1.

Ist der Anfechtung wegen der gotteslästerlichen Gedancken ist oft die Anfechtung verknüpft, da man auf die Gedancken geräth, eine Lästerung oder die Sünde wider den Heiligen Geist begangen zu haben, so doch nicht ist. Wider solchen falschen Begriff dienet, was der Heyland lehret, Matth. 12, 32.

§. 2. Je erschrecklicher diese Sünde ist, desto sorgfältiger hat man sich davor zu hüten und zu prüfen, ob man nicht wenigstens auf dem Wege dazu begriffen sey. Matth. 26, 22. Indeß geschichts oft, daß auch Unschuldige sich derselben schuldig halten. Sir. 30, 22. Daher hat man die Beschaffenheit dieser Sünde wohl zu erwegen, damit man rechten Unterscheid zwischen der Sünde selbst und zwischen der Anfechtung wegen derselben machen könne.

§. 3.

§. 3. Es hatte der HERR durch Austreibung des Teufels aus einem Besessenem abermals bestätiget, daß Er der wahre Messias sey. Der Heil. Geist wirckte auch damals an den Zuschauern und Zuhörern, ja selbst an den ärgsten Feinden Christi, sie von Christo zu überzeugen und zum Glauben an Ihn zu bringen. Matth. 12, 24. Anstatt aber, daß sie solchen Gnaden-Wirckungen des Heiligen Geistes hätten Platz geben sollen, widersetzten sie sich ihnen muthwilliger und boshafter Weise, so, daß sie auch die Wercke Christi und des Heiligen Geistes lästerten. v. 24-28. Da fand sich denn der HErr genöthiget, nicht nur solche Lästerung zu widerlegen, sondern auch die Grösse und Gefährlichkeit solcher Sünde zu iedermans Warnung zu eröffnen. Matth. 12, 32.

§. 4. Ob gleich sonst diese Worte Christi den Kirchen-Vätern sehr schwer zu erklären angekommen seyn, so erkläret sie doch einer also: Ob gleich Christus eben so hoch, vornehm und herrlich sey, als der Heil. Geist, so würde doch die Lästerung wider Christum, weil der in der Schwachheit damals einher gegangen, nicht so hoch geahndet, als die wider den Heil. Geist; weil dieser mit gewaltiger Uberzeugung die Hertzen und Gewissen der Menschen damals überführete, daß die

Wun-

Wunder Christi nicht Menschen- sondern Gottes Werck und Finger wären, so aber dennoch von jenen für Teufels-Werck und Finger geachtet und gelästert wurde.

§. 5. Wie so diese Sünde von den Hohen-Priestern, Schriftgelehrten und Pharisäern begangen wurde; Matth. 7, 29. c. 11, 3. 5. Joh. 5, 36. ob sie gleich von Christo sattsam berichtet waren und ihnen die Unschuld Christi gewaltig in die Augen leuchtete, Joh. 8, 46. Matth. 22, 16. Luc. 20, 20. f. der Heilige Geist auch Christum in ihnen zu verklären suchte; Also wird diese Sünde noch begangen von Leuten, die nicht unwissend, sondern gnugsam unterrichtet sind, Ebr. 6, 4. c. 10, 26. und in ihrem Gewissen durch den Heil. Geist gewarnet werden, auch nicht mit Unwillen, noch aus Furcht, Ap. Gesch. 26, 11. Matth. 26, 69. sondern muthwillens wider besser Wissen und Gewissen und boshaftiglich lästern. Daher theilt sie Lutherus in 2 Haufen, deren etliche aus blindem Eifer, etliche aber aus muthwilliger Bosheit lästerten.

§. 6. Die Pharisäer sündigten wider den Heiligen Geist damit, daß sie wider Ihn redeten, und von JEsu, der mit dem Heiligen Geist gesalbet war, und aus Ihm redete und wirckte, sagten: Er hat einen unsaubern Geist. Marc. 3, 20. Es gab sonst

auch

auch andere Läſterer, 2 Tim. 1, 13. die Phariſäer aber läſterten ins beſondere wider den Heil. Geiſt, der ihnen ans Hertz griffe und ſie zu Chriſto bekehren wolte. Und ſo gehet dieſe Sünde ins beſondere auf und wider den Heiligen Geiſt und vornemlich nach ſeinem Amt und Werck der Heiligung. Joh. 16, 8. Wenn man nun die Gnaden-Wercke des Heil. Geiſtes ſamt den Gnaden-Mitteln und Werckzeugen für was falſches, ſchwärmeriſches ja teufeliſches ausgiebet, ſo begehet man die Sünde und Läſterung wider den Heil. Geiſt. Ebr. 10, 29. So unmöglich ſolche Sünde in der Welt zu ſeyn ſcheinet, ſo häufig und gemein iſt ſie doch, und zwar nirgends ärger als in der Chriſtenheit zu finden; worüber Lutherus öfters wehmüthigſt klaget.

§. 7. Wie der HERR an den Phariſäern voraus ſahe, daß ſie in ſolcher Läſterung bis ans Ende beharren würden; Pſ. 59, 13. alſo findet ſich bey denen, die den Heil. Geiſt läſtern auch eine ſolche Bosheit und Hertzens Härtigkeit oder Verſtockung, daß ſie gar nicht ihre Bosheit erkennen, noch ſich dem Heil. Geiſt unterwerffen wollen, ſondern lieber als ſeine abgeſagte Feinde leben und ſterben wollen. Pſ. 36, 4. c. 58, 5. 6. Ezech. 24, 13.

§. 8. Daher iſt denn auch der kläglichſte Erfolg von dieſer abſcheulichſten Sünde,

daß

daß es dem Läſterer nicht vergeben wird, weder in dieſer noch in jener Welt; das iſt, nimmermehr. Matth. 12, 31. Luc. 12, 10. Marc. 3, 28. f. Daß aber dieſe Sünde dem Menſchen durchaus nicht vergeben wird, rühret nicht her aus Mangel der vergebenden Gnade GOttes; denn die iſt auch für die gröſten Sünder; 1 Tim. 2, 4. 1 Joh. 2, 2. c. 1, 7. auch nicht aus Mangel des Willens des Heil. Geiſtes, den Menſchen zu bekehren; denn der hält dem Menſchen den Glauben fortan vor: 1 Tim. 1, 13. Ap. Geſch. 17, 30. f. ſondern von der übermachten Bosheit und Unart des Patienten, der ſich durchaus nicht wil heilen laſſen, ſondern den Arzt und alle deſſen Mühe, Liebe und Treue verwirft und verläſtert. Job. 21, 14. Pſ. 2, 3. Jer. 2, 20. Matth. 23, 37. Joh. 9, 41.

§. 9. Kurtz: Dieſe Sünde iſt am wenigſten der Vergebung fähig, weil der göttlichen Barmhertzigkeit und Heiligkeit nichts mehr zuwider, als dieſe Bosheit des menſchlichen Hertzens, die nicht nur das Band zwiſchen dem Schöpfer und Geſchöpfe aufheben wil, ſondern es auch mit der gröſten Bitterkeit verſichert. Indeſſen laſſen wir ſolche Perſonen, wie auch die heutigen Feinde der Wahrheit, die zum theil ſchon auf dem Wege zu

die-

dieser Sünde seyn mögen, der göttlichen Erbarmung über.

§. 10. Nun siehts freylich wol recht übel um die aus, die wahrhaftig die Sünde wider den Heil. Geist begehen, ob sie es gleich selbst nicht erkennen können, sondern sich wol für Eiferer für GOtt halten. Röm. 10, 2. Daher Lutherus diese Sünde eine heilige und geistliche Sünde nennet. Indessen muß man hier behutsam urtheilen, und nicht einen jeden Lästerer derselben gleich verdächtig halten oder machen, sondern alle Eigenschaften und Kennzeichen zusammen nehmen.

§. 11. Im Gegentheil geschichts auch, daß Leute, die dieser Sünde vor GOtt nicht schuldig sind, ihnen doch einbilden, selbige begangen zu haben. Mancher hat vorhin ruchloß gelebet, dem aber nun sein Gewissen aufwacht; oder ist von der Wahrheit abgefallen, er kömmt aber zur Erkäntniß solcher Sünde; oder fühlet sonst die Härtigkeit seines Hertzens, spüret aber keine Hülfe, da können solche, wie auch die, so mit gotteslästerlichen Gedancken geplaget werden, oder sonst in grosser Dürre des Geistes hingehen, in die Gedancken gerathen, ob hätten sie die Sünde wider den Heiligen Geist begangen, und daher sey alles mit ihnen verlohren.

§. 12.

§. 12. Da müssen nun solche Angefochtene sich aus ihren Scrupeln und Aengsten so heraus helfen lassen, daß sie zuforderst aus dem Worte GOttes recht lernen, was die Sünde wider den Heil. Geist eigentlich sey, und worin sie ihrer Vollendung nach bestehe. Dann aber müssen sie ihren Zustand dagegen halten, so werden sie durch Gnade finden, daß es mit ihnen noch nicht dahin gekommen sey. Findet einer nur ein inniges Gefühl seiner Sünden, erkennet er die Gefahr seiner Seelen, und ist ihm hertzlich leid, daß er wider GOtt und dessen Geist gesündiget hat, ist ihm auch dabey um Trost bange, findet er ein ängstliches Sehnen und Strehnen nach der Gnade GOttes, so hat er noch nicht die Sünde wider den Heil. Geist begangen. Denn dis alles findet sich bey dieser nicht. Hat einer ein ruchloses Leben geführet und viel Aergerniß angerichtet, so hat er wol noch keine Erkäntniß gehabt, und wil sich noch bekehren, hat also auch noch nicht diese Sünde begangen. Ez. 33, 11. 2 Chron. 33, 13. Röm. 5, 20.

§. 13. Hat einer vormals gar mit gelästert, Ap. Gesch. 26, 11. oder Irrthümer angenommen, und ist von der Wahrheit abgefallen, es gereuet ihn aber, so ists wol ein Zeichen, daß es ihm am rechten Erkäntniß vorhin gefehlet habe. Matth. 26, 69. f. Kla-

ger

ger iemand über die Härtigkeit seines Hertzens, der hat schon daran eine Wirckung des Heil. Geistes. Jer. 4, 18. Fühler man diese aber nicht, man hungert aber nach der Gnade, so wird man Gnade finden. 2 Cor. 12, 9.

§. 14. Ist iemand mit gottesläſterlichen Gedancken geplaget, er hat aber keinen Gefallen, sondern Verdruß daran, so wisse er, daß solche nicht sein, sondern des Teufels sind.

§. 15. 16. 17. Kurtz: Wo man sich vor GOTT im Hertzen noch demüthiget und Gnade begehret, da ist noch keine Sünde wider den Heil. Geist begangen.

§. 18. Dis mercke, o Seele, und waffne dich auf künftig. GOTT wird und wil dich bewahren oder doch darin beystehen.

§. 19. Heiliger Vater, bewahre mich vor aller Sünde wider den Heil. Geist, und errette auch die davon, die schon auf dem Wege dazu sind. Ach HERR, laß

deine Erbarmung gröſſer seyn,
als alle Sünde.
Amen!

Die 48. Betrachtung.

Von der Anfechtung wegen göttlicher Verlassung.

Ps. 22, 2. Matth. 27, 46.

Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen?

§. I.

Selbst der Anfechtung wegen der Sünde wider den Heil. Geist, begegnet den Gläubigen auch wol die Anfechtung wegen göttlicher Verlassung, darin Christus ihnen vorgegangen, wie Er selbst bezeuget. Matth. 27, 46.

§. 2. Wie solche Anfechtung wegen göttlicher Verlassung dem eingebohrnen, gehorsamsten und liebsten Sohne GOttes, an dem der Vater ein vollkommenes Wohlgefallen hatte, begegnete, Matth. 3, 17. Ps. 40, 9. Joh. 4, 34. c. 8, 29. und zwar, da Er seine Liebe und Treue gegen seinem Vater in der höchsten Probe darthat; Joh. 17, 4. Phil. 2, 8. Eph. 5, 2. also wiederfähret sie auch noch seinen Gliedern und Brüdern, ungeachtet sie GOtte von Hertzen unterthänig und treu sind. Röm. 8, 29. Matth. 20, 22.

§. 3.

§. 3. Sonst werden auch wol die Gottlosen von GOtt verlassen, weil sie seine Gnade durch Ungehorsam und Unglauben von sich stossen. 2 Chron. 29, 6. Jer. 2, 27. 29. Es. 23, 35. GOtt weicher von ihnen und läßt dem Teufel Gewalt über sie. Hos. 9, 12. 2 Tim. 2, 26. 2 Cor. 4, 4. Doch auch nicht so wol zu ihrem Verderben, als zu ihrer Wiezigung und Bekehrung. Jer. 31, 19. Lassen sie aber dadurch ihren harten Nacken nicht beugen, so gibt sie GOtt vollends hin in ihr Verderben. Ps. 73, 19. 2 Chron. 12, 5.

§. 4. Auch verläsßet GOtt wol gewisser massen die, so im Kampfe der Busse stehen, daß sie zu zagen beginnen. 1 Mos. 25, 22. Es. 37, 3. Aber auch das thut GOtt nicht zu ihrem Verderben, sondern zu ihrem Besten, theils sie zur heiligen Furcht und Ehrerbietung gegen seine Gerechtigkeit und Heiligkeit zu bringen, Ps. 103, 4. theils sie zu überzeugen, daß sie in geistlichen Sachen nichts aus sich selbst vermögen, theils ihnen die Sünde desto gründlicher zu verleiden, theils sie desto mehr und näher zu sich zu ziehen, daß sie ein desto grösser Vertrauen zu Ihm fassen, und nach seiner Hülfe hungern und dürsten sollen.

§. 5. GOtt verläßt auch solche, die bereits in seiner Gnade gestanden, aber daraus gefallen sind. Ps. 78, 57. 59. f. 1 Chron.

29, 9. 2 Chron. 5, 2. und zwar dazu, daß sie Ihn wieder von neuen und desto ernstlicher suchen sollen. Hos. 5, 14. f. c. 6, 1. f. Endlich verlässet auch GOtt auf gewisse Art seine Gläubigen, die noch wircklich in seiner Gnade und Gemeinschaft stehen, auch, mitten in dieser Anfechtung, bey Ihn in Gnaden bleiben. Joh. 8, 29. c. 15, 10. Und das thut GOtt deßwegen, daß sie ihr Nichts und GOttes Gnade und Treue desto besser erkennen lernen.

§. 6. Die Anfechtung selbst heist: von GOtt verlassen seyn. Wie denn der HErr selbst klagte, GOtt habe Ihn verlassen. Seine Verlassung aber bestunde nicht darin, als wäre Er nun dem Wesen nach von seinem Vater getrennet worden, das ist ewiglich nicht müglich, weil seine und des Vaters Gottheit Eine Gottheit und Wesen ist; Joh. 10, 30. 38. c. 14, 10. c. 17, 21. auch nicht darin, daß die Menschheit eigentlich von seiner Gottheit wäre getrennet worden. Denn GOtt und Mensch ist Eine Person, Ein Christus, sonst könte Er kein Christus seyn; auch nicht darin, als wenn der Heilige Geist mit seinen Gaben von Christo gewichen wäre. Nein! Christus behielt den Heiligen Geist und dessen ganze Fülle auch nach der Menschheit. Joh. 1, 16. c. 3, 35. Auch nicht darin, daß GOtt seine Liebe von Christo abgewendet hätte.

Denn

Denn Er blieb seinem Vater gleich lieb, ja war und wurde Ihm desto theurer und höher, je tiefer der Sohn sich erniedrigte und dem Vater gehorsam wurde. Matth. 3, 17. Joh. 10, 18. c. 14, 31.

§. 7. Also konte nichts, auch selbst kein Tod nicht das Band zwischen dem Vater und Sohn auflösen, geschweige aufheben. Joh. 16, 32. 2 Cor. 5, 19. Röm. 3, 24. f. Daher sprach der HErr auch in seiner tiefsten Erniedrigung dennoch: Mein GOtt, Mein GOtt, und tröstet den Schächer auch darauf. Luc. 22, 43. Die Verlassung selbst aber, bestunde darin, daß der Vater seinem Sohne den Effect, die Kraft, Wirckung und Zeichen seiner Liebe und Gnade, das ist, allen empfindlichen Trost und Freude entzogen, Ebr. 2, 7. 9. und dagegen eitel Zorns- Straf- und Gerichts-Zeichen an seinem Leibe und an seiner Seelen, ja den Vorschmack der ewigen Verdammniß und Höllen-Pein aller Verdammten aufs nachdrücklichste und unbegreiflichste fühlen ließ. Und das währete bis in seinen Tod. Hieher gehöret, daß Ihn der Vater nicht eher daraus errettet, als bis Er alles vollendet. Ps. 22, 2. f. c. 42, 8. c. 69, 2. f.

§. 8. Merckwürdig ists, daß der HErr hier nicht klaget über Judam, noch über Petrum, noch über die übrige Jünger, auch nicht über die Jüden, nicht über Pilatum, nicht über die Krieges-Knechte,

sondern allein über seinen himmlischen Vater; doch nicht aus Mißtrauen gegen Ihm, Hohel. 8, 6. 7. noch aus Ungeduld, ohne insoferne diese für den Vater selbst eiferte.

§. 9. Solche Bewandniß hat es auch mit der Verlassung der Gläubigen. Die stehen ausser dieser Anfechtung in dem süssen Genuß GOttes, Ps. 34, 9. c. 36, 9. 10. Aber wenn Er sie aus heiligen Ursachen verlässet, so entziehet Er ihnen zwar nicht seine Gnade, doch seinen göttlichen Trost und die Wirckung und Zeichen seiner Gnade. Es. 64, 19. Ps. 69, 21. Ps. 88, 6. 19.

§. 10. Daher läßt Er sie in Jammer und Noth kommen. Alles Ubel bricht in ihnen hervor, Ps. 88, 8. c. 38, 3. Klagl. 3, 3. 17. Job. 13, 24. c. 31, 23. Ps. 77, 11. und die Feinde jauchzen, Ps. 35, 21. 25. c 40, 16. daß die Gläubigen in Ungeduld wider sich, aber für GOtt eifern.

§. 11. Wie man sich darin zuverhalten, das lerne, o Seele, an dem HErrn selbst. Der nahete sich destomehr im Gebet zu seinem Vater, und das ist auch der beste und nechste Rath für solche Angefochtene. So gar müssen sie ihren Muth nicht sincken lassen! Ebr. 12, 3. Ps. 13, 2. GOtt bleibt Vater, wenn Er gleich nicht zur Stund erhöret, und sie bleiben Kinder, Ps. 22, 2. f. c. 77, 2. f. und müssen anhalten, und GOtt muß erhören. Hohel. 5, 6. Ps. 22, 25. c. 102, 18.

§. 12.

§. 12. Wie der HErr um die **Ursache** seiner **Verlassung** fragte, so wil Er uns dadurch zum **Nachdencken** bringen, daß nicht **Er**, sondern **wirs verschulder**, daß **Er verlassen** worden, und wir uns noch seiner **verdienstlichen Verlassung** für uns getrösten sollen. Ebr. 7, 26. Es. 53, 4. f. Ps. 40, 13.

§. 13. **Verläßt** GOtt einen **Gläubigen** auf eine **kleine Zeit**, so muß er sich zwar der **gäntzlichen** und **ewigen Verlassung** schuldig erkennen; doch darf er wol **bitten**, daß GOtt ihm die eigentlichen **Ursachen** eröffne. Ps. 139, 23. Wie ihm die nun sattsam werden **entdecket** werden, also hat er sich desto tiefer zu **demüthigen** und **um** Gnade zu flehen. Ps. 90, 8. c. 19, 13. Wenigstens ist solche **Verlassung** zur **Läuterung** nöthig. Ebr. 12, 10. Rom. 8, 28.

§. 14. Wie **JEsus** desto **eifriger** seinen **Vater** im Glauben **ergriff**, jemehr sich dieser Ihm **entzoge**; also müssen auch die **Gläubigen** desto **inniger** GOtt **ergreiffen**, jemehr Er sich ihnen **verbirget**, Ps. 63, 2. f. c. 73, 26. Job. 10, 13. und sich auf seine Gnade, Treue, **Wahrheit** und **Macht** berufen und zu seinen Füssen hinwerfen. Rom. 4, 18. Da muß GOtt denn retten. Er wird zwar eine **Weile** ꝛc.

§. 15. Da müssen sie die **kräftigsten Gnaden-Verheissungen** zu hülfe nehmen, Ebr. 13, 5. Ps. 37, 28. c. 94, 14. Es. 49, 14. f.

und auf JEsum sehen, wie der auch für sie überwunden, Ebr. 12, 2. Ps. 8, 6. und auf die Exempel der Alten, Sir. 2, 10. f. Es. 54, 7. f. in Geduld. Luc. 21, 19. Klagl. 3, 28. f.

§. 16. O Seele, rüste dich bey zeiten auch zu dieser Anfechtung. Etwas wirst du auch davon zu seiner Zeit fühlen müssen. Wohl dir wenn du dich dagegen in GOtt ermannest. Der HErr wird dich nicht verlassen; das glaube feste. Jer. 15, 19. Luc. 24, 28. Hast du gesündiget, so bitte es ab, und laß die Gnade GOttes mächtiger auch an dir seyn, als die Sünde. Rom. 5, 20.

§. 17. HErr deine Treu ist groß. Du verlässest nicht die deinen Namen fürchten; sie sind in deine Hände gezeichnet. O so versiegele mir denn auch diese deine Treue in meinem Hertzen, daß ich auch in Verlassung fest halte und dich ehre.

Amen.

Die 49. Betrachtung.

Von der Anfechtung der Verzweifelung.

Ps. 31, 25.

Seyd getrost und unverzagt, alle, die ihr des HErrn harret.

§. 1.

§. 1.

Zu denen bisher erzehlten hohen Anfechtungen können wir auch die Anfechtung der Verzweifelung oder des Verzagens rechnen, wovor David treulich warnet Ps. 31, 25.

§. 2. Er setzt diese seine Aufmunterung entgegen der Anfechtung der Verzweifelung, da man zum Verzagen gereitzet wird, und zeiget, wie man sich dagegen wehren solle. Sonst giebts unterschiedene Gattungen der Leute, die starcke Reitzung zur Verzweifelung empfinden, oder wol gar verzagen. Da sind erstlich die Ruchlosen, die frey und sicher hinsündigen, und sich an GOtt nichts kehren. 2 Cor. 4, 4. Jer. 8, 7. c. 5, 3. 12. 13. 2 Pet. 2, 14 Es. 28, 10.

§. 3. Wenn aber GOtt endlich aufwachet und sie durchs Gesetz oder andere Mittel aufwecket, so erzittern sie nicht nur, sondern werden auch zuschanden, und da gehet dann ein Zagen und Verzagen an. Weish. 17, 10. f. 1 Mos. 4, 13. Matth. 27, 4. f. Luc. 21, 25. f. Solche lästern GOtt wol und gerathen wol gar in eine endliche Verzweifelung. Ps. 73, 19.

§. 4. Andere suchen nur ihr Glück in der Welt zumachen, und setzen ihr Vertrauen und Hoffnung nicht auf GOtt, sondern auf sich selbst, oder andere Menschen, oder

andere Creaturen. Jer. 17, 5. Es. 3, 1. Es läßt sie aber GOtt darob zuschanden werden, Job. 11, 20. c. 5, 12. daß der Ehrsüchtige, oder Wollüstige oder Geitzige seinen Zweck nicht erreichet. Jer. 17, 6. Und ob sie GOtt gleich durch allerley ihre Unfälle noch bekehren wil, so widerstreben sie doch öfters und verzweifeln lieber, wie Saul und Achitophel, als daß sie sich solten vor GOtt beugen und demüthigen. 2 Sam. 17, 23. 1 Kön. 17, 12. 2 Kön. 7, 2. c. 6, 33. 1 Sam 31, 4.

§. 5. Einige haben die göttliche Warheit verleugnet und verlästert. Wenn ihnen nun ihr Gewissen aufwacht, so werden sie oft zur Verzweifelung gereitzet; Und das ist kein Wunder. Den Grund alles Trostes und aller Hoffnung haben sie verworfen. Das hält ihnen der Feind vor und bildet ihnen ein, GOttes Gnade gehe solche Sünder nicht an/ sie müsten verzweifeln. Matth. 10, 33. Ebr. 10, 26 f.

§. 6. Sonst werden auch wol die im Kampf der Busse stehende mit der Verzweifelung angefochten. Ihr Hertz fühlet nun/ wie ihre Boßheit so groß sey; Jer. 4, 18. Da gehet ihnen auf die Abscheulichkeit und Grösse ihrer Sünden, die Gerechtigkeit und der Zorn GOttes, der Fluch des Gesetzes, das böse Gewissen/ die Macht der Sünden, und sie besorgen, es werde alle ihre Bemühung umsonst seyn. 1 Mos. 25, 22.

§. 7.

§. 7. Endlich aber so werden auch solche Leute, deren Glaube der Sieg über das Zagen des geängsteten Gewissens worden ist, wol aufs neue wieder mit der Verzweifelung angefochten, und die sonderlich vermahnet David, sie sollen getrost und unverzagt seyn. Er selbst war öfters in grosses Zagen gerathen, Ps. 31, 23. Alle Gnaden-Verheissungen GOttes wolten ihm gleichsam zu Wasser werden. c. 116, 11. Doch ist David nicht allein damit versuchet worden, sondern diß ist ein Leiden/ das über viele seiner Brüder in der Welt ergehet, wenn Teufel/ Welt und Fleisch und ihr Sünden-Elend, ja GOtt selbst sie hart angreiffet. Job. 31, 21.

§. 8. Da dencken sie in ihrem Zagen: Sie seyn von GOTTes Augen verstossen. Klagl. 3, 34. Ps. 77, 8. f. c. 88, 16. Vorhin konten sie sich mit GOttes Wort trösten; Ps. 119, 92. c. 94, 19. Nun aber wils keine Kraft an ihnen beweisen. Ja man fängt an, an göttlichen Wahrheiten zu zweifeln und zu verzweifeln. Job. 7, 15. f. Und da bläset der Feind gewaltig zu, man solle sich selbst von solcher Noth abhelfen, Matth. 27, 42. gibt auch wol Einschläge und Gelegenheit dazu, oder sie solten sich erst GOtt befehlen, sie würden schon auch bey ihrem Selbst-Mord selig werden. Bey solchem Zustande sind Angefochtene oft so ohnmächtig, als die Sterbenden und Todten in der Welt, daß sie schier verzagen. Ps. 88. gantz.

§. 9.

§. 9. Oft führen sie gar eine *desperate* und verzweifelte Sprache und sprechen ihnen selbst, das erschrecklichste Urtheil der Verdammniß, verfluchen sich und ihren Geburts-Tag / und wünschen, daß sie möchten zu Nichts werden, u. s. m.

§. 10. Dieser Anfechtung hat man also zu begegnen. Erstlich und zuforderst hat man sich zu untersuchen, woher solch Elend eigentlich komme, hat man vorhin in Ruchlosigkeit gelebet, oder an sich und andern Creaturen gehangen, oder die göttliche Wahrheit verleugnet, so hat man freylich Ursache zu zagen, aber nicht zu verzagen. Denn GOtt will nicht den Tod eines einzigen Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 33, 11. 2 Pet. 3, 9. 1 Tim. 2, 4. Rom. 11, 32. c. 5, 20. Also bekehre man sich, und da Christus für jeden Sünder so viel, als für alle gelitten und bezahlet / so ergreife man sein Verdienst und halte sich an GOttes Wort. Ezech. 18, 21. f. 27. f. Joel. 2, 13. Man bedencke, daß alle unsere Sünde auf das unschuldige Lamm GOttes geleget sind, und Er vollkommen für einen jeden gebüsset und bezahlet hat, auf daß wir Friede hätten, Es. 53, 4. f. Joh. 3, 16. f. c. 1, 29. und das Blut JEsu Christi, uns rein mache von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7. Ebr. 9, 14. Ap. Gesch. 4, 12. c. 10, 43. Man bedencke, wie so viel grosse Sünder nicht verzweifelt, ondern Gnade gesuchet und gefunden / als

David,

David, Manasse, Petrus, Paulus, Zachäus u. a. m. Hieronymus sagt: keine Seelen-Wunde ist unheilbar: denn Christus kan und wil sie alle heilen.

§. 11. Stehet einer im Kampf der Busse, der thut wohl / daß er über seine Sünde zittert und zaget, und den Kelch Christi schmecket, Matth. 26, 37. c. 20, 22. und desto mehr der Sünde absterbet, und in Christo befestiget wird. Er muß über seine Sünde wahrhaftig eine göttliche Traurigkeit empfinden 2 Cor. 7, 10. Doch muß er nicht in allzugrosser Traurigkeit versincken / c. 2 / 7. noch an Erlangung der Gnade GOttes verzweifeln, wie Cain, denn der war ein Lügner. Rom. 5, 20. 1 Mos. 4, 13. Man halte sich da an die Gnaden-Verheissungen, und komme zu Christo als ein mühseliger und beladener Matth. 11, 28. Der HERR kan, will / muß und wird heilen. Jer. 30, 12. 17. Es. 61, 1. f.

§. 12. Ist man aber schon zum Genuß der Gnade GOttes kommen, und man geräth von neuen in einen schweren Zweifels-Kampf, so hat man sich zuforderst wohl zu prüfen, ob man nicht wieder angefangen / sicher zu werden und der Mittel des Heyls kaltsinnig zu gebrauchen u. s. f. Findet man sich nun schuldig, so hat man doch den Muth nicht fallen zu lassen. Da ruft David solchen zu: Seyd getrost und unverzagt / alle / die ihr des HERRN harret. Will einen die Noth der Seelen

und

und die noch einwohnende Sünde zur Verzweifelung bringen, so lege man sich destomehr ins Armen-Recht vor GOtt und verzage nicht. Man halte sich an GOTT und sein Wort, und an die Wunden Christi. Es. 54, 7. 8. Jer. 31, 20. 25. Klagl. 3, 26. f. Ps. 33, 4. Durchs Wort kan und soll man als durch ein Schwerdt alle Zweifels-Knoten auflösen. Die Rüstung steht Eph. 6, 12.

§. 13. Lutherus räth, man solle sich seiner Taufe und der Gnaden-Verheissungen GOttes fleißig erinnern, und dazu ernstlich und eifrig beten und sich auf GOttes Wahrheit und auf Christi vollgültiges Verdienst so verlassen, daß man nicht ein Haar breit davon abweiche.

§. 14. Ists äusserliche Noth, die uns in Verzweifelung stürtzen wil, so erdulde man die Noth nach GOttes Willen mit Gedult, und harre des HErrn; Er wird endlich helfen. Ps. 77. c. 37, 5. Es fehlet Ihm weder am Willen/ noch an Macht, noch an Weisheit noch an Treue. Ps. 50, 15. c. 91, 14. Es. 43, 1. f. Rom. 4, 18. 20. Dabey mag man auch wohl erwegen, welch eine schändliche Sache es um die Verzweifelung sey. Man raubet GOtt damit seine Ehre und macht Ihn zum Lügner. 1 Joh. 5, 20. Es. 7, 9. 15. Sich selbst aber beraubet man alles Heyls. Solche Leute muß GOtt um ihres Unglaubens willen verlassen. Ebr. 10, 38. Offenb. 21, 8. Man

verleugnet auch Christum, und sein Blut und gantzes Verdienst / und Gnaden-Mittel, und Gnaden-Ordnung / u. s. f.

§. 15. Kurtz: Man folge diesem Rath. (1) Setze man allen schweren Gedancken GOttes Wort entgegen. (2) bete man fleißig um Vertrauen zu GOtt. (3) Halte man sich fleißig zur Kirchen, als zu einer Werckstatt des H. Geistes. (4) Lese man auch zu Hause oft GOTTes Wort und andere gute Bücher. (5) Man sey nicht oft allein, sondern halte sich zu Christlichen Hertzen und rede fleißig mit ihnen von göttlichen Sachen; (6) Man offenbare einem getreuen Seelsorger sein Anliegen, und lerne von ihm.

§. 16. Man fasse ein Hertz und speche: Hebe dich Teufel von mir! was habe ich mit dir zu schaffen? Nimms mit Christo auf. Der ist mein und ich bin sein. Der gebietet dir aber: Hebe dich von mir / Satan!

§. 17. O Seele, sey du vor aller Verzweifelung treulich gewarnet! Kommst du über deine Sünden, oder Untreu, oder Nachläßigkeit / in Gefahr des Zagens, so halte dich an den gegebenen Rath und gib nicht verlohren. GOtt hat dich viel zu lieb, und Christus hat dich viel zu theuer erkauft, und der H. Geist ist viel zu sorgfältig für dich / als daß du verzagen solltest. Will dich Satan / Welt und Fleisch und dein eigen Gewissen verzagt machen und verdammen / ey, glaube allen solchen

chen Lügnern nicht/ sondern halte dich an GOtt und seinen Eid. Ebr. 6, 17. f. Ps. 27, 14. c. 130, 5. 7. und meide den Lohn der Verzagten. Sir. 2, 14. f. Offenb. 21, 8.

§. 18. HERR aller Herzen-Kündiger/ erbarme dich über alle Zweifeler/ sonderlich auch über mich und gib mir einen festen Glauben, dadurch ich allen Zweifel besiege in CHRISTO JESU Amen.

Von dem Alter der Väter in Christo.

Die 50. Betrachtung.

Wie die Väter beschaffen seyn.

1 Joh. 2, 13.

Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist.

§. 1.

WJe auf das Alter der Jünglinge das Alter der Väter in Christo folget, also wird auch hier, solcher Ordnung gemäß, etwas von den Männern und Vätern in Christo und von ihrer Beschaffenheit, gemeldet werden.

§. 2. Damit du, o Seele, und ich den Zustand der Männer und Väter in Christo recht einsehen lernen, so laß uns den Worten

Jo-

Johannis 1 Ep. 2, 13. 14. etwas genauer nachsinnen, und dazu den Geist der Weisheit und der Offenbarung und erleuchtete Augen unsers Verständnisses von GOtt erbitten. Eph. 1, 17. f.

§. 3. Wie die Namen oft Leitfaden und Schlüssel oder Thüren zu Erkäntniß der Sachen selbst sind, so gib auch hier auf den Namen der Väter acht. Väter im Reiche der Natur sind wohlgesetzte Männer, die zu vollkommener Statur und Stärcke des Leibes, und an Gemüths-Kräften zu einer völligen Reife gelanget, und in ihrer Kunst Meister sind, daneben sich und andere klüglich regieren, und im Ehestande, nach GOttes Willen, ihres gleichen, das ist, vernünftige Menschen zeugen und erziehen können. Väter im Reiche der Gnaden sind solche Leute, die vermittelst des göttlichen Worts unter der gesegneten Anführung des Heil. Geistes nicht nur vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, und neue Creaturen in Christo Matth. 11, 12. Joh. 5, 24. 2 Cor. 5, 17. sondern auch am Geist ihres Gemüths immer stärcker worden, und als streitbare Jünglinge manchen Sieg über Sünde, Fleisch, Welt und Teufel erhalten, 1 Pet. 2, 2. 2 Pet. 3, 18. Ps. 84, 6. f. und nun dem vollkommenen Maaß des Alters JEsu Christi immer näher kommen,

unanstößig wandeln, und bereits in dem Stande sind geistliche Kinder zu erziehen 1 Cor. 4, 14. 15. 1 Thess. 2, 11. Phil. 2, 20. Sonderlich ist ihr väterlicher Sinn was sonderbares und weit unterschieden von dem Sinne der Zuchtmeister. Denn es ist das väterliche, hertzliche Wohlwollen, das väterliche Erbarmen gegen Schwache, das nicht iedermans Ding ist. Ps. 103, 13.

§. 4. Es werden diese Väter auch sonst Männer genennet, als die das, was kindisch an ihnen war, abgeleget, 1 Cor. 13, 11. und sich nun männlich, klug, tapffer, vorsichtig, beständig und väterlich halten, c. 16, 13. Die werden genennet: vollkommene Männer, Eph. 4, 13. theils, weil sie fest sind in der Lehre, und nichts reden, wo dasselbe nicht Christus durch sie wircket, Jac. 3, 1. 2. Röm. 15, 18. Matth. 10, 20. theils, weil sie in Vergleichung der Kinder und Jünglinge in Christo ihrem Ziel und Zweck immer näher kommen, Phil. 3, 12. f. und durch Gewohnheit geübte Sinne haben zum Unterscheid des Guten und Bösen, Ebr. 5, 14. Sie heissen und sind die Auserwehlten, Offenb. 17, 14. 2 Joh. v. 1. 14. auch Säulen und Pfeiler in dem Hause GOttes oder Grundfesten, Gal. 2, 9. Offenb. 3, 12. eine feste Stadt, eiserne Säulen und eherne Mauer, die sowol wider den Riß gegen GOtt für das Land, als auch wider die

Gott-

Gottlosen und den Teufel stehen, Ezech. 22, 30. Jer. 1, 18. f. c. 15, 20. Sie heissen die 60. Starcken in Israel, die um das Bette Salomo, das ist, Christi stehen, Hohel. 3, 7. Eph. 6, 10. Sie heissen Engel, und Engel des Friedens, Offenb. 2. und 3. Es. 33, 7. wie auch die Treuen im Lande, Ps. 101, 6. Spr. 25, 13. und Freunde GOttes, 1 Mos. 18, 17. Weish. 7, 14. 27. Amos 3, 7.

§. 5. Daß hier also nicht von natürlichen Männern und Vätern, auch nicht von dem männlichen Geschlecht allein, noch blos von lehrern, sondern von geistlichen Männern und Vätern in Christo geredet werde, ist leicht zu ermessen, Gal. 3, 28. Rom. 16, 1. 3. 7. 12. O daß alle leibliche Väter, oder wenigstens alle Lehrer, auch geistliche Männer und Väter in Christo wären, die durch Ubung und Erfahrung am weitesten gekommen! Sir. 18, 20. 2 Tim. 3, 15. f. Ap. Gsch. 23, 1. 1 Tim. 4, 6. Da aber solches bey den wenigsten ist, so müssen doch die eigentlichen geistlichen Vater und Lehrer rechte, alte, wohlversuchte, geübte, wohlgeprüfte und erfahrne Streiter JEsu Christi seyn, die der Wege und Kriege des HErrn gewohnt sind, Phil. v. 9. Eph. 6, 10. f. 2 Tim. 2, 3. Die Weißheit pflegt solche gemeiniglich eine Weile abzusondern, wie Mosen, 2 Mos. 2. u. 3. Johannem den Täufer, Luc. 1, 80. und vermuthlich auch Lutherum in seinem

Pathmo. Kurtz: Wer ein geistlicher Vater seyn will, der muß also mit dem H. Geist und dessen Gaben und Kräften angefüllet seyn, daß von seinem Leibe Ströhme des lebendigen Wassers fliessen, Joh. 7, 38. Ein Neuling taugt nicht zum Lehr-Amt, 1 Tim. 3, 6. Doch müssen und können auch andere Christen nach dieser Stuffe trachten, Eph. 4, 13. 11.

§. 6. Wie aber das leibliche Alter zu diesem Alter der Väter in Christo an sich nichts thut, massen es wol Knaben und Sünder von hundert Jahren gibt, Es. 65, 20. also macht einen das auch noch nicht zu einem Mann und Vater in Christo, daß man lange bey Christo gewesen ist. Mancher hat wieder läßige Hände und müde Knie bekommen, Ebr. 12, 13. Daß der HErr wol zu ihm sagen möchte: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht Philippe? Joh. 14, 19. Matth. 15, 16. Ebr. 5, 13. 12.

§. 7. Hingegen, obwol eine lange Ubung des Christenthums der ordentliche Weg zu dieser Stuffe der Väter ist, so ist doch dieselbe nicht eben an eine lange Zeit gebunden, und wachsen manche vor andern zeitig fort. Es. 44, 4. c. 58, 8. Ps. 84, 8. 2 Thess. 1, 3. Rom. 16, 7. Mal. 4, 2. Eph. 4, 15. 1 Tim. 4, 15. Bey solchen heists: die Gnade des H. Geistes weiß von keinem Stillestehen. Sie fahren auf mit Flügeln, wie

Ad-

Adler, Es. 40, 31. Ein solcher war Paulus, Gal. 1, 14. 16. Ap. Gesch. 9, 20. f. Gal. 1, 23. f. zuweilen gehts zwischen etlichen in die Wette. Joh. 20, 1. f. Ob nun wol die Väter zu einem gesetzten Wesen und festen Grund kommen sind, Rom. 8, 35. f. so sind sie doch nicht ausser aller Gefahr, und können wieder am Glauben Schiffbruch leiden, 1 Tim. 1, 19. und verlieren, was sie erarbeitet haben, 2 Joh. v. 8. 2 Sam. 11. und 12.

§. 8. Zur Erkenntniß dieses Alters dienet auch dessen Haupt-Eigenschafft. Die bestehet nun darin, daß sie kennen den, der von Anfang ist. Das aber ist der Erstgebohrne (nicht unter sondern) vor allen Creaturen, die unerschaffene und selbständige Weißheit, der ewige Sohn GOttes, Spr. 8, 22. f. Mich. 5, 1. Joh. 1, 1. f. 1 Joh. 1, 1. f. der Erste und der Letzte, Es. 44, 6. c. 43, 10. f. Offenb. 1, 8. 11. 17. c. 2, 8.

§. 9. Und ob zwar die Kinder und Jünglinge diesen, der von Anfang ist, auch kennen, und durch sein Erkänntniß gerecht werden, Es. 53, 11. 1 Joh. 2, 12. und in ihm waehsen, 2 Pet. 3, 18. so bleibt doch die Erkentniß des, der von Anfang ist, den Vätern auf eine besondere Weise eigen, indem sie ihn in einem höhern Grad als ihre höchste Weißheit, Ruhm und Freude erkennen und geniessen, 1 Cor. 1, 30. Jer. 9, 24. Joh. 17, 3. Bey Kindern in Christo hebt sichs an, 2 Cor.

4, 6. Joh. 16, 14. Gal. 4, 19. Joh. 1, 12. Ps. 36, 10. Doch ist ihre Erkäntniß sehr unvollkommen und schwach, 2 Cor. 5, 16. 2 Pet. 1, 19. Bey Jünglingen wächsts merklich, Joh. 14, 21. Spr. 4, 18. Die Väter und Männer aber dringen in eine rechte reife und völlige Erkäntniß Christi ein. Col. 2, 2. 3. 9. 10. c. 1, 19. Ap. Gesch. 9, 18. Luc. 2, 9. 2 Cor. 3, 18. Eph. 1, 10. Sie erkennen, wie in Christo die ganze Oeconomie und Herrlichkeit GOttes lieblich zusammen stimme, bey welchem Erkäntniß sie alles verleugnen, Phil. 3, 8. f. 13. f. Sie sind einem alten wohlgewurzelten und fruchtbaren Baum gleich, der reiche Früchte träget, als die sichersten Proben und Kennzeichen ihrer Erkäntniß Christi, und der auch andern Schutz, Schatten und Nahrung giebet, Ps. 1, 3. Matth. 13, 31. f.

§. 10. Wie stehts, o Seele, mit dir? Rühme dich nicht übers Ziel. Vielleicht bist du von dem Alter der Väter noch weit zurück, Rom. 12, 3. und wol nur noch ein schwaches Kind; und ach, daß du das nur erst wärest! Ist dein Erkäntniß noch schwach, raffe dich auf von neuen und stehe nicht stille, sondern eile, da du noch Zeit hast, Phil. 3, 12. f. Ps. 37, 23. Matth. 25, 29.

§. 11. Nun du Vater unsers HErrn JEsu Christi, deine Ehre ists, daß du viel

viel Kinder in Christo zur Herrlichkeit bringest; Ach gib mir auch Licht, Erkäntniß und Krafft zum Guten und verkläre mich von einer Klarheit zur andern.
AMEN.

Die 51. Betrachtung.

Von der Väter Kraft geistliche Kinder zu zeugen und zu erziehen.

1 Cor. 4, 14. 15.

Ich ermahne euch, als meine liebe Kinder. Denn ob ihr gleich zehen tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Christo JEsu durchs Evangelium.

§. 1.

Wie zu der Beschaffenheit der Väter in Christo insonderheit, als eine rechte Haupt-Eigenschafft und Vorzug der Väter vor den Kindern und Jünglingen in Christo, die Kraft und Tüchtigkeit, **geistliche Kinder zu zeugen** und **zu erziehen** mit gehöret, also unterrichtet dich Paulus davon mit mehrern, 1 Cor. 4, 14. 15.

§. 2. Die Kraft geistliche Kinder zu zeugen und zu erziehen, befindet sich nicht bey iederman. Da sind einmal zu diesem Werck gantz untüchtig alle noch Unbekehrte und Unwiedergebohrne. Die mögen andere eher verkehren, als geistlich zeugen oder bekehren, und eher dem Teufel als GOTTE Kinder zeugen und zuführen, Joh. 8, 44. Ap. Gesch. 9, 1. f. So lange Paulus ein Saulus war, zeugte er so gar nicht GOtte Kinder, daß er die vielmehr, so GOttes Kinder waren, verfolgete und erwürgen halff. Indeß kan ein unbekehrter Mensch mit Saulo seinem Bedüncken nach ein Eiferer um GOTT seyn: Aber er zeuget Kinder der Höllen, zweifältig mehr, denn er ist. Matth. 23, 15. Dahin die mit gehören, die im blinden Eifer aus Jüden Christen, oder aus Papisten Evangelische machen. Joh. 10, 8. 10.

§. 3. Zwar wenn einer eine grosse Wissenschaft aus H. Schrift hat, so vermisset er sich wol andere zu lehren, kan auch wol wichtige Kirchen-Aemter bedienen und ein Beicht-Vater oder Seelen-Vater heissen: Allein, da es solchem an Lauterkeit, Weißheit und Treue fehlet, ers Wort auch wenigstens in der Application verfälschet; 2 Cor. 2, 17. Sir. 15, 9. f. wie soll denn aus dem verfälschten Wort eine wahre Wiedergeburt entstehen, Jer. 23, 22. 27. f. Trägt er aber ja

zuweilen das Wort unverfälscht vor, so kan Ihm GOTT wol Kinder daraus zeugen, 1 Pet. 1, 23. Aber um deßwillen ist der Lehrer da noch kein Vater, noch jene seine Kinder. Denn er stehet nicht in gehöriger Ordnung und Relation, und fleust in solches Werck nicht mit ein als eine Mittel-Ursache oder geheiligter Canal und Mithelfer, 1 Cor. 3, 9. 2 Cor. 6, 1. Er ist noch selbst kein Rebe oder Zweig an Christo, wie sollen denn auf und an Ihm andere Reben und Zweige herkommen? Joh. 15, 1. f. So ists auch nicht gnug, die Seelen nur zu Zeiten erwecken, sondern man muß sie mit Schmertzen wiedergebähren, bis Christus in ihnen eine Gestalt gewinne, Gal. 4, 19. und sie sodann weiter erziehen, und aus einem Alter in Christo ins andere fortleiten. Dazu aber ist ein Unbekehrter gantz untüchtig als der eher niederreisset als bauet, oder Mißgeburten zeuget. Kommts hoch, so sind solche Leute nur Zuchtmeister, wie sie hier Paulus nennet.

§. 4. Aber auch nicht alle, die einiger massen aus dem Tode erwecket sind, haben die Krafft, geistliche Kinder zu zeugen. Es gibt einige, die aus ihrer Sicherheit oder Heucheley aufgeweckt, gute Bewegungen in sich empfinden; diese aber müssen erst selbst recht in die Wiedergeburt ein- und zum Durchbruch durchdringen. Auch solche, die zum rechten Durchbruch

kommen sind, sind doch, als die iezgebohrnen Kindlein, lange noch nicht zum geistlichen Zeugen tüchtig, sondern müssen erst im Leben und Kraft des Geistes wachsen und starck werden. Ihre unzeitige Bekehrsucht aber müssen sie verleugnen und dämpfen. Die Jünglinge können aus der Kraft GOTTes schon mehrers zur geistlichen Zeugung anderer thun; doch fehlts ihnen noch offt an gehöriger Weißheit, Erfahrung, und an gnugsamer Demuth, Sanfftmuth und Geduld. Erweckte können und sollen wol von der Zeugung geistlicher Kinder nach GOttes Wort reden, auch wol andere erwecken, wie dort Philippus, Petrus, das Samaritische Weib, u. a. m. Joh. 1, 40. f. 45. f. Luc. 22, 32. Joh. 4. Matth. 9, 38 c. 10, 1. f. Die eigentliche Zeugung aber kommt ihnen nur zu, wenn sie Männer und Väter in Christo worden sind.

§. 5. Welche denn vollkommene Männer worden, Eph. 4, 13. und wohl versucht sind, Ebr. 5, 14. die sind tüchtig geistliche Kinder zu zeugen und zu erziehen, Zach. 9, 7. Solche haben Kraft, und gehen einher in der Kraft des HErrn, und können daher auch andern GOTTes Kraft und Wunder verkündigen, Ps. 71, 16. f. Sie haben den Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht, 2 Tim. 1, 8. Sie wissen jedem

dem sein recht Gebühr zu geben, Luc. 12, 42. Col. 4, 16. Sie zerbrechen nicht das zustossene Rohr und löschen das glimmende Tocht nicht aus, wie Kinder, ja auch wol zuweilen Jünglinge thun, Es. 42, 3. sondern sie ergänzen, erhalten, sammlen und bauen immer, Ps. 34, 9. Ihnen ist auch bewust, was der Satan im Sinn hat, 2 Cor. 2, 11. als die die Tiefen des Satans erkennen, Offenb. 2, 24. 2 Cor. 11, 14 f. Sie erkennen seine Practiken und Räncke, Eph. 6, 11. Sir. 34, 9. f. Kurtz: sie können recht lehren, recht strafen, recht ermahnen, recht trösten, 1 Thess. 5, 14. 2 Cor. 1, 4. Sie führen auch einen heiligen Wandel, 1 Pet. 3, 1. Phil. 2, 15.

§. 6. Dieser Väter ihre Kraft Kinder zu zeugen bestehet nun darin, daß sie mit Paulo die Kraft, Tüchtigkeit und Gnade von GOtt haben, andere in Christo JEsu zu zeugen durchs Evangelium. Daß hier also von keinem leiblichen noch abergläubischen Kinderzeugen, sondern von einem geistlichen Kinderzeugen zur neuen Creatur in Christo JEsu, die Rede sey, siehet ieder selbst 2 Cor. 5, 17. Gal. 5, 6. c. 6, 15. Col. 1, 12. f.

§. 7. Das Mittel dazu ist das Evangelium, als ein göttlicher Saame, 1 Pet. 1, 23. Jac. 1, 18. Ps. 22, 31. c. 110, 3. Es. 53, 11. Eph. 5, 30. Joh. 3, 6. 8. Joh. 5, 24. Wie nun Gläubi-

bige durch diesen Saamen neue Creaturen worden sind, also bleiben sie nicht unfruchtbar, sondern theilen auch andern diesen göttlichen Saamen mit in der Kraft und Weißheit GOttes, Röm. 15, 18. f. 2 Cor. 2, 17. c. 12, 19. 1 Cor. 1, 24. 30. Eph. 3, 8. Und obgleich das Gesetz in seiner Maaß hier auch dienlich ist, so ists doch eigentlich das Evangelium, das die Gnade und Kraft zur geistlichen Zeugung giebet, 2 Cor. 3, 6. f. Rom. 1, 16.

§. 8. Das Werck selbst der Väter ist die geistliche Zeugung durchs Evangelium, Philem. v. 10. Gal. 4, 19. Eigentlich ists und bleibts ein Werck GOttes des Vaters, Jac. 1, 17. 1 Pet. 1, 3. des Sohnes, Es. 9, 6. Ps. 110, 3. und des H. Geistes, Luc. 1, 35. Matth. 1, 18. 20. Tit. 3, 5. Joh. 3, 3. f. Doch will GOtt solches geistliche Kinderzeugen eigentlich durch Gläubige, als durch geistliche Väter und Mütter wircken und verrichten, 2 Cor. 3, 5. f. c. 5, 20. Col. 1, 28. f. Dazu aber gehöret alle Weisheit und ein rechtes Arbeiten und Ringen, Gal. 4, 19. Ein geistlicher Vater weiset die Seelen an, in dem Buß-Kampf treulich auszuhalten, betet herzlich für sie, Col. 2, 2. und gibt sich in eine heilige Geburts-Arbeit für sie hin. Wie es ihm öffters gehe, siehe Es. 26, 17. f. Ist er aber nebst der bußfertigen Seelen getreu, so gelangen sie beyde zum

Sie-

Siege, Ps. 113, 9. Joh. 16, 21. Will es aber nicht fort, so seufzet er destomehr um die Kraft GOttes, 2 Tim. 4, 2. bis endlich der Durchbruch geschichet, Matth. 12, 20. 1 Cor. 4, 15. Dis Geheimniß ist leider! wol selbst den meisten Lehrern unbekant. Schein und Schatten davon ist bey solchen wol übrig, aber nicht das Wesen. Der Name der Väter und Kinder, oder Beicht-Väter und Beicht-Kinder ist wol da; aber, da keine Zeugung geschehen, wie können denn jene Väter und diese Kinder in so ferne heissen? Ach, daß dis Geheimniß vielen nicht so vorkäme, als ob man ihnen neue Götter verkündigen wolte, noch sie darüber lästerten! GOtt bessere es! Ps. 102, 14. Ps. 110, 3.

§. 9. Wie ein rechtschaffener Vater, der Kinder zeuget, sie auch wohl erziehet, also findet sich das auch bey geistlichen Vätern. Die erziehen und ernehren die Seelen mit der Milch des Evangelii, 1 Cor. 3, 1. f. 1 Pet. 2, 2. Ebr. 5, 12. f. und führen sie zu allem Guten an. Tit. 2, 12. Sie ermahnen und züchtigen sie, als ihre liebe Kinder. 1 Cor. 4, 14. 16. 21. Tit. 1, 13. 1 Thess. 5, 14. Dazu gibt ihnen GOtt Kraft und Weisheit. Sir. 14, 26. Ebr. 2, 12. Col. 1, 28. Es. 8, 18

§. 10. Kennest du, o Seele, diese Würde und Herrlichkeit der Väter? Hast du die Verheissung davon aus Es. 66, 22. für dich wol iemals recht erwogen? Ist solche auch bey

dir

dir in die Kraft gegangen? Vielleicht hast du andere mehr geärgert und verführet als gebessert. Ist das, so bereue es und bitte es GOtte ab. Und werde ein Kind in Christo, und aus einem Kinde ein Jüngling, und aus einem Jüngling ein Vater und Mann in Christo. Wärest du selber noch unbekehrt, so würde es was unzeitiges seyn, wenn du dein eigenes Heyl versäumen und nur anderer Heyl suchen woltest. Würde es da nicht heissen: Arzt, hilf dir selber! Luc. 4, 23. Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. c. 6, 42. Laß dich erst selbst aus GOtt gebähren, ehe du andere zeugest. Stehest du aber im Kampf der Busse, oder bist durchgedrungen, aber noch ein Kindlein, so brauche deine kleine Kraft zuforderst zu deinem Heyl. Phil. 2, 12. Eph. 3, 16. Wenn du aber starck worden, so bekehre auch deine Brüder. Dann wirst du im Segen zeugen, und desto grössern Lohn empfahen. Matth. 25, 21.

§. 11. Du Vater der Geister, deine Ehre ists, daß du viel Kinder zur Herrlichkeit führest und einen Saamen habest, der dir diener; Ach so zeuge dir denn viel Kinder, und mache auch deine Kinder zu Männern und Vätern, und

ver-

vermehre durch sie dein Reich, und verherrliche durch sie deinen Namen in Christo JESU.
Amen!

Die 52. Betrachtung.

Von der Väter in Christo ihrem Priesterlichen Gebet.

2 Mos. 32, 11. 14.

Mose aber flehete vor dem HERRN, seinem GOtt, und sprach: Ach HErr, warum wil dein Zorn ergrimmen über dein Volck, das du mit grosser Kraft und starcker Hand hast aus Egypten-Land geführet, u. s. f. Also gereuete den HERRN das Ubel, das Er dräuete seinem Volck zu thun.

§. 1.

SJe die Väter in Christo vor andern Christen das besondere Vorrecht haben, daß sie tüchtig sind, geistliche Kinder zu zeugen; also ists gleichfals auch ein sonderbarer Vorzug, daß sie, als Priester GOttes, mit ihrem Gebet GOtt binden und zur Erhörung vermögen können, wie zu sehen 2 Mos. 32, 11. 14.

§. 2.

§. 2. Die solche Kraft haben, sind die Väter. Hier wars Mose, der schon eine geraume Zeit sich GOtte ergeben und Ihm treulich gedienet hatte. Ebr. 11, 24. f. Sir. 4, 18. f. Ps. 103, 7. 2 Mos. 34, 5. f. Der HErr kennete ihn mit Namen, c. 33, 11. f. und stellete manches mit ihm gleichsam in Rath. Er machte ihn auch groß in gantz Egypten-Land. c. 11, 13. Sir. 45, 1. f. Bey dem allen blieb Moses in der Armut des Geistes, eiferte auch für GOTT mit einem heiligen Eifer.

§. 3. Es sind zwar diejenigen, die einmal durch wahre Bekehrung aus dem Tode ins Leben kommen sind, verbunden, für sich und andere zu thun Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung. 1 Tim. 2, 1. Sie haben alle den göttlichen Befehl dazu, wie auch die Verheissung der Erhörung. Ps. 50, 15. Matth. 7, 7. f. Sie erkennen auch alle ihre eigene und anderer Menschen Noth und Elend in geistlichen und leiblichen. Sie haben alle durch Christum den rechten Gnaden-Stuhl, den freyen Zutritt zu GOtt. Röm. 3, 25. Eph. 3, 12. Sie haben alle die verdienstliche Fürbitte JEsu Christi für sich. Ebr. 7, 25. c. 9, 14. Sie haben alle den Geist der Gnaden und des Gebets, der sie vertritt. Zach. 12, 10. Röm. 8, 14. 26. f. Sie haben auch das Gebet so vieler tausend Heiligen im Himmel und auf

Er-

Erden für und um sich. Sie haben alle den Geist der Kindschaft, der sie lehret rufen: Abba, lieber Vater! v. 15. Sie haben auch alle die Freudigkeit zu GOTT, und die Versicherung der Erhörung. 1 Joh. 5, 14. Sie sind alle geistliche Priester, die vor GOtt ihres priesterlichen Amts pflegen können und sollen. Das sehen wir an Abraham, der so viele Proben ausgehalten, und die Ehre hatte, gleichsam GOttes geheimter Rath zu seyn. Jac. 2, 23. 1 Mos. 18, 18. Er wuste sich auch seines Rechts meisterlich zu bedienen, u. GOtt muste ihm weichen. v. 22-32. So hat sich auch Moses mit seinem Priesterlichen Gebet oft vor den Riß gestellet und Wunder gewircket. 2 Mos. 17, 1. f. 8. f. 4 Mos. 14, 1. f. 13. f. c. 16, 41. f. So rungen auch Jeremias, Daniel, Esra, Nehemia u. a. m. für ihr Volck und Land, und wurden erhöret. Ez. 22, 30. Job. 42, 8.

§. 4. Die Beschaffenheit solches priesterlichen Gebets kan man hie an dem Gebet Mosis wahrnehmen. Moses flehete vor dem HErrn. Seines Volcks Noth war seine Noth und beugete ihn tief zur Erden, daß er in der größten Angst zu GOtt schrie aus innigstem Mitleiden gegen dem armen Haufen. Neh. 2, 1. f. c. 1. 5. f. So gehts auch allen geistlichen Vätern. Sie gehen gebückt und trauren, und tragen Leide,

1 Sam. 15, 35. c. 16, 1. daß, wenn GOtt gleich noch so hart wäre (das Er aber nicht ist,) Er doch müste weich werden, und sich ihres und anderer Elendes müste jammern lassen. Ps. 119, 58. Sie rufen aus der Tiefen allein auf Christi Blut und Verdienst für sich und andere um Gnade, Ebr. 12, 24. Ps. 130, 1. und halten an mit unverschämten Geilen. Luc. 11, 5. f.

§. 5. Moses flehete vor dem HErrn mit gläubigem Hertzen, als vor seinem GOtt, der in Christo sein gnädiger GOtt und Vater seyn wolte u. müste, und nahete sich, wie jenes blutflüßige Weib, zugleich zu Christo, der des Vaters Angesicht ist. Joh. 1, 18. c. 14, 9. Matth. 11, 27. Wie denn auch alle Gläubigen auf Christum, als auf das Angesicht des Vaters, im Fleische eingehüllet, durch den Glauben kommen und nahen, Ps. 63, 2. Ps. 73, 26. und auf seine Fürbitte nicht ablassen, bis Er sie segne. 1 Mos. 32, 26. 30. Ebr. 7, 26. 4 Mos. 14, 17. f. 2 Mos. 34, 6. f. Joh. 16, 23. Dan. 9, 17.

§. 6. Moses flehete vor dem HErrn seinem GOtt mit grossem Ernst, Eifer und Anhalten. 2 Mos. 32, 11. Er hält GOtt vor, was Er bereits an seinem Volck gethan, und wie die Feinde frolocken und GOtt höhnen würden. 4 Mos. 14, 15. f. So hält Er auch GOtte vor den Eid, den Er ihren Vätern gethan, v. 13. mit solchen gewal-

waltigen und hertz brechenden Gründen GOtt zu erweichen und zu gewinnen. v. 12. Dabey hielte er auch mit seiner Fürbitte gantz unermüdet an. v. 31. f. Ps. 130, 5. 6.

§. 7. So machens auch alle geistliche Väter bey ihrer Fürbitte. 4 Mos. 11, 12. Die Noth anderer, sonderlich der Christenheit liegt ihnen auf dem Hertzen. Da ringen und flehen sie. Ps. 137, 5. f. 1 Sam. 12, 23. Röm. 10, 1. Ist eine allgemeine Noth und Plage vorhanden oder bereits angegangen, so treten sie vor den Riß, und machen sich zur Mauer. Ezech. 22, 30. 4 Mos. 16, 41. Sehen sie Sünder, so beten sie für sie. 1 Joh. 5, 16. Sehen sie Schwache, so erbitten sie ihnen Kraft. Eph. 3, 14. f. Jac. 5, 14. f. 4 Mos. 12, 13. Ps. 6, 5. Sie opfern sich und andere im Blute Christi GOtte auf, und zwar mit grossem Ernst, Eifer und Anhalten. Da hält ihr Hertz durch den Heiligen Geist im Glauben seine eigene Verheissungen vor. Ps. 28. 8. 2 Sam. 7, 28. f. Sie fassen Ihn gleichsam so bey seinen Worten, daß Er seine Verheissung erfüllen muß. Sie halten Ihm vor seine Ehre, seine Wohlthaten und sonderlich die theure Erlösung Christi, die Er ja nicht umsonst seyn lassen wolle und könne. Es 49, 3. f. Ps. 115, 1. c. 79, 9. Jer. 14, 21. 8. 9. Sie suchen alles hervor, und thun GOtt gleichsam eine heilige Gewalt an. 1 Mos. 32, 26.

§. 8. Die Kraft und den Nachdruck des Priesterlichen Gebets der Väter siehet man an dem Exempel Mosis. Ehe derselbe noch mit seiner Fürbitte vor GOtt kam, fühlte der HERR schon in seinem Hertzen die Kraft solches Gebets, und konte solches auch dem Mosi nicht bergen. Der erschreckliche Zorn GOttes wurde durch seine Fürbitte im Glauben auf Christum in lauter Erbarmung verwandelt. Dis anzuzeigen, sprach Er zu Mose: Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und Ich sie auffresse, so wil Ich dich zum grossen Volck machen. v. 10. Thut doch der Allmächtige nicht anders, als wären Ihm durch Mosis Gebet gleichsam die Hände gebunden, daß Er nicht thun könte nach seinem grimmigen Zorn. Und eben damit suchte Er Mosen zu reitzen, daß er durch sein Gebet Ihm eine so angenehme Gewalt anthäte. Da auch Moses gebetet, da war das Hertz GOttes dadurch völlig gewonnen. Es heißt v. 14. Also gereuete den HERRN das Ubel, das Er dräuete seinem Volck zu thun. 4 Mos. 14, 19.

§. 9. Ja freylich vermag das Gebet dieser Gerechten viel, da es ernstlich ist. Jac. 5, 16. Wie auch an Josua zu sehen, dem GOtt die zwo grosse Himmels-Fackeln stille stehen lassen muste. Jos. 10, 12. f. O wie manches Land, Stadt und Ort wäre schon verderbet, wenn nicht ein oder ander

Aus-

Auserwehlter den Riß aufgehalten hätte! Ps. 106, 23. Und der HERR siehet sich auch um nach solchen. Ez. 22, 30. f. Welch ein Segen ists für ein Land, wo der HERR solche findet, die dessen Säulen feste halten! Ps. 75, 4. Wie Abraham war. 1 Mos. 18, 32. Und wie wohl gehet das Werck der geistlichen Zeugung von statten, wo das Priesterliche Gebet im Schwange gehet! Gal. 4, 19. Offenb. 12, 2. O wie manche Seelen werden dadurch errettet! 1 Joh. 5, 16. Hingegen ists eine betrübte Sache, wo GOTT auch deren ihr Gebet nicht mehr hören wil. Jer. 7, 19. c. 14, 11. c. 15, 5.

§. 10. O Seele, der HERR suchet auch iezt nach solchen, die sich zur Mauer machen und wider den Riß stehen. Ach, daß Er deren viel fünde! Prüfe dich, o Seele, ob du in diesem priesterlichen Gebet wol iemals vor GOtt erschienen, und für andere und dich Ihn hertzlich angefleheret? Ach, daß du es noch lerntest und reichlich gesegnet würdest.

§. 11. HErr JESU Christe, du getreuer Hoher-Priester, laß uns Krafft deines Hohen-priesterlichen Gebets tüchtig werden, vor dir recht zu beten und alles wohlverdiente Ubel abzuwenden. So soll dir Preiß und Ehre dafür gegeben werden in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Die 53. Betrachtung.

Von der geistlichen Klugheit der Väter.

Ebr. 5, 14.

Den Vollkommenen aber gehöret starcke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinne, zum Unterscheid des Guten und des Bösen.

§. 1.

Die Väter in Christo haben nicht nur Kraft, geistliche Kinder zu zeugen, und mit ihrem Priesterlichen Gebet GOtt zugewinnen und zu binden, sondern haben auch eine grosse geistliche Klugheit, nach Ebr. 5, 14.

§. 2. Sonst giebts unterschiedliche Klugheit. Da ist einmal eine weltliche Klugheit, da man die Dinge dieser Welt vernünftig weiß zu unterscheiden und das Vortheilhafteste erwehlet. Solche weltliche Klugheit ist an sich, wenn und inferne sie nicht gemißbrauchet wird, eine Gabe GOttes und zu vielen Guten dienlich. Spr. 16, 20. c. 24, 4. c. 22, 3. Und hievon handelt das Sprichwort: Jeder ist seines Glücks Uhrheber. Solche Klugheit stehet auch den Kindern GOttes wohl an, nur, daß sie sich dabey nicht auf ihren Verstand

stand verlassen. c. 3, 5. 1 Mos. 39, 2. 1 Sam. 18, 14. 2 Kön. 19, 7. Dan. 1. Doch mag sich dergleichen Klugheit auch bey Unwiedergebornen, und zwar wol gemeiniglich im höhern Maaß, als bey Kindern GOttes finden. Luc. 16, 8. Hernach so giebts auch eine Art der Klugheit, die aber im Grunde eine Arglistigkeit ist, weil man ohne Furcht GOttes dabey ist. Sir. 19, 18. f. Solche Weisen aber fähet GOtt in ihrer Listigkeit und machet zu nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Job. 5, 12. f. 1 Cor. 3, 19. Es. 8, 10. 2 Sam. 16, 23. Ja es giebt eine Klugheit, die man mit allem Recht eine Thorheit nennen mag, wenn man weise ist übels zuthun. Jer. 4, 22. Dergleichen Klugheit muß von Christen ferne seyn. Die müssen weise seyn aufs Gute, aber einfältig aufs Böse. Rom. 16, 19. 1 Cor. 14, 20. Jac. 3, 15. Zwar will die Welt solche ihre falsche für göttliche, christliche und theologische Prudentz und Klugheit gehalten wissen; Aber wenns Hertz und Auge ein Schalck ist, wie kan denn der ganze Leib licht seyn? Dann aber giebts auch eine geistliche Klugheit, da sich bey der Schlangen-Klugheit auch eine Tauben-Einfalt findet. Matth. 10, 16. Jac. 3, 17. Luc. 12, 42. Col. 1, 9.

§. 3. Diese Klugheit der Gerechten findet sich nicht bey natürlichen und un-

wiedergebornen Leuten. 1 Cor. 2, 14. Sie ist den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen, die sie bey aller ihrer Klugheit und Schriftgelahrtheit nicht erkennen. v. 7. 8. Matth. 11, 25. Weish. 1, 4. c. 7, 27. Wer diese Weisheit erlangen wil, der muß ein Kind und unmündig worden seyn. 1 Cor. 3, 18. c. 4, 10. Selbst die Säuglinge und Kinder in Christo haben schon eine geistliche Klugheit: Luc. 1, 17. Matth. 11, 25. Ps. 111, 10. c. 119, 104. Da es ihnen aber noch an gnugsamer Uebung und Erfahrung mangelt, so ist auch ihre Klugheit noch sehr schwach und mangelhaft. 1 Cor. 14, 20. c. 13, 11. Sie müssen aber nicht schwache Kinder bleiben, sondern wachsen und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade. Luc. 1, 80. c. 2, 40. 52. Wenn sie denn zum Jünglings-Alter heranwachsen, Eph. 4, 14. f. so werden sie iemehr und mehr reich in allerley Erkäntniß und Erfahrung. Phil. 1, 9. Doch fehlts ihnen auch da noch oft an der rechten reifen Klugheit. Wie aber Männer einen geübten Verstand und tief geheiligten Willen haben, auch durch mannigfaltige Uebung und Erfahrung klug worden sind; Job. 12, 12. so ist auch die völlige reife Klugheit in geistlichen Dingen eine sonderbare Eigenschaft der Männer und Väter in Christo, und die rechte Crone ihres Alters. Daher man billig zu wichtigen sowol weltli-

lichen als geistlichen Aemtern wohlgeübte und erfahrne Männer, nicht aber unbefestigte und vorwitzige Gesellen nehmen solte, die geübte Sinne haben zum Unterscheid des Guten und Bösen. 1 Cor. 14, 20. Luc. 1, 17. Spr. 24, 4.

§. 4. Wie solche Klugheit aber aus langer Ubung und Erfahrung erwächset, also entstehet sie nicht sowol auf eine natürliche als geistliche Weise, und wird allein von GOtt gegeben. Jac. 1, 5. f. 17. Matth. 11, 25. Sir. 1, 1. 1 Kön. 3, 9. 12. Dan. 1, 7. Es gefällt aber dem HErrn, daß Er seinen Kindern die geistliche Klugheit ordentlicher Weise mittheilet, durch fleißigen Gebrauch und Ubung seines Worts. Ps. 19, 8. 9. c. 119, 104. Sir. 1, 6. Weil denn die Kinder in Christo noch sehr unerfahren sind in dem Worte der Gerechtigkeit, so ists mit ihrer Klugheit noch kindisch Wesen, und müssen sie begierig seyn nach der vernünftigen lautern Milch, auf daß sie durch dieselbe zunehmen. 1 Pet. 2, 2. Die vollkommene Christen aber, die lange und recht mit GOttes Wort umgegangen sind, die erlangen darinnen den völligen Verstand der Schrift, und sehen die Wunder GOttes in seinem Gesetze mit aufgedecktem Angesichte. Ebr. 6, 1. Ps. 119, 18. 2 Cor. 3, 18. Sie führen alles in die lebendige Ubung und werden durch Versuchungen und An-

fechtungen immer klüger. Sir. 34, 9. Und da sie auch erbauliche und göttlich weiser Männer Schriften lesen, mit klugen Leuten umgehen, die Kirchen-Historie und Theologische Bedencken fleißig lesen; so bekommen sie durch Gewohnheit geübte Sinne, und erleuchtere Augen ihres Verständniß. Eph. 1, 18. Es. 40, 4. Marc. 4, 23. f. Ps. 85, 9. Da wissen sie, alles wohl zu unterscheiden. Pred. 2, 14. 1 Cor. 2, 13. 15. Solches alles entstehet denn mit aus ihrem geheiligten Willen.

§. 5. Die Klugheit der Väter in Christo bestehet, oder zeiget und thut sich eigentlich darin hervor, daß sie nicht nur fähig sind, die göttlichen Geheimnisse wohl zuerkennen, sondern sie auch zur Ehre GOttes und ihrem und des Nechsten Heyl wohl und glücklich anzuwenden. 1 Cor. 6, 12. c. 14, 1. 12. Col. 3, 2. Das können junge Kinder nicht, Ebr. 5, 12. 1 Cor. 3, 1 f. weil sie so unverständig sind. Ebr. 5, 11. Joh. 3, 12. Denen Vollkommenen aber gehöret starcke Speise, und daher müssen sie auch zur Vollkommenheit fahren, Ebr. 6, 1. und Christum auch in den Opfern und Vorbildern erkennen, und die mannigfaltige Weisheit GOttes daraus erblicken und bewundern lernen. 1 Cor. 2, 9. 10. 16. Eph. 3, 10. Ferner so bestehet ihre Klugheit darin, daß sie die Heiligungs-Gaben in grossem, und

die

die Amts-Gaben auch wenigstens nach Nothdurft haben, und recht, wohl und glücklich zugebrauchen wissen.

§. 6. Hernach so thut sich die Klugheit dieser Klugen sonderlich hervor in Unterscheidung des Guten und Bösen. Denn dazu haben sie eben von GOtt die geübte Sinne bekommen. Da machen sie überall klugen Unterscheid. 1 Joh. 4, 6. Die Kinder in Christo sind oft sehr leichtsinnig. Die Väter aber sind klug und vorsichtig und gläuben nicht einem ieglichem Geiste, v. 1. Matth. 7, 15. sondern prüfen alles nach GOttes Wort, Ps. 119, 10. Es. 8, 20. und lassen sich nicht von allerley Wind der Lehre umtreiben. Eph. 4, 14. 1 Cor. 14, 20. Ebr. 13, 9. Joh. 10, 4. f. Rom 16, 18. Sie geben auf alles, was zu einer Sache gehöret, sonderlich aber auf den Zweck, Ursprung, Art und Beschaffenheit genau acht. Sie sehen viel voraus und erwehlen das beste.

§. 7. Den Zweck lassen sie ihren Leitfaden seyn, und richten sich nach ihren Kräften. Sie sehen auf den Zustand der Personen und Sachen, auf die Mittel, Art und Weise, und auf alle übrige Umstände. Sie geben sonderlich auf die Zeit acht, Eph. 5, 16. c. 6, 13. Spr. 25, 11. und auf die Unzeit, Sir. 20, 1. c. 22, 6. auf den Ort, Matth. 6, 5. f. auf die Hinderniße, solche wegzuräumen, u. s. f. Kurtz: Sie werden, (aber wie Paulus,) al-

len

len allerley, daß sie alle, oder doch etliche gewinnen. 1 Cor. 9, 19. f.

§. 8. Und so handeln sie klüglich in ihrem Leben und Wandel, Spr. 14, 8. Rom. 12, 2. Eph. 5, 15. f. Phil. 1, 10. Matth. 16, 3. und sehen auch aufs Künftige. Pred. 2, 14. Sir. 7, 39. f. Nehmen auch gerne guten Rath von andern an. c. 37, 15. f.

§. 9. So halten sich solche Väter auch klüglich in Ansehung anderer. Sie haben die Gabe die Geister zu unterscheiden. 1 Cor. 12, 10. Sie wandeln weißlich gegen iederman in Worten und Wercken. Sir. 21, 28. c. 39, 11. Marc. 9, 50. 2 Tim. 2, 15. Col. 4, 4. f. Etlicher erbarmen sie sich, etliche machen sie mit Furcht selig und rücken sie aus dem Feuer. Jud. v. 22. 23. Joh. 4, 17. Matth. 7, 6. Sir. 21, 16. Als Schlangen hüten sie sich vor Verführern, und als Tauben handeln sie gegen andere.

§. 10. O Seele, findet sich auch bey dir diese Klugheit der Gerechten, oder bist du noch einem thörichten Mann gleich? Matth. 7, 24. 1 Cor. 3, 18. Ist dis letztere, so kehre noch um und laß dich lehren und weisen, so wirst du weise werden. Weish. 6, 18. f. Und dann so wachse in solcher Weisheit an und in Christo täglich, so wirst du weislich handeln lernen in allen Dingen. Matth. 24, 45. f.

§. 11.

§. 11. Nun HErr, du Brunqvell aller Weisheit, bewahre mich vor aller Arglistigkeit und schencke mir die Weisheit von oben, die keusch, friedsam, gelinde, voll Barmhertzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch und ohne Heucheley ist und handelt. Amen.

Die 54. Betrachtung.

Von der Väter Sanftmuth gegen die Irrende.

Gal. 6, 1.

Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

§. 1.

Ebst der edlen Gabe der geistlichen Klugheit bey den Vätern, findet sich auch eine sonderbare grosse Sanftmuth bey ihnen gegen Irrende, davon Paulus lehret Gal. 6, 1.

§. 2.

§. 2. Die, welche solche Sanftmuth ausüben sollen, nennet Paulus lieben Brüder; weil es Leute waren, die im Geist lebten und wandelten. Gal. 5, 25. Also, wer die wahre Sanftmuth üben soll, muß nicht in seiner blossen Natur, sondern im neuen Leben stehen und wandeln; wie denn die Sanftmuth eine Frucht des Geistes und der Gnaden ist, und eine Frucht der Liebe. Gal. 5, 22. 1 Cor. 13, 4. f. Kommt die Sanftmuth nicht aus dem Brunn-Quell der Gnade und Liebe durch den Heiligen Geist, so ist sie nicht richtig, sondern Heucheley und Leichtsinnigkeit, oder doch nur bloß Natur-Werck. 2 Cor. 6, 14. f. Keine andere, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten können hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit und Sanftmuth anziehen und üben. Col. 3, 12. Ein natürlicher Mensch kan auch wol solcher Sanftmuth nachäffen; aber es ist nur verstellet Wesen, und verräth sich gar bald. Sir. 12, 15. f.

§. 3. Die wahre Sanftmuth lernet man allein bey und von Christo: Matth. 11, 28. f. Je näher Christo, je sanftmüthiger wird man: Je sanftmüthiger man aber wird, desto mehr fliesset man in Erbarmung und Mitleiden aus gegen den Nechsten. GOtt bekehret auch deßwegen Menschen durch Menschen, damit sie in

Er-

Erkänntniß und Gefühl ihres allgemeinen Elendes, deſto mitleidiger und ſanftmüthiger gegen einander umgehen ſollen. Jedoch können auch die Gläubigen und Sanftmüthigen ſolche Sanftmuth nicht alle in gleichem Maaß ausüben. Die Kinder in Chriſto haben auch wol ein herzlich Mitleiden gegen die Irrende, Ap. Geſch. 26, 29. beten auch für ſie, doch arbeiten ſie noch nicht recht durch Sanftmuth an ihnen. Die Jünglinge ſind auch mitleidig und ſanftmüthig gegen Irrende; Aber, da ſie noch wol viel Natur-Feuer bey ſich haben, ſo vergeſſen ſie zuweilen der Sanftmuth. Luc. 9, 52. f. (Siehe die 31. Betr.) Durch ſolche Härtigkeit müſſen die Jünglinge erſt hindurch kämpfen und in den ſanftmüthigen Geiſt Chriſti eindringen, Matth. 12, 19. f. 1 Kön. 19, 12. 11. und ſo recht geiſtlich werden, die den Irrenden mit ſanftmüthigem Geiſt können zurecht helfen. Solche meynet auch der Apoſtel hier, Gal. 6, 1. ſonderlich aber auch die Lehrer unter ihnen. 2 Tim. 2, 24.

§. 4. Die, gegen welche man ſanftmüthig ſeyn ſoll, ſind die Irrende. Damit wird angezeiget, ſie ſollen ſanftmüthig ſeyn, theils gegen alle und allerley Fehler und Gebrechen des Nechſten, theils gegen den ſündigen Nechſten ſelbſt. 2 Tim. 2, 24. So haben denn die Väter Sanftmuth zu beweiſen

sen erstlich gegen ganz Unbekehrte und Irrgläubige, ja auch gegen die hartnäckigsten Feinde der Wahrheit, um sie mehr mit Güte, als mit der Schärfe und Strenge von dem Irrthum ihres Weges zu bekehren, und sich vor dem eigenen Feuer zu hüten. Jac. 5, 20. Röm. 14, 15. Eben so müssen sies auch machen gegen die, so vorhin bekehrt gewesen, aber nun wieder abgefallen. Da müssen sie den verlohrnen Schafen mit Sanftmuth nachgehen, und sie so zur Heerde wiederzubringen suchen.

§. 5. Ein sonderbar Exempel und Meister-Stück der Sanftmuth finden wir an Paulo. Da sich die Galater von den falschen Aposteln hatten irre machen lassen; so hält er ihnen zwar ihr übeles Verhalten und grosse Gefahr vor mit Ernst: Aber doch auch zugleich mit der gröszten Sanftmuth und in der weisesten Temperatur und Maasse. Man lese davon Gal. 1, 3. 6. 10. c 3, 1. f. 3. f. c. 4, 11-20.

§. 6. Sonderlich müssen also die, so da geistlich sind, sich sanftmüthig erweisen gegen die Brüder, wenn diese etwa aus Unwissenheit oder Schwachheit mit einem Fehl übereilet wären. Ebr. 12, 1. Denn wie dis leichte geschiehet, so soll man nicht wider solche im jähen Zorn losfahren, sondern bedencken, wie gebrechlich wir alle sind, und daß öfters andern zur Mizigung und uns zur

Prü-

Prüfung unserer Liebe und Sanftmuth, wie auch zur Warnung, uns GOtt an andern hie und da untergelaufene Schwachheiten sehen lässet; zu geschweigen, daß die bösen Geister jene zu Gebrechen und Fehltritten aufzureitzen, und uns zum unzeitigen Eifer dawider aufzuhetzen suchen. Ps. 140, 5. f. c. 141, 9. Ps. 118, 3. Daher sollen wir jene als Brüder nur ermahnen, und uns mit desto mehrer Sanftmuth u. Gedult wapnen, und desto vorsichtiger und unanstößiger uns bezeigen, je grössern Schaden es sonst bringen würde, wenn wir die Brüder schlagen. 1 Cor. 8, 12. 2 Thess. 3, 15.

§. 7. Die Art und Weise, wornach die Väter gegen die Irrende Sanftmuth ausüben müssen, bestehet darin, sie müssen überhaupt allen Irrenden suchen zurechr zu helfen mit sanftmüthigem Geist, oder im Geist der Sanftmuth. Gal. 5, 22. 1 Pet. 3, 4. nach dem Bilde des himmlischen Vaters. Röm. 9, 22. Matth. 5, 45. Sie müssen weder zu scharf noch zu gelinde seyn, sondern rechte Maasse zu treffen wissen. Sanftmuth und Eifer müssen beysammen seyn, doch so, daß die Sanftmuth die Oberhand habe und den Eifer und Ernst mässige und regiere. Weish. 7, 22. f. Wo auch der Heilige Geist wahrhaftig ist, da lehret Er rechte Maaße halten. Ohne Ihn aber weicher man gantz gewiß entweder zur Rech-

ren in Eifer, oder zur Lincken in Weichlichkeit aus; wie selbst die Gläubigen und theuresten Rüstzeuge GOttes erkennen und bekennen.

§. 8. In Ansehung derer, die gar nicht bekehret gewesen, oder durch muthwillige Sünden aus der Gnade gefallen sind, haben die Väter in Christo dem Vorbilde GOttes und Christi nachzufolgen. GOtt, der Drey-Einige, wil aus hertzlicher erbarmenden Liebe und Mitleiden, daß allen Menschen geholfen werde, 1 Tim. 2, 4. und in der Absicht hat Er Gedult mit ihnen, 2 Pet. 3, 9. 15. schonet ihrer und lässet bey und unter seinem Ernst und göttlichen Eifer seine Güte, Gedult, Erbarmung und Gnade walten und die Oberhand behalten. Jer. 31, 3. Hos. 11, 3. f. Röm. 2, 4. Zeph. 3, 9. Matth. 18, 11. Weish. 11, 24, 27.

§. 9. Solcher Sinn muß sich auch bey den Gläubigen und sonderlich bey den Vätern in Christo finden, daß sie mit Mitleiden, Sanftmuth, Demuth, Gedult und Verschonen tragen, heilen, heben, warten, bessern, sammlen, erhalten und selig machen. Ein solcher sanftmüthiger Mann war Mose, 4 Mos. 12, 3. c. 14, 13. f. Sir. 45, 4. und Aaron, Weish. 18, 21. Ebr. 5, 1. f. c. 2, 17. Solche sollen auch vornemlich alle Lehrer seyn, 1 Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. f. 2 Tim. 2, 24. Es. 52, 7. wie auch Paulus war

Phi-

Philem. v. 8. f. und der Bischoff zu Epheso. Offenb. 2, 3. Ezech. 34, 3. 4. 16.

§. 10. Eben dis aber muß sich auch bey iedem Christen finden, der als ein geistlicher Priester und Vater andere zu GOtt führen wil. Ach, da ist besser die Härtigkeit und Trägheit der Gottlosen zu beweinen, als sich gegen sie zu erbittern und sie mit Ungestüm anzufallen. Wie Erleuchtete an sich die unendliche und überschwängliche Erbarmung GOttes erfahren, und wissen, daß das Reich GOttes nicht mit stürmender Hand, sondern durch willige Uebergabe der Hertzen muß und wil und kan erobert werden; also bitten, locken, ermahnen und flehen sie auch nach GOttes und Christi Exempel und Lehr mit Ernst und Gelindigkeit. 2 Tim. 2, 24.

§. 11. Was aber übereilte Mit-Brüder betrifft, so findet da ein unmäßiger Eifer und bitterer Zorn noch weniger Platz. Man darf zwar zu ihren Fehlern nicht stillschweigen, viel weniger sie gut heissen; 3 Mos. 19, 17. Sir. 20, 2. f. sondern die da geistlich sind, mögen und müssen dem Bruder seinen Fehl vorstellen; iedoch in erbarmender Liebe u. Sanftmuth. Ps. 141, 5. f. Spr. 27, 5. f. Da ist der Väter und geübter Christen ihr Amt und Werck, daß sie einem solchen wieder zu recht helfen, wie der Arzt dem Krancken das verrenckte Glied wieder einbringet,

ohne schelten, schnarchen und pochen. Sie müssen mit Kindern und Lämmern väterlich und säuberlich umgehen, wie Müttern, Ammen und Hirten gebühret. 1 Thess. 2, 27. Es. 49, 6. Ez. 34, 16.

§. 12. Zu solcher Sanftmuth kan einen kräftig reitzen, wenn man siehet (1) auf sich selbst, und bedencket, daß man auch ein gebrechlicher Mensch sey. Wer das recht bedenckt, der wird nicht Gefallen an ihm selber haben, sondern seinem Nechsten zu gefallen suchen, zur Besserung, wie Christus. Röm. 15, 1. 2. 3. und stehend wohl zusehen, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12. (2) Auf GOTT, der mit allen Gedult träget, und uns mit eben dem Maasse messen wil, womit wir andern messen. Matth. 18, 32. f. Luc. 6, 37. Laß mich an andern üben ꝛc. (3) Auf das Elend des Nechsten.

§. 13. Hast du, o Seele, in der Schule Christi die wahre Sanftmuth gelernet und nach seinem Exempel ausgeübet, sonderlich gegen die Irrende? Oder hats bishero daran gefehlet? Ist dis Letztere, ach so bitte GOTT alle Härtigkeit ab, und flehe Ihn an, daß Er dir selbst hertzliches Erbarmen und Sanftmuth einflösse und anziehe. Siehe allewege auf GOttes und Christi und aller Heiligen Exempel, und folge ihnen nach so wol in Erbarmung gegen die Bösen, als gegen die Brüder, und hü-

re dich, damit du diese nicht schlägest und wider dich erbitterst und reitzest, daß sie wider dich zu GOTT seufzen. Luc. 12, 45. 1 Cor. 8, 12. Matth. 18, 31.

§. 14. Nun HErr JEsu, du sanftmüthiges Lamm GOttes, flösse mir deine Sanftmuth in mein Hertz, damit ich gegen iederman Sanftmuth üben könne. Amen!

Die 55. Betrachtung.

Von der Gedult der Väter.

1 Cor. 6, 4.

In allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes, in grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten.

§. 1.

DA die Sanfftmuth und Gedult genau miteinander verwand und verbunden sind, Eph. 4, 2. Col. 3, 12. auch die Väter vor andern in der Gedult weit gekommen seyn müssen; so soll nun auch von solcher Gedult hier etwas geredet werden, davon wir in Lehre und Leben ein sonderlich Exempel an Paulo haben, 2 Cor. 6, 4.

§. 2. Die, bey welchen wahre Christliche Gedult sich findet, sind nicht die Welt-Kinder. Zwar haben diese auch ihre Gedult; aber entweder aus natürlicher Läßigkeit, oder alterswegen, oder aus Eigenliebe, oder weils nicht zu ändern, oder die Ungedult das Leiden nur vermehren und Schaden oder Verlust und Unehre bringen möchte, oder weils bald vorüber gehe u. s. f. Alle solche und dergleichen natürliche und fleischliche Gedult, ist keine Christliche und wahre Gedult, wie der Ausgang selbst öffters zeiget. Eine ganz andere Gedult findet sich bey Kindern GOttes. Diese sind geduldig nicht allein wenn sie Lob und Nutzen, sondern auch Schaden, Verlust und übeln Namen bey ihrem Leiden haben. Denn sie sehen nur allein auf GOtt und dessen Willen. Was der für Leiden ihnen auflegt, nehmen sie an und üben Gedult dabey, wie Paulus. Dieser war bald nach seiner Bekehrung in sehr grosse Kraft eingedrungen und ein Vater in Christo worden, Ap. Gesch. 9, 15. 20. 1 Cor. 4, 15. Bar. 4, 28. und jagte nun der Vollkommenheit eifrig nach, Phil. 3, 12. f. sonderlich auch in Ausübung grosser Gedult.

§. 3. Ob die Gedult sich gleich bey allen Christen findet, so ist sie doch bey allen nicht in gleichem Maaß, Röm. 12, 3.

Schon

Schon in der Busse muß Gedult und Ausharren seyn!, Sir. 4, 22. Ist man aber bekehrt, so muß die Gedult wachsen, c. 2, 1. Ap. Gesch. 9, 16. Doch schonet GOTT der zarten Kinder noch sehr, weils ihnen noch an Kräften dazu fehlet, Ebr. 12, 4. Indeß müssen sie doch auch schon leiden und sich in der Gedult üben. Es ist aber nur noch eine kleine Gedult gegen der Gedult geübter Christen.

§. 4. Die Jünglinge hingegen müssen schon besser dran, als denen GOtt zu denen Kräften auch grössere Lasten aufleget. Da müssen sie bald von dem Böswicht, bald sonst vieles leiden und erdulden, 1 Joh. 2, 13. f. Ebr. 10, 32. Phil. 1, 29. f. und so können und sollen sie auch grössere Gedult ausüben, als die Kinder, 1 Thess. 1, 3. Gesetzte Männer aber müssen am meisten tragen, und die schweresten Leiden erdulden, 2 Cor. 1, 5. Petr. 1, 18. Und je grösser nun deren ihre Kraft ist, desto männlicher müssen und können sie sich auch in ihrem Leiden erweisen. 1 Cor. 16, 13.

§. 5. Es üben aber die Väter und Männer in Christo ihre grosse Gedult darin aus, daß sie sich als Diener GOttes darstellen in vieler Gedult, wie Paulus, dessen Gedult vor andern groß, sonderbar und ausdaurend war, Ap. Gesch. 9, 16. 1 Cor. 4, 9. f. 2 Cor. 6, 4. f. c. 11, 23. c. 12, 7. Ps. 38, 18.

c. 40, 13. Offenb. 1, 9. Unter allen Leiden aber war Paulo das beschwerlichste, daß er sich von des Satans Engel mit Fäusten schlagen lassen muste, 2 Cor. 12, 7. c. 12, 27. f. Da solte man ja wol meynen, die Gedult würde endlich bey Paulo ausgerissen seyn, und er unter seiner schweren Last unterliegen müssen.

§. 6. Allein in dem allen stellete sich Paulus dar, als einen Diener GOttes in vieler und grosser Gedult, und zwar williglich und zugleich so, daß er im Leiden aushielte, und so wenig, als Christus, vom Creutz herab stiege. Kurtz: Kein Leiden mochte so schwer seyn, er nahm es um des HErrn willen willig über sich, murrete auch nicht, und wurde nicht müde. Zwar lesen wir, daß er wol den HErrn dreymal gefleher, nie aber, daß er ungeduldig gewesen. Er arbeitete Tag und Nacht, daß er niemand möchte beschwerlich seyn, 1 Thess 5, 14. Ap. Gesch. 20, 22. 23. f. Er duldete alles um der Auserwehlten willen, 2 Tim. 2, 10. 9. Col. 1, 24. und rühmete sich der Trübsalen, Rom. 5, 3. 2 Cor. 4, 8. Er war auch geduldig gegen iederman, und beharrete darin bis ans Ende, 2 Tim. 4, 6. 8. 18.

§. 7. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Gedult anderer Diener GOttes, die sich in dem Dienste GOttes lange

treu-

treulich geübet und erduldet. Solche nehmen die Leiden williglich an und verkündigen mit ihrer Gedult den Tod Christi, Ps. 116, 3. 1 Pet. 1, 7. Jac. 1, 3. f. Solcher ihre Gedult ist denn kein Kinderwerck, sondern vollkommen. Und da die Jünglinge schon mehr Gedult üben, als die Kinder in Christo, also erweisen die Männer eine viel grössere Gedult, als die Jünglinge, und ob sie gleich die Anfechtung zur Ungedult bisweilen auch betritt, so besiegen sie doch selbige bald, und werden in der Gedult desto fester und endlich unüberwindlich, Jac. 1, 2. f. Ebr. 12, 2.

§. 8. Bey ihrer Gedult gegen GOtt nehmen sie alles Leiden, was ihnen GOtt auflegt, geduldig an und über sich, nicht nur kleine, sondern grosse Trübsalen, Leiden und Anfechtungen, da sie über die Maasse beschweret und übermacht sind, 2 Cor. 1, 8. 1 Cor. 10, 13. 11. 1 Pet. 5, 8. sonderlich wenn sie als von GOTT verstossen und verlassen sind, oder mit gotteslästerlichen Gedancken oder gar mit Verzweifelung ringen und geplaget werden, Job. 31, 20. f. Ps. 73, 14. c. 42. 2 Cor. 1, 5. Ps. 88. Aber auch da werden sie nicht müde noch verdrossen, 2 Cor. 4, 16. Ps. 34, 20.

§. 9. Alles Leiden von GOtt leiden sie mit Gedult, 2 Cor. 1, 6. Ihren Willen haben sie in und mit Christo in den Willen

§. 2. Die, bey welchen wahre Christliche Gedult sich findet, sind nicht die Welt-Kinder. Zwar haben diese auch ihre Gedult; aber entweder aus natürlicher Läßigkeit, oder alterswegen, oder aus Eigenliebe, oder weils nicht zu ändern, oder die Ungedult das Leiden nur vermehren und Schaden oder Verlust und Unehre bringen möchte, oder weils bald vorüber gehe u. s. f. Alle solche und dergleichen natürliche und fleischliche Gedult, ist keine Christliche und wahre Gedult, wie der Ausgang selbst öffters zeiget. Eine ganz andere Gedult findet sich bey Kindern GOttes. Diese sind geduldig nicht allein wenn sie Lob und Nutzen, sondern auch Schaden, Verlust und übeln Namen bey ihrem Leiden haben. Denn sie sehen nur allein auf GOtt und dessen Willen. Was der für Leiden ihnen auflegt, nehmen sie an und üben Gedult dabey, wie Paulus. Dieser war bald nach seiner Bekehrung in sehr grosse Kraft eingedrungen und ein Vater in Christo worden, Ap. Gesch. 9, 15. 20. 1 Cor. 4, 15. Bar. 4, 28. und jagte nun der Vollkommenheit eifrig nach, Phil. 3, 12. f. sonderlich auch in Ausübung grosser Gedult.

§. 3. Ob die Gedult sich gleich bey allen Christen findet, so ist sie doch bey allen nicht in gleichem Maaß, Röm. 12, 3.

Schon

Schon in der Busse muß Gedult und Ausharren seyn, Sir. 4, 22. Ist man aber bekehrt, so muß die Gedult wachsen, c. 2, 1. Ap. Gesch. 9, 16. Doch schonet GOTT der zarten Kinder noch sehr, weils ihnen noch an Kräften dazu fehlet, Ebr. 12, 4. Indeß müssen sie doch auch schon leiden und sich in der Gedult üben. Es ist aber nur noch eine kleine Gedult gegen der Gedult geübter Christen.

§. 4. Die Jünglinge hingegen müssen schon besser dran, als denen GOtt zu denen Kräften auch grössere Lasten aufleget. Da müssen sie bald von dem Bösewicht, bald sonst vieles leiden und erdulden, 1 Joh. 2, 13. f. Ebr. 10, 32. Phil. 1, 29. f. und so können und sollen sie auch grössere Gedult ausüben, als die Kinder, 1 Thess. 1, 3. Gesetzte Männer aber müssen am meisten tragen, und die schwersten Leiden erdulden, 2 Cor. 1, 5. Petr. 1, 18. Und je grösser nun deren ihre Kraft ist, desto männlicher müssen und können sie sich auch in ihrem Leiden erweisen. 1 Cor. 16, 13.

§. 5. Es üben aber die Väter und Männer in Christo ihre grosse Gedult darin aus, daß sie sich als Diener GOttes darstellen in vieler Gedult, wie Paulus, dessen Gedult vor andern groß, sonderbar und ausdaurend war, Ap. Gesch. 9, 16. 1 Cor. 4, 9. f. 2 Cor. 6, 4. f. c. 11, 23. c. 12, 7. Ps. 38, 18.

GOttes und als ein völliges Opfer in den Tod hingegeben, und sind willig auch wol um des Namens Christi willen oder für die Brüder zu sterben, Ap. Gesch. 21, 13. c. 20, 23. f. Offenb. 2, 16. Matth. 26, 42. Sie nehmen ihre Leiden nicht sowol von Menschen und andern Creaturen, als von GOtt und aus dessen Liebes-Hand an, Job. 1, 16. 21. c. 2, 10. Ps. 116, 3. 2 Sam. 16, 10. Psalm 77, 11. Mich. 7, 9. Ja sie heissen das Creutz willkommen.

§. 10. Sie sind frölich und getrost, wenn sie um Christi willen verschmähet und verfolget werden, Matth. 5, 12. Lucä 6, 22. f. Ap. Gesch. 5, 40. f. und halten die Trübsalen für ihre Ehre und preisen GOTT drüber, Ps. 68, 28. c. 119, 71. Rom. 5, 3. Sie tragen mit Freuden die Mahlzeichen JEsu an sich, 2 Cor. 12, 10. Gal. 6, 17. und erwarten in allen Leiden des GOttes ihres Heyls; Mich. 7, 7. Und also wohlgefast harren sie aus bis ans Ende, Luc. 21, 19. Röm. 8, 35. f.

§. 11. Gegen den Nechsten üben sie auch viel und grosse Geduld. Sie sind geduldig gegen Feinde und Freunde, 1 Thess. 5, 14. 2 Tim. 2, 24. Sie dulden die Schwachen, Rom. 15, 1. und tragen des andern Last, Gal. 6, 2. Sie tragen auch die, die sich noch in des Teufels Stricken gefangen halten lassen, 2 Tim. 2, 24. 2 Pet. 3, 9. Wie

GOTT

GOTT dort der Israeliten Weise 40. Jahr duldete, Ap.Gesch. 13, 18. so dulden auch die Väter in Christo die Widerspenstigen. Sie suchen die verlohrnen Schaafe und haben Gedult mit ihnen. Sie tragen ihre Widersacher, Offenb. 2, 3. 6. 20. Wenn GOtt leiden muß, das, das kräncket sie. Sonst aber vertragen und dulden sie alles, 1 Cor. 13, 7. Matth. 5, 45.

§. 12. Solche Krafft aber haben sie nicht von sich selbst, sondern aus GOTTes Gnade, Geist und Krafft und aus der Fülle JEsu Christi, 1 Cor. 15, 10. Joh. 1, 16. Die Gründe ihrer Gedult sind (1) der Wille GOttes, Rom. 8, 29. Luc. 24, 26. (2) das Wohlgefallen und die Hand GOttes, 1 Sam. 2, 6. Sir. 11, 14. Es. 45, 7. Ebr. 12, 5. (3) der vorbedachte Rath GOttes, 1 Tim. 3, 12. Joh. 15, 20. f. (4) die Seligkeit der Leidenden, Röm. 8, 38. (5) die Wiederbringung alles dessen, was GOtt geredet hat, Ap. Gesch. 3, 21. Jac. 5, 7.

§. 13. (6) Ihre Prüfung, Bewährung und Reinigung, 1 Pet. 1, 6. Ps. 45, 14. (7) die Nothwendigkeit ihrer Züchtigung, 1 Cor. 11, 32. (8) die göttliche Billigkeit in Auflegung der Leiden, Judith 8, 22. Dan. 9, 7. f. (9) die bevorstehende Zukunfft Christi, Joh. 16, 20. 2 Thess. 1, 6. f. (10) das göttliche Wort, Ebr. 6, 19. (11) die

Stär-

Stärckung des Glaubens und die Ubung der Liebe; (12) die grösten Gnaden-Verheissungen, 2 Cor. 7, 1. Matth. 5, 11. f. (13) Christi und aller Heiligen Exempel, 1 Pet. 2, 21. Ebr. 11, 36. f. Offenb. 7, 14. (14) die Heiligung unsers Leibes, Ebr. 10, 10, 1 Pet. 4, 1. (15) die herrliche und ewige Belohnung aller Geduldigen, Jac. 5, 8. (16) die unverrückte Gegenwart GOttes in dem Leiden der Seinigen, Es. 37, 15. c. 41, 10. c. 43, 1. f. (17) GOttes Ehre, Joh. 21, 19. (18) der vielfältige Nutz davon, Röm. 5, 4. Matth. 11, 28. f. c. 5, 5. (19) die Crone des ewigen Lebens, Offenb. 2, 10. c. 3, 11. Röm. 2, 7. 2 Cor. 4, 17. f.

§. 14. Nun Seele, wie stehts um deine Geduld? Ach deine Geduld mag noch nicht weit her seyn. Erkenne deine Schwachheit und bitte GOTT um Kraft zur Geduld in allen Leiden, Col. 1, 10. Achte die Geduld des HErrn für deine Seligkeit, 2 Pet. 3, 15. und siehe unverrückt auf den geduldigen JEsum, Ebr. 12, 2. so wirst du bald Geduld lernen. Folge auch denen Exempeln der Heiligen, Jac. 5, 10. f. Siehe an den mannigfaltigen Nutzen der Geduld und gehe durch Geduld ein in die Herrlichkeit, Klagl. 3, 26. Ebr. 10, 36. c. 12, 1. c. 6, 12. Jac. 5, 12. Röm. 5, 4.

§. 15. O du GOtt der Gedult und des Trostes, pflantze du selbst diese edle Tugend der Gedult in mein Hertz, und gib mir Kraft und Willen, mich sorgfältig darinnen zu üben. Amen!

Die 56. Betrachtung.

Von der Gelassenheit der Väter.

Luc. 1, 38.

Maria aber sprach: Siehe ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast.

§. 1.

SIehe du, o Seele, dich zur Zeit der Noth in der Gedult zu üben hast, also must du auch deinem GOtte in allem gantz gelassen werden, nach dem Exempel der Jungfrauen Marien, Luc. 1, 38.

§. 2. Die Gelassenheit findet sich nicht bey iederman. Ein natürlicher und unbekehrter Mensch ist gantz untüchtig dazu. Denn er ist noch ein Feind GOttes, und will nach eigenem Willen leben und handeln, Jac. 4, 13. Ps. 14, 2. f. Jer. 18, 12. und nach seinem Rath wandeln, Ps. 81, 12. Job. 21, 4. 2 Mos. 5, 2. Jer. 38, 17. f.

§. 3.

§. 3. Solche lassen sich noch wol eher Menschen als GOtte über, Jer. 2, 13. Luc. 15, 12. 15. Und wie sie von jenen ihr Glück erwarten, Hos. 2, 8. also ergeben sie ihnen auch ihren Willen auf eine ganz unanständige und abgöttische Weise. Jer. 17, 5. f. 2 Kön. 16, 5. f. Es. 8, 12. 2 Cor. 11, 20. Sie verlassen sich eher auf den betrüglichen Rohrstab Egypten, ehe sie das sanfte Joch Christi auf sich nehmen wollen, Es. 36, 6. f. Ez. 29, 6. f. Zwar stellen sich solche auch wol offt, als Gottgelassene, und sind gar wohl mit GOtt zufrieden, so lange Ers nach ihrem Kopff macher: Thut Er aber das nicht, so segnen sie Ihm wohl bald ins Angesicht, Job. 1, 11. c. 2, 5. und beschuldigen GOTT nicht nur der Unbilligkeit, sondern wollen wol gar mit ihm rechten, Ezech. 18, 2. f. Jer. 2/31. f. Es. 58, 2. f. Wenigstens ist ihr Hertz voll Unwillens wider GOtt und seine Wege, Klagl. 3, 39. oder sie schürren ihren Grimm auf Knechte GOttes aus. Andere sind wol gelassen; aber ihre Gelassenheit ist entweder eine liederliche Unachtsamkeit, oder eine natürliche Weichlichkeit und Unempfindlichkeit oder eine fleischliche Bequemlichkeit.

§. 4. Die wahre Gelassenheit findet sich allein bey den Gläubigen, dergleichen hie Maria war, wie denn auch ihre Gelassenheit eben eine Frucht ihres Glaubens war,

Luc.

Luc. 1, 45. Gläubige haben in ihrer Busse erkennet, die natürliche Unart ihres Hertzens, wie es so gar von GOtt und dessen Willen abgewichen ist, und daß dis eigentlich die Seele des Abfalls sey, daß der Wille des Menschen sich dem Willen GOttes entrissen, auch sich ihm nicht so leicht wieder unterwerfen will, Jer. 2, 20. Sie haben erkannt, daß Christus solche ihre Unart durch seine Ergebung für uns in GOttes Willen gebüsset, Joh. 4, 34. c. 6, 38. Luc. 22, 42. Da sprechen sie denn auch mit Paulo: In welchem Willen wir geheiliget sind, Ebr. 10, 10. 9. Sie ergeben sich auch in seinen Willen mir und in Christo hin und wollen Ihm forran allein leben. 1 Pet. 4, 2.

§. 5. Nachdem aber das Maaß des Glaubens unterschieden ist, so gibts bey den Gläubigen auch unterschiedene Stuffen der Gelassenheit. Bey Kindern in Christo ist zwar der Eigenwille der Herrschaft nach, in ihrer Bekehrung zu GOtt, gebrochen: Jedoch ist bey ihnen, wie sonst bey kleinen Kindern, noch viel Eigenwillen übrig, der als eine bittere Wurtzel immer Ungelassenheit anrichten, oder doch GOtte vorschreiben will, Ebr. 13, 15. Matth. 20, 20. f. Jer. 45, 2. f. Aber da ist der himmlische Vater mit seiner Zucht bald hinter ihnen her und suchet ihren Willen zu brechen,

Matth.

Matth. 20, 22. f. c. 16, 23. f. Die Jünglinge in Christo werden in mancherley Anfechtung und Trübsal geübet, zur Verleugnung. Luc. 9, 23. Durch solch Versuchungs-Feuer werden die Schlacken des Eigensinnes weggebrannt, 1 Pet. 1, 6. f. c. 4, 12. und sie ergeben sich endlich völlig / wie Jeremias. Jer. 20, 7. Und wie also ihr Glaube immer lauterer wird, also wird auch ihre Gelassenheit immer völliger. Die nun so zum männlichen Alter hinan kommen, die zeigen und üben diese friedsame Frucht der Gerechtigkeit / die männliche Gelassenheit / in ihrer völligen Reife / wiewol nicht ohne allen Kampf. Eine Probe solcher männlichen Gelassenheit legte hier Maria ab. Luc. 1, 38.

§. 6. Die Gelassenheit gründet sich aber auf GOttes Hoheit und des Menschen Niedrigkeit. Maria sagt: Ich bin des HERRN Magd. Sie sahe eines theils auf denjenigen / dessen Wille ihr durch den Engel war kund gethan. v. 26. Sie besann sich bald, es wäre der lebendige GOtt, bey dem sie Gnade funden, es wäre der HErr, der grosse Jehova / der sich ihren Vätern so herrlich geoffenbahret und auch ihr das Wesen und Leben gegeben / und daher das höchste Recht habe, ihr HERR zu seyn / und mit ihr nach seinem Gutbefinden und Wohlgefallen zu schalten und zu walten. Kurtz: es wäre GOtt / der die Verheissung von dem Weibes-Saamen

durch

durch sie erfüllen wolle. Darum ergab sie ihren Willen drein. Andern theils sahe sie auf sich, daß sie eine geringe Magd wäre, die es nicht allein für ihre höchste Ehre zu schätzen, daß sie in eines so grossen HErrn Dienst wäre und von Ihm so hoch begnadiget würde, sondern auch ihrem eigenen Willen absagen müste. Ps. 45, 11.

§. 7. Auf eben dergleichen Grunde gründet sich auch die Gelassenheit aller wahren Gläubigen. Sie gründen ihre Gelassenheit in der Höhe und in der Tiefe, das ist, auf GOttes Höhe und Herrlichkeit und auf ihre tiefste Niedrigkeit. Sie sehen GOtt an, als den HErrn der Herrlichkeit, Apost. Gesch. 7, 2. der über alles Macht habe / c. 17, 24. Weish. 11, 24. Eph. 1, 11. Dan. 4, 32. 1 Sam. 3, 18. als einen gerechten HErrn, 5 Mos. 32, 4. als einen allweisen HErrn, Es. 28, 29. Ps. 37, 5. als einen allgegenwärtigen und allwissenden HErrn. c. 139, 7. f. Ap. Gesch. 17, 27 f. als einen heiligen HErrn, 2 Cor. 6, 16 14. als einen gütigen HErrn, Ps 31, 20. 1 Mos. 50, 20. als einen wahrhaftigen und getreuen HErrn, Ps. 37, 4. c. 146, 6. als einen allmächtigen HErrn, Luc. 1, 37. und als einen ewigen und unveränderlichen HErrn. Ps. 102, 26. f.

§. 8. Bey dem allen gedencken sie: Ist GOtt das alles / so ist der beste Rath / daß ich mich Ihm ganz *submittire* und unterwerfe. Rom. 9, 19. Dabey erinnern sich die Gläubi-

gen, wie der Sohn GOttes auf eine besondere Weise ihr HErr/ Mann und Bräutigam worden. 1 Cor. 8, 6. c. 6, 20. Ps. 45, 12. 1 Mos. 3, 16. Hos. 2, 20.

§. 9. Dann aber sehen Gläubige auch sich selbst an in ihrer Nichtigkeit/ Unwürdigkeit und Niedrigkeit/ und in welcher Verbindung sie gleichwol mit GOtt stehen. Ps. 100, 3. Jer. 18. 6. O daher ergeben sie sich ihm gerne, Jer. 10, 23. Weish. 9, 5. Jac. 3, 2. und dancken GOtt, daß Er sie auf- und annimmt. Ps. 37, 5. 1 Pet. 5, 7. 1 Kön. 3, 7. 9.

§. 10. Die Gelassenheit selbst ist und besteht darin, daß eine gläubige Seele, wie Maria, mit Verleugnung eigenen Verstandes und Willens/ ohne Widersprechen und Murren sich dem göttlichen Willen unterwirft und sich seiner Wirckung leidentlich und lediglich ergiebet Luc. 1, 34. 2 Cor. 10, 5. O seliger Gehorsam!

§. 11. Sie wil sich nicht mit ihren eigenen Augen leiten, sondern GOtt allein soll sie führen/ Ps. 73, 21. f. 1 Mos. 22, 8. und folget Ihm eher auch in finstern Wegen auf Hoffnung/ Rom. 4, 18. Ebr. 11, 8. Ps. 23, 1. f. als daß sie mit Menschen Abgötterey treiben solte. Dan. 3, 17. f.

§. 12. Sie wehlet oder verwirft für sich selbst nichts wider oder ohne GOttes Willen, sondern wil und thut nur, was GOtt wil, Es. 58, 13. Rom. 12, 1. f. nimmt auch

das

das Böse willig auf, wie Hiob, Job. 2, 10. bittet alles nach GOttes Willen / 1 Joh. 5, 14. Luc. 22, 41. f. ist vergnügt mit allem wies GOtt fügt. Phil. 4, 12. 2 Sam. 15, 26. f. Ap. Gesch. 21, 14. 2 Cor. 12, 9. Job. 10, 13.

§. 13. Solche Gelassenheit nun hat ihren grossen Nutzen. Wie Maria bey ihrer Gelassenheit gesegnet wurde, Luc. 1, 38. 42. Also wird auch eine gläubige und gelassene Seele so gesegnet / daß Christus in ihr eine Gestalt gewinnet / und durch den Glauben fortan in ihr wohnet. Ebr. 13, 21. Eph. 3, 17.

§. 14. Ja je gelassener sich eine Seele GOtte ergiebet, destomehr Macht gleichsam bekömmt sie über Ihn, so daß er sich mit allem / was Er ist / hat und kan ihr ergeben muß. Der selige D. Müller sagt: Thue ich / was GOtt wil / so thut Er / was ich wil. Er ist Mann / ich bin Weib: laß ich Ihm Macht über meinen / so läßt Er mir Macht über seinen Willen. Matth. 15, 28. c. 8, 8. 10. 13.

§. 15. Bist du / o Seele, auch GOtte recht gelassen? Wohl dir! Bist du es aber nicht / o so ergib dich Ihm von Stunde an noch, und laß deinen Augen seine Wege wohlgefallen. Spr. 23, 26. Und laß Ihn von nun an mit dir handeln / wie Er wil. Er wil und wird ohnfehlbar alles Wohlgefallen seiner Güte an dir erfüllen in Christo JEsu. 2 Thess. 1, 11. Ebr. 13, 5.

§. 16. HERR / unser GOtt / dein

Wille ist ja unser Himmel und unsere Seligkeit. Unser Wille aber ist unsere Hölle. Ach erlöse uns von unserm eigenen Willen / als unserm ärgsten Feinde / und beuge unsern Willen gantz unter deinen Willen / und mache uns dir gantz gelassen / daß wir nicht mehr unsers / sondern nur deines Willens leben. Vater / nicht unser / sondern dein Wille geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden. Das sey deine Ehre und Herrlichkeit. Amen.

Die 57. Betrachtung.

Von dem genauen Umgange der Väter mit GOTT.

1 Mos. 17, 1.

Als nun Abraham neun und neuntzig Jahr alt war, erschien ihm der HERR, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige GOTT, wandele vor mir und sey fromm.

§. 1.

SJe geübte Christen sich ihrem GOtt gantz vertrauen und überlassen; also dringen sie auch iemehr und mehr in eine recht vertrauliche Gemeinschaft mit GOtt ein, und gehen stets mit Ihm, als ihrem Vater, um, wie Abraham. 1 Mos. 17, 1.

§. 2.

§. 2. Die/ welche eines genauen Umgangs mit GOtt fähig sind, sind keine rohe sichere Welt-Kinder, als die solche Ehre weder achten noch begehren. Zwar sucht GOtt sie auch zu erwecken, und durch ihre Bekehrung zu seiner Gemeinschaft zu bringen. Jer. 3, 12. f. 1 Mos. 4, 6. 9. f. Matth. 26, 21. f. 25. f. 50. Wenn aber der Sünder sich nicht bekehren und seine Feindschaft wider GOtt ablegen wil, so kan er mit GOtt nicht vertraulich umgehen. Jac. 4, 4. 2 Cor. 6, 14. f. 1 Mos. 3, 15. Joh. 14, 17. Weish. 1, 4. f. Blickt sie GOtt gleich mit Gnaden an, so wollen sie doch nicht hören, sondern eher mit GOtt rechten, Hos. 7, 11. 15. c. 11, 3. Ez. 18, 25. und gehen endlich gantz unverschämt von GOttes Angesicht weg/ wie Cain und Judas. 1 Mos. 4, 16. Matth. 26, 25. 49. c. 23, 37.

§. 3. Andere wollen wol das Ansehen haben, als wenn sie an GOtt, als seine Freunde, ihre Freude hätten und mit Ihm vertraulich umgiengen, wie jener Pharisäer; Luc. 18, 11. f. und sprechen oder dencken: wir beten/ singen/ lesen/ fasten/ geben Allmosen/ gehen zur Kirche/ Beicht und Abendmahl/ u. s. f. Davon haben sie denn auch wol Ruhm vor und von der Welt. Aber da ihr Hertz nicht rechtschaffen vor GOtt ist, so können sie auch keinen vertraulichen Umgang mit GOtt haben. Ap. Gesch. 8, 21. Sir. 1, 34. f. Jac. 4, 4. Weil sie die Welt noch lieb haben, so kan die

Liebe des Vaters nicht bey ihnen seyn. 1 Joh. 2, 15. Sie wollen auch an keine Verleugnung, wie kan denn GOtt Freundschafft mit ihnen haben? Luc. 9, 23. Gal. 5, 24. Er läßt sie vielmehr in der Dürre. Ps. 68, 7. Und sie können wiederum mit Ihm keine Gemeinschaft haben, weil sie ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten. Rom. 10, 3.

§. 4. Die, denen sich GOtt in besondern Gnaden offenbahren soll, und die mit Ihm umgehen wollen, müssen aus dem Hauffen der Gottlosen ausgegangen seyn und sich also in der Wahrheit von der Sünde und Welt zu GOtt von Hertzen bekehret haben. 2 Cor. 6, 17. f. Als Abraham ausgieng aus seinem Vaterlande und aus der Abgötterey, da nahm ihn GOtt in seine besondere Freundschaft auf. Jac. 2, 23. Die nun auch also des Glaubens Abrahams, und seine echte Kinder sind und Abrahams Wercke thun, die alle werden auch gesegnet mit dem gläubigen Abraham, und sind GOttes Kinder. Gal. 3, 7. 9. 26. 14. Sind sie aber GOttes Kinder, so sind sie auch GOttes Freunde und haben Zugang zu GOtt ihrem Vater in aller Zuversicht durch den Glauben an Christum. Eph. 2, 12. Rom. 5, 2. Aber auch hier gibts Stuffen. Obgleich auch Kinder und Jünglinge in Christo wahrhaftig im vertraulichen Umgange mit GOtt stehen; Ps. 34, 9. 1 Pet. 2, 2. 4. 1 Joh. 2, 14. so geniessen doch die Männer und Väter in Christo

einen

einen viel genauern Umgang mit Ihm. Joh. 14, 21. 23. Weish. 7, 27. Da Abraham schon lange mit GOtt bekannt gewesen, erschien ihm GOtt auf eine besondere Weise. 1 Mos. 17, 2. 7. f.

§. 5. Wie zu einem vertraulichen Umgang wenigstens zwo Personen gehören, deren iede das Ihrige beobachten muß; also besteht der Umgang der Väter mit GOtt darin, daß auf einer Seite der allmächtige GOtt, auf der andern Seite aber die gläubige Seele vertraulich mit einander umgehen. Jener, der allmächtige GOtt erschien dem Abraham und sprach: Ich bin der allmächtige GOtt. Je höher GOtt ist, und je geringer wir sind, desto höher ist diese Freundschaft zu schätzen. 1 Sam. 18, 23. 1 Kön. 10, 8. GOtt aber ist das höchste Wesen / der größte Monarch und HERR / gegen welchem alle Käyser und Könige mit aller ihrer Herrlichkeit nur ein Schatten sind. Dan. 4, 32. 1 Tim. 1, 17. 15. f. Dieser HERR erschien dem Abraham, und damit dieser nicht meynen möchte, es wäre ein Engel, so sprach Er: Ich bin der allmächtige GOtt.

§. 6. Er nennet sich in einem Worte zugleich den starcken oder allmächtigen, und den liebreichesten oder allergnädigsten, und den allergnügsamsten oder allerseligsten, der Ihm selbst und seinen Gläubigen ihr vollkommenes Gnug und Alles ist, 2 Mos. 20, 5.

Es. 55, 1. f. Ap. Gesch. 17, 25. Ps. 73, 25. f. Joh. 1, 16 c. 10, 11. Und das alles ist Er uns sonderlich in Christo, und Christus ists selbst. Offenb. 1, 8. 17 Ebr. 13, 8.

§. 7. Der Umgang GOttes selbst mit Abraham bestunde theils darin, daß Er ihm erschiene und sich ihm besonders offenbahrete, um desto vertraulicher mit ihm umgehen zu können, wie nachher auch dem Mosi geschahe; 2 Mos. 33, 11. 4 Mos. 12, 8. das Moses auch über alles rühmete. 5 Mos. 4, 7. (Siehe die 16. Betr. des 3. Buchs) theils, daß Er ihn lehrete, wer Er sey und wie Abraham sich gegen Ihm zu verhalten hätte. Wobey Er sich denn zugleich dem Abraham auf eine innige süsse Art, als sein allerseligstes Gut zu kosten und zu schmecken gegeben.

§. 8. So hat GOtt noch immer sein Werck mit seinen Kindern und offenbahret sich ihnen in Christo JEsu immer näher, reichlicher und vertraulicher. Ps. 25, 14. Job. 7, 17. f. Spr. Salom. 9, 3. Seine Neigung und Liebe zu uns bezeugte Christus dadurch, daß Er sich fast allezeit des Menschen Sohn nennete. Matth. 18, 11. Und wie die Gläubigen sich solcher Liebe Christi allein rühmen, Joh. 19, 26. c. 20, 2. c. 21, 7. 20. c. 13, 23. Hohel. 7, 10. also offenbahret sich ihnen Christus immer vertraulicher und näher. c. 21, 4-12. f. Sie begehren aber auch keine unmittelbare Offenbahrungen, sondern sind

gerne

gerne vergnügt, wenn Er sich ihnen nur durch sein Wort und Geist in der Wahrheit offenbahret. 1 Cor. 13, 12. Es. 41, 8.

§. 9. Die Art und Weise, wie GOtt mit den Seelen umgehet, lässet sich besser erfahren, als mit Worten ausdrücken. Denn es ist ein geheimer und gemeinsamer Umgang. 1 Cor. 2, 9. Es. 64, 4. Doch dürfen wir davon lallen. Das gantze Hohe-Lied Salomonis zeuget davon, und der HErr spricht: Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd. Denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut; Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd: Denn alles, was Ich habe von meinem Vater gehöret, habe Ich euch kund gethan. Joh. 15, 15. verstehe, den gantzen Rath GOttes von der Menschen Seligkeit. c. 6, 40. c. 3, 16. Wie gnadenreich sich Christus zu seinen Brüdern und Gliedern thue, siehe auch aus folgenden Sprüchen. Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. f. Offenb. 3, 20. Hohel. 1, 2. 4. c. 2, 5. c. 4, 3. 11.

§. 10. Wie sich aber andern Theils der Glaubige im Umgange mit GOTT bezeige, das lehret GOtt den Abraham also: Wandele vor mir und sey fromm. Wandeln solle er, nicht müßig stehen, Phil. 3, 12. f. und zwar solte alles an ihm und allezeit und aller Orten geschäftig seyn. 1 Cor. 9, 26. Ebr. 12, 1. Er solle sich recht anschicken und Ernst

und Treue anwenden, und zwar vor seinem göttlichen Angesicht, wie ein fromm Kind vor seinem lieben Vater. Er solle fromm, das ist, aufrichtig seyn im Glauben und Leben. Ps. 32, 2. Matth. 5, 48.

§. 11. So hat denn Abraham auch in der That vor GOtt gewandelt. 1 Mos. 24, 40. c. 22, 1. f. wie auch die andern Heiligen vor und nach ihm, als Henoch, Noah, Elias, Hiskias u. s. m. 1 Mos. 5, 24. c. 7, 1. 1 Kön. 18, 15. 2 Kön. 20, 3. Spr. 3, 6. Tob. 4, 6. Wie solche auch das Recht ihrer Kindschaft GOttes verstehen, so bedienen sie sich dessen wohl, und gehen mit GOTT als ihrem lieben Abba um im süssen Vertrauen und heiliger Einfalt. 1 Mos. 18, 3. Ps. 16, 8. Hohel. 7, 10. Sie wandeln Ihm zu allem Gefallen. Phil. 2, 6. 5. Eph. 5, 10. 15. Col. 1, 10. Sie wandeln auch aufrichtig vor Ihm. 2 Cor. 1, 12. 1 Thess. 2, 14. Ihr Wille ist GOttes Wille.

§. 12. Bald unterreden sie sich mit GOTT, bald führen sie Ihm seine Verheissungen zu Gemüthe, bald fragen sie Ihn, bald bitten sie Ihn, bald klagen sie Ihm ihre und anderer Noth. u. s. f.

§. 13. Sonderlich eröffnen und klagen sie auch ihrem besten Freunde, Christo, ihre ihnen noch anklebende Schwachheiten und Fehler, und suchen in seinem Blute täglich ihre Reinigung. Ps. 19, 13. Sie beschuldi-

gen

gen und klagen sich härter an, als GOtt selbst sie anklaget. 1 Cor. 11, 31. Daneben eifern sie auch für GOTT und seine Ehre, und gerathen darüber in eine heilige Ungedult. Job. 30, 20. Es. 63, 15. So beten sie auch selbst für ihre Feinde. Luc 23, 34. Ap. Gesch. 7, 60. Sie dancken GOTT für alles, auch selbst für das liebe Creutz. Ps. 118, 21. c. 119, 71.

§. 14. Seele, wie stehts nun um dich? Hast du dich gantz zu GOTT gewendet und bist sein Freund worden, so siehe zu, daß du in solcher seligsten Freundschaft wachsest; Bist du aber noch ein Feind GOttes, so kehre noch um. Siehe GOTT kömmt dir dazu mit seiner Gnade zuvor. Nur must du die Sünde hassen lernen und GOTT über alles lieb gewinnen, und Ihm in allen würdiglich zu wandeln suchen. Dann wird Er seine Lust an dir haben und dich desto mehr in seiner Gnade befestigen, stärcken und versiegeln. Jer. 15, 19.

§. 15. O du holdseligster Menschen-Freund, wie hast du doch die Leute so lieb! Wer bin ich elende Made, ich todter Hund, daß du mich deiner Freundschaft würdigen wilst? O reinige mein Hertz wohl und mache mich dir recht bequem, und fähig deiner seligsten Freundschaft und Gemeinschaft, und bringe mich endlich dahin, wo ich ewig mit dir umgehen soll.

Amen!

Die

Die 58. Betrachtung.

Von der grossen Kraft der Väter.

Phil. 4, 13.

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus.

§. 1.

Aus der **Väter in Christo genauen und vertraulichen Umgang mit GOTT** fliesset, als aus einer Quelle, **alle Kraft der Väter**, dadurch sie **alles vermögen**, wie Paulus bezeuget Phil. 4, 13.

§. 2. Es hatte **Paulus** nicht nur v. 10. seine Kraft, sich in **allerley Umstände** zu schicken, eröffnet, sondern hier gehet er auch noch weiter, und breitet seine **Kraft** so weit aus, daß er sagen darf, **er vermöge gar alles durch den, der ihn mächtig mache, Christum.**

§. 3. Dis war aber so gar **kein besonders Vorrecht** Pauli, davon **andere ausgeschlossen** seyn sollen, daß ihm vielmehr **alle Gläubigen** solches **nachsprechen können** und sollen. 2 Pet. 1, 1. Die **Ungläubigen** schützen immer ihr **Unvermögen** vor, wenn sie sich **bekehren** und **Gutes thun** lernen sollen. Aber eben damit **verrathen** sie sich,

daß

daß sie noch unbekehrte Leute seyn, die noch keinen Glauben noch göttliche Kraft zum Guten angenommen haben.

§. 4. Bey wahren Christen heißts hingegen: Der HERR wird seinem Volcke Kraft geben. Ps. 29, 11. GOTT rüstet die Seinen aus mit Kraft aus der Höhe, daß es ihnen an nichts ermangeln muß. Ps. 23, 1. Spr. 24, 13. (siehe die 29. Betr. des 3. Buchs.) Indeß haben die Gläubigen ihre Kraft nicht alle in gleichem Maaß. Matth. 25, 5. Die Kinder in Christo haben eine kleine Kraft. Offenb. 3, 8. Je mehr sie aber wachsen, je stärcker werden sie; und da wächset etlicher ihre Besserung schnell, etlicher aber allmählich und langsamer. Es. 58, 8. Ap. Gesch. 9, 22. Der Jünglinge ihre besondere Eigenschaft ist, daß sie stark sind, 1 Joh. 2, 14. (siehe die 17. Betr.) und, wenn sie ihre Kräfte wohl anwenden, so gelangen sie endlich zu einer recht männlichen Kraft. Die Jünglinge haben schon viel und grosse Kraft und Stärcke, 2 Tim. 1, 7. doch fehlts ihnen noch oft an Weisheit. Es. 40, 30. Die Väter aber haben nebst dem Geist der Kraft und der Liebe auch den Geist der Zucht und der Klugheit, und gehen in besonderer Kraft des HERRN einher. Ps. 71, 20. f. Eph. 3, 16. Ps. 18, 33. f. 30.

§. 5.

§. 5. Die Kraft dieser Starcken bestehet darin, daß sie in geistlichen Dingen nicht nur vieles, sondern alles vermögen, wie Paulus bezeuget. Wenn er aber sein Vermögen so groß machet, so erhebt er sich nicht auf eine fleischliche Weise, 2 Cor. 10, 13. f. Röm. 12, 3. sondern schreibet alles GOtte zu, und rühmet Ihn allein darin. 1 Cor. 15, 10. c. 3, 10. Joh. 15, 5. Es. 62, 12.

§. 6. Auch andere Christen dürfen und können Paulo nachsprechen: Wir vermögen alles. Denn da findet sich das Werck des Glaubens in der Kraft. 2 Thess. 1, 11. Wie auch am Abraham zu sehen, Röm. 4, 19. f. Ebr. 11, 17. f. Väter in Christo haben ein starckes Erkäntniß, Eph. 3, 4. 3. 8. einen starcken Beyfall, Röm. 4, 21. und eine starcke Zuversicht, c. 8, 35. f. 39. wie auch eine sonderbare Kraft in Ausübung des Gehorsams gegen GOtt, 1 Mos. 22, 1. f. Röm. 12, 1. f. und in Verleugnung aller Dinge. Phil. 3, 7. f. 12. f.

§. 7. Diese unüberwindliche Glaubens-Kraft und Stärcke ist uns in Heil. Schrift an vielen herrlichen Exempeln und Proben vorgestellet, als am Hiob, Job. 1, 21. an Simson und dessen Stärcke, Richt. 14. und 15. und 16. an David, 1 Sam. 17. an den Helden Davids, 2 Sam. 23, 8. f. an dem Könige Assa, 2 Chron. 14, 9. f. und Hißkia, 2 Kön. 18, 1. an Elia, 1 Kön. 17, 1. c. 18, 18. f. an Nehemia,

hemia, Tobia, an Sadrach, Mesach und Abednego, an Daniel, an Juda Maccabäo, an jener Mutter und ihren sieben Söhnen, 2 Macc. 7. an dem Hauptmann zu Capernaum, Matth. 8, 8. an dem Schächer am Creutz, an Joseph von Arimathia und Nicodemo, u. a. m.

§. 8. Vermittelst solches Glaubens haben die Väter in Christo auch in vielen andern Dingen grosse Kraft. Ihr Gebet ist ernstlich und vermag viel. Jac. 5, 16. ja alles, was sie im Namen JEsu und nach GOttes Willen bitten, Joh. 16, 23. f. 1 Joh. 5, 14. so, daß sie GOTT selbst binden und überwinden können, wie an Jacob, Mose, Josua, dem Cananäischen Weibe u. a. m. zu sehen, 2 Mos. 32, 24. f. 4 Mos. 14, 12. Matth. 15, 28. Jos. 10, 14. ja auch so wol für als wider andere ist ihr Gebet sehr kräftig.

§. 9. Die Väter in Christo haben auch grosse Kraft und Macht über die bösen Geister, und können sie gewaltig fassen und überwinden. Luc. 10, 19. f. Sie haben grosse Kraft das Reich des Satans anzugreifen und ihm Abbruch zu thun. 2 Cor. 10, 4. f. Wie im Vorbilde an den Israeliten zu sehen. Jos. 6, 15. Sie haben Kraft, die schweresten Versuchungen und Kriege oft leicht und überschwänglich zu überwinden. Röm. 8, 37. Sie haben Kraft das Wort des HERRN in Beweisung des Geistes

und

und der Kraft einzuschärfen. 1 Cor. 2, 4. Mich. 3, 8. Matth. 18, 15. f. Sie haben die Kraft, den **Bann** auf die **muthwilligen** Sünder zu legen, 1 Cor. 5. und sonst **grosse Dinge zu thun.** Ebr. 11, 33. f. Sie haben **grosse Kraft zur Gedult, zur Verleugnung,** zur Arbeit, Ap. Gesch. 5, 41. Offenb. 2, 2. 2 Cor. 11, 27. f. und zum **Ausdauren,** Offenb. 2, 10. Kurtz: Sie haben eine überschwängliche Kraft. 2 Cor. 4, 7.

§. 10. **Doch kommt alle solche ihre Kraft nicht von ihnen selbst,** sondern sie müssen bekennen, daß der **HERR ihr GOTT es sey,** der ihnen **Kräfte giebet, solche mächtige Thaten zu thun.** 5 Mos. 9, 17. f. Das bekennet auch Paulus, wenn er hinzu setzt: **Durch den, der mich mächtig macht, Christum,** wie er auch sonst überall gerne gestehet. 1 Cor. 15, 9. 10. **Christus ist die Kraft des Allerhöchsten,** Luc. 1, 35. und die **allgemeine Quelle** aller **göttlichen Kraft** und Stärcke für die **Menschen.** Ap. Gesch. 10, 38. Es. 11, 2. Joh. 15, 5. 2 Cor. 13, 3. f. Röm. 15, 18. f. Und so haben auch **andere Gläubigen,** und sonderlich die **Männer in Christo** alle ihre **grosse und viele Kraft aus Christo.** Ps. 18, 33. 40. 2 Cor. 3, 5. c. 4, 7. In welchen **Christus** durch den **Glauben lebet, wohnet** und wircket, die haben auch **alle Fülle seiner Kraft.** Joh. 1, 16. Eph. 6, 10. 2 Tim. 2, 1.

§. 11.

§. 11. Solche Stärcke und Kraft erbate dorten Paulus für seine Epheser, Eph. 3, 14. 16. daß sie möchten gerrost, muthig, kühne und trotzig werden in und auf GOtt in Christo JESU, wider alle ihre geistliche Feinde, und begreifen mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Ist nichts anders, als die grosse Kraft der Väter in Christo.

§. 12. Es bekommen aber die Starcken ihre Stärcke dazu, daß sie sie zur Verherrlichung GOttes, zu rechtschaffener Führung ihres eigenen Christenthums und zu Beförderung des Heyls anderer treulich anwenden. Wie Paulus seine Kraft treulich brauchte; also wird auch den Männern in Christo ihre grosse Kraft nicht umsonst gegeben. Es heißt da vielmehr: Gehe hin in dieser deiner Kraft. Richt. 6, 14. Ps. 71, 16-18. Sie müssen mit Abraham GOtt die Ehre geben, Röm. 4, 20. Eph. 1, 19. und, nachdem ihnen der HERR allerley seiner göttlichen Kraft geschencket hat, so müssen sie selbige treulich anwenden. 2 Pet. 1, 3.

§. 13. Wie stehts mit dir, o Seele? Berufest du dich noch immer auf dein Unvermögen, so stehts gefährlich mit dir, und hast Ursache, dich in Busse und Glauben zu dem zu wenden, der deine Kraft und Stärcke seyn wil und kan. Es. 45, 24. Hast du aber

Kraft, so wuchere damit, Matth. 25, 20. und bitte immer um mehrere Kraft, Ps. 138, 3. bis du endlich in die Freude deines HERRN eingehest.

§. 14. O JESU, du Kraft des Allerhöchsten, göttliche Kraft und göttliche Weisheit! Siehe ich bin voller Ohnmacht, und kan ohne dich nichts thun. Ach erbarme dich mein, o HERR, und gib meiner Seelen grosse Kraft, daß ich in deiner Kraft einher gehe und viele Früchte trage. Davon soll dir Preiß, Ehre, Danck und Herrlichkeit gegeben werden in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Die 59. Betrachtung.

Von der Väter Trachten nach dem Himmlischen.

Col. 3, 1. 2.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOTTES. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

§. 1.

§. 1.

JE gröſſer die Kraft der Väter in Christo ist, desto mehr und leichter können sie sich zu GOTT und dem Himmlischen erheben. Dazu Paulus erwecket Col. 3, 1. 2.

§. 2. Unbekehrte können so wenig, als ein Todter, nach dem Himmlischen trachten. Es. 29, 12. Eph. 2. 1. Denn so lange sie so bleiben, sind sie GOtte und dem Himmel abgestorben. Ist ja einig Verlangen darnach in ihnen, so geschicht zwar an Seiten GOttes ein heimlicher Zug dadurch an ihren Seelen, allein an ihrer Seiten ists mehr ein kaltsinniges und aus fleischlicher Eigenliebe entstehendes als redliches Verlangen, und wird das Küncklein des göttlichen Gnaden-Zugs von ihnen selbst desto eher und leichter ersticket, je mehr sie trachten nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 1. f. Sie erkennen die himmlischen Güter und den unschätzbaren Werth derselben nicht, 1 Cor. 2, 9. sondern halten sie für Thorheit und Schaden. v. 14. Luc. 14, 17. f. Hingegen sind die Dinge dieser Welt groß in ihren Augen und Hertzen. 1 Joh. 2, 16. Joh. 3, 31. Offenb. 12, 12. Und daher trachten sie ihnen nach, wenigstens auf eine subtile und unvermuthete Weise. Ps 49, 12. 17. f c. 17, 14. c. 144, 11. f. Diesen allen rufet Paulus zu: Wa-

che auf, der du schläfest u. s. f. Eph. 5, 14.

§. 3. Die nach dem trachten sollen, das droben ist, müssen erst mit Christo zu gleichem Tode gepflanzet und mit Ihm auferstanden, und in sein himmlisches Wesen eingegangen und versetzet seyn. Eph. 2, 5. 6. Da treibt sie denn nicht mehr der Welt-Geist, sondern ein ganz anderer Geist, der von oben ist. Joh. 3, 3. 13. 31. Durch den Glauben erkennen sie den Unterscheid zwischen den himmlischen und irrdischen Gütern, und neigen sich nur zu jenen. Der Heil. Geist ist kein todter, sondern lebendiger Wegweiser zum Himmel. (siehe die 21. Betr. des 3. B.) Das mit Christo auferstanden seyn, fasset vieles in sich. Es gehöret dahin einmal ihre geistliche Auferstehung aus dem Sünden-Tode, ferner ihre Einretung in den Besitz aller himmlischen Güter, endlich ihr himmlischer Sinn, daß sie nichts anders wollen, als was Christus wil. Solche waren die Colosser, daher ihnen Paulus hier das gute Zeugniß giebet.

§. 4. Da ist nun also das Auferstehen mit Christo der rechte Grund zu dem Trachten nach dem Himmlischen. Und alle, die diesen Grund in sich haben, trachten auch in der Wahrheit darnach. Indeß gibts doch nach dem Maaß des geistlichen Lebens, in Ansehung des Trachtens nach dem Himmlischen, gewisse und unterschiedene

Stuffen,

Stuffen. Auch die Kinder in Christo trachten nach dem Himmlischen: Aber da sie noch schwach sind, so wirds ihnen auch daher desto schwerer und saurer, Weish. 9, 15. Matth. 18, 1. f. c. 20, 20. Luc. 22, 24. und weil sie fast täglich mit irrdisch-gesinnten Leuten umgehen, und den Teufel um sich haben. 1 Cor. 5, 10. 1 Mos. 3, 1. f. Doch lassen sie den irrdischen Sinn nicht herrschen, und iemehr sie sich davor hüten, desto näher kommen sie zum Himmel und zum Geschmack der himmlischen Güter. Sir. 24, 25. f. Welche denn im Christenthum am weitesten gekommen, die vergessen, was dahinden ist, und strecken sich nach dem, das da vorne ist. Phil. 3, 13. f. Es. 40, 31. Ps. 119, 20. Ja selbst unter irrdischen Dingen hängt ihr Herz an GOTT,

§. 5. Bey dem Trachten nach dem Himmlischen an und für sich selbst, mercke erstlich auf die Dinge, darnach man trachten muß, und das sind die obern Dinge und Güter im Gegensatz gegen das, das auf Erden ist. Zwar ist das Gnaden-Reich GOttes auf Erden, Luc. 17, 20. nebst den drey himmlischen Zeugen, wie auch Vergebung der Sünden, die streitende Kirche GOttes, die Wiedergeburt u. s. m. 1 Joh. 5, 8. Matth. 9, 6. c. 16, 19. c. 18, 18. Joh. 3, 3. 5. Und doch müssen wir auf Erden darnach trachten. Matth. 6, 33. Auch meynet

Paulus damit nicht schlechterdings die irrdischen Dinge, die zur Nothdurft und Wohlstande des irrdischen Lebens gehören, darnach die Christen in rechtschaffener Verleugnung und auf GOtt wohlgefällige Weise auch trachten mögen. 1 Mos. 3, 19. Spr. 31, 16. f. Sondern Paulus meynet die Dinge dieser Welt, insofern man mit unordentlicher Begierde und Liebe und mit Hindansetzung des Himmlischen darnach trachtet und Abgötterey damit treibet. 1 Tim. 6, 8. f. Ps. 49, 12. 17. f. Col. 2, 18. f. 1 Joh. 2, 16. Was er meyne, erkläret er bald Col. 3, 5. 1 Cor. 7, 29. f.

§. 6. Hieraus können wir schliessen, was Paulus durch das, was droben ist, verstehe. Er siehet aber hiemit nicht sowol auf den Ort, als auf die Art, Natur und eigentliche Wesen und Beschaffenheit der Dinge. Was geistlich, göttlich und himmlisch ist, heißt in heil. Schrift etwas, das droben oder in der höhe ist. Es. 57, 15. Paulus siehet also damit auf solche Güter und Schätze, die einer höhern und bessern Art sind, als die Dinge dieser Welt, und auf welche das trachten derer, die von oben gebohren sind, als auf ihr rechtes Ziel, muß gerichtet seyn. Der Apostel erkläret sich durch einen Beysatz, da er wil, wir sollen suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Nun ist die Rechte GOttes kein räum-

licher Ort, sondern GOttes Majestät und Herrlichkeit, worin CHristus sitzet und regieret. Ebr. 8, 1. Eph. 1, 20. f. Ap. Gesch. 2, 23. Seine Güter sind nun das droben ist; Ps. 68, 19. Eph. 4, 8. die aber aller Orten in der Welt zu haben, weil CHristus allenthalben zugegen ist. Da sind nun die himmlischen Güter himmlisch, nach ihrem Ursprunge, Zweck, Besitzern, Wirckung, Mitteln u. s. f. Solche Güter und Gaben sind im Reiche der Gnaden der H. Geist mit seinen Wirckungen, Joh. 16, 7. 13. c. 14, 26. allerley geistlicher Segen in himmlischen Gütern, als: Vergebung der Sünden, Kindschaft GOttes, Gerechtigkeit CHristi, Versiegelung mit dem H. Geist, u. s. f. Eph. 1, 3. 5. 7. f. 13. f. Der Friede GOttes, gut Gewissen, Erlassung aller Strafen, Freude in GOtt. Col. 3, 15. Ebr. 10, 22. Rom. 14, 17. (Von solchen Heyls-Schätzen handelt das gantze 3. Buch.) Hernach gehöret zu dem, das droben ist, auch das Reich der Herrlichkeit mit seinen Gütern und Schätzen. Col. 3, 4. Ps. 36, 9. c. 16, 11. c. 17, 15. und das unvergängliche und unbefleckte Erbe. 1 Pet. 1, 4. Offenb. 21, 8. 10. Luc. 22, 30. (sihe die 44. Betr. des 3. B.)

§. 7. Zu der Art und Beschaffenheit solches trachtens gehöret zum voraus ein Ablegen des gegentheiligen trachtens nach dem, das auf Erden ist. Wie Kindern

GOttes selbst noch der irrdische Sinn anhänget, also haben sie ihn täglich mehr und mehr abzulegen. Ebr. 12, 1. Um irrdische Dinge mögen sie beten und arbeiten: Matth. 6, 11. Spr. 30, 8. Aber sie sollen das Hertz nicht dran hangen. 1 Joh. 2, 16. Ps. 62, 11. 1 Cor. 7, 29. f. Ebr. 10, 34. (sihe die 20. Betr.)

§. 8. Je mehr das Hertz vom irrdischen abgezogen und ausgeleeret ist, desto fähiger ists, sich Himmel an zuschwingen und zu trachten nach dem, das droben ist. Da gehets in einem andächtigen und demüthigen Nachsinnen vor GOtt in die Erkäntniß der geistlichen Güter und Gnaden-Schätze hinein und bittet immer mehr darum, Eph. 1, 17. f. verleugnet auch um deren willen alles andere, Phil. 3, 8. f. Joh. 1, 16. Ps. 81, 11. 1 Cor. 1, 5. f. und führet einen himmlischen Wandel. 2 Pet. 1, 4. f.

§. 9. Und so trachten sie zuforderst nach dem, das droben im Reiche der Herrlichkeit ist. Dahin ist ihr Hertz gerichtet, in die selige Ewigkeit hinein. Ps. 84, 11. Die Welt stincket ihnen an. Ebr. 11, 8. 10. 14. f. Sie halten sich für Gäste und Fremdlinge und sehnen sich nach ihrer Heimfarth. Phil. 3, 21. Ps. 42, 2. f. c. 84, 2. f. c. 121, 1. f. Apost. Gesch. 7, 57.

§. 10. Sie trösten und freuen sich mit innigstem Verlangen darauf, wie David und alle Gläubigen. Ps. 17, 15. Es. 32, 18. c.

30,

30, 10. c. 60, 19. f. Ihr Wagen ist das Wort JEsu. Joh. 14 3. c. 17, 24. c. 20, 18. Ihr Wandel ist auch himmlisch. Tit. 2, 10. Phil. 1, 27. Wo ihr Schatz ist, da ist ihr Hertz, im Himmel. 2 Cor. 5, 8.

§. 11. 12. 13. 14. 15. Ist einer der von diesem Trachten nach dem himmlischen nachdrücklich geschrieben, so ists gewiß Lutherus über die Worte Pauli: Wir sollen warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi. Tit. 2, 13.

§. 16. Ist dein Wandel, o Seele, auch also im Himmel? Oder hangest du noch an dem Irrdischen mit deinem Hertzen? Bist du bereit, diese nach GOttes Willen alle Augenblick fahren zu lassen, und begehrest du nichts, als Christum und hast lust abzuscheiden und bey Ihm zu seyn, so hast du das Siegel auf deiner Brust, daß du das Himmlische dem Irrdischen vorziehest. 1 Cor. 7, 29. f. Ps. 73, 25. f. Phil. 1, 23. 2 Tim. 4, 8. Seufzest du stets: Komm, ach komm, HErr JEsu, so bist du himmlisch gesinnet. Doch wirst du noch Mängel bey dir befinden. Ach davon laß dich auch täglich in dem Blute Christi reinigen und bete stets: dein Reich komme, und schicke allewege das Hertz dahinein, wo du ewig wünschst zu seyn. Hohel. 1, 4. Joh. 12, 32.

§. 17. Du grosser Himmels König, HErr JEsu Christe, der du in den Himmel vorangegangen und uns die Bahn gemacht, darauf wir dir sollen und können nachfahren! Ach zeuch mich, zeuch uns alle von der Erden und versetze uns bald in dein ewiges herrliches Freuden-Reich.

Amen. Amen.

Die 60. Betrachtung.

Von der Väter Vorschmack des ewigen Lebens.

Apost. Gesch. 7, 55. 56.

Als aber Stephanus voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Sihe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen.

§. 1.

JEmehr die Gläubigen und Väter in Christo nach dem himmlischen trachten, destomehr und öfter giebt GOtt ihnen hie schon einen Blick in den Himmel und einen süssen und kräftigen Vor-

Vorschmack des ewigen Lebens. Apost. Gesch. 7, 55. 56.

§. 2. Wie die Gläubigen hie schon wahrhaftig das ewige Leben der Wurzel nach haben und besitzen, also schmecken sie auch nur die Kräfte der zukünftigen Welt, davon die Ungläubigen nichts verstehen noch erfahren. Joh. 14, 17. 1 Cor. 2, 7. f. Jer. 17, 6.

§. 3. Vielmehr halten diese jener ihren Vorschmack des ewigen Lebens für Träumerey und thörichte Einbildungen wahnwitziger Leute. Apost. Gesch. 2, 4. 13. c. 26, 12. f. 19. f. Jud. v. 10. Daher sie auch destoweniger des Vorschmacks des ewigen Lebens gewürdiget werden können. Matth. 9, 17. c. 7, 6. c. 25, 10. Luc. 14, 24. c. 13, 25.

§. 4. Stephanus war ein Mann, der sich von der Sünde und Welt zu Christo rechtschaffen bekehret hatte, und voll Glaubens und heiliges Geistes war, Ap. Gesch. 6, 5. 8. auch sein Licht vor den Leuten leuchten ließ, daß sie seine gute Wercke sahen und den Vater im Himmel preisen solten: Matth. 5, 16. Darob er aber der Welt Haß, Neid und Verfolgung empfinden und erdulden muste. Dabey aber blieb es nicht, sie bissen noch weiter die Zähne über ihn zusammen. Da sie nun aber als grimmige Bären und Wölfe die unschuldige Schäflein Christi bald zerreissen wolten, so ward er auf eine besondere Weise voll heiliges

Gei-

Geistes und that mit seinen eröffneten Geistes und Glaubens-Augen einen Blick in die Herrlichkeit des ewigen Lebens.

§. 5. Wer denn gleicher Gnade, wie Stephanus, wil theilhaftig werden, und einen Blick in die selige Ewigkeit thun, der muß auch durch wahre Bekehrung von der Welt ausgegangen und des Heil. Geistes theilhaftig worden seyn. Wie es aber da an Creutz, Noth und Verfolgung nicht fehlen wird, Joh. 15, 19. also pfleget GOtt seine Kinder darunter zuerqvicken. Matth. 11, 28. Ja selbst bey der ersten Bekehrung findet sich schon eine himmlische Freude, wie bey ganzen Völckern, Luc. 5, 1. Marc. 8, 1. f. Matth. 4, 36. und Familien, Joh. 4, 53. Ap. Gesch. 16, 34. also auch einzeln Personen, wenn sie bekehret werden; 2 Sam. 12, 12. 1 Tim. 1, 16. Luc. 19, 9. f. c. 15, 20. f. Und solches ist schon in gewisser Maasse ein Vorschmack des ewigen Lebens. Ebr. 6, 4. f. 1 Cor. 2, 9. f.

§. 6. Da mögen denn auch die Kinder in Christo schon schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt. 1 Pet. 2, 3. Rom. 5, 1. f. Joh. 4, 14. Jemehr man der Welt absterbet, und je näher man im Geiste seines Gemüths dem Himmel kommt, desto mehr Herrlichkeit erblicket und desto mehr Süßigkeit schmecket man. Wie auch Christus seine abgemattete Kämpfer erqvicke, sihe 1 Mos. 14, 18. f. Sonderlich aber geschichts, je

näher sie ihrem Tode sind. Da zeiget ihnen GOtt das himmlische Canaan von ferne. 5 Mos. 34, 1. f. 4 Mos. 13, 24. Matth. 26, 29.

§. 7. Die Beschaffenheit solches Vorschmacks läßt sich besser schmecken und erfahren, als ausdrücken und lehren. Die Braut Christi nennts einen Kuß seines Mundes u. s. m. Hohel. 1, 1. f c. 2, 4. f. Es läßt sich da mehr in einem Augenblick sehen und empfinden, als man mit sterblicher Zunge aussprechen kan. Daß es aber dergleichen süssen Vorschmack des ewigen Lebens gebe, ist so gewiß, als GOtt selbst ist, der ihn giebet. Paulus nennts ein Schmecken der himmlischen Gaben, ein theilhaftig werden des H. Geistes, ein Schmecken des gütigen Worts GOttes und der Kräfte der zukünftigen Welt. Ebr. 6, 4. f. David nennts ein truncken werden von den reichen Gütern des Hauses GOttes und getränckt werden mit Wollust, als mit einem Strohm. Ps. 36, 9. 10.

§. 8. Stephani Vorschmack bestand ietzt darin, daß GOtt ihm seine Augen also erleuchtete und eröffnete, daß er den Himmel offen sahe, die Herrlichkeit GOttes erblickte, und Christum zur Rechten GOttes in seiner Herrlichkeit schauete, darüber sein Hertz mit himmlischer Freude und Wonne erfüllet und durchgossen und er zu seinem letzten Kampf

aufs

aufs kräftigste gestärcket wurde. Daher er gleichsam saget: **Weil ihr mich auf Erden nicht leiden mögt, so thut mir Christus den Himmel auf und will mich zu sich nehmen in seine Herrlichkeit**, Joh. 17, 24. Ps. 36, 9. f. Da konte er sagen: **Ich habe GOtt von Angesicht gesehen und meine Seele ist genesen**, 1 Mos. 32, 30.

§. 9. Hier hat Stephanus freylich vor vielen **andern Gläubigen** etwas voraus gehabt; Indeß haben doch auch **andere Gläubige** dis mit ihm **gemein**, daß sie **nicht weniger** als er, obwol **nicht allezeit** in **gleichem Maaß, schmecken** die **Kräfte der zukünfftigen Welt**, entweder auf eine **gemeine und geringere Weise**, oder auf eine **höhere** und fast **ausserordentliche Weise.**

§. 10. Auf die **gemeinere** Art findet sich ein **Vorschmack des ewigen Lebens** in dem **ordentlichen Gebrauch** und **Genuß** oder **Geschmack der Süßigkeit des Worts GOttes** und der **H. Sacramenten**, und der **Güter und Schätze des Reichs der Gnaden**, Joh. 6, 68. Ps. 19, 9. Jer. 15, 16. Luc. 24, 32. Der **Grund** unserer **Seligkeit** und des **ewigen Lebens** ist die **Vereinigung mit GOTT in Christo** und seine **Liebe**. Da nun hier schon solche **Vereinigung** wahrhaftig geschiehet, so muß auch die **Süßigkeit des ewigen Lebens** als eine **Frucht derselben**

ben und der Liebe GOttes, schon hier gekostet, geschmecket und genossen werden, Ps. 34, 9. 1 Pet. 2, 3. Hier schmecken wir die Ernstlinge, dort sollen wir haben die volle Erndre, Rom. 8, 23. f. Ps. 16, 11. Daher wir Gläubigen auch im Creutz gutes Muthes sind und mit Luthero sprechen: Entweder unter oder in dem Himmel! Psalm 94, 19. c. 23, 1. f. Apost. Gesch. 2, 41. 46. f. c. 9, 31. c. 8, 37. f.

§. 11. Zuzeiten aber werden Gläubige auf eine besondere und ausserordentliche Weise tief in GOtt und Christum gezogen, und gleichsam in ein unerschöpfliches Meer der Süßigkeit versencket, Ps. 36, 10. Ps. 89, 16 Matth. 17, 1. f. so, daß auch der Leib selbst samt seinen Sinnen in ihrer Maaß Antheil nimmt an solcher Süßigkeit, Ps. 84, 2. 3. Doch ists alles hier in diesem Leben nur ein Vorschmack, der offt bald vorüber gehet, Matth. 17, 1. f. Luc. 9, 36. nicht aber das ewige Leben selbst in seiner Vollkommenheit. Indeß ists ein fett Mahl und herrliches Pancquet, Es. 25, 6.

§. 12. Von dem sowol gemeinen als besondern Vorschmack des ewigen Lebens ist zu mercken, daß GOTT seinen Kindern zuweilen ein Fest und Freuden-Mahl anstellet, da Er sie sonderlich erquicket, daß sie vor gutem Muth jauchzen, (doch muß man NB. keine natürliche für eine übernatür-

türliche Freude oder für einen Vorschmack des ewigen Lebens halten oder ausgeben,) jemehr sich Christus in ihren Seelen verkläret und seine Liebe in ihr Hertz ausgiesset, Röm. 5, 5.

§. 13. Bernhardus sagt davon: Nichts süssers kan also die Zunge erquicken, Nichts liebers kan also die Hertzen bestricken. Dein Schmack ist so lieblich als etwas zu nennen, dein Riechen so treflich, als je was zu kennen. Das ganze Gemüthe fängt an zu vergehen ꝛc. Das ist denn ein Jubiliren und Frolocken, so aus Erkäntniß Christi entspringet.

§. 14. Solchen Vorschmack aber gibt GOtt den Seinen zur Erqvickung und Stärckung, wie hier dem Stephano, den Er auch zugleich aufs kräftigste versichern wolte, er solle gewiß und bald in den Himmel aufgenommen werden. Und so versichert GOTT die Gläubigen noch ihrer gewissen Heimholung, Röm. 8, 23. f. c. 11, 29. Ps. 42, 3. c. 27, 13. Jemehr man auch die Süßigkeit GOTTes im Hertzen schmecket, destomehr soll man darnach dürsten und alle Trübsal überwinden, Röm. 8, 37. f. Sonderlich gibt GOtt solchen Vorschmack den Seinigen, daß sie nachmals davon zeugen können, 1 Joh. 1, 1. f. Matth. 17, 1. f. 2 Pet. 1, 16. f. Spr. 10, 11. c. 13, 14. Doch ist auch bey dem Vorschmack des ewi-

gen

gen Lebens immer die Verleugnung von nöthen, wie die Väter in Christo wissen und üben.

§. 15. O Seele, ach, daß du bereits auch einen Vorschmack des ewigen Lebens gehabt hättest! du hast ihn genossen, wenn und so ferne du dich von den Lüsten der Welt gereiniget hast. Bist du aber noch in dieser ihren Stricken gefangen, so hast du die verborgene Manna noch nicht schmecken können, Offenb. 2, 17. und hast hohe Ursache, dich alsobald loßzureissen, damit du schmecken lernest, wie freundlich der HErr, und daß dein Name im Himmel angeschrieben sey, Luc. 10, 20. Künftig in der seligen Ewigkeit wirst du alles ererben und erndten ohne Aufhören.

§. 16. O lebendiger GOTT, bey dem alles Leben und Freude ist, schencke uns ein Tröpflein deiner Liebe zu kosten, damit uns alle Welt-Freude anstincke, und verleidet werde. Laß mich an meinem Ende mit Stephano den Himmel offen finden und führe mich in dein ewiges Freuden-Leben.

AMEN.

Von etlichen Versuchungen der Väter.

Die 61. Betrachtung.

Von der Seelen-Dürre/ darein die Väter zu Zeiten gerathen.

Ps. 63, 2. 3.

GOTT, du bist mein GOTT, frühe wache ich zu dir, es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trocknen und dürren Lande, da kein Wasser ist. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wolte gern schauen deine Macht und Ehre.

§. 1.

SO süßiglich die Gläubigen und sonderlich die Väter in Christo erquicket werden, wenn sie einen süssen Blick ins Reich der Herrlichkeit thun und einen Vorschmack des ewigen Lebens genieſſen; so tief werden sie wieder gebeuget und betrübet, wenn sie in grosse Seelen-Dürre gerathen und einen Vorschmack der Höllen empfinden.

§. 2. Wie David öffters die Süßigkeit des Himmels geschmecket, Ps. 34, 9. c. 36, 9. f.

9. f. also hat er auch ofte etwas von der Bitterkeit der Höllen erfahren, und unter andern auch damals, als er in einer gefährlichen Wüste ohne allen innerlichen und äusserlichen Trost als verlassen war, wie er selbst bezeuget, Ps. 63, 2. 3.

§. 3. Nun dis ist ein Leiden, so auch über Davids Brüder in der Welt ergehet, 1 Pet. 5, 9. Und ist David hierin ein Vorbild nicht nur Christi, sondern auch aller Gläubigen, Hos. 2, 14. Offenb. 12, 6. So begegnet denn dergleichen Leiden nicht den Unbekehrten und Ungläubigen, als die keine Gemeinschaft mit GOTT haben noch seines göttlichen Trostes theilhaftig werden können, Ps. 119, 155. Luc. 14, 24. so lange sie ihren Trost und Lust in der Welt suchen, Jer. 2, 13. Und ob ihnen gleich diese Herrlichkeit zuweilen auch entgehet, und sie in grosse Noth, Angst und Elend gerathen; Luc. 15, 16. Ezech. 17, 24. so ist doch das noch lange nicht die Seelen-Dürre, davon hier die Rede ist. Ja ob sie gleich auch von den Gnaden-Schätzen des Reichs Christi etwas, als von ferne, erblicken, so ists doch bald und desto eher vorüber, je weniger sie darauf achten und bleiben in der Dürre, Jer. 17, 6. Ps 68, 7.

§. 4. Hieher gehören auch die mit, die in ihren eigenen oder anderer Kräften, würdigkeit und Wercken ihre Gerechtigkeit suchen und setzen. Solche läst GOtt

aus gerechtem Gerichte gleichfals **in der Dürre**, wie an den Jüden zusehen, Luc. 1, 53. Rom. 10, 3. c. 9, 30. f.

§. 5. Denn gibts auch wol eine **Dürre** und **Trostlosigkeit** bey **denen**, die nun in dem **Kampfe der Busse** stehen. Wenn die zum **Gefühl** ihres **Sünden-Elendes** kommen sind, so wird ihnen wol **üm Trost bange**, und sie können doch zu **keiner Empfindung** des **göttlichen Trostes** gelangen. Das geschiehet zuforderst, wenn der **Sünder** mit dem **Erkäntniß** und **Bekäntniß nicht heraus will**, Ps. 32, 3. 4. c. 38, 3. f. c. 143, 6. f. Sobald aber ein solcher GOtte von Hertzen beichtet nnd abbittet, und sich zu dem **grünen Holtze** und **Lebens-Baum**, **Christo JEsu**, durch den **Glauben** wendet, Luc. 23, 31. Rom. 6, 5. Joh. 15, 4. f. so bald wird er mit **göttlichem Troste** erfüllet und erquicket, Ap. Gesch. 9, 31. Joh. 4, 13. f. und, je weiter man im **Christenthum fortgehet**, jemehr dringet man in **göttliche Kraft** ein, Ps. 84, 8. Da wird man ein grüner **Baum**, eine **grünende Rebe** und Tanne und ein **fruchtbarer Oel-Baum** im Hause GOttes, Ps. 1, 3. Hos. 14, 8. f. Ps. 52, 16. darunter auch **andere Schutz, Kühlung, Nahrung und Erquickung** finden.

§. 6. Allein auch wol bey solchen **Geübten** kommt oft eine **grosse Hitze** und **Dürre**, daß die **Freude** beginnet zum **Jammer** zu werden, Joel 1, 12. wenn sie **in einem trocknen**

und

und dürren Lande sind, da kein Wasser ist, Ps. 63, 2. in einer grossen und grausamen Wüste, da eitel Dürre ist, in einer dürren Einöde, da es heulet, 5 Mos. 8, 15. c. 32, 10. 2 Mos. 15, 27. Da steigen wol nach den sieben fetten Kühen 7. magere und heßliche Kühe auf, 1 Mos. 41. 2. f. 18. f. Da wird ein Hiob wol gantz arm und elend. Solche Seelen-Dürre nennet man eine Entziehung der Gnaden oder Verlassung der Gnade, (siehe die 48. Betr.)

§. 7. Wie Davids Noth darin bestunde, daß er von dem Ort, wo GOtt sich sonderlich offenbahrete, entfernet war: Ps. 80, 2. Ps. 99, 1. 1 Sam. 4, 21. f. also thuts auch andern Gläubigen, die der HErr auch so wunderlich führet, Ps. 4, 4. sehr bange, wenn sie GOttes entbehren müssen, und entweder des HErrn Wort theuer ist, 1 Sam. 3, 1. oder von dem HErrn Irrsal geprediget wird, Es. 32, 6. Ez. 34, 18. f. oder gar kein Wort GOttes im Lande ist, Amos 8, 11. Jer. 14, 2. f. Klagl. 2, 11. f. doch geschichts auch, daß GOtt manche Seelen, wenn sie auch gleich volle Weyde haben, dennoch in der Dürre seyn und zappeln läßet. Waren sie vorhin voll Trostes und Freude in GOTT, so sind sie nun wol gantz ausgeleerer und dürre, daß sie so wenig sich selbst als andere trösten, aufrichten und stärcken können. Ja da ists, als ob GOTT sich gegen

sie in einen grausamen verwandelt hätte. Es. 63, 15. 11. Job. 29, 2. f. c. 30, 16. 21. c. 6, 4.

§. 8. Grünere und blühete vorhin alles in ihnen, Sir. 24, 41. f. so sind sie nun als ausgedorret und als eine Haut im Rauch, Jer. 17, 6. Ps. 119, 83. Waren sie vorhin im Wein-Keller, Hohel. 2, 5. f. so leiden sie nun Hunger und Durst, Luc. 15, 17. Empfingen sie vorhin Saft, Kraft und Leben aus Christo mercklich, Joh. 15; 1. f. so klagen sie nun über Mangel und Armut, Ps. 10, 1. Es. 49, 14. Ps. 77, 10. c. 88. c. 22, 1. Rühmeten sie sich vorhin der Trübsalen, Jac. 1, 2. Ap. Gesch. 5, 41. Röm. 5, 3. nun wollen sie ungeduldig werden, Job. 7, 20. Genossen sie vorhin der völligen Freyheit, nun liegen sie gefangen und können nicht auskommen, Gal. 4, 31. Ps. 88, 19. Konten sie vorhin mit Freuden singen: Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat, so halten sie sich nun für solche, zu denen GOtt spricht: Ich kenne euer nicht; Ich mag euer nicht; Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Ubelthäter, Matth. 7, 23. c. 25, 41. Ergetzten sie sich weiland an Christo, so ists, als ob Er ihnen nun einen Scheide-Brief gegeben des Inhalts: Nicht mein Volck, nicht meine Liebe, Hos. 1, 9. c. 2, 23.

§. 9. Waren sie vorhin reich in allen Stücken, 1 Cor. 1, 5. f. und konten andere reich machen, 2 Cor. 6, 10. so sind sie nun

ganz

ganz arm, Klagl. 3, 18. Pſ. 143, 7. Hatten ſie vorhin göttliche Kraft und Stärcke, Phil. 4, 13. ſo haben ſie ietzt nichts als Ohnmacht, Pſ. 38, 11. c. 119, 83. Eſ. 24, 16. Marc. 9, 24. Konten ſie vorhin andächtig und geiſtreich beten, ſo können ſie ietzt kaum ſeufzen, Pſ. 143, 6. f. und zweifeln an der Erhörung, Jer. 17, 17. Pſ. 88, 16. Sie ſind als erſtorben zum Lobe GOTTes. GOTT ſauget ſie dürre aus. Eſ. 38, 12. 17. c. 41, 17. Pſ. 22, 16.

§. 10. Doch hat GOtt ſeine heilige Urſachen, warum Er ſeine liebſte Kinder oft in ſolche Dürre und Troſtloſigkeit gerathen läſſet. Denn da ſie entweder träge werden zum Guten, oder ſich zur Welt neigen, oder ſtarck zu ſeyn ſich einbilden, oder gar zur Aufrichtung eigener Gerechtigkeit verſuchet werden, u. ſ. f. ſo muß ſie GOtt aufwecken und davor bewahren. Beginnen ſie auch die einfältigen Hülffs-Mittel geringe zu achten, oder gerathen ſie in Selbſtgefälligkeit, oder in hohe ſelbſterwehlte Beſchauungen und Süßigkeiten, ſo verwahret ſie GOtt davor. So wehret auch GOtt durch ſolche Dürre dem Unglauben und allen vorgefaſten Meynungen, und läſt ſeine Kinder inne werden, daß ſie nichts tröſten könne und ſolle als Er allein. So präfet er ſie auch, ob ſie die Gaben oder den Geber mehr lieben wollen. So will Er

auch einen grössern Durst nach GOTT in ihnen erwecken und seine Kraft in ihrer Schwachheit vollenden, 2 Cor. 12, 9. Joh. 9, 3 c. 11, 4. 40.

§. 11. Hiebey hat man sich nun so zu verhalten, daß man zuforderst nachdencke, aus was Ursachen und Absichten GOTT die Seinigen in solche Dürre hinein führe? Findet man nun seine Schulden, so erkenne man sie redlich und schicke sich desto geduldiger in dis Exilium. Matth. 7, 9. Ist man träge im Guten worden, oder hat man die Gnaden-Mittel nicht würdiglich gebraucht, so muß man auch solches erkennen und abbitten. Da muß man GOtt rechtfertigen und sich destomehr zu Ihm mit Bitten, Flehen und Seufzen wenden. Ps. 42, 3. 9. f. c. 119, 81. 84. Sonderlich aber muß man da um den Glauben ringen, daß der nicht erlösche, Ebr. 11, 27. Luc. 17, 5. Rom. 4, 18. Ps. 73, 26. Mich. 7, 8. Will GOtt an den Seinigen bey ihrer Dürre seine Herrlichkeit kund und groß machen, so müssen sie willig dazu seyn und sagen: Des HErrn Wille geschehe! Ap. Gesch. 21, 14. Indeß müssen sie immer vorsichtiger werden und sonderlich die Gnaden-Mittel desto fleißiger in Einfalt des Hertzens gebrauchen. Ist man aber wieder zum süssen Genuß GOttes kommen, so muß man ihn desto sorgfältiger bewahren.

§. 12.

§. 12. Der Trost derer mit Seelen-Dürre Angefochtenen ist, daß sie wissen und erkennen, daß es im Christenthum nicht sowol aufs Gefühl göttlichen Trostes, als vielmehr auf GOTT und dessen Gnade und Treue ankomme, die aber feste und ewig ist und bleibet. Halten sich nur die Gläubigen an GOtt, als ihren GOtt und Vater in Christo, bey solcher Dürre, so ist und bleibt Er doch ihr GOTT und höchstes Gut, 1 Mos. 15, 1. c. 17, 7. Käme es auf unser Gefühl, oder auf unsere Treue an, so wären wir so ungewiß, daß nichts ungewissers seyn könte. Da nun aber unser Glaube die ewige Treue und Liebe GOttes zum Grunde hat, so ist unser Bau nicht auf Sand, sondern fest und wohl auf einen Fels gegründet, Es. 28, 16. Matth. 16, 18. GOtt kan und will uns nicht verlassen, wenn wir Ihn nur nicht verlassen wollen, dessen wir uns getrösten können und sollen, Job. 10, 13. Es. 41, 17. f. c. 58, 11. f. Endlich will sie GOtt wieder erquicken, Ps. 68, 10. f. Jer. 31, 25. Und ob sie gleich ihr eigen Hertz verdammet, so ist doch GOtt grösser als ihr Hertz, 1 Joh. 3, 19. Rom. 8, 34. Dürsten sie nur nach GOTT, so sind sie selig. Matth. 5, 6.

§. 13. O Seele, soltest du auch in diesen trübseligen Zustand gerathen, so rüste dich dagegen bey Zeiten mit Glauben, Hoff-

nung und Geduld. GOTT wird dich nicht verlassen noch versäumen. Ebr. 13, 5. Ps. 91, 14. f.

§. 14. HErr mein GOTT, bey dir steht all mein Heyl, Leben und Vergnügen. Ach verbirge dein Antlitz nicht vor mir oder laß mich doch deine Gnade unterstützen. Sey du der GOTT meines Heyls in der Dürre sowol, als in der Fülle. Amen!

Die 62. Betrachtung.

Von der Väter Kampf mit GOtt.

Hos. 12, 4. 5.

Er hat von allen Kräfften mit GOtt gekämpft. Er kämpfte mit dem Engel und siegete. Denn er weinete und bat Ihn.

§. 1.

GOTT entziehet nicht allein zuweilen den Seinigen den Geschmack und die Süßigkeit seiner Gnaden, sondern stellet sich auch wol gar feindlich gegen sie, daß sie einen harten Kampff darüber mit Ihm übernehmen müssen.

§. 2. Ein Vorbild und Exempel solches Kampfs mit GOtt, haben wir an dem Erz-

Ertz-Vater Jacob. Da dieser in grosser Furcht und Angst steckte, und sich dagegen gantz einsam zum Gebet vor GOtt anschickte; so geriethe er gantz unvermuthet in einen harten Zwey-Kampf. Es rang ein Mann mit ihm, biß die Morgen-Röthe anbrach. Dieser Mann und Kämpfer griff ihn hart an; Er stäubete mit ihm, und wrangete sich so mit ihm herum, daß der Staub davon aufflo-ge, und dem Jacob gar das Gelenck seiner Hüffte über dem Ringen mit Ihm ver-rencket ward. Doch that Jacob auch tapfer Gegenwehr und erhielte endlich den Sieg und Segen für sich und die Seinigen, 1 Mos. 32, 25. f. Hierauf wiese dort Hoseas die Jüden und überzeugete sie damit, daß ihr Stamm-Vater Jacob ein gantz ander Mann gewesen als sie. Hos. 12, 4. f.

§. 3. Auch dis ist uns zur Lehre ge-schrieben, Rom. 15, 4. Hier ist uns erstlich vor-gebilder sowol der Kampf Christi mit seinem Vater für uns, Matth. 26, 39. c. 27, 46. Ebr. 5, 7. als auch sein Sieg und Segen für uns, Marc. 16, 2. 6. Phil. 2, 8. f. Ap. Gesch. 2, 28. ja auch sein Kampf mit denen Esaus, seinen Brüdern, den Jüden, die Er besieget. Zweytens ist uns hier auch vorgebilder der Kampf der Gläubigen mit GOTT und zu-gleich ihr Sieg und Segen von Ihm. Matth. 15, 22. f. 25. f.

§. 4.

§. 4. Siehe aber hier den beyden kämpfenden Partheyen recht in die Augen. Der eine Kämpfer ist Jacob, der Patriarch und Ertz-Vater, durch vielfältiges Leiden und Trübsal bewähret. Der andere Kämpfer, der den Streit anfienge, war GOtt selbst, und ins besondere der Sohn GOttes, der Meßias und Engel des Bundes, 1 Mos. 32, 24. 28. 30. Mal. 3, 1.

§. 5. So läst sich denn GOtt und sonderlich der Sohn GOttes Christus noch oft mit den Seinigen in einen Kampf ein. Sonst gibts auch andere, die mit GOTT kämpfen, und als seine Feinde wider ihn kriegen und streiten, Ap. Gesch. 5, 38. f. 3. Mos. 26, 21. f. 27. f. und Ihn heraus fordern v. 42. Aber vergebens, Ps. 76, 11. Andere fordern GOtt zu Recht; Es. 58, 2. c. 43, 26. aber vergebens. Jer. 2, 35. Ps. 50, 21. Andere wollen scheinen, als ob sie für GOtt eiferten; streiten aber dennoch wider GOtt, Rom. 10, 3. Andere verfolgen GOtt in seinen Kindern, Ap. Gesch. 9, 1. f. Und solche Feinde GOttes sind alle Ungläubige, Rom. 8, 7. mit allen ihren Neigungen, Worten und Wercken, Es. 3, 8. Job. 15, 25. f. Aber vergebens, Es. 63, 10. 1 Pet. 5, 5. Ps. 78, 50. Denn er straft sie endlich gewaltiglich. O wie wohl thäten solche, daß sie ihre Feindseligkeit wider GOtt ablegten und sich Ihm

auf

auf Gnade ergäben und bey Ihm Dienste nähmen! Joh. 16, 8.

§. 6. Läst sich aber ein Mensch in den Kampf der Busse einführen, so stellet sich GOtt auch wol hart gegen ihn. Sir. 4, 18. f. demüthiget sich aber der Sünder vor GOtt und suchet Gnade, so findet er Frieden, Hohel. 8, 10. Sir. 6, 24. Röm. 5, 1. Ps. 149, 4. Das Angst-Meer muß sich theilen und eine gläubige Seele durchlassen, Ps. 31, 9. c. 18, 37. Da ist denn der HERR den Seinigen freundlich, Ps. 90, 17. und streitet für sie, als ihr Schild und Vormauer, Es. 63 9. Ps. 3, 4. Doch findet Ers zuweilen nöthig, das Spiel umzukehren, da Er sich mit den Seinen in einen Kampf einlässet. Der schwachen Kinder schonet Er, 1 Cor. 10, 13. und die Jünglinge läßt Er im Kampf wider den Satan, Welt und Fleisch sich üben; die wohlversuchten Väter aber müssen mit GOtt und ihrem Heylande selbst kämpfen.

§. 7. Wilt du, o Seele, wissen, worin der Kampf mit GOtt bestehe, so siehe erst auf das Verhalten GOttes. Der greift nun die Seinigen nicht nur oft mit leiblicher sondern auch zugleich mit geistlicher Noth hart an und verstellet sich, als ob Er gegen sie in einen grausamen verwandelt wäre, Ps. 2. f. Job. 2, 6. f. c. 10, 17. Jer. 14, 8. f. Ps. 42, 10. Da reget sich Unglaube, Argwohn und Ungedult u. s. m. wider GOtt im Hertzen.

Da

Da heists auch: wie unwürdig bist du, mit GOTT umzugehen, u. s. f. Und es scheinet, als ob GOtt mit seiner Gnade dem Menschen entweichen und ihn gantz verlassen und verlohren geben wolle, Psalm 88. c. 102, 11.

§. 8. Da läuft oft, wie Lutherus schreibet, die Anfechtung der Verzweifelung mit unter. = = Das ist die letzte und auch die allerschwereste Anfechtung des Unglaubens und der Verzweifelung, damit die allergrössesten Heiligen pflegen versuchet zu werden. Und wer daselbst bestehen und beharren kan, der kommt zur vollkommenen Erkäntniß des Willens GOttes, daß er mit Jacob sagen kan: Ich habe GOtt von Angesicht gesehen ꝛc. Aber ehe wir dahin kommen, wirds uns sauer.

§. 9. Hier gehet nun die Noth an den Mann und gilt es auf Seiten des Angefochtenen auch ein ernstes Kämpfen, Ebr. 12, 1. Wie Jacob von allen Kräften, als ein Held und Ritter, mit GOTT kämpfte; also muß der Angefochtene auch alle Kräfte seines Geistes dran strecken. Man muß aber auch hier nach den Kampf-Gesetzen kämpfen, mit Thränen, 1 Mos. 32, 26. und sich schuldigen und Busse thun im Staub und in der Asche, Joh. 42, 1. f. c. 40, 3.

§. 10.

§. 10. Zu dem Weinen muß ferner kommen das Beten und Flehen um Gnade und Erbarmung, 1 Mos. 42, 21. Esth. 8, 3. sonderlich inwendig, Rom. 8, 26. Ps. 10, 17. Es muß aber ein Gebet des Glaubens seyn, welcher Glaube denn nicht sowol ein Gefühl des göttlichen Trostes, sondern in einem lautern Einsencken in die Gnade GOttes bestehet, und in Absicht auf den Segen GOttes, 1 Mos. 32, 26.

§. 11. Zur Stärckung solches Glaubens dienet, daß man sich an des HErrn Wort und Verheissung halte und solche dem HErrn vorhalte, wie Jacob thät, v. 9. Ps. 27, 8. f. und sich seines Bundes mit GOTT erinnere, Es. 54, 10. und im Glauben spreche: Ich bin ein Christ, bin getauft, habe den Leib und Blut des HErrn empfangen, habe sein Wort u. s. f. darauf will ich leben, leiden und sterben. Amen.

§. 12. Wie Jacob gekämpfet, und was für Worte er etwa in seinem Hertzen oder auch wol im Munde geführet, beschreibet Lutherus in seiner Auslegung über diese Geschichte.

§. 13. In solchen harten Kampf führete der HErr JEsus seine eigene Mutter hinein, wie Lutherus in der Kirchen-Postill p. 333. f. ausführet.

§. 14. Dabey hat sich nun ein Angefochtener zu getrösten, 1) daß GOtt dennoch nicht sein Feind sey, ob Er sich gleich

also stellet, sondern unter dem allen sein Bestes suche. Klagl. 3, 33. Und ob es gleich ein ernstes Spiel ist, so ists doch nur ein Liebes-Spiel. Jer. 29, 11. Job. 10, 13. 2) daß GOtt dem Gläubigen zwar dadurch sein übriges Verderben entdecken wolle, doch aber mehr komme, sich überwinden zu lassen, als zu überwinden. 3) daß sie durch Glauben, Gebet und Thränen ohnfehlbar siegen sollen. 1 Mos. 32, 28. 4) daß GOTT sie nach dem Kriege segne und erquicke. Eph. 1, 3. Sir. 51, 35. c. 4, 18. f. Offenb. 2, 17. Gal. 6, 16. 5) und ihnen die volle und helle Sonne des göttlichen Trostes aufgehen lasse, 1 Mos. 32, 30. 31. 6) und ihnen als Siegern die Crone der Gerechtigkeit in der Ewigkeit beylege. 2 Tim. 2, 5. 7. f. Offenb. 2, 20. c. 3, 21.

§. 15. Hast du, o Seele auch etwas von solchem Kampf mit GOTT geschmecket und erfahren, und dich dabey gebührend verhalten? hat GOtt dich damit noch verschonet, so bist du noch wol sehr schwach und unrüchtig 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 13, 5. doch must du mit der Zeit auch hinein. Kommts denn dazu, so siehe dahin, daß du recht kämpfest und siegest. Der HErr aber krieget nicht so wol mit dir, als mit deinem übrigen Verderben und Unglauben. Da thust du wohl, daß du sein Urtheil über dich rechtfertigest, und dich in der Armuth des

Gei-

Geistes Ihm zu seinen Füssen hinwerfest und Ihn so mit Thränen und Flehen besiegest. Es. 64, 7. Matth. 15, 27. Ps. 51, 5. f.

§. 16. O mein GOtt und Heyland, du kämpfest, als ein Feind mit den Deinigen zu ihrer Prüfung und Läuterung. Ach HERR, sey du doch mir nicht erschrecklich in der Noth, sondern laß mich alsdenn destomehr Gnade finden vor dir, je mehr ich derselben bedarf, und errette mich endlich aus allem Ubel. Dein sey die Ehre und Danck und Lob in Ewigkeit. Amen. Hallelujah!

Die 63. Betrachtung.

Von der Gläubigen letzten Sieg über den Tod.

1 Cor. 15, 54 - 57.

Dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOTT aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum.

§. 1.

Weil allen Gläubigen der letzte Todes-Kampf bevorstehet; also tragen sie endlich den Sieg über den Tod davon, wenn sie da ihrem Heylande bis in den Tod getreu sind. Da denn an ihnen erfüllet wird das Wort Pauli, 1 Cor. 15, 54. f.

§. 2. Obgleich der Apostel hier eigentlich von dem Siege der am jüngsten Tage Auferstehenden handelt; so schliesset er doch dabey mit ein den letzten Sieg der Gläubigen über den Tod, wenn sie sterben.

§. 3. Der rechte Uberwinder und Besieger des Todes ist unser HErr und Heyland, Christus selbst. Es. 25, 8. Hos. 13, 14. Der hat in seinem Leiden und Tode schon dem Tode und Teufel die Macht genommen. Ebr. 2, 14. Völlig aber wirds geschehen, wenn Er den Tod bey den Seinigen völlig aufheben wird. Nachdem aber Christus den Tod bey den Seinigen in den Sieg verschlingen wil, so ziehet Paulus solches mit Recht auch auf die Gläubigen, daß an ihnen das Wort erfüllet werde: der Tod ist verschlungen in den Sieg. Auch sie besiegen den Tod in der Kraft Christi. 1 Cor. 15, 23. Leute, die bis ans Ende ihres Lebens in Sünden todt gewesen, mögen den Tod schlecht besiegen. Luc. 16, 22. f. die aber aus dem Tode aufgewacht, und mit

Christo

Christo auferstanden sind, durch den Glauben, die können denn auch über den Tod siegen. Und das findet sich nicht nur bey Vätern, sondern auch bey Jünglingen und Kindern in Christo. Auch sowol die Schwachen können und sollen hie weit überwinden um deßwillen, der sie geliebet hat, als die Starcken. 2 Tim. 2, 8.

§. 4. Es besiegen aber die Gläubigen alles das, was Tod ist und heisset. Den geistlichen Tod haben sie in der Busse zu besiegen angefangen, da sie zum Leben des Glaubens gekommen, und vom Tode zum Leben hindurch gedrungen sind. Joh. 5, 24. Mit dem geistlichen Tode aber haben die Gläubigen auch zugleich den ewigen Tod besieget. Rom. 8, 1. Offenb. Joh. 20, 6. c. 2, 11.

§. 5. Die Art und Weise, wie die Gläubigen den Tod besiegen, ist nicht, daß sie sich des zeitlichen Todes gantz und gar erwehren könnten. Sie müssen sterben. Ps. 89, 49. Und müssen auch durch den leiblichen Tod, wie ihr Haupt gethan, ins ewige Leben eingehen. Auch besiegen sie den leiblichen Tod nicht so, daß sie die Schmertzen und Bitterkeit desselben gar nicht empfinden dürften: denn ob wol GOtt seinen Kindern auch wol den leiblichen Tod oft versüsset, so gehts doch selten ohne Schmertzen ab. Es ist also der Sieg der Gläubigen

über den Tod vielmehr ein geistlicher Sieg, und bestehet darin, daß sie durch den Glauben aus dem Tode und der Auferstehung Christi gewiß seyn, daß ihnen ihr Tod nicht schädlich, sondern höchstnützlich seyn müsse, ihr Tod habe den Stachel verlohren. Doch muß man wissen, daß dieser Sieg auch nicht ohne Kampf erlanget werde. Ps. 116, 3. Denn der Tod bringet die Sünde und das Gesetz mit, obgleich jene vertilget und vergeben und dieses von Christo erfüllet ist. Sir. 11, 28. Da bricht alles hervor, was Sünde, und nicht lauter vor GOtt ist und bestehen kan. Ja der Tod ist gleichsam ein göttlicher Gerichts-Bote, der den Menschen vors Gericht citiret, Ebr. 9, 27. und ein Peiniger. Durch die Sünde drohet der Tod. Die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz mit seinem Fluch. Ez. 18, 4. 19. 5 Mos. 27, 26. Daneben pflegt denn auch der Teufel nicht zu fehren, Offenb. 12, 10. Ja GOtt stellet sich selbst wol gleichsam fremde; da geht denn Noth und Angst an. Ps. 18, 5. f. c. 55, 5. f. c. 69, 2. f. Es. 38, 3. 17. 14. Und dazu hat GOtt heilige Ursachen. Er thuts, die Sichern zu schrecken, Luc. 23, 31. die Seinigen zu läutern und recht tief zu erniedrigen, damit Er sie destomehr erhöhen könne, und seinem Sohne gleichförmig zu machen. Matth. 26, 38. Rom. 8, 29.

§. 6.

§. 6. Andere Umstände bey dem Tode der Gläubigen, die ihnen auch einen Kampf verursachen, sind, daß das Leben der Natur süß / der Tod ihr aber bitter ist, sie auch noch gerne den Ihrigen und andern zum Besten lebeten / Phil. 1, 22. f. Es. 38, 10. Dazu kommt der Untergang der Sinnen, die Verwesung des Leibes, das Andencken des Grabes und der Würmer und Schlangen, Verlassung der Anverwandten, die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes, des Teufels Gaukeley und Schreck-Bilder u. s. f. Das alles macht den Tod fürchterlich. Doch besiegen ihn und dis alles die Gläubigen. Rom. 8, 36.

§. 7. Sie überwinden ihn aber also, daß sie ihm nach seinem Stachel greifen, und ihm denselben aus dem Rachen reissen. Wil das Gesetz was von ihnen fordern, so halten sie ihm Christum entgegen, der es vollkommen erfüllet hat, Matth. 5, 17. und auch unsere Sünden und den Fluch des Gesetzes auf sich genommen / und durch seinen Tod dafür vollkommen gebüsset und bezahlet / Es. 53 4. f. Gal. 3, 13. Ebr. 2, 9. 14. f. und dadurch allem Tode die Macht genommen. 2 Tim. 1, 10. Dazu ergreifen sie die Auferstehung Christi, der üm unserer Gerechtigkeit willen auferwecket ist. Rom 4, 25. Da nun der Gläubige allein in Christo seyn wil, Phil. 3, 9. f. so kan ihn nichts verdammen. Rom. 8, 1. 3. f. Joh. 5, 24. da fällt auch alle Furcht vor dem ewi-

gen Tode weg. Und so besieget der Gläubige den Tod so, daß dieser ihm die größte Dienste thun, und den größten Gewinn bringen muß, Phil. 1, 21.

§. 8. Da kan eine gläubige Seele mit Paulo sprechen: GOtt sey Danck / der uns den Sieg gibt durch JEsum Christum / unsern HERRN. Denn da tritt, wie Lutherus schreibt / Christus dar für uns wider das Gesetz / Sünde und Tod, und spricht: Ich bin eben des Blutes und des Fleisches / und sie sind meine Brüder und Schwestern; was sie gethan haben / das habe Ich gethan / und dafür bezahlet; Gesetz / wilt du sie verdammen, so verdamme mich; Sünde / wilt du stechen und tödten / so stich auf mich; Tod / wilt du fressen und verschlingen / so verschlinge mich ꝛc. Wenn nun Gesetz / Sünde und Tod meynen / sie haben Ihn vertilget und nun gewonnen / so spricht er zu ihnen: weißt du nicht, daß Ich dein HErr und GOtt war? was hast du für Recht zu mir, daß du solteſt deinen HErrn verklagen und würgen? darum solt ihrs nun fort nicht mehr thun / sondern Ich wil euch verklagen und verdammen und rein aufräumen / daß ihr an Niemand / wer an mich glaubet / kein Recht mehr haben sollt. ꝛc.

§. 9. Da kan man denn, im Glauben an Christum sagen: Darum gestehe ich dir, Gesetz, Sünde und Tod, keiner Klage

noch

noch Rechts wider mich; sondern wil vielmehr Recht wider dich haben, daß du mich wilt ohne Schuld angreifen, so du doch zuvor verdammt und überwunden bist durch Jhn, dazu, daß du mich solt unangefochten und unverklagt lassen. Da fleucht er denn, wie vor dem Creutz.

§. 10. Nebst diesem Haupt-Siege über den Tod, besieget ein Christ auch alles übrige Ubel, was bey dem Tode betrübt, bitter und widrig ist. Die Betrübniß ob dem Verlust des zeitlichen Lebens besiegt er durch die lebendige Hoffnung eines bessern und ewigen Lebens. Läst er Güter nach, so hat er längst vorhin sein Hertz davon abgerissen, und hat sie gehabt, als besässe er sie nicht, 1 Cor. 7, 29. f. und weiß einen bessern Schatz. Offenb. 21, 6. Phil. 3, 9. Kommt ihm vor, er sterbe zu frühzeitig, so ziehet er dem heiligen Rath GOttes allen eigenen Willen vor, wie Christus Matth. 26, 39. Bekümmerts, daß man die Seinigen, oft gantz unversorgt verlassen muß; so überläßt man sie in desto völligerm Glauben der Fürsorge des himmlischen Vaters und segnet sie im Glauben an Jhn. 1 Mos. 48, 21. Ebr. 11, 20. f. Leiden sie Schmertzen, so dencken sie an Christi grössers Leiden und dadurch wirds ihnen alles versüsset, Es. 53, 3. f. Ebr. 4, 15. und

sie dringen endlich durch die letzten Wehen und Geburts-Schmertzen ans Licht des ewigen Lebens hindurch.

§. 11. Verlieren sich die leibliche Sinne im Tode, so werden die Geistes Sinne desto freyer. Wils Grab und die Verwesung schrecken, so richtet sich der Gläubige damit auf, daß Christus ihm sein Grab zu einer Ruhe-Cammer geheiliget, und man so wenig, als Christus, im Grabe bleiben, sondern zu seiner Zeit mit Freuden wieder auferstehen werde. Ap. Gesch. 2, 26. f. Es. 26, 9. Verläßt man alles und wird von allen verlassen, so weiß man, daß man zu einer viel herrlichern Gesellschaft und zum Genuß der herrlichsten Güter gelange. Wil der Teufel schrecken, so spricht man: Packe dich, Teufel, hinweg! du hast hier nichts zu hoffen. Was hier ist, ist Christi eigen! Gehts denn endlich noch so hart her, so behalten doch die Gläubigen endlich den Sieg, und empfahen die Crone der Ehren und Herrlichkeit. 2 Tim. 4, 7. f. Luc. 2, 29. Matth. 25, 21. Luc. 23, 43.

§. 12. Endlich mercke, o Seele, daß die Gläubigen den Tod durch Christi Gnade und Kraft allein besiegen. 2 Cor. 3, 5. 5 Mos. 8, 18. Ebr. 2, 9. Richt. 14, 6. 14. Es. 43, 1. f.

§. 13.

§. 13. O Seele, gehöreſt du zu den guten Streitern JESU Chriſti, und gedenckeſt bis in den Tod treu zu bleiben: Offenb. 2, 10. Glaube doch feſte, daß du allein in, aus und mit Chriſto den Sieg über den Tod erhalten könneſt, ſolleſt und werdeſt. So laß dich denn auch nichts furchtſam machen. Gnug, wenn du Chriſtum durch den Glauben in dir wohnend haſt! So darfſt du allen deinen Feinden nicht ein gut Wort geben, ſondern kanſt getroſt ſagen: Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg, ꝛc.

§. 14. Treuer Heyland JEſu Chriſte, der du auch mir zu gute Sünde, Höll und Tod überwunden; Verlaß mich doch auch dann nicht, wenns nun mit mir zum letzten Kampf kömmt. O ſtärcke und erhalte mich auch da durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit, damit ich dir zu Ehren das Triumps-Lied anſtimmen könne: GOTT ſey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unſern HErrn JESUM Chriſtum.

Amen, Halleluja,
Amen!

Schluß-Gebet.

SUn du getreuer und erbarmender Vater in JEsu Christo, siehe, hier lege ich dieses ob wol geringes, doch wohlgemeyntes Scherflein nieder zu deinen Füssen, und dancke dir von Hertzen für alle mir dazu verliehene Gnade und Geistes- und Leibes-Kräfte, und befehle es dir von nun an weiter in deine göttliche Fürsorge. Was du mir, o HERR, gegeben, das gebe ich dir als ein Opfer, wiewol nur in grosser Schwachheit, wieder. Du wollest nun deine Kraft und fernern Segen auf dis Zeugniß der Wahrheit legen. Ich bekenne von Hertzen, daß weder der da pflantzet, noch der da begeußt, etwas sey, sondern du allein, der du so wol den Saamen als das Gedeyen dazu giebest. Und darum flehe ich dich desto mehr und unabläßig in der Armut des Geistes und im Namen deines Sohnes JEsu Christi, unsers HERRN und Heylandes, an, du wollest dich auch zu dieser unserer Zeit in Gnaden erbarmen über alle Völcker, Zungen und Sprachen auf Erden, und sonderlich auch über die arme Christenheit. Hilf HERR, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist we-

nig

nig unter den Menschen-Kindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Hertzen. Der HErr wolle ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da stoltz redet. Die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben; uns gebühret zu reden, wer ist unser HErr. Weil denn die Elenden verstöret werden und die Armen seufzen, wil Ich auf, sprichr der HERR; Ich wil eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll. Diese deine Verheissung, o HErr, erfülle nun auch an uns zu dieser Zeit. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauren zu Jerusalem. Ja HERR, die Deinigen bitten dich, du woltest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen. Denn deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet würde; und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden. Daß die Heyden den Namen des HERRN fürchten; und alle Könige auf Erden deine Ehre; daß der HERR Zion bauet und erscheinet in seiner Ehre. Ach HERR, wende dich insonderheit auch iezt zum Gebet der Verlassenen; und verschmähe ihr Gebet nicht. Schaue von deiner heiligen

Höhe,

Höhe, und siehe vom Himmel auf Erden, daß du das Seufzen der Gefangenen höreſt, und loß macheſt die Kinder des Todes, auf daß ſie zu Zion predigen den Namen des HERRN und ſein Lob zu Jeruſalem. Heiliger Vater in Chriſto, heilige dir, weyhe ein und ſegne dis Zeugniß der Wahrheit zu vieler tauſend Seelen Erweckung, Erleuchtung, Wiedergeburt, Rechtfertigung, Heiligung und Erneurung. Widerſtehe dagegen durch dein Wort und Geiſt allen denen, die dieſe und andere Wahrheiten, wie auch deine Knechte und Boten anfeinden, drücken, haſſen und verfolgen, und, wenn Menſchen wider dich wüten und toben, ſo lege du Ehre ein, und, wenn ſie noch mehr wüten, ſo ſey du auch noch gerüſt. HERR, getreuer und barmhertziger GOtt und Vater in Chriſto, erfülle alles, was dein Geiſt iemals durch deine Knechte bezeugen laſſen und ausgeſprochen. Gib ſonderlich deinem Worte Kraft, und erwecke uns ſämtlich, daß wir alle der Lehre und Stimme Chriſti, des groſſen Propheten, Platz und Raum geben und Ihm als unſerm Einigen HERRN und Könige zulaufen und huldigen, und uns unter einander mit David zum Gehorſam reitzen und voll Glaubens ausbrechen und ſagen:

Brin-

Bringet her dem HERRN, ihr Gewaltigen; Bringet her dem HERRN, Ehre und Stärcke. Bringet dem HERRN Ehre seines Namens; Betet an den HERRN im heiligen Schmuck. Die Stimme des HERRN gehet auf den Wassern; der GOtt der Ehren donnert; der HERR auf grossen Wassern. Die Stimme des HERRN gehet mit Macht; die Stimme des HERRN gehet herrlich. Die Stimme des HERRN zerbricht die Cedern; der HERR zerbricht die Cedern in Libanon, und machet sie löcken wie ein Kalb; Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn. Die Stimme des HERRN hauet wie Feuer-Flammen. Die Stimme des HERRN erreget die Wüste; die Stimme des HERRN erreget die Wüste Kades. Die Stimme des HERRN erreget die Hindin, und entblösset die Wälder, und in seinem Tempel wird Ihm iederman Ehre sagen. Der HERR sitzt eine Sündfluth anzurichten; und der HERR bleibt ein König in Ewigkeit. Der HERR wird seinem Volck Kraft geben, der HERR wird sein Volck segnen mit Frieden. Das geschehe in JESU Namen!

Amen.

Ps. 24.

Ps. 24, 7. f.

Machet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR / starck und mächtig / der HERR mächtig im Streit. Machet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR Zebaoth / Er ist der König der Ehren.

Sela.

Haupt-Register.

Uber den Inhalt der Betrachtungen.

Das erste Buch

Vom Stand der Sicherheit/

Was derselbe sey, wie der Sünder darinnen hingehet, daraus aufgewecket wird, und wie er sich hernach bezeiget.

1. Daß ein Stand der Sicherheit sey. pag. 1
2. Was der Stand der Sicherheit nicht sey. 6
3 Was der Stand der Sicherheit sey. 11
4. Von den mancherley Benennungen des Standes der Sicherheit. 16
5. Woher der Stand der Sicherheit komme. 20
6. Von den Atheisten oder Deisten, als solchen Leuten, die im Stande der Sicherheit sind. 25
7. Von den Epicurern, als solchen Leuten, die im Stande der Sicherheit leben. 31

8. Von

8. Von den honetten und Weltehrbahren, als solchen Leuten, die im Stande der Sicherheit stehen. 35
9. Von Heuchlern, als solchen Leuten, die in den Stand der Sicherheit gehören. 40
10. Von den Liberrinern und Frey-Geistern, als solchen Leuten, die im Stande der Sicherheit sehr tief stecken. 45
11. Woran der Stand der Sicherheit zuerkennen sey. 50
12. Von den mancherley Staffeln oder Stuffen im Stande der Sicherheit. 55
13. Von etlichen Ausflüchten, die im Stande der Sicherheit gemeiniglich vorgewendet werden. 59
14. Von etlichen falschen Stützen, darauf sich die Menschen im Stande der Sicherheit gemeiniglich verlassen. 64
15. Von etlichen Hindernissen, dadurch sich der Mensch zurücke halten lässet, daß er aus dem Stande der Sicherheit nicht heraus kömmt. 70
16. Von etlichen andern und besondern Hindernissen, dafür viele Menschen aus dem Stande der Sicherheit nicht heraus kommen. 75
17. Was iederman bewegen soll, den Stand der Sicherheit unverzüglich zuverlassen. 81
18. Noch mehrere Beweg-Ursachen, die iederman aufwecken und reitzen sollen, aus dem Stande der Sicherheit ohne Aufschub aufzustehen. 86

19. Von

19. Von etlichen heilsamen Mitteln insgemein, wie man aus dem Stande der Sicherheit heraus kommen möge. 92
20. Von der Aufweckung des Sünders durchs Gesetz. 96
21. Von der Aufweckung eines Sünders durchs Evangelium, oder durch die Predigt von Christo. 101
22. Von der Aufweckung des Sünders durch Trübsal. 107
23. Von der Aufweckung des Sünders durch Strafen, so über andere ergehen. 111
24. Von der Aufweckung des Sünders durch Wohlthaten. 116
25. Von der Aufweckung des Sünders durch anderer Bekehrung. 120
26. Von der Aufweckung des Sünders durch Wunder und Zeichen. 124
27. Von der Aufweckung eines Sünders durch Träume. 129
28. Von der ungebührenden Schamhaftigkeit. 133
29. Von dem Mißtrauen, dazu der aufgeweckte Sünder versuchet wird. 137
30. Von der Vermessenheit, dazu ein aufgeweckter Sünder versuchet wird. 143
31. Von dem Grimm, in welchen einige aufgeweckte Sünder verfallen. 148
32. Von der Verblendung und Verstockung, darein einige aufgeweckte Sünder gerathen. 153

33. Wie mancher aufgeweckter Sünder in Verzweiflung falle. 158
34. Wie mancher aufgeweckter Sünder in Heucheley verfällt. 163
35. Wie mancher aufgeweckter Sünder mit GOtt expostuliren und rechten wil. 167
36. Wie der erweckte Sünder oft in einen gesetzlichen Zustand geräth, und sich darinnen aufhält. 172
37. Wie der erweckte Sünder recht in sich schläget, und zum heilsamen Nachdencken kommt. 177
38. Wie mancher aufgeweckter und gutwilliger Sünder in Ungeduld verfällt, und sich gereuen läst, einen Anfang zur Bekehrung gemacht zu haben. 182
39. Wie der erweckte Sünder sich zur wahren Bekehrung bringen lässet. 187
40. Wie der erweckte und sich bekehrende Sünder von GOtt auf- und angenommen wird. 192
41. Wer nicht, und wer dagegen Schuld dran sey, daß die wenigsten Menschen recht bekehret werden. 198

Das andre Buch.

Wie der aufgeweckte Sünder in die Busse geführet wird und zum Glauben kommet.

1. Von den gebräuchlichsten Namen der Busse. 205

2. Von

2. Von einigen Hinderniſſen der Buſſe. 210
3. Von einigen Mitteln der Buſſe. 215
4. Von der Nothwendigkeit der Buſſe. 220
5. Von dem Urſprung oder Urheber der Buſſe, oder, wie ſie von GOtt allein herrühre. 226
6. Von der Art der Buſſe, wie ſie anfänglich in einer Abkehr von der Sünde beſtehet. 231
7. Von der Art der Buſſe, wie ſie ferner in der Zukehr zu GOtt beſtehet. 237
8. Von dem Unterſcheid der Buſſe insgemein. 241
9. Von der Buſſe der Gefallenen, und ſonderlich von ihrer Erweckung aus dem Sünden-Tode. 246
10. Von der Buſſe der Gefallenen, inſonderheit aber von ihrer Ausſöhnung mit GOtt. 251
11. Von der Buſſe der Gefallenen, inſonderheit von ihrer Umkehrung und Veränderung. 256
12. Von der Buſſe der Stehenden, inſonderheit von ihrer täglichen Ablegung der Sünden. 262
13. Von der Buſſe der Stehenden, ſonderlich aber von ihrer Ausübung des Guten. 267
14. Von den Stücken der Buſſe insgemein. 272
15. Von der Erkäntniß der Sünden, die zur Reue gehöret. 278
16. Von der Traurigkeit über die erkante Sünde. 283

17. Von den Stuffen der göttlichen Reue und Traurigkeit. 289
18. Von dem Haß wider die Sünde. 295
19. Von einigen Wirckungen der Reue insgemein. 300
20. Noch von einigen Wirckungen der Reue insgemein. 305
21. Von einigen Wirckungen der Reue insonderheit, als von dem Bekäntniß der Sünden gegen GOtt. 310
22. Von dem Bekäntniß der Sünden gegen den Nächsten. 314
23. Von den Thränen eines bußfertigen Sünders. 318
24. Von dem Fasten eines bußfertigen Sünders, insonderheit aber von dem unrechten Fasten. 324
25. Von dem Fasten eines bußfertigen Sünders, insonderheit von dem rechten Fasten. 328
26. Von der Wieder-Erstattung des unrechten Guts bey einem bußfertigen Sünder. 333
27. Von dem demüthigen Fuß-Fall eines bußfertigen Sünders. 338
28. Von dem Gebet eines bußfertigen Sünders. 343
29. Von dem Zug des Vaters an dem bußfertigen Sünder zum Sohne. 348
30. Von der Lock-Stimme des Sohnes an dem bußfertigen Sünder. 354

31. Von dem Ursprung des wahren Glaubens. 360
32. Von den Mitteln, dadurch GOtt den Glauben wircket. 365
33. Von der Erleuchtung, oder Anzündung des Glaubens insgemein. 370
34. Von der Art und Natur des Glaubens. 375
35. Von der Erkäntniß im Glauben. 380
36. Von dem Verlangen des Glaubens. 385
37. Von dem zuversichtlichen Ergreiffen des Glaubens. 391
38. Von dem schwachen Glauben. 396
39. Von dem Wachsthum des Glaubens. 402
40. Von dem todten Glauben. 408
41. Von dem lebendigen Glauben. 413
42. Wie die bußfertige und Gnaden-hungrige Seele endlich zum gesegneten Durchbruch kommt, und der Vergebung der Sünden, Gnade und Kindschaft GOttes versichert wird. 420

Das dritte Buch.

Von den Gnaden- und Heyls-Schätzen, welche der Gläubige erlanget und geniesset.

1. Von der Vergebung der Sünden. 426
2. Von der Schenckung der Gerechtigkeit Christi 432

3. Von dem Friede mit GOtt. 438
4. Von der Erlassung der Strafen. 444
5. Von der Nicht-Zurechnung der noch anklebenden Sünde. 449
6. Von der Befreyung von der Herrschafft der Sünden. 455
7. Von der täglichen Reinigung von Sünden. 461
8. Von der Kindschaft GOttes und derselben Versicherung. 468
9. Von der ewigen Gnaden-Wahl und derselben Vergewisserung. 474
10. Von der wieder-erneuerten Freundschaft mit den heiligen Engeln. 480
11. Von der Liebe GOttes gegen die Gläubigen. 486
12. Von der Fürsorge GOttes für seine Gläubigen. 493
13. Von dem Rechte der Gläubigen zum Gebrauch der Creaturen. 499
14. Von dem väterlichen Verschonen GOttes gegen seine Kinder. 505
15. Von der Kinder GOttes Freudigkeit und Zugange zu GOtt. 511
16. Von der göttlichen Erhörung des Gebets der Gläubigen. 518
17. Von der göttlichen Züchtigung der Gläubigen. 523
18. Von dem göttlichen Trost der Gläubigen in ihren Leiden. 528

19. Von

19. Von dem göttlichen Wohlgefallen an der Arbeit oder Verrichtung der Gläubigen. 533
20. Von der göttlichen Regierung aller Dinge zum Besten der Gläubigen. 538
21. Von dem Erbe der Kinder GOttes. 543
22. Von der Gemeinschaft der Gläubigen mit CHristo. 549
23. Von der Befreyung der Gläubigen von dem Zorne GOttes. 554
24. Von der Befreyung der Gläubigen von dem Gesetz 560
25. Von der Befreyung der Gläubigen von dem bösen Gewissen. 565
26. Von der Befreyung der Gläubigen von der Gewalt des Teufels. 570
27. Von der Befreyung der Gläubigen vom Tode. 575
28. Von der geistlichen Vermählung mit Christo. 580
29. Von der Mittheilung der Kraft JESU Christi. 585
30. Von der Schenckung und Einwohnung des Heiligen Geistes. 590
31. Von der Wiedergeburt der Gläubigen. 596
32. Von der neuen Schöpffung. 601
33. Von der Wiedererstattung des Bildes GOttes. 606
34. Von der Erneurung der Gläubigen. 612
35. Von dem Reichthum und Wachsthum in guten Wercken. 617

36. Von dem Triebe des Heiligen Geistes. 623
37. Von dem Gebet des Heiligen Geistes in den Gläubigen. 628
38. Von der Salbung der Gläubigen. 634
39 Von der Freude in dem Heiligen Geist. 640
40. Von der Versiegelung der Gläubigen mit dem Heiligen Geist. 646
41. Von dem Mahl-Schatz der Gläubigen. 652
42. Von der Gemeinschaft der Heiligen. 658
43. Von der lebendigen Hoffnung der Gläubigen. 665
44. Von der Bewahrung der Gläubigen zur Seligkeit. 673

Das vierte Buch.

Vom Wachsthum der Wiedergebohrnen nach dem dreyfachen Alter der Gläubigen in Christo.

1. Von dem dreyfachen Alter der Gläubigen insgemein. 680
2. Von den Kindern in Christo. 686
3. Von dem Wachsthum der Kinder in Christo. 691
4. Von denen Kindern in Christo, ihrem Fleiß im Gebet. 696
5. Von der täglichen Erneurung des Tauf-Bundes. 700

6. Von der würdigen Geniessung des Heiligen Abendmahls. 705
7. Von der Liebe zu GOtt und CHristo. 710
8. Von der Liebe gegen den Nächsten. 716
9. Von der Liebe zu den Gläubigen, oder von der brüderlichen Liebe. 721
10. Von der Vorsichtigkeit der Kinder in Christo. 726
Von den Versuchungen der Kinder in CHristo.
11. Von der Versuchung derselben zur Schwätzhaftigkeit. 732
12. Von der Versuchung der Kinder zur unzeitigen Bekehr-Sucht. 738
13. Von der Vesuchung der Kinder zum geistlichen Hochmuth. 744
14. Von der Versuchung der Kinder zum Müssiggange. 749
15. Von der Versuchung der Kinder zur geistlichen Trägheit und Nachläßigkeit. 755
16. Von der Versuchung der Kinder zur sündlichen Leichtgläubigkeit im Wercke der Seligkeit. 761
17. Von der Jünglinge Beschaffenheit und Stärcke. 767
18. Von der Kraft des göttlichen Worts in den Jünglingen. 773
19. Von dem Siege der Jünglinge über den Satan. 778
20. Von der Jünglinge Ubung in der Verleugnung ihrer selbst. 784

21. Von der Mäßigung der Leibes-Pflege der Jünglinge. 791
22. Von der Wachsamkeit der Jünglinge. 798
23. Von der Freygebigkeit der Jünglinge. 804
24. Von der Jünglinge Fleiß den Nächsten zu erbauen. 810
25. Vom Lobe GOttes bey den Jünglingen. 816
Von den Versuchungen und Anfechtungen der Jünglinge.
26. Von dem Unterscheid der Versuchungen, wie auch von der Treue GOttes in Ansehung derselbigen. 823
27. Von der Versuchung zu Irrthümern oder irrigen Meynungen in der Lehre. 829
28. Von der Versuchung zum Mißbrauch der Freyheit. 836
29. Von der Versuchung zur Unzucht. 843
30. Von der Versuchung zur Verwerfung des Ehestandes. 850
von eben dieser Materie.
das ist:
31. Von der Versuchung zur Verwerfung des Ehestandes. 857
32. Von der Versuchung zum ungeziemenden Eifer. 864
33. Von der Versuchung zur Absonderung, oder zum so genannten Separatismo. 871
34. Von der Versuchung zum Trachten nach hohen und ausserordentlichen Dingen. 878

35. Von

35. Von den mancherley Namen der Anfechtungen. 885
36. Von der Anfechtung der äusserlichen Leiden. 892
37. Von den Personen, welche mit geistlichen Anfechtungen beleget werden. 899
38. Von dem Ursprung der geistlichen Anfechtungen. 906
39. Von den Ursachen, warum GOtt seine Kinder mit Anfechtungen belege. 921
40. Noch von Ursachen, warum GOtt seine Kinder mit Anfechtungen belege. 914
41. Von der Anfechtung wegen des Glaubens, bey Ermangelung des Gefühls desselbigen. 928
42. Von der Anfechtung wegen der Beharrung im Glauben. 934
43. Von der Anfechtung wegen des Gebets. 941
44. Von der Anfechtung wegen gotteslästerlicher Gedancken. 948
45. Von der Pflicht derer, die mit gotteslästerlichen Gedancken angefochten werden. 956
46. Von dem Trost derer, die mit gotteslästerlichen Gedancken geplaget werden. 963
47. Von der Anfechtung wegen der Sünde in den Heiligen Geist. 970
48. Von der Anfechtung wegen göttlicher Verlassung. 978

49. Von der Anfechtung der Verzweifelung. 984
50. Wie die Väter beschaffen seyn. 992
51. Von der Väter Kraft geistliche Kinder zu zeugen und zu erziehen. 999
52. Von der Väter in Christo ihrem priesterlichen Gebet. 1007
53. Von der geistlichen Klugheit der Väter. 1014
54. Von der Väter Sanftmuth gegen die Irrende. 1021
55. Von der Geduld der Väter. 1029
56. Von der Gelassenheit der Väter. 1037
57. Vom genauen Umgange der Väter mit GOtt. 1044
58. Von der grossen Kraft der Väter. 1052
59. Von der Väter Trachten nach dem Himlischen. 1058
60. Von der Väter Vorschmack des ewigen Lebens. 1066
61. Von der Seelen Dürre, darein die Väter zu Zeiten gerathen. 1074
62. Von der Väter Kampf mit GOtt. 1082
63. Von der Gläubigen letzten Sieg über den Tod. 1089

II. Register

Der Betrachtungen / welche bey denen Sonn = und Festtäglichen Evangelien gelesen werden können.

1. Advent.	Blatt	533. 658
2. Adv.	"	124
3. Adv.	"	829
4. Adv.	"	251
H. Christ-Tage	"	640
St. Stephan-Tag	"	220. 354
St. Johannis des Evang.	"	420
Sont. nach dem Christ-Tag	"	617. 680
Neuen Jahrs-Tage	"	380
Sont. nach dem Neuen Jahr	"	129
H. 3. König-Tage	"	6. 348
1. Sont. p. Epiph.	"	691
2. Sont. p. Epiph.	"	850. 857
3. Sont. p. Epiph.	"	111. 538
4. Sont. p. Epiph.	"	396
5. Sont. p. Epiph.	"	1
Tage Mariä Reinigung	"	665
6. Sont. p. Epiph.	"	606
Sont. Septuag.	"	167. 749
Sont. Sexages.	"	365. 773
S. Esto mihi oder Quinquag.	"	300. 305

S. In-

S. Invocavit	Blatt	143
S. Reminiscere	"	899
S. Oculi	"	570
S. Lætare	"	380
S. Judica	"	64
Tage Mariä Verk.	"	585
S. Palmar.	"	101
Char-Freytag	"	444
I. Oster-Tag	"	810
Oster-Montag	"	426
Oster-Dienstag	"	438
1 S. nach Ostern, Quasim.	"	391
2 S. nach Ostern Miseric. dom.	"	549. 658
3 S. nach Ostern Iubilate	"	528
Sont. Cantate	"	646
Sont. Rogate	"	518. 628
Himmelfahrts-Tage	"	538
Sont. Exaudi	"	590
Pfingst-Sontag	"	580. 710
Pfingst-Montag	"	70
Pfingst-Dienstag	"	623
Sont. Trinitat.	"	596. 601
1 S. Trinit.	"	31
2 S. Trinit.	"	59. 652
3 S. Trinit.	"	178
Johannis des Täufers	"	11. 617
4 S. Trinit.	"	732
5 S. Trinit.	"	278. 533
6 S. Trinit.	"	432
Tage Mariä Heimsuchung	"	385
7 S. Trinit.	"	493

8 S. Trinit.	Blatt	35
9 S. Trinit.	"	177
10 S. Trinit.	"	20
11 S. Trinit.	"	40.744
12 S. Trinit.	"	816. 914
13 S. Trinit.	"	721
14 S. Trinit.	"	107
15 S. Trinit.	"	499. 784
16 S. Trinit.	"	575
17 S. Trinit.	"	560
Tag St. Michaelis	"	480
18 S. Trinit.	"	25. 716
19 S. Trinit.	"	426
20 S. Trinit.	"	198. 580
21 S. Trinit.	"	823. 921
22 S. Trinit.	"	153
23 S. Trinit.	"	45. 606
24 S. Trinit.	"	133. 396
25 S. Trinit.	"	761
26 S. Trinit.	"	543
27 S. Trinit.	"	6
St. Andreä Tage	"	420
St. Thomas Tage	"	101. 391
Tage S. Pauli Bekehrung	"	596
St. Matthias Tag	"	354
St. Philippi Jacobi Tag	"	543
St. Petri Pauli Tag	"	380
Tage Mariä Magdalenä	"	283
St. Jacobi Tag	"	449
St. Matthäi Tage	"	354
St. Simon und Judä Tag	"	523
Tage der Kirch-Weyhung	"	333

III. Register

Der kürtzlich erklärten Sprüche nach Ordnung der Bibliſchen Bücher.

1 B. Moſ. 4, 13.	Pag. 158. 210
Cap. 17, 11.	1044
Cap. 25, 22.	182
Cap. 45, 3. 4. 5.	420
2 B. Moſ. 8, 32.	153
Cap. 9, 34.	153
Cap. 32, 11 - 14.	1007
Joſua 9, 9. 10. 11.	111
2 B. der Könige 5, 17.	116
2 B. der Chron. 33, 11. 12. 13.	107
Eſra 9, 5.	338
Hiob 33, 15. 16. 17.	129
Pſ. 10, 17.	941
Pſalm 14, 1.	25
Pſalm 31, 25.	984
Pſalm 32, 5.	310
Pſalm 34, 15.	267
Pſalm 38, 9.	256
Pſalm 39, 6.	1.
Pſalm 40, 18.	493
Pſalm 50, 16. 17.	35
Pſalm 51, 5.	278
Pſalm 51, 12.	601

Psalm 63, 2. 3.	Pag. 1074
Psalm 66, 10.	906
Psalm 66, 16.	914
Psalm 73, 2.	829
Psalm 88, 16.	289
Psalm 95, 10.	59
Psalm 132, 5.	92
Sprichw. 6, 9. 10. 11.	81
Cap. 18, 1.	871
Pred. 9, 7.	533
Hohelied 2, 16.	413
Esaias 5, 3. 4.	198
Esaias 54, 9.	554
Esaias 58, 2. seq.	167
Cap. 60, 1.	86
Jer. 4, 1.	237
Cap. 9, 3.	55
Cap. 23, 22.	215
Cap. 25, 5.	231
Cap. 31, 18.	226
Ezech. 33, 16.	426
Hosea 2, 19. 20.	580
Cap. 12, 4. 5.	1082
Joel 2, 12.	324
Zeph. 3, 15.	444
Malach. 3, 17.	505
B. Weissh. 2, 6.	31
Cap. 3, 5. 6. 7.	921
Tob. 12, 13.	899
Sirach 41, 19.	133
Gebet Manasse vers 8.	241

Matth. 3, 9.	Pag.	64
Cap. 5, 6.		385
Cap. 11, 28.		354
Cap. 12, 32.		970
Cap. 16, 24.		784
Cap. 19, 25.		137
Cap. 24, 38. 39.		50
Cap. 25, 5.		6
Cap. 27, 46.		978
Cap. 27, 54.		124
Marc. 1, 15. 17.		272
Cap. 9, 24.		396
Luc. 1, 38.		1037
Cap. 9, 54. 56.		864
Cap. 13, 3. 5.		220
Cap. 15, 17.		177
" v. 18, 19. 20		187
Cap. 15, 20. 24.		192
Cap. 18, 1.		696
Cap. 18, 13.		343
Cap. 19, 8.		333
Cap. 22, 62.		318
Joh. 3, 6.		596
Cap. 4, 39.		120
Cap. 6, 29.		360
" vers 44.		348
Cap. 13, 37.		143
Cap. 14, 21.		486
Cap. 16, 23.		518
Cap. 17, 3.		380
Cap. 20, 28.		391

Cap. 20, 29.	Pag. 928
Apost. Gesch. 2, 37. 38.	101
Cap. 3, 19.	205
Cap. 7, 55. 56.	1089
" vers 54.	148
Cap. 8, 13. 18.	163
Cap. 13, 7. 8.	75
Cap. 26, 28.	70
Röm. 1, 28.	20
Cap. 2, 17. 18.	40
Cap. 4, 5.	432
Cap. 5, 1.	438
Cap. 6, 14.	455
Cap. 7, 9. 10.	96
" vers 7. 8. 11.	172
" vers 55. 56.	1066
Cap. 8, 1.	449
" vers 14.	623
" vers 28.	538
Cap. 10, 17.	365
Cap. 12, 9.	295
Cap. 12, 16.	878
Cap. 13, 9.	716
" vers 14.	791
Cap. 14, 17.	640
1. Cor. 1, 9.	549
Cap. 3, 16.	590
Cap. 4, 14. 15.	999
Cap. 6, 4.	1029
Cap. 10, 13.	823
Cap. 11, 26.	705

	Cap. 13, 11.	Pag. 686
	Cap. 15, 54. 56.	1089
2 Cor.	1, 5.	528
	Cap. 4, 6.	370
	Cap. 5, 20.	251
	Cap. 6, 4. 5.	328
	Cap. 6, 18.	468
	Cap. 7, 9. 10.	283
	Cap. 7, 11.	300. 305
Galat.	4, 6.	628
	Cap. 5, 1.	560
	Cap. 5, 13.	836
	Cap. 6, 1.	1021
	Cap. 6, 10.	804
Eph.	1, 4.	474
	" vers 13.	646
	" vers 14.	652
	Cap. 2, 5.	246
	Cap. 3, 12.	511
	Cap. 4, 15. 19.	11
	vers 23.	612
	Cap. 4, 29.	732
	Cap. 5, 14.	16
	Cap. 5, 15.	726
	Cap. 6, 16.	948
Phil.	1, 11.	617
	Cap. 4, 13.	1052
Coloss.	1, 12.	543
	Cap. 3, 1. 2.	1058
	Cap. 3, 10.	606
1 Thess.	5, 6.	798
	Cap. 5, 11.	810

2 Theſſ. 1, 3.	Pag.	402
Cap. 3, 3.		934
Cap. 3, 11. 12.		749
1 Timoth. 1, 10.		575
Cap. 4, 1. 2. 3.	850. it.	857
Cap. 4, 3. 4.		499
1 Pet. 1, 3. 4.		665
vers 5.		673
Cap. 1, 22.		721
Cap. 2, 2.		691
Cap. 2, 16.		745
Cap. 3, 21.		700
Cap. 4, 15. 16.		892
Cap. 5, 5.		744
2 Pet. 1, 3.		585
Cap. 2, 18.		843
1 Joh. 1, 3.		658
Cap. 2, 12. 13. 14.		680
Cap. 2, 13.		992
vers 14.		767
vers 14.		773
vers 14.		778
vers 20.		634
Cap. 3, 3.		461
Cap. 4, 1.		761
Cap. 4, 19.		710
Cap. 5, 18.		570
Hebr. 5, 14.		1014
Cap. 10, 22.		565
Cap. 11, 1.		375
Cap. 12, 1.		262

Cap. 12, 11.	Pag. 523
Cap. 12, 12. 13.	755
vers. 22.	480
Cap. 13, 15.	816
Jac. 1, 2.	885
Cap. 1, 12.	936
Cap. 2, 17.	408
Cap. 3, 1.	738
Cap. 4, 7.	956
Cap. 5, 16.	314

IV. Register.

Der merckwürdigen Sachen.

A.

A und O ist Christus 349

Abbitte 316

Abendmahl würdige Niessung desselben 705 wer es geniesse 706. was man darinnen geniesse 707. was damit verknüpft sey ibid.

Abkehr von der Sünde 233. Beschaffenheit derselben 234. 235

Ablegung des bösen, ist schwehr 264. was sie sey 265

Absonderung ist mancherley 872. sq. von der Evangel. Gemeinschaft 874. Versuchung dazu 871. vermeynte Gründe zu solcher Versuchung 874. sqq. ist in H. Schrift verboten 876

Aenderung des Sinnes 207
Affecten davon werden Gläubige überfallen 8
Alter ein jedes hat seine Sünde 9. dreyfache der Gläubigen 680
Anfechtung derselben Namen nach den a. b. c. 885. sqq. der Jünglinge 823. der äusserlichen Leiden 892. was vor Personen damit beleget werden 899. dero Ursprung 906. warum GOtt die Seinen damit belege 914. 921. wegen des Glaubens 928. wegen der Beharrung im Glauben 934. wegen des Gebets 941. wegen gotteslästerlicher Gedancken 948 wie man sich hiebey zu verhalten 956. Trost dagegen 963. wegen der Sünde in den Heil. Geist 970. wegen göttl. Verlassung 978. wegen der Verzweiffelung 984
Arm ist Christus gewesen 493
Atheisten verläugnen GOtt 26. sind sichre und elende Menschen 28
Aufweckung des Sünders 92. **Mittel** darzu ibid. 96. 107. 111. 116. 120. 123. 129.
Ausflüchte für die Sicherheit der Menschen in allen Ständen 62. 63
Aussöhnung mit GOtt allgemeine und besondere 251. ist nöthig 252
Ausübung des Guten 267. Beweg-Ursachen ibid. Eigenschaften 268

B.

Befreyung von der Herrschaft der Sünden 455. Beschaffenheit 456. geschicht durch Christum 457. derselben Grund 459

Befreyung vom Zorn GOttes 554. Grund dieser Wohlthat 556. Beschaffenheit 575
= vom Gesetz 560. was sie sey ibid. ist ein theurer Schatz 562
= vom bösen Gewissen 565. 567
= von der Gewalt des Teufels 570 durch wen 572. Beschaffenheit 573 574
= vom Tode 575
Beharrung im Glauben Anfechtung deßwegen 934
Bekänntniß der Sünden 280
Bekehr-Sucht unzeitige, dazu werden die Kinder in Christo versucht 739. wie man ihr widerstehen soll 741. ist gefährlich 742
Bekehrung 121. wer dieselbe würcke ibid. Beschaffenheit 122. Nutzen ibid. wahre 187. fester Entschluß 190. Anfang 182. wie sich der erweckte Sünder darzu bringen läßt 187 Schein muß vermieden werden 190
Belustigung an aufsteigenden Begierden und Lüsten ist die 3te Stufe zur Sünde und Sicherheit 56
Bemühen die böse That zu vollbringen ist die 5te Stufe zur Sünde und Sicherheit 56
Besserung des Lebens fordert Christus 277
Beten allezeit was es heisse 697. wie 698
Bewahrung der Gläubigen zur Seligkeit 673 wer sie geniesse ibid. von wem 674. seq. Mittel 676. Art und Weise 677. wozu 678
Braut Christi ergreifft Christum 414. ihr Bezeigen 417

Bräutigam der Seelen ist Christus 581. dessen Verhalten gegen die Gläubigen 583
Bund der Taufe desselben tägliche Erneurung 700-704. wie er gemacht wird 702. sq.
Busse gebräuchliche Namen 205. seqq. Uhrheber nicht der Mensch 226. sondern GOtt 228. der fordert sie 227. die Kraft darzu hat Christus erworben 229. des Heil. Geistes Werck 230. worinnen sie bestehe 231. ist eine Abkehr von der Sünde 232. sqq. Zukehr zu GOtt 237. Nothwendigkeit derselben 220. Ursachen 222. sqq. Hinderniss 210-213. Mittel darzu 216-219. Unterscheid 241. der gefallenen 246. Stücke 246. sqq. 251. sq. 256. sqq. der stehenden 262. Stücke ibid. 267. sqq. Stücke der Busse insgemein 273

C.

Cains Verfall 159. Weg den viele gehen 160
Christen müssen ihrer Busse gewiß seyn 206
Creatur was es heisse 501. derselben rechter Gebrauch ibid. 502. 504

D.

Daniel ist ein Bild des gesegneten Durchbruchs im Buß-Kampf 421
Dinge nach hohen und auserordentlichen trachten Versuchung darzu 879. sqq. ist gefährlich 884
Dreyfache Alter in Christo 680. was dabey zu mercken 685
Durchbruch wie er geschiehet 400. Bild 421 Exempel 424

Dürre der Seelen Ursprung darein die Väter in Christo zu Zeiten gerathen 1074. sqq

E.

Ebenbild was es heisse 607. GOttes ibid. ist durch die Sünde verlohren 608. dessen überbliebene Fünclein 26. desselben Wiedererstattung 610. wodurch ibid.
Ehestand Verwerffung desselben, Versuchung darzu 851. ist von GOtt 855. sq. die Heil. Schrift billiget ihn 858
Ehe-Verschreibung in der geistlichen Vermählung 584
Ehrbare Leute vor der Welt stehen im Stand der Sicherheit 35. deren humeur 38. ihre Namen 39. ihr Zustand ist gefährlich ibid.
Eifer wider die Sünde eine Würckung der Reue 308. desselben Arten 867. unziemender 864. Versuchung dazu 868. sq. göttlicher 869
Einwohnung des H. Geistes 590. was es bey den Gläubigen vor ein Guth sey 591. sqq.
Epicurer sind im Stande der Sicherheit 31. sind zweyerley Arten ibid. suchen ihr höchstes Guth in der Wollust 33. deren falsche Einbildungen ibid. sind ärger als Bestien 34
Erbauung des Nechsten 810. 812. Arten 813
Erbe der Kinder GOttes 544. was es vor eines sey ibid. 545. sqq.
Ergreifen zuversichtliches des Glaubens 391 Exempel ibid. Vorwurf 392. Beschaffenheit

heit 393. Beweg-Ursachen 394. ist nicht so leicht 395

Erhörung des Gebets 518. Gewißheit 521 wer es erhöre. 519. 521. worinnen die Gläubigen erhöret werden 520

Erkäntniß der Sünden 278. Exempel ibid. hat der Mensch nicht von sich selbst 279. Mittel darzu ibid. Beschaffenheit 280. sqq. im Glauben 380. Beschaffenheit 381. sq. Vorwurf ibid. ist mit dem Beyfall verknüpft 382. ist nicht bey der Welt 384. Nutzen ibid.

Erlassung der Strafen 444. wer sie erlasse ibid. welche erlassen werden 445. sq.

Erleuchtung geschicht durchs Wort 371. Ordnung ibid. Siehe Glaube.

Erneurung ist nöthig 612. ein Werck GOttes 615. Beschaffenheit 613. dabey muß der Mensch mit würcken 616

Erquickung hat ein bußfertiger Sünder bey Christo zu gewarten 358

Erweckung die geistliche vom Sünden-Tode ist ein Stück der Busse der gefallenen 246 249

Evangelium was es ist 102. Mittel des Glaubens ibid. was es bey dem Sünder würcke 103. überzeuget ihn 105. weiset auf Christum und sein Verdienst 106. befördert den Wachsthum der Kinder in Christo 692 sqq. Namen desselben 374

Exempel gute sind Zucht- und Hülffs-Mittel zur

zur Busse 219. der Bekehrung 121. des Durchbruchs im Buß-Kampf 424. des zuversichtlichen Ergreifens des Glaubens 391 der Erkäntniß der Sünden 278. des Fuß-Falls vor GOtt 388. der Heucheley 163

§.

Fasten eines bußfertigen Sünders 324. ist zweyerley ibid. 325. unrechtes 326. sq. rechtes 329

Fleiß ist eine Wirckung der Reue 300. dessen Beschaffenheit 301. sqq. der Jünglinge den Nechsten zu erbauen 810

Freude in dem Heil. Geist 640. derselben Beschreibung 641. wer sie würcke 642. worüber 643. Eigenschaften 644. der Welt-Kinder 643. Mittel darzu 645.

Freudigkeit der Kinder GOttes 511. Siehe Zugang.

Freunde GOttes werden die Gläubigen durch die Salbung 637

Freundschaft erneuerte der Gläubigen mit den Engeln 480. ist ein trostreich Geheimniß 481. wie sie getrennet ibid. wieder aufgerichtet 482. worinnen sie bestehe 483. derselben Grund 484

Freygebigkeit der Jünglinge 804. woher sie komme 805. Beschaffenheit 806. Art derselben 807. sq.

Frey-Geister werden beschrieben 46. stehen im Stand der Sicherheit ibid. mißbrauchen die

die Christl. Freyheit. 47. bilden sich eine Freyheit wider GOttes Wort ein 48. sind gefährlich dran 49
Friede mit GOtt 438. gegen GOtt 441. in GOtt 442. den hat Christus erworben 439. wer ihn habe 441
Furcht eine Wirckung der Reue 305. vor wen 306. sq.
Fürsorge GOttes für die Gläubigen 493. für Christo ibid. ist höchst erfreulich 494. seq. Art 495. sq. Prüfung ob man sich solcher zu getrösten habe 497. sq.
Fuß-Fall demüthiger eines Sünders 338. Exempel ibid. vor wem 341. wofür ibid. Beschaffenheit 342

G.

Gaben der Sichern brauchen sie zu Stützen der Sicherheit 67
Gebet ein Mittel der Busse 216. Säulen desselben 344. sq. Beschaffenheit 345. Fasten erweckt die Andacht darzu 331. Erhörung 518 der Gläubigen, wie sie es verrichten 520. des H. Geistes in denselben 628. Beschaffenheit 632. der Kinder in Christo 696. Beweg-Ursachen 698. sq. Anfechtung deßwegen 941
Gedancken gotteslästerl. gehören zu den geistl. Anfechtungen 984. sqq.
Gedult der Väter in Christo 1029
Gefallener geistlicher 245. sq.
Gefühl des Glaubens Mangel 928

Geist Heil. lehret beten. 628. Einwohnung 590 Trieb 623. Freude in demselben 640. 642. sq. Versiegelung in den Gläubigen 646. ist ein Geist der Verheissung 649. Salbung 634. vereiniget sich mit den Gläubigen 649. ist ihr Mahl-Schatz 652. Pfand ibid. Sünde in denselbigen 970

Gelassenheit der Väter in Christo 1037. Stufen 1039. worinn sie bestehe 1042. dero Nutzen 1043

Gemeinschaft mit Christo 549. Mittel darzu 550. Grund ibid. Bild derselben 551. Beschaffenheit 552 sq. der Heiligen 658. Mittel 659. unter welchen sie ist ibid. Beschaffenheit 660. 663

Gerechtigkeit durch den Glauben zugerechnete ist Christi und von GOtt 432. sqq. was vor Schatz solcher sey 433. 436

Geringschätzung des Ausgangs der Gerechten ist ein Kennzeichen des Standes der Sicherheit 54

Gesetz 97. was es ist 98. dadurch wird der Sünder aufgeweckt 99. giebt Erkänntniß der Sünden 99. sq. Befreyung davon 560.

Gesetzlicher Zustand darein geräth der erweckte Sünder 172. Exempel 173. Siehe Zustand.

Gewissen was es sey 565. gutes und böses 566

Glaube das andre Stück der Busse 275. Ursprung 360. den man glaubet ibid. GOtt fordert ihn ibid. darzu ist der Mensch untüchtig 361.

361. ist GOttes Werck 362. sq. den wirckt er in den Bußfertigen 363. Mittel 365. kommt aus der Predigt 366. Anzündung 370. Art und Gestalt 376. Lehren 375. Sieg 378. Stücke 380. schwacher 396. Beschaffenheit 397. ergreifft Christum 400. Kennzeichen 399. Wachsthum 402. todter 408. woher ibid. Beschaffenheit 410. sq. Lebendiger 413. ergreifft Christum 414. und alles Heil in ihm 416. Anfechtung wegen desselben 928

Gläubige sind rechte freye Leute 46. Tempel GOttes 592. GOttes Eigenthum 652. sündigen oft wieder Willen 8. üben sich in der täglichen Busse 9

Gnade GOttes ist grösser als unsere Sünde 213. wartet auf kein Verdienst ibid. Wahl 474. woher sie komme ibid. wie man GOtt dabey anzusehen 475. wen sie angehe 476. ist verdient 477. ein grosser Schatz 478. derselben muß man gewiß seyn 479

GOtt, daß einer sey bezeugen alle Creaturen 27. wie er in der Gnaden-Wahl anzusehen 475. dessen Unpartheyligkeit 477. Fürsorge für die Gläubigen 493

GOttesdienst ohne Busse ist Sünde 224

Grimm 148. darein verfallen einige aufgeweckte Sünder ibid. Ursprung 149. bricht aus über geringer Bestrafung 150. der Lehrer ibid. der frommen 151. ist gefährlich und schädlich ibid.

Gut unrechtes was es sey 333. seqq. dabey ist kein

kein Gedeyen 336. soll wieder erstattet werden 335. gutes thun soll man an jederman 808

H.

Haß wieder das Arge 295. auch gegen die Schooß-Sünden ibid. ist GOttes Werck 296. woher er komme 297. Beschaffenheit 298. ist ein Kennzeichen wahrer Busse 207
Herrschaft der Sünden 455. Siehe Befreyung.
Heucheley, darein fällt mancher aufgeweckte Sünder 163. wird von Petro bestraft 164. worinnen sie bestehe 165. Ursprung ibid. ist gefährlich 166. Rath dawieder ibid.
Heuchler wie sie beschaffen 41. haben oft viel Erkäntniß 42. Arten 43
Hinderniße dadurch der Mensch sich zurück halten läßt daß er nicht aus dem Stand der Sicherheit heraus kömmt 70. sq. der Busse 210
Hochmuth darzu werden die Kinder in Christo versucht 744. Grund und Beschaffenheit 745. Arten und Ausbrüche 746. wie man ihm wiederstehen soll 747
Hoffnung der Gläubigen ist lebendig 665. sq. von wem sie solche haben ibid. wie man dazu komme 667. Beschaffenheit 668. Grund 669 worauf sie gehe ibid. 670. ist ein grosses Gut 671. Kennzeichen ibid.
Hunger geistlicher nach GOtt und seiner Gnade 386. sq. wird gestillet 389

J.

Jacob ein Bild des Durchbruchs 421
Irrende Sanftmuth der Väter gegen dieselbe 1021
Irrthum in der Lehre der Jünglinge 829. sqq.
Versuchung darzu ibid.
Jünglinge in Christo 767. Eigenschaften 683. 769. natürliche, Vergleichung mit denen in Christo 768. sq. Stärcke 769. 770. Kraft des göttlichen Worts in ihnen 773. Sieg über den Satan 778. 782. ihre Selbst-Verläugnung 784

K.

Kampf des Fleisches und des Geistes 154. sq.
der Väter mit GOtt 1082
Kennzeichen des Standes der Sicherheit 50. der Busse 129. des Glaubens 399. der Verstockung 157
Kinder in Christo 686. Haupt-Eigenschaft 682. warum sie so heissen 687. sq 689. Wachsthum 691. sq. Fleiß im Gebet 696. Anreitzung darzu 698 sq.
Kinderzucht übele ist ein Kennzeichen des Standes der Sicherheit 53
Kindheit in derselben ziehet GOtt schon den Menschen zu Christo 351
Kindschaft GOttes 468 wer sie erlange 469. ist eine grosse Seligkeit 470. Nutzen 471. Verführung 471. sq.

Kleider der Gerechtigkeit JEsu CHristi werden dem bußfertigen Sünder angethan 196
Klugheit der Väter in CH isto 1014
Kommen wer zu CHristo kommen soll 354. 356 durch wessen Kraft ibid. wie und was kommen heisse 357
Kraft der Jünglinge in CHristo 769. göttliches Worts in denselben 773. sq.
" gross der Väter 1052
Kriegs-Leute bringen auch ihre Ausflüchte vor sich in der Sicherheit zuerhalten 621

L.

Leben ist CHristus 349. des ersten Menschen 575. verlohren 676. durch CHristum wieder erworben 576. ist bey CHristo zu suchen 519. ewiges Leben 679
Leib wie er soll gepfleget werden 791
Leichtgläubigkeit der Kinder in CHristo 762. Versuchung darzu 763. wie man solcher entgehen soll 764. sq.
Leyden haben die Gläubigen 528. ist mancherley 529. CHristi, welche die sind 530. 532. Trost dawieder 531. sq. äusserliche Anfechtung 893. dessen sollen sich Christen nicht schämen 897. sq.
Libertiner, deren Beschreibung 47
Licht ist CHristus 349. der Natur ist zur Erkäntniß der Sünden nicht hinlänglich 279

Liebe GOttes allgemeine 481. sonderbare ibid. gegen die Gläubigen 486. Christi gegen dieselben 488. wer solche zu geniessen habe 489. zu GOtt und Christo 710. wer sie üben soll 711. gegen wen 712. was sie sey ibid. was damit verbunden 713. sq. Beschaffenheit 714. gegen den Nechsten 716. sq. Beschaffenheit 718. Gründe 719 sq. gegen die Gläubige 721. wer sie üben könne 722. Ausübung 723. was sie sey 714. Reitzung dazu 725

Lob GOttes der Jünglinge 816. wer dazu tüchtig 817. Beschaffenheit 818. Ursprung 819. wem u. warum es soll gebracht werden 818

Lock-Stimme Christi 354

M.

Mäßigung der Liebes-Pflege der Jünglinge 791

Mahlschatz der Gläubigen ist der H. Geist 652. worinnen er bestehe 653. wer ihn habe 656. wozu er gegeben werde 656

Mensch natürlicher ist ohnmächtig zum Guten 585. ist Fleisch 586. ist untüchtig zum Glauben 361. Wille desselben begehret nur das sichtbare ibid.

Μετάνοια dessen Bedeutung 207

Mißbrauch der Creaturen ist ein Kennzeichen des Standes der Sicherheit 52. der Freyheit Versuchung darzu 836. woher sie entstehe 839. worinnen sie bestehe 840. wie man ihr widerstehen könne 841

Mißfallen hat der Bußfertige Sünder an ihm selber 304
Mißtrauen, dazu wird der aufgeweckte Sünder versucht 137. wegen irrdischer Dinge 138. Grösse der Sünden 140. Gewalt des Teufels ibid. der Weltgesinneten 141. eigener Unwürdigkeit ibid. der Frommen Ubel und der Gottlosen Wohl 141. 142. wegen Beständigkeit ibid.
Mittel heilsame aus dem Stande der Sicherheit heraus zu kommen 92. sqq. der Busse 216. zur Freude in dem H. Geist 645
Mittheilung der Kraft JEsu Christi 585. ist nöthig? 586. wem ibid. die Kraft selbst 586. wozu ibid. wie sie mitgetheilet wird 589
Müßiggang der Kinder in Christo 750. Versuchung darzu 751. Mittel ihn zu überwinden 752. ist schändlich und schädlich 753

N.

Nachdencken heilsam dazu der erweckte Sünder kommt 177. wer dazu kommen müsse 178. woher es entstehe 179. worinnen es bestehe 179. sq. Nutzen 181. Schaden wo es unterlassen wird ibid.
Namen der Busse 206. der guten Wercke 620 der Gläubigen 637. sq. des Evangelii 774. der Anfechtung 885
Nechster wer er sey 717. ist zu lieben ibid. warum 719. wie 718
Nicht-Zurechnung der noch anklebenden Sünde 449. wen sie angehe 450 sq. worinner

nen sie bestehe 452. ist eine grosse Seligkeit 453. soll man recht gebrauchen 454

P.

Pfand der Gläubigen ist der H. Geist 652. was es bedeute 653

R.

Rache heilige eine Wirckung der Reue 309
Recht zum Gebrauch der Creatur haben die Gläubige 499. 502. hatte der Mensch vor den Fall 500. ist von Christo ibid. eine theure Wohlthat 503. Siehe Gebrauch.
Rechten mit GOtt will mancher aufgeweckter Sünder 168. wie Gläubige zuweilen dahin gerathen 169. worüber sie rechten 169. 170. woher es rühre 171. Art ibid. eine grosse Sünde ibid.
Regierung aller Dinge zum Besten der Gläubigen 538. wen sie angehe 539. was den Gläubigen zum Besten dienet 540-542
Reich GOttes, was es sey 640. sq.
Reichthum ist vielen eine Hinderniss aus dem Stande der Sicherheit zu kommen 77
Reinigung tägliche von Sünden 461. welche sie geniessen 462. wer sie würcke ibid. wie und wodurch sie geschehe 463. Grund derselben 465. Ermahnung dazu 467
Reitzung zum Gebet 698. zur Liebe GOttes 714. des Nechsten 719. sq. zur Liebe gegen die Gläubigen 725. Gutthätigkeit 809. zur

Erbauung des Nechsten 814
Reu ein Stück der Busse 273. damit verdienet der Sünder nichts 206. wie sie seyn soll 274. derselben Würckungen insgemein 300. sq. insonderheit 305

S.

Salbung der Gläubigen 634. was sie sey 635. Urheber 636. ist eine grosse Herrlichkeit 637. was dadurch die Gläubigen werden 637. Nutzen 639
Sanftmuth der geistlichen Väter 1021
Schädlichkeit der Sicherheit 83. des Müssiggangs 753
Schamhafftigkeit dazu wird der aufgeweckte Sünder versucht 133. ist aber sündlich und gefährlich 134. weswegen man sich schämet ib. 136. unzeitige soll uns von der Bekehrung nicht abhalten ibid.
Schenckung der Gerechtigkeit Christi 432. des H. Geistes 590. sqq.
Schlaff-Sucht geistliche 799
Schöpffung neue ein Name der Busse 209 darum hat David gebetet 601. sq. ist ein göttlich Werck 603. nöthig ibid. was darinnen erschaffen wird und wie sie geschehe 604. sq.
Schonen GOttes über die Gläubigen 505. über alle Creaturen 506 Beschaffenheit 507. 509. wozu es den Gläubigen soll 510
Schuld daß wenige bekehret werden 198. ist

nicht GOtt 199. nicht Christus 200. nicht der H. Geist ibid. sondern der Mensch selbst 202. der Teufel ibid.
Seligkeit Bewahrung zu derselben 673. sqq. Herrlichkeit 679
Separatismus 871. Siehe Absonderung.
Sichere wer sie seyn 12. sq. Exempel 2. sq. darselben Namen in H. Schrift 16. sqq. ihr Bezeigen 14
Sicherheit gute und selige 12. böse ibid. Stand daß er sey 1. wird bewiesen 2. mit Exempeln 3. herrschet in allen Ständen 4. dafür soll man sich hüten 5. der Gläubigen Anfall davon 6. sqq.
Sieg der Jünglinge über den Satan 782. sq. 778. der Gläubigen über den Tod 1089
Sinn der verkehrte ist die 6te Stuffe zur Sicherheit 57. Aenderung ist die Busse 207. darinnen wird er geändert gegen GOtt 208. die Kinder GOttes ibid. die Sünde, Teufel und die Welt 207
Stärcke der Jünglinge in Christo 767. sq. worinnen sie bestehe 769. woher sie sey 770. sollen sie suchen zu bewahren 771
Stand der Sicherheit was er nicht sey 6. Gläubige sind nicht darinnen 9. was vor Sünden darinnen begangen werden 12. sqq. woher er komme 21. desselben unterschiedliche Benennungen 16. sq.
" " Kennzeichen desselben, woran er zu erkennen 50 " 54. Stuffen werden unter dem

Bilde zwo Treppen vorstellet 56. sq.
Ausflüchte, die darinnen vorgewandt werden 59
" " falsche Stützen, darauf sich die Menschen im Stand der Sicherheit verlassen 65
" " Beweg-Ursachen denselben zu verlassen welche die sind 81-90
Stehender geistlicher 241
Stimm der Busse, dawider raunet der Teufel dem Sünder ein 211. Lock-Stimme Christi 54
Strafen so über andere ergehen, sollen den Sünder aufwecken 112. Exempel ibid. geschehen nicht gleich auf frischer That 113. doch aus gerechtem Gerichte GOttes 114. führen zur Busse 115
Stück der Busse insgemein 273. ist Reue ibid. Siehe Reue. Glaube 275. Siehe Glaube.
Stufen des Standes der Sicherheit 56. der göttlichen Traurigkeit 292
Sünden derselben Ausbruch muß man nicht allein erkennen, sondern auch die Quelle 280. ist eine Ursach alles Leidens Christi 297. Vergebung 426. Nicht-Zurechnung derselben 449. verdammt die Gläubige nicht 454. Gleichniß davon ibid. keine ist gering und klein zu achten 68
" " in den H. Geist 970. sqq.
Sünder unterschiedlicher Art 221

T.

Tauf-Bundes tägliche Erneurung 701
Temperamente 352
Teufel hindert den Glauben 408. ist ein Böse-wicht 778. warum er so heisse 779. sq. ver-sucht die Kinder und Jünglinge in Christo 781. desselben Namen 570. davon sind die Gläubige frey 572
Thoren nennet die Schrift die Unbußfertige 267
Thränen eines bußfertigen Sünders 319. der-selben Quelle ibid. würckt der Heilige Geist 320. sqq.
Tod dreyfache aus dem Fall 576. Erlösung da-von 576. wie solche geschehen 577
Todte geistliche und leibliche Vergleichung un-tereinander 247. sq.
Trachten nach hohen Dingen Versuchung da-zu 878. worinnen sie bestehe 879. sqq.
" " der Väter nach dem Himmlischen 1058
Trägheit geistliche 264
derselben Bild 756. Versuchung dazu 755. sq. Quell 756. sq. Mittel dawider 758
Traube wird Christus genennet 349
Traum wodurch der Sünder aufgeweckt wird 129. Exempel ibid. wie 130. darauf soll man nicht warten 132. sind unterschiedlicher Art 132

Traurigkeit über die Sünde 283. ihre Stufen 289
Treppe zwo darunter werden die Stufen des Standes der Sicherheit abgebildet 56. ſq.
Trieb des H. Geiſtes 623. in den Wiedergebohrnen 624. Art 625. iſt eine groſſe Wohlthat 627
Troſt falſcher der Epicurer 33. der Gläubigen im Leiden 528. 531
Trübſal weckt den Sünder auf 107. Exempel ibid. eine iede iſt eine Geſetz- und Buß-Predigt 108. was ſie würcke 109 ſq.

U. V.

Vater unſers HErrn JEſu Chriſti iſt GOtt 666. hält ſeinen Kindern das himmliſche Erbe vor 674. der geiſtlichen Väter in Chriſto Alter 993. Beſchaffenheit 992. heiſſen Männer 994. 1002. Haupt-Eigenſchafft, geiſtl. Kinder zu zeugen 999. deren Prieſterlich Gebet 1007. geiſtliche Klugheit 1014. Sanftmuth gegen Irrende 1021. Gedult 1029. Gelaſſenheit 1037. genauer Umgang mit GOtt 1044. groſſe Krafft 1052. Trachten nach dem Himmliſchen 1058. Kampf mit GOtt 1082
Veränderung in der Buſſe 256. ihre Namen 257. Bild ibid. Beſchaffenheit 258. ſq.

Verantwortung entspringet aus der Reue 452

Vergebung der Sünden 426. ist der vornehmste Schatz unter den Gnaden-Gütern 427. wer den haben soll ibid. Grund 428 Art und Weise 428. Einwürffe dawider 429. sq.

Verheissungen des Evangelii sind begierig anzunehmen 276

Verkündigung des Todes Christi 707. sqq.

Verlangen eine Würckung der Reue 380. wornach ibid. des bußfertigen Sünders 385. was es sey 386. wornach 387. Beschaffenheit 389

Verleugnung sein selbst der Jünglinge in Christo 784. welche sich darinnen üben ibid. Art 785. Was man verläugnen soll 787. sq. Ursachen 789

Vermählung der Gläubigen mit Christo 580. 582. Beschaffenheit ibid. ist heilsam 583

Vermessenheit, dazu wird der aufgeweckte Sünder versucht 143. Exempel 144. wie sie sich äussere 145. Arten ibid. 146

Versiegelung der Gläubigen 646. Ursprung ibid. wer sie habe 647 sq. worinnen sie bestehe 648. was darinnen geschehe 649. Zweck 650. sq.

Verspottung der Gerichte GOttes ist ein Kenn-

Kennzeichen des Standes der Sicherheit 52

Verstand menschlicher kan die Glaubens-Sachen nicht fassen 361

Verstockung darein gerathen aufgeweckte Sünder 153 Exempel ibid. woher sie komme 154. wem sie wiederfahre 155. Arten und Beschaffenheit 156. viele stecken darinnen 157. Kennzeichen ibid.

Versuchung der Kinder in Christo zur Schwätzhaftigkeit 732. zur Bekehr-Sucht 738. zum geistlichen Hochmuth 744. Müssiggang 749. zur Trägheit 755. Leichtgläubigkeit im Werck der Seligkeit 761. der Jünglinge 823. Unterschied derselben ibid. Treue GOttes darinnen 827. zur Verwerfung des Ehestands 851. 854. zum unziemenden Eifer 864. 868. Siehe **Eifer.** zu Irrthümern 829. zum Mißbrauch der Freyheit 836. zur Unzucht 843

Verzweiflung güte und nöthige 158. böse 159. Ursprung 160. 161. Beschaffenheit ibid. was auf solche folget ibid.

Umgang genauer mit GOtt 1044

Ungedult darein geräth der aufgeweckte Sünder 182. Exempel 183. worüber sie entstehe ibid. worinnen sie bestehe 185. wie man sich dabey zu verhalten 186

Unterscheid zwischen der Rechtfertigung und der neuen Schöpffung 602. der geistlichen All-

Alter ist in der Schrift gegründet 681. sq. worinnen er bestehe 682. sqq. der Versuchungen 823

Unzucht Versuchung dazu 843. wem sie begegne 843. wie man ihr entgehen soll 847

Vorsichtigkeit der Kinder in Christo 726. welche dazu ermahnet werden 727. Beschaffenheit 727. 730. Reitzungen dazu ibid.

Vorschmack des ewigen Lebens der Väter in Christo 1066

Ursprung geistl. Anfechtung 906

W.

Wachsamkeit der Jünglinge 798. Beschaffenheit 800. sqq. Beweg-Ursachen dazu 803

Wachsthum des Glaubens ist nöthig 402. soll nicht gehindert werden 403. ist möglich 404. des Erkäntnisses 405. Verlangens ib. des zuversichtlichen Ergreiffens Christi 406. im Guten 617. bey wem er sich finde 618. wer solchen würcke ibid. ist nöthig 619. nicht unmöglich ibid Zweck 621. ein grosser Schatz 622. der Kinder in Christo 691. Mittel 692. 694.

Weg der Sünden 232

Wegnehmung der Strafen 444. welcherley

ley und wie sie weggenommen werden 445. 447

Wercke der Gläubigen gefallen GOtt 533. welche die sind 535. wie sie solche verrichten 535-537.

Wiedererstattung des unrechten Guts ist eine Buß-Würckung 333. ist nöthig 335. sq. des Eben-Bildes GOttes 610

Wiedergeburt ein Name der Busse 209. der Gläubigen 596. Nothwendigkeit derselben 597. ist der Vernunft verborgen 598. ein Werck GOttes ibid. was darinnen geschehe 599. Gleichniß davon ibid. Kennzeichen 600

Wohlgefallen GOttes an der Gläubigen Arbeit 533. aber nicht an der Gottlosen 534. desselben Gewißheit 535-537

Wohlthaten dadurch wird der Sünder aufgewecket 116. Exempel ibid. erzeiget GOtt allen Menschen 117. sind auch die Leyden derer die in Christo sind 118. wie man solche anzusehen hat 119

Wohlthun wie es geschehen soll 809. seq. warum 809

Wort GOttes ein Mittel der Busse 216. zeiget den Menschen sein Verderben an 219. ist eine vernünftige lautere Milch 693. Gebrauchs Endzweck 694. dessen Kraft in den Jünglingen 774. wie es von ihnen zu gebrauchen 776

Wunder, dadurch werden die Sünder aufgewecket 125. bey dem Tode Christi 126. GOttes in der Natur ibid. auf diese muß niemand mit seiner Busse warten 127. sq.

Z.

Zeit ungelegene nach der Meynung des Sünders ist eine Hinderniß, daß der Mensch nicht aus dem Stand der Sicherheit kömmt 71. Exempel ibid.
Zöllner der bußfertige 345. sqq.
Zorn wider die Sünde eine Würckung der Reue 304. leuchtet aus dem Evangelio hervor 104. GOttes, was es sey 555. davon sind die Gläubigen frey 556. sq.
Züchtigung göttliche der Gläubigen 523. derselben Art 524. wie sie geschehe ibid. ist eine grosse Seligkeit 526. Nothwendigkeit 527
Zug des Vaters an den bußfertigen Sünder 348. ist das gantze Werck der Bekehrung biß zum Sieg des Glaubens 343. was darinnen geschehe ibid. zu wem ibid. ist nöthig 350. wodurch und wenn 351. wo und wie 352
Zugang der Gläubigen zu GOtt 511. 515. verlohren 512. wie man wieder darzu gelange 513. Beschaffenheit 514. sq. Mittel 516

Zukehr zu GOtt in der Busse 237. zu wem 238. soll seyn aufrichtig 239. innerlich ibid. freywillig und beständig 240

Zustand gesetzlicher 173. darein geräth mancher aufgeweckte Sünder 173. Exempel ibid. woher er entstehe 174. was daraus entstehe 175. der Gläubigen Anfall davon ibid. der elendeste des Sünders. ibid.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Porst, Johann,

Johann Porsts, Königl. Preuß. Consistorial-Raths und Probsts in Berlin, Compendium Theologiae Viatorum & Regenitorum Practicae, oder Die Göttliche Führung der Seelen, und Wachsthum der Gläubigen in einem kurtzen Auszug vorgestellet, Darinnen gezeiget wird, wie der Sünder aus der Sicherheit aufgewecket, in die Busse geleitet, zum Glauben und Genuß aller Göttlichen

Halle 1723

Asc. 3871 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266441-5
VD18 11217782